Him
901.8
H20
1599+

Ко№ 1/5
J XIV 8

Хаммельман

Описание генеалогии
предков графов Ольденбургских
и Дельмехорстских.
Ольденбург, 1599.

510 Hist. gr. 8 g 95 H 20 D. 9.

Oldenburgische Chronicon

Das ist/

Beschreibung

Der Löblichen Vhralten Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ꝛc. Von welchen die jetzige Könige zu Dennemarck vnd Hertzogen zu Holstein entsprossen/

Sampt

Jhres Stammens ersten Ankunfft/ Thaten/ Regierung/ Leben vnd Ende/ mit künstlichen Brustbildern vnd Wapen gezieret/ auffs aller fleissigste zusammen getragen/

Durch

Hermannum Hamelmannum,
der heiligen Schrifft Licentiaten vnd Superintendenten der Graffschafft Oldenburg.

Anno 1599.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

315633

Державна історична
БІБЛІОТЕКА СР

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Den Wolgebornen Herrn /

Herrn Johan vnd Herrn Anthonio gebrüdern / auch Herrn Anthonio Günthern / Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / Respective Herrn zu Jeuer vnd Knip-hausen / ꝛc. Meinen gnedigen Grafen vnd Herrn.

WOlgeborne Grafen / E.E.E. G. G. G. seind meine vnterthenige / getrewe vnd gehorsame dienst / neben meinem jnnigen Gebet zu Gott dem Allmechtigen (welches für E.E.E. G.G.G. ich alle tage stürtze zu dem Vater aller gnaden / im namen Jesu Christi) bestes fleisses jederzeit zuuoran bereit / Gnedige Grafen vnd Herrn / Es haben von vielen vndencklichen Jahren hero / nicht allein bey den Heidnischen Philosophen / sondern auch vnter dem Volck Gottes / die aller verstendigste vnd hocherleuchteste Menner / den Historien vnd glaubwürdiger Geschicht erzehlung / nicht ohne erhebliche bewegende vrsachen / besondern ruhm vnd preiß vor andern Künsten *attribuirt* vnd zugeeignet / Dann es nicht allein in Göttlichen / sondern auch in Weltlichen sachen also beschaffen / daß dieselbige aus den Historien viel bequemer vnd ohne weinigern verdruß können gefast vnd erlernet / als durch selbst eigene *experientz* begriffen werden. Danenhero auch der weise Mann *Cicero* nicht vnrecht gesagt / daß die Historia sey / ein Zeuge der vergangenen zeit / ein Liecht der Warheit / das lebend der gedechtnuß / des lebens Lehrmeisterin / vnd eine anzeigerin der *vetustet*, vnd aller alten geschichten / in erwegung / daß sie nicht schlechts nur eines oder zweyer Men-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

schen/ sondern mancherley Völcker/vnd beynahe aller Könige vnd Herrn thaten vnd geschichten in sich begreifft vnd erzehlet/vnd dabeneben gantz herrliche Exempel beides des guten vnd lobpreißlichen / welchem ein Mensch mit allem ernst vnd eifer nachzusetzen/ als auch der straffbarlichen lastern/die ein jeder ehrliebender auffs höchste/als eine schedliche Pestilentz zufliehen / mit lebendigen farben abcontrafeyet vnd für die augen stellet / aus was vrsachen auch die fürnehmeste Könige vnd Potentaten jmmerdar zu den Historien sonderbare beliebnuß getragen / wie vns dessen *Alexander Magnus*, *Julius Cæsar*, *Alphonsus* König zu *Neapolis* vñ *Sicilien*, Kayser *Maximilianus* der erste/vnd viele andere helle vnd klare zeugnuß gebē/also daß auch jetztgedachter König *Alphonsus*, wie er gefragt/welche er für die allerbesten Räthe hielte/geantwortet: Die todten: damit die Historien bücher zuuerstehen gebend/ sintemahl dieselbigen vns ohne einige schmeicheley vnd verhelung die rechte lautere warheit fürbilden vnd entdecken.

Ob aber wol/ wie jetztgemeldet / die gantze Historia ins gemein viele lust vnd ergetzligkeit in sich hat/vnd den Menschen/ so sonsten durch wichtigere sachen beläſtiget vnd bemühet / wiederumb erfrischen / erlustigen / vnd gleichsam zu vorigen krefften bringen kan / so wird doch vnter allen theilen der Historien (wie der fürtreffliche *Scribent Polybius* meldet) insonderheit das τὸ γενεαλογικὸν, das ist / die beschreibung der fürnehmesten Geschlechter vrsprungs/ auffkommens vnd fortgangs / neben welchen auch zugleich derselbigen löbliche Thaten vnd Tugenden kürtzlich *adumbrirt* vnd verzeichnet werden / für das aller lieblichste vnd lustigeste gehalten vnd geschetzet. Dann was kan doch einem besser gefallen vnd erlustigen / als eben sehen / auff was Seulen vnd stützen bißanhero die grossen *Respublicæ*, Königreiche / Fürstenthümber / Graff: vnd Herrschafften geruhet/vnd noch jetzo bestehen? Was kan gleichsam angenehmer

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

nehmer sein/als der grössesten Kayser/Könige/Fürsten vnd Herrn *familien* vnd Geschlechter / von dem ersten biß zum letzten gleichsam auff einem finger ordentlich erzehlen zuwissen? Darumb auch diß stück der Bürgerlichen weißheit/ zu allen zeiten/ nicht allein bey dem gemeinem Man / sondern auch vnd zuforderst bey grossen Herrn vnd Potentaten im höchsten ansehen / ehren vnd würden ist gehalten worden / wie dasselbige Kayser *Valentinianus* der *I.* Kayser *Maximilianus* der *I.* vnd viele andere mit jhrem fleiß / welchen sie in erkündigung der alten Geschlechter angewendet/ gnugsam bezeugen.

Gleich wie nun die *universalis historia* von vielen hocherfahrnen vnd gelärten Mennern zum fleissigsten ist *tractiret*, vnd an tag gebracht wordē/ also haben auch so wol bey den alten *M. Terentius Varro, Pomponius Atticus, Hyginus, Valerius Messala* vnd andere/als auch zu vnsern zeiten/ *Joannes Cuspinianus, Wolffgangus Lazius, Beatus Rhenanus, Sebastianus Munsterus, Henricus Ranzovius, David Chytræus, Caspar Peucerus, Reinerus Reineccius, Petrus Albinus, Hieronym. Henninges, Elias Reusnerus, Cyriacus Spangenbergius*, vnd etzliche mehr/das *Genealogicum* oder die Stämme der fürnehmsten Geschlechter *in Europa* vnd Teutschlandt mit höchstem ersprießlichem fleiß beschrieben/vnd jedermenniglich zu vnaußsprechlichē wolgefallen mitgetheilet/dafür jhnen auch ewigwehrender ruhm vnd danck gebühret.

Dieweil aber nicht eines jedern arbeit ist/jhnen in diesem stück nachzufolgen/sondern sich in engere schrancken einzusperren/vnd nur etwan eines geschlechts oder einer Stadt vhralten vrsprung / auffnehmen vnd erhaltung / wie auch desselbigen löbliche vnd manliche thaten zubeschreiben vnd außzuführen/ so haben sich auch etzliche hierinnen gebrauchen lassen/vnvonnöten deren *Catalogum* allhier zuerzehlen/ dieweil sie jedermenniglich in den händen hat/vñ ohne das gnugsam bekandt sein/welche auch jres theils eines jmmer

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

wehrenden ruhms würdig/vnd zwar nicht vnbillich/sinte-
mahl aus dergleichen denckwürdigen sachen allerley vor-
schläge/behelff/vorschub vñ anders/so den Vorfahren nütz-
lich gewesen/auch von den nachfolgern können gefasset vñ
genommen werden. Dann wer ist jmmer so vngeschliffen
vnd Bewrisch / wann er seiner vorfahren löbliche thaten
lieset/oder deren Bildtnuß/Helm vnd Schilt ansicht/oder
auch eines fürtrefflichen Helden thaten anhöret vnd be-
hertziget/ der nicht von stundtan grosse vnd vberschwenck-
liche frewde dauon empfahe/vnd alsbald verlangen trage
zuwissen/was ein solcher manlicher Heldt für Ahnen vnd
Vorfahren gehabt habe? Darumb auch *Salustius* geschrieben
hat/daß *Quintus Fabius Maximus* vnd *Publius Scipio* zusagen
pflegen/so offt sie jrer Vorfahren *Statuas* vnd Bildtnuß an-
schaweten/ daß jhnen jhr hertz gleichsam im Leib zu gleich-
messigen tugenden angezündet würde / vnd daß solch fewr
nicht ehe zudempffen/ biß daß sie mit jhrer tugent der Vor-
fahren ruhm vnd ehr erreichten vnd vbertreffen.

Dieweil ich nun gesehen/daß auch zu vnsern zeiten solcher
nutzbarlichen arbeit jhrer viel obgelegen / vnd etzlicher ge-
wisser König: Fürst: vnd Gräfflicher Heuser vrsprung vnd
Stammen beschrieben/Als hab ich auch offtmals bey mir
in diesen zwey vñ zwantzig Jaren/die ich in E.E.E G.G.G.
Graffschafft vnd diensten gelebet/ gedacht / ob nicht etwan
gleichermassen von den vhralten löblichen Grafen zu Ol-
denburg vnd Delmenhorst / ein außführliches *opus Genea-
nealogicum particulare* geschrieben werden kondte. Dann ob
wol nicht ohne / daß vngefehr für achtzig Jahren ein *Augu-
stiner* Münch oder *Terminarius*, Johannes Schiffhower ge-
nant/sich vnterstanden/ein solches in Lateinischer Sprache
zu *præstiren*, vnd also ein *Chronicon* von den Grafen zu Ol-
denburg vnd Delmenhorst/vnd jhren löblichen thaten vnd
geschichten zubeschreiben/ dazu jhme dann E.E.E. G.G.G
Groß Herr Vater vnd Elter Herr Vater Christmilter ge-

dechte

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dechtnuß/der löbliche Graff Johan des namens der *XIIII.* alle gnedige befürderung erzeiget/ so hat Schiffhower doch nicht allein an vielen orten gantz *confusè* vnd vnordentlich das eine in das ander / ja gar frembde vnd gantz vngehörige vndienstliche dinge eingemischet/sondern auch *in origine* vnd dem vrsprung/wie auch der ordentlichen nachfolg dieses E.E.E. G.G.G. Gräfflichen Stammens weit gefeilet/ vnd sich verstossen / jedoch ist sein fleiß zuloben/ demnach er gethan / was er gekondt hat. Dann es heist billich / wie *Varro* im 6. Buch sagt: *De originibus qui multa dixerit commodè, potius boni consulendum, quam qui aliquid nequiverit, reprehendendum.* Vnd *Polybius* im 3. Buch: *Nequaquam succensendum est antiquis rerum gestarum scriptoribus, si quid vel omiserint, vel deliquerint. Quin potius, quod talibus temporibus investigare aliquid potuerint, laudandi sunt atq; admirandi.*

Damit nun hiedurch niemandt in einer vngewißheit vnd frembden wahn bestecken bleiben möchte / habe ich nicht vnterlassen können / nun eine geraume zeit hero nicht ohne grossen fleiß / alles das jenige / was mir von den löblichen Grafen zu Oldenburg vnd Oelmenhorst lesende oder sonst fürkommen/anzumercken vñ auffzuzeichnen/in deme auch bißweilen die geringste / jedoch denckwürdige/ sachen nicht fürbey gehend / das gantze Werck auch endlich so weit befürdert / daß es in diese Form durch Gottes hülff ist gebracht worden / dessen ich dann zwey fürnehme/ vnd nicht geringschätzige vrsachen gehabt habe.

Dañ für erst menniglichen kundt vñ vnverborgen ist/daß ich hiebeuor für meine weinige Person zimlich viel hin vnd wieder *De laudibus Westphaliæ*, vnd den jennigen Fürsten/ Grafen vnd Herrn / so in dem Westphälischen Kreiß gesessen/geschrieben vnd an tag gegeben. Da nun E.E E. G. G.G. löblichen Stammen/der aus dem Köntgliche Sachsischen Westphälischen geblüte ohne zweiffel entsprungen/ vnd je vnd allewege in diesem Kreiß an macht/ehr vnd an-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

sehen gegrünet vnd geblühet hat/ ich also mit leichter Feder vberlauffen/oder auch wol gantz mit stillschweigend für bey gehen solte / so würde ich nicht allein das beste stück auß-lassen/sondern auch meinem selbst eigenē verheissen/welchs ich hiebeuor von Edirung des Oldenburgischen Chronici in offentlichen Schrifften gethan/ entgegen lauffen.

Zum andern waltet es auch keines vernunfftigen zweifels/ daß *vera nobilitas*, vnd ein wahrer wolhergebrachter Adelthumb eine grosse vnd herrliche gabe Gottes ist/ also daß es auch eine besondere anzeig vnter den Menschen gibt/ wann einer aus einem guten/ ehrlichen vnd Edlem Geschlechte geboren ist / sintemahl nicht zuzweiffeln / daß der Eltern Tugendt etzlicher massen auff die Kinder geerbet wird / Auch nicht zuuermuthen ist / daß ein hochmütiger Lew einen feldtflüchtigen Hasen / oder ein Adler eine erschrockene Tauben gebehren vnd außhecken werde. Wie viel mehr lobes vnd ruhms eigenen dann die / welche solche Edle vnd Volgeborne *familien* vnd Geschlechter/von denen allerley Lehr vnd vnterweisungen zu guten Tugenden genommen werden können / in dergleichen *Chronicis* auffzeichnen / vnd jhre gedechtnuß nicht erlöschen / noch jhre löbliche vnd rühmliche Thaten mit jhnen gleichsamb vntergehen vnd sterben / oder auch der gebührenden Ehr berauben lassen?

Vnd ob wol etzliche *Cyclopes* vnd *Centauri* gefunden werden möchten/denen es gleich gölte/ sie worden gelobet oder gescholten/ man sünge oder sagte von jhnen/ die nachkommen wüsten oder wüsten nicht ob vnd wie sie gelebet/oder nicht/ so sollen sich doch jederzeit wolgezogene Adeliche gemüther viel mehr des *Taciti* herrlichen Spruch gefallen lassen/ da er also spricht: *Vnum insatiabiliter Principibus parandum, prosperam sui memoriam: Nam contemta fama, contemni virtutes.* Vnd an einem andern ort: *Ridiculam socordiam esse, persuasum habere, præsenti potentia extingui posse etiam sequentis*

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ævi memoriam, seu liberum de actionibus Principum posteritatis judicium: Das ist so viel gesagt: Herrn vnd Fürsten sollen bey jhrem leben gantz vnersettigt ein ding erwerben / nemlich / Jhres Namens jmmerwehrende gedechtnuß. Dann wer einen guten namen verachtet / der verachtet auch zugleich alle tugent / So ist es auch eine lecherliche vnachtsamkeit / daß grosse Herrn sich einbilden / sie wollen mit jhrer gegenwertigen gewalt gleichsam der nachkommen gedechtnuß außrotten / vnd jhnen jhr freyes vrtheil benehmen / wie sie alhier haußgehalten vnd gehandelt haben.

Daß aber vielleicht etwan ein mißgünstiger *Momus* mir fürwerffen möchte / diß were nicht mein als eines Theologi Ampt gemeß / vnd hette solches billich den *Politicis* befehlen sollen / das jrret mich gantz vnd gar weinig. Dann ohne daß ich die zeit meines lebends / in meinem Ampt / wo nicht allewege Edelgestein / Goldt oder Silber / dennoch Holtz vnd Ziegen haar oder Felle / zu der Hütten des HErrn verehret / vnd der Kirchen Gottes nach meinem bestem verstande / auch mit meinem geringen Schreiben vnnachleßlich gedienet; So ist je auch keinem *Theologo* verbotten / entweder dergleichen *Historias* vnd *Chronica* zulesen / oder zuschreiben / sondern Gottes Wort gedencket vielmehr selbst des Buchs der Helden / vnd der ankunfft / *Successi*on vnd Thaten der Könige in Jsrael vnd Juda: Zugeschweigen daß auch *Eusebius*, *Sozomenus*, *Socrates Scholasticus*, *Euagrius*, *Theodoretus*, *Nicephorus*, *Orosius*, *Paulus Diaconus*, *Severus Sulpitius*, *Georgius Thuronensis*, *Georgius Cedrenus*, *Joannes Zonaras*, vnd andere wolbekandte Bischoffe vnd *Theologi* mir in diesem mit jhrem Exempel / insonderheit zu diesen vnsern zeiten / seind fürgegangen / denen noch niemahls vbel darumb nachgeredet worden. Wie dann auch weinig daran gelegen / wann ein ding für sich selbst gut ist / vnd keine πολυπραγμοσύνην auff sich hat / von weme es gethan vnd verrichtet werde.

Damit

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Damit ich aber auch hierinnen nicht meinen eigenen gedancken folgen / oder erdichtete vnwarhafftige dinge ans liecht bringen möchte / habe ich mich / so viel müglich / befliessen / den allerbesten vnd ausserlesensten *auctoribus* vnd Geschichtschreibern zufolgen / denen ich auch jre gebürliche ehr gegönnet / in deme ich sie bey namen angezogen / hierinnen mit dem heiligen *Hieronymo* vbereinstimmend: *Qui ingenuam & verecundam confessionem esse ajebat, quo ipse cares, id in alijs prædicare*, vnd mit dem *Plinio*, der da sagt: *Plenum ingenui pudoris esse, fateri, per quos profeceris.*

Daß ich aber zum offternmahl die eigentliche wort des *auctoris* mit hinzugesetzet / das werden E.E.E G.G.G. verhoffentlich nicht mit vngnedigem willen / noch der Leser vngütlich vermercken. Dann gleich wie allewege das wasser / welches einer mit eigner handt auß m Brunnen schöpffet / besser schmecket / als welches sonst daraus durch andere geleitet vnd geholet wirdt: Also gibts auch allezeit eine bessere vnd glaubhafftigere anmuthung / wann einer eigentlich weiß / wer diß oder jenes also geschrieben vnd fürgegeben habe.

Gleich wie auch viel daran gelegen / mit welcher handt etwan ein Pfeil geworffen / oder das Schwerdt geführet werde / wann beyderley durchdringen sollen / also ists auch vmb eine jede *narration* vnd erzehlung beschaffen / daß sie nemlich viel mehr *penetrirt* vnd durchdringet / wann sie etwan von einem alten glaubwürdigen *Scribenten* bekrefftiget vnd erzehlet wirdt. Jedoch hab ich auch hierinnen dem einfeltigen guthertzigen Leser gedienet / daß entweder der angezogenen Lateinischen wörter eigentlicher sinn vnd meinung schon zuuor an einem jedern ort gesetzet / oder aber dieselbigen alsoforth seind verdolmetschet worden.

So wil ich auch nicht hoffen / daß es bey dem Leser einen verdruß erwecken solle / daß ich an etzlichen örtern seine alte *Documenta* von wort zu wort mit *inserirt*, vnd den abriß der

Insiegel

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Insiegel/damit solche alte Brieffe bekrefftiget/darzu gesetzet habe. Dann ob solches vielleicht einem zu schlecht oder zu gering düncken möchte/ so wird es doch vermuthlich einem andern besser gefallen/ vnd desto mehrern glauben der erzehlung *concilijren*. Wie dann *Beatus Rhenanus lib. 2. rer: German.* deßwegen Kayser *Maximilianum* mit diesen worten lobet: *Solebat proposita mercede suos provocare ad quærendum vel diplomata, quæ ante 500. annos conscripta essent.* Vnd was solte ich hiermit für grössern vndanck verdienen/ als die jenige/ die etwan eine alte Grabschrifft/ oder einen alten Römischen Pfenning finden/ vnd den Leuten mittheilen/ (wie wir dessen gnugsame Exempel haben) dieweil zwischē diesen beyderleyen ein geringer/ oder auch wol kein vnterscheidt zufinden?

Ob ich aber wol/meiner einfalt nach/ nicht geringe mühe vnd fleiß an diese arbeit gewendet/ so bekenne ich doch gar gerne/ daß solche vielleicht noch besser vnd weitleufftiger/ auch mit einem lieblichern *Stylo* von andern/ so eines höhern verstandes vnd bequemere zeit/hette können verfertiget werden. Dieweil ich aber nichts zuweiniger so viel gethan/ als mein verstandt erreichet/ so zweiffelt mir auch nicht/es werde diß fals mein geneigter wille vielmehr/ als eben das Werck an jhme selbst/ angesehen vnd gelobet werden. Worinnen mir auch *Columella lib. 5. cap. 1.* beypflichtet/ in deme er sagt: *Vt in magna sylva boni venatoris est, indaganter feras quamplurimas capere, nec cuiquam culpæ fuit, non omnes cepisse, ita nobis satis abundeq; est, tam diffusæ materiæ, quam suscepimus, maximam partem tradidisse.*

Solt ich dann auch an dem einen oder andern ort vnwissentlich verstossen vnd geirret haben/ so ist solches ebenmessig mehr zuentschüldigen/ als zuschelten/ in erwegung/ daß in diesem meinem hohen alter die gedancken vnd das *judicium* allgemach abnehmen/ vnd stumpff werden; Wil mich auch auff jedern fall gern eins bessern vnterweisen

lassen/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

lassen/Jedoch mit diesem beding/daß mich niemandt heimlich vnd hinterrücks ansteche/sondern den begangenen fehler bescheidentlich vnd ohne schmehung erinnere/ wie ich auch im beschluß des 3. Theils gebeten habe.

So bekenne ich auch gutwillig/daß ich diese arbeit nicht alsoforth *omnibus suis numeris absolviret*, sondern zu vnterschiedlichen mahlen vbersehen vnd vmbschreiben lassen/ auch an etzlichen vielen orten/auff guter gelährter/ vnd der Historien erfahrner Leute bessere erinnerung vñ eingenommenen klarern vnterricht/ meine erste meinung wol gantz vnd gar verendert habe/ welches mir eben so wenig/ als das vorige/ für vngut zuhalten/ oder zur vnbestendigkeit zuzurechnen. Dann wer weiß die alten Sprichwörter nicht/ *Posteriores cogitationes meliores. Plus oculi vident, quam oculus?* So habe ich auch des *præcepti Horatiani* billich nicht vergessen sollen:

Sæpe stylum vertas, iterum, quæ digna legi sint,
Scripturus. neq; te ut miretur turba labores,
Contentus paucis lectoribus.

Vnd kan derowegen nochmals gerne leiden/ wil auch E. Grafen Johans G. insonderheit vnterthenigklich darumb gebeten haben/ wofern diß Chronicon meinem offtgehabten wunsch/ vnd E. G. gnedigen vertröstung nach/ gedrucket werden solte/ daß E. G. es zum beschluß noch von newen durch andere erfahrne vnd geschickte Leute *revidiren* vnd verbessern lassen/ damit es nicht das ansehen gewinne/ als wann ich jemandt was vberreden oder auffdringen wollen/ welches sich im grunde der warheit nicht also verhalten thete.

Daß aber auch E.E.E. G.G.G. ich diese meine arbeit vnterthenigklich *dedicirt* vnd zugeschrieben/ darzu haben mich auch gantz erhebliche vrsachen bewogen. Dann ohne das von E.E.E. G.G.G. sampt vnd sonders in wehrender zeit meines dienstes/ mir vnd meinen angehörigen viel

gnade/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gnade/ehr vnd gutes erzeiget/vnd/ob Gott wil/noch ferner biß in meine sterbgruben erzeiget vnd mitgetheilet werden können/ dafür ich je billich in etwas mich danckbarlich zubezeigen / So haben je E. Graff Johans G. mich insonderheit bißanhero dero zu allen gnaden befohlen sein lassen/ vnd mehr als zuuiel *obligirt* vnd verbindtlich gemacht/ mich hinwieder mit aller vnterthenigen schüldigen danckbarkeit vernehmen zulassen / welches aber meines erachtens nicht besser noch füglicher geschehen köndte / als daß in mangel Silber vnd Golds (dessen E. G. ohne das durch Gottes segen die notturfft haben) ich dero vnd aller jhrer Vorfahren nahmen vnd thaten / durch diese meine arbeit/jedermenniglichen bekandt vnd vnsterblich machete/ in diesem den Poeten nachfolgend/welche die wolverdiente *Heroës* vnd dapffere Helden / durch jhre liebliche *metamorphoses*, vnd erdichtete *apotheosin* zu Göttern gemacht / vnd in den Himmel versetzet haben/also daß auch noch biß auff heutigen tag derselben rühmlich gedacht wird. Dannenhero auch *Alexander Magnus* nicht vnbillich den fürtrefflichen Helden *Achillem* für glückselig schetzet / als der nach seinem todt durch den hochberümbten Griechischen Poeten *Homerum* auffs allerherrlichste ist gepreiset vnd gelobet worden.

Vnd ob wol jetztgedachter König *Alexander Magnus* hinwiederumb durch ein offentliches *Edict* verbotten / daß jhn niemandt anders als der Kunstreiche Mahler *Apelles*, abcontrafeyten/deßgleichē niemandt anders als *Lysippus* in Stein abhawen solte/ sintemahl er die andern hierzu nicht würdig gnugsam achtete / ja der *Spartaner* König *Agesilaus* nicht einmahl leiden oder gedulden wollen/ daß man jhn abmahlen oder abbilden müchte: So lebe ich doch der gewissen vnterthenigen zuuersicht / E. G. sich vnd jhre löbliche Vorfahren/ sampt jhren Geschichten vnd thaten/ von mir in dieser arbeit/ gleichsam als in einem *libro Viventium*

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

(wie *Nicetas* von den Historienbüchern redet) gerne vnd willigklich werden abcontrafeyen vnd für die augen stellen lassen / biß solange sich etwan ein ander herfür thue / deme ich dißfals zuweichen vnd die oberhandt einzureumen.

Sintemahl aber auch deme / der die fürnehmeste Materien zu auffrichtung eines newen Baws verschaffet / nicht weiniger lob vnd ruhm gebühret / als eben dem jenigen / der hernacher etwas hieraus zimmert vnd auffrichtet / So eigenen je E. Graff Johans G. daß nicht allein diß Chronicon dero wiederumb zugeschrieben vnd *dedicirt*, sondern auch der grösseste theil des denckwürdigen ruhms / welcher den löblichen Vorfahren Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst hierdurch zuwächst / E G. zugeeignet werde. Daß E. G. mir nicht allein vergönnet vnd behülfflich gewesen / allerhandt *Antiquiteten*, *Documenta*, Stegel vnd Briefe in E. G. Landen vnd *Archivis* zubesichtigen vnd auffzusuchen / vnd die zu dieser arbeit nothwendigste Bücher einzukauffen vnd zuwege zubringen / sondern es haben auch E. G. von andern dero hochangelegenen wichtigen Regierungs geschefften / so viel zeit vnd weil abgebrochen / daß E. G. das *Concept* dieses Chronici / sich zu vnterschiedenen mahlen fürlesen / auch hin vnd wieder / nach gehabtem bedencken / in denen dingen / so E. G. selbst belebet / vnd in der Person erfahren / entweder verbessern / oder auch wol gantz vnd gar verendern lassen / Wil allhier geschweigen / daß auch auff E. G. gnedigen befehlich / die Manhafften / Ehrnvesten / vnd Hochgelarten E. G. Hauptman Hans Maeß / vnd E. G. Rath Anthonius Herings der Rechten Licentiat / mir allerhandt nützliche dinge / so sie in auffsuchung vieler Siegel vnd Briefe / vnd sonsten bey etzlichen glaubwürdigen *Scribenten* gelesen vnd erfahren / gutwillig *communicirt*, vnd darmit diß Chronicon jhres theils mercklich verbessert / vnd rühmlich befordert haben.

Ob

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Ob auch wol nicht ohne/daß alle die jenige/welche jhren Vorfahren vnd guten Freunden herrliche *piramides, trophæa, epitaphia*, vnd dergleichen andere gedenckzeichen vnd Grabsteine (wie gleichwol auch E. G. diß vergangene Jahr dero Herrn Vater vnd Fraw Mutter Christmilter gedechtnuß gethan haben) nachsetzen vnd auffrichten lassen / einen ewigwehrenden ruhm verdienen: So hat E. G. in deme sie diß Chronicon also mit fleiß vnd ernst befürdert / vnd hernacher verhoffentlich in offentlichen Druck außgehē lassen werden/ jhnen doch deßhalben gantz nichts beuor zugeben/ aldieweil zwischen diesem E. G. Werck vnd jenner arbeit/ so viel vnterscheidts / als zwischen einem wolredenden vnd stummen Menschen ist / Wil nicht sagen / daß jenne dinge jmmerdar an einem ort stehend bleiben / diß Werck aber von einem jedern an vnterschiedlichen örtern kan besichtiget werden/ dafür E. G. (als der diß thund allein eigentlich fortgetrieben/vnd zuwege gebracht/daß ein Oldenburgisch Chronicon einmahl an tag kompt / welches E. G. Vorfahren nicht so weit bringen können) wol etwas mehr ruhms/ als nur dieser meiner schlechten *dedication* würdig / welcher aber nichts zuweiniger vnzweifflich E. G. so lang die Welt stehet/wird gegeben vnd nachgesagt werden; Dann *Plinius Cæcilius* sagt recht also: *Effingendum est aliquid, quod sit perpetuo nostrum: nam reliqua rerum nostrarum post nos alium atq; alium dominum sortientur*: das ist: Wer was machen wil / der sol das machen/ das stetig sein allein bleibet; dann die andern sachen bekommen nach vns je einen Herrn nach dem andern / ꝛc.

Was nun ferner E. Grafen Anthonij G. betrifft/ habe ich auch nicht vnterlassen sollen/ deroselben diß Chronicon gleichsfalß vnterthenig zu *offeriren*, vnd zuzuschreiben/nicht allein dardurch gegen E. G. so viel müglich / mein vntertheniges danckbares gemüth zubezeigen / sondern weiln auch ohne das E. G. löblicher Vorfahren geschichte dar-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

innen auffgezeichnet/welche E.G. nicht mit weinigerm lust vnd ergetzligkeit anschawen werden / als etwan die *Atheniensser* vnd die Römer aus *Appij Claudij* angeben / jhrer Vorfahren an offentlichen orten auffgerichtete Bildtnussen/ Schildt vnd Helm angesehen/vnd nicht anders/als wann sie noch lebendig gegenwertig weren / für jhnen still gestanden/ mit jhnen geredet / vnd sich jhrer Manlichen thaten vnd anderer tugenden erinnert haben/wie dann E.G. auch keine zeit vbel anwenden/ wann E. G. dero löblichen *Anteceſſoren* thaten nicht alleine lesen / besondern auch denen nachfolgen/vnd jhrem Exempel nach des lieben Vaterlandes nützen vnd frommen schaffen/ auch daran sein/ daß die wahre Religion fortgesetzet / vnd Kirchen vnd Schulen wol bestellet werden / vnd darinnen sich einen Christlichen vnd rühmlichen Herrn erzeigen/ wie dann auch bißanhero geschehen ist.

Belangend aber E. Grafen Anthonij Günthers G. hab ich mit dieser meiner vnterthenigen *dedication* dieselbigen auch billich belangen vnd nicht fürbey gehen sollen. Dann ohne das E.G. nunmehr von dero *Præceptoribus* mit der zeit hören vnd vernehmen werden / wie viel vnd hoch an erkandtnuß der frembden Historien gelegen / damit E. G. jederzeit auffn fall der noth (gleich wie die Fechter gewisse griffe den gegentheil zuerhaschen oder zuentfliehen an der handt haben) mit tauglichen Exempeln gefast sein mögen/ das eine zuerwehlen / das ander aber anstehen zulassen / So sollen doch E. G. sich insonderheit befleissigen/ dero löblichen Vorfahren vnd Herrn Vaters / Manliche thaten/ dapfferkeit/ geschickligkeit/ frömigkeit / vnd alle andere löbliche Tugenden für augen zustellen/vnd sich gemein zumachen/ in erwegung / daß E. G. nicht allein die angehörige Landt vnd Leute / sondern auch fürnemblich solche vorhergehende Tugenden dermahleins erben vnd auff sich *transferiren*, auch nicht zugeben müssen / daß E. G.

das

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

das *dictum Ciceronis*: *Nescire, quid antequam natus sis, acciderit, id esse, semper puerum esse*, fürgeworffen / oder daß diß Chronicon gleichsamb mit dero Vorfahren leben / thaten vnd absterben geschlossen / vnd von E. G. künfftiger zeit nichts rühmliches weiter geschrieben werden solte / derowegen E. G. auch wol in acht nehmen werden / nicht allein den Spruch *Nazianzeni*:

γινώσκε πάντα πῶν καλῶν τὰ ῥήματα,

Cognoscere hominum facta egregiorum studc.

Sondern auch insonderheit vnd für allen dingen die Lehr / so etwan der Constantinopolitanischer Kayser Basilius seinem Sohn Leoni gegeben / mit diesen worten:

Du solt dich die alten Historien vnd Geschicht zulesen nicht verdriessen lassen / dann darinnen wirstu ohne mühe finden / was andere mit mühe zusammen gebracht haben: Daraus wirstu auch der frommen tugenden / vnd der Gottlosen schand vnd laster: des Menschlichen lebends mancherley verenderung / vnd verkehrung aller dinge: die vnbestendigkeit dieser Welt / vnd zergengligkeit aller Reiche schöpffen. Vnd in Summa sehen vnd spüren / die straffe aller bösen / vnd vergebung aller guten thaten / Jedoch soltu jenne fliehen / damit du nicht in Gottes Handt fälleſt / vnd diese mit höchstem fleiß annehmen / auff daß du reichliche belohnung dagegen erlangen mögest / ꝛc.

Da ich auch gleich dieser obeingeführten vrsachen zu beschehener *dedication* gar keine gehabt haben solte / so hette mir dannoch nicht anders gebühren wollen / als nach vhralten vnd auff vns gebrachtem gebrauch der Griechischen vnd Römischen Scribenten etwan eine oder mehr fürtreffliche Personen zuerkiesen / deren ich meine arbeit *dediciren* möchte / in erwegung / daß auch der *Philosophus Chrysippus* darumb ist verachtet worden / ob er gleich viel Bücher geschrieben / daß er doch sein lebenlang nicht ein einziges davon einigem Könige oder Fürsten *offerirt* vnd zugeschrieben. Wo wolte ich aber nach gelegenheit dieses Chronici fürtrefflicher Personen finden / als E. E. E. G. G. G. denen die Tutel vnd beschirmung desselbigen gegen alle *Momos* vnd anfechter mit vnterthäniger *dedication* anzumuthen vnd zu vertrawen?

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Wiewol aber Gnedige Grafen vnd Herrn/ dieſe *dedication* E.E.E. G.G.G. fürnemlich berühret / ſo lebe ich doch der tröſtlichen zuuerſicht/ es werden auch / der höchſt: vnd hochlöbliche Dennemärckiſcher vnd Holſteiniſcher Stam/ wie auch alle andere Fürſten/Grafen vnd Herrn/ſo entweder aus dem löblichen vhralten Oldenburgiſchen Stammen entſproſſen/oder aber demſelben ſonſt mit Blutfreund: vnd Schwägerſchafft verwandt ſein / auch jhren luſt vnd wolgefallen aus dieſem meinem Chronico ſchöpffen / als deren hin vnd wieder gantz rühmlich darinnen gedacht worden / wie dann auch der eine Stam nicht wol füglich kan gerühmet werden / daß nicht dauon ein theil dem andern auch anwachſen ſolte/ vnd billich zugünnen iſt.

Dem allen nach gelangt nun ſchließlich an E. E. E. G. G. G. meine gantz vnterthenige bitte/ E.E.E. G G.G. ſich ſolche meine zimlich lange arbeit / ſo vielleicht meine *Cygnæa cantio* vnd letztes Buch ſein wird / gnedig wolgefallen laſſen / mein vnterthenges / geneigtes vnd williges gemüth daraus ſpüren / vnd mich jetzt alten vnd zu Bett liegenden ſchwachen Man/ hinfort / wie bißanhero in gnedigem befehlich erhalten wollen/ Wann das geſchicht/ ſo iſt mir meine angewandte mühe mehrerntheils ſchon vergolten/vnd wil mich auch meiner mißgünſtigen anzepffungen vnd jhre nachrede deſto weiniger anfechten laſſen / ſondern jhnen aus dem *Hiſtorico Juſtino* antworten: *Sufficit mihi hoc tempore judicium veſtrum, apud poſteros, cum obtrectationis invidia deceſſerit, induſtriæ teſtimonium habituro.*

Das ſtehet vmb E. E. E. G. G. G. mir mit meinem embſigen Gebet zu Gott dem Allmechtigen vnd ſonſten auch nach ſchüldiger müglikeit zuuerdienen / Vnd thue E.E.E. G.G G. ſampt vnd ſonders mit allen dero angehörigen / inſonderheit den Wolgebornen E E.E. G G.G. Tugendtreichen Gemahlin / vielgeliebten Schweſtern / Frawen Catharinen/ Gräfflicher Wittiben zur Hoya/vnd

Frew-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Frewlein Claren/ auch Töchtern vnd Muhmen / allen gebornen Frewlein zu Oldenburg vnd Delmenhorſt / ꝛc. von dem getrewen Gott / langwirige geſundtheit / friedliche Regierung/ vnd alle Gräffliche wolfarth getrewlich wünſchen / Datum Oldenburg / den 25. *Aprilis* (an welchem tage ich für 22. Jahren in der Graffſchafft Oldenburg zu einem *Superintendenten* angenommen) *Anno* der weiniger zahl/Tauſent/ fünff hundert vnd fünff vnd neuntzig.

E. E. E. G. G. G.

Allezeit vnterthenigerr vnd getrewer alter Diener.

Herman Hamelman / der heiligen Schrifft Licentiat vnd Superintendens.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

HERMANNI HAMELMANNI LICENTIATI

PROOEMIVM

in das Oldenburgisch Chronicon.

ES ist von alters hero bey allen fürtrefflichen Potentaten / insonderheit aber den Teutschen Kayſern gebreuchlich gewesen / daß dieselbige jhre ansehenliche fürnehme Diener vnd Befehlichhaber / so sich in Kriegßleufften Ritterlich verhalten / vnd Manliche thaten begangen / nicht allein zu hohen würden vnd *digniteten* erhoben / sondern auch zu Landt vnd Leuten befürdert vnd geholffen haben. Dann weiln jhnen entweder aus vhralten Historien / oder sonst aus der erfahrung bekandt / daß dem Menschen offtermals mehr an erhöhung vnd außbreitung seines Namens / als an Geldt / Reichthumb vnd Gütern gelegen gewesen / dauon *Livius*, *Plutarchus*, vnd andere gnugsamb zeugen / als haben sie auch von diesem den anfang machen / vnd andern dadurch gleichsam zur Manligkeit vnd allen löblichen tugenden anlaß zugebē / von erworbener / vnd mit mānlicher fauſt errungener ehr / den wolverdienten vnterschiedliche Titul vnd Nahmen geben wollen. Welches dann nicht allein aus den Teutschen Namen der Hertzogen vnd Fürsten / sondern auch der Grafen ist abzunehmen.

Vnd ob wol die Grafen jetziger zeit zu Latein *Comites* genennet werden / so ist doch dabey wol in acht zunehmen / daß bey den alten Römern es viel ein andere gelegenheit mit den *Comitibus*, vnd jhren mancherley Emptern / als eben jetziger zeit / gehabt habe. Wiewol ich mir des berühmbten

Scriben-

Scribenten *Cornelij Taciti* meinung / in seinem Buch *de moribus Germaniæ*, das ist/von den Sitten der Teutschen/nicht allerdings mißfallen lasse/ da er sagt: *Apud priscos usu fuisse receptum, ut cuilibet Principi seu Duci exercitus duodecim Comites assignarentur, ideo dictos, quia comitarentur eos, & à Ducis latere non discesserint.*

So viel aber den Teutschen namen Graff oder Grafe betrifft / ist aus dem vhralten Sachsen Recht vnd sonsten glaublich zubeweisen/daß bey den alten Sachsen ein Graff eben so viel geheissen / als ein Richter / vnd Graffschafft so viel als eine *Jurisdiction*, oder gebiete vnd gegendt im Lande/ welche vor alters den Grafen durch die Kayser verliehen worden / auff daß sie an jhrer stät daselbst Gerichtszwang hetten/vnd jederman richteten/dieweil man die Kayser (als denen vor alters alle Gericht allein zugehöret) nicht hat vmb alle sachen besuchen mögen. Dannenhero auch bey den Teutschen so mannicherley Grafen oder Richter gefunden werden/als Marggraffen/Pfaltzgraffen/Landtgraffen/ Burggraffen/Reingraffen/Ruhegraffen/Gohegraffen vnd Dinggraffen/ die alle mit einander von jhren Emptern vnd Würden den namen haben / wie dessen auch *Crantzius in Metrop. lib. 6. cap. 22.* vnd *in Vandalia lib. 1. cap. 28.* vnd *lib. 3. cap. 16.* erwehnung gethan hat.

Es hat zwar Philippus Melanthon vnter andern *conjecturen* es auch dafür gehaltē/daß derselbige name Grafe so viel bedeutē solte/als Graw/alldieweil in vorzeitē den Kayssern/Königen vnd Hertzogen/etzliche alte vñ grawe hocherfahrne Menner zugegeben vnd beygeordnet/derer Rath sie in fürfallenden Kriegsgeschefften gebrauchen konten Aber ohne daß diß nur eine blosse nachohmung ist/so kan es auch aus bewehrten Historien nicht eigentlich bescheinet werdē/ derowegen mans billich bey der vorigen bedeutung bleiben lesset/welche darumb allhie angezogē/dieweil hernacher von den löblichen Grafen zu Oldenburg sol gehandelt werden.

Es ist

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Es ist aber aus diesem bericht vmbstendlich abzunehmen/ was die Grafen vnd jhr Standt anfenglich gewesen/ vnd worzu sie nach langheit der zeit (die dißfals alles zuendern/ vnd aus dem kleinen etwas grosses/ vnd im gegenspiel aus dem grossen bißweilen auch wol ein geringes zumachen pfleget) erhöhet worden/ also daß auch aus demselbigen Stande hernacher die grossen Kayser/ Könige vnd Fürsten entsprossen/ dessen die tägliche erfahrunge/ vnd insonderheit die Gräfflichē Heuser/ Hapßburg/ Schwartzburg/ Nassaw/ Oldenburg/ Hohenzollern vnd Wettin vollenkommene zeugnuß geben.

So viel man aber aus bewehrten Historien nachrichtung hat/ sollen mit Kayser *Carolo Magno*, die Grafen von der Lippe/ von der Marck/ Pirmondt (dauon *in specie Crantzius* sagt *in Saxonia lib. 2. cap. 22.*) Hallermondt vnd Tredtmondt (jetzt Dortmundt) aus Italia vnd Franckreich allererst in Teutschlandt kommen sein. Welches gleichwol nicht also zuuerstehen/ als wann zuuor/ vnd ehe Kayser *Carolus Magnus* sich an die Teutschen gemacht/ vnd die oberwehnten Herrn mit jhme gezogen/ keine Geschlechter/ Würden oder Empter bey den Teutschen gewesen weren.

Dann nach außweisung vieler alter Historienschreiber/ als des *Cornelij Taciti, Witikindi Corbejensis*, vnd anderer/ wie auch des Turnierbuchs/ ist kein Volck in *Europa* gewesen/ welches seine Adeliche herkumpst so genaw vnd wol in acht genommen vnd beweisen können/ als eben die Teutschen. Darüber auch noch heut zu tage/ sonderlich bey allen Ertz: vnd andern hohen Stifften/ in beybringung der Ahnen steiff gehalten wirdt. Dannenhero sagt auch *Elias Reusnerus* in seinem *Auctuario operis Genealogici* am 64. blat nicht vnrecht: *Domum Lippiensem, jam inde à Caroli Magni temporibus in Westphalorum Saxonum nobilitate illa primaria, quæ nobilium Dominorum appellata nomine, etiam Reges dare Saxonum belli tempore consuevit, & post inaugurantibus Francis, Co-*

mitum

mitum assumsit titulum loco & munere semper fuisse, &c. Ebenmessig erscheinet aus *Alberto Crantzio*, daß lange für *Caroli Magni* zeiten die fürtreffliche Helden *Harminius, Sifridus, Hundingus, Geltherus, Arioviſtus, Swertingus, Siwerus*, vnd andere Könige der Sachsen gewesen / wie dann auch *Erneſtus Brotuff, Enzelius* vnd *Erpoldus Lindenbruch*, etzliche viel alte vnd Edele Geschlechte der Sachsen erzehlen/die zur zeit/als jhr Reich von Kay: *Carolo Magno* verendert/die fürnehmeste gewesen / vnd von etzlichen gewissen orten/ Schlössern vnd Städten / nach art vnd weise des Teutschen Adels / jhre Namen geschöpffet haben.

Damit es aber nicht ein ansehen gewinne/als wann der löbliche Stamb der Grafen zu Oldenburg (welchen *Enzelius* gleichwol auch in seinem *Catalogo* gesetzet hat) des vhralten löblichen herkommens halber andern was nachzugeben/ so seind deßhalbē bey bewehrten Historienschreibern auch herrliche vnd feine zeugnussen verhanden. Dann daß man allhier von dem ersten vnd höchsten anfang vnd vrsprung des Gräfflichen Stammens nichts erwehne/ welchen man sonst gar weit / als nemlich von *Sichardo Rege Saxonum*, der *Anno Christi* 691. gelebt/ als *Hieron. Henninges in opere Genealogico* bezeuget/ herführen vnd *deduciren* könte/ So ist dennoch diß gewiß / daß bey Hertzogen *Walberti*, Königs *Witikindi* Enckels oder *Nepotis* zeiten / vmb das Jahr Christi 850. vngefehr der Gräffliche Stamb Oldenburg sich angefangen / vnd von dero zeit an / nunmehr in die 745. Jahr verflossen sein. Darumb dann auch *Albertus Crantzius in Metropoli lib. 3. cap. 25.* dieselbige Graffschafft/ da er sagt: *Certum est, illum Comitatum (intellige Oldenburgicum) esse ex omnium vetustißimis, &c.* nicht vnbillich rühmet. Vnd stimmet mit jhme vberein/ was *D. David Chytræus, in Proœmio continuat: Chronici Saxoniæ* geschrieben hat/ in deme er die Grafen zu Oldenburg *Comites Saxoniæ antiquißimæ nobilitatis*, das ist / Sächsische Grafen des aller eltisten Geschlechts

schlechts nennet. Wollen allhier geschweigen / daß dieses löblichen Gräfflichen Stammens auch fast die eltisten Scribenten in Teutschlandt / als *Helmoldus* vnd *Albertus Abbas Stadensis*, zum offternmahl gantz herrlich gedacht haben / deren erster vmb das Jahr Christi 1170. vnd also für 425. der ander aber vmb das Jahr Christi 1256. vnd also für 339. Jahren gelebt haben.

Es möchte aber auch vielleicht einer gern wissen wollen / sintemahl gantz vermuthlich / daß die jenige Prouincien vnd Länder / so entweder innerhalb 745. Jahren / zu der vhralten Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst gehörig gewesen / oder noch sein / auch ehe vnd zuuor nach Hertzogen Walberti zeiten / die Grafen zu Ringelheim sich darumb angenommen / nicht öhde vnd vnbewohnet gestanden / sondern jhre *Incolas* vnd Einwohner gehabt / was es doch dann für Leute gewesen / vnd zu was Volck dieselbige eigentlich zurechnen oder nicht? Hierinnen finde ich nun vnterschiedliche meinungen / die ich doch auffs aller kürtzeste erzehlen / vnd endlich mein gutachten darbey eröffnen wil.

Vnd so viel zwar die erste meinung antrifft / wirds von etzlichen dafür gehalten / daß vor denzeiten *Caroli Magni*, vnd ehe dann Königs *Witikindi* Erben diese Graffschafft vñ die anreinende Länder bekrefftiget / derselben Einwohner *Chauci* gewesen. Diese meinung ist sehr scheinbar / vnd wird zwar fürerst bestetiget aus dem *Ptolomæo lib. 2. cap. 11. fol. 23.* wie dann die wort lauten: *Partem quæ secus Oceanum est, habitant supra Busactores Frisij, usque ad Amasum fluvium. Post hos Chauci, qui appellantur parvi, usq; ad fluvium Visurgim. Deinde Chauci majores dicti, usq; ad Albim fluvium.*

Vors ander aus dem *Cornelio Tacito*, da er *in libro De moribus Germanorum fol.* 441. schreibet: *Chaucorum gens, quanquam incipiat à Phrisiis, ac partem littoris occupet, omnium quas exposui gentium lateribus obtenditur, donec in Cattos usque*

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

sinuetur, tam immensum terrarum spacium non tenent tantum Chauci, sed & implent. Idem lib. 1. *Annalium*, da er gedencket der Römer Zug / vnter dem *Aulo Cecinna*, bezeuget / Daß die Sachsen / so zwischen der Weser vnd Embse liegen / dero zeit *Chauci* genant / vnd nach dem sie dem Kayser hülff zugesagt haben / hat er sie sampt den andern hauffen lassen einziehen / Im Lateinischen lautet es also: *Chauci, cum auxilia pollicerentur, in commilitium adsciti sunt.* So setzt *Beatus Rhenanus in Scholio marginali: Amisia fluvius Frisiorum finis*, das ist: Der Embß fluß / ist der Friesen scheidung vnd endschafft.

Vors dritte *ex Philippo Melanthone lib.* 3. *Chronicorum Carionis de Harminio Duce Cheruscorum dicente: Sub Bructeris fuerunt Chauci seu Caici ad Visurgim usq; ad Bremam. Est autem vetus appellatio. Nam cum nominat Homerus Pœonas & Mysos, adjungit eis Cauconas. Quare inde ad nostrum littus cum Cimbris aut Henetis progressos esse existimo.* Ferner schreibet auch Philippus / da er die Friesen von den *Chaucis* vnterscheidet / mit diesen worten: *Chaucis proximi sunt Frisij, Deinde Teutones & Ditmarsi. Item Peucerus lib.* 4. *Chronici Carionis: Frisij nomen retinent & sedes antiquas ad mare. Hodie distinguuntur in Orientales & Occidentales*, Ostfriesen vnd Westfriesen / ꝛc. Vnd weiter: *Chauci minores ad Visurgim fluvium, ubi Brema urbs, Ptolomæo Phabiranum, itemq; Episcopatus Verdensis & Mindensis: Chauci majores ad Albim, ubi Ducatus Luneburgensis, & vetus Marchia.* Daraus dann offenbar / daß durch besondere Flüsse die Landtschafften jhre Scheidungen / vnd also die *Chauci parvi & Chauci majores*, in dreyen Flüssen jhre *terminos* haben / als in der einen *Extremitet* ist die Elbe gesetzt / auff der andern die Embse / ins mittel die Weser / vnd aber die Friesen vnterwerts / also / daß der Embßfluß die Friesen vnd *Chaucos dirimirt* vnd vnterscheidet / wie solches weiter *ad oculum, ex tabula quarta Europæ*,

die an

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

die an den *Ptolomæum*, durch *Sebastianum Munsterum*, *Cosmographum*, selbst gesetzt / vnd hinzu gethan / zu *demonstriren* ist.

Vnd ob wol dieser name der *Chaucorum* allgemach abgangen / so seind doch jhre Mänliche thaten nicht weiniger in den *Historijs* jederzeit gnugsamb berühmet vnd bekandt / Sintemahl sie alles das jenige besessen / was zwischen der Embse / Weser vnd Elbe belegen / sich auch dermassen verhalten haben sollen / daß zwar in Teutschlandt kein Volck zufinden / welches von wegen seiner macht vnd gerechtigkeit berümbter / als eben sie: Vnd nach dem die Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst / auch zwischen der Embse vnd Weser liegt: ist auch (wie obgedachte Scribenten *inferiren*) dahin zuschliessen / daß derselben Einwohner gewißlich mit *ad Chaucos* gehörig gewesen / Wie auch hiermit einstimmet *Vlricus ab Hutten, nobilis Francus*, in seinen *Scholijs ad Germaniam Cornelij Taciti*, da er setzet: *Chauci sub Westphalia tractus ad Bremam & Frisios continent.*

Dieweil dann der vhralte name *Chaucorum* allgemach sich verlohren / vnd der allgemeine nahme der Sachsen (als darunter die *Chauci Incolæ* gewesen) auffgekommen / Inmassen solches *Cornelius Kempensis lib. 2. cap. 25.* bezeuget / da er schreibet: *Quod antiquitus etiam Chaucorum gens adnumerata sit Saxoniæ*, wie dann auch mit der zeit Sachsen abgetheilet worden / in Ostphalen vnd Westphalen (davon weitleufftig im Buch *Reineccij*, von der Meissner ankunfft / *pag. 79.* zulesen.) So gewinnet die andere meinung (deren auch der Herr *Chytræus* beypflichtet) jhren außschlag dahin / daß viele vnd die fürnehmesten Gelärten vnd *Historici*, die Grafen zu Oldenburg / *Comites Saxoniæ* nennen / vnd schliessen dannenhero / daß auch die jennigen / so in der Graffschafft Oldenburg gesessen / nicht weiniger als die Bremischen vnd Osnabrüggischen für Sachsen zu-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

halten vnd zurechnen / weiln sich die Sprache vnd Sitten mehrerntheils reimen / vnd keine vrsache leichtlich anzuzeigen / warumb das Ertzstifft Bremen mehr / als die Grafschafft Oldenburg zu Sachsen zurechnen sey.

Der grundt aber dieser *assertion* wirdt dahero genommen / daß Kayser *Carolus Magnus*, in den *fundationibus* des Ertzstiffts Bremen / vnd des Stiffts Osnabrügge / die Einwohner solches *tractus*, oder solcher gegendt / außdrücklich *Saxones* nennet / in deme er also sagt: *Carolus Imperator, &c. Notum sit omnibus, quod Wiboni Episcopo Osnabruggensi, suæ Ecclesiæ, quam nos primam in omni Saxonia construximus, &c.* Vnd in der Bremischen *fundation*: *Saxones, quos à progenitoribus nostris, à suæ pertinacia perfidiæ semper indomabiles, ipsiq; Deo, & nobis tamdiu rebelles, quousq; illius (non nostra) virtute ipsos & bellis vicimus, & ad Baptismi gratiam, Deo annuente perduximus, pristina libertate donatos, &c.*

Ob nun wol sich etzliche vnterstanden / dieser meinung gegenrede einzuführen / als daß die Sachsen niemals diesseit der Weser nach dem Vntergang der Sonnen gewohnet / vnd dannenhero schliessen / daß Bremen / vnd die anliegende örter / nicht zu Sachsen / sondern zu Frießlandt zurechnen / so ist doch solches nichtig / vnd in der ersten meinung / da von dem Sitz vnd Wohnung der *Chaucorum* gehandelt / wiederleget. Zum vberfluß aber ists zubeweisen *ex Hartmanno Schetel*, welcher gelebt *Anno Christi* 1493. in seinem Chronico / da er handelt *de Saxonia Magna, Germaniæ Provincia fol.* 282. *Cæterum (inquit) veri Saxones Magdeburgenses nullo dubitante habentur, Bremenses quoq, Halberstadenses, Hildesinenses, Verdenses, Brunswicenses, Hamburgenses, Luneburgenses, Lubecenses. Item in sexta ætate mundi fol.* 179. *Carolus Magnus purgata Saxonia, decem Episcopatus in ea instituit. Sedes prima Pontificalis ab eo fundata Ecclesia Osnabruggensis, secunda Halberstadensis, tertia Mindensis, quarta Bremensis, quinta Paderbornensis, sexta Verdensis, septima Monasteriensis,*

octava

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

octava Hildesimensis, nona Hamburgensis, decima Magdeburgensis. Eadem repetit Hieronymus Henninges, in suo Genealogico, ubi agit de Carolo Magno, fol. 22. part. priore quartæ Monarchiæ. Wie dann auch sonsten aus dem *Wernero Rolevingio*, der vor 113. Jahren geschrieben/in seinem Buch/*De veteri Saxonia*, dieses zuerweisen/das Oldenburg mit zu Sachsen zurechnen sey: Sein *testimonium* lautet also: *Comitatus & domos illustres habet plurimas, de Bentheim, de Tecklenburg, de Marcka, de Waldeck, de Spegelberg, de Dingslaken, de OLDENBorch, de Deipholt, de Ravensborch, de Limpurg, de Arnsborch, de Rethberch, de Lippia, de Büren, de Rekelinghausen, de Ludinghausen, de Stenfurdia, de Horstmaria, de Borckelohe, de Brunckhorst, de Gemme, de Kappenborch, aliorumq; Baronum nobilium & domicellorum castra & pagos. Hæc Rolevingius.*

Diß seind also die vnterschiedliche meinungen/ dauon ich zuuor gesagt/ vnter welchen ich mir doch die letztere/ als welche mit der vhralten vnd bewehrtē Scribenten gezeugnussen/ vnd zugleich fürnehmsten *modernis historicis confirmiret*, eigentlich gefallen lasse. Dann so viel die Herrn Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/für sich selbst betrifft/seind dieselbige Sächsischen geblüts vnd Stammens jedesmals gewesen / vnd darumb auch durchaus für Sächsische Teutsche Grafen jederzeit gehalten worden / vnd noch dafür billich zuhalten / Vngeachtet / daß sie je vnd allewege auch Friesen vnter jhrem gebieth vnd Herrschafft gehabt/ vnd jetzt noch haben. Ob auch wol bey Grafen Hunonis lebend / vnd allgemach hernacher / vnd also vngefehr für 500. Jahren / die an die Grafschafft Oldenburg stossende Friesen (so jhnen an Sprachen / Kleidungen vnd Sitten sehr vngleich gewesen/ vnd zum theil noch sein) als gleichwol ein grosser vnd mercklicher theil derselben Grafschafft *rebellirt*, abgefallen/vnd in solchem vngehorsamb verharret/ so ist doch nichts zuweintger solche Grafschafft Oldenburg/ so das Ammerlandt genant/ für sich ein sonderbares

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ansehenliches *Corpus* geblieben/gleich wie sie von anfang gewesen/darinnen auch von dero zeit an keine Friesen/sondern alleine Teutsche vnd Sachsen gewohnet/ welche mit den abgefallenen Friesen / auff jhrer Landesherrn anführen/ manchen guten strauß gehalten / vnd jhnen vielfeltige Schlachtung abgewonnen. Vnd hierumb hat man auch eine so lange vndenckliche zeit hero / solche Grafschafft *à principalitori* für eine Sächsische Grafschafft / vnd die Einwohner für Sachsen vnzweifflich gehalten / dabey ichs auch also beruhen lasse.

Dieweil aber von dem vrsprung oder abkumpft der löblichen Grafen zu Oldenburg auch nicht weinig streit / vnd gar vngleiche meinung der Scribenten sein / dahero auch *Reinerus Reineccius in appendice Genealogica, ad Chronicon Alberti Abbatis Stadensis*, nach dem er von Ankunfft des Dennemarckischen Stammens gesagt / diese wort hinzu setzet: *Oldenburgicæ origo æquè vetusta ac controversa reperitur*: das ist: Des Oldenburgischen Stammens vrsprung ist jo so alt vnd streitig: So wil sonderlich zuerkleren vonnöthen sein/ welcher meinung eigentlich/ vnd am sichersten beyzupflichten/ damit hierinnen/ als im fürnemesten Hauptpunct des gantzen hernachfolgenden Chronici/ nicht verstossen werden möge.

Solches nun ordentlich zubehaupten vñ außzuführen/ so meinet fürerst Johannes Schiffhouwer / in seinem Oldenburgischen Chronico/ welches er Grafen Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst/dieses namens dem *XIIII. dedicirt* vnd zugeschrieben/vnd vngefehr für 80. Jahren gelebet hat/ daß die löblichen Grafen zu Oldenburg/ von dem berümbten vnd Edlen Römischen geschlechte der *Columnenser* entsprossen sein sollen / aus den vrsachen / daß *Julius Cæsar*, wie er die Frießländer bekrieget / etzlichen Römern die bezwungene Länder eingethã/die sich hernacher außgebreitet/ vndbey Kayser *Caroli Magni* zeiten zum Christenthumb gebracht/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

bracht / auch dieses Gräfflichen Geschlechts vnd anderer Stämmen anfenger vnd fortpflantzer sein sollen. Aus welchem grunde dann auch herfleust / das *Henricus Woltherus* schreibet / daß die Römer durch einen fürnehmen Man / Tecla genant / das Hauß Tecklenburg gegen die Friesen auffbawen vnd befestigen lassen haben sollen. Dieweil aber *Julius Cæsar* selbst seine *res gestas* vnd Geschichten beschrieben / wie dann dieselbige auch sonsten vom *Dione, Svetonio, Orosio, Cedreno, Zonara, Cuspiniano*, vnd andern mehr auffgezeichnet / vnd dannoch in solchen *Auctoribus* von diesem gedicht nichts glaubwürdiges befunden wirdt: So lesset man es auch billich auff sich selbst ersitzen / vnd in seinen würden beruhen. In sonderbarer betrachtung / daß bey lebzeiten *Julij Cæsaris*, der *Columneser* vnd *Vrsiner* geschlechter noch nicht zu Rom gewesen / sondern allererst für weinig hundert Jahren / von etzlichen Teutschen Fürsten jhren vrsprung genommen haben / wie solches ferner beim *Crantzio in Metrop. lib. 6. cap. 3.* vnd *in Vandalia lib. 14. cap. 33.* vnd andern zuersehen ist.

Dieser jetzt angezogenen *opinion* ist abermals zuwieder / was *Sebastianus Munsterus* vnd *Peucerus*, Jener in seiner *Cosmographia* am 1038. Blat / dieser in seinem Chronico am 441. Blat / vom vrsprung der Grafen zu Oldenburg / geschrieben haben / denen auch *Henricus Panthaleon* in seinem Heldenbuch im andern Theil am 158. Blat beypflichtet / In deme sie setzen / daß der Holsteinische / Schowenburgische / vnd Oldenburgische Stamm / von vnd aus einem Geschlechte herkommen / vnd entsprossen sein solle. Wann man aber die Historien / vnd sonderlich *Crantzium in Saxonia lib. 8. cap. 26.* vnd *in Vandalia lib. 3. cap. 21.* eigentlich ansicht vnd erwegt / So wil diß bey weitem nicht mit einander eintreffen vnd zusammen stimmen. Dann dieselbige bezeugen klerlich / daß Kayser Conradt der ander im Jahr 1030. (etzliche setzen das Jahr 1032.)

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

auff des Reichs versamblung zu Minden/einen Edlen Ritter Adolphus von Salingsleben / von wegen seiner getrewen dienste / zum ersten Grafen zu Schowenburg gemacht vnd erhöhet habe / zu welcher zeit schon für anderthalb hundert Jahren die Grafen zu Ringelheim vnd Oldenburg gewesen waren / Vnd demnach im Jahr Christi 1114. oder 1115. Graff Gotfriedt zu Holstein vnd Stormarn/ von den Wenden erschlagen / ist obgemeltes Grafen Adolphs Sohn/ auch Adolph genant/ von Kayser Lothario/ zum Grafen zu Holstein vnd Stormarn bestettiget worden/ bey dessen Nachkommen vnd Linien auch solche Grafschafften vnuerruckt geblieben/ biß so lang/daß Graff Gerhart vnd Graff Adolff / gebrüdere / ohne manliche Leibes Erben abgangen / vnd jhrer Schwester Heilwigen (die Grafen Dieterichen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / ꝛc. ist vermehlet gewesen) eltister Sohn Graff Christian / die Grafschafft Holstein an sich gebracht hat/dauon an seinem ort hernacher weiter meldung geschehen sol.

Die dritte meinung wird verthediget von *Wolffgango Lazio*, in seinem Buch *De migrationibus gentium*, da er im neunden Buch am 669. blat also schreibet: *Ex Comitibus Holsatiæ & de Stormar processêre Duces Sleswicenses, Comites ab Oldenborch, & à Schawenborch, & qui hodie sunt Reges Daniæ. Item Adolphus IIII. reliquit Gerhardum Comitem Olsatiæ, & de Stormar, Joannem Comitem ab Oldenborch (unde Comites Oldenburgenses defluxerunt) Luderum puerum, & filiam Abel, Regi Danorum desponsatam. Joannes ex filia Alberti Ducis Saxoniæ genuit Albertum præpositum, Joannem Comitem ab Oldenborch, & Adolphum, Comitem à Segeburg.* Aber diese des *Lazij opinion* kan keines weges bestehen/sondern wird billich verworffen/ als die keinen grundt hat/ darumb auch *Reinerus Reineccius in appendice Genealogica ad Chronicon Alberti Abbatis Stadensis*, dauon also sagt: *Inprimis refellendum & explodendum Wolffgangi Lazij commentum lib: 9. De migrationibus gentium, ubi à*

Ioanne

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Joanne, Comite Holsatiæ, Adolphi IIII. filio derivatam (scilicet Oldenburgiacam familiam) astruit. Es sey dann/ daß man *Lazium* entschüldigen/ vnd diß etwan auff die Stadt Aldenburg/ so weilandt am ende des Landes zu Holstein vnd Stormarn gelegen/ deren auch die alten Scribenten *Hermannus Contractus, Helmoldus*, vnd andere gedencken/ ziehen wolte/ wiewol im grunde nicht zubescheinen/ daß an dem orte besondere Grafen gewesen sein solten.

Etzliche andere Scribenten/ seind einer andern/ vnd zwar der vierdten meinung/ daß nemblich vom Geschlechte vnd Stammen der Marggraffen zu Stade/ vnd benentlich Grafen *Dedone*, vnd Grafen *Ethelero* oder Eddeler dem Weissen/ die Grafen von Oldenburg/ die Grafen von Luckow/ vnd andere mehr jren vrsprung vnd abkumpft haben sollen/ wie dasselbige *Albertus Crantz. in Vandalia lib. 3. cap. 17.* erzehlet. Welches vielleicht auch damit bestercket werden möchte/ daß *Albertus Abbas Stadensis*, in seinem Chronico am 152. vnd 153. blat gesetzet: Daß Elimarus der Jünger/ Graff zu Oldenburg gegen die Grafen zu Stade/ von wegen seiner Großmutter Erbschafft/ eine Rechtfertigung angefangen habe. Aber es ist dabey zumercken/ daß obgemelter *Crantzius* diß nicht/ als eine gewisse vnd vnfeilbare Schlußrede angezogen/ sondern wie er es in etzlichen alten *annalibus* gefunden/ welche doch nicht eigentlich die vmbstende getroffen haben. So wil auch nicht folgen/ da gleich Graff Elimar zu Oldenburg/ von wegen seiner Großmutter *Idæ* Erbschafft/ Graff Friederichen zu Stade/ mit Recht belanget haben solte/ daß darumb die Grafen zu Oldenburg/ von den Grafen zu Stade herkommen musten/ sondern ist viel mehr aus oberwehntem *Abbate Alberto* zuersehen/ daß Graff Elimar der Elter zu Oldenburg/ ein Frewlein von Stade/ *Rikensa* oder *Rixa* genant/ oberwehntes Grafen *Dedonis* Tochter/ geehlichet habe/ welches je oberzehlte meinung gantz vnd gar vmbkehret/ vnd so viel beweiset/

daß

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

daß die Graffschafften Stade vnd Oldenburg/ domahls schon vnterschiedene Heuser vnd Geschlechter gewesen sein.

Von jetzterwehnter *Ida* vnd *Dedone* finde ich diese nachfolgende Stamblini:

Ida Ducissa Sueviæ, neptis Henrici III. Imp: ex fratre,
Cujus mariti fuerunt.

1. Ludolphus	2. Dedo, Graff zu Ditmarschen. Ist von den Ditmarschen erschlagen/ Hat mit jhme gezeuget:	3. Eddeler der weisse/ Graff zu Ditmarschē. Ist auch von den Ditmarschen erschlagen.
Burcharten/Probsten/hernacher Ertzbischoffen zu Trier.	Eckberten / Grafen zu Stade vñ Ditmarschen/ ward in einer Schlacht vmbgebracht von Marggraff Vden.	Rixa/ Grafen Elimars des I. zu Oldenburg Gemahlin.
		Elimar der II. Graff zu Oldenburg.

Wie aber dem allen / so gibt negsterwehnter *Albertus Crantzius in Metropoli lib.4.cap.40.* vnd *in Saxonia lib.5.cap.2.* noch zu einer andern/ vnd also zu der fünfften meinung vrsach vnd anleitung / in deme er saget: Daß Hertzog *Bernhardi* zu Sachsen zwene Söhne/ *Ordulphus* vnd *Hermannus*, (deren gleichwol *Albertus Abbas Stadensis* in seinem Chronico am 130. blat auch gedencket) nach jhres Herrn Vaters absterben die Länder also getheilet/daß *Ordulphus* das Hertzogthumb behalten / vnd *Hermannus* die Graffschafft bekommen habe.

Wiewol nun *Crantzius d. lib. 5. cap. 2. & cap. 26.* fast zweiffelhafftig ist / ob solches von der vhralten Graffschafft Oldenburg/ oder von der Graffschafft Stade/oder von der Herrschafft Aldenburg in Holstein/eigentlich zuuerstehen sey/ So lesset er sich doch das erste gefallen / daß es nemlich die alte Graffschafft Oldenburg/so an Frießlandt stosset/sein solle/in deme er also schreibet: *Ordulphus Ducatum, Comitatum*

frater

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

frater ejus Hermannus administravêre, sed quæro quem Comitatum *? Annales non expressêre. Possumus autem illum antiquissimum Phrisiæ de Oldenborch, vel illum Stadensem de quo plurima fuit posteris controversia, vel illum Transalbinum Holsatiæ accipere. Sed plurima in eam partem dicta inclinant, ut sit* Comitatus Phrisiæ, *quem nunc Aldenburgensem vocamus.* Hiergegen aber gleichwol dieses *obiter* anzumercken / daß sonsten *Crantzius* die Grafschafft Oldenburg von den Friesen unterscheidet / wie solches nachfolgende *testimonia* desselben *Autoris* mitbringen / als in *Saxonia lib. 9. cap. 34.* nennet er *gentem Frisonum* Comiti *de Oldenburg* conterminam. *Item lib. 9. cap. 40.* schreibt er: *Oldenburg in terra palustri situm ad Frisiam.* Wie er dann auch *lib. 13. cap. 29.* außdrücklich setzet: *Initium Frisiæ* Stadtlandt.

Damit ich aber wieder *ad propositum* komme / so will *Reinerus Reineccius in Appendice sua post Helmoldum, de Billingorum familia,* nichts gewisses schliessen / sondern setzet nur allein diese wort: *Hermannus retinuit é paternis possessionibus tractum in Slavis, ut Chronicon Saxonicum:* Comitatum *Holsatiæ vel Oldenburgi, ut Crantzius.*

Wiewol M. Henricus Bunting / in seinem Braunschweigischen Chronico / im 2. Theil am 9. Blat solches vermuthlich von der Grafschafft Oldenburg verstanden / mit diesen worten: Sein / verstehe Hertzog Ortholffs Bruder / Graff Herman / war ein Graff in Frießlandt / dann das war zu der zeit ein gebrauch / der eltiste Bruder war ein Hertzog / vnd die andern wurden alle Grafen. Derselbige Graff Herman / griff mit hülffe seines Bruders Hertzog Ortholffs das Bisthumb Bremen an / vnd that demselben grossen schaden. Gleicher meinung ist auch *Hieronymus Henninges,* in seinen *Genealogiis,* am 100. blat / da er diesen *Hermannum* nennet *comitem Holsatiæ, Dithmarsiæ & Stormariæ, Dynastam Oldenburgensem.*

Aber

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Aber ohne das schon die Grafen zu Ringelheim vnd Oldenburg geweſen/ ehe dann Hermannus Biling/ ein geborner Edelman von Stubbekeßhorn/Anno Christi 965. von Kayser *Ottone Magno*, dieſes namens dem ersten/ zu einem Hertzogen zu Sachſen vnd Lüneburg gemacht vnd erhöhet worden: So iſt je auch aus oberwehntes *Reineccij* anmerckung/ vnd eigenen worten/ in deme er ſagt: *Hermannus vixit perpetuo cœlebs, diemq; ſuum obijt, Anno principatus quinto*, ohne mühe abzunehmen/ daß von jhme die Grafen zu Oldenburg nicht herkommen können/ dieweil er gar keine Manliche Erben hinter ſich verlaſſen hat/ vnd im Jahr Christi 1066. oder wie *Hieronymus Henninges* an obgeſetztem ort wil/ im Jahr 1068. geſtorben iſt.

Vnd wann in dieſem Grafen Hermanno/ als Grafen zu Oldenburg/ der Mänlich Stamb Hertzogen Hermanni Bilingij geblieben were/ ſo hetten je nicht vnbillich die Grafen zu Oldenburg vmb das Hertzogthumb Sachſen anzuhalten gehabt/ welches aber nach abſterben Hertzog Magni/Churfürſten zu Sachſen/Hertzogen Ortholffs Sons/in mangel manlicher Erben/von Kayſer Heinrichen dem V. Graff Luthern von Supplenburg vnd Arnßberg wiederumb iſt verliehen worden.

Hindangeſetzt nun aller oberzehlter vnd anderer wiederwertigen *Opinionen*, iſt ſchließlich diß die warheit/ vnd der glaubwürdigſten Scribenten beſtendige meinung/ daß die löblichen Grafen zu Oldenburg jhre ankunfft vnd vrſprung aus dem vhralten Sächſiſchen Königlichen Stammen *Witikindi Magni* haben vnd herführen ſollen/ wie wir dann ſolches zu deſto mehrer beglaubigung mit nachfolgenden *Auctoribus* darthun vnd erweiſen wollen.

Vnd ſchreibet nun anfenglich *Albertus Crantzius* hievon alſo/ *in Metrop. lib. 2. cap. 30. Latam ſobolem reliquit moriens Witikindus, ex quibus erant Comites de Ringelheim, deq; Oldenborg.* Das iſt: König Widekindt hat viele Kinder hinter ſich verlaſſen/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

lassen/von denen die Grafen zu Ringelheim vñ Oldenburg entspringē. *Item in Metr. lib. 3. cap. 25. Mechtildis mater Othonis Magni, filia memoratur Theodorici Comitis de Ringelheim, ex antiquo genere Saxonum, alij tamen ferunt, Comitem fuisse de Aldenborg. Certum est enim illum Comitatum esse ex omnium vetustißimis.*

Diese des *Crantzij* meinung lesset sich auch *Reiner. Reinec.* durchaus gefallen / vnd bestetiget dieselbe mit nachfolgenden worten: *Esto ergo id commentationis hujus caput, nos de Oldenburgicæ domus primordijs in Crantzii sententiam pedibus ire, & quod ajunt, ambabus eam manibus amplecti.* Wollen allhier des *Michaelis Beutheri, Hieron: Henninges* vnd *Reusneri* geschweigen/ die in jren *Genealogijs* nicht allein den Oldenburgischen Stammē/ vom Hertzogen *Walberto*, Königs *Widekindi* Son/ *deduciren* vnd herführen / sondern auch an andern örtern vermelden/ daß dieser Hertzog *Walbertus* der rechte anfang vnd vrsprung sey der löblichen Grafen zu Oldenburg.

Zu oberwehnten gehöret auch billich das zeugnuß *Petri Albini Nivemontij, in oratione de illustrißima familia Widekindi*, der an zweyen vnterschiedlichen örtern der ankunfft der löblichen Grafen zu Oldenburg gantz herrlich gedencket. Dann in der *Præfation* an Hertzog Christian zu Sachsen/ &c. sagt er also: *In tua persona videbis, quasi concurrisse duas nobilißimas propagines, & Comitū Wettinensium, & Comitum Aldenburgiorum, quorum amborum stirpes ex Widekindi Regis, & duorum ipsius filiorum posteritate masculina originem suam duxerunt.* Vnd hernacher abermals: *Processit de aliquorum affirmatione etiam Comitum Oldenburgiorum gens, à Walberti alio filio (qui juxta Hedionem nepos esset) Regenberto, qui ut Widekindus Saxo habet gentiles à Danorum incursionibus liberavit.* Dieweil aber aus diesem mehr als gnugsam erscheinet / daß die Grafen zu Oldenburg eigentlich von König Widekindo herkommen/ so ist nicht nötig/ diß fals fernere *testimonia* aus andern Historienschreibern anzuziehen vnd zuwiederholen. Vnd jret gantz vnd gar nichts/ das *Crantz. in Saxonia lib. 2. cap. 27.*

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

schreibet: *Walbertus prolem masculam non reliquit.* Das ist: Hertzog Walbert hat keine mänliche Erben hinter sich verlassen: Dann diese des *Crantzij* meinung mit allen bewehrten *Scribenten* streitet / die jetztgedachtem Walberto / nicht einen / sondern etzliche Söhne zugeschrieben haben.

Aber allhier entstehet ein newer zweiffel / da gleich des Oldenburgischen Stammens anfang in König Widekindo / oder seinem Sohn Hertzogen Walberto / oder auch in Graff Dieterichen zu Ringelheim vnd Oldenburg zusetzen / Ob dann auch aus bewehrten Historien vnd Jahrbüchern eigentlich zubeweisen / wie der eine Graff dem andern ordentlich vnd nach den nechsten *gradibus* gefolget vnd *succedirt* habe. Vnd muß man zwar bekennen / daß die jenigen / welche die Personen / so zwischen Hertzogen Walberto / vnd Grafen Elmaro dem I. gelebet / gewisse außrechenen vnd beschreiben wollen / viel mühe angewendet / aber offtermals nicht den rechten Zweck getroffen haben. Vnd ist wol zugleuben / wann *Albertus Abbas Stadensis*, vnd *Crantzius*, so den Sachsen / vnd sonderlich dem Gräfflichen Oldenburgischen Stammen (wie jhre Schrifften an vielen orten bezeugen) sonderlich wol gewogen gewesen / gnugsamen bericht hieuon gehabt hetten / sie würden die Nachfolger Königs Widekindi / biß auff Elimarum den I. gar fleissig auffgezeichnet haben. Darumb auch *Reinerus Reineccius* in oberwehnter *appendice Genealogica* rathsamer zusein erachtet / daß man solches ins mittel stehen lasse / biß etwan glaubwürdige *Scribenten* herfürkommen / als daß man etwas vngewisses setzen solte.

Wiewol nun deme vielleicht also / dieweil aber aus *Romeri Sedichij* Verzeichnussen / deßgleichen aus den *Annalibus* der Klöster Jadelehe vnd Rastede / wie auch aus *Joannis Schiffbowers*, *M. Henrici Wolteri* vnd *Laurentij Michaëlis* Oldenburgischen *Chronicis*, vielmehr nachrichtung / als eben in andern *Scribenten* hieuon zufinden / so habe ich mit höchstem

fleiß /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

fleiß/ so viel mir müglich gewesen/ den sachen nachgedacht/ vñ von König *Widekindo* an/ biß auff Graff *Elimarum* den *I.* die Gräffliche Oldenburgische Stamblini *continuirt*, Nicht zweiffelend/ da gleich in allen dingen nicht eben genaw dieselbige arbeit/ mit etzlicher anderer meinung vbereinstimmē möchte/ man werde mir dennoch solches nicht zum ergesten außlegen können. Dann wer wil in solchen alten sachen jederzeit das rechte ziel treffen? Gleichwol muß man billich bekennen/ daß *Albertus Abbas Stadenſis* vnd *Crantzius*, in beschreibung Grafen *Elimari I.* nachkommen sehr viel guts gethan/ also/ wann man jhrer beschreibung entrathen müste/ daß viele treffliche sachen gantz vnbekandt sein würden.

Hierbey aber kan ich gleichwol vnangezeigt nicht lassen/ daß deñoch auch etzliche besondere stück bey *Hieron: Henning:* vnd *Reuſnero* gefunden werden/ die nicht gnugsam *explicirt*, dauon ich auch keine eigentliche nachrichtung finden können. Als erstlich/ daß Frewlein Catharina/ geborne zu Stolberg/ vmb das Jar Christi 930. einen Grafen zu Altenburg zum gemahl gehabt habē solle. Item/ daß Graff Sigmundt zu Schwartzburg/ &c. (der im Jahr Christi 1082. gestorben ist) mit Frewlein Agnes/ Grafen Otten zu Oldenburg Tochter: Item/ Graff Albrecht zu Stolberg (der vmb das jahr 1390. gelebet) mit einem Frewlein zu Oldenburg: Vnd Graff Otto zu Oldenburg/ mit Frewlein Sophien/ Burggraffen Burchardi zu Magdeburg/ vnd Grafen zu Hardeck Tochter/ sich vermehlet haben solle. Aber hiervon mögen andere jhre gedancken eröffnen/ dieweil es aus vnfleiß der alten nicht auffgeschrieben worden. Was es auch für ein Graff zu Oldenburg gewesen sein möge/ der vmb das jahr Christi 1330. (wie *Crantzius in Vandalia lib.* 8. *cap.* 15. bezeuget) im Kriege/ zwischen dem Könige zu Polen/ vnd dem Heermeister in Preussen gantz schwerlich ins angesichte verwundet worden/ Solches wil ich gleichsfalß andern zuerkündigen anheimb stellen.

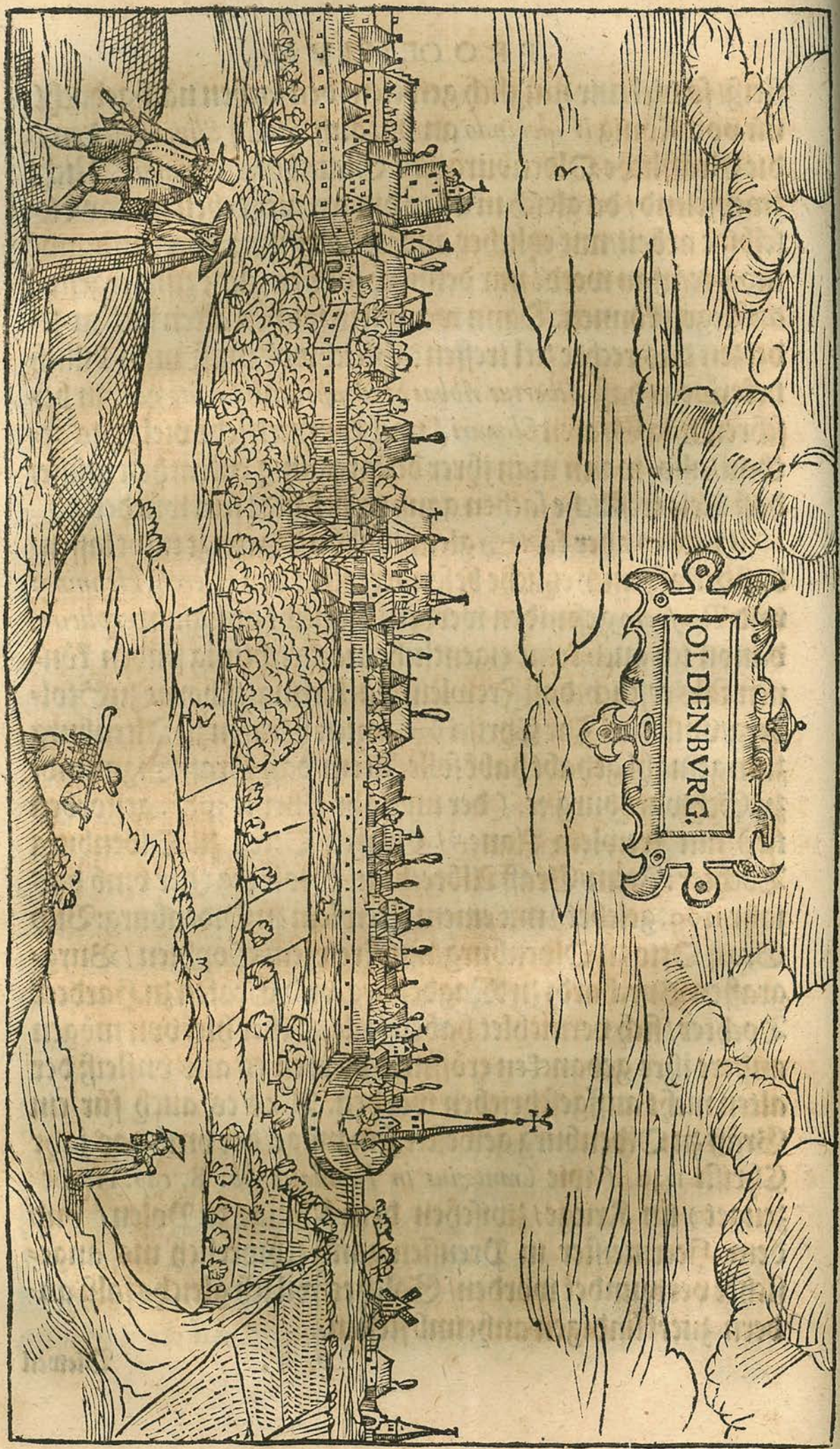
НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Dieweil aber auch bey dem Leser/von wegen des namens Aldenburg oder Oldenburg / zweiffelhafftige gedancken leichtlich entstehen können/ so ist nicht vndienstlich/daß wir auch dauon ein weinig meldung thun/damit nicht ein jeder meine/wann er von demselbigen namen bey andern Scribenten was verzeichnet findet/ daß solchs stracks auff diese Graffschafft Oldenburg gezogen vnd verstanden werden müsse.

Belangend derowegen diese Graffschafft Oldenburg (die nach dem Auffgang das Ertzstifft Bremen/nach dem Mittag die Graffschafft Hoya / vnd den Stifft Münster/ nach dem abendt die Graffschafft Ostfrießlandt/vnd nach Mitternacht das Teutsche Meer hat/ an etzlichen orten bey eilff meil weges lang / vnd vber neune breit) seind zwar etzliche der meinung/ daß dieselbige hiebeuor Tollenborg geheissen haben solle. Aber aus *Romeri Sedichij annalibus*, vnd *Laurentij Michaëlis* Oldenburgischem geschriebenem Chronico erscheinet/daß Hertzog *Walbertus* Königs *Widekindi* Enckel/ des Grafen von Leßmona einige Tochter/Altburg genant/ zur Gemahlinnen gehabt/ vnd deroselben zun ehren vnter Wildeßhausen nach jhrem namen das Schloß Altenburg gebawet/vnd dauon die Stadt (welche von aussen also anzusehen / wie beygefügter Abriß außweiset) vnd gantze Graffschafft den namen bekommen haben solle/denen auch *Reasner* in seinem *Genealogico* mit diesen worten zustimmet: *Vxor Walberti Aliburga sive Adelburga, filia unica Comitis de Lesmona, in cujus memoriam, de nomine ejus arcem Alteburgum infra Wilshusiam & Bremam extruxit, unde Comitatus Alteburgensis sive Oldenburgius nomen accepit.*

Ob auch wol *Henricus Wolterus* in seinem Lateinischen Chronico fürgibt/als sey das Schloß Oldenburg von Kayser Heinrichen / vnd den Erben Grafen Hunonis allererst im Jahr IIII. gebawet/mit diesen worten: *Et tunc primo fundatum fuit cum auxilio Cæsaris Henrici & heredum Comitis Hunonis*

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ



НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Castrum Oldenborch Ammirorum, temporibus Liemari Archiepiscopi, cum maxima potestate & gloria, adjuvante Archiepiscopo Bremensi, propter insultus Frisonum in terram suam, & maximè in Ambriam, & Stedingiam ac totam Laringiam (welches jetzt die Graffschafft Delmenhorst) *in depulsionem Comitum*: So verstehe ich doch solches vielmehr von der bessern befestigung des Schlosses Oldenburg/ als daß es zu dero zeit allererst gebawet worden sein solte.

Ebenermassen verstehe ich auch nachfolgende wort/ so in einem andern alten Lateinischen Chronico gefunden werden: *Modicum antea Dominus Henricus Dux Saxoniæ & Bavariæ, cum Comitibus Rustriæ & Ambriæ, Castrum Oldenborch cum duabus turribus, terete & quadrata, & bifarijs arcubus circularibus & triangulè elevatis ædificaverat, ut ex eo ipse cum suis fugam nobilium suorum in Frisones exilvatores, proscriptores ac expulsatores Comitum valeret emendare. Hujus rei gratia factum est, postea Castrum Oldenborch Ammirorum, pro propagine Hunonis, similiter & Castrum Oldenborch Slaviæ, pro Comitibus Holsatorum.* Vnd so viel die angedeutete zwene Türme/ derer eine rund/ der ander vierkandt gewesen/ betrifft/ seind dieselbige noch bey Grafen Johans des XIIII. zeiten gestanden/ aber wie die Festung nach dem Damme hernacher anders gemacht/ herunter genommen worden.

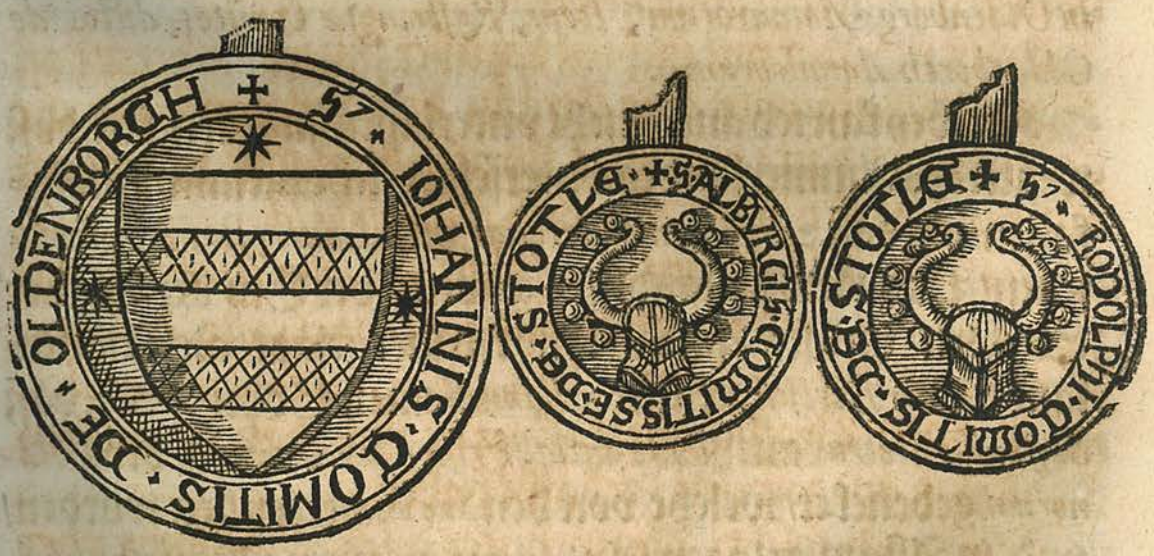
Es ist sich aber mit nichten darüber zuuerwundern/ daß Hertzog Walbertus eine Gräfin von Leßmona zur ehe genommen/ dann dieselbige Grafen domahls in grossem ansehen gewesen/ wie dann auch *Helmoldus lib. 1. cap. 15. Albertus Abbas Stadensis* am 124. Blat/ *Adamus Bremensis* am 75. 77. 98. 106. vnd 119. Blat/ vnd *Albertus Crantz. in Saxon. lib 4. cap. 42. Item in Metrop. lib. 4. cap. 25. 32. & 41. Item lib. 5. cap. 4.* dieser Graffschafft *Leßmonæ*, vnd daß es ein frey Kayserlich gut gewesen/ gedacht haben.

Daß auch solcher oberwehnter name Adelburg oder Altburg (mit deme auch andere auff gleichen laut außgehen/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gehen / vnd ſich endigen / als Dietburg / Haffburg / Ingelburg / Walburg / Tetburg / Gerburg) dieſer örter / vnd im Ertzſtifft Bremen gebreuchlich geweſen / ſolches beſcheinet *Crantzius in Vandalia lib. 4. cap. 20.* Vnd ein alter verſiegelter Brieff vnterm *dato* 1329. darinnen ſtehet / daß Grafen Rudolffs des Jüngern zu Stotel Vater Johan / vnd die Fraw Mutter Altburg geheiſſen / vnd ſein Grafen Rudolffs Vormundt Graff Johan zu Oldenburg geweſen ſein ſolle / wie nachfolgende Copey außweiſet:

Ioannes Dei gratia Comes in Oldenborch, tutor Comitiæ in Stotle, omnibus præſentia viſuris vel audituris ſalutem in Domino. Recognoſcimus firmiter per præſentes, quod de noſtro beneplacito & conſenſu Domina Altburgis Comitiſſa in Stotle, cum filio ſuo Rudolpho Comite ibidem, donavit & reſignavit liberaliter propter Deum, & ſalutem Ioannis Comitis mariti ſui defuncti, Conventui ſororum in Blanckenborch, Ordinis fratrum Prædicatorum, proprietatem unius quartalis in Bardenvlethe, cujus Pheodalia ſpectabant ad Comitiam in Stotle, deinceps ab ipſo Conventu perpetuis temporibus libere poſſidendam. In cujus donationis memoriam firmioren, præſens litera Sigillo noſtro, una cum Sigillo Altburgis Comitiſſæ, & filii ipſius Rudolphi Comitis in Stotle fortius communitur. Datum Anno Domini Milleſimo trecenteſimo vigeſimo nono. In vigilia Odalrici, &c.



НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Für allen andern *Scribenten* aber / hat *Helmoldus* diese Graffschafft Aldenburg oder Oldenburg / vnd jhre Herrn gar eigentlich bezeichnet / in deme er sie *lib. 2. cap. 7. Comites in Ammerlandt* (so an Frießlandt stosset / vnd der löblichen Grafen zu Oldenburg erblicher Sitz je vnd allewege gewesen / vnd noch ist) genennet / da er sagt: *Christianus Comes de Aldenburg, quæ est in Ammerlandt.* Vnd bald hernacher: *Christianus Comes de Ammerlandt, collecta Fresonum manu, occupavit Bremam, & omnes fines ejus.* Worinnen jhme *Crantzius in Saxonia lib. 6. cap. 20.* gefolget hat / in deme er gedencket Grafen *Christiani de Oldenborch in Ammerlandt.* Dann solcher name des Ammerlandes noch auff heutigen tag bestehet / vnd schon Anno Christi 788. zun zeiten Caroli Magni im gebrauch gewesen / wie aus dem Priuilegio / welches er der Kirchen zu Bremen gegeben / zuersehen ist / darinnen er dem Bischoffen *Wilhado, Lucum Amrium sylvestrem, quem Incolæ loci Wildloch nominant:* Das ist / das holtz auffm Ammerlandt / der Wildelohe genant / geschencket hat / welches aber jetzt die Grafen zu Oldenburg im Besitz haben / vnd nur eine halbe meil weges ins Süden von der Stadt Oldenburg belegen ist. Ebenermassen nennet auch *Henricus Wolterus* an vnterschiedlichen orten die Grafen zu Oldenburg / *Comites in Oldenborg Ammirorum, Item, Rustringiæ Comites, dictos de Oldenborch Ammirorum.*

Hierbey kan ich auch nicht vnterlassen zugedencken / daß wegen des Ammerlandes vnterschiedliche meinungen fürfallen / als daß *Abrahamus Ortelius*, vnd *Laurentius Michaelis* setzen / Das Ammerlandt sey gewesen der Sitz der Alaner Sachsen / vnd sey Ammerlandt so viel gesagt / als Alanerlandt / vnd *Berosus* nennet *Alanum* einen Sohn *Getuli*, daß *Suffridus Petrus* auch / *De antiq. Frisior. lib. 1. cap. 36.* der *Alanorum* gedencket / welche von den *Suevis* vertrieben worden / vnd in Asiam gezogen sein / *Crantzius* aber *in Vandalia lib 2. cap. 3.* noch eine andere *opinion* dauon gehabt. Deme sey nun

wie

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

wie jhm wolle / so wil sich doch solches nicht wol auff die Ammerlender / oder das Ammerlandt (welches auch in vhralten Siegel vnd Briefen *Ambria*, gleich wie der Wildelohe *Amrius Lucus Sylvestris*, *in Privilegio Caroli Magni*, *de Anno* 788. dauon kurtz zuuor / vnd die Kirche zu Rastede / *Ecclesia in Pago Ammiri*, *in Privilegio* Ertzbischoffen Alberti zu Bremen / vom Jahre 1059. genennet wird) ziehen vnd reimen lassen / vmb so viel weiniger / daß *Cornelius Kempensis lib. 2. cap. 12.* außdrücklich gedencket / daß die *Alani Saxones* in Querlengerlandt gewohnet haben sollen / sondern es ist vermuthlicher / als wann das Ammerlandt (in welchem auch sonsten viel Holtzung ist) dahero den namen bekommen / daß es sey ein Am Meer Landt / oder ein Landt am Meer / oder ein Landt am Mohr / weiln es als ein Sandich vnd truckenes Landt / an der einen seiten mit vielen Morassen vnd Seen / an der andern aber mit vielen Flüssen / nemblich der Embse / Jahde / Hete / Ahne / Weser vnd Hunte (so alle mit einander in das Meer lauffen) vmbgeben ist. Insonderheit ist auch zumercken / daß mitten im Ammerlandt / ein groß *Stagnum*, oder stahnde See / welches man von alters hero / das Ammerische Meer nennet / vnd sich weit außbreitet / auch Fischreich ist / das nach abwechselung der Monat zeiten / das gantze Jahr vber / besondere vnd vnterschiedliche art von Fischen darin gefangen werden / welches auch wegen des namens des Ammerlands / dem vorigen nicht vnehnlich scheinet: dauon hernacher auch meldung geschicht.

Damit auch dieses alles noch weiter dargethan vnd erwiesen werden möge / so wil ich zu desto krefftiger beglaubigung zwey *Privilegia*, das eine Kayser Friederichs des I. das ander Kayser Philippi / den vorgehenden erzehlungen beyfügen / darinnen *Comitum Rustringiæ & Ambriæ*, das ist / der Grafen in Rustringen vnd Ammerlandt außdrücklich gedacht wird / vnd lautet Kayser Friederichs *Diploma* also:

In

PROOEMIVM.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis, Fridericus divina favente clementia, Romanorum Imperator Auguſtus. Digna cum conſideratione attendentes, quam piam, quamq; ſollicitam, circa ſtatum Eccleſiarum anteceſſorum noſtrorum Divæ recordationis Imperatorum & Regum devotio ſe exhibuerit, quantumque divinum per eos obſequium, diſponente Domino, ſuſceperit incrementum: Nos qui Dei ordinatione, eadem majeſtate, & per ejus clementiam, non minori temporum felicitate pollemus, ipſorum veſtigia imitati, de Imperiali quoq; munificentia venerabiles Dei Eccleſias, pro rerum & temporum oportunitate duximus obviandas, ut ſicut de factis piorum celebris habetur memoria: ita & nunc in benedictionem nonnunquam recordari deceat poſteritatem ſucceſſuram. Hoc præſcripto intuitu univerſis Imperij fidelibus præſentibus & futuris notum fieri volumus, quod nos attendentes honeſtatem & prudentiam dilecti Principis noſtri Sifridi, Bremenſis Archiepiſcopi, ad preces ipſius & fratrum ſuorum, accedente etiam conſilio & multa petitione aliorum Principum & Magnatum, in ſolemni Curia noſtra Erfordiæ exiſtentium, Caſtrum Stadij & Burgum, cum miniſterialibus & univerſis pertinentiis, & omni jure ſuo, Eccleſiæ Bremenſi, cum libera donatione contulimus: quin ipſa inde etiam honoris & utilitatis incrementum percipiat, nobiſq; penes ipſam de impenſa beneficentiæ gratia memoriale perpetuum reſervetur. Factam itaq; donationem, quo plenius ac certius ætas ſuperventura cognoſcat, præſentis privilegii auctoritate, cum ſigilli noſtri impreſſione duximus confirmandam. Statuimus igitur & Imperiali firmiter autoritate decernimus, ut nulla omnino perſona, humilis vel alta, ſecularis vel Eccleſiaſtica, prædicto Sifrido Archiepiſcopo & ſucceſſoribus ejus, ſuper dicta donatione injuriam aut aliquam audeat moleſtiam inferre: Quod qui auſu temerario attemptaverit, Majeſtatis noſtræ offenſam, cum perſonæ & rerum ſuarum periculo, uſq; ad condignam emendationem, ſe noverit incurſurum. Huius rei teſtes ſunt, Philippus Colonienſis Archiepiſcopus, VVigmannus Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Martinus Miſnenſis Epiſcopus, Otto Babenbergenſis Epiſcopus, Theodoricus Halberſtadenſis Epiſcopus, Vdo Cithenſis Epiſcopus, Adelgagus Hildenshemenſis Epiſcopus, Gerhardus VVurceburgenſis, Arnoldus Oſnabruggenſis, Sifridus Abbas Harſeveldenſ: Bremenſ: Diocæſ: Otto, Marchio Miſnenſis, Otto, Marchio de Brandenborch, Theodoricus, Marchio de Landesberg, Comes Dedo de Groitze, Bernhardus, Dux Saxoniæ, Comes Sifridus de Orlamunde, Conradus Borchgravius de Nurenberge, Comes Adolphus de Schovvenborch, Comes Henricus de Svvartzeborch, qui & ibidem occubuit, Comes Bernhardus de Ratesborch, Comes Borchardus de VValtingerade, & Comes Hagerus frater ſuus, Comes Albertus de Velthem, Comes VVidekindus de Stumphene, Comes Ludovicus Smeſdorff, ambo fratres de Hallermunt, Borchardus, Borchgravius Magdeburgenſis, & frater ſuus Vdo Iunior, ELIMER, COMES RVSTRINGIAE & AMBRIAE, Conradus de Bokesberch, Craffto, frater ejus, Albertus de Hildenburch, Albertus de Grambach, VVernerus de Bonlac, Comes de Nutten-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Nuttenberch, Hudo de VVarda, Themo de Caldern, Item, de Civitate Bremensi, Otto Major Præpositus, & Borchardus, Canonicus & Capellanus Archiepiscopi, Ministeriales quoq; Gheringus, Henricus frater eius, Ericus, Engelbertus & Fridericus, Tidericus, Adelhardus, Arnoldus, Albertus, Henricus frater, Constantinus, Theodoricus, & alii quam plures. Ego Gotfridus Imperialis aulæ Cancellarius, vice Christiani Moguntini Archiepiscopi Germaniæ ArchiCancellarii recognovi. Actum anno Dominicæ incarnationis M. C. LXXX. Indict. IX. regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore glorioſiſſimo & ſemper Auguſto. Anno Regni eius 29. Imperij vero 27. Datum apud Erfordiam in ſolemni Curia 17. Kal. Septemb. feliciter Amen.

Kayſers Philippi *Privilegium* lautet alſo:

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Philippus divina favente clementia Romanorum Imperator, ſemper Auguſtus. Innatæ nobis Regalis pietatis claritudo ſic nos inſtigat & invitat, ut Eccleſiis omnib. per regnum noſtrum & Imperium circumquaq; erectis & Eccleſiarum perſonis operam ſemper benevolam præbeamus, ut ubilibet eaſdem ab iniquorum incurſibus, quantum poſſumus, potenti manu defendamus. Quapropter notum facimus univerſis præſentis temporis hominibus & futuris, quod nos attendentes ſupplicationem & preces venerabilis Principis noſtri, Domini Hartvvici II. Bremenſis Archiepiſcopi, quem ſemper fidelem in Regni noſtri negotiis comperimus, Ob id ſibi ſuiſq; Succeſſoribus & Eccleſiæ ſuæ antedictæ Caſtrum Stadii & Burgum cum miniſterialibus & univerſis pertinentiis & omni jure ſuo, ac integram Comitiam, cum Inſulis & territoriis adjacentibus, puta pagum VVoltzatorum, terram antiquam, Hadeleriæ, VVurſatorum, Keddingorum, & ultra Albiam Thietmareſchagorum, & ſuis continentiis, cum omni jure ſuo, & prædiis ſuis ex integro, & quod erat quondam patrimonium Radolphi Marchionis, Henrici Marchionis, & Friderici de Stadio, atq; hereditatem nobilis matronę Idæ, cum omni jure & hereditate, omniq; utilitate & honore, ſicut eidem Eccleſiæ olim Hartvvicus primus totaliter juridice & legitime dimiſit. Quod & Sereniſsimus Pater noſter Fredericus divæ memorię Imperator Auguſtus poſtmodum in ſolemni Curia apud Erphordiam celebrata per ſententiam Principum & totius Curiæ ſuæ eiſdem Radolpho & Henrico Marchionibus abjudicatum Eccleſię Bremenſi reſtituit, donavit & legavit, ſicut antea plene & integre Comes Fridericus cum Hartvvico fratre ſuo dimiſit. Nos igitur feliciter & juſte paternam imitari cupientes ſollicitudinem, prædictum Caſtrum Stadii, cum Comitatu & omnibus pertinentiis ſuis, Similiter & ſupradictum patrimonium Radolphi Marchionis, Henrici Marchionis, Comitis Friderici de Stadio, Item hereditatem nobilis Matronę Idæ, cum omni jure & hereditate, omniq; utilitate & honore, Eccleſiæ Bremenſi perpetuo jure poſſidenda confirmamus: Statuentes & Regali auctoritate noſtra diſtricte precipientes, ut nulla

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ut nulla unquam persona, humilis vel alta Ecclesiastica vel Secularis, hanc nostræ confirmationis divalem paginam infringere audeat, vel ei aliquo improbitatis ausu contraire, aut impediendo aliquam audeat molestiam inferre. Quod si quis temerarie attemperaverit, majestatis nostræ offensam, cum persona & rerum suarum periculo, uscp ad condignam emendationem se noverit incursurum. Hujus rei testes sunt, Philippus Colonienſis Archiepiscopus, VVigmannus Archiepiscopus Magdeburgensis, Otto Babenbergenſis, Arnoldus Osnabruggenſis, Theodericus Mindenſis, Episcopi, Otto Landtgravius Thuringiæ, Theodoricus Marchio Brandenburgenſis, Comes Fredericus de Orlamunde, Comes Gerhardus de Schovvenburch, Comes Henricus de Hartesborch, Comes ELIMER, AMBRIAE ET RVSTRINGIAE. Henricus Dapifer de Brockhuſen, Nobilis de Bederkesa ministerialis nostri, Trutbertus junior de Stotle, Pincerna Archiepiscopi, & Conradus Hildesheim. Episcopus aulæ nostræ Capellanus. Datum Anno ab incarnatione Domini M. C. LXXXVI. regnante Domino Philippo glorioſissimo Augusto, Regni ejus anno 2. Datum Goslariæ feliciter, Amen.

Aus dieſem bericht / hat nun der Leſer leichtlich zuermeſſen / was dieſen Grafen von Altenburg aus andern Hiſtorien eigentlich zuzuſchreiben. Dann nicht ohne / daß auch noch andere Graffſchafften vnd Städte gleiches namens in Teutſchlandt gefunden werden: Als erſtlich / die anſehenliche Graffſchafft Altenburg an der Pleiſſe im Land zu Meiſſen / wie dann derſelbigen Grafen etzliche / ſo ſich Grafen zu Altenburg vnd Merßburg geſchrieben / *Hieron: Henninges* in ſeinen *Genealogiis* am 93. blat / aus dem *Enzelio* auffgezeichnet hat / Vnd von dieſem Grafen zu Altenburg / iſt *Gero* der *II.* Burggraff zu Magdeburg / Graff zu Merßburg / Altenburg vñ Stade entſproſſen / von dem hernacher etzliche Marggraffen zur Lauſnitz herkommen.

Das dritte Altenburg iſt belegen im Schweitzerlandt / wie *Peucerus* vnd *Stumphius* ſchreiben / Solches ſol aber nach *Reuſneri* meinung in ſeinem *opere Genealogico part. 1. fol.* 17. *Otbertus* oder *Ottopertus*, Hertzog in Ober Teutſchlandt / Erbe des Franckenlandes / vnd Landtgraff zu Nimwegen oder im Brießgow / am Berg / *Vogeſus* genant / gebawet / vnd dannenhero ſich allererſt einen Grafen zu Altenburg geſchrieben haben.

Das

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Das vierde Altenburg / ist eine sehr alte berühmbte Stadt / auff Wendisch Starigardt genant / vnd im Wagerlandt an der Ostsee belegen gewesen / deren *Helmoldus, Arnoldus Abbas Lubecensis, Albertus Abbas Stadensis, Crantzius* vnd andere / offt vnd viel gedencken. Hieuon haben sich etzliche Wendische vnd Obotriten Fürsten / lange zeit Herrn zu Altenburg geschrieben / biß daß sie gantz verwüstet / vnd das Bisthumb daselbst / von *Henrico Leone* gen Lübeck *transferirt* vnd gelegt ist.

Das fünffte Altenburg / ist in alten zeiten den Grafen von Stoppelberg zugehörig gewesen / die sich auch dauon Grafen zu Stoppelberg vnd Altenburg geschrieben haben. Ligt zwischen dem Stifft Padelborn vnd den Grafschafften Lippe vnd Schwalenberg / vnd ist den Grafen zu der Lippe zustendig / alldieweil Graff Bernhart zur Lippe / sich an ein Frewlein zu Stoppelberg befreyet / vnd durch solche heurath das Schloß Altenburg an die Grafschafft Lippe gebracht hat / wie auch *Hieron: Henninges*, in seinen *Genealogijs* am 412. Blat gedencket / dauon man weitern bericht in meinem Büchlein *de familijs emortuis* zufinden hat.

So gedencket auch *Wolffgangus Lazius lib. 6. sui operis, De migrationibus gentium*, des sechsten Altenburgs / so in Cärndten belegen sein solle. Vnd erzehlet diese nachfolgende Herrn / Nemlich / Graff Eberhart / der gelebet *Anno* 1300. Graff Nicolaum vnd Friederichen / *Anno* 1360. Grafen Bertholdum / Ortolfum vnd Jacobum / *Anno* 1392. die solch Schloß Altenburg den Grafen zu Ortenburg verkaufft haben sollen. Dieser Grafen zu Altenburg vnd Reutenberg Wapen ist gewesen / ein fester Thurm / oben mit Zinnen / vñ in der mitten vier löchern / in gestalt eines Creutzes.

Endlich vnd fürs siebende / ist auch noch auff heutigen tag / im Lande zu Holstein ein Stadt vnd Schloß Aldenburg genant / welches von alters den Grafen zu Holstein zugehörig gewesen / dauon bey andern weiter bericht kan

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gefunden werden / dann wir diß nur allein auffs kürtzest anzeigen wollen.

Damit aber in diesem vnserm fürhabenden werck fortgeschritten werde / so ist nicht zugedencken / als wann die Grafen zu Aldenburg / oder Oldenburg / nur allein das Ammerlandt besessen / vnd zu Oldenburg jhren Sitz gehabt hetten. Dann ob wol jetziger zeit die Grafschafft Oldenburg vnd Delmenhorst / &c. viel andere *Limites* vnd Gränitz hat / als vor etzlichen hundert Jahren / so bezeugen doch die Historien / daß sie in vorzeiten so weit vmbgriffen gewesen / daß die fürnehmsten stück in Ostfrießlandt / als Brockmer / Auricker / Reider / Wanger / Harlinger / Rustringer / Ostringer / Stadt: vnd Butjadingerlandt / deßgleichē die jetzige Grafschafft Bruckhausen / vnd andere mehr dazu gehöret haben / wie hernacher an seinem ort im Chronico wird außgeführet werden. Aus diesen vrsachen / haben sie auch domahls (wie bereits droben angezeigt) hin vnd wieder gar feine vñ statliche Schlösser / als Mellum / Jadelehe / Friesch en Oite / Rutenburg / Newhauß / Großhausen / Bokelerborch / vnd andere gebawet / vñ anfenglich sich Grafen zu Oldenburg / Jadelehe / Brockhausen / Rustringē / Brockmer: vñ Ammerlandt geschrieben. Wiewol derer Schlösser die fürnehmstē / nemlich Mellum / im jahr 1066. zu Grafen *Hunonis* zeiten / vnd Jadelehe im jahr 1218. durch das erschreckliche wasser gentzlich zerstöret / vnd durch abfall der Friesen bey Regierung jetztgedachtes Grafen *Hunonis*, auch der meiste theil solcher Länder den Grafen zu Oldenburg entzogen sein.

Vnd weiln im *Chronico Henrici Wolteri*, diese nachfolgende wort stehē: *Jadelee fuit mansio Comitum, Baronum, militum, &c.* So ist wol zuermessen / daß es vmb das Schloß Jadelehe / vnd die daselbst herumb gelegene Landtschafft / eine feine gelegenheit gehabt haben müsse.

Es hat aber das fürnehme Schloß Jadelehe / ohne zweifel seinen namen von dem Fluß Jade bekommen / welcher

auch

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

auch nach *Siffridi Petri, de origine Frisonum lib.1.cap. 9.* meinung/ den Römischen *Scriptoribus* eben so wol/ als die Elbe/ Embse vnd Weser bekandt gewesen sein sol.

Dem mag nun sein wie jm wolle/ so ist doch diß gewisse/ daß die Jade anfenglich nur ein kleines Flüßlein gewesen/ welches sich fürerst aus vielen Sümpffen vnd Morassen/ vnd sonderlich dem Tieffe/ welches von Rastede herunter fleust/ zusammen versamlet/ vnd hernacher allgemach zwischen den Ackern nach dem Norden hinunter geflossen/ vnd sich endlich nicht weit vom außfluß der Ahne/ bey grossen Scheidens/ da der Schlicker Siel gelegen/ in die See außgegossen hat. Wie aber hernacher viele schreckliche Sturmwinde eingefallen/ dadurch die Teiche vñ Tämme zerrissen vnd vertorben/ vnd dieselbige von wegen vneinigkeit der Einwohner/ deren keiner dem andern hören oder gehorsamen wollen/ vngemacht beliegen blieben/ Zu deme auch bißweilen von den Feinden die Teiche durchgestochen/ die Siele oder Wasserschleusen verbrandt/ oder sonst verterbet worden/ hat endlich das Wasser vberhandt genommen/ vnd ein stück nach dem andern weggewaschen vnd ersewfft/ biß daß zum letzten durch embsigen fleiß/ vnd ernstliches anmahnen der Grafen zu Oldenburg diesem vbel ist gewehret worden.

Vnd hat diß vnglück (damit ich nur solches mit weinig worten gedencke) nicht allein diesen ort/ sondern auch viel andere örter getroffen/ In erwegung/ daß da jetziger zeit das Flie vnd der Dullart in Ostfrießlandt aus: vnd einfliessen/ zuuor herrliche Städte/ Dörffer/ Heuser/ vnd die allerbeste Ecker vnd Wiesen gewesen sein. Wiewol auch diß daneben in acht zunehmen ist/ daß zwar vor etzlichen hundert Jahren die Frießländer nicht dermassen mit Teichen vnd Tämmen verwahret gewesen/ wie sie jetzt sein. Dann welches jetzt die allerbesten/ feistesten örter an der Seekante sein/ als Stadt: vnd Butjadingerlandt/ gantz Jeuerlandt/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

der grösseste theil von Ostfrießlandt / vnd also forthan in Westfrießlandt / die hat man in vorzeiten nichts geachtet / sondern die armuth jhre zuflucht dahin nehmen lassen / welche anfenglich etzliche Hügel oder hohe Werffe auffgeworffen / dabey abzunehmen / wie hoch das Wasser anlauffen möchte / vnd darauff sich zu *salviren*, wann sie vber dem Fischen (damit sie sich ernehret) durch das Wasser vbereilet wurden. Vnd kan wol sein / daß auch die hohen Werffe vnd Wührde / so noch jetzt in grosser anzahl hin vnd wieder in Stadt vnd Butjadingerlande / mitten im weiten Felde / da kein Mensch wohnet / gesehen werden / dannenhero jren vrsprung bekommen.

Plinius gedencket zwar derselbigen / in seinem 16. Buch am 11. Capittel / da er von den *Chaucis* handelt / mit diesen worten: *Sunt verò & in Septentrione visæ nobis Chaucorum gentes, qui majores minoresvè vocantur. Vasto ibi meatu perpetuis bis dierum noctiumq; singularum intervallis effusus in immensum agitur Oceanus, æternam operiens rerum naturæ controversiam: dubiumq; terræ sit an pars maris. Illic misera gens tumulos obtinet altos, aut tribunalia structa manibus ad experimenta altissimi æstus, casis ita impositis navigantibus similes, cum integant aquæ circumdatæ naufragijs: Cum vero recesserint, fugientes mari pisces circa tuguria venantur, &c.*

Es ist aber gleichwol bey diesem *testimonio* anzumercken / daß sonsten *Plinius lib.* 4. *cap.* 15. *in descriptione Insularum Rheni*, die *Chaucos* vnd *Frisios* vnterscheidet / mit folgenden worten: *In Rheno ipso propè centum millia passuum in longitudinem nobilissima Batavorum Insula, & Cannenifatum & aliæ Frisiorum, Chaucorum, Frisiabonum, Sturiorum, &c.*

Nach dem aber die See mit jhrem stetigen auff: vnd ablauffen / allgemach die niedrigsten örter erhöhet / vnd heuffig den Schlick angeworffen / dardurch sich der bodem erhöhet / vnd das Graß in gestalt der Wiesen an den höhern

örtern

örtern sehen lassen/ do haben sich die Reichen zu den Armen (welche sie zuuor außgestossen) gefunden / haben nicht allein gantze Berge von Erden zusammen geführet / vnd darauff die Heuser gebawet/ sondern auch anfenglich kleine Teiche vmb einen gewissen ort Landes auffgeworffen/ darmit dem teglichen oberlauff des Wassers zuwehren / biß daß sie also von tage zu tage gantze Länder dem Meere aus dem rachen gerissen/vnd zu einem fruchtbaren Kornbodem oder guten Weide gemachet haben / welches zubestetigen ich keine zeugnussen einführen darff / weiln solches in Stadt: vnd Butjadingerlandt/wo nicht das gantze Carspel Stolham vnd die Mörse (welche durch den Oberdieck/ von den Carspeln Bleren/ Waddensen/Burhaue / Langwarden/Tossens vnd Eguarden/ vor vngefehr anderthalb hundert Jahren/ gantz vnd gar abgescheiden / vnd mehr nicht/dann ein offen Wadt gewesen) Jedoch die bey Grafen Johans des *XIIII.* Grafen Anthonij des I. vnd Grafen Johans des XVI. zeiten eingeteichte / vnd dem vngestümen Meer entzogene Länder gnugsam bezeugen können. Aber hieuon für dißmal gnug.

Ob aber im Priuilegio Kaysers *Caroli Magni*, welches er *S. Wilhado* gegeben / vnd von *Adamo Bremensi* am 12. 13. vnd 14. Blat/ vnd von *Crantzio in Saxonia lib. 2. cap. 15.* angezogen wird/ durch den *Paludem Endendriad Emisgoe & Ostergoa disterminantem*, auch dieser Fluß *Fadua* oder Jade / vnd vnter dem namen *Emisgoe* vnd *Ostergoa*, Embsigerlandt vnd Ostergoa (darinnen die gewaltige Stadt Lewarden belegen) verstanden werde/ dauon lasse ich andere baß verstendige vrtheilen.

So wird die gewaltige macht vnd weitlewfftige herrschung der Grafen zu Jadelehe vnd Oldenburg/auch dardurch bestercket / daß ich in einem gar vhralten Lehen Register der Graffschafft Oldenburg gelesen/daß die Rustringer järliches den Grafen zu Oldenburg eine gewisse summa

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Geldes bey Almezar/ nicht weit vom Könneforde (da domahls die Friesischen Pfäle gestanden) erlegen müssen/ Vnd daß sie auch vber diß den Zollen zu Aurick/ vnd sonsten viele andere gerechtigkeiten gehabt haben sollen. Wie dann gleichßfals jetztgedachtes Regiſter/ Grafen Otten/ Grafen Johans/ Grafen Christians/ vnd Grafen Heinrichs/ aller Grafen zu Oldenburg/ so domahls gelebet/ gedencket vnd außweiſet/ daß noch zu denen zeiten/ die Grafen zu Oldenburg viele Lehengüter vnd Lehenmänner/ vnd vnter andern/ die von Langen/ die von Schneetlage/ die von Knehen/ die von Lutten/ die Steding/ vnd viel andere mehr in den Stifften Bremen/ Münſter/ Oſnabrügge vnd Minden gehabt haben.

Daß es aber gleichwol auch *in ſpecie* der Grafſchafft Oldenburg vnd Delmenhorſt/ wie dieſelbige noch beyſammen geweſen/ für 400. vnd mehr Jahren an fürtrefflichen vnd guten Adelichen Geſchlechtern/ daraus mannicher dapfferer Ritmeiſter/ Fehndrich vnd Kriegßman/ wie auch anſehenliche Abte vnd Thumbherrn/ in den benachbarten Stifften vnd Klöſtern herkommen/ nicht gemangelt/ ſolchs erſcheinet daraus/ daß in derſelbigen jhre Adeliche Sitze/ Burgfeſte/ Gütere vnd Meyere dieſe nachfolgende Geſchlechter oder *familiæ* gehabt haben/ als:

Die von Apen.
Die von Manſingen.
Die von Elmendorp.
Die von Twiſchenahne.
Die von Fikenſolt.
Die von Linen.
Die von Schagen.
Die von Bremen.
Die Vleckeſchilde.
Die Frieſen.
Die Moilcken.
Die Mundell.
Die von Euerſen.
Die Muelen.
Die von Oldeneſche.
Die Rueſchen.
Die von Neten.
Die von Bardenflete.
Die von Claholte.
Die von Witten.
Die von Berneſeur.
Die Schlören.
Die von Elmelo.
Die von Porſſenberge.
Die Ploiſſen.
Die Kobrincke/ auch Heidene genant.
Die Brawen.
Die von Reken/ auch von Wort genant.
Die von Seggern.
Die Kolmeyen.

Die

Die Cortelangen. Die von der Loye/Schlovede genant.
Die von Beuerbeke. Die von Oldenborch.
Die von Westerholte. Die von Raden.
Die von Specken. Die von Keyhusen.
Die von Aschwede. Die von Stelle.
Die von Bollandt. Die von Verseflete.
Die Küesten von Linebroke. Die von Rowold.
Die Schleppegrellen. Die von Essen.
Die von Bardewisch. Die Welawen.
Die von Olden. Die Schwingen.
Die Gruben. Die Leethar.
Die Wahlen. Die Romellen.
Die von Tungeln. Die Kniggen.
Die Bunting. Die Juchter.
Die von Meinstorff. Die von Nutzhorn.
Die Giesen. Die von Vilsen.
Die von Mandelsen. Die von Buttel.
Die von Rundeßhorn. Die von Nuppel/

vnd viele andere / welche doch nunmehr / ausserhalb jhrer weinig/ gantz vnd gar außgangen / vnd in dem mänlichen Stammen erloschen. Wiewol nicht allein derselbigen alte Sitze noch auff heutigen tag in der Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst/ hin vnd wieder können gezeiget werden/ sondern auch jhre Brieffe vnd Verschreibungen / sampt denen darin hangenden vnuersehrten Siegeln vnd Wapen (die anfenglich bey den Klöstern/ Rastede/ Hude vnd Blanckenburg / welche auch von solchen Adelichen Geschlechtern mit Meyern vnd gütern sehr begabet worden/ gewesen) in dem Gräfflichen Oldenburgischen *Archivo* noch jetzt verhanden sein. Man hat sie zu denen zeiten Borgmenner Knapen vnd Gude Mans genennet/ die man sonsten zu Latein *Vasallos*, vnd zu Teutsch Edelleute vnd Lehenmenner heisset.

Es ist aber gar denckwürdig/ vnd wol in acht zunehmen/ Ob gleich zu Grafen Hunonis zeiten/ vnd auch hernacher durch der Vnterthanen Auffruhr vnd abbruch des Wassers / viele mercklichе vnd ansehenliche stück der Graffschafft Oldenburg abgezwacket / vnd in andere

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

hende gekommen/ daß doch deren etzliche in kurtzen Jahren wiederumb dabey gebracht worden. Dessen dann vnter andern Graff Dieterich (deßhalben der glückselige genant) vnd Graff Johan der *XIIII.* in eröberung des Stadt: vnd Butjadingerlandes/ wie auch Graff Anthonius/ vnd jetztregierender Herr Graff Johan der *XVI.* die durch Gottes segen/ Rechtmessige vrtheil vnd erkendtnussen/ vnd jhrer getrewen Vnterthanen hülffe die gantze Herrschafft Delmenhorst/ Jeuer vnd Kniphausen erlanget/ vnd gantz ansehenliche örter dem Wasser mit gewalt entzogen vnd eingeteichet/ gnugsam zeugnuß für augen stellen/ vnd zwar negstgedachter Graff Anthonius vnd Graff Johan/ Vater vnd Sohn/ in deme des fürtrefflichen Helden *Herculis* arbeit nichts nachgebend/ von welchem die Poeten schreiben/ daß er dem *Acheloo* etzliche Hörner/ so jhm allewege von newen wieder gewachsen/ abgebrochen/ wiewol darunter verstanden vnd *adumbrirt* wird/ daß er so viel außflüsse des grossen Flusses *Acheloi* in Griechenlandt/ welcher im Berge *Pindo* entspringet/ vnd *Ætolien* von *Acarnanien* scheidet/ gedempffet vnd zugestopffet habe.

Vnd ob wol nicht ohne/ wann sich grosse Herrn vnd Völcker vnterstanden/ an denen örtern Schiffreiche Wasser/ durch gewaltiges vnd stetiges Graben zumachen vnd herdurch zuführen/ an welchen zuuor je vnd allewege festes Landt/ vnd niemals kein Wasser gewesen/ oder auch den gewaltigen Flüssen jren lauff abzugraben vnd anderßwo hin zuleiten/ daß es mehrerntheils vbel außgeschlagen/ wie solches der *Isthmus Cnidiæ* beim *Herodoto lib.* 1. die vom *Carolo Magno* versuchte zusammengrabung der Donaw vnd des Reins/ beim *Amoino* vnd *Aventino lib.* 4. imgleichen die durch Kayser Carln den IIII. fürgenommene vereinigung der Donaw vnd der Multow/ beim *Dubravio* vnd *Philippo Camerario in oper: succis: cap.* 81. vnd andere dergleichen Historien (derer auch eine hernacher im 3. Theil im 13.

Capit-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Capittel am 353. Blat erzehlet wird) gnugsam außweisen/ so hat doch Gott der allmechtige auch wol bißweilen solche arbeit/ wann es jhme gefallen/ fortgengig sein/ vnd geschehen lassen/ daß grosse Herrn sich einen namen damit gemacht haben/ wie dann *Herodotus lib.* 1. bezeuget/ daß die Königinne *Semiramis* an dem Wasser *Euphrates* solche gewaltige Tämme vnd Teiche auffgeworffen/ damit dem Wasser seinen krummen vnd weitschweiffigen lauff zuhemmen vnd zubenehmen/ daß sich auch/ wie *Suidas* schreibet/ der Kayser *Trajanus* hernacher zum höchsten darüber verwundern/ vnd solches loben müssen.

Wann einer nun zurücke dencket/ wie es auch an denen örtern zuuor außgesehen/ welche obgesetzte löbliche Grafen der vngestümen saltzen See mit gewalt entzogen/ vnd eingeteichet haben/ vnd das an dem ort/ da zuuor Ebbe vnd fluth auß: vnd ein: vnd die grossen *Balenæ*, Wall: vñ Meerfische gangen/ jetzt die herrlichste Ochsen geweidet werden/ ja daß offtermahls auff denen stäten vnd platzen das wort Gottes wiederumb ist geprediget worden/ welche der Allmechtige Gott aus seinem gerechten zorn für 377. Jahren/ von wegen jhrer Sünde vnd Gottlosigkeit mit Wasser verterbet vnd erseuffet hat/ Wer wolte dann zweiffeln/ daß es auch nicht eben Gottes gnade vnd *providentz* were/ daß solche vnbewohnete örter den Menschen vnd Viehe bewohnlich gemacht worden? Vnd were zuhoffen/ da die Welt etwas lenger stehen solte/ GOtt würde noch das glück bescheren/ daß man wiederumb an dem ort/ da hiebeuor die herrliche Burg Jadelehe gestanden/ vnd so viele Grafen zu Oldenburg begraben worden/ einen truckenen fuß setzen möchte.

Demnach wir aber sehen vnd spüren/ daß der mehrertheil der Scribenten/ vnsere löbliche Vorfahren die Teutschen (nach dem sie aus der tieffen vnd erschrecklichen blindtheit der Abgötterey durch *Carolum Magnum* zu

Gottes

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Gottes erkendtnuß gebracht) darumb loben vnd rühmen/ daß sie viel Geistlicher Stifft / hohe Schulen vnd *Collegia* an vnterschiedlichen orten gestifftet vnd gebawet (wiewol es anfenglich mit denselbigen viel ein ander gelegenheit gehabt/ als zu vnsern zeiten/ da man sie nur zur vberflüssigen Pracht vnd vppigkeit wendet / ja solche güter auch offtermals mißbrauchet/ vnd denen einreumet / die weder Gott oder den Menschen gut daruon thun / noch dieselbige zu jrgent einem löblichen vnd nützlichen dinge gebrauchen) so eigenen zwar die löblichen Grafen zu Oldenburg auch nicht weinig ehren vnd ruhms / als die diesem löblichem fürnehmen jederzeit gewaltig nachgestrebet haben.

Dann wie im hernach gesetzten Chronico an behörlichen örtern gesagt werden sol/ haben sie je die fürtreffliche Abteyen vnd Klöster S. Veit zu Jadelehe/ Rastede/ Hude/ Cappenberge / Clotaw oder heiligen Thal / Locken / Blanckenborch/ Heiligen Rode/ Menßlage / deßgleichen die *Collegia Canonicorum* zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ die Commenthureyen zu Hauermonniken/ Dangast/ Brehorne/ vnd Innete/ vnd die Kirchen Twischenahne/ Twuelstede/ Westerstede/ Item/ zu Norden vnd Aurick/ wie auch im grossen Meere/ vnd beim Schweye / einstheils selbst gestifftet vnd gebawet/ oder je einstheils mit statlichen Gütern reichlich verehret vnd begabet.

Vnd dieweil wir jetzt des Klosters Menßlage gedacht haben / achte ich nicht vndienstlich zusein / solche *fundation* wie sie mir den 6. *Octob: Anno* 1581. von der *Domina* des freyen Weltlichen Klosters Bostel/ Anna Kreyenribbe / sonst von Langen genant/ in einem alten Missal vorgezeiget / anhero zusetzen/ vnd lautet also: *Anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo quarto inchoatum est Cœnobium istud in Menslage octavo Calend: Octobris, in festo sanctorum Martyrum Ardochij & Tirci, à venerabilibus Ottone & Joanne, Comitibus de Altenborch. Anno Domini M. CC. LVIII. Calend: Julij, in festo nativitatis*

Ioan-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Joanis Baptiſtæ tranſlatum eſt ad locum iſtum in Borſtel, qui decoratus eſt ſanguine Chriſti. Vnd iſt zwar die obgemelte *Domina* in keinen abreden geweſen / vnangeſehen jetziger zeit das Kloſter dem Biſchoffen zu Oſnabrügge ohne mittel vnterworffen/daß dennoch jhre Vorfahren für anderthalb hundert jahren daſſelbige von den Grafen zu Oldenburg zu Lehen empfangen müſſen.

Vnter andern gütern/ſo obgemelte Graff Otto vñ Graff Johan dem Kloſter Menßlage oder Borſtel gegeben/ ſeind auch geweſen die Dörffer Bergen vnd Manßlo im Stifft Oſnabrügge/vñ das Carſpel Haſſelke bey Haſelunne/vnter das ampt Kloppenburg gehörig/welche Pfarren auch noch jetzt die *Domina* zu Borſtel zu *conferiren* vnd zuuergeben hat.

Ohne daß nun mit obgeſetzter freygebigkeit/die löblichen Grafen zu Oldenburg jhren Chriſtlichen eifer zu der Religion gnugſam bezeuget/ ſo haben ſie dennoch auch hin vnd wieder an andern örtern allerhandt güter zu den Klöſtern vñ Kirchen verordnet/wie ich dañ vnter andern von Graff Otten vnd Graff Chriſtian zu Oldenburg diß zeugnuß gefunden. *Anno Domini M. CC. LI. Otto & Chriſtianus Comites in Oldenburg, dederunt jus Patronatus in donatione Eccleſiæ Weſterſtede, cum ſuis reditibus Dominæ Abbatiſſæ præpoſito & Conventui in Berſenbruggen*, welches Kloſter Berſenbrügge im Stifft Oſnabrügge/vnter dem Ampt Vaſtenouwe belegen iſt. Aber was iſt dieſes gegen deme zurechnē/daß der gütige Gott in dieſen letzten zeiten der Welt/bey Grafen Anthonij des *I.* vnd Grafen Johans des *XVI.* zu Oldenburg Regierung/ nit allein ſein heiligs wort/in dieſen Landē dermaſſen läutern vnd reinigen laſſen/daß es in Kirchen vñ Schulen ſo deutlich gelehret vnd geprediget wird/als zuuor nicht geſchehen iſt/ſondern daß auch noch auff heutigen tag zu dero behueff getrewe Prediger vnd Lehrer reichlich verſorget vnd vnterhalten werden? Warlich diß iſt ein ſolch geſchenck/ dafür wir Gott nimmer gnugſam dancken können.

Hier-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Hieraus aber sol gleichwol niemandt schliessen/als wann die löblichen Grafen zu Oldenburg nur allein mit Geistlichen sachen sich bekümmert / vnd vnter jhnen sich keiner finden lassen hette / der den alten Teutschen Helden muth gegen seine Feinde gebrauchen dürffen. Dann seind nicht Hertzog Reginborn/Graff Vlrich/Graff Otto der I Graff Johan der I. Graff Friederich/ Graff Christian der II. Graff Moritz der I. Graff Burchart / Graff Johan der *X.* Graff Conradt der I. Graff Conradt der II. Graff Moritz der *III.* Graff Christian der *VIII.* hernacher erwehlter König zu Dennemarck / vnd Graff Johan der *XIIII.* (der andern allhier für dißmal zugeschweigen) solche treffliche Helden gewesen / daß sie vielen alten Kriegsfürsten/ wo nicht vorzuziehen / dannoch zuuergleichen? Haben es nicht Graff Christian der I. vnd Graff Gerhart/ mit jhren vnuerzagten mänlichen Thaten dahin gebracht/daß gleich wie Hertzog Wilhelm der Elter zu Braunschweig vnd Lüneburg *Victoriosus*, vnd Hertzog Carolus zu Burgundien *Audax, Strenuus & Bellator* genennet / Also jhnen auch die namen *Animosus & Bellicosus*, von den Historienschreibern gegeben worden? Ist nicht Graff Christoffer zu Oldenburg durch seine Ritterliche Faust vnd Kriegserfahrenheit / bey Kayserm/ Königen/ Fürsten vnd Herrn / so hoch ans Bret gekommen / daß er vnter die fürnehmeste Kriegsobristen im gantzen Teutschen Lande gezehlet worden?

Vnd hat zwar solche streitbarkeit vnd angeborne Tugendt/auch bey jetztgedachtes Grafen Christoffers Bruder/ Grafen Anthonio dem I. vnd seinen Sönen Grafen Johan dem XVI. vnd Grafen Christian dem VIII. nicht abgenommen / wie solches die Kriege / so sie gegen die Münsterischen vnd Ditmarschen/ deßgleichen in Dennemarck gegen die Schweden (da Graff Johan König Friederichs getrewer Spießgeselle allewege gewesen) wie auch in Vngern vnd für Gotha führen helffen / klerlich gnug auß-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

außweiſen / vnd an ſeinem ort weiter ſol außgeführet werden.

Gleichwol iſt es auch dieſer Graffſchafft Oldenburg/vnd denen darzu gehörigen Ländern / vber die maſſen rühmlich nachzuſagen/daß darinnen nicht allein/wie obgemelt / dermaſſen fürtreffliche Herrn vnd Kriegßhelden/ſondern auch jederzeit Mänliche vnd ſtreitbare Kriegßleute aufferzogen/ vnd gefunden worden (deſſen auch beim *Arnoldo Abbate Lubecenſi lib.6.cap.6.* ein anzeig zubefinden) die nicht allein bey jren Herrn offtermals leib vnd gut auffgeſetzt vñ gewaget/ ſondern auch zu verthedigung jhres Vaterlandes freyheit/ ſich gegē Hertzog Heinrichen dem Lewen/die Bremer/Münſteriſchen/Oſtfrieſen/vnd andere kecklich gebrauchē laſſen.

Vnd dieweil wir eben in dieſem ſtück von den Mänlichen thaten der Grafen zu Oldenburg handeln/ ſo kan ich nicht vnterlaſſen/ auffs kürtzeſt auch anzuzeigen/wie ſie ſich in den *Ludis Trojanis* oder Turnieren (welche Kayſer *Henricus Auceps* allererſt angeſtellet) einer nach dem andern verhalten haben. Vnd befindet ſich nun anfenglich/ daß in dem erſten Turnier/ſo zu Magdeburg/*Anno* 935. gehalten worden / Graff Otto zu Oldenburg ſich auch gebrauchen laſſen/ auch mit Kayſer *Henrici Aucupis* Sohn/Hertzog Otten (der hernacher Kayſer geworden) eingeritten / vnd neben andern Grafen / deren in die 28. geweſen / Schildt vnd Helm auffgetragen habe.

Vnd ob wol etzliche vermeinen möchten/ daß dieſes etwan von den Grafen zu Altenburg vnd Merßburg im Landt zu Meiſſen zuuerſtehē/ ſo wird ſich doch aus bewehrten Hiſtorien nicht finden / daß domahls einer derſelbigen Grafen gelebet/der Otto geheiſſen/ſondern iſt viel mehr zubeſcheinen/daß eben vmb die zeit Graff Gero zu Altenburg vnd Merßburg/ Burggraff zu Magdeburg / im lebend geweſen/ welchen auch Kayſer Otto der *I.* im Jahr 940. zum Marggraffen zu Brandenburg gemacht hat. Dieweil aber

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gleich zur selbigen zeit Graff Otto / Grafen Siegfriedts zu Ringelheim vnd Oldenburg Sohn/ nach *Laurentij Michaëlis* verzeichnuß gelebet haben sol/ so kan es auff denselbē füglich gedeutet werden / In erwegung / daß auch sonsten dasselbige mahl viele Westphälische Grafen solchem Turnier beygewohnet/ vnd zweiffels frey der eine benachbarte Graff den andern mit frewden wird auffgemacht haben.

Als auch folgends im Jahr 1042. zu Halle in Sachsen von Kayser Heinrichen dem dritten ein Turnier angestellet / hat sich daselbst auch Graff Johan zu Altenburg finden / vnd ohne zweiffel dapffer vnd Mänlich gebrauchen lassen. Ist jhme auch domahls die ehre wiederfahren/ daß nach geendigtem Ritterspiel / vnd wie die Täntze außgetheilet/ er sonderlich darzu für andern herfür gezogen / daß er/ nehest der Kayserlichen Mayt: neben Graff Heinrichen zu Schwartzburg / Graff Mangolten zu Helffenstein/ vnd Graff Arnolden zu Kam vnd Vochburg/ tantzen müssen.

Ebenermassen ist auch Graff Otto zu Oldenburg/ Grafen Elimari des I. Sohn/ im Jahr 1119. auffm Turnier zu Göttingen (welchen Hertzog Ludolph zu Sachsen daselbst/ seinem Oheimb dem Raugraffen zu Dassel zugefallē angeordnet) gewesen. Vnd damit ichs kurtz mache/ finde ich/ daß gleicherweiß Graff Wilhelm zu Altenburg dem Turnier zu Cölln (welchē Graff Florentz zu Hollandt außgeschrieben) im Jahr Christi 1179. beygewohnet habe / halte es auch dafür/ daß dieser Graff Wilhelm/ Grafen Johans des *VIII.* Sohn gewesen sein müsse/ dieweil sonsten kein Graff zu Oldenburg/ Wilhelm genant/ zufinden/ welchen namen jhme ohne zweiffel seine Frawmutter/ Fürstin Elisabetha/ geborne zu Braunschweig vnd Lüneburg/ jrem Elter Großvater Hertzogen Wilhelmen zu ehren/ gegeben haben wird.

Diesem löblichen Exempel seiner mänlichen Vorfahren/ hat auch zu vnsern zeiten der jetztregierender Graff Johan zu Oldenburg der *XVI.* vnerschrockē nachgefolget/ in deme

er in

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

er in den Jahren 1560. 1561. vnd 1568. zu Berlin/ Leiptzig/ Zelle vnd Heidelberg / auff Hertzogen Julij zu Braunschweig/ Hertzogen Wilhelms zu Lüneburg/ Herrn Wilhelms von Rosenberg/ Herrn Wilhelms Printzen zu Vranien/ vnd Pfaltzgraffen Johan Casimirs Fürstlichen Beylagern sich im Thurnieren vnd Rennen vber die Balge so dapffer gehalten / daß er auch etzliche mahl den danck verdienet/ vnd dauon gebracht hat.

Wiewol aber solche *heroicæ virtutes* vnd dapffere thaten/ an den löblichen Grafen zu Oldenburg insonderheit hoch zurühmen vnd zuerheben/ So ist dennoch diß nicht weinigern ruhms vnd preises würdig/ daß sich auch etzliche vnter denselbigen gefunden / die nicht allein die freyen Künste/ frembde Sprachen/ vnd alle gelärte Leute lieb vñ werth gehalten / sondern auch selbst der *erudition* vnd geschickligkeit gewesen/ daß sie noch auff heutigen tag deßhalben von den Historienschreibern/ *Comites docti, eloquentes, doctrina præstantes, doctorum fautores ac promotores singulares*, das ist: Gelärte/ beredete / vnd allen Gelärten sonderlich gewogene Grafen seind genennet worden. Dessen vns dann Graff Conradt der *I.* Graff Christian der *IIII.* Graff Christian der *VI.* Graff Moritz der IIII. Graff Christoffer zu Oldenburg/ vnd noch jetzt Graff Johan zu Oldenburg der XVI. (in deme er eine herrliche *Bibliothecam* anzurichten angefangē) alle mit einander gantz herrliche Exempel an die handt geben. Dann in alten zeiten grosse Kayserе/ Könige/ Fürsten vnd Herrn zu freyen Künsten vnd Sprachen mehr beliebnuß getragen / als man jetzt hat. Darumb es auch kein wunder ist/ daß sie so grosse lust gehabt/ Kirchen / Klöster Schulen / *Collegia* vnd *Bibliothecas* zustifften vnd herrlich zubegaben/ alldieweiln anfenglich dieselbige Klöstere vnd *Collegia* rechte Schulen gewesen/ darinnen nicht alleine fürnehmer vom Adel/ vnd geringern Standes Personen/ sondern auch grosser Fürsten vñ Herrn Kinder/ zu aller Gottes

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

furcht/ vnd in freyen Künsten erzogen worden/ wie *Ioannes Trithemius in Chronico Hirsavienſi*, recht vnd wol dauon geschrieben hat/ dann es heisset nicht vnbillich also:

Ein Fürst sol billich wol studieren/
Daß er hernach könn wol regieren.
Warlich ein vngelährter Man
Ein Landt nicht wol regieren kan/
Sol er mit frembden augen sehn/
So ists schon vmb das Landt geschehn.

Mit oberwehnten Tugenden aber / haben die löblichen Grafen zu Oldenburg nicht allein bey frembden / sondern auch bey jhren Benachbarten / ein gewaltiges ansehen/ grossen gunst vnd zuneigung erworben. Vnd zeuget insonderheit *Albertus Crantzius*, daß die von Bremen fürnemlich zu den Grafen zu Oldenburg/ in jhren nöten vnd anliegen jhr vertrawen vnd zuflucht gehabt haben sollen. Dann also sagt er *in Saxonia lib. 6. cap. 27. Aldenborg eſt vetus aſylum Bremenſium, quoties malis urgentur.* Vnd *in Metropoli lib. 7. cap. 14. Bremenſes ſemper fuerunt junctiſſimi domui de Aldenborg.* Vnd im 9. Buch im 39. Capittel. *Tumultuante plebe, Optimates invenerunt præſidium in Comitibus iſtis, videlicet Aldenburgicis.* Wie dann aus dieser vrsachen auch entsprungen / daß nicht allein die Eltisten / vnd sonsten fürnehme Herrn vnd Geschlechter im Teutschlandt/ als Anuorden/ Schowenburg/ Schwartzburg/ Stumpenhausen/ Brunckhorst/ Diepholt/ Waldeck/ Honstein/ Manßfeldt/ Plessen/ Hoya/ Stotel/ Jeuer/ Esens/ Ostfrießlandt/ vnd andere dergleichen / sich mit den gebornen Frewlein zu Oldenburg/ ehelich eingelassen/ sondern daß sich auch hinwieder die Grafen zu Oldenburg an vhralte löbliche Fürst: vnd Gräffliche Heuser / als da sein/ Schleßwig/ Anhalt/ Braunschweig/ Lüneburg/ Sachsen/ Pommern/ Woldenborch / Wickerode/ Tecklenborch/ Hoya/ Schwartzburg/ Lippe/ Honstein/ Eisenberg vnd andere befreyet haben / wie hernacher im Chronico / vnd den beygefügten Stambeumen zuersehen sein wird.

Die

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Die tegliche erfahrung bezeuget aber auch / daß nicht allezeit / so sehr auff den anfang eines Geschlechts / als eben auff desselbigen Alter / bestendigkeit vnd auffnehmen gesehen werde. Wann wir nun diese *Circumstantias* vnd vmbstende auch bey dem löblichen Oldenburgischen Stammen mit fleiß erwegen werden / so wird zweiffels ohne erscheinen / daß hierinnen die Graffschafft Oldenburg den andern Graffschafften in Teutschlandt nichts beuor zugeben / es sey entweder von wegen des vhralten herkommens vñ alters / oder von wegen derselbigen bestandt vnd *duration*, oder auch von wegen auffnehmen vnd außbreitung des Geschlechts. Es ist wol nicht ohne / daß die Graffschafft Anhalt / Ascanien / Ballenstedt / Schwartzburg / vnd mehr andere viel elter sein / dann diese / Aber dennoch muß man bekennen / sintemahl die Graffschafft Oldenburg nunmehr fast in die 745. Jahr gewesen vnd gedawret / daß sie vielen andern Graffschafften in Teutschlandt vorzuziehen / die solche zeit bey weitem nicht erreichen können.

Was wil man dann auch vom bestandt vnd *duration* derselbigen anders sagen / dann daß Gott der Allmechtige diesen löblichen vnd Edlen Stammen bißanhero ohne abgang der Manlichen Erben gantz gnediglich erhalten? Da doch in weinig Jahren nach einander diese nachfolgende vhralte Gräffliche Häuser vñ geschlechter / Hoya / Ritberg / Tecklenburg / Pirmondt / Beichlingen / Spiegelberg / Hennenberg / Honstein / Diepholt / Plesse / vnd andere gentzlich abgangen / vnd in dem Mänlichen Stammen erloschen? Solches sollen wir fürwar für eine sonderliche gnade Gottes erkennen / vnd demselbigen fleissig dafür dancken / wie ich in meinem Büchlein *de familijs emortuis*, weitleufftiger außgeführet habe / vnd dabeneben seine Göttliche Allmacht bitten / daß er diß löbliche vhralte Geschlechte je nicht gentzlich abgehen / sondern noch ferner gnediglich gedeyen / grünen vnd blühen lassen wolle.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Man besiehe aber auch weiter den Stambaum der Grafen zu Oldenburg selbst/ vnd bedencke/ was derselbige nicht allein für edele Früchte getragen/ sondern wie weit er sich auch mit seinen Asten außgebreitet/ vnd andere Zweige vnd Sprößlein herfür gebracht habe. Dann daß ich allhier deren nicht erwehne/ die von Hertzogen Walberto an/ biß auff Elimarum den I. *succeßivè* gelebet haben/ seind dann nicht von jetztgedachtem *Elimaro primo* vnd seinen Nachkommen biß auff heutigen tag/ in die hundert vnd zwölff Grafen vnd Frewlein zu Oldenburg vnd Delmenhorst geboren worden?

Zu deme ist je kundt vnd offenbar/ daß seidhero dem König Christoffer zu Dennemarck/ geborner Pfaltzgraff bey Rein/ im Jahr Christi 1448. ohne Mänliche leibes Erben mit tode abgangen/ vnd Graff Christian zu Oldenburg/ dieses namens der *VIII.* wiederumb zu solchen Königlichen Würden erhoben/ der hochlöbliche Stam der jetzigen Könige zu Dennemarck/ aus dem Gräfflichē Hause Oldenburg seinen vrsprung rechene/ vnd vns nicht alleine nach einander sieben fürtreffliche mechtige Könige zu Dennemarck vnd Norwegen/ sondern auch alle andere Hertzogen vnd Hertzoginnen zu Holstein/ Schleßwig/ Stormarn vnd der Ditmarschen/ so innerhalb hundert vnd funffzig Jahren gelebet/ oder noch leben/ gegeben habe.

Dannenhero auch *Joannes Domannus in Apologetico ſuo contra Juſtum Lipſium* gar fein geschrieben: *Domus veſtra Aldenburgica magnorum Regum filia & ſoboles, eademq; ipſa potentiſſimorum Regum & Ducum ſtirps eſt & mater.* Vnd an einem andern ort: *Floruit Generoſiſſimorum Comitum Aldenburgenſium familia jam à multis ſeculis inter primas per Germaniā, nec Comites ſolum nobis, ſed Illuſtriſſimos etiam Holſatiæ Principes, & Sereniſſimos Daniæ Reges noſtra & Avorum memoria dedit.* Welches dann meines erachtens diesem Gräfflichen Stammen die höchste ehr/ vnd ja so ruhmwürdig ist/ als den Grafen zu

Anhalt/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Anhalt/ daß von jhnen die Marggraffen zu Brandenburg/ vnd die Hertzogen in Niedersachsen entsprossen/ vnd den Grafen zu Schwartzburg vnd Nassow ist/ daß aus jhnen Graff Günther zu Schwartzburg/ vnd Graff Adolff zu Nassow/ zum Kayserthumb erhöhet worden. Da auch gleich die Grafen zu Hohen Zollern den jtzigen Churfürsten zu Brandenburg/ vnd die Grafen von Wettyn den jtzigen Churfürsten zu Sachsen jhren anfang vnd vrsprung machen/ So ist dennoch vnter denen allen kein Stam so hoch erhaben/ daß er so viele gewaltige Könige vnd Fürsten zugleich herfür gebracht haben solte/ also/ daß auch dieser löblicher Stamb nicht vngereimbt mit den vhralten fürtrefflichen Grafen zu Habßburg möchte vergleichet werden/ von denen die Ertzhertzogen zu Osterreich/ etzliche Römische Kayser/ die jetzige Könige zu Hispanien/ vnd die Hertzogen zu Burgundien entsprossen sein.

Dabey aber gleichwol auch diß sonderlich in acht zunehmen/ daß ebenmessig aus diesem löblichen Gräfflichen Oldenburgischē Stammen jrer etzliche zu Ertzbischoffen zu Bremen/ zu Bischoffen zu Schleßwig/ Vtrecht vnd Padelborn/ zu *Coadjutorn* des Ertzstiffts Bremen/ zu Heermeistern in Preussen/ zu Thumbherrn in den hohen Stifften Cöllen/ Bremen vnd Hildeßheimb/ vnd zu Fürstlichen Apten des Klosters Rastede/ seind erwehlet vnd gekohren worden/ wie wir solches im *Chronico* an seinen örtern weiter außgeführet haben. Wollen allhier geliebter kürtz halber der andern Empter geschweigē/ die diese löbliche Grafen sonst mit grossen ehren/ bey frembden Fürsten vnd Herrn bedienet habē/ vnd nur allein ein eintziges altes zeugnuß von Grafen Conrado zu Oldenburg (zweiffels ohne dem I.) anhero setzen/ welchs also lautet: *Nos Florentius Dei gratia Episcopus Ecclesiæ Monasterienſis, notum esse volumus vniverſis, quod de Conſilio & conſenſu Capituli, & cæterorum amicorum noſtrorum, Nobilem virum Conradum, Comitem in Oldenborch in noſtrum recepimus*

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Caſtellanum in Vechta, & recipimus per præſentes, volentes ipſum in antea uti, frui & gaudere juribus, privilegijs, gratijs & libertatibus, quibus cæteri Caſtellani uſi ſunt & fruuntur. Datum Monaſterij Anno Domini M. CCC. LX. ipſo die Beati Egidij.

Was dann auch ins gemeine alle löbliche Tugenden/ damit groſſe Fürſten vnd Herrn gezieret/ vnd für allen andern herfür leuchten ſollen / betrifft / geben vns deſſen die löbliche Grafen zu Oldenburg auch gantz herrliche vnd denckwürdige Exempel. Dann daß wir allhier von dem höchſten vnd fürnehmeſten anfangen/ſo ſehen wir je inſonderheit an Graff Vlrichen/ Grafen Johan dem I. Grafen Hunone/ Grafen Heinrichen dem Bogener/ Grafen Willebrando/ Grafen Chriſtian dem II. Grafen Chriſtian dem VIII. vnd vielen andern / mit was ernſt vnd eifer ſie domahls/ vnd nach der zeit gelegenheit die Religion / vnd deroſelben fortpflantzung vnd beſchützung gemeinet haben/ in deme ſie nicht alleine / wie obgemelt / viele Klöſter vnd Kirchen geſtifftet/ in faſten/ beten vnd Almoſen geben/ſich Chriſtlich geübet / viele vnd vnterſchiedliche Wahlfarten nach dem heiligen Grabe/ aen Jeruſalem gethan / ſondern auch die Feinde des Chriſtlichen namens/als die Wenden/ Saracenen / Vngern vnd andere / mit jhrer Ritterlichen fauſt dempffen/ vnd vnter die füſſe bringen helffen.

Wil man dann auch die liebe vnd zuneigung zu handhabung der *Juſtitz* vnd Gerechtigkeit betrachten / ſo ſtellen vns deſſen obgedachter Graff Willebrandt / erwehlter Biſchoff zu Padelborn vnd Vtrecht / Graff Moritz der *III.* Graff Dieterich der Glückſelige / vnd Graff Johan der *XIIII.* ein herrliches muſter für/ daraus man zulernen/ wie man ohne einig anſehen der Perſon / geſchencks oder gewinſts/ der lieben *Juſtitz* jhren freyen ſtracken lauff laſſen / vnd durch keine *privat affecten* hemmen oder beugen ſolle. Dann gleich wie an Graff Willebranden vnd Graff Moritzen hoch zurühmen / daß ſie mit außſtreckung jhrer

hende

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

hende frey offentlich gesagt: Das seind die hende / die von niemand geschencke empfangen/oder auch niemands wissentlich vnrecht gethan haben: Also geben auch Graff Dieterich vnd Graff Johan eine schöne lehre/daß man vnterm schein des Rechtens kein gut an sich bringen solle/In deme sie beyderseits jhren Amptman gar heßlich abgezogen/ der die guten Herrn dahin bereden wolte/daß sie einem armen Fuhrman/ der mit einer Brücken eingefallen/ vnd schaden gelitten hatte / noch das Gut / Wagen vnd Pferde darzu nehmen solte/gleichsam er damit an die Obrigkeit verfallen were. Da heisset es billich / wie *Juvenalis* schreibet: *Hæc opera, atq; hæ sunt generosi Principis artes.*

Es wird zwar der *Æneas* von den Poeten deßhalben mannigfaltig gerühmet / daß er seinen alten Vater den *Anchisem* auff seinen Schultern aus der Stadt Troja/ wie dieselbige von den Griechen angezündet / getragen habe/ Vnd imgleichen *Lausus*, ein Sohn *Mezentij Tyrrheni*, darumb/ daß er seinen Vater beim leben erhalten / vnd gleichwol selbst darüber erschlagen worden. Kan aber mit denselbigen nicht auch Graff Friederich zu Oldenburg verglichen werden / der zu errettung seines alten vnd greisen Vaters/Grafen Hunonis/ nicht mit einem wehrhafftigen Kriegßman / sondern mit einem vnbendigen grimmigen Lewen gekempffet / vnd damit die vberschwenckliche liebe/ so er zu seinem Vater getragen / bezeuget hat? Ja er ist auch solcher Mänlichen that halber nicht vnbillich dem *Lysimacho, Alexandri Magni* diener / vnd dem *Polydamanti*, dauon *Cælius Rhodiginus lib. 7. cap. 17.* geschrieben / Imgleichen Graff Wiprechten von Groitzsch / vnd Burggraffen zu Meichsen vnd Leissnick/welche mit jhren händen grimmige Lewen erwürget haben / zu *conferiren* vnd zuvergleichen.

So bedarff es auch keines weitleufftigen außführens/ daß in einem Regenten / Fürsten oder Herrn die Weißheit

vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd *prudentia Politica* sehr hoch vonnöthen/ vnd in der Regierung gleichsam die andere handt sein müsse/ also daß auch *Euripides* nicht vnrecht gesagt: *Mens una sapiens plurium vincit manus.* Aber in diesem stück stellen vns auch etzliche Grafen zu Oldenburg ein herrliches Exempel für/ vnd insonderheit Graff Conradt der I. Graff Christian der V. vnd Graff Christian der VIII. Dann von diesem Graff Conradten schreibet Johannes Schiffhower in seinem Oldenburgischen Chronico: *Quod prudentia & sapientia veteres quasi Comites, majores suos, sine controversia superaverit*, das ist/ Daß er an Weißheit vnd verstande/ alle vorige Grafen zu Oldenburg vbertroffen. Wie viel man aber auch von Grafen Christiano dem V. vnd Grafen Christiano dem VIII. erwehltem Könige zu Dennemarck/ jhres hohen verstandes halber in denen zeiten gehalten have/ solches erscheinet klerlich aus deme/ daß der erste zwischen Graff Gerharten zur Hoya/ vnd der Stadt Bremen/ der ander aber zwischen Kayser Friederichen dem *III.* vnd Hertzog Carolo zu Burgundien/ Ertzbischoffen Ruperto zu Cöllen/ vnd dem Thumb Capitul daselbst/ deßgleichen Hertzogen Magno zu Mecklenburg/ vnd dem Thumb Capitul zu Hildeßheim/ zu Schiedeßleuten vñ Vnterhändlern gebraucht worden/ wie wir bey jhrem leben weitleufftiger erzehlet haben. Wollen allhier mit stillschweigend fürbey gehen/ daß *Hieron: Henninges* in seinen *Genealogijs*, König Christiano dem *III.* zu Dennemarck/ gebornen Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst diß zeugnuß gibt: *Quod alijs Regibus prudentia & sapientia præluxerit*, Ja *Reusnerus* schreibet: *Quod ipsius domus fuerit prudentiæ oculus.*

Aber es würde endlich viel zulange fallen/ diese vnd andere Tugenden alle mit einander zuerzehlen/ darumb wir auch damit abbrechen wollen. Jedoch müssen wir noch zum Beschluß zwey merckliche Exempel an diesem ort einführen/ die vns auch im nachfolgenden *Chronico* für augen

gestel-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gestellet werden. Dann gibt vns nicht Ertzbischoff Otto zu Bremen/geborner Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ Grafen Burcharts Sohn / eine herrliche erinnerung / daß Herrn vñ Fürsten/ nicht allein mit jhrer diener vnd Amptleute augen vnd ohren sehen vnd hören / sondern wie *Crantzius in Metropoli lib. 9. cap. 30.* sagt/ bißweilen selbst mit im Spiel sein/ solchen gesellen in die Würffel greiffen/ vnd nicht allem anbringen glauben sollen / sintemahl es gewißlich heisset :

Principis est virtus maxima, nosse suos.

So bezeuget je auch Grafen Johans zu Oldenburg vnd Delmenhorst des *XIIII.* Exempel / in deme er die Stadt: vnd Butjadingerländer (vnangesehen sie jhm gegen gethane Eid vnd Pflicht abgefallen waren) wiederumb zu gnaden auff: vnd angenommen / daß sich Fürsten vnd Herrn in jhren Vberwinnungen vnd *Victorien* messigen / vnd den vberwundenen auff jhr ansuchen / Gnade vnd Barmhertzigkeit wiederfahren lassen sollen. Dann *Cornelius Tacitus*, im dritten Buch seiner Historien nicht vnrecht geschrieben hat: *Pacem & concordiam victis utilia, victoribus tantum pulchra esse.* Vnd darauff reimet sich auch/ was *Seneca* schreibet:

Consulere Patriæ, parcere civibus
Fera cæde abstinere, mores regere,
Reddere orbi quietem, seculo pacem suo,
Hæc summa virtus, petitur hac cœlum via.

Was wollen wir aber sagen von der fleissigen Vorsorge der löblichen Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/

horst / die sie je vnd allewege für jhre Landt vnd Leute getragen? Welches zwar auch nicht die geringste Tugendt ist / so an einem Fürsten oder Herrn zurühmen / vnd zupreisen? Es ist wol nicht ohne / daß die Grafschafft Oldenburg vnd Delmenhorst eins theils von Natur fast vnd wol verwahret / sintemahl sie nach der Mitternacht mit dem *Oceano Germanico*, nach dem *Orient* mit der Weser / nach dem Mittag mit vielen Sümpffen vnd Morassen / vnd nachm Abendt oder Niedergang mit der Jade rings vmbgeben vnd beschlossen / einstheils auch mit wolbesetzten Festungē / als Oldenburg / Delmenhorst / Jeuer / Apen vnd Ouelgünne verwahret / aber was wolte solches alles geholffen haben / oder noch helffen / wann nicht die löbliche Grafen zu Oldenburg / vnd fürnehmlich Graff Christian der I. Graff Johan der *XI.* Graff Conradt der I. vnd II. Graff Christian der VIII. Graff Gerhart vnd Graff Anthonius der I. jhre Vnterthanen für dem einfall der Friesen / Stedinger / Bremer / Münsterischen vnd anderer / auch mit vergiessung jhres bluts / je vnd allewege beschützet vnd verthediget hetten? Dannenhero man sie auch mit allen fugen wol *Patres Patriæ* heissen mag.

Da man sich auch nur ein weinig in den Benachbarten vnd vmbliegenden Prouincien vnd Ländern vmbsicht / seind nicht dieselben mit stetigem einfall / streiffen / rauben vnd plündern der Vnkriegßmännischen Stratioten vnd Vmbläuffern nunmehr in die dreissig Jahr erbärmlicher weise geplaget vnd außgesogen / da doch hergegen die Oldenburgische vnd Jeuerische Vnterthanen vnter jetzigem Regierendem Herrn Grafen Johan dem *XVI.* in gutem Fried vnd Ruhe geschützet vnd erhalten worden? Vnd ob wol nicht ohne / daß solches insonderheit Gottes gnade vnd barmhertzigkeit zuzuschreiben / so ist doch von wegen Grafen Johans dapffern ansehens vnd gewonheit die

Stra-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Straſſenräuber vnd Taſchenreumer / jhrem verdienten lohn nach / wann ſie ertappet / zuſtraffen / viel muthwillen vnd plündern nachgeblieben.

Diß habe ich alſo zum eingang vnd vorbereitung des hernachfolgenden Chronici / dem guthertzigen Leſer / kürtzlich zu gemüth führen wollen / der zweiffels ohne ſelbſt hin vnd wieder andere mehr Exempel *colligiren*, vnd ſich zu nütz machen wirdt. Ich wil aber gleichwol dabeneben einen jedern / ſo vielleicht dieſe arbeit leſen möchte / gebeten haben / daß er nicht allein hieraus mein geneigtes Gemüth vnd guten willen / mich vmb die löbliche jetztlebende Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorſt / ꝛc. (bey welchen ich einen groſſen theil meines lebends zugebracht / vnd allerhandt gutthaten empfangen vnd genoſſen) in etwas wiederumb zuuerdienen erkennen vnd bedencken / ſondern ſich auch / in deme er vber ſolche arbeit vrtheilet / alſo verhalten wolle / wie daſſelbige einem Biederman wol anſtehet vnd geziemet. *Benè & feliciter vale candide lector, &*

— — *Si quid noviſti rectius iſtis,*
Candidus imperti, ſi non, his utere mecum.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Verzeichnuß der fürnehmesten Bücher vnd Authorn/ die zu diesem Werck gebrauchet seindt.

A.

Abrahamus Saurius.
Adamus Bremensis.
Alberti Crantzii Saxonia.
Alberti Crantzii Dania.
Alberti Crantzii Metropolis.
Alberti Crantzii Vandalia.
Alberti Abbatis Stadensis Chronic.
Andreas Hoppenrodius.
Annales Archiepiscoporum Bremensium.
Antonii Blomē Collectanea Ieverens.
Arnoldi Abbatis Lubecensis Chronicon Slavorum.

B.

Bremisch geschrieben Chronicon Hilberti Schönen vnd Gerhardi Rinßbecks.
Bremisch Chronicon in Teutsche Reimen verfasset/ durch Johannem Renner/ im Jahr 1585.
Beatus Rhenanus.

C.

Caspar Bruschius Poeta Laureatus.
Caspari Hedionis Chronicon.
Caspari Peuceri Supplementū Chronicorum Philippi Melanthonis.
Christianus Cilicius de bello Ditmarsico.
Christophori Entzeli Altmarckisch Chronicon.
Collectanea Ioannis Potwischen / eines Holsteinischen vom Adel.
Cornelius Kempensis Documensis de Frisia.
Cornelius Tacitus de moribus Germaniæ.
Cyriaci Spangenberges / Mansfeldisch Chronicon.

D.

Davidis Chytræi complementum in Saxoniam & Metrop: Crantzii.
Dithmarus, Episcopus Merseburg.

E.

Eliæ Reusneri Leorini Medicinę Licentiati opus Genealogicum cum eiusdem Auctario.
Entzelius.
Ernesti Brotuffs, Merßburgisch Chronicon.
Erpoldi Lindenbruchs Chronicon/ De vita Caroli Magni.
Ertvvini Erthmans Chronicon Olnabruggense.

F.

Friesisch Chronicon / in octavo.

G.

Gobelini persona Cosmodromium, quod conscriptū est ante annos 250.
Gräfflich Oldenburgisch Archivū.

H.

Helmoldi Chronica Slavorum.
Henrici Buntings Braunschweigisch Chronicon.
Henrici Panthaleonis Heldenbuch / zu Latein Prosopographia genant.
Henrici Wolters von Oldenburg/ Canonici zu S. Anscharius binnen Bremen Chronicon / geschrieben im Jahr 1435.
Hermanni Bonni Chron. Lubecense.
Hermannus Contractus.
Hieronymi Henninges Ecclesiastæ Luneburgensis Genealogiæ.
Holländisch Chronicon / gedruckt zu Leiden durch Johan Zeuens/ im Jahr 1517.
Hartmannus Schedel.

Iaco.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

NOMINA AVTORVM.

I.

Iacobus Bordingus.
Ioannis Carionis Chronicon.
Ioannis Domanni Apologeticus pro VVestphalia.
Ioannis Funccii Chronologia.
Johannis Petersen Holsteinisch Chronicon.
Ioannis Saxonii Hattestedii Frisii, Decani Ecclesiæ Hamburgensis & Canonici Bremensis annotatiunculæ De rebus Frisiæ.
Ioannes Sleidanus.
Ioannis Stumphii Chronicon.
Johannis Schiffhouwers Oldenburgisch Chronicon / manu scriptum.
Ioannis Thomæ Ripensis oratio de Christiano III. Rege Daniæ & Norvvegiæ.
Ioannes Thomas Freigius.
Ioannis Trithemii Chronicon Hirsh avienſe.
Ionas ab Elferfeldt de Holsatia, eiusq; statu.
Johannis von Harne Commenthurs zu Bredehorne Teutsch Oldenburgisch Chronicon.

L.

Lambertus Schaffnaburgensis.
Laurentii Michaelis von Hohenkirchen / Oldenburgisch vnd Jeuerisch Chronicon.
Lucas Backmeisterus D.

M.

Marcus VVagener, von ankunfft des Teutschen Adels / Item vom Geschlechte vnd herkommen dero von Aluenßleben.
Michaelis Beutheri Chronicon Sleidano adjunctum.
Michaelis Beutheri descriptio Germanica Regum Daniæ.
Michael Toxites Rhetus Poëta Laureatus.

N.

Nicolaus Selneccerus D.

P.

Pauli Eberi Calendarium historicum.
Petrus Albinus, Nivemontius, Professor historiarum & Poëseos in Acad: VViteberg:
Petri Mersæi Catalogus Episcoporum Vltrajectensium.
Philippi Melanthonis Chronicon.
Plinius.
Polybius.
Ptolomæus.

R.

Rasteder Chronicon oder Annales.
Romeri Sedichii, für vielen Jahren gewesenen Rentmeisters zu Jeuer / Annales des Klosters Jadelehe.
Reinerus Reineccius Steinheimius, Professor historiarum in Academia Iulia.

S.

Sachsisch Teutsch Chronicon.
Schwartzburgisch geschrieben Chronicon.
Sebastiani Munsteri Cosmographia.
Suffridus Petrus de Frisonum antiquitate & origine.

T.

Turnierbuch.

V.

Vlricus ab Hutten, nobilis Francus.

VV.

VVedekindi Corbejensis historiæ gentis Saxoniæ.
VVolffgangi Lazij Genealogiæ.
VVernerus Rolevingius.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ODE
IN VETVSTISSIMAM ET REGIAM ILLVSTRIVM COMITVM OLDENBVRGICORUM familiam.

ORator olim Tullius Ausonum
Oris diserti fulmine, & enthea
Mentis noësi tale cultæ
Historiæ ellogium fritinnÿt:
Hæc involuta de vice temporum
Antiquiorum testis & arbitra est;
Hæc veritati luculentam
Lampada per tenebras ministrat.
Quin inclutorum facta notans virûm
Vitans virorum facta nefantium
Vitæ est magistra, & quæ sequenda
Vel fugienda docet supinos.
Vel ante longus quæ trieteridas
Sunt acta ad unguem nunciat, altius
Insculpta cedrinæ tabellæ &
Posteritus memoranda linquit.
Hæc Christiano non sine calculo
Orbi reliquit Echnicus exito,
Ad quem scopum collimat almus
Dissimili haut ratione Paulus.
Nam quidquid olim scriptum ait, omne pol
Id disciplinæ vim sapit abditæ,
Hortatu & aptum flectere ipsam
Insubidam ad meliora vitam.
Non absq; summi consilio Dei,
Horoscopi orbis momina, cum suis
AEtatibus facti, juventam
Quam vegetam, augmen & invalescens
Status vigorem, cum senio gravi,
Cunctos volentis scire, & olympÿ
Favoris influxu, exaravit
Historiæ monumenta sacræ
Moses. Monarchas totius ambitus
Nec defuerunt qui reliquos, genus
Aut singularis stirpis ortum,
Respicias vel originem ipsam
Vel gesta rerum fortia; sortis aut
Nutantis aura incertius, aleam,
Qui, inquam, stylo verante ad unguem
In memoreis retulere fastos.
An quid potestur pulchrius heic dari
Habere quam illum mundi oculum, retro
In angulos terræ remotos
Et tenebræ implicitos abysso
Qui conspicatur lumine lynceo?
Vt nempe gestis ex hominum varÿs,
Ex moribus discordibusq;
Sive domi foris aut fuant hæc
Addiscat apte gens hominum, feros
Formare moreis in melius: velut
Ex floribus pravis bonisq;
Ipsa apis arte, labore, prompta
Sugendo passim mellifluos favos,
Ac incubando colligit arctius,
Quos in penum vitæ instruendæ, &
Esurtem sapidam reponit.
Versare tantum cum historiæ decus
Doteisq; lautas occiperet fibris
Hermannus Hamelmannus imis
Pectoris ingenui, sacrarum
Et literarum calite turgidi
Haruspicina, ac historiæ satis
Cascæ heluonis diligentis,
Haut calamo metuente solvi
Vetustam ob ovo stirpis originem,
Gestas polito & res Comitum modo
Describere Oldenburgicorum
Aggreditur, satis & secundo
Mavorte finem gnaviter attigit.
Sed Clotho vitæ huic emerito seni
Abruperit cum licium ante
Quam labor ille videret ipsam
Lucem: Ioannes lux Comitum nitens
Altburgicorum & pieridum decus,
Tanto bono fraudata ne unquam
Forte sequens remaneret ætas
Exactioris lima iterum styli
Cata dolatum hunc, æri & imaginum
Sculptis figuris expolitum,
Non sine sumptibus erogatis
Curavit edi hoc tempore querqueris.
O ter beatum qui pro opibus Midæ
Tagiq; gaza divite, amplos
Præ reliquis titulos honorum

Avita

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Avita ſtirpis ſceptraq; regiæ
Ambit, relinqui turmq; ea poſteris
Seris avet, poſſit ſerenæ
Laudis adoream ut hinc apiſci.
Ego aſt honori ne videar tuo
Nunc defuturus ô Comes inclute,
Ipſos Apollinis per hortos
Debeo cui famulare munus
Et quidquid in me eſt Æmoniæ manus;
Paucis docebo ſtirpis originem
Valde vetuſtam; Eccleſiaſq;
De locuplete penu bearit
Quei ſtirps per ampla hæc, reſpiciens poli
Summam ſalutem; tum quoq; quid ſoli
Ad commodum, pacis duelli aut
Tempore, juſtitiæ aut ſariſſæ
Audacis uſu præſtiterit, brevi &
Craſſa Minerva dicere moliar.
Si magna laus eſt inter omneis
Et decoris brabium meretur
In orbe, claro ſanguine proſatum, &
Regum à tiaris ordia ducere
Et regium faſtigij alti
Deſinere in Diadema rurſus:
Hæc ſtirps profecto laude & honoribus
Summis cluebit, tollet ad æthera
Nomenq;, quod Matutæ ad inſtar
Sanguine præ reliquo micabit.
In hoc Sacarum finitimo ſitu
Quondam Cheruſcis qui populis erat
Dux bellicoſus & Gradivo
Trux adeo Harminius, monarcham
Auguſtum ut orbis totius, Amaſim
Et Luppiam inter letifera manu
Proſtraverit, belli fugato
Quintilio duce, Cæſar à quo
Reddi petebat jam moriens ſibi
Suſpiriorum turbine copias
Deperditas: hic inquam avito
Saxoniæ celebreis per oras
Multos Dynaſtas ſanguine, tempora
Ad Widekindi Regis, & incluti
Herois Angrivariorum
Vſq; tulit, ſerie ſequuta eſt
Succeſſionum quem bona fauſtitas.
Rex hic frequenti prole beatior
Ex filio Walberto aviti
Degenere haut animi priorum,
Primordiorum ſemina huic dedit
Stirpi vetuſtæ, ſorteq; proſperi,
Salva Elimari primi aduſq;
Tempora, continuavit ortus.

Altburga conjunx nomine huic fuit
Cluente in illo tempore plurimum,
Viſurgis ad fluenta, Leſmonæ
E Comitum bene ſtirpe creta.
Walbertus heros ille ſeverior
Dux Angriorum & Weſtphalici ſoli
Princepsq; Nordalbingiorum,
Nominis ut monumenta priſci
Poſt naſcituris linqueret, arduus
Wilſhuſianum ſumptibus exſtrui
Collegium, & Divûm ſacrari
Cultibus, Aonioq; fonti
Juſſit: marita at reſpiciens decus
Ac æviternæ laudis adoream,
Altburgicæ mandavit arcis
Inter Haram fluvios & Hontam
Fundamen almo ſidere ponier.
In Friderico cœlibe, qui truci
Vicit Leonem olim duello
Goſlariæ, ac hedera potita
Servavit atra à morte patrem ſenem,
Hæc exolevit linea regia,
Si maſculinam prima ab ungue
Progeniem numerare pergis.
Sed mancipaſſet quando monaſticæ
Seſe Huno vitæ decrepitus, ſuo
Cum filio, Deoq; votum
Solvere pollicitum putaret
Fas eſſe, ne fors huic Comitatui
Heres deeſſet, ſubſtitui jubet
Hajone Freſonum Dynaſta
Illius atq; ſorore natum
Rixa, Elimarum primum. Ita ſemine
Ex fœmineo perveterum oppido
Tenace virtutum, & Gradivi,
Non ſecus ac gravida è Camilla
Trojani equive ventre, potentijs
Turgente, multi næ Comites ſati
Poſt prodieruut, & tulere
Conſpicuam ſuper æthra mentem.
Nam verat iſthæc trita paræmia,
Mali eſſe corvi progeniem malam;
Betaceam truceis nec unquam
Progenerare aquilas columbam:
Immo creari ſemine fortium
Forteis; juvencis, grandem & equis patrum
Virtutem inuri, ac in medullis
Pectoris arctius inſidere.
Ex hac farina præcipuus, Comes
Et Chriſtianus extitit, à ſuo
Avunculo Adolpho educatus
Ingenue, duce Sleſuico

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Holſatiorum quin Comite incluto;
Frenante vota hoc qui procerum omnium
Magnus creatur rex Suëciæ
Norwegiæ & Daniæ, ducatus
Late huberanteis præter. Hic imperI
Faſceis ſecunda geſsit ave ardui,
Et ſubjugos manſuete ſceptro
Iuſtitiæ, abſq; rigore rexit.
Huic Chriſtiano ſanguinis ultimam
Quam glorioſi debet originem
Holſatia omnis, Danieq;
Quod proceres Diadema geſtant.
Sic ſanguis olim regibus editus
In dignitatem denuo regiam
Se infert, & inclutum coronæ
Perpetuat decus obſoletæ.
Si Wettinenſi dat Comitatui
Apud nepoteis laudis adoream,
Elector enſifer quod ortum
Saxonicus trahit inde primum:
Et Zollerenſis ſi domus incluta
Laudem meretur, quod tulerit ſua
E ſtirpe Brandenburgicorum
Stemma ducale nitensq; multum:
Habsburgicorum ſi comitum ordini
Hoc hoc honorem magnificum parit
Quod Cæſarum ſtirpem feracem
Auſtriacæ dederit cathedræ:
Hæc hæc profecto ſtirps Comitum vetus
Altburgicorum palmam adipiſcier
Laudis poteſtur, regioq;
De diademate gloriari.
Poſſunt ita amplæ fulgere gloria
Stirpes aviti ſanguinis æmula:
Sed major eluceſcit inde
Fama decuſq; perenne vitæ:
Doctrina ſi vim promovet inſitam,
Divumq; cultus pectora roborant,
Mavorte res audentiore
Et decorant bene nata geſtæ.
Virtutum earum reſpicit altera
Eccleſiarum commoda, debitis
Cum cultibus: verum ſecunda
Curiam & acta rei gerundæ
Magmenta quærens grandia ſubditis:
Sancte colendis in quibus inclutum
Impendit hoc ſanguen laborem
Et monumenta reliquit ampla,
Olim vetuſtas conſilio bono
Curavit amplis ſumptibus exſtrui
Collegia ædi juncta ſacræ:
Cœnobia aut riguos ad amneis,
Silvæve ſaltus ad tacitos, forent
Vt inter omneis quam ſapidæ ſcholæ,
Et clathra phrontiſteriorum.
Docta, quibus doctis juventa
Haruſpicina non modo cœlite eſt;
Fontis ſed udis Aonij vadis
Imbuta, lectis diſciplinæ
Floribus in Sophiæ viretis.
Tale Huda quondam Gymnaſium fuit
Cui nomen Vdo grande Comes dedit;
Trecenti alumni in quo paratis
Sub totidem latuere cellis
Et ſervierunt cultui Olympio;
Qualem illa mundi ſimplicitas dabat,
Cui non ſalus, erroris ullum
Ob vitium leve, denegata eſt.
Cum quondam in aula Cæſaria, malis
Aſperſus eſſet forte calumnijs
A præſule in Brema inſulato
Huno comes celebris, citatur
Ad cauſam agendum Goſlariam: vice
Inde emaneret prima ubi, denuo
Adeſt citatus: ſed ſuorum
Iudicio nimium gravatus
Hoſtium ſiniſtro mox capitis reus
Damnatur: atqui hæc pœna tamen fuit
Sic limitata, ut, ſi famentem
Tolleret è medio Leonem
Conflictui huius creditus, ipſe ſe
Immunem ab atro funere liberet.
Certamen hoc in ſe recepſet
Pro patre tum Fridericus, alme
Vterq; fecit vota Deo, bono
Hoc ſi duellum cederet alite
Se velle virgini ſacratum
Condere cœnobium Mariæ.
Facta unctuoſi larva hominis, dubia
Mox pugna obitur: cui cum inhiat leo ex-
Hauſtui fame, in cordis penétral
Hic capulo tenus abdit enſem.
Sic glorioſus gratiam init Comes
Ipſum viciſſim Cæſarem apud; domum
Reverſus aſt hic dia ſolvit
Vota Deo bene fuſa, templo
Raſtediano & conſtituit, novum,
Qualis monotis convenit, ordinem:
Qui cenſibus cum amplis quoq; eſſet
Sat locuples, fuit huic ducalis
Præfectus Abbas, qui ferulæ ſuos
Severioris lege coercuit;
Cui nec manum ſubtraxit unquam
Cum ſubole ipſe Comes, ſed ipſis

Vſq;

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Vſq; ad pruinæ tempora crinium
Deo dicatis conſenuit ſacris,
Donec ſolutam à carne mentem
Endo ſinum poſuere læti
Tunc demoratum Chriſte tuum anxie.
Et fœminino ne generi ſua
Vſquam deeſſent heic Lycéa,
Stirps eadem quoq; deſtinavit
Fundatum ad Hontam virginio choro
Et caſtitati clauſtrum, habili modo
Nec non puellarum labori
Cum ſtudijs teneris dicatum.
Quondam occuparunt quem Comites locum
Ad Iadam amœnum & fertilem, ibi ſuis
Sacros aduſus collocarunt
Sumptibus, & pietatis almo
Zelo, cathedras marmore ſplendidas
Collegiorum quattuor, ordine
Certi patroni ſeparatas:
Quarum aliquæ maris à lacuna,
Inflante idipſum ſævius Æolo,
Abſorptæ iniqua, cum ſtrue & arcium
Simul duarum interciderunt:
Vna at adhuc lapidum è ruinis
In collis alti vertice cernitur:
Sciens ut illud præteream, Comes
Collegium Oldenburgi ad Haram
Quod locuplete penu poſivit
Conradus, ipſe aut Ottho etiam ad cita
Fluenta Delmæ condidit, & ſacro
Collegio junctis ſacravit
Præſbyteris, Dei ad æviterni
Laudeis canoras. Si pietas, Dei
Promiſſionum lautia percipit,
Huiuſq; vitæ ac æviternæ
Præmia, ceu brabium, meretur;
Copi profecto fenere, munera
Poteſtur hæc ſtirps tanta fruiſcier
Quæ ſanctitatis ſingulare
Exhibuit ſpecimen remiſſæ.
Mirum nec ulli tale videbitur:
Nam literati pectore literas
Favente ſemper proſequuntur
Debito & adficiunt honore.
Sat denſa eorum næ ſeges exſtitit
In ſtirpe avita hac. Primus inaudijt
Conradus olim talis, ipſis
Aonijs bene tinctus undis.
Huic Chriſtiani poſt ſimiles duo
Fuere, quos dein Mauritius Comes
Quartus, politarum nitela, &
Pieridum decus eſt ſequutus.

Nec prætorire heic Chriſtopherum decet,
Non tam Gradivo maximum & horridum;
Ex literis quam manſuëtem
Et placidum: quibus ille ſacris
In Bibliorum fontibus, in foro
Iuſtæ Themiſtæ, aut in Charitum choro
Sic claruit, longe Dynaſtas
Vinceret ut reliquos per orbem.
Non ſolum amavit ſtirps ea, dogmata
Sincera verbi: ſed quoq; pro focis
Ariſq; tanquam dimicando
Fundere ſanguineum, latentem
Adverſus omnis hæreſeos luem,
Seu Wandalorum ſerperet in ſitu
Pomerijs aut Hungarorum,
Erubuere nihil ruborem.
Sceptris gerundis in ſibi creditis
Aſtræa florens quei bene culta ſit
Exempla monſtrant Willebrandi &
Mauritij Comitum eminentum.
Quorum hic ſupremum pectoris halitum
Fuſurus antro dixerat: en mea
Hæc illa dextra eſt, cæca nunquam
Munera quæ ſuper innocentem
Sumpſit, nec ulli clade gravis fuit
Injuriosa. Diſcite principes
Qui ſceptra dono Divûm habetis
Fronte nec aſperiore recta
Vnquam monentes ſpernitis, ad viri
Exemplar hujus, munis & integri,
Formare vitam; adq; hanc amuſſim
Flectere ſceptra beatiorem.
Mirari an igneis deſinet arduos
Quiſquam, parentem queis ſenio obſitum
Eſt proſequutus Fridericus,
Horrificum ſubit ut duellum
Contra Leonem, præcipiti à nece
Servans eundem robore Martio.
Si fortis Eneas meretur
Ellogium grave apud Poëtas,
Patrem quod Anchiſem emeritum, ſuis
Tunc bajulavit in ſcapulis, ubi
Incendio Trojæ immineret
Exitium capulare vitæ:
Encomiorum palma erit oppido
Majore dignus, pro patre qui trucem
Mortem ſubit, ſævo & leoni
Pugna animam dubia propinat.
Hoc rarum in orbe eſt: cultus & hic pius
Promiſſionum munere cælitum
Fruiſcitur, vivacitatem
Sortem & habens locupletiorem.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Hinc germen iſthoc larga Dei manus
Beavit auri congerie Midæ:
Vortantq; quod lucem in futuram
Dij bene, continuavit annos
In longioreis, cui breve licium eſt,
Vitam: nepoteis & bonus in ſuos
Heros tulit magmenta largè
Dia piæ benedictionis.
Elucet iſthæc tum quoq; maxume
In ampliandis finibus imperI,
Neptuni & advorſus furorem
Fortibus aggeribus ſtruendis,
Quibus laborem præ reliquis gravem
Impendit ultro faſcibus in ſuis
Antonius; pari Ioannes
Tramite quem ſuboles ſequta eſt.
Abſorpſit olim nam mare faucibus
Quodcunq; iniquis bileq; turgidis,
Id nunc refundit ſat benignum
Vndiq; fertiliore gleba.
Anne ampliando ſe Comitatui
Totum Ioannes obtulit, ut ferum
In contumaccis ſtrinxit enſem
Buttiadas, & eos potente
Coegit lacerto ſub proprium jugum.
Heroe quid de magnanimo afferam
Antonio primo, ampliaſſe
Anne putabitur ille latis
Felix paternum limitibus ſolum,
Arceis duas qui, quo titulo antea
His neſcio ipſus Mimegardus
Imperitaverit, irruentis
Auſu impetravit denuo militis,
Et ſedem avitam ſtrenuus occupat?
Præſcribit haut poſſeſſor ullus
Namq; malæ fidei quid unquam.
Victos ab illo tempore contigit
Deſiderata pace fruiſcier:
Victori at ipſi laude dignum
Magnificumq; tulit tropæum:
Quid bellicoſa præſtiterit manu
Heros Gerhardus, Martia prælia
Docere abundanter poteſſunt;
Teutoniæ quibus ille in oris
Tunc inquietis, famam adeo ſibi
Nomenq; clarum conciliavit, ut
In omnium eſſet ore, ſummis
Diligeretur & à Dynaſtis.
Nec hoc omittam Chriſtopherum loco
Et Marti & arti ſedulo deditum;
Heroa fortem ſæpe qui ſe
Exhibuit dubys in athlis.

Hunc diligebat copia militum
Verum ut parentem militiæ, ſuum
Et nomen olli bellicoſis
Præ reliquis profiteri avebat.
Si publicarum præterea ſtatum
Rerum intueris, veruat optume
Sententia hæc, quam penna honorus
Veridica Euripedes notavit:
Hic, inquit, una mens ſapiens, manum
Vere poteſtur vincere plurium:
Parum eſt labor, vis celſa, poſt ſe
Nam ſapida omnia mens relinquit.
Exemplar huius quit ſapientiæ,
Faſces gerundi quam ſibi vendicant,
Conradus exhibere primus,
Hiſtorici veteres honeſtum
De qua dederunt ellogium: palam
Eſt quæ in Bremanis facta tumultibus
Conſopiendis, cæterarum ut
Præteream bene geſta rerum.
De Chriſtiano quid memorem? domus
Vocata cujus eſt ſapientiæ
Ocellus: & virtutum in omni
Lampas erat genere arduarum.
Heic vanitati non ego ſubjugam
Intellegi ullam do ſapientiam,
Coram Deo leveis ſoluta
Quæ ſolet in cinereis abire;
Quam gloriari coram & eo poteſt
Nemo: ſed illam munere quæ datur
Largo Deorum, qualis olim
Compos erat Salomon monarcha.
Namq; ille ſicut præ reliquis ſibi
Prece impetraſſit vim ſapientiæ,
Habentia interim vel ipſum
Et ſuperat locuplete Croeſum:
Sic Chriſtianus lætus ovat quoq;
Hac impetrata: gaza cui comes
Eratq; regnorum per ora
Ampla trium, atq; vagum per orbem
Hinc inde fama increbuit illius.
Antiqua ſtirps ut traxit originem
A Regibus: ſic illa regium
In diadema iterum migravit.
Peculiari munere credimus
Quod eſſe Divum factum, in ea quoq;
Qui ſtirpe adhuc fauſto alite almum
Robur & auxilium perennant.
Conſtans habetur namq; nihil, moras
Nec longioreis nectere quid ſolet,
Nî numinis felicioris
Cælitis auſpicium hoc ſecundet.

Et

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Et regna transfert sola Dei manus
Suo arbitratu pro tacito: premit
Nunc ille quosdam: at è simeto
Nunc alios levat, ac honoris
Exornat alta in sede decoribus.
Sed munera illos præ reliquis manent
Eiusmodi, timor Deorum
Quos agit, & pietatis ardor;
Tangit juvandi curaq́ quos scholas
Et templa, qualis provida claruit
In hac domo; signâri adhuc &
Quæ niveo potis est lapillo,
Pendis Ioannem si Comitem hunc parum.
Explebit idem mentem, animum & tuum
Civile vel forum, foriſve
Bella gerunda, domum aut tuere.
Hic ut Gradivi castra sequens, fero &
Vectus caballo, gesa vibrat manu
Forti hostium in turmas, secundo
Sidere eas domitaq́, terna
Pugnans viritim pro vice: sic quoq́
In litis athlis juridicis, diu
Procrastinatis & revisis,
Pro libitu est hedera potitus
Victrice. Causæ nam bonitas suis
Semper triumphat plausibus: & fuat
Heic veritas quamvis pusillum
Pressa, iterum tamen in priorem
Se vindicando tuta redit statum.
Apud Ioannem hunc quare & adhuc suam
Habere sedem Astræa gaudet;
Quæ satius reputat nocenteis
Plureis patrato absolvere crimine:
Vnum innocentem quam male lubrico,
Ex jure condemnare. Tardus
Quam fuat hic Comes ad reorum,
Damnarit etsi justior hos Dices,
Exterminandum è corpore sanguinem,
Exempla demonstrare possunt
Plura, lubens ego quæ relinquo.
Nec negligenda hæc pugna videbitur
Cursui marino posse reciproco
Resistere, atq́ Nerei udas
Aggeribus cohibere vireis.
Hæc vera certe cura domestica
Ac luculentus in patriam est amor,
Si sit colonorum absq́ damno
Res patrias magis ampliare.
Sed prædicando ne nimium tuas
Laudeis, Ioannes ô Comes inclute,
Heic nauseam mea Camena
Forte cui pariam invidendam,
Desisto telam hanc texere; & ordium
Huic cum labori tu dederis, tuis
Quam sumptibus magnis, eundem
Tecum etiam mea Musa claudet.
Cui quando multum faveris hactenus,
Et prosequutus immeritis suas
Flammis, potestur præter hoc
Votum aliud nihil erogare.
Æterne rerum conditor & parens
Qui subditorum providus agmina
Vis in Magistratus haberis
Esse, regiq́ ab ijs decenter;
Gentem nec ullam vivere debitas
Extra secureis; pectoris intimi
Suspirijs temet rogamus,
Stirpis ut huius, originem altam
A Widekindi stemmate regio
Ducentis, huius Saxoniæ & ducis
Conterminæ oræ Frisiorum
Hesperium latus & prementis.
Casçam propagem sidere numinis
Velis tueri trini & olympij
Secundo, Averruncus futurûm
Mitis & esse periculorum.
Quæso Ioannem tu Comitem ô Deus
Circundatum ardua mole gravamimum,
Et hostium turma feroci
Vndiq́ duriter impetitum,
Quæso tuorum præsidio Angelum
Tuere in athlis his dubijs, eum
Tu robora sublestum, in annos
Et face vivere serioreis.
Elisabetham tu quoq́ conjugem
Cum apte educato virginio choro
Et vinulo, salvas benigne
Incolumeisq́ diu reserva.
Seros in annos Antonium quoq́
Felix secundum Parca superstitet,
Facatior Clotho duitq́,
Quod Catarinæ itidem sorori.
Quin juniorem tu Antonium vide
Pleno favoris lumine quæsumus,
Bonæ spei excelsæ indoliq́
Augmina suppeditans secunda.
Fusis ab imo pectoris annue
Votis; & aras nos iterum hostijs
Gratis tuas large imbuemus
Et benefacta canemus ampla.

Herm: Neuvvaldt
Med: D. F.

EPI-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

EPIGRAMMA
IN ANNALES OLDENBVRGENSES, REVERENDI VIRI D. HERMANNI HAMELMANNI, S. Theol. Licentiati.

CErta fuit priſcis populis perſuaſio, manes
Educi ex tenebris Orci, quos virgula ſaltem
Aurea Mercurÿ, Iove ſic mandante, vocaſſet,
Vſque adeo errorum tum fertile floruit ævum.
Fabula quæ nobis tamen eſt: ſed ſi ordine longo
Maiorum reduces, ceu viva in imagine, manes,
Illuſtresq́; animas ſua ſumere corpora rurſus
Noſſe cupis multos jam pulvere preſſa per annos,
Quin HAMELMANNI hunc lector legis optime librum.
Oldenburgiacos in quo Comiteſq́; Duceſq́;
Hactenus ignotos in apertum ſtirpe reducens
Continua, prò avos atavis ſubjungit, eoſq́;
Æternante beat famâ, ſtatuiſq́; locatis
Praxiteles veluti venturo conſecrat ævo.
Quo non Hiſtoriæ (quæ Sol eſt aureus orbi)
Dexteritas pertingit? ut omnia facta jacerent
Multorum heic Comitum longa ſub nocte ſepulta,
Ni claram in lucem revocaſſet hic inclutus Hermes?
Felices nimium ô Comites, quorum ille fideli
Natalem, Effigiem, Imperium, Connubia, nec non
Natos natorum, Mitras, Mavortia bella,
Devictas acies, ereptaq́; fluctibus arva
Oceani, dotes clauſtrorum, deniq́; mortem,
Deſcribit calamo, cognati ſanguinis addens
Stemmata, queis Dano Holſatoq́; hæc jungitur arctè
Stirps, Habsburgenſi vix cedens æmula ſtirpi.
Vlterius nihil addo, ſuos liber ipſe probabit
Perlectus fructus. Sed ſi addere forte neceſſe eſt,
Paucis multa audi: Quod vitam ſcilicet ille
Oldenburgiacæ domui donaverit, & quod
Vivat in hoc Danus, vivat cum Friſone Cimber,
Victuri & ſeri poſt ſint cum laude nepotes.
Sed quia præſenti mox ac liber editur ævo
Momus adeſt, morſuq́; operas arrodit iniquo,
Sæpè & in innocuos acuens convitia linguæ,
Hanc ſibi me rurſus patiatur dicere legem:
Vt vel amet quæ recta alÿs ſunt viſa, vel ipſe
Si potis eſt, magè vera aſſertaq́; proferat, aut ſi
Non valeat, digito compeſcat Rana labellum.
Nos quotquot patrias res ac Heroas avitos
Suſpicimus, merito auctori præconia laudum
Dicimus, atq; alios ſtudium inſtigamus ad illud,
Quo rediviva novis redduntur ſecula faſtis,
Neſciaq́; æternum ſepeliri encomia rerum.

Antonius Heringius I. V. L. Generoſi & Illuſtris Comitis Oldenburgici & Delmenhorſt: &c. Conſiliarius aulicus F.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ALIVD EPIGRAMMA.

Quando HAMELMANNI proſtant ſignata labore
Oldenburgiacæ facta vetuſta domus;
Vidit opus Lacheſis, duro velut invida vultu,
Iſtaq; ſollicito verba dolore dedit:
Quæ rerum facies eſt hæc proh Iupiter? alga
Vilior, ut varijs ludar in orbe dolis.
Sceptra quid? imperij quorſum moderamina? (nemo
Si mea jura timet, ſi mea fila cavet.
Hic auctor putris jamdudum vermibus eſca
Nonne fuit, gelida contumulatus humo?
Et tamen in noſtris errans audacius auris,
Hiſtoricum rurſus texere pergit opus.
O dolor: an major mortali conditione
Sit? nec ei noſtri jura ferenda fori?
Sed quid vim contra: non jam mortalis habetur,
Extet cum vivum quo celebretur opus.
Hæc Lacheſis trux fata volens nolensq; fatiſcit,
Ac integratas ingemit arte colos.
HAMELmanne tibi ſed florida ſerta parantur,
Dum ſcriptis aperis ſecla vetuſta tuis.
Extendes plures redivivus nomen in annos,
Continget longos & tua fama dies.

M. Hermannus Velſtenius.

ALIVD.

Quondam magnificis Heroibus atq; Dynaſtis
Illud non vani nomen honoris erat:
Vt Patriæ patres audirent; ſi bene gentem
In patriam meriti Marte togâve forent.
Quare IANE Comes queîs te nunc laudibus æquem?
Addam quæ meritis nomina digna tuis?
Pro regione tuâ, & pro relligione laborans,
Non modo vis patriæ dicier ipſe pater:
Inſuper aſt aliud tibi quæris nomen & omen,
Eſſe & jam patriæ vivida mater aves.
Nam patriã, quæ te tam magnũ Heroa creavit,
Iam recreas; patriæ dans monumenta tuæ:
Dixerit ergo haud immerito, ſi noſtra Thalia
Te patriæ matrem dixerit, atq; patrem.
Tanta hinc IANE tibi ſuccreſcunt nomina, condis
Dum laudes patrij mnemoſynumq; ſoli!
Hic labor æternam tibi ſpondet ad æthera famã,
Famam, quæ rapidos effugit una rogos.
Hectora quis noſſet? quis magnũ noſſet Achillẽ?
Inclyta ni calamo fama notata foret?
Ergo hos in cinerem quamvis mutaverit ætas,
Poſt tamen hos cineres fama ſuperſtes agit.
Si quoq; IANE Comes poſt ultima funera vives,
Sit licet hæc fato ſubdita vita ſuo.
Attamen illuſtris tua virtus, gloria, nomen,
Nulla ad lethæas nocte feretur aquas.
En opere hoc vives, ſpirant dũ Caurus & Eurus,
Et regit ignivomos Cynthius altus equos.
Namq; tuæ patriæ veluti monumenta dediſti;
Sic opus hoc famæ dat monumenta tuæ.

Iohannes Tilingius.

ELEGIA
In Chronicon Oldenburgenſe.

Omnia ſub tenebris jam pene ſepulta jacerẽt
Nec ſtatus actorum notus in orbe foret:
Mundi oculus ſi non luxiſſet lampade clara
Hiſtoriam docti quem vocitare ſolent.
Namq; in ea tanquam ſpeculo virtutis honeſtæ,
Et pariter vitij turpis imago nitet.
Nempe ut in officio quæ ſint facienda ſciamus,
Et liqueat verſa quæ fugienda vice.
Vnde etiam rectæ vitæ indigitata magiſtra eſt
Gymnaſium & morũ quod moderamẽ habet.
Gaudet Alethe una quæ verum nunciat; eius
Ac anima eſt cujus mens meminiſſe cupit.
Hac uti potis eſt ad cuncta negotia, civis
Sive foro putat hæc ſive gerunda domi.
Exemplar quod, enim magnũ eſt, imitemur habe
Vitæ ex quo pateat norma ſequenda piæ. (re,
Obſervat magnum hunc pius Hamelmannus &
Hiſtoriæ ut veteris nobile texit opus: (uſum
Oldenburgiacæ ſtirpis quo fama decuſq;
Convenientis acus cuſpide tacta bene eſt.
Heic licet in virideis velut exſpatiarier hortos
More & apum dulces colligere inde favos:
At nemo vitijs ſine cum naſcatur in orbe
Occurrent forſan ſi qua cavenda, cave.
Sedulo virtutum poſitarum aſt æmulus eſto
Exemploq; decet quæ facere ultro face.
Finis hic hiſtoriæ eſt ſapienti hoc utere niſu,
Sic tibi conſultum eſt, perq; aliena ſape.
Quæ belli aut pacis quis tempore geſſerit illa
Heic ſcriptæ ſeries hiſtoriæ ipſa dabit.
At tibi debemus magnas Comes inclute grates
Nec benefacta tua hæc nos reticere decet.
Heroas ſtirpis ſuppreſſos hactenus hujus
Quod dederis clara nunc quoq; luce frui.
Quos mutos ceu quis potis eſt adhibere magi-
Conſilij ſani ſi volet eſſe capax. (ſtros
Munera tanta canet fidibus mea Muſa canoris
Vltro tuas laudeis & ſuper aſtra vehet.

Martinus Lantzius.

CAR-

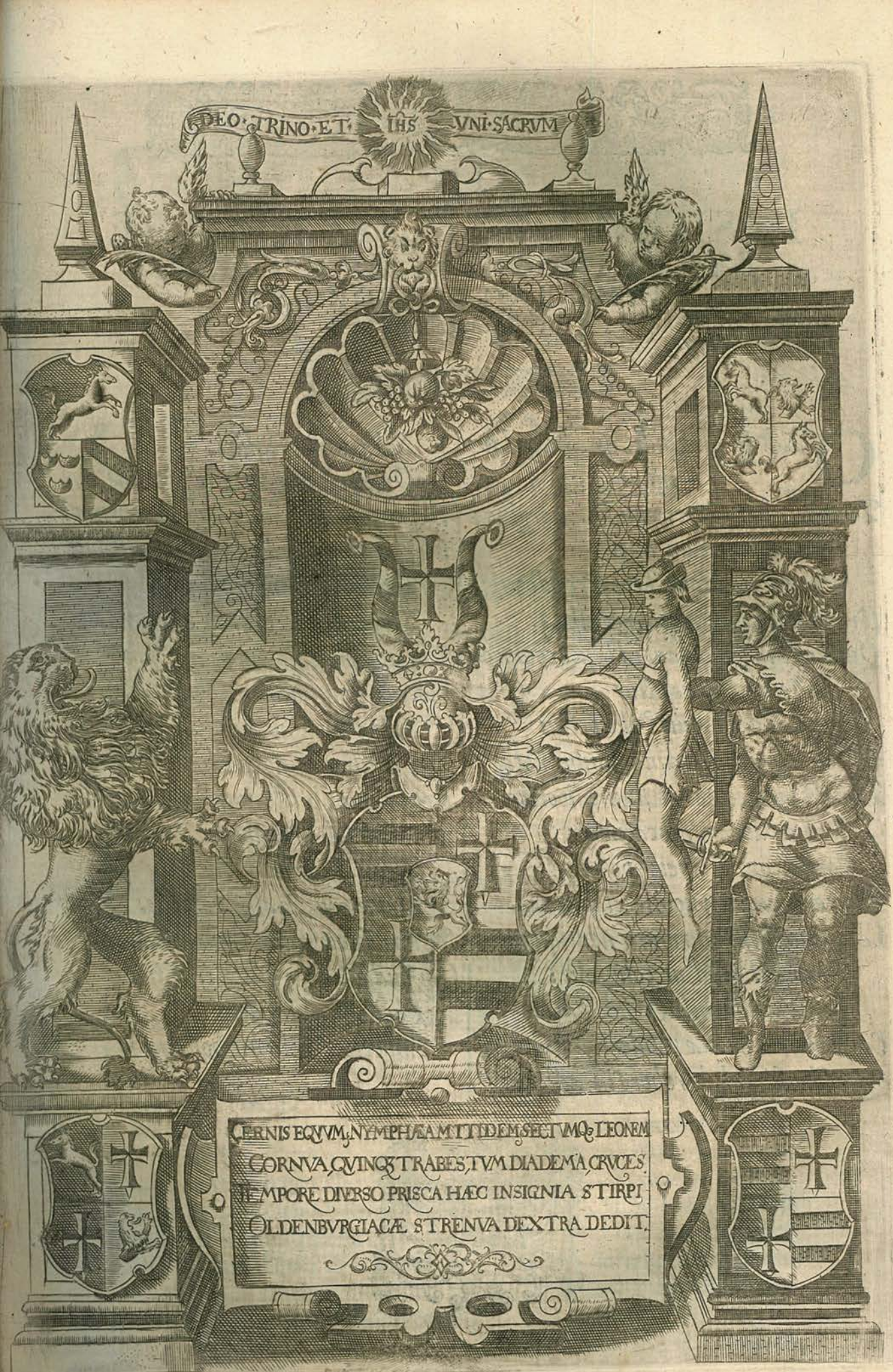
НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

CARMEN IN TABVLÆ PICTAE LAVDES.

Artifices ſi qui valuerunt indole mentis
Et vexere memor nomen ad aſtra ſuum,
Picta tabella decet genij quod talis origo
Omniſcio a ſuperum nomine ſola fuat.
Namq; boni & doni DEVS autor habendus in orbe eſt
Diverſo expendit qui bonus iſta modo.
Hic labor artificem diverſum habuitq; tenetq;
Poſſumus haut omnes omnia quando ſimul.

Hæſit in hoc aliquos reverendus Myſta per annos
Huicq; rudimentum primitus eſſe dedit.
Alter at Aſtrææ viridi nutritus in horto
Hunc fecit terſo rite nitere ſtylo.
Illevit vivas pictor catus arte figuras,
Mars & Mercurius dona cui ampla tulit.
Hoc quod forte legis rude fudit carmen Apollo
Ne videatur hero ſilva deeſſe ſuo.
Cætera turba virum, doctis manus altera quæ eſt, hunc
Artifici cudit dexteritate librum.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ



НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

IN INSIGNIA STIRPIS REGIAE ET VETVSTISSIMAE COMITVM AB OLDENBORG ET Delmenhorſt.

Quid Wedekindi quadrupedans equus
Tranſverſo in clypei vult ſibi margine?
Celerem impetum duelli
Pro patria atque Deo ferendi:
Corona picta hæc regia, regium
Quod eſſe in comite aut in Duce compro-
Mediâ Leo reſectus (bat.
Parte quid innuit? ille pectus
Et bellicoſum & magnanimum notat;
Par eſt huic comes ut ſit mediocritas
Tamen aurea. Ad cacumen
Cornua quid clypei repoſta?
Horrere ſanguen nobile claſsicum
Cantatum litui murmure neutiquam.
Trabium quid at columnæ?
Ingenium ſtabile & fidelem
Conſtantiam arduæ pondere ſub Crucis,
Quæ Chriſti valido robore in adſeclis
Solet anxiè requiri.
Quæ gelidis natitans in undis
Nymphæa ſecum exaggerat omina?
Nepenthes calidis ſanguinis æſtibus
Velut illa nam propinat:
Sic domus hæc quoq; temperavit
Sibi à calentis flammâ odij, fero
Incenſæ ſimul ac igne Cupidinis.
Sacra Crux ſibi quid autem?
Fortibus ut domus hæc in hoſtem
Iret ſariſsis Chriſte tuum, optumæ
Tutelam fidei ſuſcipiens, ſacras
Dedit Imperator olim
Haſce cruceis aliis remotis.
Nunc Feveranus totus adeſt Leo
Qui Fudæ ſimilis victor erit, fuit;
Facili ſuoſq; tandem
Imperio domitabit hoſteis.

H. N. D. F.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Erster Theil.

Der GENEALOGIAE vnd Geburtslini oder Chronici / der alten Wolgebornen Graffen zu Oldenburg.

Das Erste Capittel.

WJewol etzliche / wann sie grosser Teutscher Fürsten / Graffen vnd Herrn Genealogias, Stammen vnd Vrsprung beschreiben wollen / im gebrauch haben / als denn dieselbigen / entweder von den Trojanern / oder den Römern / oder auch von andern Völckern hereinzuführen / vnd zu deduciren, demselbigen Hause vnnd Stammen / welchen sie zu rühmen vnd zubeschreiben sich fürgenommen / damit desto grösser ansehen vnd lob zu machen vnd zuerwerben / So befindet sich doch offtermals / wann solcher vnd dergleichen beschreibung anfang / gar zu hoch erhoben / vnd von erdichtetem Fabulwerck / der vrsprung gemacht werden wil / das darumb auch solchem werck bißweilen weinig zu trawen / sondern bey dem auctore allein / was er geschrieben / also mag wahr geglaubet werden. Vnd ist nicht vnbillich sich darob zuuerwundern / das man vieler Teutscher Herrn vrsprung / von den Trojanern vnd Römern wil herleiten / da doch aus besserm grunde eine viel warhafftigere ankunfft von den Germanis vnd Teutschen / welche ja so eines alten herkommens als die Römer / konte dargethan werden. Damit nun dißfals auch diß Oldenburgisch Chronicon / nicht höher noch weiter angefangen werde / dann allein so viel aus bewehrten Historien / geschichten / alten monumenten, vnd glaubwürdigen annalibus, Siegeln vnd Brieffen / oder sonsten / kan genommen vñ erwiesen werden / So wil ich auch (wie schon zuuor in der Vorrede gedacht) des Vhralten löblichen Oldenburgischen Stammens / Vrsprung vnd anfang höher nicht / als von König Wedekindo dem grossen / anfangen vnd deduciren, von welchem zwar vnd seinen rühmlichen thaten / vieler Geschichtschreiber Bücher seind erfüllet worden.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Erſter Theil des

Von Wedekindo dem groſſen König der Sachſen.

Heîc fulmen creperi Widekindum cerne Gradivi,
Gallia quem tremuit, quem quoq; Roma potens.
Saxoniæ à Rege hoc ſua Regia ſemina traxit
Oldenburgiacæ Stemma Ducale domus.

Es

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

WEshat VVedekindus, der mechtige König vnd darnach Fürste der Sachsen/ do er von andern Sachsen/ das ist Westphalen/ ist zum König auffgeworffen/ fast an die dreissig Jahr/ wieder Carolum Magnum den berümbten Keyser sich auffgelehnet/ vnd so lang solches gewehret/ einen schwartzen Vahlen im Schilt geführet/ davon die Westphali/ vnd auch die Ostphali/ das jetzt die Sachsen vber der Weser/ sein genennet/ Vnd ob wol er etzliche mahl vberzogen/ gedemütiget/ vnd sonst mit den seinen/ das Feldt verloren/ vnd in die Flucht geschlagen worden/ so hat er jedoch bißweilen durch hülff Siffridi oder Gotrici Königs zu Dennemarcken/ ꝛc. seines Schwagers/ auch sonst die seinen wiederumb zum Streit genötigt/ sich wiederumb gerüstet/ vnd gegen Keyser Carolum rebellirt/ wieder jhnen zu Feld gezogen/ vnd die Festungen/ Ereßburg/ Siburg/ Jburg vnd andere mehr/ dem Feind etzliche mahl wider abgenommen/ auch vbern Rein gezogen/ biß nach Trier/ vnd allda das Landt geplündert/ vnangesehen das Caroli Magni Vorfahren/ als Könige zu Franckreich/ benentlich Dagobertus, Clotarius, Carolus Martellus vnd Pipinus, bereit in Sachsen (da jetzt Westphalen ist) den Sachsen die Stadt vnd Festung Soist vnd Tuitz (Tuicium) jetzt Duetsch/ bey Cölln/ abgenommen/ vnd wieder die Sachsen befestiget hatten. Dann auch seine Eltern vnd löbliche Vorfahren/ nicht allein gegen die Könige von Franckreich/ sondern auch gegen die Römer männlich gestritten/ wie von Harminio gelesen wirdt/ vnd seind sonst vor jhme Obersten der Sachsen/ Heinrich/ Seifriedt/ Hunding/ Gelder/ Schwerting/ Harting vnd Siwarus/ welchen er an Tugendt vnd Manheit nichts beuor geben wollen/ Als aber König Wedekindus nicht lenger vermochte/ dem grossen Keyser Carolo zu widerstehen/ der sich zu Paderborn gesetzt/ vnd erstlich zu Osnabrug (welche Stadt von den Bructeris, bey zeiten Iulii Cæsaris, gebawet worden/ als vorerst die gekauffte Städte mit Riemen/ aus einer Ochsenhaut geschnitten/ vmbgezogen/ gleich das Franciscus Irenicus bezeuget) eine Kirchen stifftete/ vnd da einen Bischoff vnd statliche Schule ordinirte vnd anrichtete/ ja auch teglichs viel tausent der Sachsen zu Carolo sich begeben vnd getaufft worden/ hat sich entlich Anno 786. der grosse Fürst Wedekindus auch dahin begeben/ vnd zwey seiner Schlösser zu behueff der Kirchen vnd Bischoffthumbs Osnabrug (als da der erste Bischoff in Westphalen verordnet) gegeben/ nemblich Jburg/ da sein Vater den Sitz gehabt/ vnd den Titul dauon geführet/ vnd König Wedekensborch/ die nicht weit von der Stadt Osnabrug gelegen/ dauon ich noch vor funfftzig Jahren etzliche alte rudera, nicht weit von der Stadt/ gesehen hab. Als auch Keyser Carl an die Weser/ da jetzt Minden ligt/ ein ander Bischoffthumb gestifftet/ hat König Wedekindt/ die Stadt vnd Burg der Sachsen an der Weser zum theil dem Bischoff allda/ von Carolo Magno verordnet/ vbergeben vnd sie genennet/ Min din/ dauon Minden den Namen bekommen/ vnd vber diß noch eine Burg/ der We-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dekenſtein genant/ gegen dem Haus Berg vber gelegen/ſo noch heutiges tages dem Capittel zuſtendig iſt. Ebenmeſſig hat er auch die Stadt Mimigarten (jetzt Münſter) zum Epiſcopat dem Keyſer vbergeben/vnd zu behueff des Biſchoffs zu Paderborn / Dreyborch vnd anders/ꝛc. vberlaſſen / ſich mit ſeiner Frawen Gena / geborner Königinn zu Dennemarck/ bey Oſnabrug zu Belhelm (das er Bethlahem nennete) teuffen laſſen / vnd iſt allda auch ſein Gemahl begraben / vnd wie Crantzius in Metropoli lib. 1. cap. 5. ſchreibet/ hat er viel nach rath Ludgeri Biſchoffs zu Münſter gethan. Jn ſeinem Lande hat er vber die vorige ſtücke noch die Hartzburg / die Liechtenburg / vnd die Schlöſſere Engern / Wildeshauſen/ Ereßburg/ Merßburg/ Siburg vnd dergleichen/ vor ſich behalten/vnd als er von Hertzog Gerolden zu Schwaben im ſtreit erſchlagen/ iſt er zu Engern/da man noch ſeine begrebniß ſiehet / begraben worden.

Von Wigberto / König Wedekinds Sohn.

Das ander Capittel.

Proge-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Progenies hujus Wigbertus condidit arcem
Quæ fuit ad salsæ litora posta Jadæ.
Wildeshusanum post cum struit urbe Lycæum,
In quo defuncti corporis ossa cubant.

DJEgemelter König Wedekindt hat viel Söhne gezeuget/ vnd vnter andern Hertzog Wigbertum/ der dann aus seines Herrn Vaters vbergebliebenen Landtschafften/ seinen antheil nach diesem ort genommen/ vnd zu Wildeshausen (welchs er zum ersten zur Stadt gewidemet) seinen Sitz gehabt hat/ allda er auch ein herrliches Collegium, in die Ehr S. Alexandri/ im gleichen am andern ort/ das Kloster Wigbertshausen/ gestifftet. Jedoch hat er auch die Herrschafft Ringelheim/ vnd andere mehr örter an der Weser besessen. Seine Gemahlin ist gewesen/ nach der mehrerntheils Scribenten meinung/ eines Fürsten in Frießlandt Tochter/ mit namen Scindacilda/ oder wie Laurentius Michaëlis aus den Annalibus VVildeshusensibus (so Anno 872. geschrieben sein sollen) angemercket/ Odrada genant/ die seiner anmeldung nach/ das Collegium zu Wildeshausen/ mit stifften helffen/ mit deren er auch zum Brautschatz fast gantz Frießlandt/ neben andern Herrschafften/ bekommen: Dannenhero zuvermuten ist/ weiln die nachfolgende Graffen zu Oldenburg sich eines ansehenlichen grossen theils in Frießlandt angemasset/ solchen auch besessen vnd regieret haben/ das der anfang desselbigen ohne zweiffel von diesem Hertzogen Wigberto auff sie verstammet worden. Er ist hernacher als er zuuor das Hauß Jadelehe (an dem ort/ da jetzt aus dem Hoben die Wallinghete in den Fluß Jade felt) gebawet/ vnd mit Mauren befestiget hatte/ zu Wildeshausen gestorben/ vnd daselbst in S. Alexanders Stifft begraben worden. Ob aber jetztgemelter Hertzog Wigbertus der Stadt Wildeshausen jhre priuilegia allererst gegeben habe/ oder nicht/ solches ist mir vnbewust: Lasse mich aber bedüncken/ dieweil Graff Heinrich zu Oldenburg/ der Bogener genant/ in seinem Siegel drey Rosen geführet/ vnd der Stadt Wildeshausen Herr gewesen ist (wie wir hernacher in diesem 1. Theil an seinem ort vermelden wollen) daß er jhnen vielleicht auch die Rosen/ so sie noch jetzt führet/ zum Stadtsiegel gegeben haben müsse.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Walberto vnd Brunone Hertzog Wigberts Söhnen.

Das Dritte Capittel.

Walbertus ab illo ſatus eligit maritam
Altburgam ſibi Comitis Leſmonæ propagem,
Oldenburgum in honorem cujus extruebat:
Ad litora Mellum maris hic locavit arcem,
Sortita & eam quæ tenet à palude nomen.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

WAlbertus vnd Bruno Gebrüdere/ seind obgedachtes Hertzog Wigberts Söhne gewesen: Bruno hat das Schloß Brunstein/ vnd das Kloster Brunßhausen in Sachsen (jetzt aber gleichwol das Fürstenthumb Braunschweig genant) gestifftet/ Von Brunone ist entsprossen Ludolphus, des hohen Stiffts Ganderßheimb Fundator. Von Ludolpho aber Bruno vnd Tanquart (die Braunschweig gebawet/ vnd wider die Wenden gestritten vnd geblieben) vnd Otto/ ein Vater des Keysers Henrici primi. Der ander Bruder Walbertus/ hat eines Graffen von Leßmona (jetzt genant Leßhem/ ein Dorff im Stifft Bremen/ an der Wimmer gelegen) Tochter zur Ehe genommen/ mit namen Oltburgam, wie sie Laurentius Michael, aus Romeri Sedichii annotatis, nennet/ welcher er zun ehren das Schloß Oldenburg (an welchem ort gleichwol sein Vater Wigbert auch zuuor etwas zu bawen angefangen) den jetzigen Sitz dieser vnser Grafen/ im Ammerlandt sol gebawet haben. Vnd ob ich wol in einem alten geschriebenem Chronico diese wort gefunden: Anno Domini 1187. Cœptum est ædificari castrum Oldenburgense, & ad hoc juvit plurimum Henricus Leo, so ist doch in demselbigen geirret: dann Hertzog Heinrich der Löwe hats wol befestigt/ Aber ist vor seiner zeit bereit gebawet gewesen/ wie wir folgends wollen aus Crantzio vnd andern erweisen. Dieser Walbertus hat viele Länder/ von den Marschländern/ eingenommen/ sein Regierung weit hingehabt/ die Burg Mellum vnd Jadelehe befestiget/ imgleichen die Burg Bruckhausen gebawet. Mit seinem Gemahl Altburga hat er/ nach außweisung Romeri Sedichii, vnd Laurentii Michaëlis, beschriebener Chronicken/ gezeuget fünff Söhne/ nemblich/ Reginborn/ Diderich/ Wedekindt/ Imodum vnd Wigbert. Wiewol Albertus Crantzius, Hieronimus Henninges, vnd Elias Reusnerus, in jren Schrifften die Genealogiam viel anders setzen/ Jedoch weiln ich aus obgesetzter beyder verzeichnuß befinde/ daß sie mit anziehung allerhandt glaubwürdiger vmbstenden/ den sachen etwas fleissiger nachgesucht/ so muß ichs auch in einer so gar alten Sachen/ sonderlich weiln die Historienschreiber nicht zum fleissigsten alle ding beschrieben/ für dißmal dabey bewenden lassen/ setze derwegen zum anfang ein theil des Stambaums.

Wedekindt
|
Wigbert
|
Walbert
Coniunx Altburga

Reginborn/ Diderich/ Wedekindt/ Imodus/ Wigbert.

Es sol aber Hertzog Walbert/ im Jahr Christi 856. gestorben/ vnd zu Wildeshausen neben seinem Vater Hertzog Wigberto/ in S. Alexanders Stifft/ begraben worden sein.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Graff Reginborn / Hertzog Walberts erſten Sohn.

Das vierdte Capittel.

Hunc propè Reinwartus ſequitur Mavorte timendus,
Jura dabat populis qui ſatis æqua ſuis.
Normannos domitat, Danos, Henetoſq;, duellum
Suſcipiens aris nobile proq; focis.

REginborn / ſonſt Reinwart oder Reiner / Hertzog Walberts erſter Sohn / hat beneben ſeinem Herrn Vater Hertzog Walberten / das Hertzogthumb Sachſen / Engern / vnd die Graffſchafften Oldenburg / Frießlandt vnd Bruckhauſen verwaltet vnd regieret / Iſt ein ſtreitbarer Man geweſen / hat ſich ſonderlich / wie etzliche wollen / im Jahr Chriſti 918. gegen die Normannen / Wenden / vnd andere / die jhme ſeiner Vorfahren Landt abgnommen / ritterlich gebrauchen laſſen. Dannenhero M. Bunting in ſeinem Braunſchweigiſchen Chronico am 21. Blat auch dieſe nachfolgende Wort ſetzet:

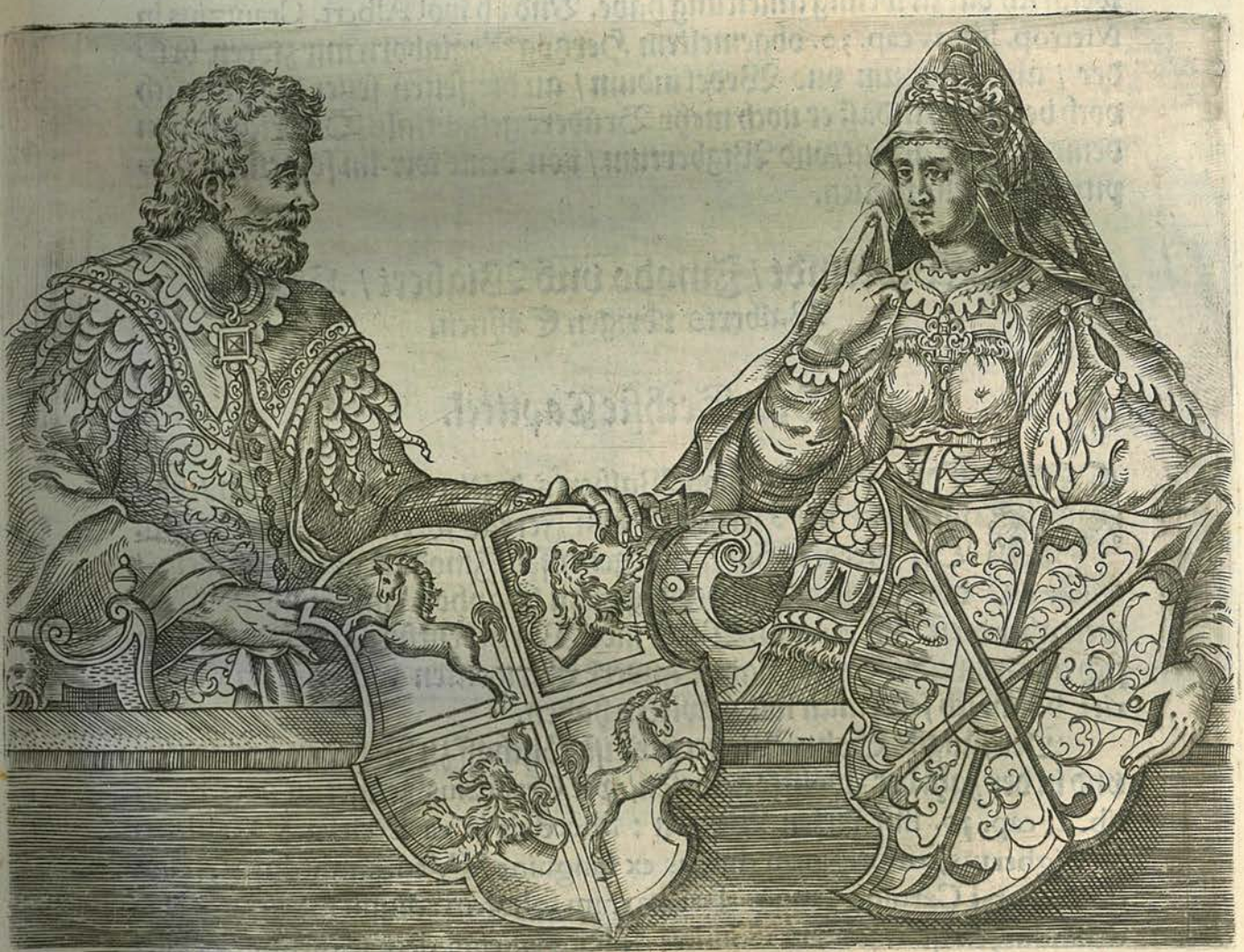
Im

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr Christi 918. zog Graff Reinwart von Ringelheim / welcher Hertzog Heinrichs Gemahls Fraw Mechtilden Vaters Bruder war / mit einem Kriegsvolck auff die vngleubigen Dehnen / vnd schlug jhrer viel zu todt. Nach der zeit dürfften die Dehnen nicht mehr in Sachsen fallen / vnd die Kirchen verwüsten. Entlich ist er in einem hohen Alter gestorben / vnd in S. Veits Kloster zu Jadelehe begraben worden.

Von Diderichen / Hertzog Walberts andern Sohn.

Das Fünffte Capittel.



Ab hoc Theodorus est Comes Oldenburgicus
Illustris & Dux Angriæ.
Gessit comitatus sceptra Ringelhemij
Patre dividente heredium.

Diderich/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

DIderich / Hertzog Walberts ander Sohn / ist von seinem Vater zu einem Graffen zu Ringelheim verordnet / vnangesehen er auch den Titul eines Hertzogen zu Engern vnnd Graffens zu Oldenburg gebrauchet hat: Er hat sich auff seines Herrn Vaters bewilligung befreyet mit Frewlein Ludemillen / Gräfinnen zu Rochlitz / wiewol etzliche andere Scribenten meinen / daß es Frewlein Heidwig / geborne Gräfin zu Cleue gewesen sein solle / Vnd seind jhme geboren worden / drey Söhne vnd eine Tochter / mit namen Siefriedt / Friedrich / Wedekindt / vnd Mechtildt / von denen hernacher sol gesaget werden: Sol gestorben sein Anno Christi 920. aber der Jarzahl halber / darff ich nichtes gewisses oder schließliches schreiben / dieweiln ich darzu weinig anleitung habe. Vnd ob wol Albert. Crantzius in Metrop. lib. 2. cap. 30. obgemeltem Hertzog Reginborn nur zween brüder / als Imodum vnd Wedekindum / an die seiten setzet / so finde ich doch bey andern / daß er noch mehr Brüdere gehabt / als Diderichen / von deme wir jetzt gesagt / vnd Wigbertum / von deme wir im folgenden Capittel handeln wollen.

Von Wedekindt / Imodo vnd Wigbert / Hertzog Walberts vbrigen Söhnen.

Das Sechste Capittel.

WEdekindt ist Hertzog Walberts dritter Sohn gewesen / von welchem die Hertzogen von Ferrar jhren vrsprung haben. Der vierdte Sohn hat geheissen Imodus oder Amadeus / von welchem die Hertzogen zu Saphoy entsprungen. Wie weit aber diese aus Königs Wedekindi Wurtzel entsprossene Zweigelein sich ausgebreitet / dauon haben andere Scribenten weitleufftig discurrirt, dahin ich jederman wil gewiesen haben.

Der jüngste Sohn Wigbertus / ist Bischoff zu Vehrden geworden / vnd in der zahl der zwölffte gewesen / wie Crantzius zeuget in Metropoli lib. 2. cap. 30. mit diesen Worten: Succesit in ea Ecclesia VValthero VVigbertus, vir originem ducens ex sanguine VVedekindi ducis, cum quo res erat Carolo Magno. Latam enim sobolem reliquit moriens VVedekindus, ex quibus erant Comites de Ringelheim, decq; Oldenburg: das ist: Im Stifft zu Vehrden ist / nach Bischoffs Waltheri todt / gefolget Wigbertus / so gewesen von dem stammen Hertzogs Wedekindi / welcher mit Keyser Carln dem grossen zu schaffen gehabt. Dan dieser Hertzog Wedekindus / nach seinem todt / viele Kinder hinter sich verlassen / von welchen die Graffen von Ringelheim vnd von Oldenburg entsprossen sein.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Graffen Siegfrido/ Grafen Diederichs eltistem Sohne.

Das Siebende Capittel.

Sigfridus soboles Theodori, heredia servat
Patria, & antiqua sede moratur avûm.
Brandenburgiaci primus fit Marchio tractus,
In quo summi obiit funeris ille diem.

SIegfridt/ Graffen Diederichs zu Ringelheim vnd Oldenburg eltister Sohn/ hat sich vermehlet mit Frewlein Heilwigen/ Gräfinnen zu Arnßberg/ im ein vnd dreissigsten Jahr seines alters/ vnd mit jhr gezeuget drey Söhne/ Vlrichen/ Heinrichen/ Otten/ vnd eine Tochter Dietburg genant/ dauon hernacher weiter. Dieser Graff Siegfridt sol auch zum ersten Marggraffen zu

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Brandenburg sein erhoben vnd verordnet worden / wie Hieronymus Henninges angedeutet hat.

Von Graffen Diderichs andern beyden Söhnen vnd Tochter.

GRaff Friederich / Grafen Dieterichs Sohn / hat zu Ilenburg seinen Sitz gehabt. Von seinem Bruder Graff Wedekindt aber habe ich weiter keine nachrichtung gefunden. Die Schwester Mechtildt ist hernacher Keyser Henrico Aucupi, oder dem Finckler / vermählet worden / eine Mutter Keyser Ottonis primi, welche nach jrem seligen Todt zu Quedlinburg begraben worden.

Von Graff Vlrichen / Graffen Siegfrieds eltistem Sohn.

Das Achte Capittel.

Sigfri-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Sigfridi natus ruit Vldaricus in Hunnos
Ingenti subiens robore Martis opus.
Hinc tanquam Christi tutori insignia Cæsar
Henricus mutans addidit ultro Crucem.
Hujus honori inhians collegium adornat, alitq;
Ad Jadam, extinctus nunc ubi & ipse cubat.

VLrich/ Graffen Siegfriedts zu Ringelheim/ Oldenburg/ Jadelehe vnd Bruckhausen eltister Sohn/ hat zur Gemahlinnen genommen Frewlein Swana/ König Rabodes zu Hollandt vnd Frießlandt Tochter/ mit welcher er zwey Kinder gezeuget/ Nemblich/ Graff Otten/ vnd Frewlein Adilam oder Adelheidam. Auff seines alten Vettern Hertzog Reginborns zu Sachsen vnd Engern/ Graffens zu Ringelheim/ Oldenburg vnd Jadelehe/ verordnung/ Dieweil derselbige seiner geschefften wegen zum Keyser Henrico Aucupe, seinem Schwager (dann derselbige seine Schwester Mechtildt gehabt/ wie im vorhergehendem Capittel vermeldet) ziehen müssen/ ist er im drey vnd zwantzigsten Jahr seines alters zu einem Stadthalter vnd Burggraffen zu Oldenburg/ Jadelehe vnd Bruckhausen verordnet worden/ hat sich folgends alle seine Vnterthanen in den Graffschafften Oldenburg vnd Frießlandt/ mit den vmbliegenden Landen/ hüldigen vnd schweren lassen.

Als auch im Jahr Christi 923. Keyser Heinrich der Finckeler/ einen gewaltigen Zug wieder die Hunen fürgenommen/ ist jhme auch Graff Vlrich/ sampt seinen Brüdern/ Graff Otten vnd Heinrichen/ mit anderthalb hundert Pferden/ vnd fünff hundert Soldaten zugezogen/ Vnd hat die Ertzfeinde der Christenheit/ die Hunen (welche dan zu denen zeiten das Römische Reich/ vnd insonderheit Teutschlandt mit jährlichen vberzügen/ vnd verhergungen/ als ein wildes vnd wüstes Volck/ sehr vbel geplaget vnd belästiget haben) mit vberwinnen vnd erschlagen helffen.

Nun trug sichs zu/ daß/ nach erhaltener Victori, Keyser Heinrich einen herrlichen Turnier zu Magdeburg anrichtete vnd hielte (darauff sich auch Graff Vlrich vnd seine Brüdere dapffer vnd mannlich erzeiget) mehrerntheils zu dem ende/ damit der Teutsche Adel desto baß probiret/ vnd ein jeder nach seiner Mannheit vnd Würden geehret/ vnd künfftiger zeit auch ferner rühmliche Thaten zu vollenbringen angereitzet werden möchte. Wie dann auch noch heutiges tages zu wünschen/ daß dergleichen Ritterspiele geübet würden/ alsdann hettee man wol zu sehen/ wie etzliche bestehen würden/ die jetzt von so grossen strichen zusagen vnd zupochen wissen.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Weiln ſich nun Graff Vlrich vnd ſeine Brüdere ſehr wol gehalten/ iſt Keyſer Heinrich bewogen worden / jhnen jhr altes Wapen zuuerbeſſern: Dann als ſie zuuor ein in vier Felder zertheiltes Wapen/nachgeſetzter geſtalt /geführet:

Hat Keyſer Heinrich ſolchs verendert / vnd jhnen nachfolgendes Wapen wiederumb gegeben/ zur anzeigung/ daß die Graffen zu Oldenburg vnd Jadelehe / gleich die Graffen zu Flandern / Tirol/vnd Ferrar/ des heiligen Reichs Herr Graffen / vnd mit beſchirmer des Chriſtlichen Glaubens ſein ſolten. Vnd laß ich mich diß fals nicht jrren / daß in einem Lateiniſchen Oldenburgiſchen Chronico dieſe Wort gefunden werden: Comes Ruſtringiæ, qui & Oldenborch, qui habitat in paludibus, factus eſt factor pontis Regalis, & magiſter ſtructuræ, qui recepit quinque aſſeres, ſub partitione glauci & Rubei: Qui antea tempore Iulii Cæſaris recepit Virgineum caput, a Carolo Magno crucem. Dann ich ſonſten bey

bey keinem glaubwürdigen Scribenten jemals gelesen/ daß die Grassen zu Oldenburg ein Jungfrawen Haupt geführet/oder von Keyser Carln dem grossen das Creutz bekommen haben solten.

Ehe dann aber Graff Vlrich gegen die Hunen außgezogen / hat er ein Gelübd gethan / wo fern jhme Gott gegen die Hunen vberwindung geben/ vnd gesundt widerumb anheimb führen würde / so wolte er das Collegium S. Viti zu Jadelehe / Benedictiner Ordens / statlich mit Gebewten/Renten vnd Auffkumpsten verbessern/ Demselbigen gelübd nun zu folge/ hat er Anno 938. im Monat Majo / das Collegium statlich zu

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

bawen angefangen / Welches auch Anno 938. quarto Idus Martii verfertiget/vnd von Ertzbischoffen Adaldago zu Bremen/auffs newe eingeweihet/ vnd vier vnd zwantzig Canonici darin verordnet worden. Vmb dieselbige zeit/ hat Ertzbischoff Adaldagus auch zu Repßholte in Ostringen/ ein Canonicat in die Ehr S. Mauritii gestifftet/ darin zwölff Regulares gesetzet/zu welcher vnterhaltung Graff Vlrich seine Meyer zu Repßholte vnd Abbickehaue auch gegeben hat. Bey der dedication oder Kirchweihung/ist auch gewesen Graff Vlrich/ sein Gemahlin Gräffin Swana/jhre junge Herrn/vnd Herr Aiko/ Probst zu S. Veit zu Jadelehe.

Als nun Graff Vlrich ein betagtes Alter erreichet / ist er endtlich seliglich entschlaffen / vnd zu Jadelehe in S. Veits Kirchen auffm Chor/ bey Hertzog Reginborn / seines Großvaters Bruder / vnd seiner Gemahlin Fürstin Swanen zur Erden bestetiget worden. Vnd ob wol Hieronimus Henninges in seinen Genealogiis vermeint / daß ein Graff Vlrich zu Oldenburg/ zu Magdeburg im Turnier/Anno 939. geblieben vnd vmbkommen sey/ so ist doch dauon weder im Turnierbuch / oder anderswo/ einich nachrichtung zu finden/ Ohn allein/ daß Laurentius Michaëlis vermeldet / Daß Graff Vlrich / Anno 967. in einer Schlacht (die er doch nicht namhafftig machet) mit einem Speer / oberhalb dem linckern knie/eingerant/ vnd beschediget worden/welchen schaden er auch nicht wiederumb heilen lassen können / welchs ich für dißmal an seinen ort wil gestellet haben.

Von Graffen Heinrichen vnd Otten / vnd Frewlein Dietburgen / Graffen Sigfrieds andern Söhnen vnd Tochter.

Das Neunde Capittel.

VON Graffen Heinrichen vnd Otten gebrüdern / Graffen Sigfrieds zu Ringelheim/ Oldenburg/ vnd Jadelehe/ꝛc. beyden Söhnen/vorgedachtes Graffen Vlrichs Brüdern/finde ich keine sonderliche nachrichtung/ ohn allein/ das Graff Ottens von Oldenburg/ als das er Anno 939. zu Magdeburg mit auffm Turnier gewesen/im Turnierbuch gedacht wurdt/welches zweiffels ohne von jetztgedachtem Otten/ als der vmb die zeit gelebet / muß verstanden werden. Frewlein Dietburgam betreffend/ sol dieselbige / Laurentii Michaelis bericht nach/ an Graff Albrechten von Ballenstet vnd Ascanien sein bestattet/vnd von jhnen beyden diese Kinder/Sigmundt/Siegfridt vnd Veronica erzeuget worden. Ehe ich aber weiter schreite / setze ich noch einen theil des Stambaums.

Diderich

Siegfriedt / Friederich/ Wedekindt/ Mechtildt
Coniunx Heilvvig

Vlrich/ Heinrich/ Otto/ Dietburg.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Graff Otten/ Graff Vlrichs Sohn/ dieses Nahmens dem Ersten/ Grauen zu Oldenburg vnd Jadelehe/ ꝛc.

Das Zehende Capittel.

Wandalicam contra rabiem, hæreticosq; Bohemos
Otto Comes magna strage potenter ovat.
Ampliat hic terræ pomœria, condit hic arceis,
Doctus & aggeribus vim cohibere maris.

SIto dieses Namens der erste/ regierender Graff vnd Herr zu Oldenburg/ Jadelehe/ Rustringen/ Ammerlandt vnd Brockmerlandt/ Graffen Vlrichs Sohn/ hat nach absterben seines Vaters/ jetztgedachtes Graffen Vlrichs/ die Regierung wiederumb angenommen/ sich seine Landt vnd Leute/ hüldigen vnd schweren

3156333
Державна Історична
БІБЛІОТЕКА УРСР
НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

lassen. Er sol auch kurtz nach angefangener Regierung / wie Laurentius Michaelis aus Romeri annalibus anzeiget / auff den Grentzen diese Festung / Newhauß / Friesch Oyte / vnd die Rutenburg gebawet / Jngleichen auff Sibbet Papinga zur Oldebrügge wolmeintlichen Rath / die Frießländer gegen das wütende Seewasser mit hohen Teichen vnd Tämmen herrlich verwahret vnd verbessert / zu dero behueff auch Besichtiger vnd Teichschworen verordnet / Ferner auch den Schlicker Siel / mit den kupffern Thüren / bey Briddewarden vnd grossen Scheidens / durch grosse mühe vnd vnkostung gelegt haben / der hernacher Anno 1218. den 17. Novembris widerumb eingebrochen vnd weggegangen / dardurch diese nachfolgende Carspel vnd Kirchen in Rustringen / Nemblich Jadelehe / Wurdelehe / Aldessen / vnd das gantze Landt beim Hoben / mit dem saltzen Wasser vberschwemmet vnd vntergangen sein. Deßgleichen schreibet obgenanter auctor, daß von Graff Otten in Embserlandt / eine gewaltige Burg / mit zweyen Graben / vnd dazwischen eine feste Mauren / das Embserlandt dadurch im gehorsamb zuerhalten / auffgebawet / vnd Grotehusen genennet worden.

Wie nun zu seinen zeiten / vnd wie ich finde / im Jahr Christi 982. die Wenden ins Landt zu Meissen gefallen / vnd biß an den Hartz gestreiffet / haben sich die Sächsische vnd Turingische Fürsten / mit einander auffgemahnet / seind in die viertzig tausent Man zu Roß vnd Fuß starck / zusammen kommen / vnter welchen sich auch Graff Otto zu Oldenburg vnd Jadelehe / neben andern Fürsten vnd Herren finden lassen / hat jhnen auch das Glück so wol gewolt / daß der Wenden in die dreissig Tausent / sieben hundert / vnd vier vnd funfftzig auffm Platz geblieben. Graff Benzo von Aluensleben / hat daselbst auch sein Leben enden müssen / dessen beyde Brüder Heinrich vnd Bozo oder Busso in Jtalien sich auch ritterlich gebrauchen lassen / vnd daselbst von Keyser Ottonis Feinden seind erschlagen worden.

Dieweil nun Graff Otto zu Oldenburg vnd Jadelehe / noch bey seines Herrn Vaters Graffen Vlrichs lebendt / sich mit Graffen Johans von Aluensleben Tochter Frewlein Mechtilden verheuratet / Jhre drey obgenante Brüder / Heinrich / Bozo oder Busso vnd Benso aber / wie jetzgemelt / ohne mannliche Leibes Erben verstorben / Also ist die Graffschafft Aluensleben mit jhren Stedten / hoch: vnd gerechtigkeiten / an Graffen Otten vnd sein Gemahl Mechtild verfallen / vnd hat Graff Otto die Graffschafft also fort eingenommen / vnd sich die Vnterthanen hüldigen vnd schweren lassen.

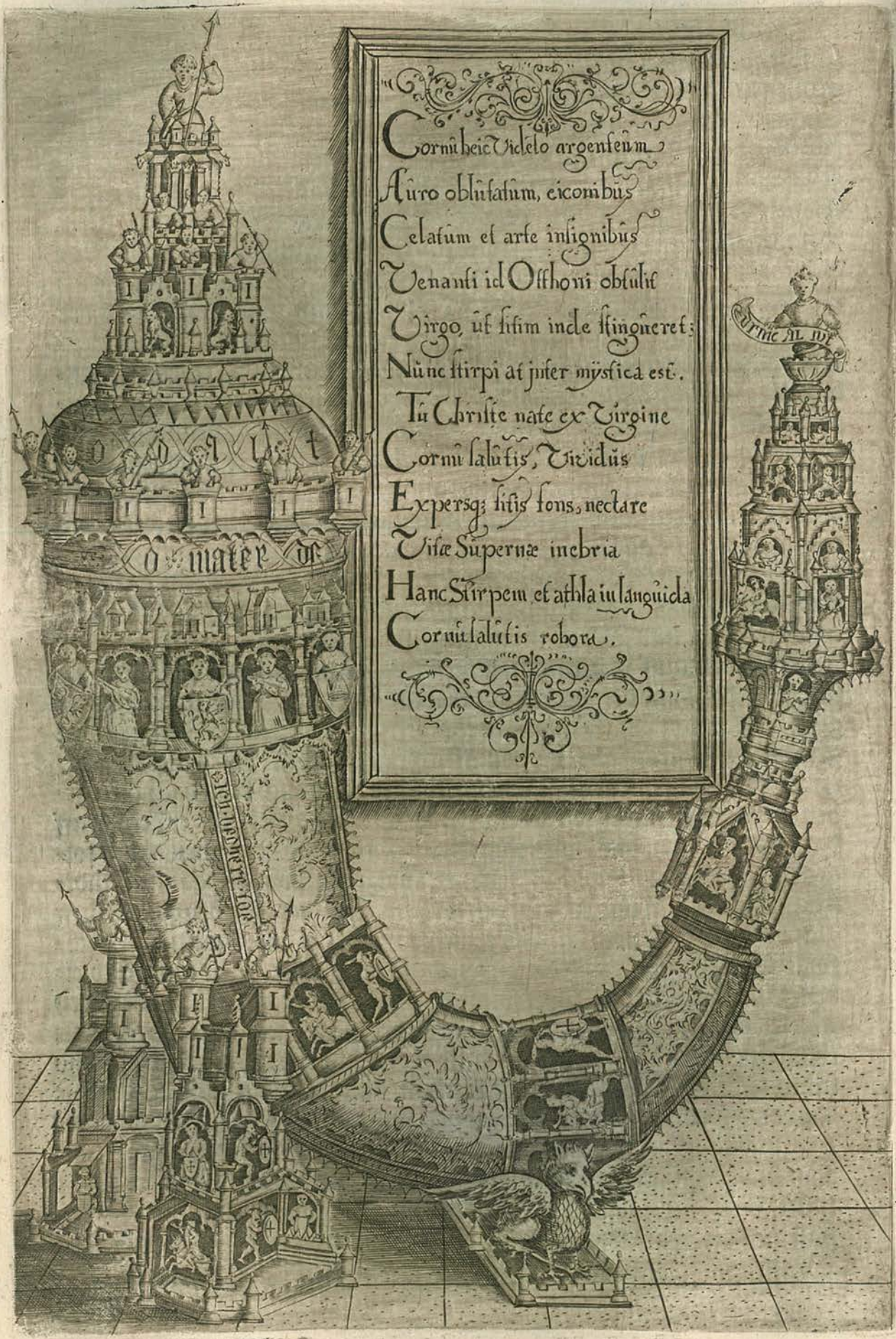
Vmb das Jahr Christi 989. kamen etzliche Seereuber / die Ascomannen genant (wie Adamus Bremensis am 54. vnd 55. Blat bezeuget) auff die Weser / vnd verderbten den mehrerntheil von Frießlandt / vnd das Landt zu Hadelen / so am Wasser gelegen / zogen auch biß an die Lesem nach Bremen hinauff / plünderten alles was sie antraffen / biß so lange / daß man sie an einem Moraß Glindeßmohr genandt / vber-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vberraschet / vnd daselbst jhrer in die zwantzig Tausent erschlagen hat.

Bey obgemeltes Graff Ottens zeiten / hat sich ein wunderliche geschicht oder handel zugetragen. Dann weiln er als ein guter Jäger / der grossen lust zu der Jagt gehabt / sich auff ein zeit in die Jagt mit seinen Edelleuten vnd Dienern begeben / vnd am Bernefeursholtze gejaget / er der Graff selbst auch ein Rehe gehetzet / vnd demselbigen vom Bernefeursholtze / biß an den Osenberg alleine nachgerant / vnd mit einem weissen Pferd mitten auff dem Berg gehalten / vnd sich nach seinen Winden vmbgesehen / spricht er bey jhm selber / dann es eine grosse Hitze war: Ach Gott / der nun einen külen trunck hette. So bald als der Graff das wort gesprochen / thut sich der Osenberg auff / vnd kompt aus der klufft eine schone Jungfrawe / wol gezieret / mit schönen Kleidern angethan / auch schönen vber die Achsel getheilten Haaren / vnd einem Krántzlein darauff / vnd hatte ein köstlich silbern Geschirr / so vergült war / in gestalt eines Jägerhorns / wol vnd gar künstlich gemacht / geamulirt vnd schon zugerichtet / daß auch mit mancherley Waffen / der jetzt weinig bekandt seind / vnd mit seltzamen vnbekandten Schrifften vnd künstreichen Bildern / auff vnd nach art der alten antiquiteten zusamen gesoldert / vnd außgebutzet / vnd gar schon vnd künstlich gearbeitet / in der handt gehabt / das dann gefüllet war / vnd solches dem Graffen in die handt gegeben / vnd gebeten / daß der Graff daraus trincken wolte / sich damit zu erquicken. Als nun solches vergültes silbern Horn der Graff von der Jungfrawen auff vnd angenommen / das auffgethan vnd hinein gesehen / do hat jhme der Trunck / oder was darinnen gewesen / welchs er geschüttelt / nicht gefallen / vnd derhalben solch trincken der Jungfrawen geweigert. Worauff aber die Jungfrawe gesprochen: Mein lieber Herr / trincket nur auff meinen Glauben / dann es wird euch keinen schaden geben / besondern zum besten gereichen: Mit ferner anzeig / wo er der Graff das trincken wolte / solts jhm Graff Otten vnd den seinen / auch folgends dem gantzen Hauß Oldenburg / wolgehen / vnd die gantze Landtschafft zunehmen / vnd ein gedeyen haben / Da aber der Graff jhr keinen glauben zustellen / noch daraus trincken wolte / so solte künfftig im nachfolgenden Gräfflichen Oldenburgischen Geschlechte / keine einigkeit bleiben. Als aber der Graff auff solche rede kein acht gegeben / besondern bey jhm selber / wie nicht vnbillich / ein groß bedencken gemachet daraus zu trincken / hat er das silbern vergülte Horn in der Handt behalten / vnd hinter sich geschwenget vnd außgegossen / dauon etwas auff das weisse Pferdt gesprützet / vnd da es begossen vnd naß worden / seind jhme die Haar abgangen. Da nun die Jungfrawe solches gesehen / hat sie jhr Horn wieder begert / aber der Graff hat mit dem Horn / so er in der handt hatte / vom Berg abgeeilet / vnd als er wieder vmbgesehen / vermercket / daß die Jungfraw wieder in den Berg gangen / vnd weiln darüber dem Graffen ein schrecken ankommen / hat er sein Pferdt zwischen die Sporen genom-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ



НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

genommen/ vnd in schnellem lauff nach seinen Dienern geeilet / vnd denselbigen/ was sich zugetragen/vermeldet/ vnd das silbern vergülte Horn (dessen eigentlicher abriß auff vorhergehender Columnen stehet) gezeiget/ vnd also mit nach Oldenburg genommen/ Vnd ist dasselbige / weiln ers so wunderbarlich bekommen/ vor ein köstlich Kleinoth von jhme vnd allen folgenden regierenden Herrn des Hauses Oldenburg / gehalten worden / Wirdt auch noch heutiges tages zu Oldenburg verwahret/ wie ichs dann selbst offt gesehen/ Ist auch von vielen der Kunst vnd antiquitet halber gelobet worden.

Vnd darff sich niemandt vber diesem handel so sehr verwundern/ dieweiln sich dergleichen in vorigen zeiten viele zugetragen / dauon man noch heutigen tag zu sagen weiß / dessen ich nur zwey Exempel erzehlen wil. Dann es sich für erst bey dem löblichen Adelichen Geschlechte/dero von Aluenßleben/auffm hause Calbe/an der Milde in der Marck Brandenburg/für vielen Jaren begeben/daß des domals lebenden Junckherrn von Aluenßleben Haußfrawe/bey nachtschlaffender zeit / als das Hauß verschlossen / von einer Magd / so eine Laterne in der handt getragen/ auffgewecket / mit vielen guten worten/ einer Frawen in Kindes nöthen zu hülff zu kommen/ gebeten/ auch entlich darzu bewogen / Jedoch zuuor vermahnet worden/ wann sie in das Hauß keme / daß sie noch essen noch trincken/ noch auch das jenige/ was man jhr anbieten würde/annehmen solte. Als sie nun der Kindtbetterin hülffe erzeiget / ist sie vnbeleidigt widerumb auff das Hauß geführet worden. Vber eine zeit hernacher/ kommet dieselbige Magd zu Mitternacht mit einer Laternen wider/vnd treget zwey Schüsseln auff einander gestülpet / wünschet der Frawen von Aluenßleben von jhrem Herrn viel gutes / vnd spricht ferner: Jhr Herr verehre sie hiemit mit einem Kleinodt/ nemblichen/ einem köstlichen gülden Ringe zur danckſagung für erzeigten dienst/ den solle sie wol bewahren. Dann so lange derselbige Ring gantz vnd vnzertheilet auff dem Hause Calbe/vnd bey dem Geschlechte von Aluenßleben bleiben würde/ solle es floriren/ vnd glück vnd wolfarth haben. Werde aber der Ring von handen kommen/ oder zertheilet werden / so werde es auch demselbigen Geschlechte vnglücklich / vnd nicht wol ergehen / vnd ist damit verschwunden. Was geschicht? Als hernacher zwene Brüder mit einander die Erbtheilung fürnahmen / muste dieser Ring auch getheilet werden/ aber des jenigen Lini oder Stamb/so die theilung am hefftigsten begeret/ ist aus: vnd abgangen / Der ander theil vom Ring aber sol noch heutiges tages auff dem Hause Calbe in der Capellen verwahret werden.

Mit der andern Histori/ verhelt sichs kürtzlich also: Es ist ein mahl einem Graffen zur Hoya (dessen name mir gleichwol vnbewust) ein kleines Männlein in der Nacht erschienen/ vnd wie sich der Graff entsetzt/hat es zu jhm gesagt/er solte sich nicht entsetzen/dann er hette ein wort an jhn zuwerben/ vnd zu bitten/ er wolte jhme das nicht abschlagen / Darauff der Graff geantwortet / wann es zu thun müglich were / vnd jhme vnd

den

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

den seinen vnbeschwerlich/ so wolte ers gerne thun/ do hat das Männlein gesagt: Es wollen die folgende Nacht etzliche zu dir auff dein Hauß kommen/ vnd abläger halten/ denen wollestu deine Küchen vnd Saal so lange leihen/ vnd deinen Dienern gebieten/ daß sie sich schlaffen legen/ vnd keiner nach jhrem thun sehe/ auch keiner darumb wisse/ ohn du allein/ man wirdt sich dafür danckbarlich erzeigen/ vnd du vnd dein geschlecht sollens haben zugenieſſen/ es sol aber in dem aller geringsten weder dir oder den deinen leidt geschehen. Solches hat der Graff eingewilliget. Also seind sie die folgende Nacht/ gleich als mit einem Reisigen Zeug/ die Brücken hinan auffs Hauß gezogen/ vnd seind alle sampt kleine Leute gewesen/ wie man die kleinen Bergmänlein zubeschreiben pfleget/ haben in der Küchen gekocht/ zugehawen/ vnd auffgeben/ vnd hat sich nicht anders/ als wann eine grosse Malzeit angerichtet würde/ ansehen lassen. Darnach fast gegen dem Morgen/ wie sie wiederumb scheiden wollen/ ist das kleine Männlein abermal zum Graffen kommen/ vnd neben Danckſagung jhm offerirt ein Schwert/ ein Salamander Lacken/ vnd einen gülden Ring/ in welchem ein roter Lewe oben eingemacht/ mit anzeigung/ diese drey stücke solten er vnd seine Nachkömlinge wol verwahren/ vnd solange sie dieselben beyeinander hetten/ würde es einig vnd wol in der Graffschafft zustehen/ So bald sie aber von einander kommen würden/ solte es ein zeichen sein/ daß der Graffschafft nichts guts verhanden were/ vnd ist der rote Lewe auch allzeit darnach/ wann einer vom Stammen sterben sollen/ erblichen. Es sein aber zun zeiten/ da Graff Jobst vnd seine Brüder vnmündig waren/ vnd Frantz von Halle Stadthalter im Lande gewesen/ die beyden stücke/ als das Schwert vnd Salamander Lacken/ weg gekommen/ der Ring aber ist bey der Herrschafft geblieben biß an jhr ende/ wohin er aber sieder der zeit kommen/ weiß man nicht.

Zuuor ist angezeiget vnd vermeldet/ daß Graff Otto zu Oldenburg vnd Jadelehe/ ꝛc. Frewlein Mechtilden von Aluenßleben zur Ehe genommen/ mit derselben hat er nun nach Laurentii Michaëlis verzeichnuß gezeuget nachfolgende Söhne/ Heinrichen/ Johann/ Boso oder Busso vnd Otto/ vnter denen Heinrich Graff zu Bruckhausen gestorben/ Boso aber vnd Otto/ Graffen zu Aluenßleben vnd jhr Bruder Johann/ Graff zu Oldenburg vnd Jadelehe geworden sein sol. Aber wie Hieronymus Henninges, vnd Elias Reuſnerus es delineiren vnd beschreiben/ sollen Graff Otto vnd seine Gemahelin Mechtildt gezeuget haben zwey Söhne/ Nemblich/ Graffen Johann vnd Graffen Conradten/ vnter denen sey Graff Johann regierender Herr zu Oldenburg vnd Jadelehe geblieben/ Graff Conradt aber (der hernacher Graffen Diederich/ vnd Graff Diederich Graffen Milonem gezeuget) habe die Graffschafft Aluenßleben bekommen. Deme aber sey in dieser sachen wie jhm wolle/ so ists gnug/ daß man dessen gewiß/ daß Graff Otto einen Son Grafen Johann gehabt habe. Sonsten finde ich von jhme weiter nichts/ sondern

daß

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

daß er nach seinem Tode bey seiner Gemahelin vnd seinen Vorfahren im Kloster zu Jadelehe sey begraben worden. Graff Ottens Schwester Frewlein Adila oder Adelheida ist Graff Sigfrieden zu Stade dem andern Ehelich vertrawet worden.

Von Graffen Johann dieses Namens dem Ersten/ Graff Ottens Sohn.

Das Eilffte Capittel.

Anne Joannem etiam reticebo Heroa, secundum
Nulli Marte, aliis dotibus aut animi?
Frisius ac Henetus, Saracenus cumq; Polono,
Græcus & arma hujus vidit & obstupuit.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Johann dieses namens der erste/ Graff zu Oldenburg/ Jadelehe/ Ruſtringen/ Ammerlandt vnd Brockmerlandt/ Grafen Ottens Sohn/ hat alsbald nach jetzgedachtes seines Herrn Vaters absterben die Regierung angenommen/ vnd sich die angeerbte Landt vnd Leute hüldigen vnd schweren lassen. Sein Gemahlin ist nach Laurentii Michaelis anzeigungen gewesen/ Frewlein Adelheit (oder nach anderer gutachten) Frewlein Rixa/ Grafen Siegfrieds von Stade Schwester/ mit deren er/ nach jetztgedachtes Laurentii meinung/ sechs Kinder/ Nemblich/ Vdo/ Rixa/ Huno/ Conradt/ Dieterich vnd Johann erzeuget/ nach anderer opinion aber nur drey/ als Vdo/ Huno vnd Rixa/ Jedoch wollen wir für dißmal Laurentium Michaelis, der solches aus Romeri annalibus genommen hat/ folgen.

Anno Christi 1007. vnd 1017. sol Graff Johan Keyser Heinrichen dem andern/ mit hundert Pferden vnd tausent Soldaten zugezogen sein/ vnd die Saracenen vnd Griechen/ in Welschlandt/ ebenmessig auch die Polen/ vberwinnen vnd schlagen helffen haben. Dauon zeuget Elias Reusnerus in seinem opere Genealogico, mit diesen Worten: Iohannes Comes Altenburgicus, Henrico secundo Imperatori, contra Saracenos & Græcos in Italia, Anno Domini 1007. & decennio post contra Polonos militavit. Dieser Graf Johan hat die Schlösser Mellum vnd Jadelehe/ so seine Vorfahren/ fürnemblich aber Walbertus gebawet vnd befestiget/ besessen vnd ingehabt/ vnd vber die Frießländer/ biß an Gröningen hinan/ regieret/ vnd dieselbigen daraus bezwungen/ dauon Reusnerus (so mit Hieronymo Henninges einstimmet) in obangezogenem ort/ diese Wort anzeucht: Tenuit arces Mellum circa mare, & Iadelehe ad Iadam fluvium, a Majoribus ædificatas, ex quibus Frisios ad Gröningam usq; domuit. Es schreibet zwar Laurentius Michaelis, daß dieser Graff Johan auch mit vielem Volck/ gegen Hertzog Gotfrieden zu Lotringen/ vnd Graf Baldowin zu Flandern fortgezogen/ vnd biß gen Nimwegen kommen sein/ Jmgleichen einer Schlacht/ zwischen Marggraff Otten zu Düringen/ vnd Marggraffen Braun vnd Eggebrechten zu Sachsen Gebrüderen/ beygewohnet haben solle/ Dieweil ich aber dauon sonst bey andern Scribenten keine nachrichtung finde/ dazu nicht gleuben kan/ daß dieser Graf Johann Anno 1057. (da solche Schlacht geschehen sein sol) noch gelebet/ als trage ich bedencken/ hierinne dem Laurentio Michaelis zufolgen.

Sintemal nun Graf Johann in diesen vnd andern Schlachten/ je vnd allewege gutes glück gehabt/ ist er entlich aus guter Christlicher andacht bewogen worden/ daß er angelobet/ Wo fern jhn Gott fristen würde/ daß er in die Ehr Gottes vnd S. Iohannis Baptistæ, eine newe Kirchen stifften vnd bawen wolte. Demselbigen gelübde nun zufolge/ hat er auffm Ammerlande/ nicht weit von einem Dorffe Bokelem genant/ eine Kirchen auffgebawet/ dieselbige vom Ertzbischoffen zu Bremen/ in die Ehre S. Iohannis Baptistæ, vnd S. Radigundis weihen/ vnd Twiuelstede

nennen

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

nennen lassen/ Dieweil er vnd der Ertzbischoff anfenglich gezweiffelt/ an welchem ort die Kirche gebawet werden solte. Vnd gleube ich nicht anders/ dann daß die Kirchen zu Hatten vnd Twiuelstede wol die eltisten in dieser Grafschafft Oldenburg sein sollen/ nicht allein/ weiln das Rastedische Chronicon im anfang diese wort setzet: Nondum aliqua Basilica, præterquam in VVivelstede, in partibus Ambriæ fuit solidata, ad quam omnes prope Hatten jacentes Villæ pertinebant: Sondern weiln auch Ertzbischoff Albertus zu Bremen/ im hernach gesetzten Rastedischen Diplomate, deren in Anno 1059. gedencket.

Entlich nach einem guten ruhigen Alter ist obgedachter Graff Johann zu Oldenburg/ Jadelehe vnd Frießlandt in GOtt seliglich entschlaffen/ vnd zu Jadelehe in S. Viti Kloster/ auff das Chor/ bey seinen Voreltern begraben worden. Jahr vnd tag aber seines absterbens habe ich nirgent eigentlich finden können.

Von Graffen Vden/ Graffen Johans eltistem Sohne.

Das Zwölffte Capittel.

GRaff Vdo/ Grauen Johans/ wie droben gemeldet/ eltister Sohn/ ist ein Canonicus zu Hildeßheimb gewesen. Aus dem Collegio zu Jadelehe/ hat er ein Münchskloster gemacht/ vnd weiter das Kloster Huda/ Cistertienser Ordens (welchs in vorzeiten ein vortreffentlich Kloster von gebewte gewesen sein muß/ inmassen dann noch zusehen/ auch fast in die drey hundert Zellen/ daselbst auch die Grauen zu Oldenburg hernacher jhre begrebnuß gehabt) als ein Gottfürchtiger Herr gestifftet/ welches H. Vden Kloster/ vnd also Huda (weiln der Buchstab H. der Herr bedeuten mag/ für dem namen Vdo vielleicht gesetzt) genennet worden/ ꝛc. Entlich sol er zu einem Bischoff zu Hildeßheimb gekoren sein/ als Laurentius Michaelis aus Romeri Sedichii annotationibus, der es aus des Klosters Jadelehe Missal abgeschrieben/ anzeiget. Aber Casparus Bruschius in vita Episcoporum Hildesimensium, Crantzius, vnd Hieronymus Henninges in Geneal: familiæ Alvenslebianæ sagen/ Daß der achtzehende Bischoff zu Hildeßheimb/ vmb das Jahr Christi 1079. sey gewesen Vdo/ Geborner Graff von Aluenßleben/ welcher meinung ich auch in meinem Tractat de familiis emortuis, im ersten Buch am vierdten Blat beygepflichtet. Jedoch hat M. Bunting/ so der Bischoffen zu Hildeßheimb leben auch beschrieben/ dessen bey Bischoffen Vdone keine meldung gethan/ wie er auch gleichßfals in seinem Braunschweigischen Chronico am 56. Blat/ da er schreibet: Daß Marggraff Egbrecht zu Sachsen/ Bischoff Vden zu Hildeßheimb vnuerwarnter sachen/ gefangen/ vnd in harter Gefengnuß gehalten/ dessen mit keinem wort erwehnet hat.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Das alte Chronicon Joannis Schiffhowers/ von den Oldenburgiſchen Grafen/ meldet zwar/ daß dieſer Udo domals als ein Ertzgraff alle Landt/zu der Graffſchafft Oldenburg gehörig/ beſeſſen/ vnd Idam eine Königin aus Schotlandt gehabt/die darnach zu Elßfleth gewohnet/ allda geſtorben vnd begraben/ vnd Grafen Hunonis (deſſen hernacher gedacht wirdt) Vater geweſen ſein ſolle: Aber es erſcheint aus Alberto Crantzio daß Schiffhouwer gröblich hierinnen irre. Dann Crantzius ſchreibet/ vnd vor jhme Albertus Abbas Stadenſis, von einer Ida/welche einen Grafen von Staden Ludolphum zur Ehe gehabt/ daß ſie aus Schwabenlandt von Fürſtlichem Geſchlechte/ geborn geweſen/ vnd nach jhres Gemahls abſterben/ vorerſt wieder nachm Bayerlandt gezogen/ aber hernach ſich wider gen Staden begeben/vnd allda zu Elſtorpe (das alſo vielleicht Schiffhouwer Elßfleth dauor verſtanden hat) gewohnet/ daſelbſt auch geſtorben/ vnd einen groſſen Schatz vnd Güter nachgelaſſen/ die Marggraff Udo von Staden geerbet habe/ als Crantzius in Metropoli im fünfften Buch Cap. 37. vnd in Saxonia im ſechſten Buch/Cap. 6. bezeuget.

Vnd ob wol von Johanne Schiffhouwern in ſeinem Chronico auch diß geſetzet/ daß neben obgemelter Ida/ eine reiche Wittwe genant Eunna, aus Rußlandt gekommen ſey/ ſo bezeuget doch Albertus Crantzius in ſeiner Metropoli am 4. Buch Cap. 26. daß dieſe Eunna (welche das Bremiſche Chronicon Emmam nennet) eine heilige Matron/Meinvverci Biſchoffs zu Paderborn Schweſter/ vnd Grafen Luders (welches Vater Hermannus Biling der erſte Hertzog zu Sachſen) nachgelaſſene Wittwe geweſen ſey/ die habe einen groſſen Schatz hinter ſich verlaſſen/vnd denſelben zu behueff der Kirchen zu Bremen vnd der armen im Teſtament verſchaffet vnd verordnet/ auch bey jrem leben etwas dauon außtheilen laſſen/vnd ſey hernacher zu Bremen begraben worden. Jhrer gedencket auch Henricus VVolterus mit dieſen worten: In diebus illis Emina (oder Emma) grandæva & nobilis vidua obiit, relicta quondam Comitis Ludgeri, & ſoror Epiſcopi Meinvvardi Paderbornenſis, quæ 40. annis vidua ſedit, & habuit maximum theſaurum, quem dedit pauperibus & Eccleſiæ Bremenſi, & corpus eius quieſcit in Eccleſia Bremenſi.

Von Frewlein Rixen/ Grafen Johans Tochter.

RIxa/ Grafen Johans/ dieſes Namens des Erſten/ zu Oldenburg Tochter/ dauon zuuor geſagt/ iſt einem Herrn in Frießlandt/ Hajo Herr zu Potenburg vnd Nemmenburg genant/ vermehlet worden/ von welcher beyder Nachkommen hernacher weiter ſol gemeldet werden.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Hunen/ Grafen Johans Sohne.

Das Dreyzehende Capittel.

Hunonem adverſis fortunæ excercitum in athlis,
Mellum arcem tumidis cum mare inundat aquis,
Friſia deſeruit fidei inſcia, Præſule falſæ
Bremenſi litis ſuppeditante faceis.

HVno/ mit dem zunamen Glorioſus, Grafen Johans zu Oldenburg/Ruſtringen vnd Ammerlandt/ꝛc. vnd Gräfin Adelheiden oder Rixen/ geborner zu Staden/ Sohn/ iſt nach ſeines Vatern Grafen Johans abſterben/ regierender Herr geworden/ in was Jare vnd alter aber/ habe ich nirgendt finden können. Er hat im anfang ſeiner Regierung (nach deme er ſich mit Frewlein

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Guilla oder Hilla / Grafen Dudonis oder Dedonis zu der Vechte / Tochter / vermehlet / vnd einen eintzigen Sohn mit jhr gezeuget) grosse widerwertigkeit vberstanden / also daß es jhme viel neher gangen / als jrgent einem seiner Vorfahren / wie man aus nachfolgenden Geschichten klerlich zuersehen hat.

Dann nicht lange zeit nach seiner angefangenen Regierung / hat sichs zugetragen / daß die Festung Mellum / so vngefehr eine grosse Meil weges / vnd darüber / vnter Langwerden im Wasser gelegen / durch des vngestümen Wassers gewalt gantz vnd gar vernichtet worden / vnd vntergangē / nach dem sie von Hertzog Walberto an / biß auff Graff Hunen / in die zwey hundert Jahr gestanden hatte / vnd zur anzeigung / daß jetztgenante Festung daselbst ehrmals gestanden / ist hiebey anzumelden / daß noch am selbigen ort auffm Sande eine Bake / die Mellumbake genant / hinter dem grossen Kirchdorff Langwerden gesetzet / darnach sich die Schiffe im fahren zu richten pflegen / Wie dann auch in Langwarder / Burhauer / Tettenser vnd Waddenser Carspel ein Sprichwort / wann einer dem andern etwas vbels gönnet / daß er sagt : Ich wolte / daß du bey oder neben der Mellumbake / oder auff dem Mellumstert sitzen soltest. Woraus dann auch eine gute anzeigung zu nehmen / weil damals Graff Huno vnd seine Antecessorn die Festung Mellum besessen / daß sie auch die Iurisdiction des Weserstroms ohne allen zweiffel gehabt / vnd aus dem grunde nochmals den Grafen zu Oldenburg die botmessigkeit am selbigen orte verbleibet vñ zustehet. Dabey imgleichen anzumercken / daß auch etzliche alte Leute vor kurtzen Jahrn angemeldet / wie sie gehort / daß derer örter eine alte Kirchen gesehen worden / so ohne zweiffel zur Festung Mellum ehrmals gehörig gewesen. Es kondte aber dieser grosser schade Graff Hunen nicht so bald treffen / entstundt noch ein grösser vnglück / durch den abfall der mehrerntheil Friesen / welches auch Hieronymus Henninges andeutet / da er also schreibet : Ab Hunone defecerunt Phrisii, cum maris inclementia ac fluctus abripuissent & evertissent arcem Mellum, vnd ist mit fast gleichen worten von Elia Reusnero wiederholet worden. Vnd weiln jetztgemelter Henninges vnd Reusnerus des abfals der Friesen (darunter ich auch alle Rüstringer vnd Butiadinger begreiffe) gedencke / so ist zu wissen / daß es damit also hereinher gangen / wie außführlich hernacher vermeldet wirdt. Zu denen zeiten war Ertzbischoff zu Bremen Albertus / der grosse genant / ein vberaus stoltzer vnd prechtiger Mann (wie man dauon zu desto mehrer begleubigung lesen mag Adamum Bremensem am 79. vnd folgenden Blettern / sonderlich am 121. Blat : Item Crantzium in Metropoli im 5. Buch / vnd andere Scribenten mehr) welcher nur allein damit vmbgieng / wie er alle benachbarte Prouincien vnd Länder / insonderheit das gantze vmbliegende oder anreinende Frießlandt der Kirchen zu Bremen vnterwürffig machen möchte.

Hierzu hatte er nun gute anleitung vnd gelegenheit / alldieweil er Keyser Heinrichs des vierdten / als eines jungen Fürsten mechtig / vnd

jhm

jhn nach allen seinem willen regieren kondte / Warzu dann auch dieses kommen / daß jhme / als einem hochtrabenden Mann / vnd der jmmerda darauff vmbgieng / wie er aus dem Ertzstifft Bremen ein Patriarchat machen möchte / verdroß / daß der von Würtzburg / als ein schlechter Bischoff / alle Graffschafften im Lande zu Francken vnter sich habē / vnd sich einen Hertzogen schreiben / er aber / als ein grosser Ertzbischoff vnd Legat des Stuls zu Rom / in allen Septentrionalischen oder Mitternächtigen Ländern / geringer geachtet werden / vnd die vmbliegende Graffschafften von aussen ansehen solte: Wie solches Adamus Bremensis am 106. Blat gantz artig mit diesen Worten beschreibet: Potuit Ecclesia nostra dives esse, potuit Archiepiscopus noster Colonienſi aut Moguntino in omni rerum gloria non invidere. Solus erat VVirceburgensis Episcopus, qui in Episcopatu suo, neminem dicitur habere consortem. Ipse enim, cum teneat omnes Comitatus suæ Parochiæ, Ducatum etiam provinciæ gubernat. Cuius æmulatione noster Præsul statuit, omnes Comitatus, qui in sua Diocœsi aliquam Iurisdictionem habere videbantur, in potestatem Ecclesiæ redigere: Vnd was mehr nachfolget. Der sachen nun einen scheinmantel vmbzuhangen / hat er das Privilegium Caroli Magni S. VVilhado gegeben / angezogen / darinnen stehet / daß Keyser Carl / der grosse / der Kirchen zu Bremen / ein theil des Frießlandes geschencket vnd gegeben habe. Was sol geschehen? Die sachen werden mit embsigen listigen anhalten so weit gebracht / daß Keyser Heinrich nicht allein die Friesische Graffschafften Fivelgoe vnd Emilsgoe (wiewol solche namen bey keinem andern Scribenten, als bey Adamo Bremensi, vnd in der Histori der Ertzbischoffen zu Bremen / gelesen werden) Sondern auch die Graffschafft Staden / vnd die lang begehrte Herrschafft Lesmona / dem Ertzbischoffen Alberto, der besitzer vnd jnhaber gantz vnerhört / vbergibt vnd schencket / wie solches anfenglich negstgemelter Adamus, vnd Abbas Stadensis in seinem Chronico / vnd nach jhnen Albertus Crantzius in Metropoli im vierdten Buch am 32. vnd 41. Capittel / klerlich bezeugen. Ja Crantzius sagt außdrücklich im 38. Capittel desselbigen 4. Buchs: Ertzbischoff Albertus sey des Keysers stetiger vnd vnabgesonderter gefehrte gewesen / habe neben seiner Mayt: alles verrichtet / vnd dahero hoffnung geschöpffet / die Graffschafft des Frießlandes vnter seinem sprengel belegen / Nemblich Oldenburg / zuerlangen / vnd hernacher auffm Meere zuwandern / vnd auffm Lande zuschiffen / ꝛc. Da er doch billich nach dem Privilegio Keyser Carls des grossen / mit einem theil des Frießlandes / nemblich Dietmarschen / Hadelerlandt / Würsterlandt / Kedingen vnd dem alten Lande hette zufrieden sein sollen. Aber dessen vngeachtet / so bald Ertzbischoff Albertus die begnadigung vom Keyser weg gehabt / hat er an allen orten in Frießlandt / die Friesen von dem Eide / den sie hiebeuorn jhrem Herrn / Grafen Hunen / vnd seinen Vorfahren gethan / absolviret, sie zum abfall gereitzet / vnd die jenigen in Bann zu thun gedrawet / so Graff Hunen vnd den seinigen folgends einigen Gehorsamb leisten würden.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Wie nun/ als Romerus Sedichius schreibt/ vnd Laurentius Michaelis repetirt, dieser gestalt/ der mehrer theil der Friesen auffrürisch/ vnd jhrem Herrn Grafen Huno wiederspenstig geworden / Ist er zwar / wie leichtlich zuerachten/ sehr darüber erschrocken/ jedoch hat er als ein standthafftiger Herr/ wiederumb einen muth gefasset/ vnd in der eil seine Festungen durch Frießlandt bestellen vnd besetzen lassen. Vnd fernerm abfall in der zeit vorzukomen/ hat er aus allen seinen Ländern/ alle Rittermessige menner vnd Adeliche Knapen (wie man sie zu der zeit geneñet) auff die Burg Jadelehe gefürdert: sich mit denselbigen zubesprechen / Ob sie auch jhme trew vnd holdt sein wolten: Vnter welchen dan/ nach Laurentii Michaëlis anzeig gewesen/ Erman von Beuerbeke/ Röpeke von Westerholt ein Ritter/ Johan von Schagen/ Arpe Mündel/ Siuert vñ Vlderich gebrüdere von Sehdich/ Lubbert von Barden/ Keno von Broick / Hicko von Fallern/ Mauritius von Dornum/ Vmbke von Stedeßdorff / Boinck von Vttel/ Hicko von Werdum/ Eibo von Schwidenborch/ Sibbet Papinga/ Enno Zirckzena/ Vdo Benninga/ Eggert von Westerwolden/ Tanno von Dangast / Eilert Benninga / Gert von Howerda / Etzert Rengers/ Wiardt von Ewessum/ Friederich Ripperda/ vnd viel andere vermögende Rittermessige Leute/ die jhm trew vnd hold zusein angelobet.

Aber inmittelst/ wie vermeldet/ feyrete Ertzbischoff Albertus zu Bremen auch nicht/ trawet jederm mit dem Ban/ dadurch auch jetztgemelte/ neben andern vom Adel/ gantz hefftig seind bestürtzet worden. Dann der Bann zu dero zeit einen grossen schrecken machte / Alldieweil alle so im Bann (nur allein eines schlechten Pfarherrns) vmb geringer Schuldt waren / kein Sacrament oder Divina gebrauchen / oder nicht in die Kirchen kommen/ vnd wann sie stürben / auch nicht auff den Kirchhoff begraben werden möchten / Vnd noch viel beschwerlicher war es in eines Ertzbischoffs Bann zugerahten / alsdann meinete ein jeder / daß es mit dem verbanneten an Leib vnd Seel verloren were / deßhalben sandte der Ertzbischoff viel Volckes/ mit Stro bedecket / vnd in Säcken verborgen/ auff Wagen in das Landt/ welche Landsknechte an allen örtern sich herfür gethan/ vnd alle Festungen fast zu einer zeit vbergweltiget vnd eingenommen haben. Jedoch seind sie nicht lange beim Stifft geblieben / sondern dieweil die Friesen ein frey Volck sein wollen / gleich wie die Lande Dietmarschen vnd andere/ bald hernacher wiederumb abgefallen.

Damit nun nochmals dem anscheinenden vnglück gewehret werden möchte/ hat Graff Huno zum Keyser gesandt/ vnd solches geklaget/ aber weinig frucht geschaffet. Dann der Ertzbischoff/ weil er grösser gnad vnd gunst beim Keyser hatte/ als Graff Huno/ ist immerdar in seinem vornehmen fortgefahren/ hat die Stadt Oldenburg eingenommen / darneben auch die Rustringer auffgebracht/ vnd dahin vberredet/ daß sie wider jhren Hern Grafen Hunen zu Oldenburg/ ꝛc. etzliche Tausent starck außgezogen/ vnd erstlich die Vogtey in dem Bandt eingenommen/ hernacher die Burg Herrn Hajens zu Potenburg abgeworffen/ vnd als eben daselbst

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

selbst in einem Flecken/ genant Oldebrügge / eine hochzeit gewesen/ dahin auch Graff Hunen gebrüdere / Dieterich vnd Johann/ neben vielen andern gezogen waren/ dieselbige vnuersehens erschlagen vnd vmbgebracht haben.

Wie nun solchs Graff Hunen/vnd seinem Sohn Graff Friedrichen auff der Burg Jadelehe vermeldet/schrieb er eilends an seiner Schwester Man Hajonem/Herrn zu Potenburg vnd Memmenburg / mit begeren/ er wolte mit seiner gantzen macht auffsein/vnd dem Feind zusetzen helffen/ aber Herr Hajo jtztgedacht/vernehmend den grossen hauffen des tobenden Volckes/ hat sich erschrecken lassen / vnd ist mit allem / was er auff: vnd mit weg bringen können / nach Oldenburg gezogen / seine Festung bey Eickwarden/ genant Memmenburg/ hinter sich besetzet verlassen/ welche gleichwol die Rustringer belegert / vnd entlich den Befehlichshaber mit drawworten dahin genötiget vnd bewogen / daß er jhnen die Burg auffgegeben/ welche von den Feinden geschleiffet vnd niedergerissen/ vnd was vbrig außgebrandt ist worden. Von dannen seind sie alsofort nach der Burg Jadelehe geeilet. Als nun Graff Huno gesehen / daß er von allen Menschen verlassen war / hat er sich zu Gott begeben/ ist auff das Ammerlandt gezogen/ vnd allda zu Rastedte / mit seiner Gemahlin sich zum gebett gehalten / vnd in der Kirchen / welches jetzt die Pfarkirche ist / in der klufft tag vnd nacht Gott gedienet / gefastet vnd gebetet/ tröstlicher zuuersicht / Gott würde dermaleins sein vnglück wenden / vnd es seinen wiederwertigen vnd vngehorsamen vnterthanen/ was sie an jhme muthwilliglich geübet / auff jhren Kopff vergelten.

Vnter des wart von Keyser Heinrichen/ dieses namens dem vierden/ zu Goßlar ein Reichstag außgeschrieben. Dann demselbigen Keyser setzeten die Bäpste Gregorius Septimus vnd andere hefftig zu / damit er abgesetzt/vnd ein ander an seine stete verordnet werden möchte/ wie dann Hertzog Rudolph zu Schwaben vnter andern darauff von etzlichē Churfürsten (so der Pabst darzu gehetzet) gekoren / auch sonst viele Fürsten/ Grafen vnd Herrn demselbigen Keyser Henrico quarto offentlich feindt vnd zu wider geworden. Graff Huno ist auch durch etzlicher Schmeichler angeben nicht allein auffgesetzt / sondern auch aus geschwindigkeit mit Keyserlichen Mandaten nach Goßlar auff den Reichstag zuerscheinen gefürdert. Dann es war dem Keyser angebracht / als hetten etzliche Fürsten vnd Herrn/wider S. May: wie dan wol gleublich/ coniuriret vnd sich verschworen/ vnter welchen auch Graff Huno mit in verdacht gezogen worden. Als aber inmittelst Graff Huno auff seine Kirche vnd gebet wartete/vnd sich nicht nach Goßlar/allda zu rechter zeit zuerscheinen/ auffmachete/sondern zu Hauß bliebe / wardt der gute Herr durch bemelten Ertzbischoff Albertum zu Bremen/ der nochmals vrsach zu jhm suchte/ behendiglich beym Keyser also verklaget vnd angegeben / daß seines Graff Hunonis aussenbleibens vrsach nur allein diß sey/ daß er wisse/ er habe sich mit des Keysers wiederwertigen auch eingelassen / mit vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

neben denselbigen kegen den Keyser verbündtnuß gemacht / vnd sey darumb vngehorsamlich außgeblieben / Darauff dann der Keyser in contumaciam zu procediren, vnd jhn / als einen beleidiger der Keyserlichen Mayestet / zuuerdammen ist vberredet worden.

Wurdt demnach der gute alte Herr Graff Huno nochmals peremptorie, auch mit grossen drawungen / innerhalb acht tagen zu Goßlar zuerscheinen / vnd die gefellete vrtheil anzuhören / citirt vnd vorbescheiden. Als nun der Keyser mechtig / vnd kurtz zuuorn kegen seine Feinde gesieget / dagegen aber der gute Graff Huno sein Landt vnd Leute verloren / vnd fast von jederman verlassen war / vnd darumb nach gelegenheit der zeit / in einen sawren Apffel / wie man sagt / beissen / vnd vber sich gehen lassen muste / ist er neben seinem Son Grafen Friederichen dahin gezogen / jedoch ohne sonderlichen schrecken vnd trawrigkeit / dieweil er sich auff seine vnschuldt verließ / vnd nicht zweiffelte / Gott würde jhm dieselbige retten helffen. Da ist jhme des Keysers Sententz vorgelesen / dieses Jnhalts: Weiln er des Keysers Gebott verachtet / auch sonst mit andern beschwerlichen sachen beschüldigt / neben dem vnmüglich were / die einmahl gefellete vrtheil zu retractiren oder auffzuheben / so solte jhme / wo fern er sein lebend zuerretten gedechte / zur straff aufferlegt sein / mit einem Lewen zuringen vnd zu kempffen. Ob nun wol Graff Huno sich hefftig / vnd aus gutem grunde entschüldiget (wie er dann auch in warheit vnschuldig war) so hats doch nichts geholffen / sondern bey der einmahl ergangenen Sententien bleiben müssen.

Da gedencke nun einer / wie diesem guten alten Herrn müsse zu muthe gewesen sein / in deme sein lebend gleichsamb auff der spitzen stundt / er auch nicht gedencken dorffte / wo fern jhme GOtt nicht wunderbarlich hülffe / daß er die Graffschafft Oldenburg wiederumb sehen würde. Aber Gott / der die seinigen nicht verlesset / hat seinem Sohn Graff Friederichen / ob es gleich noch ein junger Herr gewesen / einen solchen Helden muth gegebē / daß er / vngeschewet der grossen für augenstehenden gefahr / sich gegen seinem Herrn Vater erbotten / den kampff auff sich zunehmen / vnd also seine grosse vnschuldt zuerretten. Diß ist warlich eine solche dapffere that / die billich alles ruhms würdig / vnd der alten Helden thaten zuuergleichen / wie auch in der Vorrede ist berüret worden. Graff Huno hat vnter diesem Gott den Herrn fleissig / vmb errettung seines Sohns / gebeten / vnd der Jungfrawen Mariæ (nach derer zeit gewonheit) ein gelübd gethan / jhr zun ehren ein Christlich Kloster zubawen / so ferne Gott jhm vnd seinem Sohn / in solchem gefehrlichen fürnehmen / glück vnd segen geben würde. Wie er nun in solcher andacht stehet / fellt jhm ein geschwindes Stratagema oder Kunststück ein / ohne zweifel von Gott offenbaret / dem er auch gefolget / als nemlich / wie sie wolten einen strohernen vnd zugemachten vermeinten Mann / mit frischem vnschlit oder fett beschmieren / auch mit etzlichem frischen von Ochsen genommenem eingeweide außfüllen / imgleichen mit einem schwert in der handt zurichten / welchen

Graff

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Graff Friederich für ſich in den ſchrancken tragen / vnd dem Lewen fürhalten ſolte: Da diß geſchehen/hat Graff Friederich ſolchen angeſtrichenen Mann im eingang vor ſich hingeſchoben/ Wie nun der Lewe hungerich/ vnd das friſche Blut vnd fett gerochen/ hat er ſich eilends daran gemacht/ erſtlich jhn gelecket/hernacher nidergeworffen/vnd das vermachte eingeweide mit dem friſchen Blut verfüllet/im grim außgeriſſen/vnd ſich damit geſettiget / darauff Graff Friederich behendiglich zugeſprungen/ den Lewen erſtochen/jhme den halß abgehawen/vnd mit ſolcher geſchwindigkeit den Sieg vnd das leben mit frewden dauon gebracht / wie ſolches annales Raſtedenſes, Henricus VVolterus, die beſchriebene Jeueriſche Chronica/annotationes Romeri Sedichii, das Oldenburgiſche Chronicon Joannis Schiffhouwers/ Laurentius Michaëlis, vnd andere/ als Hieronymus Henninges, vnd Elias Reuſnerus Leorinus in jhren Genealogiis bezeugen vnd beſtetigen/vnd/dem Leſer zu gutem/ in vorhergehender Figur iſt abgebildet worden.

Als nun dergeſtalt Graff Huno / durch ſeinen Sohn Graff Friederichen den Lewen vberwunden / vnd einen ſo ſchweren ſtandt außgeſtanden / hat Keyſer Heinrich der vierdte / Graff Friederichen mit frewden aus ſonderlichen gnaden in ſeine Arme empfangen/ einen Ring an ſeinen finger geſtoſſen/jne zu Ritter geſchlagen/ vñ nunmehr gewißlich erfahrē/ daß Vater vnd Sohn / Graff Huno vnd Graff Friederich/ vnſchuldig/ vnd darumb auch von dem grimmigen Thier wunderbarlich durch Gottes hülffe gerettet worden. Wie aber Graff Huno vber den Ertzbiſchoff zu Bremen vnd die Frieſen geklagt / daß ſie jhme / als jhrem Erb: vnd Landsherrn/ durch des Ertzbiſchoffs angeben/vnd wieder alle Recht abgefallen/ vnd er darüber Landt vnd Leute verloren / So hat der Keyſer Graff Hunen vnd ſeinem Sohn gnedigſt frey gegeben/ſo viel mit gewalt von den Frießländern wiederumb einzunehmen / als er nur bekommen köndte/ immaſſen dann auch ſeine Succeſſorn, als Grafen zu Oldenburg/ deßhalben mit den Frieſen in die vier hundert Jahr Kriege geführet/ vnd mit jhnen in vneinigkeit gelebet vnd geſchwebet. Vnd ob wol die Frieſen/ inſonderheit die Ruſtringer/ Graff Hunen vnd ſeine Nachkömlinge mit etwas bekennen vnd verehren wollen/ ſo iſt dennoch von dero zeit an/ vnd folgends darumb zwiſchen den Frieſen vnd vnſern Oldenburgiſchen Herrn / ein ſtetigwehrender Krieg geblieben. Zu ergetzung aber jhres ſchadens/hat jhnen höchſtermelter Keyſer etzliche Dörffer vnd Meyer im Suerlandt vnd in der Soiſtiſchen Börde belegen / gnedigſt geſchencket/ vnd ſie damit wegen des Römiſchen Reichs begabet / deren nahmen Huninckhaue/Betinckhauſen (noch ein Dorff bey Soiſt belegen) Leucrinckhauſen / Bedinckdorff / Smarlake / Mardige / Iſerlohe (jetzt ein Stadt im Suerlandt/ zwo meil von Soiſt/ der Graffſchafft Marck vnterworffen/ vnd dem Fürſten von Cleue zuſtendig) Aperne / Winſterſterne / Windickhauſen / Broickhauſen / Harinckdorff / Verder / Aſchebergen/ Bunckenhauſen/ beneben denen darzu gehörigen Pfarren / wie ſolches

solches ebenmessig die noch itzt verhandene diplomata der Bäpste/ Calixti, Adriani, Victoris vnd Clementis von den Jahren 1124. 1158. 1160. vnd 1190. außweisen. Darzu hat jhnen der Keyser jhre Grafschafft wiederumb frey vnd franck/ nicht als ein Lehen/ sondern Allodialgut geschencket/ vnd jhnen erlaubet/ da sie die verloren Ländere einnehmen kondten/ darüber zu herrschen/ insonderheit vber die Rustringer/ Butjadinger/ Stadtländer vnd Stedinger. Welche Keyserliche Gnade dann auch bey Ertzbischoffen Alberto so viel gewircket hat/ daß er sein fürnehmen fallen lassen/ vnd sich gantz freundtlich gegen die Grafen gestellet/ gerade als wann er jhnen niemals auffsetzig gewesen were/ wie solches auch aus bald hernacher gesetztem Diplomate etzlicher massen abzunehmen ist.

Daß auch negstgemelte Dörffer Betinckhausen vnd Hunickhaue Grafen Hunoni vnd Grafen Friederichen eigentlich zugestanden/ so sie aber hernacher bey das Kloster Rastede gegeben/ solches ist daraus gnugsamb abzunehmen/ daß der Abt zu Rastede Godschalcus mit bewilligung des gantzen Conuents vnd genehmhaltung des Ertzbischoffen zu Bremen solche Meyer vnd andere Güter bey vnd vmb der Vechte/ ja auch in gantz Westphalen hin vnd wieder belegen/ vnd dem Kloster Rastede zugehörig/ hernacher Anno Christi 1292. wiederumb vor hundert vnd sechtzig Marck Osenbrüggischer pfenning alienirt vnd verkaufft hat/ dardurch solche Erbgüter also gentzlich aus der Grafen zu Oldenburg händen kommen sein.

Vnd ob wol die Friesische vnd sonderlich die Jeuerische Chronica vermelden/ daß von alters hero die Regierung vber die Frießländer Graff Hunens löblichen Voreltern befohlen/ sie dieselbige auch in würcklicher Possession gehabt/ vnd von Keyser zu Keysern damit begnadet worden/ darauff sie im Frießland Burge vnd Brücken hin vnd wieder gelegt/ vnd daß darumb jhr voriges Wapen (dessen wir oben gedacht) durch den Keyser verendert sein/ vnd sie/ als des heiligen Reichs Bawmeister/ derowegen Balcken in jhren Schilt bekommen haben solten/ so lasse ich mir dennoch der andern meinung mehr gefallen/ daß nemblich Keyser Henricus der vierdte seinen finger in des Lewen Blut getuncket/ vnd damit durch das Wapen Graff Friederichs an seinem Schilt/ welchen er am halse trug/ da er im Schrancken zum Lewen hinein trat/ gestrichen/ vnd dauon die Herrn zu Oldenburg vnd Delmenhorst die roten Balcken im gelben Felde in jhr Wapen bekommen haben/ wie in nachfolgender Figur etzlicher massen abgebildet.

Es vermeldet zwar auch Johannes Schiffhower/ daß Graff Huno vnd sein Sohn Graff Friederich domals vorerst die fünff Balcken sollen bekommen haben/ aus dieser vrsach/ daß ein Graff von Oldenburg vor des Keysers vnd Reichs Bawmeister zu dero zeit/ sonderlich an der Seekant bestellet vnd gesetzet worden/ Wie er dann auch anzeigt/ daß eben zur selbigen zeit dem Grafen von Spiegelberg/ als einem Keyserlichen Jägermeister/ in sein Wapen ein Hirsch/ dem Grafen von Wer-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

nigeroda aber als einem geſetzten Fiſchmeiſter / ein Fiſch in ſein Wapen gegeben worden/ welches ich auch anderßwo geleſen / ſetze es derowegen als ichs finde/ gleichwol dem Leſer hierüber ſein freyes vrtheil anheimb ſtellendt.

Es iſt aber Graff Huno mit frewden zu ſeiner Gemahlinnen wieder anheimb kommen/vnd ſeinem gelübd ein gnügē zuthun/hat er zu Raſtede mit ſeinem Sohn Graff Friederichen ein Benedictiner Kloſter geſtifftet/ vnd ſolches mit vielen ſtatlichen Meyerhöfen vnd Landereyen / die noch zum Kloſter gehören / vnd andern Gütern begabet / vnd andechtige Münche vnd Prieſter aus vielen orten darein fordern/ſolches auch alles von Ertzbiſchoffen Alberto confirmiren vnd beſtettigen laſſen. Welches/ damit es deſto beſſer begleubiget werde / als ſicht mich für gut an / das gantze diploma ſolcher fundation vnd ſtifftung anhero zuſetzen/vnd lautet daſſelbige von worten zu worten alſo:

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego Adelbertus, ſanctæ Romanæ & Apoſtolicæ ſedis Legatus, nec non univerſarum Orientalium ac Septentrionalium nationum Archiepiſcopus, Hamburgenſis quoq; Eccleſię proviſor indignus, univerſis natis videlicet & naſcituris in Chriſto fidelibus, fidelem orationem & ſempiternam ſalutem in Chriſto. Sicut Eccleſiaſticæ religioni derogantes zelo juſticiæ accenſi debemus arguere, ita piis fidelium affectibus, etiam in omnibus conſenſum præbere, verum eſt, & neceſſarinm ad honeſtiſsima quæq; appetenda divinitus illos allicere, tum ſi qua petierunt cumulo dilectionis augere. Vnde præſentiū & futurorum ſciat univerſitas, qualiter nos Hunonis glorioſi Comitis, ſuæ coniugis æque venerabilis Guillæ petitionem adimplentes, Baſilicam in pago Ammiri in loco Raſtede appellato, ſub invocatione ſanctiſſimi confeſſoris & Epiſcopi Odalrici conſtructam, a noſtra auctoritate ſtabilē & in perpetuum legalem eſſe decrevimus, determinantes ad eam villas, quarum hęc ſunt nomina, Netene, Hana, Bekehuſen, Lemede, Bredehorne, Loyge, Oſtenhorſt, Hannichus, Mirihuſen, Raſtede, ea conditione ut ſalvo honore & debito iure, matris Eccleſiæ in VVivelſtede, ad prefatam Raſtedenſem Eccleſiam, hę villę pertineant, & abſq; omni contradictione

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ſubiaceant: ita tamen, ſi advocatus ipſius Eccleſię nobis noſtrisq; ſucceſſoribus, ſcilicet Archiepiſcopis ſuis obedientiam exhibuerit, nec prevaricatione Doctorem juſtitię conturbaverit. Et ut hęc per omnia ſuccedentium tempora firma & inconvulſa permaneant, Chartam hanc ſcribi & ſigillo noſtro corroborari prącepimus. Data anno incarnationis Dominicę 1059. Indictione 12. tertio Idus Septembris, ordinationis vero eiuſdem Reverendiſſimi Archiepiſcopi Adalberti. XVI.

Auff daß auch der Leſer noch mehr confirmiret, vnd was wir jetzt von Grafen Hunen / ſeiner Gemahlin Frawen Guilla / vnd jhrem Sohn Graff Friederichen / vnd der fundation des Kloſters Raſtede auffgezeichnet / deſto gründlicher beſtetiget werden müge / ſo kan ich nicht vnterlaſſen / nachfolgende bekentnuß des Capittels zu Bardewick (welche im Oldenburgiſchen Archivo ohne einigen mangel noch zubefinden) anhero zuſetzen deſſen Datum ſtehet Anno Domini 1238. vnd lautet alſo:

Nos Nicolaus, Decanus totumq; Capitulum Eccleſię Bardovvicenſis recognoſcimus publice per preſentes, quod inclitos Dominos Comites Hunonem patrem, cuius memoria eſt ſequenti die Scholaſticę virginis, & Fridericum filium eius, cuius memoria eſt in craſtino omnium Sanctorum, & VVillam uxorem Hunonis prędicti, cuius memoria eſt VVillehadi, fundatores Monaſterii Raſtedenſis, recepimus & præſentibus recipimus in fraternitatem noſtræ congregationis, Concedentes & donantes eiſdem communionem & participationem omnium Vigiliarum, Miſſarum, Orationum & bonorum operum, quæ in noſtra Eccleſia Bardovvicenſi per nos & noſtros ſucceſſores fieri decreverit clementia Salvatoris, in recompenſam proprietatis trium curiarum & duarum arearum in villa Rynſtorp, & duarum Curiarum in villa VVendekote ſitarum, nobis & Eccleſiæ noſtræ a religioſis viris, Dominis Lamberto Abbate, & Conrado Priore, totoq; conventu dicti Monaſterii Raſtedenſis, datæ & donatæ. In cuius rei teſtimonium ſigillum noſtri Capituli præſentibus duximus apponendum, Datum Bardevvici Anno Domini M. CC xxxviii. ipſo die Ceciliæ Virginis.

Diß beſtetiget zum vberfluß auch noch ferner Henricus Wolterus in ſeinem Lateiniſchen Chronico mit dieſen worten: Huno cum uxore ſua Guilla veniens de partib. Ruſtrię a parochia S. Viti in Iedele, & filio ſuo Frederico,

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

derico, ac filio sororis suę Egilmaro exiliatus de Rustria, cepit habitare in Ambria, quę tunc etiam fuit pene circumdata aqua & cespite, & ad honorem omnipotentis Dei eiusqꝫ genetricis, sub invocatione S. Odelrici Episcopi, Monasterium nominatum in Ambria, in loco cui nomen Radestad, cepit ædificare, anno 1059. Indict. XII. tertio Idus Septembris: Quod & Reverendissimus Pontifex Adelbertus, ad preces eius, benigne personaliter cum cæteris Episcopis & suffraganeis consecravit, addens indulgentiarum cumulum non modicum ibidem.

Vnd ob wol nicht allerdings groß vonnöten were/noch ferner etwas von dem auffnehmen vnd zustande desselbigen Klosters Rastede anzumelden / so kan doch auch nicht schaden / dem Leser zum besten nur mit weinig worten anzuzeigen/was für Epte diß Kloster gehabt/vnd zu was zeit dieselbige nach einander gelebet haben / weiln wir derselbigen hernacher in diesem Chronico offtermals gedencken müssen.

Thetmarus der 1. Abt/ ist ein frommer andechtiger Mann gewesen/ hat dem Kloster etzliche viele Jahr vorgestanden/ vnd als er im Jahr 1123. gestorben/ ist er zu Rastede begraben worden.

Swederus der 2. Abt/wurdt erwehlet im Jahr 1124. Bey seiner zeit haben Diederich vnd Milo von Aluenßleben vmb die Graffschafft Oldenburg rechtlich gesprochen/aber nichts erhalten / wie hernacher im 15. Capittel zulesen. Dieser Abt hat das Kloster verlassen / vnd sein leben mit Walfarten zugebracht.

Simon der 3. Abt / hat beym Babst Anacleto ein Priuilegium zuwege gebracht/daß er in allen hohen festen Mitram, Chirothecas, & Sandalia tragen möchte. Ertzbischoff Adalbertus hat jhme auch die andere stelle nach sich im Stifft Hamburg vbergeben. Ist zu Rastede gestorben / vnd liegt daselbst begraben.

Siwardus der 4. Abt / war anfenglich ein Bischoff zu Vpsal in Schweden / hat die Kirchen zu Twischenahne im Jahr 1134. geweihet. Liegt auch zu Rastede begraben.

Donatianus der 5. Abt/ wurdt einhellig erwehlet aus dem Kloster S. Gothardi binnen Hildeßheimb/hat viele schöner gebewte zu Rastede angerichtet / auch Anno 1159. zu Rom beym Bapst Adriano IIII. die Confirmation vnd bestetigung vber alle Güter des Klosters Rastede zuwege gebracht. Zu seiner zeit seind die Stedinger auffrürisch geworden/ darüber die beyden Schlösser Lichtenberge vnd Linen verstöret / dauon hernacher im 18. Capittel. Ist nach verfliessung vieler Jahren zu Rastede gestorben / vnd daselbst mitten in der Kirchen begraben.

Meinricus der 6. Abt/eines alten Adelichen geschlechts auss m Stedinger Lande/ist aus einem Münche des Klosters Rastede/zu desselbigen Abt gekoren worden. Dieser hat die Rustringer vnd Ostringer mit einander vertragen / wie hernacher im 2. Theil im 2. Capittel gemeldet wirdt / auch bey Bapst Clemente dem III. im Jahr 1190. abermals zu Rom in der Person die Confirmation vber das Kloster Rastede außge-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

bracht / auch dasselbige mit etzlichen Gebewden mercklich verbessert. Er ist in Westphalen vrplötzlich gestorben / vnd im Kloster Brekenhorst ehrlich begraben worden.

Conradus der 7. Abt / ist auff Ertzbischoffen Gerhardi zu Bremen / gebornen Graffens zur Lippe (dieweiln sie miteinander gantz nahe befreundet) postulation, aus einem Münch zu Rastede zum Abt erwehlet worden. Zu seiner zeit wolten die Münche zur Hude Cistertienser ordens ein Kloster zu Berchtorpe bawen / aber die Stedinger verhinderten sie daran / vnd verstöreten es alles. Dieser Abt (welcher zun zeiten Graff Heinrichs zu Oldenburg Anno 1237. gewesen ist) hat mit seinem vbel haußhalten das Kloster sehr zurücke gebracht / vnd wie das Convent jhn deßhalben zu Rom verklaget / ist er entlich nach Bremen gezogen / vnd daselbst ein Münch Prediger Ordens geworden / da er auch gestorben.

Lambertus der 8. Abt / war auch anfenglich ein Münch zu Rastede / zu dessen zeiten von wegen verwüstung des Stedingerlandes vnd anderer einlendischer Kriege das Kloster an seinen einkommen grossen schaden gelitten / darüber auch die Münche fast ein gantzes Jahr dasselbige verlassen haben. Er hat endlich alters halber die Abtey resigniren vnd verlassen müssen. Seiner wird in versiegelten Brieffen gedacht / Anno 1242.

Wilkinus von Mersele der 9. Abt / wardt aus dem Convent des Klosters S. Pauli vor Bremen erwehlet. Weiln aber derselbige Convent kurtz zuuor einen Münch des Klosters Rastede zum Abt erwehlet / nemlich Herrn Otten / gebornen Graffen zu Oldenburg / haben endlich dieser Abt Otto vnd Abt Wilkinus / mit bewilligung Ertzbischoffen Hilleboldi zu Bremen getauschet vnd vmbgesetzt / vnd ist darauff Wilkinus Abt zu S. Paul / Otto aber Abt zu Rastede geworden.

Otto der 10. Abt / wie jetztgemeldet / dauon wir auch hernacher im 28. Capittel etwas mehr anzeigen wollen / ist seiner tugenden vnd freundligkeit halber von jedermenniglich geliebet vnd hochgehalten worden. Viele Thumbherrn hetten jhn gerne zum Bischoffen zu Minden gehabt / aber etzliche andere / die selbst darnach stunden / waren jhme zu wieder. Ob er auch wol viele Klostergüter in Harlingen / Rustringen vnd Ostringen ohne bewilligung des Convents verkaufft / so hat er doch viele andere baß gelegenere Stück wieder dabey gebracht. Ist endlich / wie er dem Kloster fast in das 15. Jahr wol vorgestanden / gar plötzlich gestorben / vnd in der Begrebnuß der Grafen zu Oldenburg / mitten in der Kirchen zu Rastede zur Erden bestattet worden.

Albertus der 11. Abt / war der geburt aus Westphalen / vnd erlangte seine Confirmation von Ertzbischoffen Giselberto zu Bremen. Weiln er sich aber mit etzlichen aus dem Convent nicht wol vertragen konte / resignirte er endlich / als er 11. Jahr das Kloster regieret. Zog in Westphalen nach Betinckhusen / daselbst er die Rente / welche sonst das Kloster zuheben pflag / eingenommen / vnd sich

damit

damit erhalten hat. Seiner gedencket ein versiegelter Brieff vom Jahre 1281.

Godschalckus der 12. Abt/ ist von Ertzbischoffen Giselberto zu Bremen (weiln sich der Convent vber die Election vnd Wahl nicht vergleichen kondte) zum Abt zu Rastede verordnet vnd confirmirt worden/ welchem er drittehalb Jahr fürgestanden ist. Zu seiner zeit seind die Cörper Grafen Hunonis vnd seiner Gemahlinnen Guillæ, wie auch Grafen Friederichs außgegraben / vnd wiedernmb im selbigen Stifft fürm hohen Altar bestattet worden / dauon hernacher im 2. Theil am 8. Capittel: Er hat auch die Klostergüter in Westphalen belegen verkaufft/ wie droben in diesem Capittel schon berühret / Ist zu Rastede gestorben / vnd daselbst fürm Altar S. Iohannis Baptistæ begraben worden.

Heinricus von Nienborch der 13. Abt/ wurdt von dem Convent einhellich erwehlet / vnd regierte fünff Jahr / Weiln er aber hernacher mit etzlichen München in vnwillen gerieth / vnd von denselbigen für Ertzbischoffen Giselberto hefftig verklaget wardt/ hatte er des Klosterlebens gnug/ resignirte die Abtey/ vnd lebte von dem einkommen eines Meyerhoues zu Dalspe/ welchen jhm der Convent einreumete.

Arnoldus der 14. Abt / war anfenglich Probst des Jungfrawen Klosters zum Wolde. Weiln aber das Kloster Rastede in grossen schulden stack/ riethe Ertzbischoff Giselbertus zu Bremen / daß der Convent diesen zum Abt erwehlen solte/ Er hat alsofort viele seiner Gebewte am Kloster auffgeführet / auch etzliche Meyerhöue im Garnholtz angerichtet. Hat noch / nach außweisung etzlicher versiegelter Brieffe/ gelebet Anno 1302. 1305. vnd 1309.

Johannes der 15. Abt / wardt auffm Convent zu Rastede zu einem Abt erwehlet / im Jahr 1317. zun zeiten Ertzbischoffen Ottonis / gebornen Graffens zu Oldenburg / hat gelebet biß auff das Jahr 1347. Dieser hat sich in den Leheribrieffen / welche er des Klosters Rastede Lehenleuten Anno 1328. gegeben / also geschrieben: Ioannes miseratione divina Abbas Monasterii S. Mariæ de Rastede, ordinis S. Benedicti, Bremensis diocæsis. Nach seinem Todt enstundt eine vneinigkeit der Wahl halber vnter den München: Dann etzliche wolten Gerhardum/ die andern Helmericum/ welche allebeyde desselbigen Conuents Münche waren/ zum Abt haben. Ob nun wol Gerhardus sich des Regiments vnterfieng/ so that jhn doch Ertzbischoff Otto in den Bann / vnd confirmirte jetztgedachten Helmericum.

Helmericus der 16. Abt/ war ein feiner vernunfftiger Man/ vnd hielt wol hauß / aber von wegen böser Haußhaltung etzlicher voriger Epte/ kondte er das Kloster nicht wiederumb in wolstandt bringen/ wie es denn auch allewege beschwerlich ist verderbte sachen zurepariren, darumb er auch entlich resignirte, starb in einem hohen alter / vnd liegt zu Rastede fürm Altar vnser lieben Frawen begraben.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Oltmannus der 17. Abt/wardt einhelliglich aus dem Convent erwehlet/ im Jahr 1374. zun zeiten Grafen Christians zu Oldenburg. Er hat nicht allein viele versetzte Klostergüter wiederumb eingelöset/sondern auch das Kloster Rastede mit mancherley gebewden / insonderheit mit dem Creutzgange/mercklich verbessert. Ist vmb das Jahr 1386. gestorben/ vnd zu Rastede für S. Martini Altar begraben worden.

Otto Schepel der 18. Abt / war gleichsfals anfenglich ein Münch zu Rastede/vnd hatte die Kirchen im Stedingerlande/Linebroke genant/ in verwaltung / biß daß er entlich seines Reichthumbs halber zum Abt erwehlet wardt. Er ist jmmerdar schwach vnd kranck gewesen / vnd hat jhn zu letzt der Schlag gerüret/ liegt zu Rastede für dem Altar S. Petri vnd Pauli begraben.

Henricus 2. der 19. Abt/wardt aus einem Münch des Convents zu Rastede zum Abt gekoren/ein sehr frommer/demütiger vnd milter Man/ zun zeiten Grafen Mauritij zu Oldenburg des III. vmb das jahr 1379. welcher das Kloster Rastede mit gebewten auch viel verbessert hat. Entlich hat er alters vnd schwacheit halber resignirt, vnd ist vber sechs wochen hernacher gestorben / vnd zu Rastede für S. Martini Altar begraben worden.

Reinerus der 20. Abt/ war auch ein Münch zu Rastede / vnd hatte seiner vorsichtigkeit vnd tugenden halber aller Leute gunst auff seiner seiten / darumb man jhme auch im Jahr 1401. zun zeiten Grafen Dieterichs zu Oldenburg einhelliglich erwehlete. Bey den Friesen war er in grossem ansehen/darumb er auch offtermahls / friedeshandlung auffzurichten/ an sie verschicket ward. Starb endlich im Jahr 1437. als er dem Kloster Rastede 36. Jahr vorgestanden hatte.

Johannes Fabri der 21. Abt / war fürerst ein Münch des Klosters zu S. Paul für Bremen/ ward aber von den mehrern stimmen zum Abt zu Rastede/ im Jahr 1437. gekohren/darzu der Ertzbischoff Baldewinus zu Bremen/vnd der Abt zu S. Paul Henricus redlich geholffen/weiln er ein schlechter vnleidsamer Man war/dessen ein jeder gerne loß sein wolte. Er hat bey dem Kloster Rastede weinig gutes gestifftet / vnd nach dem er solches resignirt, ist er vngefehr ein halbes Jahr hernacher tods verschieden / vnd zu Rastede fürm Altar Petri vnd Pauli zur Erden bestattet.

Johannes von Gröpelingen der 22. Abt/ wardt aus einem Münch des Convents zu Rastede im Jahr 1444. zu einem Abt daselbst erwehlet/ mit zuthunde vnd hülffe Grafen Christians zu Oldenburg des 8. hernacher Königs zu Dennemarck / vnd dero von Fiekensolte. Dieser hat das Kloster hin vnd wieder mit Gebewten sehr verbessert / vnd nach dem er im Jahre 1472. abgesetzet / ist er bald hernacher gestorben.

Dieser hat sich in den Lehenbrieffen von Anno 1445. geschrieben: Johannes von Gottes Gnaden/ Abt des Klosters vnser lieben Frawen zu Rastede.

Erpol-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Erpoldus Hippeken sonst Erpo genant der 23. Abt / wardt aus den Conventualen des Klosters Rastede zum Abt erwehlet Anno 1472. in gegenwart Herrn Friederichs Abten zur Huda vñ Herrn Nicolai Dechantē der Collegiat Kirchen S. Lamberti zu Oldenburg. Weiln er aber an den Friesen erbermlich verdarb / also daß man jhme dieselbige kurtz vor seinem Tode noch abschneiden muste / ist er im Jahre 1477. wiederumb abgesetzt worden. Dieser hat sich im anfang seiner schreiben auch allewege geschrieben: Wir Erpo von Gottes Gnaden Abt des Klosters vnser lieben Frawen zu Rastede.

Andreas der 24. Abt wardt aus einem Münch des Klosters S. Pauli vor Bremen zum Abt des Klosters Rastede erwehlet / war zwar im anfang sehr Gottfürchtig / aber auffs letzte thate es wol hin / weiln er sich in Weltliche sachen mischete / vnd mit Graff Gerharten zu Oldenburg teglich conversirte vnd vmbgieng.

Gerwinus der 25. Abt / war anfenglich ein Münch im Kloster Lesborn / wardt daraus Anno 1489. zu einem Abte zu Rastede erkohren / Er hatte in seinen Brieffen vnterm dato 1494. diesen Titul auch gebrauchet: Wir Gerwin von Gottes gnaden Abt des Klosters zu Rastede.

Bernhardus der 26. Abt / wardt Anno 1499. zum Abt des Klosters Rastede erwehlet / in welchem er zuuor ein Münch gewesen war.

Johannes Hesse der 27. Abt / kam zu solchen würden Anno 1504. vnd stundt dem Kloster etzliche viele Jahr für / Es ist aber nach seinem Todt kein Abt mehr erwehlet worden / weiln man allgemach die Papistische Religion / wie auch die Münche vnd Nunnen in dieser Graffschafft abzuschaffen angefangen / nach dem das Kloster Rastede in die 450 Jahr gestanden / vnd jederzeit seine Epte gehabt hatte. Vnd diß sey also durch eine digression von den Epten des Klosters Rastede kürtzlich gesagt / wollen nunmehr zu vnserm vorhaben wiederkehren.

Es ist zuuor angezeigt / welcher gestalt Graff Huno sampt seinem Sohn Graff Friederichen seine sachen zu Goßlar glücklich verrichtet / vnd gesundt wiederumb zu hauß angelanget.

Als sichs nun zutrug / daß Keyser Heinrich der vierdte / wiederumb von seinen Feinden beängstiget wardt / schickte er Gesandten an Graff Hunen / vmb hülffe wieder seine Feinde / sonderlich wieder Hertzog Herman von Lottringen / darauff haben Graff Huno / vnd sein Sohn Graff Friederich etzliche Friesen vnd Ammerleute abgefertigt / vnd dem Keyser zugeschickt / darüber zum Obersten gesetzet / Herrn Hajonis zu Potenburg vnd Nemmenburg / vnd Fraw Rixen Sohn Elimarum / jedoch seind sie neben dem gantzen Keyserlichen hauffen / bey Eißleben geschlagen / wiewol Graff Elimar gesundt dauon gekommen.

Was aber Johannes Schiffhouwer / in dem Oldenburgischen Chronico vorgibt / von Marggraffen Vdone / daß nemblich sein Landt biß gen Holstein gestrecket / daß er auch Dietmarschen innegehabt / vber die Elbe regieret / vñ solchs auch seinem Son vbergelassen habe / dasselbige ist keins

weges

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

weges auff vnſern Graff Hunen oder auch ſeinen Bruder Graff Vden zuziehen oder zudeuten/ Dann aus dem Crantzio, Item aus der Bremiſchen beſchriebenen/ vnd der Holſteiniſchen vnd andern Chronicken / befindet ſich / daß ſolches ſey Marggraff Vdo zu Staden geweſen / dauon man weiter leſen mag Hieronymum Henninges in ſeinen Genealogiis am 198. vnd 199. Blat.

Gleicherweiß aber obgemeldeter maſſen die Frieſen von jhrem Erbherrn abgefallen/ alſo haben ſich auch die Stedinger vnterſtanden / jhre alte Herrn/ die Grafen zu Oldenburg zuuerkieſen/ vnd ſich zu andern zuſchlagen / vnangeſehen in dieſem Lande die Ertzbiſchoffe zu Bremen/ VVilhadus, Anſcharius vnd Rembertus / mit hülffe der Grafen zu Oldenburg vnd vieler frommer reicher Leute/ an dem Waſſer Hunte / die Kirche zur Bernen / vnd auff jenſeit des Waſſers / auch die Kirche zu Elßflete geſtifftet/ vnd ſie alſo zum Chriſtlichen Glauben zubekehren/ ſich viele bemühet haben. Als auch Herr Heinrich/ Edeler Herr zu Mackenſtedte (welcher domals ſeinen Sitz hatte / da jetzt das Kloſter Heiligenrode liegt / darzu auch ohne zweiffel viele Güter im Ampt Sike belegen/ gehöret haben / ſo der letzte des Geſchlechts von Mackenſtede / genant Friederich / vngezweiffelt obgemeltes Herrn Heinrichs Sohn oder Sohns Sohn/ auß ſeiner Burg Anno Domini 1171. geſtifftet) den obgemelten Stedingern in jhrem abfall beygepflichtet / do iſt Graff Huno mit ſeinem Sohn Graff Friederichen / vor das Schloß Mackenſtede gerücket/ hat das eingenommen / vnd nach erhaltener Victori allda vorm Schloß eine Capellen in die Ehr des heiligen Creutzes gebawet/ vnd alſo den Herrn von Mackenſtede gezwungen / daß er jhme die Stedinger hat bleiben laſſen müſſen / jedoch ſeind ſie letzlich Graff Hunen wiederumb abgefallen.

Graff Huno aber als ein frommer Herr / hat in ſeinen letzten tagen mit Gott vnd ſeinem Wort/ mit beten/ faſten/ Pſalmen zuſingen vnd zuleſen/ in ſeinem newen Kloſter zu Raſtede / auch mit Almuſen zugeben/ vnd vielen guten wercken zuuerrichten/ ſich bekümmert / iſt in ſeinem hohen alter / den andern tag nach omnium Sanctorum ſeliglich geſtorben. Bald hernacher hat ſeine Gemahlin Fraw Guilla / geborne Gräfin zur Vechte/ auch gleich wie jhr Herr/ am tage S. VVillehadi jhr leben ſeliglich geendigt/ vnd ſeind beyde zu Raſtede begraben worden.

So viel aber Ertzbiſchoffen Alberti zu Bremen tödtlichen abgang betrifft/ der Graff Hunen weinig guts gegönnet / iſt derſelbige im Jahr Chriſti 1072. 17 Calend. Aprilis / als alle ſeine Diener von jhme zum eſſen gangen / vnd er allein gelegen/ zu Goßlar verſchieden/ vnd von dannen nach Bremen geführet / vnd daſelbſt mitten auffm Chor begraben worden/ als Adamus Bremenſis am 122. Blat verzeichnet hat.

Daß ich aber zuuor Grafen Hunonis Gemahlin/ Frawen Guillam/ eine Gräffinnen zur Vechte genennet/ ſolches habe ich nicht ohn vrſachen gethan. Dann die Herrſchafft Vechte / iſt in vorzeiten eine eigene Graff-

ſchafft

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

schafft gewesen/ darzu funffzehen Pfarkirchen / vnd an die dreissig Adeliche Sitze/ welche man Burchmans wehren nennet/ gehören. Ja man gibt für / daß auch ehemals ein theil von Emeßlandt / als das Ampt Newhauß/ mit den Flecken Haselunne vnd Aschendorff / wie dann auch die Stadt Embden in Ostfrießlandt/ der Graffschafft Vechte sey vnterworffen gewesen/ also daß Graff Edtzardt zu Ostfrießlandt/ dieses nahmens der erste/ Bischoff Otten zu Münster/ gebornen Grafen zur Hoya/ welchen man Bellatorem genennet / da er von wegen des Stiffts Münster/ als jnhabern der Graffschafft Vechte / die Stadt Embden wieder gefordert/ ein stück Geldes zur abfindung geben müssen. Es ist aber diese Graffschafft Vechte / allererst von Graff Otten zur Lippe / Bischoffen zu Münster Anno 1247. (Hieronymus Henninges in seinen Genealogiis am 411. Blat bezeuget) oder wie andere wollen/ Anno 1235. vmb eine gewisse summa Geldes bey das Stifft Münster gebracht worden / dauon man weiter Crantzium in Metropoli lib. 8. cap. 21. vnd mein Büchlein / de familiis emortuis, im 1. Theil am 76. Blat lesen mag.

Vom Grafen Conradten/ Grafen Diderichen/ vnd Grafen Johann / Grafen Johans des ersten Söhnen.

Das Vierzehende Capittel.

MIr haben zuuor angezeigt/ daß Graff Johann zu Oldenburg vnd Jadelehe der erste / auch vnter andern Kindern drey Söhns/ Conradt/ Diederich vnd Johann geheissen/ gehabt/ vnd daß die beyden letzten auff einer Hochzeit zu Oldebrügge erschlagen worden/ weiters hab ich von jnen nichts denckwürdiges finden können. Es wolte dann einer es dafür halten / sintemal das Turnierbuch vermeldet/ daß Anno 1042. Graff Johann zu Altenburg mit auff ein Turnier zu Halle in Sachsen gewesen / daß solches von jetztgemeltem Graffen Johann zuuerstehen / dauon ich gleichwol keine gewißheit habe.

Als aber hiebeuor meldung geschehen/ von Graff Hunen Schwester Frawen Rixen/ Gemahl des Edlen Herrn Hajone auff Potenburg vnd Memmenburg/ vnd angezeigt worden / welcher gestalt derselbige mit allen den seinen von der Memmenburg geflohen / So ist zuwissen / daß Laurentius Michaëlis aus Romeri Sedichii annotatis zubehaupten vermeinet/ daß jetztgedachter Herr Hajo/ zu seinem Schwager Herrn Wilhelmum / Grafen zu Bruckhausen (in erwegung dieselbigen von den Oldenburgischen Grafen vnd Herrn ersprossen/ vnd darumb jngleichen auch die Balcken in jhren Wapen geführet / wie am ende des 22. Capittels hernacher weiter gedacht wird/ wiewol die Grafen zu Bruckhausen/

vnter

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnter sich selbst ein vnterscheidt gemacht / daß etzliche Grafen zu Alten Bruckhausen / etzliche Grafen zu Newen Bruckhausen genennet worden) gekommen sey / vnd jhn gebeten habe / daß er / der verwantnuß nach / jhme ein kleines Ländlein vbergeben wolte / da er ein Burg setzen / vnd auch sonsten zum Ackerbaw vnd anderer notturfft sich zu nütz machen möchte / welches also geschehen / vnd daß er darauff nicht allein nach seinem namen an der Weser Hajonis Burg gebawet Anno Domini 1071. vnd am 15. Maij den ersten Stein gelegt / mit solchen Sächsischen Reimen :

Düssen Steen wil ick hyrin leggen vnd geten /
Dat Huß schal Hayenborch heten :

Sondern auch folgends seinem Sohn Otten dem Jüngern diese Burg mitgegeben haben / vnd daß von diesem Graff Otten die Hoyeschen Herrn herspriessen / vnd dergestalt das Hauß Hoya den namen bekommen haben solle.

Aber ich lasse solches in seinen würden beruhen / vnd wil nur allein anzeigen / daß ich von den Hoyeschen Herrn vnd jhrem vrsprung andere vnd viel eltere anleitung habe. Dann daß ich allhier stillschweigendt vorbey gehe / welcher gestalt Graff Walther zur Hoya (von welchem derselbige Stamb meines erachtens billich anzurechnen ist) zun zeiten Keyser Henrici Aucupis gegen die Hungern oder Hunnen zum obersten bestalt gewesen / sich gegen dieselbige auch ritterlich gebrauchen lassen / so ist auch nochmals aus dem Turnierbuch zuersehen / daß Graff Heinrich zur Hoya / jetztgedachtes Grafen Walthers Bruder / dem Turnier zu Magdeburg Anno 939. vnd dann Graffen Heinrichs Enckel / Graff Ernst zur Hoya dem Turnier zu Trier / im Jahre 1019 / vnd wiederumb dieses Grafen Ernstes Sohn / Graff Heinrich zur Hoya dem Turnier zu Halle in Sachsen im Jahre 1042. beygewohnet haben / darauß dann leichtlich zuschliessen / daß man auch lange gnug für dem Jahr 1071. von den Grafen zur Hoya schon zusagen gewust habe.

Wannenhero aber die Grafen zur Hoya jhren eigentlichen vrsprung haben mögen / darüber lasse ich andere vrtheilen / wiewol mich bedüncket / daß derselbige nicht den Römern / sondern den Teutschen zu zuschreiben sey / vnangesehen daß Henricus VVolterus meines erachtens ohne grundt hieuon also schreibet : Vt exteræ nationes manerent subditæ Romanis & Imperatori, missi fuerunt clari homines de Regum ramis nati præpotentiores, ne Romana potentia a cœpto mutaretur : Sic enim patet, quod Duces Saxoniæ, Austrię, Bauarię, Brunvvicensis, Luneburgensis, Comites de Oldenborch, Benthem, Halsatię, Teklenborch, Staden, Stotle & Hojenses cum Brockhusensibus natu nobiles sunt Romani, licet in Frisiam profiscisci coacti, tempore Attilę Regis Gotthorum, &c. Dann darauff leichtlich zuantworten were / da solches eigentlich hiehero gehörete / aber dauon zur andern zeit mehr.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Friederichen/ Grafen Hunens Sohn.

Das Funffzehende Capittel.

Verus hic Æneas & Lysimachi æmulus, hujus
Læsurus patrem dum cadit ense Leo.
Olfacit ex facto hoc Cæsar convitia quando
Bremensis nugas Præsulis esse meras.
Ille dat in Phrisios bellandi jura vicissim
Atq; bonis stirpem & ditat honore lubens.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Esse Deo ingrati sed ne videantur, honori
Cœnobium instituunt, Diva Maria, tuo.
Vixit uterque in eo devoti more Monotæ,
Ac tulit in Domini laude senere, mori.

JRJderich / Graff zu Oldenburg / Jadelehe vnd Rustringen / obgedachtes Grafen Hunens einiger Sohn / ist seiner faust ein Mannlicher freyer Heldt / vnd ein dapfferer Kriegsman gewesen / hat sich auch daneben so Gottfürchtig erzeiget / daß er / vngeachtet seiner Jugent / für seinem Herrn Vatern Grafen Hunen / einen augenscheinlichen Todt vnd gefahr gegen einen grimmigen Lewen angetretten / wie zuuor bey Graff Hunen weitleufftiger ist gemeldet worden. Ob aber jetztgedachtem Graff Friederichen wol gute gelegenheit fürgestanden / sich mit Fürstlichen oder Gräfflichen Heusern einzulassen / vnd zwar viel Herrn vnd Freunde auch gern gesehen hetten / dieweil er der letzte aus der Mänlichen Oldenburgischen Stamblini / daß er sich verheuratet / vnd den Stamb weiters propagirt vnd außgebreitet hette: So hat er sich doch nicht verheuraten wollen / sondern einsamb vnd ohne Gemahlin zubleiben sich eigentlich fürgenommen.

Zu bezeugung aber seines dapfferen Heldenmuths / ist er Keyser Heinrichen dem fünfften / vnd seinem Herrn Vater Henrico dem vierdten in Kriegßhändeln getrewlich beygestanden / hat insonderheit auch darnach getrachtet / daß er seiner Graffschafft Landt vnd Leute vermehren möchte / darzu er dann durch nachfolgende gelegenheit / hülff vnd vorschub zuerlangen / in hoffnung gestanden ist. Vmb das Jahr 1086. fiel Marggraff Egbrecht der Jünger zu Sachsen / vnd Herr zu Braunschweig / in Frießlandt / vnuersehener dinge / vnd nam alle das Landt / was zwischen dem Flie vnd der Lauica belegen / in einem huy ein. Zog darnach wiederumb in das Fürstenthumb Braunschweig / als er das eingenommene Landt besetzet hatte / vnd wurdt im Jahr Christi 1090. in seiner eigenen Mühlen Eisenbüttel / nicht weit von Braunschweig / auff anstifftung Keyser Heinrichs des vierdten / von etzlichen Schelmen im Schlaff ermordet / ließ nur eine eintzige Schwester nach / Frewlein Gerdruth genant / mit welcher Graff Heinrich zu Northeimb der feiste / (Hertzog Ottens an der Leine vnd Weser Sohn) sich hernacher vermehlet hat.

Dieser zog abermals vmb das Jahr Christi 1103. oder wie etzliche wollen / vmb das Jahr 1106. in Frießlandt / der gentzlichen meinung / weiln er obgemelts Marggraffen Egbrechts Erb were / daß jhme auch das jenige / was derselbige zuuor mit Kriegsgewalt eröbert / billich folgen vnd bleiben muste. Er Graff Heinrich aber / welcher damit vmbgieng / daß er von denen Leuten / so zwischen der Weser vnd Embse belegen / einen anfang machen / vnd hernacher alle andere Friesen / biß an das

Fliehe

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Fliehe hinan/ sich vnterwerffen möchte/ merckte wol / daß er einen schweren vnd grossen handel anfieng / darzu er guter hülffe wol vonnöthen. Derowegen schlug er sich zu Graff Friederichen von Oldenburg / vnd seinem Vettern/Grafen Elimarn dem ersten/vnd die Grafen von Bruckhausen / die ohne das den Ostfriesen am neheſten wohneten / vnd gern das wiederholet hetten/ was jnen kurtz zuuor/auff anstifften Ertzbischoffen Alberti zu Bremen entzogen war.

Dieſer handel gieng anfenglich zimblich fort/ vnd glückte die schantz Graff Heinrichen so wol / daß er biß an die Stadt Norden hinan kam/ vnd alles hinter sich verhergte vnd verderbte. Wie nun seine Krieges-leute aus begierligkeit des Raubes / der Stadt Norden neher rückten/ geriethen sie vngefehr vnter einen hauffen Frieſen / die sich daſelbſt an einem ort heimlich verborgen hatten. Darauff haben die erſten mit einander zu scharmützeln angefangen / also / daß von beyden seiten gute Kappen gefallen/in deme die Braunschweiger vnd Oldenburger dapffer fortdrungen/ die Frieſen aber dagegen Männlichen wiederstandt theten. Als dieſes Graff Heinrich geſehen / hat er seine Schlachtordnung gemacht/ vnd die seinigen auffs fleiſſigſte vermahnet/ sie solten sich jetzt keck vnd vnuerzagt beweiſen/ vnd gedencken / wofern sie diſsmahl nicht verlöhren / daß sie dann auff jenſeit der Embſe nicht anders / als nur eine reiche Beut eröbern vnd dauon bringen wolten. Dieſe vermahnung zwar/hat auch den aller kleinmütigſten behertzt gemacht / Weiln aber jhre Pferde im Kley biß an die Beuche stacken / die Reuter auch zwiſchen den Graben nichts außrichten kondten / Dagegen aber die Frieſen / des weges vnd der gelegenheit kündig / jhnen mit vortheil zuſetzen kondten/ hat endlich Graff Heinrichs Volck nachgegeben / vnd vnangeſehen er/ als ein vnuerzagter Kriegeßman/sampt Grafen Friederichen vnd Grafen Elimaro jhnen zugeſchrien/ vnd sie ermahnet/sie solten nicht weichen/ sondern Fuß halten/ seindt sie doch alle in die Flucht gerathen / darüber auch Graff Heinrich der Feldtoberſter ſelbſt (als er im abzug jmmerdar der letzte geweſen) endlich iſt erſchlagen worden. Graff Friederich vnd Graff Elimar aber / haben sich mit der flucht kümmerlich errettet/ dardurch dann alſo Grafen Friederichs hoffnung iſt zurück gangen. Welches ich darumb etwas außführlicher erzehlen müſſen/ weiln Albertus Crantzius in Metropoli lib. 5. cap. 22. Vnd in Saxonia lib. 5. cap. 15. Hieronymus Henninges in ſeinen Genealog: am 8. vnd 264. Blat / vnd M. Bunting / in ſeinem Braunſchweigiſchen Chronico am 56. Blat/ ſolches gantz kurtz beſchrieben haben.

Nicht allein aber iſt dieſer Graff Friederich ein dapfferer vnuerzagter Kriegßman / ſondern auch als Johannes Schiffhouwer meldet/ ein sehr Gottfürchtiger Herr geweſen / der sich auch mit faſten / beten/ Almoſen geben / vnd andern guten wercken dermaſſen bezeigt / daß man jhn für heilig gehalten / alſo / daß er ſeines vnſtrefflichen wandels Engliſche offenbarung gehabt haben ſolle. Endlich iſt er in einem feinen Alter

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

seliglich gestorben/ vnd zu Rastede fürm hohen Altar/ bey seinem Herrn Vater Graff Hunen/ zur Erden Christlich bestattet worden. Ehe aber Graff Friederich/ als er zuuor bey Ertzbischoffen Liemaro zu Bremen/ Anno 1091. 17. Calend. Septemb. zu wege gebracht/ daß er die Kirchen zu Rastede in die Ehr der heiligen Dreyfaltigkeit/ vnd der Jungfrawen Marien consecrirt vnd geweihet/ das Kloster lebend erwehlet/ vnd hernacher tods verfahren/ hat er als der letzte des Männlichen Stammens (von Grafen Diederichen zu Oldenburg vnd Jadelehe anzurechnen) seines Herrn Vaters Schwestern Rixen Sohn Elimarum/ durch ein ordentlich Testament zum Erben eingesetzt vnnd verordnet.

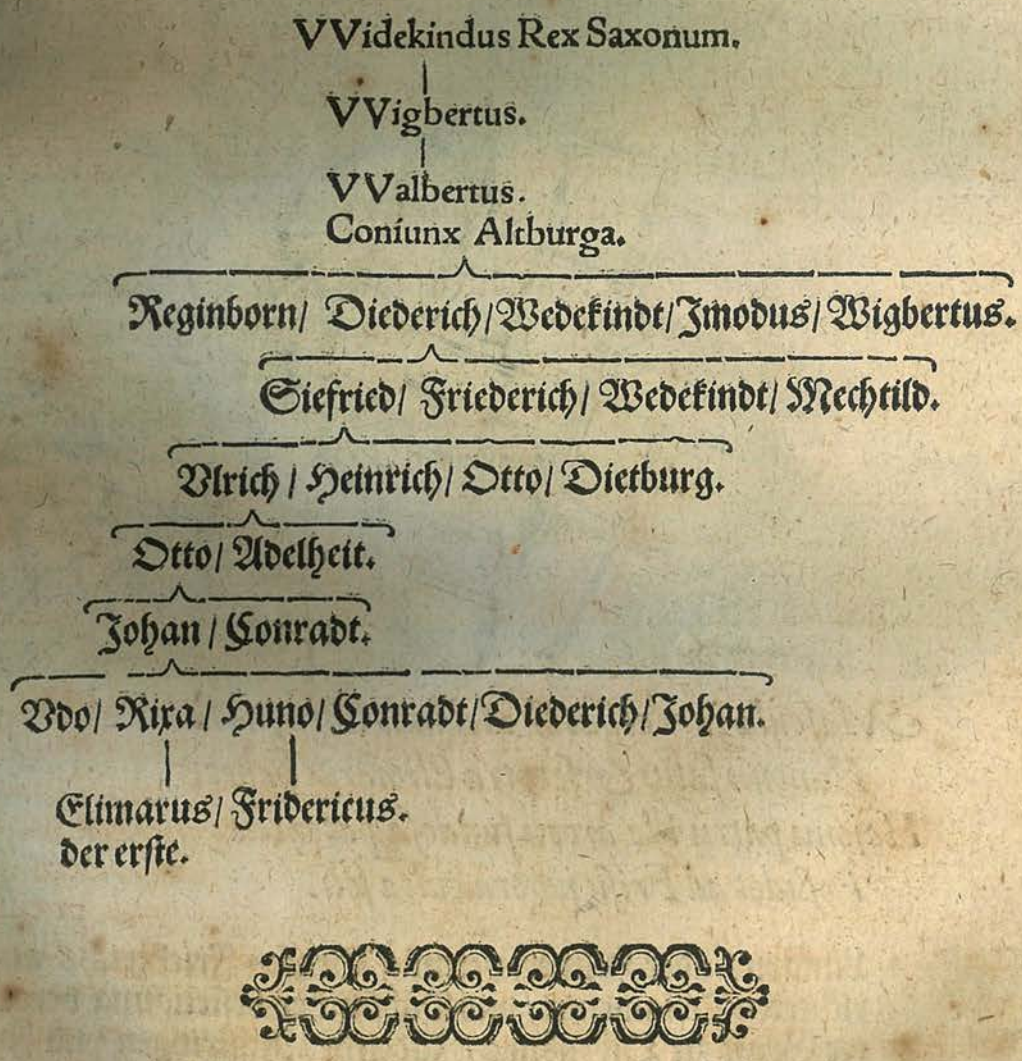
Es möchte aber einer noch zweiffeln/ob auch dieser nach Grafen Fricrichen eben der rechte Erbe vnd Landesherr geworden sey/ sintemahl Laurentius Michaëlis bezeuget/daß Graff Huno einen Bruder Conradt genant/ der sich einen Grafen zu Aluensßleben geschrieben (vnd mit einem Frewlein von Halbermundt/ Heilanda geheissen/ vermehlet gewesen) gehabt habe/ welcher hinter sich einen Sohn verlassen/ mit nahmen Dieterich/ von welchem wiederumb Graff Milo zu Aluensßleben geboren worden/ vnd daß derowegen nach absterben Graff Friederichs/ Graff Hunonis Sohn/ Graff Dieterich der Vater/ vnd Milo der Sohn/ Grafen zu Aluensßleben/ zu der Grafschafft Oldenburg/ als Erben sich gerechnet/ vnd dieselbige annehmen wollen.

Ob nun wol nicht ohne/ daß nach jetztgedachter anzeig Graff Huno einen Bruder/ Graff Conradt genant/ mag gehabt haben/ wiewol dessen weinig gedacht wirdt/ vber diß auch die Grafen zu Aluensßleben zweiffelsfrey aus dem Oldenburgischen Stammen entsprossen/ vnd aus diesem grunde eine Erbgerechtigkeit vorwenden mögen/ jedoch/ weiln Elimarus Herrn Hajonis vnd Grafen Hanonis Schwester/ Frawen Rixen Sohn/alsoforth den Besitz der Grafschafft Oldenburg/ vermüg Graff Friederichs Testament erlanget vnd einbekommen/ die Sache auch an den Babst vnd Ertzbischoff zu Bremen Adelbertum gelanget/ so haben dieselbige (wie ich dann der Päbste Calixti, Adriani vnd Victoris, vnd des Ertzbischoffs zu Bremen diplomata, in der Rastedischen Chronicken gesehen vnd gelesen) auch endlich decretirt vnd gesprochen/ daß Graff Elimar der rechte Erbe zu der Grafschafft Oldenburg were/ vnd Graff Dieterich vnd Milo zu Aluensßleben sich dern nicht anzumassen hetten. Dann also lauten die wort des Bremischen diplomatis: Emerserunt quidem contradictores donationis prædictæ, scilicet Dominus Theodoricus de Alvensleben, & filius eius Milo, cupientes & satis elaborantes irritare per assertionem hereditarij juris, quod fecerat benignitas pijssimorum Comitum Hunonis, & filij eius Fritherici: sed justitia prævalente fraudati sunt a desiderio suo non bono Theodoricus & Milo, &c.

Es

Es ist aber das Geschlechte der Grafen von Aluenßleben nun mehr vorlengst abgestorben / vnd melden die Rastedischen annales, daß solche Herrschafft an die Marggraffen von Brandenburg / wiederumb gefallen sey.

Aber wie Andreas Hoppenrodt in seinem Stambuch / aus dem Chronico Saxonico bezeuget / so ist es also mit solcher Graffschafft zugangen / Anno Domini 1238. fieng Marggraff Otto zu Brandenburg / mit Bischoff Ludolpho zu Halberstat (der ein Graff von Schladen / vnd in der Ordnung der drey vnd zwantzigste Bischoff gewesen) einen Krieg an / vnd wardt von demselbigen im Streit gefangen / kondte auch eher nicht loß werden / biß daß er dem Bischoff 1600. Marck silbers gegeben / vnd die Burg zu Aluenßleben mit dem Lande gentzlich vberlassen. Der Bischoff zu Halberstadt aber vbergab oder verkauffte diese Graffschafft darnach dem Ertzbischoff zu Magdeburg Rodolpho von Dingenstat Anno Domini 1260. wie das Sächsische Chronicon / vnd Crantzius in Metropoli lib. 8. cap. 11. zeuget vnd außweiset.



НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Elimaro/ dieſes Namens dem Erſten.

Das Sechzehende Capittel.

Maſcula jam ceſſat Widekindi linea, natâ
Hunonis ſatus & ſceptra Elimarus habet.
Hajonis patris ille arceis fundoſq; patenteis
Poßidet ad Friſii jugera culta ſoli.

ELimarus oder Hilmer/ vermüg Grafen Friederichs auffgerichteten Teſtaments / vnd Päbſtlicher beſtetigung verordneter Graff zu Oldenburg / Jadelehe / Ruſtringen vnd Frießlandt/ ꝛc. Herr Hajens zu Potenburg vnd Memmenburg/ vnd Frewlein Rixen / geborner zu Oldenburg Sohn / hat bey dem Elmer-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Elmendorffer Meer / so zwey Meil weges von Oldenburg liegt / vnd nach etzlicher meinung von jhme den nahmen bekommen / eine Burg gehabt / allda auch die Kirche zu Zwischenahnen gebawet / vnd nach dem er seinem Sohn das Regiment vberlassen / hat er Gott gedienet / vnd ein heiliges leben geführet. Seines / Grafen Elimari Vaters Herrn Hajen / zu Potenburg vnd Memmenburg Erbtheil ist gewesen / Goltzwarden / Rodenkirchen / Abbehusen / Esenßhaimb / die er auch folgends von seinem Vater geerbet / vnd in besitz gehabt / neben einer Burg in Stadtlandt / die lange zeit Hayomans Werff genant worden / biß daß er / wie vermeldet / mit dem Vater von den Friesen vertrieben worden.

Graff Elimarus aber hat Didonis oder Dedonis / Grafen zu Dietmarschen / vnd Frawen Iden Tochter Rixam / im Jahr Christi 1062. zur Ehe genommen (gleich wie solches auch vor drey hundert vnd mehr Jahren / in seinem Chronico Albertus Abbas Stadensis mit diesen worten angezogen: Alter eorum, aut Edo aut Ethlemo de Ida genuit filiam Rikensen, quam duxit Elimarus, Comes de Oldenborch, genuitq; ex ea filium Elimarum: Item, Ida peperit Aliarinam matrem Burchardi de Lucken) mit deren er gezeuget fünff Söhne / Elimarum dieses Namens den andern / Otto / Moritz / Johann Heinrich vnd Bernhart / vnd eine Tochter Beatrix genant.

Bey obgedachtem Elmendorffer Meer / haben auch etzliche vom Adel des nahmens von Twischena vnd Elmendorff / vnd der geburt aus Rustringen von Jadelehe / gewohnet. Wie nun derselbigen zween gebrüder sich vereuneiniget / hat der eine den anderen / nicht weit vom Elmendorffer Meer / bey der Creutzewisch / zu tode geschlagen / der Thäter ist dauon geflohen / vnd dardurch seind jhre Güter / wie auch das obgedachte Meer / welches in circumferentia anderthalb guter Teutscher Meil / vnd des Sommers alle Monat seine besondere vnterschiedene art von Fischen hat / an die Grafschafft Oldenburg verfallen. Dieweiln ich aber nichts zu weiniger versiegelte Brieffe gesehen / vnd gelesen / einen de dato 1287. darinnen Dieterich von Elmendorp / den andern de dato 1298. darinnen Johann von Twischenahe als gezeugen benennet / vnd angezogen werden / so ist glaublich / daß dieselbige anderßwohr jrgendt jhren Sitz müssen gehabt haben / wie mir dann auch ein geschrieben Lateinisch Chronicon fürkommen / darinnen gedacht wirdt / daß die von Elmendorff nach dieser zeit in der Grafschafft Vechte / gewohnet haben sollen. Was aber Graff Elimari tödtlichen Abscheidt belanget / ist zwar des Jahrs halber keine eigentliche nachrichtung / sol aber nach Joannis Schiffhouwers anzeig zu Jadelehe / sampt seiner Gemahlin / sein begraben worden.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Elimaro dieſes Namens dem andern/ Grafen Elimari primi eltiſtem Sohne.

Das Siebenzehende Capittel.

Alter ab hoc genitus Elimarus, more parentis
Oldenburgiaco jura dat æqua ſolo.
Adjiciens animum ſtudiis cœleſtibus, amplis
Sumptibus expenſis templa Scholaſq́ beat.

ELimar der ander/ Graff zu Oldenburg/ Jadelehe/ Ruſtringen vnd Frießlandt/ nach ſeines Vatern todt regierender Herr/ vnd vermüg Bapſt Calixti Priuilegiums/ vnd Ertzbiſchoffen Alberti zu Bremen Conceſſion, Advocatus vnd Schutzherr des Kloſters zu Raſtede/ hat Graff Ottens zu Cappenborch/ vnd eines Frewleins von Beyern einige Tochter Elicam oder Heilicam zum Ehegemahl

gemahl genommen/ wie solches jetztgedachter Albertus Abbas Stadensis, in seinem Chronico pag. 148. vnd Albertus Crantzius in Saxonia lib. 5. cap. 15. & in Metropoli lib. 5. cap. 32. bezeugen. Diese Grafschafft Cappenborch/ ist zwischen den Stedten Camen vnd Werden / so auch darzu gehörig/ belegen/ vnd hat Wernerus der 21. Bischoff zu Münster Anno Domini 1186. daraus ein Kloster Præmonstratensis Ordinis gestifftet/ wie obgemelter Crantzius schreibet in Metropoli lib. 6. cap. 45. Wiewol Joannes Schiffhouwer solches dem Ertzbischoffen zu Bremen/ vnd den Grafen zu Oldenburg tribuiret vnd zuschreibet/ mit diesen worten: Gerhardus nobilis de Lippia Archiepiscopus Bremensis cum Comitibus de Altenborch, in Cappenberge Monasterium & Abbatiam constituerunt, anno Domini 1190. Daß auch noch vmb das Jahr Christi 1215. Grafen von Cappenborch gelebet/ solches wollen etzliche beweisen aus dem Crantzio lib 7. Metrop. cap. 33. Aber hieuon ist weiter zuschreiben für dißmal nicht vonnöthen.

Dieser Elimarus der ander/ hat hernacher anno Domini 1123. seiner Großmutter Fraw Iden Güter halber gegen Marggraff Vden von Staden seinen Vettern vor Ertzbischoff Friederichen zu Bremen rechtlich gehandelt / wiewol Marggraff Vdo domals die Grafschafft Staden nicht selbst verwaltete / sondern die Administration einem andern/ Friederich genant (dauon Crantzius in Metropoli im sechsten Buch am ersten Capittel) anbefohlen / hat aber nichts erhalten können / alldieweil jhn jetztgedachter Administrator Fridericus mit Gunst vnd Gelde vberstochen hat / wie Crantzius schreibet in Metropoli lib. 5. cap. 37. vnd Albertus Abbas Stadensis in seinem Chronico am 152. Blat/ mit diesen worten: Eodem tempore Eilmarus junior Comes de Altenburg, filius Eilmari & Rikensen, filiæ Idæ de Elstorpe, movit quæstionem de hæreditate eiusdem Idæ, contra principes Stadenses Vdonem Marchionem & filium eius Henricum, qui eandem hæreditatem, quoad vixerunt, quiete possiderunt.

Von diesem Grafen Elimaro dem andern verstehe ich auch / was in den alten Priuilegien des Klosters Newen Münster in Holstein gelesen wirdt. Dann als Keyser Lotharius auff der Keyserinnen Rikensen, oder Rixen bittliches anhalten jetztgemeltes Klosters Newen Münster erstem Abt Vicelino die macht vnd begnadigung gegeben/ daß jhme die Slauen vnd Holsteiner vngehindert jhre Güter verkauffen oder geben möchten/ hat der Keyser jhnen solche freyheit durch ein Priuilegium bestettiget/ vngefehr vmb das Jahr Christi 1136. darinnen diese nachfolgende Herrn/ als gezeugen gesetzet worden / Ertzbischoff Adelbero zu Hamburg / Bischoff Detmarus zu Vehrden/ Marggraff Adelbert/ Graff Adolff/ Graf Conradt/ Graff Eilmar/ vnd andere mehr Grafen.

Bey dieses Grafen Elimari zeiten/ vngefehr vmb das Jahr 1121. ist ein Münch/ Swederus genant/ so gar lange Walfarten herumbher gezogen (der auch hernacher Anno 1124. nach Abts Thetmari todt/ widerumb Abt zu Rastede geworden) zu Rastede gekommen / vnd derselben

Kirchen

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Kirchen etzliche Heiligthumb von verstorbenen Heiligen verehret. Welche sich/ so offt etwan ein Graff von Oldenburg bald hernacher sterben sollen / kurtz zuuor zuregen vnd ein gerumpel zumachen pflegen.

Als dieser obgemelter Abt Swederus ein zeitlang Abt gewesen / ist dem Kloster Rastede von einem erschrecklichen Donnerwetter an den gebewden grosser schade zugefüget worden/ welchen es in langer zeit nicht verschmertzen können.

Ebenmessig ist auch bey lebezeiten dieses Grafen Elimari/ von einem reichen vnd Edlen Manne Trutbertus genant / das Kloster S. Paul vor Bremen anfenglich fundirt vnd gestifftet / vnd solche fundation von Ertzbischoffen Adalberone zu Bremen vnd Hamburg/ Anno 1139. zum zeiten Königs Conradi des andern / confirmirt vnd bestettigt worden. Der erste Abt desselbigen Klosters hat geheissen Bartoldus / der auch viele Güter dabey gegeben/ vnd von jetztgemelten Ertzbischoffen Adalberone Grafen Gerberten von Stotel zu einem Advocaten oder Schutzherrn bekommen hat. Dauon schreibet aber Henricus VVolterus in seinem Chronico ein wenig anders/mit nachfolgenden worten: Talis Ecclesia (verstehe S. Pauli) incepit tempore Adalberonis, de quo superius visum est, tali modo: Trutbertum Comitem de Stotle, propter rapinas & deprædationes in strata regia captivaverunt, & Archiepiscopo juvante, ante civitatem decollaverunt, In colle, ubi nunc monasterium, pro illius animæ remedio, procurante Archiepiscopo & Duce Saxoniæ & Comitibus Rustringiæ, ædificatum fuit per Bremenses. Sed Comites de Stotle redditibus in Vilandia, & VVursatia ac VVigmodia etiam dotaverunt.

Von jetztgemeltem Elimaro secundo, ist auch mit zuthun dero von Fickensolt/ die Kirche zu Westerstede gestifftet / vnd mit Jährlichen auffkunfften/ statlich begabet worden / Er hat mit seiner Gemahlin Elita gezeuget drey Söhne/ Heinrich / Christian vnd Otto / wie imgleichen Albertus Abbas in seinem Chronico am 148. Blat/ angezeichnet/ von denen hernacher im andern Theil am 1. vnd 2. Capit. sol gesagt werden/ vnd ist nach seinem vnd seiner Gemahlinnen Todt im Kloster S. Viti zu Jadelehe ins Norden begraben worden.

Ehe dann ich aber weiter schreite kan ich nicht vnterlassen / allhier eins zuerinnern/ welchs im Bremischen geschriebenen Chronico erwehnet wirdt/Nemblich/ daß Anno Christi 1111. (vmb welche zeit ohne allen zweiffel/ dieser Graff Elimar der ander/ gelebet) das Ertzstifft Bremen/ bey Ertzbischoffs Humberti zeiten/vnd die Graffschafft Oldenburg/ auff eine grosse anzahl Volcks gesetzet sein / die mit Keyser Heinrichen dem fünfften/ in das gelobte Landt ziehen sollen/ eben zu dem mahle/wie Hertzog Gottfriedt von Bullion die Stadt Jerusalem eingenommen vnd vbergweltiget habe. Dann für erst ist aus der Historien klar vnd offenbar/daß Keyser Heinrich der fünffte sein lebelang nicht ins gelobte Landt kommen/ noch einigen zug dahin fürgenommen / wie dann auch Hertzog Gottfriedt von Bullion / bey lebezeiten Keyser Heinrichs des vierdten/

Anno

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Anno 1096. seine expedition vnd herzug angestellet (dabey sich auch vnter andern viele Friesen finden lassen) vnd im 1097. Jahr / die Stadt Jerusalem gewunnen hat / folgends aber im Jahr 1100. 15. Calend. Augusti tods verfahren ist. Neben diesem ist auch aus dem Crantzio in Metropoli lib. 5. cap. 37. klerlich zuersehen / daß obgemelter Ertzbischoff Humbertus im Jahr Christi 1104. gestorben / vnd zu Bremen begraben sey / daraus dann vnwiedersprechlich folget / daß er vmb das Jahr Christi 111. nicht mehr gelebet / vnd darumb auch in oberwehnter erzehlung dem Bremischen Chronico kein glauben beyzumessen sey. Wiewol mir auch vnuerborgen ist / daß die Stadt Bremen sonsten ein Priuilegium Keyser Heinrichs des fünfften / vom Jahr 111. vorzuwenden pflegt / darinnen jhr die freyheit vber den Weserstrom / für jre im gelobten Lande geleistete dienste / gegeben sein sol / aber dauon lasse ich andere vrtheilen vnd richten.

Von Grafen Johan vnd Grafen Bernharten / Grafen Elimari des ersten Söhnen.

Das Achtzehende Capittel.

IOhann Graff zu Oldenburg / Rustringen vnd Ammerlandt / Grafen Elimari des ersten Sohn / vnd dieses nahmens der dritte / ist ein feiner Kriegesman gewesen / darüber er auch bey Hertzog Heinrichen dem Lewen / domals Churfürsten zu Sachsen / in das ansehen gekommen / daß er neben seinem Bruder Graff Bernharten / von jhme zu einem Stadthalter zu Lübeck ist verordnet worden / wie dan solches der alte Historicus Helmoldus lib. 2. cap. 40. (aus deme es ohne zweiffel M. Bunting / in seinem Braunschweigischen Chronico am 73. Blat / genommen) mit diesen worten gedencket: Imperator transito flumine venit Lubeke, & accessit ei exercitus Slavorum & Holsatorum: VValdemarus Rex Danorum cum multa classe venit ad ostium Trabenæ & obsessa est civitas, terra maricp. In civitate vero erant Simon Comes de Teklenborch, & Bernhardus Comes de Altenborch, & Bernhardus Comes de VVelpe cum Marcrado præfecto Holsatorum & Emecone de nemore, cum quibusdam Holsatis strenuissimis & multitudine infinita civium.

Nun war zwar Graff Christian Elimari des andern Sohn / auch anfenglich bey Hertzog Heinrichen dem Lewen in grossen gnaden / als sich aber solches hernacher verenderte / wie bald folgen wirdt / that Hertzog Heinrich Grafen Christian alles zuwieder / was er immer kondte / dannenhero es auch gekommen / daß er negstgemeltes seines Stadthalters / Grafen Johans Sohn / auch Johan genant / dieses namens den vierdten / nicht allein mit einer Wendischen Fürstinnen / Catharina genant / vermehlet / sondern auch Graff Christian von Oldenburg vertreiben helffen / vnd Grafen Johann dem Jüngern / das Hauß Oldenburg eingereumet habe / welcher meinung auch Hieronymus Henninges beypflichtet.

Vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Vnd darumb hat sich Laurentius Michaëlis verstossen / in deme er es dafür helt / daß solches von Grafen Johan / Grafen Milonis zu Aluensleben Sohn zuuerstehen sey / dann Siegel vnd Brieffe vnd allerhandt vmbstende / den gegensinn gnugsamb außweisen. Was aber dieser Graff Johan der Jünger / mit seiner Gemahlin Fürstin Catharinen für Kinder gezeuget / dauon sol bald weiter meldung gethan werden: sonsten ist wol gewiß / daß obgemelter Graff Bernhardt jederzeit lediges standes geblieben / vnd sich nicht befreyet hat.

Dieser Graff Johann der Jünger dieses Namens der vierdte / hat gleich wie andere Grafen zu Oldenburg / auch mit den Stedingern viel Krieg geführet / vnd sonderlich als er jhnen die beyden Schlösser Lichtenborg vnd Linen wiederumb abgewunnen / so sie zuuor etzlichen vom Adel genommen hatten. Damit aber der Leser den verlauff solches handels desto besser vnd gründtlicher einnehmen müge / so ist zuwissen / daß vngefehr vmb das Jahr Christi 1159. zu zeiten des Abts Donatiani zu Rastede (der vom Babst Adriano quarto die Confirmation vber alle Klostergüter zu Rom außgewircket / in welchem Privilegio auch gesetzt wirdt / das Kloster Rastede sey in partibus Ambriæ, das ist / auffm Ammerlande belegen) sich zugetragen / daß etzliche vom Adel / so negstgedachte beyde Schlösser Lichtenberge vnd Linen besessen / nicht allein selbst den Stedingern / auch jhren Weibern vnd Töchtern allerley muthwillen angethan / sondern auch jhren Amptleuten / in gleichmessigen wesen vnd vbelthaten sich zubelustigen / anleitung vñ vrlaub gegebē. Wie nun solches den Stedingern / auff jennehalb der Hunte nach dem Osten / lenger zu leiden verdrossen / seind sie an einem grossen holtz / domals Brockdick genant / zusammen kommen / haben sich miteinander berathschlaget / vnd endlich geschlossen / daß jhrer etzliche nach dem Schloß Lichtenberge / die andern aber nach dem Schloß Linen sich begeben / vnd einer dem andern allgemach nachfolgen solte / nichts anders sich stellend / als wann sie nur schlechts den Junckherrn vber jhrer Amptleute vbermuth klagen wolten.

Wie jhnen nun dieser Possen angangen / daß sie derogestalt auff die Schlösser kommen / haben sie alsofort die Junckherrn vnd jhre Diener vmbgebracht / vnd beyde Schlösser mit Fewer verterbet. Diß kondte aber den andern Stedingern dißseit der Hunte / nach dem Westen / so bald nicht kundt werden / gedachten sie / es gebührete jhnen eben so wol mit jhren Herrschafften vmbzugehen / darüber dann mancher Haar lassen müssen / vnd den Bremern auch grosser schade ist zugefügt worden. Vnd damit sie für allem vberfall desto sicherer sein möchten / haben sie von der Ochtmund an biß gen Linow / einen grossen Graben / der Steingrabe genant / auffgeführet / vnd eine feste wolverwahrete Brücken vber die Ochtmund gemacht / deme dan weinig wiederstandes für daßmal geschehen können / weiln sie alle vom Adel / vnd jhre Kriegesleute auffm Lande gejaget / außgenommen etzlicher von Keyhusen / so sie zu jhrer entsetzung bey sich behalten

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

halten haben/ die gleichwol hernacher/ ehe dann das Landt gentzlich zum gehorsamb gebracht/auch von jhnen gezogen sein/aber obgemelter Graff Johan/ hat es jhnen hernacher wiederumb eingetrencket / wie schon droben kürtzlich ist vermeldet worden/ wiewol solches nicht lange bey solchem vbermütigem Volck gewehret hat. Dann zun zeiten Abts Meinrici zu Rastede(der von einem alten geschlechte aus Stedingerlande geboren gewesen) seind sie so vbermütig geworden/ daß sie keinem Geistlichem oder Weltlichem Herrn Zinß oder Tribut zugeben begeret haben. Jhre Heuser haben sie domals alle an den Teichen/ vnd nicht/ wie jetzt/ dermassen zerstrewet hin vnd wider im Lande gehabt/vnd weiln sie sich dermassen einer grossen freyheit vnd libertet angemasset / ist jhnen von allen orten ein solcher hauffen Volckes zugelauffen / daß sie alle vmbliegende Städte zuplagen vnd vmbzukehren sich wol in sinn ziehen dürffen / wiewol jhnen solches zuwehren Ertzbischoff Gerhart zu Bremen sich hernacher vnterstanden/ wie dasselbige im folgenden Capittel ferner erzehlet werden sol.

Bey dieses Graff Johans zeiten (welcher sampt seiner Gemahlin im Kloster Rastede begraben liegt) wie Schiffhouwer meldet / ist eine solche grosse Thewrung gewesen/daß viele Menschen hin vnd wider todt gefunden/ die Mißthäter aus den Galgen gestolen / vnd gekochet / auch viel Katzen/ Pferde vnd Hunde seind gegessen worden.

Von Grafen Otten/ Heinrichen/ Moritzen/ vnd Frewlein Beatrix/ Grafen Elimari des ersten/ andern Söhnen vnd Tochter.

Das Neuntzehende Capittel.

OTto/ Graff zu Oldenburg/ Rustringer vnd Ammerlandt/ dessen jetzt gedacht/ ist Anno Christi 1119. mit auffm Turnier zu Göttingen gewesen/ wie das Turnierbuch solches außweiset. Sein Gemahlin war ein Frewlein von Woldenberg/ mit derer er gleichwol keine kinder gezeuget hat/ist nach seinem absterben im Kloster Hude begraben worden. Daß aber auch diese Graffschafft Woldenberg (so im Stifft Hildeßheimb belegen) eine vhralte Graffschafft sein müsse/ solches erscheinet vber das jenige / was ich schon zuuor in meinem ersten Buch de familiis emortuis am 81. Blat hievon geschrieben/ auch aus nachgesetztem Brieffe/ welchen ich sampt Grafen Heinrichs von Woldenberg anhangendem Ingesiegel hierbey gefüget:

In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Henricus Dei gratia Comes de VVoldenberg. Quoniam omnium habere memoriam potius est divinitatis quam humanitatis, conscribi fecimus ea, quæ coram nobis aguntur, ne oblivioni tradantur. Notum igitur esse volumus universis Christi fidelibus tam præsentibus quam futuris, quod nos proprietatem & omne jus nostrum in bonis illis, quæ illi de Bederkesa detinent, jure feudali ad nos spectantia, & maxime in villa quæ Colne dicitur, ad honorem Domini &

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

glorioſæ matris eius & Sanctorum, Ioannis Baptiſtæ & Ioannis Euangeliſtæ, contulimus Sororibus in Blanckenborg, ordinis prædicatorum Bremenſis Dioceſis, quę ibi Deo & beatę virgini deſerviunt inceſſanter, ſpem bonam de ipſis habentes, quod apud Dominum in orationibus memores noſtri erunt, & quod poſt mortẽ noſtram anniverſarium noſtrum agere debeant, ſicut ſororum ſuarum anniverſaria peraguntur. Vt igitur noſtra donatio firma perpetuis temporibus & inconvulſa permaneat, nos ſuper hoc ſcriptum noſtrum clauſtro eidem dedimus, & illud ſigilli noſtri appenſione fecimus communiri. Teſtes huius donationis ſunt Dominus Matthias Canonicus montis, Dominus Conradus, Canonicus ſanctæ Crucis in Hildenſem, Henricus Magiſter filii Comitis, Domini Hermanni Comitis de VVoldenberg. Actum & datum in Hildenſem, Anno Domini milleſimo trecenteſimo, in die beati Galli confeſſoris

Sein Grafen Ottens Bruder/obgemelter Graff Heinrich/iſt Graff zu Bruckhauſen geworden/ hat einen Sohn gezeuget/auch Heinrich genant/ der Ertzbiſchoffs Hilleboldi zu Bremen Vater oder Großvater geweſen ſein ſol/von deme hernacher etwas mehr wird geſagt werden. Vnd jrren Antonius Blome vnd Joannes Schiffhouwer / in deme ſie dieſen Hilleboldum zu Graff Chriſtians (ſo von Graff Moritzen geboren) ſohn machen/ dann ſolches nicht zubeſcheinen/ wie aus Crantzij Metrop. lib. 8. cap. 20. zuerſehen iſt. Wiewol aber die Grafen zu Bruckhauſen/jhren abgeſonderten ſitz vnd theil an Landt vnd Leuten gehabt / ſo haben ſie doch lange zeit nichts zuweiniger auch den Titul der Grafen zu Oldenburg geführet/vnd dauon mag es vielleicht komen / daß man dieſen Hilleboldum auch zu einem Grafen zu Oldenburg gemachet hat/ Jedoch vermeinẽ andere Scribenten, daß dieſer Hilleboldus ein Graff zu Wunſtorp geweſen/ wie ich darunter im 21 Capit. berüret habe/welchem fürgeben ich darumb nicht allerdings trawe/daß die Hiſtoria Epiſcoporum Bremenſium am 80. blat ſetzet: Comes Otto ſenior, de Oldenborch, qui in caſtro Berna morabatur, ac poteſtate ac divitiis abundavit, fuit Avunculus Hilleboldi & Giſelberti Epiſcoporum: Das iſt/ Graff Otto der elter zu Oldenburg/welcher auff dem Schloß Berne wohnete/vnd ſehr mechtig vnd reich war/iſt geweſen der Biſchöffe Hilleboldi vnd Giſelberti Mutter bruder. Dann ob gleich dieſer Graff Otto/ Biſchoffen Hilleboldi Großvaters Brudern Sohn (wie der zu ende dieſes 1. Theils geſetzter Stambawm außweiſet) geweſen ſein ſolte/ſo konte man dennoch keinen Grafen zu Wunſtorp aus jm machen/wie dan auch die Münche vnter den Lateiniſchen beyden wörtern: Patruus vnd Avunculus zu dero zeit vielleicht keinen eigentlichen vnterſcheidt zumachen gewuſt haben.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Moritzen zeugen die Historien / daß er vmb das Jahr Christi 1191. gelebet/ vnd im Stedingerlandt eine Burg gehabt / wie er aber endlich von den Stedingern verdrungen (welches ohne zweiffel die Annales Episcoporum Bremensium am 65. Blat / vnd Albertus Abbas Stadensis am 201. Blat andeuten/mit diesen worten: Anno Domini 1204 Stedingi cæperunt Comiti Mauritio &aliis suis Dominis rebellare) bey den München zur Huda seinen vnterhalt habe nehmen müssen/ sampt seiner Gemahlin Salome / einer gebornen Gräffin zu Wickerode (welches Hauß noch im Hertzogthumb Gülich belegen) mit deren er zween Söne/ Otto vnd Christian/ vnd eine Tochter Cunigunda gezeuget haben solle. Dann also lauten die wort des Rastedischen Chronici: Mauritius uxorem habuit nobilem, nomine Salome, quæ nata de VVickenrode multa clenodia huic Ecclesię obtulit. Hæc moritur, & marito suo in sepultura est conjuncta. Hæc Salome duos peperit filios, Ottonem & Christianum Comites de Oldenborch.

Graff Otto/jetztgemeltes Grafen Moritzen Sohn/hat nach etzlicher meinung vmb das Jahr Christi 1242. eine Burg zur Berne gebawet/vnd da seinen Sitz gehabt. Als aber auch zu seinen zeiten Ertzbischoff Gerhart zu Bremen der ander/ geborner Graff zur Lippe/ an seines Vatern Bruders stet zum Ertzbischoff zu Bremen gekohren / vnd jhme noch vnuergessen/ ob gleich sein Vorfahr Ertzbischoff Hartwicus/ im Jahr 1207. die Stedinger mit Heereskrafft vberzogen / daß er sich doch mit Gelde aussöhnen lassen/ vnd kurtz darauff gestorben/ hat er Anno 1230. aus den Stifftern Bremen vnd Paderborn / vnd den Herrschafften Lippe vnd Schwalenberg / mit hülff seines Bruders Grafen Hermans zur Lippe (welcher ein weiser vnd berümbter Herr gewesen) ein groß Volck beysamen gebracht / vnd damit das Stedinger Landt vberfallen wollen. Dieweil aber die Stedinger sich dagegen zeitlich gerüstet / auch Hertzog Otten zu Lünenburg zum beystande hatten / seind sie des Ertzbischoffs hauffen am Weynachten tage mütig entgegen gezogen/haben sie dermassen angegriffeu/vnd in solche noth gebracht/ daß Graff Herman zur Lippe/ darüber endlich erschlagen worden. Vnd ob wol nicht allein die vorigen Ertzbischöffe die Stedinger zubezwingen Anno 1223. vnd 1228. die Teiche im Stedingerlande durchgegraben / sondern auch negstgemelter Ertzbischoff Gerhardus zwey vnterschiedliche mahle die Burg Schlutter auffgebawet vnd befestiget / so haben sie doch die Stedinger allezeit auff dem bodem niedergerissen/ebenmessig wie sie zuuorn zun zeiten Ertzbischoffen Gerhardi des ersten/ mit den Heusern Muntzowe / Schusen/ Stotel vnd Hagen waren vmbgangen / wiewol jhrer auff ein zeit auch gar viele von Graff Heinrichen zur Hoya wiederumb seindt erschlagen worden / nach besag des Bremischen Chronici im Jahr Christi 1203. oder 1211. oder 1213. dauon man auch Hieronym: Henning. in Genealog. am 358. vnd 411. Blat besehen mag.

Vnd das noch mehr ist/ haben sie auch kurtz hernacher / als sie die ob-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gemelte Burg Schlutter / nicht weit von Delmenhorst belegen / vmbgekehret / sich vnterstanden / die Stadt Oldenburg zuvberfallen / hetten dieselbigen auch gewißlich vnuerwarnter sachen vberrascht vnd verherget / da solches obgedachtem Graff Otten von der Stedinger Führer nicht were verspehet worden. Weiln sie aber solches nicht wusten / seind sie fortgezogen vnd in die Stadt gekommen / haben aber dieselbige mit schanden vnd schaden wieder verlauffen müssen / weiln nachgesetzte Adeliche Ritterßleute / Wilhelm von Euersen / Niclas von Mansingen / Johann Giselbert / vnd Gerhart von Apen / Egbert vnd Wilhelm von Westerholt / Oltman vnd Liborius von Bremen / Dieterich Mûle / imgleichen die von Fikensolte / Neten vnd Friesingen / sampt den Bürgern jhnen dapffer vnd Mänlich wiederstanden. Hernacher hat Graff Otto / die rechte Redlinführer auch ertappet / derselbigen etzliche / nach dem sie das heisse Eisen / nach dero zeit gewonheit / getragen / bey der Huntebrügge hencken vnd vmbbringen lassen.

Es wolten aber die Stedinger / so aus jhrem Lande in Rustringen geflohen / noch nicht ruhig vnd zufrieden sein / sondern hetzeten die Rustringer Friesen an / daß sie alles das jenige / was auff der seiten der Hunte were / verwüsten vnd verhergen solten. Die Rustringer liessen sich von jnen vberreden / vnd zogen mit einem gewaltigen hauffen fort / als jhnen aber Graff Johan zu Oldenburg der vierdte obgemelt / vnd dieser Graff Otto mit jhren Leuten zwischen der Huntebrügge vnd Elßflete begegnet / seind sie daselbst geschlagen vnd zertrennet worden. Diß that den Rustringer-Friesen zumahlen wehe / zogen derowegen auffs newe wiederumb aus / vnd stachen die Siele bey Hamelwarden durch / vnd thaten sonsten an der Weser derer ends vberaus grossen schaden. Als jhnen nun Nicolaus Vleckeschilt Donhaliger Grafen Johans zu Oldenburg Amptman / in demselben ort des Stedingerlandes / mit den seinigen / vngeachtet einiges Wassers / mänlich begegnet / seindt die Rustringer Friesen abermahls geschlagen / vnd jhrer viel erlegt worden. Dardurch seindt alle Rustringer noch mehr erzürnet / haben sich derowegen anderweit mit einander verbunden / vnd seind mit jhrer gantzen macht wiederumb in das Stedingerlandt gefallen / auch mit durchstechung aller Wasserschleusen oder Sielen mit rauben / brennen vnd verderben also haußgehalten / daß das Landt fast in die sieben Jar wüst vnd vngebawet liegen geblieben / vnd die Wülffe in der Kirchen zu Elßflete jhre jungen gehabt haben.

Ob sich nun wol die vom Adel in der Grafschafft Oldenburg / vnd jhre mithülffere / denen durch vertrenckung vnd verwüstung des Landes grosser schade zugefügt / zusammen gethan / vnd den Friesen zu Böitwarden einen Raub wiederumb abzujagen verhoffet / so seind sie doch auffm Böitwarder Mohr vberrascht / vnd fast alle erschlagen. Endlich hat sich Ertzbischoff Hilleboldus zu Bremen darein geschlagen / vnd die sachen dahin verglichen / daß die Friesen für einen jeden Todten der jhrigen gar ein geringes Geldt / als fünff ort eines Gülden bekommen / vnd damit

aller

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

aller zweispalt hin vnd beygelegt worden. Durch oberwehnte verwüstung des Stedingerlandes diesseit der Hunte / ist das Kloster Rastede viele zurück kommen / darüber auch viele Münche dauon gezogen / vnd sich in andere Klöster begeben haben.

Dieweil dann auch negstgemeltes Grafen Ottens Bruder / Graff Christian / sich zum Geistlichen stande begeben / vnd Thumbscholaster zu Bremen gewesen / als Schiffhouwer bezeuget / So ist nach seinem absterben / als er zu Bremen zu S. Stephan tods verfahren / vnd zur Hude begraben worden / das Stedingerlandt den andern Oldenburgischen Heern gentzlich heimb gefallen. Dannenhero stehet in der Histori der Ertzbischoffen zu Bremen: Mortuus est Christianus Comes de Oldenborch, apud S. Stephanum in civitate, & deductus ad monasterium Hude, & ibidem est sepultus. Iste Christianus fuit cognatus Domini Archiepiscopi Giselberti, & in tempore juventutis suæ fuerat Scholasticus Bremensis. Ob aber wol daselbst auch gedacht wirdt / dieser Graff Christian habe ein Gemahlin / Jutte genant / gehabt / so zu Rastede begraben worden / so kan ich doch solches für keine gewißheit setzen / dieweiln ich in den Oldenburgischen Archivis dauon keine nachrichtung gefunden.

Was aber negsterwehnten Grafen Ottens vnd Grafen Christians Schwester Kunigundam betrifft / ist dieselbige einem Grafen zu Bruncknorst vermehlet / vnd des Ertzbischoffen zu Bremen Giselberti Mutter gewesen / darauff die kurtz zuuor gesetzte wort auch zuziehen sein.

Grafen Elimari Tochter Frewlein Beatrix aber ist Grafen Friederichen von Anuorden (der auff der Burg Elmendorff seinen Sitz gehabt) vermehlet / vnd nach jhrem Tode zu Rastede begraben / Graff Friederich aber (so im Turnieren vnd Ritterspielen / sein lebend zuuor zugebracht) ein Pelgrim worden / vnd in solchem Walfarten ausserhalb Landes gestorben / dardurch dann die Grafschafften Anuorden / auff die Grafen zu Oldenburg verfellet worden.

Im Jahr Christi 1199. oder 1197. wurdt der Thumbdechant zu Bremen Rudolphus / ein geborner Ritter von Bederkesa im Stifft Bremen / von einem Schmiede zu Dickhusen in Ostringen erstochen. Ob nun wol die Ostringer darumb in den Bann gethan / so ist doch endlich die sache Anno 1205. durch vnterhandlung Grafen Ottens vnd Grafen Johans zu Oldenburg dahin verglichen / daß die Ostringer zum abtrag 30. marck silbers bey das hohe Altar im Thumb zu Bremen geben solten.

Dieweil dann auch kurtz zuuor meldung geschehen / daß Grafen Elimari secundi Bruder Sohn Graff Johann sich mit einer Obotritischen oder Wendischen Fürstinnen vermehlet / So ist zuwissen / daß er mit derselbigen / nach Hieronymi Henninges vnd Reusneri meinung zwey Söhne / mit nahmen Willebrant vnd Burchart / wie ichs aber gefunden / vier Söhne / Burchart / Christian / Heinrich vnd Moritz gezeuget / von denen wir zuforderst / ehe dann wir an Grafen Christian / Grafen Elimari secundi Sohn kommen / etwas verzeichnen wollen.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Burcharten / Grafen Johans des vierden Sohn.

Das Zwantzigste Capittel.

BVrchardt / Graff zu Oldenburg / Grafen Johans des vierden / vnd Frawen Catharinen / einer Fürstin der Wenden / vnd wie Johan Schiffhouwer wil / Hertzog Balthasars zu Meckelnburg Tochter / Sohn / vnd Grafen Elimari primi Enckel / hat zwo Ehefrawen gehabt / wie ichs nach fleissiger erforschung nicht anders finden können. Die erste ist gewesen ein gebornes Frewlein von Stotel / Grafen Vlrichs des letzten Tochter (welche Graffschafft Stotel im Ertzstifft Bremen belegen gewesen / dauon noch heutiges tages nachrichtung gnug verhanden. Vnd als ich in den Archiven des Klosters Rastede / vnd einem Copial der Brieffe des Klosters S. Paul vor Bremen / befunden / haben Graff Rudolff von Stotel Anno 1218. Graff Gerbert von Stotel Anno 1242. vnd 1260. Graff Roland von Stotel Anno 1336. vnd Graff Rudolph von Stotel Anno 1337. gelebet) vnd ist jhrem Herrn für die Ehestewr oder den Brautschatz anfenglich das Landt zu Wührden verpfendet gewesen / aber hernacher nicht eingelöset / sondern allgemechlich der Graffschafft Oldenburg gentzlich incorporirt vnd einuorleibet worden. Sein ander Gemahlin ist gewesen ein Frewlein von Tecklenburg / wiewol derselbigen Name nicht genennet wirdt. Vnd ob wol Johannes Schiffhouwer der meinung ist / als solten dieser Graff Burchart vnd sein Bruder Graff Heinrich zwo Frewlein aus Königlichem Stammen zu Schotlandt zur Ehe gehabt haben / so kan ich doch solchs vor gewisse nicht schreiben / sondern lasse es auff seinen würden beruhen.

Es hat aber Graff Burchart mit seiner Gemahlin Cunigunden / geborner Gräffin von Stotel / gezeuget zwey Söhne / nemblich Graff Heinrichen / welchen man Henricum Bogenarium, humilem oder largum genennet / vnd Graff Ludolphen / von denen folgends weiter gehandelt werden sol. Von seiner andern Gemahlin dero von Tecklenburg aber / ist jhme Graff Otto geboren / so hernacher zum Ertzbischoffen zu Bremen erwehlet worden / von welches leben vnd thaten auch bald mehrer bericht folgen wirdt. Vnd wann nach dieser meinung Hieronymus Henninges vnd Reusnerus verstanden werden / so ist von jhnen kein jrthumb in der Genealogia begangen worden.

Belangend Grafen Burchardi geschicht vnd thaten / ist kein zweifel / daß er seiner faust ein Manlicher Heldt sey gewesen / in erwegung / daß er etzliche mahl die Stedinger hat mit vberziehen helffen. Wie er aber im anfang des 1234. Jahres (vnd nicht Anno 1222. wie das Bremische geschrieben Chronicon wil) sampt einer guten anzahl Kriegßvolcks sie widerumb vberfallen / ist er sampt zweyhundert der seinigen beim Helmes

Lampe

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Campe jemmerlich erschlagen worden/wie dauon zeuget Albertus Abbas Stadensis in seinem Chronico am 209. Blat/ mit diesen worten: Borchardus Comes de Aldenburg a Stedingis pene cum ducentis prosternitur, relinquens post se Henricum Bogenarium. Aus welchen worten ich dann auch fast zweiffelhafftig zusein erachte / daß obberwehntes Bremische Chronicon setzet / als solten nicht zweyhundert / sondern gantzer zweytausent Man/ mit Graff Burcharten erschlagen sein/ welches gleichwol auch Hieronymus Henninges in seinen Genealogiis geschrieben hat. Wie aber diese Niederlag wiederumb an den Stedingern sey gerochen/ dauon sol hernacher im andern Theil im ersten Capittel ferner gehandelt werden.

Daran aber ist kein zweiffel / demnach auff Keyser Friederichs des andern Achtserklerung (darzu auch des Pabsts Gregorii Noni Bann kommen) jederman auff war / den Stedingern ein gutes Fell zuziehen/ vnd Graff Burchart / aus eingebildetem Christlichem eifer / mit seinem vnterhabenden Volck auch zun füssen kommen / aber etwas vnuorsichtig die Stedinger vberfallen / ehe dann alles Volck beyeinander / dessen er billich erwarten sollen/ daß er es auch darüber versehen / vnd sampt den seinigen ins graß beissen müssen. Vnd dergestalt kan auch wol salviret vñ verthediget werden/ daß die mehrernteils Historienschreiber setzen / Graff Burchart zu Oldenburg sey Anno 1234. vmbkommen/ dann solchs im anfang des jahrs/ vnd ehe dan die grosse Schlacht angangen (dauon wir im obgemelten ersten Capit. handeln wollen) geschehen ist. Vnd wirdt zweiffelsohne Johannes Schiffhouwer feilen/ in deme er setzet/ daß solche niederlag Anno 1218. geschehen sein solle / dann Graff Burchart noch eine gute zeit hernacher gelebet hat. Wie er dann auch neben seinem Bruder Graff Heinrichen für einen zeugen gesetzt ist/ in einem versiegelten Brieffe/ des Datum stehet Anno 1218. den 8. Maij/ darinnen dem Kloster Rastede etzliche Zehenden zu Nuttel/ Hane/ Bekehusen vnd Lemede von Ertzbischoffen Gerhardo zu Bremen bestetiget vnd confiriret worden / mit diesem hiebey gefügtem anhangenden vnd noch vnuorsehrtem Siegel.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Heinrichen dem Bogener/ Grafen Burcharts Sohne.

Das ein vnd zwentzigste Capittel.

DAmit Graff Burcharts Linea vnd Stamb vollend außgeführet vnd achterfolget werde/ wil ich jetzt seinen Sohn Graff Heinrichen für mich nehmen/ vnd hernacher auch von seinem bruder Grafen Ludolpho sagen. Dieser Graff Heinrich ist ein sehr demütiger/ frommer vnd milter Herr gewesen/ derowegen hat man jhn auch gemeinlich genennet Henricum humilem & largum, Item/ Henricum Bogenarium, wie aus dem Alberto Abbate Stadensi vnd Alberto Crantzio in Metropoli lib. 8. cap. 6 zusehen ist. Er hat sich nach laut des Rastedischen Chronici geschrieben/ Grafen zu Oldenburg vnd Bruckhausen/ Herrn zu Wildeßhausen vnd Vlote/ vnd Pflegern des hauses Tecklenburg/ vnd solches zum theil aus dieser vrsachen/ daß er eine Erbtochter der Herrschafft Vlote (daselbst er auch hernacher das Hauß Vlote gebawet) gefreyet vnd mit derselbigen die Herrschafft Vlote/ das Hauß Tecklenburg/ vnd in der Grafschafft Tecklenburg Dyte/ Essen vnd andere Stücke einbekommen/ vnd besessen. Nichtszuweiniger hat er die meiste zeit zu Wildeßhausen seinen Sitz gehabt/ bißweilen sich auch zu Bruckhausen auffenthalten/ wie dauon dann diß eine anzeigung gibt/ daß er neben seines Brudern Ludolphi Söhnen/ Item Graff Thomassen zu Oldenburg/ wie auch Grafen Christian vnd Graff Otten zu Wildeßhausen vnd Bruckhausen viele Brieffe datirt vnd geschrieben/ so ich gesehen vnd gelesen habe.

Nicht vergeblich aber ist er Henricus Largus genennet worden. Dann wie Albertus Crantzius in kurtz zuuor angezogenem ort meldet/ hat er das Kloster Clotaw/ ordinis Cistertiensis, gestifftet/ vnd mit viel Gütern begabet/ so hernacher Heiligenthal genennet worden.

Vnd dieweil für dieser zeit im Stifft Minden ein Kloster/ mit namen Lothe/ belegen gewesen/ aus welchem der Bischoff zu Minden die Nonnen oder Kloster Jungfrawen nach Lemgow gelegt/ so kans sein/ daß solches für dieser zeit vielleicht Clotaw geheissen habe/ wiewol es mit Crantzio nicht wil eintreffen/ der von viel einer andern translation vnd versetzung redet. Daß aber Crantzius vermeinet/ Graff Heinrich habe darumb solches Kloster gestifftet/ dieweil jhme/ als einem Erben des Grafen von Lockum/ an dem ort die meisten Güter eigenthümblich zugestanden/ laß ich auff seinen würden beruhen/ halte es aber vnuorgreifflich dafür/ daß es viel mehr auff die Herrschafft Vlote zuuerstehen sey/ alldieweil Graff Christian vnd Graff Moritz (Grafen Christiani Bellicosi Söhne) deren Fraw Mutter eine von Lockum gewesen/ die Grafschafft Lockum/ sampt den Grafen von Hallermundt/ als die negsten/ geerbet haben/ wie folgends bewiesen werden sol.

Eben-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Ebenmessige mildigkeit hat Graff Heinrich der Bogener auch bey den Klöstern Huda/Rastede vnd Heiligenroda erzeiget/vnd habe ich einen versiegelten Brieff/ des Datum stehet Anno 1242. gesehen/ darinnen Graff Heinrich dem Kloster Rastede einen Zehenden giebt/ welches sein Bruder Graff Ludolph/ vnd seine Vettern Graff Otto vnd Graff Thomas mit bewilliget vnd verschrieben haben. Im selbigen Brieue wirdt als ein zeuge mit eingeführet/ Conradt Edler Herr zu Wardenborch: Ob aber etwan zur Wardenborch (so jetzt ein Dorff ist/ vnter das Oldenburgische Hauß Westerburg gehörig) für dieser zeit Herrn gewohnet haben oder nicht/ dauon finde ich nichts/halte es derowegen dafür/es müsse ein edler Herr von Warburg (nicht weit von Helmstedt im Lande zu Braunschweig belegen/ oder ein Herr von Warberg im Stifft Paderborn/ welcher Herrschafft Crantz. in Metrop. lib. 4. cap. 4. gedencket) gewesen sein.

Im Jahre 1257. entstundt zwischen den Thumbherrn der Kirchen zu Bremen ein zanck vnd wiederwille/in deme etzliche derselben/Herrn Hilleboldum/ gebornen Grafen zu Wunstorff (wie Crantzius in Metr. lib. 8. cap. 20. wil) oder/als andere schreiben/einen gebornen Grafen zu Bruckhausen/ Archidiaconum in Rustringen/ andere aber Herrn Gerharten/ Grafen zur Lippe vnd Thumprobsten zu Bremen/ dieses nahmens den dritten/zu einem Ertzbischoffen erwehlete. Als nun Graff Simon zu der Lippe/jtztgenantes Thumbprobstes bruder/vnd gewesener Administrator des Ertzstiffts Bremen/vnd Bischoff zu Paderborn/die Schlösser Vörde vnd Langewedel/vmb etzliche Marck geldes/ dem erwehltem Ertzbischoffen Hilleboldo eingereumet/vnd vermerckte/daß die Stedinger bey dieser gelegenheit sich regen vnd wiederumb abfallen wolten/ gedachte er jhnen in der zeit vorzukommen/ versamlete in der eil ein Heer/ vnd zog darmit nach Wildeßhausen. Wie nun solches Graff Heinrich der Bogener/vnd andere Grafen zu Oldenburg erfahren/ seindt sie jhnen wolgerüstet begegnet/ vnd haben einander bey Munderlohe angetroffen/ daselbst dann ein hartes treffen geschehen/ jedoch hat Graff Heinrich endlich das feldt behalten/ Graff Simon aber hat in einer Münchskappen heimlich entflichen/ vnd die seinen im stich lassen müssen/ wie solches die annales der Ertzbischoffen zu Bremen also mitbringen.

Vnd ob wol Crantzius im angezogenen 8. Buch am 20. Capit. sich bedüncken lesset/ daß die Grafen zu Oldenburg sich domals der Stedinger angenommen/vnd für sie gestritten/solches müsse etwas anders/als eben die Christliche Religion betroffen haben/ weiln sie sonsten je vnd allewege derselben vntrewe zuvkeder gewesen. Weiln aber zu dero zeit die Stedinger sich schon den Grafen zu Oldenburg vntergeben/ vnd jhnen zugehorsamen angelobet/ so ist kein wunder/ daß sie auch mit gebürlichem schutz jnen beygesprungen haben/vmb so viel destomehr/daß die Grafen zu Oldenburg nun mehr merckten/ daß es den Ertzbischoffen zu Bremen nicht so sehr vmb die Religion/als darumb zu thunde/ wie sie den Stedingern jre alte freyheit nehmen/ vnd dieselbe sich dienstbar machen möchten.

Als

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Als nun/wie obgemeldet/Graff Simon zu der Lippe dermaſſen vntergelegen/vnd ſein Bruder Graff Gerhart zum Ertzbiſchofſthumb nicht kommen kondte/ alldieweil Ertzbiſchoff Hilleboldus nach Rom gezogen/ vnd daſelbſt beym Pabſt Cæleſtino die confirmation erlangt hatte / blieb es zwar ohne weitern zanck dabey / aber Ertzbiſchoff Hilleboldus gerieth mit den Stiffts Junckern vnd Bürgern zu Bremen/von wegen des hauſes Verßflete (welches er gebawet vnd gewaltiglich befeſtiget hatte) in einen langwirigen/ vnd dem gantzen Ertzſtifft ſchedlichen Krieg/ darüber auch viele tauſent Frieſen ſeint erſchlagen worden / biß ſo lange/ daß ſich der Ertzbiſchoff mit den Frieſen / vmb eine genante ſumma Geldes / von wegen der erſchlagenen vertragen hat / wie beym Crantzio in Metropoli lib. 8. cap. 20. zuſehen iſt/ Welcher auch bald hernacher im Jahr 1273. geſtorben vnd zu Bremen begraben iſt / als derſelbige Crantzius zeuget d. lib. 8. cap. 24.

Als aber Graff Heinrich der Bogener keine Kinder mit ſeiner Gemahlin/ einer gebornen von Vlote/hatte / vnd ohne das vber alle maſſen freygebig war/ hat obgedachter Ertzbiſchoff Hilleboldus zu Bremen jme ſo viel guter wort gegeben / vnd jhn mit liſt dahin gebracht / daß er dem Ertzſtifft Bremen die Stadt/ das Hauß/ vnd die gantze herrligkeit Wildeßhauſen/ vmb eine genante ſumma Geldes / abgetretten vnd eingereumet/ welchs doch die Grafen zu Oldenburg eine gar lange zeit / als jhr Erb / zuuor beſeſſen vnd jnnen gehabt haben / wie ſolches Crantzius in Metropoli lib. 8. cap. 24. mit dieſen worten bezeuget: Oppidum Wildeßhauſen opera Hilleboldi Epiſcopi acceſſit Eccleſiæ Bremenſi, quum perſolveretur pro eo pecunia Comitibus de Oldenborch, quum illi ipſi cives, quorum de capitibus jus comparabatur, facta collecta, eam mox Archiepiſcopo renumerarent. Vnd Johannes Schiffhouwer im Oldenburgiſchen Chronico: Hilleboldus Archiepiſcopus, qui & ipſe erat natus Archicomes Oldenburgenſis, acquiſivit S. Petro oppidum VVildeshuſenſe, cum caſtro & villis & advocatia adjacenti, uſq; in Visbecke (& hoc fecit cum aſtutia) ab Archicomitibus de Oldenburg. Solch Ampt Wildeßhauſen/iſt ſo lange beym Ertzſtifft Bremen geblieben/biß daß es Ertzbiſchoff Nicolaus zu Bremen/ geborner Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/ ꝛc. dem Biſchoffen zu Münſter/Graff Heinrichen von Moers/Anno 1429. für vier tauſent/ vnd zweyhundert Reiniſche Gülden/mit außdrücklichem vorbehalt jährlicher wiederlöſung/ verſetzet vnd verpfendet hat.

Nach dem nun Graff Heinrich der Bogener den lauff ſeines lebends faſt vollendet/ iſt jhme eine luſt ankommen / nach dem heiligen Grab zuziehen vnd zuwalfarten/ hat aber zuforderſt ſein Teſtament gemacht/vnd in demſelbigen ſeinen Ohemen den Grafen zu Tecklenburg/ das Hauß Tecklenburg/ſampt den Städten Oyte vnd Eſſen widerumb gegeben vnd zugewendet. Ehe dann er aber ſeine Reiſe vollendet/ iſt er auffm wege entſchlaffen/kan gleichwol nicht eigentlich wiſſen/ an welchem ort er begrabē ſein möge. Darumb laſſe ich mich bedüncken/was Hieronym. Henninges

vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd Reusnerus schreiben / als solte dieser Graff Heinrich der Bogener Anno 1234. im Stedingerlande bey Ertzbischoffen Gerhardo zu Bremen (der die Stedinger domals mit Heeres krafft vberzogen) geblieben vnd erschlagen sein. Daß solches nicht von diesem Henrico Bogenario, sondern von etwan Grafen Heinrichen / Grafen Heinrichs (Elimari secundi Sohns) Sohn zuuerstehen sein möge / wie bey seinem lebend hernacher im andern Theil im 1. Capittel sol gemeldet werden.

Weiln aber kein zweiffel / es werde so wol dem Gräfflichen Hause Oldenburg vnd Delmenhorst rühmlich / als auch dem guthertzigen Leser anmütig vnd lieb sein / da etwan mit eingeführet wirdt / was für Wapen vnd Ingesiegel die Herrn Grafen zu Oldenburg bey jhrer Regierung / in bestetigung dero jhnen vorgekommener hendel geführet vnd gebrauchet /

sonderlich wann darauß eine feine antiquitet vnd simpelheit der Vorfahren erscheinet / so solle nicht allein Grafen Heinrich des Bogeners Insiegel / wie er dasselbige bey seinen lebezeiten an die Brieffe zuhencken pflegen / vnd derselbigen einer vom Jahre 1236. noch vnuersehret verhanden / daran beyde obgesetzte Siegel gehangen / sondern auch an füglichen enden vnd orten hernacher ebenmessig der andern Herrn Grafen Secreta vnd Insiegel auffgesetzet werden / einstheils auch darumb / weiln daraus

desto

desto mehr abzunehmen/ daß alles das jenige / was bey jhrem leben erwehnet/noch auff heutigen tag mit vnuerdorbenen Siegeln vnd Briefen kan belecht vnd dargethan werden.

Von Graff Ludolffen (Grafen Burcharts andern Sohn/ vnd Graff Heinrichs des Bogeners Bruder) vnd seinem Sohn Bischoff Willebranden zu Paderborn vnd Vtrecht.

Das zwey vnd zwantzigste Capittel.

LVdolff/ Graff zu Oldenburg / Grafen Burcharts vnd einer Gräfinnen von Stotel ander Sohn / hat sich mit Frewlein Heilwigen geborne Gräfin zu der Welpe (welches ein vhralte Graffschafft ist / an die Graffschafft Hoya stossend / auch vorzeiten ein solches Wapen/ wie hiebey gesetzt/ geführet) vermehlet/ vnd mit derselbigē gezeuget zween Söne/ nemlich/ Graff Willebranden vnd Graff Ludolffen/ von denen wir auch ein wenig meldung thun wollen. Dann ich sonsten von diesem Graff Ludolphen dem Vater/ nichts besonders denckwürdiges gefunden / ohn allein/ daß er neben seinem Bruder Graff Heinrich/ dem Kloster Rastede etzliche Zehenden zugeeignet / laut zweyer versiegelter Brieffe von Anno 1253. vnd 1254. (darinnen auch etzlicher alter vnd Adelicher Geschlechte der Graffschafft Oldenburg / als derer von Apen / von Mansingen vnd von Beuerbecke gedacht wirdt) Vnd dann auch neben Grafen Moritzen/ Grafen zu Oldenburg Anno 1261. einen Brieff versiegeln helffen / darinnen Ertzbischoff Hlleboldus zu Bremen dem Abt zu S. Pawl die freyheit gegeben/ daß er zu Huntorpe in die Ehre Gottes eine Capellen bawen möchte. Er ist aber neben seinem Bruder Graff Burcharten im Kloster Rastede begraben worden.

Wulbrandus Comes hic satus est à patre Ludolpho,
Marte potens crepero est, & simul arte cluet.
Ingenium euge catum, rerum & doctrina sacrarum
Præsulis hunc duplici fecit honore frui.

Primum

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Primum etenim factus Padeborna Præsul in urbe,
Post Trajecti etjam sacra tiara datur.
O animum insontem. Candoris ô undique plenum,
Extenso cubito qui moribundus ait:
Ecce manus: nulli fuit hæc injuria, munus
Nec super insontem sumpsit avara virum.

Vnd so viel zwar jetztgedachten Grafen Willebranden (der nicht Grafen Burcharts Bruder/wie Hieronymus Henninges vnd Reusnerus gemeinet/ sondern seines sohns Sohn oder Enckel ist/ welcher auch von obgemeltem Grafen Ludolpho/in einem versiegeltem Brieff/de dato 1272. Hilleboldus genennet worden/vñ neben seinen Vettern Graff Christian/ Graff Otten vnd Graff Thomassen/ der Kirchen zu Rastede/den Zehenden im Vordtbroke/so sie von Luder Mundel erkaufft/ bestettigen vnd verschreiben helffen) betrifft/ lesset sichs ansehen/ daß er anfenglich muß ein Geistlicher Man/ vnd zur Religion/ nach dero zeit gelegenheit/ sehr

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

geneigt/ vnd fast andechtig gewesen sein / darüber er auch nicht allein ein Thumbherr zu Paderborn geworden / sondern auch gantz vnd gar nach dem heiligen Grab als ein Pilgram gezogen ist. Wie er nun von solcher Reise wiederumb glücklich anheimb kommen/ ist er mit allgemeiner stimmen Anno Christi 1223. zu einem Bischoffen zu Paderborn gekohren/ hat auch demselbigen Stifft bey nahe zwey Jahr löblich vnd wol vorgestanden.

Nach außgang solcher zweyer Jahren/ist er abermals gen Jerusalem zum heiligen Grabe gezogen / vnd nach dem er solche Reise abgelegt / sich aber zu Rom beym Pabst Gregorio Nono in des Keysers sachen auffhielte/ ist er nach absterben Bischoff Otten / gebornen Grafen zur Lippe (so Anno 1224. wie Hieronymus Henninges wil/oder als das Hollendische Chronicon im 17. Theil am 4. Capittel setzet/ Anno 1227. jemmerlich erschlagen/ vnd in einem Moraß bey Couerden ersticket) im Jahr Christi 1225. insonderheit auff Graff Florentzen zu Hollandt/ seines Nefen vorbitt vnd anhalten/ zu einem Bischoff zu Vtrecht/in der zahl der fünff vnd dreissigste erwehlet/ darauff er das Bischoffthumb zu Paderborn resigniret vnd vbergeben. Er hat das Bischoffthumb Vtrecht löblich vnd männlich regieret/ sechs Jahr lang (wie obgedachtes Hollandische Chronicon im 11. Capittel bezeuget) vnd in der Stadt Vtrecht/das herrliche Kloster S. Servatij fundiret/in welchem er auch/ als er Anno 1233. zu Schwolle gestorben/ herrlich begraben worden/wie dann der Catalogus der Bischoffen zu Vtrecht/von Petro Merssæo beschrieben / anzeiget. So gedencket auch dieses Willebrandi nicht allein gantz herrlich Henricus Pantaleon in seinem Buch von den Teutschen Helden im 2. Theil : Sondern auch Caspar Bruschius Poëta Laureatus mit nachfolgenden worten: VVillebrandus Comes Oldenburgicus eligitur ex Canonico (qui nuper ex Hierosolimitana peregrinatione redierat) in Episcopum Paderbornensem, anno salutis 1223. unanimi consensu totius capituli: Præfuit utiliter & prudenter annis fere duobus. Episcopus factus iterum ad terram sanctam peregrinatus feliciter rediit. Postea anno 1225. ad Vltrajectinæ Cathedræ gubernationem invitatus, Paderbornensem Episcopatum resignavit. Præfuit Traiecti annis octo, quibus magnificum S. Servatii monasterium condidit. Obiit anno 1233. Welches zeugnuß (ob es gleich in der Jahrzahl mit den Friesischen Scribenten nicht eintrifft) ich vmb so viel mehr anziehen müssen/ dieweil Albertus Crantzius dieses Bischoffs Willebrandi in seiner Metropoli nicht gedencket / wie er dann auch etzliche andere Münsterische / Osnabrüggische vnd Mindische Bischöffe außgelassen / dardurch auch andere Historici / die dem Crantzio gefolget/ seind verführet worden.

Was sonst dieses Bischoffen Willebrandi oder Wibrandi geschicht vnd thaten betrifft/ ist dieses wol das fürnembste/ was wir nachfolgends erzehlen wollen. Bey obgemeltes Bischoff Otten zu Vtrecht / gebornen Grafen zur Lippe zeiten / entstundt ein Hader (daraus hernacher viel

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

viel vbels entsprungen) zwischen Egbrecht Grönenberg vnd Rudolpho/ vnter welchen dieser von wegen jetztgedachtes Bischoffen / Drost zu Couerden vnd in der Drent / jenner aber Stadthalter zu Gröningen war/ darumb das Rudolphus vorgab / jhme gebürete / blutshalber Stadthalter zu Gröningen zusein/ vnd were jhme solches von Egberto mit vnrecht entzogen. Hierüber gerieth es endlich zu den Waffen/vnd hieng ein jeder seine Freunde vnd gönner an sich/biß so lange/ daß die Stadt Gröningen in die Aschen gelegt / Bischoff Otto (der Rudolphum stewren wolte/vnd Graff Florentzen zu Hollandt/Graff Dieterichen von Cleue/ Graff Baldewin von Bentheimb/ des Ertzbischoffs zu Cöllen/ vnd Bischoffs zu Münster Kriegsvolck/ Item/ Herrn Johan vnd Harbern von Arckel/ vnd Herrn Giseberten zu Ambstel/ zu hülffe hatte) sampt fünffhundert außerlesenen Leuten erschlagen/ vnd Graff Gerhart zu Geldern/ Gisebert von Ambstel / vnd Herr Dieterich Probst zu Deuenter/ Bischoff Otten Bruder/darüber gefangen wurden.

Wie nun Bischoff Willebrandt zum Bischofftumb erhoben/ vnd von Rom wieder zu hauß kommen war / ließ er sich mit allem fleiß angelegen sein/ daß er die auffruhr zu Gröningen wiederumb stillen / vnd die sachen zum guten stande bringen möchte. Warzu er dan der fürnehmesten Prælaten/vom Adel vnd anderer im Stifft Vtrecht vnd Frießlandt rath gebrauchet/ die einmütig alle friedshandlung verworffen/ vnd geschlossen/ man solte Rudolphum/ als einen Friedbrecher vberziehen / vnd nach seinem verdienten lohn straffen. Darauff ist alsbald gegen Rudolphum vnd die Drenter das Creutz gepredigt / vnd viel Volckes hauffen weise zugelauffen. Rudolphus vnd sein anhang merckten wol/daß es außreissen/ vnd das Wasser vber die Korbe gehen wolte/darumb rüsteten sie sich zur gegenwehr/ vnd hatten auff den Grentzen gute wacht/ bestachen auch etzliche von den Creutzgezeichneten Hauptleuten / mit welcher hülffe sie auch im anfang Bischoff Willebrandi einen hauffen in die flucht gebracht/ vnd die andern (dann es waren jhrer sechs hauffen / die an verschiedenen orten in die Drent einbrechen solten) dermassen erschrecket/ daß sie nicht stehen dürffen.

Bischoff Willebrandt bestürtzte selbst hierüber/vnd befürchte sich domals mit dem Feinde zutreffen/aber bald hernacher/vñ zwar im jar 1228. im Monat Octobri, als die Moraß vnd Pfützen fast zugefroren / fiel er wiederumb in die Drent / vnd brachte Rudolphum vnd die Drenter so weit/ daß die Drenter jhme einen Fußfall theten/ vnd gnade begehreten/ welche der Bischoff jhnen (als die verführet waren) auch gutwillig wiederfahren lassen. Rudolphus zwar hat auff etzliche tage stillestandt erhalten / vnd vrlaub erlanget / daß er mit einem seiner Freunde zu Bischoff Willebranden in das Schloß Hardenberg kommen / vnd daselbst mit jhme vom Frieden vnd der aussönung handeln möchte / aber so bald war er nicht ins Schloß hinein kommen / da rieff alt vnd jung/ man solte den Schelmen zu todt schlagen / man were nicht schul-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dig / einem solchen Friedbrecher vnnd Landzwinger glauben zuhalten.

Ob nun wol Bischoff Willebrandt/ als ein auffrichtiger Herr/ vbel damit zufrieden gewesen / so hats doch nicht geholffen / sondern Rudolphus muste fort/ wardt erstlich ins gefengnuß geworffen / vnd hernacher sampt seinem Freunde / Heinrich von Graueßdorff / mit dem Rade vom lebend zum tode gebracht. Also pflegt es gemeinlich denen zugehen/ welchen das Maul nach grössern ehren stincket/ als dariñen sie bereits sitzen/ vnd dabey sie wol einen herrlichen nahmen haben kondten. Nach seinem Todt hat Bischoff Willebrandt alsbald das Hauß Louerden / vnd die gantze Drent wiederumb eingenommen / vnd das Hauß Lahr auff dem bodem weggerissen.

Damit aber der Leser desto besser nachrichtung haben möge/ aus was grunde Egbert Grönenberg sich neher zu der Burggrafffschafft zu Gröningen gerechnet als Rudolphus / so habe ich nachfolgende Stamblini hiebey fügen wollen.

N. Von Barum in Ostfrießlandt/ dessen Söhne gewesen.

Herbertus / der sechs vnd zwantzigste Bischoff zu Vtrecht/ gekohren Anno 1138. hat zwölff Jahr regieret/ ist im Jahr 1150. 3. Non. Novemb. gestorben / vnd zu Vtrecht in S. Mauritij Kirchen begraben worden.

Leferdus ist von seinem bruder Bischoff Harberto an stat Egbert Grönenberges / eines Westfriesischen vom Adel (deme das Schloß Grönenberg zugehöret) zum Stadthalter zu Gröningen verordnet.

Ludolphus Drost zu Louerden vnd in der Drenth.

N. Seine Tochter / welche gefreyet hat/ ein Westphelischer vom Adel / Godtschalck Supperochius, vnd seind von jhnen geboren.

Rudolphus / Menso / Herbortus. Nach dieser absterben/ ist Egbert Grönenberg / des vorigen Egbert Grönenberges Nepos oder Enckel wiederumb Stadthalter zu Gröningen geworden / mit dem Rudolphus der Drost von Louerden den Streit gehabt hat.

Nach

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Nach diesem Geschicht trug sich/im Jahr 1231. ein newer Hader aus einer gantz geringen vrsachen zu / wie dan bißweilen ein kleines fünncklein wol ein grosses Fewr anzuzünden pflegt. Dann die von Vthausen geriethen mit denen von Ernern in Hunesgonia/einer Insel halber/in zanck/ welche doch hernacher vmb Pfingsten / auff dem allgemeinem Landtgericht zu Vpstalsbohm/ denen von Vthausen mit Recht zuerkandt wardt. Als aber die von Ernern auff solch vrtheil nichts geben wolte/ verdroß es die Richter zumahlen vbel/vñ kam allgemach so weit/daß die von Ernern gantz Hunesgoniam / die Stadt Gröningen / vnd den Stadthalter Egberten/ die von Vthausen aber / die Fiuelinger / Drenter / Fredewalder vnd Drentwalder an sich henckten/einander mit Heereskrafft vberzogen/ vnd auff beyden seiten etzlich tausent zu todt schlugen / wie solches bey den Friesischen Scriptoribus weitleufftiger zulesen ist. Damit nun diesem vbel gewehret werden mochte / rüstete sich Bischoff Willebrandt in aller eil/zog den Gröningern vnd jhrem Stadthalter Egberto zuhülffe zu/vnd ließ den Drentern verkündigen / daß sie alsbald die Waffen niederlegen/ vnd der Fiuelinger nicht mehr sich annehmen solten / oder er wolte die gantze Drent vmbkehren.

Diß erschreckete die Drenter dermassen/daß sie die Stadt Gröningen stracks verliessen/ vnd fluchs nach der Drente eileten. Sie kondten aber so bald nicht ankommen/es hatte Bischoff Willebrand bereits die Stadt Couerden erobert / dieselbige geplündert/ vnd gantz außgebrandt / das Schloß aber vermochte er nicht zugewinnen / weiln es von etzlichen Drentern / so darauff in besatzung lagen / männlich verthediget wardt. Des andern tages rückete er gleichwol wiederumb dafür / aber als er vermerckte/ daß die Nacht vber frisch Volck vnd Prouiant darhinein gebracht were/ ließ er die Belegerung vnd den Sturm bleiben/ vnd führete sein Volck in die Drent/ daselbst alles zuuerhergen vnd zuuerterben. Zu vnglück kam dasselbige an die Langewälder vnd Fredewälder (die mit den Drentern vnd Fiuelingern in verbündtnuß stunden) vnd geschach vnter jhnen ein sehr hartes treffen/ darinnen doch Bischoff Willebrandt vntergelegen/ also daß er seinen Troß dahinden lassen / vnd die Drent wieder reumen müssen/ des gentzlichen verhoffens/ solche niederlag in kurtzen an den Drentern redlich zurechnen/ weiln er aber nicht lange hernacher gelebet/ ist auch nicht daraus geworden.

Man sagt von diesem Bischoff Willebrando (deme das Hollandische Chronicon am vorangezogenem ort im 5. Capittel auch diß zeugniß giebt/ daß es ein weiser/hochgeborner Man / vnd von grossem verstande gewesen sey) wie er sterben wollen / daß er seine handt außgestrecket vnd gesprochen: Das ist die handt/ die von niemandt Geschenck noch Gaben empfangen/ vnd wissentlich keinem jemals vnrecht gethan hat.

Sein Bruder Graff Ludolff/ ist ein Thumbherr zu Paderborn vnd Vtrecht gewesen/ habe sonsten nichts denckwürdiges von jme geschrieben gefunden. Nur allein muß ich diß zum Beschluß dabey anzeigen / daß

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

mir ein versiegelter Brieff zulesen worden vom dato 1278. darinnen Ludowig / Willebrand vnd Gerhart gebrüdere / Grafen zu Oldenburg / sampt jhrer Fraw Mutter Irmengarda dem Kloster Rastede einen Zehenden verkauffen / weiln ich aber solches mit diesem Willebrando nicht zusammen in einstimmen kan / muß ichs im zweiffel stecken lassen / vmb so viel desto mehr / das mir in der Oldenburgischen Genealogia sonstē keiner / Graff Ludowig genant / ist fürkommen. Jedoch lasse ich mich bedüncken / sintemal obgemelter Brieff zur Hoya datirt, vnd alle gezeugen / so darinnen gesetzet / Edelleut sein / daß es vermuthlich / Grafen zu Bruckhausen gewesen sein müssen / die sich auch eine geraume zeit Grafen zu Oldenburg geschrieben / wie wir auch zuuor im 19. Capittel berühret haben.

Von Graff Otten / Grafen Burcharts dritten Sohn / Ertzbischoffen zu Bremen.

Das drey vnd zwantzigste Capittel.

Otto

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Otto Comes ſtudio doctrinæ cælitis actus
Bremanæ Cathedræ myſta ſeverus erat:
Tandem ob candorem patriæ pietatis & auſus,
Factus ibi ſummus præſul in urbe cluet.

OTto/ Graff zu Oldenborg / Grafen Burcharts zu Oldenburg/ vnd einer gebornen Gräfinnen zu Tecklenburg Sohn/ (den Albertus Crantzius einen Grafen von Delmenhorſt/ die Hiſtoria aber der Ertzbiſchoffen zu Bremen/einen Grafen zu Oldenburg nennet) iſt nach jetztgedachtes Crantzii meinung in Metropoli lib. 9. cap. 30. Dechant der Thumbkirchen zu Bremen / nach Johannis Schiffhouwers gutachten aber anfenglich nur Senior des Thumbſtiffts/vñ Probſt zu S. Anſcharius in Bremen/vnd Thumbherr zu Cölln geweſen/ biß ſo lang er nach abſterben Ertzbiſchoffs Burchardi Grellen Anno 1344. in vigilia aſſumptionis Mariæ, zum Ertzbiſchoffen zu Bremen / vnd ſein Vetter Graff Moritz (wie mich düncket / Grafen Burcharts Brudern Grafen Chriſtiani Sohn/ wiewol jhnen die Bremiſche annales, Patruum Ottonis nennen) an ſeiner ſtat wiederumb zum Thumbdechant erwehlet worden.

Jetztgedachter Ertzbiſchoff Otto / hat ſeine Confirmation vnd das Pallium vom Pabſt Clemente dem Sechſten erlanget / vnnd iſt ein ſehr alter Herr geweſen/ hat ſich auch zu Pferde nicht behelffen können/ ſondern in Roßbaren oder ſonſten forttragen laſſen müſſen / welches jhrer viele zu allem muthwillen mißbrauchet/ vnd darauff in ſeinem Gebiete den Kauff: vnd Wanderßman vbel beraubet haben/ vnd hat dieſes nicht leichtlich für Ertzbiſchoff Otten gelangen können / ſintemal die Geſellen/ſo das ſpiel trieben/ gute vnd gnawe achtung darauff gaben/ damit keiner mit ſeiner klage fürkommen möchte. Wie nun dermal eins/ von ſeinem Vettern dem Grafen zu Oldenburg ein Bürger mit Brieffen an jhn geſchickt wardt / leſt er den vor ſich kommen / vnd fraget jhn fleiſſig/ ob auch die Straſſen fehlig / vnd die Wege hin vnd wieder gefehrlich oder vngefehrlich ſein / antwortet der Bote / Gnedigſter Herr / ſie ſeind niemahls hiebeuorn gefehrlicher oder vnfehliger geweſen / dann jetzo.

Als aber der Amptman des Hauſes / einer vom Adel / des Geſchlechtes von Beuerbeke (der endweder ſelbſt / oder durch die ſeinigen auff die Straſſen reiten/ die Kauff: vnd Wanderßleute berauben / vnd vmb eine Reuterzehrung anſprechen ließ) dabey ſtundt / vnd vom Ertzbiſchoffen hierüber zu rede geſtellet wardt / ſagt er zum Boten/ hinweg du Narr nach der Küchen / daß du eſſeſt / du weiſt von der gelegenheit nicht / vnd kehret ſich zum Ertzbiſchoffen vnd ſprach: Gnedigſter Herr / es iſt allenthalben auff Straſſen / Wegen vnd Gaſſen/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

durch E.F.G. Landt sehr gut/ vnd solche Gesellen wie dieser ist / pflegen lügen vnter die warheit zu mischen/ damit man nur ein gefallen an jhnen habe.

Wie nun der Amptman den armen Man/ an stat dessen/ daß er jn nach der Küchen hette führen sollen / ins loch geworffen / vnd mit Ruten vnd andern Martern/ ja bey einem Eides schwur / dahin gebracht vnd genötiget/ daß er aus der Gefengnuß nach acht tagen erlediget/ vor dem Ertzbischoffen sagen solte / wie so gar sicher die Strassen jetziger zeit weren/ vnd daß es besser mit dem Wanderßman stünde/ gleich es jemals zuuorn gewesen/ hat er jhn wiederumb für den Ertzbischoff geführet vnd befohlen/ er solte sich stellen/ als keme er von Oldenburg / vnd wie er zuuor instruirt vnd vnterwiesen / jhme antwort geben.

Der arme Man/ hatte noch nicht vergessen / wie der Amptman mit jhme in der Gefengnuß vmbgangen / Derowegen als der Ertzbischoff fragete/ was er guts brechte/ antwortete er: Es hette niemals der Wanderßman im Ertzstifft Bremen so sicher Reisen können/ als diese zeit vber/ welches der gute alte Herr (als der nirgends kommen kondte/ sondern zu hauß stille sitzen muste) gegleubet / vnd dardurch heßlich betrogen worden. Also thun bißweilen die Amptleute/ darumb sollen die Landsherrn jhren Befehlichhabern nicht zuuiel vnd ohn vnterscheidt glauben / sondern selbst mit zusehen / dann sie pflegen jhren Herrn zum offtermahl Brillen zuuerkeuffen/ vnd findet man fast keinen/ ja gar selten einen / der was anders/ als das man gern höret / reden solte / wie diese Histori Albertus Crantzius in Metropoli lib. 9. cap. 30. von wort zu wort also beschrieben hat.

Als nun Graff Mauritius der Thumbdechant sahe/ daß sein Vetter ein abgelebter alter Herr war/ auch vmb seines Stiffts gelegenheit/ vnd wie es allenthalben zugienge/ gar weinig wuste / hat er endlich dem Ertzbischoffen seinem Vettern/ den jemmerlichen zustandt des Stiffts vermeldet/ vnd angezeigt: Weiln er in seinem alter zu hauß lege/ alt vnd schwach were/ vnd nirgents nach sehen kondte/ so gienge es vbel zu/ darumb muste nothwendig auff andere mittel vnd wege gedacht werden / beredete auch solches ferner mit dem Thumb Capittel / also daß er endlich von seinem Vettern Graff Otten Ertzbischoffen zu Bremen / mit bewilligung der meisten stimmen im Thumb Capittel zum Coadjutor gekohren vnd gesetzet worden / wie Crantzius an bemeltem ort bezeuget / vnd bald hernacher weitleufftiger folgen wirdt. Jst also Ertzbischoff Otto/ nach dem er noch nicht gantzer fünff Jahr dem Stifft vorgestanden / mit tode abgangen / vnd zu Bremen in der Thumbkirchen begraben worden / im Jahr Christi 1349. Von jhme rüret es her / wie Johannes Schiffhouwer vermeldet / daß die Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / einen Hoff in der Stadt Bremen/ noch auff heutigen tag haben.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

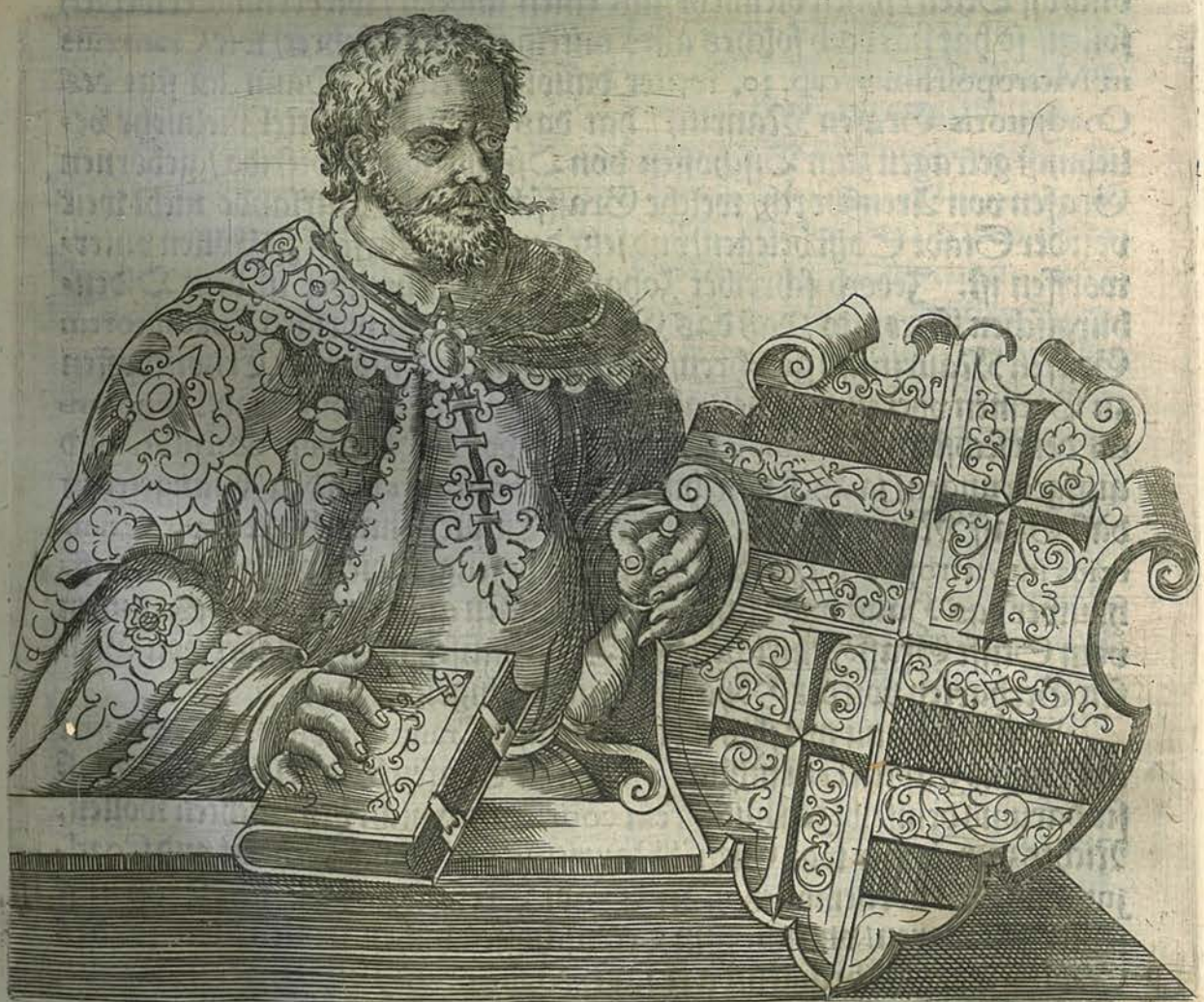
Von Grafen Christian/ Grafen Burcharts Bruder.

Das vier vnd zwantzigste Capittel.

DAch dem nun mehr Grafen Burcharts von Oldenburg Lini vnd Stammen prosequirt vnd außgeführt/folget sein Bruder Graff Christian / dessen Gemahlin gewesen Frewlein Jutta/ oder wie andere wollen/Lucka / geborne Gräffin zu Ritberge/ nach besag des Rastedischen Chronici / vnd Johannis Schiffhouwers aber/Frewlein Agnes/geborne Gräfinne zu Eisenberg(wie ich hernacher im andern Theil im 9. Capittel gedacht habe) mit deren er gezeuget drey Söhne/ nemblich/ Grafen Moritzen/ Grafen Johan vnd Grafen Gerharten/ von denen auch ordentlich sol gesagt werden.

Von Graff Moritzen / Grafen Christiani Sohn/ Coadjutorn des Ertzstiffts Bremen.

Das fünff vnd zwantzigste Capittel.



Mauri-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Mauritius ſenio confecti Otthonis habenas
Adjuvat, atq; viceis illius acer obit.
Mortuo eo Antiſtes Bremæ per vota creatur
Summus, & expertus ſortis acerba ſuæ eſt.
Nam licet inviſa huic, nunc huic foret infula præſens,
Victor in adverſis extitit ille tamen.

WJr haben zuuor bey Ertzbiſchoff Otten zu Bremen/ als eines gebornen Grafen zu Oldenburg leben angezeigt/ was maſſen derſelbige/ mit bewilligung des ThumbCapittels/ſeinen Vettern/ jetztgedachten Graff Moritzen/ Thumbdechanten zu Bremen/ zu einem Coadjutorn adoptirt vnd erkohren. Ob nun wol derſelbige/auch noch zun lebezeiten Ertzbiſchoff Otten/viel guts beim Stifft gethan/ vnd als ein erwehlter Coadjutor des Stiffts Heuſer jnnen gehabt/ vnd denen wol vorgeſtanden iſt/ wie Johannes Schiffhouwer vermeldet/ Derowegen auch das ThumbCapittel nach abſterben Ertzbiſchoff Otten/ jhnen vielmehr/als einen andern/ wiederumb erwehlen ſollen/ ſo hat ſich doch ſolches alles miteinander verkehret/ wie Crantzius in Metropoli lib. 9. cap. 30. weiter dauon ſchreibet. Dann an ſtat des Coadjutoris Grafen Mauritij/ hat das ThumbCapittel vielmehr beliebnuß getragen zum Biſchoffen von Oſnabrügge Gotfrido/ gebornen Grafen von Arenßborch/ welche Graffſchafft im Saurlande nicht weit von der Stadt Soiſt belegen/ vnd jetzt dem Churfürſten zu Cöllen vnterworffen iſt. Jedoch ſchreibet Johannes Schiffhouwer in dem Oldenburgiſchen Chronico/ daß das Capittel zwar den vorigen Coadiutorem Grafen Mauritium gekohren/darmit auch die Hiſtori der Ertzbiſchoffen zu Bremen vbereinſtimmet/ aber es ſey Gotfridus vom Babſt Innocentio dem ſechſten zu Avinion dem Capittel vor ein Biſchoff obtrudirt vnd auffgedrungen/ ja auch von jhme darzu confirmirt worden/ vnangeſehen daß Graff Mauritius alle Heuſer vnd Empter jnnen hatte/ wie Crantzius in Metropoli im 9. Buch/Cap. 39. bezeuget/wiewol Johan Schiffhouwer das Hauß vnd Ampt Tedinghauſen außnimpt/ welches zuuorn vom Stifft Graff Heinrichen von Bruckhauſen verſetzet/aber von Grafen Gerharten von der Hoya wiederumb eingelöſet war.

Deme ſey nun wie jhm wolle/ſo zeuget Crantzius,dieweil die meiſten im ThumbCapittel ein mißuertrawen zu Grafen Mauritio gehabt/daß ſie darumb demſelbigen mit jhrem votiren auch nicht beypflichten wollen. Nichtszuweiniger war Graff Mauritius der Thumbdechant vnd Coadjutor mit den vornembſten in der Stadt Bremen wol daran/die faſt auff ſeiner ſeit waren/ vnd jhn zum Ertzbiſchoffen haben wolten/ wie ſolches Crantzii wort mitbringen/da er ſagt: Mauritio addicti erant cives in urbe, quia ex longa memoria populus Bremenſis inclinabat ſemper, præſertim de

maio-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

majoribus familiis in urbe, in domum Altenburgensem: nam tumultuante plebe Optimates invenerunt præsidium in Comitibus istis videlicet Aldenburgicis. Das ist: dieweil die vornembsten Bürger/vnd ansehenlichsten von Geschlechten binnen Bremen allezeit gut vertrawen zu den Grafen von Oldenburg gehabt/ vnd wann auffruhr vnd meuterey/ oder andere empörunge vom gemeinen Pöfel sich erregete/ jhre zuflucht zu den Grafen von Oldenburg von alters hero genommen/ auch der Rath selbst/ darumb seindt sie sonderlich diesem Herrn Mauritio wolgewogen gewesen.

Wie nun Graff Gotfridus/ Bischoff zu Osnabrügge zum Ertzbischoffen zu Bremen eligirt, vnd vom Pabst confirmirt war/vnd bedachte/daß er Grafen Mauritio nach domahliger gelegenheit viel zu schwach were/ vnd gegen jhme/ als der des gantzen Ertzstiffts Heuser in seiner gewalt hatte/ nicht auffkommen kondte/ hat er kluge vnd beredete verschmitzte Menner in die Stadt Bremen an die gantze gemeine Bürgerschafft abgefertigt/ die Gotfridum/ als einen gütigen vnd freundtlichen Herrn/ höchlich gelobet/ mit anzeig/was die gemeine Bürgerschafft von jhme zuerwarten/ vnd wie viel guts er der Stadt thun wolte/ vnd was dagegen jhnen für gefahr von Grafen Mauritio begegnen kondte. Die abgesandten musten dem Pöfel auch zu gemüthe führen/ daß sie gröblichen sündigen würden/ da sie dem Pabst vnd dem Thumb Capittel in diesem/als jhren ordentlichen Herrn Obrigkeit/wiederstreiten wolten.

Mit solchen glatten worten lest sich der vnuerstendige gemeine Man oberreden/ zwingen die Bürgermeistere vnd den gantzen Rath/ daß sie auch/wiewol vngern/vnd wieder jhren willen/ beneben dem newen Ertzbischoffen Gotfrido/ absagsbrieffe an Herrn Mauritium senden/ vnd jhme jhre Feindtschafft vermelden müsten/ wie Crantzius weitleufftiger bezeuget am vorangezogenem ort Cap. 39. So melden auch die Bremische annales, daß die von Stade diesem Ertzbischoffen Gotfrido gleichsfalß angehangen/ vnd den Coadiutorem Grafen Mauritium verlassen haben sollen.

Da nun Graff Moritz solche Brieffe bekommen/ hat er sich vnd die seinen auff allen Stifftsheusern beschantzet/ auch die Stadt Bremen/ an vnd auff allen ecken belegt/ vnd alle Pässe eingenommen/ sonderlich das Wasser/ die Lesem genant gegen die Bremer/ durch einen vom Adel Moritz von der Hude geheissen/ das Hauß Vörde aber durch seinen Obristen Heinrichen von Issendorff/gegen die von Stade dermassen verwahren lassen/ daß kein Bürger darüber oder vorbey kommen können/ imgleichen auch durch seiner Brüder vnd Vettern der Grafen zu Oldenburg/ vnd der Stiffts Junckern zuthund vnd hülff/ etzliche Schiffe mit aller Rüstunge auff der Weser außgemacht/ damit jo nichts aus/ oder in Bremen gebracht werden möchte.

Wie nun also die Bürgere in der Stadt beängstigt/ haben sie zwar eine Brüggen vber die Lesem in der eile geschlagen/ vnd dieselbige mit einem

einem Bolwerck verwahret / imgleichen ein grosses Schiff oder Koggen mit vielem Volck daneben gelegt / die Brücken dardurch desto besser zubeschützen / welches mannichmal gute stösse verursachet hat: In mittelst aber / hat sich Graff Mauritius mit Reuter vnd Fußvolck in grosser anzahl auch versorget / vnd dieselbige zusammen gebracht / vnter welchen auch gewesen sein / Bischoff Baldewinus zu Paderborn / geborner Graff zu Steinvörde / die Grafen von Oldenburg / die Grafen von der Marck / die Grafen von Steinfort / vnd der Graff von Linow / vnd viele andere dapffere vom Adel vnd Kriegsleute / wie Crantzius vermeldet in Metropoli lib. 9. cap. 40. Als er nun in die tausent gerüster Pferde / vnd vber die tausent wolgestaffierter Landßknechte / beyeinander gebracht / hat er endlich den Bremern ein Possen gerissen / vnd ist vnuerwarnter sachen vber die Lesem kommen / darüber dann denen daselbst herumbher wohnenden Leuten / mit raub vnd brandt grosser schade ist zugefügt worden.

Wie er sich nun der Stadt genahet / seind zwar die von Bremen mit jhrem Obristen Carnap von Lünenberge vnd jhren Soldaten herausser gefallen / haben die auffgeworffene Schantzen (so sie bey S. Rembert / oder dem Spittal gemacht hatten) durchgestochen / vnd sich dafür gestellet / dem Feind zuwehren / daß er nicht durchbrechen solte. Aber solcher wiederstandt hat weinig geholffen / sondern die Bremer haben weichen / vnd jhren Obristen todt dahinden lassen müssen / wofern sie sich auch nicht zwischen den Zeunen verberget / so weren endweder alle erschlagen / oder je gefangen worden. Graff Moritz der Coadiutor, nach dem er die schönen Heuser / so am Berge zwischen dem Kloster S. Paul vnd der Stadt belegen / destruirt vnd niedergerissen / alles biß an die Lesem hinan verwüstet vnd verterbet / die Brücken daselbst erobert / das Volck verjaget / den Koggen eingenommen / vnd das Schloß zur Borch auch mit gewalt erlanget hatte / rückte allgemach wiederumb für die Stadt / vnd als jhme verspehet worden / daß die Pforten weit offen stünden / nahete er sich hinzu / vnd kam ins Osterthor / wolte aber nicht gestatten / daß sie geplündert würde / so weren auch die meisten Kriegeßleute darzu nicht gar begierlich / dann eine geschwinde Pest war darinnen / also daß / do sie die Stadt jnnen hatten / vnzehlich viel todten vnd krancken da waren / auch viel mehr als der gesunden / ja daß auff einen tag gemeiniglich zwey hundert todten begraben worden.

Ob jhrer nun wol etzliche viel zuhetzeten vnd fürgaben / jetzt were die rechte zeit / da er die Stadt Bremen ohne mühe vnd gefahr einnehmen wolte / so hat doch der fromme Graff Mauritius sie hiemit abgewiesen: Weil der allerhögster König mit der Stadt krieget / vnd sie bereits in grossem bedruck ist / darumb wil ich jhnen / die bereits gnugsamb bedrenget / weiter keinen schaden zufügen / auch nicht zugeben / daß ehrliche Frawen vnd Jungfrawen sollen geunehret / oder vberweltiget werden: Es ist mir viel liebs vnd guts in dieser Stadt wiederfahren / vnd kan künfftig noch wol geschehen / seind wir jetzt schon vneinig / so kan es dennoch

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

noch vielleicht wieder zum guten stande kommen/vnd vertragen werden. Worauff Crantzius diese wort setzet: Also zog er wiederumb ab/ der würdig war/ daß er vber eine solche Stadt regieren solte/ gegen welche er sich so sanfftmütig vnd mitleidig erzeiget hatte.

Damit er aber nicht vnuersehens vberfallen werden möchte/ hat er auff der langen Strassen seine Schlachtordnung gemacht/ die andern Gassen besetzet/ hat auch für anfang oberwehntes treffens/ wie die Schlachtordnung gemacht/ nach Crantzii meinung/ oder wie andere wollen/ nach erlangtem vnd gehabtem Sieg/ ehe dann er in die Stadt kommen/ die jetztfolgende Herrn vnd Edelleute zu Ritter geschlagen/ Nemblich/ seinen Vettern Graff Conradten von Oldenburg/ Graff Engelberten von der Marck/ Graff Otten von Linow/ vnd etzliche Rittermessige/ derer Schiffhouwer zwene namhafftig macht/ als Heinrichen von Jsendorff/vnd Martin(oder nach Crantzii gutachten/Moritzen)von der Hude. Wiewol Schiffhouwer den von Linow/ nicht einen Grafen/ sondern einen Rittermessigen/ vnd Otten von Linen nennet/ vnd seindt noch bey meiner zeit Edelleute von Linen/ allhie in der Graffschafft Oldenburg gewesen/ dauon der letzte des Geschlechtes/ mit nahmen Johan von Linen vnlengst im Niederländischen Krieg geblieben ist/ darumb Crantzius vielleicht in deme/ wegen des von Linow geirret hat.

Wie nun/als obgemelt/ Graff Moritz mit seinem Kriegßvolck in der Stadt in voller Schlachtordnung gestanden/seind Bürgermeister/Rath vnd Gemeind/ in grosser furcht gewesen/haben auch nicht anders gemeinet/ dann daß Graff Mauritius alle/ so noch allda gesundt weren/ erwürgen wolte/ Jedoch seindt sie endlich zu jhme gekommen/ vnd haben vor jhre Stadt/ Bürger vnd alles Volck zum höchsten gebeten/ auch erhalten/ daß die Bürgere vnbeschedigt geblieben/ nur allein/ daß sie Grafen Mauritio mit einem Eide sich verpflichten vnd angeloben solten/jhme nicht entgegen zusein/welches auch also geschehen ist. Darauff ist Graff Mauritius wieder außgezogen/ vnd hat sie bey jhren Priuilegien/ Gütern vnd wolfarth gelassen/ vnd sol solches im Jahr Christi 1350. geschehen sein.

Als nun nach diesen verlauffenen dingen die Bürger zu Bremen allererst vermerckten/was Kriege führen hinter jhm habe/ vnd wie leichtlich wol das Fehnlein mit einem Nestel an die stangen zubinden/ aber wider herunter zunehmen/ viele Geldes/mühe vnd arbeit kostet/ kam jhnen die Rew an/ vnd baten Bürgermeister vnd Rath/ daß sie einen Frieden wiederumb machen wolten. Der Rath antwortete/solches wolte schwerlich zugehen/ alles was sie sahen vnd litten/ das were jhnen gnugsamb zuuor gesaget/aber die Bürger baten nochmals wie vor/vnd versprachen bey jhrem Eide/ daß sie hinführo nun vnd nimmermehr das verhindern vnd vmbstossen wolten/ was in gemeinem Rath beschlossen were/ daß solches auch zu ewiger gedechtnuß in das Stadtbuch verzeichnet werden solte. Deßgleichen thaten auch die Meutmacher vnd Redlinführer/ die

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

hiebeuor vrsachen geweſen waren / daß man Grafen Mauritium den Coadjutorem verkohren / vnd Ertzbiſchoffen Gotfridum angenommen hatte.

Darauff haben Bürgermeiſtere vnd Rathsherrn / neben den Capitularn des hohen Thumbſtiffts / dahin mit dem newen Ertzbiſchoffen Gotfrido gehandelt / daß er Ertzbiſchoff bleiben / die Iuriſdiction vnd Regierung vber die Geiſtlichen / vnd was zu der Geiſtlichen botmeſſigkeit gehöret / Graff Mauritius aber Coadiutor ſein / vnd die Regierung vber Weltliche ſachen / vnd die heuſer des Stiffts behalten vñ haben ſolte / wie Crantz. am ſelbigen ort bezeuget / cap. 41. Aber Johannes Schiffhouwer thut diß hinzu / daß Graff Mauritius auch järliches einen ehrlichen vnterhalt / von den Gütern des Stiffts / dem Ertzbiſchoffen Gotfrido / ohne deme / was er von der Geiſtlichen Iuriſdiction bekeme / habe geben vnd reichen ſollen.

Als aber Graff Mauritius vier Jahr Weltlicher Adminiſtrator geweſen / vnd dieſelbige verlauffen / hat ſich Ertzbiſchoff Gotfridus des geringen vnterhalts beklaget / vnd gantz vnfriedlich verhalten / auch Grafen Mauritium zum Coadiutorn vnd Weltlichen Adminiſtratorn nicht lenger dulden wollen / ſondern ſich deßhalben zu Graff Gerharten von der Hoya geſchlagen / vnd demſelbigen das Hauß Tedinghauſen præſentirt vnd eingereumet. Wie nun derſelbige mit gewaltiger handt ins Stifft gefallen / die Burg vnd das Ampthauß Langwedel / wie Schiffhouwer zeuget / eingenommen / vnd der Stadt Bremen zugeſetzt / hat ſich Graff Mauritius mit den Bürgern zu Bremen (die jhme vermöge jres Eides gewogen waren) auffgemacht / vnd mit ſeinen Freunden vnd verwandten die Burg wieder eingenommen vnd zerriſſen. Vnd ob wol Graff Gerhart von der Hoya das Kriegsvolck / ſo aus der Stadt Bremen war / von wegen jhrer ſicherheit vnd muthwillens / da ſie jhrer ding keine achtung hetten / geſchlagen vnd zerſtrewet / ſo hat doch Graff Mauritius gleichwol das Hauß Langwedel behalten / auch das Hauß Tedinghauſen / wie Johannes Schiffhouwer ſchreibet / erobert vnd einbekommen.

Dieweil aber dieſer handel vom Crantzio in ſeinem Metropoli lib. 9. cap. 41. vnd 42. vmbſtendiglich beſchrieben / wirdt nicht vndienſtlich ſein / das ich ſeine erzehlung verteutſchet anhero ſetze. Es beklagte ſich Ertzbiſchoff Gotfridus / daß er von Grafen Mauritio dem Adminiſtratore nicht bekeme / was jhm zugeſagt / auch nicht in würden vnd ehren / wie ein Ertzbiſchoff / gehalten würde / darumb hat er ſich zu Grafen Gerhart von der Hoya geſchlagen / vnd denen zum newen Coadiutorn erwehlet. Darauff ſeind die Bürger dem alten Coadiutori Grafen Mauritio zugefallen / vnd haben Bürgermeiſter vnd Rath dahin vermocht / daß ſie dem Grafen von der Hoya abſagen ſolten / wie nun ſolches geſchehen / haben ſie darauff den von Landt vnd Leuten mechtigen Grafen Engelbert von der Marck / auff jhren vnkoſten auffgefordert / der doch da der Früling ankomen / von wegen hochnötiger gelegenheit / wieder zu rücke gezogen iſt.

Vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Vnd vngeachtet daß der Graff von der Hoya sich zu recht erbotten/ seindt doch die Bremer gleichwol in jhrem fürnehmen fortgefahren / mit zuthun des Coadjutoris vnd Capittuls/ denn sie vertröstet hatten / jhme das Hauß Tedinghausen zuliefern vnd zugewinnen. Aber der Graff von der Hoya kam jhnen endgegen/ behielt den Sieg/ fällete die Bürger/ vnd erschlug jhrer viel. Sie wolten aber noch nicht nachlassen / sondern rüsteten sich mit hülff des Coadiutoris Grafen Mauritij / vnd des Thumb Capittuls noch einmal/ fielen in die Graffschafft Hoya/ raubeten/ plünderten/ vnd verschoneten keiner Kirchen noch Clausen. Graff Gerhart von der Hoya machte sich jhnen entgegen / neben seinem Bruder/ Vetter vnd Freunden/ vnd hat sie mit einem geringen hauffen geschlagen/ vnd jhnen den Raub abgetrieben.

Damit aber haben die Bremer noch nicht still gehalten/ sondern etzliche Eicken zugerüstet / mit denen sie die Weser hinauff biß an die Hoya gefahren sein/ daselbst ist es abermal zu einem harten treffen kommen/ vnd den Bremern von den Einwohnern zur Hoya manlicher widerstandt gethan worden. Vnd ob wol die Bremer das Städtlein angezündet/ so hat doch zu grossem glück das Regenwetter solch Fewr wiederumb außgeleschet. Von dannen seind die Bremer mit dem Wasser wieder herunter nach Tedinghausen gefahren / an welchem ort der streit wiederumb angangen/ vnd auff beyden seiten viel guter Leute geblieben sein.

Da nun die/ so auff dem Hauß Tedinghausen waren/ sahen/ daß etzliche das Hauß bestürmeten/ vnd sonsten sich befürchten/ die Bremer würden daß feldt wieder den Grafen behalten/ vnd sie zu schwach werden das Hauß lenger auffzuhalten / haben sie den Bremern solches auffgegeben/ die es in die hände Grafen Mauritij des Coadiutorn widerumb vberliefert/ darumb sich dann der Graff von der Hoya sehr betrübet. Als er aber in den zweyen vorigen Victorien wieder die Bremer viele Rathsherrn/ reiche Kauffleute/ vnd andere gemeine Bürger/ auch vom armen hauffen nicht weinig gefangen bekommen/ vñ in hafft gelegt/ haben sich die reichen gelöset/ die armen aber seind sitzen blieben. Darüber hat sich ein Tumult in der Stadt erhoben/ in deme die Gemeind fürgegeben/ die armen gefangenen Leute vnd geringe Bürger / die vmb der Stadt willen jhren Halß vnd leben gewaget/ solten mit der Stadt gelde/ eben so wol als die reichen/ erlöset werden / vnd haben sich die auffrührer genennet/ Bundgenossen/ vnd den grossen Bundt.

Als aber die Kauffleute/ wie auch die vornembsten sich zum Rath geschlagen/ vnd vber dieser vneinigkeit die Kauffhändel abgangen / vnd die frembden Kauffleute Bremen gemeidet / vnd andere örter vnd Pässe gesucht / vnd darüber das graß zu Bremen auff den strassen gewachsen/ ist die Stadt Bremen sehr verringert/ vnd in abnehmen gekommen / dauon wir weiters / wann wir zu Graff Conradts Acten vnd Historien schreiten/ sagen vnd meldung thun wollen. Es waren aber auch etzliche Edelleute vom Grafen von der Hoya zu den Bremern gefallē/ die sprachē

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vmb jhren erlittenen schaden / da ist die sache durch Grafen Christian zu Delmenhorst / als einē Scheideßman / mit Grafen Mauritij bewilligung dergestalt beygelegt / daß die Edelleute / vor jhrem erlittenen schaden / die Burgmanschafft von Tedinghausen zu Lehen bekomen vñ behalten soltē.

Als nun Ertzbischoff Gotfridus sahe / daß ers mit dem Grafen von der Hoya nirgends bringen kondte / hat er nach rath wolgemeltes Grafen von der Hoya / Hertzog Magni zu Braunschweig vnd Lüneburg Sohn / Albertum / zum Coadjutorn wider Grafen Mauritium gekohren / der auch bey seinen des Gotfridi zeiten vnd leben / nach zweyen Jahren / zu Rom die Confirmation bekommen / vnd zum Ertzbischoffen gesalbet / Gotfridus aber ist noch schlimmer bey dieses Hertzogen Alberti / als bey Grafen Mauritij zeiten / vnd nicht wie ein Ertzbischoff gehalten worden / darüber er auch endlich gantz jemmerlich vnd arm zu Stade gestorben / Anno Christi 1363. am tage S. Barbaræ.

Fast vmb diese zeit / oder je kurtz zuuorn / hatte Hertzog Wilhelm zu Braunschweig / wie Crantzius in Saxonia im 9. Buch / Cap. 30. schreibet / mit dem Coadiutore zu Bremen / Grafen Mauritio / einen zanck / von wegen der scheidung oder Grentz jhrer beyder Fürstenthumb / vnd einhabender Herrschafften / darüber auch einer dem andern ins Landt gefallen / vñ schaden zugefügt worden ist. Vnd hat zwar jetztgedachter Hertzog Wilhelm an das Wasser / die Wumme genant / eine Festung gebawet / vnd dieselbige geheissen Lewenbrücke / damit er / so offt es jhme gefellig vnd vonnöthen / daraus ins Ertzstifft Bremen fallen konte. So bald aber Hertzog Albertus zum Ertzbischoffen gekohren / hat die sache wol einen stillstandt / aber keine endlichen vertrag gewunnen. Mit was gelegenheit aber jetztgedachter Hertzog Albertus zu solchē Ertzbischofftumb gekomē / solches setzet auch Crantz. in Metr. am 10. buch / cap. 2. vnd M. Heinrich Bunting / in seinem Braunschweigischen Chronico am 102. blat.

Dann weil Graff Gerhart von der Hoya denen von Bremen feindt war / hat er bey dem ansehenlichen Fürsten von Braunschweig / Hertzog Magno dem Eltern / offt angehalten / daß er den Bremern auch zusetzen möchte / aber das wolte der gewaltige Fürste nicht thun / darumb erdachte Graff Gerhart von der Hoya den rath / er wolte Ertzbischoff Gotfrieden vberreden / er solte Hertzog Magni Sohn / Hertzog Alberten / Thumbherrn zu Magdeburg

vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd Bremen/ zum Coadjutorn erwehlen / welches dann auch mit des ThumbCapittuls bewilligung geschehen ist. Darauff hat Hertzog Magnus den Grafen zur Hoya zugefallen/ der Stadt entsagt / da aber sein Sohn Hertzog Albert / mit bewilligung des Capittuls/ zum Coadjutorn gekohren war/hat der Fürst sein vornehmen fallen lassen/verträge zwischen der Stadt vnd Capittul an einem / vnd den Grafen von der Hoya am andern theil gemacht vnd getroffen.

Ob nun wol die Bürger vnd Stadt dem newen Ertzbischoffen hüldigen wollen/so haben sie sich doch beklagt/daß sie noch Grafen Mauritio von Oldenburg/ jhrem gewesenen Administratorn vnd Coadjutorn, eidtpflichtig weren / darauff haben Hertzog Magnus der Elter / sein Sohn Hertzog Magnus Torquatus oder mit der Ketten / neben dem Capittul vnd der Stadt an den alten Administratorn Grafen Mauritium / jhre Legaten vnd Botschafft gesandt/ die jhme eine glaubwürdige Copey/ seiner des Hertzogen Alberts Confirmation vnd bestetigung gezeiget / vnd lesen lassen/ mit begehren / er wolte gutwillich abziehen / vnd dem Pabst gehorchen. Als er aber solches gesehen vnd gehort/ ist er stillschweigendt/ gleich wer er verstummet/ lange gestanden / doch gar hefftig ergrimmet/ vnd mit diesen worten herauß gefahren: Das hette er vmbs Stifft/ Thum Capittul vnd die Stadt nicht verdienet / sondern jhnen viel zu gefallen gethan / Dieweil sie aber so vndanckbar weren / wolte er einen fall mit jhnen wagen / hat auch den Legaten keinen andern bescheidt gegeben. Wie nun die Botschafft diese antwort wieder zu rücke gebracht/ ist Hertzog Magnus der Elter / neben seinem Sohn Hertzog Magno Torquato, mit grosser macht ins Ertzstifft Bremen gefallen/vnd hat das Schloß Vörden belegert vnd gestürmet/ darüber auch im Sturm etzliche Edelleute vnd andere Diener / auff der Burg/ vnd sonderlich (wie Johannes Schiffhouwer zeuget) ein Freyherr von Warberg geblieben vnd erschlagen. Mitlerweile wardt ein stillstandt gemacht / vnd schlugen sich Herrn vnd Freunde darzwischen / handelten es auch dahin / daß Graff Mauritius / gewesener Administrator, weichen / Nichtszuweiniger Thumbdechant bleiben/ von allen Amptheusern abtretten / vnd die dem newen Ertzbischoffen Hertzog Albrechten einreumen / allein das Ampt vnd Hauß Hagen/ zeit seines lebens / zu seinem besten gebrauchen vnd nützen solte / welchs geschehen ist / Anno 1362. oder 1366. Was dieses Graff Moritzen todt vnd absterben betrifft/vermeinen Hieronymus Henninges vnd Reusnerus, daß er Anno 1368. im striet gegen die Rustringer geblieben vnd vmbkommen sey / dauon ich hernacher / bey Graff Conradten von Oldenburg/ weiter meldung thun wil.

Von Graff Johan vnd Graff Gerharten / Grafen Christians andern Söhnen.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Das sechs vnd zwantzigste Capittel.

IOhann/ Graff zu Oldenburg / dieses nahmens der fünffte/ Grafen Christians zu Oldenburg/ vnd Frewlein Jutten/ geborner Gräffinnen zum Ritberge Sohn / Grafen Mauritij Coadjutoris zu Bremen bruder/ hat mit seiner Gemahlinnen Frewlein Rixen / geborner Gräffin zur Hoya / gezeuget fünff Söhne/ nemblich/ Graff Moritzen/ Graff Otten/ Graff Johan/ Graff Christian vnd Grafen Heinrichen/ von denen bald hernacher etwas mehr sol angezeigt werden/ finde sonst nichts in den Historien / das dieser Graff Johan verrichtet/ oder zu welcher zeit er gestorben sey.

Sein Bruder Graff Gerhart ist ein Canonicus zu Hildesheimb gewesen/ derowegen ich nicht gleuben kan/ daß er der Graff Gerhart gewesen sein solte/ von denen Hieronymus Henninges vnd Reusnerus schreiben/ daß er Anno 1368. in Frießlandt erschlagen worden.

Von Graff Heinrichen vnd Graff Moritzen / Grafen Johans des vierden Söhnen / Graff Burcharts vnd Graff Christiani Brüdern.

Das sieben vnd zwantzigste Capittel.

HEinrich Graff zu Oldenburg / Grafen Johans des vierden Sohn/ hat sich vermehlet mit einem Frewlein von Stotel/ deren Schwester sein Bruder Graff Burchart zur Gemahlin gehabt / wie zuuor angezogen / vnd bestetiget solches das Rastedische Chronicon/ mit diesen worten: Isti duo fratres, Henricus & Burchardus, habuerunt duas sorores de Schodis. Jedoch halte ichs dafür/ daß für das wort Schodis zulesen sey Stotel / darinnen sich der Schreiber leichtlich mag verstossen haben. Dieser sol nach absterben Grafen Heinrich des Bogeners vnd Graff Thomas zu Oldenburg / Graff zu Bruckhausen geworden sein / habe sonst weiter von jhme nichts gelesen.

Sein Bruder Graff Moritz sol ein Canonicus zu Bremen vnd Cölln gewesen sein: Vnd hiermit haben wir nun also Grafen Johans des vierden Sohne/ nach einander prosequirt. Ist noch vbrig / daß wir auch eine kurtze anzeig thun / von Grafen Johans des fünfften Söhnen / deren zuuor erwehnet worden. Jedoch kan ich hierbey gleichwol vnangezeigt nicht lassen / daß mir ein versiegelter Brieff in den Oldenburgischen Archivis vom Jahre 1344. fürkommen / der also anfehet: Nos Iohannes Dei gratia Comes in Oldenborch & Delmenhorst, recognoscimus & tenore præsentium publice protestamur, quod cum consensu Bernardi Canonici Ecclesiæ Hildesimensis, Christiani, Ioannis & Borchardi filiorum nostrorum, &c. Ob nun solches von Grafen Johan dem IIII. zuuerstehen sein wolle/ vnd ob er auch mehr Söhns gehabt/ als ich erzehlet/ das muß ich dem Leser zuergründen anheimb stellen.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Graff Moritzen/ Graff Otten / Grafen Johann/ Grafen Christian vnd Graff Heinrichen/ Grafen Johans des fünfften Söhnen.

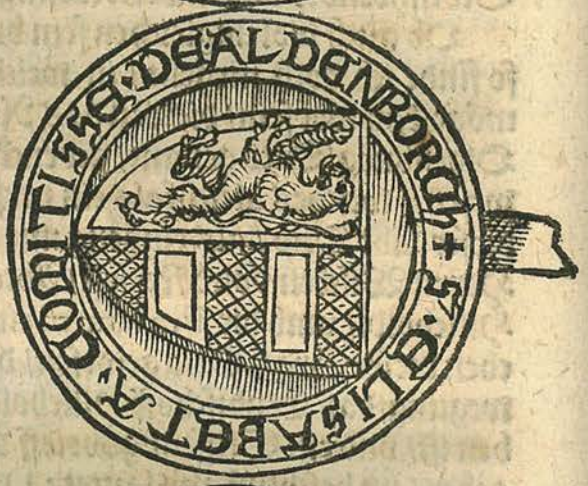
Das acht vnd zwantzigste Capittel.

MOritz/ Graff zu Oldenburg / Grafen Johans des fünfften/ vnd Frewlein Rixen / geborner zur Hoya Sohn / ist gleicher weiß ein Thumbherr zu Bremen vnd Cöllen / vnd Probst zu Wildeßhausen gewesen/ zweiffels ohne / daß domals der eine Vetter dem andern hierzu geholffen / wiewol sonst dauon bey Johanne Schiffhouwer vnd andern weinig nachrichtung mehr verhanden.

Ob auch wol ingleichen sein bruder Graff Otto Geistlich geworden/ so finde ich doch nirgent / in welchem Stifft er sich auffgehalten haben möge/kan wol sein/ dieweil das Rastedische Chronicon/eines Grafen zu Oldenburg/Otto genant/ gedencket/ der Abt zu S. Paul zu Bremen gewesen (welches gleichfals ein versiegelter Brieff de dato 1257. darinnen dieser Abt Otto / als ein zeug mit eingeführet wirdt/bezeuget) vnd mit Herrn Wilcken von Mersele/Abten zu Rastede / zun zeiten Ertzbischoffs Hilleboldi/ vmb die Prælaturen einen Wechsel gemacht haben sol/ daß es eben dieser Graff Otto gewesen/ dieweil auch die zeit fast eintrifft: In erwegung/daß Ertzbischoff Hilleboldus allererst Anno Christi 1273. gestorben ist/ vnd ein Stifftungsbrieff Anno 1270. der Kirchen zu Rastede gegeben/ im beschluß also lautet: Datum & actum Oldenborch, Anno gratiæ 1270. Venerabili patre Abbate Domino Ottone sæpedictæ Ecclesiæ regimini præsidente. Jngleichen sol auch dieser Abt Otto/von Graff Heinrichen (wie ich gleube) dem Bogener / vnd Graff Ludolffen zu Oldenburg vnd Bruckhausen/den Zehenden im Nortbroke Anno 1253. gekaufft/ vnd Ertzbischoff Hilleboldus solches auch im Jahre 1273. im Monat Aprili bestetiget haben. Aber solche vnd dergleichen dinge/ seindt vorzeiten von den München vnd andern so gar verwirret/ vnd ohn einige ordnung oñ anzeig der zeit auffgeschrieben/das vnmüglich/ eigentlich dauon was zusetzen. Also seind mir auch Siegel vnd Brieffe vorkommen / beyde de dato 1287. darinnen diese wort zufinden: Præsens scriptum Sigillis Ottonis & Ioannis Comitum in Oldenborch publice est communitum: Item, Otto & Ioannes Dei gratia, Comites in Oldenborch, universis præsentes literas inspecturis salutem in Domino. Notum esse cupimus omnibus & singulis, quod nos ob memoriam & recordationem jugem felicis memorię Domini Christiani, quondam Comitis, & Iuttæ eius uxoris Comitissæ in Oldenborch, &c. Waraus dan ebenmessig zuuermuthen/daß dieser Graff Otto vnd Graff Johan gebrüdere / vnd Grafen Christians vnd Frewlein Jutten Gräfinnen zum Ritberge Enckel gewesen sein müssen.

Der dritte Bruder Graff Johan/dieses nahmens der sechste/ hat zur Ehe genommen (als ich in Siegeln vnd Briefen gesehen) Frewlein Elisabetham / geborne Fürstin zu Pommern / vnd Anno 1294. das Kloster

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ



НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Blanckenborg an der Hunte/ eine halbe Meil weges von der Stadt Oldenburg belegen/ für sich vnd seinen Bruder Graff Otten/ wie auch von wegen seiner Vettern Graff Moritzen vnd Christians Priuilegirt/ vnd mit Gütern vnd Zehenden begabet/ an welchem Brieffe kurtz zuuor gesetzte sieben Siegel hangen.

Von seiner Gemahlin seind jhme geboren worden zwey Frewlein/ deren eine Abbatissin oder Domina, im vorgemeltem Kloster Blanckenburg gewesen/ vnd zwene Söhne/ Nemblich/ Graff Christian vnd Graff Johan/ dieses nahmens der siebende: die sich auch Anno 1316. in einem versiegelten Brieffe also geschrieben: Nos Christianus & Ioannes Comites, quondam filii Domini Ioannis de Oldenburg. Ob aber Graff Christian sich verheuratet/ oder Geistlich geworden/ vnd zu welcher zeit er gestorben/ dauon ist mir noch zur zeit nichts glaubwürdiges fürgekommen. Es gedencken zwar Hieronymus Henninges vnd Reusnerus eines Grafen Christiani/ der in dem Kriege/ welchen die Bremer gegen die Rustringer Friesen geführet/ Anno 1368. zu Blexen erschlagen worden/ vnd zwey Söhne/ Nemblich Graff Conradten/ vnd Graff Gerharten nach sich gelassen haben solle. Aber mich wil bedüncken/ daß diese erzehlung nicht allerdings mit den alten Monumenten eintreffen/ viel weiniger auff vorgemelten Grafen Christian vnzweifflich zuziehen sein wolle. Wie dan auch in dieser Linea/ so wir von Grafen Johan dem dritten hergeführet/ meines wissens kein Graff Conradt zusetzen ist. Jedoch kan ich geschehen lassen/ daß ein jeder dißfals folge/ was jhme der warheit am ehenlichsten zusein düncken wirdt.

Belangend Grafen Christian den vierden Bruder/ finde ich dauon weiter nicht/ als nachfolgende wort im Rastedischen geschriebenem Chronico: Abbas iste rexit hoc monasterium fere 14. annis, cuius temporibus Comes Christianus de Oldenburg, filius Ioannis & Rixedis, Comitissæ de Hoya, extitit, qui nunquam monasterium offendit, nec in aliquo condemnavit, Vnde Villici in pace & plena tranquillitate vixerunt. Vltimo autem anno vitæ suæ Bremensis civitas combusta fuit, & postea subito circa festum natalis Domini obiit, ac in tumba Comitum de Oldenburg in medio monasterii est sepultus: das ist/ Derselbige Abt hat diß Kloster vierzehen Jahr regieret/ vnd hat zu seinen zeiten gelebet Graff Christian zu Oldenburg/ Grafen Johans vnd Frewlein Rixen von der Hoya Sohn/ der das Kloster niemals beschediget oder gestraffet/ darumb auch die Haußleute vnd Meyere in gutem Friede gelebet haben. Im letzten Jahre seines lebendes ist die Stadt Bremen jemmerlich verbrandt/ darauff er dan bald hernacher vmb Weihnachten gestorben/ vnd zu Rastede im Begrebnuß der Grafen zu Oldenburg/ mitten im Kloster zur Erden ist bestetiget worden.

Weiln aber auch Graff Christian zu Oldenburg etzlicher vom Adel/ als Gerharten vnd Nicolai die Kuesten genant/ Kauffbrieff/ darinnen sie dem Abt zu Rastede Alberto/ drey Meyere zu Berghorne verkaufft/

Anno

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Anno 1271. am tage Jacobi/ versiegelt / so kan es wol sein / daß solches von jetztgemeltem Grafen Christian / der vmb die zeit gelebet / nicht vnfüglich zuuerstehen vnd außzulegen. Wie ich mich dann auch fast bedüncken lasse/ sintemal Ertzbischoff Giselbertus zu Bremen ebenmessig auch einen Kauffbrieff bestetiget vñ confirmiret, vnd Grafen Otten / Grafen Johanns vnd Grafen Christians Insiegel/ mit an solches diploma gehenget worden/daß solches gleich so wol von diesen dreyen brüdern könne verstanden werden / Aber andern jhr gutachten / da es besser sein würd / hiermit vnbenommen. Sonsten ist wol gewiß / daß nach außweisung des Rastedischen Chronici / dieser Graff Christian/im dreissigsten Jahr seines alters sol gestorben sein.

Was schließlich den fünfften Bruder Graff Heinrichen betrifft/ bezeuget das Rastedische Chronicon / daß er gar bald in seiner jugent weggestorben/darumb wir auch weiter von jhme nichts melden können.

Von Graff Johan dem *VII.* Grafen Johans des *VI.* Sohn/ vnd seinen Erben.

Das neun vnd zwantzigste Capittel.

IOhann / Graff zu Oldenburg dieses Nahmens der VII. Grafen Johans des VI. vnd Frewlein Elisabethen / geborner Fürstinnen in Pommern Sohn/ hat zur Ehe genommen Frewlein Annam/ Grafen Ottens zu Delmenhorst Tochter / vnd mit derselben gezeuget einen einigen Sohn/ Graff Johan genant / dieses nahmens den VIII.

Dieser hat sich hernacher verheuratet mit Frewlein Elisabethen / Hertzog Johans zu Braunschweig vnd Lüneburg Tochter (wiewol sie VVolffgangus Lazius im 8. Buch de migra-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

migrationibus gentium, vnd Reusnerus part. 1. pag. 409. Item, Hieronymus Henninges, pag. 119. Helenam nennen) vnd mit jhr gezeuget vier Söhne/benentlich/Grafen Johann/dieses nahmens den IX. Grafen Christian/Grafen Otten/vnd Grafen Wilhelmen/vnd eine Tochter/Frewlein Margarethen/so hernacher Graff Otten von Schowenburg vermehlet worden.

Vnd daß dieser Graff Johann eine Hertzogin von Braunschweig zur Ehe gehabt/solches bezeuget auch ein Rasteder Münch Henricus Gloistein/der jhme das Sachsenspiegel abgeschrieben vnd dedicirt hat/mit diesen worten/so am ende des Buchs stehen: Anno Domini 1336. completus est hic liber, qui dicitur Speculum Saxonum, per manum Henrici Monachi de Rastede dicti Gloyesteen, quem librum Ioannes Comes in Oldenborg, scribi fecit, non pro quod vellet suis militaribus nova introducere jura multa vel statuta, sed pro eo tantummodo, quia suis temporibus fere omnes milites & militares sui dominij seniores moriebantur, ita quod per absentiam illorum jura parentum suorum fuerunt viventibus militaribus tunc existentibus multum incognita, & in ipsis juribus sæpe claudicabant. Item pro eo ut si aliqui militares super quacunq; re fierent discordantes, ita quod sibi jus Saxonum eligerent propter præsentiam istius libri, huiusmodi rei & causæ, pro quibus fuerunt discordantes parere possent, suis laboribus & expensis. Iste Ioannes erat filius Ioannis Comitis de Oldenborg, & Dominæ Elisabethæ, filię illustris principis Ioannis Ducis de Lunenborg, cuius Comitis honorem Deus in terris amplificet, eumq; in cœlis collocet post mortem inter agmina beatorum, Amen. Hæc ibi.

Aber ich finde nicht/daß dieselbige gebrüdere einigen manlichen Erben hinter sich verlassen haben solten/darumb auch an jhnen der Manliche Stamb Grafen Johans des dritten/der Elimari des ersten Sohn/vnd Grafen Elimari des andern Bruder gewesen/geendiget vnd gentzlich abgangen ist.

Es wirdt aber auch eines Grafen Wilhelms von Oldenburg im Turnierbuch gedacht/welcher Anno 1197. zu Cöllen mit auffm Turnier gewesen/weiß aber nicht eigentlich/von welchem derselbige geboren sein mag. Es wolte dann einer es dafür halten/daß es etwan ein Graff zu Bruckhausen gewesen/welche sich auch ein zeitlang Grafen zu Oldenburg geschrieben haben/wie droben im 19. vnd 22. Capittel bereits ist angezeiget vnd vermeldet worden.

Das ist aber gewiß/daß obgemelte vier gebrüdere/beneben jhrem Vettern Graff Conradten/der Stadt Oldenburg (die gleichwol dömahls noch gar klein/vnd nicht halb so groß war wie jetzt) die erste Priuilegia/vnd jhr eigen Stadtrecht/nach der Stadt Bremen Stadtrecht/zugebrauchen gegeben vnd vergönnet haben/Anno Christi 1345. darüber noch auff heutigen tag die Brieffe verhanden sein/vnd dauon hernacher bey Graff Conradten mehr sol gesetzt werden. Worinnen dann dieser

Grafen

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Grafen vnd Herrn freygebigkeit vnd geneigtes gemüth billich zurühmen/ in erwegung daß die Stadt Oldenburg/ vermüg solcher Priuilegien noch auff heutigen tag eine grosse freyheit / vnd derenthalben nicht leichtlich einiger den Reichs Grafen zustendigen Erb: oder Landtstadt was nachzugeben hat.

So habe ich auch Siegel vnd Brieffe gelesen / vom Jahre 1331. darinnen die Junckern oder Edelleute von Elmendorff/ Grafen Johan/ Conradten vnd Mauritio/ Item/ Grafen Johan/ Otten vnd Wilhelm/ Grafen zu Oldenburg/ das Elmendorffer Meer / das Gerichte zu Twischenahn vnd Edewechte / auch andere mehr stück erblich verkauffen vnd vberlassen.

Damit aber der Leser jetztgemeltes Grafen Elimari / des ersten Erben vnd Nachkommen/ sich desto besser für augen stellen vnd einbilden/ vnd des gantzen ersten Theils Inhalt gleichsam in einer kurtzen verfassung beysammen haben könne/ wil ich allhier den gantzen Stambaum inseriren vnd setzen/ daraus alles miteinander/ was zuuor gesagt / klerlich erscheinen wirdt.

Der

Der Ander Theil des Oldenburgischen CHRONICI.

Von Grafen Elimari des andern Söhnen/ Graff Heinrichen/ Grafen Christian/ vnd Grafen Otten.

Das Erste Capittel.

NAchdeme Grafen Elimari des ersten Geschlecht/ in seinen Söhnen/ Grafen Otten/ Grafen Moritzen/ Grafen Johan/ Grafen Bernharten/ vnd Grafen Heinrichen / biß auff die letzte desselbigen Stammens vnd Prosapiæ, nunmehr zum ende außgeführet/ als wil die Ordnung / die zuuor im anfang gemacht/ erfordern/ daß wir auch etwas von Elimari secundi dreyen Söhnen / Graff Heinrichen/ Grafen Christian vnd Grafen Otten anhero setzen.

Dieweil aber in folgender erzehlung vnd dieser Lineen deduction viele gleiche nahmen als Moritz/ Johan / Christian / Otto vnd dergleichen/ fürfallen werden/ so habe ich für eine notturfft erachtet/ allewege die zahl dabey zusetzen/ nicht der meinung/ als wann einer nach dem andern successive eben also gelebet vnd regieret hette / sintemaln jhrer viel auch Coætanei gewesen/ vnd bißweilen einer nach der ordnung der fünffte oder sechste ist/ der doch gleichwol in ansehung des alters / dem andern vorzuziehen/ sondern damit keine obscuritet oder vngewißheit in der Histori gemacht / auch nicht diesem Grafen das zugeschrieben werde / was jenner vielleicht gethan vnd verrichtet/ vnd derohalben jhme gebühren möchte/ welches mir (die rechte warheit zubekennen) viele mühe gemacht / ehe dann ich eine gewißheit haben können / zweiffele doch gleichwol nicht / da ich je vber allen angewandten fleiß etwan jrren würde / man werde solches im besten entschüldigen.

So viel nun anfenglich Grafen Elimari/ des andern/ ersten Sohn Grafen Heinrichen betrifft/ so nach seines Herrn Vatern todt die Advocatiam oder Patrocinium vber das Kloster Rastede bekommen/ hat derselbige zur Ehe genommen/ ein gebornes Frewlein von Geldern/ nach Hieronymi Henninges vñ Reusneri meinung/ Salome genant/ Grafen Heinrichs von Geldern Schwester (wiewol sie derselbigen in Catalogo der

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Grafen von Geldern nicht gedencken) vnd mit derselbigen gezeuget zwey Söhne / nemblich / Graff Heinrichen / vnd Graff Gerharten / vnd eine Tochter / deren namen mir vnbewust ist / wie solches Albert. Abb. Stadens. in seinem Chronico am 193. blat / mit diesen worten bezeuget: Moritur etiam Henricus frater Christiani. Hic uxorem duxerat sororem Heinrici Comitis de Gelre, de qua genuit Heinricum & Gerhardū, postea Clericum, & filiam, quam duxit VVedekindus de Stumpenhausen, filius Geronis.

Dieses Grafen Heinrichs Sohn / auch Graff Heinrich genant / hat sich zwar befreyet / aber was er für eine Gemahlin gehabt / dauon hab ich keine nachrichtung finden können. Dann daß Hieronymus Henninges vnd Reusnerus aus diesem Grafen Heinrichen / Grafen Heinrichen den Bogener machen wollen / darinnen ist gefeilet / vnd wollen zeit vnd vmbstende nicht eintreffen / wie zuuor bey Grafen Heinrichs des Bogeners leben ist angezeiget worden. Sonsten geben die Historien zeugnuß / daß dieser Graff Heinrich ein feiner vnd dapfferer Kriegesman gewesen sey. Dann wie Arnoldus Abbas Lubecensis, als ein Continuator Helmoldi, anzeucht / ist dieser Graff Heinrich mit Keyser Friederichen dem ersten in Asiam gezogen / vnd hat dem König Guido die gewaltige Stadt Accon belegern helffen / wie nachfolgende wort im Chronico Sclavorum lib. 3. cap. 36. außweisen: Cum VVido Rex civitatem Accon obsideret cum militibus Teutonicis, & ijs, qui de Longobardia & Thuscia apud Tirum collecti erant, inter quos primates erant Comes de Gelren, & Henricus Comes de Aldenburg, & VVedekindus Advocatus de Reiden, & Adelbertus Comes de Poppenburg, & alij complures Episcopi & nobiles, Saladinus eos sine intermissione inferebat.

So hat er sich auch nicht weiniger dapffer vnd manlich gegen die Stedinger gebrauchen lassen. Denen gab man domals allenthalben schuldt / daß sie so so arg vnd schlim / als Saracenen / Türcken vnd Preussen / vnd darumb billich von der Welt zuuertilgen / vmb so viel destomehr / daß sie einen Priester erschlagen / vnd als man sie deßhalben in den Ban gethan / ferner in grossem eifer vnd zorn / alle Priester / Pfaffen vnd Münch zum Lande hinaus gejaget / den Christlichen glauben verleugnet / vñ widerumb zu jrem Aberglaubischen Götzendienst / vnd Zeuberischen künsten getreten weren / wie Albert. Abbas Stadens. in seinem Chronico am 209. vnd 210. blat weitleufftiger erzehlet: Vnd waren domals jhre fürnehmeste Führer / wie gedachter Albertus sagt / Boleke de Bardenflete, Tammo de Huntorpe, vnd Thetmarus de Aggere.

Wann man aber die sache recht beim liechte besehen wil / so war wol eine andere vrsache / darumb die Ertzbischöffe zu Bremen den Stedingern jederzeit so feindt vnd auffsetzig waren / vnd alle benachbarte Herrn wieder sie hetzeten. Dann anfenglich ist kein zweiffel / daß die Stedinger (so alsofort nach den Butiadingern vnd Stadtländern an der Weser herauff jhren Sitz gehabt) sich auch mit vnter die Friesen gerechnet / vnd dahero eben so wol / als dieselbige / sich bey jhrer freyheit schützen vnd

handt-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

handthaben wollen/ welches aber den Ertzbischoffen zu Bremen/ jmmerdar in die augen gestochen/ vnd zuwieder gewesen.

Vnd damit niemandt gedencke / daß ich zuuiel thue / in deme ich die Stedinger mit vnter die Friesen rechne / so ists am besten / daß ich glaubwürdigen schein anhero setze/ darauß zubefinden/ daß sich die Stedinger/ Stedingos Rustringiæ selbst geschrieben haben / wie nachfolgende extract zweyer versiegelter Brieffe mit jhren anhangenden Landes Jnsiegeln bestetigen:

Vniversis hanc literam visuris seu audituris. Iudices ac universus populus Stedingorum terræ Rustringiæ salutem in Domino. Constituti in nostra præsentia Syba, filius quondam Harrekonis de Rodenkercken, & Acko, Eda, Alvord ac Edolfus filii quondam Ioannis Avunculi sui de Smalenflete publice recognoverunt, quod omnis discordia & controversia inter Hermannum Album de Alberinga VVorth ex una, & ipsos parte ex altera, hactenus suborta super hereditate, sita supra Linam, videlicet quarta parte terræ, quæ vulgariter Verdendeil nuncupatur, quam Moderke de Lina, honesta fœmina, quæ avia eorum quondam extitit, ipsis prædictam hereditatem jure hereditario possidendam dereliquit, nunc sit ad pacem & perpetuam concordiam totaliter reformata. Et quæ sequuntur. Datum & actum Anno Domini, M. CCC. XXXII. quando Borchardus Iavinga, Hayka Buykinga, Hathuvvardus Sebetolda, Imma Inekonis de Boytvvorde, constituti fuerunt judices Stedingorum Rustringiæ. Testes autem, qui huic compositioni aut sonæ interfuerunt, sunt sive fuerunt Dominus Hayo de Hamelvverde, Hayka dictus Vsurarius, Stamma Proyt, Thetvvard Sybonis filius de Hamelvverde, Meining de Kerckhamelvverde, Thancte Proyt & alij quamplures fide digni, &c.

Der ander Brieff lautet also:

Omnibus hanc literam visuris & audituris, Nos judices totusq; populus terræ Rustringiæ, notum esse volumus tenore præsentium, firmiter protestantes, quod in nostra præsentia constituti Syba filius Harrekonis de Rodenkercken, Acka, Eda, Alvard & Edolfus filii Ioannis avunculi sui de Smalenflete, Eda filius parvi Siabbonis de Honigehusen, Nanno filius Rickmedis, Hicke & Siabbo, filii Emmonis publice recognoverunt, &c.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

In cuius rei teſtimonium ſigillum noſtrę univerſitatis præſentibus duximus apponendum. Teſtes autem qui huic ordinationi ſeu compoſitioni interfuerunt, ſunt hi, Dominus Ameko de Vbbehuſen, Dodeko VVirici de Eſemeſſam, Ioldericus, Rodolphus, Harreko & Ilico fratres dicti VVunneman, & alii quamplures fide digni. Datum & actum Anno Domini, milleſimo trecenteſimo quadrageſimo primo, in feſto beati Michaelis.

Aber wiederumb zu vnſerm fürnehmen zukommen / daß man den Stedingern ſchuldt gab / als ſolten es Ketzer ſein / Gott vnd ſein wort beſpotten / die Prieſter erwürgen / vnd mit den Teuffeln gemeinſchafft haben / das war nichts / ſondern muſten es nur die Münche vnd Pfaffen erdichten / damit ſie die Stedinger deſto verhaſter machen mochten. Wahr aber iſt es / daß ein mahl ein Pfaff daſelbſt erſchlagen worden / der es auch nicht viel beſſer verdienet hatte. Dann als eines Adelichen vnd vornehmen Stedingers Haußfrawe am Oſtertage zum Sacrament gegangen / hat jhr der Pfaff an ſtat der Hoſtien oder Ablaten ein ſtück Geldes (welches ſie jhm den vorigen tag zum Beichtpfenning gegeben / vnd dem Pfaffen zu geringe geweſen) in den Mundt geſteckt / welches als ſie nicht niederſchlucken können / hat ſie es für groſſem ſchrecken außgeſpeyet / vnd ſolchen bewieſenen hohn vnd ſchmach jhrem Mann geklaget / der aus zorn vnd vngedult den Pfaffen deßwegen erſtochen hat.

Als nun die Stedinger den Thäter nicht liefern wolten oder konten / ſeind ſie alle miteinander darüber in Bann gethan worden / welches ſie dermaſſen verdroſſen / daß ſie dem Ertzbiſchoffen zu Bremen Pacht vnd Zinſe zureichen ſich allerdings verweigert / vnd jhre Grenitz gegen jhme mit Volcke beſetzet vnd verthediget haben. Aus dieſem entſprung nun anfenglich aller hader vnd vnwille / darüber auch bey Ertzbiſchoffen Hartvvici ſecundi, Ertzbiſchoffen Gerhardi des erſten / vnd Ertzbiſchoffen Gerhardi des andern zeiten / viele ehrliche dapffere männer / vnd inſonderheit Graff Herman zur Lippe / vnd Graff Burchart zu Oldenburg / jr lebend endigen müſſen / wie wir zuuor im erſten Theil im 19. vnd 20. Capittel weiter außgeführet haben.

Damit nun Ertzbiſchoff Gerhart dem anſcheinenden vbel etwas vorbawen mochte / hat er mit zuthundt vnd hülffe der Biſchöffe zu Minden / Lübeck / vnd Ratzeburg beim Babſt Gregorio Nono groſſen Ablaß vnd Indulgentias, allen den jenigen / ſo wieder die Stedinger zu Felde ziehen würden / vnnd dann bey Keyſer Friederichen dem andern die Achtserklerung gegen die muthwillige Stedinger zuwege gebracht /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

bracht/dardurch dann auch jhrer viele bewogen vnd verursacht worden/ mit aller macht fortzurücken / als Hertzog Heinrich zu Brabandt / Florentz Graff zu Hollandt / Dieterich Graff von Cleue / Graff Dieterich von der Marck / obgemelter Graff Heinrich zu Oldenburg / Gerhart Edler Herr zu Diest/ vnd viele andere / wie dann auch die Münche vnd Clamanten jhres theils nicht gefeyret / sondern in gantz Frießlandt / sonderlich zum Damme vnd Grömingen weiderlich geschreyet/ vnd die Friesen gegen die Stedinger auffgewiegelt haben.

Als nun obgemelte Herren/ sampt vielen Schiffen angelangt / vnd mit jhrem vnterhabenden Kriegsvolck in die viertzig tausent starck VI. Kalend. Junij an einem Sonnabend vber eine Schiffbrücken gezogen/ vnd jhre Schlachtordnung gantz vorsichtig vnd behütsam gemacht/ seind jhnen die Stedinger zwischen der Ochtmund vnd dem Oldenesche/ nicht anders als tolle wütende Hunde/ in die eilff tausent starck begegnet/ haben sich auch für der grossen menge der Bremischen weiniger als nichts gefürchtet.

Die fordersten des hauffens waren obgemelte Boleke von Bardenflete / Tammo von Huntorpe / vnd Detmar vom Dicke/ die mit vnuerzagtem muth den andern ein hertz einsprachen/ vnd jhnen mit diesen worten mannlich zuschreyeten: Den Ehrgeitzigen Pfaffen vnd München dürstete nach jhrem Blut/ weiln sie mit hindansetzung jhrer freyheit sich jhnen nicht zu ewiger Dienstbarkeit vnterwerffen / oder jhre Abergleubische Menschensatzung nicht für Heiligthumb anbeten wolten. Darumb solten sie gedencken / in was Lande/ von was Voreltern/ vnd in welchem stande sie geboren/ vnd was sie hinwieder dem Vaterlande / jhrer Voreltern guten nahmen/ vnd jhrer freyheit schuldig weren. Andere Völckere hetten andere vrsachen mütig vnd vnuerzaget zusein / vnd jhr lebendt zu verthedigen/ den Stedingern aber/ were viel ehrlicher zwey mahl zusterben/ als den Pfaffen vnd München zu spot vnd schande in die hände zurathen.

Ertzbischoff Gerhart/ vnd die andere Fürsten vnd Herrn/ liessens bey jhren Kriegßleuten auch an guter ermanung nicht ersitzen / sondern erinnerten sie: Sie solten fürerst für augen haben / aus was einer rechtmessigen vrsachen sie zu diesem Kriege kommen/ als darzu sie von der Bäbstlichen Heiligkeit / der Kay: Mayt: vnd dem gantzen Römischen Reich gefordert vnd auffgebotten worden. So were es auch nicht vmb vergebliche dinge zuthun / sondern sie stritten wieder offenbare verdammete vnd verbannete Ketzer / die für dero zeit manniche Geistliche Person jemmerlich erschlagen/ vnd neben vielen dapfferen Grafen vnd Herren/ auch viel tausent ehrliche vnd streitbare Kriegeßleute erwürget hetten. Derselbigen Blut schreyete sie jetzunder vmb Rache an / in erwegung sie zwey Man auff einen/ vnd derowegen die Victori schon in händen hetten. Insonderheit solten die Holländer vnd Brabander zu gemüth führen/ welch einen weiten weg sie zu Wasser vnd Lande herausser gezogen / zwar nicht

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnterzuliegen/ sondern preiß vnd Ehr zuerwerben / darumb were nichts bessers/ als Ritterlich zukempffen / vnd den Feinden zuuerstehen geben/ daß dannoch Leute verhanden / die jhrem muthwillen stewren köndten. Keiner solte zu den füssen/sondern zu seiner mänlichen Faust vnd Waffen zuflucht haben/ dieweiln doch zwischen den vielen graben vnd pfützen mit der flucht zuentkommen vnmüglich were.

So bald sie dieses außgeredet/thäten Hertzog Heinrich zu Brabandt/ vnd Graff Florentz zu Hollandt den ersten angriff/ mit einem solchen geschrey vnd getümmel/daß einem dafür grawen mügen/ welchem sich doch die Stedinger manlich wiedersetzet / also/ daß die beyden Herrn bereits zuwancken angefangen. Wie aber solchs der Graff von Cleue/neben dem Herrn von Maten/gesehen/hat er mit seinem hauffen/von der einen seiten gestracks in die Stedinger gesetzt / dardurch jhre Schlachtordnung getrennet / vnd sie hauffenweiß darnieder gehawen / vnd mit den Pferden zertretten/ auch also geengstiget / daß sie jhre Wehr vnd Waffen von sich geworffen / den negsten Graben/ vnd der Weser zugeeilet / vnd sich jhrer viele/für grosser eil/darinnen ersewfft haben/ die vbrigen aber / so mit der flucht sich errettet/haben sich hin vnd wider ausserhalb Landes verkriechē müssen. Gar jemmerlich ist es ohne zweiffel anzusehen gewesen / in deme diese beide hauffen so verbittert auff einander getroffen/ daß inmittelst die Geistligkeit/so von ferne gestanden / vnd des außganges erwartet/ allerhandt erbarmliche trawrige Gesenge gesungen/ vnd so mannichen Menschen erwürgen sehen müssen. Vnd ob wol beneben jetztgedachten Graff Heinrichen zu Oldenburg / Graff Wilhelmen von Egmondt Rittern/ Gerharten Edlen Herrn zu Diest/vnd einem andern statlichen vom Adel Gerhart von Nuelwerth genant/in die vier tausent zu Roß vnd Fuß besitzen blieben / vnd vmbgekommen / die zu Verßflete oder Warflete zur Erden bestattet worden/ Der Hertzog von Brabandt/Graff Florentz zu Hollandt (der hernacher gleichwol auff anstifften des Grafen von Claremont Anno 1335. ist ermordet) vnd der von Cleue auch mit genauwer noth das lebendt dauon gebracht/so hat dennoch der Ertzbischoff das feld behalten/ also daß der Stedinger in die sechs tausent erschlagen worden/ wie Albertus Abbas an obeingeführten ort am 110. blat klerlich bezeuget/ mit welchem auch ein altes Sächsisch Chronicon vbereinstimmet/vnd ist solches geschehen Anno 1234. dauon bey Henrico VVoltero diese drey Knüppelverß gelesen werden:

Stedingi VI. Iunij cecidere Kalendas,
M. duo CC. quartus terdenus tunc fuit annus,
Anno Gerhardi quinto decimoq; secundo.

Aus was vrsachen ich dann zweiffele / daß Hieronymus Henninges in seinen Genealogiis am 364. Blat setzet/daß Graff Arnold zu Cleue der IIII. vnd Graff Dieterich zu Cleue der V. dem Ertzbischoffen zu Bremen/ contra Stadenses hæreticos, das ist/ gegen die Stader Ketzer (welche man schuldt gab/als gleubten sie / daß man keiner Weltlichen Obrigkeit/

sondern

sondern nur allein Gott gehorsamen solte) im Jahr 1226. zu hülffe gekommen/ob solches nicht auch vielmehr von den Stedingern/die man domals für die ergeste Ketzer gehalten zuuerstehen sey/alldieweil gewiß ist/ daß freylich ein Graff zu Cleue/ wie obstehet/bey der Schlacht gewesen/ vnd in der Jarzal leichtlich hat können verstossen werden. Daß aber auff des Ertzbischoffen seiten nicht mehr als zehen vmbkommen sein solten/ solches ist ein schrecklicher nebenschuß/etwan eines guten gesellen/der nicht mit dabey gewesen sein wirdt. Aber durch diesen Sieg seindt die Stedinger noch nicht gedempffet/sondern haben etzliche mahl widerumb angefangen/biß daß sie von den Grafen zu Oldenburg hernacher gentzlich bezwungen wurden/welches den Ertzbischoffen zu Bremen nicht sonders lieb gewesen.

So bald aber Ertzbischoff Gerhart diesen Stedinger Krieg zum ende gebracht/ fieng er einen newen hader mit der Stadt Bremen an. Dann er nam jme für/auff alle wahren/die aus der See/die Weser hinauff nach Bremen zu Schiffe gingen/einen Zollen zuschlagen/gleich wie sonsten Fürsten/Grafen vñ Herrn am Rein zuthun pflegē/ließ auch zu dem ende eine Burg oder Zollstat an die Weser legen/die Wittenborch genant/vnd die Weser mit langen/an einander gehefftеten/balcken vberschlagen/darinnen nur ein eintziges fahrloch blieb/so gleichwol mit einer grossen eisern Ketten verschlossen werden konte/aber die Bremer/die wol wusten/daß der Ertzbischoff dessen von der Kay: Mayt: keine erlaubnuß hatte/lacheten solch Kindisch vornehmen aus/rüsteten ein grosses vnd sehr starckes Schiff zu/welches forn mit eisen beschlagen war/vnd liessen solches mit dem strom/für vollen winde/auff die balcken vnd ketten ablauffen/da solte einer seinen lusten gesehen haben/wie alles vber vnd vber gangen/vñ zerbrochen/dabey dann auch die Stedinger/so nunmehr den Grafen zu Oldenburg allgemach mehr gewogen worden/jhre frewde ohne zweiffel werden gehabt haben.

Eines aber ist sich billich an diesem Ertzbischoffen Gerhardo (dessen das Rastedische Chronicon gedencket) zuuerwundern/da er gleich Päbstisch vnd ein Ertzbischoff gewesen/daß er dennoch niemals dem Stuel zu Rom zugefallen/seine Geistligkeit mit schatzung belegen wollen/ja als der Römische Stuel einmahl Legaten an jhn geschicket/vnd Geldt einsamlen lassen wollen/hat er dieselbigen beim Kopff genommen/vnd in die Ilremühlen geschaffet/daselbst sie/an stat der Esel/lange zeit secke tragen müssen. Des Ertzbischoffen diener aber haben jhnen noch einen schlimmern Possen gerissen/in deme sie ein grosses Fewr angezündet/darüber der Legaten hende steiff gehalten/vnd des Bapsts Bullen jhnen zwischen die finger gestecket/welche sie von grosser hitze nicht lange halten können/ sondern selbst ins Fewr fallen vnd verbrennen lassen müssen. Die wort des Rastedischen Chronici lauten also: Hic est ille Gerhardus Archiepiscopus, qui nunquam exactionem in Clerum fecit: qui etiam aliquos Legatos missos pro exactione facienda a sede Apostolica, in Ilremolen molen-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dinariis ad cuſtodiendum tradidit, ubi ſaccos vice aſinorum longo tempore portaverunt. Servi autem eiuſdem Archiepiſcopi applicuerunt manus ipſorum Legatorum ignibus, tenentes literas bullatas, quas ipſi per ſe, cum ignem ſuſtinere non poterant, combuſſerunt.

Zwiſchen obgemeltem Graff Heinrichen / vnd ſeines Vatern Bruders Grafen Chriſtiani primi oder bellicoſi Söhnen iſt groſſer widerwille vnd vneinigkeit geweſen / in deme Graff Heinrich / als des eltiſten bruders Sohn / die andern nicht zur Regierung verſtatten wollen / in erwegung / das auch ſonſt jhr Herr Vater Graff Chriſtian / von Hertzog Heinrichen dem Lewen / gewaltiglich war verfolget vnd verjaget worden. Zu jhme ſchlug ſich auch Graff Johann der I III. vnd mit jetztgedachtes Hertzog Heinrichs des Lewen hülff / fiengen ſie gegen Grafen Chriſtians Söhne einen Krieg an / machten es mit den Frieſen alſo / daß jhrer etzliche der einen / etzliche der andern Parthey beypflichteten / die auch alſo haußhielten / daß kein Prieſter in der Kirchen / noch der Kelch auffm Altar frey vnd ſicher war / ſondern wardt alles heraus genommen / wiewol inmittelſt Hertzog Heinrich der Lewe / die Stadt vnd Schloß Oldenburg einbekommen / vnd dieſelbige neben Graff Johann dem I III. vnd ſeinen Kindern / mit erbawung des groſſen noch jetzt im Platz ſtehenden Thurms / vnd anderer Feſtungen (vnangeſehen es ſonſt im Moraß / vnd an einem fäſten ort gelegen) ſo lange inn behalten / biß daß Keyſer Friederich der erſte / Barbaroſſa genant / jhn von Landt vnd Leuten verjaget hat / vnd Grafen Chriſtiani Sohn zur Regierung kommen. Vnd von dieſem vnruhigen weſen iſt meines erachtens zuuerſtehen / was Albertus Abbas Stadenſis, in ſeinem Chronico am 193. Blat geſchrieben hat / mit dieſen worten: Poſtea Aldenburgenſes bello ſe fodiunt inteſtino, ita, ut ſacerdote Miſſam celebrante, Freſones calicem effunderent & deferrent. Vnde eadem urbs in manus Henrici Ducis data eſt, eamq; obtinuit, uſq; dum ab Imperatore humiliaretur. Vnd ſol diß geſchehen ſein / Anno Chriſti 1167.

Dieſes Graff Heinrichs Sohn iſt geweſen Graff Thomas / ſo zum zeiten Graff Heinrichs des Bogeners gelebet hat / deſſen ich in Siegel vnd Briefen gute nachrichtung / aber ſonſt von ſeinen thaten vnd leben weiter nichts gefunden. Wie ich dann auch für gewiß zuſetzen bedencken trage / in welchem Jahre dieſer Graff Heinrich geſtorben ſein müge.

So viel aber Grafen Heinrichs Bruder / Grafen Gerhart belanget / iſt derſelbige nach Hieronymi Henninges gutachten ein Clericus, nach Reuſneri meinung aber ein Münch geworden. Die Schweſter N. hat zur Ehe genommen / Widekindus / Edeler Herr zu Stumpenhauſen / ein Sohn Herrn Geronis / deſſen Schweſter Grafen Gerharts zur Hoya Gemahlin geweſen / wie ich in meinem tractat. de familiis emortuis im 2. Theil am 122. blat angezeichnet. Vnd iſt diß Hauß Stumpenhauſen / vngefehrlich eine halbe meil weges von der Stadt Newenburg in der Graffſchafft Hoya belegen geweſen / aus welchem / wie man ſagt / als es abgeriſſen / die Stadt Newenburg wieder gebawet / vnd alles was zuuor

den

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

den Herrn zu Stumpenhausen zugehörich gewesen / dahin transferirt vnd gelegt worden. Vom abgang dieser Herrn von Stumpenhausen/ meldet man / daß sie von den Grafen zur Hoya samptlich auff eine zeit sollen erschlagen sein.

Von Grafen Christiano dem I. mit dem zunahmen Animoso & Bellicoso.

Das ander Capittel.

Qui Christiani nomen habet, simul
Et bellicosi, contra atheum Sclavum
Cum strenuo Henrico Leone,
Auspicio meliore dura

Pro

Pro Christiana bella gerit fide.
Post subjugavit Bremam etiam sibi,
In qua fidem obtulit colonus
Ultro, jugi impatiens Guëlphi.
Henricus ille at dira fremens Leo
Lectis caballis, & peditum manu
Forti, ut resistat Christiano
Saxoniæ Hesperiæ tumultus
Adit. Dinasta ast hic celer obviam it
Cum Frisiorum forti acie; manum
Quorum ut timeret, ex liquente
Terga dedit fugitiva campo.

Jetztgemelten Graff Christian / dieses nahmens vnd in dieser Linea den ersten / betreffend / hat derselbige / nach Alberti Abbat. Stadensis am 193. blat / vnd Crantzii in Metropoli lib. 6. cap. 48. beschreibung / zur Ehe genommen / Frewlein Cunigunden / geborne Gräfin zu Lockum oder Lucken / vnd mit derselben gezeuget zwene Söne / Graff Christian vnd Graff Moritzen / dauon folgends weitleufftiger wirdt gemeldet werden.

Auff daß aber der Leser etwas wissenschafft haben möge / was es mit dieser Graffschafft Lucken für eine gelegenheit / so ist zuwissen / daß diese Graffschafft (darzu auch das Hauß vñ Ampt Stoltenaw / in der Graffschafft Hoya / gehörich gewesen sein sol) zwischen dem stifft Minden / dem Fürstenthumb Braunschweig / vnd den Graffschafften Schowenborch vnd Hoya belegen / auch bereits fürm Jahr Christi 1112. in esse vnd wolstande gewesen / wie solches aus Alberto Abbate Stadensi in seinem Chronico am 153 blat abzunehmen ist / da er also schreibet: Ida, cuius filiam Elimarus Comes de Aldenborch duxit, & ex ea Elimarum genuit, peperit etiam Aliarinam, matrem Burchardi de Lucken.

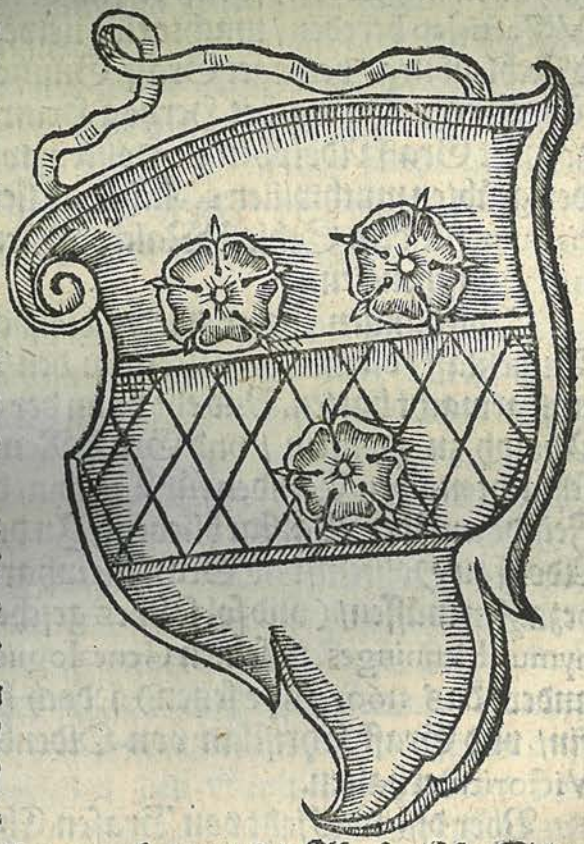
Nach dem aber / wie ichs dafür halte / dieser Burchardus der letzte Männliches Stammens von obgedachten Grafen zu Lockum gewesen / ist solche Graffschafft an Frewlein Cunigunden / Gräffinnen zu Oldenburg / vnd geborner zu Lockum / Söhne vnd Erben / nemblich / Grafen Christian vnd Grafen Moritzen / vnd an die Grafen zu Hallermundt (kan sein / daß derselben einer auch ein Frewlein von Lockum zur Ehe gehabt / oder sie sonst gar nahe verwandt gewesen) als die nechsten Erben verstorben vnd gefallen.

Dieweil nun diese Herrn sonst mehr dann gnugsam mit jhren andern Landen vnd Leuten zuthun / ist endlich dahin geschlossen / daß aus dem Hause vnd der Graffschafft Lockum / ein herrlich Kloster oder Abtey gestifftet

stifftet werden solte/ welchs noch auff heutigē tag verhanden/ von welcher fundation vnd stifftung auch Albert. Crantzius in Metropoli lib. 6. cap. 42. also schreibet: Ad ultima tempora Imperatoris Conradi tertii, monasterium quoqꝫ in Lucka, ordinis Cistertiensis, sub honore sancti Martyris Georgii fundatur conjunctim per Comites de Halremont & de Aldenborch. Nam utrickꝫ erant heredes novissimi Comitis de Lucka.

Diese Graffschafft Hallermont aber ist gelegen gewesen am Holtze die Diester genant/ im Fürstenthumb Braunschweig/ zwischē den städten Pattensen vnd Spring/ gehöret jetziger zeit den Hertzogen zu Braunschweig zu/ wiewol sie sonsten ehermals in spiritualib. dem Sprengel des Bischoffen zu Minden ist vnterworffen gewesen/ wie ich in meinem ersten vnd andern Buch/ de familiis emortuis am 114. blat/ angereget habe. Daselbst ich dann auch im andern Buch am 94. Blat bewiesen/ daß dieser Graffschafft Hallermondt/ die Herrschafft Adonais, zwischen Calenberg vnd Hallerberg/ beym Dorff Adensem belegen/ ehermals heimbgefallen sein solle.

Vnd weiln Graff Otto vnd Graff Willebrandt (Bischoff zu Minden/ wie Crantzius schreibet in Metropoli lib. 11. cap. 43.) die letzten Grafen zu Hallermondt gewesen/ hat Hertzog Wilhelm zu Braunschweig vnd Lüneburg der Elter/ Anno 1425. dieselbige eingenommen vnd behalten.



Die Grafen von Hallermondt haben ein solches Wapen geführet/ nemblich/ drey rote Rosen im silbern Felde/ wie M. Bunting im Braunschweigischen Chronico wil/ oder drey weisse Rosen im roten Felde/ nach Marci Wagneri meinung.

Aber wiederumb zu vnserm fürnehmen vnd Graff Christians des ersten leben vnd thaten zuschreiten/ so ist nicht ohne/ daß er anfenglich bey Hertzog Heinrichen dem Lewen/ domals Churfürsten/ Hertzogen zu Sachsen/ Beyern/ Engern vnd Westphalen/ in grossem ansehen vnd gnaden gewesen/ jhme auch gegen die Abgöttische Sclauen gedienet/ dieselbige bezwingen/ vñ zum Christlichen glauben bringen helffen/ wie solches aus dem alten Historico Helmoldo lib. 2. cap. 4. zusehen ist/ da er also schreibet: Henricus Leo Dux, congregavit exercitum grandem, & vocavit omnes fortissimos totius Saxoniæ in auxilium, ut redderet

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

deret Sclavis malum, quod fecerunt. Et præcepit Dux Adolpho Comiti (Holſatiæ) per nuncium, dicens: Surge cum Holſatis & Stormarijs, & cum omni populo qui tecum eſt, & præcedite Ducem uſq; in locum, qui dicitur Viruchne: Idem facturus eſt Gunzelinus præfectus terrę Obotritorum, & Reinoldus Comes Thetmarſię, & Chriſtianus Comes de Aldenborch, quę eſt in Ammerlandt, terra Freſonum, hi omnes precedent te cum armatorum numero, qui ad ipſos pertinent.

Daß aber allhier gedacht wirdt / welcher geſtalt Hertzog Heinrich der Lewe gegen die Wenden / mit Heereskrafft fortgezogen ſey / darumb verhelt ſichs kürtzlich alſo: Als Hertzog Heinrich der Lewe Anno 1159. Nicolętum der Wenden König erſchlagen / vnd ſeine beyde Söhne / VVartislaum vnd Pribislaum zum gehorſamb gebracht / vnd aber Anno 1160. dieſe zwene junge Herrn wiederumb gegen Hertzog Heinrichen auffſtunden / zog Hertzog Heinrich der Lewe / mit Graff Adolphen zu Holſtein vnd Graff Guntzeln zu Schwerin mit Heereskrafft gegen ſie / ſchlug etzliche hundert Wenden zu todt / kriegete VVartislaum gefangen / Pribislaus aber muſte entlauffen / vnd ſich in die Wälde verkriechen.

Ob nun wol hernacher Pribislaus auch gnade begehrete / vnd friede zuhalten angelobete / ſo ließ er ſich doch von ſeinem gefangenen Bruder VVartislao bereden / machte eine newe auffruhr / zerſchleiffete die Stadt Mechlenburg / verjaget Graff Guntzeln zu Schwerin / vnd trieb groſſe Tyranney. Da wachet Hertzog Heinrich der Lewe wiederumb auff / vnd zog mit Graff Adolphen zu Holſtein wieder die Wenden / bezahlet jhnen den geübten muthwillen redlich / vnd ließ den gefangenen Fürſten VVartislaum, für dem Schloß Malckow fürm angeſicht ſeines Bruders Pribislai auffhencken.

Von dannen zog er wieder die Pommeriſche Fürſten Caſimir vnd Bugeßlaff / die mit jhren Vettern den Wendiſchen Herrn eine verbundnuß gemacht hatten. Vnd ehe dann der Hertzog darzu kam / thaten Graff Adolph zu Holſtein / vnd Graff Reinhart zu Ditmarſchen eine groſſe ſchlacht mit den Wenden für Demyn / daß zweytauſent vnd funffzig der Feinde auff der Walſtat blieben. In derſelbigen Schlacht haben Graff Adolff zu Holſtein / vnd Graff Reinhart zu Ditmarſchen / mit der haut bezahlen müſſen / (vnd ſol ſolches geſchehen ſein Anno 1164. wie Hieronymus Henninges, in ſeinen Genealogiis am 247. blat berühret / wiewol andere das 1160. Jahr ſetzen) jedoch haben Graff Guntzel zu Schwerin / vnd Graff Chriſtian von Oldenburg das Feldt / vnd eine blutige Victorien erhalten.

Vber diß / was jetzt von Grafen Chriſtian erzehlet / ſeind auch etzliche Priuilegia des Kloſters Newen Münſter / in Holſtein belegen / in offenen Druck außgangen / darunter eins verhanden / darinnen Hertzog Heinrich der Lewe / dem Kloſter Newen Münſter etzliche Ländereyen / ſo Graff Adolff zu Holſtein derſelben Kirchen geſchencket / confirmiret vnd beſtettiget / vnd werden daſelbſt Marggraff Athelbertus / Graff Adolff / Graff

Hein-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Heinrich von Bodewide (dessen auch Helmoldus im ersten Buch am 15. 55. vnd 57. Capittel gedencket) vnd Graff Christian von Oldenburg/mit für gezeugen eingeführet vnd angezogen.

Wie er aber kurtz hernacher vernam/ daß Hertzog Heinrich der Lewe jnen der Grafschafft Oldenburg/vnd der Regierung entsetzen/vnd seinem Vettern Grafen Johan dem III. vnd Graff Bernharten / Item/Grafen Johan dem IIII. Grafen Johans des III. Sohn / dieselbige wiederumb einthun/ vnd sie damit bestetigen wolte/ ist er jhme spinnen feindt geworden / hat jhme auch / sampt seinem Brüder Grafen Heinrichen/ sonderlich als er in die Acht gekommen vnd proscribirt worden/ wo er gekondt/ zugesetzet.

Dann als viele Fürsten vnd Herrn im Römischen Reich/ sich gegen Hertzog Heinrichen den Lewen / im Jahre Christi 1164. verbunden vnd zusammen geschworen / insonderheit der von Brandenburg / vnd der Landgraff zu Düringen / hat sich auch Graff Christian zu Oldenburg zu jhnen geschlagen/ vnd jetztgedachten Hertzogen auffs eusserste verfolgen helffen/ wie Crantzius in Saxonia lib. 6. cap. 20 vermeldet.

Insonderheit aber hat er einen grossen hauffen Volckes aus Frießlandt zuuersamblen sich bemühet / dieweiln jhme vnuergessen / wie die Friesen gegen Hertzog Heinrichen dem Lewen gesinnet/der sie kurtz zuuor mit grosser macht vberfallen / vnd wol gerne außgerottet hette / wann jhme die Friesen nicht manlich widerstanden / also daß er vnuerrichteter sachen wiederumb abziehen müssen. Graff Christian fandt auch die Friesen zu diesem handel gantz willig vnd mütig / dieweil ein jeder lust hatte/ sich seines erlittenen schadens halber an Hertzog Heinrichen vnd den seinigen zurechen.

Als er nun einen ansehenlichen hauffen bey einander gebracht / ist er damit nach Bremen gezogen / vnd hat nicht allein im Jahr Christi 1167. das Hauß vnd Schloß Weihe gantz niedergeworffen vnd vmbgekehret/ sondern auch die Stadt Bremen/ vnd alles was darzu gehöret / imgleichen alles das jenige/ was der Hertzog daselbst an der Weser dem Stifft entzogen/wiederumb eingenommen (wiewol die Bürger zu Bremen sich jhme gutwillig vntergeben vnd geschworen/ damit sie des Hertzogen joch von sich werffen möchten) aus den vrsachen / daß Hertzog Heinrich dieselbige Stadt auch vnter sich gebracht/ nachdemmale Keyser Lotharius/ die hoheit vnd Iurisdiction darüber von Ertzbischoffen Leimaro (den er gefangen hielt) ehe dann er loß werden kondte/bekommen/vnd solche auff seinen Tochterman Hertzog Heinrichen den Stoltzen/ vererbet / von welchem sie folgends auff Hertzog Heinrichen dem Lewen verstammet worden.

Vber dieses Grafen Christians zu Oldenburg beginnen ist gantz Niedersachsen Landt bewogen vnd erschreckt / vnd gleichwol Hertzog Heinrich dahin gebracht worden / daß er seine Städte vnd Schlösser befestigen / vnd mit Kriegßvolck nach notturfft besetzen / ja Hertzog

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Pribislaum (dauon zuuor gesagt) wiederumb gegen seinen danck zu gnaden annehmen/ vnd in seinen vorigen standt setzen müssen. Als nun Hertzog Heinrich seine sachen etwas in richtigkeit/ vnd einen gewaltigen Zeug/ zu Roß vnd zu Fuß/ zusammen gebracht/ ist er damit in Ober-Sachsen an die Elbe/ biß für die Stadt Magdeburg/ gerucket/ als jhme aber niemandt begegnete/ hat er das Landt beraubet/ mit Schwert vnd Fewr verterbet/ vnd ist in Niedersachsen gezogen/ auff daß er den Tumult vnd Auffruhr/ welchen Graff Christian zu Oldenburg vnd die Friesen darinnen angerichtet/ stillen vnd abschaffen möchte.

Dieweil er nun vnuersehener dinge ins Landt fiel/ vnd niemandt etwas von jhme wuste/ hat er die Stadt Bremen wiederumb erobert/ welches jhme dann leichtlich zuthun war/ sintemal die Stadt domals noch nicht sonderlichs befestiget gewesen. Er hat auch im eiferigem gemüth zugelassen/ daß die Kriegesleute die Stadt beraubet vñ geplündert/ darumb/ daß sie sich Grafen Christian so leichtlich ergeben/ vnd jhme geschworen hatten/ Wie Albertus Crantz. in Saxonia lib. 6. cap. 21. solches weitleufftiger beschrieben hat.

Wiewol aber Crantzius daselbst mit diesen worten: Et fugit Christianus in abditas Frisiæ paludes (so er aus dem Helmoldo in Chronico Sclavor: lib. 2. cap. 8. genommen) andeuten wil/ als solte Graff Christian/ für Hertzog Heinrichen dem Lewen so gar erschrocken sein/ daß er seiner zu Oldenburg nicht warten/ sondern sich in die Moraß verstecken müssen/ in welchen gedancken auch M. Bunting in seinem Braunschweigischen Chronico/ am 67. blat stecket/ so finde ich doch solches nicht bey andern Scribenten/ sondern vielmehr/ daß er gen Oldenburg (so gleichwol auch mit grossen Sümpffen/ Morassen vnd Wassern vmbgeben/ vnd darauff des Helmoldi vnd Crantzii meinung wol füglich gezogen werden kan) sich verfüget/ aber von dannen nicht gewichen/ sondern sich auch auffm Hause gantz vnerschrocken belegern lassen.

Nun folgete jhm zwar Hertzog Heinrich der Lewe/ mit einem grossen hauffen Volckes/ vnd verhoffete des Grafen vnd der Stadt mechtig zu werden/ vnd dieselbige einzubekommen/ aber er hat sich mit den seinigen dapffer gewehret/ also/ daß jhme der Hertzog nichts anhaben können. Inmittelst/ hat jhn vnser Herr Gott/ durch den zeitlichen Todt abgefürdert/ wie er nun sterben wollen/ hat er seine getrewe Diener vnd Soldaten gebeten vnd ermahnet/ seinen Todt in aller still vnd geheim zuhalten/ auch mit aufftragung teglicher Speise vnd Tranck/ nichts anders zuthun vnd zugebehren/ als lebete er noch. Solches haben seine Diener fleissig verrichtet/ vnd ist darüber Hertzog Heinrich so müde gemacht worden/ daß er/ sintemal auch sonst die Knechte verlieffen/ von der belegerung auffbrechen/ vnd gentzlich abziehen müssen. Welches destomehr zubescheinen/ ich kein vmbgang haben kan/ des Alberti Abbat. Stadensis wort in seinem Chronico am 193. blat/ anhero zusetzen (die auch Albert. Crantz. in Metrop. lib. 6. cap. 48. gebrauchet) welche also lauten:

Christi-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Christianus se recepit in Oldenborch, nihil timens. In eodem turbine obiit Christianus Comes. Et quia milites, sicut ipse rogaverat, mortem eius dissimulabant, ei tanquam vivo cibaria inferentes, exercitus Ducis, affectus tædio, est solutus, &c.

Es ist aber gleichwol hierbey in acht zunehmen / ehe dann Hertzog Heinrich der Lewe die Stadt Bremen / wie kurtz zuuor angezeigt / wiederumb eingenommen / das Graff Christian jhme zuuor mit seinem Volck vnter augen gezogen / bey dem Wasser Gera den Paß berennet / vnd jhn nicht darüber ziehen lassen wollen. Also seind beyde Kriegeßheer daselbst vier tage gegen einander im gesichte still liegen geblieben / biß daß Graff Christian / als ein mütiger Herr / vnd der kein lust zufliehen hatte / am fünfften tage seine Schlachtordnung gemacht / vnd sein Volck in vier hauffen getheilet / gentzlicher meinung / es solte Hertzog Heinrich der Lewe jhm das Heupt bieten / vnd sein heil versuchen. Aber der Hertzog hat jhme den Rücken gewandt / vnd ist aus dem Feldt gezogen / wie Abbas Stadensis vnd Crantzius an obgesetztem ort / mit diesen worten bezeugen: Dux collecto exercitu Bremam adiit. Sed Christianus vada occupans fluminis Geræ (oder Getæ) Duci transitum prohibuit virtuose. Ibi utercz sedit exercitus, mutuo conspectu, quatuor diebus. Quinta die Christianus quatuor instruxit acies pugnaturus, Dux terga vertit & abiit, &c.

Darumb ich auch nicht passieren lassen kan / daß M. Bunting in seinem Braunschweigischen Chronico am 67. Blat setzet: Hertzog Heinrich habe gerne schlagen / aber Graff Christian sein vortheil nicht vbergeben wollen / Item / Er habe sich am fünfften tage durch etliche der seinen vberreden lassen / den Hertzogen mit vier hauffen anzugreiffen / da derselbige nicht were aus dem Felde gezogen / dann sich solches mit obeingeführten worten Abbatis Stadensis vnd Crantzii nicht allerdings wil reimen.

Wann man auch die rechte warheit schreiben wil / so ist viel gleublicher / weiln Graff Christian die Friesen bey sich hatte / welche Hertzog Heinrich vnlengst zuuor versuchet / vnd wol wuste / was hinter jhnen steckte / als die jhnen zum Lande wider hinaus gejaget hatten / daß er ein treffen mit jhnen zuthun sich gefürchtet / damit er nicht abermals in gefahr gerathen / vnd den kurtzern ziehen möchte. Welches dann auch das Bremische Chronicon mit nachfolgenden Reimen zuuerstehen gibt:

Doch war der Grafe wol gerüst /
Vnd hatte sonderliche lust
Zur Schlachtung diesen selbigen tag /
Als des Fürsten abzug geschach.
Dafür der Hertzog schewe trug /
Derowegen aus dem Felde zog.

So viel weiter dieses Grafen Christians absterben betrifft / ist droben angezeigt / daß er zu Oldenburg auffm Schlosse gestorben sein solle / ohne zweiffel vmb das Jahr Christi 1168. Durch seine löbliche vnd dapffere

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Manheit hat er verdienet / daß man jhn genennet Christianum animosum & bellicosum, das ist / Grafen Christian den Manhafften vnd streitbaren Helden / wie dann aus Davide Chitræo, Hieronymo Henninges, Reusnero, Cyriaco Spangenberg in seinem Manßfeldischen Chronico am 227. Capittel / vnd andern Scribenten zusehen ist / vnd solches zwar mit gutem fuge / vnd nicht vnbillich. Dann da er sonst sein lebenlang mit keinem / als nur allein mit Hertzog Heinrichen dem Lewen / einem so gewaltigen vnd großmechtigen Fürsten / der auch von sich selbst zusagen pflegete: Von der Elbe vnd Weser biß an den Rein / Ist alles mein / zuthund gehabt / vnd demselbigen eine Schlacht anbieten / vnd offentlich wiederstandt thun dürffen / So hatte er doch den zunahmen Animosi & Bellicosi gar wol verdienet / wie ein jeder aus nachfolgenden worten des alten Historici Helmoldi lib. 2. in Chronico Sclavorum cap. 6. bey sich selbst schliessen kan / da er sagt: Increvit Ducis potestas super omnes, qui fuerant ante eum, & factus est Princeps principum terræ, & conculcavit colla rebellium, & effregit munitiones eorum, & perdidit viros desertores, & fecit pacem in terra, & ædificavit munitiones firmissimas, & possedit hæreditatem multam nimis. Præter hæreditatem enim magnorum progenitorum Lotharii Cæsaris, & conjugis Richensen, multorumq; Ducum Bavariæ & Saxoniæ, accesserunt ei nihilominus multorum principum possessiones, ut fuit Hermannus de VVincenburg, Siffridus de Hammenburg, & Otto de Asle, & alii, quorum mentio excidit. Quid dicam de amplissima potestate Hartvvici Archiepiscopi, qui de antiqua Vdonum prosapia descendet? nobile illud Castrum Staden, cum omni attinentia sua, cum Comitia utriusq; ripæ & Comitia Thetmarsiæ, vivente adhuc Episcopo obtinuit, quædam hæreditario jure, quædam beneficiali, extenditq; manum in Frisiam & admovit eis exercitum.

Vnd sey diß auch also gnug von Grafen Christians des ersten lebend / thaten vnd absterben gesagt. Nur allein wil ich dieses noch gedencken / daß zu dieses Graff Christians zeiten im Jahr 1164. 14. Kalend Maij, ein solche erschreckliche Wasserfluth in der Elbe vnd Weser entstanden / daß dardurch etzliche tausent Menschen vnd stück Viehes / in Frießlandt / Lande zu Hadelen vnd andern örten ersoffen sein.

Daß auch dieser Graff Christian / ein feiner Herr gewesen sein müsse / solches ist vber das jenige / was schon zuuor gemeldet / auch aus nachgesetzten Reimen des Bremischen Chronici zuuernehmen:

Zu Oldenburg Graff Christian /
Der war ein löblich Kriegesmann /
Jhm war Recht lieb / vnd vnrecht leidt /
Das ist ein zierlich vmmekleidt /
Hielt sich mit Bremen freundtlich wol /
Als ein Nachbawr beim andern sol.
Der ein des andern zuflucht ist /
In noth / bedrang vnd kümmerniß.

Folget

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Folget nun schließlich der dritte Bruder Graff Otto/ in dieser Linea desselbigen nahmens der erste / von welchem Albertus Abbas Stadensis in seinem Chronico am 148. vnd 193. blat/vnd Crantzius in Metropoli lib. 6. cap. 48. zeugen/ daß er Thumprobst zu Bremen / vnd nach seiner beyder Brüder/ Grafen Heinrichs/ vnd Grafen Christiani primi, todt / jetztgedachtes Grafen Christiani beyder Söhn / Mauritij vnd Christiani Vormundt gewesen / vnd denselbigen löblich vnd wol vorgestanden sey. Dann also schreiben sie: Et solus Otto Bremensis Ecclesiæ præpositus, de filiis Elimari remansit, qui factus est tutor pupillorum. Wo aber vnd zu welcher zeit er gestorben sey / dauon habe ich nichts gelesen.

Ehe dann ich aber weiter zu Grafen Christiani Bellicosi Söhnen schreite/ kan ich nicht vnterlassen/ allhier etzliche denckwürdige sachen / so sich bey Hertzog Heinrichs des Lewen/vnd seinen/Grafen Christiani des ersten/ zeiten/ in Ostringen / Rustringen vnd Wangerlandt zugetragen/ zuerzehlen/weiln solches sonsten nirgent füglicher geschehen kan. So verhelt sichs nun damit kürtzlich also:

Im Jahr Christi 1148. ist ein reicher Man/Wange genant/gestorben/ vnd haben bey dessen begrebnuß sich auch die Ostringer finden lassen. Wie es sich nun begeben/ als zwene Edele Jüngelinge / einer aus Wangerlandt Redwart geheissen / vnd der ander aus Ostringen / mit namen Hilderich/ mit einander gespielet / vnd darüber zu vnfrieden geworden/ daß Redwart den Hilderichen erstochen/ welcher darnach zu Sillenstede begraben ist / haben des entleibten Freunde aus Ostringen etzliche Gesandten an die Wangerer abgeschicket/vnd begehret/daß der Todtschleger von wegen des todten Halses wandel vnd abtrag machen möchte. Die Wangerer aber haben von diesen abgesandten achte erschlagen/ vnd den vbrigen jhre Kleider genommen / also daß sie sich domals mit der flucht erretten müssen. Durch diesen vbermütigen trotz seind die Ostringer sehr erzürnet/ vnd dahin bewogen worden / daß sie mit gewehrter handt in Wangerlandt gezogen/ dasselbige geraubet/ vnd in die fünff vnd funfftzig Man erschlagen haben.

Vnd ob wol die Wangerer solches dem gantzen Ostfrießlandt geklaget/ vnd von jhnen hülffe begeret / so haben doch die gemeine Lande für das rathsameste angesehen/daß die Wangerer den Ostringern den todten Halß bezahlen solten/ welches auch geschehen / jedoch haben die Wangerer nicht wiederumb bekommen / was jhnen die Ostringer zuuorn geraubet vnd genommen hetten/ deßhalben auch kein bestendiger friede vnd versöhnung werden können / sondern es haben vielmehr die Wangerer sich mit den Harlingern auffs newe verbunden / vnd den Ostringern allenthalben hart zugesetzet / wie aus nachfolgenden Vheiden gnugsamb abzunehmen.

Dann im Jahr Christi 1149. im Monat Iulio, seind die Wangerer sampt den Harlingern in Ostringen gezogen/ vnd daselbst ein Dorff angezündet / vnd zu grunde verbrandt. Welches/wie es die Ostringer ver-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

nommen/ seind sie in der eil zusammen kommen / haben sich auch dapffer gewehret/ also daß die Wangerer vnd Harlingers die flucht genommen/ vnd dreissig todten hinter sich gelassen. Bey welchen es aber nicht geblieben/ sondern die Ostringer seindt auch alsofort in Wangerlandt gefallen/ haben jhre Festungen niedergebrochen/ vnd einen grossen Raub mit sich weg genommen.

Wie nun solches die Harlinger innen worden/ damit sie die Ostringer wiederumb aus Wangerlandt bringen mochten / seindt sie im Monat Augusto zum andern mahle in Ostringen gezogen / haben auch vbel darinnen gehauset / vnd in die vierzehen Dörffer außgebrandt. Vnd ob sie wol der Ostringer Burg zubelegern angefangen / so seind sie doch endlich dauon abgetrieben / als sie sechzehen Man daselbst verlohren. Dieweil aber den Ostringern jhr schade wehe gethan / seind sie den Harlingern wiederumb ins Landt gefallen/ haben gleichsfalß jhre Dörffer jemmerlich verbrandt / vnd das Korn abgemeyet / vnd mit sich weg geführet. Solchem nun zurathen/ seind die Wangerer den Harlingers zu hülff gekommen/ aber sie haben die schantze abermals versehen/ dann die Ostringer sie in die flucht getrieben / vnd jhnen in die zweyhundert Man abgeschlagen haben.

Dieser Victorien halber seind nun die Ostringer sehr stoltz vnd hochmütig worden / darumb sie auch die Gebewde in Wangerland gantz vnd gar niedergerissen vnd verbrandt/ die Bewme niedergehawen/ alle Pütten vnd Söede mit Erden außgefüllet/ vnd alles mit sich weggenommen/ was sie tragen vnd treiben können.

Inmittelst haben die Harlinger bey den Brockmers vnd Lengerers vmb hülffe gegen die Ostringer angesucht/ aber dieselbige bey jhnen nicht erlangen können. Derowegen sie die allgemeinen Friesen vnd Sachsen angeruffen / vnd jhnen das halbe Ostringer Landt zugeben gelobt / wofern sie von jhnen errettet würden. Darauff ist nun im Monat October ein grosses Volck zusammen kommen / welches auch den Ostringern einen grossen schrecken eingejagt / also daß sie Gott ernstlich angeruffen/ vnd eine Kirche / in S. Steffans Ehr / zubawen angelobt / da sie die oberhandt behalten würden. Wie es nun zum streit kommen / hat Gott den Ostringern glück vnd sieg verliehen / daß sie von den Feinden 3000. Man erschlagen/ vnd vnter andern/ diese fürnehme Herrn / Graff Conradt von Bruckhausen / Graff Christian oder Carsten zu Oldenburg/ (also melden die Jeuerische annales, aber die Oldenburgische Chronickschreiber gedenckens mit keinem wort) Graff Wichbald von Gülich/ vnd andere auffm Platz geblieben seind.

Was aber die Ostringer zuuor gelobet hatten/ solches ist redlich von jhnen gehalten / vnd die Kirche zu Schortens in S. Steffans Ehr gebawet / vnd nach dero zeit gelegenheit / vnser lieben Frawen Schrein durch gantz Ostringer Landt vmbgetragen worden. Folgendes tages versambleten die Ostringer jhr Volck wiederumb zusammen / setzten den

Wan-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Wangerers vnd Harlingers abermals zu/ vnd zwungen sie dahin/ daß sie jhnen 600. Marck geben musten.

Was nun in obermeltem streit lebendig geblieben/ solches ist in Schörtens geflohen/ vnd haben hernacher die Außlendische Herrn/ Hertzog Heinrichen den Lewen vermocht/ daß er mit grosser macht/ aus Holstein/Sachsen/Westphalen/Beyern/Thuringen vnd Butiadingen/ in Frießlandt gezogen ist/ hat sein Leger zu Berckel auffgeschlagen/ vnd befohlen/ daß man niemands verschonen/ sondern Kirchen vnd Kleuse auffbrechen/ vnd alles verterben solte. Darauff auch in Rustringen fünff/ vnd in Ostringen zwey Dörffer seind in die Aschen gelegt worden. Wie aber die Ostringer jhme wolgerüst entgegen gezogen/ vnd im ersten Scharmützel siebenzehen Man erschlagen/ haben die Feinde die flucht genommen/ vnd seindt den Ostringern jhre Zelten vnd Raub zutheile worden/ die auch nach dieser Veihde/ ein kleine zeit seind im friede geblieben.

Es hat sich aber gar bald ein hader wiederumb aus dieser vrsachen entspunnen/ daß nemblich die Harlinger einen Man in Ostringen wohnendt/ Dieterich genant/beraubet/vnd jhme alle das seinige genommen. Vnd ob er wol vmb restitution bey den Harlingern angesucht/die Ostringer auch selbst zu dem ende an die Harlinger geschrieben/ so hat er doch nichts erhalten können/ welches also vngefehr ein Jahr oder drey angestanden.

Mitlerweile haben die Harlinger S. Magnus Schrein (geldt damit zubitten) in Norderlandt außgeschicket/ welches die Norder auffgebrochen/ zubesehen/ ob auch warhafftig Heiligthumb darinnen were/ oder nicht. Wie sie nun dasselbige also gesehen/ haben sie den Harlingern solchen Schrein mit grossen gaben wiederumb zugesandt/ aber den Harlingern hat solcher schimpff sehr verdrossen/ seindt auch darauff in Norderlandt gefallen/ haben dasselbige geraubet vnd gebrandt/ vnd grossen schaden allenthalben gethan. Als es aber mit obgenanten Dieterich keine richtigkeit erlangen wollen/ vnd zu deme dieses Dieterichs Sohn von den Harlingern gefangen/ vnd vnd in die Kirche zu N. gesetzt worden/ biß daß er zur Rantzun 100. Marck erlegt/ Die Ostringer auch durch jhre Abgesandten bey den Harlingern in der güte/ der restitution halber/ nichts erhalten können/ ist der Krieg wiederumb angangen/ vnd seindt die Ostringer in Harlingerlandt abermals eingefallen/ haben alles verbrandt/ vnd zu nicht gemacht/ darzu die Harlingers in die flucht gebracht/ jhnen zweyhundert Mann abgeschlagen/ vnd in summa also hauß gehalten/ daß nur zwey Dörffer vngebrandt vbergeblieben.

Welches/ als es die Norder gesehen/ ist es jhnen sonderlich lieb gewesen/ daß jhr schade also gerochen worden/ seindt auch alsoforth in Harlinger Landt gezogen/vnd haben vollends/was die Ostringer stehen lassen hatten/verbrandt vnd vmbgekehret. Dieweil nun die Harlingers

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vermercket / daß sie sich dieser beyden Partheyen / als der Norder vnd Ostringer / nicht wol erwehren kondten / haben sie mit den Nordern einen festen frieden gemacht / vnd die Rustringer vmb 1000. Marck zu hülff vnd beystandt angenommen / worauff sie sich auch im Jahr Christi 1164. versamblet / keiner andern meinung / dann daß sie gantz Ostringer Landt verhergen vnd verterben wolten. Aber die Rustringer / so sich bey der Repßholter Mühlen / mit einem Diepe befestiget hatten / seind von den Ostringern in die flucht geschlagen / vnd haben sechtzig Man auffm Platz lassen müssen: Die Harlinger / als sie Feuer vnd andere vmbliegende Dörffer außgebrandt / seind vnuerrichteter sachen wiederumb abgezogen / vnd haben der Ostringer nicht erwarten dörffen.

Jedoch hat die Rustringer jhre Niederlag sehr bekümmert / haben derowegen / so viel jhrer zwischen der Weser vnd Made gewohnet / sich zusammen gegen die Ostringer verbunden / zu welchen sich auch die Harlinger sampt den Simswaldern vnd Brockmern geschlagen / gentzlich hoffend / daß sie dißmal / was sie zuuorn verlohren / wiederumb eröbern wolten. Aber das glück ist den Ostringern abermals beygestanden / also / daß von den Feinden / welche sich bey Schakelerhoue zur stundt in die flucht geben / bey 800. Man seind erschlagen vnd sonst vmbgekommen. Vnd ob wol die Ostringer / vmb einen gewissen soldt / 600. Norder bey sich gehabt haben / so seind doch dieselbigen / ehe dann es zun streichen kommen / dauon geflogen / vnd haben des Feindes nicht erwarten wollen. Diese Victori hat die Ostringer so mütig gemacht / daß sie folgends tages einen einfall in Wangerlandt gethan / vnd alles was sie nur angetroffen / verwüstet / verbrandt vnd vertorben haben.

Kurtz nach dieser zeit / seindt von den Ostringern auch drey Burge gebawet worden / eine in Dyckhausen / die ander zwo in Ellens.

Bald hernacher / als die Rustringer kurtz zuuor die Ostringer vberzogen / vnd die Kirchen zu Etzel vnd Horsten / sampt dem Dorffe / verbrandt hatten / seind die Ostringer wiederumb in Harlinger Landt gefallen / haben die Kirchen zu Witmunde außgebrandt / vnd wie sie hernacher an die Rustringer gekommen / derselbigen viele zu todt geschlagen / vnd vmb deßwillen sich so hoch erhoben / daß sie vber die Harlinger vnd Wangerer herrschen vnd regieren wollen. Aber die Wangerer haben jhnen bey Wyerden einen gantzen tag wiederstandt gethan / vnd sich dermassen dapffer gewehret / daß die Ostringer nichts gewinnen können / welches / wie es von den Rustringern gemercket / seind dieselbigen am abend Nativitatis Mariæ in Ostringen gezogen / haben auch an die sechzehen Personen erschlagen / aber sie seind von den Burgleuten vnd Landtsassen / so sich in eil versamblet / dergestalt empfangen / daß sie bey nahe drey hundert Man hiergegen im stich lassen müssen.

Noch kondten die Rustringer vnd Harlinger keinen frieden halten / sondern haben sich anderweit mit einander verglichen vnd verbunden / daß sie zugleich auff S. Matthiæ tag in Ostringen fallen wolten. Weiln

aber

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

aber die Ostringer auff diesen Feyertag zuschlagen bedencken gehabt / ist auch nichts daraus geworden. Des folgenden tages haben zwar die Rustringer den Harlingern ein zeichen gegeben / aber von wegen des dunckeln Wetters haben sie es nicht frue gnug sehen können. Derowegen seind die Rustringer allein an die Ostringer gerathen / aber heßlich angelauffen / also daß sie in die 2000 Man verlohren / wiewol die Ostringer auch bey die 500. Man sitzen lassen. Diese Schlacht ist geschehen zu Berckle / vnd haben die Ostringer diesen tag bey jhren Nachkömlingen feyerlich zuhalten verordnet vnd eingesetzt.

Dieweil sie sich aber vor Hertzog Heinrichen dem Lewen / der zu Bremen lag / vnd auff den außgang dieses haders laurete vnd wartete / fürchteten / haben sie jhme 400. Marck geschicket / vnd mit jhme frieden gemacht / daß sie frey vnd vnbeleidigt / durch die Lande passieren möchten. Jedoch hat er jhrer etzliche hernacher zu Bremen / welchs er domals jnnen hatte / im Freymarckete sampt jhren Gütern anhalten lassen.

Wie nun die Ostringer endlich gesehen vnd betrachtet / wie viel bluts sie ein zeitlang hero vergossen / wie manniche Kirchen vnd Gottesheuser sie auch verbrandt vnd verstöret hetten / haben sie jhre Legaten / Anno Christi 1168. an Ertzbischoff Baldewinum zu Bremen geschicket / vnd anzeigen lassen / daß sie sich gerne bessern vnd Buß thun wolten. Worauff der Ertzbischoff seinen Weihbischoff zu jhnen abgeordnet / vnd jhnen zur pœnitentz aufflegen lassen / daß sie drey Jahr nach einander den Advent vber fasten / vnd sonsten viel Almosen geben solten.

Die Rustringer seind des Krieges auch müde geworden / haben sich derowegen versamblet / vnd seind sie auff der einen / vnd die Ostringer auff der andern seiten der Made gestanden / vnd nach langer Vnterhandlung ist endlich ein solcher friede am selbigen ort des tages nach S. Benedictus gemacht worden: Daß die Ostringer den Rustringern 3000. Marck / vnd acht gülden Schreine / in die Kirchen zu Jeuer / Schortens / Horsten / Repßholt / Sandel / Waddewarden vnd Sillenstede geben solten.

Dieweil aber den Ostringern solch Geldt allein zubezahlen zuschwer fallen wolte / seind sie eintrechtig in Wangerlandt gezogen / vnd haben die Wangerer dahin gedrungen / daß sie die 3000. Marck haben mit zahlen helffen müssen. Hierdurch ist zu letzt zwischen den Ostringern / Rustringern vnd Wangerern / ein bestendiger Friede auffgerichtet worden.

Diß habe ich dem Leser zu gutem also etwas weitleufftiger erzehlen wollen / damit man sehe / wie man in vorzeiten / in den vmbliegenden / vnd mit dieser Graffschafft grentzenden Ländern hauß gehalten. Ohne zweifel meinet auch oberzehlten Krieg das Rastedische Chronicon mit diesen worten: Abbatis Sivvardi temporibus, oritur discordia inter terras Rustringorum & Astringorum. Vnde Rustringi fortitudini virium suarum confidentes, totam terram Astringorum rapinis & incendiis vastaverunt. Astringi vero visa fortitudine adversariorum, ad stagnum quod Schuckelde-mirri dicitur, gelu & glacie tum temporis solidatum, confugerunt: quos

Rustrin-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Ruſtringi perſequentes, ab Aſtringis in glacie pene omnes pariter ſunt occiſi. In ſignum huius victoriæ Aſtringi Eccleſiam B. Virgini, in loco qui Vppenvelde dicitur, prout adhuc patet, pulchris ædificiis conſtruxerunt. Vnd hernacher: Abbas Meinricus tam charus & gratus Friſonibus extitit, ut ipſe primus cædem Ruſtringorum ab Aſtringis factam in Schuckeldemirri ad concordiam reformarit. Quæ diſcordia fere per 30. annos duraverat, Vnde Ruſtringi, terra eorum, videlicet quadrante, qui dicitur Bandt, ab Aſtringis devaſtata, reſurgere minime potuerunt, &c.

Weiln aber nun durch etzliche bletter viele von den Oſtringern erzehlet worden / vnd nicht ohne iſt / daß dieſelbige jhre eigene Commun vnd Rahtgeber oder Advocatos gehabt haben / ſo wil ich zum beſchluß / der Oſtringer Gemeind Inſiegel hiebey ſetzen / welches ſie zugebrauchen pflegē.

Von Grafen Chriſtian dem andern / Grafen Chriſtiani primi oder Bellicoſi Sohn.

Das dritte Capittel.

CHriſtian / Graff zu Oldenburg / des nahmens / vnd in dieſer Linea der ander / Grafen Chriſtiani primi oder Bellicoſi, vnd Frewlein Cunigunden / geborner Gräffin zu Locken Sohn / hat dem Herrn Vater in Kriegsſachen manlich nachgefolget / ſo viel aber aus den Hiſtorien zubefinden / ſich niemals in den Eheſtandt begeben. Er iſt (wie Hieronymus Henninges vnd Reuſnerus in jhren Genealogiis vermeinen) beneben Graff Adolphen zu Holſtein / dem Ertzbiſchoffen zu Bremen Hartwico / gegen die Dietmarſchen vnd Wurſater Frieſen / mit Reuter vnd Knechten zugezogen / vnd hat dieſelbige bezwingen helffen.

Wie aber der Ertzbiſchoff jhnen den verſprochenen Soldt nicht geben kondte / in erwegung / daß die Ditmarſchen wiederumb abfielen / vnd die groſſe ſummen Geldes / ſo ſie / jhren Leib vnd Gut zuerretten / zugeben angelobet / nicht erlegten / vnd zugleich von ſeinen Dienern / die für ſolche ſchuldt Bürgen geworden / gantz hefftig gedrungen wurdt / hat er den beyden Grafen vnd jhrem Volck / alle Ertzbiſchöffliche einkommen vnd zinß / auff drey Jahr lang / vermittelſt Eides abtretten vnd vberlaſſen müſſen / biß

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

biß daß sie gentzlich bezahlet wurden/ als Arnoldus Abbas Lubecensis in Chronico Sclavorum lib. 3. cap. 21. vnd nach jhme Crantzius in Metropoli lib. 7. cap. 13. angezeichnet haben.

Was ferner dieses Grafen Christians des andern absterben betrifft/ finde ich zweyerley meinung dauon bey den Historienschreibern. Dann Hieronymus Henninges vnd Reusnerus setzen in jhren Genealogiis, daß jetztgemelter Graff Christian/ eben zu der zeit/ als er nach dem gelobten Lande/ gen Jerusalem ziehen wollen (auff welcher Reise auch Graff Heinrich der ander/ Grafen Elimari secundi Enckel mit gewesen) sey vmbkommen. Albertus Abbas Stadensis aber in seinem Chronico am 199. blat/ vnd Crantzius in Metropoli lib. 7. cap. 14. schreiben/ daß solches geschehen sey/ wie er wiederumb auffm gelobten Lande zu hauß angelanget/ welchem ich auch meines theils beyfall gebe.

Dann wie er dergestalt wieder zu Lande gekommen/ vnd zu Hatten seinen Sitz gehabt/ an einem ort die Burg genant/ ist er (nicht ohne heimliche bewilligung vnd wissenschafft seines Bruders Grafen Mauritij) durch die Erblinge zu Hatten/ zu Döhlen (oder Döetling) vnd Sandum/ zu Berchdorffe bey nachtschlaffender zeit im Jahr Christi 1192. oder nach anderer meinung 1195. mit Dölchen erstochen vnd erwürget/ vnd zu Rastede mitten in der Kirchen begraben worden/ wie ichs im Rasteder Chonico vnd bey Johann Schiffhouwer gefunden habe.

Jedoch seind die Schelmische Thäter wiederumb in gebürliche straff genommen/ vnd mit dem Rade gerichtet/ auch gantz fleissig nach den helffern vnd allen den jenigen/ so rath oder that darzu gegeben/ geforschet worden/ in deme die verdechtige ein glüendes Pflugeisen zu beweisung jhrer vnschuldt angreiffen müssen. Wie Abbas Stadensis im vorigen ort (daraus es Crantzius genommen) mit diesen worten bezeuget: Christianus Comes de Aldenborg de terra promissionis reversus, consilio fratris Mauritii, dormiens in vili horreo cultris est occisus. Interfectores examinati judicio XII. Vomerum, rotæ supplicio sunt affecti. Das ist: Wie Graff Christian zu Oldenburg wiederumb auffm gelobten Lande zu hauß kommen/ ist er mit rath vnd bewilligung seines Bruders Grafen Mauritij schlaffend in einem geringen vnd armen Heußlein mit Dölchen erstochen. Die Thäter/ als sie zuuor mit antastung des heissen Eisens befraget vnd gepeiniget/ seind mit dem Rade vom lebend zum todte gerichtet worden.

Diß ist fürwar eine erschreckliche vnd vnbrüderliche that/ vmb so viel destomehr/ daß nirgendt vrsachen angezeigt werden/ warumb er doch seinem Bruder sein lebend also abstelen lassen. Aber gleich wie vnter den besten Weitzen auch allerley vnkraut zugleich mit auffwechst/ also haben sich auch in diesem löblichen Stammen einer vnd ander befunden/ die es nicht zum besten gemacht haben/ jedoch seind sie darumb nicht außzulassen/ damit man sich an jhnen zuspiegeln haben möge.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Mauritio dem *I.* Grafen Christiani des Streitbaren Sohn.

Das Vierde Capittel.

Mauritius patris sectans vestigia, Marti
Et Themidi justæ fortia corda sacrat.
Contra Danorum, Canutum nomine, Regem
Illius Holsatus Dux ope Adolphus ovat.
Cæsar & Otto hujus, cum urgeret Marte Philippum,
Sensit in adversos robur & arma viros.

Belan-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

BElangendt diesen Grafen Mauritium den ersten / hat derselbig zur Ehe genommen eine geborne Gräffin von Schwalenberg / deren nahmen ich gleichwol nicht erforschen können / mit deren er gezeuget vier Söhne / nemblich / Grafen Otto / Christian / Moritz vnd Heinrich. Dann daß Hieronymus Henninges vnd Reusnerus vermeinen / er habe auch eine Tochter / Frewlein Cunigunda genant / gehabt / so einem Grafen von Bruncknorst vermehlet worden / darinnen ist gejrret / wie hiebeuor bey Grafen Moritzen / Elimari des ersten Sohn / ist angezeiget worden. Es ist aber jetztgenante Graffschafft Schwalenburg zwischen dem Stifft Padelborn / vnd der Graffschafft Lippe belegen / vnd gehöret noch das Hauß Schwalenburg (dessen letzter jnhaber gewesen ist Graff Gunther zu Schwalenburg) dem Bischoffen zu Padelborn vnd den Grafen zur Lippe zusammen / wiewol die Grafen zur Lippe das Schwalenburgische Wapen (nemblich eine Schwalben auff einer halb weissen vnd halb schwartzen Sternen) aber nicht den Titul führen vnd gebrauchen / dauon man weiter lesen mag in meinem tractat. de familiis emortuis, im 1. Buch am 72. vnd 73. blat.

Es ist aber dieser Graff Mauritius auch nicht weiniger / als sein Vater vnd Bruder / ein mütiger vnd kecker Kriegßman gewesen / wie solches seine thaten gnugsamb außweisen. Dann fürerst ist er Anno 1201. Graff Adolphen zu Holstein / beneben andern Fürsten / Grafen vnd Herrn / mit vielem Volck zugezogen / wieder König Canutum zu Dennemarck / wiewol es domals nicht zum treffen kommen / dieweil König Canutus zurücke gezogen / vnd Graff Adolphen vnd seiner macht das haupt nicht bieten wollen / wie Crantzius in Saxonia lib. 7. cap. 18. vermeldet.

Jngleichen als Keyser Otto der vierde / Hertzog Heinrichs des Lewen Sohn / von König Philippo (der gegen jhn zum Keyser erwehlet war) gantz hefftig verfolget wardt / hat Graff Mauritius beneben Grafen Simon von Tecklenburg (so gleichwol bald hernacher Anno 1202. von Graff Herman von Rauenßberg im streit erschlagen) vnd Graff Bernharten zur Welpe / negstgedachtem Keyser Ottoni grosse hülffe zugeführet / vnd ist allezeit bestendig auff desselbigen seiten geblieben.

So bezeuget Antonius Blome / daß er den gewaltigen Siel mit den grossen Kupffern thüren / welchen man den Schlicker Siel genant / verterbet vnd zerbrochen / vnd die Rustringer Friesen mit gewaltiger Kriegßmacht vberzogen habe. Wiewol er nicht dabeneben anzeigt / in welchem Jahre solches geschehen sein solle. Sonst ist gewiß / daß Anno Christi 1218. obgemelter Siel eingangen / vnd viel Kirchen vnd darzu gehörige Carspel jemmerlich durch das Wasser vberschwemmet vnd verterbet worden / dauon ich auch zuuor im 1. Theil im 10. Capittel meldung gethan habe.

Endlich ist dieser Graff Mauritius der erste / ein betagter alter Herr / vnd darumb auch der Regierung müde geworden / vnd hat dieselbige seinen Söhnen abgetretten. Vnd dieweil er von vielen beschüldiget wardt /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

als solte ers / daß sein Bruder Graff Christian ermordet / angestifftet haben / hat er jhme selbst / wie es zu denen zeiten gebreuchlich war / eine harte pœnitentz vnd busse auffgelegt / mit fasten / beten vnd Almosen geben / ist auch mehreßtheils in den Klöstern vnd Clausen / zu Rastede / zur Hude / zum Heiligenrode / Jeddeloh / vnd andern örten gelegen / vnd bey allen Metten / Messen / Vespern vnd Completen sich finden lassen. Seines absterbens halber / hab ich keine andere nachrichtung / als daß er zu Rastede / bey seinem Bruder Graff Christian sey begraben worden.

Von Graff Otten / Grafen Mauritij des ersten Sohne.

Das Fünffte Capittel.

DAmit dem Leser aus vnrichtiger erzehlung kein verdrieß gemacht werden möge / so wil ich von Grafen Mauritij des I. Söhnen nach einander ordentlich schreiben / vnd bey einem jedern das denckwürdigste / so mir dauon bewust / vermelden. Vnd so viel den ersten Bruder Graff Otten betrifft / hat derselbige zwar sich mit einer gebornen Gräffinnen zum Ritberg vermehlet / aber mit jhr keine Erben gezeuget / so viel ich erfahren können. Seinen Bruder Graff Christian / hat er dahin genötiget / daß er jhme von der Graffschafft Oldenburg seinen antheil hat folgen lassen müssen / wordurch er den strich / so mit der Graffschafft Hoya vnd der Stadt Bremen grentzet / erlanget vnd bekommen hat / Jedoch ist der grösseste theil gleichwol bey Grafen Christian / als regierendem Herrn / geblieben / nicht allein am Hauß Oldenburg (wie Hieronymus Henninges vnd Reusnerus schreiben) sondern auch an dem gantzen Land vnd Leuten.

Vnd wie sichs ansehen lesset / seind diese beyde Brüder die ersten anfenger gewesen / die vrsache darzu gegeben / daß man etzliche Grafen zu Oldenburg / etzliche Grafen zu Delmenhorst geschrieben / da es doch jeder zeit nur eine Graffschafft gewesen ist. Dan dieser Graff Otto am Wasser die Delme (so von Harpstedt herunter fleust) das Hauß Delmenhorst Anno 1247. erstlich auffgebawet / vnd dauon den namen geführet hat / wie dann auch die gantze Herrschafft darnach genennet worden / als zuuor die Herrschafft Oldenburg nur einen Zollen zu Haßbergen / vnd einen starcken Barchfrede daselbst auff einem Walle hatte / welches domahls die Festung gewesen ist. Vnd so viel aus dem Chronico Henrici VVolteri abzunehmen / hat Graff Otto eben denselbigen ort / da jetzt Delmenhorst liegt / die Horst genant / mit etzlichen vom Adel / die Brunsten oder Muelen geheissen / vertauschet / vnd das Schloß Delmenhorst dahin gebawet.

Dieweil

Dieweil er nun mit seiner Gemahlin keine Leibes Erben gezeuget/ hat er seines Bruders Grafen Christiani des dritten Söhne/ Grafen Johan vnd Otten zu Erben gemacht/ ist aber vngewiß/in welchem Jahr er gestorben sein möge.

Daß aber Jonas von Eluerfeldt/in seinem Büchlein vom Lande zu Holstein vermeinet/ als solten nach dieses Grafen Otten zeiten die Heuser Oldenburg vnd Delmenhorst/ verschiedene Insignia vnd Wapen/ vnd zwar die Graffschafft Oldenburg das Creutz/die Graffschafft Delmenhorst aber die fünff Balcken geführet haben / in deme er also schreibet:

Celsa trabes gemini pingit Delmhorsta coloris,
Oldenburgiacam Crux vehit alba domum.:

Item

Oldenburgiacæ Crux candida stirpis, acerbæ
Immemores Christi nos vetat esse crucis.

Item

Picta trabum facies gemino distincta colore
Delmhorstæ Comitum Stemmata prisca notat.

Hierinnen hat er weit gefeilet / vnd muß solches gantz vnd gar vmbgekehret werden/in erwegung daß die Grafen zu Oldenburg/ von diesem Grafen Otten an: vnd biß auff Grafen Friederichen/ Grafen Hunonis Sohn zurück zurechnen/schon in die hundert vnd achtzig Jahr die balcken vnd das Creutz geführet / ehe dann man von dem Hause Delmenhorst das geringste zusagen gewust hat. Vnd ob mans gleich hernacher dafür gehalten/ daß durch das Creutz das Hauß Delmenhorst zu præfiguriren vnd zuuerstehen/so haben doch auch die Grafen zu Delmenhorst die fünff Balcken oder stücke/als das fürnehmeste Haupt: vnd Stamwapen/eben so wol als die Grafen zu Oldenburg je vnd allewege geführet / vnd die Creutze außgelassen/ gleich wie auch andere Fürsten/Grafen vnd Herrn gemeinlich das fürnehmeste Wapen führen / vnd die andern (deren sie sich gleichwol dardurch nicht begeben) bleiben vnd vnterwegen lassen. Wil allhier geschweigen/ daß man in vorzeiten auch nicht so genawe auff die vielheit der Schilde vnd Wapen gesehen hat / als nunmehr gewohnt vnd gebreuchlich ist. Dann domahls hats geheissen / wie jenner schreibet:

Forma quid hæc simplex? simplex fuit ipsa vetustas,
Simplicitas formæ Stemmata prisca notat.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Christian dem III. Grafen Moritzen des ersten Sohn.

Das Sechste Capittel.

Schladæ Comitissam Christianus tertius
Junxit sibi pro conjuge.
Hojensium, movisse bella creditur
Cum fratre Othone, terminis.

DEr ander Bruder Graff Christian / dieses namens der dritte / hat zur Ehe genommen Frewlein Mechtilden / geborne Grä-fin von Schladen (welche Grafffschafft am Hartz belegen / vnd mit dem Stifft Halberstadt grentzet / hernacher sampt den Schlössern Schladen / Widenlage vnd Woldenstein / von Bischoffen Heinrichen zu Hildeßheimb / gebornen Hertzogen zu Braunschweig ans

Stifft

Stifft Hildeßheimb gebracht ist) vñ mit derselbigen gezeuget drey Söne/ Grafen Johan/ Graff Otten vnd Graff Dieterichen. Er sol beneben seinem Bruder Graff Otten/ gegen die Grafen von der Hoya Krieg geführet/ vnd offentlich gestritten haben/ wie Hieron. Henning. vnd Reusner. von jhme geschrieben/ sonsten hab ich von jhme weiter nichts gefunden.

Der dritte Bruder Graff Moritz/ dieses nahmens der ander/ ist ein Thumbherr zu Bremen vnd Cöllen gewesen/ Der vierde Bruder Graff Heinrich aber/ in der jugent weg gestorben/ wie ich aus etzlichen alten versiegelten Briefen colligirt habe.

Von Grafen Johan/ Otten vnd Dieterichen/ Grafen Christiani des dritten Söhnen.

Das Siebende Capittel.

Mundelium advorsus hostem parat arma Joannes
Stedingiam misero & servat ab interitu.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Ille pius templum Nicolai condit honori,
Atq; quod Aurica ſplendet in urbe procul.

JOhann/ Graff zu Oldenburg / dieſes nahmens der zehende/ Grafen Chriſtians des III. vnd Frewlein Mechtilden / geborner Gräffin zu Schladen Sohn / hat zur Ehe genommen Frewlein Annam/ geborne Gräffin zur Hoya/ Grafen Gerharts zur Hoya Tochter (darumb derſelbige auch Grafen Johann den XI. vnd Grafen Chriſtian deſſen Bruder/ ſeine Nepotes nennet/ in einem verſiegelten Briefe de dato 1305.) vnd mit derſelbigen gezeuget drey Söhne/ Grafen Johan/ Chriſtian vnd Otto/ deren hernacher ſol gedacht werden. So viel aus etzlichen Briefen abzunehmen iſt / hat jhm ſeines Vatern bruder/ Graff Otto der erſte/ Anno 1251. erlaubet vnd zugelaſſen (dieweil er ohn das ſein Erbe werdē ſolte) daß er auff der Burg zur Berne ſeinen Sitz vnd wohnung haben möchte. Wie nun vmb dieſe zeit vngefehr/ ein Ritter Luder Mundel oder Mindel genant/ von Huntebroke/ ſich dieſem Grafen Johan wiederſetzte/ vnd das Stedingerlandt zuuerterben vnterſtunde/ iſt jhme Graff Johan/ ſampt ſeinem Bruder Graff Otten/ vnd einem groſſen hauffen ſeiner Kriegeßleute/ begegnet / hat jhn in die flucht gebracht / vnd aus dem Lande gentzlich verjaget vnd vertrieben. Vnd ob er ſich wol zu Graff Hillebolden von Bruckhauſen hernacher geſchlagen / ſo hat er doch gegen Grafen Johann von Oldenburg weiter nichts außrichten können/ ohn allein/ daß jtztgedachter Graff Hilleboldt/ auff ſein anſtifften/ dem Kloſter Raſtede nachfolgende Dörffer vñ Meyer/ nemblich/ Papenhuſen/ Engelen/ Rennichen/ Brunen/ Jnſchen vnd Nagelſchen/ mit aller jhrer gerechtigzeit/ entzogen hat/ welches Landt man in vorzeiten/ im Scherningen/ zuheiſſen pflag.

Es wird dieſer Graff Johan/ ſeiner ernſthafftigkeit wegen/ wie auch ſeiner frömmigkeit vñ Gottesfürchtigkeit halber nicht weinig gerühmet. Dann vnter andern hat er an ſtat der Capellen S. Nicolai / die Pfarkirchen S. Lamberti zu Oldenburg/ neben ſeinem Bruder vnd Vettern geſtifftet / auch in Brockmerlandt die Kirche Aurichhoff / jetzt Aurich gegenant (da die Grafen in Oſtfrießlandt zu dieſen zeiten jhren ſitz haben) von newen vmb das Jahr Chriſti vngefehr 1270. erbawet/ Darauß dan abzunehmen iſt / daß derſelbige ort domals den Grafen zu Oldenburg noch müſſe vnterworffen geweſen ſein / dieweil ſie ſonſt nicht leichtlich in frembden Herrſchafften würden Kirchen gebawet haben/ wie dann auch noch Briefe vnd Reuerſal verhanden ſein/ darinnen Graff Johan zu Oldenburg der XIIII. die Kirchen zu Aurich Anno 1511. vnd Anno 1512. vnd die Kirchen zu Eſens Anno 1507. verliehen hat.

Bey dieſes Grafen Johans zeiten/ nemblich im Jahr Chriſti 1260. gieng in der Stadt Jeuer eine plötzliche brunſt auff / dardurch dieſelbige gentzlich verwüſtet/ vnd zu nichte geworden iſt.

Kurtz hernacher / als im Jahr 1272. verbrandte auch die herrliche

Kirche

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Kirche zu Ostringfelde / darüber die Canonici daraus gezogen / vnd die Thumerey in die siebentzig Jahr wüste gelegen / biß daß sie Anno 1323. im Monat Augusto wiederumb auffgebawet ist.

Sein Bruder Graff Otto / dieses nahmens vnd in dieser Lini der III. hat meines erachtens eine Gräfinne von Sterneberg (welche Graffschafft / mit der Graffschafft Lippe grentzet / dazu sie auch noch gehörig / wiewol sich die Grafen von Schowenburg dauon schreiben) zur Gemahlin gehabt / aber mit derselbigen keine Kinder gezeuget. Er ist beneben seinem Bruder Grafen Johan / von Grafen Otten dem II. (als Vaters Brudern) zu einem Erben instituirt vnd gemacht worden / worauff er auch nach jetztgedachtes Grafen Otten des II. todt / die Herrschafft Delmenhorst / vngefehr vmb das Jahr Christi 1262. an sich genommen / vñ seinem bruder Grafen Johan die Graffschafft Oldenburg dagegen vberlassen vnd eingereumet hat.

Folgends im Jahr Christi 1265. hat er als ein frommer andechtiger Herr das Collegium Canonicorum zu Delmenhorst (welches Ertzbischoff Hilleboldus zu Bremen confirmiret vnd eingeweihet / auch an die confirmation beygefügtes Siegel gehangen hat) gestifftet / vnd mit statlichen Zinsen vnd einkommen begabet / welches auch von dero zeit an / biß auff den letzten Dechanten Hermannum Hollekenum Delmenhorstanum, der in seinem hohen alter / Anno 1575. gestorben / also vnuerrucket in wolstande geblieben ist / vnd nunmehr nach seinem Tode von den jetzigen Regierenden Herrn / zu andern milten sachen / als zu Kirchen vnd Schulen / vnd armer Leute vnterhaltung / gelegt vnd verwendet worden.

Im Jahr Christi 1270. hat dieser Graff Otto auch dem Flecken Delmenhorst Stadtfreyheit gegeben. Vnd daß er vmb das Jar Christi 1227. noch gelebet / solches bezeugen etzliche versiegelte Brieffe / die vnter seinem nahmen zu solcher zeit außgangen sein.

Dieweil aber Graff Otto / wie angezeigt / keine Leibes Erben hinter sich verlassen / hat er seines Bruders Grafen Johans beyde Söhne / als Grafen Johan vnd Grafen Christian zu Erben eingesetzt vnd verordnet. Ist vermuthlich / daß er im Jahr Christi 1299. oder 1300. gestorben sey.

Der dritte Bruder Graff Dieterich / ist geworden Herrmeister in Preussen / in der Ordnung der XVI. hat dem Herrmeisterampt vnd Teutschen Orden / so dapffer vnd wol in Kriegen fürgestanden / als einig Herrmeister für jhme gethan haben mag / wie Munsterus, Abraham Sawr / Henricus Panthaleon im andern Buch von den Teutschen Hel-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

den am 298. Blat/ vnd Antonius Blome/ von jhme vermeldet haben. Insonderheit hat er die beyden Heuser vnd Flecken Lüneborch vnd Bartenstein gebawet/ wie jhme die Liefflendische annales zeugnuß geben.

Von Grafen Johan dem XI. Grafen Johans des X. Sohn.

Das Achte Capittel.

Extitit undecimus par patri Marte Joannes
Nunc victus, versa nunc vice victor ovat.
Arma Giselbertus, Bremensis mysta, moveret
Quando olli, victas datq; doletq; manus.

Ropke-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Ropkenius sed eques, Comes & Welpensis eundem ut
Bello urgent, Martis, laude triumphat, opus.
Vita licet vitiis fuerit fœdata quibusdam,
Mors tamen heic animæ sat fuit æquapiæ.

WIR haben zuuor angezeiget / daß Graff Johann dieses nahmens der X. mit seiner Gemahlin Frewlein Mechtilden / geborner Gräffin zu Schladen / drey Söhne gezeuget / vnter denen hat der Eltiste geheissen Johann / dieses nahmens der XI. welcher zur Ehe genommen hat / Frewlein Margarethen / geborne Gräffin zur Lippe (wie Laurentius Michaelis bezeuget) vnd seind jhme von derselbigen geboren worden / drey Söhne / Graff Gerhart / Christian vnd Conradt / vnd eine Tochter / mit nahmen Jutta oder Judith / so Graff Rudolphen zu Diepholtz (dessen Schwester Frewlein Cunigunda jetztgedachten Graff Conradten hinwieder zur Ehe gehabt) ist vermehlet worden.

Daß ich aber Grafen Johan dem XI. drey Söhne zugeschrieben / darzu bewegt mich ein versiegelter Brieff vom Jahre 1367. dem Kloster Blanckenburg gegeben / der also anfehet: Omnibus præsentia visuris & audituris, Conradus (verstehe der erste dieses nahmens) Dei gratia Comes in Oldenborch salutem in Domino. Recognoscimus tenore præsentium firmiter protestando, quod de voluntate & pleno consensu dominæ Cunigundis uxoris nostræ legitimæ ac fratrum nostrorū Gerhardi & Christiani, &c. Vnd was mehr nachfolget. Was aber diese beyden sonsten gethan vnd außgerichtet haben mögen / dauon habe ich weiter keine nachrichtung gefunden.

So viel sonsten diesen Grafen Johan den XI. betrifft / ist zuuor erwehnet worden / daß er beneben seinem Bruder Grafen Christian / von Graff Otten dem III. vber die Herrschafft Delmenhorst zu einem Erben eingesetzet worden / deren sie sich auch vngefehr vmb das Jahr Christi 1300. nach absterben jhres Vettern / vnterfangen vnd angenommen. Es haben aber diese gebrüdere / damit solche Herrschafften vnd Güter beysammen bleiben / vnd nicht zersplittert werden möchten / dieselbige vber die vier vnd dreissig Jar (vieleicht auch noch lenger / da man Johanni Schiffhouwer / der die zeit vom Jahr 1292. anrechnet / folgen wil) in gesampt vnzertheilt / vnd in grosser einigkeit besessen / vnd derowegen auch mehrestheils / weiln sie sich so sehr geliebet / vnd gern bey einander gewesen / bißweilen zu Delmenhorst / bißweilen zu Oldenburg / oder zu Jeddelohe / Westerburg / Borchvörde / Hude vnd Rastede (darnach es jnen gefallen) hauß gehalten / vnd jhre Gemahlin vnd Kinder bey sich gehabt.

Aus was vrsachen sie aber Anno Christi 1334. anders sinnes geworden / vnd von einander gesetzet / ist mir vnbewust: Dann domahls Graff Christian seine eigene Haußhaltung angefangen / ist jhme auch

(die-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

(dieweil der dritte Bruder Graff Otto eine Geistliche Person) zu seiner vnterhaltung/die Herrschafft Delmenhorst/ auff vorhergehende vnterhandlung/abgetretten vnd eingeraumet/vnd hat dagegen der Elter Bruder Graff Johan/die Graffschafft Oldenburg/ mit jhren zubehörungen/ vor sich vnd die seinen behalten. Jedoch hat er auch seinen Vettern den andern Grafen zu Oldenburg/ so von Grafen Johan dem IIII. entsprossen vnd herkommen/ein stück dauon zukommen lassen müssen: Ob es aber Graff Johann der VII. oder VIII. oder dessen Söhne gewesen/ dauon kan ich nichts gewisses schreiben/ dieweil mir nirgent einige nachrichtung der zeit halber hierüber fürgekommen.

Es hat sich bey dieses Grafen Johans des XI. zeiten/ zwischen jhme/ vnd Ertzbischoffen Giselberto zu Bremen/ gebornen Grafen zu Bruckhorst/ ein grosser vnwill erhoben/ darüber sie auch endlich beiderseits ins Harnisch gebracht worden. Vnd vnterstundt sich zwar der Ertzbischoff/ Graff Otten den IIII. (von deme hernacher gesagt werden sol) Grafen Johans Bruders Sohn mit list an sich zubringen/ vnd von seinem Vettern abwendig zumachē/aber Graff Otto merckte den possen/ wolte sich dem Ertzbischoffen nicht vertrawen/ sondern ist seinem Vettern Graff Johan zugezogen. Die haben nun nicht allein aus jhrem eigenen Lande viele Leute zusammen gebracht/ sondern auch Hertzog Wilhelmen zu Lüneburg zu hülffe bekommen/ seind dem Ertzbischoffen entgegen gezogen/ wie sie aber im Jahr Christi 1315. beym Schlutter Siel zusammen getroffen/ hat der Ertzbischoff das feldt behalten/ vnd seindt der Oldenburger vnd Lüneburger viel gefangen worden/so sich hernacher mit 3000. Marck rantzioniren müssen.

Wie nun diß eine geraume zeit also hingestanden/ ist endlich die sache beygelegt vnd vertragen/vnd gleichwol das Stedingerlandt bey der Herrschafft Delmenhorst geblieben/ welches der Ertzbischoff gern dauon abgezwacket/vnd vnter sich gebracht haben wolte. Damit aber dieser vertrag desto bestendiger sein mochte/ist des Ertzbischoffen Bruders Tochter/ Frewlein Ludigart oder Armgart/ Grafen Christiano dem V. (dieses Grafen Johans Brudern Sohn) vermehlet/ vnd dardurch die getroffene transaction befestiget worden.

In seinem Alter vnd kurtz vor seinem Tode/ hat jhme ein Ritter/ Röpke von Westerholt genant/ mit hülffe vnd beystandt der Grafen von der Welpe vnd Bruckhausen zimlich zugesetzet/ auch jhme die Burg Schiffenborch oder Schwippenborch (jetzt Wardenborch geheissen) eingenommen/ vnd als er noch andere vom Adel/ nemlich Heinrichen von Bremen/ vnd Luder von der Hude/ beyde Rittere/an sich gehencket/ hat er Grafen Johan vnd seinen vnterthanen grossen schaden zugefügt/ ist endlich mit seiner hülff in die Stadt Oldenburg gefallen/vñ hat vbel darinnen haußgehalten.

Aber Graff Johan zündete die Stadt an etzlichen örtern an/vnd mit hülff seines Sohns Grafen Conradts/ seiner Landsassen vnd Bürger/

grieff

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

griff er die Feind an / dieweil nun dieselbige ohne das vom Fewr vnd Rauch vbel geplaget worden / wichen sie wiederumb aus der Stadt / denen folgete Graff Johann gantz wolgemutet nach / traffen zusammen auff der Tungeler Marsch / also daß Graff Johann das feldt behielt / vnd die Feinde die flucht geben musten / welches nach etzlicher meinung geschehen sein sol im Jahr Christi 1345. Wiewol Johannes Schiffhouwer / das Jahr Christi 1270. gesetzet hat.

Domals hat auff Grafen Johans seiten die Reuter geführet / Johan von Mansingen Ritter / das Fußvolck aber Oltman von Beuerbecke / vnd ist Graff Johann dieser Feinde halber (deren auch viel gefangen genommen) hernacher weiters vnbemühet geblieben / Jetztgemelter beyder vom Adel / nemlich Johans von Mansingen vnd Oltmans von Beuerbecke / wirdt auch noch in etzlichen versiegelten Briefen gedacht / de dato 1253. 1258. 1270. 1281. vnd 1287. daraus abzunehmen / daß es feine alte Geschlechter gewesen sein müssen.

Wiewol nun dieser Graff Johann / seine Eheliche Gemahlin / vnd so lange er mit seinem Bruder Grafen Christian haußgehalten / sich mit derselbigen wol begangen vnd vertragen / auch etzliche Kinder gezeuget hatte / Dennoch da die Brüdere von einander gesetzet / vnd jhre abgesonderte Haußhaltung angefangen / hat Graff Johann mehrestheils zu Rastede / als ein schlechter Haußman / mit einer Beyschlefferin sich geschleppet / sein Ehegemalin verstossen (darüber er auch in des Ertzbischoffs zu Bremen Bann gekommen) viele seiner Güter / sampt dem Lande zu Wührden / verpfendet / mit vberflüssigen Hunden vnd Pferden / vnd allerhandt vnnützen Gesindlein das Geldt verzehret / vnd in Summa es endlich dahin gebracht / daß er sich gantz kümmerlich erhalten können. Dardurch seind seine / vnd seiner Gemahlin verwandte vnd Freunde bewogen worden / daß sie jhn gedrungen / seinen eltisten Sohn Grafen Conradten die Regierung abzutretten vnd einzuraumen / damit er das gantze Landt nicht endlich in verderb bringen möchte. Dahin siehet auch das Rastedische Chronicon mit diesen worten: Successit in dominio Comes Iohannes filius suus, qui multis equis & canibus, & familia inutili, terram in paupertatem nimiam redegit.

Als er es nun eine zeitlang so wüst vnd wilde getrieben / ist jhme endlich eine Rewe ankommen / hat sich wiederumb zu seiner Gemahlin gekehret / alles vppiges lebendt abgeschaffet / vnd sich biß in seinen Todt hinfüro allezeit gantz schlecht vnd eingezogen gehalten / Vnd ist also endlich seliglich entschlaffen / wie auch Hieronymus Henninges vnd Reusnerus in jhren Genealogiis auffgezeichnet haben.

Auff sein anhalten / seind zum zeiten des Abts zu Rastede Herrn Godschalci in gegenwart des Thumbdechants zu Bremen / Herrn Dieterici, die Gebeinte Grafen Hunonis vnd Guillæ, vnd jhres Sohns Grafen Friederichs / für dem Altar S. Iohannis Baptistæ auffgegraben / vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd wiederumb auffm Chor für dem hohen Altar zur Erden bestattet worden / vmb das Jahr Christi 1315. wie zuuor im 13. Capittel am 41. Blat auch ist berühret worden.

So hat er auch S. Mariæ Magdalenæ Altar im Kloster zu Rastede bawen / vnd von Nicolao Bischoffen zu Vehrden (der dessen von Ertzbischoffen Johanne zu Bremen bemechtiget) consecriren vnd weihen lassen.

Vnd gedencket zwar das Rastedische Chronicon der obgesetzten translation mit diesen worten: Hic (verstehe Abt Godschalckus) etiam nobiles reliquias fundatorum nostrorum Hunonis, Frederici & VVillæ positas ante altare Beati Iohannis Baptistæ sustulit, præsente Domino Thiderico dicto de Lovvenborch Decano Bremensi, ac Comite Johanne de Oldenborch, & multis militibus & honestis viris, ipsasq; reliquias in choro ante summum altare cum maximo honore divinorum laudabiliter collocavit.

Seiner freygebigkeit halber / gegen Kirchen / Klöster vnd Geistliche Personen in den Stifften / habe ich auch viele nachrichtung gefunden / dann aus allerhandt Siegel vnd Briefen / so in den Jahren 1300. 1309. 1310. 1315. 1316. 1320. 1325. 1330. vnd 1334. (vnd also für der zeit / ehe dann er ein solch ruchloß leben angefangen) zu Delmenhorst datirt sein / ist zusehen / daß er sampt seinem Bruder Graff Christian / den Klöstern Hude / Blanckenburg / Rastede vnd andern viele Güter vnd Rente vermacht vnd geschencket / Jmgleichen den München zu Bremen vnd Osnabrügge jährliche Pächte aus etzlichen Heusern in der Stadt Oldenburg verschrieben / vnd die Terminey durch die Stadt vnd das gantze Landt vergünnet habe.

Vnd weiln Crantzius in Metropoli lib. 6. cap. 57. diese wort setzet: Iohanni de Delmenhorst Comiti, grandem debebat pecuniam, pro qua ille avenam ex decima provenientem accepit, das ist: Ertzbischoff Johannes zu Bremen / war Grafen Johan zu Delmenhorst eine grosse Summen Geldes schuldig / dafür hat der Graff genommen den Habern / welchen der Ertzbischoff zum Zehenden auffzuheben hatte: Vnd aber gewiß ist / daß jetztgedachter Ertzbischoff Johannes / Anno Christi 1307. gekohren / vnd Anno 1327. gestorben / vnd also zun zeiten dieses Grafen Johans gelebet hat / So lasse ich mich bedüncken / daß solche wort auch von jhme verstanden werden / vnd vieleicht die obgesatzte grosse Summa Geldes an jhm von Grafen Otten dem dritten vererbet sein müsse. Das sey also gesagt von seinem lebendt vnd absterben.

):(

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Christian dem *IIII.* vnd Grafen Otten/ Grafen Johans des X. Söhnen.

Das Neunde Capittel.

Si Camœnarum celebris meretur
Inter hos laudeis aliquis, profecto
His erit dignus mera Christianus
Hicce Camœna-
Quartus; in doctis animi Lyceis
Qui sui clauſtrum rudis expolivit
Sic, ut ob linguam ſatis eloquentem-,
Aonijq;

M

Fontis

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Fontis ablutum cerebrum fluento
Omnium magnus Comes esset ore.
Ille cum templis simul & Lyceis
Historiæq;
Faverit doctis, & honore summo
Usque dignatus fuerit Poëtas,
Non mea hunc grato reticere plectro
Musa potestur.

CHristian Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst / dieses nahmens der IIII. negstgemeltes Grafen Johans Bruder / ist ein gelärter / frommer / wolberedter vnd weiser Herr gewesen / der gegen Kirchen / Stiffte / Klöster vnd Klausen / sich gantz milt vnd freygebig erzeiget / auch die Poeten / Historienschreiber vnd Redener / vnd alle gelehrte Leute (dieweil er selbst zu Pariß in Franckreich lange zeit studieret) sehr lieb gehabt vnd denselbigen viel gutes gethan hat. Dannenhero auch Hieronymus Henninges vnd Reusnerus jhme solches mit diesen folgenden worten / gantz rühmlich nachschreiben / da sie jhn nennen / Principem pium, humanum, doctum, eloquentem, alumnum Parisiensis Academiæ, erga ordinem Ecclesiasticum liberalem, Theologorum, Oratorum, Poëtarum, Historicorum & quorumcunq; Studiosorum Mœcenatem, & Patronum summum, das ist: Einen Gottfürchtigen / Leutseligen / gelehrten / beredeten Herrn / der zu Pariß studieret / die Geistliche Personen jmmerdar lieb gehabt / vnd aller Theologen / Redener / Poeten / Historienschreiber vnd Studenten ins gemein grosser beförderer gewesen sey.

Vnd stimmet Reinerus Reineccius mit diesen auch vberein / in seiner Appendice Genealogica ad Chronicon Alberti Abbatis Stadensis, da er sagt: Christianus perhibetur Lutetiæ Parisiorum literis operam dedisse, cumq; hoc pacto ipse doctus evasisset, hominum doctorum consuetudine summopere delectatus fuit.

Er hat zwar eine lange zeit / beneben seinem Bruder Graff Johann / die Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst in gesampt besessen / zuletzt aber seinen gewissen Sitz vnd theil haben wollen / der jhme auch eingeraumet / wie im vorgehenden Capittel weitleufftiger ist angezeigt worden. Vnd dahero findet man noch in etzlichen vielen Siegeln vnd Briefen diese wort: Nos Ioannes & Christianus fratres, Dei gratia Comites in Oldenborch & Delmenhorst, &c. die sie den Klöstern vnd Stifftern auff etzliche Zehenden gegeben haben / von den Jahren 1318. 1320. 1321. 1323. 1324. 1328.

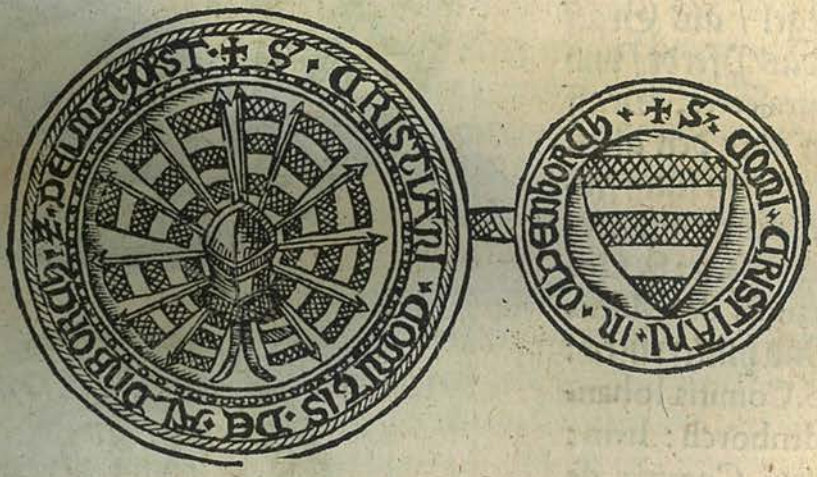
Worbey ich dann nicht vnterlassen kan / dem Leser zu gutem nur mit weinig worten zuerinnern / daß diese beyde gebrüdere auch zu versieglung

ihrer

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

jhrer Briefe rechte altfrenckische Siegel gebrauchet haben: Als nemlich Graff Johan nachfolgendes Pferdt mit den fünff stücken allein / bißweilen auch dasselbige Pferdt/ sampt den zurück auffgedruckten fünff stücken/ an stat des Rücksiegels/ wie dieser abriß außweiset:

Graff Christian aber hat gemeinlich einen altfrenckischen Helm mit den vielen fünff stücken/ vnd dann auch zun zeiten die hinden an gedruckte fünff stück gebrauchet/ nach gestalt folgenden abrisses:



Vnd darff sich vber dieses Wapen mit dem Pferde niemandt verwundern/weiln in vorzeiten nicht vngewohnlich gewesen/ dergleichen Sigilla zuführen/wie wir hiebeuor dergleichen im 1. Theil im 21. Capit. bey Graff Heinrichen dem Bogener eingeführet/ vnd hernacher im 3. Theil im 8. Capittel bey Hertzog Carln von Burgundien noch weiter andeuten wollen.

Ob nun wol nicht ohne/daß die beyden gebrüdere Graff Johan vnd Graff Christian obgesetzte Jnsiegel gemeinlich vñ in gesampt gebrauchet

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd gefähret/ so habe ich doch auch einen versiegelten Brieff vom Jahre 1301. gelesen/ daran sie semptlich nachfolgende beyde Secret gehangen:

Ferner ist auch bey diesen beyden gebrüdern eins billich anzumercken/ welches vielleicht hernacher beym lebendt Ertzbischoffen Nicolai in acht zu nehmen sein wird/ daß sie bißweilen jhre Briefe (die datirt sein Anno 1330. 1332. 1335. 1337. vnd 1341.) also angefangen: Iohannes & Christianus Dei gratia Comites in Delmenhorst, vnd haben dennoch jre gewonliche Siegel / als Graff Johann das Pferdt / vnd das Contrasecret, Graff Christian aber den alten Helm mit vielen fünff stücken gebrauchet/ mit diesen vmbschrifften: S. Comitis Iohannis de Oldenborch: Vnd hinterrücks: Contra S. Comitis Iohannis de Aldenborch: Item: S. Christiani Comitis de Oldenborch & Delmenhorst.

Was seine Grafen Christians verheuratung betrifft/ lesset sichs aus etlichen nachrichtungen ansehen / als habe er zwey Gemahlinnen gehabt / Erstlich Frewlein Agneten/ geborne Gräfinne zu Eisen-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Eisenberg / eine Schwester Grafen Friederichs zu Eisenberg / welcher deßhalben / daß er im Jahr Christi 1225. Ertzbischoff Engelberten zu Cöllen ermordet / nicht allein durch einhelligen Schluß aller Fürsten des Reichs seiner Regalien / biß ins vierde Gliedt / entsetzet / sondern auch im folgenden 1226. Jahr / zu Cöllen ausserhalb der Stadt bey S. Severin, wie Albertus Abbas Stadensis, in seinem Chronico am 207. Blat bezeuget / wiederumb mit dem Rade ist gerichtet worden. Aber wann ich die vmbstende der zeit etwas fleissiger erwege / insonderheit daß dieser Graff Christian lang nach solcher zeit gelebet / vnd zwar Johannes Schiffhouwer auch in viel einem andern wahn ist / daß nemlich Graff Christian / Grafen Mauritij Sohn / vnd Elimari primi Enckel / ein Frewlein von Isenberg / Agneta genant / zur Ehe gehabt / vñ von derselbigen ein Sohn / Johan genant / geboren worden / so lasse ich mir die meinung Hieronymi Henninges, Reineccij vnd Reusneri, besser gefallen / daß er nemlich Frewlein Gertruden / geborne Gräffin zu der Marck / zur Ehe gehabt / vnd (wie ichs in Siegeln vnd Briefen finde) mit derselbigen drey Söhne gezeuget habe / nemlich / Grafen Otten / Christian vnd Johan / von denen wir bald weiter schreiben wollen.

Dann ob wol negstgemelte Auctores, Grafen Johan aussenlassen / so habe ich doch Briefe gesehen vnd gelesen / deren anfang also gelautet: Nobilis viri Christiani de Oldenborch filii, Ioannes & Christianus, Comites in Oldenburg & Delmenhorst, &c. Vnd stehet das Datum Anno 1304. welches dann nicht wol füglich auff andere Grafen kan gezogen werden / dieweil weder in dieser oder auch in Grafen Johans des dritten Stamblini zwene Grafen gebrüdere / Johann vnd Christian genant / gefunden werden / deren Vater Christian geheissen haben solte. Vermuthlich aber ist es / daß dieser Graff Johan nicht gar lang gelebet habe / vnd darumb seiner so weinig gedacht worden. Dieser Graff Christian der IIII. aber / ist nach Johannis Schiffhouwers verzeichnuß (wiewol er sonst bey seiner Person in andern vmbstenden feilet) IX. Kalend. April. zu Oldenburg gestorben / vnd daselbst in S. Lamberti Kirchen mit grosser Pomp begraben worden.

Diese Kirche S. Lamberti ist vrsprünglich von den Grafen zu Rustringen vñ Oldenborch (wie kurtz zuuor im 7. cap. erwehnet) gestifftet vñ gebawet worden / darumb das einer jhres geblüts Dodo genant / der hernacher von Keyser Carolo Magno zu einem Grafen von Ardennen gemacht / vor der zeit S. Lambertum hatte erschlagen vnd vmbbringen helffen. Dauon schreibet Henricus VVolterus also: Quidam vero ob insignia meritorum in Franciam traducti, ducatus & Comitatus adepti, sicuti Dodo, domesticus aulæ regiæ tempore Pipini inibi ab istis partibus traductus, ac Dux & Comes Ardennæ est effectus, qui sanctum olim refertur occidisse Lambertum. Et ideo postea Comites Rustriæ, de quorum sanguine idem fuisse refertur, in honorem S. Lamberti, in oppido Oldenborch Ammirorum fundaverunt Ecclesiam, ut scilicet de natione sua perpetuum dele-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

rent opprobrium, & ut divina cessaret ultio, sæuiens in nonam generationem propter parricidium.

Der dritte Bruder Graff Otto/ ist ein Thumbherr zu Bremen gewesen/ wie solches erscheinet aus zweyen versiegelten Briefen/ unterm dato 1294. vnd 1312. darinnen sich die drey Brüder zugleich geschrieben haben. Derowegen irret Johann Schiffhouwer/ der jhn zum Abt zu Rastede machen wil.

Von Graff Conradt dem ersten/ Grafen Johans des XI. Sohn.

Das Zehende Capittel.

Effigiem heic cernis Conradi hoc nomine primi
Corporis, ast animum sapidum, linguamq; disertam,
Mune cor, & crepero plusquam Mavorte timendum.

Arti-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Artifici graphio nec pinget forsan Apelles.
Ille suos proavos, utriusq; & Saxonis oræ
Quod proceres belli doctrina & fortibus ausis
Vicerit in prato dubium testatur abundè
Tungelio prælium victrici Marte potitum.
Urbs quoq; Brema hujus, cum seditione jaceret
Usta gravi, auxilio rapidi fit libera ab hostis
Pernitie, ad forium suspensis undique posteis
Civibus, intulerant qui primæ incendia cædis.

CONradt/ Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst/dieses nahmens der erste/ Grafen Johans des XI. vnd Frewlein Margareten/geborner Gräffin zur Lippe Sohn/hat nach einander zwey Gemahlin zur Ehe gehabt. Die erste ist gewesen Frewlein Ingeburgis/ geborne Gräffin zur Hoya / mit welcher er gezeuget zwene Söhne / benentlich Graff Conradten vnd Graff Gerharten / vnd eine Tochter/ Frewlein Margareten/ die Grafen Johan zu Diepholtz ehelich vertrawet worden / wie Hieron. Henninges vnd Reusnerus in der Diepholtzischen Genealogia observiret vnd angezeichnet haben. Sein andere Gemahlin hat geheissen Frewlein Cunigunda / geborne Gräffin zu Diepholtz (Grafen Rudolphs zu Diepholtz / vnd einer gebornen Gräfinnen zur Hoya Tochter) von deren jhme ein einiger Sohn/ Graff Christian genant/ geboren worden. Dann daß Johannes Schiffhouwer vnd andere vermeinen/ dieses Frewlein Cunigunda sey eine geborne Gräffin zu Delmenhorst gewesen/ vnd von jhr ein Sohn / Graff Johan genant/ geboren worden/ darinnen haben sie sich verstossen/ vnd die gleiche namen der Herrn vnd Frewlein/ gar vbel durch einander confundirt vnd vermischet. Es sol aber von jetztgemeltes Grafen Conradts des ersten Söhnen hernacher an seinem ort weitleufftiger gesagt werden.

Belangendt nun dieses Grafen Conradts des ersten lebend / geschichte vnd thaten/ geben jhme zwar alle Historien vnd monumenta gewaltige vnd hochrühmliche gezeugnussen/ also daß Johan. Schiffhouwer auch von jhme zuschreiben kein schew tregt/ Quod eloquentia, magnanimitate, fortitudine, liberalitate, prudentia & sapientia, veteres quasi Comites, majores suos, sine controversia superaverit. Das ist so viel gesagt / daß dieser Graff Conradt mit wolredenheit / manheit/ stercke/ freygebigkeit / weißheit vnd verstande gleichsamb alle seine Gräffliche Vorfahren ohne streit vbertroffen habe / welchem auch Henninges vnd Reineccius in jhren Genealogiis mehrerntheils beyfall geben.

Vnd ohne das er von leib vnd gestalt ein gantz ansehenlicher vnd schöner Herr gewesen/ so hat er sich auch darbeneben in rathen vnd thaten/ auch mit manlicher faust dermassen zuuerhalten wissen/ daß viele Herrn

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd Fürsten jhn vmb seiner geschickligkeit vnd dexteritet willen/ fürnehme hohe sachen zuuerrichten/ vñ zuschlichten/ herfür vnd an sich gezogen/ bißweilen auch in Kriegeßsachen seine hülffe gebrauchet / in welchem er sich auch so vorsichtig erzeiget/ daß er selten ohne Victori den Feindt auß henden lassen/ dessen dann die Friesen vnd Bremer/ auch noch in seiner jugent gungsamb innen worden. Ja es schreibet Schiffhouwer noch mehr/ nemlich diß: Quod excepto Imperatore par illi in re militari in tota Saxonia & VVestphalia non sit inventus. Das ist: Daß ausgenommen des Keysers in gantz Sachsen vnd Westphalen keiner sey gefunden worden / die es in Kriegserfahrenheit Graff Conradten gleich thun können.

Nun hat er gleichwol vber negstermelte hohe Tugenden auch diß (ohne zweiffel aus erziehung seiner Christlichen Fraw Mutter) an sich gehabt / daß er gegen den Stifften/ Kirchen/ Klöstern/ Geistligkeit vnd armen Personen (wie es domals die zeit gegeben) sich gantz milt erzeiget / vnd jhnen allerhandt Rente vnd Zinß zugewendet vnd verordnet hat. Vnd weiln sein Vater Graff Johan sehr vbel haußgehalten hatte/ darüber auch die Grafschafft in sehr grosse beschweruug gerathen war/ hat er also forth/ wie jhme die Regierung auffgetragen/ die haußhaltung geendert vnd eingezogen/ auch ein zeitlang andern Fürsten vnd Herrn gedienet/ biß daß er alles das jenige/ was sein Vater versetzet vnd verpfendet/ wiederumb eingelöset.

Im Jahr 1340. am tage S. Catharinæ, verkauffte Graff Gerhart vnd Graff Johann zur Hoya/ Graff Conradten zu Oldenburg alle jhre Gerechtigkeit/ so sie in/ vnd durch gantz Frießlandt gehabt / laut darüber auffgerichteter Siegel vnd Briefe/ darinnen Graff Otto zu Oldenburg/ Thumbdechant zu Bremen/ Graff Johan vnd Graff Christian zu Delmenhorst (von denen kurtz zuuor im 8. vnd 9. Capittel) vnd Bürgermeister vnd Rath der Stadt Bremen als zeugen genennet werden. Vnd hat solchen Kauffbrieff neben den beyden Grafen zur Hoya der Ertzbischoff zu Bremen/ Burchardus/ mit seinem anhangenden Insiegel befestiget.

Damit aber auch Grafen Conradts Manlicher thaten nicht vergessen werde/ so ist schon zuuor bey seines Vaters lebend angezeigt/ waßmassen er Anno 1345. die Grafen zur Welpe vnd Bruckhausen / Robert von Westerholte vnd jhren beystandt aus der Stadt Oldenburg verjagen / vnd bey der Tungeler Marsch jhnen ritterlich obsiegen helffen. Darumb auch Hieronymus Henninges vnd Reusnerus solche that diesem Graff Conradten zuschreiben/ wiewol sein Vater Graff Johan eigentlich den anfang solcher Victori gemacht hat.

Gleich wie nun Graff Conradt/ mit allen Tugenden sonst gezieret war/ also wolte er auch gerne stets sein Landt vnd Leute verbessern/ fortsetzen/ vnd je lenger je mehr grösser vnd ansehenlicher machen. Dieweil dann die Bürger zu Oldenburg jhme Graff Conradten in negstfolgender Schlacht bey der Tungeler Marsch gantz getrewlich beygestanden/

dero-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

derowegen hat er jhnen vnd der Stadt Oldenburg aus gnedigem danckbarem gemüth / alle jhre Priuilegia vnd Freyheiten im selbigen 1345. Jahre / sampt seinen dreyen Söhnen / Grafen Conradt / Gerhart vnd Christian / vnd seinen vier Vettern / Grafen Johann / Otto / Christian vnd Wilhelmen (Grafen Johans des VIII. Söhnen) confirmirt vnd bestettiget.

Dann weiln zu der zeit Graff Conradt der Eltister vnd Regierender Herr war / vnd gleichwol jetztgemelter Graff Johann der IX. vnd seine Brüdere nichts zuweiniger auch jhren theil vnd anwartung an der Grafschafft hatte / so war zumahlen billich / auch vmb beyderseits Nachkommen vnd Successorn willen (dieselbige nicht allein dardurch zubinden / sondern auch zubedencken) höchlich vonnöthen / daß von jhnen der Stadt Oldenburg solche Priuilegia auch geschencket vnd gegeben worden. Wie ich dann auch Siegel vnd Briefe von dato 1344. gesehen / darinnen negstgemelter Graff Johan der IX. den Thesaurarium der Thumbkirchen zu Bremen / Herrn Johan von Bremen / wie auch seinen Zehenden / zu Ouersthammelwalden / in seinen schutz vnd protection auff: vnd angenommen.

Es lesset sich aber aus solcher vnd dergleichen Priuilegien buchstablichem Inhalt fast soviel colligiren vnd muthmassen / daß man dieser örter die eltisten vnd Regierenden Herrn nur allein Grafen / die jüngern oder Nichtregierende Herrn aber Junckern / oder Domicellos, Nobiles & generosos viros geheissen vnd geschrieben habe / wie solches allein die vnterschiedliche am ende dieses Capittels / vnd im 14. Capittel dieses andern Theils hernacher gesetzte Sigilla Grafen Christians des VI. gnugsam außweisen / wiewol ich auch Briefe gesehen von Anno 1346. vnd 1347. deren anfang also lautet: Ioannes Domicellus Dei gratia, Comes in Oldeoborch. Item: Ioannes Dei gratia Domicellus in Oldenborch, dauon ich das Siegel droben im 1. Theil im 29. Capittel gesetzet habe. Wiewol ich solches für keine gewisse Schlußrede kan setzen / sintemahl auch alle Nichtregierende Herrn / jhrer geburt halber / nicht vnbillich Hertzogen / Fürsten vnd Grafen genennet werden können vnd mögen.

Im Jahre 1346. am tage Viti / nam Ertzbischoff Otto zu Bremen Graff Conradten zu Oldenburg in seine beschützung auff vnd an / darumb daß er Liboriussen von Bremē Rittern / das Schloß Wildeshausen (welches er dem Thumb Capittul vorenthalten) dem Stifft zum besten wiederumb abgenommen hatte.

Wir haben aber auch hiebeuorn im 1. Theil am 25. Capittel aus der Historien Alberti Crantzii gehöret / was massen Gotfridus / geborner Graff zu Arnßberg / Ertzbischoff zu Bremen / Graff Gerharten von der Hoya / wieder Grafen Mauritium von Oldenburg zum Coadjutorn gekohren / vnd wie die Bürger zu Bremen derhalben in sein Landt gefallen / allda geschlagen / vnd viel derselbigen gefangen worden / die mit jhrem eigenen Gelde sich rantzioniren sollen. Darüber ist nun vnter dem pöfel

ein

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ein groß Tumult entstanden (die sich den Bundt oder Bundtgenossen nenneten) darumb daß sie wolten/daß aus der Stadt Renten/ die Bürger aus Grafen Gerharts von der Hoya gefencknuß gelöset werden solten.

Ob nun wol die vornehmesten Bürger zu dem Rath getretten / vnd fast in die achzehen von den vornehmesten auffrührern erschlagen / des andern gemeinen Volckes aber verschonet worden / so ist es doch damit nicht gestillet. Dann es seindt etzliche von den auffrührern heimlich entkommen/ auch etzliche aus der Stadt verbannet oder gelauffen / die sich alle an Ertzbischoff Albertum gehenget/vnd dem gemeinen Pöfel heimlich vermeldet/ daß sie sollen wach vnd auff sein/sie wollen gentzlich die Stadt in des Ertzbischoffs hande vberantworten: Darzu sich dann auch der oberster Auffrührer/ Johan Holleman genant/ein berümbtr Seereuber/ insonderheit gebrauchen lassen / wiewol die andern / so aus den vbrigen Auffrührern / aussen vnd jnnerhalb der Stadt waren / jhre Löse vnd Compact imgleichen auch gemacht/ daß sie den Ertzbischoff in die Stadt bringen wolten.

Wie nun die sache also gestanden/ seindt ein Bürgermeister vnd andere des Raths/ vnd etzliche Bürger außgezogen/vnd haben die Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst zu jhrer hülffe vermocht vnd auffgebracht. Ob nun wol die Auffrührer die Ostern pforte zu Bremen besetzet/ vnd viele geschwetzes von Bürgerlicher freyheit vnd libertet getrieben/ so ist doch der gemeine Man anders berichtet/Nemlich/ daß die auffrührer das verterben vnd eigenthumb der Stadt suchten / darauff die Gemeind auch stille gehalten. Wie aber die auffrührische Buben vermerckten/ daß der gemeine Man an jrem handel nicht allerdings grossen gefallen truge/ haben sie sich mit einander beratschlaget vnd gedacht/ wie sie den Ertzbischoffen / den sie in die Stadt eingefort[illegible]t / wieder daraus bringen möchten/vnd damit es jhnen gelünge/haben sie jhme etzliche Zollen vberlassen/auch etwas an barem Gelde/aus des Raths Schatzkammer zugestelt. Aber dagegen haben gleichwol die außgewichene Herrn des Raths/ an gute Bürger heimlich geschrieben/ sonderlich an jhre vertrawte bekandte Freunde vnd verwandten / daß auff eine gewisse zeit jhnen die Stadt mochte eröffnet werden. Da nun Graff Conradt zu Oldenburg mit vielen Reutern vnd wolgerüsteten Knechten verhanden/ kam er in die Stadt (welche einen gantzen Monat von den Reubern vnd Verräthern redlich geplaget war) vnd erwürgete alle Auffrührer/so auff den gassen gefunden worden / ließ die muthwillige auffwiegler suchen vnd erschlagen / vnd eines jedern Heupt vor seine thür hangen / vnd weil auch jhre Weiber zum Aufflauff mit gewilliget hatten / wurden sie zum mehrerntheil ergriffen / vnd ohne vnterscheidt getödtet. Der oberster Auffrührer Holleman empfieng seinen verdienten lohn auch/vnd wardt mit allem seinem Geschlechte wiederumb vmbgebracht / vnd zu einem Spectakel / für seinem Hause auffgehencket.

Nach

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Nach dem aber die Herrn des Raths / vnd die vornehmesten Bürgere/ so Graff Conradten eingebracht / vor das gemeine Volck baten / ist dessen verschonet worden/ wie solches weitleufftiger beschreibet Albertus Crantzius in Metropoli am 10. Buch/ Cap. 3. vnd M. Bunting/ in seinem Braunschweigischen Chronico am 103. Blat. Hat also der treffentliche Herrr Graff Conradt zu Oldenburg/ vmb der Stadt Bremen willen/ sein leben in die schantze geschlagen / vnd dieselbige aus der langweiligen spaltung/ zwytracht/ auffruhr vnd meuterey (darüber sie inmittelst in grossen schaden/ armuth vnd nachtheil gerathen) gerettet. Welches auch Hieron. Henninges mit diesen worten gedencket: Conradus primus intromissus in urbem Bremam, in vigilia Petri & Pauli, Anno 1366. (M. Bunting setzet Anno 1369.) seditiosos cives, qui Senatum expulerant, compescit, Ioannem Holmannum, Piratam, Latronem, & seditiosorum antesignanum, cum tota familia cæsum ante fores domus suæ suspendit. Tiverus Consul seditiosus unco alligatus ad januam ædium suarum suspenditur, alij ab equis tracti per plateas animam efflant, quibus peractis, Consules & reliquos Senatores, Civesq; in urbem introducit, & imperitæ multitudini culpam deprecanti ignoscit.

Als auch zuuor im 1. Theil/ im 25. Cap. am 87. blat bey Grafen Moritzen Coadjutoris vnd Administratoris des Ertzstiffts Bremen/ geschichten vnd thaten angezeigt/ daß er in Frießlandt von den Rustringern erschlagen vnd vmbkommen / so erfordert die Ordnung / daß der gantzer verlauff (wie droben verheissen) allhier kürtzlich erzehlet werde. So ists nun an deme/ sintemal die Rustringer Friesen (jetziger zeit Butiadinger genant) auff der Weser dem gemeinem Schiff: vnd Kauffman allerhandt verdrieß mit rauben vnd nehmen zufügten / vnd vber diß auch die Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ als jhre geborne Landesherrn/ sie nicht in gehorsamb bringen kondten / daß sich derowegen der Ertzbischoff zu Bremen Albertus / geborner Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ vnd die Grafen zu Oldenburg / dieselbige muthwillige Leute zubezwingen/ verbunden/ vnd eine grosse macht zusammen gebracht haben/ vnter welchen die fürnehmeste waren/ Graff Mauritius zu Oldenburg / Admistrator des Ertzstiffts Bremen / Graff Conradt zu Oldenburg der erste/ Graff Gerhart sein Sohn/ Graff Christian der V. dieses Grafen Conradts Vatern Bruders Sohn/ Graff Cunradt zu Bruckhausen / Grafen Heinrichs Sohn/ vnd/ wie etzliche wollen/ auch Graff Conradt zu Diepholtz (wiewol Reusnerus sagt/ daß derselbig Anno 1426. allererst sey vmbkommen) vnd viele statliche vom Adel auffm Stifft Bremen/ vnd andern orten. Diese haben sich nun zu Schiffe in Rustringerlandt gemacht / vnd seind zu Blexen ankommen.

Ob nun wol der Hauptling zu Blexen/ Ike Boling genant/ erbottig sich jhnen zuergeben/ vnd mit seinem Volck die Feinde vberziehen zuhelffen/ wofern nur die Herrn sein Carspel vnbeschedigt/ vnd jhne / wenn sie das Landt bekrefftiget/ bey seiner Kirchen lassen wolten/ so haben sie doch

solch

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

solch erbieten rundt abgeschlagen. Nun war es gleichwol ein frecher vnd vnbesonnener handel / dieweil die obgemelte Herrn alle mit einander zu Fuß / vnd keine Pferde bey sich hatten / zu deme auch die hülffe / so auffm wege zu jhnen stossen solte / noch nicht angelangt / daß sie jhre schantze nicht besser in acht nehmen / sondern jhren Feindt so gar geringe schetzeten / vnd verachteten. Vnd gleich wie kein vnglück allein zu sein pflegt / also trug es sich auch allhier zu / daß die Heupt: vnd Kriegßleute durch ein fliessend Wasser von einander getrennet worden / vnd nicht wiederumb / do sie gern wolten / zusammen kommen kondten.

Solche gelegenheit wolten fürwar die Friesen nicht verseumen / griffen derowegen den kleinern hauffen erst an / vnd ob wol dieselbige sich manlich vnd dapffer wehreten / so wurden sie doch endlich auffs Haupt erlegt. Alsobald machten sie sich auch an den grössern hauffen / derselbige wehrete sich nun eine lange zeit auch gantz ritterlich / aber weiln sie vbermannet / vnd keine hülffe zuerwarten / seind sie endlich ermattet vnd jemmerlich erschlagen worden / also daß in die sieben hundert Man geblieben / vnd nicht einer / ausserhalb Gebharten von Elmelo / dauon kommen. Vnter diesen waren auch Graff Moritz der Administrator, Graff Conradt zu Oldenburg (dauon wir jetzt handeln) Graff Gerhart sein Sohn / Graff Christian jhr Vetter / Graff Cunradt zu Bruckhausen / vnd viel andere / darüber die Friesen dermassen erbittert gewesen / daß sie von den Todten keinen aus dem Lande folgen lassen wollen / sondern dieselbige auff der Walstät zusammen in eine grosse Kule geworffen / vnd mit Erden beteichet haben.

Vnd ob wol Graff Conradt zu Oldenburg von wegen seiner vorsichtigkeit hoch gerühmet wirdt / so hat ers doch allhier vbersehen (dan Gott der Allmechtiger in solchen vnd dergleichen sachen alles regieret vnd verordnet) wie man dann auch von Graff Christian schreibet / er solle gesagt haben: Wann es auch bereit fünff hundert Friesen schneyete / so wolte er jhnen dennoch alleine mit den seinen gut genug wesen. Aber diese vermessenheit hat einen bösen außgang gewonnen / dahero auch Albertus Crantzius in Metropoli lib. 10. cap. 26. da er diesen handel (gleich wie in Saxonia lib. 9. cap. 33.) anzeugt vnd beschreibet / also sagt: Vna erat hujus cladis & sequentium multarum causa, præsumptio virium & industriæ, contemptus hostium. Quid enim, inquiunt, potest rustica manus adversus armatos equites? Nimirum hoc potest, ut sui contemptores & de se nimium præsumentes perdat. Sic eunt res, sic periit illa nobilium armatorum caterva ab inermi plebe rustica. Vnd die rechte warheit zusagen / hetten die gute Grafen vnd Herrn der sachen wol anders thun können / vnd nicht gewalt anlegen dürffen / dieweiln die Friesen sich zu Recht vnd abtrag erbotten / vnd dafür jhre Giselers setzen wolten. So hat man auch viel vnter denen vom Adel gefunden / die an barem Gelde / eine ansehenliche Summen bey sich gehabt / damit sie die beste Leute / von den gemeinen Soldaten an sich keuffen wollen / so gewisse hetten sie sich die Victori eingebildet /

wiewol

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

wiewol es nicht gut/ eine Bärenhaut zuuerkauffen/ wann der Bär noch nicht gestochen ist.

Es hat sich aber diese jemmerliche Niederlage zugetragen / im Jahr Christi 1368. am abendt S. Praxedis, oder den andern tag für Mariæ Magdalenæ, vnd kan hieuon verstanden werden / was dieses Kriegs halber bey Grafen Mauritio / Christiano vnd Gerhardo / Grafen Burcharts Söhnen vnd Enckeln (wiewol der Personen halber geirret) Hieronymus Henninges vnd Reusnerus, angezeichnet haben.

Hieuon findet man auch im Chronico Henrici VVolteri diese Verß:

M. ter CCC. LVX. III. quondam cum scripta fuere,
Oldenborgenses Comites cecidere per enses:
Frisonicæ gentes hostiliter hunc ferientes
Quo ruit armatus simul ipsorum comitatus,
Hujus & obnixe miserere Ihesu crucifixe,
Praxedis in festo cædis hujus memor esto.

Dieweil aber Crantzius in Saxonia lib. 9. cap. 34. vermeldet / daß Graff Conradt zu Oldenburg im Jahr Christi 1369. wiederumb mit viel Reuter vnd Knechten / in Frießlandt gezogen / den schaden / welchen die Friesen des vorigen Jahrs jhnen zugefügt / zurechen / so lest sichs ansehen / als wann Graff Conradt der Elter / in negstermelter Schlacht nicht vmbkommen / welches gleichwol Crantzius selbst in Metrop. lib. 10. cap. 26. Item / Henninges vnd Reusnerus, vnd das Bremische Chronicon bezeugen. Es were dann / daß sein Sohn Graff Conradt der Jünger solches gethan / vnd dardurch seines Vatern vnd verwandten todt / rechen vnd bezahlen wollen. Aber es ist diß fürnehmen abermals vbel abgangen / dann auff Graff Conrads seiten wiederumb in die fünffhundert Reuter vnd Knechte erschlagen / vnd im stich geblieben / wie Crantzius an gemeltem ort bezeuget.

Weiln aber kurtz zuuor gedacht / was massen die Grafen zu Oldenburg jmmerdar mit den Rustringern vnd den andern Friesen in wiederwertigkeit gestanden / dieselbige auch mannichmal mit Heereskrafft vberzogen / so ist dabey zuwissen / daß dennoch jederzeit die Richter des Landes den Grafen manlichen widerstandt gethan / vnd jre freyheit auffs euserste verfochten / hetten auch für jhre Person den Krieg gern vollenführet / aber weiln das junge Volck / neben den alten / zu regieren sich vnterstundt / auch sehr muthwillig vnd vngehalten erzeigte / musten sie zu erhaltung Landt vnd Leute / vnd jhrer freyheit wol anders zu rath werden. Vnd haben darauff die Rustringer Friesen jenseit der Jade / im Jahr 1355. einen streitbaren / vnd aus fürnehmen einländischen Geschlechte gebornen Man / Edo Wimeken genant / zu jhrem Heuptling vnd Regenten einhelliglich erwehlet / welcher hernacher den Krieg gegen die Grafen zu Oldenburg hat führen helffen. Derselbige Edo Wimeken / ist auch hernacher im Jahr Christi 1359. von den Ostringern vnd Wangerern zu einem Heuptling erkohren worden. Darauff er auch desselbigen Jahres / die Heuser vnd

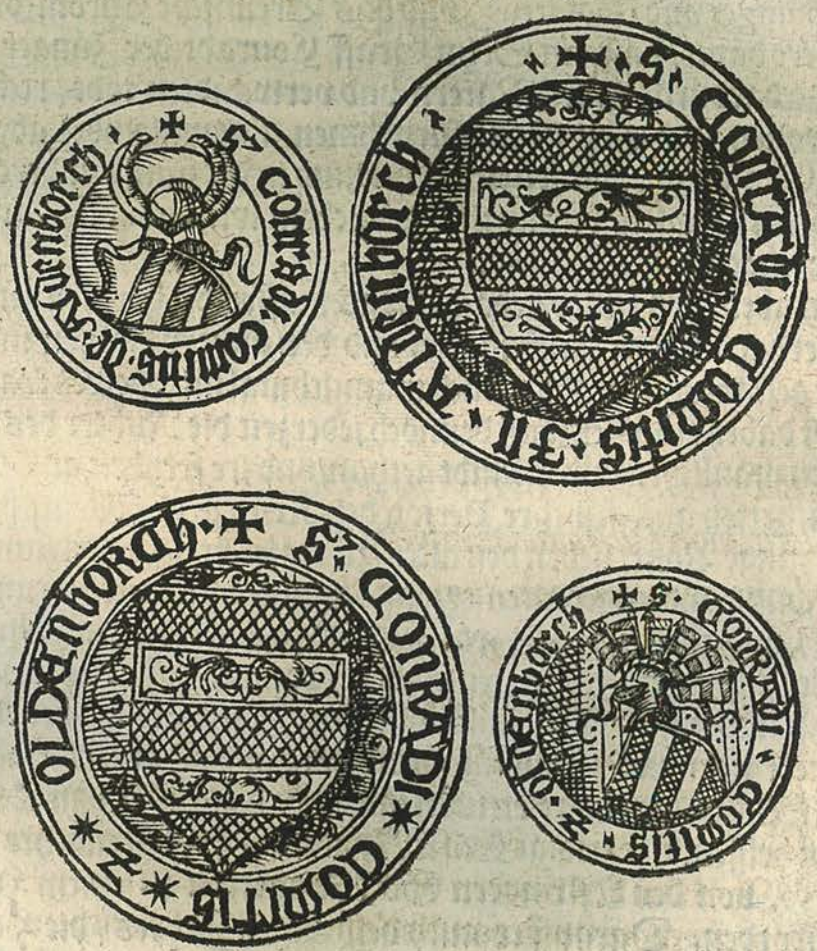
НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Schlösser Jeuer vnd Friedeborch zubawen angefangen / imgleichen die Kirchen zu Schortens vnd Hohekirchen befestiget hat.

Diß hab ich also etwas weitleufftiger von diesem fürtrefflichen Helden Grafen Conradten dem ersten/anzeigen wollen / wiewol vermuthlich / daß er noch viel mehr manlicher thaten begangen / die aber aus vnfleiß domals nicht seindt auffgeschrieben worden. Daß aber Johannes Schiffhouwer diesem Grafen Conradten/zwene Brüder/nemlich Grafen Johan vnd Grafen Christian an die seiten setzet/ darinnen hat er gefeilet/ wie die obangezogene Priuilegia der Stadt Oldenburg vom Jahr 1345. im anfang klerlich außweisen.

Bey dieses Graff Conradts zeiten / ist ein sehr nasser Sommer gewesen/also daß ein Scheffel Roggen 12. Grote zustehen kommen/ welchs dann für gewaltig thewr gehalten worden / sintemahl zu dero zeit der Goltgülde nur 16. grote gegolten hat.

Es hat auch dieser Graff Conradt eben so wol als seine Vorfahren vnterschiedliche Siegel vnd Wapen geführet / vnd sich bißweilen geschrieben : Conradus Domicellus Dei gratia in Oldenborch : bißweilen auch also : Conradus Domicellus Dei gratia Comes in Oldenborch , wie solches viele vnterschiedliche Briefe von den Jahren 1340.1344.1348. 1350. 1351. 1355. mit nachgesetzten Sigillen gnugsam bescheinen vnd bezeugen/ die ich aber geliebter kürtze halber wörtlich allhier nicht wil widerholen.



Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Otten / Christian vnd Johan / Grafen Christians des vierden Söhnen.

Das Eilffte Capittel.

Otto Comes Delmæ residens ad littora, firma
Fœdera Conrado cum patruele jacit.
Ne citra alterius consensum alienet avita
Arva quis, hoc unum ut sanguen vtrinque vetet.

DEmnach von Graff Johan dem XI. vnd seinem Son Grafen Conradt dem ersten nach notturfft gehandelt wordē/ so wollen wir auch seines (Grafen Johans) Bruders/ nemlich Graff Christian des vierden Sohne/Grafen Otten/ Christian vnd Johan/für vns nehmen/vnd von denselbigen etwas berichten/ so viel dessen immermehr nachrichtung zubefinden. Vnd so viel zwar Graff Otten/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dieſes nahmens vnd Stammens den IIII. betrifft / hat derſelbige ſich in Ehelige pflicht eingelaſſen mit Frewlein Margarethen / geborner Gräffin zu Bentheimb / mit welcher er gezeuget eine einige Tochter / Anna genant / welche Grafen Johann zu Oldenburg dem VII. vermehlet / wie zuuor im 1. Theil am 29. Capittel bey ſeiner Perſon iſt angezeiget worden.

Seiner Grafen Ottens thaten vnd geſchichten halber / iſt von den Scribenten nichts beſonders angezeichnet / ohn allein / was von dero zwiſchen den Gräfflichen Heuſern Oldenburg vnd Delmenhorſt auffgerichteten Erbeinigung vnd Confœderation geſchrieben worden. Dann weiln dieſe hernachbenante Grafen vnd Herrn / nemlich Graff Conradt der Elter eins / vnd negſtbenanter Graff Otto der IIII. vnd Graff Chriſtian der V. gebrüdere anderntheils / aus vorhergehenden handlungen gnugſamb ſpüren vnd abnehmen können / was vor nutzen daraus erwachſe / wann dergleichen Fürſtliche vnd Gräffliche Heuſer getheilet / zerentzelt / verkaufft / vnd gleichſamb in frembde Hende gebracht werden / So haben ſie im Jahr Chriſti 1360. ein ſolche ewige beſchriebene Verbündniſſe auffgerichtet / auch einander getrewlich verſprochen / daß der eine theil / aus ſolcher familien, keinem frembden ichtes was verſetzen / verkauffen / oder Erblich / oder ein zeitlang außthun vnd vermieten ſolte / es were dann zuuorderſt ſolches dem andern theile angebotten / vnd ſeine bewilligung erlanget / wie deſſen Hieron. Henninges vnd Reuſnerus gedencken / vngefehrlich mit faſt gleichen worten: Otto Comes Delmenhorſtenſis fœdus (in quod & frater Chriſtianus conſenſit) iniit cum Conrado Oldenburgico patruele, ne quis in familia hac quicquam peregrino alicui vel venderet, vel oppignoraret, vel elocaret citra alterius partis conſenſum, cum ex una ſtirpe omnes originem trahant.

Daß er auch noch vmb das Jahr 1372. im lebendt geweſen / ſolches weiſet ein verſiegelter Brieff aus / darinnen er beneben ſeinem Vettern Grafen Otten dem V. vnd Graff Conradten dem I. dem Flecken Delmenhorſt jhre Priuilegia beſtettiget hat. Ich kan aber hierbey gleichwol vnangezeigt nicht laſſen / daß ich auch einen andern verſiegelten Brieff (der dem Rath zu Delmenhorſt gegeben worden) geſehen vnd geleſen / darinnen dieſe wort ſtehen: Alle düſſe vorgeſchreuene dinge / hebbe wy vorgenömede Greue Otto / vnd Juncker Carſten Brödere / vnd Juncker Otto vnd Gräffin Heilwich / mit vnſen Söhne Otten / de vnder vnſer Vormundtſchop ys / vnſe Inſegel an deſſen Breff hangen / Datum anno Domini 1371. in feſto Beati Viti Martyris glorioſi. Welches zwar allerhandt nachdencken macht / dieweil ich ſonſt nicht finde / daß einiger Graff Otto eine Gemahlin Heilwig genant / gehabt / vnd mit deren einen Son / Graff Otto geheiſſen / gezeuget haben ſolte / alſo gar vnfleiſſig hat man zu denen zeiten auff ſolche vnd dergleichen ſachen achtung geben.

Dieweil auch das Bremiſche Chronic. vnd Henric. VVolt. bezeuget / daß año. 1401. Graff Otto zu Delmenhorſt / vñ Graff Johan zu Diepholtz

mit

mit den Bremern in Frießlandt gegen die Rustringer gezogen sein / vnd Blexen vnd Waddense verstöret haben sollen (von welchem zug ich hernacher im 16. Capittel etwas mehr sagen wil) so gleub ich gentzlich / daß es dieser Graff Otto gewesen sein müsse/dieweil Graff Otto zu Delmenhorst der V. viel zu einfeltig darzu gewesen ist.

Von Grafen Christian dem V. vnd Grafen Johan/ Grafen Christians des IIII. Söhnen.

Das Zwölffte Capittel.

Hic Christianus quintus est, Brunckhorstia
Clara potitus conjuge:
Bremensium ac Hojensium sub litibus
Felix fuit pararius.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Jetztgemeltes Grafen Otten Bruder / Graff Christian der V. nam zur Ehe Frewlein Ludigart oder Arngart / geborne Gräffinnen zu Brunckhorst / welche Graffschafft belegen ist / zwischen dem Stifft Münster / der Graffschafft Zutphen vnd der Herrschafft Borckelohe. Solche verheuratung aber stifftete mehrerntheils Ertzbischoff Giselbertus zu Bremen / vnd Graff Johan zu Oldenburg der XI. wie zuuor im achten Capittel ist vermeldet worden. Vnd ist aus diesen beyden Eheleuten geboren ein einiger Sohn / Otto genant / dieses nahmens vnd Stammens der fünffte (laut eines Brieffes vom Jahre 1340. der also anfahet: Christianus & Otto filius eius Dei gratia Comites in Delmenhorst) von dem bald hernacher im 15. Capit. etwas mehr folgen wirdt.

Sonsten finde ich nichts denckwürdiges von diesem Christiano / (welcher sich geschrieben: Christianus Dei gratia Comes de Aldenborch & Delmenhorst junior. wie ein Brieff vom Jahr 1351. außweiset) ohn allein / daß er zwischen der Stadt Bremen / vnd denen vom Adel / so sich derselbigen zum besten / gegen Graff Gerharten zur Hoya gebrauchen lassen / zum Schiedeßman erwehlet worden / auff bewilligung seines Vettern Grafen Mauritij Coadjutoris vnd Administratoris des Ertzstiffts Bremen / wie schon zuuor im ersten Theil im 25. Capittel am 86. blat / aus dem Crantzio in Metrop. lib. 9. cap. 42. dauon meldung geschehen ist / der also sagt: Sed & militares, qui transierant a Comite ad civitatem, super damnis acceptis eo bello, publicum consilium interpellant, volentes sibi omnia ad integrum resarciri. Res posita est in arbitrum Christianum de Delmenhorst Comitem. Ita terminatur, ut, dato illis feudali in Tedinghausen beneficio, conquiscerent. Wiewol Hieronymus Henninges solches vom Grafen Christiano dem vierdten außlegen / vnd auffs Jahr 1365. ziehen wil.

Es ist aber obgedachter Graff Christian der V. Anno Christi 1368. zu Blexen von den Friesen erschlagen worden / wie hieroben im 10. Capittel dieses 2. Theils bereits vermeldet.

Von dem dritten Bruder Grafen Johann / hab ich weiter keinen bericht gefunden / als welchen ich schon zuuor bey Grafen Christians des III. leben im 9. Capittel dieses 2. Theils auffgesetzet vnd vermeldet / dabey ichs für dißmal bewenden lasse.

Ich habe zwar auch eine alte verzeichnuß Herrn Alberti von Varel / Probstes zu S. Wilhald vnd S. Stephan binnen Bremen / gelesen / darinnen er neben jetztgemelten Grafen Otten vnd Grafen Christian / auch Grafen Wartislai oder Werslaffs gedencket / ob aber dieselbige Brüder oder Vettern gewesen / dauon ist mir nichts gewisses vorgekommen.

Wie dann auch derselbige nahme in diesem Gräfflichen Oldenburgischem Geschlechte gantz vngebreuchlich / vnd keinem Herrn zuuor ist gegeben worden.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Graff Conradten dem II. vnd Graff Gerharten/ Grafen Conradts des I. von einer Gräfin zur Hoya gezeugten Söhnen.

Das dreyzehende Capittel.

Conradum memorem dic qua nam laude ſecundum
Eſt patre Mavortis qui nihil arte minor ?
Diepholtum Comitem, Altburgam cum invaderet urbem,
Cum turma ex lapidum jactu agit ipſe retro.
A Friſius binos adfert Bellona triumphos,
Ac illata patri damna reſarcit ovans.
Oldenburgiaci &, ſacris ne forte deeſſet
Ille pius, fundat clauſtra canora chori.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

CONradt / Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst / dieses nahmens der II. Grafen Conradts des ersten / vnd Frewlein Ingeburgs / geborner Gräffinnen zur Hoya Eltister Sohn / hat zur Ehe genommen Frewlein Annam (oder Ingelburgam wie sie etzliche nennen) Grafen Ottens zu Schowenburg / vnd Frewlein Margarethen / geborner Gräffinnen zu Oldenburg (deren Vater war Graff Johan zu Oldenburg der VIII.) eheliche Tochter / vnd mit derselbigen gezeuget zwene Söhne / nemlich Graff Moritzen vnd Grafen Johan / von denen hernacher mehr zuschreiben sein wirdt.

Nun wolte zwar dieser Graff Conradt / sintemal jhme Gott Kinder bescheret / seinem Bruder Graff Christian / der ein Thumbherr zu Cöllen / vnd also eine Geistliche Person war / nicht gern verstatten / daß durch desselbigen verheuratung etwan die Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst mit vielherriger Regierung beschweret vnd zerstückelt werden solte. Aber weiln sein bruder jetztgedachter Graff Christian seinen Geistlichen standt verlassen / ists auff andere wege gerichtet / dauon in folgendem Capittel ferner sol gesagt werden.

Zwischen diesem Graff Conradten dem andern / vnd Grafen Rudolphen zu Diepholtz / hat sich des Brautschatzes halben (weiß aber gleichwol nicht eigentlich / ob es von wegen Graff Conradts des ersten Gemahlinnen Cunigunden / geborner Gräfinnen zu Diepholtz / oder seiner Schwester Frewlein Jutten / Grafen Rudolphs Gemahlin halber / herkommen) ein gewaltiger vnlust erhoben / darüber auch endlich blutige Köpffe geworden. Dann wie jetztgedachter Graff Rudolph zu Diepholtz / mit hülff seines Vettern / des Thumbdechants zu Bremen / etzliche vom Adel vnd andere Leute in die fünff hundert starck zusammen gebracht / ist er für die Stadt Oldenburg gerücket / vnd hat dieselbige vnuerwarnter sachen vberrumpelt / vnd nicht gar weit vom Schloß / so gar stille hereiner gezogen / daß er auch biß an die alte Stadt / wie man es domals genennet / gekommen.

Weiln aber etzliche gute Gesellen solches hörten vnd vernahmen / daß die Feinde in der Stadt waren / seindt sie eilends nach der Glocken gelauffen / haben damit angeschlagen / vnd die Bürger wach gemacht / Als nun die Bürger sahen / daß der Feindt die strassen besetzet / stiegen sie flucks auff die Dächer / ein jeder in seiner behausung / vnd warffen vnd stürmeten mit ziegeln vnd steinen zu den Feinden einträchtig ein / trieben sie auch dergestalt aus der Stadt zurücke / vnd wurden dardurch also mütig / daß jhnen nicht genügete / solcher massen der vngebetenen Geste wiederumb entlediget zusein / sondern daß sie jhnen auch auffm fuß nacheileten / vnd ein hartes treffen zusammen theten / darüber viel erschlagen / auch etzliche vom Adel seindt gefangen worden. Vnter andern wardt auch der Thumbdechant von Bremen ertappet / vnd zu Graff Conradten geführet / der darauff lachete vnd sprach: Harr ich wil den Pfaffen lehren / daß es ein anders sey / Städte zugewinnen / als mit dem Chorrocke zur

Messe /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Messe/ vnd ins Chor zugehen / wie solches Crantzius meldet/ in Saxonia lib. 9. cap. 40. &c.

Diesem Graff Conradten dem andern / lag auch noch jmmer im sinne/ wie jemmerlich sein Vater Graff Conradt / von den Friesen erschlagen worden/ was für gute Leute er auch selbst Anno 1369. im stich lassen müssen/ wie zuuor ist erzehlet worden. Damit er nun an den Friesen oder Rustringern sein müthlein ein weinig wiederumb kühlen möchte/ ist er im Jahr Christi 1375. mit seinem Bruder Grafen Christian fürerst in Statlandt gefallen / hat die Kirche vnd das Dorff zu Golßwarden fast in die grundt abgebrandt / vnd eine grosse anzahl Friesen erschlagen. Vnd dieweil er an solcher Victori noch nicht ersettiget / ist er fortgezogen in Rustringen/ daselbst dann mit plündern / rauben vnd verhergen/ groß jammer vnd schade ist angerichtet / vnd insonderheit auch die Kirche zu Wittzale verstöret vnd verterbet worden/ wie Johannes Schiffhouwer solches in seiner Chronick gedacht hat / vnd hernacher im 14. Capittel bey Grafen Christian auch erzehlet werden sol.

Es ist aber auch dieser Graff Conradt der II. gleichsowol/ als sein Herr Vater / ein weiser / frommer vnd Gottsfürchtiger Herr gewesen/ deme auch sehr lieb vnd angenehm/ wan er hat Stiffte/ Klöster/ Kirchen/ Geistliche vnd arme Personen begaben vnd versorgen mögen.

Dannenhero er auch neben seinem Bruder Grafen Christiano/ vmb das Jahr Christi 1377. als Ertzbischoffen Alberti zu Bremen Confirmation außweiset (wiewol Schiffhouwer/ das Jahr Christi 1374. gesetzet) ein Collegium Canonicorum zu Oldenburg/ in S. Lamberti Kirchen/ die seine Vorfahren gebawet/ gestifftet/ vnd darinnen einen Dechant / drey Canonicos vnd zwölff Vicarien verordnet / vnd denen jährliche Rente/ Landgüter / Meyerhöfe vnd Zehenden vmb Oldenburg / auch hin vnd wieder im Land constituirt vnd gegeben / wie die Priuilegia mitbringen/ mit seines Bruders Grafen Christians / vnd seiner Graff Conradts eigener Söhne/ Grafen Johans vnd Grafen Mauritij Consent vnd bewilligung.

Vnd seindt in demselbigen Collegio nach einander diese Dechanten gewesen / der erste Iohannes Halle, der ander Gerhardus de Brema, der dritte Ioannes Scriptoris, der vierde Oltmannus VVinnepenninck, der fünffte Ioannes Schauvve, der sechste Gerhardus Steneken (so noch im Jahre 1441. gelebet) der siebende Nicolaus von Delmenhorst (etwan des Ertzbischoffen zu Bremen natürlicher Sohn/ welchen dann Johannes Schiffhouwer höchlich lobet/ nemlich / daß er gantzer fünff vnd viertzig Jahr/ dem Decanatui vorgestanden / sich milt gegen die armen / vnd einen jedern gar freundtlich / imgleichen der Gelärten/ auch aller Prediger vnd Geistlichen sonderlich Patron/ erzeiget/ vnd gestorben sey/ Anno 1504) der achte/ Herr Iacobus Popke von Buxtehude / der neunde / Herr Dieterich Ohrwege / vnd nach diesem der zehend vnd letzt / Herr Helmrich Bone/ welcher Anno 1558. gestorben/ Worauff die Grafen zu Oldenburg

solche

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

solche Renten vnd auffkumpsten zu behueff der Kirchen / Predicanten vnd Schulen / vnd sonst ad pios usus wiederumb angelegt vnd verwendet haben.

Es sol aber Graff Conradt verordnet haben / daß der Bischoff zu Osnabrúg die Geistliche bothmessigkeit darüber haben solte / wie Schiffhouwer zeuget / aber wie ichs in allen Siegeln vnd Briefen des Capittels finde / so hat der Ertzbischoff zu Bremen / die Ecclesiasticam Iurisdictionem sich darüber angemasset / vnd mag vielleicht Schiffhouwer diß seinem Bischoffen / darunter er gesessen / zugefallen geschrieben haben.

Dieweil auch sein löblicher Herr Vater Graff Conradt der I. der Stadt Oldenburg zuuor etzliche Priuilegia gegeben / vnd aus gnaden geschencket / hat er dieselbige gleicherweiß / für sich vnd seine Söhne / Graff Moritzen vnd Graff Johann / im Jahr 1381. confirmirt vnd bestettiget.

Belangendt aber die zeit seines absterbens / ist dieselbige nicht eigentlich verzeichnet worden / darumb ich solches auch an seinen ort stelle.

Bey dieses Grafen Conradten des II. Regierung / hat Florentius / geborner Herr zu Wenelinckhofe (ist eine Herrligkeit / bey der Stadt Neusse gelegen) vnd der acht vnd dreissigste Bischoff zu Münster / die Burggraffschafft Stromberg / welches ist die vierde Burggraffschafft des Reichs / Anno 1372. mit hülff des Bischoffen zu Osnabrügge / vnd Grafen Otten zu Tecklenburg / eingenommen vnd bey das Stifft Münster gelegt / wie dann auch solch Schloß vnd Ampt noch jetzt beim Stifft Münster ist. Derselbige hat auch das Strombergische Ampthauß Crassenstein an sich gezogen / vnd ist der rechte Erbe / nemlich / Burggraff Johann verjagt / ins Elendt getrieben / vnd endlich im Landt zu Braunschweig / bey den Hertzogen zu Grubenhagen gestorben / vnd sein Tochter ins Kloster Hassebrock verstossen / vnd daselbst Domina worden / als Johannes Schiffhouwer vnd Ertwinus Ertman vermelden / wiewol Albertus Crantzius lib. 9. in Metropoli cap. 45. diß etwas höfflicher beschreibet / da er sagt: Perdita recuperabat, quæ reperit adauxit, & Ecclesiæ rebelles domuit.

Im Jahr 1374. am tage Iacobi Apostoli hat Graff Conradt zu Oldenburg in S. Lamberts Kirchen / ein herrliches Altar in die Ehr S. Polycarpi fundirt vnd gestifftet / vnd darzu etliche ansehenliche Güter gewiedemet.

Im Jahr 1383. bey lebezeiten dieses Grafen Conradts / bawete Edo Wimeken / Hauptling zu Jeuer / Rustringen / Ostringen vnd Wangerlandt / die Burg Siebetzborch in der Bandt / darzu jhme nicht allein sein eigen Volck / sondern auch die Butiadinger / insonderheit aus Equarder Carspel / geholffen haben.

Im folgenden 1384. Jahr / zog jetztgemelter Edo Wimeken zu Jeuer / mit des Raths zu Bremen hülffe / für die Kirche zu Esensham in Statlandt /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

landt/ vnd nach dem er vierzehen tage dafür gelegen / gewann er sie endlich / verbrandte den Thurm gantz ab / vnd kriegete seinen Schwager Haso Hoseken/ einen Hauptling in Statlandt/ zu der Wuhrt wohnend/ (der den Bremern auff der Weser viel leids gethan hatte) gefangen/ führete jhn mit sich gen Jeuer / vnd nachdeme er jhn zuuor wol außhungern lassen / wurdt er endlich mit einem härenen Strick entzwey gewunden/ vnd zu todte gepeiniget. Vnd jrret derowegen der Herr Chytræus in supplemento Chronici Saxonici lib. 15. am 430. Blat / der solches von Esens in Harlingerlandt / vnd Hero Ommekens zu Esens vnd Witmunde Geschlechte vnd Vorfahren verstanden hat.

Im Jahr 1384. wardt obgemelter Edo Wimeken / als er sich keines betrugs versahe / in einem Gastebott von den Holländern gefangen genommen/vnd in Hollandt weggeführet/ konte auch nicht ehe loß werden/ biß jhn seine Vnterthanen mit vierzehen tausent Bayerischen Gülden rantzioniret vnd erlediget. Wiewol er solches im Jahr 1392. an den Holländern wiederumb gerochen hat.

Im Jahr 1386. am tage Viti/haben sich die Einwohner des Carspels Varle/vnter Graff Conradten begeben / jhme gehüldiget vnd geschworen / ewiglich bey jhme zubleiben / imgleichen jhme jhre Kirchen vnd Thürm allezeit zuöffnen. Welche verbündnuß hernacher Edo vnd Jllies gebrüdere / Hauptlinge zu Varl Anno 1419. gegen Grafen Mauritio/ jetztgedachtes Grafen Conradten des II. Sohn/ wiederholet vnd erneuert haben.

Betreffendt nun ferner Grafen Conradts Bruder / Graff Gerharten / haben wir zuuor angezeigt / daß er Anno Christi 1345. neben seinem Herrn Vater vnd Bruder Graff Conradten dem I. vnd II. der Stadt Oldenburg jhre Priuilegia confirmiret vnd bekrefftiget. Er ist/ wie droben vermeldet / in der blüete seines Alters im Jahr Christi 1368. sampt seinem Herrn Vater in Rustringen zu Blexen von den Friesen jemmerlich erschlagen worden/ welches auch Albertus Crantzius in Metropoli lib. 10. cap. 26. mit diesen worten andeutet: Per eos dies in Diæcesi Bremensi, cum præesset Albertus Archiepiscopus, Dux Braunsvvicensis, magna manus nobilium cum Bremensibus cæsa est a Rustringis Frisonibus in Blexem. Mauritius pridem Administrator Bremensis, Gerhardus, Christianus, Conradus, Comites de Aldenburg, cum 700. armatis ibi cecederunt, &c. das ist: Jn den tagen wie Albertus Hertzog zu Braunschweig Ertzbischoff zu Bremen war / ist ein grosser hauff dero vom Adel / neben den Bremern / von den Rustringern Friesen in Blexen erschlagen. Es seind auch daselbst Graff Mauritius/weilandt Administrator zu Bremen/ vnd Gerhardt / Christian vnd Conradt/ Grafen zu Oldenburg/ mit 700. wehrhafftigen Mennern niedergelegt vnd auffgeopffert worden.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Graff Christian dem VI. Grafen Conradts des I. aus einer Gräffin zu Diepholtz erzeugtem Sohne.

Das vierzehende Capittel.

Hic Christianus sextus etsi cœlibis
In sancta vitæ vult statione mori;
Honsteniam jungit sibi tamen conjugem,
Et geminæ sobolis scribitur esse parens.
Divi in Joannis templum honorem construit,
Victricem gladium stringit & in Phrysios.

Christian/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

CHRistian / Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst / dieses nahmens vnd Stammens der VI. Grafen Conradts des I. vnd Frewlein Cunigunden / geborner Gräffinnen zu Diepholtz einiger Sohn / hat anfenglich zu Cöllen gantz fleissig studieret / vnd ist durch seine geschickligkeit so weit gekommen / daß er zum Thumbherrn daselbst im hohen Stifft erwehlet worden.

Nun hatte zwar Graff Conradt sein Bruder die hoffnung gefasset / dieweil er nicht allein aus der ersten Ehe geboren / vnd sich schon an ein Frewlein verheuratet hatte / sondern auch sein Bruder Graff Christian Geistlich geworden / vnd wofern er dabey bliebe / noch wol zu einem grossen Prelaten / ja wol gantz vnd gar Ertzbischoff werden kondte / er solte ferners auff keine verheuratung dencken / oder sich bemühen / daß er von vnd aus der Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst / auch etwas zu seinem vnterhalt erlangen möchte.

Vnd ist zwar vber diesem handel anfenglich lange zeit zwischen diesen beyden Brüdern zanck vnd wiederwille gewesen / sintemahl Graff Christian den Geistlichen standt ablegen / vnd sich verheuraten / Graff Conradt aber solches nicht einreumen noch verstatten / sondern die Graffschafft beyein behalten wolte. Dieweil aber domals die Stamblini Grafen Johans zu Oldenburg des dritten / in den vier letzten Herrn / als Graff Johan / Otto / Christian vnd Wilhelmen schon gantz vnd gar abgangen: Jmgleichen auch Grafen Elimari des andern Stamblini nur auff drey Herrn mehr stünde / vnd beruhete / nemblich Graff Conradten dem I. Graff Conradten dem II. vnd jetztgedachten Graff Christian dem VI. vnd gar leichtlich also der gantze Oldenburgische Stamb (welches auch bald hernacher beynahe geschehen ist / wie bey Graff Dieterichen sol angezeigt werden) erleschen möchte: So haben sich die neheste Herrn vnd Freunde darein geschlagen / vnd es so weit vermittelt / daß Grafen Christian sein theil von der Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst gefolget werden / vnd er sich darauff befreyen solte / welches dann auch jhr Herr Vater Graff Conradt der erste in seinem Testament also bestetiget vnd bewilliget hatt.

Der fürnehmeste vnter den Vnterhändlern sol nach Johannis Schiffhouwers anmerckung gewesen sein / Ertzbischoff Albertus zu Bremen / geborner Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / der sich auch bearbeitet / daß Graff Christian Frewlein Agneten / geborne Gräfinnen zu Honstein zur Ehe genommen / welche Schiffhouwer des jetztgedachten Ertzbischoffen Alberti materteram, das ist / Mutter Schwester nennet / darinnen er gleichwol sich verstossen / sintemal seine Mutter eine geborne Marggräffin zu Landeßberg / Sophia oder Agnes genant / gewesen ist / wie Reusnerus in seinem Genealogico, vnd M. Bunting in seiner Braunschweigischen Chronick / angezeichnet haben.

Es seindt aber Grafen Christian von seiner Gemahlin / einer gebornen von Honstein / geboren worden / zwene Söhne / benentlich /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Graff Dieterich vnd Graff Christian / dauon folgendts an seinem ort weiter.

Weiln mir aber auch viel Siegel vnd Briefe von den Jahren 1370. 1371. 1383. 1388. vnd ferner / vorgekommen / so von diesem Grafen Christian gegeben vnd versiegelt worden / darinnen er sich nicht allein Domicellum Comitem in Oldenborch nennet / auch vnterschiedliche Wapen vnd Sigilla daran gehencket / sondern auch derselbigen etzliche neben seinem Bruder Graff Conradten dem II. vollenzogen hat / so wil ich dieselbigen Sigilla jhrer artigkeit wegen auch an diesem ort mit setzen:

Was massen er mit seinem Bruder Grafen Conradten die Friesen vberziehen / vnd bey Golßwarden / im Jahr Christi 1375. dieselbigen / wie auch in Rustringen / erschlagen helffen / dessen ist zuuor im 13. Cap. gedacht worden. Es hat sich aber domahls zugetragen / wie er in Rustringerlandt die Kirchen S. Ioannis zu Witzale / mit vielen heusern / schewren vñ andern gebewden abgebrandt / daß er daselbst in einer Kirchen widerumb also betzingelt vnd vmbringet worden / daß er nirgent kommen oder außreissen können. Darauff hat er ein gelübde gethan / wofern jn Gott von dannen helffen würde / daß er in die Ehre S. Ioannis, eine Kirche an einē andern ort widerumb bawen wolte / welchs er auch getrewlich gehalten vñ verrichtet.

Dann

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Dann er für der Burg Oldenburg eine Capellen gebawet/ so S. Ioannis Capell geheissen/vnd darinnen drey Priester desselbigen Ordens gesetzet/ welchen er auch jährliche Zinß an Geldt vnd getreidich verordnet hat/ wie Johannes Schiffhouwer vermeldet/ mit weiterer anzeig/ daß er solche Kirchen/ dem Commenthur zur Lage vnd der Baley Steinforden in Westphalen vnterworffen habe.

Im Jahr 1389. am tage Bartholomæi/ thaten Graff Christian zu Oldenburg/ vnd Graff Otto zu Delmenhorst ein treffen mit Edo Boinges/ Hauptling zu Goedens/ bey Breehorne/ nicht weit von der grossen Landtwehr daselbst nach der Newenburg/darinnen Edo Boinges sampt 300. der seinigen gefangen worden ist.

Demnach auch Graff Christian Ertzbischoff Alberto zu Bremen fünffhundert Goltfl. auff das Hauß vnd Ampt Hagen/ vnd das halbe Lichterlandt in der Borde Brambstede geliehen/ hat er endlich denselbigen Pfandtschilling eingenommen/ vnd für die Heuptsummen gebrauchet/ wie solches Johannes Schiffhouwer auffgezeichnet hat.

Bey dieses Grafen Christians zeiten/trug sich an andern orten eine denckwürdige merckliche sache zu/ die ich mit kurtzen worten zuerzehlen kein vmbgang haben kan. Dann als der Keyser Wenceslaus ein gantz wüstes wildes lebendt führete/ tag vnd nacht hurete/ soff vnd fraß/ vnd nach des Römischen Reichs geschefften vnd wolfart weiniger als nichts vmbsach/ kamen die Churfürsten im Jahr Christi 1400. zu Franckfurt zusammen/setzeten diesen versoffenen vndüchtigen Keyser ab/vnd erwehleten wiederumb zum Römischen König den löblichen vnd streitbaren Fürsten Hertzog Friederichen zu Braunschweig. Wie nun derselbige vom Reichstag/durch andere Herrn vnd Fürsten begleitet/ wiederumb nach hauß zog/ ließ der Ertzbischoff vnd Churfürst zu Meintz Johannes/ geborner Graff zu Nassaw (deme solche wahl zuwieder war) den Grafen zu Waldeck anff jetztgedachten new erwehlten König Friederichen warten/ der meinung/daß er jhn fangen solte.

Weiln es aber hierüber den 5. Junij im Landt zu Hessen bey Frißlar zun streichen kam/vnd König Friederich als ein dapfferer Kriegßman/sich mit nichten gefangen geben wolte/ sondern manlich wehrete/hat jhn einer von Hartingshausen mit einem Schwerte durchstochen. Churfürst Rudolff zu Sachsen ward verwundet/ vnd beneben dem Bischoffen von Vehrden gefangen/ Graff Sigmundt von Anholt aber entran kümmerlich selb dritte dauon. Hierauß mercket man daß gewaltige Churfürsten vnd Herrn mit schlimmen/ schendlichen vnd vnuerantwortlichen possen auch bißweilen vmbgangen/ vnd derowegen die geringern desto mehr zu entschüldigen/ dann es heist wie der Poet sagt:

Omne animi vitium tanto conspectius in se
Crimen habet, quanto qui peccat major habetur.

Anno 1407. am tage Egidij/ ist obgemelte Gräfinne Agneta/ geborne von Hoenstein/zu Oldenburg gestorben/vnd daselbst begraben worden.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Graff Otten / dieſes nahmens dem V. Grafen Chriſtians des V. Sohn.

Das funffzehende Capittel.

Heic hominem antiquæ fidei aſpice lector Othonem,
Bremanis qui nos litibus implicuit.
Arx ea num Delmæ, fuat aut ſubjecta Geniſtæ,
Imperii dices forte ſupreme Dices.

OTto/ Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/ dieſes namens/ vnd in dieſer Lini der V. Grafen Chriſtians des V. vnd Frewlein Ludigarts/ geborner Gräffinnen zu Brunckhorſt/ einiger Sohn/ ein ſehr einfeltiger vnd frommer Herr/ hat zur Ehe genommen/ Frewlein Rixam (oder Richardam/ wie ſie Hieron. Henninges

vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd Reuſnerus, in der Tecklenburgischen Genealogia, vnd ein versiegelter Brieff vom Jahr 1411. nennen) geborne Gräffinnen zu Tecklenburg/vnd Frewlein Annen/geborner Gräfinnen zu Moers Tochter (die hernacher im Jahr 1430. des Sonnabends für Dionisij gestorben) mit deren er gezeuget einen Sohn/ Graff Nicolaus / vnd eine Tochter/Frewlein Adelheida genant/von welchen hernacher an seinem ort meldung geschehē sol.

Dieweil aber diesem Graff Otten sein Vater Graff Christian/ durch den zeitlichen todt/gar zu frühe genommen/ ist Graff Conradt zu Oldenburg der I. desselbigen Vormünder geworden/Anno 1372. Vnd hat zu jetztgedachtes jungen Grafen Otten von Delmenhorst behueff / den Flecken Delmenhorst sich hüldigen lassen/ vnd hinwieder in desselbigen nahmen/ den Bürgern mit einem versiegelten Briefe jhre Priuilegia vnd freyheit confirmiret, wie dan aus nachfolgendem Sächsischem vrkundt / welches ich zu mehrer nachrichtung hieher gesetzet/ abzunehmen: Wy Greue Cort van Oldenborch / bekennen apenbar in düssem Breue / dat wy de hüldiging / de vns de Rathmenne vnd de Börgere der Stadt Delmenhorst gedahn hebbet / entfangen hebben/ tho vnses Bölen handt/ Juncker Otten/ Greuen tho Delmenhorst/ also lange / beth he tho synen Jahren komme/ vnd lauet/ truwet vnd sweret/ vp den Hilligen/ mit vpgerichteden fingern / vnd mit stauendem Ede / dessen vorbenömeden Rathmennen vnd Börgern/ dat wy ohn öhre fryheit/ de en van den Greuen tho Delmenhorst gegeuen ys/ nicht verbreken edder verkrencken willet/ in allen stücken/als öhre Breeff vthwyset/ sunder jennigerley arge list/vnd hebben des vnse Insegel tho bekentenisse an düssen Breff gehangen/ Datum Anno Domini 1372. feria sexta ante Dominicam Oculi.

Wie nun hernacher solche Vormundtschafft erlediget/vnd er zu seinen Jaren gekommen/ ist er aus einfalt zugefahren/ vnd hat nicht allein vom Thumb Capitul zu Bremen / auff die Herrschafft Delmenhorst in die 6000. Bremer Marck genommen / vnd dieselbige dafür verpfendet / sondern auch bald hernacher Anno 1414. solche Herrschafft gantz vnd gar dem Ertzstifft verschrieben / vnd Lehenpflichtig gemacht / mit diesem beding/ wofern sein Sohn Graff Nicolaus die jetztgenante Summa Geldes nicht erlegen kondte / vnd das Capitul jhn zum Ertzbischoffen erwehlen würde / daß dann die Herrschafft Delmenhorst beim Ertzstifft Bremen bleiben solte.

Aber durch diß werck ist der guter einfeltiger Herr aus lauter vnwissenheit vbel betrogen/ vnd hinter das Liecht geführet worden. Dann er je billich wissen sollen/was für ein ewigwehrender vertrag/zwischen seinem Vater Graff Christian/ vñ dessen Bruder Graff Otten vnd Graff Conradten dem I. anno 1360. auffgerichtet/dessen jnhalt wir droben im II. Cap. eingeführet/ welcher zwar alle alienationes vnd vereusserungen in frembde hende gentzlich verbotten/Aus was vrsachen auch endlich diese nichtige alienation, von seinem Sohn Grafen Nicolao/ vnd Vettern Graff Dieterichen ist revocirt vnd beygesprochen worden / wie dannbey jhrer beyder lebendt weiter gesagt werden sol.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Graff Moritzen dem *III.* vnd Grafen Johan/ Graff Conradts des II. Söhnen.

Das Sechzehende Capittel.

Bellonæ, Themidos, pietatis & acer amator
Mauritius, toto notus in orbe fuit.

Arma

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Arma in Rustringos bis movit fausta rebelles,
Atq; domum spoliis auctior inde redit.
Hic quoq; jam moriens dixit: Manus ecce nec ullum hæc
Læsit, nec munus sumsit ab innocuo.

MOritz/Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst/dieses namens vnd in dieser Lini der dritte/ Grafen Conradts des andern/ vnd Frewlein Annen/ geborner Gräfinnen zu Schowenburg Sohn/ so im Jahr Christi 1380. (wie etzliche wollen) in diese Welt geboren sein sol/ hat zur Ehe genommen Frewlein Elisabeth (wiewol sie andere Scribenten Annam nennen) Magni Torquati, Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ vnd Frawen Catharinen/ geborner Marggräffin zu Brandenburg Tochter/ so zuuor ein zeitlang/im Weltlichen Stifft zu Quedlinburg gewesen war/ vnd mit derselbigen gezeuget/ zwey Töchter/ nemlich/Frewlein Annam vnd Frewlein Ingelburgam/deren wir auch an seinem ort gedencken wollen. Dann ob wol nicht ohne/ daß jetztgedachtem Grafen Mauritio/ auch etzliche Söhne von seiner Gemahlinnen geboren worden/ so haben doch dieselbigen jhr alter nicht erreicht/ sondern seindt in der Jugendt gar junck weggestorben.

Dieser Graff Moritz wardt seiner Gottfürchtigkeit halber/ vnd daß er Recht vnd Gerechtigkeit sonderlich lieb gehabt/ vnd darob mit grossem ernst vnd eiffer gehalten/ von Hieron. Henninges vnd Reusnero gelobet vnd gepreiset/ mit diesen worten: Heros pietatis ac justiciæ laude juxta præclarissimus fuit. Welchs zwar fürnehmlich auch daraus erscheinet/ daß er kurtz vor seinem todt/ wie er gebeichtet/ vnd das Sacrament empfangen/ seine rechte Handt außgestrecket vnd gesagt: Das ist die Handt/die von niemandt geschenck noch gaben empfangen/ auch wissentlich mit vorsatz keinem jemals vnrecht gethan hat. Vnd ist diß der ander Graff zu Oldenburg/ von deme solches gantz rühmlich geschrieben wirdt/ wie wir zuuor im 1. Theil am 20. Capittel/ bey Grafen Willebrando/ Bischoffen zu Vtrecht/angezeiget haben. So schreibet auch Johannes Schiffhouwer also von jhme: Erat vir famosus in omni terra circumjacente & amicus religiosorum.

Er hat nach absterben seines Herrn Vaters vnd Bruders Grafen Johans/ sich mit seinen Vettern Graff Dieterichen vnd Grafen Christian/Grafen Christians des VI. beyden Söhnen/von wegen regierung vñ beschützung der Graffschafft Oldenburg/ nicht zum besten vergleichen können/ sondern hat sich darüber allerley wiederwille zugetragen/ biß daß sich Ertzbischoff Otto zu Bremen/ geborner Hertzog zu Braunschweig/in die sachen geschlagen/vnd sie der Regierung vnd theilung halber gütlich verglichen vnd vereiniget/ also/daß ein jeder wol zufrieden gewesen/ vnd kein hader mehr daraus erwachsen ist.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1399. verkauffte Friederich von Schagen Hugens Sohn/ Grafen Mauritio vnd seiner Gemahlinnen Elisabeth seinen theil des Schlosses zu Donnerschwede / vmb eine gewisse Summa Geldes / wie solches zuuor Euert von Bremen besessen vnd eingehabt.

Im Jahr Christi 1400. erhub sich ein gewaltiger Krieg/zwischen der Stadt Bremen/ vnd den semptlichen Heuptlingen in Rustringer Landt/ von dem fluß Heete an/ biß an den fluß Jade/ darunter die fürnehmesten waren/ Lubbo Sybbetzen/ Nancke Dueren / vnd Diddo Lubben / aus den vrsachen / daß die Rustringer denen von Bremen zu Wasser vnd Lande / mit nehmen / rauben vnd brennen grossen schaden zugefügt hatten.

Damit nun die von Bremen desto stercker ins Feldt rücken möchten/ haben sie sich mit Grafen Mauritio zu Oldenburg / vnd der Ritterschafft auffm Ertzstifft Bremen / zusammen verbunden vnd verglichen/ daß Graff Moritz funfftzig / die Ritterschafft aber sechtzig wolgerüstete Pferde/ vnd ein jeder so viel Fußvolcks / als er jmmer zuwege zubringen vermochte/ jhnen zuführen/ vnd ein jeder jngleichen den drittentheil der Beute genieſſen: Hiergegen aber der Rath zu Bremen hundert zu Pferde/ vnd Fußvolckes so viel müglich/auffbringen/vnd dafür auch den drittentheil der Beute genieſſen / Dabeneben aber die Burge/ Kirchen vnd Kirchengüter für sich allein (dieweil der Rath alle Prouiant ins Läger verschaffen muste) behalten solten.

Diese Bundsgenossen seind nun dem gemachten Abschiede zufolge in die 6000. starck (ohne was sonst aus freyem willen vnd vngefordert mit lieff) in Rustringerlandt gefallen/ biß auff den fluß Heta/vnd wie sie mit grossen Flössen zu Roß vnd zu Fuß darüber gesetzet / haben sie jhr Kriegesvolck in drey hauffen getheilt / vnd also die Friesen wacker vnd müthig angegriffen / die aber zur stundt das Hasen Panier auffgestecket/ vñ dauon geflohen sein/was nicht ins Reit (dessen da viel gestanden) entlauffen/ vnd sich verstackt/ hat alles haar lassen müssen/ vnd ist entweder erschlagen oder gefangen worden.

Graff Mauritius/sampt seinen Bundtgenossen/ haben an Pferden/ Ochsen/ Kühen/Schweinen vnd Schaffen / vnd allerhandt andern sachen/ eine solche Beute erlanget/ daß dergleichen an dem ort nicht ist erobert worden. Die Nacht vber ist es vom brande der angezündeten Heuser so liecht gewesen/ als wann der Mond geschienen hette. Vnd ob wol domals die Bremer das Carspel Equarden vnd Eißwurden an der Jade auch gerne heimbgesucht hetten/ so wiederriethen es doch Graff Moritz vnd die Bremische Ritterschafft vnd sagten: Es were für dißmal gnug/ man solte es also machen/ daß man das eine mit dem andern nicht widerumb verlöhre / Also seind sie wieder vber die Heete gezogen / darüber ein Schiffbrücken von zwantzig Eken oder flossen geschlagen / vnd mit einer auffgeworffenen Schantzen/nach der Feinde Landt/ verwahret war/dauon auch Crantzius in Metropoli lib. 11. cap. 1 zulesen ist.

Es

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Es hatten aber die Bremer durch diesen Sieg jhr müthlein noch nicht recht gekühlet/ darumb seind sie das folgende 1401. Jahr/ sampt Graff Otten zu Delmenhorst/dem 111. (wie droben im 11. Capittel angezeigt) vnd Grafen Johann zu Diepholtz wiederumb (aber nicht so starck/ wie das vorige Jahr) in Rustringerlandt gefallen/ auch die Friesen/ so sich alle mit einander in Langwarden versamblet/listiglich (dieweil sie nicht offentlich durchs Landt/ sondern bey Teichlang vmbgezogen) vbereilet vnd verraschet/ also/ daß derselbigen im ersten Scharmützel vierzehen erschlagen/ vnd die andern flüchtig gemacht worden. Hatten sie aber so viel Volckes bey sich gehabt/als das vergangen Jahr/so hetten sie doppelt so viel/als domals/zur Beut erobern können.

Im zurück wege hatten die Friesen den Teich bey Waddensee durchgegraben/ vnd warteten den Bremern auff den dienst/Sintemal es aber gewinnen oder gar verlieren gelten wolte/ haben sie sich Ritterlich dardurch geschlagen/ vnd seind wieder zu Blexen ankommen/ dauon besehe der Leser auch Crantzium in Metropoli lib. 11. cap. 1.

In diesem 1401. Jahre/ hat Abt Reinerus zu Rastede allererst den Graben vnd grossen Fischteich vmb das Kloster Rastede machen lassen.

Im Jahr 1419. erhub sich aus gar schlechten vnd geringen vrsachen ein Krieg/ zwischen dem Ertzbischoffen zu Bremen Johanne von Schlampstorff/ vnd Hertzog Bernharten zu Braunschweig vnd Lüneburg/ darüber nicht allein mannich feiner Man vmbkam/ sondern auch viele armer Haußleute gemacht worden/wie es dann gemeinlich zugehet/ wann sich die Herrn reuffen wollen/ daß die Pawren die haar außthun müssen. Ob nun wol Graff Moritz mit obgedachtem Hertzogen gar nahe beschwiegert war/ (sintemahl er Hertzog Bernharts Schwester zur Gemahlin hatte) so ist er dannoch jederzeit dem Ertzbischoffen beygestanden/ also daß er auch dermahleins sampt seinem Vettern Grafen Christian/ mit des Hertzogen Volck (welches eine grosse Beute weggeholet) getroffen/ vnd jhnen die Schlacht abgewunnen/ vnd viele Pferde vnd Rüstung genommen hat.

Endlich haben sich der Rath zu Lünenburg/ vnd andere Herrn vnd Freunde darein geschlagen/ vnd so weit gehandelt/ daß die sache im Jahr Christi 1420. auff S. Matthiæ tag/zu Braunschweig gentzlich vertragen worden/ wie Albertus Crantz. in Metropoli lib. 11. cap. 21. vnd M. Bunting/ in seinem Braunschweigischen Chronico am 111. blat vermelden. Vnd ist darumb etwas seltzam/ daß Heinricus Panthaleon im 2. Theil von Teutschen Helden am 463. blat setzet/ daß dieser Ertzbischoff Johannes auch mit den Grafen zu Oldenburg Krieg führen müssen/dieweil sie es mit jhme gegen die Stadt Bremen gehalten haben.

Desselbigen Jahrs ist Graff Moritz an der Pest kranck geworden/ vnd den dritten tag nach Egidij/seines alters im viertzigsten Jahr/daran seliglich gestorben/ vnd zu Rastede mitten in der Kirchen begraben worden/ daselbst sein Grab noch auff heutigen tag zusehen ist. Sein Gemahlin/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

mahlin/Gräfin Elisabeth/geborne Hertzogin zu Braunschweig/ ist jhme in derselbigen kranckheit vber sechs wochen/als den 2. Aprilis hernacher gefolget/ vnd neben jhme zur Erden bestattet worden. Er hat kurtz für seinem Todt / gar heimlich sich selbst einen Grabstein hauwen vnd zurüsten lassen / darauff seine gestalt fein artig fürgebildet. Ist ein starcker Herr gewesen / hat einen vollen Küriſſer an / vnd einen langen Mantel vmb/ tregt einen gülden Haarbandt vmb seine Haar / vnd in der rechten handt eine Fahnen/ vnd in der lincken handt ein blosses Schwert. Wiewol Johannes Schiffhouwer vermeinet / daß seine Tochter / Fraw Ingeburga/ Herrn Ocken zum Broke Ehegemahl / solchen Leichstein auff das Grab machen vnd legen lassen / welches ich an seinen ort stelle. Welcher gestalt er aber für seinem Todte Focke Vken vberziehen helffen/ dauon sol hernacher füglicher an seinem ort meldung gethan werden.

Es seindt auch dieser Graff Moritz vnd sein Gemahlin gegen die Klöstere gar milt vnd freygebig gewesen/ dessen ich in vielen Siegeln vnd Briefen / daran nachfolgende Wapen hangen / gute nachrichtung gefunden:

Sein Bruder Graff Johann / dieses nahmens der XIII. (der gleichwol nach Schiffhouwers meinung etwas elter sein sol) ist zwar ein feiner junger Herr gewesen / aber in seiner blüenden Jugent/ nemlich/im funffzehenden Jahr seines alters weg gestorben.

Von

Von Grafen Christian dem *VII.* Grafen Christians des VI. Sohn.

Das siebenzehende Capittel.

Fuit hic Gradivi Christianus æmulus
Septimus, ac heros cum pietate gravis.
Nunc in novas arceis ruit Bremensium,
Et gladio veterum jura tuetur avûm:
Nunc auspicatur bella pro Bremensibus,
Et contra Phrisios arma virumq; locat.

Wietwol

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

NJewol die zuuor gehaltene Ordnung erfördern wolte/daß wir zuforderſt von Grafen Dieterichen / dieſes Grafen Chriſtians des VII. Bruder/ handelten / ehe dann wir zu ſeinem lebendt vnd thaten ſchreiten/ Dieweil aber bald hernacher folgen wird/daß der gantze Oldenburgiſche vnd Delmenhorſtiſche Stamb/ biß auff dieſen Grafen Dieterichen abgangen / vnd weg geſtorben ſey/ alſo daß von jhm allein/ dieſer jetztregierender Herrn Lini jhren wahren vnd einigen vrſprung vnd anfang wiederumb hat / ſo wollen wir fürerſt von dieſem Grafen Chriſtian / vnd dann von Grafen Nicolao / vnd von den dreyen Oldenburgiſchen vnd Delmenhorſtiſchen Frewlein/ Adelheiden/Annen vnd Ingeburgen kürtzlich ſagen vnd handeln/damit alsdann von Graff Dieterichen wiederumb angefangen / vnd deſto richtiger die Hiſtori continuirt werden möge.

Was derowegen obgemelten Grafen Chriſtian zu Oldenburg vnd Delmenhorſt den VII. Grafen Chriſtians des VI. vnd Frawen Agneten/ geborner Gräffin zu Honſtein Sohn/betrifft/hat derſelbig ſich meines wiſſens niemals in den ſtandt der heiligen Ehe begeben / ſondern iſt ledig geblieben / aber ſeiner fauſt vnd begangener thaten halber / ein Manlicher vnd vnuerzagter Heldt geweſen / wie ſeine hernacher geſetzte geſchichte gnugſamb außweiſen.

So wirdt er auch ſeiner frömigkeit halber nicht weinig gerühmet von Johanne Schiffhouwer / mit dieſen worten: Iſte Chriſtianus fuit omnibus multum amicabilis, das iſt: Dieſen Grafen Chriſtian hat jederman ſehr lieb gehabt / vnd iſt ein frommer Herr geweſen. Wie er dann auch der Stadt Oldenburg beneben ſeinem Bruder Graff Dieterichen/ Anno 1403. jhre Priuilegia confirmirt vnd beſtetigt hat.

Vmb das Jahr Chriſti 1407. erhub ſich zwiſchen Ertzbiſchoff Johanne von Schlampſtorff zu Bremen/vnd der Stadt Bremen ein heimlicher vnwille (deſſen auch Albertus Crantzius in Metropoli lib. 11. cap. 5. in fine gedencket) nicht allein von wegen deſſen/ daß er gegen die Würſter das Schloß Stinteborch an der Weſer gebawet (da doch die von Bremen vermeinten/ es dorffte vermüge jhrer Priuilegien von der Hoya an biß in die See ohne jhren willen / inſonderheit innerhalb dreyen meilen/ keine Feſtung an der Weſer gelegt werden / alſo daß auch ein jeder Ertzbiſchoff im anfang ſeiner Regierung ſchweren muſte/ daran zuſein / daß die Schlöſſer Sike vnd Harpſtete/wiederumb verſtöret werden möchten/ wie Henricus Wolterus gedencket) ſondern auch von wegen eines Heuptlinges in Butiadingerlande Diddo Lubbe Onneken genant / der zwar für augen denen von Bremen beypflichtete/aber im Hertzen war er jhnen ſpinnenfeindt/ vnd hielte gar vbel im Lande hauß.

Solches nun zuwehren / baten die Bremer jhren Ertzbiſchoffen / er möchte jhnen nicht allein vergünnen / im ſelbigen Lande ein Schloß zu bawen/ dardurch die muthwillige geſellen im Zaum zuhalten / ſondern er wolte jhnen auch etzliche Reuter vnd Stifftsgenoſſen zugeben / daß ſie

gegen

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gegen alle die jenige / so sie an dem Bauw zuuerhindern gedächten / vertheidigen kondten. Solches sagte zwar der Ertzbischoff zu / aber auff bestimpte zeit kam niemandt / So hatte auch der Ertzbischoff gebieten lassen / daß niemandt zulassen solte / daß einer in dem Lande / so der Kirchen zu Bremen vnterworffen / einige newe Festung auffbawen möchte. Hieraus spüreten nun die von Bremen / daß jhr Herr der Ertzbischoff jhnen nicht sonders gewogen / hetten auch den argwohn / daß er mit den Grafen zu Oldenburg heimlich gehandelt / sie solten der Stadt Bremen / welche jhnen ein Schloß gar zu nahe / vnd gleich für die Nasen gebawet / mit offentlichem Krieg zusetzen. Nichtszuweiniger / vnd dessen vngeachtet / haben sie zu Athens ein Festung angerichtet / vnd dieselbige die Fredeburg genennet / worvon daselbst noch die Burgstete vnd rudera zusehen sein.

Solches wolte nun Graff Christian zu Oldenburg / vnd daß sie jhme zum Præjuditz vnd vorfang / ein Schloß für die Nasen bawen solten / keines weges gedulden / hat derowegen seine Vehedebriefe in die Stadt geschicket / vnd jhnen zu Halß vnd Haupt absagen lassen / auch alsoforth in derselbigen nacht / seine Leute auff die Beut in der Stadt Bremen gebieth außfallen lassen / welches die Bremer nicht eher innen geworden / biß sie mit allem Raub vnd Plünder wiederumb in jhr gewarsamb gekommen sein / aus vrsachen / daß sie den Absagbrieff allererst den folgenden tag / in der Stadt empfangen hatten. Sie klagten zwar solches dem Ertzbischoffen / der begehrte aber / sie solten jhme / gleich wie die Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / die sachen zur erkentnuß in die Hende geben vnd stellen. Wie nun hieraus nichts werden wolte / seindt die Bremer endlich vnlustig vnd vberdrüssig geworden / vnd haben den dreyen Gebrüdern / Grafen Christian / Dieterichen (nicht Friederichen / darin Cranzius jrret) vnd Mauritio wiederumb entsagt. Dann ob wol Graff Christian allein sie bekriegete / vnd allerley schaden jhnen zufügte / so hielten doch die drey Brüder / also mit der haußhaltung vnd sonst zusammen / daß die Bremer sie nicht von einander trennen kondten.

Solches verbitterte die Bremer desto mehr / seind derowegen / sampt Graff Otten von der Hoya / vnd Graff Otten von Diepholtz / vnd einem grossen hauffen Volckes auffgezogen / vnd haben alles das jenige / was langst dem Weserstrom den Grafen zu Oldenburg zugehörete / mit rauben nehmen vnd brennen verherget vnd verterbet. Weiln es aber im Winter / vnd gar kein Schnee gefallen / haben sie die Beute vber das glatte Eiß nicht wegtreiben vnd dauon bringen können.

Graff Christian nun war auch nicht bedacht / solchen schaden mit stillsitzen zuuerschmertzen / ist derowegen in Butiadingerlandt gefallen / vnd hat den Hauptling Diddo Lubben vnd die seinen mit gleicher müntze bezahlet / vnd eine statliche Beut dauon gebracht. Aber wie er wieder zu rücke gezogen / hat er die schantze versehen / Dann die Bremer / so bey Golßwarden im hinterhalt auff jhn gelauret / haben jhn vnuersehens vberfallen / vnd weiln er von seinem Volck (dessen gleichwol er domahls

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vber 100. bewehrter Man nicht bey sich gehabt) insonderheit aber von Liborius Bardewisch seinem Jendrich/ welcher das Fehnlein von sich in das Reit geworffen/ vnd die Füsse angesprochen/ ist verlassen/ hat er sich gefangen geben müssen/ vnd ist gefenglich nach Bremen geführet/ aber nach etzlichen tagen/ auff guter Leute vnterhandlung/ wiederumb gegen eine zimliche Rantzaun vnd verpfendung des Landes zu Wührden/ vnd der gerechtigkeit so er in Wigmodia/das im Stifft Bremen/zu Lehe vnd Santstede hatte/erledigt/ vnd die sache vertragen worden/ wie solches Crantz. in Metrop. lib. 11. cap. 6. beschrieben hat. Vnd darumb düncket mich/daß derselbige Crantzius in Saxonia lib. 10. cap. 24. im nahmen verstossen/ da er solche gefencknuß auff Grafen Mauritium gezogen vnd verstanden hat. Wiewol Henricus VVolterus vnd Johannes Schiffhouwer auch vermeinen/ daß solche Grafen Christians gefengnuß/ vnd die verpfendung des Landes zu Wührden/ sich zugetragen/ als die Bremer ins Stedingerlandt gefallen/vnd sich biß gen Omstede verthan hatten/welchen Graff Christian sampt etzlichen vom Adel/ auch Rathmännern vnd Bürgern zu Oldenburg begegnet/aber von jhnen gefangen vnd gen Bremen geführet sey worden.

Anno 1414. gieng der Lermen zwischen der Stadt Bremen vnd dem Hauptling Diddo Lubben allgemach wiederumb an/ dieweil derselbige der Stadt allen verdrieß/ den er nur erdencken kondte/zufügte. Solches gedachten die Bremer keines weges zuleiden/rüsteten sich derowegen mit aller macht/ vnd brachten hin vnd wieder bey Herrn vnd Fürsten Reuter vnd Knechte zuwege. Der Ertzbischoff zu Münster/sandte jnen 40. gerüsteter Pferde/ Graff Moritz vnd Graff Christian zu Oldenburg/ kamen jhnen mit 30. Pferden zuhülffe. So hatten auch jrer viele vom Adel/als die von Wersebe/Weihe/Münnichhausen/ Mandelshlo vnd Cluuer/ in die 60. Pferde bey einander/ also daß sie in die 300. zu Roß zusammen brachten/ohne was sonsten der Graff zur Hoya/ Juncker Edo Wimeken der elter/Herr zu Jeuer/ Rustringen/Ostringen vnd Wangerlandt/ vnd sie selbst am Fußvolck beyein hatten. Damit seind sie nun ins Landt gezogen/ haben auch jnnerhalb vier wochen/ die Kirchen zu Golßwarden vnd Esensham gewonnen/vnd das Landt wiederumb zu gehorsam gebracht.

Jm Jahre 1415. hat Keyser Sigismundus ein Concilium zu Costnitz gehalten/daselbst ist am 8. Julij der bekenner Christi Johannes Huß verbrandt worden. Für dem Fewr/vnd ehe dann er darein geworffen/ hat er eine solche Propheceyung gethan: Jetzt brett man ein Huß/ das ist/ eine Ganß/ aber vber 100. Jahr wirdt kommen ein weisser Schwan/ den werdet jhr wol vngebraten lassen. Darauff ist gerad ein nach vollendung desselbigen Concilii vber 100 Jahr D. Martinus Luther auffgetretten/ vnd hat die Aschen Johannis Hussen also gereget/ daß sie mannichem Bäbstler in die augen gestoben ist.

Kurtz nach dieser zeit/hat Graff Christian eine Burg bey der Jade gebawet/ vnd dieselbige Frey Jhade genennet/ darumb daß dieselbige

die

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

die Jade befreyen vnd verthedigen solte / dessen auch Hieron. Henninges, Reusnerus vnd Johannes Schiffhouwer gedencken. Solche Burg ist gestanden / biß auffs Jahr 1423. in welchem sie von den Friesen ist angezündet vnd verwüstet worden. Wie sichs noch heutiges tages ansehen lesset / muß es nicht sehr groß / aber ein fester ort gewesen sein.

Jmselbigen Jahre ist auch die Burg Köneforde gebawet vnd befestiget worden. Vnd demnach Ertzbischoff Johan Schlampstorff die Stinteborch für dem Lande zu Würsten auch auffgerichtet / seindt die Würster bey der nacht außgefallen / vnd haben solche Burg gantz niedergelegt / vnd in die grundt abgebrochen.

Anno 1418. am abendt Cosmæ vnd Damiani, stiegen Didde vnd Garlt (Didde Lubbe Onneken Söhns) sampt vier vnd viertzig Personen heimlich bey der nacht in die Fredeborch (welche die Bremer bey Athens gebawet hatten) vnd vermeinten jhren Vater zurechen / deme die Bremer viele leides zugefügt hatten. Aber sie wurden hierüber alle mit einander gefangen / vnd nach der handt zu Bremen geköpffet / vnd die Köpffe auff lange stangen genagelt.

Jm selbigen Jahre kurtz nach Ostern verglichen sich Juncker Sibbeth Papinga / Hauptling zu Jeuer / Rustringen / Ostringen vnd Wangerlandt / vnd die Hauptlinge der fünff Carspel / zwischen der Jade vnd der Heet / als Equarden / Langwarden / Burhaue / Waddense / vnd Blexem / daß sie sämptlich von der gemeinheit solcher fünff Carspel / eine grosse schatzung haben wolten. Dessen verweigerten sich aber die Leute / vnd wardt Feindtschafft daraus / so doch endlich durch vnterhandlung der Keyserlichen abgesandten Herrn Siegfrieden von Venningen / vnd Niclasen von Rattlow (welche die Westfriesen vnd Gröninger zuuertragen außgeschickt waren) in einen stillstandt biß auff Jacobi des 1419. Jahrs gebracht / vnd von Juncker Sibbeth Papinga mit gegebenen Siegel vnd Briefen bestetigt worden.

Aber kurtz für außgang solches stillstandes / vngefehr vier Wochen für Jacobi / versamblete Juncker Sibbeth alle seine macht / vnd bemühete Graff Christian zu Oldenburg (deme der Schimpff / welchen jhme die Bremer zugefügt / noch wehe thete) daß er seiner Parthey auch sein solte. Der ließ sich nun darzu bewegen / nahm den Bremern etzliche viel Eken / vnd setzte damit sein / vnd Juncker Sibbets Volck vber die Jade / denen es aber / von wegen grosses wiederstandes der Vnterthanen / nicht gelingen wolte. Graff Christian hatte zwar noch einen andern Kriegßlisten erdacht / vnd hundert Soldaten zu Schiffe die Weser hinunter geschicket / so zu Blexem angelandet / vnd mit rauben vnd brennen / daselbst gar vbel haußgehalten / gentzlicher meinung / wann die Friesen den Rauch vnd Brandt gesehen / sie solten die Jade verlassen / vnd dem andern ort zueilen. Aber die Friesen merckten den possen / vnd wolten von der Jhade nicht weichen / also hat Graff Christians Volck endlich bey Blexem den kurtzern gezogen / vnd seind fast alle erschlagen worden.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1419. haben Hertzog Bernhardt vnd Wilhelm zu Braunschweig vnd Lüneburg jhrem Feinde/Ertzbischoffen Johan zu Bremen/ sein Landt vnd Leute jemmerlich verdorben / aber im folgenden Jahre ist der handel auff S. Matthiæ tag zu Braunschweig gentzlich vertragen worden.

Was massen auch dieser Graff Christian von wegen seines Vettern Grafen Mauritij Tochter / Frawen Ingelburgen / Herrn Ocken vom Broke Ehegemahlin/ gegen Focko Vken vnterschiedliche Schlachtungen volbringen helffen / dauon sol hernacher an seinem ort füglich meldung geschehen.

Anno 1423. haben Graff Christian vnd Graff Dieterich/ gebrüdere/ Ertzbischoff Johanni von Schlampstorff / vnd dem Thumb Capitul zu Bremen/ die Siegel vnd Briefe/ darinnen sie jhrem Herrn Vater Grafen Christian dem VI. das Hauß Hagen / vnd das halbe Lichterlandt vnterpfendlich verschrieben/ auff getroffene vergleichung/ wiederumb zugestellet vnd vbergeben.

Gar bald nach dieser zeit am tage Luciæ, ist der dapffer vnd berümbter Herr Graff Christian / ohn mänliche Leibs Erben seliglich entschlaffen/ vnd mit herrlicher begengnuß zu Oldenburg in S. Lamberti Kirchen begraben worden.

Weiln wir aber kurtz zuuor erzehlet/ welcher gestalt Juncker Sibbet Papinga / Hauptling zu Jeuer / Rustringen / Ostringen vnd Wangerlandt/ der Bremer feindt geworden / vnd jhnen alles vbels zugefügt / so wirdt nicht vndienstlich sein / daß wir auch allhier kürtzlich anmelden/ was für einen bösen außgang es endlich im Jahr 1433. damit gewonnen hat/ wiewol solches auch Albertus Crantzius in Vandalia im 11. Buch am 30. Capittel beschrieben hat. So verhelt sichs mit diesem handel nun/ wie folget : Es hatten Juncker Sybbeth vnd Probst Immele (so Embden für dero zeit geregieret/ aber hernacher von den Hamburgern gefenglich nach Hamburg weg geführet wardt) vor dero zeit sehr viel zur See warts geraubet/ vnd insonderheit den Bremern vnd Hamburgern/ grossen schaden zugefüget/ Deßhalben seindt sie verursachet worden / etzliche viel Orlochsschiffe außzurüsten/ richteten auch im anfang so viel damit aus/ daß sie Embden einbekommen / vnd in die viertzig Seeräuber gefangen/ welchen die Köpffe abgeschlagen / auch sonsten noch viel andere vmbgebracht worden.

Mitlerweil wurden die Hauptlinge in Frießlandt vnter einander zu vnfrieden/ vnd brachten es mit diesem wesen so weit / daß jhnen die Friesen nicht allein nicht mehr vertrawten / sondern daß sie auch die Bremer vnd Hamburger / sampt jhrem vnterhabenden Kriegßvolck / zu sich ins Landt berieffen / vnd jhnen zusagten / alle Raubschlösser niederbrechen vnd verstören zuhelffen. Solches war nun den Städten ein erwünschetes Spiel / wol wissend / daß sie die Friesen nicht besser / als mit Friesen vberwinnen kondten/ quemen derowegen mit allerhandt Orlochsschiffen

vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd Krigeßleuten ins Landt / vnd belägerten fürerſt die Sibbetsborch in Ruſtringen / zu Waſſer vnd zu Lande.

Damit aber Juncker Sybbeth die Bremer vnd Frieſen wiederumb von ſeiner Burg wegbringen / vnd dieſelbige entſetzen konte / hat er ſampt Vdo Heſſing / Hauptling zu Norden / in der eil etzlich Volck geſamblet / denen aber ſeindt die Frieſen / ſampt drey hundert Botßgeſellen / die ſie von den Schiffen genommen / entgegen gezogen / vnd des Sonnabends nach Jacobi / bey Marienhaue an einander gerathen / vnd haben gantz ernſthafftig zuſamen getroffen / aber die obgemelten Hauptlinge haben den kurtzern gezogen / vnd die Schlacht verlohren. Hauptling Vdo Heſſing iſt auff der Walſtät / ſampt vielen vom Adel vnd andern guten Leuten geblieben. Juncker Sybbet aber nach Lützborch geführet / vnd daſelbſt vber gegebene trewe / als er ſeinen Harniſch ſchon abgelegt / jemmerlich erſtochen worden / ſeines alters im 39. Jahr. Er hat mit Focke Vkens / Hauptlings zu Aurick vnd Brockmerlandt Tochter / Amke genant / keine Erben gezeuget / vnd liegt zu Norden im newen Kloſter beim hohen Altar begraben.

Nach erhaltener ſolcher Victori, ſeindt die Frieſen / vnd das ander Kriegeßvolck auffs newe wiederumb für Sibbetzborch gerücket / vnd dieſelbige gantz hefftig geſtürmet. Endlich iſt ſo viel gehandelt worden / daß die Kriegßleute / ſo auff der Burg wehren / vnd ſich von wegen hungers vnd kummers weiters nicht erhalten kondten / frey vnd vnbeſchedigt abziehen / vnd das Jngut auch dauon abgeführet werden mochte / welches ſie durch einen accord alſo erhalten / vnd darauff hat Fraw Reinoldt / Juncker Sybbets Schweſter / daſſelbige zu ſich genommen / vnd auff die Burg Knipens geführet. Die Sibbetzborch aber iſt in grundt niedergeriſſen vnd zerbrochen. Vnd iſt gnugſamb abzunehmen / daß es den Frieſen vnd Stätten mit dem Sturm ernſt müſſe geweſen ſein / dieweil hernacher Anno 1549. noch etzlich viel ſteinerne Kugeln daſelbſt außgegraben worden / deren etzliche ſo ſchwer als eine halbe Thunnen Biers geweſen / ꝛc.

So viel aber die (wie obgemeldet) eingenommene Stadt Embden anlanget / haben die Hamburger dieſelbige eine geraume zeit eingehabt / vnd mit jhren Soldaten beſetzet / aber endtlich Juncker Vlrichen zu Gretziel auff guten glauben eingethan / wie ſie aber zu letzt darumb kommen / vnd die Grafen zu Oſtfrießlandt ſich deren angemaſſet / dauon mögen andere außführlichen bericht thun. Der Leſer beſiehe Crantzium in Vandalia lib. 11. cap. 30. der dieſes handels an dem ort auch gedencket.

):(

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Nicolao / Graff Otten des V. Sohne Ertzbischoffen zu Bremen.

Das Achtzehende Capittel.

Filius Othonis Nicolaus, nobile Musis
Impensum ob studium, cultibus atq; piis
Addictum ingenium, Bremæ fit Episcopus, armis
Deditus in Guelphos sumit & arma Duceis.
Verum ubi pollicitis non staret ea insula pactis,
Fortunæ expertus fata siniſtra suæ est.

FOlget also nunmehr / Nicolaus Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst / Grafen Otten des V. vnd Fraven Rixen / geborner Gräffinnen zu Tecklenburg Sohn / ein frommer vnd sanfftmütiger Herr / ist im Jahr Christi 1421. den 20. Januarij / nach

nach Ertzbischoffs Johannis von Schlampstorffs absterben / durch einhellige Wahl des Thumb Capituls / wiederumb zum Ertzbischoffen zu Bremen gekohren worden / dieweil sein Herr Vater Graff Otto zuuorn zugesagt / daß dem heiligen Apostel S. Petro / als Patronen der Thumbkirchen zu Bremen / da sein einiger Sohn zu solcher dignitet erhoben würde / die Graffschafft Delmenhorst oberlassen vnd auffgetragen werden solte. Vnd diese vrsachen (wiewol Graff Nicolaus solcher dignitet auch sonst gnugsamb würdig war) hat die Wahl desto mehr befürdern helffen / sintemahl dardurch die Kirche zu Bremen / so gewaltig kondte verbessert werdē.

Im anfang seiner Regierung / ist es jhme glücklich von statten gangen / ohne das allein im dritten Jahr hernacher ein allgemeiner kieglicher zustandt gewesen ist. Dañ den gantzē sommer vber hat es geregnet / also / daß gar nichts von Hew oder Getreidich gewachsen vnd eingesamlet ist / was aber mit gnawer noth gerettet worden ist / Solches hat gleichwol die Weser / so an vielen orten durchgebrochen / alle mit einander verterbet vnd weggeführet / dauon auch Crantzius in Metropoli lib 11. cap. 26. zulesen ist.

Anno 1423. hat sich im Ertzstifft Bremen / zwischen Ertzbischoffen Nicolao / vnd Herrn Bernharten / vnd Wilhelmen Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg eine Vehde ereuget / darumb daß des Ertzbischoffs diener / vnd etzliche Bremische vom Adel / den Hertzogen abermahl im Lande geraubet hatten / teste Crantzio in Saxonia lib. 11. cap. 13. Als nun die Hertzogen sich in die Stadt Vehrden legten / kam der Ertzbischoff dauor / vnd stürmete sie mit grosser gewalt / kondte aber gleichwol nichts außrichten / dieweiln seine Schiffe die aller nicht so bald / als es abgeredet / hinauff kommen kondten. Als es jhme nun auff solchen schlag nicht gelingen wolte / hat er dem Hertzogen zwey mahl das Landt durchstreiffet / vnd sehr vnbarmhertzig geraubet vnd gebrandt / Jedoch / so viel müglich / aller Kirchen vnd Klöster verschonet.

Anno 1424. kamen die Hertzogen wiederumb ins Ertzstifft Bremen / schoneten auch keiner Klöster noch Kirchen / das Kloster Harsevelde / haben sie eingenommen / die Kirchen hin vnd wieder angezündet / Burtehude gestürmet / dessen sie doch nicht viel sein erfrewet worden. Darnach haben

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

sie Horneburg (dessen anfang der Leser beym Crantzio in Vandalia lib. 7. cap. 25. suchen kan) belägert/biß zu letzt ein anstandt vnd friede gemacht/ do seindt die Fürsten abgezogen / vnd dieweil die Hertzogen von Schlesewig/ wieder König Erichen von Dennemarck/ &c. einen schweren Krieg führeten / darzu sie jhrer Vettern / der Hertzogen von Braunschweig/ hülffe vonnöthen / ist zu Behrden ein Tag angestellet / vnd daselbst der Bremischer Krieg im grundt beygelegt vnd vertragen worden / wie Albertus Crantzius in Metropoli lib. 11. cap. 26. vnd cap. 33. vnd M. Bunting in seinem Braunschweigischen Chronico am 112. Blat/ vermeldet haben.

Anno 1426. vnd 1427. hat Ertzbischoff Nicolaus gegen Focko Vken/ vnd die Friesen/ gar schwere Kriege geführet / darinnen er auch endlich gefangen worden / wie bald hernacher im 19. Capittel sol angezeiget werden.

Im jetztgemeltem 1427. Jahr/ nahmen die Bremer das hauß Stotel ein / nach dem die Grafschafft Stotel zuuor Anno 1131 (als das Bremische Chronicon Johannis Renners wil) bey Ertzbischoffen Adalberonis zeiten/ als Erbloß an das Ertzstifft Bremen verstorben vnd verfallen war. Weiln ich aber im 1. Theil am 20. Capittel erwiesen / daß auch noch vmbs Jahr 1218. vnd 1224. Grafen zu Stotel gelebet haben/ so lasse ich dem Leser ein freyes vrtheil / was er hieuon halten wolle oder nicht.

Anno 1429. hat Ertzbischoff Nicolaus dem Bischoffen zu Münster/ Graff Heinrichen von Nöers / das Ampt Wildeshausen / vmb 4200. Reinische gülden versetzt vnd verpfendet/ welches von Ertzbischoffen Hilleboldi / vnd Grafen Heinrichen des Bogeners zeiten hero / allewege beim Stifft Bremen gewesen war/ wie droben im 1. Theil am 21. Capit. vnd 66. blat erzehlet worden.

Anno 1430. ist zwischen diesem Ertzbischoffen Nicolao vnd Grafen Johann von der Hoya (welchen man Bellicosum & Severum genennet) auch ein Krieg entstanden/ darumb/ daß Graff Johan das Hauß Harpstet belegert vnd eingenommen hatte / wie es aber hiemit abgangen / davon finde ich keine eigentliche nachrichtung.

Wie nun Ertzbischoff Nicolaus in dem Krieg/ so er gegen Focko Vken vnd die Friesen gefuhret / gefangen / aber nach etzlicher zeit wiederumb aus der Gefengnuß erlediget/ ins Ertzstifft Bremen gekommen / hat er zu ergetzung seines schadens / vnd bezahlung seiner vielen schulde / von den Ständen des Stiffts/ eine Landtschatzung / stewr vnd hülffe begehret/ auch darumb hart angehalten/ aber die Stände haben nicht darein gewilliget/ vnd sonderlich ist jhme das Thumb Capitul heimlich entgegen gewesen/ welches vorgewandt/ daß die Leute in der thewren zeit bereits verdorben/ vnd darumb nicht weiter beschweret werden solten. Damit wolten sich aber die Gläubigere nicht abweisen lassen / sondern seind viel mehr / als sie nichts bekommen kondten / erbittert / hielten auch in der

Herr-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Herrschafft Delmenhorst/ mit raub vnd brandt dermassen hauß/ daß der guter frommer Herr fast nirgent sicher war.

Als er nun anderweit Stiffts genossen vmb hülff ersuchte/ vnd da je die Landtschatzung nicht folgen kondte / nur von den Geistlichen Stifften/ Collegien vnd Klöstern eine Zulage begehrte / vnd jhme solches auch abgeschlagen wardt / riethen jhme etzliche aus dem Capitul vnd der Stadt / er solte das Episcopat resigniren, ein Victalicium oder vnterhalt seines lebens dauon nehmen / vnd schlugen jhme darauff vor Balduinum de Wendt / einen Edelman vnd Doctoren im Geistlichen Rechten / vnd Abt zu S. Michaëlis zu Lüneburg/ der reich wahr / vnd Ertzbischoff Nicolaum mit barem gelde / aus allen nöthen vnd schulden retten vnd helffen kondte. Wiewol Hieronym. Henninges vnd Reusnerus wollen/ daß Ertzbischoff Nicolaus/ als er in solchen nöthen gewesen / Ottonem Claudum oder mit dem schieben Beine / Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ &c. zum Coadjutorn erwehlet habe/ der es aber vmb der Bremischen Bürger vneinigkeit willen abgeschlagen / vnd sey darauff gedachter Baldewinus vorgeschlagen worden.

Dieweil nun Ertzbischoff Nicolaus keine andere mittel oder wege zufinden vnd zutreffen/ auch keine entsetzung von jemandes zubekommen wuste / vnd nichts zu weiniger stets in gefahr leibes vnd lebends für seinen Feinden/ der grossen schulden halber leben muste / jhme auch vom Thumb Capitul nicht vergönnet werden wolte / auff Empter vnd des Stiffts Heuser/ weiters Geldt zunehmen/ ohn allein/ daß sie die verpfendung des Ampts Wildeßhausen verstattet vnd eingewilliget (wie wir zuuor angezeigt) damit er sich aber weinig entsetzen konte/ zugeschweigen/ daß er auch als ein frommer schlechter Herr / bey seinen vngehorsamen Vnterthanen / durch diesen handel seine auctoritet gar verlohren hatte/ sintemahl ein jeder thete nach seinem gefallen/ vnd seine Mandata von den Stiffts verwandten weiniger als nichts geachtet worden/ so ist er genötiget/ solchen Rath vnd vorschlag anzunehmen.

Hat deßhalben mit volborth vnd bewilligung des Thumb Capituls an Abt Balduinum gen Lüneburg gesandt / vnd jhme diese gelegenheit vnd vorschlag fürstellen lassen: wofern der Abt/ Ertzbischoffen Nicolaum aus seinen beschwerden (welches mit acht tausent Güldenfloren geschehen kondte) retten / ein ehrlich Leibgeding / beneben seiner angebornen Graffschafft Delmenhorst / zukommen lassen / vnd weil er viel Feinde hette / jhnen vor denselbigen beschützen vnd beschirmen / auch die versetzte Heusere (so er wieder des Thumb Capituls willen verpfendet / vnd darumb in vnwillen mit demselbigen gerathen) einlösen / imgleichen jhn in gebürlicher reputation vnd Würden halten / vnd solches mit Bürgen/ Brieff vnd Siegeln befestigen wolte/ so wolte er jhme das Ertzstifft resigniren, Jedoch daß der Babst darein bewilligen/ vnd solches confirmiren solte. Darauff hat Abt Balduinus sich erkleret / so fern jhn der Babst confirmiren vnd zulassen würde / so wolte er solches alles getrewlich halten/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

halten/ vnd seindt darüber starcke versiegelung/ die der Bischoff zu Vehrden/ vnd Hertzog Otto zu Lüneburg/ zu mehrer vergwissung mit bekrefftiget/ vnd darinnen der alte Balduinus/ bey wahrem glauben solche verschriebene Puncten/ Fürstlich/ ehrlich vnd getrewlich zuhalten angelobt/ verfertiget vnd auffgerichtet/ Darauff dann Ertzbischoff Nicolaus resignirt, vnd beim Babst Eugenio dem IIII. die confirmation außgebracht hat/ darinnen auch verordnet/ daß Graff Nicolaus/ abgetrettener Ertzbischoff/ zu seiner vnterhaltung/ die zeit seines lebends/ neben seinem angebornen Erbhauß Delmenhorst/ das Hauß Hagen/ vnd die Mühlen zu Buxtehude behalten solte.

Als aber Balduinus vom Babst vnd Keyser seine Confirmation vnd Regalia dergestalt bekommen/ hat er weinig/ ja beynahe gar nichts/ auff den abgestandenen Ertzbischoff Nicolaum gegeben/ jhme kein Geldt vorgestrecket/ aus keinen schulden gerettet/ die Heuser/ Meyerhöfe vnd Güter des Ertzstiffts/ so von Herrn Nicolao versetzt/ gar nicht eingelöset/ auch nicht im geringesten den guten alten Herrn vertretten/ oder von seinen Feinden gerettet.

Wiewol nun Ertzbischoff Balduinus darumb wegen Grafen Nicolai angesprochen/ vnd seiner verheissung schrifftlich erinnert/ imgleichen auch das Thumb Capitul darumb ersucht worden/ so ist doch keine andere antwort zu beyden theilen gefallen/ dann daß man ersten die Heuser des Stiffts einlösen/ vnd die darauff hafftende beschwerungen abschaffen müste/ Darnach mochte man sehen/ wie jhme geholffen würde/ aber es ist das eine so weinig geschehen/ als das ander/ Insonderheit weiln Ertzbischoff Baldewinus beym Babst Eugenio so viel zuwege gebracht/ daß diese gantze sache dem Thumbprobsten zu Hildenßheimb/ Herrn Egharten von Hanensche/ ist committirt vnd auffgetragen worden/ der dann erkandt hat/ daß Ertzbischoff Baldewinus nicht verbunden war/ die schulden zubezahlen/ welche nicht des Ertzstiffts halben gemacht worden/ wie Henricus VVoltherus angezeichnet hat.

Diesem allen nach/ hat sich der fromme alte Herr/ Graff Nicolaus/ nicht lenger bergen noch erhalten können/ wegen seiner Feinde vielfaltigen anlauffens vnd beschwerens/ hat jedoch zum vberfluß auch an die benachbarten Fürsten/ die mit versiegelt hatten/ seine Gesandten vnd Boten/ darunter einer von Mandelsen gewesen/ abgefertigt/ aber ebenmessig stets/ vber zuuersicht/ eine zweyffelhafftige antwort bekommen.

Inmittelst hat auch Graff Dieterich zu Oldenburg/ an seinen Schwager vnd Vettern Graff Nicolausen seine Gesandten/ mit einer glaubwürdigen auscultirten Copeyen des versiegelten Recesses/ darinnen der Erbvertrag/ so zwischen den Grafen von Oldenburg/ als Grafen Dieterichs Großvatern/ Grafen Conradten dem Eltern/ vnd Grafen Nicolausen Großvatern/ Grafen Christian/ vnd seines Großvaters Brudern/ Grafen Otten von Delmenhorst/ zu allen theilen auffgerichtet/ begriffen/ abgefertigt/ darinnen sie sich sämptlich zugleich eingelassen

vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd verschrieben/ daß der eine Graff ohne des andern consent nichts versetzen oder verpfenden solte/ wie wir zuuor im 11. Capittel dieses 2. Theils weitleufftiger vermeldet haben.

So bald nun gewesener Ertzbischoff Nicolaus/ solche auscultirte Copeyen gesehen/ ist er sehr froh geworden / vnd hat alsbald seinen Vettern vnd Schwagern/ Graff Dieterichen/ zu Oldenburg gebeten/ daß sie zusammen kommen möchten / Vnd weil sich Graff Nicolaus / nirgends sicher auff strassen vnd gassen erhalten kondte / daß er sich zu jhme auff Delmenhorst begeben/ vnd das Original des Erbvertrages mitbringen wolte/ als dann wolte er sich gegen jhme Graff Dieterichen Vetter : vnd freundlich einer zuuerlessigen meinung erkleren/ daß er daran ein gefallen haben würde. Also ist Graff Dieterich mit seinen dreyen Söhnen/ Graff Christian/ der hernacher König zu Dennemarck worden/ Grafen Mauritio/ Thumbherrn zu Cölln vnd Bremen/ vnd Graff Gerharten / nach Delmenhorst gezogen / vnd haben sich dieser sachen halber mit einander nottürfftiglich beredet.

Wie nun Graff Nicolaus sahe/ was auff gut alt Teutsch/ sein großvater Graff Christian/ vnd seines Großvaters bruder/ Graff Otto/ sich mit Grafen Dieterichs Großvatern/ Graff Conradten dem 1. verglichen/ schrifftlich auffgerichtet / verbriefft vnd versiegelt hatten / vnd jhme dabey vermeldet wardt / daß die jetzigen Delmenhorstischen Herrn / aus den Oldenburgischen Stammen / jhre herkumpst vnd vrsprung hetten/ vnd zugleich von einem Geschlechte entsprossen waren/ vnd darumb auch die Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst einerley Wapen / Schildt vnd Helm führeten/ Jngleichen/ daß anfenglich die Grafen zu Oldenburg/ das Kloster Hude/ welches in der Herrschafft Delmenhorst belegen/ nicht allein gestifftet/ sondern auch vor alters daselbst (ehe dañ Graff Otto der ander/ vnd Graff Christian der dritte/ vnterschiedliche Haußhaltung angefangen vnd sich getrennet) jhre Begrebnuß gehabt/ vnd sich zu beyden theilen/ Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst geschrieben/ bißweilen auch Delmenhorst vor/ vnd Oldenburg nach gesetzet hatten / wie Graff Dieterich solches mit allerhandt alten documentis, Siegeln vnd Briefen verificirt vnd bewiesen/ hat er sich darüber zum höchsten verwundert/ vnd vnd erfrewet/ doch dagegen sich hoch beklagt / daß hiebeuor noch er / noch sein Herr Vater Graff Otto / von solcher jhrer Voreltern vergleichung ichtes was gewust/ oder von allen oberzehlten stücken / in jhren Behaltnussen gefunden. So sey auch sein Vater/ gleich wie er selbst/ ein gar einfeltiger Herr gewesen/ haben auff die dinge nicht gedacht/ vnd achtung gegeben/ sondern allezeit gemeinet / daß es verschiedene Geschlechter gewesen/ vnd erachtet/ weiln sein Herr Vater Graff Otto/ sich gegen die Grafen von Oldenburg/ zu der Stadt Bremen geschlagen (als auch Crantzius zeuget in Metropoli lib. 11. cap. 6.) daß er solches nicht gethan hette/ wann er gewust/ daß sie Vettern weren gewesen/ Wie er dann auch gegleubt/ weil Graff Dieterich seine Schwester zur Ehe genommen / daß

sie

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

sie nicht von einem Stamb sein kondten/befinde es aber jetzt viel anders/ vnd nachdem er ein geweiheter Priester sey / darumb er dann nicht freyen dürffte/ so fern jhme sein Vetter/Böle/vnd Schwager/Graff Dieterich/ aus den beschwerden zuhelffen gemeint / wolle er aus gewissen gründen vnd beweisungen/ Grafen Otten / seines Herrn Vaters/ vnd auch seine selbst eigene donation, offentlich vor zweyen Notarien revociren, vnd jhnen mit seinen dreyen Söhnen / ipso actu, in die possession, der Burg vnd Herrschafft Delmenhorst/einsetzen / Jedoch mit diesem vorbehalt / daß er die zeit seines lebens/als ein Anerbe/so wol die Herrschafft Oldenburg / vnd jhrer Heuser vnd gerechtigkeit/ als Graff Dieterich mit seinen dreyen Söhnen / der Herrschafft Delmenhorst (darzu sie auch von alters wegen berechtigt) bemechtiget/ vnd darzu reciproce Erben sein vnd bleiben sollen.

Darauff seind die Burgmenner der Grafschafft Delmenhorst/vnd die gantze Landtschafft/ Item das Capitul/ Bürgermeister vnd Rath zu Delmenhorst/ wie auch die vom Adel zu Delmenhorst/ an der Zollboden zukommen vorbescheiden/ vnd zwene approbirte Notarij, einer von Wildeßhausen/ der ander von der Vechte / durch welchen die vorhabende revocation instrumentirt werden solte/ gefürdert vnd beschrieben worden.

Als nun auff bestimpte zeit/dieselbige alle miteinander in grosser anzahl erschienen/ hat Graff Nicolaus (wie ich solches von dem alten vnd hochbetagten Dechanten / Herrn Herman Holleken / Herrn Johann Struben Seniorn, Herrn Carsten zur Borch / vnd Herrn Gert Vogts/ Canonicis zu Delmenhorst / offtmals gehort) durch Dieterichen von Barderwisch / einem alten Edelman/ vnd Oldenburgischen Rath / vnd den Dechant zu Delmenhorst / allen gegenwertigen Ständen vnd Vnterthanen der Herrschafft Delmenhorst / gnediglich anmelden lassen : Nachdem die Grafen zu Oldenburg / mit seinen Voreltern eines Geschlechtes sein / ja die Delmenhorstischen Herrn / aus den Oldenburgischen Stammen jhren vrsprung haben/ in erwegung / daß zwene Gebrüdere/ Grafen zu Oldenburg/ als Christian vnd Johann / das Hauß vnd Herrschafft Delmenhorst/eine lange zeit beyde jnnen gehabt/vnd sich von beyden Herrschafften eines Titels geschrieben/ auch ein Siegel vnd Wapen geführet/ aber hernacher sich von einander gesondert vnd getheilet/ Dannenhero es gekommen / daß man dieser beyder Brüder Nachkommen/ eines theils Grafen zu Oldenburg / andern theils Grafen zu Delmenhorst (da es doch ein Geschlecht) geschrieben vnd genennet.

Sintemahl auch Grafen Dieterichs Großvater / Graff Conradt/ der erste / mit seinem Großvater Graff Christian / vnd seinem Bruder Graff Otten von Delmenhorst / ein Erbverbundt vnd vertrag auffgerichtet/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

richtet/ versiegelt vnd verschrieben / daß der eine theil ohne des andern vorwissen/ nichts solte veralieniren / verschencken / verpfenden vnd versetzen/ von beyden Herrschafften/ vnd daß darnach derselbig Graff Conradt zu Oldenburg/ seines Grafen Nicolai Vaters/ Graff Otto/ seligen Vormundt gewesen / vnd dem Flecken zu Delmenhorst / in seines Herrn Vaters vnmündigen Jahren / ihre Priuilegia bestettigt vnd gegeben / Wiewol er/ Graff Nicolaus/ eben so wol/ als sein Herr Vater von solcher Erbeinigung nichts gewust / wie er solches mit seinem Eide vnd gutem gewissen / offentlich vor Gott / vnd den allgemeinen Ständen / vnd der Landtschafft / der Grafschafft Delmenhorst bezeugete / vnd aus dieser vrsachen/ sein Herr Vater seliger/ Graff Otto vnd er / jedoch vnwissentlich/ vnd wieder ihrer Voreltern versiegelung vnd verschreibung gehandelt/ In deme sie das jenige dem Stifft Bremen auffgetragen / dessen sie keine macht zuuerlassen hetten / vnd dann ihme Grafen Nicolao / jetzt solches allererst vermeldet vnd geoffenbaret worden / auch solches im werck selbst gespüret / vnd mit der that / aus alten Briefen / acten vnd Compactaten, seiner vnd Grafen Dieterichs / in Gott ruhender Voreltern (so in grosser menge/ offentlich verlesen worden) würcklich befunden/ vnd zwar Graff Dieterich ihme auch grosse wolthaten vnd freundschafft beweiset/ in deme er ihn aus der gefengnuß der Friesen/ mit grosser vnkost erlediget.

Darumb sey er (als nunmehr ein abgehender alter Herr) schuldig/ Delmenhorst wiederumb an die rechten Erben zubringen / vnd da er das nicht thun / noch die von seinem Herrn Vater/ vnd ihme/ gantz nichtiglich / wieder Eidtliche bestetigte Erbverträge vnd Compactaten, beschehene vnd bewilligte donation wiederruffen vnd retractiren solte/ so würde es ihnen künfftig ein vnruhiges gewissen machen / vnd auff der Seelen brennen. Derowegen wolte er jetzt / in ihrer aller gegenwertigkeit / solche nichtige donation wiederruffen vnd revociren, wie dann zum zierlichsten / vnd nach behörlicher weise vnd formb / geschehen ist.

Es hat aber Graff Nicolaus weiters angezeigt / vnd zuuerstehen geben/ da er bereit solche hochwichtige vrsachen (wie gehöret) zur revocation nicht gehabt/ daß dannoch das Thumb Capitul zu Bremen/ mit ihme vnd seinem Vater/ Graff Otto/ etwas seltzam vmbgangen/ vnd mehr als gnugsamb vrsachen darzu gegeben haben.

Dann/ ob wol das Thumb Capitul anfenglich seinem Herrn Vater/ Graff Otten (damit es die Herrschafft Delmenhorst an sich bringen mochte) so viel guter wort gegeben/ daß er solche Herrschafft abgetreten/ vnd darauff Grafen Nicolaus zum Ertzbischoffen gefürdert vñ erwehlet/ so hette es ihme doch/ nach beschehener Wahl / die gethanen zusage nicht gehalten/ sondern ihnen in allen seinen nöthen/ schulden vnd beschwerungen stecken lassen/ die handt von ihme abgezogen/ ihme gantz entgegen geworden/ vnd zur resignation gerathen / vnd also mit behendigkeit / wiederumb

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

derumb vom Stifft gebracht/ darüber er dann in schaden / hafftung vnd grosse beschwerung / vnd seine arme Vnterthanen / mit jhm in grossen nachtheil vnd jammer gerathen.

Jngleichen sey auch kundt vnd offenbar / daß sein Successor, Ertzbischoff Balduinus / welchem er das Stifft auff gewisse conditiones, vnd guten glauben resignirt, seine schrifftliche verpflichtung (so man offentlich aus dem Original verlesen) die auch zwene andere Fürsten / zu mehrer bekrefftigung mit versiegelt / nicht im geringsten gehalten / noch die verheissene Pfenninge erlegt / oder seine schulden bezahlet / oder auch jhme einiges Hauß im Ertzstifft Bremen zu seiner Leibzucht eingeweiset. Dieweil dann obgedachter sein Successor, Ertzbischoff Balduinus / vnd das Thumb Capitul jhme nicht gehalten / was sie jhme zugesagt / sondern viel mehr ihn vnd seine angeborne Vnterthanen / in gefengnussen / schaden vnd nachtheil stecken vnd kommen lassen / welche damna vnd schaden sich viel höher erstreckten / denn alles das jenige / was sein Herr Vater Graff Otto jemals vom Stifft empfangen haben mochte / So heisse es nicht vnbillich: Frangenti fidem, fides frangatur eidem, Jedoch wolle Graff Nicolaus eins gegen das ander auffheben / vnd was er sonst von Rechtswegen vom Stifft zumahnen hette / zu Compensirung des Geldes / welches sein Herr Vater vom Stifft bekommen / sincken vnd fallen lassen.

Demnach auch sein Oheimb / Böle vnd Schwager / Graff Dieterich zu Oldenburg sich erbotten / jhn aus allen nöthen vnd schulden / mit Geldt vnd guter verwahrung zuerretten / die Herrschafft frey zumachen / die Feinde / so seinen armen Vnterthanen täglichs bißhero schaden zugefügt / zustillen vnd zuuersöhnen / oder nach gelegenheit zuuerfolgen / dessen er Graff Dieterich sich auch nochmahls in jhrer aller gegenwertigkeit also zuuerpflichten / geneigt vnd willig: Als wolte er alle seine anwesende Vnterthanen vermahnet / jhnen aufferlegt / vnd in gnaden von jhnen begehret haben / Daß sie Graff Dieterichen vnd seinen dreyen Söhnen darzugegen / neben jhme Grafen Nicolao / vnd nach seinem Todt / als jhren rechten angebornen Erbherrn hüldigen vnd schweren wolten / angesehen / daß jhme Grafen Nicolao / jngleichen vnd hinwieder auch die Landtschafft in der Herrschafft Oldenburg / zeit seines lebens / neben Graff Dieterichen vnd seinen Erben / auch trew vnd holdt zusein / anloben vnd schweren / vnd gleicher weiß / wie er / Graff Nicolaus / Graff Dieterichen / vnd seine Söhns / mit vberreichung der Schlüsseln vnd immission, auff vnd in das Hauß Delmenhorst / in würckliche Possession setzen / also sie jhnen auch / auff jhre Burg vnd Schlösser einsetzen / vnd immittiren sollen vnd wollen. Darauff dann alsoforth die gantze Landtschafft / auff weise vnd manier / wie von Herrn Nicolao vermeldet vnd befohlen war / Graff Dieterichen vnd seinen dreyen Söhnen / mit grosser Frewde / einmütiglich geschworen vnd gehüldiget haben.

Dar-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Darnach seindt Graff Dieterich vnd seine Söhne/Graff Christian/ Graff Mauritius vnd Graff Gerhart/ von Grafen Nicolao / auff das Hauß Delmenhorst hinauff geführet/daselbst jhnen vom Herrn Nicolao selbst die Schlüssel vberreicht vnd in die handt gethan / vnd sie dardurch in possession der Burg vnd gantzen Herrschafft Delmenhorst würcklich vnd de facto, mit aller solennitet eingesetzt / vnd alle Diener auff dem Hause/ an Grafen Dieterichen vnd seine Söhne / nach beschehener hüldigung / verwiesen worden.

Gleichen Proceß/hat auch nach diesem Graff Dieterich/mit Grafen Nicolao/ in der Herrschafft Oldenburg gehalten / vnd haben sich von den tagen an wiederumb/Graff Nicolaus eben so wol / als Graff Dieterich mit seinen Söhnen / Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst geschrieben/ wie vorzeiten jhre Vorfahren / die Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst gethan/wie oben vermeldet worden.

Dieser vorgeschriebenen Historien gedencket auch mit gar kurtzen worten Hieron. Henninges, in seinen Genealogiis, da er sagt: Etsi Delmenhorstensem ditionem Capitulum Bremense, ad se rapere (merck das wort Rapere) voluit, tamen oppositit (nemblich Comes Theodoricus) eis decretum, de non alienando, factum inter fratrueles, in quo acquiescere Capitulares oportuit, welche wort Reusnerus in seinem opere Genealogico, repetirt vnd wiederholet hat.

Sintemal nun Graff Dieterich eingedenck war/daß er zugesagt/ seines Vettern Graff Nicolai schulden zubezahlē/als hat er zu dero behueff/ auff seine vnterthanen eine schatzung geschlagen vñ angelegt/ derogestalt/ daß von einem jedern Meyer/oder Erbe/ zween gülden floren/vnd von einer jedern andern Fewerstet/ein gemeiner gülden eingenomen/ vnd damit alle verpfendete Güter der Graffschafft Delmenhorst eingelöset worden. Darumb sagt Johannes Schiffhouwer: Hic Comes Diricus, Dominium Delmenhorst, quod diu alienatum fuit per domicellum Ottonem, patrem Nicolai Archiepiscopi Bremensis, magnis expensis, ad Dominium Oldenburgense, cooperante eodem Archiepiscopo Nicolao, recuperavit. Nam cum Dominus Nicolaus cessit Archiepiscopatu non habens defensionem ab Ecclesia Bremensi, quia succensis villis, vastatis prædiis & possessionibus, oppido etiam Delmenhorst incenso, & quasi perdito subsidium petijt a novo electo & confirmato Archiepiscopo Balduino de VVende, qui in nullo fuit ei auxilio vel consilio, nec favore aliquo ipsum & Castrum Delmenhorst & dominium in ullo defensavit. Non potuit ita salvo pudore, quod erat hæreditatis eius relinquere, ideo Nobilem Didericum, Comitem de Oldenborch accersivit, & pro defensione sua, ad Castrum Delmenhorst admisit, & cum illo, quoad vixit, pro defensione habitavit, Item: Illo tempore idem Didericus, censum cepit, per totum dominium suum, & totum in Delmenhorst dispendit, pro relevatione debitorum.

Eins aber kan ich allhier anzuzeigen nicht vnterlassen/ daß nemblich Johannes Schiffhouwer/ bey erzehlung dieser geschichten außdrücklich

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

anzeucht / vnd schreibt: Es haben etzliche Bremische Edelleute im Stifft / auch die fürnehmesten aus der Stadt zu wege gebracht / vnd durch heimliche hülffe es so weit Practicieret / daß Graff Dieterichen zu Oldenburg das Schloß vnd Herrschafft Delmenhorst / wiederumb in die hende gebracht / dann sie befurchteten sich / wann der Ertzbischoff von Bremen solches bekeme vnd behielte / daß er die Stadt / auch sonsten das Stifft / desto besser zwingen / vnd jhnen die Strassen vnd den Paß verlegen möchte / vnd lauten Schiffhouwers wort also: Practicantibus hoc quibusdam Vasallis & consulatu Civitatis Bremensis, ne Archiepiscopus eorum nimis insolens eis in posterum loca & meatus viarum ad cæteras terras indignando ipsis, cum vellet, obstrueret. Si enim dictus Comes Didericus (ut dicunt Bremenses) conniventes oculos Bremensium Consulum non habuisset, cum favore Castrum Delmenhorst, & dominium nequaquam arripuisset, nec possedisset, licet sua cum grandi tamen jactura. Vnd diß hat sich eigentlich vmb das Jahr Christi 1431. zugetragen / wie Johannes Schiffhouwer mit diesen worten andeutet: Admissio Domini Comitis Diderici ad Castrum Delmenhorst, fuit anno Domini 1431. effectualiter & complete, licet prius secrete diversi extiterint tractatus.

Es mochte aber allhier der Leser vielleicht gern wissen wollen / dieweil Graff Dieterichen / vnd seinen Söhnen / das Hauß vnd Herrschafft Delmenhorst wiederumb vberlassen vnd zugeeignet / mit was grunde dann das Thumb Capitul zu Bremen lang nach solcher zeit / von wegen derselbigen Herrschafft / die Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst mit Rechtsspruch wiederumb belangt haben möge:

Solches nun kurtz vnd einfeltig zu erkleren / So ist anfenglich zuwissen / daß zwar Ertzbischoff Balduinus niemals solches wiederfochten / noch sich das Thumb Capitul bey seinen zeiten dagegen gestrecket / wie aus dem Crantzio, in Metropoli lib. 11. cap. 36. klärlich zuersehen ist / dahin ich den Leser kürtze halber verweisen wil. Wie nun nach Ertzbischoffs Balduini absterben (welches geschehen ist / im Jahr Christi 1442.) Graff Gerhart zur Hoya wiederumb erwehlet / der nach Alberti Crantzii anmerckung in Metropoli lib. 11. cap. 39. ein vnd zwantzig Jahr solchem Ampt vorgestanden / vnd allererst Anno Christi 1463. gestorben ist / hat derselbig sich ebenmessig vmb die Herrschafft Delmenhorst niemals / weder mit Recht oder sonst / angenommen / sondern die Grafen zu Oldenburg / den einen weg wie den andern / ruhiglich dabey bleiben lassen / wie negstgedachter Crantzius in Metropoli am selbigen ort lib. 11. cap. 44. mit diesen worten bezeuget: Hoc certum est, neq; Balduinum neq; Gerhardum (Episcopos) super illa re movisse quæstionem.

Nach Ertzbischoffs Gerhardi tödtlichem abgang / ist an seine stete erwehlet worden Graff Heinrich zu Schwartzburg / der aber bald hernacher / als er zum Bischoffen zu Münster gekoren / sich nur Administratorn

des

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

des Ertzstiffts Bremen schreiben müssen/wie Crantzius vermeldet in Metropoli lib. 12. cap. 6. Dieweil nun im anfang seiner Regierung die Gebrüdere/Mauritius vnd Gerhart/ Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ gar vneinig gewesen/ vnd sich von wegen der Regierung vnd theilung (die Graff Gerhart zum höchsten wiederfochten / wie hernacher folgen sol) nicht vergleichen können/ hat sich jetztgemelter Bischoff Heinrich darein geschlagen/ vnd sie vertragen / als Hieronymus Henninges in seinen Genealogiis, mit diesen worten bezeuget: Res tamen ita composita est inter fratres, ab Archiepiscopo Bremensi Henrico, Comite Schvvartzburgico, ut hic Mauritius Delmenhorstanum, frater (Gerhardus) Aldenburgum possideret. Woraus leichtlich abzunehmen / dieweil Bischoff Heinrich/ wie gemeldet/nicht allein die beyden Gebrüdere/ jhrer vneinigkeit halber vertragen helffen/ sondern auch ohn einige dispatientz, gegenrede/ protestation geschehen lassen / daß Graff Mauritius das Hauß vnd Herrschafft Delmenhorst ruhiglich eingenommen vnd besessen / bey welcher possession auch seine Erben/ so lange/ biß Bischoff Heinrich mit Graff Gerharten einen Krieg angefangen/vnd das Hauß Delmenhorst zu sich gerissen/ geblieben/ daß er keine zuspruch mehr daran gehabt/,oder haben können / sonsten würde er sich als ein vnterhändler / nicht haben darzu gebrauchen lassen.

Wie dann auch der Leser/ das jenige / was vielgedachter Crantzius hievon schreibet lib. 11. in Metropoli cap. 52. wol bedencken vnd erwegen mag: Bremensi Ecclesiæ (inquit) moriente Gerhardo, Heinricus, natus Comitibus de Schvvartzburg, præficitur. Invenit autem sibi paratum laborem apud Gerhardum de Oldenborch Comitem, qui recenti bello Victor fratris sui, & Bremensium, victis duras fecit conditiones. Sedata est tamen illo anno inter fratres omnis controversia. Provenit autem Delmenhorst Mauritio, cum Gerhardus opulentiorem partem haberet in Oldenborch. Satis gavisi sunt omnes, quod Gerhardus, male pace affectus, de via regia in occiduas partes discederet. Vnd kurtz hernacher: Post duos annos, cum multa Bremensibus medio tempore incommodasset, suum Cives implorave re Archiepiscopum, ut rebus finem daret: Nam Visurgum sive VVeseram fluvium male pacatum habebat. Ecclesiam vicino loco (ist die Kirche zu Elßflete gewesen) firmavit in morem Castelli, ut ab incursione Civium immunis esset. Ergo Archiepiscopus motus suorum queremoniis, magno exercitu duxit in Gerhardum. Non sperabat Gerhardus, eum tam esse promptum ad arma, quem irrisorie notavit, ut atramentarium appellaret, sed jam conspiciens armatum, curavit interponere amicos, ut primum in Treugas, deinde in compromissum res perveniret. Compromissarii facti sunt Episcopus Verdensis, & Otto Dux Luneburgensis, qui nec̃ bellum promisere, nec̃ tum causam terminarunt, sed distinuerunt Gerhardum, ne facto in se provocaret, quos difficile fuit, iratos sustinere.

Jedoch haben die jetztgemelte Compromissarii, domahls diß zum bescheidt gegeben / Dieweil Graff Dieterich / der Vater / vnd seine drey

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Söhne Graff Christian/ Graff Mauritius/ vnd Graff Gerhardt/ die Herrschafft Delmenhorst in ruheliger possession gehabt/ vnd sich dauon allezeit geschrieben/ kondte dann Bischoff Heinrich beweisen/ daß die Herrschafft Delmenhorst gekaufft were/ vnd daß Ertzbischoff Nicolaus dieselbige nicht als sein Erbe/ besondern als ein Ertzbischoff/ wegen des Stiffts Bremen innen gehabt/ so stünde vnd were die klage anzunehmen/ sonst nicht/ kondte aber auch Graff Gerhardt beweisen/ daß sie seine vnd seiner Gebrüdere eigenbehörige Herrschafft sey/ vnd jhre Vorfahren dieselbige/ ohn des Thumb Capituls zu Bremen ansprach besessen/ innen gehabt vnd ruhiglichen gebrauchet/ hetten sie auch zugenieſſen.

Hieher gehören auch die wort Crantzii, in Metropoli lib. 11. cap. 36. Comitatum (sagt er) de Delmenhorst (cujus adipiscendi spem Ecclesia Bremensis conceperat in assumptione Pontificis Nicolai, qui novissimus ejus generis putabatur de illo sanguine) non est Ecclesia assecuta, sed Comites de Oldenborch accepere, quo jure non satis constat, per legitimam sanguinis lineam, an per affinitatis copulam, aut per cuiusdam transactionis formulam, aut vel Imperatoris novo beneficio transierit in illos, Certum est Ecclesiam non accepisse, sed Comites memorati in possessionem eius venerunt.

Diß habe ich also etwas weitleufftiger anziehen vnd vermelden wollen/ damit jedermenniglich desto bessern bericht haben möge/ wie es vmb diesen gantzen handel eigentlich bewandt vnd geschaffen.

Belangendt/ sein Graff Nicolai absterben/ ist gewiß/ daß er im Jahr Christi 1435. den 5. Aprilis/ auffm Hause Delmenhorst/ in dem Herrn seliglich entschlaffen/ vnd von dannen/ nach dem Kloster Hude geführet/ vnd daselbst ehrlich zur Erden bestattet worden.

Im folgenden 1436. Jahr wolte Ertzbischoff Balduwinus zu Bremen/ sein Successor, die Würster Friesen mit Heereskrafft vberziehen/ brachte darauff zuwege/ Hertzog Otten zu Braunschweig mit 1000. Hertzog Heinrichen zu Braunschweig mit 1000. vnd dessen Bruder Hertzog Wilhelmen mit 800. den Bischoff zu Hildeßheimb mit 1000. den Bischoff zu Vehrden mit 600. den Hertzogen von Sachsen mit 1000. vnd den Bischoff zu Halberstadt mit 300. Pferden/ Vnter denen waren Graff Heinrich zu Gleichen/ ein Graff von Spiegelberg/ ein Graff von Anhalt/ ein Graff von Pirmont/ ein Graff von Wunstorff/ ein Herr von Warbergen/ vnd andere mehr/ aber ob gleich der anfang groß war/ so erfolgete doch nichts darauff/ ohn allein/ daß diese Kriegswerbung dem Ertzbischoffen etzliche tausent Goltgülden zu stehen kam/ wie Henricus VVolterus bezeuget/ wiewol Crantzius in Metropoli lib. 11. cap. 36. dessen nicht gedacht hat.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Frewlein Adelheiten/ Annen/ vnd Ingelburgen.

Das Neunzehende Capittel.

ADelheit/ gebornes Frewlein zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ Graff Otten des fünfften/ vnd Frawen Rixen/ geborner Gräfinnen zu Tecklenburg/ Tochter/ Ertzbischoffen Nicolai Schwester/ ist im Jahr Christi 1401. Graff Dieterichen zu Oldenburg vnd Delmenhorst vermehlet worden. Sie hat mit demselbigen lange zeit zur Welßburg haußgehalten/ wie sie aber endlich daselbst tods verschieden/ vnd zur Hude begraben/ ist das Schloß Welßburg (dauon der Platz vnd die doppelte Graben noch auff heutigen tag zusehen) verstöret vnd obern hauffen geworffen worden/ wie Johannes Schiffhouwer bezeuget/ mit diesen worten: Archicomes Didericus, diu ante hoc habitavit cum Alheide uxore sua in Castro VVelsborch, & ibi Alheidis moritur, & in Huda sepelitur. Et statim post hoc Castrum destructum est.

Anna/ gebornes Frewlein zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ Grafen Mauritij des III. vnd Fürstin Elisabethen/ geborner Hertzoginnen zu Braunschweig vnd Lüneburg Tochter/ hat zur Ehe genommen/ Grafen Otten von Waldeck den IIII. vñ mit demselbigē gezeuget/ einen sohn/ Otto genant/ der zwey Gemahlinnē gehabt/ deren die erste eine geborne Gräfin von Newenar/ die ander eine geborne Gräfin von Tecklenburg gewesen/ aber gleichwol keine lebendige Erben hinter sich verlassen hat.

Ingelburga/ gebornes Frewlein zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ jetztgedachtes Grafen Mauritij des dritten Tochter/ vnd negstgemeltes Frewleins schwester ist verheuratet wordē/ mit Herrn Ocken vom Broke/ Herrn zu Aurich vnd Brockmerlande/ dessen Vater gewesen ist Herr Keno/ der im Jahr 1416. gestorben sein sol. Vnd ob wol Albertus Crantz. in Metropoli lib. 11. cap. 31. sich vber diese verheuratung etwas verwundert/ da er sagt: Ea tum fuerunt æstimatione Capitanei Frisiorum, ut Occo teneret conjugem Mauritij, Comitis de Oldenburg filiam, matre de Brunsvvici Ducibus exorta. Quæ res cum in diebus nostris eiusdem domus puellis contigisset, visum est monstri simile, cum Gerhardi Comitis filię Heroni atq; Edoni Frisiis nupsissent: So ist doch gleichwol domahls bereit der Hauptling in Ostfrießlandt/ vnd der Herrschafft Jeuer (dieweil man domahls derer örter noch von keinen Personen/ so Grafen Standes/ zusagen gewust) macht vnd gewalt so groß gewesen/ daß sie einen Herrn standt dauon führen können/ wie ich dann auch Siegel vnd Briefe/ vom Jahr 1398. den 11. Septembris gesehen vnd gelesen habe/ darinnen Juncker Widtzelt vnd Volckmar zu Aurick vnd Brockmerlandt gebrüdere (dieses Juncker Ocken Vorfahren) Hertzog Albrechten zu Bayern/ Keyser Ludwigs des V. Sohn/ als Grafen zu Hollandt vnd Frießlandt/ jhr Landt/ Schlösser vnd Burge zu Lehen auffgetragen haben.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Als nun dieser Juncker Ocke im todtbett lag/vnd bald darnach starb/ hat er seinen Vogt (der beuorn sein Schreiber/vnd eines Kösters Sohn von geburt war/wie ich in alten Schrifften gelesen) Focke Vken genant/ mit verpflichtung vnd empfangung des heiligen Sacraments/ vnd leiblichen Eids/dahin vermocht/sich eine Messe lesen/ die Ostien in drey theile brechen lassen/ dauon Focke Vken ein theil/ vnd Juncker Ocke vnd Fraw Ingeborch/ die andern zwo theile darauff empfangen/ daß derselbige Fock sein (Juncker Ocken) Gemahlin vnd Ehefraw/ bey der Burg vnd Landt/ Aurich vnd Brockmerlandt/ erhalten vnd beschützen/ sie verthedigen/ vnd bey jhr bleiben wolte/ damit sie vnd jhre Erben dasselbige behalten möchten.

Wiewol nun solche/ durch empfangung des Sacraments beschehene verbindung/Focke Vken seinem Herrn vnd Junckern/also getrewlich zuhalten angelobet/so hat er doch alsbald nach seinem tödtlichen abgang/ dessen Gemahlin vertrieben vnd verjagt/ vnd das Hauß Aurich vnd Brockmerlandt gewaltsam eingenommen/vnd vor sich/ gleich wanns sein Erbe gewesen/ behalten.

Diß thete nun insonderheit Grafen Mauritio/ als dem Herrn Vatern sehr wehe/ darumb ist er/neben seinen Vettern Grafen Dieterichen/ vnd Grafen Christian gebrüdern/ gegen die Friesen gezogen/ hat sie auff dem Lenger Mohr/drey mahl nach einander in die flucht geschlagen/ hat aber das Hauß Aurich nicht gewinnen können/ alldieweil Bischoff Johann zu Münster/ geborner Hertzog zu Bayern/ Focko Vken entsetzet/ vnd in seine beschützung genommen hatte. Jedoch ist hernacher/ nach Grafen Mauritij todt/ Focken Vken also von Graff Dieterichen zugesetzet worden/ daß er jhme die Friedeburg vbergeben/ auch nach dem Sprichwort Christi: Mit welcher maß jr außmesset/mit deme wirt man euch wieder messen/ verjaget worden/ vnd also in armuth zum Damme in Gröningerlandt ein zeitlang sein lebendt auffhalten/ vnd hernacher im Jahr 1436. zu Münster endigen müssen.

Anno 1426. fieng Ertzbischoff Nicolaus zu Bremen/ mit diesem Focko Vken (dessen Tochter Vlrich von Gretziel der erste Graff zu Ostfrießlandt hernacher zur Ehe genommen) auch einen gewaltigen Krieg an/ brachte einen grossen hauffen Volckes zusammen/ vnter welchem die fürnehmesten waren/ Graff Conradt von Diepholtz/Graff Johann von der Hoya/ Graff Dieterich zu Oldenburg/ Graff Otto von Tecklenburg/ vnd Graff Johann von Ritbergen/ vnd viele vom Adel/ aus dem Ertzstifft Bremen/ vnd zog damit gegen Focko Vken in Frießlandt/ aber sie seind mehrerntheils erschlagen/ vnd die vbrigen mit der flucht dauon kommen. Welche niederlag am meisten dardurch verursachet wardt/daß sie sich für Oetern legten/ vnd den Friesen nicht auff den fuß biß gen Aurick vnd Ockenborch folgten. Dann hetten sie das gethan/ so were das Landt jhre gewesen.

Ertzbischoff Nicolaus (welcher gar schwerlich vber den deich oder das

dicke

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dicke Bein verwundet) vnd Graff Johann von der Hoya / wurden mit zwey hundert Personen gefangen / Graff Conradt zu Diepholtz aber / vnd Graff Johann von Ritbergen / blieben ritterlich auff der Wahlstadt / vnd worden zu Rastede begraben. Graff Dieterich aber / weil keine hoffnung mehr verhanden vnd alles verlohren / muste durch den Moraß wandern / vnd ist dardurch aus des Feindes gewalt / sampt Graff Otten von Tecklenburg / Dieterich Klencken / vnd andern dauon gekommen. Als nun Dieterich von Bardewisch / wegen seines Herrn / Grafen Dieterichs / das Hauß Aurich einbekommen / ist er dauon abgefallen / vnd hat den Friesen (die nun fein sicher einherzogen / vnd sich für niemandt mehr fürchteten) nachgejagt / vnd jhrer in die drey hundert vnd funfftzig wiederumb gefangen / vnd sampt anderm Raub dauon entführet / darunter auch der gefangenen Herrn / als des Ertzbischoffs vnd des Grafen Pferde gewesen sein sollen / wie Schiffhouwer zeuget.

Es meinet zwar Albertus Crantzius in Metropoli im 11. Buch am 31. Capittel / daß durch Bürgermeister vnd Raths zu Bremen alleinige vnterhandlung / Ertzbischoff Nicolaus vnd Graff Johan von der Hoya / frey / quidt vnd ohne entgeltnuß sollen loß gegeben worden sein / aber darinnen jrret Crantzius, vnd neben jhme Hieronymus Henninges vnd Reusnerus. Dann erstlich schreibet Johannes Schiffhouwer / in der Oldenburgischen Chronicken / daß Graff Dieterich / durch jetztgemelten Dieterich von Bardewisch / neben den Bürgermeistern zu Bremen / bey den Friesen gehandelt / vnd dardurch die Herrn außgeborget / vnd aus der langen gefengnuß erlediget habe. Zum andern zeuget auch Graff Nicolaus selbst in dem Instrumento Revocationis, darinnen die Donation, so er vnd sein Herr Vater / Graff Otto seliger / vber die Herrschafft Delmenhorst / dem Ertzstifft Bremen gethan hatten / retracturet vnd widerruffen / daß er wegen seiner gefengnuß / vnd seiner entledigung in grosse schuldt / schaden vnd nachtheil gerathen / darinnen jhm aber das Ertzstifft Bremen / vnd die Stände desselbigen Stiffts keine hülffe vnd trost bewiesen / sondern gantz vnd gar verlassen / also / daß nur allein sein Vetter vnd Schwager / Graff Dieterich von Oldenburg / das beste bey jhme gethan / daß er loß worden / jhn außgeborget / vor jhn bezahlet / vnd aus allen nöthen errettet habe.

Als aber Graff Dieterich die Friesen / wegen des versprochenen Geldes / vor die Loßgebung Ertzbischoffen Nicolai / nicht zu rechter zeit befriedigte / haben sie einen einfall in sein Landt gethan / vnd die Burg Frey Jhade / so Graff Dieterichs Bruder / Graff Christian seliger / gebawet / niedergerissen. Graff Dieterich hat sich dagegen wiederumb auffgemacht / vnd Oetern / das Dorff zwischen Stickhausen vnd Apen / gelegen / beraubt / geplündert vnd außgebrandt.

Es meldet zwar auch Crantzius in Saxonia im 10. Buch / Cap. 14. daß ein ander Heuptling in Frießlandt / mit nahmen Juncker Ocke / gewe-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

wesen/ der sich in Teutschlandt zu Ritter schlagen lassen / wiewol er vndanck darumb bey den Friesen verdienet/ also daß sie sich vereiniget / vnd jhne zu todte geschlagen. Darauff sein Ehefrauw/ zu den Grafen von Oldenburg vnd Delmenhorst gezogen/ habe dieselbigen bestellet / daß sie mit vielen Reutern vnd Knechten in Frießlandt gefallen/welche eine von den Friesen besetzte Kirchen einbekommen vnd gewunnen/ vnd also in die zweyhundert gefangē/die jetztgedachtes Junckern Ocken Frawe alle habe köpffen lassen. Die wort Crantzii lauten also: Phrisii interea superbum genus hominum,& quod sibi multum arrogat de libertate,Ockonem virum in eis primarium, quod inter Germanos militans, militare cingulum acceperit, factus eques auratus,occiderunt, arbitrati illum a patria libertate degeneraſſe, cui peregrinam inducere tentaverit nobilitatem. Mira hominum temeritas paluſtrium. Cœca ſuperbia, quæ inſolentiam inde concipit, quod non facile armis ad juga coguntur. Vxor autem Ockonis, viri necem vindicatura, ad Comites de Oldenborg & Delmenhorſt profecta, arma comparat in tumultuantes. Non contemnenda manus erat, quæ ducitur in Phriſiam: Eccleſiam quam de more gentis incaſtellavere, oppugnant, dejectaq; Phriſones ibi repertos ad ducentos juſsit capite plecti.

So viel aber schließlich Fraw Ingeburgen / Grafen Mauritij Tochter/betrifft/ als dieselbige/ wie obstehet / also von Focke Vken verjaget/ wardt sie wieder zu Oldenburg angenommen / vnd jhr von dem Dorff Donnerschwede/ ein vnterhalt verordnet / darbey sie dann jhr leben/ heilig vnd Christlich geendiget hat.

Auff das nun gleichßfals der Leser eben so wol in diesem 2. als im 1. Theil/als in einem kurtzen außzug sich ersehen könne/was für Personen/ von Grafen Elimaro dem andern ersprossen/ vnd herkommen / so wil ich den gantzen Stambaum / biß auff Graff Dieterichen auch anhero setzen.

Der

Der Dritte Theil des Oldenburgischen Chronici.

Von Grafen Dieterichen dem Glückseligen/ Grafen Christians des VI. Sohn.

Das Erste Capittel.

His

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Hic fortunati Theodorus nomen adeptus
Sorte domi, foris at Marte beatus erat.
Hojenſem adverſus Comitem parat arma benigno
Sidere, & à Phriſiis clara tropæa tulit.
Seditio ut Bremam incendit, procereſq; fugantur
Urbe, ollis puppis proraq; tuta fuit.
Denique ſi cœlo fuit heic Aſtræa relicto
Uſpiam, in illius corde modo latuit.
Relligionis opus quam divite dote beârit
Teſtatum faciet relligioſa cohors.

ES iſt zuuor bey Grafen Chriſtian dem *VII.* angezeigt vnd vermeldet worden / daß er einen Bruder / Graff Dieterich genant / gehabt habe. Gleich wie nun nach Grafen Friederichs zu Oldenburg abſterben / der löbliche Oldenburgiſche Stamb vnd Manliche Lini / gantz vnd gar abgangen / alſo daß ſeiner Schweſter Frewlein Rixen Sohn / Graff Elimar / den anfang des Oldenburgiſchen Stammens / wiederumb verurſachet / wie droben nach der lenge iſt außgeführet: Alſo war es auch zu zeiten dieſes Grafen Dieterichs / ſo gar nahe angerant / daß / wofern vnſer Herr Gott / dieſen frommen Herrn nicht beym leben erhalten / vnd mit Manlichen Erben geſegnet hette / der vhralte rühmliche Stamb Oldenburg / abermals auff die höchſte ſtupffen kommen / vnd zum gewiſſen abgang / gerathen müſſen. Aber durch jetzt-ermeltes Grafen Dieterichs / vnd ſeiner dreyer Söhn langes leben / hat die ſchon verdorrete Oldenburgiſche Wurtzel / ſolche herrliche ſproſſen vnd Zweige / wiederumb herfür gebracht / ſo noch auff heutigen tag grünen vnd blühen / welches dann eine ſolche wolthat geweſen / vnd noch iſt / daß Gott nimmermehr gnugſamb danck dafür kan geſagt werden. Damit nun jetztgemeltes löblichen Grafen Dieterichs vnd ſeiner Nachkömlingen lebendt vnd thaten folgends auch beſchrieben werden mügen / ſo wollen wir alſoforth zu ſolcher continuation ſchreiten.

So iſt nun dieſer Graff Dieterich / Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorſt / geboren worden / von Grafen Chriſtian dem V I. vnd Frewlein Agneten / geborner Gräffinnen zu Honſtein / wiewol die zeit ſolcher geburt nicht auffgezeichnet worden. Dieweil jhm aber vnſer Herr Gott zu ſeinen zeiten ein ſo groſſes glück geben (da es gleichwol eigentlich ein glück zunennen) daß nach abſterben ſeiner Vettern vnd Bruders / nemlich / Grafen Chriſtians / Grafen Johans vnd Grafen Mauritij / jhme die gantze Graffſchafft Oldenburg vnd Delmenhorſt allein angeſtorben vnd Heimbgefallen / daß er ſich auch gantz ſtatlich mit einer Fürſtlichen

Perſon

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Person verheuratet / mit welcher er das Fürstenthumb Schleßwig vnd Holstein zum Brautschatz bekommen / als ist er der vrsachen halber auch Theodoricus Fortunatus, das ist / Graff Dieterich der glückselige / geneñet worden / wie Hieronymus Henninges, vnd Reusnerus, mit diesen worten: Ad Theodoricum Fortunatum, Comitem Alteburgium & Delmenhorstanum, agnatis Comitibus defunctis, tota hæreditas iterum devoluta est. Vnd Peucerus im vierden Buch seiner Chronicken / mit nachfolgenden worten: Gerhardi primi, Ducis Schlesvvicensis & Holsatiæ Comitis filia, attulit in dotem Schlesvvicensem Ducatum & Comitatum Holsatiæ ad Theodorum Comitem Oldenburgensem, &c. bezeugen / In welchem zwischen jhme vnd Grafen Friederichen (als der auch nur ein eintziger Herr war) abermals eine gleicheit gewesen ist.

Er hat zur Ehe genommen im Jahr Christi 1401. Frewlein Adelheiten / Grafen Otten zu Oldenburg des V. vnd Frawen Margarethen / geborner Gräffinnen zu Bentheimb / Tocher / mit deren er etzliche Jahr zur Welßburg haußgehalten / aber mit jhr keine Kinder gezeuget / wie zuuor im andern Theil im 19. Capittel angezeigt. Was massen er sich aber mit seinem Vettern Grafen Mauritio dem III. von wegen besitzung vnd Regierung der Grafschafft Oldenburg / verglichen vnd vertragen / solchs ist auch bey desselbigen lebendt bereits vermeldet / vnd darumb anderweit nicht zu wiederholen. Von jhme vnd seinem Bruder Grafen Christian / seindt der Stadt Oldenburg im Jahr 1403. jhre Priuilegia vnd Freyheiten von newem wiederumb bestettigt vnd confirmiret worden.

Als nun / wie oben angezeigt / Graff Dieterich dergestalt der Grafschafft Oldenburg allein mechtig geworden / hat er dieselbige auch hin vnd wieder mit feinen Gebewden gezieret vnd gebessert. Dann ohne das er das Schloß Oldenburg mit einem Graben vmbziehen lassen / So hat er auch die Burg Könneforde / die Burg Bekehausen / vnd das hauß zur Hundeßmühlen von newen erbawet / wie Johannes Schiffhouwer solches bezeuget / vnd ist noch mit alten documenten zubescheinen / daß die zwo Pfarkirchen / Dangast vnd Arnegast (so jetzt kleine Eiländer oder Insulen sein / vnter das Ampt Varell gehörich / sintemahl sie siedher dessen / im Jahr 1510. am tage Anthonij / durch gewalt des Wassers zerrissen vnd verwüstet) auff das Hauß Könneforde eine Tonnen Butter / einen feisten Ochsen / vnd andere sachen zur gerechtigkeit liefern vnd entrichten müssen / dieweiln sie Graff Dieterichen zum Schutzherrn erwehlet hatten.

Anno 1423. ist zwischen Graff Otten zur Hoya / vnd Graff Dieterichen zu Oldenburg ein offentlicher Krieg entstanden / aus was vrsachen / ist

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

etwas vngewiß. Sie seindt aber dermassen gegen einander verbittert gewesen/ daß Graff Otto in die Grafschafft Oldenburg gefallen/ vnd die Warenborch/ Westerborch vnd Hatten außgebrandt hat. Solches wolte Graff Dieterich auch nicht vngerochen bleiben lassen/ sondern fiel Graff Otten wieder ins Landt/ verbrandte die beyden Heuser vnd Flecken/ Syke vnd Altenbruchausen/ vnd als es zum treffen kam/ wardt Graff Otto zur Hoya in der Schlacht/ von einem Oldenburgischen Edelman/ Dieterich von Bardewisch genant/ gefangen/ vnd Grafen Dieterichen vberantwortet/ Muste also ein zeitlang nach den füssen warten/ biß daß Bischoff Otto zu Münster/ vnd Administrator zu Osnabrüg (des gefangenen Grafen Vaters Bruder) sich in den handel geschlagen/ vnd die sachen verglichen hat.

Wie nun vnlengst Graff Dieterichs Gemahlin/ Gräffin Adelheit/ tods verschieden/ hat Graff Dieterich im Jahr 1424. wiederumb zur andern Ehe gegriffen/ vnd sich vermehlet mit Frewlein Heilwig/ Hertzog Gerharts zu Schleßwig/ vnd Grafen zu Holstein (der/ wie Crantzius in Saxonia lib. 8. cap. 26. vermeldet/ in Dietmarschen geblieben ist) Tochter/ vnd Hertzogen Gerharts vnd Adolphs zu Schleßwig/ leiblichen Schwester/ welche zuuor/ nach desselbigen Crantzii meinung/ in Saxonia lib. 10. cap. 23. Hertzog Balthasarn zu Mecklenburg/ zum Gemahl gehabt haben solle.

Vnd ob wol Johannes Petersen in seiner Holsteinischen Chronick/ wie auch Michaël Beutherus vermeinen/ daß diese Fürstin Elisabetha geheissen/ so hab ich jedoch aus des Klosters Blanckenburg verzeichnussen/ vnd sonsten andern anzeigungen/ so viel nachrichtung/ daß jhr Nahme gewißlich Heilwig gewesen sey/ wie solches auch etzliche Fenster in der Kirchen zu Oldenburg bescheinen/ in welchen also geschrieben stehet: Didericus Comes in Oldenborg: Heilvvick de Schlesvvick, Comitissa in Oldenborg. Vnd irret gantz nichts/ daß ich die bißweilen Heilvvigis, bißweilen Heilvviga anderßwo genennet (wie der Herr Reinerus Reineccius angemercket) alldieweil solches nicht vngebreuchlich in derogleichen nahmen/ darumb auch Margaris vnd Margareta, Adelheidis vnd Alheida für ein ding gehalten wirdt.

Damit wir aber von dieser disputation wiederumb zum rechten Hauptwerck kommen/ so ist diese verheuratung Grafen Dieterichen abermals zu grossem glück geschlagen. Dann weiln obgedachter Fürstinnen Heilwigen drey Brüder/ Hertzog Heinrich/ Hertzog Adolph/ vnd Hertzog Gerhart/ keine Manliche leibes Erben hinter sich verlassen/ ist die anwartung auff das Fürstenthumb Schleßwig/ vnd die Grafschafft Holstein an sie gefallen/ aus welcher angeerbten gerechtigkeit auch jhre Söhne hernacher zu solchen Landen kommen sein. Dannenhero sagen Hieron. Henninges vnd Reusnerus also: Sociavit sibi Heilvvigen, viduam Balthasaris Megapolensis, sororem Germanam Gerhardi & Adolphi Ducum Schlesvvigæ & Holsatiæ; quas illa terras post illorum obitum ad ma-

rium

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ritum attulit: Item, Heilvvigis, filia Gerhardi primi, Ducis Schleſvvicenſis, & Comitis Holſatiæ, ducta Anno Christi 1423. (rectius 1424.) per quam poſteri eius pervenerunt ad Ducatus Schleſvvicenſem & Holſatienſem.

Von dieſer Fürſtinnen ſeind Graff Dieterichen drey Söhne / nemlich / Graff Christian / Graff Moritz / Graff Gerhart / vnd eine Tochter / Frewlein Adelheit / geboren / von denen hernacher weiter zuſagen ſein wirdt.

Im Jahr 1425. am tage der Himmelfarth Christi / haben Boje vnd Edo gebrüdere zu Gödens / für ſich vnd ihre andern Gebrüder / Vlrichen vnd Hicken / auch alle jhre Freunde / das Carſpel Dickhauſen / Juncker Sibbet Papinga zu Jeuer auffgetragen / vnd vermüg auffgerichteter Briefe vnd Siegel zu ewigen tagen bey jhme zubleiben angelobt.

Anno 1426. hat ſich Graff Dieterich im Kriege gegen Focke Vken dapffer gebrauchen laſſen / was es aber hiemit für einen außgang gewonnen / ſolches haben wir zuuor im 2. Theil im 19. Capittel / bey Frewlein Ingelburgen / geborner Gräffinnen zu Oldenburg / vnd Ertzbiſchoffs Nicolai lebend / weitleufftig erzehlet / an welchem ort der Leſer es nach allen vmbſtenden finden wirdt. Im ſelbigen Jahre / hat Graff Dieterich auch den Flecken Oetern außgebrandt vnd verwüſtet.

Im Jahr 1428. am tage Nativitatis Mariæ, macheten Graff Dieterich zu Oldenburg / vnd Juncker Sibbet Papinga zu Ruſtringen vnd Oſtringen Hauptling / einen ſteten faſten vertrag mit einander / vnd weiln jetztgedachter Juncker Sibbet / Grafen Dieterichen einen Sohn aus der Tauffe gehoben / nemlich / Graff Moritzen / hat er jhme aus ſonderer Freundtſchafft / nicht alleine alle gerechtigkeit / ſo er etwan in dem Frieſiſchen Wehde præ-rendirte vnd vorwendete / Item / in den Carſpeln Frey Jhade / Varl / Zetel / Bockhorne / Horſten / gentzlich cedirt vnd abgetretten / ſondern jhme auch alle gerichte vnd herrligkeit von der Jade zu Arnegaſt an / biß auff das Brack zu Godenſe freywillig vberlaſſen vnd auffgetragen / laut darüber auffgerichteten Briefes / mit dieſem anhangenden Siegel.

Im Jahre 1429. ſtarb Hero Ommeken Hauptling zu Eſens / Stedeßdorff vnd Wittmunde.

Im Jahr 1430. kamen Focke Vken (von deme wir zuuor im 19. Capittel des 2. Theils gehandelt haben) vnd Juncker Sibbet Papinga zu Jeuer / vnd andere Hauptlinge mit 120. Schiffen (etzliche ſetzen 114.) auff die Weſer / hatten auch zu Lande wol 180. Wagen / vnd an die 4000. gerüſteter Man / vnd 400. Pferde bey ſich / mit welchen ſie das Stattlandt einnehmen vnd bekrefftigen wolten. Aber ſie wurden vnter einander vneins / dieweil der mehrertheil aus den Reutern vermerckten / daß es nicht

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ſicher gnug were / vber einen mit reiſſig vnd Wellen gemachten Weg in ein vnbekandtes Landt zu ziehen / da ſonſt kein Weg wieder zurück were. Geriethen auch hierüber zum ſtreichen / alſo daß Focke Vken Sohn nach Varl außreiſſen / vnd ſich daſelbſt erretten muſte. Dem Vogt zu Marienhaue wardt der eine arm abgehawen / ſo kriegten jhrer etzliche mehr auch gute ſchlappen dauon.

Im Jahr 1431. iſt die Herrſchafft Delmenhorſt / durch Ertzbiſchoffs Nicolai / vnd Grafen Dieterichs / vnd ſeiner dreyer Söhne vergleichung wiederumb mit der Graffſchafft Oldenburg vereinbaret worden. Wie er dann gleichßfals mit dem Commenthurn zur Lage in Weſtphalen / vmb die zwo ſchöne Meyerhöfe zum Blohe gehandelt / vnd dieſelbig vmb eine Summen Geldes erblich eigen an ſich gebracht hat. Durch ſeine verſehung / iſt auch das Ampt Harbſtete / vmb einen anſehenlichen Pfenning / bey die Herrſchafft Delmenhorſt gekommen / daß ich anderer nutzbarlichen verbeſſerungen allhier geſchweige.

Wiewol er aber / wie jetzt gemeldet / ein vorſichtiger vnd verſtendiger Herr geweſen / ſo hat er ſich doch in einem ſtück mercklich verloffen. Dann droben zuuor angezogen / welcher geſtalt er von wegen ſeiner Muhmen / Frawen Ingelburgen / Grafen Mauritij des III. Tochter / Focko Vkens abgeſagter Feindt geworden / jhn auch dermaſſen verfolget vnd zugeſetzet / daß er nirgent für jhme ſicher ſein können. Damit nun Focko Vken nach Graff Mauritij todte ſich mit Grafen Dieterichen wiederumb außſöhnen / vnd ein frey ſicher gleidt erlangen mochte / hat er jhme das Hauß Fredeborch eingethan vnd vberantwortet / welches aber die gemeinen Frieſen zu groſſem wiederwillen / gegen Graff Dieterichen vnd Focko Vken bewogen / alſo daß ſie auch darüber Graff Dieterichen allerhandt verdrieß zugefügt / vnd Focko Vken zum Lande hinauß gejaget haben.

Dieweil nun Graff Dieterich / mit ſeinem Vettern Ertzbiſchoffen Nicolao / vnd dem Hauſe Delmenhorſt / ohn das gnug zu thund bekam / hat er den Frieſen das Hauß Fredeborch / gegen erlegung 1000. Poſtulaten Gülden / Anno 1436. widerumb eingehendiget vnd vberlaſſen / welches warlich kein geringes vberſehen geweſen iſt.

Im Jahre 1432. am tage Viti Martyris, haben die Einwohner aus Auerlediger / Möremer / Lengener / Reider / Embſiger / Brockmer / Auricker / Norder vnd Harlingerlandt / mit Juncker Sibbet Papinga zu Jeuer / Ruſtringen / Oſtringen vnd Wangerlandt Hauptlingen / vnd ſeinem Landt vnd Leuten zum Vpſchlote / ein verbündtniß gemacht vnd gewilliget / daß die drey Borge / als Jeuer / Sibbetzborch vnd Fredeborch / jhme vnd ſeinem Bruder bleiben ſolten.

Im ſelbigen Jahre am abendt Martini / ſeind die Paſtorn von Bockhorn (welches in einem darüber auffgerichtetem verſiegeltem Briefe mit zu Ruſtringen gerechnet wirdt) Bandt / Bordum / Inßmerhaue / Jeuer / Schortens / Sentwardt / Ackum / Fedderwardt / Gokercken / Wadwarden vnd Wippens / im nahmen der gemeinen Landtſchafft vbereinkommen /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

kommen/daß der Thurm zu Ostringfelde (welcher Anno 1323. im Augusti. gebawet war / vnd noch nicht 100. Jahr gestanden hatte) abgebrochen werden / vnd nur allein ein Kloster in vnser lieben Frawen Ehr daselbst bleiben solte.

Im Jahr 1435. vnd 1436. haben sich die Carspel Horsten / Marckes / Etzel vnd Wisede mit Graff Dieterichen zu Oldenburg vnd Delmenhorst dieser gestalt vertragen / vnd also gegen jhme vnd seinen Erben mit einem leiblichen Eidt/stauedes Eides/ vnd auffgerichteten Fingern verpflichtet/ daß sie jhme wollen vnd sollen zu ewigen zeiten (also lauten die eigentliche wort) trew vnd holdt wesen/dieweil daß sie leben/vnd nimmermehr jhr ergeste zuthunde oder zuwissen/ noch tages oder nachtes / heimlich oder offenbar/vnd daß sie jhme von einer gantzen Pflug jährlich eine Tonne Roggen vnd eine Tonnen Habern neben dem Knechtgelde auff das Hauß Könneforde liefern wollen.

In jetzgedachtem 1436. Jahr (Joan. Renner setzet 1430.) erhub sich abermals ein erschrecklicher Tumult vnd auffruhr zu Bremen / darüber viel guter Leute nicht allein aus der Stadt verjaget/in Stöck vnd blöcke gesetzet / sondern auch der Bürgermeister Johann Vaßmer endlich von dem vngestümen vnuernunfftigen Pöfel durch das Schwerdt hingerichtet worden ist/ dann also pflegt Herr Omnes denen zulohnen / die jhnen trewlich gedienet haben. Dieweil nun hiebeuor bey Grafen Conradts des ersten zeiten/ vnd auch sonst zum offtermalen die fürnehmesten Leute zu Bremen/zu den Grafen zu Oldenburg jhre zuflucht gehabt / vnd von jhnen beschützet worden/wie auch M. Bunting in seinem Braunschweigischen Chronico am 103. blat bezeuget / Als haben auch domahls jhrer acht vnd zwantzig Personen/ darunter vier Bürgermeister / vnd die andere Rathsverwandten/ vnd sonsten fürnehme Leute gewesen / sich aus der Stadt Bremen gemacht / vnd seind zu Grafen Dieterichen gen Oldenburg geflohen / vnd daselbst vber die anderthalb Jahr beschützet vnd erhalten worden / in welcher zeit der fürnehmeste Bürgermeister / Herr Clauß Gröning gestorben/vñ zu Oldenburg in der Kirchen begraben ist. Dieses handels gedencket auch Albertus Crantz. in Saxonia lib. 11. cap. 20. am ende/ vnd in Metrop. lib. 11. cap. 33. mit diesen worten: Qui vero testudinem apprehenderunt, amicorum præsidio navim in Visurgi habuerunt, in quam se de excelsa turri per memoratum funem demisere. Prono flumine læti, non tamen securi deferuntur in confinia Aldenborg oppidi & arcis, ibi a Theodorico Comite, patre Regis Christiani Daniæ, Mauritij & Gerhardi fratrum, perbenigne excipiuntur, foventur, recreantur.

Im Jahr 1438. am abendt Pauli bekehrung/ haben Ertzbischoff Nicolaus zu Bremen / geborner Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ vnd Graff Dieterich zu Oldenburg vnd Delmenhorst/mit Juncker Hajo Harles zu Jeuer/ vnd Juncker Tannen seinem Sohne / vnd Lubbe Onneken / Inhabern des Hauses Knipens / einen bestendigen Friede vnd söhne gemachet.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1439. vntergab sich Hajo Hauptling zu Varl/ auff gewisse maß vnd condition vnter Graff Dieterichen zu Oldenburg / gleich wie sein Vorfahr Sirick/ Hauptling zu Varl bereits Anno 1431. auch gethan hatte. Dieser Hauptling Sirick hat in seinem Siegel geführet einen doppelten Adeler mit dieser vmbschrifft: S. SIRICI CAPITA: IN VARL.

Aber wiederumb zu Graff Dieterichen zuschreiten / so ist er auch ein frommer vnd auffrichtiger gütiger Herr gewesen/ der Recht vnd gerechtigkeit geliebet/ vnd darüber niemandt beschweren lassen / wie solches bezeuget nachfolgende Historia/ welche Johannes Schiffhouwer von jhme auffgezeichnet hat: Dann es hat sich einmahl zugetragen/ wie ein Fuhrman/ der schwer geladen/ vber die Brücken bey Oldenburg fahren wolte/ daß die Brücken vnter jhme gebrochen/ vnd der Karn mit den Pferden ins Wasser gefallen. Darauff der Drost des Hauses Oldenburg den Fuhrman alsbald gefangen genommen/ wie er jhn aber für den Kirchhoff hin nach der Burg bringen ließ/ fragte Graff Dieterich (der ohn gefehr darzu kam) was er gethan vnd verwircket / da er nun vernommen / wie die sachen beschaffen/ hat er den Fuhrman loß gesprochen/ jhme sein Gut vnd Pferde wiederumb gegeben / vnd mit ernstlichen worten den Drosten angeredet vnd gesagt: Wir nemen Zollen/ Brücken/ Weg vnd Steegegeldt/ darumb gehöret vns auch Brücken/ Weg vnd Steeg zubessern / vnd du hast grösser schuldt als der arme Man/ dañ darumb haben wir dich dahin gesetzet / daß du darauff sehen vnd achtung haben solltest / daß alles auff Wegen vnd Brücken richtig zugehe vnd gemacht würde / du woltest wol daran/ daß wir den Menschen solten plagen/ vnd darzu sein Gut an vns bringen / dardurch solten wir bald reich werden / aber vns nicht also. Welches warlichen eine löbliche/ vnd einem solchem Herrn wolanstehende rede gewesen ist. Vnd in deme Johannes Schiffhouwer im Oldenburgischen Chronico dieses erzehlet / henget er dabey an / daß zu seiner zeit eben ein solcher fall bey Grafen Johans/ dieser Herrn Großvaters Regierung sich zugetragen/ vnd daß der gute Herr darinnen denselben Proceß auch gehalten habe.

So ist auch mehrgemelter Graff Dieterich nicht allein im außwendigen leben/ sondern auch sonst ein Gottseliger vnd frommer Herr gewesen/ der Kirchen vnd Schulen viel guts erzeiget vnd zugekehret hat. Dahero sagt auch Johannes Schiffhouwer: Hic virtuosus vir fuit magnus fautor nostræ religionis, & lectorem Bernhardum Priorem nostri conventus & terminarium ibidem ut patrem dilexit.

Belangend Grafen Dieterichs tödtlichen abgang/ ist er nach Schiffhouwers meinung/ im Jahr Christi 1440. (wiewol ich anderßwo gelesen/ daß es das Jahr 1444. gewesen) zu Delmenhorst eines gehlingen vnd plötzlichen tods gestorben / von dannen gen Oldenburg geführet / vnd in S. Lamberti Kirchen/ bey seinem bruder Grafen Christian/ vnd seine Gemahlin/ Gräffin Heilwig (die 4. Jar zuuor tods verblichen) mit menniglichs betrübnuß ehrlich zur erden bestattet vnd begraben worden.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Christian dem Reichen/erwehltem Könige zu Dennemarck/Grafen Dieterichs eltistem Sohne/ꝛc.

Das Ander Capittel.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Diadema fibras regium ad ultimas reciſum
En germine jam floridiore pullulaſcit
Rurſus, Theodoro patre Chriſtianus ortus
Aſpirat ubi ad regia Daniæ ſuperbæ
Sceptra, ad ea ab Adolpho ſuo avunculo provectus.
Hunc movit ad illud, majeſtate verenda
Perſona, animi Heroici & incluti ſerenus
Candor, ſapidæ comis facundia linguæ,
Corq; territum nihil, potenſq; Marte dextra:
Unde obtigit olli quoq; Sueciæ corona
Quam forte rebellem gladio obtinet cruento.
Hinc Auſoniæ olim in pretio fuit Cathedræ
Cum Pontificem inviſeret ille Sixtum, & ampla
Pompa à Ducibus exciperetur Italorum.
In Cæſaris aula quoq; gratia haut minore
Idem valuit, Teutoniæq; apud Dynaſtas
Omneis, quibus in litibus ille ſopiendis
Apud Procereis ſe facilem dedit ſequeſtrum.
Diadema fibras regium ad ultimas reciſum
Jam flore reviviſcit amœniore rurſus
Fructuq; ſimul gelidum ſplendeſcit ad Arctum.

CHRJſtian / Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorſt / dieſes nahmens der VIII. mit dem zunahmen der Reiche / Grafen Dieterichs zu Oldenburg vnd Delmenhorſt / vnd Frawen Heilwigen / geborner Hertzoginnen zu Schleßwig vnd Holſtein (nicht aber Graff Joachims zu Oldenburg vnd Delmenhorſt / vnd Fürſtinnen Margarethen zu Schleßwig / wie Henricus Pantal. in ſeinem Heldenbuch im 2. Theil am 526. blat jrret) eltiſter Sohn / geboren im Jahr 1426. hat nach abſterben ſeines Herrn Vaters / Grafen Dieterichs / ein zeitlang / neben ſeinen Brudern Grafen Gerharten vnd Grafen Mauritio / der Graffſchafft Oldenburg vnd Delmenhorſt vorgeſtanden. Er iſt ein langer vnd ſchöner Herr geweſen / an welchem ein hoher verſtandt vnd ſonderliche großmütigkeit iſt geſpüret / deßhalben er auch mit vielen worten gerühmet wirdt. Dann alſo ſchreibet Johannes Schiffhouwer: Vir erat generoſi animi, atcꝫ a pueritia magnanimus atcꝫ eloquentiſsimus. Reuſnerus ſagt: Fuit Princeps Heroica animi & corporis majeſtate præſtantiſsimus, mit welchem Reineccius vbereinſtimmet: De cujus Chriſtiani,

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

stiani, schreibt er / Persona heroica cæteriscq Rege, dignis virtutibus multi multa. Vnd ob wol Henricus Pantal. wie jetzt angezeigt/ in der Genealogi vnd ankunfft dieses Grafen Christiani/ sich verstossen / so schreibet er jedoch recht vnd wol/ daß er durch viel Tugent sehr berühmet gewesen sey/ dessen er dann glücklich genossen vnd empfunden hat.

Dann als König Christoffer zu Dennemarcken/geborner Pfaltzgraff beim Rein/nach dem er zehen Jahrlang regieret/ohn manliche leibes Erben zu Helschenburg / im Jahr Christi 1448. gestorben / vnd zwar die Reichsräthe vnd sämptliche Stände des Reichs/ Hertzog Adolphen zu Schleßwig vnd Grafen zu Holstein einmütiglich wiederumb zum König erköhren / Er aber von wegen seines hohen alters/ solche Würden vnd dignitet abgeschlagen / nichtszuweiniger die Stände in seinen rath gestellet/welchen sie dann am besten erwehlen mochten / als hat er jhnen den vorschlag gethan / sie solten seiner Schwester/ Fürstinnen Heilwigs/ vnd Grafen Dieterichs zu Oldenburg eltisten Sohn/ Grafen Christian zum Könige erwehlen/ nicht allein/ dieweil er von dem vhralten Königlichem Sächsischen Stammen/Wedekindi Magni entsprossen/darzu ein auffrichtiger Manlicher vnd großmütiger junger Herr / vnd von jhme (Hertzog Adolphen) zu allen Fürstlichen Tugenden von jugent auff erzogen/ sondern dieweil er sich auch mit der Königlichen Wittiben/ wiederumb verheuraten/vnd dadurch dem gantzen Königreich geholffen werden kondte. Dieser vorschlag hat dermassen durchgedrungen / daß er/ nach Michael Beuters verzeichnuß / im obgemeltem 1448. Jahr/durch einhellige wahl aller Stände des Königreichs Dennemarck wiederumb im zwey vnd zwantzigsten Jahr seines alters (nicht aber im 34. wie Ioannes Funcius vermeinet) zum Könige auffgeworffen/ vnd erwehlet worden/ dessen auch Crantzius gedencket in Vandalia lib. 12. cap. 14.

Darauff hat er sich im folgenden 1449. Jahr im Königreich Dennemarck/im Jahr 1450. aber im Königreich Norwegen/zu Druntheimb/ am tage S. Olai, mit S. Olai Kronen/krönen/ zur selbigen zeit auch hochstgemeltes Königs Christoffers Wittiben / Königin Dorotheam / geborne Marggräffin zu Brandenburg/ Marggraff Hansen zu Brandenburg (dessen bruder Marggraff Albertus/Achilles Germanicus genant/gewesen) Tochter/ehelichen vnd mit Königlichem Pracht beylegen lassen / mit welcher er gezeuget vier Söhne/ vnd eine Tochter/ nemblich Olaum/ im Jahr 1450. Sontags für Michaelis/der alsbald gestorben/ Canutum im Jahr 1451. Johannem im Jahr 1455. Fridericum vnd Margaretham/die folgends König Jacobo dem III. aus Schottlandt / Anno Christi 1469. zu Edingburg vermehlet worden.

Sintemal auch in obgemeltem 1451. Jahr jetztgedachtes König Christians Bruder Graff Gerhart zu Oldenburg/wieder die Friesen/vnd insonderheit gegen Juncker Vlrichen zu Gretziel vnd Norden/ vnd einen Friesen Popke genant (der zu Detern/ der Graffschafft Oldenburg zu schaden/eine Festung bawen wolte) Krieg führete/ als hat König Christian

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

stian seinem Bruder etzliche viele Schützen zu hülffe geschicket / die sich auch gegen die Friesen weiderlich getummelt haben.

Nun wolte Gott vnd das gute glück König Christian noch weiter erheben / vnd zu grössern ehren bringen / Darumb trug sichs zu / daß die Schweden ihres Königs Caroli (der sonst im anfang viel gutes von sich verheissen) endlich von wegen seines vnd seiner Diener vbermessigen Geitzes / vnd daß er jedermenniglich mit allerhandt vnuerantwortlicher schinderey sehr beschwerete / gantz vberdrüssig worden / also daß auch die fürnehmesten / sonderlich der Ertzbischoff zu Vpsalen / sich jhme offentlich zuwidersetzen vnterstünden. Da nun König Carolus solches vermerckete / hat er bey sich beschlossen / das Königreich Schweden (darinnen er noch nicht gantzer sieben Jahr regieret) zuuerlassen / sein Bahrschafft / welche er / ehe dann er auch König geworden / in grosser menge bey einander gehabt / zusammen zumachen / vnd den Königlichen Schatz gantz heimlich zuuerbergen / vnd also außzureissen. Welches er auch folgends vmb Fastnacht / als jederman toll vnd voll gewesen / in der grössesten Kälte ins werck gerichtet / vnd gen Dantzig sich begeben hat / im Jahr 1457. Wiewol Ioannes Funccius meinet / daß er zum König in Behemen Georgio von Podiebradt geflohen sein solle.

Diese gelegenheit wolte nun König Christian nicht verseumen / sondern fiel alsoforth mit einem statlichen Kriegßvolck in Gottlandt / die beste Insul des Königreichs Schweden / eroberte dieselbige mit gewehrter handt / vnd zerbrach das Schloß darinnen / worzu jhme dann von Hertzog Adolphen zu Schleßwig grosse hülffe ist geleistet worden. Als aber die Stände des Königreichs Schweden vernommen / daß jhr König Carolus also stillschweigendt dauon gezogen / haben sie mit einhelliger stimm König Christian in Dennemarcken wiederumb zum König erwehlet / vnd zu Stockholm durch den Ertzbischoffen zu Vpsalen / im obgemelten 1457. Jahr / offentlich krönen vnd bestettigen lassen / daselbst dann vor beschehener hüldigung / zwischen König Christian vnd den Ständen / der Priuilegien vnd Gerechtigkeit halber des Königreichs / gute richtigkeit ist getroffen worden.

Bald hernacher / nemblich im Jahr Christi 1459. ist der thewre / hochberümbte vnd streitbare Fürst / Hertzog Adolff zu Schleßwig vnd Graff zu Holstein gestorben / am tage der Jungfrawen Barbaræ, das ist den 4. Decembris, vnd zu Itzeho begraben. Darauff hat König Christian das Hertzogthumb Schleßwig / vnd die Graffschafft Holstein alsoforth eingenommen / vnd darnach mit den Grafen von Schowenburg / nemblich Graff Adolphen / des nahmens dem X vnd mit seinem Sohn Graff Otten / des nahmens dem III. durch Bischoff Arnoldum zu Lübeck / Item die Städte Lübeck vnd Hamburg / zu Oldschlohe handeln lassen / daß Graff Otto / weil das Hertzogthumb Schleßwig ans Reich Dennemarck gefallen / darzu die meisten vom Adel in Holstein / sonderlich die von Rantzow / nach vorgeben vnd Rath seligen Hertzog Adolphs /

König

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

König Christian zum Erbherrn begehrten / er aber nicht vermöchte solchem gewaltigen König in die harre zuwiederstreben / daß er sich mit einem gewissen viel lieber abfinden lassen / als in vnendliche weitleufftigkeit begeben solte.

Wiewol er nun im sechsten Gradt der Manliche Erbe war / so hat er sich doch von Holstein vnd Stormarn / mit 43000. Goltfloren / wie Hieron. Henninges vnd Beutherus schreiben / als aber D. David Chytræus meldet / mit 41500. Reinischen Gülden abkeuffen lassen / nichtszuweiniger dabeneben drey Pflegen oder Amptheuser / nemblich / Pinnenberg / Hateßburg vnd Brambstede / für sich außbescheiden vnd reserviret, welcher Vertrag vnd Cession auch von Graff Otten / vnd seinen sieben Söhnen / als Graff Ernsten / Bischoffen zu Hildeßheimb / Adolffen / Erichen / Otten / Heinrichen / Anthoniussen vnd Bernharten / versiegelt worden.

Darauff hat im folgenden 1460. Jahr / die Holsteinische Landtschafft König Christian / vnd seinen Erben gehüldiget / der König aber jhnen jhre Priuilegia confirmirt vnd versiegelt / vnd jhnen vor sich vnd seine Erben / dieselbigen hart vnd schwer verschrieben / also daß dardurch auch des Königs Bruder Graff Gerhart vnd Graff Mauritius außgeschlossen worden. Wiewol etzliche Städte / vnd viele von der Ritterschafft sich zu Grafen Mauritio / vnd sonderlich zu Grafen Gerhardt von Oldenburg / als des Königs leiblichen Brudern / vnd rechten Miterben / ja die eben so wol / als der König / Hertzog Adolffen seligern schwester Söhne waren / geschlagen / vnd es heimlich mit jhnen gehalten haben. Aber König Christian war jhnen zu verschmitzt / vnd gedachte / wann er den negsten Erben Manliches Stammens mit Gelde gestillet / vnd die ansehenlichste Ritterschafft auff seiner seite hette / so wolte er mit den andern wol zu rechte kommen / welches dann seinen Brüdern / Graff Gerharten vnd Grafen Mauritio zum nachtheil vnd verfortheilung geschehen / darumb auch folgends Graff Gerhart hierüber vielfeltig geklagt / vnd zum theil das Landt zu Holstein eingenommen hat / dauon wir tractiren werden / wann wir zu Grafen Gerharts handlung vnd thaten schreiten. Nach beschehener hüldigung aber im Landt zu Holstein / vnd besetzung der Empter / ist König Christian wiederumb ins Reich Dennemarck gerücket.

Vmb das Jahr 1471. wardt an allen orten außgesprenget / als solte der flüchtige König Carolus zu Stockholm bey den Dominicanern oder Prediger München daselbst / des Königreichs Schweden Schätze vnd barschafft heimlich versteckt vnd verborgen haben. Wie nun die Münche hierüber zu reden gestellet / haben sie zwar anfenglich nirgent von wissen wollen / wie man jhnen aber etwas härter zugesetzet / haben sie den ort / da das Geldt verborgen / offenbaret / hat man also etzliche viel tausent Goltfl. gefunden / die der König Christian hernacher miltiglich außgetheilet vnd angewendet hat.

Vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Vnd wiewol er ein aus dermassen milter Herr gewesen / also daß er auch selbst zu zeiten darben müssen / wie Albertus Crantzius bezeuget in Saxonia lib. 12. cap. 13. So hat er doch im Jahr 1469. einen Römischen Ablaßkramer / Martinus de Fregeno genant / der mit allerley Bullen vnd Butterbriefen / seine Vnterthanen schneutzen / vnd vmb das Geldt betriegen wolte / dahin gebracht / daß er dem Könige hat zusagen müssen / jhme den halben theil von allem Gelde / welchs er dergestalt einsamblen würde / folgen zulassen. Dann / sagt er / sol das Gelt zu beschützung der Römischen Kirchen angewandt werden / so bedarff ich es auch / dieweil ich täglich mit den Reussen vnd andern Feinden zustreiten habe.

Im Jahr 1468. erhub sich zwischen König Christian vnd dem Könige in Engellandt / ein grosser vnwille / so biß auff das Jahr 1474. gewehret hat / vnd solches aus zweyerley vrsachen: Erstlich / daß die Engelischen den Dennemärckischen Stadthalter in Jßlandt erstochen hatten / Zum andern / daß der König von Engellandt dem Hause Holstein noch mit einer ansehenlichen Summen Geldes verhafftet / welches Graff Heinrichen zu Holstein / der Eiserne genant / von König Eduardo (deme er Anno 1346. gegen dem Könige in Franckreich gedienet) verschrieben / darüber die versicherung noch vnabgelöset verhanden war. Dieser handel hat sonderlich die Teutschen Kauffleute in Engellandt in grosse noth gebracht / dann König Christian auff alle Engelische gantz ernstlich zu Wasser vnd zu Lande gehalten / vnd jhnen vielfeltigen schaden zugefügt hat. Endlich ist der streit im anfang des 1474. Jahrs zu Vtrecht vertragen / vnd König Christian mit grossem Gelde / auch mit abtrag alles erlittenen Kriegskostens / versöhnet worden.

Im Jahr 1469. wurden die Schweden abermals auffrührisch / vnd wurffen König Christiano für / er hielte den Ständen vnd eingesessenē des Königreichs Schweden die Artickul nicht / welche er doch zuhalten angelobet / vnd versprochen hatte / vnd gedachten jhme derowegen auch nicht weiter zugehorsamen. Wiewol sich nun der König verantwortete / so blieben sie doch vnbeweglich auff jhrer meinung / darüber es dann endlich zum reuffen kommen. Dann der König versamblete ein groß Volck vnd Kriegßwerbung aus seinen andern Königreichen vnd Fürstenthümben / vnd aus Teutscher Nation / begab sich damit in Schweden / aber die Ritterschafft hatte sich mit aller macht dagegen gerüstet / ruckte dem Könige vnter augen / vnd wie man zum letzten gute vollwichtige Püffe außtheilete / worden jhrer viel von beyden seiten gefangen vnd erschlagen.

Vnd wiewol der Ertzbischoff zu Vpsalu bey dem König getrew geblieben / vnd jhme mit frolocken entgegen gezogen war / so ist er dennoch gleichwol dem König verdechtig gemacht / darüber jhn auch der König im einzug annehmen / verwahren / vnd in Dennemarck führen lassen. Als er aber endlich gespürt / daß der Ertzbischoff vnschuldig / vnd jhme trew gewesen war / hat er den guten Herrn loß gegeben / vnd mit grossen ehren / in sein Landt vnd an sein Bisthumb wiederumb bringen lassen. Vnd ist

warlich

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

warlich im gantzen Reich Schweden niemandt gewesen / der sich so trew vnd fromb gegen König Christian gehalten / als dieser. Dann da er befandt / daß aller anderer Prælaten vnd der Ritterschafft sämptlich gemüth von König Christian abgewandt / vnd nicht wol auff die wege / daß sie sich wieder zu jhren Herrn / als jhrer gebürlichen Obrigkeit begeben mochten / zubringen / hat er sich des Reichs vnd des gantzen Raths geeussert / vnd vor sich selber ein still ruhesam leben geführet / wie dann imgleichen fall noch auff zweyen Schlössern des Reichs / alle die darauff waren / vnd solche Schlösser jnnen hatten / auch dem König trew geblieben vnd sich wol gehalten haben.

Vnd ob wol die abtrünnige Ritter vnd Landtschafft des Reichs Schweden / vnter welchen der fürnehmeste Jwarus Axel gewesen / solche Schlösser belegert / so hat sie doch der König entsetzet / vnd die Feinde dauon getrieben. Aber jetztgedachter Ritter Jwarus Axel wolte es nicht lassen darmit gut sein / sondern versamblete abermals ein groß Kriegßvolck / grieff darmit das Reich Dennemarck an / vnd hielt gar vbel darinnen hauß. Dagegen seind die Denen auch nicht faul gewesen / sondern haben sich gesamblet (ob gleich jhr König in Schweden noch war) vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dem Ritter vnd seinem Kriegsvolck begegnet/ jme eine Schlacht geliefert/ vnd den Sieg dauon gebracht / drey hundert Schweden/ darunter viele vom Adel gewesen/ gefangen/ auch viele todt geschlagen / seindt auch mit demselbigen jhrem Kriegßvolck in Schweden fortgerucket / jhrem König Christian weiters hülffe vnd beystandt zuleisten.

Dieweil aber dieser Lermen endlich zu des einen oder des andern theils verderben gewißlich gereichen mochte / als haben Bürgermeister vnd Rath der Keyserlichen Stadt Lübeck / beneben dem Bischoff zu Lübeck/ an König Christian / vnd auch an die Ritterschafft vnd Stände in Schweden jhre bottschafft vnd statliche Legaten abgefertiget/ vnd begehret/ daß die sache in freundliche handlung gezogen vnd beygelegt werden möchte. Wiewol nun mitlerweile die abtrünnigen Stände im Reich Schweden/ den alten vnd flüchtigen König Carolum wieder ins Reich Schweden/ auff frey/ sicher zugeschriebenes Geleidt gefordert hatten / so hat doch König Christian dißfals dem Bischoffe vñ Rath zu Lübeck nicht enthören wollen / sondern ist zur bestimpten zeit sampt seinem Bruder Graff Gerharten zu Lübeck erschienen / daselbst sich auch die Schwedischen Abgesandten eingestellet/ aber etwas langsamer / dieweil sie durch das Vngewitter seind auffgehalten worden.

Da es nun zur handelung kam/ wendeten die Schweden vor/ sie hetten jhren alten König Carolum nicht allerdings verlassen / weren auch noch nicht gentzlich vom Eidt/ den sie jhme geleistet/ entlediget/ verhofften damit das gemüth des Königs Christiani zubrechen. Er aber als ein bestendiger Herr vnd hohe Person/ wolte sich nicht schrecken lassen / darumb ist die handlung vnfruchtbar abgangen.

Im folgenden 1470. Jahr/ hat sich König Christian mit grosser macht wiederumb gerüstet/ vnd nach Schweden begeben/ als nun die Schweden jme den Paß verlegt/ vnd in den gebirgten jhr Kriegßvolck hin vnd wieder heimlich verstackt/ bemühete sich dannoch der König/ durch ein gebirgte/ da ein enger Weg war/ in Schweden zukommen/ aber er ist vnuersehens von den Feinden vberfallen/ vnd seind jhme alldar an die 500. Man abgeschlagen/ also daß er mit seinem Kriegsvolck zurücke weichen müssen.

Wiewol nun im selbigen Jare/ der alte König Carolus/ den sie wieder eingefürdert/ gestorben/ vnd zwar jrer viel aus den Prælaten/ Ritter vnd Landtschafft waren/ die verwilligten vnd zusamen stimmeten/ daß König Christian zu Dennemarck wiederumb gefürdert werden solte/ jedoch/ als der meiste hauffe jhme entgegen / vnd sie in der Wahl gantz vnd gar nicht einig waren/ ist dahin geschlossen/ daß man einen Stadthalter oder Marschalck erwehlen solte/ welches geschehen/ vnd ist darzu Steno Sturen von Griphißholm/ des verstorbenen Königs Caroli schwester Son/ ein dapferer vñ ansehenlicher Ritter erkoren/ der so lang als ein Gubernator das Reich regierte/ biß sie einig würden einen König zuerwehlē. Also ist König Christian/ geborner Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst / bey seinem leben zu der Regierung des Reichs Schweden nicht wider gekommen.

Im

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1474. kam König Christian eine lust an/ aus andacht gen Rom zureisen / vnd den Babst (nach dero zeit gelegenheit) zubesuchen/ dann er gedachte/er kondte das Geldt/welches jhme diß Jahr die Engelischen erlegt/nicht besser anwenden. Ist derowegen sampt Hertzogen Johansen zu Sachsen/auff der Louwenburg/Graff Burcharten von Barbi (der nach Hieron. Henninges vnd Reusneri anmerckung bey der Barbeyischen Genealogia, auch mit König Christierno dem andern / in das achte Jahr herumbher gezogen ist) Graff Ludwigen zu Helffenstein/ Doctor Heinrichen Sanckenstedte/ Magister Herman Reißberger/vnd Magister Johan Heisen / in die zwey hundert Pferde starck am 8. tage Januarij auffgezogen / wie dann solche Reise ordentlich auffgezeichnet hat Johannes Petersen / in seiner Holsteinischen Chronick am 153. blat/ aus deme wir etwas wiederholen wollen.

Demnach ist König Christian den 8. Februarij mit seiner Geselschafft zu Rotenburg an der Tauber ankommen / da Keyser Friederich der III. mit etzlichen Chur : vnd Fürsten versamblet war/der schickte seinen Sohn Maximilianum/darnach erwehlten Römischen König/ vnd die Chur: vnd andere Fürsten/mit fünff hundert Pferden dem König entgegen / vnd ließ jhn mit herrlicher vnd Keyserlicher Pracht empfangen/ daselbst ist er sieben tage geblieben / vnd hat mit jhrer Mayt: allerhandt vnterredung gepflogen/auch zuwegen gebracht / daß nicht allein die drey Länder/ Holstein/ Stormarn vñ Dietmarschen/ zu einem Hertzogthumb gemacht / sondern daß jhme auch durch Keyserliche belehnung/ die Dietmarschen/ als ein vngehorsames/ vnd den vmbliegenden Nachbarn fast schedliches Volck/ist vnterworffen worden. Dauon schreiben auch Hieronymus Henninges vnd Reusnerus also : Romam peregrinaturus religionis ergo, a Friderico III. impetrat, ut abolito titulo Comitatus, Holsatia, Stormaria & VVagria in Ducatum transformaretur, & in Dithmarschos plenarium imperium accipit.

Den 24. Februarij/ kam der König gen Jnßbruck/ da sandte jhm der Ertzhertzog von Osterreich Sigismundus / seine Fürstliche Gemahlin Frawen Eleonoram / Königs Jacobi des ersten von Schotten Tochter/ entgegē/ mit dreyen vergülten Wagen/voll Edler Jungfrawen/folgt selbst in der Person hernacher/ mit drey hundert Pferden/vnd wie er den König mit grosser Pomp gantz herrlich empfangen/hat er jhn in die Stadt Jnßbrug geführt/ Jedoch zuforderst drey par von den seinen auffm Marckt/ vnd ehe der König in die Herberge losiert/ scharff rennen lassen. Als nun der König daselbst drey tage still gelegen/ist er fortgezogen/ vñ gen Brixen gekommen/ da jhme der Venediger Hauptman mit vielem Volck zu Roß vnd zu Fuß entgegen gezogen/ gebührlich empfangen / vnd in die Stadt/ vnd auch in einen Pallast zu Brixen geführt. Von dannen ist der König gen Malapago/eine Stadt in der Venediger gebiete gekommen / da ritt jhme der Herr von Croya mit fünff hundert Pferden entgegen / hat jhn auch des andern tags/so weit sein gebiete sich erstreckte/begleitet.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Am 13. Martij/ ist der König angelangt zu Tervilo, eine Stadt dem Hertzogen von Meylandt zustendig/da sandte der Hertzog von Meylandt Galeazo, jhme vier hundert Knaben zu fuß/in weissen Kleidern entgegen/ deren jeglicher ein kleines Panier in seiner handt trug/ auff einem langen stecken/ an welchen auff einer seiten des Königs/ vnd auff der andern seiten des Hertzogen von Meylandt Wapen gemahlet vnd abgerissen war/ wie die nun König Christian gesehen / ruffeten sie alle Christiano, Christiano de Dania, darnach Galeazo, Galeazo.

Von dannen kam er biß gen Meylandt/da schickte derselbige Hertzog jhm entgegen seinen Bruder / vnd viele seiner ansehenlichen Räthe/ vnd vom Adel/ mit grosser anzahl Volckes zu Roß vnd zu Fuß. Der gemeine Man lieff vber etzliche Meile dem König entgegen / den zusehen/ vnd sie rieffen auch wie die vorigen. Darauff folgete der Hertzog / zog dem König mit grosser herrligkeit entgegen / vnd da sie vor der Stadt Meylandt kommen/ seindt alldar in der Processiõ gestanden die gantze Priesterschafft / alle Prælaten / Münche / Canonici, Vicarien vnd dergleichen. Es wurden alle Glocken in der Stadt geleutet / alle Strassen/ da der König durchritte/ waren mit des Königs vnd des Hertzogen Wapen gezieret / oben vnd vnten mit schönen Tüchern behangen vnd belegt/ auch mit Meyblumen vnd Kreutern bestrewet / daß ich aller vbrigen Ceremonien vnd geprengs allhier geschweige. Für seinem abzuge hat jhme der Hertzog vier tausent Ducaten/zween schöne Maulesel/mit gülden Satteln vnd Zeumen/darzu mancherley gülden vnd silbern Stücke/ vnd Edelgesteine/ geschencket.

Wie er sich nun wiederumb auff die Reise begeben / hat er jhme allenthalben in seinem Gebiete die Schlüssel zu den Städten vnd Heusern fürtragen / vnd aus den Herbergen quitieren lassen. Er fuhr selbst mit jhme zu Schiffe biß gen Pavia / verehrete jhme einen köstlichen gülden Halßbandt/ mit einem Saphir an die tausent Ducaten werth/vnd thäte der König hinwieder ihme die ehre/daß er zwene von des Hertzogen Edelleuten daselbst zu Ritter schlug. Von Pavia ließ der Hertzog von Meylandt/ nach genommenem freundtlichem Abscheidt/den König mit grossem Volck biß zu der Herrschafft des Marggraffen zu Mantua zu Schiffe führen. Solche grosse ehre aber thäte der Hertzog dem Könige darumb/ damit der König jhme gnade wiederumb beym Keyser Friderico III. darbey er in vngnade gerathen / erlangen mochte / welches er auch als ein rechter Friedmacher/ in der wiederreise von Rom / da er in Teutschlandt angelangt/gethan/vnd den Hertzogen beym Keyser wiederumb außgesühnet hat.

Den 20. Martij / kam der König mit seinen Gefehrten vnd dem Reisigen Zeug an zu Vedian, eine Stadt Ludovico Gonzagæ, Marggraffen zu Mantua zugehörig/der sandte dem König seinen Son Marggraff Friederichen/mit vielem Volck zu Roß vñ zu Fuß entgegen/vnd ließ den König herrlich empfangē. Dan des Marggraffen eheliche Gemahlin

Fürstin

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Fürstin Barbara/ war eine leibliche Schwester Königin Dorotheen zu Dennemarck. Als nun König Christian aus Vedian nach Mantua zog/ rückte jhme Marggraff Ludewig mit seiner Gemahlin / Söhnen vnd Töchtern / neben vielen vom Adel/ vnd andern statlichen Dienern vnter augen ins Feldt/ empfieng jhn mit grosser Reuerentz/vnd behielt jhn zwo nacht vnd einen tag bey sich/ vnd tractirete jhn gantz herrlich / dessen auch Hieron. Henninges vnd Reusnerus, in der Mantuanischen Genealogia, mit diesen worten gedencken: Fridericum III. Imperatorem, & Christianum I. Daniæ Regem hospitio splendidissime excepit.

Den 3. Aprilis / ritte der König biß gen Aquapendent, da sandte Babst Sixtus quartus jhme zwen Cardinäl entgegen/ die empfiengen den König mit grosser solennitet. Als er nun vor Rom ankommen/ schickt jhm der Bapst Sixtus/ alle seine Cardinäle/ Bischöffe/ Prælaten/ ja die vornehmesten vom Rath in der Stadt Rom / sampt den Edelen Geschlechten vnd vornehmen Bürgern entgegen / die jhn mit grosser Pomp vnd Herrligkeit biß an des Babsts Pallast begleitet vnd geführet haben.

Am 6. Aprilis empfieng der Bapst König Christian mit allen seinen Herrn vnd Edelen gefehrten gar freundlich/ gab jhnen alle die hände/ vnd sie küsseten jhme die füsse / nach dero zeit vnd des orts gewonheit. Der König ist in des Babsts Pallast/ die heiligen tag/ als den stillen Freytag/ vnd die heiligen Ostertage vber / vnd ferner vngefehr an die ein vnd zwantzig tage/ mit zwantzig Personen vnd Pferden still gelegen / die andern Dienere aber seind in der Stadt hin vnd wieder in den Herbergen verlegt worden. Der Babst / alle Cardinäle/ Bischöffe vnd Prælaten/ verwunderten sich zwar seiner herrlichen grossen Person / aber eins kam jhnen seltzam für/ daß nemblich ein solcher ansehenlicher berümbter Potentat nichts studiert/ vnd kein Latein gelernet hatte/ dann sie alles durch Dolmetschen/ vnd was jhr begehren were/ reden / vnd des Königs meinung wiederumb durch andere sich vortragen vnd entdecken lassen müssen. Daher auch Crantzius in Saxonia lib. 12. cap. 12. hievon also schreibet: Romam veniens Rex, excipitur a Pontifice Sixto in Palatium: Miraculo fuit visentibus Regis proceritas, sed Prælatis inscitia fuit ingrata, quod non haberet commercium linguæ latinæ, ut multa cum illo mutuo sermone conferrent. Vtebatur interprete Henrico Sanckenstede, legum Doctore, viro satis ad dicendum accurato, qui causam Regii itineris apud Pontificem exposuit.

Der Babst gab dem König zu ehren/ am Grünen donnerstag/ da der König bey jhm war/ die Benediction vnd Ablaß allen gegenwertigen.

Am heiligen Ostertag/ reichte Babst Sixtus quartus selbst mit seiner handt/ dem König vnd seinen gefehrten/ vnd den vornehmesten vom Adel vnd Dienern/ das Sacrament.

Am Montag in den heiligen Ostern/ gab der Bapst dem Könige die gülden Rosen (welche mit grosser solennitet von jhme zuuor geweihet vnd consecrirt worden) vor S. Peters Münster selbst in die handt / die trug

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

der König selbst durch die Stadt offentlich vber die Gassen / biß in des Cardinalis ad vincula Petri Pallast / der den König zu gaste geladen hatte / vnd seind dem Könige alle Cardinäle vnd Bischöffe mit andern Prælaten vnd der gantzen Clerisey gefolget.

Auch verehrte der Babst dem Könige eine Schauben / Wambs vnd Bareth / alles von Gülden stücken / einen hübschen Maulesel / mit einem gülden Sattel vnd Zaum / vnd einen gülden Kopff / an die sieben hundert Ducaten wehrt / noch etzliche güldene Creutze / vnd consecrirte oder geweihete Agnus Dei, vnd viel ander Heiligthumb / hielt jhn auch inner: vnd ausserhalb Rom / in seinem gantzen Gebiet / hin vnd wieder allenthalben frey / daß er nichts verzehren dürffte.

Der Cardinal zu Mantua Franciscus / obgedachtes Marggraffen Ludowigs Sohn / schenckete dem Könige drey Maulesel / vnd auff einen jedern zwey vergülte Kasten / vnd darzu einen eigenen Maultreiber. Es hatte aber auch der König mit jhme gen Rom gebracht seiner dreyer Reiche Gaben / als Hering / Bergerfisch / vnd Hermelein futter / daruon er dem Bapst vnd Cardinälen seine Ehrgabe einem jedern nach gebühr gegeben hat.

Vnd ob wol diß etwas geringschätzig von vielen vnuerstendigē geachtet werden mochte / so seind es gleichwol solche gaben gewesen / derer gantz Teutschlandt / Franckreich vnd Jtalien / ja die weit abgelegenste Länder nicht entrathen können / sondern in grosser menge gebrauchen / also / daß auch des einigen Fischfangs halber / das Königreich Dennemarck allen andern vmbliegenden Königreichen / wo nicht gar vorzuziehen / dannoch zuuergleichen ist.

Vnd solches zubescheinen / kan ich nicht vnterlassen allhier eine feine Historien / welche Ionas Koldingensis in descriptione Daniæ, part. 2. am 83. blat beschrieben hat / mit weinig worten einzuführen: Dann es sich einmahl zugetragen / wie aller Könige in Europa Legaten vnd Gesandten zusammen beruffen / daß ein jeder seines Königs Hoheit / Macht / Reichthumb vnd Herrligkeit für alle andere erheben vnd hoch machen wollen. Der eine lobte seines Königs Goldt / Silber vnd Ertzgruben. Der ander den fruchtbaren Kornbodem. Der dritte den vberfluß herrlicher vnd köstlicher Weinberge / vnd dergleichen. Wie es nun an den Dänischen Gesandten auch gekommen / hat er also angefangen vnd gesagt: Lieben Herrn / wann gleich des allergeringesten Königs in gantz Europa Gut auffs allerthewrest verkaufft / vnd zu Gelde gemacht / vnd für solches Geldt alles mit einander wiederumb auffs aller wolfeilste / nur höltzerne Schüsseln gekaufft würden / so ist doch mein König in Dennemarck so reich / daß er alle solche Schüsseln (deren doch eine vnzehlige anzahl sein würde) mit dreyerley art von frischen Fischen auff einmahl füllen vnd zieren kondte. Wie die andern das gehöret / haben sie dem Dänischen abgesandten gewunnen geben müssen / kondten wol gedencken / daß er vber den Fischfang noch viel ein grössers haben müste.

Am

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Am Mittwoch nach Misericordias Domini, das ist den 27. Aprilis/ reisete König Christian wiederumb aus der Stadt Rom/ vnd der Babst ließ jhn mit zweyen Cardinälen / durch sein gantz Gebiet begleiten / vnd wie gesagt/ an allen örten frey aus der Herberge quitieren.

Den 3. Maij / kam der König zu Florentz / schlug allda zween Florentiner zu Ritter/ vnd ist jhme am selbigen ort viel ehr vnd guts wiederfahren.

Den 6. Maij/ kam der König mit seinen Gefehrten gen Bononien/ da wardt M. Hermannus Reinßberger/des tages in der Hauptkirchen/ vnd M. Johannes Heise/ des abends in des Königs Herberge/ dem König zu ehren zu Doctorn promovirt.

Den 9. Maij / ritte der König biß gen Mantua / blieb daselbst mit seinem Schwager Marggraffen Ludwigen an die sechs tage/vnd wardt dem Könige grosse ehr erzeigt/ auch zween tag vor jhme Turniert / mancher niedergestochen/vnd vber hundert Spiesse zerbrochen.

Der König schlug zween Edelleute an des Marggraffen Hoff zu Ritter/ vnd gab der Marggräffinnen seine gülden Geselschafft.

Den 23. Maij/ kam der König gen Cuma/ da hatte der Hertzog von Meylandt köstliche schöne Schiffe/ dem König zu ehren zurüsten lassen/ damit er vber das Cumermeer oder Cumersee / die zwölff Meilen lang/vnd eine halbe breit ist/ fahren kondte. Was dem König in diesem obersetzen für ehre wiederfahren/ solches were zu lang zubeschreiben/vnd kan der Leser hieruon weiters Johannem Petersen besehen.

Endlich ist der König / nach dem er mit grossen ehren vnd frewden durch Italien gekommen / wiederumb zu Augspurg am 3. Junij glücklich angelangt. Daselbst war domals Keyser Friederich der III. auch die Chur: vnd andere Fürsten auff dem Reichstag versamblet / wie dann auch des Babsts Legat / Alexander Bischoff zu Foroliuien/ sich dahin verfüget hatte/ auff das mit Rath vnd zuthun König Christians etzliche Spän vnd vneinigkeiten/ so zwischen vielen Geistlichen vnd Weltlichen Fürsten im Reiche schwebeten / verglichen vnd beygelegt werden möchten. Es ist vnter andern eine grosse vneinigkeit zu dero zeit zwischen dem Ertzbischoffen zu Cöllen Ruperto/einem gebornen Hertzogen zu Bayern/ (der das Stifft schon 16. Jahr wol regieret) vnd dem Thumb Capitul daselbst/ gewesen / also daß auch das Capitul / Anno 1472. (wie andere wollen/ Anno 1478.) Hermannum / gebornen Landtgraffen zu Hessen/ gegen jhn auffgeworffen / vnd zum Gubernatorn des Ertzstiffts Cöllen verordnet haben. Aber Ertzbischoff Rupertus rieff zu hülffe den mechtigen vnd Streitbaren Fürsten Hertzog Carolum von Burgundien/ vnd erwehlete jhn zu einem Beschützer / der sich mit grosser macht/ vnd mit vielem Volck auffmachete / damit er die Stadt Neuß / die das Capitul jnnen hatte/ belegern vnd gantz verterben mochte. Demselbigen nun vorzukommen / haben der Keyser vnd die Churfürsten/ mit rath des Königs zu Dennemarck / vnd des Bapsts Legaten / eine

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ſtatliche Legation an Hertzog Carln abgefertigt / fleiſſig vnd freundtlich von jhme begehrt vnd gebeten / daß er von ſeinem vornehmen abſtehen / vnd die ſache durch freundliche handlung hinlegen laſſen wolte.

Es hat auch zu dieſer zeit der vnruhige Biſchoff Heinrich zu Münſter / vnd Adminiſtrator des Ertzſtiffts Bremen / geborner Graff zu Schwartzburg / wieder den vertrag / den er mit König Chriſtian / als gebornen Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorſt (ehe dann der König nach Rom zog) auffgerichtet hatte / ſeinen Bruder Graff Gerharten belegert. Als nun ſolches König Chriſtian zu Augſpurg berichtet / hat er dem Keyſer vnd den Churfürſten ſolches geklagt / die dann zur ſtundt dem Biſchoff geſchrieben / er ſolle es bey vorigem / vnd mit dem König auffgerichtetem vertrage bleiben laſſen / vnd alsbald bey verluſt ſeiner Regalien ſein Volck abführen / ſich der Belegerung euſſern / vnd Graff Gerharten zu Oldenburg hinfüro / biß auff des Königs zukunfft / vnbemühet laſſen.

In denſelbigen tagen / hat auch König Chriſtian allen vnwillen / der zwiſchen dem Keyſer / vnd dem Hertzogen von Meylandt zuuor geweſen / ſeinem gethanen Gelübd nach / gentzlich geſtillet vnd vertragen.

Nach dem nun der König ſieben vnd zwantzig tage zu Augſpurg ſtill gelegen / iſt er mit dem alten ſtreitbaren Churfürſten von Brandenburg / Marggraffen Alberto / den man Germanicum Achillem genant / den 1. Julij zu Augſpurg auffgebrochen / vnd den 3. Julij zu Onoltzbach angekommen / daſelbſt er ſiebenzehn tage verharret / in welcher zeit jhme mit allerhandt ſachen groſſe ehre erzeigt worden. Hier erlangete auch König Chriſtian Brieff vnd Bottſchafft / daß Biſchoff Heinrich von Münſter / des Keyſers Mandat zu gehorſamer folge / von Oldenburg abgezogen / vnd alſo des Königs Bruder Graff Gerhart der beſchwerung erlediget worden.

Am 28. Julij / iſt der König bey Grafen Gebharten zu Manßfeldt (der ſeine Schweſter Fraw Alheiten zur ehelichen Gemahlin hatte) eingezogen / der hat jhn gar herrlich empfangen / vnd viel guts erzeigt / bey deme er dann auch drey nacht geblieben.

Den 12. Auguſti kam der König in die Stadt Braunſchweig / da fandt er den Legaten / den er an Hertzog Carln von Burgundien ins Läger vor Neuß geſandt / der brachte jhme die Zeitung / daß hochermelter Hertzog die Stadt Neuß gar hart belägert / Nichtszuweiniger der newer gekorner Ertzbiſchoff zu Cölln / Landtgraff Herman zu Heſſen / mit etzlichen wolgerüſteten Mennern ſich in die Stadt begeben / vnd darinnen belegern laſſen hatte.

Zu Braunſchweig ſeindt jhme / der ſtreitbarer vnd ſieghaffter betagter Fürſt / Hertzog Wilhelm der alte / genant Gottes Koe / vnd ſeine zwene Söhne / Hertzog Friederich vnd Hertzog Wilhelm der Jünger / mit ſtatlicher Reuterey entgegen kommen / bey welchem auch geweſen / Hertzog Magnus von Mechelnburg / Hertzog Balthaſars zu Mechelnburg erwehlten Biſchoffs zu Hildeßheimb Bruder. Wie nun der König vernommen /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

nommen/ daß zwischen dem Stifft Hildeßheimb/ vnd gedachten Fürsten von Braunschweig vnd Mechelnburg jrrung were/ vnd daß sie in vneinigkeit zu beyden theilen stunden/ hat er den Bischoffen zu Hildeßheimb/ Hemmingum vom Hauß vnd das Capitul zu sich gefordert/ vnd die sache zwischen jhnen/ als ein Friedmacher ordentlich vertragen/ vnd daselbst fünff nacht still gelegen/ wiewol dessen M. Bunting in seinem Braunschweigischen Chronico am 117. Blat/ nicht so gar eigentlich gedacht hat.

Nach dem aber der König wiederumb zu Braunschweig auffgebrochen/ ist er endlich nach verrichteter glückseliger Reise/ am tage Bartholomæi wiederumb in sein eigen Landt/gesundt vnd frisch im Kloster Reinfelde in Wagerlandt angelanget. Vnd ob jhme wol an allen orten viel vnd grosse ehre von Fürsten/ Herrn vnd Prælaten erzeiget/ vnd er mehrerntheils in den Herbergen außquitiret worden ist/ so hat er dennoch vber das alles in die 25000. Goltfl. verzehret/ wie Johannes Petersen/ vnd Hieronymus Henninges angemercket haben.

Ehe dann aber der König in das Reich Dennemarck kommen/ sondern noch im Landt zu Holstein vnd Schleßwig war/haben Keyser Friedrich der dritte/ vnd Hertzog Carl von Burgundien/ jhre Bottschafften vnd Legaten an König Christian gesandt vnd gebeten/weil sie jhnen zwischen dem Bischoff vnd dem Ertzstifft Cölln zum Schiedeßrichter gekohren/ daß er sich dann dahin verfügen wolte.

Nun war König Christian vnuerborgen/ daß Keyser Friderich mit dreyzehen Fürsten/vnd funfftzig Grafen (darzu die Städte Lübeck/ Lüneburg/ Bremen/ Braunschweig/ Magdeburg/ Halberstadt/ Halle/ Aschersleben vnd Quedlinburg/ ꝛc. wie M. Bunting bezeuget/ jhre hülffe geschicket) sich für Neuß gegen Hertzog Carln von Burgundien zu Felde begeben hatte/wie solches auch von Alberto Crantzio in Saxonia lib. 12. cap. 12. vnd in Vandalia lib. 13. cap. 11. auffgezeichnet ist. Der König kandte auch Hertzog Carln zu Burgundien wol/ der sich lieber hette zu todte schlagen lassen/ als daß er dem Keyser aus dem Felde entwichen were/ durch welche angeborne großmütigkeit er auch den nahmen Audacis, Strenui & Bellatoris erworben hat.

Zu verhütung nun eines grossen Blutbadts/ hat dieser löblicher Potentat/ vnd rechter Friedmacher König Christian/ als ein erwehlter Schiedßrichter/ vmb Christlichen friede zwischen dem Keyser vnd Hertzog Carln zumachen/sich wiederumb auff eine grosse Reise geschicket/zog aus dem Land zu Holstein am tage Simonis & Iudæ, Anno 1474. mit hundert vnd zwantzig Pferden/ hatte bey sich drey Hertzogen/ nemblich/ Hertzog Friederichen von Braunschweig/ Hertzog Wilhelms des eltern Sohn/ mit viertzig Pferden/ Hertzog Johan von Sachsen zur Lauwenburg mit sieben vnd zwantzig Pferden/ Hertzog Magnum von Mechelnburg mit zwey vnd zwantzig Pferden/vnd dann seinen leiblichen Bruder Grafen Gerharten von Oldenburg/vnd seinen Sohn Graff Adolphen/

mit

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

mit drey vnd zwantzig Pferden/ Grafen Jacob von Lindow vnd Ruppin mit sechs Pferden / vnd Herrn Johan von Raßfeldt / Banerherrn vnd Thumbprobsten zu Osnabrüg/ mit neun Pferden.

Als der König auff dieser vorhabenden Reise in die gegendt der Stadt Soist kam/ hielten jhme etzliche hundert Cölnische vnd Westphalische Reuter für / der gentzlichen meinung / den König mit den andern Fürsten gefangen zunehmen / aber der anschlag wardt jhme verspehet/ darumb ließ er sich durch etzliche Kundtschaffter/ durch einen andern Weg nach der Stadt Lippe führen. Vnd ob wol die Schnaphanen auff solchem Wege/ jhme auch gern fürbeugen wolten / so war er jhnen doch zu geschwinde / vnd entran in die Stadt Lippe am abendt Martini / gleichwol nicht ohne gefehrligkeit. Folgends tages hat er mit etzlichen vom Adel vnd andern guten Leuten gehandelt / daß sie mit etzlichen wolgestafierten Pferden sich außgerüstet / die er als wegkündige zum vortrabe gebrauchet / vnd sich von jhnen biß jennehalb der Stadt Essen begleiten lassen / daselbst hat ein treffentlicher hauffe Reuter von wegen Hertzog Wilhelmen zu Gülich auff den König gewartet/ die jhn angenommen/ vnd biß gen Düsseldorff (da er gantz herrlich von gemeltem Hertzog Wilhelmen empfangen) begleitet vnd convoĩrt haben.

Wiewol nun der König seine ankunfft Hertzog Carln alsoforth vermelden lassen/ so hat jhn dannoch der Hertzog gantzer acht tage auffgehalten/ ehe dann sie zusammen kommen. Inmittelst aber ließ er ein Gezelt / gegen Düsseldorff vber/ dem König zu ehren auffrichten / vnd ritt vber Landt aus seinem Lager mit tausent wolgerüsteten Pferden/ vnd ließ zwölff Jachtschiffe den Rein hinab rudern / besetzet mit dapffern Kriegsleuten. Der König mit seiner Gesellschafft war in des Hertzogen von Gülich vnd Berge Schiff/ das vor Ancker lag. Da kam Hertzog Carl von Burgundien / in einem Jachtschiffe zum König Christian / mit etzlichen seinen ansehenlichen dapffern Kriegsräthen vñ vom Adel/ in einem blancken Harnisch. Des Hertzogen Waffenrock war mit Perlen gesticket durchaus/ vber hundert tausent Goltfl. werth/ sein Krantz vber den Helm war so köstlich/ daß er vber hundert tausent Reinische Gülden werth geschetzet wardt. Dieweil es aber denselbigen tag zuhandeln etwas spät/ als ist der Hertzog wiederumb abgezogen. Den folgenden tag hat er in einem köstlichen Gezelt den König zu gaste gehabt / vnd jhme grosse ehre erzeiget. Nach der Malzeit wardt zwischen jhnen von den Artickuln des Friedens/ zwischen dem Bischoff vnd Capitul gehandelt/ aber nichts gewisses geschlossen.

Diß stundt also ein zeitlang an / daß der König nicht viel verrichten kondte / gleichwol brachte er es so weit / daß ein stillstandt gemacht wardt / dessen auch Albertus Crantzius in Vandalia lib. 13. cap. 11. gedencket.

Inmittelst zog der König in die Stadt Cöllen/ blieb daselbst fast acht tage / das Fest der heiligen drey König / im angehenden 1475. Jahre an dem

dem ort zuhalten. Von dannen wolte der König den Rein hinauff zum Keyser (der domals zu Andernach war) gezogen sein.

Dieweil er aber ausserhalb der Stadt Cöllen vom ThumbCapitul kein gleidt erlangen kondte/ blieb er da so lange/ biß daß jhm der Keyser eine ansehenliche Guardi von Andernach herunter schickte/ die jhn auch dahin sicher begleitet hat. Er ist vom Keyser vnd allen anwesenden Chur: vnd Fürsten gantz herrlich empfangen/ vnd auff einem schönen Roß neben dem Keyser daselbst eingeritten/ welches dann gantz lustig anzusehen gewesen ist/ daß nemblich solche zwene alte ansehenliche vnd großmechtige Potentaten einander solche ehre beweisen solten.

Damit aber diese zusammenkunfft nicht leer abgehen möchte/ hat der Keyser gantz ertregliche mittel fürgeschlagen/ dardurch nicht allein der abgesetzter Ertzbischoff Rupertus/ vnd das ThumbCapitul/ sampt dem newen erwehlten Ertzbischoffen Hermanno vertragen werden/ sondern auch alle andere benachbarte Fürsten vnd Herrn/ denen in diesem Krieg am Reinstrom vnd sonsten jhre Städte genommen/ das jhrige wiederumb erlangen kondten/ welche vorschlege vnd conditiones Hertzog Carln wiederumb zur antwort einzubringen/ der König am tage Pauli bekehrung von Andernach abgeschieden/ vnd nach Cöllen hinunter gefahren ist. Wiewol nun der König an allen orten/ auff vnd an dem Reinstrom/ ein frey sicher Keyserliches vnd Fürstliches Gleidt/ vnd seine wiederkunfft verkündigen lassen hatte/ so hat man doch aus dem Schloß Rulandßegge von einem Thurn/ aus einem Metallen stück/ drey Schuß nach jhme gethan/ die aber durch Gottes hülff leer abgangen sein. Vber diß/ als der Büchsenmeister zum vierden mahl Fewr geben wollen/ ist etwas ins Puluer kommen/ vnd der Thurn gantz angangen/ zersprungen/ vnd dreissig Man darauff geblieben. Als aber solches der König dem Hertzogen von Burgundien geklagt/ ließ er den Haubtman/ den er darauff gesetzt/ vñ den andern/ den auch Ertzbischoff Ruprecht darauff hatte/ zu sich ins Läger vor Neuß kommen/ vnd alldar auffhencken/ darumb/ daß sie wieder sein vnd Ertzbischoffs Ruperti geleidt/ nach dem König geschossen hatten/ dessen dann auch Hieron. Henninges vnd Reusnerus gedencken mit diesen worten: Ad Rolandtzeccium e turri ter petitus globo e Sclopeto magno emisso, non tamen læsus est, manu divina protectus, &c. & quæ sequuntur.

Demnach der König durch Gottes gnedige beschützung solcher jetzt angezogenen gefahr entrunnen/ hat er seine andere Gefehrten zu Cöllen gelassen/ vnd ist allein mit seinem Bruder Graff Gerharten/ vnd dessen Sohn Graff Adolffen/ vnd Graff Jacoben zu Ruppin/ den Rein hinab gen Düsseldorff gezogen/ vnd vielfeltige handlung zwischen den Partheyen versucht vnd gepflogen. Ertzbischoff Rupertus verließ sich auff Hertzog Carln/ wiewol derselbig seinen eigen nutzen suchte. Landtgraff Herman aber vnd das ThumbCapitul trösteten sich des Keysers vnd der Churfürsten macht/ vnd wolte keiner von seiner meinung abstehen/

oder

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

oder weichen / solchs wardt durch zweyerley vrsachen noch hefftiger gestercket / Dann Hertzog Carl wuste wol / daß die in der Stadt Neuß grossen hunger litten / gedachte derowegen / sie würden sich bald ergeben. Hiergegen war König Ludwig zu Franckreich der XI. Hertzog Carln in Hoch Burgundien eingefallen / derowegen bildete sich jederman ein / er würde vor Neuß abziehen müssen.

Als nun der König / neben dem Bäpstischen Legaten Bischoffen Alexandro von Forolivien, drey Monat den handel getrieben / vnd allerley friedens mittel vergeblich proponirt vnd vorgeschlagen / ist er endlich müde darüber geworden / vnd hat die Partheyen zusammen geben / die mochten es so gut machen als sie kondten / dieweil sie es je nicht anders haben wolten. Ist also zu Wasser den Rein hinab gefahren / biß gen Lampen / daselbst in die funffzehen tage still gelegen / vnd etzliche Schiffe zurüsten lassen / mit welchen er biß auff die Elbe / vnd aus der Elbe in die Störe gefahren / vnd frisch vnd gesundt zu Itzehoe ankommen ist. Auff dieser Reise seind jhme (wie Johannes Petersen vnd Hieron. Henninges beschreiben) abermals in die 44000. oder 55000. Goltfl. auffgangen.

Es hat zwar Hertzog Carolus von Burgundien auff dieser Reise auch Graff Gerhart zu Oldenburg (welchen der König sein Bruder / mit grossem Fest vnd Triumph / im Läger zu Ritter geschlagen hat / wie das Hollandische Chronicon im 30. Theil am 66. Capittel bezeuget) zu einen Obersten vor Neuß / vnd sonsten / wo er seiner in Kriegßhändeln bedürffte / behalten vnd gebrauchen / vnd jhme jährlichs groß Geldt zur besoldung geben wollen : Aber sein Bruder der König hat jhme solches wiederrahten / dieweiln der Hertzog von Burgundien wieder den Keyser vnd das gantze Reich handelte / vnd ohn das ein vnruhiger hoffertiger Herr were / der nach kurtzem lebend ringete / auch nach niemandt nichts fragte / vnd keine einsage leiden wolte / darumb es auch Graff Gerhart für dißmahl nicht annehmen oder eingehen wollen.

Da der König abzog / schrieb er gen Cöllen zu den andern Fürsten / Grafen vnd Herrn / so mit jhme außgezogen / daß sie sich zu Lande wieder zu hauß begeben solten / darauff seind sie durch das Landt zu Hessen vmbgezogen / vnd endlich also wieder in jhr Landt kommen.

Nun lag Hertzog Carl noch für Neuß / vnd hatte keine gedancken / daß er daruor also vnuerichteter sachen abziehen wolte. Derowegen rüstete sich Keyser Friederich mit aller macht / brachte zusammen 6000. Pferde / vnd 30000. zu Fuß / mit denen wolte er dem Hertzogen den Kopff bieten / vnd an jhme sein heil versuchen. Inmittelst kam dem Hertzogen Bottschafft / König Ludewig von Franckreich were jhme in Hoch Burgundien eingefallē / derowegen bedacht er sich besser / machte mit dem Keyser durch einen heurat friede / wie Crantz. bezeuget in Vandal. lib. 13. cap. 11. vnd zog dem König von Franckreich entgegen / mit deme er auch nicht allein im Jahr 1476. sondern auch sonst zuuor viel Kriege geführet / wie solches der fürtrefflicher Historienschreiber Philippus Cominæus in

etzlichen

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

etzlichen Büchern gantz herrlich vnd außführlich nach einander beschrieben hat

Im folgenden 1477. Jahre den 5. Januarij wardt dieser dapfferer Heldt Hertzog Carl von Burgundien bey Nansi von den Schweitzern vnd Lothringern erschlagen im 43. Jahr vnd 56. tagen seines alters/darumb daß er dem Hertzogen von Lothringen die Stadt Nansi / vnd den Schweitzern Granse genommen/auch daselbst an die 500. Teutschen hencken lassen hatte. Er ist lange vnter den Todten gesucht / vnd endlich mit zerschlagenem auffgelauffenem angesicht gefunden / vnd in der Stadt Nansi zu S. Georgen begraben worden. Nach seinem todt entstunden seltzame wunderbarliche händel / dauon andere Scribenten gelesen werden können/ insonderheit Crantz. in Saxonia lib. 12. cap. 15.

Im selbigen Jahre schickte König Christian eine ansehenliche Bottschafft / nemlich Herrn Albertum Krummedick / Bischoffen zu Lübeck/ Herrn Erichen Ochsen Rittern vnd des Reichs Hoffmeistern / vnd Albertum Klitzing Probsten zu Hamburg/an Hertzog Ernsten Churfürsten zu Sachsen / vnd ließ für seinem Sohn Printz Johansen / des Churfürsten eltiste Tochter Christinam zum Ehegemal werben vnd begehren. Welches dañ der Churfürst gewilliget/vnd dem Frewlein 20000. Goltfl. zum heurathgut mitzugeben versprochen hat / die auch im folgenden 1478. Jahr prechtig in Dennemarck geführet ist/ wie Crantzius zeuget in Saxonia lib. 12. cap. 13. In diesem Jahr ist auch obgemelter Printz Johannes zum König in Dennemarck mit bewilligung seines Herrn Vaters erwehlet/ vnd jhme bald hernacher die gantze Regierung abgetreten vnd vberlassen worden.

Im Jahr 1478. wardt Ertzbischoff Ruprecht zu Cöllen/ weiln er den vertrag für der Stadt Neuß auffgerichtet nicht zuhalten / sondern heimlich in Westphalen zufliehen gedachte / von Landtgraffen Herman zu Hessen auff des Thumb Capituls befehlich/gefenglich angenommen/vnd in verwahrung gesetzet/darinnen er auch bald hernacher aus bekümmernuß gestorben ist. Nach jhme ist jetztgedachter Landtgraff Herman zum Ertzbischoffen erwehlet worden.

Im Jahr 1480. hielte König Christian zu Renßburg eine Reichsversamblung/ dahin auch die Ditmarschen solenniter citirt vnd gefürdert worden. Als dieselbigen nun jhre Abgesandten auff solchen Reichstag abgefertiget/hat der König jhnen die Keyserlichen Indult vnd Belehnungen vber Ditmarschen fürgelegt/ vnd begehret / daß sie jhme vnd seinen Erben hinfüro vnterthenig vnd getrew sein solten. Die Ditmarschen Abgesandten gaben für / daß solche Keyserliche begnadigungen auff vnrechten vnd zu milten bericht erlanget / sintemahl sie einen Herrn hatten/ nemlich den Erbischoffen zu Bremen / deme sie nach absterben des letzten Grafen zu Ditmarschen sich vnterwoffen. Der König wendete dagegen wiederumb ein / daß sich nach absterben jetztgedachtes jhres letzten Erbherrn viele verenderungen zutragen/dann die eine zeit hetten sie der Kron

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Dennemarck/bey Königs Waldemari zeiten/die andere zeit den Grafen zu Holstein gehüldiget/aber letzlich sich vnter das Ertzstifft Bremē/durch einen prætext begeben / deme sie doch kein gehorsamb leisteten. Darumb konte er gantz vnd gar von den erlangten Belehnungen nicht abstehen/jedoch ist es domals zum stillstandt gekommen. Waßmassen aber auch die Ditmarschen bey der Key: Mayt: gegen solche Belehnung jhre protestacion eingewandt/ vnd wie es damit abgelauffen/ dauon besiehe der Leser Crantzium in Saxonia lib. 12. cap. 12.

Im selbigen Jahr den 15. Augusti/hielt König Christian einen Landttag zu Segeberge/ dahin auch die Herrn von Lübeck vnd Hamburg gefürdert waren/anhörete die Rechnung/ vnd begerte aller derer vom Adel Siegel vnd Briefe/so sie von jhme/als dem König versiegelt zuhaben sich berühmeten/zusehen. Diese haben nun wol Siegel vnd Briefe/darinnen jhnen viel verschrieben sein solte/ gewiset / aber zeit vnd stunde/ wann sie das Gelt außgegeben/wer es von des Königs wegen empfangen/ worzu es genützet vnd angelegt/ nicht können vermelden: Darüber seindt viel Briefe cassirt, vnd krafftloß vom König vnd seinen Räthen erkandt worden/vnd wiewol es die Summa oder Heuptstuel mit Zinsen vber 465000. Marck sich verlieff/so ist es doch vngefehr auff 20000. marck Lüb: komen.

Im Jahr 1482. den 22. Maij/ ist obgemelter löblicher vnd in gantz Europa berümbter König Christian/geborner Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst / im Herrn Christo seliglich entschlaffen / vnd zu Roschildt (oder wie andere wollen zu Sunderburg) zur Erden bestattet worden/ seines alters im 56. Jahr/als er 34. Jahr regieret hatte. Dauon schreibet Albert. Crantz. in Saxon. lib. 12. cap. 31. vnter andern also: Mortuus est 22. Maij Rex Daniæ Christianus, princeps humanitate & clementia illustrissimus, quem sua liberalitas, quæ præcipua virtus est Principum, sæpe ad indigentiã, quod dictu mirum est in tanto Rege, contrusit, sed non potuit egere diu in ijs Regnis opulentissimis, Qui, si rerum suarum ordinẽ tenuisset, quem tamen in Regnis Aquilonis difficile est servare, omniũ non modo nostræ ætatis, sed multorum seculorum Clarissimus Rex habitus fuisset, nunc autẽ inter clarissimos Aquilonarium Regnorũ numerandus. Vnd David Chytr. also: Cum singulari cum justitiæ tum moderationis laude Christianus, annos 23. Regnum administrasset, & mortuo Adolpho, Schlesvvici Duce, Holsatiæ Comitatũ accepisset, & ab Imperatore Friderico, Dux Holsatiæ, Stormariæ & Dithmarsiæ, appellatus esset, tandẽ ex hac vita emigrans, Ioan. filio seniori Regnũ reliquit.

Wiewol es nun meines fürnemens nicht ist / alhier von Königs Christiani Söhnen vnd Nachkommen/ eine außführliche beschreibung einzumischen/ dieweiln aber gleichwol die nachfolgende Könige aus dem vhralten vnd löblichen Stammen der Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst entsprossen (dahero auch Reusnerus im anfang der Dennemarckischen Genealogiæ also sagt: Stemmatis Altenburgici ramus longe nobilissimus) so ists nicht vngereimbt/ daß wir von jhrem lebend vnd thaten an füglichen örtern etwas meldung thun.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von König Johann/ Königs Christiani des ersten Sohn.

Das Vierde Capittel.

A patre possessa latè quoq; regna Joannes
Obtinet, & fausto sidere jura sui

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Primitus imperij defendit avita, rebelleis
In Suecos ſumens armaq, victor abit:
Sed quia decretis ſtaret minus ille parentis
Et fratrem in patrius fallere avebat agris,
Judicio Divûm in pejus ruere omnia, preſſus
Atq à Dithmarſis clade jacere gravi.

ES iſt zuuor angezeigt / daß König Chriſtian auch noch bey ſeinem leben / ſeinem Sohn Printz Johanſen / erwehltem König zu Dennemarcken das Regiment vberlaſſen. So bald nun der fromme König Chriſtian geſtorben / hat ſich ſein Son König Johan / ſampt ſeiner Gemahlin im Jahr Chriſti 1483. zu Kopenhagen / vom Ertzbiſchoffen zu Lunden / Herrn Johann Lorman / mit groſſem Pracht krönen laſſen. Von ſeiner Gemahlin ſeindt jhme geboren worden zwey Söhne vnd eine Tochter / nemblich Chriſtian oder Chriſtiern / im Jahr 1481. den 2. Julij zu Nieburg / Franciſcus / der in Jugent weg geſtorben / vnd Frewlein Eliſabeth / ſo im Jahr 1500. Churfürſt Joachim zu Brandenburg dem I. iſt vermehlet worden. Wiewol ein altes Sächſiſches Chronicon / noch zweyer andern Jungen Herrn / dieſes Königs Johans Söhnen gedencket / die Johan vnd Jacob geheiſſen haben ſollen / dauon mir gleichwol nichts bewuſt iſt.

Im anfang ſeiner Regierung hatte König Johann zimlich glücke / aber in deme er keinen abſchew trug / gegen ſeines Herrn Vaters König Chriſtians Teſtament vnd letzten willen zuhandeln / ſo hat es auch hernacher mit jhme den Krebsgang gewonnen. Dañ König Chriſtian hatte es in ſeinem Teſtament alſo vor ſeinem ende verordnet / daß ſein eltiſter Sohn König Johan / die drey Königreiche Dennemarck / Norwegen vnd Schweden / vnd dagegen ſein jüngſter Sohn / Hertzog Friederich vor ſich die drey Fürſtenthumb Schleſewig / Holſtein vnd Stormarn behalten / vnd daß ſeine Gemahlin Königinne Dorothea / König Johannis / vnd Hertzog Friederichs Fraw Mutter / neben etzlichen Biſchöffen vnd andern Räthen des Reichs / vnd der obgedachten Fürſtenhümben / zur ſtundt nach ſeinem todt Hertzog Friederichen in die drey Fürſtenthumb einführen / vnd jhme die Poſſeſſion eingeben ſolten.

Solches hat die gute alte Königinne / nach jhres Herrn tödtlichen abgang / neben den Biſchöffen vnd Räthen / ſo ſolches dem alten König Chriſtian angelobt / vnd darzu verordnet waren / ins werck ſtellen wollen. Wie aber ſie im Anzug geweſen / Hertzog Friederichen / domals einen jungen Herrn im zehenden Jahr ſeines alters / einzuſetzen / vnd alle Landtſchafft jhme hüldigen zu laſſen / hat ſolches König Johan / als ein mechtiger Herr mit gewalt verhindert / vnd eilendts darauff alle vom Adel vnd Städte / in den dreyen Fürſtenthümben vmb Martini zum Kyle einzukomen / beſchrieben / vñ als dann jnen vorgeſtellet / ob es nicht billich were / weiln

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

weiln er zum König erwehlet/ vnd doch zu diesen dreyen Fürstenthumben ein Erbe were / gleich so wol wie sein Bruder / sonderlich als der eltiste Sohn/ König Christians seines Vaters / daß er gleich mit dem Bruder Hertzog Friederichen theilte. Darauff haben die Stände der Fürstenthümber aus furchten geschlossen / daß sie darzu gleich nahe weren / vnd darauff beyden Fürsten gehüldiget. König Johann hat dem zufolge die theilung dermassen gemacht / daß er die besten Empter / als Flenßborch/ Sunderborch/ Haseldorp / Norborch / Hanrowe/ Apenra/ Femern vnd Segeberg behalten/ Hertzog Friederichen aber zu seinem theil die geringsten Empter/ als da seind Gottorff/ Trittow/ Tunderen/ Oldenburg/ Haderßleben/ Plone/ Tyle/ Kyel vnd Steinburg zugeschlagen worden. Jedoch hat er jhme endlich den Strandt hierzu gegeben vnd vberlassen.

Nichtszuweiniger Practicierte er ein anders gar heimlich / weiln er seinen Bruder Hertzog Friederichen nach Cölln sandte / daß er daselbst studieren solte/ vnd jhme alldar ein Canonicat im Hohenthumbstifft erlangete/ gentzlicher meinung / einen Geistlichen aus jhme zumachen / damit er mit den seinen die Erbländer vnd Fürstenthumb behalten möchte. Er hat einen Landtag in den Landen Schleßwig vnd Holstein/ auch Stormarn/ am tag Catharinen/ außgeschrieben/ von den Ständen der dreyen Fürstenthumben eine Landsteur begerend/ als von einem jeden Pflug 2. fl. damit er seines Herrn Vaters schuldt bezahlen möchte. Die Stände vnd Landtschafft verwilligten zwar solches/ also/ daß der König vber zwo Tonnen Goldes / an reder bahrschafft/ aus dieser schatzung bekommen/ aber er stack es in seinen Beutel/ vnd seind daruon gar weinig schulde bezahlet worden.

Als aber Hertzog Friederich zu seinen Jahren kommen / vnd aller derer Fürstenthumben vnd Landen gelegenheit / auch der Empter auffkunfft vernommen vnd erkündiget / vnd also gespüret/ daß eine vngleiche theilung geschehen/ hat er an seinen Bruder König Johansen/ vnd an des Reichs zu Dennemarck Räthe/ Anno 1495. seine Gesandten abgefertiget vnd sich beklaget/ weil vngleich getheilet/ so wolle jhme ja von Gottes vnd Rechtswegen von seinem Bruder dem König gebüren / daß die theilung der Erbfürstenthumben gleich vnd recht geschehe vñ zugienge. Vnd zwar nach dem alten gebrauch / daß jhme als eines Königs Sohn in Dennemarck/ ein Fürstenthumb oder ein Landt / zeit seines lebens eingethan würde/ daruon er sich Fürstlich erhalten kondte. Darzu daß das Reich Norwegen die Söhne oder Kindere des Königs zugleich erbeten. Vnd weiln er dann darzu eben so wol/ als sein Bruder König Johan ein Erbe were/ so begehrete er auch seine Quotam vnd antheil dauon.

Wiewol nun solches König Johan vnd seinen Räthen mit aller bescheidenheit vorgetragen / so hat doch darauff der König ein gar vnfreundtliche/ vnbescheidene/ vnd gar vnbrüderliche antwort gegeben/ als nemblich/ wolte Hertzog Friederich mit deme/ was er jetzt hatte nicht zufrieden sein/ so köndte sich begeben / daß er das jenige auch vieleicht entberen

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

beren muste/ vnd des beraubt würde/was er jetzt hette bekommen vnd besessen. Darauff ließ Hertzog Friederich wiederumb vermelden/kondte es je dann nicht anders sein/so wolte er solches zu Rechte gestalt haben. Der König aber antwortete/ Er als ein gesalbter König habe keinen Richter oder Oberherrn vber sich/ vnd dieser vrsachen halber/ muste Hertzog Friederich solches dem rechten Richter droben befehlen/ hat auch nicht mehr bey König Johans zeiten gesprochen/ der hoffnung/ wann König Johans Sohn Christian der ander/ zum Regiment kommen würde/ solte er sich gegen jhme/ Hertzog Friederichen/billicher vnd besser erzeigen. Aber was König Johan seinem Bruder Hertzog Friederichen drawete/ das wiederfuhr jhme von seinem Sohn König Christiern selbst/ wie wir hernacher weiter hören werden.

Vmb diese zeit/ haben die Ritter vnd Landtschafft im Reich Dennemarck/ eine statliche Legation an die Schwedische Regierung gesandt/ vnd sie vermahnen lassen/ weiln die drey Reiche offt bey einander gewesen/ daß sie dann auch König Johan/ vor jhren König erwehlen solten: Welche zwar solches/ aber gleichwol keiner andern gestalt bewilliget/ dann sofern König Johan/ die von den Schweden vorgeschlagene Articul annehmen wolte/ solches war König Johan beschwerlich zubewilligen/ vnd begehrete/ daß jhme allein die Regierung frey vnd gentzlich vbergeben werden möchte. Da das der Groß Fürst in Muscow/ vnd Keyser der Reussen/ daß der eine theil dem andern ins Landt fiel/ raubte vnd schaden zufügte auff den Greintzen/ vernommen/ hat er an König Johann zu Dennemarck eine stattliche Bottschafft abgefertigt/ vnd vermelden lassen/ So der König gedacht sich mit dem Großfürsten zuuerbinden/ so wolle er mit jhme zugleich Schweden bekriegen. Wiewol nun König Johann die Legaten ehrlich empfieng/ vnd sie in hohen Würden hielte/ so hat er dennoch solchen Tyrannen nicht gleuben wollen/ sie freundtlich dimittirt vnd ziehen lassen/ vnd die sache in bedencken genommen.

Vnter des waren etzliche vom Adel/die dem Gubernatorn in Schweden nicht gern gehorsamb leisteten/ sondern König Johan viel lieber vor einen König haben wolten. Als nun der Gubernator in Gotlandt/ ein alter weiser Ritter/bey sich betrachtet/ daß es dem Reich Schweden nützer were/ einen König nach altem gebrauch zuhaben/ vnd sonderlich solchen gewaltigen König/ hat er dem Könige die Insul Schlösser vnd Städte in Gotlandt vbergeben/ dardurch König Johann (gleich es seinem Herrn Vater wiederfuhr) einen guten anfang zu dem Königreich Schweden bekommen. Nichtszuweiniger hatte er auch seine heimliche Wiedersacher/ die jhme in allem entgegen weren/ Vnd ob wol mit denselbigen vielfältig gehandelt wardt/ so kondte man doch aus der sachen nichts schließliches machen/ noch etwas erhalten. Solches verdroß den König zumahlen vbel/ brachte derowegen einen hauffen Kriegsvolcks/ welches man die grosse Garde genennet/ in die 6000. starck (so zuuor

Hertzog

Hertzog Magnus zu Niedersachsen / gegen Ertzbischoff Johannes Roden zu Bremen gedinget / vnd darmit das Ertzstifft Bremen vberzogen hatte / wie Crantzius meldet in Saxonia lib. 13. cap. 23. vnd in Vandalia lib. 14. cap. 27.) auff seine seiten / fiel darmit Anno 1497. in Schweden / erschlug viel Volckes / vnd nam das Königreich ein / welches er auch biß auffs 1500. Jahr besessen hat.

Als nun dieser Krieg ein loch gewunnen / fieng König Johan einen newen hader mit den Dithmarschen wiederumb an / vnd wolte kurtzumb / daß sie sich vnter seinem vnd seines Bruders Hertzog Friederichen gehorsamb begeben solten. Aber es war den tauben geprediget / vnd wolten sie sich darzu mit nichten bereden lassen / wie Crantzius nach der lenge erzehlet in Saxonia lib. 13. cap. 24. 25. & 26. darüber erbitterte der König / vnd gedachte solche halßstarrige Leute mit gewalt zuzwingen / vnd zu seinem willen zubringen. Brachte darauff neben der obgemelten Guardi in die 30000. Man (vnter welchen auch Graff Adolff vnd Graff Otto zu Oldenburg vnd Delmenhorst / ꝛc. Grafen Gerharts Söhne gewesen) zusammen / zog damit Anno 1500. am tage Februarij in Dithmarschen / namen Meldorff am 13. Februarij ein / erschlugen alles was darinnen von Man vnd Frawen lebendig gefunden wardt.

Darnach am 17. Februarij / hat der König (wiewol jhme solches von andern / vnd insonderheit Hansen von Anefeldt Rittern vnd Feldtmarschalcken getrewlich von wegen des vngestümē Wetters wiederraten wardt) ohne alle gnade forth wollen / dauon jhn auch niemandt bringen können. Darauff hat man endlich seinem Kopff folgen müssen / vnd ist das Volck auff einem engen dreckrigem Wege / zwischen zweyen Graben fortgezogen / gentzlicher hoffnung / wann sie nur etwas weitern Platz bekemen / es solte der Dithmarschen nicht wol gewartet werden. Aber sie merckten den Possen auch / vnd weil sie jhren vortheil sahen / seindt sie zun seiten in des Königs Fußvolck (daß sich zwar redlich vnd wol gewehret) gefallen / vnd haben dasselbige mehrerntheils erlegt / vnd jemmerlich erschlagen / was sich auch mit der flucht erretten wollen / das ist in die Graben gejaget vnd ertruncken.

Die Reuter hatten es auch nicht bessern oder wolfeilern Kauffs / dann weiln sie in solchem engen Wege nicht hinter noch vor sich / noch vber die Graben kommen kondten / hatten die Feinde gute gelegenheit zun seiten in sie zuschiessen vnd zustechen / also daß mannich redlich Man / sein lebendt lassen muste / der nicht einmahl zur Wehre gekommen. Dergestalt haben die Dithmarschen das Feldt behalten / vnd seindt König Johann vnd sein Bruder Hertzog Friederich gar neherlich mit dem lebendt entrunnen. Darumb auch David Chytræus nicht vnrecht schreibet: Eximia autoritate, potentia & felicitate scilicet Rex Ioannes, usq; ad annum 1500. floruit, quo ineunte adversus Teutomarsos populos infelicem expeditionem suscepit. Et mox: Sic Rex potentissimus a paucis agrestibus & rusticis victus documentum præbuit mortalibus, nec fortunæ nec magnitudini

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

virium confidendum, nec fiducia potentiæ bella movenda, ſed victoriam a ſolo Deo, non ab equeſtribus aut Pedeſtribus copiis exſpectandam eſſe. Nulla enim potentia & virtus, quantumvis excellens, felix eſt, niſi Deus ipſe conſilia, dextras & eventus gubernet, ſicut anno poſt hanc cladem ſexageſimo Adolphi, & cæterorum Holſatiæ Ducum expeditionem in Dithmarſos ſuſceptam gubernavit, ut intra unius menſis ſpacium regionem illam Albi & Eydero, fluminibus & mari, paludibus & foſſis aquarum undiq; cinctam & munitiſſimam, Imperio Ducum Holſatiæ ſubjecerint, quam tot antea ſeculis fruſtra & infeliciter majores ipſorum aliquoties tentarunt.

Mit den Todten Cörpern ſeindt ſie gantz grewlich vmbgangen / haben ſie nacket außgezogen/vnd theils in groſſen gruben verſcharret/theils auch vnterm Himmel liegen laſſen. Vnd diß iſt die dritte Niederlage geweſen/ ſo die Holſteiniſchen in Dithmarſchen gelitten haben. Dann die erſte war zun zeiten Grafen Johans vnd Grafen Gerharts zu Holſtein/ Anno 1322. deren Crantzius gedencket in Vandalia lib. 8. cap. 4. Die andere aber zun zeiten Hertzog Gerharts zu Schleßwig/ Anno 1404. Vnd die dritte/ dauon wir jetzt gehandelt haben.

Es

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Es seind beneben den beiden gebrüdern Graff Adolffen vñ Graff Otten zu Oldenburg vnd Delmenhorst / auch sonsten aus dem Hertzogthumb Schleßwig / Holstein vnd Stormarn in die 67. statliche vom Adel / auff der wahlstadt geblieben vnd vmbkommen / welche Johannes Petersen / in seiner Holsteinischen Chronick alle mit einander namhafft gemacht hat.

Als den Schweden im Jahr 1501. solche Niederlag des Königs in Dithmarschen zun ohren kam / gerewete es sie / daß sie sich so leichtlich ohn besser hinterdencken / vnter seinen gehorsamb ergeben hatten / trachteten auch von tage zu tage darnach / wie sie seiner wiederumb loß werden kondten / machten es endlich so grob / daß der König aus Schweden zu weichen / vnd die Königinne (so schwanger sein solte) daselbst zu Stockholm zulassen genothdrenget würde. Die Schweden schrieben zwar an den König / er solte wiederumb ins Reich kommen / vnd sie für die Reussen beschützen / darzu wolten sie jhme Volckes gnug verschaffen / daß er keines mit sich bringen dürffte. Aber der König wardt abermals bey der Nasen herumbher geführet / also daß er wieder aus dem Lande entweichen muste.

Die Schweden belägerten alsoforth Stockholm / nahmen die Stadt mit gewalt ein / vnd wardt die Königin in S. Brigitten Kloster / Wasten genennet / geführet / darinnen sie zwey Jahr bleiben müssen. Vber diesem handel kamen auch die von Lübeck mit König Johansen in einen widerwillen / sintemahl der König meinte / dieweil die Lübesche Bürger mit den Schweden handelten / daß sie jnen auch gegen dem König heimliche hülffe leisteten. Vnd were zwar endlich nicht viel guts daraus geworden / wann sich nicht der Cardinal Raymundus / Hertzog Friederich zu Schleßwig vnd Holstein / vnd Hertzog Magnus zu Mechelnburg im Jahr 1503. in die sachen geschlagen / vnd dieselbige etzlicher massen beygelegt vnd gestillet hetten. Jedoch ist es kein fest vertrawen gewesen / sondern hat noch etzliche Jahr der haß vnd groll gewehret / dauon Johannes Petersen / vnd Michael Beuther weiter zulesen seindt.

Im Jahr 1504. Kriegten Hertzog Albrecht vnd Hertzog Wolffgang von Bayern mit Hertzog Ruprechten dem Jungen Pfaltzgraffen / vmb das Bayerlandt / nach Hertzog Georgen tode / dessen Tochter Pfaltzgraff Ruprecht hatte / vnd darumb auch im Testament zum Erben gemacht war. Anfenglich vnterstundt sich Keyser Maximilian die sache mit Recht zuentscheiden / aber Pfaltzgraff Ruprecht / vnd sein Vater Pfaltzgraff Philips Churfürst / wolten sich am Rechten nicht begnügē lassen / sondern grieffen zur Wehre / darüber sie dann in die Acht erkleret worden. Zu letzt geriethe es zu einer blutigen Schlacht bey Regenspurg / welche etzliche stunden wehrete. Thate nun Pfaltzgraff Ruprecht sampt den Behmen (die jhme zu hülffe kommen) sein beste / so schlieffen warlich Keysers Maximiliani vnd der Hertzogen von Bayern Leute auch nicht. Hertzog Erich zu Braunschweig der Elter war jmmerdar mit fornen an der spitzen / vnd wie Keyser Maximilian mit einem eisern Flegel vom Gaul herunter geschlagen

schlagen wardt/ halffe er jhme mit Manlicher faust wiederumb zu Roß/ vnd empfieng darüber zwey tödtliche Wunden. Dardurch dann verursachet wardt/ daß der Keyser die Victori erhielt/ vnd Pfaltzgraff Ruprecht aus dem Felde entweichen muste. Keyser Maximilian aber hat hernacher Hertzog Erichen / von wegen solcher Ritterlichen that sein Wapen vermehret / vnd jhme oben in den Pfawenschwantz ein gülden Stern geschencket/ welchen die Hertzogen zu Braunschweig vñ Lüneburg/ noch jetzt führen. Vnd habe ich demselbigen Stamb zun ehren allhier in der kürtze solches mit gedencken wollen.

Im Jare 1508. 1509. vnd 1510. waren hin vnd wieder in Teutsch: vnd Welschlanden erschreckliche Erdbidem/ darauff dann auch nicht viele gutes erfolget ist. Vnd insonderheit geschach im Jahr 1512. am heiligen Ostertage die gewaltige Schlacht bey Rauenna/ zwischen Bapst Julio vnd König Ludwigen von Franckreich. Aber der heilige Vater lag vnter/ vnd wolten S. Peters Schlüssel nicht helffen/ sondern worden auff seiner seiten 16000. Man erschlagen. Die haben warlich sehr blutige Ostern gehalten.

Aber von diesem vns wiederumb zu den Dänischen hendeln zuwenden/ so war es den Schweden nicht gnug/ daß sie König Johan das Reich Schweden vnruhig vnd abfellig gemacht / sondern sie vnterstunden sich auch/ jn vmb das Königreich Norwegen zubringen/ namen auch in solcher meinung etzliche Schlösser ein/ darzu jhnen König Johans eigene vnterthanen hülffen. Aber König Johan schickte seinen Sohn Hertzog Christian oder Christiern/ mit Heereskrafft gegen sie/ welcher sie aus Norwegen vertrieb/ vnd solches wiederumb zum gehorsamb brachte.

Anno Christi 1513. starb König Johan zu Alborch in Juetlandt/ seines alters im 58. Jar/ vnd ist zu Otten begraben worden. Von deme schreibet David Chytræus also: Ex nobilissima hac (recenset enim ibi Genealogiam Clarissimorum Comitum Oldenburgensium) stirpe præsens Daniæ Regum, & Ducum Holsatiæ familia orta & propagata est, ex qua Ioannes, filius Christiani primi, ex hac familia Daniæ Regis, & Dorotheæ, Ioannis Marchionis Brandenburgici filiæ, Friderici primi ex Brand: familia Electoris neptis in Dania, hoc anno 1500. regnabat, cui præter maris Balthici Insulas, quæ Danorum veteres & patriæ sedes sunt, totum hunc orbem Arctoum, tria amplissima Daniæ, Sueciæ & Norvvegiæ regna, quę multis antea seculis singula peculiares ac distinctos Reges habuerant, complectentem, Deus subjecit, &c. Daselbst rühmet er auch die grosse macht vnd gewalt der dreyer Königreich/ Dennemarck/ Schweden vnd Norwegen / vnd beschleust zu letzt also: His amplissime patentibus terrarū ac marium spaciis, Rex Ioannes imperavit, cujus pater Christianus, cum non ex Regia, sed ex antiqua & illustri Comitum Oldenburgensium & Delmenhorsti familia ortus esset, a Deo qui constituit & transfert Regna aut Imperia ad Regni Daniæ, Norvvegiæ & Sueciæ fastigium hac occasione evectus est.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von König Christiern / König Johannis Sohn.

Das Fünffte Capittel.

Hic Christianus est secundus nomine
Regno potitus Daniæ.

Etsi

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Etsi ille aviti sanguinis bonam indolem
Haberet, hancq; in Martiis
Athlis potenti dextra abunde ostenderet:
Ab hoc tamen sit degener,
Dum Cypridi aurem præbet ac adulantibus,
Regnum & quietum hactenus
Tumultuando vertit in Tyrannidem.
Ad clathra is unde carcerum
Damnatus, in ijs pia obire pœnitudine.

ALs König Johan zu Dennemarcken tods verfahren/ kam sein Sohn König Christian oder Christiern / dieses nahmens der ander/ zum Regiment / vnd wiewol jhn sein Herr Vater in seinem Todtbette getrewlich vermahnet / er solte mit allen benachbarten Fürsten vnd Herrn / vnd sonderlich mit den Wendischen Städten/ als Lübeck/ Hamburg/ Rostock/ vnd andern/ gute nachbarliche Correspondentz halten / vnd keine vnnötige Kriege anfangen / so hat er doch solchen seines Herrn Vaters getrewen rath in windt geschlagen/ vnd nicht allein mit denen von Lübeck/ vnd den benachbarten Städten Kriege geführet/ sondern auch mit seinen eigenen Vnterthanen zu zancken / vnd zu hadern / vnd allerley vneinigkeiten anzurichten sich gelüsten lassen. Darüber er auch endlich zu bodem gehen müssen. Darumb auch Ionas Koldingensis in descriptione Daniæ, part. 2. am 109. blat nicht vnrecht saget: Ejus imperium turbulentissimum fuit: das ist/ Seine Regierung ist gantz vnruhig gewesen.

Er hat zum Ehegemahl genommen/ Elisabetham/ König Philipsen zu Hispanien vnd Ertzhertzogen zu Osterreich Tochter / Keyser Caroli des fünfften Schwester/ im Jahr 1515. vnd mit derselbigen gezeuget/ drey Söhne vnd zwo Töchter/ nemblich Philippum vnd Maximilianum / so beyde jung weg gestorben / vnd Johannem einen feinen gelerten Herrn/ der lange zeit bey Keyser Carln dem V. seiner Mutter Bruder zu Hofe gewesen/ vnd in seiner blüenden jugent/ nicht ohn verdacht beygebrachten Giffts/ im Jahr 1532. (gerade denselbigen tag/ wie sein Herr Vater auffm Meer gefangen worden) zu Steinbrug gestorben ist/ deme Reinerus Reineccius, Hieronymus Henninges vnd Reusnerus diß zeugniß geben: Princeps fuit, sagen sie/ conspicuus eruditione in literis & eloquentia.

Es hat sich einmahl zugetragen/ wie Keyser Carl in einem Ertzstifft gantz statlich empfangen/ daß dieser Hertzog Johannes auff des Keysers befehlich/ mit einer Lateinischen Oration die Danckſagung thun müssen/ welche er dermassen zierlich vorgebracht / daß jhme kein Thumbherr darauff ex tempore antworten können. Die beyden Töchtere/ als Frewlein Dorothea/ ist Pfaltzgraff Friederichen dem II. vnd Churfürsten/ mit

dem

dem zunahmen dem Weisen / im Jahr 1532. oder (wie andere wollen) Anno 1535. Frewlein Christina aber anfenglich Francisco Sfortiæ, Hertzogen zu Meylandt / hernacher Hertzog Frantzen zu Lothringen vermehlet worden. Wiewol er aber / wie jetztgemeldet / eine solche Tugentreiche Königin zum Gemahl bekommen / so hat er doch dessen vngeachtet / bey jhrem lebendt / eines schendtlichen alten vnd berüchtigten Weibes / Sibrich genant / Tochter zur Beyschlefferin gehalten / vnd mit derselbigen / vnd andern grewliche hurerey vnd Ehebruch getrieben / auch der alten Vettel einen grossen theil der Regierung befohlen / aus welcher verwaltung viel grosser Mordt / Todtschlag vnd vnrechte verurtheilung vber leib vnd gut erwachsen seindt / wie dasselbige auch von Hieronymo Henninges vnd Reusnero angemercket worden ist.

Damit wir nun auch dieses Königs Christians des andern (welchen die Dänen Christiernum nennen) leben vnd thaten / als der ankunfft halber eines Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / etwas kurtz allhier einführen vñ vberlauffen / So ist anfenglich zuwissen / daß er im sechsten Jahr seines alters / von seinem Herrn Vater / wie Reusnerus auffgezeichnet / zu einem König zu Dennemarck ist designirt vnd benennet worden / darumb er auch alsobald nach seines Herrn Vaters / König Johansen absterben / sich der Regierung vnterfangen / vngefehr im dreissigsten Jahr seines alters / hat auch anfenglich alle Kriege / so König Johan erreget / mit grossem gemüth zu continuiren vnd zuuolführen / nicht vnterlassen. Er wolte zwar / wie jhme die Holsteinische LandtStende hüldigen solten / viel wunders zeugen / vnd jhnen mit trotzen vnd vngebürlichen drawworten allerhandt newerungen auffdringen / darzu auch jhnen jhre Priuilegia nicht confirmiren, Aber sie liessen sich wieder verlauten / daß sie sich solcher abschlegigen antwort zu der Kön: Mayt: mit nichten versehen / man solte gedencken / waßmassen jhre Voreltern seine Vorfahren / aus Grafen zu Hertzogen / aus Hertzogen zu Königen erhoben / vnd da Jhre Mayt: jhnen nicht anders begegnen wolte / so müsten sie auch auff andere wege gedencken. Wie nun König Christian jhren ernst vermerckt / hat er sich nicht allein viel gütiger erzeiget / sondern jhnen auch jhre Priuilegia confirmiret, dagegen sie jhme dann wiederumb trew vnd holdt zusein versprochen vnd angelobet / vnd dessen auch hernacher gegen die Schweden eine gute Prob gethan haben / wie bald folgen wird.

Wir haben aber zuuor gesagt / wie König Johan mit seinem Bruder Hertzog Friederichen zu Holstein / von wegen der Erbtheilung gar vbel gestanden / vnd bey seinem leben in der güte nichts erhalten / oder außgerichtet werden können. Nun wolte aber Hertzog Friederich in die lenge damit nicht zufrieden sein / Ließ es derowegen an Keyser Maximilianum den ersten / vnd an Churfürst Joachim zu Brandenburg gelangen / vnd batt / sie wolten König Christian dahin weisen vnd vermahnen / daß er jhme nunmehr die billigkeit wiederfahren lassen wolte / darauff hat

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Keyser Carl der V. (sintemahl Keyser Maximilian gestorben) nicht allein seine ansehenliche Commissarien verordnet / sondern es haben sich auch Churfürst Joachim zu Brandenburg / Hertzog Heinrich vnd Hertzog Albrecht zu Mechelburg / gebrüdere / Hertzog Bugißlaw zu Pommern / vnd Herr Heinrich Bischoff zu Ratzeburg / ins Landt zu Holstein gen Flenßborch begeben / vnd ist endlich nach langer vñ müheseliger handlung im Jahr 1523. (oder wie etzliche wollen Anno 1522.) zu Bordeßholm ein abschiedt auffgerichtet worden / dessen gantze Copey Johannes Petersen in seiner Holsteinischen Chronick angezogen hat / dahin ich den Leser wil gewiesen haben / Aber König Christian / hat diesen Bordeßholmischen abscheidt gar nicht gehalten / sondern viel mehr versucht / wie er sich aus dem gantzen handel wickeln mochte. Wie gut er es auch im Hertzen mit Hertzog Friederichen gemeint / solches ist daraus wol abzunehmen / daß er auff einmahl / als er Hertzog Friederichen zu sich gar freundtlich gen Koldingen beschrieben / jhme ein Galgen für seiner Herberge auffrichten lassen / also daß der fromme Herr bey der Nacht mit grosser noth vnd gefahr sich von dannen machen müssen.

Jmselbigen 1522. oder 1523. Jahr / gieng der Krieg zwischen den Schweden vnd König Christian gewaltig wiederumb an / alldieweil / wie schon zuuor gemeldet / die Schweden von Natur ein vnruhiges vnd wanckelmütiges Volck / vnd den Königen zu Dennemarck nicht gern vnterworffen sein wolten. Der König forderte von seinem Vettern Hertzog Friederichen zu diesem Kriege eine ansehenliche hülffe / der jhme dann auch mit vielen trefflichen vom Adel / aus dem Hertzogthumb Holstein / zugezogen. Aber nach dem er jhme ein gantz Jahrlang gedienet / vnd das Königreich Schweden einnehmen vnd bekrefftigen helffen / ist er so vndanckbarlich vom Könige belohnet / daß den seinigen nicht allein der verdiente Solt verweigert: Sondern auch alles das jenige / was sie an Pferden / Harnisch / Satteln / Stiefeln vnd dergleichen vbrig behalten / noch darzu abgenommen worden ist. Vnd gibt zwar auch Reusnerus mit nachfolgenden worten gnugsamb zuuerstehen / mit was für Künsten König Christian das Königreich Schweden vnter seinen gehorsamb gebracht: Nullumq, sagt er / non movit lapidem, quo Regnum Sueciæ sibi subjiceret, usus extremis viribus, astu & dolo, donec id edomuit.

Aber wie man gemeinlich im Sprichwort sagt: Nullum violentum diuturnum, das ist / Alles was mit vnrecht vnd gewalt erlanget wirdt / ist nicht bestendig. Also gieng es König Christian auch / dann ohne zweiffel aus Gottes verhengnuß / der jhn straffen wolte / vergaß er sich vnd seinen Königlichen Standt so weit / daß er seine gantze Regierung in eine erschreckliche Tyranney vnd vnterdrückung vieler vnschüldiger Leute / verwandelte / also daß auch der vnschuldigste in sorgen vnd gefahr seines leibes vnd lebens jmmerdar stehen muste. Dieweil nun nichts gewissers / als daß man den jenigen / welchen man fürchtet / auch hasset / darumb verenderten die Schweden auch jre furcht in einen offentlichen haß / fielen

fielen König Christian ab / vnd gaben sich wieder vnter jhres Gubernatoris, Stenonis Sturen beschützung vnd Regiment. Solches that König Christian von hertzen wehe / aber weiln er mit offenbarer gewalt es nicht endern kondte / ist er mit sonderlicher list auff gütliche handlung gefallen / die jhme auch endlich vom Gubernatorn, vnd den Reichs Räthen vnd Ständen ist gewilliget / also daß von beyden seiten Gyßler darüber gestellet werden solten.

Wie nun die Schweden jhre Gyßler an die Königliche Fluth oder Schiff geschicket / die Dänische verordnete aber sich zu Stockholm nicht eingestellet / sondern auff halbem wege wiederumb in aller eil / nach den Königlichen Schiffen gewendet / hat der König seine Siegel auffgezogen / vnd wieder seine zusage vnd glauben die Schwedische Verordneten mit sich in Dennemarck geführet / vnd in verwahrung nehmen lassen / welches geschehen im Jahr 1518. Darnach ist er abermals mit grosser macht zu Roß vnd zu Fuß ins Königreich Schweden gefallen / die Stadt Stockholm belägert / auch mit rauben / plündern vnd todtschlagen daselbst herumbher gantz erbermlich haußgehalten. Aber die eröberung ist jhme abermahls entstanden / darumb er anderweit auff die Flehe seite gefallen / vnd sich zu gütlicher handlung erbotten. Wiewol nun die Schweden gnugsamb gewitziget waren / daß dem König auff die gradt nicht zugleuben / dannoch hat er mit grosser zusage / vnd gnedigen verheissungen / auch hochbethewrten Eidtlichen verpflichtungen vnd verschreibungen / die Schweden stets hinfüro bey alter Gerechtigkeit zuhandthaben / alle vngnade fallen zulassen / vnd in vergeß zustellen / es so weit gebracht / daß sie jhn einmütiglich zum König in Schweden erwehlet / vnd folgends zu Stockholm vom Ertzbischoffen zu Vpsaln / Gustaff Trollen / krönen lassen.

Bey wehrender Krönung / hat er die anwesende Schwedische Prælaten / Ritterschafft / vnd alle andere Geistliches vnd Weltliches Standes / auch Frawen vnd Jungfrawen / in die drey tage lang gantz herrlich vnd freundtlich tractiret, darüber sich dann auch jederman höchlich erfrewet / vñ gedacht / es were nun alle ding zu einem guten ende gekommen / vnd der Wulff zum Schafe geworden. Aber am vierden tage ward solche fröligkeit in eine grosse trawrigkeit verwandelt.

Dann der König hatte hin vnd wieder in den Gemächern eßlich Büchsenpuluer streuwen vnd legen lassen / vnd gab für / solches were von den Schweden angelegt / den König dardurch auffzureumen vnd vmbzubringen. Darüber dann auch alsoforth Bischoff Matthias zu Strangenisse / vnd Bischoff Vincentius zu Schare / sampt vielen andern Rittermessigen Personen / vnd vom Adel / ja die fürnehmesten des Reichs / gefenglich eingezogen worden.

Wie aber die erdichtete beschüldigung / mit dem angelegten Puluer nicht hafften wolte / zwang der König den Ertzbischoffen zu Vpsal Herrn Gustaff Trollen darzu / daß er anzeigen muste / der Bapst hette die gefan-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gene alle mit einander in den Bann erkleret/ darumb/ daß sie nicht allein gegen jhrem König sich auffgelehnet/ sondern auch jhme/ dem Ertzbischoffen zugesetzet/ vnd also die Geistliche gerechtigkeit geschwechet hatten/ darumb muste der König gegen solche vngehorsamen jetzt die Execution thun. Wiewol diß nun auch ein offenbarer vngrundt war/ dannoch seind die Gefangene folgends tages auff den Marcket geführet/ daselbst vnbeklagt vnd vngehöret/ vngebeichtet vnd vnberichtet/ mit dem Schwerdt vom lebendt zum todt gerichtet/ vnd die todten Cörper (darunter in die siebentzig Ritter gewesen) in drey hauffen für die vnuernunfftige Thier geworffen worden. Er hat auch den gestorbenen Gubernatorn, Steno Sturen außgraben/ vnd mit einem halbjährigen Söhnlein außführen/ vnd mit den andern Cörpern vnmenschlicher weise verbrennen/ ja sieben Priester Münch/ sampt jhrem Abt (darumb daß sie hiebeuor Steno Sturen zur herberge auffgenommen) jemmerlich ertrencken/ viele von dieses Stenonis Sturen verwandten vnd freundtschafft ermorden/ oder je in Dennemarck gefenglich wegführen lassen. Vnd wer wil alle Tyranney vnd erschreckliche thaten erzehlen/ damit er seinen Königlichen nahmen beschmitzet vnd verursachet hat/ daß jhme zu allen zeiten nicht viel guts nachgesagt werden wirdt.

Es seindt aber zwo Personen bey jhme gewesen/ die jhme zu aller solcher boßheit geholffen/ nemlich Dieterich Schlager (welchen er zum Bischoffen zu Schare gemachet/ vnd dadurch ein grosses schrecken im Königreich Schweden verursachet) vnd Clauß Holstein/ der doch endlich/ wie er gerathen/ der König solte allenthalben in den Städten/ wo er durchzoge/ zum schrecken Galgen auffrichten lassen/ an derselbigen Galgen eine/ zu Suder Coping/ auff des Königs eigenen befehlich/ ist gehencket worden/ als der Herr Chytræus in continuatione Chronici Saxoniæ gar herrlich beschrieben hat.

So bald aber war König Christian aus Schweden nicht kommen/ da warffen sich die Schweden gegen jhme wiederumb auff/ machten zu einem Gubernatorn, Gustaff Erichs/ eine Rittermessige dapffere Person/ so auch hernacher zum König erwehlet worden ist. Vnd von diesem tage an/ ist das Königreich Schweden nicht wiederumb bey das Königreich Dennemarck kommen/ welches aber König Christian wol anders machen können/ wann er guten rath folgen wollen. Dahero Reusnerus vnd Hieronymus Henninges nicht vnrecht sagen: Partum Regnum diu retinere non potuit, utpote propter tyrannidem & crudelitatem, quam in omnis generis homines, senatum præcipue Holmensem, & proceres Suecos exercuerat, mortuis quoq; non parcens, &c.

Gleich wie nun kein vnglück allein sein wil/ also wiederfuhr es auch König Christiern/ daß jhme die Dänen/ als die sich für gleichmessiger Tyranney befürchteten/ eben so wol als die Schweden/ zu wieder worden/ darumb daß sie schon vorlengst sein vnruhiges Gemüth kennen gelernet/ vnd darumb auch von newen/ jhme seine vbermütige/ vnköniglicher/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

liche/ im Reich Dennemarck begangene thaten auffgerucket vnd fürgeworffen haben/ als daß er insonderheit dem Ertzbischoffen zu Lunden/ Herrn Jurgen Schatburg/dem Ertzbischoffen zu Druntheimb/Bischoff Johan zu Fühnen/ dem Bischoff in Finlandt/dem Bischoff zu Anßlohe/ Herrn Tuko Krabben Marschalcken/ dem Thumbprobst zu Roschildt/ der Königinnen Hoffmeisterin Annen Holgersen/ vnd viel ander Prælaten vnd Geistlichen jhre Güter genommen/ dieselbige an sich gezogen/ sie aber ins eusserste elendt verjagt vnd vertrieben/ Item/ daß er vnter andern diese ansehenliche Rittermessige Leute/Steffen von Weberstadt/ Obristen/ Torbern Ochse/ Tonnies Erickson/ Heinrich Stichen/ Canut Knutzen/Hauptman Hederstorffen/seiner Gemahlin Cämmerer Maximilianum/ Magnum Tomassen/ vnd viele andere ohn alle rechtmessige vrsachen (also daß man auch jhrer keinen zur verantwortung gestattet) einstheils erbermlich enthäupten/ theils auch wiederumb auffgraben vnd hencken lassen/ darzu auch alle Stände des Reichs/ ja alle arme Vnterthanen/ frembde Kauff: vnd Wanderßleute im gantzen Reich/ mit newen vnerhörten schatzungen/Accisen vnd Zöllen/ wieder gegebene Priuilegia/ dermassen belästiget vnd außgeschöpffet/ daß sie in grosse armut vnd vnuermögenheit gerathen/ vnd vber diß alles sich noch so gar grimmig erzeiget/ daß jhne niemandt vnerlaubet ohne gefahr leibes vnd lebens warumb ersuchen vnd ansprechen dürffen/ Wie diß alles weitleufftiger im Dänischen schreiben/ so hierüber offentlich in Druck außgangen/ vnd bey Johanne Petersen/ im 4. Theil seiner Holsteinischen Chronick am 186. Blat zulesen ist. Vnd weren vielleicht diese vnthaten noch so leichtlich nicht an tag kommen/ wann König Christiern nicht gleicher weise sich vnterstanden/ die Dänischen ReichsRäthe (so er zu sich auff einen tag beschrieben) aus dem wege zureumen/als er in Schweden gethan/ vnd schon zwene Scharffrichter in Trabanten Kleidung darzu bestellet hatte.

Dieweil es nun allenthalben von König Christiern/ so gar vber die massen vbel gemacht wardt/ haben jhme die Dänen endlich alle Pflicht vnd Eidt auffgeschrieben/ vnd vermüge jhrer freyen wolhergebrachten Wahl vnd Election, jhn seiner Königlichen Würden entsetzet/vnd an seine stät wiederumb Hertzog Friederichen zu Schleßwig vnd Holstein/ ꝛc. König Christians des ersten/ gebornen Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ꝛc. Sohn/erwehlet vnd angenommen/ der sich auch solcher Königlichen Würden vnterfangen hat.

Da es nun diese wege erreichete/ hette es König Christiern wol gerne besser gesehen/ aber es war zu spät/die Pferde waren weg/ vnd befandt er mit seinem schaden/ was jhme böser Leute Rath vnd seine Tyranney genützet/ vnd für frommen geschaffet. Inmittelst aber feyreten die Dänen vnd Hertzog Friederich nicht/ sondern verbunden sich mit der Stadt Lübeck/ vnd liessen König Christiern offentlich entsagen/ vnd einen Krieg zu Wasser vnd Lande verkündigen/ wie jhrer beyder auß-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

schreiben vnd Abſagbrieff (welche Johannes Peterſen / ſeiner Chronick inſerirt) vnd David Chytræus in Chronico Saxoniæ part. 1. weiter außweiſen. Vnd ob wol König Chriſtiern dagegen einen anſehenlichen hauffen Reuter vnd Knecht (vnter welchen die fürnehmeſten waren/ Graff Erich zu der Hoya / Juncker Moritz von Oldenborch) Grafen Anthonij Baſtart Bruder (Georg von Horden/ Daniel von Bothmer/ Seuerin Norbu/ Claus Erickſon/ Otto Stiegeſſen vnd andere) zuſammen gebracht / ſo hat es doch alles nicht geholffen / Dann Hertzog Friederich eine Stadt nach der ander eingenommen vnd erobert / die auffgerichteten Galgen vnd Räder vmbwerffen / vnd ſich endlich gantz Juetlandt zu Wiburg/ vnterm offenem Himmel/ hüldigen vnd ſchweren laſſen/ dauon Johannes Peterſen/ vnd David Chytræus an obangezogenen örtern ferners zuleſen ſein. Darüber iſt König Chriſtiern in ſolchen ſchrecken gerathen/ daß er alle ſeine Bahrſchafft an Silber / Goldt vnd Kleinodien/ in aller eil zuſammen geraffet/ vnd mit ſeiner Gemahlin vnd Kindern/ als Printz Johanſen/ vnd Frewlein Dorotheen vnd Chriſtinen (wiewol er auch die alte Vettel Sibrich nicht dahinden gelaſſen/ ſondern in einen Kaſten verſchloſſen) zu Schiffe getretten / vnd in Teutſchlandt dauon geſiegelt iſt.

An denen örtern bewarb ſich nun König Chriſtiern abermahls bey Churfürſt Joachim dem erſten zu Brandenburg/ ſeinem Schwager/ vnd Churfürſt Friederichen zu Sachſen/ ſeiner Mutter Bruder (bey denen er ſich ein zeitlang in exilio auffgehalten) vmb einen gewaltigen hauffen Reuter vnd Knechte/ zog damit auff das Landt zu Holſtein zu / vnd vermeinte durch ſolche hülffe ſich wiederumb in ſeine Königreiche vnd Fürſtenthümer einzuſetzen / aber die Schantze wolte jhme nicht gelingen. Dann Hertzog Friederich zog aus dem Läger vor Kopenhagen ab / vnd begegnet dem abgeſetzten König Chriſtiern / wol in die 80000. Mann ſeines Landtvolckes ſtarck / darüber der König (ſo ſchon biß gen Perleberg gekommen) dermaſſen erſchrocken / daß er nicht weiter verziehen dürffen/ ſondern das Volck von einander lauffen laſſen. Vnd weiln er an ſeiner wiedereinſetzung verzweiffelte / iſt er ſampt ſeiner Gemahlin vnd Kindern/ ins Niederlandt gezogen/ vnd ſich daſelbſt etzlich viel Jar auffgehalten. Es haben zwar die Dänen ſeine Gemahlin Königin Eliſabetham widerumb ins Reich gefordert/ vnd jhr als einer Tugentreichen frommen Fürſtinnen/ vnd jhrer erwehleten Königinnen alle ehre vnd gehorſamb zuerzeigen angebotten/ aber ſie hat viel lieber bey jhrem Herrn im Exilio vnd Elendt ſein / als ohn jhn regieren wollen / wie David Chytræus jhr diß herrliche zeugniß gibt vnd zuſchreibet. Jn wehrendem dieſem Exilio, hat König Chriſtiern auch den Schweden / Dänen vnd Lübiſchen/ auff jhre außgangene Schrifften / durch ſeinen Cantzler Cornelium Scheperum/ einen Niederländer/ antworten laſſen/ wie ſolches Buch in Lateiniſcher Sprach offentlich in Druck außgangen iſt.

Nach dem nun König Chriſtiern dergeſtalt in das zehende Jahr im

Exilio

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Exilio gelebet / vnd inmittelst im Jahr 1525. den 19. Januarij / sein getrewe Gemahlin Königin Elisabetham (so zu Gent in Flandern begraben) verlohren / hat er nochmahls seinen vorigen Standt nicht vergessen können / sondern jmmer darnach getrachtet / wie er wiederumb auffkommen / vnd sich an seinen Wiedersachern rechen möchte / Vnd dem zufolge im Niederlandt / vnd bey andern Chur: vnd Fürsten im Teutschlandt / sich so lange bearbeitet / biß daß er einen statlichen hauffen Volckes wiederumb zuwege gebracht / damit ist er zu Schiffe zu Anßlohe in Norwegen ankommen / vnd hat sich vor das Schloß Aggerhausen (welches domahls Herr Magnus Güldenstern / von wegen König Friederichs jnnen hatte) gelägert. So bald aber dessen König Friederich verstendiget / hat er den seinigen eine ansehenliche hülffe / von Teutschen vnd Dänischen Kriegeßleuten zugeschicket / die auch das Hauß Aggerßhausen entsetzet / vnd nach notturfft Proviandiret haben. Darauff hat sich König Christiern in das Gebirg / vnd in sein vortheil gelägert / daselbst sie auch also gegen einander ein zeitlang still gelegen / biß daß beyde hauffen an Proviant grossen mangel zuleiden angefangen / dessen dann König Friederich / durch Hauptman Wilckenstede vnd Peter Schrammen gebührlich ist verwarnet worden.

Der König ließ dem Obristen Canut Güldenstern / Reinoldt Heiderstorffer / vnd andern Befehlichsleuten wiederumb ansagen / sie solten nur wol zu muthe sein / dann alle notturfft jhnen vberflüssig zukommen würde / aber sich für allen dingen hüten / mit König Christiern einige gütliche handlung fürzunehmen / sondern jhme viel mehr auffs feindtlichste zuzusetzen. Jnmittelst nun die Abgesandten noch aussen waren / ließ sich der Obriste Canut Güldenstern / mit König Christiern in gütliche tractation ein / Vnd wiewol die Abgesandten berichteten / daß solches Königs Friederichs meinung vnd will nicht were (darumb sie auch die getroffene handlung zuuersiegeln sich verweigerten) so blieb doch der Obrist bey seiner meinung / vnd beredete endlich durch grosse zusage / vnd zugestelte Gleidtsverschreibung König Christiern / daß er mit jhm zu Schiffe trat / vnd nach Kopenhagen fuhr.

Aber er war zu Kopenhagen gar vbel willkommen / alldieweil König Friederich vnd des ReichsRäthe / mit des Obristen Güldensterns handlung mit nichten zufrieden waren / der auch alsoforth / wie er merckte / daß jhm das Wasser vber die Korbe gehen wolte / vorgegeben / König Christiern hette bereits in dreyen stücken das Gleidt gebrochen / darumb were er nicht schuldig / jhme solches weiters zuhalten. Also ist König Christiern auff König Friederichs / vnd der ReichsRäthe befehlich gefenglich angenommen / vnd gen Sunderborch geführet worden / im Jahr Christi 1532. am selbigen tage / wie sein einiger Sohn Printz Johannes zu Regenßburg (oder wie andere wollen) zu Steinbruck gestorben ist.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

In solcher gefengnuß hat König Christiern/ der gestalt biß auffs Jahr 1559. vnd also in die 27. Jahr bleiben müssen/ welches warlich ein solches Exempel ist/ daran man Gottes Gericht/ vnd wie er alle Tyranney vnd vbermuth straffet/ zuspüren hat. Es hat jhn König Christian der dritte daselbst zu Sunderburg einmahl besucht/ vnd sich vber seinem zustandt dermassen betrübet/ daß er gar erbärmlich geweinet hat/ wie Ionas Koldingensis in descriptione Daniæ, part. 2. am 89. Blat/ mit diesen worten bezeuget: Christianus III. cum in florentissimo Regni sui statu Sunderburgum veniret, ubi eo tempore Christianus II. in custodia asservabatur, eum adijt, & rerum humanarum vicissitudines librans, præcipitesq; Imperiorum casus considerans, ipsum amplexus est, & captivi Regis calamitatibus uberrimas lachrymas impendit. Das ist: Christianus der dritte/ da er im glückseligem zustandt seiner Regierung war/ kam er gen Sunderburg/ da zu dero zeit König Christian der ander/ gefenglich verwahret wardt/ in betrachtung Menschlicher leuffte/ vnd zufälle der verenderung der Regierung vnd Königreich/ hat er jhn besuchet/ vmbfangen/ vnd mit Threnen das Elendt des gefangenen Königs erwogen.

In obgemeltem 1559. Jahre den 24. oder 25. Januarij/ ist offtgemelter König Christiern/ im sieben vnd siebentzigsten Jahr/ sechs Monat vnd drey vnd zwantzig tage seines alters/ vnd im sieben vnd zwantzigsten Jahr seiner Gefengnuß zu Callenburg in Seelandt (dahin jhn König Christian der III. auff zuuor getroffene vergleichung vnd beschehene abtrettung des Königreichs führen lassen) entschlaffen/ vnd zu Otten/ bey seinem Herrn Vatern König Johann begraben worden. Dauon schreibet Ionas Koldingensis am vorigen ort also: Martis filius Christiernus II. Daniæ, Sueciæ & Norvvegiæ Rex, post vicesimum septimum annum ab adempto sibi regno, Kalunburgæ Selandorum obijt. Qui cum paulo ante Christianum III. vita defunctum audiret: Lachrymis obortis, se ejus comitem brevi fore, cum desiderio elocutus est.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von König Friederichen / Königs Christiani des ersten Sohn.

Das Sechste Capittel.

Nomen & omen habet Fridericus pacis amator
Ad bellum licet & dextra parata foret.

Nam

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Nam cum diſsidiis ea terra flagraret obortis
Antea adhuc, pacis quam ſitibunda bonæ,
In conjuratos feliciter ille ſariſſas
Subjectis pariens otia blanda, vibrat.
Majus opus pacis verum hoc eſt, pace animarum
Quod plenum inducit dogma Luthere tuum.
Pacificus Rex hic dedit omneis pace fruiſci
Corporis aut animæ contueare bonum.

OBJewol wir nun bey König Chriſtierns lebendt auch hin vnd wieder König Friederichs des erſten / König Chriſtians des erſten / gebornen Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorſt andern Söhns / vnd welcher geſtalt er zum König zu Dennemarck erwehlet / gedacht / ſo müſſen wir dennoch kürtzlich auch etwas weiter in ſpecie von jhme anzeigen / welches ſich der Ordnung nach hiebeuor nicht alſo eigentlich ſchicken wollen. So iſt nun zuwiſſen / wiewol Hertzog Friederich / als ein erwehlter König zu Dennemarck / hin vnd wieder in Seelandt / Schonen vnd anderßwo / die Vnterthanen zu gehorſamb gebracht / Die Stadt Lunden / vnd das Schloß Kallenborch einbekommen / die Städte Koppenhagen vnd Ellenbogen gantz hart belägert / alſo daß niemandt aus oder ein kommen mochte / darzu jhme dann ſonderlich ſein Sohn Hertzog Chriſtian / vnd Herr Johann Rantzow Ritter vnd Feldtmarſchalck getrewlich geholffen / dergeſtalt / daß ſich auch die von Kopenhagen endlich Hertzog Friederichen ergeben müſſen / daß jhme doch inſonderheit König Chriſtierns fürnehmeſte Adhærenten, als Seuerin Norbu / Obriſter vnd Ammiral / vnd Otto Stiegeſſen ſein Leutenampt in Schönen vnd Seelandt viel zuthund gemacht / darumb auch der Schöniſche Adel endlich ſolche beſchwerung an Hertzog Friederichen gelangen laſſen / vnd vmb hülffe gebeten haben / denen dann der König ſeinen Feldtmarſchalck / Herrn Johan Rantzowen / mit zweyen Fehnlein Knechten (doch im grunde nicht 300. ſtarck) zugeſchicket / der ſich mit dem Seeländiſchen Adel verbunden / hinüber in Schönen gefahren / die Stadt Ellenbogen entſetzet / vnd die Knechte / ſo darin gelegen (deren bey 900.) ſo weit bezahlet / daß man ſie ins Feldt (welches er vnd Herr Tuggo Krabbe Ritter / beſtellet) gebracht hat. Man hat mannicherley gerathſchlaget / wie man es zum beſten anzugreiffen / aber endlich iſt beſchloſſen / man wolte ſich viel lieber / mit dem Feind ſchlagen / als dem Hertzogen das Landt verlauffen. Vnd iſt dieſer hauffen nicht vber 1300. ſtarck geweſen.

Die Feinde aber lagen in der Stadt Lunden / an Teutſchen vnd Dänen in die 8000. ſtarck / derer Obriſter war Juncker Mauritius von Oldenburg / Grafen Johans zu Oldenburg (von deme hernacher) Baſtert Sohn /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Sohn / der des alten Königs Christierni sachen vertheidigte. Beyde hauffen seind nicht weit von Lunden an einander gerathen / Vnd ob wol Juncker Mauritius aus seiner Wagenburg hefftig zu Hertzog Friederichs Volck mit groben Stücken eingeschossen / so ist es doch zu hoch gangen / vnd hat keinen besondern schaden gethan / Aber Herr Johan Rantzowen Geschütz traff besser / vnd schoß weidlich zu den Feinden ein / als daß nicht viele Schuß vergeblich abgiengen. Wie man nun eine halbe stunde vngefehr also mit einander gehantieret / fielen Hertzog Friederichs Reuter in der Feinde Wagenburg / erstachen im ersten anlauff derselbigen Fehnderich / Zachariam Wernelouw / vnd als es zum rechten treffen kam / wardt endlich König Christierns Volck geschlagen / vnd behielt Hertzog Friederich das Feldt / deme dann die Stadt Lunden alsoforth gehüldiget hat.

Solche Zeitung bestürtzeten Seuerin Norbu vnd Otto Stiegessen (die vor Helschenör lagen) gantz hefftig / zogen derowegen auff / vnd begaben sich nach Landeßkron / vnd beredeten viel armer Bawren / daß sie sich zu jhnen schlugen / die doch bald hernacher / wie Johannes Petersen bezeuget / sampt Otto Stiegessen gefangen worden sein. Der Ammiral Seuerin Norbu / hat sich zwar noch ein zeitlang gegen Hertzog Friederichen auffgehalten / aber endlich hat er jhme nicht allein Landßkron / vnd das Schloß Wißbue in Gottlandt / sondern sich auch selbst ergeben müssen. Also hat Hertzog Friederich dermahl eins dieses hochbeschwerlichen Kriegs einen end bekommen / vnd ist von dem Ertzbischoffen zu Vpsal in Schweden / Herrn Gustavo Trolle zu Kopenhagen / zum Könige in Dennemarck vnd Norwegen gekrönet worden / im Jahr 1524. den 7. Augusti / vngefehr im 46. Jahr seines alters.

Im selbigen 1524. Jahr / hat sich König Friederich mit König Gustavo zu Schweden / vnd den Städten / Lübeck / Hamburg / Rostock / Sunde / vnd andern auffs newe wiederumb verbunden / vnd seind beyde Könige zu Ancon in Schonlandt zusammen kommen / vnd nach deme sie etzliche tage daselbst verharret / gar freundtlich von einander geschieden. Des gewesenen Gubernatoris in Schweden Wittib / Christina / vnd andere gefangene vom Adel / welche König Christiern mit sich in Dennemarck geführet / hat König Friederich wiederumb loß gegeben vnd ziehen lassen.

In diesem Jahr / hat er auch offentliche Mandata außgehen lassen / vnd befohlen / die Euangelische Lehre / wie sie der Man Gottes Lutherus / wiederumb an tag gebracht / in seinen Landen vnd Kirchen dem Volck fürzuhalten / vnd des Bapsts grewel vnd Abgötterey zuuerlassen / wie Hieronymus Henninges vnd Reusnerus bezeugen / mit diesen worten: Doctrinam Ecclesiæ a D. Martino Luthero repurgatam, publice in templis proponi mandat. Item Ecclesias passim a superstitionibus pontificiis repurgavit. Mit denen auch David Chytræus vbereinstimmet / da er saget: Fridericus I. Rex Daniæ, cum vera fide & invocatione Deum ipsum coleret,

exemplo

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

exemplo ſuo magis, quam mandatis inter illa refloreſcentis veræ Religionis initia, plurimos ex Regni proceribus & alijs ad veram Euangelij doctrinam amplectendam invitavit, & in tota gubernatione juſtus, clemens, moderatus, & ſalutaris Regno Princeps fuit.

Belangend ſeinen / König Friederichs Eheſtandt / hat er zwey Gemahlinnen gehabt / die erſte iſt geweſen Fürſtin Anna / geborne Marggräffin zu Brandenburg / Churfürſten Johannis Tochter / die er ſich vermehlet / im Jahr 1500. vnd mit jhr gezeuget einen Sohn / vnd eine Tochter / nemblich / Chriſtianum den III. Anno 1503. den 13. Auguſti / vnd Fürſtinn Dorotheam / welche Hertzog Albrechten zu Preuſſen dem I. vermehlet worden. Dieſe ſeine erſte Gemahlin / iſt im Jahr 1514. den 3. Maii im Herrn Chriſto ſeliglich entſchlaffen / vnd im Kloſter Bordeßholm begraben worden.

Sein ander Gemahlin war Fürſtin Sophia / geborne Hertzoginne zu Pommern / Hertzogen Bugiſlai des X. Tochter / von welcher jhme geboren worden drey Söhne vnd drey Töchter / nemblich / Hertzog Johans der Elter / Hertzog Adolff / vnd Hertzog Friederich / Biſchoff zu Hildeßheimb vnd Schleßwig / vnd erwehlter Coadjutor zu Bremen / vnd Frewlein Eliſabeth / Anna vnd Dorothea. Dieſe ſeine andere Gemahlin iſt im Jahr 1568. zum Kyel ſeliglich geſtorben / im Siebentzigſten Jahr jhres alters / vnd zu Schleßwig zur Erden beſtattet worden.

Nach deme nun König Friederich der I. in das zehende Jahr nach ſeiner Krönung / den Reichen Dennemarck vnd Norwegen löblich vorgeſtanden / iſt er endlich Anno 1533. den 10. Aprilis / in wahrer Gottſeligkeit zu Gottorp von dieſem Jammerthal abgeſchieden / im ſechs vnd funffzigſten Jahr ſeines alters / vnd zu Schleßwig im Thumbſtifft / in einem herrlichen Alabaſtern Begrebnuß zur Erden beſtattet worden. Deme Reuſnerus diß gewaltige zeugnuß gibt / daß er ſey geweſen: Rex optimus, legum ac pacis amantiſsimus, fortunæ ſimul & morum præſagium ex nomine habens.

Diß hab ich alſo von den vier fürtrefflichen Königen zu Dennemarck / nemblich / König Chriſtiano I. König Johanne / König Chriſtiano dem II. vnd König Friderico dem I. allen gebornen Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorſt / allhier inſeriren wollen / damit ſolche Hiſtorien auch dieſer örter bekandt werden möchten. Damit wir aber gleichwol nicht gar zu weit von dem rechten Oldenburgiſchen Stambawm ſchreiten / ſo wollen wir nunmehr Graff Moritzen / Graff Chriſtians des I. Bruder wiederumb für vns nehmen / gleichwol hernacher an gebürenden örtern / auch von König Chriſtiano dem III. vnd ſeinen Nachkommen weiters reden.

Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Moritzen / Grafen Dieterichs des glückseligen anderm Sohne.

Das Sechste Capittel.

Mauritius tinctus variis Permeſſidos undis
In Clarii ſtudio vectus ad alta chori eſt.
Quapropter fratres voluere hunc præſulis almi
Cœlibis & vitæ fungier officio.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Ille ſed innatæ redolens bona ſemina ſtirpis
Et Veneri & Marti fortia corda dicat.
Complicibus Venus alma placet, verum arma Gerhardo
Neſcio quo genio diſplicuere tamen.
Tandem Compoſita fraterna lite, ſuprema
Mauritium vitæ pauſa ſequuta ſuæ eſt.

MOritz/Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/dieſes namens der IIII. Grafen Dieterichs zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/ vnd Fürſtinn Heilwigen / geborner Hertzoginnen zu Schleßwig/ ander Sohn/ iſt in ſeiner Jugent bey ſeiner Fraw Mutter bruder/Hertzog Adolphen zu Schleßwig vnd Grafen zu Holſtein/ꝛc. Fürſtlich vnd zu allen löblichen Tugenden erzogen worden. Demnach nun Hertzog Adolff gemercket / daß in jhme ein außbündich hoher verſtandt/ vnd fürtreffliches Ingenium, hat er jhn erſtlich nach Roſtock / hernacher gen Erffurth / endlich gen Pariß geſchicket / daſelbſt er dermaſſen im ſtudieren zugenommen/ daß er in Baccalaurium Iuris promoviret worden/ In erwegung/ daß zu denen zeiten keinem groſſen Herrn eine vnehr geweſen/ daß er etwas ſtudieret/ vnd deßhalben ein offentliches gezeugnuß annehmen ſolte / dahero es auch Hieronymus Henninges, Reinerus Reineccius vnd Reuſnerus, als ein rühmliches Werck angezogen haben.

Damit nun Graff Gerhardt der Bruder / als ein dapfferer vnd müthiger junger Herr / der auch mehr luſten zum Krieg/ als zu andern ſachen hatte/ die Graffſchafft Oldenburg vnd Delmenhorſt/allein erblich behalten/ vnd alſo durch theilung vnd zerſplitterung kein vnrath eingeführet werden mochte / hat nicht allein König Chriſtian / als der eltiſte/ ſeinem Bruder Graff Gerharten ſeine Gerechtigkeit der Regierung halber cedirt vnd abgetretten/ſondern es haben auch er vnd Hertzog Adolph für gut angeſehen/ daß Graff Mauritius eine Geiſtliche Perſon bleiben ſolte/der hoffnung/ er möchte leichtlich zu einem Ertz: oder Biſchoffen erwehlet werden. Darauff haben ſich auch dieſe beyde Herrn bearbeitet/ daß er im Jahr 1450. zu Cöllen vnd Bremen Thumbherr geworden iſt/ Jedoch hat er auch beneben ſeinen Præbenden/des Hauſes Harpſtet auffkunfft die zeit ſeines lebens zugebrauchen gehabt. Vnd wiewol Crantzius in Saxonia lib. 12. cap. 6. vermeldet / daß König Chriſtian ſeinen beyden Brüdern / Grafen Mauritio vnd Graff Gerharten 40000. fl. zugeben verſprochen/ damit ſie jhre Anſprach an dem Hertzogthumb Schleßwig vnd Graffſchafft Holſtein/fallen laſſen möchten/ſo hat doch Graff Mauritius niemals von ſolchem gelde etwas bekommen oder auffgehoben.

Anno 1442. verpflichteten ſich Hedde vnd Tanne Kancken/gebrüdere/ vnd Moritz Kancken / gegen Ertzbiſchoffen Nicolao zu Bremen / vnd Grafen Moritzen zu Oldenburg/ingleichen ſeine beyde gebrüdere/Graff Chriſtian

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Christian vnd Gerhardten / daß sie jhre trewe Diener jederzeit sein vnd bleiben wolten. Wie sie aber demselbigen nachgekommen / stelle ich an seinen ort.

Im Jahr 1447. hat Juncker Sibo von Dorum die Stadt Jeuer eingenommen / vnd vmblanghero Kirchen vnd Dörffer geplündert / vnd fast an die 300. Man gefangen mit sich weg geführet.

Im Jahr 1448. des Dingstages für Viti / haben Herr Johan Frese / Herr Herman Gröpeling / Herr Heinrich Block / Herr Johan Berner / vnd Herr Wulbrandt / eines Erbarn Raths zu Bremen vnd Hamburg Gesandten / einen Frieden gemacht / zwischen Juncker Vlrich zu Norden vnd Syrick zur Fredeborch eins / vnd Juncker Tanno Dueren zu Jeuer / Sibbet seinem Bruder / vnd Lubbe Onneken zu Knipens andern theils / zu dem ende vnd dieser gestalt / Daß jetztgedachter Juncker Tanno vnd Sibbet sein Bruder / vnd Lubbe Onneken geschehen lassen solten / daß Alcke zu Jnhausen jnnerhalb acht Wochen / das seinige was er auff die Burg Jnhausen gebracht / mit friede vnd in sicherheit widerumb abführen / vnd Hero Tanssen auff Jnhausen ziehen lassen solte.

Damit aber der Leser bericht haben möge / welcher gestalt nicht allein obgemelter Alcke die Burg Jnhausen besessen / sondern auch Hero Tanssen sich derselbigen angemasset / So ist zuwissen / daß Jko Onneken / dessen wir zuuor gedacht haben / vnangesehen er seine Ehefrawen hatte / dennoch in stehender Ehe mit seiner Concubinen / Tete genant / vier Kinder gezeuget / als nemblich Alcke / Wilcken / Gercken / vnd Benlup / von welchem Alcken die jetzige / Herr Jco vnd Wilhelm zu Jnhausen vnd Lutzborch / jren vrsprung haben. Als nun Jko Onneken weder aus der ersten / oder auch aus der andern Ehe / Manliche leibes Erben geboren worden / vnd er gleichwol Edo Wimeken / die Burg Jnhausen mit gewalt fürenthalten / ist jhme also sein vnehlicher Sohn Alcke gefolget / vnd ist gleicherweiß auff der Burg Jnhausen geblieben.

Hero Tanssen aber ließ sich bedüncken / dieweil er Jko Onnekens eheliche Tochter Tiader / als schon zuuor vermeldet / zur Ehe hatte / daß jhme derowegen billich die Burg Jnhausen auch gefolget werden solte / Weßhalben er auch Juncker Tannen das Senwarder Carspel zuentweldigen sich mit anderer Leute hülff vnterstanden.

Ob nun wol nicht ohne / daß Hero Tansen / Jko Onnekens Tochter Man war / so hat doch Jko Onneken weiters kein eigenthumb oder gerechtigkeit an Jnhausen gehabt / dann so weit er mit seiner ersten Haußfrawen Hillet / Eheliche leibs Erben gewinnen würde / vnd wofern solches nicht geschehe (wie es sich dann auch zugetragen) daß auff solchen fall Edo Wimeken vnd seinen Erben / die Burg Jnhausen wiederumb zufallen solte. Worauß abzunehmen / daß Juncker Tanno mehr als zuvol befügt gewesen / nicht allein Alcken von Jnhausen zuuerjagen / sondern auch Hero Tansen dasselbige nicht folgen zulassen. Es ist aber / wie obgemelt / diese sache anders verglichen vnd vertragen worden.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Anno 1449. wolte Hero Tanssen die Burg Jnhausen / laut auffgerichteten Recesses einnehmen / Aber diesem wiedersetzten sich die drey Länder / Rustring / Ostring vnd Wangerlandt / vnd wolten solches keines weges leiden / in erwegung / was für grossen schaden Hero Tanssen / mit zuthun Vlrichs zu Norden / Edo Boings zu Dickhausen / vnd Siricks zur Fredeborch dem Lande gethan hatte / vnd baten Juncker Tannen / daß obgemelte Alcke / Jnhausen so lange gebrauchen vnd jnhaben möchte / biß Hero Tanssen sich mit dem Lande verglichen / vnd jhme den Kriegskosten erlegt vnd bezahlet hette. Solches hat Juncker Tanno / neben seinem Bruder Sibbeth in obgemeltem Jahre / Mittwochens nach dem Newen Jahre (als Siegel vnd Briefe außweisen) dieser gestalt zugelassen / wofern Alcke angeloben vnd versprechen würde / daß er vnd seine Kinder dem Hause Jeuer / vnd dem Lande getrew vnd holdt sein wolten / daß sie als dann das Erbgut zu Jnhausen so lang gebrauchen möchten / Aber nach Alcken todt solte die Herrligkeit Senward wiederumb an das Hauß Jeuer fallen / welches Alcke also eingangen vnd versprochen. Darauff ist Hero Tanssen in Harlingerlandt nach Werdum gezogen / dannenhero seine Nachkömlinge die von Werdum jhren vrsprung haben / welche auch vmb Jnhausen in nachfolgenden zeiten viele anforderung gethan haben.

Anno 1450. den 7. Aprilis / seind auff Juncker Tannen zu Jeuer vorbitt / welcher deßhalben den Pastorn zu Senwardt abgefertiget hatte / Jko Onnekens vier vneheliche / vnd bey lebezeiten seiner ehelichen Haußfrawē mit einer Concubinen erzeugte Kinder / nemlich Alcke / Wilcken / Gercke vñ Benlup / durch Genesium de la Porta, beyder Rechten Doctorn / Comitem sacræ aulæ Lateranensis, zu Rom legitimiret vnd geehlichet worden.

Jm selbigen Jahre am tage S. Lamberti / nach dem Juncker Tanno / Herrn Mauratij Kancken zu Dorum Sohne gefenglich hielte / ist derselbige von Tanno Kancken zu Dorum / Poppo Manninga zu Bergum vnd Pewessum / Gerhardt zu Petkum Hauptlinge / vnd Alberto Pastorn in den Hagen für 1000. Goltfl. außgebürget worden.

Vmb das Jahr Christi 1451. fiel zwischen der Stadt Hamburg / vnd Juncker Vlrichen / Hauptling zu Gretziel vnd Norden (deme die Hamburger das Schloß vnd Stadt Embden eingethan hatten) ein grosser wiederwillen ein. Denselbigen nun hin: vnd beyzulegen / schlugen sich Hertzog Adolph zu Schleßwig / Graff zu Holstein / vnd die Stadt Lübeck darein / vnd ward die beysammenkunfft zu Bremen gehalten / welcher Graff Moritz vnd Graff Gerhart gebrüdere / an stat jres Oheimbs Hertzog Adolphen beygewohnet haben / Jedoch ist solche tageleistung vnfruchtbar abgangen / vnd eine ander zu Stade berahmet worden.

Jm Jahr Christi 1454. wolte in abwesen seines bruders Grafen Gerharts (der in Dennemarck gezogē) sich auch Graff Moritz / wiewol er ein Geistlicher Prælat war / jedoch nach dem exempel seiner löblichen Vorfahren (in welcher fußstapffen er zutretten bedacht) mehr zu den Weltlichen

als

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

als zu Geistlichen hendeln lust hatte/heruor thun vnd sehen lassen. Dann als eben zu dero zeit sich etzlich aus dem Ampt Kloppenburg gewaltsamer weise/ wieder die Vntersassen der Graffschafft Oldenburg regeten/ ist dieser Graff Mauritius mit grosser macht außgefallen/ hat das Städtlein Frießoite eingenommen/ geplündert/ vnd das Viehe weg geführet/ auch vmb die Stadt Vechte/ die benachbarten Meyer: vnd Bawrhöfe angezündet. Aber das Stifft Münster hat jhme wieder offentlich entsaget/ vnd sich mit grossen hauffen aus der Stadt Münster/ vnd etzlichen benachbarten Städten/ als Vechte/ Kloppenburg/ Meppen/ Haselunne/ Löiningen/ vnd Frießoite zusammen gesamblet/ vnd haben am tage Lamberti die Herrschafft Oldenburg vnd Delmenhorst wiederumb vberzogen/ vnd das Dorff Hatten/ sampt vielen andern Höfen außgebrandt.

Wie dieses geschicht/ fällt Graff Mauritius wiederumb ins Stifft Münster/ brennet vnd beraubet das gantze Ampt Vechte/ Dagegen brachten die gedachten Städte/ sonderlich die Vechtischen abermahls ein hauffen zusammen/ fielen wiederumb am abendt Crispini vnd Crispiani in die Graffschafft Oldenburg/ verhereten vnd verbrandten die Hundeßmühlen/ das Dorff Bummerstede/ Gramberge/ vnd die Heuser am Streke/ vnd zu Adeßdorff/ also daß nicht viel vberblieb. Aber Graff Moritz rechnete sich rechtschaffen wiederumb/ thet anderweit am tage Andreæ, mit den Bürgern zu Oldenburg/ ins Ampt Kloppenburg einen einfall/ hielt auch also hauß/ daß ohne das rauben vnd brennen/ auch domahls jhrer viel todt geblieben.

Nach verlauff dieser ding/ kam Graff Gerhart wiederumb zu hauß/ vnd wie jhme der Münsterischen einfälle kundt gethan worden/ gesellet er sich zu seinem Bruder Graff Moritzen/ vberzog auffs newe mit gesambter macht das Ampt Vechte/ vnd trieben aus dem Dorff Langwarden drey hundert Ochsen/ vnd nahmen vierzehen Man gefangen mit sich weg. Wie aber hernacher Graff Gerhart der sachen etwas besser nachgefraget/ vnd berichtet worden/ hat er sich darein geschlagen/ seinen Bruder Graff Moritzen/ vnd die Vechtischen/ Kloppenburgischen/ vnd andere seine Feinde verglichen/ vnd einen bestendigen vertrag gemacht.

Bald nach dieser zeit/ vnd benentlich im Jahr Christi 1456. wardt Graff Moritz anders sinnes/ wolte nicht lenger im Geistlichen Stande bleiben/ sondern sich auch befreyen/ gleich wie sein Bruder Graff Gerhart gethan/ vnd zu dem ende mit jhme die Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst (welche gleichwol Graff Gerhart nun mehr etzliche Jahr auff seines eltisten Bruders König Christians gutwillige cession vnd abtrettung allein ingehabt vnd regieret) von einander theilen. Solches gedachte nun Graff Gerhardt so schlecht vnd ohn einig hinterdencken keines weges einzureumen/ begab sich derowegen ins Landt zu Holstein/ zu seinem Oheimb Hertzog Adolphen zu Schleßwig/ mit jhme zu reden/ damit sein Bruder Graff Mauritius am vorhabendem Freyen verhindert

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

hindert werden möchte. Aber so bald Graff Moritz solches vernam / zog er auch zu seinem Bruder König Christian in Dennemarck / der hoffnung / er wolte jhn dahin bereden vnd erhalten / daß er mit seiner erlaubnuß auch auff die Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst sich befreyen möchte.

Als nun König Christian vnd Hertzog Adolff / dem handel mit allem fleiß / vnd getrewer sorgfeltigkeit ein zeitlang nachgedacht / haben sie endlich Graff Moritzen gerathen / er solte im Geistlichen Stande bleiben / kondte sich leichtlich zutragen / dieweil er ein gelehrter vnd beredter Herr / auch in den beyden hohen Stifften Cöllen vnd Bremen Thumbherr / daß er in kurtzen zu Bischofflichen Würden erhoben werden möchte. Aber dieser vorschlag ward von Graff Moritzen nicht angenommen / sondern so bald er wieder aus Dennemarck kommen / hat er sich sein fürnehmen ins werck zurichten zum fleissigsten angelegen sein lassen / vnd von dem tage an / hat sich auch allgemach zwischen den Brüdern grosse vneinigkeit angesponnen / die hernacher etzliche Jahr gewehret / vnd schrecklich zustillen gewesen ist / darzu dann auch jhrer viele (wie leider noch wol geschicht) getrewlich geholffen haben.

Dann weiln domals Graff Gerhardt eben mit den Friesen zuthunde bekommen / hat Graff Moritz solche gelegenheit in acht genommen / vnd mit der Stadt Bremen gegen seinen Bruder Graff Gerharten eine schrifftliche Bundtnuß auffgerichtet / seind auch alsoforth darauff mit gewehrter handt außgefallen / haben nicht alleine die besatzung in der Kirchen zu Hammelwarden (so Graff Gerhardt dahin gelegt) verjaget vnd abgetrieben / sondern auch die Kirche zu Elßflete eingenommen / vnd gar starck besetzet / darüber die Stadt Oldenburg in keine geringe beschwerung / von wegen zuschliessung des Hunte Stroms gekommen. Aber sie haben nichts zuweiniger bey Graff Gerharten / dem Regierenden Herrn steiff vnd auffrichtig gehalten / vnd mit guter Wacht vnd auffsicht bey tag vnd nacht sich bereitwillig finden lassen. Aus was anstifften aber Graff Moritz / zu solchem feindtlichen fürnehmen bewogen worden / solches zeuget Hieronymus Henninges mit diesen worten gnugsamb an: Voluerunt Avunculus & frater Christianus, ut cœlibem vitam ageret, relinqueretq; Gerardo fratri gubernationem, sed instinctu Bremensium & Comitum Hoyensium uxorem duxit, fratricq; bellum intulit auxilio eorundem.

Solch sein fürnehmen nun gentzlich zuuolführen / hat Graff Moritz im Jahr 1458. vmb Lætare zur Ehe genommen / Frewlein Catharinam / Grafen Otten zur Hoya vnd Bruckhausen Tochter. Vnd seindt auff solchem Ehrentag Personlich erschienen / Graff Otto der Vater / Graff Gerhardt zur Hoya / Ertzbischoff zu Bremen / Graff Erich zur Hoya / Thumbprobst zu Cöllen / abgesetzter Administrator des Stiffts Osnabrügge / vnd der Braut Brüdere / Graff Otto vnd Graff Friederich zur Hoya. Vnd ist Grafen Mauritio in das Hauß Harpstet (welches

Graff

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Graff Dieterich sein Herr Vater / bereit vmb eine genante Summen Geldes innen gehabt) der Brautschatz noch weiter verschrieben worden. Es seind Grafen Mauritio von dieser seiner Gemahlin geboren worden/ ein Sohn vnd zwo Töchtere/nemblich Graff Jacob/Anno 1463. am tage Bartholomæi, vnd Frewlein Heilwig vnd Adelheit (die etwas Elter gewesen) von denen hernacher an seinem ort weiter.

Dieser handel stundt zwischen den beyden Gebrüdern also ein zeitlang an / daß es zwar zu keinem offenem Kriege gerieth/ aber nichtszuweiniger der eine dem andern/ vnd dessen Dienern allerhandt vnlust zufügte. Endlich wolte es Grafen Mauritio zu lange wehren / gedachte derowegen / er wolte seinen Bruder Graff Gerhardten mit gewalt angreiffen/ vnd auffs eusserste sein heil versuchen. Vnd dieweil Graff Gerhardt das Hauß Delmenhorst noch innen hatte / fielen erstlich Graff Moritz vom Hause Harpstette/ vnd dann die Bremer aus jhrer Stadt/ verbrandten viel Heuser vmb Delmenhorst / vnd thäten grossen schaden/ welches dann Graff Gerhardt an seinen Bruder König Christian gelangen ließ/ vnd rieff jhn vmb hülffe an. Graff Moritz feyrete inmittelst auch nicht / sondern mit hülffe der Grafen zur Hoya/ vnd dero von Bremen (mit denen er sich auffs newe verbunden) zog er im Jahr 1462. nach Alberti Crantzii, in Saxonia lib. 12. cap. 2. meinung / oder (wie Schiffhouwer wil) Anno 1463. mit grosser macht für das Hauß Delmenhorst/ beschantzete es an etzlichen orten / vnd schoß weidelich zu jhnen hinein. Aber ein Büchsenschütze/welchen Graff Gerhardt darauff gelassen/verschonete jhrer hinwieder nicht/ gab auch dermassen Fewr/ daß sie täglich gar viel begraben musten / wie er jhnen dann auch etzliche Stücke schendlich zerschossen vnd verterbet hat. Wofern aber die Friesen in die 7000. Mann starck/ auff Grafen Mauritij anstifften (wie mans dafür hielt) Grafen Gerharten domahls nicht ins Landt gefallen weren / so würde Graff Gerhardt ohn allen zweiffel viel eher seine Feinde im Läger für Delmenhorst besucht haben / Dann also saget hieruon Johannes Schiffhouwer: Totum hoc fecerunt Frisones, cum consilio Domini Mauritij. Das ist: Solches machten die Friesen/ mit rath vnd bewilligung Grafen Mauritij.

Als nun Graff Moritz vnd seine Helffer dergestalt in die siebende Wochen für Delmenhorst gelegen / vnd gantz weinig außgerichtet / fieng endlich die Besatzung auffm Hause Delmenhorst an Prouiandt grossen mangel zuleiden/Also/daß sie auch in weinig tagen/wofern jhnen keine entsatzung zukommen were/das Hauß hungers halber hetten auffgeben müssen. Gleich wie nun König Christian allewege gerne gesehen/ daß sein Bruder Graff Gerhardt allein Regierender Herr sein vnd bleiben solte: Als hat er jhme auch die hülffliche handt in diesen beschwerungen gebotten / vnd so viel jhme jmmer müglich befordert vnd fortgeholffen. Dieweil er aber in eigener Person / sich nicht herausser begeben kondte / hat er seine Gesandten an Hertzog Wilhelmen / zu

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Braunschweig vnd Lüneburg den Eltern/ Gotteskohe genant / vnd an Bischoff Johann zu Münster/ gebornen Hertzogen zu Bayern (so hernacher Ertzbischoff zu Magdeburg geworden) abgefertiget / vnd in Schrifften von jhnen begehret/ daß sie auff seine vnkost sich eilendts/ mit aller macht auffmachen/ den belägerten auff dem Hause Delmenhorst zu hülffe kommen/ vnd die Feinde dafür abtreiben solten. Wiewol nun vngewiß (ob der Bischoff zu Münster / auff solches begehren / sich Grafen Gerharts angenommen / So hat doch Hertzog Wilhelm alsoforth einen gewaltigen hauffen zu Roß vnd Fuß zusammen gebracht / ist damit strackes weges nach Delmenhorst gezogen/ der gentzlichen meinung/ das Hauß wiederumb / auch gegen der Feinde willen zu Prouiandiren vnd zuentsetzen.

Solches erfuhr Graff Moritz gar bald / gedachte derowegen dem Feinde entgegen zurücken / bildete jhm auch die Victori gantz gewisse ein / wofern es nur zu einer freyen Feldtschlacht kommen möchte / sintemahl er vngleich viel mehr Volckes/ als Hertzog Wilhelm/ bey sich hatte. Aber Hertzog Wilhelm gedachte auch das lob / so er biß anhero erlangt/ nicht leichtlich wiederumb zuuerlieren / sondern noch grösser zumachen/ zog also Grafen Moritzen dapffer vnd keck vnter augen/ als ein alter berühmbter vnd erfahrner Kriegßfürst/ schlug auch kurtz zuuorn etzliche zu Ritter / damit sie im ersten Gliedt fortrucken / auff die Feinde desto behertzter treffen / vnd etzliche kleinmütige Gesellen/ die schon den Hasen im Busem hatten/ behertzt vnd vnuerzagt machen möchten. Graff Moritz/ als er vernam/ daß er den Feindt mit seinem Volcke vbertraffe / ruckte er jhme neben den seinen mit grosser künheit entgegen/ der zuuersicht / daß er dieselbigen nicht allein in die Flucht schlagen / sondern auch das Hauß vnd Festung Delmenhorst einkriegen / vnd also doppelte Victorien dauon bringen wolte / Aber der gute Herr / vnangesehen er wol stärcker mit seinem hauffen war / ist in seiner meinung betrogen worden.

Dann wie er also im anzuge gewesen/ hat Hertzog Wilhelm/ wie ein hocherfahrner Kriegeßman / der sich auff Feldtschlachtungen / Kriegeßhändel vnd Practicken am besten verstundt/ vnd aller sachen kündig war/ die gelegenheit abgesehen / vnd zu seinem vortheil mit schwengung der Schlachtordnung die seinen vmbgeführet/ so lang/ biß er seinen Feinden Sonn vnd Windt abgenommen / als dann bey der Bach Syberch (andere/ als Schiffhouwer/ sagen/ es heisse Sydenforde) sich vmbgekehret/ zu den Feinden eingesetzet / vnd mit macht auff sie getroffen. Vnd ob schon/ als die Schlacht eine lange zeit gewehret/ zweiffelhafftig gewesen/ wer das Feldt behalten würde / in wehrendem Streit auch einmahl der alte Hertzog vom Pferde geschlagen / gleichwol der jhn vom Pferdt herunter bracht/ jhme auffm leib erstochen/ vnd also von den seinen wiederumb beritten gemacht vnd auffgeholffen worden / So ist dannoch endlich der Feindt in die Flucht geschlagen / zween Grafen von der Hoya/

als

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

als Graff Otto vnd Graff Friederich gefangen / vnd Graff Moritz mit genawer noth dauon kommen / wie solches von Alberto Crantzio in Saxonia lib. 12. cap. 2. vnd in Metropoli lib. 11. cap. 44. beschrieben worden.

Es gedencket zwar auch Johannes Schiffhouwer dieser Schlacht/ setzet aber die vmbstende etwas anders/ vnd nemblich also: Bischoff Johann zu Münster / geborner Hertzog zu Bayern / vnd der alte Hertzog Wilhelm zu Braunschweig / sein Grafen Gerharten auff ersuchen des Königs Christiani/ mit vielen Reutern vnd Knechten wolgestaffieret zu hülffe kommen. Als nun die Bremer/neben dem Grafen von der Hoya/ vnd Grafen Mauritio/wie sie vor Delmenhorst sieben Wochen gelegen/ solches vernommen/seind sie vom Hauß vnd der Belegerung abgewichen. Es haben auch nach beschehener entsetzung / die Fürsten gleichßfals wiederumb gekehret/ vnd sich von einander getheilet / So bald aber diß geschehen/geselleten sich Graff Moritz vnd die Bremer widerumb zu Graff Otten vnd Graff Friederichen von der Hoya / Gebrüdern / fielen allein

Hertzog

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Hertzog Wilhelmen von Braunschweig/vnd seine Zugordnung an/ hielten mit jhme eine Schlacht in der Grafschafft Hoya / bey dem Sydenforth mit grossem ernst / dapffer : vnd Manligkeit.

Es ließ sich zwar anfenglich ansehen/ als wolten die Bremer/neben den Grafen zur Hoya das Feldt behalten/ vnd den Sieg dauon bringen/ Als aber endlich Graff Gerhardt mit seinem frischen hauffen / den streitbaren Ammerleuten/darzu kommen / vnd als ein grosser starcker Herr/ mit einem schweren Streithammer oder Faustkolben / im ersten angriff selbst viel von Feinden darnieder geschlagen/ hat er jhre Ordnung dermassen zu nichte gemachet/ daß die Bremer die Flucht geben / viel Rathmenner vnd Bürger gefangen/vnd zu Oldenburg vnd Delmenhorst/hin vnd wieder in die Thürn geworffen / auch beyde Grafen von der Hoya/ als Graff Otto vnd Graff Friederich / Grafen Gerharten in die hände kommen. Vnd ob wol zuuorn Graff Mauritius seinem Bruder Graff Gerharten grossen schaden zugefügt / in dem er das vergangen Jahr in der Fasten Oldenburg einbekommen / alle Soldaten seines Bruders Grafen Gerharts verjaget oder getödtet / viel Heuser / sonderlichen des Dechants/ Herrn Nicolai von Delmenhorsts Hauß / geplündert / auch darauff fortgeschritten / vnd die Dörffer/ Reken / Bardenfleth vnd dergleichen geplündert/ Speck/Fisch/Kleider vnd Kleinodien/mit allem andern Haußgerath weggenommen / So hat doch Graff Moritz in dieser Schlacht nicht weiniger abbruch gelitten/ vnd ist jhme solches von Graff Gerharten wiederumb zu hauß gebracht worden.

Damit aber diese hochschädliche Jrrungen vnd weitaussehende Kriege beygelegt vnd verhütet werden möchten/ haben sich endlich etzliche nahe Verwandten vnd Freunde/ als Ertzbischoff Gerhardt zu Bremen/ geborner Graff zur Hoya/Graff Nicolaus zu Tecklenburg/Graff Erich vnd Graff Johan zu der Hoya/darein geschlagen/ vnd die beyden gebrüdere/ zu Vehrden mit einander also verglichen vnd vertragen/ daß Graff Moritz Delmenhorst / vnd Graff Gerhardt Oldenburg bekommen vnd behalten / vnd von beyden seiten alle gefangene loß gegeben worden/Wie Crantzius vermeldet in Metropoli lib. 11. cap 52. & in Saxon. lib. 12. cap. 2. Vnd wiewol Grafen Mauritio/als dem eltisten/ nach hergebrachtem gebrauch/ billich der grösseste theil gebürete. So hat jedoch / wie negstgedachter Crantzius bezeuget/Graff Gerhardt den besten vñ ansehenlichsten theil/ durch vnterhandlung behalten / ohne zweiffel darumb/ daß jhme vorlengst von seinem Bruder König Christiano/ als dem aller eltisten Bruder/ die Regierung abgetretten vnd vbergeben/ die er auch etzliche Jahr allein verwaltet/vnd sich darauff befreyet hatte.

Jn obgemeltem 1463. Jahr/Mittwochens nach Trium Regum, wurden auch Graff Mauritius / vnd sein Bruder Graff Gerhart / mit der Stadt

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Stadt Bremen/ zu Hamburg auffm Rahthause / durch Grafen Johan zur Hoya vnd Bruchhausen / Bürgermeister vnd Raths Personen zu Lübeck/ als mit nahmen Herr Johan Westphalen/ vnd Heinrich Kastorp/ vnd Bürgermeister vnd Rath der Stadt Hamburg / in gegenwertigkeit Königs Christiani zu Dennemarck/ verglichen vnd vertragen/ laut darüber auffgerichteter Siegel vnd Briefe / darinnen vnter andern zufinden/ daß König Christian/ vmb fleissiger bitte der Vnterhändler / vnd gutes Friedes willen/ allen vnwillen/ den er gegen die von Bremen gehabt/ darumb daß sie für sein Väterlich Erb Delmenhorst gezogen waren/ nachgelassen vnd hindan gestellet habe.

Nach diesem auffgerichtetem Vertrage / hat Graff Moritz nicht lange mehr gelebet / sondern ist nach Johannis Schiffhouwers anmerckung alsoforth im folgenden 1464. Jahre/ am abendt Laurentij/ an der Pest gestorben / vnd zur Hude begraben / Vnd bald hernacher auch sein Gemahlin/ Fraw Catharina / geborne Gräffin zur Hoya / daselbst bey jhme zur Erden bestattet worden.

Dieweiln nun Graff Moritz drey vnmündige Kinder / nemblich/ Grafen Jacob / Frewlein Heilwig vnd Frewlein Adelheit / hinter sich verlassen / hat Graff Gerhardt alsoforth / als der negste Verwandte/ vnd legitimus tutor, der Vormundtschafft sich vnterfangen / das Hauß Delmenhorst eingenommen / vnd alle Vnterthanen sich vnd seinen Mundtling / vnd nach jhrem absterben seinen Erben hüldigen vnd schweren lassen.

Im selbigen Jahre / am tage Aller Heiligen / hat Graff Gerhardt sich auch mit Grafen Otten zur Hoya (seiner Mundtling Mutter Bruder) gentzlich verglichen / vnd vertragen / vnd also die Herrschafft Delmenhorst/ eine geraume zeit/ Tutorio nomine, als ein Vormunder regieret vnd besessen. Was sonsten bey Graff Moritzen zeiten weiters fürgelauffen / dessen wirdt bey Grafen Gerharts leben vnd thaten hernacher gedacht werden.

Von

Von Graff Gerhardten dem Müthigen/Grafen Dieterichs des glückseligen drittem Sohne.

Das siebende Capittel.

Teutoniæ verus fuit ille Gerhardus Achilles
Bellorum & felix Hector in exuviis.
Ingenium ſublime, ſatis ſapidumq́, ſcienti
Productum è cerebro creditur eſſe Jovis.
Huic Bellona manus, fortemq́ dediſſe ſtaturam
Belligerandi aſtus Marsq́ tuliſſe catos.

Bella

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Bella quot, & quanta olim gesserit ille, Camæna
Vix potis est curto scribere nostra stylo.
Holsatus, Saxo, Mimegardus, Phrisius, horum
Cum Bremanorum gurgite, testis erit.
Hujus honos & fama omnem quando iret in orbem,
Parq; huic Heroi robore nemo foret.
Absq; mora en Carolus Burgundus gloria Martis
Ampla, sibi facit hunc ære merere gravi.
Promittitq; olli fundos arceisq; nitenteis,
Sanguis adhuc titulo quæ tenet hicce bono.
Natus ab arce Nigra si odio abstinuisset amaro,
A propriis temere haut pulsus ita esset agris.
Verum humana rotat quia cuncta DEUS, sit amica
Nunc fortuna parens, nuncq; noverca premit.

Erhardt / Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst / Grafen Dieterichs zu Oldenburg vnd Delmenhorst / vnd Fürstinn Heilwigen / geborner Hertzoginnen zu Schleßwig / dritter vnd jüngster Sohn / hat sich so dapffer vnd müthig in seinem lebend erzeiget / daß jhme von Hieron. Henninges vnd Reusnero der name Bellicosi, das ist / des Müthigen / gegeben wirdt / welcher sonst keinem Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / außgenommen Graff Christian dem I. jemals ist zugeschrieben worden / wie dann hernacher außführlich sol erzehlet werden. Wiewol aber Johannes Schiffhouwer seine thaten gantz vnordentlich beschrieben / vñ das eine durch das ander gemenget / so hat er dennoch viel dings angemercket / dessen andere Scribenten keine meldung gethan haben / Wollen aber hievon nach ordnung der Jahrzahl weiters zuhandeln fortfahren.

Im Jahr 1443. am Sontag Reminiscere / gaben Probst Volquart vnd gantzes Convent zun Hõuen / in Grafen Nicolai zu Oldenburg / weilandt Ertzbischoffen zu Bremen / vnd Grafen Christians / Moritzen vnd Gerharten / gebrüdern zu Oldenburg schutz vnd protection, sich vnd alle jhres Klosters Güter zu Arngast / also / daß die Grafen dieselbige eben so wol / als die Klöstere in jhrer Grafschafft belegen / verthedigen vnd beschützen solten. Dagegen wolten sie Jährliches zur erkentnuß eine halbe Tonne Butter / auff das Hauß Köneforde liefern / welches domahls Illies Vnuerzagt regieret vnd innen hatte.

So viel weiter den anfang Grafen Gerharts Regierung betrifft / ist zuuor bey seines Bruders Grafen Moritzen lebend schon angezeigt / sintemahl derselbige zum Geistlichen Stande sich begeben / daß jhme von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

König Christian / seinem eltisten Bruder / auff mit gutachten Hertzog Adolphs zu Schleßwig / jhrer Mutter Bruders / die gantze Regierung ober die Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst vngefehr im Jahr 1449. oder je vmb das Jahr 1450. cedirt vnd abgetretten. Wie alt er domals gewesen / wird zwar nicht vermeldet / Vermuthlich aber ist es / sintemahl seine Frawe Mutter lange für seinem Herrn Vater Graff Dieterichen (der Anno 1440. tods verfahren) gestorben / daß er das Mannliche alter mit der zeit werde erreichet haben. Deme sey nun wie jm wolle / so ist jhme doch alsofort nach angenommener Regierung / allerley

wiederwertigkeit auff die handt gestossen / also / daß er gar viel mit seinen Nachbarn zuthund gekriegt hat.

Dann im Jahr 1451. hat er fürerst gegen Juncker Vlrichen / Haupteling zu Norden vnd Gretziel (der allererst im Jahr 1454. von Keyser Friederichen dem dritten / zum Gräfflichen Stande erhöhet) vnd einen Friesen / Popke genant / einen offenen Krieg geführet / worzu jhme auch von seinem Bruder König Christian statliche hülffe ist geschicket / wie zuuor angezeiget worden. Es hat aber diese vneinigkeit viel armer Leute von beyden seiten gemacht / vnter andern seind die Friesen vmb Himmelfarthstag / in die Graffschafft Oldenburg / bey Bekehausen eingefallen / vnd haben viel Viehes geraubet vnd weg getrieben. Aber Graff Gerhardt brachte es jhnen redlich wiederumb zu hauß / in deme er Sirick zur Fredeborch / vnd die daselbst vmbher wohnende Friesen besuchte / dannenhero jhnen nicht allein jhr Viehe vnd Haußgeräthe abgenommen / sondern auch hin vnd wieder viele Heuser / sonderlich das Dorff Dickhausen / verbrandt vnd verwüstet worden. Jedoch ist dieser handel endlich vmb Pfingsten zwischen Graff Gerhardten vnd Juncker Vlrichen / vnd den gemeinen Friesen / beygelegt vnd vertragen worden. Vnd weiln eben bald hernacher zwischen diesem Juncker Vlrichen / vnd der Stadt Hamburg / eine Tageleistung zu Bremen gehalten / hat Graff Gerhardt derselben beygewohnet / wie wir zuuor gehöret haben.

Im selbigen 1451. Jahr vmb Laurentij / hat Graff Gerhardt auch die Stadt vnd das Schloß Wildeßhausen eingenommen / welches domals dem Bischoff zu Münster zustundt / Die vrsache dieses handels wird von Schiffhower nicht gemeldet.

Anno eodem, hatte Graff Gerhart auch einen zanck mit den Bremischen Officialn oder Archidiaconis, wegen des Zehenden / der Synodalien, vnd der geistlichen Iurisdiction in der Stadt vñ Graffschafft Oldenburg / darüber

darüber sie sich endlich verglichen. Wie sie aber mit geitzigem zusammen kratzen vnd andern Practicken müssen haußgehalten haben / solches bezeuget Schiffhouwer mit diesen Verschen:

Officit est verbum crudele nimis & acerbum,
Dictio plena malis, hinc dicitur officialis.

Als nun Graff Gerhardt ein weinig zu ruhe kam / gedachte er sich / vermüge dero mit seinem Bruder König Christian / vnd seinem Oheimb / Hertzog Adolphen zu Schleßwig / in Dennemarck vnd Holstein / genommener abrede / auff die Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst / zuuerheuraten. Vnd dieweiln sie jhme gerathen / daß er sich mit einem ehrlichen vnd altem Geschlechte einlassen solte / hat er für allen das löbliche Hauß Tecklenburg erwehlet / vnd ein Frewlein desselbigen Stammens zur Ehe genommen / wie bald hernacher folgen wird. Wie mechtig aber ehermals (daß wir solches nur obiter anzeigen) die Graffschafft Tecklenburg gewesen / solches bezeuget diß / daß allein das Stifft Münster diese nachfolgende Tecklenburgische Erb Städte vnd Schlösser / Beuergern / Kloppenburg / Reine / Haselunne / Löningen / vnd Frießoite / durch Bischoff Otten zu Münster / gebornen Grafen zur Hoya / an sich gebracht / imgleichen daß der Bischoff von Osnabrüg / sampt den Städten Osnabrüg vnd Minden / den Grafen zu Tecklenburg das Hauß Reinenberg / vnd die Stadt Lubbeke abgewunnen / zugeschweigen anderer Schlösser vnd Städte in Westphalen / die jetzt von andern Herrn gebraucht werden / oder je zu Klöstern gestifftet vnd gegeben sein.

Dieweil wir aber auch kurtz zuuor gemeldet / daß Graff Gerhardt sich in Dennemarck verfüget / mit seinem Bruder König Christian von vorhabender verheurathung sich zuberathschlagen / So ist zuwissen / daß er inmittelst zu seinem Stadthalter verordnet / einen erfahrnen vnd verschmitzten Man / Elias Vnuerzagt genant / der zuuor Amptman zum Könneforde (wiewol Schiffhouwer aus jrrthumb Couerden setzet) gewesen. Dieser hat nun Siricken zur Fredeborch / vnd den andern Friesen so meisterlich das Helmlein durchs Maul zuziehen wissen / daß sie mit jhme gütliche Tageleistung gepflogen / dardurch er den handel so lang auffgehalten vnd verzogen / biß Graff Gerhardt wiederumb zu Lande kommen / vnd die Friesen gemercket / daß sie bey der Nasen herumbher geführet worden.

Im Jahr 1452. hatte König Christian zu Dennemarck mit den Holländern etwas zuschaffen / vnd hielt sie für seine Feinde / deme dann sein Bruder Graff Gerhardt auch beypflichtete / vnd darumb ist er mit den seinigen außgefallen / hat zwey vnd zwantzig Holländische Schiff erobert / vnd das Gut daraus genommen.

Im Jahr 1453. im Monat Majo (nach dem die heurath zuuor zu Renen am Mitwochen nach Reminiscere beschlossen war) nam Graff

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Gerhart zur Ehe/Frewlein Adelheiten/Grafen Nicolai zu Tecklenburg/ vnd Frawen N. geborner Gräffinnen zu der Hoya eheliche Tochter/ mit welcher er gezeuget sechs Söne/ nemlich Graff Gerhart/Graff Adolph/ Graff Dieterich/Graff Johan/ Graff Christian vnd Graff Otto / vnd fünff Töchter/ als Frewlein Armgart/Heilwig/ Adelheit/ Elisabeth vnd Anna/deren hernacher an seinem ort sol gedacht werden.

Im Jahr 1454. entstundt zwischen Graff Gerharten vnd den Klop-penburgischen ein gewaltiger Lermen/ den sein Bruder Graff Moritz in seinem abwesend gleichwol erreget hatte. Wie es nun hiemit abgelauffen/ solches ist schon zuuor im vorhergehendem Capittel bey Graff Moritzen gemeldet worden/ vnd nicht nötig zu widerholen.

Anno Christi 1455. am tage Servatij, hat sich Graff Gerhart mit allem seinem Zeug zu Roß vnd Fuß in Frießlandt auffgemachet/ vnd ist zu hülffe kommen Tannoni/Hauptling vnd Herrn zu Jeuer/vnd neben deme die Rustringer bezwungen / vnd jhrer Dörffer eins / genant Dowens (welches hernacher im Wasser vergangen) eingenommen/vnd die Kirche daselbst befestiget.

Als nun Juncker Vlrich/Hauptling zu Norden vnd Gretziel/ vngeachtet des Anno 1451. auffgerichteten Vertrages / sich auch wiederumb gegen jhme auffgewiegelt / hat er eine geringe zeit einen stillstandt mit jhnen gemacht vnd getroffen/ biß auff den Sontag Cantate, damit er sich inmittelst desto baß staffieren mochte.

Des folgenden 1456. Jahrs/wardt Graff Gerhart vneinig/mit der Geistligkeit zu Bremen / als den Thumbherrn / Canonicken / Vicarien/ vnd andern/so hin vnd wieder jhre Meyerhöfe bey der Weser hatten/nam alles/ was die Meyere sonsten den Geistlichen pflegten zugeben/ an sich/ aus diesen vrsachen/ daß sie Grafen Mauritium darzu reitzeten / daß er mit seinem Brudern Grafen Gerharten theilen/ sich befreyen / vnd sein Canonicat vbergeben solte / Vnd daß sie diß also staffieren geholffen/ solches hat hernacher der außgang bezeuget.

Im anfang desselben Jahrs/seind die Friesen ins Dorff Apen gefallen/vnd haben es außgebrandt. Es hat jhnen aber Graff Gerhart nachgesetzet / vnd mit den seinen sie im Ampt Stickhausen angetroffen / den Flecken Detern/vnd Holne/neben andern Meyern vnd Haußmans heusern abgebrandt vnd geplündert.

Wie nun kurtz hernacher Graff Gerhart zu Hertzog Adolphen zu Schleßwig gezogen / mit jhme von seines Bruders Grafen Mauritij vorhabender verheuratunge allerley vnterredung zupflegen / vnd solche zuuerhindern / Darauff auch Graff Mauritius in Dennemarck verreiset / wie wir zuuor angezeiget / hat sich im abwesen beyder Gebrüdere zugetragen / daß die Friesen vnter der Hauptmanschafft Edo Boinges / Hauptlings zu Gödens / an die fünff tausent starck (darunter tausent vnd acht hundert Schützen gewesen) vmb Mitfasten ins Ammerlandt gefallen / vnd die Dörffer Westerstede / Linß-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Linßwede/ Hulstede / Mansingen / Lindern vnd dergleichen vberzogen/ Vnd da sie gen Westerstede kommen/ auff die Trummen mit grossem geschrey geschlagen / vnd die Trommeten blasen lassen / gleichsamb / wann das gantze Landt schon jhre were. Aber Gott thete ein groß wunder bey den Oldenburgischen / dann es seind in die funffzehen wolgewachsene/ müthige vnd starcke Haußleute/eilends zusammen gelauffen / vnd wie sie gesehen/daß alles verlohren vnd vertorben / haben sie bey sich beschlossen/ einen fall zuwagen/ seind darauff im namen der heiligen Dreyfaltigkeit fortgezogen/ haben auch die Sträuffer vnd Vmbläuffer / die sich in die Heuser verstackt/ vnd allein auffs Plündern begeben/ in deme sie sich von einander getheilet / so redlich gezwagen vnd auffgewecket / daß jhnen die rothe Safft vber die Nasen gangen. Do nun solches auch in den andern Dörffern auffm Ammerlande lautbar wardt / worden sie wiederumb müthig/ griffen zur Wehre / vnd geselleten sich eilends zu den funffzehen Mennern/ gürteten mit frewdigkeit den Friesen die sporen/ vnd schlugen dieselbigen Manlich in die flucht/ also daß jhrer in die dreyhundert / zwischen Mansingen vnd Fikensolt ins Graß beissen müssen. Die andern/ welche sich mit der flucht erretten wollen / damit sie desto fertiger lauffen kondten/ haben jhre Büchsen / Armbrüste / lange Spieß/ Hellebardten/ Schilt vnd Schwerdt/ vnd dergleichen Rüstunge von sich geworffen/ die den Oldenburgischen alle mit einander zutheil geworden / also daß auch ein Haußman in die 112. lange Spieß/ auff einen Wagen geladen / vnd dauon gebracht hat.

Es war aber für dero zeit/als im Jahr 1445. Juncker Vlrich/ Hauptling zu Norden / durch einen heurath mit Focko Vken Tochter / auch Hauptling zu Aurich vnd Brockmerlandt geworden. Als nun der Abt zu Rastede gewisser Werbung halber bey jhme zuthunde / hat er jhn etzliche tage zu Aurich auffgehalten/ aber endlich vnuerrichteter sachen abziehen lassen / vielleicht daß die andern Friesen / dauon wir jetzt gesagt/ sich dessen also mit jhme vereiniget / damit sie jhre Reise desto baß vollenbringen/vnd deren niemandts gewahr werden möchte. Als aber Juncker Vlrich vernommen/ daß die Friesen Klopfisch bekommen/ vnd vnter andern Edo Boings zu Dickhausen / vnd der Amptman zu Auricke gefangen worden/ hat er den Abt frey vnd ledig passiren lassen.

Wiewol nun die Friesen redlich gnug bezahlet / so haben dennoch die Ammerleute sich der Nachjagt nicht verdriessen lassen / sondern seind dem Feind nachgeeilet / haben sie zwischen Apen vnd Detern / da sie sich müdigkeit halben gelägert/angetroffen / kühnlich zu jhnen eingesetzet / abermahls viel gefangen/auch viel erschlagen/ vnd die gefangene gen Oldenburg gebracht/ Vnd machen sich viel keinen zweiffel/daß Gott ein sonderlich schrecken in die Friesen habe gebracht/dieweil ein solcher grosser hauffen Volckes / durch so gar weinig Personen seind verscheuchtert vnd zerstrewet worden. Es ist aber solches den beyden Gebrüdern/ Grafen Mauritio vnd Grafen Gerharten in Dennemarck / daselbst sie bey dem

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

König jhrem Bruder waren / zugeschrieben / die sich dann neben jhrem Bruder dem König hoch darüber erfrewet. Die Oldenburgischen waren durch diesen Sieg sehr müthig geworden / vnd gedachten sich noch weiter zurechen / ruckten derowegen biß für die Friedeburg / sintemahl sie sich gar zuweit verthäten / vnd auff jhre Schantze nicht gute achtung gaben / verrascheten sie die Friesen / vnd erschlugen jhrer an die sechs vnd dreissig / vnd geschach diß im anfang des 1456. Jahres.

Graff Gerhardt aber langet kurtz hernacher in seinem Landt vnd Graffschafft Oldenburg wiederumb an / gleich als Juncker Hero Syben zu Esens (welcher war Juncker Vlrichs / Hauptlings zu Norden vnd Aurich Schwester Sohn) wegen dessen / daß Juncker Tanno zu Jeuer hiebeuor / mit hülffe Grafen Gerharts / die Rustringer vberfallen hatte / sich gerüstet / vnd einen grossen hauffen Volckes / gegen Juncker Tannen zu Jeuer / vnd seinen gehülffen Alcken von Jnhausen / vnd Lubbe Onneken zu Knipens auffgebracht / gentzlicher meinung / sein Schart wiederumb außzuwetzen. Aber ehe dann Graff Gerhart mit seinem Volck Juncker Tannen zu hülff kommen können / hat sich Juncker Tanno neben seinen Soldaten (deren auch etzliche aus der Graffschafft Oldenburg waren) gegen Juncker Hero Syben dermassen beweiset / daß er viel erschlagen / vnd an die vier hundert gefangen / wie in dem Jeuerischen Chronico weiters zulesen ist. Nichtszuweiniger zog Graff Gerhardt biß gen Jeuer / vnd halff Juncker Tannen seine Feinde noch weiter verfolgen.

Jm Jahr 1457. haben Edo Boinges vnd Hicko Boinges gebrüdere / Hauptlinge zu Gödens vnd Werdum / Grafen Mauritio vnd Graff Gerharten / alle jhre gerechtigkeit / so sie hiebeuor an dem Friesischen Wede prætendiret vnd fürgewendet / gentzlich vnd zu ewigen tagen / für jhre Erben geboren vnd vngeboren / vermittelst eines leiblichen Eidts / cedirt, vberlassen vnd abgetretten.

Jm selbigen Jahre ist auch ein Compromiss, zwischen Graff Gerharten zu Oldenburg / vnd dem vierdten theil in Rustringen (welchen Graff Gerhardt / als sein Erb vnd Gut besprach) auffgerichtet / dergestalt / daß Graff Gerhart auff seiner seiten einen erwehlen / vnd die Rustringer jhres theils die sachen bey Vlrichen / Hauptling zu Gretziel / setzen solten. Darauff hat Edo Boinges / Hauptling zu Gödens desselbigen Jahres / am tage Thomæ Apostoli, sich verschrieben vnd zugesagt / wofern die Rustringer niederfellig würden / daß er dann sampt seinen Erben / bey Graff Gerharten / vnd dessen Erben vnd Freunden / mit Leib vnd Gut / trewlich bleiben wolte.

Anno 1457. hat sich ein Krieg erhoben / zwischen Juncker Tannen zu Jeuer an einem / vnd Juncker Vlrichen zu Norden / Hero Syben zu Esens / Siricken zur Fredeborch / vnd Edo Boinges zu Gödens am andern theil / vmb deßwillen / daß Juncker Tanno die Fredeborch / Dickhausen / Jnhausen vnd andere nicht verlassen wolte / nicht allein / weiln dieselbige

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

bige von seinen Vorfahren/ vnd den Rustringern/ Ostringern vnd Wangerern erbawet vnd besessen/ sondern weiln auch dieselbige jhme vnd seinem Vater Juncker Haso Harles mit gewalt entzogen/ vnd bißhero vorenthalten worden/ Vnd ist endlich dieser handel dahin gerathen/ daß Juncker Tanno ins Carspel Dickhausen gezogen ist/ vnd Edo Boinges auff Godens belagert hat.

Inmittelst seind Juncker Vlrich/ Hero Siben vnd jhre Helffer ins Carspel Tettens eingefallen/ haben dasselbige mit Brandt verherget/ beraubet vnd geplündert/ dardurch Juncker Tanno bewogen worden/ von der Belegerung auffzubrechen/ vnd den Feindt auffm fuß zuuerfolgen. Wie nun die Glocken zum sturm geschlagen/ haben sich in aller eil die Rustringer/ Ostringer vnd Wangerer/ vnd insonderheit Alcke zu Jnhausen/ im namen vnd auff befehlich Juncker Tannen die Vntersassen mit diesen worten angeredet: Jhr frommen Wangerer vnd gemeine Vntersassen/ was wollen wir thun? Sollen vnsere Feinde also vnsers zusehends mit vnsern Gütern hinweg treiben/ darauff seind sie den Feinden alsoforth nachgezogen/ haben sie auch bey der Nendorffer Brücken ereilet/ derselbigen sehr viel erschlagen/ vnd noch mehr gefangen genommen/ also daß man sie zu Jeuer nicht lassen können/ sondern hin vnd wieder in Wangerlandt in den Kirchen gefenglich verwahren müssen. Diese Schlacht ist geschehen auff S. Margarethen tag/ vnd ist das eroberte Panier oder Fehnlein/ in die Kirche zu Wyerden geopffert worden.

Jm Jahr Christi 1458. lag Graff Gerhart den Friesen noch jmmerdar in den Haren/ vnd wo er nur kondte/ fügete er jhnen allerley schaden zu/ vnd brandte Vplengen gantz vnd gar aus/ wie das Friesische Chronicon bezeuget. Vmb diese zeit fieng sich auch der wiederwill zwischen Graff Gerharten vnd Graff Moritzen allgemach an/ vnd wardt endlich in eine offentliche Feindtschafft verwandelt. Dann weiln Graff Gerhart das Stifft Vehrden/ als ein Schutzherr jnnen hatte (wie solches Johannes Schiffhouwer vermeldet/ da er sagt: Habuit Diœcesim Verdensem in manibus, & steterunt sua sub protectione) fiel Graff Moritz mit gewehrter handt darein/ vnd führete einen zimblichen Raub mit sich hinweg. Jedoch gerieth diese jrrung/ nach rath etzlicher Herrn vnd Freunde/ sonderlich des Grafen von Tecklenburg/ zum stillstandt/ in deme sie zu beyden theilen sich auff den König jhrem Bruder berieffen/ vnd sich zu jhme ins Reich Dennemarck begeben. Als aber der König Grafen Gerharten (von deme etzliche Manliche Erben/ vnd junge Herrn bereits geboren) mehr/ als Grafen Mauritio gewogen/ schieden die beyden gebrüdere mit grossem vnwillen von einander aus Dennemarck/ doch hat König Christian seinen Bruder Graff Moritzen/ da er jhme seinen/ an solcher verheuratung tragenden mißfallen vermeldet/ vorerst abziehen lassen/ Graff Gerharten aber freundtlich vnd Brüderlich noch etwas auffgehalten/ vnd da er jhme geklaget/ daß sich Graff Moritz auff die Grafen zur Hoya/ vnd die Stadt Bremen verliesse/ hat er jhme hülff/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

rath vnd beyſtandt / wieder ſeine Feinde zuthun vnd zu zuſenden verſprochen vnd angelobet/auch jhn getröſtet/ daß er einen guten muth habē vnd wol zufrieden ſein ſolte/ Er/als ein Bruder / vnd zwar ein mechtiger König/ wolte bey jhme die Brücken niedertretten / Vnd iſt diß geſchehen/ im angehenden 1459. Jahre.

Im Jahre 1461. des Montags nach Margaretæ, hat Juncker Tanno zu Jeuer/ Ruſtring/ Oſtring vnd Wangerlandt Hauptling/ die gemeine Elterleute aus Ruſtring/Oſtring vnd Wangerlandt / binnen Jeuer zuſammen kündigen laſſen / vnd jhnen zuerkennen geben: Welcher geſtalt er zu vielmahlen von ſeines Vaters Schweſter Reinolden Sohn/Junge Edo Wimeken Hauptling in der Bandt/angeſprochen/vnd gebeten worden / daß er jhme doch zu ſeiner ſeligen Mutter Burg vnd Herrligkeit Knipens/ wie er dann von Blutswegen ſchuldig were / verhelffen wolte/ In erwegung / daß jhme von ſeinem Vater Lubbe Onneken kein gleich oder recht von ſeiner Mutter Reinolden Burg vnd Herrligkeit Knipens/ vnd andern in Senwarder/Ackumer vnd Federwarder Carſpeln liegenden Mutterlichen Gütern wiederfahren kondte.

Nun were aber den gemeinen Landtleuten auch wol bewuſt / welcher geſtalt ſie jhme darzu gerathen hatten / daß er ſich mit Lubbe Onneken vnd Alcken von Jnhauſen alſo vertragen / daß Lubbe Onneken die zeit ſeines lebens auff Knipens bleiben ſolte/ Derowegen wolte er abermals in jhren rath geſtellet haben/wie er mit ſeinem Oheimb Junge Eden auch jetziger zeit zum beſten zuuerfahren/ inſonderheit aus denen vrſachen/ dieweil er ſo wol als ſie von Junge Eden in den verdacht gezogen worden/ als wenn ſie es mehr mit Lubbe Onneken vnd ſeinen vnehlichen Kindern/ als mit jhme hielten/ Jngleichen daß er Juncker Tanno nicht gerne ſehen wolte/ daß ſeinem Oheimb Junge Eden nach Lubbe Onneken todte das Hauß vnd Herrligkeit Knipens / aus den henden kommen / vnd endlich/ daß jhme zuwieder ſein würde/ daß ſein zuſage/ die er Lubbe Onneken in jhrer aller gegenwertigkeit gethan/ wiederruffen werden ſolte / ſintemahl Lubbe Onneken allezeit mit Leib vnd Gut / als ein getrewer Vnterthan dieſen Landen vnd jhme were beyſtendig geweſen/ Jedoch würden ſie auch wol in acht nehmen / daß ſie alſo in dieſem handel ſprechen / dabey er Juncker Tanno bleiben kondte/vnd welche außſprache ſie auch mit jhrem Leib vnd Gut / ſo offt es vonnöthen / jnner vnd auſſerhalb Landes beſchirmen vnd verthedigen wolten.

Hierauff haben ſich nun die Elterleute der dreyer Länder folgender geſtalt reſolvirt vnd erkleret: Nach dem es alſo beſchaffen / daß Lubbe Onneken es allewege mit ſolchen dreyen Ländern / vnd jhren Hauptlingen/ Juncker Hajo Harles/vnd ſeinem Sohne Juncker Tannen/ als ein getrewer einwohner gehalten/vnd dieſelbige in allen Vehden mit leib vnd gut beſchirmen helffen / vber diß auch alle Erbgüter/ die Juncker Tannen / von wegen ſeines Großvaters Lubbe Sibbetzen / in Städt: vnd Butjadingerlandt gebüren mögen / nicht allein / wo die belegen/ wiſſe/

ſondern

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

sondern dieselbige auch/ beneben Juncker Hajo Harles im namen seiner seligen Haußfrawen Reinolden zu Recht vermahnen helffen/ vnd viel vnwillen darumb gehabt. Zum dritten/ daß er in diesen Ländern keine eigene Wohnung oder Erbe habe/ ohn allein was er gekaufft/ oder von den Bruchfelligen möge genommen haben. Zum vierdten/ daß Junge Edo in den Bandt schon in Rustringen zuwohnen gezogen/ vnd endlich Lubbe Onneken Juncker Tannen in vorstehender Vehde gegen die Butjadinger/ auch sonst bey Teichen vnd Dämmen behülfflich sein könne/ Als wolten sie sampt vnd sonders auff vorgehabtes bedencken sprechen vnd rathen/ daß Juncker Tanno obgemelten Lubbe Onneken/ vermüge auffgerichteten vertrages/ darüber Juncker Tanno auch der Lande versiegelten Brieff bekommen/ auff Knipens die zeit seines lebends bleiben lassen solte/ Sie wolten aber hierneben gebeten haben/ daß Alckens von Inhausen Schwester Benlup/ vnd jhr Sohn Jko nach Lubbe Onnekens todt die zeit jhrer beyder lebendt auch auff Knipens bleiben mochten/ angesehen daß Alcke Juncker Tannen vnd seinem Landt vnd Leuten in der Schlacht bey der Nendorffer Brücken/ so getrewlich gedienet vnd beygestanden/ jedoch mit diesem bedinge/ Wofern Jko eben so getrewe/ wie sein Vater Lubbe Onneken bey den Landen halten/ vnd versprechen wolle/ daß nach seiner Mutter Benlups vnd seinem todte/ die Burg vnd Herrligkeit Knipens mit aller zubehörunge Junge Eden in der Bandt/ vnd seinen Kindern oder Erben alsobald ohne verweigerung wiederumb abgetretten vnd eingereumet werden solle/ Trüge sichs dann inmittelst zu/ daß Jko die Burg Knipens an Erb vnd Gütern oder sonst verbessern/ vnd eheliche Kinder zeugen würde/ sol Junge Edo denselbigen nach guter Leute erkentnuß solche verbesserung bezahlen/ vnd damit Junge Edo/ vnd seine Nachkömlinge oder Erbgenehmen in künfftigen zeiten in diesen dingen nicht möge verkürtzet werden/ seindt die Elterleute des erbietens/ jhrem Hauptlinge Juncker Tannen/ vber diesen jhren außspruch/ einen versiegelten Brieff zugeben/ Wofern auch Lubbe Onneken/ Benlup vnd Jko/ oder jemandt von jhrentwegen/ diesen Außspruch in zukünfftigen zeiten wormit zuuerkürtzen sich vnterstehen würden/ wollen die gemeinen Elterleute mit hülffe der gantzen Landtschafft solches mit Leib vnd Gut wehren helffen.

Diesen Außspruch/ welchen auch die Elterleute auff Consent vnd vollbort der gantzen gemeine der dreyer Länder/ mit außgestreckten Fingern Eidtlich beschworen/ haben Juncker Tanno vnd Junge Edo alsoforth beliebet/ bewilliget vnd angenommen/ vnd ist derselbige mit der Elterleute zu Jeuer Jnsiegel bekrefftiget worden/ was aber endlich darauff erfolget/ daruon wird hernacher weiters gesagt werden.

Dieweil aber jetztgedacht/ daß die Elterleute also für Benlup vnd jhren Sohn Jko gebeten/ vnd erhalten haben/ daß sie die zeit jhres lebens auff Knipens bleiben solten/ So ist zum bericht zuwissen/ daß diese Benlup/ Jko Onnekens vnd seiner Concubinen Teten tochter gewesen/ welche

nach

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

nach absterben Frawe Reinolden/ Lubbe Onnekens ersten Haußfrawen/ sich wiederumb zu Lubbe Onneken gehalten / vnd von jhme beschlaffen worden/ also daß sie mit einander zwey vnehliche Kinder erzeugt/ nemlich obgemelten Iken vnd Ummen/ Jedoch haben die Kinder/ als sie groß geworden / Lubbe Onneken darzu gezwungen / daß er diese Benlup jhre Mutter zur Ehe nehmen müssen/ darzu auch Alcke zu Inhausen geholffen/ vnd ist auff einmahl nicht weit gewesen/ daß er Lubbe Onneken deßhalben nicht erstochen hette.

Aber diß fahren zulassen/ vnd wiederumb zu der erzehlung/ des zwischen Grafen Moritzen vnd Grafen Gerharten zu Oldenburg gebrüdern / eingerissenen mißvorstandes zukehren / So hette es gleichwol der König jhr Bruder gerne gut gesehen / schrieb derowegen an die Stadt Bremen / auch an Lübeck vnd Hamburg / vnd begehrte / daß sie allen müglichen fleiß/ seine beyden gebrüdere/ Graff Moritzen vnd Graff Gerharten/ gütlich zuuergleichen/ fürwenden solten. Darauff auch im Jahr 1462. gedachte Städte Lübeck vnd Hamburg sich dessen vnterfangen/ vnd die beyden Herrn Grafen/ gen Bremen beschrieben/ Darauff dañ zu bestimbter zeit beyde Grafen gebrüdere erschienen / vnd zwar allerley tractation vnd handlungen des Friedens gepflogen vnd vorgenommen/ aber sie seindt vnfruchtbar abgangen. Vnd ob wol nach müheseliger handlung es so weit kommen / daß Graff Mauritius die beyden Herrschafften von einander gesetzet/ weiln aber Graff Gerhart als der jüngste/ die Wahl haben vnd behalten / solches aber Graff Moritz keines weges einwilligen wolte (dann er vermeinte/ so wol die theilung als die Wahl/ als der eltiste zubehalten) so ist man vnuerrichteter sachen in grosser zwitracht von einander gezogen.

Im selbigen Jahr hat Graff Gerhart gegen die Friesen das Hauß Newenburg zubawen angefangen / vnd da er den ersten Stein gelegt/ darunter seinen Handschuch geworffen vnd gesagt: Daß die Friesen der Bammel schlag (welches dann sein Fluch gewesen) sie sagen allezeit/ ich wolle auff das jhre bawen / aber nun lege ich den ersten Stein auff das meine. Vnd dieweiln er solche Burg vnd Schloß von newen erstlich gebawet/ hat er dieselbige Newenburg geheissen. Es hat sie aber sein Sohn/ Graff Johan/ dieser Herrn Großvater folgends vollnführet vnd außgebawet/ Ist jetzt von meinem Gnedigen Herrn/ Grafen Johan/ Herrn zu Jeuer/ ꝛc. ex fundamento auffs newe/ viereckicht gebawet/ vnd mag nun erst billich Newenburg genennet werden.

In diesem 1462. Jahr (wiewol Johannes Schiffhouwer das 1463. Jahr setzet) nam zwischen Graff Gerharten vnd seinem Bruder Graff Moritzen/ die Brüderliche jrrung so weit vberhandt / daß nicht allein Graff Moritz das Hauß Delmenhorst mit Heeres krafft etzliche wochen belägerte / sondern es auch endlich zu einer offentlichen Feldtschlacht gerieth / in welcher doch Graff Moritz den kurtzern gezogen / vnd Graff Gerhardt / durch beystandt des fürtrefflichen Kriegsfürsten Hertzog

Wil-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Wilhelms zu Braunschweig/die oberhandt behalten hat / Dannenhero auch diese Victori mit vnter Hertzog Wilhelms sieben Hauptschlachten/ von M. Bunting in seinem Braunschweigischen Chronico am 118. blat/ vnd vom Crantzio in Saxonia lib. 12. cap. 31. gerechnet wirdt / da er sagt: Septimum, intellige prælium, in Mauritium de Oldenborg Comitem, cum hostes ejus numero & viribus præstarent. Aber dieweil hieuon zuuor außführliche meldung gethan worden / wollen wir solches allhier nicht verdrießlich wiederholen.

In diesem Jahr / hat auch Graff Gerhart das Hauß Westerburg an dem Fluß Hunte gebawet / damit er seinem Bruder Graff Moritz/ vnd den Wildeßhausischen daraus ein wiederstandt thun kondte/ wiewol Johannes Schiffhouwer vermeinet / daß es Anno 1464. geschehen sein solle.

Wiewol nun solcher Brüderlicher Krieg / durch guter Herrn vnd Freunde vnterhandlung / endlich beygelegt vnd vertragen worden / So hat sich doch so wol zuuor/ als auch hernacher viel wunders zugetragen/ in deme der eine des andern Vnterthanen heßlich mitgenommen vnd vertorben / vnd es niemals rechte vnd bestendige einigkeit werden wollen/ daruon wir auch kürtzlich etwas vermelden müssen. Dann in obgemeltem 1463. Jahr/ vberraschete Graff Moritz die Stadt vnd das Schloß Oldenburg/ vnd jagte alle Grafen Gerharts Diener daraus/vnd thäte hin vnd wieder grossen schaden/ wie kurtz zuuor bey seinem leben ist angezeiget. Jmgleichen fielen auch seine Soldaten/in der wiederzurücke Reise/ in die Dörffer Reken vnd Bardenflete bey der Weser / nahmen alles was sie nur mit sich tragen kondten/hinweg / kamen auch ins Nienbrock an das grosse Meer/ daselbst jhrer viel ersoffen / die andern sein von den Haußleuten entweder erschlagen oder gefangen.

Nun solte zwar Graff Moritz/nach getroffenem vertrage / seinem Bruder Graff Gerharten die Kirche zu Elßflete (so nun mehr in die Weser liegt) welche er vnd die Bremer jnnen hetten / vberantworten/ aber daraus wolte nichts werden/ darumb gieng der Lermen wiederumb an/ dann die Bremer (welchen Graff Moritz heimlich halff) fielen vmb Ioannis Baptistæ ins Oldenbroke / verterbten alles durch Raub vnd Brandt / Auff Egidij verbrandten sie Varl/ vmb Lamberti streiffeten sie biß für das Kloster Blanckenburg/ vnd trieben einen zimblichen hauffen Viehes weg/ auff Michaelis ruckten sie für Oldenburg / mauseten auch sonst zu Newen Hunkorpe vnd andern orten dermassen vmb / daß es die armen Haußleute wol empfunden/ Vmb dieselbige zeit schlugen sie auch viel Stedinger zu todte/vnd nahmen jhrer zwantzig gefangen.

Kurtz hernacher in der Nacht Simonis vnd Iudæ, besuchten die Bremer (vnter welche sich abermals etzliche von Grafen Moritzen Soldaten versteckt hatten) die Oldenburger im Nienbroke / vnd verbrandten viel Heuser daselbst. Wie sie aber wieder zurücke wolten/begegneten jhnen Heinrich Cluuer (Graff Gerhardts Amptman im Stedingerlande)

Helm-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Helmrich von Fikenſolte/vnd Clauß von Dunen/mit den Ammerleuten/ wuſchen jhnen auch die Köpffe redlich/alſo/daß gar viel erſchlagen/ſechs vnd ſechtzig gefangen / vnd jhnen ſieben Schiffe/ mit allerhandt Rüſtungen vnd Prouiant abgenommen worden. Wer von den Bremern lauffen können/der hat ſich nicht lange geſeumet/oder ſich mit ſeinem Nachbawrn vmb das vorlauffen gedrungen. Vber dieſer Victori, iſt groſſe Frewde auffm Ammerlande geweſen / vnd noch viel mehr / wie Graff Gerharts Volck Haßbergen außgebrandt vnd geplündert / vnd eine groſſe Beut dauon gebracht.

Gleichwol wolten die Bremer noch nicht verlohren geben / ſondern kamen neben einem vom Adel/ Heineke von Mandelßlohe genant/widerumb ins Landt / vnd brandten zu Eckflete etzliche Heuſer ab : Als nun ſolches die wehrhafften Ammerleute vnd Mohriemer / welche von den Bremern vnd Grafen Mauritij Soldaten kurtz zuuorn groſſen ſchaden gelitten hatten / gehöret / ſeindt ſie in groſſer eil zuſammen kommen/ der meinung/ den Bremern zur vergeltung das Fell ein weinig wiederumb zurucken/ Aber ſie wolten jhrer nicht warten / ſondern gaben die flucht/ vnd warffen alle jhre Wehr/ Waffen vnd Rüſtunge von ſich/ damit ſie deſto hurtiger lauffen kondten/ darüber auch etzliche erſchlagen/ viele verwundet/vnd in die drey vnd viertzig gefangen worden. Solches thate den Bremern wehe/ vnd gedachten es zurechen/ machten ſich derowegen mit Schiffen / Rüſtung / Victualien vnd allerley notturfft / gar ſtarck wiederumb auff/ kamen biß gen Newen Huntorp / vnd ſetzeten daſelbſt vber das Waſſer die Hunte/verbrandten vnd beraubeten die Dörffer Omſtede vnd Donnerſchwede/vnd daß das aller böſeſte war / ſtachen ſie die Waſſerſchleuſen oder Siele im Stedingerlande durch / vnd lieſſen das Landt voll Waſſers lauffen.

Jm deme ſie ſich nun geſetzeter maſſen weiderlich tummelten/machten ſich die Bürger zu Oldenburg auff / denen zugleich aus den negſten Dörffern viele Ammerleute zu hülff kommen / vnd griffen die Bremer/ ſo hin vnd wieder auff der Beut waren/vnuerwarnter dinge an/brachten ſie in die flucht / vnd welcher ſich abermahls mit lauffen erretten kondte/ der ließ ſich ſeinen Harniſch nicht dauren/ ſondern warff denſelbigen von ſich : Aber es folgeten jhnen die Oldenburgiſchen ſo nahe auff den Fuß/ daß jhrer 384. gefangen/viel erſchlagen/auch vber die drittehalb hundert in die Hunte gedrungen worden/ die darinnen erſoffen vnd vmbkommen. Nach deme nun die Oldenburger den gantzen tag mit den Feinden dermaſſen vmbgangen/ ſeind ſie zwar abgezogen/ aber gleichwol den folgenden tag wieder an die Hunte kommen/ daſelbſt zwey Schiffe/neben einem Both/den Bremern zuſtendig/mit allerley Prouiandt vnd anderm vorrath ſtaffieret/ auch ein groß ſtück Geſchütz erorbert / vnd zu Oldenburg eingebracht. Es fielen auch die aus dem Flecken vnd Carſpel zu Varl/ neben den Raſtedern/ vber die Weſer ins Oſterſtade / vnd thaten an denen örtern groſſen ſchaden/ mit brennen/ rauben vnd plündern/ wie nicht

weini-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

weiniger bald nach diesem verlauff/die Oldenburger auch bey der Ochtem wiederumb viel Pferde/Kühe/Ochsen vnd Schweine geraubet vnd weggetrieben haben.

Nun waren Graff Moritz vnd die Bremer an diesem noch nicht ersettiget/sondern hatten noch immer ferner lust zuhadern vnd zukempffen/ vnd damit je nichts vnuersucht bliebe/ hat Graff Moritz / wie mans gewißlich dafür helt / auch die Friesen gantz heimlich angereitzet vnd auff die beine gebracht/ daß sie in die 7000. starck in die Graffschafft Oldenburg gefallen/vnd sich zum ersten vnterstanden das Schloß Newenburg/ welches Graff Gerhart zubawen angefangen/ wiederumb nieder zureissen. Als aber solches die Ammerleute vernommen / haben sie an allen orten die Glocken zu Sturmb geschlagen/ seind darauff in grosser anzahl den Friesen entgegen gezogen/vnd weiln es die vertheidigung des Vaterlandes betraff / haben sie sich so Manlich gehalten / daß die Friesen das Hasenpanier auffwerffen / vnd gantze Wagen voll Prouiandt zurück lassen müssen. Jedoch hat die Friesen diß noch nicht abgeschreckt/sondern sie seindt wieder kommen / vnd haben den Thurm zu Varl fast abgebrandt vnd verwüstet. Wie aber Graff Gerhardt in folgenden Jahren/ jhnen solches wieder zu hauß gebracht / dauon sol hernacher weiter gesagt werden.

Nach dem nun der hader zwischen Graff Gerharten vnd den Bremern eine gute zeit also gestanden / die Brüderliche jrrung nichts zuweiniger in diesem 1463. Jahr (wie oben gesagt) endlich verglichen vnd beygelegt worden/haben beyde Partheyen für gut angesehen/eine Tageleistung oder beysammenkunfft zum Varlegraben zuhalten/vnd zuuersuchen / ob diese Späen vnd Jrrungen in der güte beygelegt werden möchten. Aber es hat nach vergeblicher dreytägiger handlung nichts daraus werden wollen/ darauff ist Graff Moritz in die Stadt Bremen gerücket / Graff Gerhart aber daraussen geblieben / vnd der Krieg zwischen Graff Gerharten vnd den Bremern auffs newe wiederumb angangen/dauon bald hernacher weiter.

In diesem 1463. Jar/hat Graff Gerhart auch beneben seinen Sönen/ Graff Gerharten/ Graff Adolphen/ Graff Dieterichen/ Graff Johan/ der Stadt Oldenburg jhre Priuilegia confirmirt vnd bestetiget.

Damit wir aber in der Historien fortschreiten/ so ist zuuor bey Graff Moritzen lebend aus dem Crantzio in Saxonia lib. 12. cap. 6. erwehnet worden/welcher gestalt König Christian zu Dennemarck der I. seinen beyden Brüdern Grafen Mauritio vnd Grafen Gerharten 40000. fl. zugeben versprochen / daß sie jhre zu: vnd anspruch an dem Hertzogthumb Schleßwig/vnd der Graffschafft Holstein sincken vnd fallen lassen möchten/dessen dann derselbige Crantz. auch gedencket in Metrop. lib. 11. cap. 49. mit diesen worten: Fratribusq; suis satis fecit, ut sibi & posteris suis permitterent Holsatiam. Demnach nun Graff Moritz im Jahr 1464. tods verschieden / vnd solche Summa der 40000. fl. noch nicht erlegt / gedachte

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Graff Gerhart dieselbige allein an sich zubringen/ zog derowegen/ in abwesen seines Bruders König Christians/ in das Landt zu Holstein/ sprach die fürnehmesten aus der Ritterschafft/ von wegen der obgenanten 40000. fl. an/ aber es ward niemandt erfunden/ der entweder so viel bahrschafft hette/ oder an stat des Königs solch Geldt erlegen wolte/ sondern schoben es alles auff den König/ vnd gaben für/ daß jhnen vmb diesen handel nichts bewust were. Dieweil nun Graff Gerhart gleichwol mit leerer handt vnd vnuerrichteter sachen nicht wiederumb abziehen wolte/ nam er mit behendigkeit etzliche Schlösser im Fürstenthumb Holstein ein/ vnd wendete für/ er were eben so wol ein Erbe zu dem Lande zu Holstein/ als sein Bruder der König. Die vom Adel haben zwar gegen Graff Gerharten/ als des Königs Bruder/ nichts thätliches fürnehmen/ vnd/ also zu reden/ die Hände zwischen Thür vnd Angel stecken wollen/ haben aber nichts zuweiniger Grafen Gerharts beginnen dem König jhrem Herrn entdecket vnd zugeschrieben.

Darauff der König sich in eigener Person in das Landt zu Holstein begeben/ vnd hat einen Landtag zum Kyle gehalten/ dahin dann auch Graff Gerhart kommen/ vnd seine gerechtigkeit selbst dem König vnd den anwesenden Ständen fürgetragen/ mit begehren jhme entweder ein antheil an dem Lande zu Holstein/ oder aber das vorlengst zugesagte Geldt folgen zu lassen. Darauff seind jhme zum andern mahl die 40000. fl. zugesagt/ vnd eine zeit ernant/ wann er die empfangen solte/ vnd dafür gewisse Bürgen/ Siegel vnd Briefe gestellet vnd gegeben worden/ damit ist er domahls friedig gewesen/ vnd wiederumb in sein Landt gezogen/ wie Crantzius erzehlet in Saxonia lib. 12. cap. 6.

In abwesend Grafen Gerharts/ hatten die Bremer sich abermahls hin vnd wieder in der Grafschafft Oldenburg gebrauchen lassen/ solches wolte aber Grafen Gerhart nicht gefallen/ darumb gieng der handel wiederumb an/ vnd geschach den Bremern auff der Weser aus den befestigten Kirchen zu Elßflete vnd Hammelwarden/ grosser schade. Vmb deßwillen rieffen sie Ertzbischoff Heinrichen zu Bremen/ gebornen Grafen zu Schwartzburg vmb hülffe an/ welcher auch mit grossem Volck in die Grafschafft Oldenburg gefallē ist. Dessen hatte sich nun Graff Gerhart zu jhme (als den er verächtlich einen Atramentarium oder (mit vrlaub zu reden) einen Blackscheisser zunennen pflegte) nicht bald versehen/ darumb weiln er in der eil sich gegen jhme nicht rüsten konte/ zog er einē Fuchsbalg an/ vnd wendete fleiß vor (wie es dann ein arglistiger Herr gewesen) damit die sache für erst zum stillstandt/ vnd hernach zum Compromiss gerathen möchte. Also seind Hertzog Otto zu Lüneburg/ vnd Bischoff Johannes zu Vehrden zu Compromissarien erwehlet/ aber sie haben weder den Krieg verstattet/ oder auch die sachen entschieden/ sondern allein Graff Gerharten auffgehalten/ daß er den Ertzbischoffen nicht wieder auff die Beine bringen möchte/ wie aus dem Crantzio zusehen/ in Metropoli lib. 11. cap. 52.

Aber

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Aber Graff Gerhart kondte des vbels / welches jhme von den Bremern zugefügt worden / nicht vergessen / derowegen setzete er jhnen auffs hefftigste wiederumb zu / zog gar biß für die Stadt Bremen / vnd mit hülff der Bürger zu Oldenburg vnd der Stedinger / nam er jhnen jhr meiste Viehe / vnd ein herrlich Schiff / Darauff versuchte Ertzbischoff Heinrich abermals die güte / ob er Graff Gerharten / vnd die Bremer vertragen kondte / Dieweil aber Graff Gerhart den anwesenden Vnterhändlern zu gemüthe führete / daß die Bremer jhn von Landt vnd Leuten bringen wollen / vnd vber diß seinen Kriegßkosten gewaltig hoch anschlug / dagegen jhme die Bremer weinig zu willen wusten / so ist solche Tageleistung vnfruchtbar abgangen.

Im folgenden 1465. Jahr / vmb Ostern / fiel Grafen Gerharts Drost oder Amptman Heinrich Cluuer mit seinen Soldaten vom Hause Delmenhorst (welches domahls Graff Gerhardt als ein Vormundt jnnen hatte) vnd trieb für der Stadt Bremen an Viehe einen grossen Raub weg. Die Stedinger gaben den Bremern auch zuschaffen / vnd nahmen jhnen auff der Weser zwey Schiffe mit vielen Gütern / Vnd am tage Praxedis, fielen die Delmenhorstische Soldaten abermals aus / nahmen den Bremern für der Stadt / an die drittehalb hundert Ochsen / vnd vber anderthalb hundert Pferde hinweg. Solches wolte nun den Bremern zu viel werden / darumb machten sie sich sampt jhrem Ertzbischoffen wiederumb auff / vnd kamen mit grosser macht biß gen Haßbergen / vnd thaten nicht weinig schaden. Dieweil sie aber nicht hinter noch vor sich kommen konten / ist die sache zur gütlichen handlung gerathen / vnd seind beyde theil durch trägliche mittel von einander gebracht worden.

Es hatten aber auch die Friesen Grafen Gerharts abwesen in acht genommen / vnd waren jhme ins Landt gefallen / hatten auch etwas schaden gethan / aber solches ward jhnen in diesem Jahr vergolten. Dann Graff Gerhardt vberzog die Leute / so vmb die Fredeborch herumbher wohneten / brandte Repßholtz vnd zwey andere Dörffer gantz vnd gar aus / vnd eroberte eine gute Beute / brachte auch ein zimbliche anzahl gefangener Friesen dauon. Nun ward der Abt zu Rastede für etzliche derselben Bürge / mit dieser condition, daß er sie jederzeit auff erfordern entweder lebendig oder todt einstellen / oder in mangel desselbigen / mit drey hundert Golfl. Graff Gerharten verfallen sein wolte. Dieweil dann jhrer etzliche tods verschieden / vnd dem Abt vnmüglich solche wiederumb zuliefern / hat Graff Gerhart an der Summen etwas schwinden lassen / vnd für das vbrige das Holtz Wildelohe mit bewilligung des Conuents an sich genommen.

Im jar 1465. haben Graff Gerhart zu Oldenburg vnd sein Gemahlin Fraw Adelheit / dem Dechanten zu Delmenhorst / Ludero von Holne / vnd gantzem Capitul vnser lieben Frawen daselbst / gegeben 72. Marck jährlicher Rente / dafür Vigilien vnd Seelmessen zusingen / daraus dann jhre domahlige Christliche andacht guter massen abzunehmen.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1466. kam Graff Gerhardt aus dem Lande zu Holstein/ vnd dieweil es jhme daselbst nicht nach seinem willen ergangen / gedachte er auff alle Meyere vnd Leute / dero vom Adel auch aller Geistlichen/ ohne vnterscheidt/eine Schatzung zulegen / Wiewol sich nun dessen die Leute höchlich beschwerten/so reitzete jhn doch ein Ordenßherr zu Bredehorne/Elias genant/darzu / daß sie alle mit einander zu Register gesetzet worden.

In diesem Jahr/bawete Graff Gerhart den Thurm zur Newenburg/ so noch für weinig Jahren an dem ort/ da jetzt die Hoff Capell ist / gestanden hat / Solches verdroß die Friesen heßlich / als vmb derentwillen solches mehrerntheils geschach/ damit es jhnen an einer guten Herberge nicht mangeln möchte/ wañ sie sich etwan in der Grafschafft Oldenburg verspätet hetten.

Im Jahr Christi 1467. ist Graff Gerhardt mit achtzig Pferden etzliche tage zu Rastede still gelegen/ vnd hat Rembert Berneseur zu seinem Drosten oder Stadthalter gemacht. Kurtz hernacher haben die Einwohner zu Varl Graff Gerharts Amptman / Hilmer genant/ vmbgebracht vnd erschlagen/welches jhnen gar vbel bekommen ist. Im selbigen Jahr haben auch die Bürger zu Oldenburg den Thurm zum heiligen Geist/wie er noch jetzt stehet/ gebawet vnd auffgerichtet.

Nach verlauff dieser dinge/vnd also am ende obgemeltes 1467. Jahrs/ zog Graff Gerhart wiederumb ins Landt zu Holstein/ welchen der König daselbst zu seinem Stadthalter verordnete/ vnd thäte jhme nach Johan. Schiffhouwers verzeichnuß / diese Städte vnd Schlösser / Renßborch/ Tyle/ Kyle/ Sunderborch/ Gottorff / Segeberge/ Flenßborch vnd Haderßleben zuuerwalten ein. Nun hatte der König wol geschehen lassen können/ daß es Graff Gerhart also vor lieb genommen/vnd dem Könige zum besten die Verwaltung getragen / Aber Graff Gerhart hatte kein genügen daran / sondern wolte sein eigen bestes schaffen / gedachte auch/ Er were so wol ein Erbe darzu/als der König sein Bruder / vnd damit er desto bessern rücken hette / verhielt er sich gantz freundtlich gegen dem gemeinen Man / darumb sie jhme auch wiederumb gantz geneigt vnd zugethan worden. Denen vom Adel aber war er stets von wegen jhrer vbermessigen Pracht vnd hoffart sehr beschwerlich vnd zuwieder/ Derhalben sie sich jme auch widersetzeten/vnd an den König schrieben/Sie möchten gerne wissen/ ob er/oder Graff Gerhart jhr Herr were/alldieweil er alles nach seinem wolgefallen regierte / do sie doch jhres behalts nicht jhme/ sondern dem Könige gehüldiget vnd geschworen hatten.

Der König seumete sich nicht lange / sondern kam eilends in das Landt zu Holstein/förderte seinen Bruder zu sich auff das Hauß Segeberge / vnd wiewol Graff Gerhardt leichtlich abnehmen kondte / warumb es zu thunde / vnd gleichsamb zweiffelte / ob er sich auffs Schloß begeben solte oder nicht / dannoch verließ er sich auff seines Bruders/ des Königs angeborne gütigkeit / vnd stellete sich bey jhm ein.

Der

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Der König ließ jhn alsbald in ein ehrlich Gemach führen / vnd daselbst (jedoch nicht als einen gefangenen/ dieweiln jhn die Königin auch zu zeiten besucht) verwahren / biß daß er sich der fernern Gubernation des Landes zu Holstein begeben/ vnd mit den zugesagten 40000. fl. die jhme bahr vber entrichtet/wiederumb vber die Elbe in die Grafschafft Oldenburg gezogen ist/ wie Crantzius in Saxonia lib. 12. cap. 7. vnd in Metropoli lib. 12. cap. 5. angemercket hat/ wiewol der oberwehnten renunciation Johannes Petersen / in seinem Holsteinischen Chronico am 145. Blat/ mit keinem wort gedencket. Vnd vmb oberzehlter vrsachen willen sagt Reusnerus in seinem Genealogico hievon also: Quum fratrem suspectum haberet, Ducatu Schleswicensi, quem prius ipsi contulerat, pepulit: Item, Christianus Rex Ioanni filio adhuc superstes Ducatum Schleswicensem Gerhardo fratri ablatum auctoritate Friderici III. Imperatoris contulerat, una cum dominijs Stormaria & Dithmarsia, &c.

Nun kondte Graff Gerhardt nochmahls seinen sinn vnd gedancken vom Landt zu Holstein nicht abkehren/ so wol hatte es jhme darin gefallen/sondern suchte jmmerzu mittel vnd wege/wie er endlich einen gewissen Fuß darin kriegen mochte / darzu jhme dann der gemeine Man vnd die Leute auffm Lande sonderlich gerne geholffen / als die jhme insonderheit von wegen seiner bescheidenheit vnd freundtligkeit gewogen gewesen / die vom Adel aber merckten wol/ wor es hinauß wolte/ vnd daß Graff Gerhardt nicht anders suchte/ dann wie er sie zu Chor treiben vnd demütigen möchte. Derowegen seind jhrer in die hundert vnd viertzig zu Lübeck zusammen kommen/ haben im Jahr 1469. mit einander gegen Graff Gerharten eine bündtnuß auffgerichtet/ vnd darzu auch die Ditmarschen gezogen/damit sie auff den Notfall bey einander stehen vnd halten möchten/ als Crantzius zeuget in Metropoli lib. 12. cap. 5. vnd Johannes Petersen am 146. blat.

Aber Graff Gerhart ließ sich solches nicht sonderlich anfechten/ sondern als er seine gelegenheit sahe / zog er Anno 1470. zum andern mahl in das Landt zu Holstein/kam erstlich an in Eiderstedt/zeigte jhnen seines Bruders des Königs Briefe/ daß er vber sie regieren vnd gebieten solte/ darmit sie dann wol zufrieden gewesen/vnd Graff Gerharten gehüldiget vnd geschworen haben/ nicht anders meinend/ dann daß beyde Brüdere mit einander durchaus einich weren. So bald aber der König solches erfuhr/ schickte er viel andere Briefe an sie / vnd schalt sie zum höchsten/ daß sie jhme abe:vnd seinem Bruder Graff Gerharten zugefallen weren/ Folgete auch alsoforth mit einem hauffen Kriegesvolck darauff / wie er aber vermerckte/ daß jhme für dißmal die Schantze nicht gelingen wolte/ darumb/daß die Eidersteder/vñ die aus der Wilster:vnd Crempermarsch in grosser anzahl Graff Gerharten beystunden/denen er zu schwach war/ ließ er es für dißmahl ein weinig anstehen / Bewarb sich aber in mittelst bey denen von Lübeck vnd Hamburg vmb hülffe / vnd brachte einen gewaltigen hauffen zusammen. Wie solches die Bawren erfuhren / er-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

schracken sie/ vnd liessen den muth fallen/ vnd gaben sich wieder vnter den König/ derowegen muste Graff Gerhart wieder seinen willen das Landt zu Holstein verlassen / wie zusehen ist/ beym Crantzio in Saxonia lib. 12. cap. 9. & in Vandalia lib. 13. cap. 4. Vnd diß ist der erste anfang/ vnd die rechte vrsache / warumb Graff Gerhardt deren von Lübeck vnd Hamburg Feindt geworden/ nemblich/ daß sie jhn von seinen Erbländern verjagen vnd vertreiben helffen / wie solches gleichsfalß Crantzius bezeuget/ in Metropoli lib. 12. cap. 5.

Im selbigen Jahr / kamen zwene Grafen von Hennenberg / vnd ein Graff von Manßfeldt/ als Keyserliche Commissarij gen Lübeck/ vnd forderten Graff Gerhardt zu sich/ vnd begereten Rechnung von jhme / von allem deme/ was er von dem Leibgedinge Fürstinnen Dorotheen/ Hertzog Adolphs zu Schleßwig Witben/ sonderlich zu Rendeßborch auffgehoben vnd empfangen. Aber Graff Gerhart ließ sich mit keiner richtigen antwort vernehmen/ sondern hielt die Commissarien mit guten worten auff/ solches erbarmete der Königin Dorotheen/ vnd war vbel zufrieden / daß die fromme Fürstinn also vmbgetrieben werden solte. Derowegen hat sie das Leibgeding zu sich genommen / das nachstehende Geldt/ nemblich 2200. Gülden/ entrichtet/ vnd der Fürstinn jährlich acht hundert Reinische Gülden herausser zugeben versprochen / damit die Commissarij wol zufrieden gewesen/ vnd wiederumb nach hauß gezogen sein/ als Crantzius schreibet in Vandalia lib. 13. cap. 4. vnd Johannes Petersen / in seinem Holsteinischen Chronico am 152. blat.

Im folgenden 1471. Jahr nach Invocavit, kam Graff Gerhart zum dritten mahl gen Rastede / vnd hatte bey sich den Abt zu S. Paul / vnd den Abt zu der Hude Herrn Fridericum Scholen / vnd wolte das Kloster Rastede reformiren lassen / Aber er kondte bey den München weinig außrichten / blieben jmmerdar bey jhrer alten weise vnd frömmigkeit.

Vmb diese zeit thate Graff Gerhart denen von Wildeßhausen (die er verächtlich seine Griechen nennete/ als Albertus Crantzius in Saxonia lib. 12. cap. 2. bezeuget) grossen schaden / vnd nam jhnen jhre Pferde/ Kühe vnd andere Viehe für der Stadt/ in grosser anzahl hinweg / schlug der Bürger zu Wildeßhausen auff der Ritterummer Heide/ als sie jhme nachfolgeten/ gar viele zu todte / zog auch alsoforth vber die Weser / vnd brandte Reken vnd Nienkercken / welche den Bremern zustunden / gantz vnd gar aus. Solches thäte den Münsterischen vnd denen von Bremen sehr wehe / fielen derowegen wiederumb in die Graffschafft Oldenburg/ vnd gleich wie die Münsterischen das Dorff Edewecht außgebrandt/ das Stedingerlandt geplündert / die Westerburg eingenommen / vnd zerstöret / Also hielten die Bremer auch bey Elßflete vnd im Stedingerlande/ mit nehmen/ rauben vnd brennen sehr vbel hauß. Endlich ist die sache zwischen Graff Gerharten vnd dem Bischoffen zu Münster/ denen von Bremen / vnd den Grafen zu der Hoya/ zu Vehrden beygelegt / vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dergestalt vertragen worden / daß Graff Gerhardt alles das jenige/ was zu der Grafschafft Oldenburg vnd Delmenhorst gehörich / erlanget hat.

Wir haben zuuor meldung gethan / aus was vrsachen Graff Gerhart/dern von Lübeck vnd Hamburg Feindt geworden/ nemlich darumb/ daß er durch jhre hülffe aus dem Lande zu Holstein vertrieben. Dessen musten jhre Bürger schwerlich entgelten/ dann weiln er das Hauß Delmenhorst/als ein Vormundt jnnen hatte/hat er die Kauff:vnd Handelsleute/ so vor vnd nach/ aus den beyden Städten Lübeck vnd Hamburg/ entweder in die Niderlande/oder aus den Niderlanden nach hauß verreiset/auffgehalten vnd angegriffen/oder derselbigen Wahr vñ Kauffmans güter auffs Hauß Delmenhorst führen vnd bringen lassen. Nun hat sich vnter andern zugetragen/daß ein Lübeckischer Kauffman/ der groß geldt an Wandt zu Antorff angelegt/sich nach Delmenhorst begeben / vnd für 50. Reinische Goltfl. ein Geleidßbrieff von Graff Gerharten erlanget/ Jedoch war derselbige also geschrieben / daß Graff Gerhardt aller seiner Freunde Gütern frey geleidt gebe/vnd guts gönnete/ vnd seinen Feinden dagegen zuwieder were/ demnach wolte er auch diesem Kauffman mit seinen Gütern frey geleidt geben. Wie nun der Kauffman mit seinen Packen gen Delmenhorst kam/hat Graff Gerhart dieselbige auffs Hauß führen lassen / Als aber der Kauffman seinen Geleidtsbrieff herfür zog/ antwortete Graff Gerhardt / vnd sprach : Hastu vnsern Brieff auch recht gelesen/ welchen wir geschrieben? Wir haben vnserer Feinde güter/ als der von Lübeck (die vns aus vnserm angeerbten Lande zu Holstein getrieben/ohn derer hülff vns auch vnser Bruder der König nicht so bald daraus gekriegt haben solte) vnd nicht vnserer Freunde Wahren auffgeführet / vnd wollen dergleichen mit andern auch thun. Also ist der gute geselle trawrig dauon gangen. Vber diß hat er auch etzliche Lübeckische Bürger gefangen gehabt / die sich mit grossem geldt haben lösen müssen/ wie Crantzius vermeldet in Saxonia lib. 12. cap. 10.

Dieweil es nun mit diesem handel zu grob werden wolte/vnd die beyden Städte Lübeck vnd Hamburg / solchen schaden nicht mehr ertragen kondten / haben sie sich mit Ertzbischoff Heinrichen zu Bremen vnd zu Münster / gebornen Grafen zu Schwartzburg (der noch zuspruch zu Delmenhorst zuhaben vermeinte/wiewol solche für lengst erloschen) verbunden/vñ Delmenhorst belägert/vnd ist Graff Günther/des Bischoffs Bruder (Stadthalter des Ertzbischoffen zu Meintz auff den Eichsfeldt) daselbst vber das Volck vor Delmenhorst Feldtherr gewesen. Nun hatten sie zwar jhre hoffnung/Delmenhorst zuerobern/ nicht so sehr auff die Waffen als auff die außhungerung desselbigen gesetzet / Aber weiln die jenige so dafür lagen/ der Wege vnd Stege nicht kündig waren / haben die jungen Herrn/ Grafen Gerharts Söhne/ wieder jhren willen allerley Notturfft vnd Prouiant auff das Hauß gebracht / vnd es dermassen versehen / daß jhnen in langer zeit nichts mangeln kondte. Wie man

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

solches erfahren vnd gemercket/ daß sich die Belägerung nicht bald endigen würde/ hat sich Graff Heinrich zu Schwartzburg/ Ertzbischoff Heinrichen Vater/ darein geschlagen / vnd durch seine statliche Gesandten es so weit gebracht / daß sie vor Delmenhorst abgezogen / vnd Graff Gerhardt still zuhalten / vnd hinfüro dem Reisenden Kauffman kein leidt mehr zuzufügen angelobet / wie beym Crantzio zulesen ist / in Metropoli lib. 12. cap 6. Aber er hat gleichwol hernach nichtszuweiniger vber den schaden/ welchen die zwey Städte Lübeck vnd Hamburg jhnen zugefügt/ vnd daß er mit jhrem zuthundt des gantzen Landes zu Holstein vnd Stormarn entsetzet worden/ offentlich Protestiret/ vnd sich beklagt / daß jhme dafür noch keine wiederstattung gethan / vnd hat darumb alsoforth jhnen feindtlich wiederumb entsaget/ vnd auff derer Bürger vnd Kauffleut fleissig gehalten/ vnd sie verfolget / wie bald hernacher weiter gesagt werden sol.

Demnach die Friesen in Eiderstedt / Wilstermarsch vnd Crempermarsch Grafen Gerharts noch nicht vergessen kondten / haben sie jhn im Jahr 1472. wiederumb in das Landt zu Holstein gefordert/ darzu er dann gantz willig gewesen / vnd sich mit vielen Schiffen außgerüstet / vnd zu Husem an Landt gekommen ist : Er brachte mit sich viele Balcken / vnd andere grosse Bewme/ daraus er in aller eil Blockheuser vnd Schantzen machen kondte / vnd gedacht / wofern er diesen ort für erst bekrefftigen möchte/ es solte jhme das gantze Landt zu Holstein nicht entstehen. Wie aber König Christian sein Bruder solches erfuhr / zog er ohn alle verseumnuß in die Wilstermarsch / dieweil er aber nicht so viel Volckes beysammen hatte/ daß er Graff Gerharten kecklich damit vnter augen ziehen dorffte / vnd gleichwol jhme auch nicht so viel zeit vnd weile lassen wolte/ daß er sich vmb mehr Kriegeßvolck bewerben mochte / So hat er an die von Lübeck vnd Hamburg / vnd an die Holsteinische Ritterschafft vnd Städte vmb hülff geschrieben / die sich dann eilends auffgemacht/ vnd mit grosser macht zu Wasser vnd zu Lande / in Wilstermarsch gefallen / vnd die anstiffters desselbigen handels / vnd fürnehmeste Meutmachers greiffen/ vnd mit dem Schwert hinrichten/ jhrer etzlichen auch alle jhre Güter nehmen vnd confisciren lassen. Mit Graff Gerharten (wiewol sie jhnen beynahe zu Husem ertappet) ist nach befehlich des Königs durch die Finger gesehen worden / daß er dauon kommen / vnd in sein Landt gerathen. Des gemeinen Mans Hauptman war / Henneke Wulff/ der setzte sich/ als er sahe/ daß es an die Nestel gehen wolte/ auff ein schnelles Roß/ vnd wich in Ditmarschen / daselbst ist er kurtz hernacher/ von wegen seines vbermuths erstochen worden / wie hiervon weiter zulesen ist Crantzius, in Saxonia lib. 12. cap. 9. vnd in Vandalia lib. 13. cap. 8.

Die jenigen / welche sonst diese Historien beschrieben / als Michael Beuther vnd andere/ geben Graff Gerharten schuldt / daß er allein aus trotzigem muthwillen/ so offt in das Landt zu Holstein gefallen / vnd daß König Christian jhn von wegen allerhandt vnbillichen thaten daraus

ver-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vertrieben habe. Aber wann man vnpartheisch dauon vrtheilen wil / so findet sichs / daß Graff Gerhardt solches vberziehens nicht geringe vrsachen gehabt. Dann gleich den fall zusetzen / daß er 40000. Gülden fl. für die verlassung der Fürstenthümber Schleßwig vnd Holstein bekommen haben solte / so können doch eine solche Summa Gelds / wie jedermn bekandt ist / die Länder Holstein vnd Stormarn / wol zu jährlicher Intrada auffbringen / damit aber Graff Gerhart in ewigkeit abgekaufft sein solte / deßhalben er sich dann höchlich beklagt / vnd erachtet / daß / wann er bereits darinne aus zwang gewilligt / vnd solches versiegelt hette / daß er es doch zuhalten nicht schuldig were / alldieweil er weit vber die helffte vervortheilet vnd betrogen.

So war es je auch nicht vnbillich / demnach das Hertzogthumb Schleßwig dem Könige / als ein Dennemarckisch Lehen heimbgefallen / darmit er alsoforth seinen Bruder Graff Gerharten wiederumb belehnet (wie auch Wolffgangus Lazius / mit diesen worten bezeuget: Ducatum contulit Schlesvvicensem Gerardo fratri Germano, Christianus Rex) daß jhme der König solches auch nicht wiederumb entziehen / vnd seinem Sohn Printz Johansen conferiren vnd vbergeben sollen. Ferners hatte der König den Grafen zu Schowenburg ein viel grösser Summa gelds / für abtrettung jhrer Gerechtigkeit an dem Lande zu Holstein gegeben / als sein Bruder Graff Gerhart bekommen / der ohne das zum halben theil Miterbe zum Lande zu Holstein war / in erwegung / daß er eben so wol als der König sein Bruder / neben jhrem dritten Bruder Grafen Mauritio / von jhrem Vettern seligen Hertzog Adolphen / zu Erben aller dreyer Länder constituirt, vnd solche Constitution vnd Testament vom König approbirt vnd angenommen worden / dagegen aber des Königs antheil von der Grafschafft Oldenburg ein gar geringes zuachten. Aber diese vnd andere motiven, haben bey dem König nichts verfangen wollen / sondern er ist allezeit hierauff gestanden / er habe einmahl ein Contract mit seinen Brüdern gemacht / darbey wolle er es bewenden lassen. Also wolte Grafen Gerharts Protestation, daß er weit vber die helffte betrogen vnd verkürtzet / nichts gelten / sondern das Mein / vbertraff das Dein / worüber Graff Gerhardt also mit leerer Handt abgewiesen / vnd hernacher nicht mehr in das Landt zu Holstein kommen ist.

Im Jahr 1473. dingstags nach Aller Heiligen / haben Gräffin Theda zu Ostfrießlandt / Grafen Vlrichs zu Ostfrießlandt Wittib / Hero Siben von Dorum Rittern eins / vnd Juncker Edo Wimeken / Hauptling zu Jeuer / Edo Boinges zu Gödens / Lubbe Onneken von Knipens / vnd Alcke von Inhausen Hauptlinge / andern theils ein Verbundt gemacht vnd auffgerichtet / daß sie mit gesambter handt einen Krieg gegen Graff Gerhardt führen wolten. Als solches Graff Gerhardt zuwissen kriegte / gedachte er / der erste schlag were ein Monat soldt werth / vnd fiel Anno 1474. vmb Remigij in Frießlandt / verbrandte das Dorff Strackholte / nicht weit von Embden / vnd thete hin vnd wieder grossen schaden / vnd zog

damit

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

damit wiederumb in sein Landt / aber die Friesen folgeten jhme auff den Fuß nach / beraubten das Dorff Apen / vnd durchstreifften alle Heuser bey der Jahde. Ebenermassen fielen auch Lubbe Onnekens zu Knipens Soldaten / vmb Petri vnd Marcelli in die Graffschafft Oldenburg / verhergeten vnd plünderten viel Heuser im Oldenbroke / vnd wiewol jhnen die Ammerleute frisch vnd wolgemuth nachgeeilet / so haben sie doch die Schantze versehen / vnd seind von den Friesen bey Repßholte geschlagen worden.

In obgemeltem 1474. Jahr / verbandt sich Bischoff Heinrich zu Münster vnd Administrator zu Bremen wiederumb mit denen von Lübeck / Hamburg vnd Bremen / gegen Grafen Gerharten / vnd liessen jhme einen offenen Krieg anbieten vnd entsagen / dagegen sich Graff Gerhart / so best er kondte wiederumb gerüstet hat. Es geschahen darauff hin vnd wieder auch in die Graffschafft Oldenburg viel einfälle / vnd wardt den armen Leuten grosser schade zugefügt. Dann die Wildeßhausischen (welche Graff Gerhart hiebeuor offtermals redlich getummelt) wacheten einmahl auff / vnd nahmen nicht allein das Hauß Westerburg ein / sondern brandten auch die Kirche zu Hatten aus / vnd erschlugen seiner Soldaten in die viertzig / als Crantzius bezeuget in Vandal. lib. 13. cap. 20. Die von Bremen haben sich zur selbigen zeit auch gereget / vnd die newlicher tage auffgebawete Burg Hargen an der Weser zerstöret / vnd vbern hauffen geworffen. Der Bischoff zu Münster nam das Hauß Harpstet mit gewalt ein / fiel auch mit vielen Reutern vnd Knechten ins Ammerlandt / vnd legte die Dörffer Schepessen / Edewecht / Rostorp / vnd Twischenahne in die Aschen.

Ob nun wol Graff Gerhart die seinen zubeschützen vnd zuuerthedigen / mit aller macht den Feinden entgegen gerücket / so hat er doch weinig gegen solchen grossen hauffen außrichten können / sondern jhnen / weiln er vbermannet gewesen / weichen müssen / vmb so viel desto mehr / daß sie vnter des auch die Friesen angeruffen / vnd auff die Beine gebracht hatten. Wie nun dieselbigen ankommen / seind sie neben den Bremern vnd Münsterischen biß vor Oldenburg gezogen / vnd haben sich die Münsterischen neben den Friesen an der einen seiten der Stadt ins Norden gelägert / die Bremer aber die andern seiten vnd Pforten ins Süden besetzet / vnd mit grobem Geschütz aus beiden Lägern in Oldenburg dapffer geschossen. Vnd ist zwar ein so grosser hauffen für Oldenburg gewesen / daß / ob wol die Bremer aus jhrer Stadt mit vier vnd zwantzig Schiffen Proviant / vnd alle notturfft zugeführet / dannoch solches bey einer so grossen mennig Volckes weinig klecken oder helffen mögen / darumb sie sich dann theilen / vnd das Läger vom Volck entblössen müssen.

Wie nun abermals die Bremer mit Schiffen / vnd aller notturfft wol beladen / ankommen / erschlichen sie die Bürgere aus der Stadt Oldenburg / mit Bothen oder kleinen Schiffen / durchlöcherten etzliche der Bremer Schiffe / daß sie vntergiengen / etzliche aber kriegten sie ein / vnd

brachten

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

brachten sie an den Staw/ dardurch die Stadt gespeiset/ die Feinde aber für der Stadt in beyden Lägern/zu grossem hunger / kummer vnd elendt seindt gebracht worden. Musten also die Münsterischen endlich auffziehen/ haben aber im abzug das Dorff Wiuelstede geplündert/auch für der Stadt Oldenburg das Hauß Euersen / vnd sonst etzliche Schewren voll Torffs verbrandt vnd vmbgekehret.

Inmittelst hat sich Grafen Gerharts Gemahls Bruder/Graff Nicolaus von Tecklenburg (nach dem Oldenburg sieben Wochen von den Feinden belägert gewesen) sampt dem Bischoffen zu Osnabrügge vnd Vehrden/vnd den Grafen zu der Hoya darein geschlagen/ vnd die sachen zum stillstandt gebracht. Jedoch da Graff Gerhart erfahren/daß solcher kummer in beyden Lägern gewesen/vnd sie nothalben auffbrechen müssen/ ist er hefftig vber seinen Schwager/ den von Tecklenburg erzürnet/ hat das Geschütz nach notturfft zugerüstet / vnd ins Läger etzliche mahl getroffen/ vnd jhnen damit das Valete gesagt / welches handels auch Crantzius gedencket/ in Metropoli lib. 12. cap. 11.

Im Jahr 1474. als Sirick zur Fredeborch gestorben war / vnd sein Bastart Sohn/ Folckhart Siricks die Fredeborch nicht reumen wolte/ seind die Gräffinne zu Ostfrießlandt Fraw Tete / Hero Onneken zu Esens/vnd Juncker Edo Wimeken für die Fredeborch gezogen/haben dieselbige ein zeitlang/nicht mit geringē vnkosten belägert/also daß Edo Wimeken zu seinem theil in die 6000. Goltfl. darauff gangen / vnd ist Folckhart endlich so weit gebracht/daß er die Burg verlassen müssen. Darauff ward alsobald vorabredet/ daß Gräffin Tete / Hero Onneken vnd Edo Wimeken die Burg zugleich zu jhrem allerseits besten/ einnehmen vnd besitzen solten.

Aber die Gräffin brauchte diese arglistigkeit/ sintemal sie bey Keyser Friederichen dem dritten Anno 1470. zuuor zuwege gebracht/daß er allen Hauptlingen zwischen der Embse vnd Weser befohlen / daß sie den Grafen zu Ostfrießlandt gehorsamen/Vnd dem zufolge auch jhre Herrligkeit von jhnen zu Lehen empfangen solten (wiewol solch Mandat niemahls von den Hauptlingen zu Jeuer vnd Esens geachtet/ oder sie darumb gestraffet worden) daß sie die Fredeborch allein eingenommen/ vnd den andern vorenthalten/aus dem grunde/den ich jetzt angezogen habe.

Hierüber ist nun viel vnlusts vnd zanckes erreget worden/vnd haben Juncker Edo Wimeken vnd Hero Onneken deßhalben der Gräffinnen hart zugesetzet. Solches hat sie Keyser Friederichen geklagt/welcher also bald dem Bischoff zu Münster aufferlegt vnd befohlen / daß er der Gräffinnen gegen die Hauptlinge beystandt leisten/vnd sie für jhnen beschützen vnd beschirmen solte. Dergestalt ist Juncker Edo Wimeken die Fredeborch seines theils entweldiget / vnd hat sich die Gräffinn allein ins Nest gesetzt.

Jedoch finde ich in den Jeuerischen Annalibus, daß Anno 1478. Herr Mauritz von Dorum/von wegen Juncker Edo Wimeken zu Jeuer / vnd

Hero

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Hero Onneken zu Esens / die Fredeborch ingehabt haben solle / wie es nun damit eine gelegenheit / kan ich für gewiß nicht vermelden.

Anno Domini 1475. ist Graff Gerhardt mit seinem Bruder König Christian zu Dennemarck nach Neuß gezogen / von welcher Reise wir hiebevor weitleufftige meldung gethan haben. Daselbst hat der Großmechtige Fürst Hertzog Carl von Burgundien fleissig angehalten / daß sich Graff Gerhardt / als ein ansehenlicher dapfferer vnd erfahrner Kriegßman / von jhme / beyde für Neuß vnd sonsten in vnd zu seinen andern Kriegen / die er noch führen würde / für einen Obristen (wiewol jhme solches sein Bruder der König wiederrathen) bestellen lassen solte. Als er aber folgends des Hertzogen gemüth vnd meinung etwas besser verstanden / hat er sich heimlich mit jhme eingelassen / darüber auch Siegel vnd Briefe auffgerichtet / deren Original sampt einem prechtigen / herrlichen anhangendem Insiegel / folgender gestalt / noch in dem Gräfflichen Oldenburgischen Archivo verhanden / welches in Lateinischer Sprache also lautet:

Carolus Dei gratia, Dux Burgundiæ, Lotharingiæ, Brabantiæ, Limburgiæ, Lucemburgiæ & Geldriæ, Comes Flandriæ, Artheſij, Burgundiæ, Palatinus Hannoniæ, Hollandiæ, Selandiæ, Namurci & Suthphaniæ, sacriq; Imperij Marchio, ac Dominus Frisiæ, Salinarum & Mechliniæ, &c. Vniversis præsentes literas inspecturis salutem. Cum in præsentiarum nobilis ac Generosus, Gerhardus, Comes de Oldenburg & Delmenhorst, &c. Germanus Sereniſſimi ac potentiſſimi Principis Domini consanguinei & confederati nostri cariſſimi Regis Danię & Norvvegię, nobiscum convenerit, super ineundis certis federibus & amicitiis, inter nos & terras nostras, atque dominia ex una, & prædictum Gerardum Comitem, suas pariter terras & dominia, ex altera partibus, ad laudem omnipotentis Dei, sanctæq; Orthodoxę fidei exaltationem & ampliationem, quam ex toto cordis desiderio super omnia cupimus, & affectamus, subditorumq; nostrorum ac patriarum reductionem: Notum facimus, quod nos ipsas amicitias atq; fœdera iniviमus, fecimus, concepimus atq; contraximus sub modis, pactis & conditionibus, in sequentibus articulis declaratis. Inprimis, quod prędictus Comes promisit, & per præsentes promittit, fide & juramento, quod bene, probe & legaliter serviet nobis in omnibus agendis nostris, juxta ipsa pacta, fœdera, & conventiones, quas ut prędictum est, invicem concepimus. Item quod ipse Comes quotiens, per nos fuerit requisitus, tenebitur ad mandatum nostrum venire, cum quingentis equis & sexcentis peditibus sumptibus & stipendiis, per nos dari solitis & consuetis armigeris nostris, ubicunq; nobis placuerit, de quo tamen ipsum, per mensem ante avisabimus. Item & singulariter, quod si nos manu armata & potenti velimus per mare aut per terram, vel per utrumq; intrare patriam nostram Frisiæ ad illam recuperandam, & nobis ad debitam obedientiam subjugandam, ipse prędictus Comes tenebitur tota sua potentia, ad minus de suis subditis, usq; ad numerum sexcentum equitum, & quatuor mille peditum & coram cum præsidio amicorum & vicinorum suorum,

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ſuorum, quos congregare vel habere poterit, manu armata intrare prędictam patriam noſtram Friſiæ, quæ vocatur Oſtfriſia, & illam ſubjugare & reducere ſuis propriis ſumptibus & expenſis, ad noſtram veram & integram obedientiam, pro ſuo poſſe: Item prædicta patria noſtra, ſic ut præmittitur, recuperata, & ad noſtram veram obedientiam ſubjugata, ſi opus erit, tenebitur idem Comes, nobis præſidio eſſe per mare, uſq; ad numerum duorum millium peditum ad intrandum patriam noſtram VVeſtphriſiæ, ad illam pariformiter recuperandam & nobis ſubjugandam, ut præfatum eſt, & hoc expenſis dicti Comitis, per duos menſes, quibus elapſis, nos eos tenebimur tenere, ſub ſtipendio noſtro ſolito & conſueto in ſimilibus, de quo nos tenebimur aviſare prædictum Comitem per duos menſes ad ſe ad hoc præparandum. Et etiam tenebimur providere de navibus & aliis neceſſariis & requiſitis ad dictas naves, Item quod ſi negocia noſtra, rebus noſtris belli conſideratis, eſſent in eo ſtatu, quod nobis hoc tempore dictam patriam noſtram manu potenti intrare non expediret, & quod Friſones per alium faciliorem modum eſſent invadendi, moleſtandi & debilitandi, & ad ſucceſſum temporis, uſq; ad obedientiam ſic reducendi, & hoc per cotidianas & interpellatas inſtantias dicti Comitis: Tunc nos tenebimur præfato Comiti miniſtrare, & intertenere, ſub conſueto noſtro ſtipendio ſexcentos pedites, quibus una cum ſubditis noſtris cotidie, & quotieſcunq; pro qualitate temporis expediret, poſſet dictos Friſones invadere, debilitare, & ad obedientiam noſtram reducere, & quod prædictus numerus intertenebitur per nos, ut prædictum eſt, uſq; ad ſex menſes immediate ſequentes, quibus elapſis, ſi nos dictum numerum revocare velimus, per unum menſem ante dictam revocationem, dicto Comiti id ſignificare debebimus. Qua revocatione, ſicut præmittitur, per nos facta, ſi eam fieri contingat, ſi ipſe Comes ſuis ſumptibus, laboribus & expenſis, aliquid acquireret, de dicta patria Oſtfriſiæ, illud ad nos omni jure ſpectabit, & id nobis libere & expedite tradere & deliberare tenebitur. Nos tamen pro ſuis dictis ſumptibus, laboribus & expenſis, ſecundum diſcretionem noſtram ipſum recompenſabimus. Item, quod ſi durante differentia inter Reverendum in Chriſto Patrem conſanguineum noſtrum cariſſimum Epiſcopum Monaſterienſem ex una, & prędictum Comitem ex altera partibus nos vellemus manu potenti intrare patriam noſtram Friſiæ, attento maxime, quod plures ſunt Nobiles & Militares in terris præfati Epiſcopi Monaſterienſis, prompti & voluntarij ad ſerviendum dicto Comiti ad finem, quod ipſe Comes poſſet ſe melius juvare obſequio dictorum nobilium, ſopita differentia ad uſum prędictæ expeditionis contra Friſones, dabimus operam apud prędictum Epiſcopum Monaſterienſem, totis viribus, quod ipſa differentia ſopietur. Item ſi prædicti Friſones eo modo, ut dictum eſt, invadendi & debilitandi eſſent, procurabimus & cavebimus, quod dicti Friſones, per terram noſtram Geldrię, ac etiam per dominia Reverendi in Chriſto patris, fidelis, dilectiq; Conſiliarij noſtri, Epiſcopi Trajectenſis, exitum non habebunt, necq; ipſis Victualia, merces, vel quæcunq; aliæ res, ducentur, nec ab eis recipientur, & hoc idem pro poſſe procurabimus apud prędictum

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Episcopum Monasterienſem, apud quem ob hanc cauſam, Oratores noſtros tranſmittemus, & Epiſcopum per eos affectuoſe hortabimur & precabimur. Item pro recompenſa ſervitij & expenſarum, per prędictum Comitem fiendarum, pro recuperatione prędictę terræ noſtrę Friſię, modo ut prędictum eſt, vel alias qualitercumqꝫ dabimus prędato Comiti ſingulis annis pro penſione ad vitam noſtram amborum ſummam duorum mille florenorum Renens: Quę quidem penſio continuabitur in filium ſuum primogenitum, poſt ejus obitum, quamdiu vixerimus. Qui quidem filius tenebitur nobis facere juramentum ſolitum, ut prędatum eſt, pro dicto ſervitio. Item recuperata & ſubacta dicta terra noſtra Oſtfriſię ad manus & obedientiam noſtram, ut prędactum eſt, illos diſtrictus, quorum aliqui limitibus dictę terrę noſtrę Friſię contigui & in parte jure hereditario, & ab antiquo dicto Comiti & ſuo Comitatui de Oldenburg (ut aſſerit) pertinentes, & jam certo tempore per dictos Friſones occupantur: Propter quæ inter eos jamdudum differentię & bella fuerunt, & adhuc ſunt, nos prędicta bona, cum omnibus ſuis juribus, conſuetudinibus & poſſeſſionibus, quę ad ipſum Comitem, tunc hereditario jure pertinere repertę fuerint, dimittimus ad utilitatem ſuam & ſuorum heredum & ſucceſſorū, Reſervato nobis in prędictis bonis, feudo & ſupremo Dominio, Quorum nomina ſunt: *Moremerlandt, Auwericker & Jeverlandt*, cum ſuis pertinentiis, qui omnes diſtrictus comprehendunt, uſqꝫ ad numerum fere duorum millia hominum incolarum, vel circiter, Item dicta patria noſtra Friſia ſic ſubacta & ad obedientiam noſtram reducta, dictum Comitem in Gubernatorem ibidem ad vitam ſuam inſtituimus, & de preſenti inſtituimus ſub ſolito fidelitatis juramento, & qui ad cauſam dicti ſui officii habebit Superintendentiam, de & ſuper omnes officiarios, per nos ibidem inſtituendos, & de redditibus, proventibus & emolumentis, dictę patrię noſtrę faciemus ei ante omnia ſingulis annis ſolvi ſummam duorum millium florenorum, ratione, dictę ſuę penſionis. Quę quidem penſio ſibi ſolvetur in duobus terminis. Videlicet in feſto ſancti Johannis Baptiſtę, & in feſto Natalis Domini per medietatem, & erit primus terminus, in feſto ſancti Johannis Baptiſtę, proximus, & ſecundus in feſto Natalis Domini ſequentis & ſic de anno in annum, & de termino in terminum, & hoc per Receptorem noſtrum Sutphaniæ, præſentem & futurum, & uſqꝫ ad tempus quo dicta patria noſtra erit ad obedientiam noſtram reducta, & tunc dictus noſter Receptor Suthphaniæ de eadem exonerabitur. Item caſu quo dictus Comes per Monaſterienſes, Bremenſes, aliaſqꝫ Civitates Auſtrales ſibi Hoſtes, vel quoſcunqꝫ alios invaderetur, tunc ipſe de hominibus & ſubditis terræ noſtræ Friſiæ, ad ſui defenſionem & injuriam, propulſandam ſe juvare poterit, & nos ex locis noſtris vicinioribus, dictæ terræ noſtræ Friſiæ, certo & competenti numero equitum vel peditum armatorum, ſibi ſuis ſumptibus & expenſis auxilio eſſe debebimus, quamprimum terras prædicti Comitis intrare contigerit. Etſi aliqui prędictorum dictum Comitem ſine juſta cauſa diffidaverint, vel ei aliquo modo damnum vel injuriam intulerint, Nos ad propulſationem dictarum injuriarum recuperatio-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

perationemqꝫ dictorum bonorum vel damnorum sibi assistemus & favebimus adversus & contra omnes, nobis tamen per prius non confederatos seu colligatos. Quæ omnia & singula sicut prꝛemittitur scripta nos promisimus, atqꝫ tenore prꝛesentium promittimus habere rata, grata atqꝫ firma & illa & singula eorum, in quantum nos concernunt sub verbo Principis tenere & inviolabiliter observare, & a quibuscunqꝫ, quorum referet & intererit observari facere, In cujus rei testimonium præsentibus literis nostrum fecimus apponi Sigillum. Datum in Castris nostris contra Nussiam, die penultima Mensis Novembris, Anno Domini, Millesimo, quadringentesimo septuagesimo quarto.

Per Dominum Ducem, Domino de Humbercourt Comit: de Meghen, Domino Gerardo Bulix, præsident. Lucemburg: & aliis præsentibus.

Ex Adverso.

Anno Domini millesimo, quadringentesimo septuagesimo quarto, die vero tertia mensis Decembris, Comes de Oldenburg & Delmenhorst, &c. præstitit manuale juramentum Illustrissimo Domino meo Duci, bene, probe & legaliter sibi serviendi, honorem, commodum & utilitatem suam custodiendi, damna quoqꝫ & incommoda ejus vitandi, conspirationes & monopolia, contra personam, statum, patrias terras & dominia dicti Domini mei Ducis, si quæ ad noticiam suam pervenerint, notificandi & avisandi, & illis possetenus, obviandi & omnia alia adimplenda, quæ superius continentur. Præsentibus Magnificis, Nobilibus & Generosis, Domino G. Hugonet: Domino de Gailant. D. Desgoise Cancellario, Domino G. de Brinnen, Domino de Humbercourt, Comite de Meghen, Domino Philippo de Croy, Comite de Chimay, Consiliarijs dicti Domini mei Ducis, & alijs.

N. Entevill. m.p.

Damit aber der Teutsche Leser auch hievon etwas bericht haben möge / hab ich solch Diploma auffs kürtzeste also verdolmetschet:

Wir Carolus / von Gottes Gnaden / Hertzog zu Burgundien vnd Lottringen / zu Brabandt / zu Limburg / zu Lutzenburg vnd zu Geldern / Grafe zu Flandern vnd Arthois / Surphen / vnd in Nieder Burgundien / Pfaltzgraff zu Henningouw / zu Hollandt / zu Seelandt vnd Nahmen / Marggraff des Heiligen Römischen Reichs / Herr zu Frießlandt / Mecheln vnd Löuen / ꝛc. Wünschen allen / so diesen Brieff lesen / oder lesen hören / glück vnd heil / vnd thun kundt / Als sich hat der Großmechtige vnd dapffer Herr Christian / König zu Dennemarck vnd Norwegen / vnser Herr / Oheimb / vnd vertrawter Freundt vnd Bundtgenosse / mit vns vnd vnsern Landen / vnd wir mit jme vnd seinen Reichen / stetige freundtschafft

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd einigkeit zuhalten eingelassen / So haben wir auch gleichsfalß / mit dem Wolgebornen vnd Edlen Herrn Gerharten / Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / seiner Königlichen Würden leiblichen Brudern vns vertragen / eingelassen / vergleichet vnd verbunden / auff folgende masse / Daß vns zum besten / vnd auff vnsere vnkost vñ ansuchen / wann wir das begehren sein / wolgedachter Graff / wil in der eile fünffhundert wolgerüstete Pferde vnd vier tausent zu Fuß auffbringen / vnd vns zuziehen / ꝛc. Auch wann wir vnser angeboren Erb : vnd Vaterlandt / als das Westfrieß : vnd Ostfrießlandt / neben Gröningerlandt / zu Wasser vnd Landt anzugreiffen / vnd solches einzunehmen / vnd zu vnserm gehorsamb zubringen bedacht / daß alsdann wolgedachter Graff sol vnd wil vns (dem Hertzogen) mit sechs hundert Pferden / vnd vier tausent zu Fuß eilends wieder die Friesen entgegen kommen / vnd sie angreiffen / auch sonst am ersten vnsere Erbländer / als Ostfrießlandt angreiffen / vnd nach allem vermügen zu vnserm besten einnehmen / Auch wann wir dieselbigen / oder vnsere andere Frießländere / als Westfrießlandt vnd Gröningerlandt zu Wasser vnd Landt angreiffen wolten / vnd des bemelten Grafen zuthun hetten / daß er der Graff alsdann wolte vns (dem Hertzogen) zu hülffe an die zwey tausent wolgerüstes Fußvolck vbersenden / doch alles auff vnsern des Hertzogen vnkosten / ꝛc. Darentgegen verpflichten wir Hertzog Carl vns / so einig zanck / zwytracht / vneinigkeit oder feindtschafft sich zwischen dem Ehrwürdigen / vnserm Oheimb / Verwandten vnd lieben Freund / dem Bischoffen zu Münster an einem / vnd dann Wolgedachtem Herrn Gerharten / Grafen zu Oldenburg / ꝛc. zum andern theil / oder sonst zwischen den Ostfriesischen Städten an einem / vnd Wolgemeltem Grafen zum andern theil zutragen würde / daß wir die sache zum besten schlichten / oder mit gewaltiger handt demselbigen Grafen zu hülff kommen vnd beystendig sein wollen / in ansehung daß die Edelinge des Stiffts Münster dem Grafen gewogen / vnd auch etzliche jhre Lehenpflicht von jhme haben. Da wir auch sonst mit vnser vnd Wolgedachtes Grafen hülff / würden das Ostfrießlandt eingewinnen / vnd dann Wolermelter Graff / von alter : Rechts : vnd Possession wegen / seine gebürliche zusprach oder gerechtigkeit darzu hätte / da vns Gott solches glückselig durch Wolberühmbten Grafen / oder mit seiner hülff eingeben würde / wollen wir Wolgedachten Grafen vber vnsere / die eingewunnene Frießländer zum Stadthalter setzen / vnd alsdann / was der wolgedachter Graff Gerhart / gleich es seine löbliche Voreltern vnd Grafen zu Oldenburg / auch allda von alters hero / vnd von vndencklichen Jahren (wie auch Brieff vnd Siegel melden sollen) gehabt / vnd beweißlich sein solte / besessen / als Moremerlandt / Auricker : vnd gantz Jeuerlandt / mit allen seinen zubehörungen / daß solches alles wir Hertzog Carl / jhme Graff Gerharten / erblich eingeben / vnd damit jhn vnd die seinen belehnen wollen / auch er neben seinen Erben / stets solches von vns vnd vnsern Nachkommen zu Lehen empfangen sollen / ꝛc.

Vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Vnd ist in auffrichtung solches Fürstlichen Recesses/ mit darbey gewesen/ der Herr von Imbercourt/ der Graff von Mehgen/ der Herr Gerhardt von Bulix Prælident zu Lützelburg. Darauff hat Graff Gerhart am 3. Decembris/dem hochgedachten Hertzog Carolo/ auff vorgedachte Articul einen leiblichen Eidt gethan/ darbey gewesen der Herr von Hugenes/der Herr von Gailandt/der Herr Deßgoisse des Hertzogen Cantzler/der Herr von Brienen/der Herr von Imbercourt/der Graff von Meghen/ Herr Philips von Croy/ der Graff von Chymay/vnd andere.

Das herrliche anhangende Insiegel (dessen obgedacht) sampt dem Gegensecret/ ist nachgesetzter massen geformiret vnd gestalt gewesen.

Vnd wofern dieser mechtiger Hertzog Carolus leben mögen/ were ohn zweiffel den Oldenburgischen Herrn dieser Brieff vorträglich gewesen/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

wesen / wiewol es dennoch absq; omine nicht abgangen / alldieweil nun mehr (Gott lob) mein gnediger Herr / Graff Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst / Herr zu Jeuer / ꝛc. den mehrerntheil solcher Länder / mit rechtmessigem Titul / von Frewlein Marien zu Jeuer / Rustringen / Ostringen vnd Wangerlandt / ꝛc. Christmilter gedechtnuß / bekommen vnd jnnen hat. So bezeuget auch das Holländische Chronicon im 30. Theil im 66. Capittel / daß Hertzog Carl an Bischoff Heinrichen zu Münster geschrieben vnd jhn ermahnet habe / wofern er gedächte in seiner freundtschafft zubleiben / so solte er Graff Gerharten wiederumb resigniren vnd vbergeben / die Schlösser / so er jhme mit gewalt genommen hatte. Darüber Bischoff Heinrich gewaltig erzürnet ist / vnd dem Hertzogen auch neben andern Fürsten entsaget hat / wiewol jhme solches nicht allerdings wol bekommen ist.

Kurtz hernacher im selbigen Jare / zogen die Bremer abermals in die Graffschafft Oldenburg / rissen nicht allein die Burg Allzunahe / welche Graff Gerhart vor der Hunte nicht weit von Elßflete auffgebawet / hernieder / sondern brandten auch das Newenbruch vñ etzliche andere Dörffer gar aus. Darauff fielen die Bürger zu Oldenburg / abwesendt jhres Herrn / vmb Michaelis wiederumb in das Viehelandt / raubten vnd verbrandten alles was jhnen nur fürkam / vnd brachten den Bremern etzlicher massen wiederumb zu hauß / was sie zuuor an jhnen verschuldet hatten.

In diesem 1475. Jahre / stifftete Graff Gerhart auch eine Capelle zu Wardenburg mit ewigen einkommen vnd Renten / welche fundation Bischoff Conradt zu Osnabrügge / geborner Graff zu Diepholtz / confirmiret vnd bestettiget hat / Mit dem beding / daß je vnd allewege der eltiste Graff zu Oldenburg allein das jus Patronatus vnd die verleihung solcher Kirchen haben solle

Wie nun Graff Gerhardt wiederumb zu Lande gekommen / fieng er mit den Friesen abermals einen Krieg an / vnd schickte Anno 1476. seine Soldaten ins Landt / die eine Beute dauon bringen solten. Aber wie sie aus dem Lande wieder zu hauß wolten / war jhnen der Weg allenthalben verrennet / vnd setzten die Friesen jhnen also zu / daß der Oldenburger in die drittehalb hundert im stich geblieben. Darauff folgete gar bald ein ander Lermen / dann weiln Graff Gerhart anderweit an der Weser / bey der Bülte / ein Blockhauß gebawet / zogen die Bremer darfür / eroberten es mit einem Sturmb / vnd nahmen fünff vnd zwantzig Soldaten darauff gefangen / vnd liessen dieselbige zu Bremen entheupten / wie zulesen ist beim Crantzio in Metropoli lib. 12. cap. 11.

Sintemal nun Graff Gerhart solches nicht zuleiden gedachte / sondern den Bremern / als seinen Feinden / allen verdieß wiederumb zufügte / vereinigten sich die Bremer vnd Münsterischen auffs newe mit Bischoff Heinrichen zu Münster / vnd Administratorn zu Bremen / fielen in die Graffschafft Oldenburg / auff das Ammerlandt / verbrandten Edewecht / Twischenah-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

schenahne/ Westerstede/ Linßwege vnd andere Heuser/ vnd zertraten vnd verterbten das liebe Korn auff dem Felde/ ruckten jmmer forth/ vnd kamen biß gen Rastede/ thaten daselbst auch mit rauben vnd plündern keinen geringen schaden/ trieben im Kloster grossen muthwillen/ zerrissen vnd zerstöreten auch die alten antiquiteten vnd monumenten, wiewol daran keine grosse Manheit begangen werden kondte.

Als nun die Münsterischen mit den Friesen zurücke in jhr Landt gezogen/ vnd die Bremer gleichßfals hinter Norhausen vnd der Gelne her/ in die richte durch den Mohrrim/ mit grossem Raub beladen/ gegen Bischoff Heinrichs vnd des Bürgermeisters Berent Ballers rath/ nach der Festung Allthonahe bey Elßflete belegen/ ziehen wollen/ hat Graff Gerhart darauff achtung geben/ vnd damit er den Bremern/ seinen alten Feinden ein Vortheil absehen mochte/ mit viertzig wolgerüsten Männern erstlich den angriff gethan/ hernacher mit seiner gantzen macht/ (welche vom Ammerlande/ aus dem Newen: vnd Altenbruch/ von Hammelwarden/ Donnerschwede vnd andern örtern jhme in aller eil auff den Glockenschlag zugezogen) weiln die Bremer nicht hinter noch vor sich kommen kondten/ also zu jhnen eingesetzt/ daß er jhnen 700. Wagen/ mit allerhandt Raub vnd Plünder beladen/ abgejagt/ 500. Personen sampt jhrem Hauptman Arp Bicker erschlagen/ 807. gefangen/ vnd gen Oldenburg geführet/ auch 15. stücke grob Geschütze erobert hat. Nicht weinig lecherlich aber ist es/ daß domahls auch eine Oldenburgische Fraw zwantzig Bremer gefangen genommen/ Jedoch wie man sagt/ als sie dieselbigen/ wie sie für grosser furcht als ein Espinlaub gezittert/ vnd nirgent hinauß gewust/ zuuorn in den Backofen vnd anderßwo verborgen vnd versperret hatte. Vnd dieweil der ort/ da diese Niederlage geschehen/ domahls ein sumpffiges Moraß gewesen/ vnd zwar auch noch ist/ hat man denselbigen zur gedechtnuß/ **Die Bremer Tauffe** genennet/ dieweiln jhnen dergestalt/ wie obstehet/ das Badelacken gebracht worden.

EX CHRONICO RASTEDENSI
de Baptismo Bremensi.

Strictos Bremenses acuerunt sæpius enses
Cum Mimegardis duris veluti Leopardis
Antea servatum placide, in nostrum Comitatum.
Et nostris cellis fera guerra fuere duellis,
Dum templi ornatum rapiunt illi ad spoliatum,
Bremanis oris habitus qui est usq; minoris,

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Ante diem dictum Paſchæ, campana dat ictum
Quando, aſini illorum fiunt pecus atq; canorum.

Non piger aut tardus fuit illa luce Gerhardus
Hoſtes cum audiret quod maxima præda præiret
Ex noſtris oris vi convaſata furoris,
Quos circumvenit & prædæ pondus ademit,
Plus quam quingentis iſthac in ſede peremptis
Morte gravi, ſacrum quæ dicitur eſſe lavacrum
Bremenſis urbis, miſcentis candida turbis.
Poſt octingenti captivi ad clathra retenti
Qui ſe millenis redimunt à cæde florenis.
Tunc in fornace quod eorum dixero pace
Fœmina bis denos captivos duxit egenos

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Vnica Bremenſes, ſtringebat nullus & enſes.
Nam fugiens planta ſibi conſulit iſte Halopanta.
Ceu conſtans poſtis neq; ſtat quando imminet hoſtis.
Sic Dominus punit quando ſeſe impius unit
Adverſus Chriſtos extinguere tentat & iſtos.
Turbantem cultum nam ſacrum haud mittit inultum.

Durch dieſe vnd andere Victorien iſt Graff Gerhart je lenger je mehr wieder ſeine Feinde geſtercket vnd müthiger geworden. Damit aber die von Bremen jhre obangeregte Gefangene lösen mochten / haben ſie deßhalben an die benachbarten Fürſten vnd Herrn geſchrieben / die darauff deſſelbigen 1476. Jahrs / des dingſtags nach Calixti zu Quakenbrügge / zuſammen kommen / nemblich Graff Conradt von Diepholtz / erwehlter Biſchoff zu Oſnabrügge / Biſchoff Bartholdt zu Vehrden / Thumb Dechant vnd Capitul des Stiffts Münſter / durch Herrn Gerhardt von Keppel Rittern / vnd Bürgermeiſter vnd Rath / der Städte Münſter / Oſnabrügge vnd Lüneburg / vnd haben zwiſchen Graff Gerharten / Biſchoff Heinrichen zu Münſter / Gräffin Theten zu Oſtfrießlandt / vñ denen von Bremē / die ſachen endlich durch vnterhandlung ſo weit gebracht / daß die Bremer Graff Gerharten 1000. Reiniſche gūldē geben müſſen / weren aber wol geringer zukommen / wann ſie ſich etwas demütigen / vnd fleiſſiger bey Biſchoff Conradten zu Oſnabrügge anhalten wollen: Jedoch iſt auch vorabſchiedet / daß die Feſtungen Althona / Sandborch / vnd alle andere Blockheuſer an der Weſer niedergebrochen / vnd geſchlichtet werden ſollen. Nichtzuweiniger ſein zween vom Adel / ſo Graff Gerhart beygepflichtet / nemlich Heineke von Mandelßlohe / vnd einer von Haſſelkamp / mit dieſem handel / vñ der geringen Rantzon nicht wol zufrieden geweſen / angeſehen / daß ſie beſſern vortheil hatten / wañ es nur vnfriede war / ſeind derowegen / vngeachtet des getroffenen vertrages / des folgenden Jahrs wiederumb auff die Münſteriſchen / Bremiſchen vnd Frieſen geritten / dieſelbige geplündert vnd beraubet / vnd haben dardurch auffs newe Graff Gerharten vnd ſein Landt in groſſe beſchwerung gebracht.

Im folgenden 1477. Jahr / am Sontage Reminiſcere / iſt Graff Gerharts Gemahlin Fraw Adelheit / geborne Gräffinn zu Tecklenburg geſtorben / vnd zu Oldenburg auffm Chor begraben worden. Sie wird von Johanne Schiffhouwer mit dieſen worten hochgerühmet: Fuit Matrona omni laude digniſſima, & amatrix pauperum, quos ſuis Eleemoſynis jugiter ſuſtentabat. Das iſt: Sie iſt eine Tugentreiche vnd alles lobes würdige Matron geweſen / eine liebhaberin der Armen / denen ſie auch ohne vnterlaß viele Allmoſen gegeben hat.

Im Jare 1480. kamen die von Wildeßhauſen vnd des Ertzbiſchoffen zu Bremen Volck für das Hauß Welßburch / vmb Weihenachten / nahmen daſſelbige mit gewalt ein / vnd brachen es in die grundt ab / iſt auch

ſieder

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

sieder dero zeit nicht wieder gebawet worden. Man kan noch heutiges tages sehen / daß drey weite Wassergraben darumb her gegangen sein / wie wir auch zuuor im 2. Theil im 19. Capittel / am 185. Blat berühret haben.

Im Jahre 1481. am tage Felicis vnd Audacti, fielen die Münsterischen vnd Friesen ins Ammerlandt / vnd holeten einen grossen Raub weg. Wie sie sich nun damit dauon macheten / folgeten jhnen die Oldenburger / versahen es aber gantz gröblich / in deme / daß sie sich nicht hüteten für dem hinterhalt / welchen die Münsterischen zu Keyhusen verstackt hatten / darüber dann gar viel Oldenburger auff dem Keyhuser Mohr seind erschlagen vnd gefangen worden.

Im Jahr 1482. gieng der Krieg zwischen Graff Gerhardten vnd Bischoff Heinrichen zu Münster (welcher die Lübecker vnd Hamburger auff seiner seiten hatte) auffs newe wiederumb an / dann der Bischoff ist jhme / wie Crantzius schreibet in Metropoli lib. 12. cap. 12. in sein Landt gefallen / hat dasselbige geplündert / etzliche Festung zerstöret / vnd die Westerburg vmb Quasimodogeniti eingenommen vnd zerrissen / daselbst ist auch der Hamburger Hauptman von seinem eigenem Volck von der Brücken vnuersehens abgestossen vnd ersoffen.

Aber Bischoff Heinrich kondte leichtlich seine Rechnung machen / wofern er Graff Gerharten nicht von Delmenhorst wegbringen kondte / daß dann alle mühe vnd arbeit vorgebens were / da er gleich noch andere mehr Festungen einkriegen solte / Derowegen hat er seine eusserste macht aus dem Stifft Münster zuwege gebracht (dieweiln die Bremische Ritterschafft vnd Bürger vber solchen vnaußführlichen Krieg vermüdet / vñ weiters nicht bey der sachen thun wolten / dann daß Bischoff Heinrich aus jhrer Stadt etzliche Knechte werben / vnd alle notturfft in sein Läger vmb Geldt bekommen möchte) vnd ist darmit für Delmenhorst gezogen / hat es gantz hefftig belägert / auch hin vnd wieder mit rauben vnd plündern die armen Haußleute gar vbel geplaget. Nach dem er nun ein tag oder etzliche dafür gelegen / hat er seinen Bruder Graff Günthern zu Schwartzburg / Prouisorem des Eichsfeldes zum Feldtmarschalcken für Delmenhorst gelassen / ist mit etzlichem Volck nach Oldenburg gerücket / vnd hat daselbst für der Stadt sein Läger auffgeschlagen.

Inmittelst kondte Graff Günther dem Hause Delmenhorst mit gewalt weinig anhaben / sondern gedachte es außzuhungern / vnd weiln gar feine Leute darauff in Besatzung lagen / seind sie offtmals herab vnd ins Läger gefallen / darüber sich dann mancher Scharmützel zugetragen. Wie nun Graff Gerhart vermerckte / daß er solcher grossen gewalt in die lenge nicht widerstehen kondte / wuste er eigentlich nicht / aus was für holtze er Pfeile machen / vnd wie er es am besten machen vnd anschlagen solte. Seine Söhne aber / die jungen Grafen / wie auch Graff Jacob / haben etzliche Gesandten an Bischoff Heinrichen / vnd seinen Bruder Graff Günthern abgefertiget / vnd demütiglich gebeten / daß der Bischoff

die

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

die Jungen vnschuldigen Herrn nicht betrüben oder vberfallen/noch jnen zumessen oder entgelten lassen wolten/ da er etwas mit jhrem Herrn Vatern/ vnd Vettern Graff Gerharten zuthund hette. Dann Graff Gerhart sich nun mehr der Regierung enteussern/dieselbige seiner Söhn einem vbergeben/ in ein Kloster gehen/ vnd Busse thun wolte/ für alles das jenige/das er vielleicht verbrochen haben mochte.

Solche demütige bitt hat zwar beym Bischoffen so viel frucht geschaffet/ daß er von Oldenburg wiederumb ab: vnd zurücke gezogen/vnd sich ins Läger für Delmenhorst begeben. Als nun auff ein zeit Graff Günther das Hauß zubestürmen angefangen/ vnd in seinem vorhaben etwas zu kühn gewesen/ist er vom Hause geschossen worden/dauon er gestorben/vnd im Thumb zu Bremen begraben/da man noch seinen Grabstein siehet. Durch seinen Todt ist der Bischoff noch mehr auff die Oldenburgischen Grafen verbittert vnd bewogen worden/ solche Belägerung auffs eusserste/vnd so lange zuuerfolgen/biß daß er das Hauß durch außhungerung eröbern möchte/ darüber auch den gantzen Herbst vnd den folgenden Winter zugebracht/vnd die Belägerung biß auff den angehenden Maij hinauß vollnführet vnd verstrecket. Sintemahl nun keine entsetzung mehr verhanden/ haben sich die/ so auff dem Hause belägert waren/wegen des grossen hungers ergeben/vnd (gegen versprechung/sie mit jhren Wehren vnd vnbeschedigt abziehen zulassen) das Hauß den Feinden eröffnen müssen.

Also ist der Bischoff zu Münster Graff Heinrich zu Schwartzburg/ am tage Fabiani vnd Sebastiani auff die Burg Delmenhorst gezogen/ vnd die Soldaten/ so darauff in der Belägerung eine geraume zeit gewesen/ziehen lassen/ vnd dieweil jhme die Bremischen keine hülffe gethan/ (wie Crantz. vnd Chytræus vermeinen) solch Schloß dem Stifft Münster zugeeignet/auch das Münsterische Wapen dafür hawen vñ setzen lassen. Jedoch habe ich auch sagen hören/ daß die Bremer zugleich vnd neben den Münsterischen vnd Friesen Delmenhorst belägert vnd erobert/ auch zu beyden theilen daselbst einen Amptman gehabt/ aber daß der Münsterischen Amptman aus sonderlichem/ vielcicht seiner Principalen angeben/da der Bremische Amptman vom Hauß vngefehr abgangen/mit list die Zugbrücken hinter jhme auffgezogen/ vnd denselbigen also außgeschlossen haben solle/ wie es nun darumb eigentlich sein mag/ darüber lasse ich andern jhre freye gedancken.

Wie Manlich sich aber in wehrender Belägerung Graff Johann/ Grafen Gerharts Sohn gehalten/ solches ist hieraus abzunehmen/daß er zu dreyen verschiedenen mahlen/ bey nacht von der Burg vnd zu der Burg Delmenhorst gezogen/ vnd allerhandt notturfft darauff gebracht/ auch ein mahl/ da es nebelich vnd duncker war/ mit den Ammerleuten vñ Stedingern in grossem hauffen das Läger für Delmenhorst vberfallen hat. Wiewol nun die Ammerleute vnd Stedinger zurücke gelauffen/vnd jhren Herrn allein gelassen/ so haben dennoch seine Diener/ auch etzliche

vom

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vom Adel mit jhme fortgedrucket / darüber er auch selbst einem Münsterischen Fenderich / Engelberten von Langen / das Fendlein aus der Faust genommen vnd dauon gebracht. Auff ein ander mahl ist er so keck gewesen / daß er selb zehend in eins der dreyer Läger gefallen / die Feind mit grossen schrecken zun beinen vnd ins Harnisch gebracht / vnd hernacher / wie er vnter jnen einen solchen Lermen angerichtet / fein wieder abgezogen ist / wiewol einer seiner Edelleut / des namens Engelbert von Langen der Jünger / Rudolphs von Langen Sohn / darüber erstochen vnd erschlagen worden / ꝛc.

Vnd warlichen / da Graff Gerharts Bruder König Christian zu Dennemarck / ꝛc. noch im leben gewesen / hette Bischoff Heinrich solches nicht gedencken dürffen / dann wie lieb derselbige König seinen Bruder Graff Gerharten gehabt / solches weiset nachfolgende Missive, an Bürgermeister vnd Rathmanne der Stadt Oldenburg aus / darauß man auch siehet / daß zu dero zeit keine hoffart oder geprenge im schreiben gewest / sondern ein jeder seine meinung auffs einfeltigste fürgebracht / vnd sich nicht geschemet die Sächsische Sprache in den Cantzeleyen zugebrauchen.

Christian van Gades Gnaden / tho Dennemarcken / Schweden / Norwegen / der Wenden vnd Gotten Köninck / Graue tho Oldenborch vnd Delmenhorst / ꝛc.

Vnser Gunst thovörn / Ersamen leuen Besondern / vns ys vörgekamen / wo twischen dem Edlen vnsen leuen Brodern Gerdte / Grauen tho Oldenborch vnd Delmenhorst / vnd den van Bremen / etlicke Vnwillen entstahn sy / vnde sick de genömede vnse Broder deßhaluen ehren vnd Rechts erbaden hebbe tho dohnde / Vnde ys des / so wy van ehme ernsthafftigen erfahren hebben / noch also tho dohnde auerbödich / vnd hebben wy den van Bremen darup geschreuen: dat se ydt mit demsüluen vnsem leuen Broder in güde stahn lathen / beth so lange ydt fründtlick gemiddelt werde. Des leuen Besondern isset / dat wy dohn andechtigen bidden / mit gantzem flythe / effte ydt sake were / dat de van Bremen / bauen sodane limplicke erbedinge / vnsen leuen Broder vorgeschreuen nicht wörden tho freden stellen / dat gy samptliken alsdenn vnsen leuen Broder ehrgenömeden sodane vnrecht ernsthafftigen willet helpen affkehren / Des wy vno tho yuw allen den also gantzer dinge versehen / vnd willen ydt vmb yuw allen samptlicken gebörlicken gern erkennen. Ock dencken wy den genömeden vnsen leuen Brodern / so wy syner tho ehren vnd Rechte mechtich syn / nener wyse natholathen / sunder eme / wann eme effte yuw van synent wegen des noth syn möge / ernsthafftige entsettinge thoschicken / so sick dat billick wol geböhret. Hyran leuen Besondern willet yuw also bewysen / alse gy vns vnd demsüluen vnsem leuen Broder plichtich syn / vnd wy yuw vullenkamen getruwen / Gegeuen vp vnsem Schlate Kopenhagen / am dage *Simonis & Iudæ Apostolorum, Anno 1448.* vnder vnsem Secret.

Ebener massen so auch Hertzog Carl von Burgundien noch were im leben gewesen / hette derselbige Graff Gerharten nicht verlassen / noch Bischoff Heinrich gedencken dürffen / daß er jn dermassen angreiffen solte. Aber wie dem allen / so war / die rechte warheit zuschreiben / Graff Gerhart ein weinig zu heiß gebadet / vnd jhme vnmüglich durch die Finger zusehen / sondern so bald jhn nur einer ein weinig auff die Füsse trat / so muste er nichts gewissers achten / als daß er einen fall mit jhme wiederumb wagete.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gete. So hetten zwar auch die jungen Herrn seine Söhne/ Graff Adolff/ Graff Johan/ Graff Otto vnd Graff Christian gebrüdere/ gern gesehen/ vngeachtet er von seinen Benachbarten vnd Feinden/ allenthalben gezwacket/ zu zorn gereitzt/ vnd jhme rings vmbher zugesetzt ward/ daß er doch zum weinigsten etwas nachgegeben/ vnd nicht alles mit der Faust vertheidigt hette/ darüber auch den Vnterthanen grosser schade zugefügt/ vnd endlich das meiste Landt ist eingenommen worden/ aber sie konten es nicht dahin bringen/ alldieweil er seines Kopffs blieb/ vnd sich von jhnen nicht regieren lassen wolte.

Wie nun die sachen so gar seltzam vnd verdrießlich gestanden/ zog Graff Gerhart mit betrübnuß auß dem Lande/ vnd kam durch Engellandt zu König Jacobo in Schotlandt/ welcher seines Bruders des Königs in Dennemarck Tochter zur Ehe hatte/ der jhme auch viel ehr vnd guts erzeigt vnd ein zeitlang erhalten hat. Er ist im abzug aus Schotlandt von den Seeräubern ergriffen vnd gefangen/ aber gleichwol durch seine Diener/ die für jhn Manlich gestritten/ wiederumb erlediget worden.

Da er nun in Teutschlandt angelangt/ vnd biß gen Osnabrügge kommen/ hat er sich nach Braunschweig begeben/ vnd Hertzog Heinrichen zu Braunschweig dem Eltern/ neben andern Fürsten vnd Herrn/ die Stadt Braunschweig im Jahr 1492. belägern helffen/ vnd seine dapfferkeit auch allda an tag gegeben vnd sehen lassen.

In abwesendt Grafen Gerharts haben die jungen Grafen sich verglichen/ vnd mit rath jhrer Freunde jhrem Bruder Grafen Johann zufreyen/ vnd das Landt zu regieren befohlen.

Als nun Graff Gerhart aus dem Braunschweigischen Krieg wieder ins Landt kommen/ hat der Bischoff zu Münster vnd Administrator zu Bremen/ den Jungen Herrn Grafen Gerharts Söhnen/ noch weiters zuzusetzen sich vnterstanden/ darüber haben sie sich aus bedrawung vnd zwang/ wider allen jren willen/ jhme verpflichten müssen/ vmb das Hauß Delmenhorst hinfürter vnd weiters nicht zusprechen/ Vnd noch darzu (welchs doch gantz vnmilt vnd vnbillich) jren alten Herrn Vatern Graff Gerharten bey sich nicht zugedulden. Diß hat nun Graff Johan seinem Herrn Vatern nicht ohn grossen wehemuth vermeldet/ vnd von jhme zuwissen begeret/ wie er vnd seine gebrüdere sich hierinnen verhalten solten. Graff Gerhart bedachte es hin vnd wider/ hette auch wol nicht gerne gereumet/ weiln es aber nicht anders sein kondte/ wofern seine Söhne bey Landt vnd Leuten bleiben solten/ setzte er endlich alles bey seiten/ fassete einen muth/ vnd erklerete sich dahin: Er wolte Bischoff Heinrichen weichē/ vnd Gott befehlen/ wie er bey jhme gehandelt/ der würde es ohne zweiffel zu seiner zeit wol vergelten/ er were doch lange damit schwanger gangen/ daß er an jhme seinen muth külen möchte/ vielleicht stünde noch einer aus seinem Geschlechte auff/ der das Hauß Delmenhorst einmal wiederholete. Damit hat er seine Söhne gesegnet/ ist von Rastede aus nach Franckreich gezogen/ der meinung nach S. Jacob zu Compostel zuwahlfarten/ vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

daselbst zubeten vnd Ablaß zuholen. Ist aber in der hinreise auff den Grentzen Franckreich vnd Hispanien/in der Stadt S. Spiritus geblieben vnd gestorben/ Anno Domini 1499. oder (wie Schiffhouwer/Hieronym. Henninges vnd David Chytræus vermeinen) Anno 1500. auff Cathedra Petri, ohn allen zweiffel in wahrem Glauben / vnd Christlicher bußfertigkeit/dieweiln er die erkentnuß Christi muß gehabt haben / in deme er in der grossen finsternuß des Bapstumbs in der Kirchen zu Rastede / vber seinem Heupte diese wort schreiben lassen: Miserere mei Deus, secundum magnam misericordiam tuam,&. Vber seines Gemahls Heupt aber: O Iesu fili Dei miserere mei.

Er hat die zeit seines lebens viel vnruhe gehabt/vnd grosse Kriege geführet/auch seine Erbländer zuverbessern jhme hochangelegen sein lassen/ Vnd wiewol er jhme selbst/ auch den seinen vnd seines Bruders Sohne Graff Jacoben zu nachtheil vnd schaden das Hauß Delmenhorst/sampt der Vogtey Harpstet/durch gewalt des Bischoffen zu Münster verloren/ so hat er gleichwol darentgegen das schöne Ampt Varl im Jahr 1481. von Hayen/Hauptling zu Varl wieder bekommen/Item/das Ampt Apen an die Herrschafft gebracht/die Burg Newenburg/die Carspel Kirch bey dem Schwey/ die Kirche im Newenbruch gebawet/ bey dem grossen Meer ein groß stück Landes einzuteichen angefangen/die Kirchen daselbst gestifftet/ vnd viel Bawleute verordnet. Er hat allewege eine statliche gülden Ketten/ wie ein Ritter getragen/ auch nimmermehr sein Schwert abgegürtet / ohn allein wann er sich zu ruhe begeben. Nach seinem todt hat sein Sohn Graff Johan/regierender Herr/nach der Stadt S. Spiritus gesendet/ damit seinem Herrn Vater daselbst zur gedechtnuß ein Grabstein gelegt werden möchte.

Ich kan aber an diesem ort kein vmbgang haben / Graff Gerharten von wegen gewisser aufflagen / so jhme von etzlichen Historienschreibern zur vngebühr fürgeworffen werden/zuentschüldigen. Dañ des Crantzii, als eines Partheyischen Scribenten/der es mit den Hamburgern gehalten/ vnd Grafen Gerharten an vielen örtern in Saxonia, Vandalia, vnd Metropoli zur vngebühr geschmehet/zugeschweigen/ So thun jhme Chytræus, Hieron. Henninges, Reusnerus, Johannes Petersen/ vnd Johan. Renner auch sehr vngütlich vnd zuviel / In deme sie jhme zumessen / daß er mit teglichem rauben vñ morden/der benachbarten Städte Kauffleute geplaget/ Item/ daß er ein vnruhiger vnd wunderlicher Graff gewesen/ mit rauben vnd schnappen zu Wasser vnd zu Lande/ sich biß an sein ende beholffen/ vnd mit Kriegen nicht auffhören können. Dann ob wol nicht allerdings ohne/ daß er von Jugent auff gar hitzig für der Stirn / vnd darumb auch (wañ er keinen frieden haben können) seinen widersachern nicht viel nachzugeben geneigt gewesen/so ist doch bey vorigen eingeführte Geschichten gnugsamb angezeigt / was Graff Gerharten zum Krieg wieder die von Bremen vnd andere Städte verursacht / vnd warumb er den Lübeckischen vnd Hamburgern entsaget vnd feindt worden.

Die-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Dieweiln nun auff vorgehende offentliche Absag vnd Fehd der Krieg angegangen/ auff welchen fall der eine dem andern nach bestem vermügē nachtrachtet/ jhme auch so wehe thut/ als er immer kan/ wie mag dann solchem dapfferen streitbaren Herrn zugemessen werden/ als solte er Latrocinia exercirt, vnd nicht offentlich seine Feinde verfolgt haben? Dann warlich Latrocinia exerciren, das ist/ morden vnd rauben/geschicht heimlich/ verborgen/vnd ohne entsagung/ Derowegen man es auch wol ein weinig bescheidentlicher fürbringen können/ fürnemblich darumb/ daß eben im selbigen Buch Chytræus selbst gestehet/daß Graff Gerhart seinen obgemelten Feinden/ ehe dann er etwas wieder sie beginnet/ entsaget vnd euserste Feindtschafft denuncirt habe/ Dann also sagt er: Gerhardus Comes, Christiani Regis Daniæ primi, & Mauritii frater, inquietus & turbulentus, gesto primum adversus fratrem Mauritium & Bremenses bello, Deinde in Holsatia adversus fratrem Christianum Daniæ Regem, & urbes vicinas multa movens, ac inde ejectus, cum defuncto fratre Mauritio Delmenhorstum tutorio nomine teneret & Lubecenses, quibus hostilia denunciaverat, aliarumq; urbium Mercatores deprædaretur, tandem a Monasteriensi Episcopo, Civitatibus confœderato, Delmenhorstum obsessum amisit.

Da nun auch Chytræus bedencket/aus was vrsachen Graff Gerhart denen von Lübeck/Hamburg vnd Bremen auffsetzig vnd feindt worden/ nemblich darumb/ daß sie im Lande zu Holstein jhme allen verdruß vnd hertzeleidt erzeigt/ ja auch gewaltsamer weise gantz vnd gar von Landt vnd Leuten bringen/ vnd Graff Moritzen einsetzen wollen/ So hat er leichtlich zuerachten/ daß die gegenwehr jhme keines weges verbotten gewesen/ Er wolle dann vor billich achten/ daß offensio zugelassen/ defensio aber verbotten sein solle/ das ist/ daß sich einer wol schlagen lassen/ aber dagegen nicht wehren möge. Vnd hieher gehöret auch/ was von jhme Hieron. Henninges schreibet/da er also sagt: A fratre Christiano Rege accepit 40000. florenos, ut cederet Holsatia, bis ex VVilstermarchia ab eodem ope Lubecensium & Hamburgensium pulsus est. Vnd hiermit wollen wir also Grafen Gerharts lebend vnd thaten beschliessen/dessen ende vnd abscheidt viel schlechter gewesen/ als solchem müthigen Helde wol geeignet hette.

Von Grafen Jacobo/ Graff Moritzen des *VI.* Sohn/ vnd seinen beyden Schwestern/ Frewlein Heilwig vnd Adelheiten.

Das Achte Capittel.

JAcob/ Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ꝛc. Graff Moritzen des VI. vnd Frawen Catharinen/geborner Gräffinnen zu der Hoya einiger Sohn/ist geborem im Jahr 1463. am tage Bartholomæi/vnd ist noch nicht allerdings ein Jahr alt gewesen/wie sein Herr Vater Graff Moritz gestorben/vnd zur Hude begraben

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

worden. Nach seines Herrn Vaters todt/hat Graff Gerhart zu Oldenburg vnd Delmenhorst/als sein neheſter Agnat/jhn alſoforth vnter ſeine Vormundtſchafft genommen/vnd das Hauß Delmenhorſt/vnd die zugehörige Stück ein zeitlang verwaltet vnd regieret/wie wir hiebeuor ſchon etzlicher maſſen angedeutet haben. Es iſt aber dieſes Graff Jacoben von den Scribenten gar weinig gedacht worden/Jn erwegung/daß er ſich niemals verheuratet/ſondern jederzeit lediges ſtandes geblieben/vnd in ſeiner blůenden Jugent weggeſtorben iſt.

Dann ob wol Crantzius in Metropoli lib. 12. cap. 12. dieſe wort von jhme ſetzet: Iam filius fratris ejus Mauritij Iacobus adolevit, quem etſi percæderet bellorum, guſtans tamen prædæ dulcedinem, maluit adhærere patruo, quam ſubeſſe Archiepiſcopo. Das iſt/Vmb dieſe zeit/begunte Grafen Mauritij Sohn/Graff Jacob groß zuwerden/der hatte zwar keine luſt zum Kriegen/aber das Beuten thäte jhm nichts zuweiniger ſehr wol/darumb hat er auch lieber ſeines Vatern Brudern Graff Gerharten beypflichten/als vnter Biſchoff Heinrichen ſein wollen. Ob wol/ſag ich/Crantzius diß von jhme ſetzet/ſo leſſet er doch hierinnen ſeine Affect gar zu weit ſpacieren/dieweil nicht allein Graff Jacob zu Grafen Gerharts beginnen vnd fürnehmen/als ein junger Herr vngefehr von vierzehen oder funffzehen Jahren/weiniger als nichts rathen oder thaten können/ſondern weiln jhme auch nicht wol angeſtanden/ſeinen Vormundt vnd nahen Vettern zuuerlaſſen vnd dem Biſchoffen anzuhangen/welcher je nichts mit jhme vnd ſeinem Lande zuſchaffen/ſondern viel mehr das ſeinige verwalten ſollen.

Diß hat alſo eine geraume zeit angeſtanden/biß daß im Jahr 1482. Biſchoff Heinrich zu Münſter/geborner Graff zu Schwartzburg/ꝛc. ſo viel Künſte vnd Practicken gebrauchet/dardurch er das Hauß Delmenhorſt in ſeine hände gebracht/vnd Grafen Gerharten ſampt negſtgedachten Graff Jacoben/als dem rechten natürlichen Erben/deſſelbigen mit gewalt entſetzet/vnd alle beyde ins Elendt verwieſen hat/welche Hiſtorien wir zuuor bey Grafen Gerharts leben mit allen vmbſtenden erzehlet haben. Nun iſt aber kein zweiffel/es werden dem Leſer hierüber ſeltzame gedancken auffſteigen/ob auch Biſchoff Heinrich zu Münſter/mit Recht vnd gutem gewiſſen/das Hauß vnd die zugehörige Herrſchafft Delmenhorſt/den Jungen vnſchuldigen Wayſen entziehen/vnd dem Stifft Münſter zu incorporiren ſich vnterſtehen können/Derowegen ich nicht vnterlaſſen kan/hievon ein weinig anzuregen.

So iſt nun anfenglich kundt vnd offenbar/daß die von Lübeck vnd Hamburg/Graff Gerharten aus dem Lande zu Holſtein vnd Stormarn (darzu er eben ſo wol als ſein Bruder der König/welches auch Crantzius ſelbſt zeugen muß/ein Erbe war) ob er ſchon jhnen niemals leidt gethan oder ſchaden zugefügt/wie droben vermeldet/mit gewalt getrieben vnd verjagt haben/darumb dann Graff Gerhart dero von Lübeck vnd Hamburg/ſo wol als deren von Bremen (die ſich zu ſeinem Brudern Grafen

Mauri-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Mauritio geschlagen/ vnd jhme vor vnd nach vielen vnd grossen schaden zugefügt) offentlicher Feindt geworden ist. Darauff dann auch die von Lübeck vnd Hamburg von Graff Gerharten verfolgt vnd beschedigt worden/ also/ daß sie sich zu dem Bischoff von Bremen geschlagen/ mit jhme sich verbunden/ der es auch/ dieweiln er sonst lust zukriegen hatte/ gern angenommen/ ja mehrerntheils sich dazu genötiget/ damit er sich möchte einen nahmen machen/ gleich seine Vorfahren etzliche gethan hatten. Also haben sie zusammen gesetzet/ Graff Gerharten zuuerfolgen vnd Delmenhorst zubelägern.

Dieweil sich aber Graff Gerhart gegen den Bischoff gar nicht vergriffen/ sondern allein aus erheblichen vrsachen der Stadt Bremen feindt war/ was hatte dann der Bischoff für noth jhme so gar feindtlich zuzusetzen/ vnd das jenige zu entweldigen/ welches er doch nur als ein Vormundt innen hatte?

Wiewol nun auch ferners vnleugbar wahr/ vnd notorium war/ daß die Grafen zu Oldenburg/ weit vber die viertzig Jahr/ nach Grafen Nicolai absterben/ das Hauß vnd die Herrschafft Delmenhorst (als jhr vhraltes Väterliches Gut) wiederumb erlanget vnd ruhiglich besessen/ ja daß Bischoff Heinrich selbst darzu geholffen/ daß Grafen Mauritio das Hauß Delmenhorst/ in der handlung zu seinem theil eingereumet worden/ So war doch dasselbige domahls alles vergessen/ vnd wendete Bischoff Heinrich nur allein zum blossen Prætext vnd nichtiglich vor/ das Ertzstifft Bremen hette noch etzliche gerechtigkeit zu Delmenhorst/ die muste er/ als ein Administrator zu Bremen/ vnd Bischoff zu Münster (dieweiln seine Vorfahren zu schläfferig gewesen) vertheidigen vnd wiederholen/ dann also sagt Crantzius in Metropoli lib. 12. cap. 6. Pertæsum est Henricum Bremensem Administratorem ejus rei, inita societate cum memoratis Civitatibus (quibus se Gerhardus hostem esse præ se ferebat) repetens jus Ecclesię in Delmenhorst, quod prędecessores ejus dissimulavere, comparatis armis & necessariis apparatibus arcem Delmenhorst obsedit, &c.

Aber den vergeblichen fall/ ohne etwas einzureumen/ zusetzen/ daß er als Bremischer Administrator vnd Bischoff zu Münster/ wegen der Kirchen zu Bremen/ einige vrsache/ sich an Delmenhorst zumachen/ gehabt haben solte/ Lieber mit was fug hat er dann folgends das gewunnen Schloß vnd Herrschafft Delmenhorst/ an das Stifft Münster dem lieben S. Paulo zu ehren/ wie Crantzius sagt in Metrop. lib. 12. cap. 12. vnd nicht an das Stifft Bremen dem lieben S. Petro zum besten/ gelegt vnd zugeeignet? Warlich solches ist zumahlen seltzam/ daß er vnter dem Titul vnd behelff des Stiffts vnd Kirchen zu Bremen/ Delmenhorst zuerōbern sich vnterstanden/ vnd dannoch nach eröberung solcher Herrschafft vnd Schlosses/ dasselbig an das Stifft Münster/ welches nicht hiermit zuschaffen vnd keine vrsache vorwenden kondte/ warumb sie sich an das Schloß vnd Herrschafft Delmenhorst gemacht/ gelegt vnd gebracht hat:

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Ja daß mehr iſt / dieweil ſeine beyde Vorfahren / Ertzbiſchoff Balduinus vnd Gerardus vor jhme / vnd er auch ſelbſt eine raume zeit vber die viertzig Jahr / die Grafen von Oldenburg nach einander in ruhiger Poſſeſſion des Hauſes Delmenhorſt ohne anſprach bleiben laſſen / auch ein ſonderlich gefallen daran hatten / daß Delmenhorſt in der theilung an Graff Moritzen kommen / der ſolches an ſeine Erben gebracht vnd verſtammet / So iſt je leichtlich abzunehmen / daß dann die prætendirte vnd niemahls von den Intereſſirenden Grafen zu Oldenburg geſtandene gerechtigkeit der Kirchen zu Bremen / vorlengſt erloſchen vnd zu Waſſer geworden / wie ſchon droben iſt außgeführet vnd erzehlet.

Es möchte aber vieleicht einer ſagen / dieweiln Graff Mauritius vnd Graff Gerhart offtermals in die Empter Wildeßhauſen / Kloppenborch vnd Vechte gefallen / daſelbſt geraubet / gebrandt vnd geplündert / daß derowegen das Hauß Delmenhorſt belägert / vnd dagegen eingenommen worden. Aber wann darbeneben behertziget wird / daß die Münſteriſchen in der Herrſchafft Oldenburg / mit rauben vnd brennen hinwieder vbel gehauſet / ſo findet ſichs / daß es beyderſeits Wett gemacht / vnd dem einen von dem andern allerding redlich zu hauß gebracht worden. So iſt auch etzliche mahl dieſelbige ſache vertragen vnd verglichen / vnd kan deßhalben kein behelff geſucht werden. Aber lieber / was wil man allhie viel vorwenden / vnd fünff füſſe an einem Schaffe ſuchen? Da man alſoforth für etzliche Ochſen vnd Kühe einem eine gantze Herrſchafft nehmen vnd mit fuegen behalten kondte / ſo würden dieſelbige mehr als zuwol bezahlet werden / Ja wann auch bereits Biſchoff Heinrich zu Graff Gerhardten guten grundt vñ rechtmeſſige vrſachen gehabt / warumb hat er dañ Graff Gerharten nicht in ſeiner Herrſchafft angegriffen / vnd den vnmündigen Kindern / ſeligen Grafen Mauritij (welche nichts verſchuldet) jre Burg vnd Herrſchafft Delmenhorſt vnd das Hauß Harpſtedt vnangefochten / vnd alſo den armen Wayſen jhre angeerbte Väter: vnd Mütterliche Güter nicht bleiben laſſen?

Vnd abermals den vergeblichen fall zuſetzen / daß Albertus Crantzius in Metropoli lib. 12. cap. 12. recht von der ſachen geſchrieben / da er ſagt: Nulla erat ſpes tranquillitatis, niſi Gerhardus Delmenhorſt pelleretur, das iſt: Es war keine hoffnung zum friede / wofern Graff Gerhart nicht vom Hauſe Delmenhorſt abgejagt würde / So ſolte man doch Graff Gerharten allein dauon gejaget / vñ ſolches nicht erblich zum Stifft Münſter gelegt / vielweiniger den Jungen Herrn vnd Frewlein / Grafen Mauritij Kindern das jhre genommen / vnd ſie ins Elendt verweiſet haben. So hab ich auch (welches ich mit gutem gewiſſen ſagen kan) aus weilandt Herrn Grafen Hans Günthers zu Schwartzburg / ꝛc. als eines weiſen / bedachtſamen / Hochverſtendigen Herrn / Chriſtmilter gedechtnuß / mündlicher Relation oder erzehlung gehöret / daß noch in jhren der Grafen von Schwartzburg Archivis, vor weinig Jahren eine Miſſif deſſelbigen Biſchoffs / ſo er an den Regierenden Grafen zu Schwartzburg / nach erö-

berung

berung des Hauses Delmenhorst geschrieben/gefunden/dieses Inhalts/ daß er solch Hauß vnd Grafschafft mit grosser mühe / doch allein zu behueff der Jungen Herrschafft oder Kinder Grafen Mauritij eingenommen/ vnd zu jhrem besten verwahre/ wie aber der außgang solches bezeuget/ das ist zuuor gnugsamb an tag gegeben.

Zu deme zeuget gemelter Crantzius im selbigen 12. Buch Cap. 12. mit diesen worten: Gerhardus cum filiis & Iacobo Mauritij filio rebus videbatur diffidere: itaq; emissis Henrico Oratoribus obsecrabant, ne innoxios Gerhardi filios de paterno scelere faceret exhæredes, Gerhardum paratum arce discedere, & omni administratione abstinere, viventem in Monasterio quietem agere, tranquillitatem vitæ inire, conversum ad Deum præteritorum emendationem facere, illam arcem ex illo die in potestate ipsi fore, ut quoties velit apertam illi domum esse, sive in pace, sive ad hostes ea usurum. Darumb hette der Bischoff je billich bedencken sollen / des Heidnischen Poeten Spruch: Parcere subjectis & debellare superbos, das ist / Man sol derer verschonen / die sich ergeben/ vnd die bestreiten vnd demütigen/ welche jhren Stoltz vnd Hochmuth nicht ablegen wollen. Aber es ist hierumb domahls nicht zuthunde gewesen / sondern man hat ein anders gesucht. Vnd da man auch gleich zugeben vnd einreumen solte / daß es Graff Jacob in einigem dinge/ für seine Person wormit verbrochen (wie doch nicht zuerweisen/was Crantzius auch jmmer dauon schreiben mag) so waren dannoch zu Delmenhorst zwey vnbegebene Junge Frewlein/ Grafen Mauritij eheliche Töchter / die allerdings vnschuldig gewißlich weren / Vnd zwar nach besag der Natürlichen vnd aller Völcker Rechten/ was der Bruder verbrochen / nicht entgelten sollen / wie man aber mit den armen vnschuldigen Waysen vmbgangen / solches sol hernacher an seinem ort vermeldet werden.

Aus welchem allen dann kürtzlich erscheinet / daß vielgemelter Bischoff Heinrich die vrsachen vom Zaun gebrochen / darumb er sonderlich Graff Jacoben/ vnd seine Swestern des Hauses Delmenhorst entsetzet/ vnd ins Elendt gebracht hat.

Wie nun Graff Jacob dergestalt sein Väterliches Hauß vnd Gut von aussen mit betrübten augen ansehen muste / ist er in Dennemarck vber den Beldt/ mit deme was er vbrig behalten/ gezogen / vnd hat sich mit zuthun seines Vettern König Johans/ mit etzlichen Schiffen außgerüstet / vnd den Schiff: vnd Kauffleuten von Lübeck vnd Hamburg (weiln dieselbige Städte seiner verlohrnen Herrschafft vnd zweyer Heuser Delmenhorst vnd Harpstedt / in deme sie den Bischoff auffgemacht hatten / eine rechte vrsache waren) in der See grossen schaden zugefügt / Insonderheit / dieweiln er auff der See vnd andern Strömen mit allen krefften jhnen zuzusetzen / geschworen vnd angelobet.

Vnd ob wol die von Lübeck vnd Hamburg/König Johansen zu Dennemarck/ Christiani primi Son/ vber solch rauben zu Wasser klagten/ vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

anhielten/ daß jhnen jhre alte Freyheiten confirmirt werden wöchten/ so seind doch viel ding eingefallen/ die solches verhindert haben/ das es domahls dahin nicht hat gereichen mögen. Sie verklagten zwar Graff Jacoben als einen Seeräuber/ aber liessen dahinden/ was für schaden sie seinem Vettern Graff Gerharten/ vnd jhme Graff Jacoben selbst zugefügt hetten. Darumb/weiln Graff Jacob nicht verhanden/ sondern in Norwegen war/ vnd seine entschüldigung nicht gehöret/ vielweniger er in seinem abwesen vngehört verdammet werden konte/haben sie keinen bescheidt bekommen/ Vnd ist Graff Jacob bald hernacher/ohn Manliche leibes Erben/ in Norwegen gestorben/vnd daselbst begraben worden/ wie Albertus Crantzius bezeuget/ in Dania im 8. Buch/ Cap. 39. vnd in Vandalia im 14. Buch am 4. Capittel. Von jhme vnd seinen Schwestern schreibet Hieronym. Henninges in seinen Genealogiis also: Iacobus (Comitis Mauritij & Catharinæ Hojensis filius) legitima hereditate cum Sororibus privatus est. Das ist: Graff Jacob vnd seine Schwestern seind jhres Väterlichen Erbes entsetzet vnd beraubet worden.

So stehet auch in der alten Sächsischen Chronicken also: Im selbigen Jahre/ da bekriegte Bischoff Heinrich zu Bremen vnd Münster/ Gerharten Grafen zu Oldenburg/vnd der Bischoff verbrandte vnd verhergete all sein Landt/ vnd legte sich vor Delmenhorst/ da ward des Bischoffs Bruder Graff Günther von Schwartzburg zu todt geschossen/ vnd doch gleichwol das Schloß vom Bischoff gewunnen/ also/ daß der Bisthoff Graff Gerharten von Oldenburg vnd seine Söhne grundtlichen vertorben. Hæc ibi.

Belangendt jetztgedachtes Grafen Jacobs beyde Schwestern/ nemblich Frewlein Heilwig vnd Frewlein Adelheit (so alle beyde etwas elter gewesen denn er) haben dieselbige neben jhme das Elendt bawen/ vnd von Landt vnd Leuten gehen müssen: Wie erbarmlich sie sich aber angestellet/ als der Bischoff zu Münster das Hauß Delmenhorst eingenommen/ vnd wie vnfreundtlich er jhnen begegnet/ solches wil ich nicht mit meinen/ sondern mit Crantzii worten anhero setzen/ der in Metropoli lib. 12. cap. 12. also schreibet: Ipso die Fabiani & Sebastiani arcem deditam Henricus ingreditur, abire permissis, qui tuebantur. Tunc vero puella Mauritij Comitis filia Heylwiga, abstrahi non passa, ejurabat, esse suum Patrimonium, nullo se demeruisse crimine, ut suum amitteret sine culpa. Henricus Episcopus arcem belli jure captam, suam esse respondit, iret, quo liberet, secum haberet omnem vestitum, & omnem muliebrem ornatum, cum omni sua suppellectile: Illa pertinacius renitente, aversus Episcopus, jussit in vitam cum rebus abduci. Igitur arcem tunc reparabat & signis Ecclesiæ Monasterienſis de summo extensis, quod illius ditio armis occupata esset, S illam Paulo addixit. Das ist so viel gesagt: Am tage Fabiani vnd Sebastiani/ zog Bischoff Heinrich auff das Hauß Delmenhorst/ welches jhme auffgegeben war/ vnd ließ alle mit einander abziehen/ die darauff in Besatzung lagen. Dieweil aber Grafen Mauritij Tochter Heilwig/ noch ein

Junges

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Junges Frewlein nicht vom Hause wolte/ sondern gantz kleglich heulete/ weinete vnd schreyete/ Es were jhr Veterlichs Erbe/ vnd mit keiner vbelthat verschuldet/ daß jhr das jhrige ohn vrsache genommen werden solte/ hat Bischoff Heinrich geantwortet: Er hette das Hauß mit gewehrter handt nach Kriegßgebrauch erôbert/ vnd were nun mehr sein/ sie möchte gehen/ wo sie wolte/ vnd mit sich nehmen alle jhre Kleider/ Kleinodien vnd Haußgerath/ so verhanden. Wie nun das arme Frewlein noch nicht hinunter gewolt/ sondern sich hefftig gewehret/ hat sich der Bischoff von jhr vmbgekehret/ vnd befohlen/ man solte sie mit gewalt vom Hause wegführen. Also hat er das Hauß wiederumb verbessert/ das Münsterische Wapen daran gemacht/ vnd dasselbige dem lieben S. Paulo/ als der Kirchen zu Münster Patrono zugeeignet/ wie dasselbige auch eins theils zuersehen ist aus Hieronymo Henninges am 327. blat.

Wie nun die armen Frewlein dergestalt nicht allein Vater vnd Mutter/ sondern auch Landt vnd Leute verlohren vnd quit geworden/ haben sie jhre sachen in gedult stellen/ vnd Gott befehlen müssen. Frewlein Adelheit ist gezogen in das Stifft Barsen/ Frewlein Heilwig aber in das Kloster Blanckenburg/ daselbst sie jhr leben mit vielen seufftzen vnd weinen vber den Bischoff zu Münster geendiget haben.

Von Grafen Gerharten/ Dieterichen/ Otten/ Adolphen vnd Christian/ auch Frewlein Adelheiten/ Armgarten/ Heilwigen/ Annen vnd Elisabethen/ Graff Gerharten Söhnen vnd Töchtern/ &c.

Das Neunde Capittel.

OBwol Graff Gerhart/ beneben oberzehlten vier Söhnen/ auch noch den fünfften/ nemblich Grafen Johan gehabt/ dieweil aber derselbige nach seinem Herrn Vater allein Regierender Herr geworden/ So wollen wir fürerst von seinen Brüdern vnd Schwestern die Histori vollnführen/ vnd alsdann von Grafen Johans lebend vnd thaten ferner handeln.

Was nun fürerst den Eltisten Sohn Graff Gerharten anlanget/ finde ich keine sonderliche nachrichtung/ wann er geboren/ vnd was er bey seinen lebezeiten außgerichtet/ allein wollen etzliche/ daß er vnd sein Bruder Graff Adolph Zwilling gewesen sein sollen.

Jmgleichen ist auch weinig von Graff Dieterichen vnd Graff Christian auffgezeichnet/ ausserhalb dessen/ daß Graff Christian im Jar 1492. Herman von Knehen zwey Erbe zu Westerstede verunterpfändet/ vnd im selbigen Jahre/ am Sontage Vocem jucunditatis des morgens vmb 7. vhr/ als ein sehr schwacher Herr/ im 25. Jahr seines alters/ wie er Venam Cephalicam, die Hauptader gelassen/ vnd zuuiel geblutet/ aus grosser mattigkeit zu Oldenburg gestorben/ vnd daselbst in S. Lamberti Kirchen bey seine Vorfahren begraben sey.

Was

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Was aber Graff Adolphen vnd Graff Otten belanget/ haben dieselbige etwas lenger gelebet/ als jetztgedachte jhre drey gebrüdere: Vnd dieweil sie jhrem Bruder Grafen Johann die Regierung eingereumet vnd abgetretten / hat Graff Adolff zu seinem vnterhalt behalten/ das Hauß Borchförde/ vnd die Burg bey der Jhade/ Graff Otto aber die Wardenburg vnd die Hundeßmühlen. Dieser Graff Otto ist gleichwol auch zu Bremen vnd Cölln Thumbherr gewesen/ darumb er auch Anno 1472. zu Cölln/ ehe dann er zugelassen / seine vier Ahnen von des Vaters wegen beweiset / nemblich Oldenburg/ Holstein/ Honstein vnd Braunschweig. Vnd ist solcher Brieff von Hertzog Johann zu Sachsen / Engern vnd Westphalen/ Hertzog Heinrichen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Graff Otten zu der Hoya / vnd Graff Rudolffen zu Diepholtz / als gezeugen versiegelt worden. Jngleichen hat er auch der Fraw Mutter vier Ahnen beweisen müssen / als Tecklenburg/ Möers/ Braunschweig vnd Lünenburg / darzu als gezeugen gebrauchet / Graff Conradt zum Rithberge/ Graff Otto zu Waldeck/ Graff Johan zum Rithberge/ vnd Graff Jobst zur Hoya. Von diesem Grafen Otten/ habe ich auch einen versiegelten Brieff/ vnterm Dato 1485. gesehen/ darinnen er ein Altar in der Kirchen zur Wardenburg/ vnd ein herrliches Orgel gestifftet hat.

Wie nun im Jahr 1496. Bischoff Heinrich zu Münster vnd Administrator zu Bremen gestorben/ ward zwar an seine stat wiederumb erwehlet Ertzbischoff Johannes Rode / Aber solches verdroß Hertzog Johan zu Sachsen auff der Lowenburg/ vnd diesem Graff Otten zu Oldenburg gantz hefftig/ daß jhnen ein ander / der nicht vom Adelichen Stammen geboren/ vorgezogen werden solte / dieweil sie der vrsachen mehrerntheils Thumbherrn geworden waren / Wiewol Crantzius in Metropoli lib. 12. cap. 23. vermeinet / daß Graff Otto seines Herrn Vaters Graff Gerharts dißfals entgelten müssen/ als den die Bremer von Natur nicht leiden noch dulden kondten / darumb auch vorgemelter Ertzbischoff Johannes Rode dabey geblieben.

Jm Jahr 1482. Sontags nach Laurentij/ vertrugen vnd versühneten sich Bischoff Heinrich zu Münster / geborner Graff zu Schwartzburg/ vnd Graff Adolff vnd Johann gebrüdere zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ mit einander/ welchen vertrag dann neben jnen Graff Niclaus von Tecklenburg/ das Capitul vnd Stadt Oldenburg/ Otto von Fikensolt/ Dieterich Schlepegrelle vnd Geuert von Bollen versiegelt haben.

Jm Jahr 1483. zog Graff Adolff zu Oldenburg mit einem hauffen Volcke in Frießlandt/ versahe aber die Schantze/ vnd ward bey Vplengen geschlagen/ vnd damit gefenglich auff das Hauß Beerum geführet / da er auch zwey Jahr gefangen gesessen/ biß daß jhn sein Bruder Graff Johann wiederumb erlediget hat.

Jm Jahre 1491. am tage Assumptionis Virginis Mariæ, haben auff Oldenburgischer seiten/ Nicolaus von Delmenhorst/ Dechant zu Oldenburg/ Ertman Meinstorff Droste daselbst/ vnd Brandanus Hase Canonicus

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

nicus zu Oldenburg/auff der Stadt Gröningen seiten aber Ludolff Horneken/Berent Conrades vnd Gerhart Ouinck / als Schiedß : vnd Thedingesleute/ eine Aussühne zwischen den Gebrüdern Grafen Adolff vnd Johan/vnd der Stadt Gröningen gemacht/darinnen vnter andern außdrücklich beliebet/daß alle vntersassen der Graffschafft Oldenburg/in der Stadt Gröningen gleich andern frembden Kauffleuten jhre Gewerb vnd Hanthierung treiben solten vnd mochten.

Im selbigen Jahre Montags nach Quasimodogeniti, haben Graff Adolff/Johan/Christian vnd Otto / gebrüdere zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ Heinrich Steinnowen vnd Heinrich Scharhare Bürgermeistern zu Bremen/das Hammelwarder Sandt/Jedoch mit beding des wiederkaufs/ verkaufft / dagegen die Bürgermeistere in jhrer verschreibung versprechen vnd angeloben müssen/keinerley weise eine Festung auff das Sandt zubawen. Vnd ist solch Sandt hernacher von Grafen Anthonio Anno 1534. Mitwochens nach Oculi, laut einer Quitantz (darinnen er ein Erbherr solches Sandes genennet wird) wiederumb eingelöset worden.

Demnach aber Graff Otto/sampt seinem Bruder Graff Adolffen/ mit König Johan zu Dennemarck gegen die Ditmarschen gezogen/seind sie alle beyde im Jahr 1500. daselbst jemmerlich vmbkommen vnd erschlagen/ wie Crantzius bezeuget in Saxonia lib. 13. cap. 26. dardurch die gantze Graffschafft Oldenburg wiederumb biß auff eine Person/nemlich Grafen Johan jhren Bruder/gerathen vnd außgestorben ist. Welches abermahls eine grosse anzeigung / daß der gütige Gott / ob schon zu etzlichen vnterschiedlichen mahlen/als zum zeiten Grafen Friederichs vnd Grafen Dieterichs/ es nur auff zweyen augen gestanden / dannoch die vhralte Graffschafft bey den rechten natürlichen Erben erhalten vnd nicht vntergehen lassen wollen.

Was aber Grafen Gerharts Töchtere belanget/ist das eltiste Frewlein Adelheit/ Herrn Dieterichen / Edlen Herrn von Plesse/ Anno 1503. am Montag Septem fratrum vermehlet worden.

Das ander Frewlein Irmengardis oder Armgart/ ist im Jahr 1489. an Juncker Hero Ommeken zu Esens / Stedeßdorff vnd Witmunde Hauptlingen / zur Ehe außgestattet / mit welchem sie gezeuget Juncker Balthasarn zu Esens/ der mit denen von Bremen Anno 1540. gar viele zuthunde gehabt hat.

Das dritte Frewlein Heilwigen/hat zur Ehe genommen Juncker Edo Wimeken zu Jeuer/ Rustring/ Ostring vnd Wangerlandt Hauptling/ im Jahr 1498. vmb Lætare, vnd seind von jhnen geboren Juncker Christoffer/Frewlein Anna/Maria vnd Dorothea/Sie aber ist im Jar 1502. auff Cathedra Petri in Kindesnöthen gestorben / vnd zu Jeuer begraben worden. Vnd ob wol Crantzius in Metropoli lib. 11. cap. 31. für ein Wunderwerck anzeucht / daß diese beyde Gräffliche Frewlein an obgemelte Hauptlinge sich befreyet/so haben wir doch schon zuuor im 2. Theil im 19.

Cap.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Cap. am 185. blat angezeigt/daß sich darüber mit nichten zuuerwundern/ alldieweil solche beyde Hauptlinge an Landt vnd Leuten so mechtig gewesen/ daß sie einen Herrn Standt dauon führen können.

Die andern beyden Frewlein Anna vnd Elisabeth / seind vnbegeben im Jahr 1505. vnd 1507. beyde nicht viel vber 36. Jar alt zu Oldenburg an der Pest gestorben/vnd daselbst in S. Lamberti Kirchen begraben.

Von Grafen Johann dem *XIIII.* Grafen Gerharts Sohn.

Das Zehende Capittel.

Vix ulli veterum cedens virtute Joannes
Consensu populi sceptra paterna tenet,

Corporis

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Corporis ob formam præclaram, & mentis acumen
Mune cor, humanum, justitiæq; tenax.
Arctius hinc illum bona concio plebis amare
Occipit, ut patriæ vult bonus esse pater,
Et labefactatæ regionis damna resarcit
Dilatans patrii latius arva soli:
Dum prius aggeribus sola cingit inundata, & ære,
Pignoribus redimit facta aliena, suo.
Atq; pium verè se monstret, ut omnibus esse,
Condit in incultis templa scholasq; locis.
Has præter doteis summas reticere nec ausim,
Marte quod extiterit nec minor ille suo
Patre. Quid in creperis bellis effecerit autem
Stadtlandi poterunt Buttiadæq; loqui.

JOhann/ Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ dieses Namens der XIIII. Grafen Gerharts zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ vnd Frawen Adelheiten/ geborner Gräffinnen zu Tecklenburg Sohn/ hat im Jahr 1483. auff seines Herrn Vaters/ seiner Brüder vnd anderer verwandten bewilligung vnd begehren/ die Regierung vber die Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst angenommen/ wie nicht allein Johannes Schiffhouwer/ sondern auch Chytræus, Hieron. Henninges vnd Reusnerus mit diesen vngefehrlichen worten bezeugen: Ioannes, Altenburgij Comitatus gubernationem de consilio patris, fratrum & propinquorum suscepit, & multis annis, at patre exule, tenuit. Was es für ein fürtrefflicher/ außbündiger vnd feiner Herr gewesen/ solches wil ich nicht mit meinen/ sondern mit anderer frembder Scribenten worten darthun vnd beweisen/ damit es bey dem guthertzigen Leser desto gewissern glauben vnd ansehen haben möge. Vnd schreibt zwar anfenglich Hier. Henninges also von jhme: Cæteris fratribus ingenio & forma præstantior fuit. Das ist/ Er ist am verstande vnd herrlichem ansehen viel trefflicher gewesen/ als alle seine Brüdere. David Chytræus gibt jhm diß zeugnuß: Ioannes, sagt er/ gubernationem Comitatus multos jam annos, vivente adhuc patre tenebat, quem heroica corporis & animi magnitudine & proceritate insignem, & in gubernatione justum, clementem, moderatum, affabilem & beneficum, omnes subditi amabant, cujus industria, virtute & fortitudine patria rursus aliquantulum recreata est. Das ist/ Graff Johann hat die Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst/ auch noch bey lebezeiten seines Herrn Vaters/ regieret/ welcher alle seine Vnterthanen/ als einen vom vorstande/ leib vnd leben/ fürtrefflichen/ langen

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd ansehenlichen/vnd in seiner Regierung gerechten/ gütigen/messigen/ Leutseligen vnd gutthätigen Herrn sehr lieb gehabt/der auch durch seinen Verstandt/ Tugendt vnd Manheit/ das Vaterlandt etzlicher massen wiederumb zu rechte gebracht / vnd mercklich verbessert hat. Johannes Schiffhouwer aber (wie ich es aus dem Lateinischen verteutschet) schreibet von jhme also : Daß er ein grosser / rischer vnd dapfferer Herr/ jedermenniglich von seinen Vnterthanen/er were Bürger oder Bawr/ klein oder groß/ lieb/ angenehm vnd behäglich/ jederm gefellig/ gegen menniglich gütig/ freundtlich vnd wolgewogen/allen

Geistlichen / auch den armen sonderlich mit freygebigkeit / vnd außspendung der Allmosen / gantz geneiget vnd zugethan / von Natur demütig/ vnd zur barmhertzigkeit sehr geneigt gewesen / daß er seine Vnterthanen gern vnd gantz gütig selbst gehöret / vnd jhnen mit gnedigem vnd gutem bescheide begegnet/ daß er vorsichtig vnd weiß in rathschlägen/vnd in andern handlungen richtig / darzu ein ernsthaffter dapfferer Kriegßman/ starck von Natur/ leib vnd leben / Gottfürchtig im lebende / an welchem Herrn alles was von Tugenden / als an einem Landsherrn wardt gesucht/vnd damit grosse Herrn können oder mögen gezieret werden/gefunden worden ist. Welches warlich ein solches lob ist/das ich nicht weiß/ ob auch ein Herr viel höher gelobet werden köndte / Vnd ist sein zeugnuß darumb so viel weiniger zuuerwerffen / dieweil es mit den andern vbereinstimmet / vnd er eben zu Graff Johans zeiten gelebet hat / vnd sein Beichtvater gewesen ist.

Solches aber in specie etwas besser/mit allerhandt Particulariteten vnd sonderbaren Geschichten beyzubringen / So hat Graff Johann die Graffschafft Oldenburg zwar hin vnd wieder mercklich gebessert. Dann fürerst hat er zu Oldenburg das grosse gewaltige Hauß (welches jetzt das Kornhauß ist) gebawet / deßgleichen daselbst Wälle vnd Mäuren aus dem grunde auffgenommen/vñ in die höhe gebracht. Zu deme hat er auch nicht allein das Hauß Newenburg/welches sein Herr Vater Graff Gerhart angefangen/vollends außgebawet / sondern es auch mit hohen vnd starcken Mauren vmbgeben/vnd darzu das Hauß Apen vnd die Westerburg mit feinen newen Gebewten gezieret. Weiter hat er an dem Stedingerlande etzliche örter / wie auch Linen / vnd alles was hinter Linen ligt/ biß nach Eißflete/wie es Graff Adolff sein Bruder begunnen/imgleichen im Newenbruch viel eingeteichet/ Deßgleichen das grosse Meer/ vnd daselbst viel Meyer gesetzet / auch die Leute bey der Jade vnd vmb Struckhausen auff dem Mohr vertheilet/ die Pfarren an denselbigen dreyen örtern verordnet/ein theil vom Newenfeldt angefangen einzuteichē/welches sein Sohn Graff Anthonius folgends vollendet. Ferner hat er auch beim Schweihe gegen die Friesen vber seine Meyer gesetzet / die Kirchen allda

bawen

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

bawen lassen / vnd alles also angerichtet / daß daselbst schön Graß: vnd Bawlandt in kurtzen Jahren geworden / da doch zuuorn nur allein Wiltnuß / Moraß / vnd Wasser gewesen. Auch hat er besetzet den Osterwede vnd Westerwede bey der Newenburg / vnd vmbs Hauß Varl / welches er fein außgebawet / vnd eine Mauren darumb gezogen / das Carspel Varl sehr vermehret vnd verbessert.

Vber diß das Bernefeurs holtz vom Thumb Capitul zu Münster wiederumb bekommen / vnd zu der Westerburg gelegt / Item zu befestunge seiner Landt vnd Leute / viele Landtwehren hin vnd wieder / als die grosse Landtwehre zwischen Denckhorst vnd Schepsen / die Landtwehre zur Westerburg / zur Wardenburg vnd zu Handtrage / auch die Landtwehre in Westersteder vnd Aper Carspel auffwerffen / Item / auff dem euersten Dam zween Teiche oder Graben vmb das Hauß Oldenburg ziehen / vnd die eusserstẽ Pforten setzen lassen.

Er hat mit seinem Gelde vieler Edelleute Güter an sich gekaufft / viel eingelöset / den Meyer zu Manßholt / zween Meyer zu Blohe / Martens Gut zu Omstede / Item etzlich versetztes Gut zu Ofen vnd Wehnen. Insonderheit hat er darin der Herrschafft vnd seinen Nachkömlingen einen grossen dienst vnd frommen gethan / daß er das Landt zu Wührden von der Stadt Bremen / das jhr sonst 106. Jahr zum Vnterpfandt gestanden / eingelöset / vnd das gantze herrliche Stadt: vnd Butiadingerlandt wiederumb an die Graffschafft Oldenburg gebracht hat.

Vnd damit es nicht daß ansehen gewinne / als wann er nur mit haußhalten sich allein bemühet / vnd in manlichen Thaten seiner löblichen Vorfahren fustapffen nicht nachfolgen wollen / So bezeuget Schiffhouwer / daß er auch noch in seiner Jugent mit den Wildeßhausischen zuthund gehabt / auch gegen dieselbige zur Wehr gegriffen / vnd der fürnehmesten einen / Teuffel genant / nach Oldenburg gefenglich weggeführet habe. Deßgleichen hat er nicht weit von Apen / Hayen / Hauptling zu Stickhausen gefangen / vnd Siucken / einen streitbaren Man bey den Friesen / mit vielen Friesen erschlagen. Er ist auch zwischen der Newenburg vnd der Fredeburg an die Friesen gerathen / hat jhrer etzlichen daselbst das Liecht außgeleschet / vnd viele gefangen genommen / vnter welchen auch gewesen ist Hero Moritzen von Dorum / Probst Hicken zu Dorum bruder / der sich mit grossem Gelde aus der gefengnuß quitiren vnd lösen müssen / Was er auch im Jahr 1482. in der Belägerung für Delmenhorst / für eine kecke vnd manliche that begangen / solches haben wir im 7. Capittel dieses 3. Theils am 285. blat bey Grafen Gerharts lebendt schon angezeiget.

Im jar 1492. am abend Inventionis S. Crucis, haben sich Graff Adolff / Johan vnd Christian / gebrüdere zu Oldenburg vnd Delmenhorst / mit Juncker Eden zu Jeuer / in einen vertrag eingelassen / darinnen sie sich verpflichtet / einander zuhelffen / darmit Stadt: vnd Butiadingerlandt / imgleichen die Herrschafft Delmenhorst vnd Harpstete / wiederumb bey seinen rechten Herrn kommen möchte.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im selbigen Jahre/ am tage Jacobi / haben sich auch Graff Johan vnd Adolff zu Oldenburg/mit Graff Etzardten vnd Ecken gebrüdern/ Grafen zu Ostfrießlandt / zu Detern gegen Bischoff Heinrichen zu Münster zusammen confœderirt vnd verbunden.

Im Jahr 1494. hat Graff Etzardt zu Ostfrießlandt / Juncker Hero Ommeken zu Esens/vnd Juncker Edo Wimeken zu Jeuer entsagt/ist mit grosser macht in jhr Landt gezogen/ vnd hat keinen geringen schaden gethan/darauff ist Bischoff Heinrich zu Münster (der jetztgedachte Hauptlinge in seinen schutz genommen) sampt Grafen Johan zu Oldenburg/ für die Fredeburg gezogen/ vnd haben sie gantz hefftig belägert / aber für dißmahl nichts außrichten können.

Im Jahr 1495. Montags nach Marien Heimsuchung/ ließ Bischoff Heinrich zu Münster/ Administrator des Stiffts Bremē/ Grafen Johan zu Oldenburg wiederumb folgen/die Dörffer oder Bawrschafften/ Bummerstede/ Rinderhagē/ Gramberge vñ Specken/ welche der Bischoff (wie er meinete) zu der Herrschafft Delmenhorst mit dem Schwerte gewonnē/ aber in warheit der Herrschafft Oldenburg abgezogē hatte/ dagegē Graff Johan sich mit dem Bischoffe vereiniget/ daß er jme gegen Graff Etzarten zu Ostfrießlandt (sintemal er den vorigen auffgerichteten verträgen nicht nachgesetzet) zu hülffe ziehen / vnd sein Feindt werden wolte.

Im Jar 1498. hat Graff Johan zur Ehe genommen die Hochgeborne Fürstinn/ Frewlein Annam/ Fürst Georgen des Eltern zu Anhalt / vnd Frawen Annen/ geborner Gräffinnen zu Ruppin vnd Lindaw Tochter/ eine Gottselige/andechtige/fromme Fürstinne/die jhme gezeuget hat vier Söhne vnd eine Tochter/ von denen hernacher an seinem ort weiter.

Im Jar 1499. begab sich Graff Johan zu Oldenburg mit grosser macht vnd gewalt in Frießlandt/die Stadtländers vñ Butiadingers zubekriegen/vnd vnter seinen gehorsamb zubringen. Aber die Stat: vnd Butiadingerländer schlieffen auch nicht/gedachten es gölte jhre freyheit/welche leichtlich zuuerlieren/aber schwerlich widerumb zuerlangen/ rieffen derowegen die Würster Friesen zuhülffe/ vñ getrawten sich Grafen Johan den kopff zubieten/ gerieten auch darüber an einander mit vnuerzagtē muth/ also daß keiner vnterm hauffē/der sich viel für dem andern entsetzet hätte.

Nun es kam entlich von den worten zun fäusten/ vnd worden im ersten angriff etzliche Bürger aus Oldenburg / die ein weinig zu hitzig waren/ alsofort gefellet vnd niedergestochen / were auch beynahe vbel abgangen/ wañ Graff Johan mit dem gantzen hauffen nicht eilends nachgedrucket/ die Butjenter (welche jr Ordnung verlassen) plötzlich vbereilet/ vnd also geengstiget/daß sie nirgends hinauß kommen können. Wie sie nun gemercket / daß für dißmal kein glück auff jhrer seiten sein wolte / haben sie sich gegen Grafen Johan gedemütiget / seindt jhme zu fuß gefallen / haben gnad gebeten/ vnd jhme trew vnd holdt zusein / mit einem leiblichen Eidt zugesagt vnd sich verpflichtet / dessen auch Cranzius in Saxonia lib. 12. cap. 23. vnd in Metropoli lib. 12. cap. 25. gedencket.

Als

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Als nun Graff Johan mit seinem Volck einen guten Weg zurück gewichen/ vnd sich/wie es mit dem Lande vnd Volcke in Butiadingerlandt zuhalten/ bedencken vnd anordnen wollen / sterckten sich vnter des nach etzlichen tagen die Stadt: vnd Butiadinger Länder bey der Kirchen zu Waddensen wiederumb / rieffen die Würsterfriesen abermals zu hülffe an/ vnd zogen mit grosser macht/ am Pfingstabendt/ auff Grafen Johan zu Oldenburg vnd sein Volck zu / der hoffnung/ jhr schart außzuwetzen/ vnd das jenige wieder zuerôbern / was sie kurtz zuuor verlohren hatten. Graff Johan zu Oldenburg hatte sich zwar dieses abfals vnd schlimmen Possen nicht versehen/ weiln er aber sein Volck noch bey einander / fragte er nicht viele darnach / gedachte er wolte sie zur wiedergeltung noch einmahl redlich striegeln / vnd lehren / daß man eidtliche zusagungen halten solle. Traffen darauff abermahls dermassen zusammen / daß der Sieg lange zweiffelhafftig gewesen / Jedoch hat sich endlich Graff Johann so dapffer vnd manlich gehalten / vnd sampt seinen Soldaten vnd Vnterthanen (die noch von der vorigen Victorien müthig waren) zu den Friesen ohne auffhören dergestalt eingeschlagen / daß sie verlohren vnd die Flucht geben müssen / vnd Graff Johan das feldt behalten. Es ist eine grosse Niederlag gewesen / vnd viel Bluts vergossen / also daß von den Würstern vnd Butiadingern / vber drittehalb hundert geblieben / ohne was von den Stadtländern auch mag vmbkommen sein.

So bald der Krieg diß loch gewonnen / graiwete den Stadt: vnd Butiadingerländern (insonderheit weiln jhnen Graff Johann auff den fuß nachfolgete) es möchte jhrer vbel gewartet werden / fertigten derowegen in aller eil etzliche aus Stadtlandt vnd etzliche aus Butiadingerlandt an jhn ab / vnd liessen abermals gantz demütiglich bey jhme vmb gnade ansuchen vñ bittē. Ob er nun wol gute vrsach gehabt/ sich weiters an solchen abtrünnigen Leuten zurechen / so hat er sie doch alle zu gnaden angenommen/ vnd auffs newe sich schweren lassen. Dann wie Johannes Schiffhouwer jhme rühmlich nachschreibet / da er dieser Historien gedencket: Fuit ab ineunte ætate misericors, das ist / Er ist von Jugent auff sehr barmhertzig gewesen. Darauff seindt die Würster gantz trawrig wieder vber die Weser in jhr Landt gezogen / mochten daselbst erzehlen/ wie es jhnen ergangen were. Vnd diß ist das Chytræus vnd Hieronymus Henninges sagen: Butjados & Stadtlandos bello subegit & juramentum fidelitatis ab eis exegit.

In diesem 1499. Jahr / ist auch die grosse Garde zu Oldenburg gelegen/ die hernacher im Landt zu Sachsen/ in Dennemarck/ in Ditmarschen vnd anderßwo gebrauchet worden / dauon Crantzius in Metropoli lib. 12. cap. 25. vnd 26.

Aber im Jahr 1500. Nach dem Graff Gerhart in seiner Walfarth in Franckreich gestorben/ vnd fast zurselbigen zeit seine beyde Gebrüdere/ Graff Adolff vnd Graff Otto zu Oldenburg/ ꝛc. in Ditmarschen / wie droben im 9. Capittel vermeldet/ geblieben / ist Grafen Johan noch ein

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ander vnheil auff die handt gestossen / dessen auch Crantzius in Vandalia lib. 14. cap. 28. gedencket. Dann wiewol er das vergangen Jahr die Butiadinger vnd Stadtländer / nach zweyfacher erhaltener Victori, jhme verpflichtet vnd beeidiget hatte / vnd ohn das von Graff Hunen hero zurechnen / jhr rechter natürlicher Herr war / So haben doch etzliche aus denen / so zuuor entweder aus dem Lande vertrieben / oder sonst von jhnen selbst gewichen / die man die Balling genant / noch einmahl die Würster zu sich gebeten / vnd mit denselbigen / auch mit einem Oldenburgischen Verwalter vber etzliche bestälte vnd besetzte Kirchen in Stadt: vnd Butiadingerlandt / mit namen Johann Rowilden / der von Grafen Johann schendlichen abgefallen / ein Compact gemacht vnd sich verbunden. So bald war nun gedachter Johan Rowilde nicht abgezogen / vnd den Friesen verrätherischer weise zugefallen / fuhren die Butiadinger vnd Stadtländer neben den Würstern zu / stürmeten die Festung zur Roden Kirchen / vnd schlugen des Grafen Dienere zu todt / welche auch / da sie jhr Haupt (als den Rowilden der sie verrathen vnd verlassen hatte) verlohren / leichtlich zubezwingen waren. Vnd ob wol Graff Johan mit den Bürgern zu Oldenburg / den Ammerleuten vnd Mohriemern / in aller eil auffgewesen / so hat er doch solche nun mehr von den Feinden auffs beste besetzte Kirchen nicht wieder bekommen können / darumb er es auch in rath anderer Herrn ziehen / dieselbige vmb hülffe anruffen / vnd also auff die lange bahn schieben müssen. Die obberürte abgefallene Friesen aber in Stadt vnd Butiadingerlandt / haben Grafen Edtzarten von Ostfrießlandt den ersten des namens / vber sich zum Schutzherrn auffzunehmen / vnd jhme auffs newe zuschweren sich verbottener weise vnterstanden.

Demnach nun Graff Johan nicht nachgeben / sondern nochmals sein heil versuchen wolte / hat Hertzog Heinrich zu Braunschweig der elter / (wiewol etzliche meinen / es sey Hertzog Heinrich zu Lüneburg gewesen / darinnen doch gejrret / wie M. Bunting in seinem Braunschweigischen Chronico am 123. blat beweiset) eine grosse anzahl Knechte zusammen gebracht / vnd ist damit Grafen Johan von Oldenburg zu hülffe kommen / wie dann auch Bischoff Conradt von Münster / geborner Graff zu Ritbergen / deßgleichen Hero Ommeken / vnd Juncker Edo zu Jeuer / Grafen Johans Schwägere / jhme etzliche viel Soldaten zugeschicket haben. Darmit ist er wiederumb gegen die Butienters vnd Stadtländer gezogen / hat im anfange alsoforth die Kirche Goltzwarden erobert / befestiget vnd wol besetzt. Dieweil sich aber etwas besser hinein im Lande die andern Friesen also beschantzet / daß dem Grafen mit Hertzog Heinrichen von Braunschweig weiter fortzuschreiten nicht müglich / haben die Knechte auff dem Steinhause im Carspel Eckwarden (do der Graff auch eine feste Schantzen hatte) als sie gehöret / daß sie nicht entsetzet werden kondten / den Hasen in bosem gekriegt / vnd dieselbige auffgegeben. Jedoch hat Graff Johan die Kirchen Goltzwarden / neben dem Dorffe Boitwarden behalten / vnd ist nicht weiter geschritten / sondern zurücke gezogen.

Vnd

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Vnd dieweil David Chytræus diesen gantzen verlauff/gantz artig vnd fein in Continuatione Saxoniæ Crantzii beschrieben / kan ich nicht vnterlassen/seine wort anhero zusetzen/vnd lauten dieselbigen also: Sunt autem Butiadæ Visurgis & Iadi fluviorum accolæ, quorum hic Boream, ille Orientem versus Butiadam terminat. Hos rebelles anno superiori domitos, Comes Ioannes ad subjectionem & fidelitatem ipsi jurandam mense Aprili adegerat, sed juramento vix præstito Butiadæ a Frisiis VVursatis, oppositæ Visurgis ripæ accolis adjuti, Præfectum Comitis ejiciunt, & in libertatem se vindicare conantur, sed eadem æstate Comes 280. seditiosorum cæsis, ditionem recipit ac cervicibus eorum Castellum munitum Rodenkirchen imponit, quod cum sudes in oculis eorum & servitutis monumentum assiduum esset, anno exacto rursus nonnulli seditiose conspirantes cum Frisiis VVursatis fœdere facto Castellum expugnant, eoq; destructo & præsidiariis cæsis, Edzartum Frisiæ Comitem, libertatis suæ tutorem, Dominum eligunt. Etsi autem hanc rebellionem & contumeliam ulcisci cupiebat Comes Ioannes, & impetratis ab Henrico seniori, Duce Brunsvvicensi, ac Conrado Episcopo Osnaburgensi & Sororiis suis, Herone Ommeken Esenio, ac Edone VVimeken leveriæ Domino, auxiliis, Stadtlandiam invadens Parochiam Golsvverden occupatam munivit, tamen Frisii ita se fossis, aggeribus atq; aquæductibus occultis munierant, ut re infecta regredi Aldenburgensis & infelicis illius Stadtlandiæ conatus frustrationem patienter ferre cogeretur.

In obgemeltem 1500. Jahr/den tag für Marię Magdalenę, ist Grafen Johan sein erster Sohn/Graff Johan geboren worden. Imselbigen Jahr ist auch Johannes Schiffhouwer (der das Oldenburgische Chronicon beschrieben/ vnd als es Anno 1505. complirt, Grafen Johan dedicirt hat) nach absterben fratris Henrici Koken/zum Vicario vnd Terminario zu Oldenburg angenommen vnd bestellet worden. Diß Jahr vber ist es ein sehr harter Winter gewesen/vnd viel Schnees gefallē/der biß vmb Pfingsten an etzlichen örtern gelegen/vñ mit einem Regen gantz schnelle abgangen/ dardurch ein grosses Wasser kommen vnd viel Viehes ersoffen worden.

Im Jahr 1501. drey tage nach Martini/ist Grafen Johan eine Tochter/Frewlein Anna genant/geboren / die hernacher Grafen Ennen zu Ostfrießlandt vermehlet / dauon an seinem ort weiter.

Im Jahr 1502. ist Grafen Johans ander Sohn/Graff Georg/Vnd im Jahr 1504. der dritte Sohn/Graff Christoffer geboren. Diese beyde Jahr vber ist ein sehr heisser vnd truckener Sommer gewesen / darüber an vielen örtern in der Grafschafft Oldenburg das Moraß angezündet/ darauff eine gewaltige Pestilentz gefolget/daran zu Bremen/Oldenburg/ Wildeßhausen vnd Vechte etzliche tausent Menschen gestorben sein.

In obgemeltem 1502. Jahre / vergleichete sich auch Graff Johan zu Oldenburg / mit der Stadt Gröningen / wie hoch die Oldenburgische Müntze zu Gröningen / vnd wiederumb die Gröninger vnd Friesische Müntze in der Grafschafft Oldenburg außgegeben vnd eingenommen werden solte.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1505. ist Grafen Johans vierdter Sohn/ Graff Anthonius/ dieser jetzt noch lebenden Herrn Vater/ in diese Welt geboren.

Im Jahr 1507. den 15. Augusti / haben Graff Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ ꝛc. vnd Johan Graff zu Egmondt / Herr zu Gaer/ Stadthalter General, vnd Ertzhertzogen Caroli zu Osterreich Præsident, vnd Räthe in Hollandt / Seelandt vnd Westfrießlandt / einen steten frieden / vnd einen solchen vertrag mit einander auffgerichtet / daß alle Oldenburgische Vnterthanen/ in gantz Hollandt vnd Westfrießlandt/ vnd allen Städten/ Dörffern vnd Platzen derselbigen Landen/ zu Wasser vnd zu Lande/ auff jhren rechten Zollen vnd Weggelden kommen/ kauffen vnd verkauffen / vnd rechte verkehrung thun / deßhalben freye / sichere Vehligkeit vnbeschediget/ ab vnd zu / durch vnd wieder durch / zu ewigen tagen haben/ vnd desselbigen gleichen auch alles das jenige / was jetztgemeldet / die Vntersassen von Hollandt / Seelandt vnd Westfrießlandt/ in der Grafschafft Oldenburg vnd Delmenhorst geniessen vnd gebrauchen solten.

Im selbigen 1507. Jahr/ bestellete Hertzog Georg zu Sachsen/ Grafen Johan zu Oldenburg/ ꝛc. für seinen Rath vnd Kriegs Obristen / in welchem Ampt er jhme auch ein zeitlang gedienet hat.

Im Jahr 1508. schrieb König Johann zu Dennemarck / an Graff Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ vnd begehrte von jhme / daß er nochmahls sampt Meister Hicken von Dorum / Probsten zu Embden/ vnd Juncker Eden zu Jeuer / zwischen Hero Ommeken Rittern / vnd Juncker Vlrichen / gebrüdern zu Esens / Witmunde vnd Stedeßdorff (die jhrer Erbtheilung halber / in grossem vnwillen vnd widerwertigkeit stunden) gütliche vnterhandlung pflegen / vnd sie von einander legen solte.

Im Jahr 1509. ist Graff Johann vom Keyser Maximiliano dem ersten/ dem Römischen Reich zu contribuiren, vnd als ein Lehenman des Reichs sich zuhalten/ citiret worden. Dieweil aber biß dahero alle Oldenburgische Grafen frey gewesen / So hat auch dieser Graff sich keine beschwerung auffladen wollen/ sondern hat durch bemelten seinen Beichtvater Johann Schiffhouwern in seinen Clausuren vnd zu Rastede/ die alten Monumenta, Privilegia, Siegel vnd Brieffe zu der sachen dienlich auffsuchen lassen/ vnd jhnen mit denselben auffgesuchten Priuilegien/ an einen Doctorn der Rechten/ genant Iohan Sartoris von Lengen/ Probsten zu Lüneburg ad S. Ioannem, vnd auch Dechanten ad S. Ioannem binnen Osnabrüg abgefertigt/ daß derselbige Wolbemelten Grafen/ pro libertate pristina ein Consilium stellen möchte/ welches er auch gethan/ vnd sonderlich in solchem Rathschlag aus dem Rechten beweiset / daß ein jeder bey seiner alten Gerechtigkeit vnd freyheit bleiben solle. Weiln nun Keyser Heinrich Graff Hunen vnd seinem Sohn Graff Friederichen (da er mit dem Lewen gestritten / vnd jhn vberwunden) vnd jhrer Nachkömlinge ewige Immunitet mitgetheilet/ vnd sie von allen beschwerungen/ vnd

Reichs

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Reichs anlagen befreyet/ Vnd dann von der zeit an/ alle Oldenburgische Herrn/ biß zu seiner Grafen Johans zeit solcher Priuilegien genossen vnd befreyet geblieben/ so sey es ja billich/ daß man jhn auch vnbeschwert lasse. Es ist auch darinnen angezogen/ das Exempel seines Herrn Vaters/ Grafen Gerharts/ Dann da derselbige von Keyser Maximiliani Herrn Vatern/ Keyser Friederichen dem III. auch durch ein Keyserlich Edict citirt worden/ zu contribuiren, wegen des Zugs wieder Carolum Hertzogen zu Burgundien/ da er vor Neuß gelegen/ ist er auff ein schreiben seines Bruders des Königs zu Dennemarck/ bey jhrer Key: Mayt: entschüldiget worden/ durch Marggraffen Allbrechten zu Brandenburg/ Hertzog Johan zu Sachsen/ vnd Hertzog Friederichen zu Braunschweig/ also vnd dermassen/ daß seine löbliche Voreltern bißhero zu/ exempt vnd von solchen Reichsanlagen befreyet gewesen/ mit welcher entschüldigung Keyser Friederich sich befriedigen lassen.

Ferners ist in oberwehntem Rathschlage angezogen/ daß Grafen Johans Herr Vater/ Graff Gerhart sich mit Hertzog Carolo zu Burgundien vnd Brabandt/ für Neuß schrifftlich in dienstbestallung eingelassen/ vnd Erblich verbunden/ dieweil aber Hertzog Carl gahr plötzlich für Nanci vmbkommen/ vnd gleichwol Graff Gerhart grosse vnkosten (so sich fast an die dreissig tausent Goltfl. belieffen) vmb etzlich Kriegßvolck auffzubringen/ gethan/ so hat er nach Hertzog Carols todt/ solches durch den Wolgebornen Grafen von Nassow/ bey der jetzigen Römischen Key: Mayt: als der hochermelts Hertzog Carols zu Burgundien Tochter/ Frawen Marien zur Ehe genommen/ anbringen/ vnd solchen schaden jme zubelegen/ bitlich in vnterthenigkeit ansuchen lassen/ Aber domahls habe Graff Gerhart/ Grafen Johans Vater/ kein Geldt aus dem Burgundischen Hofe/ aber doch die gnedige vertröstung bekommen/ daß man bey jhrer Key: Mayt: als domahls Römischen König/ jhme hülffe wieder seine Feinde außbringen/ jhnen beschützen/ vnd verschaffen wolle/ daß er die Graffschafft Delmenhorst behalten/ vnd dauon nicht gedrungen werden solte. Wann dann Graff Gerhart/ vnd sein Sohn Graff Johan/ von dem Schloß vnd Herrschafft Delmenhorst abgedrungen/ vnd derer noch beraubt sein/ vnd gar keine hülffe von jhrer Mayt: bekommen/ wolte er sich auch tröstlich verhoffen/ daß jhre Key: Mayt: Grafen Johan zu Oldenburg/ ꝛc. nicht weiter werde beschweren/ vnd was weiter folget. Diese Instruction, ist des Key: Cammergerichts verordenten Præsidenten vnd Beysitzern (nach dem es Anno 1495. den letzten Octobris allererst angerichtet) von obgemeltem Münch Johan Schiffhouwern vberantwortet/ vnd Graff Johan weiter vnbemühet geblieben.

Im Jahr 1510. vmb Galli fieng es an zu frieren/ vnd hat ohn einig auffhören gewehret/ biß auff den tag Apolloniæ im Februario, vnd ist den gantzen Winter vber/ wenig Sonnenscheins gewesen.

In diesem Jahr/ hat sich auch Graff Johann zu Oldenburg/ mit Bürgermeister/ Rath vnd Gemeind der Stadt Oldenburg vertragen/

Wie

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Wie es mit erwehlung des Raths/ auch mit berechnung der Stadt Rente vnd sonst gehalten werden solte.

Im Jahre 1511. am abendt Anthonij/ ist das Eiß in der Jahde vnd Weser mit einem grossen erschrecklichen Sturmwindt auffgedäwet/ hat sich auch das Wasser dermassen ergossen/ daß es vber alle Teiche gangen/ dardurch die Heuser mit dem Eise vmbgeworffen/ die Beester ersoffen/ auch viel Leute in Butiadingerlandt vnd Mohrime vmbgekommen sein. Das Rustringerlandt hat es am aller schwereſten getroffen/ alldieweil diese nachfolgende Kirchen vnd Carspel Ouerahme/ Dowens/ Bandt/ Seedick/ Bordum/ Oldebrügge/ vnd das Kloster Hauermonnicken/ im Wasser vntergangen sein.

Im selbigen Jahre/ in der Marter wochen/ ist Juncker Edo Wimeken/ Hauptling zu Jeuer gestorben/ hat aber zuuor Grafen Johan zu Oldenburg seinen Schwager zum Vormundt seiner Kinder gekohren/ darauff Graff Johan das Hauß Jeuer eingenommen/ vnd zu behueff der vnmündigen Kinder/ als Herrn Christoffern vnd dreyer Frewlein/ mit namen Anna/ Maria vnd Dorothea/ die Vnterthanen sich schweren lassen/ vnd zu allgemeinen Landesregierern vnd Ober auffsehern verordnet/ Rickleff zu Roffhausen/ Memme zu Roffhausen/ gebrüdere/ Omme zu Middoech/ Rickleff zu Vischhausen/ vnd Garlich Duren zu Taddinghausen/ wie solches die Oldenburgische vnd Jeuerische Chronica außweisen vnd erzehlen.

Vnd ob wol David Chytræus ein anders vnd gar das wiederspiel schreibet mit diesen worten: Edo, Tannonis filius, Princeps Ieveræ (quæ extremæ Frisiæ Orientalis pars ad Iadæ fluvii ostium sita, VVagrios Ostringos & Rustringos Frisios ditione sua complectitur) ex his terris migravit, relictis ex Heilvvige Gerhardi Aldenburgensis Comitis vicini filia, unico filio Christophero & tribus filiabus, Anna, Maria & Dorothea, quorum Patrocinium & tutelam vicino Frisiæ Comiti Edzardo moriens commendavit, qui extincto post septennium Christophero, Edonis filio unico, exclusis filiabus per suos præfectos, ditionem illam dum viveret, gubernavit. Postea consilio & ductu Boingij Oldersumij, quem Comes Ieveræ præfecerat, Maria Christopheri soror, excusso Embdensis Comitis Imperio, Carolo V. Imp. se subjecit, & annos 45. patriam virgo clementer & fœliciter rexit, quæ testamento suo Ioannem Oldenburgensem Comitem avunculi sui nepotem instituit heredem: So hat er sich doch darinnen verstossen/ sintemahln weder Graff Etzardt/ oder auch sein Sohn Graff Enno von Juncker Edo Wimeken jemals zu Vormündern erkohren worden/ als die mit einander stets gekrieget vnd Todtfeinde gewesen/ Dahero auch Hieronym. Henninges, in seinen Genealogiis geirret/ da er schreibet: Edo VVimeken, Dominus in Ieuer, Capitaneus Rustringiæ, Ostringiæ ac VVangerlandiæ obiit, Anno 1511. tutelam & patrocinium liberorum commendans Ennoni II. Comiti Orientalis Phrisiæ. Aber hieuon sol an seinem ort weiter gesagt werden.

Im

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1512. am tage Scholasticæ Virginis, machten Hertzog Christoffer zu Braunschweig vnd Lüneburg / Administrator des Ertzstiffts Bremen vnd Vehrden / vnd Graff Johan / eine Erbeinigung mit einander / also / daß sie jhr Landt vnd Leute zusammen setzten / vnd jederzeit einander getrewlich beystehen wolten.

In jetztgesetztem 1512. Jahr / fiel Fulleff von Knipens zu Schiff in Butiadinger Landt / vnd nam den Leuten an der Jade jhre Pferde / Ochsen vnd Kühe / vnd brachte sie zu Graff Edtzarten zu Ostfrießlandt / die sie vnter einander gepartet vnd getheilet haben.

In diesem Jahre / worffen die obgedachten fünff Jeuerische Regenten die Kirchen auffm Ahm (welche die Rustringer mit Juncker Eden Wimeken bewilligung zuuor Anno 1496. befestiget hatten) gar darnieder / vnd liessen das Geschütz / welches darauff war / auff Rofthausen führen. Also blieb Rustringerlandt offen stehen / vnd gieng Ebbe vnd Fluth aus vnd ein.

Im Jahr 1513. fiel abermals eine erschreckliche grosse Kälte ein / vmb Omnium Sanctorum, welche biß auff Liechtmessen des folgenden 1514. Jahrs gestanden ist / deren auch M. Bunting in seinem Braunschweigischen Chronico am 124. blat gedencket. Solche gelegenheit / nahm Graff Johan eigentlich wol in acht / vnd gedachte / er wolte sein heil noch einmahl versuchen / ob er die abtrünnigen Stadt: vnd Butiadinger Länder endlich wiederumb zum gehorsam bringen möchte. Hat derowegen Hertzog Heinrichen dem Eltern zu Braunschweig / Hertzog Philips zu Braunschweig zu Grubenhagen / auch Hertzog Heinrichs Bruder / Hertzog Erichen / Jngleichen Hertzog Heinrich zu Lüneburg den Mitlern / vmb hülffe vnd beystandt angeruffen. Ob er nun wol für daßmal nicht zur stundt / vnd alsoforth solche hülffe erlanget / sondern darauff vertröstet worden / So hat sich doch eben recht zugetragen / daß auch sonsten ohn das Hertzog Heinrich der Elter / von Hertzog Georgen zu Sachsen (der fürm Damme in Gröningerlandt lag) bestellet gewesen. Vnd dieweil er einen wolgerüsteten vnd bewehrten hauffen Volckes zusammen gebracht / hat er sich mit seinen Söhnen Hertzog Frantzen / Bischoffen zu Minden / vnd Hertzog Heinrichen dem Jüngern / imgleichen seinen Lehensverwandten / als den Grafen zu Regenstein / Honstein / Stolberg vnd Spiegelberg / mit grossem Fußvolck nach Oldenburg begeben. Nicht weiniger haben auch Hertzog Erich von Braunschweig der elter / vnd Hertzog Heinrich von Lüneburg gethan / vnd seind mit etzlichen tausenten / wie auch Hertzog Philips von Grubenhagen / mit zweyen Fähnlein Knechte / so er aus Eimbeck vnd Osterrode gesamblet / angekommen. Es hat aber auch Graff Johan nicht gefeyret / sondern aus seiner Stadt Oldenburg / vom Ammerlande / vnd aus dem Mohrieme / zwey tausent Landßknechte / vnd zweyhundert zu Pferde zusammen gebracht / vnd seind also vber sechs tausent starck / in Stadt: vnd Butiadingerlandt / kurtz nach Weihenachte Anno Domini 1514. gefallen / vnd haben dasselbige eingenommen.

Dann

Dann ob wol die Butjenter vnd Stadtländer sich zur gegenwehr setzeten/ so waren sie doch viel zu schwach / vnd seind jhrer darüber in die 700. todt geblieben / viel gefangen genommen / vnd nach dem Landt zu Braunschweig geführet worden/ Die vbrigen haben sich den obgemelten Fürsten vnd Grafen Johan ergeben. Darauff die Herrn diese zwey Länder in vier theil getheilet/ also/daß Graff Johan zu Oldenburg fürerst den einen theil/ darnach der Hertzog von Lüneburg / auch zu seinem theil Burhaue / halb Langwarden / auch Breddewarden bekommen. Hertzog Heinrich von Braunschweig dem Eltern/ist Eckwarden/ Tossensen vnd halb Langwarden / Hertzog Erichen aber Blexen / Lutken Eckwarden vnd Waddensen zu jhrem theil zugefallen. Hertzog Heinrich der Elter hat Grafen Johan von Oldenburg mit seinem theil wiederumb belehnet. Als aber die beyden Fürsten vnd Gevettern/ Hertzog Erich der Elter/ vnd Hertzog Heinrich zu Lüneburg der Mitler / vmb jhren theil spieleten / hat Hertzog Heinrich / Hertzog Erichen seinen Antheil abgewunnen/ vnd vber die zwey theil ein zeitlang einen Amptman oder Vogt bestellet/ auch durch seine Räthe daselbst Gerichte halten lassen / Aber sie seindt dessen bald müde geworden / darumb auch Hertzog Heinrich seine zwey theil Grafen Johan zu Oldenburg hernacher Anno 1523. erblich verkaufft/ der hierdurch also drey gantze theil von Stadt: vnd Butiadingerländt in ruhelichen Besitz bekommen / vnd auff seine nachfolger verstammet hat.

Vnd weiln David Chytræus in continuatione Crantzii diesen verlauff gantz artig beschrieben / wollen wir seine Lateinische wort anhero setzen: Ioannes, Comes Oldenburgensis, cujus imperium Stadtlandi & Butjadę Frisii Visurgis accolę superioribus annis contumaciter excusserant, ac Edzardum Frisię Orientalis Comitem vicinum libertatis suę tutorem ac patronum elegerant, Vt rebelles domitos ad obedientiam debitam tandem revocaret, a vicinis Principibus Henrico seniore Duce Brunsvvicense, & fratre ejus Erico, & Henrico Luneburgense Duce, & aliis, quos seorsim singulos adierat, consilium & opem flagitavit, ac si rebellium regiones ac agri occuparentur, se singulis, a quibus adjutus esset, partem ditionis ęqua cum ijs divisione facta attributurum ostendit. Etsi autem prętер amicas promissiones de auxiliis suo tempore ferendis, nihil tum accepit, tamen oportune sequenti anno accidit, ut Georgius Dux Saxonię in Frisiam, adversus Gröningenses, in quorum obsidione pater Georgij Albertus Dux Saxonię obierat, & qui excluso Saxone postea Ezardo Frisię Comiti subjecerant se, expeditionem suscepturus, Henrici senioris Ducis Brunsvvicensis operam militarem conduceret, qui pecunia ad octingentos equites & quatuor mille pedites colligendos accepta, plærosqꝫ agnatos & Vasallos suos, Ericum fratrem, Franciscum (Mindensem Præsulem) & Henricum, filios, Philippum Grubenhagensem, Henricum Luneburgensem, Ernestum Honstenium, Bussonem Regenstenium, Ioannem Spiegelbergicum Friderici patrem, Bothonem Stolbergicum & alios Comites ac Nobiles auspiciis Georgij conducit,

cumqꝫ

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

cumq; ob aquarum copiam & crebras maris & fluminum eluviones & foſſarum profundiſſimam frequentiam æſtate difficulter in Friſia exercitus duci queant, commode accidit ut anno 13. exeunte ab initio Novembris uſq; ad Februarium aquæ gelu conſtrictæ ac duratæ tranſire abſq; moleſtia poſſent, quam oportunitatem cum cupide Principes arriperent, Ioannes Oldenburgenſis etiam non deeſſe occaſioni voluit, Itaq; ad Principes Brunſvvicenſes profectus, urget negocium, ac obtinet, ut Chriſti natalem anni, &c. 14. imminentis celebrent Oldenburgi & per Stadtlandos & Butjadas in itinere ſubactos Comitis Ezardi, Gröningæ eo tempore Domini, ditionem invadant. Ipſe Comes Ioannes Oldenburgicus etiam bis mille pedites & 200. equites principum copiis adjungit. Quare tribus in locis, diverſis ijſq; diſtinctis agminibus, ex quibus unum ſenior Henricus Dux Brunſvvicenſis cum filiis, Franciſco & Heinrico, alterum ejus frater Ericus ſenior cum Philippo Grubenhagio, tertium Henricus Luneburgenſis & Ioannes Oldenburgenſis ducebant Friſios Stadtlandos & Butjadas homines paluſtres per glaciem invadunt ac proſternunt: Etſi enim in poſtremo hoc libertatis tuendæ conatu animoſe & fortiter ſervitutem impendentem repellere & hoſtes profligare nitebantur, tamen ſexcentis eorum cæſis & 400. captis reliqui jugum ſervitutis ſponte ſubierunt, ac ſorte diſtributa in quatuor partes ditione jam occupata, unam Ioannes Oldenburgenſis (qui Golſvvardum ante tenebat) ex pacto, alteram ab Henrico ſeniore Duce Brunſvvicenſi in feudum accepit, quas ut tueri facilius poſſet, arcem Ovelgunne cervicibus Stadtlandiorum impoſuit. De cæteris duabus partibus Ericus ſenior & Henricus Luneburg: aleæ judicio permiſſerunt, uter ſolus utramq; occuparet. Cum igitur Luneburgenſi fortuna faviſſet, circiter triginta annos poſteri ejus per præfectos Butjadam adminiſtrarunt, donec tandem Erneſtus Dux Luneburgenſis accepta pecuniæ ſumma, jus ſuum in Butjadia Oldenburgicis totũ conceſſit. Aber in deme Chytræus meinet/daß die Grafen zu Oldenburg aller erſt Anno 1543. die gerechtigkeit vber ſolchen theil von den Hertzogen zu Lüneburg gekaufft haben ſolten/in deme iſt gejrret/dieweil es Año 1523 geſchehen iſt/wie darüber haltende Siegel vnd Briefe außweiſen.

Im ſelbigen 1514. Jahr/hat Graff Conradt zu Tecklenburg ſeinen eigenen Vater/wie Chytræus ſchreibet/gefangen genommen/aber dargegen hat Grafen Conradts Schweſter/eine Gräffinne von Brunckhorſt (deren gleichwol Hieron. Henninges vnd Reuſnerus in jhren Genealogiis nicht gedencken) ſich mit ernſt jhres Herrn Vaters angenommen/vnd vmb hülff vnd beyſtandt/zu errettung jres Herrn Vaters Grafen Otten/bey dem Biſchoffen zu Münſter/Hertzog Erichen von Sachſen auff Lauwenburg/Hertzog Erichen von Braunſchweig zu Grubenhagen/Biſchoffen zu Oſnabrüg/darzu bey Graff Simon zu der Lippe/Graff Johan zu Schouwenburg/Grafen Johan zu Oldenburg/vnd Grafen Johan zu Ritbergen/angehalten/vnd ſo viel zuwege gebracht/daß ſie Graff Otten aus der gefengnuß ſeines Sohns Grafen Conradts/durch ernſtliche drawſchreiben loß gemacht/ſonſt/da diß nicht geholffen/hatte

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

sich die Schwester schon dahin bearbeitet/daß die Herrn mit Reuter vnd Knechten in die Graffschafft Tecklenburg eingefallen sein wolten.

Kurtz nach diesem hat auch Graff Conradt seinen Bruder Graff Otten/ Thumbprobsten zu Osnabrúg / da er mit jhme theilen / vnd die Herrschafft Lingen nach altem gebrauch einnehmen vnd darauff sich befreyen wolte / gefangen genommen / vnd zeit seines Graff Conradten lebens gefangen gehalten / Ist aber doch zu letzt durch gedachten Grafen Conradts einige Erbtochter Annam/Gräffinnen zu Bentheimb loß gegeben / als er verkrencket / vnd noch etzliche weinig Jahr gelebet/vnd gestorben. Vnd ob wol etzliche der meinung / als solte Graff Conradt der letzte Manliches geschlechtes des Tecklenburgischen Stammens sein / so jrren sie doch hierinnen / Dann dieser Graff Otto seinen Bruder vberlebt/vnd der letzte desselbigen Stammens gewesen / Jedoch hat sich auch etwas merckliches mit diesen beyden Gebrüdern zugetragen / daß nemblich Graff Conradt auch noch bey seinem leben / da er seinem Bruder nichts günnete/ die Herrligkeit Lingen entbehren/vnd Keyser Carln dem fünfften vbergeben müssen.

Wir wollen aber diß parergon fahren lassen / vnd widerumb zu der Friesischen bekriegung kommen/vñ anzeigen/daß nach eróberung Statt vnd Butiadinger Landes/Graff Johan sich mit den obgemelten Fürsten gantz Frießlandt mit zubekriegen verbinden müssen / darauff die Herrn nach Oldenburg sich begeben/daselbst 10. tage still gelegē/auch im Capitul hauß sich alle tage versamlet vñ gerathschlaget/vmb welche zeit dañ auch benentlich am tage S. Agathę, Hertzog Georg zu Sachsen gen Oldenburg kommen. Vnd ob wol Hertzog Heinrich zu Lüneburg nicht mit in Graff Etzarts Landt ziehen wolte/darumb/ daß er jme nichts entgegen gethan/ so haben dennoch die andern Herrn/als Hertzog Georg zu Sachsen/Hertzog Heinrich der elter/Hertzog Erich/ Hertzog Frantz/ Hertzog Heinrich der jünger/Hertzog Philips/alle Hertzogen zu Braunschweig/Graff Johan zu Oldenburg/Graff Johan zu Spiegelberg/Graff Busso zu Regenstein/Dieterich Edler Herr zu Plesse/sampt vnd sonders geschlossen/ daß sie Ostfrießlandt vberziehen vnd einnehmen wolten/ darumb/daß Graff Etzart gelobt vnd geschworen/Hertzog Georgen/als einem Stadthalter vber Gröningerlandt/getrew vnd holdt zu sein/ vnd dennoch dem zu wieder für sich selbst die Leute sich hüldigen vnd schweren lassen/ꝛc.

Darauff ist diesem Krieg ein anfang gemacht/vnd haben die Fürsten fürerst die Friedeburg/Stickhausen/Kniphausen vnd Inhausen belägert vnd eingenommen/ Aurick angezündet / Norden vnd Marienhaue außgebrandt / die Grethe vnd Berumb erobert / seindt darnach für den Ort gerucket/ welchen sie auch gewisse eingekriegt hetten/ wann nicht Hertzog Heinrichen dem Eltern / als Obristem Feldtherrn / den tag für Ioannis Baptistæ, war der 23. Iunñ vmb 11. vhr vor Mittag / mit einer Feldtschlangen der Kopff abgeschossen worden were / dessen Eingeweid zu Oldenburg in der Kirchen für dem hohen Altar begraben / der

Leich-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Leichnam aber nach Braunschweig gebracht/ vnd daselbst in S. Blasii vnd Ioannis Baptistæ Kirchen/ durch seine Söhne Hertzog Heinrichen den Jüngern/ vnd Bischoff Frantzen zu Minden/ vnd seinen Brudern/ Hertzog Erichen zur Erden bestattet worden.

Da nun Hertzog Heinrich der Elter dergestalt vorm Ort geblieben/ haben die andern Fürsten das Läger auffgebrochen/ seindt zu Hertzog Georgen/ der für Gröningen lag/ gerucket/ aber erst das Städtlein Dam belägert/ vnd den 3. Augusti mit stürmender handt gewunnen/ da dann in die 1200. Mann erschlagen vnd vmbkommen. Darnach seind sie mit jhrem hauffen (darzu dann täglichs viel Landßknechte gelauffen/ also/ daß ein groß Volck zusammen kommen) wieder in Ostfrießlandt gefallen/ haben alles verherget/ geplündert/ vnd den Leuten gahr nichts gelassen.

Als bald aber die Fürsten vnd Herrn ein jeder in sein Landt zurücke gezogen/ hat Graff Etzardt wiederumb Stickhausen belägert/ der hoffnung/ solches wieder einzunehmen. Da nun solches an Grafen Johan zu Oldenburg gelanget/ hat er es eilends an Hertzog Heinrichen den Jüngern/ vnd Hertzog Erichen zu Braunschweig geschrieben. Darauff ist Hertzog Erich der Elter/ mit 200. Pferden/ vnd 5000. Man zu fuß/ auff Martini abendt/ biß gen Oldenburg kommen/ darzu dann auch Graff Johann zu Oldenburg 2000. auffgebracht. Seindt damit für Stickhausen gerucket/ die Feinde dauon abgedrungen/ Graff Etzardten sampt den seinen in die flucht geschlagen/ vnd jhnen biß gen Norden gefolget. Als sie nun alles abermals verwüstet/ verherget/ vertorben vnd außgeplündert/ vnd in der wieder zurück Reise waren/ sambleten sich Graff Etzardt vnd die Friesen mit grossem hauffen wieder zusammen/ zogen auff Hertzog Erichen des Eltern/ vnd Grafen Johans zu Oldenburg Volck zu/ vnd daß von beyden seiten kein Kinderspiel/ sondern lauter ernst gewesen/ ist daraus abzunehmen/ daß an die 2300. Friesen/ vnd von Hertzog Erichen vnd Grafen Johans Volck vber die 300. auffm Platz geblieben.

Nach dem nun Graff Johann zu Oldenburg die Butienter vnd Stadtländer bezwungen/ hat er eine hübsche Festung/ daraus er solche gewonnene Länder bezwingen kondte/ an dem ende des Wurps (gerade als wann es ein Schlüssel zum Lande sein solte) von newen erbawet/ dieselbige Ouelgünne genennet/ vnd mit Wällen/ Mauren vnd grossen Graben vmbzogen/ vnd nach notturfft besetzen lassen/ damit sich die Friesen nicht wiederumb regen oder etwas thätliches anfangen köndten. Dahero Chytræus, Hieron. Henninges vnd Reusnerus auch also sagen: Vt tueri (scilicet Stadtlandiam & Butjadiam) facilius posset, arcem Ovelgunne cervicibus Stadtlandorum imposuit.

Im Jahr 1515. ließ Ertzhertzog Carl zu Osterreich/ Printz zu Burgundien/ hernacher Römischer Keyser/ dieses namens der V. durch seine abgeordnete Räthe mit Grafen Johan handeln/ daß er jhme eben so wol

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

als ſein Herr Vater Graff Gerhart / weilandt Hertzog Carln zu Burgundien (wie obgeſetzt) dienſtwertig geweſen / zu dienſt verpflichtet ſein / dagegen er jhm jährlich 1000. Gülden dienſtgeldt auff Martini in der Stadt Harlem erlegen laſſen wolte.

In dieſem Jahre / des Montags nach Marien Himmelfarth / kam Fulleff von Knipens oder Jnhauſen / aus Graff Etzardts zu Oſtfrießlandt befehlich mit etzlichē Schiffen auff die Weſer an Butiadingerlandt / damit er daſſelbige den Hertzogen zu Braunſchweig vnd Graff Johan zu Oldenburg wiederumb abfellig machen / vnd für Graff Etzarten bekrefftigen möchte / darzu er dann auch der Ditmarſchen vnd Wurſterfrieſen hülffe gebrauchet hat. Jm anfang gerieth es jhme ſo wol / daß er mit liſtigen worten das Steinhauß vnd die Schantze zu Gutzwerden einbekam / aber wie Graff Johan zu Oldenburg auffwachete / vnd Fulffen das badt geſegenen wolte / ſamlete er ſein Gerethlein zuſammen / wenckete zu guter nacht mit den Ferſen / vnd zog daruon.

Den 29. Auguſti deſſelbigen Jahres / zog Graff Etzardt zu Oſtfrießlandt von Aurich aus in die Herrſchafft Jeuer / verbrante fürerſt Schortens vnd Roffhauſen / vnd alles was er von Hew vnd Korn in Ruſtringen antraff / vnd legte ſich hernacher für die Burg Roffhauſen / welche jhme auch ohne noth von Rickleff zu Roffhauſen auffgegeben wardt / vnd ſetzete darauff zum Droſten Arendt Strackholtz. Behielt es aber nicht lenger / als biß ins folgende Jahr / da es Juncker Chriſtoffer zu Jeuer am Donnerſtag nach Exaudi wiederumb erobert hat.

Jm Jahr 1516. am Montag Iudica, vereinigten ſich Hertzog Heinrich zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Hertzog Otten Sohn / für ſich vnd an ſtat Hertzog Erichen zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Graff Johan zu Oldenburg / Hero Ommeken zu Eſens / vnd Juncker Chriſtoffer zu Jeuer / mit einander zu Vehrden / das Schloß Stickhauſen zuentſetzen / vnd Graff Etzardten zu Oſtfrießlandt mit Heereskrafft zu vberziehen / dieſer geſtalt / daß die obgedachte Fürſten 400. Pferde / 800. beſoldeter Kriegßleute / vnd noch 2000. wolgerüſteter Leute zu fuß / dagegen aber Graff Johan / Hero Ommeken / vnd Juncker Chriſtoffer 600. beſoldeter Knechte / vnd 4000. jhres Landtvolckes / neben dem Geſchütz vnd munition auffbringen / vnd in bereitſchafft haben ſolten.

Jn dieſem 1516. Jahr / hat Graff Johan auch den Kirchſchworen zu Oldenburg vergünſtiget / vnd alle befürderung gethan / daß ſie den vierden theil nach der Burg in der Kirchen zu S. Lambert angefangen zubawen / vnd darin ein Gewelb geſchlagen / denſelbigen theil ſie dann auch alſo vor vnd nach bey lebezeiten Grafen Johans gantz aus dem grundt außgebawet / vnd endlich im Jahr 1526. vollendiget haben. Vmb dieſe zeit hat auch Graff Johan / die Hoff Capelle auff der Burg bawen laſſen / ſo jetzt auffs newe wiederumb renovirt worden iſt. Jngleichen den gülden Kelch in S. Lamberti Kirchen verehret / ſo noch jetziger zeit in verrichtung des Sacraments gebraucht wirdt.

Jm

Im Jahre 1517. Donnerstags nach Andreæ, wardt zwischen Hertzog Heinrichen zu Braunschweig vnd Lüneburg / Hertzog Otten Sohn/ Grafen Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ vnd Grafen Etzardten zu Ostfrießlandt/ nach zuuor gegen einander geführtem schwerem Kriege/ durch Hansen von Steinberg Rittern / Heinrich von Saldern / vnd Johan Fürster der Rechten Licentiaten / auff Braunschweigischer vnd Oldenburgischer/vnd dann Victor Friesen/Heinrich von Dornum/Fulleff zu Inhausen / vnd Wilhelm Cantzler auff Ostfriesischer seiten / ein vertrag zu Zetel auffgerichtet/ darinnen vnter andern verabschiedet/ daß Graff Etzardt gegen einreumung des Hauses Stickhausen/ den Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/vnd Grafen Johan zu Oldenburg/ alles Braunschweigische vnd Oldenburgische eroberte Geschütz/wiederumb zur Newenburg vnd Apen liefern / vnd daneben Grafen Johan zu Oldenburg 8000. Gülden erlegen solte/ dardurch dann dieser örter auch zimblich friede wieder geworden ist.

Im selbigen Jahre/ des diengstages im Pfingsten / vmb 4. vhr nach Mittage/starb Juncker Christoffer Herr zu Jeuer/ Rustringen/ Ostringen vnd Wangerlandt/ seines alters im 19. Jahr/ vnd ist bey seinen Vorfahren in der Kirchen zu Jeuer ehrlich begraben worden. Von der vrsach seines tods wird gesagt/ Als er fürm Hause Jeuer des Ballen gespielet/ dardurch auch etwas erhitziget worden / habe er aus einer Flaschen getruncken/ welche jhme sein eigen Haußvogt/ Jobst genant/ gebracht/ aber sich alsbald vber die massen vbel gefühlet/vnd nicht lange darnach seinen Geist auffgegeben / der Haußvogt ist vngeseumet von dannen nach der Fredeborch geritten/ Gott mag wissen / was es damit für eine gelegenheit gehabt haben möge.

So bald war Juncker Christoffer nicht todt / liessen sich alsoforth Hero Ommekens zu Esens drey Söhne / Juncker Sibo / Caspar vnd Johan/zu Jeuer sehen / keiner andern meinung als zur stundt auff das Hauß Jeuer zureiten/ Aber man schmeckte den Braten/ vnd ließ sie ohne einig Kappenrucken vnd Reuerentz wiederumb nach Esens ziehen.

Die Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg wolten solche gelegenheit auch nicht gerne verseumen/ schickten derowegen eine gute anzahl Pferde nach Jeuer/ in gemuth das Hauß einzunehmen/vnd folgends die nachgelassene Frewlein hin vnd wieder in Klöstere zustecken vnd zuuertheilen. Aber jhr Vormünder Graff Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ als ein verschmitzter Herr / war auch zu hauß / kam den Braunschweigern zuuor / vnd ließ das Hauß Jeuer wol verwahren / darumb musten sie in der Herberge vor lieb nehmen / vnd das Hauß von aussen ansehen.

Nun mangelte es noch an Graff Etzardten zu Ostfrießlandt / der zwar sein heil auch an den verlassenen Frewlein zuuersuchen gedachte. Demnach zog er mit einem ansehenlichem hauffen Volckes auff/ lägerte sich zwischen Schortens vnd Ostringfelde/ vnd ließ den Frewlein

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

zu Jeuer gewaltig schöne dinge fürsagen / insonderheit daß er seiner Söhne einem der Frewlein eine vermehlen/ vnd dardurch Friede vnd einigkeit in gantz Frießlandt stifften wolte.

Dieser vorschlag hatte bey etzlichen ein gewaltiges ansehen einer trewhertzigen wolmeinenden zuneigung/ die aber zurück dachte/ liessen sich viel ein anders treumen/ vnd merckten wol/ was dahinter verborgen war.

Nichts destoweiniger / dieweil die armen trostlosen Frewlein vnd Waysen für dißmal keinen andern Trost noch hülffe zufinden wusten / ist endlich den 26. Octobris dahin geschlossen worden / daß Graff Etzardts eltister Sohn / Juncker Vlrich / das eltere Frewlein zu Jeuer/ Annam zur Ehe nehmen solte. Begebe sichs dann / daß diese beyde nach Gottes willen verstörben/ so solten gleichwol Graff Etzardts mitler Sohn Graff Enno/ vnd das mitler Frewlein zu Jeuer Maria/ sich an einander verheuraten. Vnd da auch diese Personen durch den zeitlichen todt abgefordert würden / solte zwischen dem Jüngern Sohn Grafen Etzardts / Grafen Johan / vnd dem Jüngsten Frewlein zu Jeuer Dorotheen/ eine Christliche Ehe gemacht vnd geschlossen werden. Würde sichs aber auch vber alle vermuthung zutragen / daß Grafen Etzardts jetztgedachte Söhne alle mit einander verstürben / so wolte dennoch der alte Graff Etzardt selbst eine von den Frewlein zu Jeuer freyen vnd zur Ehe nehmen/ damit also die Grafschafft Ostfrießlandt / vnd die Herrschafft Jeuer beysammen bleiben möchte.

Diesem Vertrag haben von wegen der bedruckten Frewlein beygewohnet/ vnd denselbigen vollenziehen helffen/ Garlich Duiren/ Omme zu Middoch/ Rickleff zu Roffhausen/ Rickleff zu Vischhausen/ Vbbe Schreiber/ Carsten Wandtscherer Bürgermeister zu Jeuer / vnd Johan Lammers. Damit aber ist Graff Etzardt noch nicht zufriedē gewesen/ sondern die Frewlein haben noch denselbigen abendt bey der Laternen vom Hause Jeuer Graff Etzarten biß an die Wassermühlen entgegen gehen/ vñ auch für jhre Person den geschlossenen Vertrag bewilligen vnd ratificiren, ja vber das zusagen müssen/ daß sie jhren Vettern/ Grafen Johan zu Oldenburg (als jhren rechten Vormundt / der auch zu diesem beschwerlichem handel niemals gefordert/ viel weiniger seine auctoritet vnd vollborth gegeben hatte) verlassen/ vnd hinfüro Graff Etzarten für einen Vormundt erkennen/ vnd zugleich alle Vögte/ Amptleute vnd Landßknechte / so hernacher zu oder auff Jeuer angenommen werden solten/ auch Graff Etzarten/ als einem Vormunden/ hüldigen vnd schweren lassen wolten.

Bey diesem abendt oder nächtlichem handel/ ist auch Vbbe der Landtschreiber zu Jeuer gegenwertig gewesen/ welchen Graff Etzart gantz hart angegriffen/ vnd gesagt: Du Dieb vnd Ehrloser Man / du bist von mir ohne gethane Rechenschafft Juncker Eden zugezogen/ vnd hast alles böses zwischen diesen Landen angerichtet/ wann ich dir recht thete/ solte ich dich an den höchsten baum henckē lassen/ der in gantz Frießlandt zuvberkomen/ vnd hat weinig gefeilet/ daß er jhn in grossem eifer nicht erstochen hette.

Als

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Als nun/ wie obgemelt/ in der Eulenflucht dergestalt zwischen Graff Etzardten vnd den Frewlein ein Accord oder Vertrag gemacht/ ist Graff Etzardt folgendes morgens in eigner Person auff den Kalckberg für das Hauß Jeuer kommen. Vnd nach dem er in gegenwertigkeit der Jeuerischen Vnterthanen vom Pferde gestiegen / hat er die drey Frewlein nach einander in die Arm genommen/ hernacher den anwesenden Vntersassen nach der lengde den gantzen handel / vnd wessen sie sich mit einander verglichen vnd vertragen/ erzehlet / vnd schließlich bey seinen Gräfflichen Ehren (die handt auff die Brust legend) zugesagt vnd versprochen / daß solcher handel innerhalb 7. Jahren (sintemahl die Personen beyderseits noch Junck) getrewlich vollenzogen werden/ vnd damit auch aller zanck/ hader vnd wiederwille / so vormahls zwischen beyden Landen gewesen/ gentzlich sopirt, getödtet vnd abgeschaffet sein solte.

Darauff ist Omme zu Middoch für einen Drosten oder Amptman auff das Hauß Jeuer gesetzet worden/ vnd hat auff vorerwehnte condition nicht allein den Frewlein / sondern auch Graff Etzarten einen Eidt geleistet. Aber Memme zu Rosshausen (vnangesehen seine vier Mitregenten den hundt hincken liessen) hat Graff Etzarten kurtzumb nicht schweren / sondern den Eidt / damit er Graff Johan zu Oldenburg verpflichtet / getrewlich halten wollen. Derowegen hat jhn Graff Etzardt mit einem weissen stecken von allen seinen Gütern auffm Lande verweiset/ welches Creutz er dann gedültig auffgenommen/ vnd ist solche standthafftigkeit an diesem dapffern Man / so lange die Herrschafft Jeuer stehet/ billich zurühmen.

Wiewol nun Graff Johan zu Oldenburg wol vermerckte/daß Graff Etzardt nicht von wegen der Frewlein zu Jeuer / sondern seines eigenen nutzens halber dergleichen vertrag mit jhnen auffgerichtet/ so hat er doch mit der that nichts gegen jhn fürnehmen wollen / sondern hat solche intrusion vnd gewalt Keyser Carl dem fünfften geklagt / vnd ernstlich einsehen zuthun gebeten / auch so viel erhalten / daß Graff Etzardten die Handt vom Hause Jeuer/vnd der eingedrungenen Vormundtschafft abezuziehen/ vnd Grafen Johan zu Oldenburg mit der tutel gewehren zulassen/ gebotten worden.

Vnd ob wol der Herr David Chytræus in seinem supplemento Chronici Saxonici lib. 6. am 196. blat diese wort setzet: Extincto autem post septennium Christophoro Edonis filio unico, Ezardus Frisiæ Orientalis Comes, ut Ioannem Aldenburgensem, cum quo graves inimicitias exercebat, quicq; invadendæ ejus provinciæ avidus erat, a tutela auerteret, ac Ieveræ possessione excluderet, isthuc cum copiis nonnullis profectus, cum Virginibus sororibus, approbante populo transegit, &c. So geschicht doch dem guten Herrn Grafen Johan daran etwas vngütlich / dieweil nicht beyzubringen/ daß er jemals / die Herrschafft Jeuer mit verbottenen stücken an sich zubringen/ sich vnterstanden haben solte. Welches ich gleichwol guter wolmeinung also andeuten müssen.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Aber Graff Etzardt hat ſich an die außgebrachte Key: Mandata weinig gekehret / ſondern iſt den einen weg wie den andern bey ſeinem vornehmen geblieben / vnd Ommen zu Middoch nach eigenem gefallen auff Jeuer regieren laſſen. Dieſer hat zwar bey ſeiner verwaltung dem Hauſe vnd Herrſchafft Jeuer weinig nützen geſchaffet / allein daß er eine Nothſchlange entzwey geſchoſſen / die Juncker Edo hatte gieſſen laſſen / dauon Graff Etzardt hernacher das Kupffer weggeführet / vnd geſagt / Er wolte eine newe Schlange wiederumb dem Hauſe Jeuer zum beſten dauon gieſſen laſſen / ſolches aber ſol noch geſchehen. Nichts deſtoweiniger hat obgemelter Droſte Omme zu Middoch ſeiner ſelbſt nicht vergeſſen / ſondern ſeine Hertſtete gewaltig verbeſſert.

Im Jahr 1518. wardt Grafen Nicolao zu Tecklenburg / Grafen Johans zu Oldenburg Oheimb ſchuldt gegeben / als ſolte er etzlichen Münſteriſchen Bürgern vnd Kauffleuten das jhre genommen / vnd auff die Straſſen geritten haben / Solches betrübte nun Grafen Johan nicht weinig / vmb ſo viel deſto mehr / daß der Biſchoff zu Münſter / Hertzog Erich zu Sachſen / auff der Lauwenburg / mit Heereskrafft das Hauß Lingen belägert / daſſelbige eingenommen / vnd jhn dauon gejaget hatte / alſo daß auch Graff Nicolaus mit genawer noth entkommen. Demnach er nun bey ſeinem Brudern Graff Otten / auch bey ſeinem Vettern Graff Johan zu Oldenburg (welche dann Brüder: vnd Schweſter Kinder waren) vmb rath / troſt vnd hülffe angeſuchet / haben ſie jhme endlichen gerathen / daß er ſich vnter den Großmechtigen Fürſten / Hertzog Carln von Geldern geben / vnd jhme die Herrſchafft Lingen zu Lehen aufftragen ſolte / der köndte jhn leichtlich wieder einſetzen. Solches thäte er vnd gerieth jhme wol / Dann Hertzog Carolus zu Geldern ſchrieb bedrewlich an Biſchoff Erichen / an das Thumb Capitul / Ritterſchafft / Städte vnd gantze Landtſchafft des Stiffts Münſter / vnd vermahnete ſie / daß ſie Grafen Nicolao das Hauß Lingen wiederumb einreumen ſolten.

Ob nun wol Biſchoff Erich nicht gerne daran wolte / wie jhme aber Hertzog Carl / für deme ſich alle ſeine Benachbarten fürchten müſſen / offentlich entſagte vnd Krieg verkündigen ließ / So hat jhn endlich die ſamptliche Landtſchafft Anno 1520. dahin gedrungen / vnd genötiget / ſolte anders jhr Landt vnuerwüſtet bleiben / daß er das Hauß Lingen dem rechten Erben / Nemblich / Grafen Nicolao wieder vberlaſſen vnd einreumen müſſen / welches jhme ſo ſehr verdroſſen / daß er darüber geweinet haben ſolle / hat auch nicht lange darnach gelebet / ſondern iſt im folgenden 1521. Jahre darauff geſtorben.

In obgemeltem 1518. Jahr / demnach Graff Johann ſeinen Sohn Graff Chriſtophorum eine zeitlang ſtudieren laſſen / hat er verſchaffet / daß er in beyden hohen Stifften Cöllen vnd Bremen iſt Thumbherr geworden. Von wegen ſeiner acht Ahnen haben domals geſieglet / der Herr Vater von Oldenburg / die von Tecklenburg / Hertzog Friederich zu Holſtein / vnd Hertzog Erich zu Braunſchweig / ꝛc. vnd von wegen der Fraw

Mutter /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Mutter / Fürst Johannes zu Anhalt / Marggraff Joachim Churfürst zu Brandenburg / ein Hertzog von Münsterberg / vnd ein Hertzog von der Lignitz.

In diesem Jahre / Donnerstags nach Trium Regum, hat Graff Etzardt zu Ostfrießlandt auch die Dörffer Zetel / Drieffel vnd Schnedehouede / so jhme zuuor für eine benante summa Geldes verunterpfändet gewesen / Grafen Johan wiederumb loß gegeben.

In diesem Jahre / ward auch das Schloß Morgenstern im Landt zu Würsten zerstöret vnd niedergerissen / vnd daselbst obgesatzter redlicher vnd standthaffter Man / Memme zu Roffhausen / sampt Herrn Conradt Klencken / Thumbdechanten zu Bremen / von den Würstern jemmerlich erschlagen.

Im Jahr 1519. entstundt zwischen Bischoff Johan zu Hildeßheimb / gebornen Hertzogen zu Sachsen / auff der Lawenburg / vnd Hertzog Erichen dem Eltern / vnd Hertzog Heinrichen dem Jüngern zu Braunschweig / ein grosser Lermen / der biß in das 1521. Jahr gewehret / vnd mannichen redlichen dapffern Kriegßman das leben gekostet hat / wie dauon M. Henricus Buntig in seinem Braunschweigischen Chronico im 2. Theil am 64. vnd folgenden Blettern / weitleufftig zulesen ist. Wiewol nun Hertzog Heinrich zu Lüneburg / sampt den Grafen zu Schouwenburg / Hoya / Lippe vnd Diepholtz / Bischoff Johan beygestanden / so hat doch Graff Johan zu Oldenburg jmmerdar fest bey Hertzog Heinrichen dem Jüngern zu Braunschweig gehalten / vnd ist jhme mit vielen Reutern vnd Knechten zugezogen.

Im jetztgemeltem 1519. Jahr / hat Graff Johan die Kirche zu Struckhausen / mit bewilligung des Officials zu Bremen / Pauli Behren / wiederumb fundiret vnd gestifftet / welche durch Wassers gewalt vergangen / vnd vber 200. Jahr wüste gelegen war.

Im Jahr 1521. ward von Keyser Carln dem V. Grafen Johan zu Oldenburg durch ein ernstliches Mandat aufferlegt / Hertzog Heinrichen zu Braunschweig vnd Lüneburg dem Eltern / dem Bischoffen vnd Capitul des Stiffts Hildeßheimb / den Grafen zu Schouwenburg vnd Diepholtz / den Städten Lüneburg vnd Hildeßheimb (so alle miteinander in die Acht erkleret waren) gantz vnd gar keine hülffe oder Vorschub zuthun / sondern König Christiern zu Dennemarck / Hertzog Heinrichen dem Jüngern / vnd Hertzog Erichen zu Braunschweig vnd Lüneburg / als Executorn der Acht / alle befürderung zuerzeigen.

Im selbigen Jahr / hat Keyser Carl / Grafen Johan / auch in seinen Keyserlichen sonderbaren verspruch / schutz vnd schirm genommen / vnd darauff Bischoff Erichen zu Münster / vnd dem Thumb Capitul daselbst aufferlegt / jn festiglich dabey zu handthaben / zuschützen vnd zuschirmen.

In diesem Jahre wardt auch auff Grafen Johans zu Oldenburg bewilligung / Georg Mengersen zum Drosten zu Jeuer verordnet / bey welches verwaltung sich allerhandt denckwürdige Geschichte des einteichens

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

teichens halber zugetragen haben. Dann die Leute in Rustringen / so eigen Erbe hatten/als von Jußmerhaue/ Heppens vñ Bandt/auch etzliche viele von Bordum / haben jhn vnd die andern Regenten ersucht vnd gebeten/daß der Scharinger groede / der zum theil noch von etzlichen bewohnet wird/eingeteichet werden möchte. Ob nun wol der Groeden dem Hause Jeuer zugehörete/vnd nutzen geschaffet werden kondte / so wolten doch die Regenten die mühe nicht gerne auff sich nehmen / Jedoch haben die Rustringer so lang beim Drosten Georgen Mengersen angehalten/ daß er es jhnen endlich verstattet hat. Vnd damit an vorrath nichts mangelte/ haben sie nicht allein die geschmeide aus den Kirchen Bandt vnd Bordum genommen/ sondern auch eine von den besten Glocken aus Banter Kirchen den Kirchschworen zu Tettens verkaufft/vñ gelt daraus gelöset. Das höltzerne Glockhauß zu Bordum/ist zu behueff eines Siels genommen worden.

Als man nun der sachen so weit einig / hat man auch mit Fulleff von Jnhausen vber diesem handel tractirt, vnd seind endlich also verglichen/ daß die Rustringer auff der einen / vnd er auff der andern seiten die Made beteichen solten. Der Newe Siel solte auff der Knipenser seit gelegt werden/mit diesem bedinge / fiele etwas von brüchen vnd andern Gerechtigkeiten auff der Norder seit des Siels / daß solches dem Hause Knipens/ fiele aber etwas auff der Süder seit / daß solches dem Hause Jeuer zustehen/ was aber geradt auffm Siel fiele / solches zu behueff des Siels angewendet werden solte. Von wegen erhaltung des Siels/vertrugen sie sich dergestalt / daß die Knipenser vnd Sillensteder die Norderseit vnterhalten / vnd da etwan der Siel brestHafftig würde/ den Rustringern mit Gelde nach advenant jhrer Länderey zu hülff kommen solten / Als es nun zum Teichen kam / ist Fulleff mit seinen Leuten nachlessig worden / vnd haben die Jeuerische Vnterthanen seinen angenommenen theil fertig machen müssen.

Nun waren aber auch noch etzliche Leute verhanden / die jhre Erbländer in Seedick liegen hatten / dieselbige hielten auch einstendig beim Drosten Georgen Mengers vnd den Regenten an/daß Seedick gleichßfals eingeteichet werden möchte / welches jhnen auch endtlich vergünnet/ vnd der anfang von der gantzen Landtschafft gemacht / vnd die Teiche endlich in die höhe gebracht worden.

Aber im folgenden 1522. Jahr seind dieselbige Teiche gantz vnd gar wiederumb in die grundt weggangen vnd verdorben. Derowegen die Regenten für gut angesehē/daß man die Seedick verlassen/vnd die Roffhäuser jhre Maden teiche verwahren solten. Domahls war die Made eine gewaltige grosse Seebalge/so von Syelhausen an/biß in den offenen Jadenstrom sich erstreckte/ vnd musten die Leute von Gödens an/auff der einen/als Dickhuser / Roffhuser/ Ackumer vnd Knipenser seiten / biß in die Jade/ auff der andern seiten aber/ von Sillehausen / biß an den Heppenser ort / mit grosser vnsaglicher beschwerung Dämmen vnd Teichen/

derge-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dergestalt/ daß offtermals die Teiche/ so den abendt fertig gemacht worden / des morgens wiederumb vber einen hauffen in der Made lagen. Diesem vnheil hatte man bey Juncker Edo Wimekens zeiten leichtlich vorkommen können/ wann man nur von Sillhausen nach Gödens/ vnd von Heppens oder das Schar nach den Knipenser Teichen vbergeteichet hette. Aber Fulleff von Juhausen vnd Hicko zu Gödens/ haben diß gute werck jederzeit verhindert/ vnd Juncker Edo Wimeken vnd seinen Leuten so viel zuthund gemacht/ daß diß hat vnterwegen bleiben müssen.

Als nun die Seedicker gesehen/ daß sie von den Regenten dermassen verlassen/vnd durch die Leute zu Roffhusen vnd auffm Sande gantz vnd gar aus vnd in die Jade geteichet werden solten/ haben sie sich in euserster noth verwilkört / vnd bey verlust leibes vnd guts zusammen verbunden/ Wofern nur die Roffhuser vnd die Sandemer nach anzahl vnd advenant jhres Landes eine gewisse masse von den newen Teichen annehmen vnd vnterhalten würden / daß sie mit Gottes hülff Seedick wiederumb bekrefftigen vnd einteichen wolten. Aber Rickleff zu Roffhusen / der seine Erbgüter zu Roffhausen liegen hatte / verweigerte sich sampt den Sandemer/die angemuthete masse Teiches anzunehmen. Vnd ob sie wol dardurch der Maden teiche hetten können abkommen / so wolten sie doch lieber/daß Seeteich vnbeteichet liegen bleiben möchte / auff daß sie also eine gemeine Weide vnd Groeden haben köndten.

Es wolten aber nochmahls die Seedicker (deren an der zahl nicht mehr als neun waren) nicht verlohren geben/sondern machten eine newe Wilköhr/ dergestalt/ wofern die Roffhusinger vnd Sandemer die angemuthete masse Teiches annehmen / vnd sie die Seedicker / als dann die Teiche dermassen nicht verwahreten vñ vnterhielten/daß den Roffhusern vñ Sandemern kein schade daraus entstünde/so solte man sie alle miteinander an den Teich bey Roffhusen auff Räder setzen. Diese wilköhr habe die Seedicker durch einen jhres mittels/Bruneke Ludeken genant / den Frewlein zu Jeuer zuerkennen geben/die sich auch erbotten nach Seedick zukommen / vnd die sachen selbst in augenschein zunehmen. Wie nun solches geschehen/ vnd die Frewlein die gelegenheit besichtiget / ists endlich dahin verabschiedet/ daß Seedick nicht außgeschlossen / sondern wiederumb beteichet werden/ vnd die Roffhuser vnd Sandemer nach anzahl jhres Landes/eine gewisse masse Teiches annehmen/ machen vnd vnterhalten solten. Nichts desto weiniger ist Rickleffs zu Roffhusen Landt frey außgangen/vnangesehen er zuuor bey der Made die dazu gehörige Teiche gleich andern erhalten müssen / dadurch dann den armen Leuten die arbeit desto grösser vnd sawrer ist gemacht worden / Also hat man Seedick abermals wiederumb zubeteichen angefangen.

Im Jahre 1523. den 19. Decembris, brachte Graff Etzardt zu Ostfrießlandt/gegen Grafen Johan zu Oldenburg/ ein Keyserlich Mandat auff die Acht am Key: Cammergericht zur Nürenberg aus / welches jme den

11. Maij

11. Maij/ Anno 1524. insinuirt worden/ darinnen Graff Johan angegeben vnd beschüldiget ward/ als hette er Graff Etzardten das Stadt: vnd Butiadingerlandt entweldiget/ vnd derowegen schuldig were/ jhme dasselbige wiederumb abzutretten. Aber gleich wie solch Mandat durch einen vngleichen vnd zu milten bericht außgewircket war/ also ist es auch für sich selbst zu Wasser geworden/ vnd nichts darauff erfolget.

In diesem 1523. Jahre ward auch das Kloster zu S. Paul für Bremen verstöret/ welches zuuor mannich liebes Jahr gestanden hatte.

Desselbigen Jahres ist auch mit Grafen Johans rath vnd zuthund die Wapeling vnd die Jade vbergeschlagen vnd geteichet worden.

Im Jahr 1524. brachte Ertzbischoff Christoffer zu Bremen bey Hertzog Carln zu Gelren in die 10000. Man zuwege/ die fielen in das Landt zu Würsten vnd Hadelen/ verbranten das Schloß Aterndorff/ vnd thaten vberaus grossen schaden/ also daß nicht viel vbrig blieb. Wie nun diß Kriegesvolck lange gnug vbel darinnen gehauset/ zog es endlich ab/ vnd nach dem die von Bremen jhnen bey dem Kattentorne den Paß verlegten/ auch von der Arster Kirchen zu jhnen einschössen/ worden sie darüber erzürnet/ fielen die Bremer mit vnuerzagtem muth an/ jagten sie flüchtig in die Stadt/ daß es zumahlen hohe Fersen gab/ vnd verbrandten den Arster Thurm/ vnd geschach solches am tage Galli.

Im selbigen Jahre/ am tage Vincula Petri, ist Graff Etzardt zu Ostfrießlandt für Esens gezogen/ vnd hat Juncker Baltzern an die 16000. Gülden abgeschätzet/ wiewol die Jeuerische Landtschafft dieses Krieges auch entgolten hat.

Kurtz hernacher wardt Georgen Mengers/ Drost zu Jeuer abgedancket/ vnd an seine statt Ommeke Ripperda/ Heuptling zu Fermsum wiederumb angenommen. Dieser hat bey einteichung des vertruncknen Landes viele gutes gethan/ auch am Hause Jeuer viele bawen lassen.

Zu seiner zeit kriegte Hero zu Gödens gantz Olde Gödens wiederumb ein biß auff die Heet/ welches gleichwol Juncker Edo Wimeken seinem Vater weiter nicht/ als biß auff die Banter Balge vergünnen wolte. Vnd hatte solche Balge den nahmen dauon/ daß das Banter Carspel dieselbige Balge einmahl zugeschlagen hatte.

Nach dem nun Graff Johan dergestalt der Grafschafft Oldenburg mit hohem Ruhm in die drey vnd viertzig Jahr vorgestanden/ viele löbliche thaten verrichtet/ vnd einen ehrlichen namen erworben/ ist er endlich im Jahr 1526. des Sonnabends vor Fastnacht/ vmb zehen vhren vor Mittag/ am tage Scholasticæ Virginis, im Herrn Christo seliglich entschlaffen/ vnd zu Oldenburg auffm Chor in S. Lamberti Kirchen mit menniglichs klagen zur Erden bestattet worden.

Von

Von Grafen Johan dem XV. Grafen Johan des XIIII. eltiſtem Sohne.

Das Eilffte Capittel.

Filius in Comitatu hæret cum matre Ioannes,
Annorum ſpatio ſceptra geritq; trium.
Poſt conſenſu eadem fratrum abijcit atq; reſignat,
Antonio linquens quas obijt ante viceis.

JOhan/ Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/ꝛc. dieſes namens der XV. Grafen Johans des XIIII. zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/ꝛc. vnd Frawen Annen/ geborner Fürſtinnen zu Anhalt/ eltiſter Sohn/ geboren im Jahr 1500. iſt ein

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

feiner ansehenlicher vnd ernsthafftiger Herr gewesen/den jedermenniglich sehr wol leiden vnd vertragen mögen.

Demnach nun sein Herr Vater Graff Johan im Jahr 1526. gestorben / hat er beneben seiner Fraw Mutter das Regiment angenommen/ demselbigen auch in das dritte Jahr fürgestanden / vnd seinen andern Brüdern jhren gebürlichen vnterhalt verschaffet. Vnd ob wol bald hernacher im Jahr 1529. als Graff Enno zu Ostfrießlandt seine Schwester Frewlein Annam in gegenwertigkeit König Christierns zu Dennemarck/zur Ehe genommen/darauff gedrungen wardt/ daß Graff Johan wiederumb Graff Ennen Schwester sich vermehlen solte / so hat doch solches für daßmal keinen fortgang gewinnen wollen. Nach dem nun Graff Johan dergestalt in das dritte Jahr regieret / ist er endlich anders sinnes geworden/ vnd hat sich mit seinem Bruder Graff Georgen (dieweil Graff Christoffer eine Geistliche Person war) verglichen / daß sie jhrem jüngsten Bruder Grafen Anthonio / welcher domahls bey Churfürst Johansen zu Brandenburg am Hofe gewesen / die Regierung abtretten vnd cediren wolten. Dannenhero auch Hieronymus Henninges vnd Reusnerus also von jhme schreiben: Paternam ditionem a genitoris excessu in tertium gubernavit annum, certis poltea de caulis regimini se abdicavit.

Wiewol nun Graff Anthonius sich groß bedencken gemacht / solche cedirte vnd auffgetragene Regierung anzunehmen / als der noch weiter lust hatte / dem Kriege vnd Herrn Höfen nachzuziehen vnd sich zuuersuchen/ So hat er sich doch endlich bewegen lassen / vnd der Regierung im Jahr 1529. vnterfangen / darauff dann alsoforth Grafen Anthonio von der Ritterschafft / Capitul / Bürgermeistern / Rath vnd Gemeind / der Stadt Oldenburg/ der gantzen Landtschafft/Vögten/Teich: vnd Kirchschworen / vnd in gemein von allen Vnterthanen der Graffschafft Oldenburg (denn domahls Delmenhorst noch in der Münsterischen handt gewesen) auch Stadt: vnd Butiadingerlandts / als jhrem Erb vnd Landsherrn geschworen vnd gehüldiget worden. Jedoch ist Graff Johan / ehe vnd beuor die Stadt: vnd Butiadinger Länder / Grafen Anthonio schweren wollen/ selbst in den Ring kommen / vnd jhnen jhren zuuor geleisteten Eidt wiederumb relaxiren vnd erlassen müssen. Es ist auch domals wiederumb Grafen Anthonio wol eine heurath mit obgedachtem Ostfriesischen Frewlein vorgestanden / aber zuletzt nichts daraus geworden.

Inmittelst zog Graff Johan (welchen sonst der gemeine Man Graff Hans genennet) nach Wulffenbüttel zu Hertzog Heinrichen dem Jüngern an Hoff/ vnd verharrete daselbst drey Jahr lang. Wie er nun wiederumb ins Landt kam / hette er die Regierung gerne wieder gehabt / zu welchem ende jhme auch sonderlich Hertzog Heinrich von Braunschweig der Jünger sein Patrocinium vnd befürderung zugesagt. Aber Graff Anthonius wendete dagegen bestendiglichen ein / die Regierung were

jhme

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

jhme je von seiner Fraw Mutter vnd Brüdern gutwillig ohn sein begehren/ da er auch ausserhalb Landes gewesen/ cedirt vnd auffgetragen/ darauff er auch jhme die Stände vnd gantze Landtschafft hüldigen vnd schweren lassen/ vnd hette also die Possession erlangt/ die er dann nach bestaltem Regiment nicht wiederumb zuvbergeben wuste/ noch mit gutem gewissen vbergeben kondte oder wolte/ In erwegung/ daß solches auch den vnterthanen vngelegen/ die dergleichen verenderungen nicht einwilligen wolten.

Jedoch ist die sache endlich etzlicher massen vertragen/ also/ daß Graff Hans vnd Graff Jürgen/ die Heuser Varl vnd Borchforde/ auch die Meyerey zu Struckhausen/ vnd Graff Christoffer das Kloster Rastede/ vnd sonst etzliche andere jährliche auffkumpst aus der Herrschafft bekommen/ vnd also bey obwolgedachtem Grafen Anthonio dem Jüngern/ aus der eltern Brüdere gutwilliger Cession vnd auffirag die Regierung ruhesamlich verblieben. Wie dann auch auff Graff Christoffers vnterthenig anhalten/ Keyser Carl der fünffte Anno 1531. solche Brüderliche Cession Grafen Anthonio allergnedigst confirmirt vnd bestettigt hat. Aber nach verlauff etzlicher Jahr/ hat sich Graff Johan abermals nach der vbergebenen Regierung gesehnet/ vnd Hertzog Heinrichen den Jüngern zu Braunschweig darzu gezogen/ der hoffnung/ dardurch das Regiment wiederumb an sich zubringen/ vnd seinem Bruder Grafen Anthonio abzuzwacken/ aber es ist abermahls/ durch Hertzog Heinrichen/ der von wegen seiner Schwester Tochter/ Grafen Anthonij Schwager war/ der handel geschlichtet vnd weiln Graff Anthonius Manliche Erben/ als zween Söhne vnd junge Herrn hatte/ ist es dahin gemittelt/ daß Graff Hans in dem Stande geblieben/ vnd noch ein jährliche zulage zum vorigen bekommen.

Sonsten finde ich von diesem Graff Johan nichts denckwürdiges/ hat zu Oldenburg mehrentheils gewohnet/ vnd daselbst einen eigenen Hoff gehabt. Bey seiner zeit ist auch allererst der Wall/ von der heiligen Geistes Pforten/ biß zu der Haren Pforten/ außgestochen vnd angefangen/ daselbst zuuor vber 40. Heuser gestanden sein. Nach dem er aber Anno 1548. ein schaden im Halse bekommen/ hat er sich nach Bremen zur Cur führen lassen/ ist daselbst am tage Marcellini im Herrn Christo seliglich entschlaffen/ folgends gen Oldenburg geführet/ vnd allda bey seinem Herrn Vatern zur Erden bestattet worden/ im 48. Jahr seines alters.

Von Grafen Georgen/ Grafen Johans des XIIII. anderm Sohne.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Simplicis hic vitæ colit acta Georgius unus
Adjiciens ſtudiis mentem animumq; ſacris.
Hinc indefeſſo ſtudio, vigiliq; labore
Verbula tranſcribit Biblia quotquot habent.

GEorg/ Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/ꝛc. Grafen Johans des XIIII. vnd Frawen Annen/ geborner Fürſtin zu Anhalt/ander Sohn/ iſt geboren im Jahr Chriſti 1503. vnd ein ſehr frommer/ſchlechter vnd einfeltiger Herr geweſen/darinnen kein Pracht noch hoffart gefunden worden/ alſo daß jme auch mit ſchlechten Bürgern vnd Leuten vmbzugehen/ ja ſo lieb vnd angenehm geweſen/ als mit ſeines gleichen. Er hat von den Terminarijs oder Auguſtiner München zu Oſnabrüg ein Hauß zu Oldenburg gekaufft/ vnd ſolches auffs newe bawen laſſen/darinnen er auch gewohnet/ Iſt anfenglich dem Euangelio aus groſſer einfalt zuwieder geweſen/ aber hernacher zur erkentnuß

kentnuß der warheit kommen / hat die Prediger sehr lieb gehabt / vnd gar fleissig zur Kirchen gangen / Vnd damit er eine Christliche vbung täglich haben mochte / so hat er mit eigener handt die gantze Bibel außgeschrieben / die noch auff heutigen tag verhanden ist / welches Hieron. Henninges vnd Reusnerus mit diesen worten bezeugen: Georgius, Comes Altenburgensis, vir ingenio miti ac simplici sacris literis invigilans, Biblia sacra integra propria manu descripsit. Er ist endlich im Jahr Christi 1551. auff S. Agneten tag im 48. Jahr seines alters seliglich entschlaffen / vnd zu Oldenburg in S. Lamberti Kirchen begraben worden.

Von Graff Christoffern / Grafen Johans des XIIII. drittem Sohne.

Das dreyzehende Capittel.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Sæpe eſt quæſitum num Mars & Apollo in eodem
Subjecto poſſint continuare moras.
Julius utrumq; hoc aluit ſub pectore Cæſar
Quæ res miraclo proxuma viſa fuit.
Ergo & Chriſtopherus res mira videbitur orbi,
In quo habuit ſedem Mars & Apollo ſuam.
Namq; ille à primis, Parnaſſi eſt, unguibus, herbis
Paſtus, & in Sophiæ cœlitis altus agris.
Primitus unde illum Brema, inde Colonia, myſtas
Inter honoratos juſſit habere locum.
Hiſtoriam ſtudio ſed quando indeſide amaret,
Aggreditur fauſto ſidere Martis opus.
Et dum majorum veſtigia calcat in armis,
Regibus & Ducibus fortiter ære meret.
Pugnantem hunc vidit contra ſe Turca Viennæ,
Illius & ſtupuit Martia facta Danus.
Teutonia arderet cum bello incenſa, quid ille
Præſtiterit, potis eſt vel tacitè ipſa loqui.
Inter Germanos hic Julius extitit unus,
In quo habuit ſedem Mars & Apollo ſuam.

HRJſtoffer/ Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/ Grafen Johans des XIIII. vnd Frawen Annen/ geborner Fürſtinnen zu Anhalt/ dritter Sohn/ geborn im Jahr Chriſti 1504. iſt ein ſolcher dapfferer vnd berümbter Herr geweſen/ daß er von vielen Hiſtorienſchreibern auffs höchſte gerühmet vnd gepreiſet worden/ darumb wir auch von ſeinem lebend vnd thaten etwas melden wollen. Belangendt nun anfenglich ſeine Jugent/ hat er vnter ſeinem erſten Præceptorn Johan Schiffhouwer vnd hernacher fleiſſig ſtudieret/ viele Hiſtorien geleſen/ dardurch auch nicht allein gewaltige erfahrung erlanget/ ſondern auch verurſachet worden/ daß er ſich zu Kriegßhändeln begeben hat/ wie hernacher weiter folgen wird.

Im Jahr Chriſti 1518. hat ſein Herr Vater Graff Johan zu wege gebracht/ daß er zu Bremen vñ Cöllen Thumbherr geworden/ aber nichts zu weiniger/ iſt er dem Euangelio iederzeit wolgewogen geweſen/ hat dagegē die Papiſterey vnd allen des Bapſts anhang/ Münche vnd Pfaffen gehaſſet/ vnangeſehen ſeine Fraw Mutter gar vbel damit zufriedē geweſen.

Im Jahr 1524. iſt Graff Chriſtoffer bey Landtgraff Philipſen zu Heſſen an Hoff kommen. Dieweil ſich nun im folgenden 1525. Jahr die gefehr-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gefehrliche Auffruhr der Bawren zugetragen / dagegen sich die Herrn vnd Fürsten mit grosser macht gerüstet / sonderlich Hertzog Georg zu Sachsen / vnd Landtgraff Philips zu Hessen / ist er mit dem Landtgraffen fortgezogen / vnd die auffrührischen Bawren bey Franckenhausen klopffen helffen / derer daselbst vber die 5000. ins Graß gebissen.

Im Jahr 1527. vnd 1528. hat sich Graff Christoffer des heiligen Euangelij / demnach er in Lutheri, Philippi vnd Vrbani Regij Büchern fleissig gelesen / getrewlich angenommen / vnd die ersten Euangelischen Prediger / nemblich M. Vmmium Vlricum, vnd Herrn Matthiam Alardum gen Oldenburg promovirt vnd befördert / dafür jme die Stadt Oldenburg nimmermehr gnugsam danck sagen kan.

In diesem 1528. Jahr / entstundt auch zwischen Landtgraff Philipsen zu Hessen / vnd dem Churfürsten vnd Bischoffen zu Meintz / Würtzburg vnd Bamberg / ein newer hader also / daß der Landtgraff einen hauffen Kriegßleute angenommen / vnd damit in die jetztgemelten Stifft gefallen ist / darzu sich Graff Christoffer mit gebrauchen lassen. Jedoch haben sich Ertzbischoff Reichardt zu Trier / vnd Pfaltzgraff Ludwig bey zeiten darzwischen geschlagen / vnd es so weit gebracht / daß die sachen vertragen / Aber die Bischöffe haben nichts zuweiniger dem Landtgraffen zu abtragung des Kriegßkostens / nemlich Meintz 60000. Würtzburg 40000. vnd Bamberg 20000. Gülden geben müssen.

Im Jar 1529. kam der Türckische Keyser Solimannus in Vngern / vnd setzte daselbst Ioannem Cepusium ein zum König / welchē König Ferdinand daraus verjaget hatte / Zog darauff im September für Wien / belägerte es gantz hefftig / vnd erschreckte dardurch gantz Teutschlandt. Dieweiln aber Pfaltzgraff Philips / Pfaltzgraff Ruprechts Son / welcher zu Wien in der besatzung lag / bey deme Graff Christoffer domals auch gewesen / sich gantz ritterlich vñ dapffer gewehret / vñ ein frischer hauffen volcks auss m Reiche hinab gefüret worden / hat der Türckische Keyser Soliman. von der belägerung abgelassē / vñ ist im October widerumb nach Constantinopel gezogē.

In diesem Jar / hat Bischoff Friederich zu Münster / geborner Graff zu Weida / Ertzbischoffen Hermanni zu Cöllen bruder / an der Stadt Wildeßhausen die Mauren vnd Festung gantz niedergerissen / vnd den einen Bürgermeister enthäupten lassen / dieweil er sie von wegen einer auffruhr oder rebellion beschüldigte / dauon andere Historienschreiber weiter zulesē.

Wir habē zuuor bey König Friederichs zu Dennemarck / dieses namens des I. lebend angezeigt / daß er im jar Christi 1533. den 3. April. gestorben / vñ zu Schleßwig begrabē wordē. Wie man nun Año 1534. einen newē König wiedernmb erwehlen wollen / hat sich vnter den ständen des Reichs Dennemarck vber der wahl eine vneinigkeit erhobē. Dañ etzliche habē Hertzog Hansen den eltern / König Friederichs aus der andern Ehe / erstgebornen Son / etzliche andere aber Hertzog Christian / König Friederichs aus der ersten Ehe / von einer Brandenburgischē Fürstinnē gebornen eltisten Son / der regierender Fürst in Holstein war / zum König erkohrn / etzliche andere

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

wiederumb zu dem alten gefangenē König Christiern oder Christian dem andern sich geschlagen/ vñ denselben zum König wiederumb haben wollē. Wiewol nun durch die Reichs Räthe der gefangener König Christiern genaw vnd wol verwahret ward/ so kondten sie sich doch so wol nicht fürsehen/ daß nicht etzliche zu jhme kemen / vnd diese sache mit jhme berathschlageten. Darauff hat er auch aus seiner gefengnuß etzliche Gesandten an Graff Christoffern zu Oldenburg seinen Vettern / neben seinem schreiben abgefertigt/ vnd von jhme gantz gütig vnd freundtlich begehret/ daß er etzlich Volck auffbringen / vnd sich damit förderlichst in Dennemarck begeben / Jhn/ den gefangenen König erledigen / wiederumb ins Reich einsetzen/ vnd zur Regierung helffen wolte.

Dem zufolge suchte Graff Christoffer zu Oldenburg/ auff besondern Keyser Carols des fünfften/ vnd seiner Schwester Königinnen Marien Gubernantinnen der Niederlanden/ geheiß vnd befehlich vrsach vnd gelegenheit solches ins werck zustellen / Darüber dann Hertzog Christian zu Holstein mit jhme in eine offentliche Feindtschafft vnd Krieg gerathen ist. Aber Graff Christoffer ließ sich solches nicht jrren / sondern gerieth allgemach in einen guten verstandt vnd Confœderation mit den Herrn von Lübeck/ vnd erwuchs zuletzt aus dieser sache ein wilder verworrener Krieg/ alldieweil der Rath zu Lübeck etwas vnordentlich verendert / vnd zween newe Bürgermeister auffgeworffen waren / nemblich/ Marcus Meyer vnd Jürgen Wullenweber / die mit Grafen Christoffern gegen den Hertzogen in Holstein diesen handel anfiengen / vnd lust hatten / sich sehen zu lassen/ welches dann Grafen Christoffern zu seinem fürnehmen ein gewünschetes spiel war.

Als sich nun der Krieg also zwischen dem Hertzogen zu Holstein vnd der Stadt Lübeck fein seuberlich anspinnen thäte / schlieff Graff Christoffer zu Oldenburg auch nicht / sondern bewarb sich vmb Reuter vnd Landßknechte / vnd bestellete etzliche Obersten / Hauptleute vnd Befehlichhaber/ zu welcher behueff jme von des gefangenen König Christierns wegen/ etzlich Geldt zum theil aus Niederlandt/ zum theil aus dem Reich Dennemarck vnd von andern örtern Teutscher Nation geliefert ward. Vnd demnach er in die vier tausent Landßknechte/ darunter Graff Nicolaus von Tecklenburg/ vnd Graff Johan von der Hoya/ als Kriegß verwalter waren (wiewol auch diese hernachgesetzte Obristen/ Ritmeister vnd Hauptleute / Bernhardt von Mylen Ritter / Bastian von Jessen/ Reimer von Wolde/ Eberhardt Ouelacker / Heyde von Ertmanßdorff/ Georg von Rauenßberg/ vnd andere / bey Graff Christoffern in diesem Krieg gewesen sein) zu wege gebracht/ ist er damit vber die Elbe ins Hertzogthumb Holstein gezogen / vnd haben die beyde Lübische Bürgermeistere / Wullenweber vnd Meyer / sich daselbst zu jhme geschlagen / vnd zwar / wie etzliche Gelärten schreiben / ohne des gantzen Raths vnd gemeiner Stadt wissen vnd willen / Wiewol alte vom Adel vnd sonst redliche Reuter vnd Landßknechte viel anders dauon gezeuget / gleich ich

solches

solches selbst aus jhrem munde gehöret/vnd in Graff Christoffers/an die von Lübeck abgangenen Missiuen (so noch verhanden) gelesen habe.

Damit aber der guthertzige Leser ein weinig berichtet werde/aus was vrsachen sich die von Lübeck fürnemlich gegen das Reich Dennemarck zum Krieg begeben/So wollen wir den vrsprung solches handels mit weinig worten erzehlen/vnd verhelt sichs damit kürtzlich also: Es hatten die von Lübeck bißhero jederzeit die gerechtigkeit gehabt/daß alle Wahren/so aus Schweden/Lifflandt vnd Preussen durch die Ostsee geführet worden/zu Lübeck/als da der Stapel war außgeschiffet vnd niedergelegt werden musten. Deme handelten nun die Holländer zuwider/vñ führeten alle Wahren aus obgedachten Ländern ins Niederlandt/damit aber die von Lübeck jhnen solches wehren mochten/hatten sie nicht allein König Christiern den II. wiederumb in Norwegen gebracht/sondern auch jhren Bürgermeister Georg Wullenweber gen Copenhagen in Dennemarck abgefertigt/vnd die Reichs Räthe vmb die versprochene hülff gegen die Holländer annehmen lassen. Nach dem nun etzliche Wochen hierüber tractirt, vnd endlich die Reichs Räthe zur antwort gegeben/sie kondten für daßmahl nichts gewisses in der sachen schliessen/dieweil König Friederich mit todt abgangen/Als ist der Bürgermeister wiederumb abgezogen/vnd haben die von Lübeck sampt andern Städten jre Orlachsschiffe vnter Marco Meyer/welchen sie zum Admiral oder Obristen darüber gemacht/gegen die Holländer außgerüstet/welcher Marcus Meyer in der Englischen See die Holländer offtermals angegriffen. Wie er aber in Engellandt dermal eins angefahren/ist er gefangen genommen/jedoch bald wiederumb loß gegeben/vnd von König Heinrichen dem VIII. zu Ritter geschlagen/auch in dienstbestallung angenommen worden.

Wie er nun wiederumb gen Lübeck gekommen/haben er vnd Georg Wullenweber/neben andern so viel zuwege gebracht/daß die stadt Lübeck mit dem Königreich Dennemarck vnd dem Lande zu Holstein einen beschwerlichen Krieg angefangen/daraus viel vbels entstanden ist. Darzu hat gedachter Wullenweber auch Graff Christoffern zu Oldenburg bewogē/also daß er sich mit der Stadt Lübeck gegen die Kron Dennemarck einen offenen Krieg zuführen/vnd den gefangenen König Christiern zuerledigen/confœderirt vñ verbunden hat. So haben auch die von Lübeck Sontags nach Egidij in obgemeltem 1534. Jahr/eine anzeig oder bericht in einem offenen Patent in Druck außgehen lassen/warumb sie zu Krieg vnd widerwillen gegen Holstein gekommen/vnd mit der Segelation ins Reich zu Dennemarck Graff Christoffern zu Oldenburg hülff gethan/welches ohne zweiffel bey etzlichen noch verhanden sein wird.

Demnach nun/wie obgemelt/Graff Christoffer mit seinem Volcke in die 4000. starck vber die Elbe gezogen/vnd durch ein offenes schreiben zuuerstehen geben/aus was vrsachen er solchen Krieg anfienge/hat auch gedachter Marcus Meyer eilends aus der Stadt Lübeck etzlich Volck versamlet/vnd ist neben Grafen Christoffern ins Landt zu Holstein gefallen/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

fallen/ haben Hertzogen Christian zu Holstein / vnd seinen noch vnmündigen Brüdern in jhren Fürstenthümben das Städtlein Trittaw/ neben dem Schloß Eutyn/dem Bischoffen zu Lübeck zustendig / vnuersehens/ ohne einige zuuor geschehene absag eingenommen/ das Hauß Segeberg belägert/ auch sonst im Landt zu Holstein hin vnd wieder gebrandt / geplündert/geraubet/vnd nach jhrem gefallen gehauset. Hertzog Christian zu Holstein kondte solchen vnlust in seinem vnd seiner vnmündigen Brüder Fürstenthumb keines weges gedülden oder gestatten/ brachte derhalben in aller eil einen zimlichen hauffen Reuter vnd Landßknechte zusammen/ eroberte Eutyn wiederumb/ dem Bischoffen zu Lübeck zu gut / vnd als sich Grafen Christoffers zu Oldenburg Soldaten mit Hertzog Christians reisigem Zeug in ein Scharmützel begeben / Jedoch viel von Grafen Christoffers hauffen auff der Walstät geblieben/ ist er dem Hertzogen entwichen/vnd hat sich mit den seinen eilends gen Trauemundt begeben / damit er von dannen alsoforth in Seelandt vberschiffen möchte/ welches jhme auch glücklich angangen ist.

Als nun vber dieser vnuersehener ankunfft Grafen Christoffers vnd seines hauffens alle Städte vnd Einwohner im Reich Dennemarck sehr erschrocken/ sintemahl sie von keinem Kriegßvolck zuuor gewust oder gehöret/ So hat der Graff die Stadt Copenhagen von dem Rath / Bürgern vnd Einwohnern / zu behueff des gefangenen Königs Christierni oder Christiani II. auffgefordert. Dieweil dann die Bürgere in allen Städten König Christiernen sehr gewogen/ in erwegung er sich stets gegen die Bürgere vnd den gemeinen Man viel geneigter erzeiget/als gegen die vom Adel / sie auch keine hülffe/ rath oder trost hatten oder erdencken kondten / was jhnen zuthun am treglichsten sein mochte / haben sie sich Grafen Christoffern zu Oldenburg ergeben / vnd jhme die Stadt eröffnet/vnd ist der anfang dieses einzugs so glücklich abgangen/ daß nicht allein die Stadt Copenhagen/ sondern auch Ellenbogen Grafen Christoffers Parthey geworden/ Item/daß er des Reichs Dennemarck gewaltige Schiffe vnd Geschütz eröbert / daß jhme auch die gemeine Ritterschafft/ vom Adel vnd alle Einwohner in Seelandt/als nemlich der Bischoff zu Roschildt (wiewol derselbige hernacher wiederumb abgefallen) Herr Andreas Bilde / Herr Hans Bilde/Herr Johan Ochsen / Herr Johan Vreen/Herr Canut Ruten/ Herr Axel Goye/vnd viel andere von König Christierns wegen gehüldiget vnd geschworen haben.

So bald nun Graff Christoffer nach Trauemundt gezogen / folgete jhm Hertzog Christian zu Holstein mit aller seiner Kriegßrüstung nach/ aber der Graff war schon mit seinem Volck hinüber in Dennemarck/ darumb als diß ein Hafen oder Pfort der Lübeckischen war / hat der Hertzog am 21. Junij Trauemundt eingenommen vnd befestiget / aber mit den seinen darinnen gleichwol nicht lenger / dann ein weinig vber vierzehen tag verharret. Die von Lübeck waren nicht wol zufrieden / daß jhnen dieser schimpff begegenen solte / zogen derowegen

mit

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

mit einem grossen hauffen Kriegßvolck aus/ der meinung/ daß sie Trauemundt wiederumb erobern vnd einnehmen wolten. Vnter deß zogen etzliche vom Adel/ vnd andere wehrhafftige Menner/zu Pferd vnd Fuß in zimlicher anzahl für die Stadt Möllen/ schlugen jhr Läger neben das Kloster Marienwaldt/welches sie auch nach dreyen Wochen geplündert/ brachen am letzten Augusti auff/ vnd lägerten sich am dritten des Herbst Monats für Stockelßdorff/ nicht weit von Lübeck/vnd von dannen verrucketen sie am 17. Septembris auff Prömeßmölen/ vnd schlugen alldar eine Brücken vber die Traue. Vnd ob wol die von Lübeck jhnen mit grosser macht/neben jren Zimmerleuten vnd vielen Instrumenten/ damit die newe Brücke abgethan vnd eingerissen werden möchte/begegnet/dazu auch etzliche wolgestaffierte vnd zugerüstete Pramen(so ein eigen art von Schiffen) mitgeführet worden/ So haben doch die Holsteinischen Reuter vnd das Fußvolck auff Hertzog Christians anführung/die von Lübeck ritterlich wilkommen heissen/ auch alle Pramen in jhre hände gebracht/ vnd die so darinnen waren entweder erschlagen oder gefangen genommen.

Nach solchem glück fuhren die Holsteinischen Reuter vnd Fußvolck mit Hertzogen Christiano jmmerdar frewdigen forth/ vnd eroberten bey Schlucop/ auff ein meil wegs von der Stadt/ acht Lübesche Schiff mit aller jhrer zubehörunge/fiengen die Boßleute/nahmen alles dauon was jhnen dienlich war/vnd verbrandten die Schiffe. Dieweil nun aus diesem handel nichts guts werden wolte/ schlugen sich die Wendischen Städte darein/ vnd wiewol zum erstenmahl der handel zu Stockelßdorff angefangen/ aber nicht vollendiget/ so ist doch noch zum andern mahl ein tag zur freundt:vnd gütlichen handlung ernennet/vnd sonderlich Hertzog Heinrich zu Mechelnburg darzu von denen von Lübeck erbetten worden. Wie nun derselbige/ als ein weiser/ frommer/verstendiger Fürst/ neben etzlichen Legaten/ der vornembsten Wendischen Städte (wiewol auch Hertzog Christian zu Holstein seine statliche Legaten dahin gesandt) die sachen fürgenommen/ist endlich im Novembri ein Vertrag getroffen/ vnd derselbig darnach zu Lübeck publiciret vnd außgeruffen/Jedoch/was das Reich Dennemarck belangen thete/ solte einem jedern theil/ sich seiner besten gelegenheit zugebrauchen in dem falle frey stehen vnd vnbenommen sein.

Da das Marcus Meyer vnd Jürgen Wullenweber vernommen/ zogen sie mit jhrem Kriegeßvolck nach Grafen Christoffern zu Oldenburg in Dennemarck/ vnd nam Marcus Meyer mit geschwindigkeit die statliche Festung Warburg ein.

Inmittelst feyrete Graff Christoffer mit seinen Obristen vnd Kriegsleuten auch nicht/sondern schickte dieselbige von einem ort zum andern/vñ ließ die Städte vnd Heuser einnehmen/ vnd im namen König Christierns sich hüldigen vñ schweren/welcher gestalt auch die in Fühnē an stat Grafen Christoffers/ Hansen von Milen gehüldigt vnd geschworen haben.

Wie

Wie nun Grafen Christoffers Volck noch in Fühnen gelegen/ seindt die Juthen mit vielen Holsteinischen vom Adel vnd anderm Hoffgesind in die 400. wolgerüsteter Pferde/ 150. Schützen/ vnd dreyen Fähnlein Fußknechten aus Jutlandt herüber in Fühnen gefallen/ vnd ehe dann Graff Christoffers Volck vber den Beldt gekommen / etzliche Bürger vnd Bawren erbarmlich todt geschlagen. Nach dem sie aber vber den Beldt gesetzt/ haben sie jhren weg stracks nach Odensee / vnd von dannen nach der Schweineburg (alldar die Bürger vnd Bawren bey einander versamlet gewest) genommen/ vnd dieselbige Grafen Christoffern hüldigen lassen. Als aber auch der Obrister Eberhardt Ouelacker erfahren / daß sich die Feinde in die Stadt Neuburg gelägert / ist er allein mit den Knechten vnd Reisigen Zeug/ so er domahls bey sich gehabt / in der nacht außgezogen vnd mit drey Fähnlein Knechten in der Morgenstunde die Stadt Neuburg angefallen / welche die Pforten vnd Mauren erobert/ vnd alles erstochen/ was sich nicht ergeben wollen.

Ehe dann aber der Obrister Ouelacker den Anfall gethan/ hat er die Reisigen/ sampt einem Fähnlein Knechte/ vnd dem Feldtgeschütze vor der Stadt im hinterhalt versteckt. In wehrendem Scharmützel/ hatten sich nun bey die 150. Reuter zusammen geschlagen / ritten zur einen Pforten hinaus vnd meinten dauon zukommen/ aber sie geriethen dem hinterhalt recht in die handt/ darüber sie dann gantz hefftig erschrocken / vnd einen Jungen mit einem auffgesteckten Huet/ an Graff Christoffers Volck abgeschicket vnd gebeten/ daß man sie gefangen nehmen wolte. Wie nun der Rittmeister Herr Axel Goye jhnen wiederumb zuentbotten / er nehme keinen gefangen / wofern sie sich nicht schlechts auff gnad vnd vngnad ergeben wolten/ Haben sie die Sattel reumen/ vnd weisse stäbe in die hände nehmen müssen. In obgemeltem Scharmützel seind dreyzehen vom Adel auff der Walstät geblieben/ drey von Rantzow tödtlich verwundet / vnd fünff vnd dreissig vom Adel/ auff das Hauß Neuburg gewichen/ vnd Grafen Christoffern achtzehen gute gesellen von dem Obristen Ouelacker zum Beutpfenning zugeschickt worden. Es sol wie Graff Christoffer selbst in einer Missif an die von Lübeck gedencket/ vnd jnen den vorhergehende handel berichtet/ Herr Johan Rantzow auch bey denen zu Neuburg gewesen / Aber gleich einen tag zuuor/ als er sich verkleidet/ abgezogen sein.

Wie man aber zusagen pflegt / daß sich die Menschen nach der zeit vnd dem glück/ des jenigen / deme sie sich verpflichten / gemeinlich reguliren vnd schicken / Also trug es sich auch mit Grafen Christoffern zu.

Dann

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Dann wie die fürnehmesten Stände der Kron Dennemarck höreten/ daß Hertzog Christian zu Holstein wieder Grafen Christoffern zu Oldenburg vnd die von Lübeck/ solchen Sieg vnd glück zuuorn gehabt / vnd nun auch die sachen zwischen denen von Lübeck vnd dem Hertzogen in stillestandt vnd einen guten vertrag gerathen/ waren sie nicht wol zufrieden / vnd verenderten jhre vorige meinung gar bald / vnd erwehleten Hertzog Christian mit einhelliger Stim zum König zu Dennemarck/ fertigten auch eilends Legaten an jhnen abe / die solches dem Hertzogen vermelden/vnd wegen des Reichs seine schleunige hülff/wieder den Grafen zu Oldenburg vnd die von Lübeck fürdern solten/ wiewol noch etzliche Bischöffe waren / die jhre Stimmen zu dieser wahl zugeben sich verweigerten.

Da der Hertzog solche Botschafft bekam/hat er gemercket/daß jhme von Gott solch Königreich bescheret / vnd er darzu ordentlich beruffen würde/ hat sich deßhalben auffgemacht/statlich gerüstet/ vnd ist aus dem Lande zu Holstein vnd Schleßwig in Jütlandt gezogen / vnd mit rath vnd hülff Herrn Johan Rantzowen vnd Herrn Erichen Banne / hat er gantz Jütlandt eingenommen / vnd sich hüldigen / vnd zu Alburg vnd Wentzhusel etzliche Auffrührer richten lassen / von dannen ist er in Fühnen gezogen. Wie nun solches Graff Christoffer zu Oldenburg erfuhr / gab er sich aus Seelandt auff die beine / mit seinem Volck / beydes zu Roß vnd Fuß / dem newen erwehlten König Christiano entgegen zuziehen.

Er hatte neben dem Grafen zu Tecklenburg/vnd dem Grafen von der Hoya/ einen Obristen Eberhardt Ouelacker genant / auch sonst einen Rithmeister mit namen Christoffer von Veltheim bey sich / mit welchem er vnwillig worden/ vnd jhn aus zorn geschlagen / darumb derselbig dem newen König Christian mit 500. Pferden zugezogen ist. Als nun beyde hauffen gantz ritterlich auff einander bey Assens in Fühnen/an einem ort/ der Ochsenberg oder Ochsenbring genant / getroffen / hat es warlich dapffere Kappen geben / sintemahl Graff Christoffer nicht weiniger als König Christian außerwehlete vnd versuchte Kriegßleute bey sich hatte. Aber endlich hat das glück Graff Christoffers Volck den Rücken gewendet/ also/daß König Christian das Feldt behalten vnd seine Feinde in die flucht geschlagen hat. Vnter andern vielen statlichen vom Adel vnd seinen Kriegßleuten / seind auch Graff Nicolaus von Tecklenburg / vnd Graff Johan von der Hoya/ auff der Wahlstädt geblieben vnd vmbkommen/ vnd viele gefangen worden. Vnd ist die Schlacht geschehen den 11. Junij / im Jahr 1534. nicht aber im Jahr 1537. wie Ionas Koldingensis, in descriptione Daniæ, part. 2. am 103. Blat geschrieben hat. Es hatte zwar Graff Christoffer vngleich viel mehr Volckes vnd Reuter dann König Christian / Aber der fromme Graff trawete etzlichen Dänischen Rittern vnd vom Adel (darunter auch etzliche waren/ die jhn wegen des alten Königs Christiern oder Christiani des II. bestellet hatten) zuviel/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dardurch er dann in solchen schaden gebracht ward/ welchen er nicht wiederumb außwischen können.

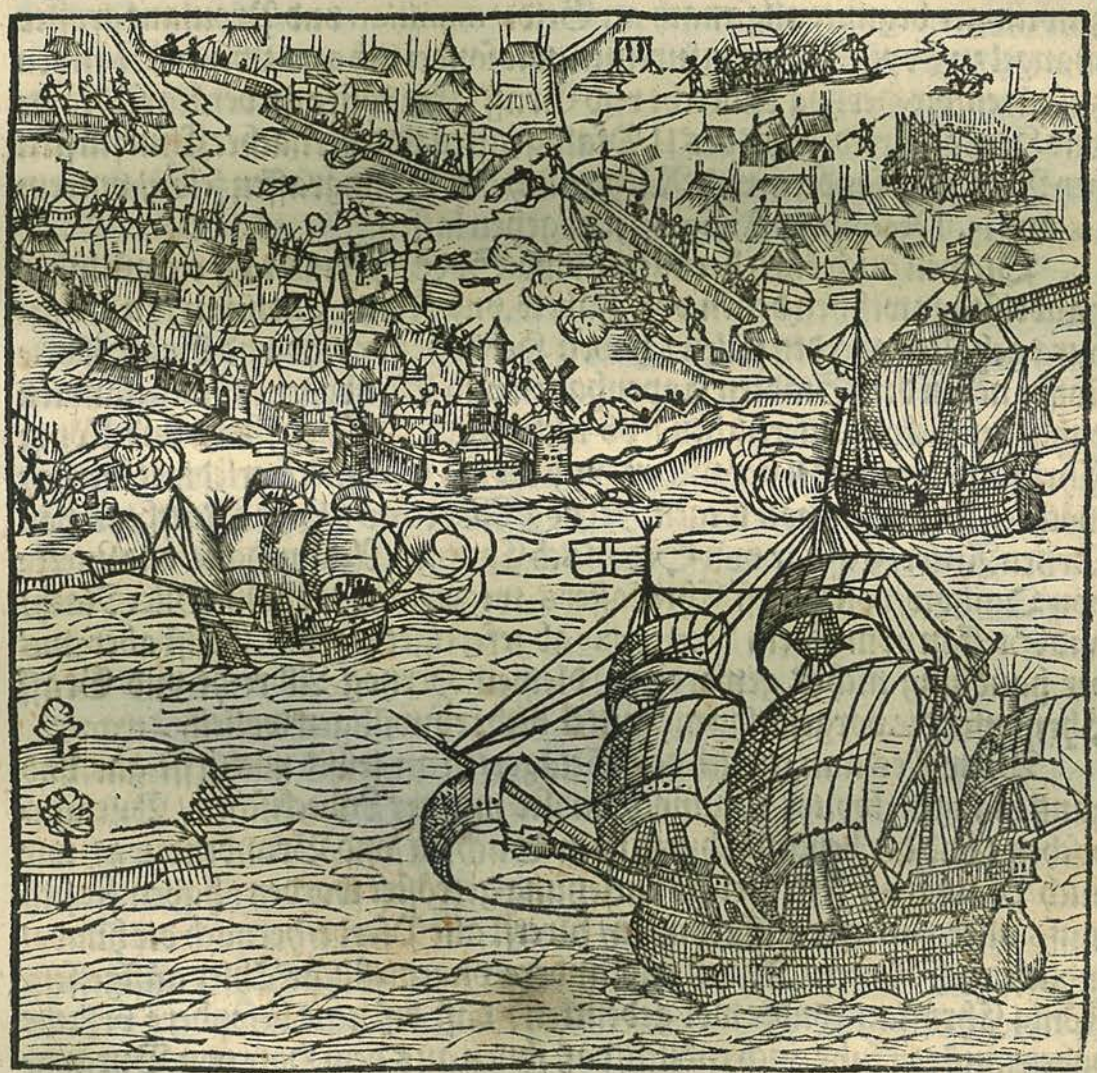
Alsbald nach dieser erhaltenen Victori, ward auch dem newen König vnd seinem hauffen (welcher nun so viel müthiger vnd kühner geworden) angezeigt/ daß ein zimblich antheil Lübeckischer Schiffe vnter Fühnen auff dem Beldt legen/ darumb haben sie sich denselben tag/ oder ja kurtz darnach auffgemacht/ vnd mit grossem ernst vnd gewalt daran gelegt/ vnd eilends dreyzehen wolgerüsteter Schiffe eingenommen/ alles was darinnen war erobert/ zum theil das Volck erschlagen/ zum theil gefangen/ vnd seind darauff die eingenommene Schiffe auffs newe von König Christian besetzet/ etzliche von dem gemeinen Volck/ so darauff gewesen/ hat der König sich auffs newe schweren lassen.

Kurtz vor dieser zeit hatten Graff Christoffer vnd die beyden Städte Copenhagen vnd Ellenbogen jhre Gesandten an Hertzog Carln zu Geldern geschicket/ vnd jhn auch sonst durch Grafen Enno vnd Grafen Johan zu Ostfrießlandt vmb hülff vnd beystandt ersuchen lassen. Demnach nun Hertzog Carl seine Gesandten/ Wilhelm von Cobelentz/ vnd Johan Bort in Dennemarck abgefertigt vnd zuwissen begehret/ dieweil er sich mit dem König zu Franckreich verbunden/ sich ohne sein vorwissen vnd willen in keine sonderbare Kriegßhandlung einzulassen/ was dann der König vnd er sich zu Grafen Christoffern vnd den Städten Copenhagen vnd Ellenbogen wiederumb versehen solte/ da er König Christiern erledigen helffen solle/ Als haben sich Graff Christoffer vnd die beyden Städte/ den 10. Junij Anno 1535. darauff dergestalt erkleret/ wofern der Hertzog solches zuwege bringen würde/ daß dann König Christiern vnd das Reich Dennemarck/ sampt den beyden Städten Copenhagen vnd Ellenbogen/ dem König in Franckreich/ vnd dem Hertzogen zu Geldern wiederumb gegen jhre Feinde mit acht guten/ an Kraut/ Loet/ Büchsen vnd aller zubehörung/ wolgerüsteten OrlachsSchiffen/ jeglich Schiff mit 200. guten Kriegßleuten woluersehen/ auff jhr erforderent/ zudienen/ verpflichtet vnd verbunden sein solten. Were es auch sache/ daß nach außführung dieser Vehde der König von Franckreich oder der Hertzog zu Geldern des Kriegßvolcks/ so jetzt in Graff Christoffers vnd der beyden Städte Eidt von wegen König Christierns stunden/ zuthunde hatte/ wolte jhnen Graff Christoffer solches selbst zuführen/ vnd sich zum Obristen darüber gebrauchen lassen. Es scheinet aber/ daß auff diese resolution nichts weiter erfolget sey.

Nach obgemelter Niederlag auff dem Ochsenberg/ ist Graff Christoffer mit seinem vberbliebenem Kriegßvolck (darunter sich etzliche vom Adel vnd andere/ als Stich Stichsen ein Däne/ Johan von Seggern/ Herman Jüchter/ Lange Herman/ Johan Dapper/ Arndt Eluerfeldt/ alle Oldenburger vnd sonst gute Leute gefunden) nach Copenhagen gezogen/ vnd hat dieselbige Stadt auffs aller beste fortificirt vnd befestigt. Damit er aber auch seinen hauffen wieder ergäntzen/ vnd mehr hülffe zu

wege

wege bringen mochte / hat er an Churfürst Joachim zu Brandenburg / welcher des gefangenen Königs Christierni Schwester zur Ehe hatte / vnd derenthalben jhme vielmehr / als Hertzogen Christian (wiewol derselbig von seiner des Churfürsten Schwester geboren) gewogen war / gantz fleissig geschrieben / vnd vmb entsetzung gebeten. Darauff hat der Churfürst bey Hertzog Albrechten zu Mechelnburg / seinem Tochterman so viel zuwege gebracht / daß er mit etzlich weinigem Kriegßvolck (jedoch sein Gemahlin vnd Frawenzimmer auch mit sich führend) zu Rostock zu Schiffe getretten / vñ gen Copenhagē gesiegelt ist. Inmittelst hatte Graff Christoffer so viel müglich die vorstehende belägerung außzuharren / sich mit allerhandt notturfft gefast gemacht / vnd gedachte / sich auffs euserste zuhalten / ob jhme vielleicht inmittelst einige entsetzung zukomen möchte.



Aber der erwehlter König Christian seumete inmittelst auch nicht / sondern weiln es allenthalben biß an Copenhagen sich jhme ergeben / gedachte er dieselbige Stadt / als das Heupt des Königreichs / anzugreiffen / darnach sich die andern leichtlich richten würdē / Dem zufolge auch Herr Johan Rantzow als Obrister Feldtmarschalck / die Stadt gantz hefftig zu Wasser vnd zu Lande / also daß die Belägerten (nach deme jhnen die

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

zufuhr aus der Insel Amack abgeschnitten) gantz vnd gar nicht hinein kriegen kondten/belägert hat/ wie in vorhergehender Figur etzlicher massen abgebildet.

Nichts zuweiniger hatten Hertzog Albrecht von Mechelnburg/Graff Christoffer zu Oldenburg vnd jhr Kriegßvolck noch einen vnuerzagten frischen muth/ fielen auch teglich aus der Stadt/ scharmützelten mit den Feinden/vnd liessen sich nicht mercken/ was es für eine gelegenheit vmb sie hatte. Inmittelst fiel die eine Stadt nach der ander zu König Christian/ wiewol die Stadt Ellenbogen sich auffs beste gehalten/ also daß sie auch/ wie König Christian Melchior Rantzowen vñ Christoffern von Veltheim zu jhnen geschicket/ ohne vorwissen Grafen Christoffers vnd dero von Copenhagen sich mit jme in keine handlung einlassen wollen. Aber nichts zuweiniger begunte allgemach an Geldt/ munition vnd Prouiant grosser mangel zu Copenhagen einzureissen/ wie sonderlich aus zweyen Missiuen zuspüren/ die Hertzog Albrecht vnd Graff Christoffer an der Kay: Mayte vnd Hertzog Friederichs des II. Pfaltzgraffen vnd hernacher Churfürsten bey Rein abgesandten vnd Räthe/ auch den Pfaltzgraffen selbst/ vntern 10. vnd 15. Decembris Anno 1535. abgehen lassen.

Dieweil auch kurtz hernacher vmb S. Stephans tag/ ein gütlicher handelßtag zwischen denen von Lübeck vnd König Christian/ zu Hamburg gehalten werden sollen/ haben Hertzog Albrecht vnd Graff Christoffer neben den Städten Copenhagen vnd Ellenbogen/ jhre gesandten dahin geschicket/ zuuersuchen/ ob nicht auch zwischen jhnen vnd König Christian der handel verglichen/ vnd König Christiern erlediget werden möchte. Vnd seind von wegen Hertzog Albrechts/ Herr Matthias von Ortzen Ritter/ Caspar von Schoneich Cantzler/ Achim Hane/ vnd Luetke von Quitzow/ von Graff Christoffers wegen aber/ Wolff Giler Rath/ vnd Steffan vom Stein Secretarius abgefertiget worden. Es ist aber aus der handlung nichts geworden/ dieweil Hertzog Albrecht vnd Graff Christoffer die vorgeschlagene mittel nicht einwilligen wollen.

Wiewol es nun endlich den Belägerten an leibs notturfft gar vnd gantz mangeln wolte/ Dannoch da sie mit der Lübeckischen/ Burgundischen/ vnd der beyden Churfürsten Sachsen vnd Brandenburg/ wie auch Pfaltzgraff Friederichs entsetzung getröstet worden/ haben sie sich auffs aller eusserste auffgehalten/ fürerst alle Pferde/ hernach die hunde/ endlich auch Katzen/ Mäuß vnd andere vngenießliche Thier auffgessen. König Christian kondte wol gedencken/ daß diß eine besondere vrsache haben muste/ erfuhr auch endlich/ daß jhnen aus dem Hofe von Burgundien vertröstung gethan/ daß man sie mit gantzer macht entsetzen wolte/ vnd daß Pfaltzgraff Friederich/ als des gefangenen Königs Tochterman/ bereit mit vielem Volck ins Niederlandt gekommen/ vnd mit erster gelegenheit in Dennemarck zuschiffen in willens were.

Damit nun König Christian solches verhindern mochte/ hat er neben Herrn Johan Rantzowen einen sonderbaren list erdacht/ vñ einen Obriste

Mein-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Meinhart vom Hamme genant / sampt einem Regiment Knechte auff die Beine gebracht / welche in Westfrießlandt das Städtlein Dam auff Hertzog Carols zu Geldern (der den Gröningern spinnen feindt war) befehlich eingenommen vnd befestiget haben. Demnach nun die Gröninger mit den Vmbländen sich an das Hauß Burgundt ergeben / hat Königin Maria als Gubernantin der Niederlanden / Herrn Georgen Schencken von Tautenberg mit einem wolgerüstetem hauffen Volckes nach Gröningen geschicket / der auch in grosser eil alle örter vmb den Dam eingenommen / vnd den Dam belägert hat. Wiewol nun König Christian / vnd Hertzog Carl von Geldern den belägerten in dem Dam / vnter Bredo Rantzowen / vnd Georgen von Münster 3000. Man zu hülffe gesandt / so seind sie doch von Herrn Georgen Schencken bey Westerwolde gerade im anzug erlegt / vnd die Obristen gefangen worden. Also haben die Burgunder selbst zuthund gekriegt / daß sie die Belägerten in Copenhagen nicht entsetzen können. Dann ob wol Pfaltzgraff Friederich hernacher mit seinem Volck den Dam belägert vnd einbekommen / sampt dem Obristen Meinhart vom Ham / vnd Bernhardten Hackforth / vnd die vbrigen Kriegßleute mit weissen stecken dauon passieren lassen / so hat sich doch dieser handel so lange verzogen / wie er in Seelandt kommen / vnd nach Copenhagen sich begeben wollen / daß die Stadt allbereit auffgegeben / darauff er wiederumb nach Brüssel gezogen / vnd sein Volck enturlaubet hat.

Damit auch König Christian für Grafen Anthonio zu Oldenburg vnd Delmenhorst / ꝛc. Grafen Christoffers Brudern / als Regierendem Herrn / sich in dem Landt zu Holstein abwesendt / vnd sonsten nicht befahren dorffte / hat er gantz gütiglich an jhn geschrieben / vnd begehret / sintemahl jhn Gott der Allmechtige / durch vnuerbottene mittel zu dem Königreich Dennemarck erhoben / daß er jhme nicht zuwieder sein / noch durch seines Bruders Grafen Christoffers belägerung / sich zu einem andern bewegen lassen wolte. Deme zufolge hat auch Graff Anthonius still gehalten / vnd König Christiano allerhandt vorschub gethan / darmit Graff Christoffer sehr vbel zufrieden gewesen / wie aus einer scharffen Missiuen sub dato den 6. Septembris Anno 1534. an das Capitul vnd die Stadt Oldenburg abgangen / zusehen ist.

Ohne daß nun den Belägerten durch die hungers noth der muth schon halb gebrochen / so höreten sie auch täglichs nicht viel guts / sahen auch nichts vmb sich her als eitel Feinde. Dann König Gustavus zu Schweden hatte seinem Schwager König Christian vierzehen wolgerüstete Schiff zu hülffe geschicket / die auch die Stadt Helmstet vnd Helschenborg erobert / So war auch von Hertzog Albrechts in Preussen wegen / König Christian eine ansehenliche hülffe zukommen / die allenthalben den belägerten zusetzten. Aber solches alles verdroß Grafen Christoffern nicht so sehr / als daß Hauptman Lange / Herman vnd Ike Friese ein Befehlichhaber das Hauß Callenburg den Feinden auffgegeben /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd die andern Knechte in der Stadt Ellenbogen auch nicht lenger halten wolten.

Dieweil nun König Christian erfuhr/ daß die Belägerten in Copenhagē nicht weiniger durch den hunger/ als etwan die Bürger zu Sagunt in Hispania/ deren Livius gedencket/ geplaget worden/ Ließ er seine güte vnd miltigkeit auch in deme erscheinen/ daß er Hertzog Albrechten zu Mechelnburg vnd seiner Gemahlin (welche jhme in wehrender belägerung einen Sohn/ Hertzog Ludewig genant/ geboren) vnd Graff Christoffern für jhre Person/ allerley Speise in die Stadt schickte/ damit sie sich des hungers erwehren kondten. Aber weiln endlich kein trost mehr verhanden/ haben diese beyde Herrn (nach dem die Belägerung ein gantzes Jahr gewehret) aus der noth eine tugent machen müssen/ vnd König Christiano die Stadt auffzugeben sich erbotten/ wofern er sie alle mit einander/ nach beschehenem Fußfall/ frey/ sicher vnd vnbeschedigt abeziehen/ durch das Königreich begleiten/ vnd zu Schiffe biß gen Rostock bringen lassen wolte.

Wiewol nun etzliche auff des Königs seiten solches wiederrathen/ vnd haben wollen/ daß man die auffgebung nur allein auff gnad vnd vngnade annehmen solte/ So hat sich doch der König die gelindeste meinung (darzu sonderlich Herr Johan Rantzow gerathen) gefallen lassen/ daß die Herrn frey sicher abziehen/ vnd in jhre gewarsamb geleitet werden solten. Also ist die Stadt in obgemeltem 1536. Jahr/ am tage S. Olai, war der 29. Julij/ in des Königs handt auffgegeben worden. Hertzog Albrechten vnd Graff Christoffern hat man in zweyen wolgerüsteten Schiffen biß gen Rostock geleitet/ vnd die andern Knechte vnbeschedigt biß auff den Teutschen bodem führen/ vnd alsdann passieren lassen. Die Stadt Copenhagen hat auch alsforth König Christian gehüldiget/ dardurch er dann das gantze Königreich Dennemarck in seine gewalt gebracht hat. Daß auch Gott der Allmechtige jhn zu solchen Würden vnd dignitet erhöhen wollen/ ist darauß abzunehmen/ daß jhme in seinem vorhaben zu allen seiten/ Windt/ Wasser/ Wetter/ vnd alle Menschen mit/ vnd seinem gegentheil zuwieder gewesen sein/ wie viele Leute/ vnd sonderlich ein statlicher vom Adel Gerhardt von Bothmer/ Drost zu alten Bruchhausen/ dauon ichs vielmahl gehört/ observirt vnd angemercket haben.

Dieweil wir aber zuuor verheissen/ von diesem König Christiano dem III. als einem gebornen Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ an einem füglichen ort/ auch etwas (gleich von König Christiano dem I. König Johansen vnd König Christiano dem II. geschehen) zumelden/ So wollen wir jetzt/ ehe dann wir wiederumb zu Grafen Christoffern schreiten/ kurtz vnd Summarisch negstgedachtes König Christians des III. leben/ thaten vnd absterben/ dem gutherzigen Leser zum besten mit einführen vnd vberlauffen.

Von

Von König Christiano dem III. zu Dennemarck vnd Norwegen/ ꝛc.

Heic locum captat sibi Christianus
Tertius, natus Patre Friderico:

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Brandeburgenſi benè at educatus
Inſuper aula.
Hic fuit verè mihi Chriſtianus
Crede, qui Chriſti pietatis, amplum
Mortem & exemplar dedit in docenda
Plebe videndum.
Primitus regnum feritate, turbis,
Cædibus, bellis ſimitu inquinatum,
Ille tranquilla dedit undiquaq;
Pace fruiſci.
Corporis ſolum neq; pace, verum &
Mentis, ut ſanum recipit Lutheri
Dogma, damnatis apinis cathedræ
Pontificalis.
Hic ſcholam inſtaurat bonus Haffnianam,
Penè collapſæ Themidos vigorem
In foro rurſus reparat, paternè
Privaq; curat.
Spiritus ſancti fuit unde templum
Fllius tectum bene nuncupatum;
Atq; prudentiæ vigilans ocellus,
Fuſticiæq;.
Penſitans æquum libra: fortitudo,
Temperans vitæ terror, ac honeſti
Cultus, illius latuere corde
Gratiæ & ipſæ.
Extitit doctæ chorus hoc Camœnæ
Suave doctorum gravium Lycæum,
Omnibus myſtis fuit illud aptum
Vſq; ſacellum.
Puppis & prora hoc fuit innocentum,
Fnſuper tutum miſerorum Aſylum;
Cura pupilli bona pauperumq;
Menſa famentum.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Absq; miracli specie stupendi
Quis rogo tantas memorare doteis
Rege in hoc uno docili potestur?
Nemo negabit
Hoc puto, mortis modo Christianæ
Et simul casum reputet beatæ:
Quàm suo paulo recitarat ante
Angelus ore.

SO viel nun sein Leben betrifft / ist er im Jahr Christi 1503. den 13. Augusti / vmb 3. vhr / vnd 56. minuten nach Mittag geboren / vnd von seinem Herrn Vater König Friederichen zu allen Fürstlichen Tugenden aufferzogen / hernacher auch deßhalben an Churfürst Joachims zu Brandenburg / seiner Fraw Mutter Bruders Hoff geschickt worden. Demnach jhn aber sein Herr Vater von dannen wiederumb abgefordert / hat er jhme so viel guter wort gegeben vnd bewogen / daß er des Babsthumbs Grewel vnd alfantzerey verlassen / vnd die Lehr des heiligen Euangelij angenommen hat / wie solches auch Reusnerus bezeuget mit diesen worten: Adolescens ex aula Ioachimi I. Electoris Brandenburgici sui Avunculi, ubi in pietate & literis optime institutus fuerat, in Holsatiam reversus, patri Frederico auctor extitit, ut abjectis nugis Pontificiorum, puram Euangelii doctrinam & lucem amplecteretur. Insonderheit aber hat dieser König Christian (domahls noch ein schlechter Fürst) mit seines Herrn Vaters vnd der gantzen Landtschafft Consent vnd Vollbort Anno 1526. vnd 1527. die Kirchen vnd Schulen im Hertzogthumb Holstein / hin vnd wieder durch D. Eberhardum VVidensee, vnd M. Ioannem Vandalum Goslariensem (der hernacher der erste Superintendens zu Ripen geworden / vnd im Jahr 1541. den 11. Augusti vmb 4. vhr nach Mittag gestorben ist) visitiren vnd reformiren lassen.

Daß er auch von Jugendt auff allen München vnd Bäbstlern nicht wol gewogen gewesen / solches erscheinet aus nachfolgender geschicht. Dann wie er Anno 1521. im achtzehenden Jahr seines alters / mit seinem Vettern Churfürst Joachim zu Brandenburg gen Wormbs auff den Reichßtag gezogen / vnd sichs zugetragen / daß ein Münch viele seltzame Schirmstreiche vnd Possen / für dem Keyser / Chur: vnd Fürsten / auff der Cantzel (darunter der Junge Fürst gestanden) mit auff: vnd niederbucken getrieben / vnd der strick (darmit sich der guter Bruder vmbgürtet) durch die Cantzel gehangen / hat denselbigen der Junge Fürst erwischet / gar behende einen grossen Knoten daran gemachet / daß der Münch nicht wiederumb auffkommen können / darüber er sich gantz hefftig beklagt vnd geruffen / Es muste jhme gewißlich ein Lutheraner solchen Possen gerissen haben.

Keyser

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Keyser Carl der V. war mit dem schimpff auch nicht wol zufrieden/ vnd ließ mit grossem fleiß nach dem Thäter forschen/ damit aber keiner darüber vnuerschüldeter weise in gefahr gerathen möchte/ trat Hertzog Christian in gegenwart seines Oheims/ Churfürst Joachims zu Brandenburg/ herfür/ vnd bekennete/ daß er es gethan/ dann es hatte jhme verdrossen/ daß der grobe Esel der Münch ein solch geschrey vnd wesen für dem Keyser geführet/ nicht anders als wann er ein Gauckler were/ darüber der Keyser gelachet/ vnd sich verwundert/ daß der Junge Fürst solchs so bestendig bekennet.

Wiewol aber die reine Lehre des Euangelij/ wie obgemelt/ im Hertzogthumb Holstein angenommen/ vnd mit grossem eifer getrieben ward/ so schlichen doch nichtszuweiniger auch im Jahr 1529. etzliche Wiedertäuffer vnd Sacramentirer mit ein/ als Melchior Hoffman (seines Handtwercks ein Kürschner) Ioannes de Campis vnd Iacobus Heggius. Solchem vnrath nun in der zeit vorzukommen/ hat Hertzog Christian ein offentlich Colloquium angestellet/ darinnen er selbst neben D. Ioanne Bugenhagen, D. Dethlevo Reventloen Cantzlern/ D. Everhardo VVidensee, Herrn Heinrichen Probsten zu Reinenbeck/ vnd Herrn Johan Rantzowen Rittern/ præsidirt. Die Collocutores seind gewesen/ obgemelte Melchior Hoffman/ Ioannes de Campis vnd Iacobus Heggius, eins/ vnd Hermannus Tastius, Stephanus Kemperius Prediger zu Hamburg/ zu S. Catharinen/ vnd zwene andere Pastorn/ anderntheils/ welche acta hernacher zu Wittemberg gedruckt worden. Iacobus Heggius ist bekehret vnd hat seinen jrrthumb wiederruffen/ Melchior Hoffman aber ist bey seiner meinung geblieben/ vnd darumb aus dem Lande zu Holstein verwiesen worden.

Vmb diese zeit/ hat König Christian der III. sich vermehlet mit Frewlein Dorotheen/ Hertzogen Magni zu Sachsen/ Engern vnd Westphalen Tochter/ vnd mit derselbigen gezeuget drey Söhne vnd zwo Töchtere/ nemlich Hertzog Friederichen/ Hertzog Magnum/ Hertzog Johansen/ vnd Frewlein Annam vnd Dorotheam/ wie nachfolgende Genealogia außweiset.

Christian der III.
Conjunx Dorothea, Hertzog Magni zu Sachsen Tochter.

1. *Fridericus II.* König zu Dennemarck/ geboren im Jahre Christi 1534. den 30. Junij.

2. *Anna*, Churfürsten Augusto zu Sachsen/ im Jahr 1548. den *14. Octobris* vermehlet/ gestorben im Jar 1585 den *1. Octobris*.

3. *Magnus* Hertzog zu Holstein/ geborn im Jahr 1540. den *14. Augusti*. so hernacher bischoff zu Dorp in Liffland geworde/ sein Gemahlin ist gewesen des Großfürsten in der Muscow/ *Ioannis Basilidis* bruders Tochter/ Maria genant/ Er ist gestorben im Jahr 1580.

4. *Dorothea*, Hertzog Wilhelm zu Braunschweig vnd Lüneburg vermehlet/ im jar 1561. den *12. Octob.* ist noch im lebend.

5. *Ioannes*, geborē zu Koldingen im jar 1545 den *25. Martij*.

Was

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Was er aber noch bey lebezeiten seines Herrn Vaters König Friederichs des I. wie auch hernacher hin vnd wieder für Kriege geführet/ solches haben wir zuuor angezogen. So bald er aber dem Dänischen Krieg ein loch gemacht/ vnd alle ding zum stillstandt gebracht/ hat er sich sampt seiner Gemahlin Dorothea im Jahr 1537. (vnd nicht im Jahr 1538. wie Ioannes Funccius meinet) des Sontags nach Laurentij/ war der 12. Augusti/ von Ioanne Bugenhagen Pomerano, mit gantz Christlichen Ceremonien zum König zu Dennemarck krönen vnd salben lassen/ wie dann solche Pomp vñ geprenge Georgius Lauterbeck in seinem Regentenbuch gar artig beschriebē hat/ bey deme mans außführlich lesen mag. Die fürnehmesten Reichs Räthe/ welche domals König Christian gekrönet vnd die Regalien fürgetragen/ seind gewesen/ Herr Magnus Goye/ trug das Schwert/ Herr Tuggo Krabbe die Krone/ Herr Prebber Podebusch den Apffel/ Herr Axel Brahe den Scepter/ Herr Ogo Vincentz/ Herr Magnus Munck/ Herr Oluff Nielsen/ Herr Escho Bilde/ Herr Magnus Güldenstern/ Herr Canut Ruth/ ꝛc.

Nach beschehener Krönung hat der König alsoforth die reine Lehre des heiligen Euangelij ins Königreich Dennemarck eingeführet/ vnd allen Babstischen Aberglauben abgeschaffet/ jedoch mit solcher gelindigkeit/ daß niemands zu der Euangelischen Religion gezwungen/ sondern algemach durch guten vnterricht ist gewonnen worden. Den Bischoff zu Lunden Herrn Torbern Bilden/ den Bischoff zu Roschildt Herrn Jacob Ronnow/ den Bischoff zu Odensee Herrn Canut Güldenstern/ den Bischoff zu Ripen Herrn Jvarum Munck/ den Bischoff zu Burgklaw Herrn Stich Krumpen/ den Bischoff zu Wipurg Herrn Georgium Friesen/ den Bischoff zu Arhausen Herrn Avonem Bilde/ hat er abgesetzt/ dieweil sie jhme in der Wahl zuwieder gewesen/ vnd nicht allein mit viel seltzamen tücken vnd Practicken schwanger giengen/ sondern auch mit aller macht der fortpflantzung des heiligen Euangelij im Königreich Dennemarck wiederstunden/ Jedoch seind die Stiffte allenthalben in esse geblieben/ vnd hat der König die macht erlanget/ nach seinem gefallen wolverdiente Personen darin zubefürdern.

Dieweil auch die Religion in einem Lande nicht wol bestehen kan/ sondern zu grunde gehen muß/ wofern nicht gute Schulen gestifftet vnd vnterhalten werden/ darumb hat König Christian die Vniversitet zu Copenhagen gar herrlich widerumb angerichtet/ darinnen vor vñ nach viele treffliche Menner gelehret haben/ als D. Ioannes Maccabæus, D. Ioannes Seningius, D. Olaus Chrysostom. D. Petrus Palladius, D. Nicol. Hemmingius, D. Iacob. Bordingius Medicus, vnd viele andere/ dauon auch Ionas Kold. in descript. Danię part. 2. fol. 115. also schreibet: Hic (intellige Haffnię) Academia inclyta est, cujus fundamenta glorioſum est Christianum I. posuisse año 1474. sed major gloria Christiano III. qui eā auxit, & stipēdiis locupleta vit.

Dieweil auch im Jahr 1538. Sontags nach Oculi von den Protestirenden Ständen ein Fürstentag zu Braunschweig/ ires Bundes halber

sich

sich mit einander zubereden / außgeschrieben / hat sich König Christian auch dahin verfüget vnd begehret / daß er / zwar nicht als ein König zu Dennemarck / sondern als ein Hertzog zu Holstein (wie Chytræus meldet) in die Schmalkaldische verbündtnuß auffgenommen werden möchte. Er ist den Donnerstag nach Oculi zu Braunschweig eingezogen / mit 250. wolgerüsteten Pferden / in roth vnd gelb gekleidet / mit 60. Leitrossen / 27. Wagen / 42. Trabanten in schwartz Sammit bekleidet / darunter acht Hauptleute gewesen / vnd neun Trommeter vnd Herpaucken. Bey jhme seind domahls gewesen sein Bruder Hertzog Johannes zu Holstein / ein Junger Hertzog zu Sachsen auff Lawenburg / des Reichs Dennemarck Räthe / vnd viele andere statliche Ritter. Der Rath zu Braunschweig hat jhme 800. Man entgegen geschicket / die jhn gantz zierlich empfangen / vnd in die Stadt begleitet haben.

So hat König Christian an teglicher vbung im wort Gottes es auch an sich nicht erwinden lassen. Dann ohne daß er selbst täglich in der Bibel etzliche Capittel gelesen / offt Predigen gehöret / dieweil er drey treffliche Menner / als Paulum Noviomagum, Henricum Boscoducensem, vnd Henricum Martini Rostochiensem am Hofe gehabt / so hat er auch vber das auff seinen Kosten die Bibel / wie auch die Haußpostillen / aus dem Teutschen in die Dänische Sprache transferiren vnd vbersetzen / vnd deren etzliche tausent Exemplar durch einen erfahrnen Drucker Ludovicum Ditium genant / Anno 1548. biß auffs Jahr 1554. drucken / vnd in seinen Königreichen außtheilen lassen / hierinnen dem Könige in Egypten Ptolomæo Philadelpho sich vergleichend / wie solches auch newlich Ionas Koldingensis in Descriptione Daniæ am 109. blat bezeuget.

Da auch gleich andere vornehme König vnd Herrn beliebnuß getragen / diese oder jenne Symbola vnd Reimen zuführen / so haben jhme doch für allen anderen diese Reime gefallen: **Zu Gott mein trost allein / sonst ander kein. Ach GOtt schaff deinen willen.** Woraus dann sein fästes vertrawen auff Gott gnugsamb ist zuspüren vnd abzunehmen.

Wiewol auch nach absterben Königs Eduardi des VI. zu Engellandt / etzliche Prediger / als Ioannes a Lasco, Ioannes Vtenhovius, Martinus Micronius, Franciscus Riverius, Gualterus Deleonius, Richardus Gallus, Hermes Backerilius, Gotfridus VVengius, vnd sonst in die 167. ins Königreich Dennemarck vmb das Jahr 1553. angelangt / vnd vmb vnterhalt gebeten / so hat sie doch König Christian / dieweil er vermercket / daß sie in der Lehre vom Sacrament mit Luthero vnd seinen Dänischen vnd Holsteinischen Kirchen nicht einig / nicht zulassen wollen / sondern zu verhütung aller besorglichen zerrüttung mit einer statlichen verehrung passieren lassen.

Wie sehr er auch zu fried vnd einigkeit geneigt gewesen / erscheinet daraus klerlich / daß / ob gleich Hertzog Adolph sein Bruder vnd viele

andere

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

andere jhme gerathen / er solte die Dithmarschen mit gemalt vberziehen vnd zum gehorsamb bringen/er dannoch allewege geantwortet: Er hette so viel Landt vnd Leute als er regieren köndte / er wolte deßhalben weiter kein Blut vergiessen.

Wie auch im Jahr 1543. ein Schwedischer Bawr / Nicolaus Tack genant/sampt den Schmaländern gegen König Gustavum zu Schweden als Auffrührer auffgestanden / vnd König Christian durch jhre Abgesandten bitten liessen / Er möchte stille sitzen vnd seinem Bundtgenossen nicht zu hülffe kommen/ als dann würde das Königreich Schweden jme mit grossem frolocken des Volckes wiederumb zufallen / hat der fromme König eine solche herrliche gelegenheit außgeschlagen / vnd die beeidigte vnd beschworne verbündtnuß viel mehr bey sich gelten lassen / auch zur stundt König Gustavo etzliche Geschwader Reuter vnd Fenhlein Knechte zugeschicket/ mit welcher hülff er die abtrünnigen Bawren bezwungen/ vnd jhnen die tolle / verräthrische vnd auffrührige Köpffe zerblewet hat.

Er hat auch mit Keyser Carln dem V. durch Herrn Johan Räntzowen Rittern / Herrn Andream Bilden Rittern / vnd andere im Jahr 1544. zu Speyer einen Frieden vnd verbundtnuß gemacht vnd auffgerichtet/ welches dann so viel leichter zuerlangen war/ dieweil König Christierns vnd Keyser Caroli V. Schwester Sohn / Printz Johannes gestorben/ vnd Keyser Carl ohn das mit dem Schmalkaldischen Krieg zuthunde hatte. Deßgleichen hat er Anno 1546. den 14. Julij sich mit dem gefangenen König Christiern gentzlich vertragen / vnd jhme zu seinen vnterhalt die auffkunfft des Ampts Callenburg/vnd der Jnsulen Samsoe vnd Sebirgarden/die zeit seines lebens eingereumet/ Jedoch mit dem beding/ daß er sich vber die Gränitz solches Ampts vnd aus Seelandt nimmermehr begeben solte / Wie dauon zulesen ist Chytræus in continuatione Chronici Saxoniæ am 473. blat.

Gleicher gestalt hat er auch Anno 1558. wie die Stadt Reuel in Liffландt jhre Legaten an jhme geschicket/vnd begehret sich vnter seinen schutz zubegeben/ solches nicht annehmen wollen/ sondern gantz abgeschlagen/ wie Chyræus an obgesetztem ort am 555. blat verzeichnet hat.

Auff daß auch aller hader vnd vneinigkeit von wegen künfftiger wahl nach seinem absterben verhütet werden möchte / hat er so viel gehandelt/ daß sein eltister Sohn Hertzog Friederich / domahls von acht Jahren/ Anno Christi 1542. einhelliglich ist zum Könige in Dennemarck erwehlet worden/ wie nachgesetztes Distichon, darinnen des Printzen Alter vnd die Jahrzahl begriffen/ außweiset:

En Vt ReX DanIs LeCtVs FrIDerICe VoCarIs,
Non annI pLVres oCto fVere tIbI.

Gleich wie aber alle ding/wann sie schon lang gewehret/dermal eins zum ende lauffen / also nahete sich auch König Christians des III. Abschiedt allgemach herzu. Dann wie er etzliche zeit zu Koldingen auff dem

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Schloß Arnßburg (daselbst er dann gewaltig gern sein mögen) kranck gelegen/ist er acht tage für seinem todt durch eine schöne gestalt einer Person/ zweiffelsfrey eines Engels/ vertröstet vnd erinnert/ daß er seine sachen bestellen solte/dann vber acht tage (wiewol etzliche nur drey setzen) würde seiner betrübnuß ein ende werden. Es schreibet Doctor Nicolaus Selneccerus, daß ein Man mit einem weissen Kleide zu jhme fürs Bette kommen vnd gesagt: Er solte guts muths sein/ dann auff den Newen Jahrs tag solte seine kranckheit ein ende haben vnd ewige gesundtheit folgen/ welches er dem Hoffprediger M. Paulo Noviomago, vnd Doctori Medico Cornelio vermeldet/ die es S. Mayt. aus dem sinn reden/ vnd einen Traum daraus machen wolten. Aber der Gottseliger König ist darauff geblieben/ vnd weil jhme gesagt/ daß es ein selig ende mit jhme am Newen Jahrstage nehmen solte (welches er der Königinnen vnd den Räthen auch erzehlet) darumb hat er seine sachen bestellet/die Königinne getröstet/ seinem Sohn dem newerwehlten König Friederichen dem andern sein Reich trewlich befohlen/ Jngleichen vber seine Kinder seinen Väterlichen segen gesprochen/ vnd wie sie sich gegen jhre Frawe Mutter/ jhre Brüder vnd Schwestere/ vnd jedermennialich von seinen Unterthanen schicken solten/ vorgehalten/ vnd daß sie Gott vor augen haben/ vnd in Gottes furcht leben solten/ vermahnet/allen seinen andern Herrn (wie auch Grafen Anthonio zu Oldenburg/vnd seinem Son Grafen Johan/ jetzigem Regierenden Herrn/ so domahls beyde Persönlich gegenwertig) statliche güldene Ketten vnd anders verehret/ denen vom Adel vnd vielen vornehmen Dienern herrliche Geschencke gethan/ sie gesegnet/ vnd darauff des seligen Newen Jahrstages des 1559. Jahrs erwartet/ vnd also am selbigen tag ein frölich ende genommen/ seines alters im 55. Jahr 4. Monat vnd 20. tage/ nach dem er 24. Jahr (vnd nicht 34. darinnen Freigius jrret) löblich vnd Christlich regieret hatte. Welches auch Ionas Koldingensis, in Descriptione Daniæ im 2. Theil am 88. blat anzeigt/ mit diesen worten: Vbi (intellige Arnsburgi) humanis rebus miraculose subductus, animam Deo reddidit, Anno Christi 1559. Decumbens enim gravicꝫ morbo ipse ut flos elanguescens, per angelum Dei confortatus est, & de suæ mortis termino admonitus. Ante obitum Illustrissimam conjugem, liberos dilectissimos, nobilissimum Dn. Ioannem Frisium Regni Cancellarium, M. Paulum Noviomagum Concionatorem aulicum, Doctorem Cornelium Medicum peritissimum, alioscꝫ ex intimis domesticis de sublevamine suæ Crucis admonuit, eoscꝫ bene sperare jussit. Nec eum fefellit prædictio. Eodem siquidem momento, monitore Angelo, non sine ingenti totius Regni luctu, ipse Calendis Ianuarij, ad metam sui ævi placidissime pervenit, &c. Sein Leichnam ist fürerst/den 13. Februarij Anno 1559. zu Odensee in S. Canuti Kirchen begraben/aber hernacher von König Friederichen dem II. seinem Son/gen Roschilt geführet/vnd daselbst in einem gantz herrlichen Alabastern vñ Marmorn Sarck zur Erden bestattet worden/dessen auch der obgemelte Ionas Kolding. gedencket/ im 2. Theil/ am 108. blat.

Nun

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Nun ist nicht vnbillich/ daß wir zu besterckung des vorigen melden/ was auch andere hochgelärte Historici (ausserhalb deme was D. Iacobus Bordingus, vnd Ioannes Thomas Ripensis in iren Orationibus funebrib. in Druck außgehen lassen) von diesem König Christiano III. geschrieben haben/ vnd lauten zwar die wort Reusneri in seinem opere Genealogico also: Coronam demum horum Regnorum solenni sibi more imponi curavit a Ioanne Bugenhagio Pomerano Theologo, octavo Calend. Quintil. Anno Domini 1537. moxq; ad pacis conversus artes, omnium primum, inveteratã Pontificiam Idolomaniam a patre oppugnare cœptam, summa fœlicitate evertit, sustulit, lucem verę doctrinę reddidit. Rempublicam continuis bellorũ procellis quassatam pace, legibus & omnibus ornamentis civilibus recreavit, judicia restituit, Academiam Haffnienſem collapsam instauravit, summę deniq; rei tanta dignitate prefuit, ut omni virtutum genere, non modo propriis subditis, sed & universis Europę Regibus antecelluerit. Quid multa? Domus ejus templum fuit Spiritus sancti, prudentię oculus, libra justicię, fortitudinis sedes, regula temperantię, honestatis Exemplar, fons gratiarum, Musarum chorus, Doctorum Gymnasium, Theologorum sacrariũ, pauperum mensa, refugium innocentum, presidium miserorum. Quare felicem quoq; & tranquillum ex hac vita exitum sortitus, animam Deo Creatori & Redemptori reddidit in vicinia Coldingę, Cimbricę Chersonesi oppido, Anno 1559. ipsis Calend. Ianuar. hora 5. vespertina, qui dies per quietem ab Angelo Dei revelatus ipsi dicitur. Princeps potentissimus, Christianissimus, & in quo dubito, justicię ne prius mirer bellive laborem.

Fast gleiches lob gibt jhme auch Hieron. Henninges, in deme er sagt: Princeps pietate, justicia, equitate, moderatione, prudentia, sapientia & reliquis heroicis virtutibus, alijs Regibus prælucens. Hieher gehöret auch/ was Peucerus vnd Ionas Kold. an obgedachtem ort/ am 109. blat/ von jme mit diesen worten geschrieben: Ejus, sagt Koldingensis, Elogium apud Peucerum extat. Ex posteritate Christiani I. inquit, natus est Christianus II. in quo justiciam ne prius mirer? bellive laborem? sopitis enim & sepultis bellis reddidit pacem Daniæ, reddidit lucem veræ doctrinæ, restituit Ecclesias & justissime in summa tranquillitate regnum administravit. Hæc Peucerus levi quadam hallucinatione ductus Christiano I I. adscribit, cujus imperium turbulentissimum fuit, sed tantum Christiano I I I. competunt. Qui, postquam regnum tumultibus Christiani I I. intricatum liberasset, & adjacentes provincias legibus munivit, & charitate inter se constrinxit, in subditos perbenignus fuit, & in tota vita bonos omnes summo amore prosecutus est.

Vnd ob wol diese zeugnussen gnug/ so kan ich doch nit vnterlassen/ auch hinzuzusetzen/ was D. Lucas Backmeister (welcher Hertzog Magni vnd Hertzog Johansen/ seiner beyden Söhne/ wie auch jetziges Regierenden Herrn Grafen Johans zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ Præceptor gewesen) in einer Præfation, die er den precationibus Philippi Melanthonis vorgehefftet/ von König Christian dem I I I. an obgemelten seinen Sohn Hertzog Johansen/ mit diesen worten geschrieben hat. Exemplum pietatis

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

& virtutum insigne habuit Celſ. T. inclytum parentẽ, cujus mortem tanquam nutricij Eccleſię & ſapientiſſimi Gubernatoris omnes boni dolent, & memoriam ſapientię, pietatis, juſticiæ, moderationis & virtutum reliquarũ, optimo & pręſtantiſſimo principe dignarum, omnis poſteritas ſervabit. Vere namq; talis erat, qualis David Reges & Principes eſſe jubet, inquiens: Et nunc Reges intelligite, erudimini qui judicatis terram, Servite Domino in timore, & exultate ei cum tremore, Oſculamini filium. Viderat Deum Regna conſtituere, & eorum cuſtodem eſſe, ac fœlicem eſſe gubernationem, ubi conſilia, actiones & eventus Deus juvans, & auxilians eſt, hunc pacis autorem, datorem & conſervatorem eſſe judicavit. Itaq; in precationibus aſſiduus erat, & maximam partem temporis matutini invocationi, meditationi & lectioni ſacrorum librorum tribuebat, & quia oſculabatur filium, ac humaniter eum accipiebat, Eccleſias & Scholas fovebat, ſe ſuoſq; ardenti precatione ipſi commendabat, viciſſim ei oſculum prębuit filius, defendit eum, pacem ipſius gubernationi tribuit, ac amantiſſime complexum in hac vita tandem etiam ad æternam beatitudinem tanquam in amplexu ſuavi abduxit, ut mortem non guſtaverit quidem, nec aliquam difficultatem itineris ipſius ceu tranſitus ex hac vita ſenſerit, cum ut ipſe dixit in agone ultimo, eum ſibi adjunctum haberet, qui via, veritas & vita ipſa eſt.

Belangend ſeine hinterlaſſene Wittib Königin Dorotheam/ hat dieſelbige nach ſeinem abſterben allewege zu Koldingen Hoff gehalten / vnd daſelbſt auff Herrn Severini Paludani angeben/ eine herrliche Schule vnd ein Spittal bawen laſſen. Sie iſt endlich im Jahr 1571. den 7. Octob. des abends vmb 5. vhr zu Sunderborch geſtorben/ vnd anfenglich daſelbſt zur Erden beſtattet/ aber hernacher von jrem Sohn König Friederichen dem II. gen Roſchilt geführet/ vnd bey jhren Gemahl König Chriſtian den III. begraben worden. Wollen aber nunmehr wiederumb zu Grafen Chriſtoffers geſchichten vnd thaten kommen/ vnd dieſelbige vollnführen.

Fernere erzehlung von Grafen Chriſtoffern zu Oldenburg/ ꝛc.

Nach dem nun/ wie obgemelt/ Graff Chriſtoffer aus dem Reich Dennemarck abgezogen/ iſt er alſoforth im Jahr 1537. den 9. Aprilis von Königin Maria zu Hungarn/ Stadthalterin der Niederlanden/ vber etzliche Reuter vnd Knechte zum Obriſten beſtellet vnd angenommen worden/ Wiewol er ſonſten ſeiner in Copenhagen geleiſteter getrewer dienſte halber / vnd daß dieſelbige Stadt auff beſchehene der Königin Maria zu Hungarn vertröſtung ſo lang erhalten/ weinig ergetzung erlanget. Dann ob er gleich auff ſeinen trewen vnd glauben in die 21525. Goltfl. zu beſoldung der Kriegßleute auffgenommen / ſo hat man jhme doch zu Brüſſel nicht mehr als 8000. fl. angebotten/ vnd eine jährliche penſion, von 1500. fl. Current verordnen wollen/ biß daß jhn Keyſer Carl anders bedencken vnd begaben möchte/ kan aber nicht eigentlich ſchreiben / ob diß alſo fortgangen oder nicht/ dañ er jederzeit mehr auff einen guten namen/ als auff Gelt vnd Gut geſehen hat.

Kurtz

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Kurtz hernacher im Jahr 1538. hat sichs zugetragen / daß sein Bruder Graff Anthonius mit dem Stifft Münster einen Krieg angefangen / darein sich auch Graff Christoffer gemischet / vnd seinem Bruder geholffen hat / wie hernacher bey Grafen Anthonij lebend weiter außgeführet werden sol.

Im Jahr 1543. ließ Ertzbischoff Herman zu Cölln vnd Churfürst / geborner Graff zu Wieda / im Stifft Cölln die Kirchen reformiren, vnd nicht allein durch Martinum Bucerum vnd Philippum Melanthonem eine Christliche Kirchenordnung verfassen / sondern auch durch Casparum Hedionem, Ioannem VVesterburgium, Erasmum Sarcerium, Ioannem Pistorium Niddanum, das wort Gottes hin vnd wieder getrewlich predigen. Wiewol nun das Thumb Capitul vnd alle andere Thumbherrn zu Cölln jhrem Herrn dem Ertzbischoffen hierinnen gantz vnd gar zuwieder gewesen / so hat doch Graff Christoffer / vngeachtet er daselbst im hohen Stifft auch Thumbherr war / es allezeit mit jhme gehalten / vnd sich erbotten / er wolte mittel vnd wege finden / daß der Ertzbischoff auff den Rein / wie auch zu Bon / Neuß vnd anderßwo zu seiner beschützung eine besatzung legen möchte. Aber weiln Ertzbischoff Herman vom Bapst in Bann gethan / vnd Keyser Carl der V. durch seine Legaten die Execution hefftig getrieben / hat der Ertzbischoff im Jahr 1546. den 25. Januarij / den Stifft gutwillig abgetretten vnd vberlassen / damit aber Graff Christoffer gar vbel zufrieden gewesen ist / als der verhoffet hatte / der Ertzbischoff solte sich noch etwas auffgehalten haben.

Im Jahr 1545. zog Landtgraff Philips zu Hessen sampt Hertzog Moritzen zu Sachsen / Hertzog Ernsten zu Grubenhagen / Graff Christoffern zu Oldenburg / vnd andern Herrn / aus befehlich der Protestirenden Euangelischen Stände / gegen Hertzog Heinrichen zu Braunschweig vnd Lüneburg / mit 21000. zu fuß / 3000. zu Pferde / vnd 35. Stücken grobes Geschützes zu Felde / vnd nam jhn endlich den 21. Octobris, sampt seinem Sohn Hertzog Carl Victor gefangen / vnd ließ sie beyde gen Cassel führen / dauon der Leser eine außführliche beschreibung bey M. Bunting in seinem Braunschweigischen Chronico am 132. vnd folgenden Blettern lesen mag.

Dieweil aber Graff Johan von Schouwenburg / vnd Graff Otto von Ritberg / beyde des Landtgraffen Lehenleute / dem Hertzogen zu Braunschweig mit Volcke / Geschütz vnd anderm hülffe gethan / hat er sie beyde vberzogen / vnd zwar Grafen Johan von Schouwenburg seines Hauses Buckeborch entsetzet / vnd solches seinen Brüdern vnd andern von der Ritterschafft eingethan / Graff Otten von Ritberg aber das Hauß Ritberg abgenommen / vnd solches seiner Gemahlinnen Annen / geborner zu Esens vnd Withmunde / wiederumb eingereumet / jedoch seine Hauptleute nichts zuweiniger neben jhr darauff gelassen.

Im Jahr 1547. vberzog Keyser Carl der V. die Protestirende Euangelische Stände mit grosser macht vnd gewalt / vnd ist endlich Churfürst

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Johan Friederich zu Sachsen drey meilen von Muelberg auff der Locher Heide/den 24. Aprilis gefangen worden/ Deme hat Graff Christoffer zu Oldenburg mit zwey Regiment Knechten lange zeit gedienet / auch die Stadt Leiptzig belägern vnd beschiessen / vnd in Hertzog Moritzen zu Sachsen Landt/ auch in Nieder Lausitz viel Städte vnd Schlösser einnehmen helffen. Jedoch ist hiebeneben anzumercken/daß gleichwol Graff Christoffer zu Oldenburg auch für Donawerd bey den Protestirenden Fürsten im Läger gewesen sey/ gleich solches Ioannes Sleidanus am ende seines 17. Buchs gedacht hat.

Dieweil auch Graff Maximilian von Bühren im anzug war/ dem Keyser 4000. zu Roß / vnd 10000. zu Fuß auffm Niederlande zu hülffe zuzuführen / seind Graff Christoffer zu Oldenburg vnd Friederich von Reiffenberg jhm entgegen geschicket/ zuuerhindern / damit er nicht vber den Rein setzen kondte/ aber der Churfürst zu Meintz hat jhm so trewlich geholffen/daß er mit seinem Volck darüber kommen/derowegen sich auch Graff Christoffer vnd der von Reiffenberg wiederumb zum hauffen begeben müssen/so domahls gegen dem Keyser für Ingolstadt zu Felde lag/ wie zulesen ist bey obgemeltem Sleidano im 18. Buch.

Als auch der Obrister Hans von Buch dem Grafen von Bühren mit 300. Pferden zuziehen wolte/hat jhm Graff Christoffer mit 600. Pferden vnd 14. Fehnlein Knechten/den durchzug so lang gewehret/vnd von einem ort zum andern gedrenget/ biß daß er letzlich gantz heimlich hinter Graff Christoffern mit seinem Reisigen zeug durch die Weser setzen müssen. Wie auch domals Graff Christoffer im anzug gewesen / seind auff anreitzung Hans Flotawen in die 350. Pferde jhme vnd jrem Ritmeister Georg von Leisten aus dem Felde entzogen/vnd haben den Protestirenden Ständen nicht dienen wollen / vnangesehen sie schon Geldt empfangen / welchen Graff Christoffer lange nachgetrachtet/ob er sie ertappen möchte.

Im selbigen 1547. Jahr / den 20. Februarij / kamen Herr Jobst von Cröningen/ Stadthalter in Seelandt / Graff Philips von Eberstein/ Friederich Speet/vnd Christoffer von Wrißberg/Keyser Carls des V. Kriegßobriste/mit 21. Fehnlein Knechten vnd 1200. Pferden für Bremen/ vnd belägerten es gar hart. Demnach nun die Bremer in die fünffte Wochen also in der belägerung gesessen/seind sie endlich mit dreyen Fehnlein Knechten aus der Stadt gefallen/ vnd haben mit den Feinden einen Scharmützel gehalten / darüber der Stadthalter Herr Jobst von Cröningen Feldtobrister tödtlich geschossen/ vnd bald hernacher gestorben ist. Nach seinem todt ward Christoffer von Wrißberg zu einem Obristen an seine stat angenommen / wie er aber merckte / daß die von Bremen sich allgemach von tage zu tage sterckten / führete er den hauffen zurück / zog erstlich gen Vörde/ vnd von dannen ins Stifft Verden/ vnd lag daselbst in die vierzehen tage stille. Inmittelst kam auch Hertzog Erich der Jünger von Braunschweig vnd Lüneburg / ein junger müthiger Fürst von 18. Jahren/anheimb/ welchen der Keyser den 15. Martij zu Nortlingen hatte

abge-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

abgefertigt/ daß er ein new Kriegßvolck zu Roß vnd fuß annehmen/ vnd dem Herrn von Cröningen für Bremen zu hülffe kommen solte.

Wie nun neben Ertzbischoff Christoffern zu Bremen der Obrister Wrißberg jhn gar ernstlich vermahnete / daß er förderlichst mit seinem hauffen zu jme stossen solte/ist er endlich auffgezogen/vnd wie er gen Bremen kommen/hat er sich mit dem von Wrißberg verglichē/daß Wrißberg die Stadt auff der einen seiten nach Harstede belägern solte / so wolte er auff der andern seiten zum Nienlande sein Feldtläger auffschlagen/vnterstundt sich auch bald hernacher die Weser abzugraben/vnd anderßwohin zuleiten/ damit sie nicht mehr für Bremen vberlauffen solte. Wie er in dieser arbeit ist/kompt jme zeitung/ daß der Feindt in sein Landt gefallen/ vnd mit raub vnd brandt grossen schaden den Leuten zufüge. Das kam daher/daß die Protestirende Bundsverwandten / darunter auch die von Hamburg gewesen/als sie vernommen/daß Hertzog Erich vñ Wrißberg so vbel für Bremen hauseten/einen grossen hauffen Volckes auff die beine gebracht/vnd dasselbige vnter Graff Albrechten von Manßfeldt/vñ Wilhelm Thumbsherrn ins Landt zu Braunschweig fortgeschicket hatten/ dardurch dann Hertzog Erich bewogen worden/die belägerung zuuerlassen/vnd sich der errettung seiner Landt vñ leute anzunehmen. Ist also den 22. tag Maij für Bremen auffgebrochen / wie auch Wrißberg mit dem andern theil des Kriegßvolcks gethan/vnd haben sich verglichen/an welchem ort sie mit dem hauffen wiederumb zusammen stossen wolten.

Dieweil aber Hertzog Erich aus grosser begierligkeit sich zurechen/gar eilich vnd weit vor Wrißbergen aus: vnd fortgezogen/ist er den 24. Maij biß gen der Drackenburg an die Weser kommen/vnd gar plötzlich vnd vnuersehens auff die Feinde gestossen. Darunter waren nun die fürnehmeste/Graff Albrecht zu Manßfeldt / Graff Christoffer zu Oldenburg/ Graff Hans zu Manßfeldt/ Graff Albrechts Sohn / Herr Johan von Heideck/Johan von Seggern Feldtmarschalck/Wilhelm Thumbsherrn/ Christian Manteuffel/vnd Cunradt Pfenning der Hamburger Hauptman/ hatten vber die 1500. Pferde / vnd in die 23. Fehnlein außerlesener Knechte bey sich/die zuuor dem Churfürsten vnd Landtgraffen zu Hessen gedienet hatten. Dieweil aber Graff Albrecht zu Manßfeldt mit den Reutern/ vnd Graff Christoffer zu Oldenburg mit dem Fußvolck in voller Schlachtordnung auff Hertzog Erichen gar plötzlich vnd gewaltig zugezogen vnd getroffen / seind die Braunschweiger im ersten angriff / sobald man abgeschossen/dermassen erschrocken / daß sie stracks die flucht gegeben/ derer viele am Vfer erschlagen / viele auch die Wehr vnd Rüstung von sich geworffen vnd in die Weser gesprungen / damit sie auff die ander seit hinüber schwimmen möchten / so mehrerntheils elendiglich ersauffen müssen.

Also hat Hertzog Erich die Schlacht vnd alle sein Geschütz verloren/ welches hernacher gen Bremen geführet vnd beym Thumbshofe niedergelegt worden ist/da es mannich Jahr gelegen hat. Er selbst hat die flucht

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

nach der Stoltzenaw genommen / vnd neben dem Großvögten zum Calenberge / Cunradt Warneken / vnd Andreas Packemor / durch die Weser gesetzet / vnd biß gen der Nienburg kommen. So bald aber Christoff von Wrißberg erfuhr / daß Hertzog Erich an jennem ort geschlagen / seumete er sich nicht / sondern fiel geschwind in der Feinde Troß / nam alles Gelt / Proviant / vnd was sonst verhanden war hinweg / vnd begab sich damit in seine gewahrsamb in Frießlandt / dannenhero machten die Bremer vnd Hamburger diesen Reim:

Wir han das Feldt / Wrißberg das Geldt.
Wir han das Landt / Er hat die schandt.

Hertzog Erich aber zog nach verlohrner Schlacht zum Keyser gen Hall in Sachsen / vnd legte alle schuldt auff den von Wrißberg / als der jhme vermüge genommener Abrede / nicht zu rechter zeit zu hülffe gekommen were / dessen auch Ioannes Sleidanus in seinem 19. Buch gedencket.

In diesem 1547. Jahr / ward auch das Hauß Vörde (welches Hertzog Luder zu Sachsen anfenglich gebawet / als Crantzius in Vandalia lib. 3. cap. 17. bezeuget) erobert vnd eingenommen / vnd Graff Christoffer zu erlangung seines schaden vnd kostens / mit verwilligung des Ertzbischoffen zu Bremen / an die auffkunfften des Landes zu Würsten verweiset / die er gleichwol mit etwas beschwerung erlangen müssen.

Im Jahr 1548. kam Graff Albrecht zu Manßfeldt mit 1500. Knechten ins Stifft Vehrden / damit er seinen Sohn Graff Hansen (welchen die Ritterschafft des Ertzstiffts Bremen / mit Hertzog Friederichs zu Holstein hülffe auff dem Hause Vörde belägert hatte) entsetzen möchte. Nachdem er nun drey tage lang zu Achim still gelegen / ist er endlich mit seinem Volck für die Stadt Vehrden gezogen / vnd hat begehret / sie mochten jhn einlassen / welches jhme aber glat abgeschlagen worden. Auff daß nun gleichwol der Stadt hierauß kein schade entstehen mochte / haben Graff Christoffer zu Oldenburg vnd die von Bremen an Graff Albrechten jhre Gesandten geschicket / vnd am tage des Apostels Matthiæ so viel gehandelt / daß es zum stillstandt gerathen. Wiewol nun Graff Albrecht solchen stillstandt gebrochen / vnd die Stadt heimlich anfallen lassen / so haben jhn doch die Bürger zu Vehrden vnd 500. Knechte (die Hertzog Erich zu Braunschweig jnen zu hülffe geschicket) dermassen empfangen / daß er vnuerrichter sachen abziehen müssen.

Im Jahr 1551. nach dem der Magdeburgische Krieg beygelegt vnd ein loch gewonnen / hat Churfürst Moritz zu Sachsen einen tag zur Loche außgeschrieben / vnd daselbst (zu erledigung seines gefangenen Schwagers Landtgraff Philipsen zu Hessen) mit dem König zu Franckreich / Hertzog Albrechten zu Mechelnburg / vnd Landtgraff Wilhelm zu Hessen / eine Confœderation oder Bundtnuß auffgerichtet. Vnd seindt domahls auff des Königs von Franckreich besoldung / Marggraff Albrecht zu Brandenburg / Hertzog Georg zu Mechelnburg / vnd Graff Christoffer zu Oldenburg / bestellet vnd angenommen worden.

Im

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im folgenden 1552. Jahr/ward Landtgraff Philips zu Hessen seiner gefengnuß erlediget/ vnd der Passawische vertrag den 2. Augusti auffgerichtet/darinnen auch vnter andern dieser Artickul gesetzet: Daß alle diejenige/so von der Kay: Mayt: vmb deßwillen/daß sie mit dem Schmalkaldischen Bundt gehalten/jhrer Güter entsetzet/oder in die Acht erkleret wordē/als Pfaltzgraff Otto Heinrich/Fürst Wolffgang zu Anhalt/Graff Albrecht zu Manßfeldt/vnd seine drey Söhne/Graff Hans/Graff Volrath/vnd Graff Carl/Graff Christoffer zu Oldenburg/Graff Philips der Reingraff/Herr Johan Freyherr zu Heideck/Friederich von Reiffenberg/Georg von Reckroth/Sebastian Schertle vnd andere/wiederumb zu gnaden auff vnd angenommen sein/vñ bey jhren Gütern gelassen werden solten/Jedoch wofern sie sich hinfort gegen dem Keyser vnd dem heiligen Römischen Reiche gehorsamb halten/vnd so viel jhrer dem König in Franckreich dieneten/innerhalb 3. Monaten abziehen würdē/wie hieuon Chytreus in contin. Chron. Saxo. am 509. 510. vñ 511. blat weiter zulesen ist.

Aber Marggraff Albrecht zu Brandenburg achtete solchen Passawischen vertrag gantz nichtes/sondern vberzog die Bisthumber Meintz/Trier/Speyer/Wormbs/Bamberg/Würtzburg/vnd die Stadt Nürnberg/vnd that allenthalben mit Brandschatzung vñ sonst grossen schadē/deme dañ Graff Christoffer zu Oldenburg auch ein zeitlang gedienet hat/biß solange die belägerung für Metz angangē ist. Dañ weiln sich Marggraff Albrecht domahls mit dem Keyser vertragen/vnd jhme zugezogen/wie zusehen ist beim Sleidano im 24. Buch seiner Historien/hat sich Graff Christoffer auch mit zwey Regiment Knechten zum Keyser geschlagen/vñ in derselbigen belägerung viele dapffere sachen außgerichtet/wiewol der Keyser endlich im Decembri vnuerrichteter sachen dafür abziehē müssen. Darauff hat sich Marggraff Albrecht auch wiederumb sampt Grafen Christoffern zu Oldenburg vnd andern Obristen in Teutschlandt begebē/vnd zwar im Lande zu Francken/Lande zu Thüringen/Lande zu Braunschweig/im Stifft Halberstadt/vnd hin vnd wieder gar erbarmlich haußgehalten/biß daß Churfürst Moritz zu Sachsen/vnd Hertzog Heinrich der Jünger zu Braunschweig vnd Lüneburg/jhme den 9. Julij/nicht weit von Peine/bey dem Dorff Siuerßhausen/mit Heeres krafft begegnet/vnd in die flucht geschlagen haben/wiewol jhnen solche Victori thewr gnug zustehen kommen/wie man lesen mag bey Chytræo, in continuatione Chronici Saxoniæ am 518. Blat/vnd M. Bunting in seinem Braunschweigischen Chronico im 1. Theil am 156. vnd folgenden Blettern/welche diese Siuerßhausische Schlacht beschrieben haben.

Im Jahr 1553. ward Graff Christoffer von Marggraff Albrechten zu einem Obristen vber 3000. gerüstete Pferde vnd 50. Fehnlein Knechte bestellet/jedoch daß er diese nachfolgende/als Juncker Christoffer von Warburg/Conradt Pfenning Rittern/Remmerten vom Walde/vnd Wilhelm Wallerthumb für Landßknechts Obristen wiederumb annehmen vnd dem Marggraffen zuführen solte.

Im

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1558. den 22. Januarij / starb Ertzbischoff Christoffer zu Bremen. Darauff ward der 4. Aprilis wiederumb zu einem newen wahltag bestimmet/darzu auch Graff Christoffer/als Senior der Thumbkirchen zu Bremen/ den 25. Februarij mit verschrieben worden.

Im selbigen Jahr ward Graff Christoffer von Pfaltzgraff Friederichen Churfürsten bey Rein für einen Obristen vber ein Regiment Knechte/ 10. Fehnlein starck/vnd 1000. gerüstete Pferd bestellet/ vnd jhme jährlich zu Wartgeldt dagegen 5000. Thaler verschrieben.

Nach diesen zeiten/ hat sich Graff Christoffer allgemach zu ruhe begeben/vnd sich mehrerntheils zu Bremen/vnd in der Grafschafft Oldenburg/im Kloster Rastede (welches er an vielen orten hübsch gebawet vnd verbessert) auffenthalten/ da jhn dann viele treffliche Obristen / Haupt: vnd Befehlichsleute besucht haben. Seine meiste kurtzweil ist gewesen/ daß er nicht allein selbst in allerley Büchern / deren er eine ansehenliche nottursft gehabt/lesen/ sondern auch mit erfahrnen vñ geschickten leuten/ von Kriegßhändeln/ Religionssachen/vnd andern zufällen vnd Künsten reden vnd conversiren mögen. Dannenhero jhme auch eine besondere frewde gewesen / wann er gelärten Leuten helffen vnd dieselbigen promouiren können/ wie solches an Friederich von der Westen / D. Alberto Hardenberg, M. Petro Medmanno, D. VVesterborch, M. Martino Fabro vnd vielen andern erscheinet / welche er zu gar herrlichen diensten befürdert hat.

Demnach auch Graff Christoffer zu Oldenburg von dem Thumb-Capitul zu Bremen/ als Senior desselbigen Stiffts / wie die Stadt belägert war/bittlich angelangt/ dem Capitul einen Gelärten Man / den sie zum Prediger im Thumb gebrauchen möchten / zuzustewren / vnd zwar D. Hardenberg darauff gen Bremen bescheiden vnd angenommen/ hernacher aber zwischen jhme vnd andern Predigern zu Bremen/ eine grosse vneinigkeit vnd spaltung in der Lehre sich erhoben / hat Graff Christoffer seinen gesandten/Herrn Boldewin von Neeren gen Bremen gesandt/ zuuersuchen/ob solche Jrrsaln beygelegt werden möchten. Wie viel auch treffliche hochberümbte Leute von jhme gehalten/ solches beweisen insonderheit viele Epistolę Philippi Melanthonis aus/ darinnen seiner gar ehrlich gedacht worden.

Damit es aber nicht ein ansehen gewinne / als wann man diesem Herrn zuuiel ruhms ohne vrsache zuzuschreiben gedächte / als wollen wir auch mit einführen/ was andere vnpartheysche Historici vnd Chronographi von jhme auffgezeichnet haben.

Anfenglich setzet Henricus Pantaleon in seinem 3. Buch von Teutschen Helden diese wort: Christoffer ist aus der Grafen zu Oldenburg geschlechte Wolgeborn/ So bald jhme die Schrifft etzlicher massen bekant/ hat er sich auff allerley Ritterspiel begeben / vnd die Waffen sehr geliebt/ dann er war ein starck gewaltig Man / vnd kondte in der eil die besten Rathschläg geben/ Deßhalben ist er der König vnd Fürsten Läger nachgezogen/

gezogen / vnd durch seine Kriegßerfahrung bey menniglich wol bekandt worden. Weiln jhme auch die Euangelische Religion gefallen / vnd im Jahr 1546. der Teutschen Krieg angangen / hat er sich zu den Protestirenden gestellet / vnd mancherley anzeig seiner Manheit gegebē. Domals ward jhme befohlen / er solte zum Rein gute achtung haben / damit der Graff von Büren / mit dem Niederländischen zug nicht möcht hinüber rucken. Wie er seine stät wol versehen / ist der Feindt mit des Churfürsten zu Meintz hülff / viel an einem andern ort / dann man vermeint / hinüber gerucket / also ist Graff Christoffer mit seinem Regiment durch Schwabenlandt gezogen / vnd hat sich bey Donawert zu dem grossen hauffen gethan. Wie aber durch der Teutschen Fürsten spāen der Keyser gesieget / ist Graff Christoffer wider heim komēn / vnd hat sich in seiner Herrschafft ein zeitlang still gehalten / als aber darnach der Teutsche Krieg im 1552. Jahr wiederumb angangen / hat jhnen Marggraff Albrecht der Jünger zu sich beruffen / vnd zu einem Obristen vber sein Fußvolck verordnet. In diesem Krieg hat Graff Christoffer sich wol gehalten / vnd dem Feinde dermassen zugesetzet / daß bald hernacher der Passawische Vertrag gefolgt / da den Reichs Ständen die Lehre des Euangelij wieder zugelassen / vnd die gefangene Fürsten erlediget / welches dann diesem Christophoro zum höchsten lob gedienet / darnach hat er sich in die Seestädte gethan / sein gut lob behalten vnd gemehret. Bißhieher die wort Panthaleonis.

Ferners schreibet auch Michael Toxites Laureatus Poëta, von diesem Herrn also: Tametsi ille (Comes Oldenburgensis Christophorus) scientia rei militaris, magnitudine animi, felicitate & successu rerum, hactenus præcipue excelluisse videatur, tamen & sapientia divinarum, humanarumq; rerum, & amore veræ pietatis atq; literarum singulari, a tenebris nomen suum vindicavit.

Jmgleichen gedencket seiner gantz herrlich Reinerus Reineccius in additionibus ad Chronicon Abbatis Stadensis, daß er ein treffentlicher Kriegßman / ein guter befürderer der Gelärten / Musarum amator, vnd gegen jederman ein wolthätiger Herr gewesen sey / welches gewißlich war / vnd vnser viele / so jhn gekandt / bezeugen kömen.

Nicht weinigern ruhm geben jhme auch Hieronymus Henninges vnd Reusnerus in jren Genealogiis, da sie also schreiben: Christophorus Comes Oldenburgensis, Canonicus Colonienſis & Bremenſ. Heros magnanimus, doctus, & studiosorum fautor, promotorq; insignis: Item, Heros magnanimus, doctus, doctorumq; fautor, atq; promotor singularis, Euangelicæ doctrinæ addictissimus, & Euangelicorum concionatorum patronus, & Musarum & Musis addictorum amicus fuit.

Vnd ob wol vnvonnöten / weitere zeugnuß einzuführen / so wollen wir doch auch eines mechtigen Potentaten schreiben (darinnen Graff Christoffern nicht weinig ehre vnd ruhm zugemessen wird) anhero setzen / welches von wort zu wort also lautet: Edvvardus sextus, Dei gratia, Angliæ, Franciæ, Hiberniæq; Rex, fidei defensor, & in terra Ecclesiæ Anglicanæ & Hiber-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Hibernicæ, ſupremum caput: Illuſt. & Excell. Principi Domino Chriſtophoro Comiti in Oldenburg & Delmenhorſt, &c. Conſanguineo & amico noſtro cariſſimo, ſalutem. Cum ſæpe antea non obſcure perſpexerimus, quam ex animo Excell. Veſt. nobis affecta ſit, & quam propenſam & alacrem ſe ſemper exhibuerit in ijs omnibus adjuvandis, & promovendis, quæ nobis grata & accepta eſſe cognovit, non poſſumus illi non ingentes gratias agere, & ipſius erga nos ſtudium & benevolentiam amice complecti, ea quidem mente, ut data occaſione præſtitam benevolentiam non minori gratitudine compenſemus. Nunc vero in mutua hac noſtra amicitia plurimum confidentes, dilectum ac fidelem familiarem noſtrum Ioannem Dymokum ad Excel. Veſt. mittimus, ut quæ illius fidei commiſimus, viva ipſe voce plenius exponat, affectumq; in ipſam noſtrum pluribus declaret: Excel. itaq; Veſt. impenſe rogamus, ut eundem familiarem noſtrum benigne velit excipere referentiq; fidem indubiam habere, & in ijs, quæ noſtro nomine aget, ſuo favore, conſilio & authoritate illi adeſſe atq; favere. Quod Veſtræ Excell. amicum erga nos officium extabit nobis quam maxime gratum & acceptum. Et feliciter ipſa valeat. Ex Regia noſtra VVeſtmonaſterij. die XV. Ianuarij. M. D. XLVIII.

Veſter Conſanguineus & bonus amicus.

Edward.

E. Somerſet.

Petrus Vannes.

Die Vberſchrifft lautet alſo:

Illuſtriſſimo ac Excell. Principi, Domino Chriſtophoro, Comiti in Oldenburg & Delmenhorſt, &c. Conſanguineo & amico noſtro chariſſimo, &c.

Vmb das Jahr 1561. entſtundt zwiſchen Graff Eberwin zu Bentheimb / vnd ſeiner Gemahlin Frawen Annen / Grafen Conradts von Tecklenburg einiger Tochter / ein heimlicher vnwille / darüber auch die Gräffin endlich von jhrem Herrn gefenglich verwahret ward. Solches klagte ſie jhrem Oheimb Grafen Chriſtoffern zu Oldenburg / vnd bat gantz demütiglich / daß er ſie aus ſolcher beſchwerligkeit erretten wolte. Damit er nun daſſelbige deſto füglicher ins werck richten möchte / erdachte er einen artigen Poſſen / vnd ſchrieb an Graff Eberwin zu Bentheimb ſeinen Schwager / dieweil gleichwol ſeine Großmutter eine von Tecklenburg geboren / Er aber auff dem Hauſe Tecklenburg noch niemals geweſen / vnd es zuſehen beſondern luſt hatte / er möchte jhme vergünnen darauff zuziehen / vnd ſolches nach ſeinem wolgefallen zubeſichtigen: Graff Eberwin hütete ſich vor dieſer liſtigkeit nicht / vnd verwilligte Graff Chriſtoffern ſein begehren / gab jhme ſchreiben an ſeine Befehlichhabere mit / daß man jhn frey paſſieren laſſen ſolte.

Graff

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Graff Christoffer aber hatte sich mit etzlichen guten gesellen gefast gemacht/vnd so bald er auff das Hauß Tecklenburg kam / nam er es ohn einigen schaden vnd beleidigung ein / vnd brachte dardurch zuwege / daß sein Schwager Graff Eberwin anders sinnes werden muste. Dann ob er wol Graff Christoffern für dem Westphälischen Kreyse / vnd sonsten des Landtfriedebruchs halben beklagte/ so wolte doch solches nicht hafften/ alldieweil Graff Christoffer vorwendete/daß er nicht allein keine gewalt geübet / oder jemands beschedigt oder leidt gethan / sondern daß er auch aus anreitzung der nahen verwandtnuß seine Basen aus der gefengnuß erledigt hette. Zum letzten schlug sich Bischoff Johan zu Osnabrüg/ geborner Graff zur Hoya in die sachen/vnd verhandelte es so weit/ daß Graff Eberwin das Hauß Tecklenburg wiederumb einbekam / aber sich verschreiben vnd verpflichten muste/seiner Gemahlinnen mit gefengnuß hinfüro kein leidt zuzufügen.

Im Jahr 1562. zog Graff Christoffer mit Churfürst Friederichen Pfaltzgraffen bey Rein gen Franckfurt / damit er der Krönung Keysers Maximiliani des II. beywohnen möchte. Daselbst sich dann auch sein Bruder Graff Anthonius/ vnd seine Vettern/ Graff Johan/vnd Graff Christian gebrüdere / jenne beyden in geselschafft Churfürsten Augusti zu Sachsen/ dieser aber in Grafen Günthers zu Schwartzburg/finden lassen.

Im selbigen Jahre schickten die Fürsten vnd Stände des Niedersächsischen Kreyses ein jeder einen Gesandten gen Bremen/welche die sachen zwischen den außgewichenen / vnd Bürgermeister Daniel von Büren vnd seinen Consorten in verhör vnd handlung nehmen solten. Ob nun wol Ertzbischoff Georg zu Bremen vermeinte / solche verhör vnd sachen gehöreten nicht in erster Instantz für den Kreyß/sondern für jhm/als den Landsfürsten/ vnd darumb gegen der Abgesandten handlung offentlich durch Ludolphum von Varendorff / Jobst Spiegelberg Cantzlern / vnd Johan Friesen Marschalcken den 11. tag Monats Junij zu Bremen offentlich protestiren, vnd bald hernacher den 13. Julij auff dem Landtage zu Achim eine citation abgehen ließ / darinnen beyden theilen befohlen ward zu Vöhrde zuerscheinen / vnd rechtlichen bescheidts zugewarten: So erfolgete doch nichts darauff/weiln die Kreyßstände sich der erkandtnuß solcher sachen(als den gemeinen Frieden betreffend) angemasset/vnd zu deme Keyser Ferdinand / dieselbige vnterm dato Prag den 1. Junij durch ein ernstlich Mandat oder Befehlichschreiben an sie remittirt vnd verweiset hatte/ welches die außgewichene auch insonderheit durch jhren Secretarium Jacobum Lewen also zu Vöhrde den 18. Augusti anzeigen lassen.

Folgends den 5. Decembris, ward zu Franckfurt am Main auff beydertheil anhalten endlich von der Kay: Mayt: diß zum bescheidt gegeben/ daß Jhre Kay: Mayt: die beyden Churfürsten Sachsen vnd Brandenburg/ Ertzbischoff Georgen zu Bremen / den Bischoffen zu Münster/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Hertzog Wilhelm zu Gülich / vnd Landtgraff Philipsen zu Hessen zu Commissarien verordnen / vnd denselben befehlen wolten / zwischen den Partheyen mit allem müglichen fleiß dahin zuhandeln / damit die außgewichene wiederumb restituirt, in jhre Empter zugelassen / die Einwohner von aller thätlicher gewaltsamer handlung gesichert / vnd also alle theil wiederumb zu ruhe vnd einigkeit gebracht werden möchten.

Mehr wil ich für dißmal von diesem handel (mit welchem Graff Christoffer zu Oldenburg auch zuthund gekriegt) nicht erwehnen / sondern allein den Leser remittiren vnd verweisen zu dem Büchlein D. Martini Kemnicij, dessen Titul ist: Anatome propositionum Alberti Hardenbergij, vnd zu einem andern büchlein Bürgermeister Ditmari Kenckelij zu Bremen / dessen Titul also lautet: Brevis, dilucida ac vera narratio de initijs & progressu controversiæ, Bremæ à D. Alberto Hardenbergio motæ, im Jahr 1565. außgangē / darinnen man den gantzen verlauff klerlich sehen vñ lesen mag. Ob auch wol König Christian zu Dennemarck der III. sich gantz Christlich in schrifften erbotten / fleiß vorzuwendrn / damit die gelärtesten Theologi in der Nachbarschafft zusammen kommen / vnd vber D. Hardenbergs vnd der Bremischen Prediger vneinigkeit erkennen möchten / solches auch der Rath zu Bremen gutwillig eingangen vnd angenommen / so ist es doch D. Hardenberg nicht eben gewesen.

Nach dem nun Graff Christoffer im 1566. Jare etwas schwach geworden / hat er sich nicht allein mit fleissigem beten vñ seliger vorbereitung zu einem Christlichem abschiedt gerüstet / sondern auch ein ordentliches Testament auffgerichtet / darinnen er Kirchen / Schulen vnd arme Elterlose ehrliche Jungfrawen Gräfflich vnd wol bedacht hat. Bald darauff ist er je lenger je schwächer worden / vnd endlich den 4. Augusti des abends zwischen 6. vnd 7. vhren / nach vollendigtem lauff seines lebens (vnd wie er seinem Vettern Grafen Johan dem XVI. jetzt regierendem Herrn / mit diesen worten zuuor gute nacht gesagt: Vetter Graff Johan / Gottes Segen sey mit euch) zu Rastede seliglich entschlaffen / vnd den folgenden 7. Augusti zu Oldenburg in S. Lamberti Kirchen bey seine Vorfahren zur erden bestattet worden. Also hat dieser fürtrefflicher Heldt sein leben auch endlich mit dem todte beschlossen / vnd zuerkennen geben / daß auff diesem betrübtem Jammerthal nichts ewig oder bestendig / sondern alles / so viel das eusserliche lebend betrifft / der verwesung vnterworffen / wiewol dennoch diß von jhme nicht vnbillich gesagt werden kan / welches Ovidius vom Achille schreibet lib. 12. Metamorph.

Jam cinis est, & de tam magno restat Achille
Nescio quid, parvam quod non benè compleat urnam.
At vivit, totum quæ GLORIA compleat orbem.
Hæc illi mensura viro respondet, & hæc est
Par tibi, Pelide, nec inania Tartara sentit.

Von

Von Grafen Anthonio dem I. Grafen Johans des XIIII. vierdem Sohn.

Das vierzehende Capittel.

Heros magnanimus fuit ille Antonius, ullo
Est habitus fratrum nec pol honore minor.
Clara patris trivit vestigia, sive penateis
Respicias faustos, seu grave Martis onus.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Prata quot, & quantos tractus ante æquoris undis
Ebria, munitis cinxerit aggeribus,
Vtibilem ad terræ proventum & larga coloni
Commoda, vel teſtes Fada, Viſurgis, erunt.
Nec ſatis hoc. nam quas binas Mimegardus iniquo
Prætextu, ad Delmæ torta fluenta ſitas
Arceis abſtulerat; tranſvectis navibus Oſam
Per montem, & Phriſij militis ille ſibi
Subjugat auxſilio. Licet adlatrent alieni
Attamen has hæres nunc genuinus habet.
Miles ut egregius, quam juſtus & inclutus heros
Exſtiterit, bello pectora ſueta canent.
Illius experta eſt vireis Dithmarſia, quando
Danorum frendens excutit illa jugum.
Acribus utrimq; heic pugnatum inſultibus, iſtos
Heroas contra ſed dare victa manus
Cogitur, ablato ſpolio exuviiſq; cruentis,
Vnde horum forſan nemo rebellis erit.
Hic Electori quoq; Mauritio arma manuſq;
Commodat, ut Verdam vi tenet hoſtis atrox.
Nec modo Teutoniæ proceres, ſed Cæſar & ipſe
Lumina in hunc Comitem fixit honora ſuum.
Quanta ille Henrico tulerit bona commoda Guelpho
Res anguſta domi ſive foris premeret,
Julius inprimis, & adhuc Henricus abundè
Filius agnovit, ſub tacitoq; ſinu
Munera tanta fovet; nec habebunt fœdera finem
Vtraque quæ ſancto ſanxit amore domus.
Summa laude diu Comitatum rexit & auxit,
Adq; patreis ſenio jam reſolutus abit.

ANTHONIVS dieſes namens der erſte / Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorſt / ꝛc. Grafen Johans des XIIII. vnd Frawen Annen / geborner Fürſtinnen zu Anhalt vierdter Sohn / iſt geboren im Jahr 1505. vnd in ſeiner Jugendt an Marggraff Joachims Churfürſtens zu Brandenburg Hoff erzogen worden.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

worden. Ob er nun wol ein zeitlang der Bäpstischen Religion sehr zugethan gewesen / vnd es durchaus mit seiner Fraw Mutter (die im Jahr 1527. einen Prediger Walther Räntzelman genant darumb abgeschaffet / daß er die Lehr des heiligen Euangelij etwas klerlicher gepredigt) gehalten / so hat jhn doch sein Bruder Graff Christoffer hernacher allgemach eines bessern berichtet / vnd so weit gewonnen / daß er das Euangelium in der Stadt Oldenburg durch M. Vlricum Vmmium (aus Stadtlandt geboren) gegen die Terminirer Münche zupredigen / verstattet hat.

Im Jahr 1529. hat sich Graff Anthonius / auff seiner Brüder / Grafen Hansen / Grafen Georgen vnd Grafen Christoffers / imgleichen der Ritterschafft / Bürgermeister vnd Rath der Stadt Oldenburg / auch aller Kirch: vnd Teichschworen des gantzen Landes (wie die von jhnen domals gegebene Vollmachten außweisen) begehren / vnd vntertheniges suchen / der Regierung der Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst vnterfangen / vnd jhnen / nach allerhandt vnterstandenen Newerungen vnd gepflogenen vnterhandlungen / einen gebürlichen vnd gewissen vnterhalt verordnet / wie zuuor weitleufftig ist angezeigt worden. Für allen dingen aber hat er in bestallung seines Regiments sich höchlich angelegen sein lassen / sich vmb treffliche vnd redliche leute vmbzuthun / vnd dieselbige zuwege zubringen / vnter welchen domahls die fürnehmeste gewesen sein / sein Bastart Bruder Juncker Moritz von Oldenburg Obrister / Otto von Seggerden Landtdroste / Ciriacus von Fikensolt / vnd M. Nicolaus Vogt Cantzler / die er hernacher in vielen wichtigen sachen gebrauchet hat.

Anno eodem, am diengstage post Trinitatis, haben Ertzbischoff Christoffer zu Bremen / Administrator des Stiffts Vehrden / Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / vnd Graff Anthonius zu Oldenburg vnd Delmenhorst / vor sich vnd seine drey Gebrüdere / Grafen Johan / Georgen vnd Christoffern mit einander eine verbündtnuß vnd zusammensetzung auffgerichtet.

Im selbigen Jahre ist auch der grosse Zwinger für der Euersen pforten / hinter Claus Vogts hause / da die von Fikensolt ehrmals gewohnet / zu glücklichem anfang der Regierung gebawet worden.

Im Jahr 1530. wurden etzliche Einwohner des Stadt: vnd Butiadinger Landes (so bey lebezeiten Grafen Johans zu Oldenburg vnd Delmenhorst des XIIII. auffm Lande gewichen / vnd sich dannenhero Ballinge genennet) durch vnterhandlung Königs Christierni zu Dennemarck / des Grafen zu Bühren / vnd Grafen Ennen zu Ostfrießlandt / auff gewisse maß vnd Condition, mit Grafen Anthonio zu Oldenburg / wiederumb vertragen vnd außgesühnet / vnd werden vnter solchen Ballingen in dem sühnebrieffe mit namen genennet diese nachfolgende sieben / dafür Graff Enno insonderheit fleissig gehandelt / Releff Diddessen / Stittert Fikessen / Sibbet Duersen / Herring Doetzen / Harcke Diddessen /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Meinert Addicksen vnd Rickleff Knoep / denen es auch so gut geworden/ daß sie jhre güter zehen Jahrlang Zehenden frey bekommen haben.

In demselbigen Jahre in der nacht Ioannis Baptistæ, nam Graff Enno zu Ostfrießlandt das Hauß Witmunde Juncker Baltzern zu Esens mit gewalt/ ließ den Drosten Dieterich von Cöllen gen Embden führen/ vnd endlich bey der Josten (einem Fluß also genant) vber borth werffen vnd ertrencken. Hernacher lägerte er sich sampt seinem Bruder Grafen Johan für Esens / vnd weiln Juncker Baltzer keine entsatzung noch hülff zugewarten/ muste er sich endlich sampt dem Hause vnd der Stadt ergeben.

Im Jahr 1531. starb die Hochgeborne Fürstin Anna / geborne aus dem alten Fürstlichen Stamme Anhalt/ eine nachgelassene Witwe Grafen Johans des XIIII. vnd eine Fraw Mutter/ Graff Hansen/ Grafen Georgen / Grafen Christoffers vnd Grafen Anthonij / vnd ward bey jhren Herrn Grafen Johan durch obgemelte jhre Söhne gar ehrlich zur erden bestattet / bey welcher begrebnuß auch König Christiern zu Dennemarck persönlich gewesen ist.

Im selbigen Jahr/ in der Pfingstwochen/ hat Graff Anthonius den Gröden bey Langwarden/ mit hülff der Butjenter/ deßgleichen mit hülff vnd zuthuend der Carspel/ Esenßham/ Abbehusen/ Rodenkirchen/ Golßwarden vnd anderer die Harierbrake eingeteichet / so zuuor ein vberaus böses loch gewesen ist/ welches man Lockflete genennet hat/ dar die Schiffe aus der Weser ein/ vnd zur Jade wieder hinaus fahren können.

Im Jahr 1533. war Graff Christoffer als ein dapfferer/ vnd domals mit Kriegßleuten wolstaffierter Kriegßobrister im anzug/ sich in Dennemarck/ von wegen erledigung seines Herrn Vetters des gefangenē König Christierns zubegeben/ wie wir zuuor angezeiget haben. Derowegen hat jhn sein Bruder Graff Anthonius gebeten / Er möchte einen anschlag machen auff jhr Väterliches Hauß Delmenhorst/ ob es jhnen wiederumb in die hände kommen möchte. Aber es ist jhme für daßmal der anschlag nicht gerathen/ dieweil er mit seinem Volck forteilen müssen. Es hat aber auch Graff Anthonius solch Hauß vnd Herrschafft alle Jahr durch einen Trummeter auffordern lassen/ biß daß ers endlich/ auff der Röm: Kay: Mayt: Kriegß Commissarien befehlich/ durch Gottes hülff/ vnd seiner Vnterthanen getrewen beystandt/ bekommen hat/ wie hernacher folgen wird.

In diesem 1533. Jahr/ am Mittwochen nach Vocem jucunditatis, hat auch der Abt des Klosters Hude/ Herr Liborius Lipken/ Grafen Anthonio zu Oldenburg/ vnd seinen Nachfolgern/ als Erblichen Stifftern vnd Patronen desselbigen Klosters / einen Hoff binnen der Stadt Bremen/ vermüg einer Hauptverschreibung von Anno 1328. gentzlich cedirt vnd vberlassen.

Anno 1534. ließ sich Ertzbischoff Christoffer zu Bremen / geborner Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / in die Stadt Bremen / mit grosser Herrligkeit einführen / vnd ist S. F. G. im einzug Graff Anthonius

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

nius zur seiten geritten / vnd hat zu dero behueff eine zimbliche anzahl Reuter mit sich gebracht. So haben auch Bürgermeister vnd Rath zu Bremen jhren Herrn den Ertzbischoffen mit hundert Pferden durch den Bürgermeister Marten von Heimborch empfangen / vnd in die Stadt führen lassen / in welcher auff den Gassen an die 2000. gewapneter Bürger gestanden sein.

In diesem Jahr am tage Fabiani vnd Sebastiani / nam Juncker Baltzer zu Esens das Hauß Gretziel ein / damit er Witmunde dardurch wiederumb erlangen möchte.

Im Jahre 1535. die nacht vor S. Ioannis Baptistæ, ward die Stadt Münster durch Henschen von der langen strassen verrahten / eingenommen vnd erobert / vnd der Münsterische Wiedertäufferische König Johan von Leiden / mit zween seiner Fürsten / Bernhart Krechting vnd Bernhart Knipperdolling gefangen / vnd im folgenden Jahre am 22. Januarij mit heissen Zangen zerrissen / geschleiffet vnd in eisern Korben hoch an S. Lamprechts Thurm gehangen.

Im Jahr 1536. hat sich Graff Anthonius die Hochgeborne Fürstinne / Frewlein Sophiam / geborne aus dem alten Fürstlichen Stammen Sachsen zur Lowenburg / Hertzog Magni Tochter / mit des erwehleten Königs zu Dennemarck / Herrn Christiani des dritten / vnd Hertzog Heinrichs zu Braunschweig des Jüngern Rath vnd Consent vermehlen lassen. Jhre Fraw Mutter war Fürstin Catharina / geborne Hertzoginne zu Braunschweig / Hertzog Heinrichs des Eltern Tochter / vnd jetztgedachtes Hertzog Heinrichs des Jüngern Schwester / vnd seind alle jhre Schwestern an grosse Herrn statlich bestattet: Frewlein Dorothea an Hertzog Christian zu Holstein / der hernacher König zu Dennemarcken geworden / Frewlein Catharina an König Gustaff zu Schweden / Frewlein Clara an Hertzog Frantzen zu Lüneburg / vnd Frewlein Vrsula an Hertzog Heinrichen zu Mechelnburg den Eltern.

Wie auch im Jahr 1535. zwischen dem erwehletem Könige Christiano / des namens dem dritten / vnd König Christierno dem andern zu Dennemarcken grosser Krieg entstanden / wie obgemelt / vnd Graff Christoffer zu Oldenburg jetztgedachtem König Christiernen beygestandē / König Christian aber dagegen Grafen Anthonium erfordert / vñ seine hülff vnd rath begeret / hat darauff Graff Anthonius zu Oldenburg / vngeachtet seines leiblichē bruders Graff Christoffers / hochgedachtem Hertzogē Christiano seinem Vettern vñ Schwagern / die ersten Soldaten / vnd darnach etzliche Fehnlein Knecht zugeschickt / dardurch der König dann viel guts außgerichtet / wie er selbst zusagen vnd zurühmen pflegen. Jmgleichen hat auch Graff Anthonius durch die finger gesehen vnd passieren lassen / daß Meinart vom Ham in Westfrießlandt gefallen / vnd dem Stadthalter / Herrn Georg Schencken von Tautenberg vnd Pfaltzgraff Friederichen so viel zuthunde gemacht / daß sie die belägerten in Copenhagen nicht entsetzen köñen / wie wir zuuor bey Graff Christoffers leben erzehlet haben.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1536. hat Herr Georg Schenck von Tautenberg Röm: Kay: Mayt: Stadthalter General von Frießlandt / der Landtschafft Oueryſel vnd Obriſter Feldtherr / Graff Anthonium zu Oldenburg mit 300. wolgerüſteten Pferden vnd 500. guten bewehrten Soldaten in der Kay: Mayt: dienſt beſtellet vnd angenommen.

In dieſem Jahre ſtarb auch Frewlein Anna zu Jeuer / Herrn Edo Wimekens vnd Gräffinnen Heilwich / geborner zu Oldenburg vnd Delmenhorſt Tochter / vnd ward zu Jeuer begraben.

Im Jahr 1537. auffm Newen Jahrstage / hielt Graff Anthonius mit hochermelter Fürſtinnen zu Sachſen Frewlein Sophien Hochzeitlich Beylager zu Oldenburg / nach deme ſie jhme durch jhren Bruder Hertzog Frantzen zu Sachſen / gar ſtatlichen zugeführet worden / wie auch der Herr Chytræus in continuatione Chronici Saxoniæ, mit dieſen worten gedencket: Catharinæ prioris Sueciæ Reginæ ſoror, Sophia, Magni Ducis Saxoniæ Laoburgenſis filia, Antonio Comiti Aldenburgenſi in matrimonium tradita, per urbem Bremam in Comitatum Aldenburgenſem a Franciſco Duce Saxoniæ fratre, menſe Ianuario ducta eſt. Vnd darumb hat Reuſnerus eines Jahrs verfeilet / in dem er ſetzet / daß es Anno 1538. geweſen ſein ſolle.

In obgemeltem 1537. Jahr / ward Juncker Balthaſar zu Eſens vnd Witmunde am Kay: Cammergericht in die Acht erkleret / vnd Biſchoff Frantzen zu Münſter / Hertzog Ernſten zu Lüneburg / Hertzog Wilhelmen zu Gülich / Grafen Anthonio zu Oldenburg / Graff Ennen zu Oſtfrießlandt / vnd der Stadt Hamburg die Execution befohlen. Vmb dieſe zeit / haben die von Bremen auch Krantz Behmen einen berümbten Freybeuter ſampt achtzig Perſonen auff einen tag enthäupten laſſen.

Im Jahre 1538. den Donnerſtag vor Laurentij Martyris, iſt Frewlein Catharina / Grafen Anthonij erſte Tochter / zu der Ouelgünne geboren.

Im ſelbigen Jahre / hat Graff Anthonius mit rath vnd zuthun ſeiner dreyen Brüder / ſonderlichen Grafen Chriſtoffers / an den Biſchoff vnd Capitul zu Münſter geſchrieben / vnd das Hauß Delmenhorſt / als jhr Väterliches Erb auffgeeſchet / mit der anzeig / ſo mans nicht auff beſchehene anforderung vnd requiſition gutwillig wiederumb vbergeben vnd abtretten würde / daß er dann neben ſeinen Brüdern auff andere wege dencken muſte / darzu dann dieſe vrſach inſonderheit kommen / daß nemlich wie David Chytræus meldet / Biſchoff Frantz zu Münſter / geborner Graff zu Waldeck / das herrliche Kloſter Hude verſtören vnd zerreiſſen / vnd die ſchöne Kelch / Meßgewandt / Klenodien / Geſtuelte / Altar / Taffeln / Orgeln vnd Seulen / aus dem Chor gen Münſter führen laſſen / welches aber Graff Anthonius vnd ſeine brüdere keines weges gedulden wollen / ſintemal die Grafen zu Oldenburg vñ Delmenhorſt ſolches fundiret vnd gebawet / vnd daſelbſt eine zeitlang jhre begrebnuß gehabt hatten.

Als

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Als nun die Münsterischen Grafen Anthonio vnd seinen Brüdern/ auch auff das Anno 1537. den 25. Septemb. am Kay: Cammergericht wieder sie ergangenes Mandatum restitutorium nichts zu willen gewust / haben er vnd sein Bruder Graff Christoffer sich vmb Reuter vnd Knechte beworben / Jmgleichen aus der Grafschafft Oldenburg ein statlich Kriegßvolck auffgebracht / vnd nach dem sie dem Stifft Münster wegen des Hauses Delmenhorst offentlich entsaget/ seind sie fortgerucket/ haben das Hauß vnd die Stadt Vechte nicht allein beschossen/ sondern auch am Sontag Exaudi erobert vnd außgebrandt / Jmgleichen seind auch die Cloppenburg vnd das Städtlein dafür eingenommen / die Bawren in Embßlandt hin vnd wieder besucht / vnd den 22. Junij das Hauß Harbstette ebener massen erobert worden.

Aber Bischoff Frantz zu Münster machte sich auch wiederumb auff mit vielen Reutern vnd Knechten / worzu jhm der Landtgraff zu Hessen auch etzliche Pferde vnd Landßknechte zugeschicket / vnd die von Bremen gleichfals allerhandt Prouiant vnd Wahren zugeführet / darumb dann Graff Anthonius mit den seinen wiederumb zurück in sein gewahrsamb rucken müssen. Jedoch sagen viele/ wofern Graff Anthonius auff der Festung Cloppenburg oder im Feldt mit den seinen geblieben vnd nicht zurücke gewichen were/ sondern den Münsterischen das Haupt gebotten / vnd jhnen eine Schlacht geliefert / hette er jhnen ohne zweiffel einen abbruch gethan vnd vberlegen gewesen/ dieweiln er viele versuchter vnd bessere Kriegeßleute bey sich hatte. Aber er ist durch etzliche der seinen vberredet/ daß er sich gewendet/ darüber die Münsterischen (welcher Obrister Feldtherr Johan von Raßfeldt gewesen ist) gefolget/ vnd das Dorff Wardenburg sampt einer schönen wolgebawten mit Kupffer gedeckten Kirchen (dahin in vorzeiten im Bapsthumb eine sonderliche wahlfarth gewesen) angezündet vnd verbrandt / die Glocken aber daraus genommen vnd zu Bremen verkaufft. Vnd hat man vor viertzig Jahren allhier vnd in der Nachbarschafft zusagen pflegen / daß der Drost zu Wildeßhausen Heinrich Schade zum ersten das Fewr in die Kirchen gestossen/ vnd darnach von Gott also gestraffet worden/ daß er ein zeitlang vbel bey sinnen gewesen/ dergestalt/ daß man jhn auff einen Wagen binden müssen / Jedoch habe er als ein wahnsinniger Mensch die Tramen aus der Leiter gebissen.

Zu derselbigen zeit seind auch die Dörffer Tungel/ Edewecht/ Bummerstede vnd alle Heuser am Streke/ gar erbärmlich in die Aschen gelegt/ vnd den 23. Julij das Hauß Apen in wehrendem stillstandt eingenommen worden. Vnd ob wol die Münsterischen mit den jhrigen sich so nahe an Oldenburg gemacht / daß sie sich vor der Dampforten (nach dem sie zur Hundeßmühlen nicht vber kommen können / sondern zur Clußbrücken vber die Hunte ziehen müssen) in der Landtwehre / beym Gerichte versteckt / vnd daselbst Graff Anthonien mit etzlichen der seinigen angetroffen / mit denselbigen auch zimblich scharmützelt vnd sie biß

ans

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ans Thor verfolget/ so seind sie doch allda dermassen empfangen vnd abgewiesen worden / daß sie nicht viel gewonnen / sondern vnuerrichteter sachen zurücke weichen müssen.

Gleichwol haben die Münsterischen auch im Stedingerlandt desselbigen Jahrs vmb Cantate, grossen schaden gethan vnd die Berne außgebrandt. Endlich ist dieser beschwerlicher Krieg durch vnterhandlung Ertzbischoff Hermans / gebornen Grafen zu Wied / Churfürstens zu Cöllen / vnd Hertzog Johansen zu Cleue / dieses jetzigen Fürsten Hertzogen Johan Wilhelms zu Cleue Großvater / zu einem stillstandt gerathen / vnd dergestalt den Dingstag nach Jacobi zu Wildeßhausen geschlichtet/ daß ein jeder mit Recht den andern besprechen / vnd sich daran begnügen lassen solte. Vnd seind von wegen des Churfürstens zu Cöllen/ Henneke Schungel Drost zu Dalue/ vnd Georg Wrede/ von wegen des Hertzogen zu Cleue aber/ Heinrich Ledebur/ zu Vnterhändlern verordnet gewesen. Ich wil aber auch hinzu setzen/ was Chytræus in Continuatione Chronici Saxoniæ am 437. blat hievon schreibet: Christophorus & Antonius Comites Oldenburgenses (sagt er) quorum majoribus arcem Delmenhorstanam Episcopus Monasterienſis olim ademerat, cum nullis amicis tractationibus recuperare amissam possent, armata manu in Diœcesin Monasterienſem, mense Majo, impressionem faciunt, occasione hinc sumpta, quod Franciscus Episcopus Monasterienſis Cœnobium præfecturæ Delmenhorstanæ, Hudæ, Cistertienſis ordinis, ob Abbatis & Conventus nescio quæ delicta destrui, & ornatus, elenodia, sedes in choro, organa, Monasterium transvehi, & templa per Anabaptistas vastata illis ornari curasset. Comites igitur, quorum intererat recuperandi juris sui causa, Delmenhorstiam arcem primum tentant. Quo conatu frustrati oppidum diripiunt ac incendunt, Inde Vechtam, Cloppenburgum, Haselundam & Meppam capiunt, vicinacq; ad Amasin regione direpta, Vechtam oppidum cum arce comburunt, & regrediuntur. Eben zu dieser zeit vmb Michaelis/ ist eine grosse Pestilentz zu Oldenburg gewesen / darinnen viel Leute gestorben sein.

In wehrender Münsterischen Fehde hat Graff Anthonius nach des heiligen Reichs Müntzordnung an Schrot vnd Korn volgelende Thaler Müntzen vnd schlagen lassen. Auff der einen seiten des gepregs stehet sein Bildtnuß / sampt der Vberschrifft / auff der andern seiten dieser Spruch: Domius protector vitæ meæ, a quo trepidabo. Er hat auch müntzen lassen Goltfl. die sehr gut sein/ Item halbe Thaler/ orths Thaler/ vnd gute Mariengroschen / darauff das Oldenburgische vnd Delmenhorstische Wapen zufinden.

Im Jahr 1539. des Donnerstags vor Palmarum, ist Grafen Anthonio von seiner Gemahlin wiederumb eine Tochter/ mit namen Frewlein Anna/ geboren/ wiewol etzliche wollen/ daß es Anno 1540. geschehen/ denen ich doch nicht beypflichten kan.

Jmselbigen Jahr hat auch Graff Anthonius das Blexersandt eingeteichet.

Jm

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1540. den Donnerstag nach Nativitatis Mariæ, ist Graff Anthonius durch seines Erstgebornen Sohns Grafen Johans geburt erfreuet worden / wiewol etzliche meinen / daß er im Jahr 1541. geboren sein solle / Aber weiln Grafen Johans geburtzeit eben gleich vnd gewißlich eingefallen ist / als Juncker Balthasar / Herr zu Esens vnd Witmunde / Juncker Boinck Hauptling zu Oldersum vnd Godensen / Item Graff Enno zu Ostfrießlandt gestorben / solcher Herrn tödtlicher abgang aber / Anno 1540. ohn einigen zweiffel sich zugetragen / so wil folgen / daß auch Wolgedachter Graff Johan im selbigen Jahre geboren sey.

Demnach auch in diesem Jahr Juncker Balthasar / Herr zu Esens vnd Witmunde / vngeachtet / daß er schon zuuor einen schweren Krieg wieder die von Bremen geführet / einen newen hader oder fehde mit Frewlein Marien zu Jeuer angefangen / ist der handel durch mittel vnd zuthun Grafen Anthonij / der beyden theilen gleiche nahe verwandt war / endlich verglichen worden. Jedoch ist obgemelter Juncker Boing Hauptling zu Oldersum vnd Gödensen / damals vor Witmunde zwey tage nach Martini erschossen / Herr Balthasar auch im selbigen Jahr den 18. Octobris, vnd Graff Enno zu Ostfrießlandt den 24. Septembris gestorben.

Im Jahr 1541. den abendt für heiligen drey Königen / starb Ommeke Ripperda Droste zu Jeuer / welcher ein trefflicher kluger Man gewesen ist.

Im Jahr 1542. ist Hertzog Heinrich zu Braunschweig der Jünger / von Hertzog Hans Friederichen / Churfürsten zu Sachsen / Landtgraff Philipsen zu Hessen / vnd dem Schmalkaldischen Bundt von Landt vnd Leuten verjagt / aber von Grafen Anthonio auffgenommen / auff der Duelgünne vnterhalten / vnd jme nach bestem vermögen auff zuuor auffgerichtete gute verstendtnuß / Schwägerschafft vnd vertrawen / mehrerntheils aber von wegen obliegender Lehenspflicht / beygepflichtet worden. Wie nun darüber hochgedachter Landtgraff zu Hessen / als er innen worden / daß Hertzog Heinrich von Grafen Anthonio vnterhalten würde (vnd er zwar in dem ansehen durch gantz Teutschlandt war / daß sich alle Fürsten vnd Herrn / so nicht im Schmalkaldischen Bundt begriffen / für jhme fürchteten) sich gegen jhme vernehmen lassen / daß er bald zu jhme in die Grafschafft Oldenburg kommen / vnd die Morgensuppen mit jme essen wolte / hat Graff Anthonius dem Landtgraffen wiederumb glimpfflich geantwortet: Er hette zwar mit S. F. G. nichts anders als lieb vnd gut zuschaffen / da aber S. F. G. je kommen wolte / so muste S. F. G. nicht allein die suppen / sondern auch das Mittagmahl mit jhme essen / darauff er dann auch seine Heuser mit aller notturfft versehen hat. Aber hierauff ist weiter nichts erfolget / dieweil Hertzog Heinrich nicht stets bey Grafen Anthonio geblieben / sondern nur ab: vnd zugezogen ist / vnd der Landtgraff sonst gnug zuthund bekommen.

Im Jahr 1544. den Freytag vor Martini / ist Grafen Anthonio der ander Sohn / Graff Christian geboren.

Im

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1545. bewarb sich Hertzog Heinrich zu Braunschweig vmb Kriegßvolck/so heimlich er immer konte / worzu jhme Graff Anthonius (vnangesehen jhme Hertzog Heinrich auffm Läger zu Aterndorff den 17. Septembris zuuor gantz hart vnd vngnedig zugeschrieben vnd gedrawet) nicht allein mit etzlichem Gelde / sondern auch mit zuschickung etzlicher versuchter Knechte seiner Vntersassen behülfflich gewesen ist. Aber es wolte Hertzog Heinrichen hiermit nicht glücken / dann er endlich den 21. Octobris von Landtgraff Philipsen zu Hessen gefangen/ vnd fürerst neben seinem Sohn Carl Victorn gen Cassel / folgends aber er gen Ziegenhain gefenglich geführet worden/ Ist auch allererst im Jahr 1547. auff der Kay: Mayt: befehlich seiner gefengnuß erlassen / vnd zu seinen Erblanden/ dauon er fünff Jahr vertrieben gewesen / wiederumb kommen.

In diesem jetztgedachtem 1547. Jahr/ ist auch die Stadt Bremen von Herrn Jobsten von Cröningen/ Stadthaltern in Seelandt/ vnd andern Keyserlichen Kriegß Commissarien gantz hefftig belägert worden/ wie wir zuuor bey Graff Christoffers lebendt etwas meldung dauon gethan haben. Dieweiln nun deßhalben/ vnd nach solcher gelegenheit viel durchreisens durch Delmenhorst war/ Jmgleichen auch jhrer viel zu Roß vnd Fuß dem Läger zuziehen/ oder sonst Victualien vnd andere notturfft zuführen wolten / vnd aber Bischoff Frantz zu Münster / geborner Graff zu Waldeck/als der den Protestirenden Fürsten heimlich zugethan/durch seinen Drosten auff dem Hause Delmenhorst / Herman von Oehr genant/denselbigen den Paß verlegen/sie auffhalte/beschedigen oder andere beschwerungen zufügen ließ/ haben die Kay: Kriegß Commissarien oder Obristen/Hertzog Erich zu Braunschweig vñ Lüneburg/Philips Graff zu Oberstein / Friederich Speet / Christoff von Wrißberg / Andreas Packenor/Georg von Espelbach/Johan von Münchhausen/Hans von Flotaw/Thomas Mantaw/vnd Hans Fischer Schultheiß zu Amßfort/ aus dem Läger mit ernst an Grafen Anthonium geschrieben/auch durch Bottschafft jhme mündtlich vermelden lassen / er solt sein Väterlich Patrimonium Delmenhorst wieder einnehmen / sie wolten jhme nicht allein stewr vnd hülffe darzu thun / sondern an stat Kay: Mayt: Siegel vnd Brieffe darauff von sich geben/ daß es jhme erlaubet/zugelassen vnd befohlen / Wofern er sich aber dessen verweigern oder seumhafft sein wolte/ so müsten sie sich wegen der Kay: Mayt: selbst daran machen / darumb daß jhnen von der Festung allerhandt eintrach vnd schaden geschehe / in deme jhnen nicht gnugsamb zugeführt werden kondte.

Wie nun Herman von Oehr Drost auff Delmenhorst am Donnerstag vor Palmarum, den mehrern theil der bestalten Soldaten vñ Landßknechte (weiß nicht aus was vrsachen/es sey dann / daß er die alten abwechseln vnd etzliche newe Soldaten wiederumb auffs Hauß nehmen wollen) enturlaubet hatte / vnd solches wolgemeltem Grafen Anthonio kundt gethan worden/ hat er eilends aus Stadt vnd Butiadingerlandt/

dem

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dem Morrieme/vnd Ammerlandt/neben den Bürgern zu Oldenburg/an die 4000. wolbewehrte Man auffgebracht/dieselbige auch binnen Oldenburg gantz heimlich gehalten/ vnd für allen Pforten bestellen lassen / daß niemandt daraus gelassen werden solte/ damit keiner einige wissenschafft von diesem fürnehmen kriegen köndte oder solte.

Als er nun die Kriegßleute alle beysammen gehabt/ ist er in aller still auff den Palmabendt mit etzlichen Sturmleitern vnd Schiffen/so er auff Wagen führen ließ (damit der Münsterischen gespey oder viel mehr prophecey wahr werden möchte/ in deme sie sagten: Wann die Schiffe vber den Osenberg giengen/ alsdann würden die Herrn von Oldenburg das Hauß Delmenhorst wieder gewinnen) außgezogen. Zuuor aber / vnd ehe Graff Anthonius mit den seinigen sich an die Festung gemacht/hat er auffm Mittelweg am Osenberg seine verordnete vnd Kriegßleute (die mehrerntheils noch nicht wusten wo es hinaus gelten mochte) in eine Ordnung vnd Ring zusammen gebracht/ist zu jnen hinein getretten/vnd hat jhnen neben gebürlicher danckſagung / daß sie jhme so gehorsamlich vnd getrewlich biß dahero gefolget/ angezeigt vnd vermeldet:

Weiln jhme jetzt der gütige Gott/vnd der Kay:Mayt:Kriegßobriste gewünschete mittel vnd glück das Hauß Delmenhorst neben der gantzen Graffschafft zuerobern an die handt gegeben / so wolte er alle herumbher stehende seine Befehlichhabere vnd Kriegßleute / als jhr Obrister vnd Landsherr ermahnet haben / nach dem die Graffschafft vnd das Hauß Delmenhorst jhme vnd den seinen von Rechtswegen/ von Stammen zu Stammen zugehörig/ vnd so wol seinem Herrn Großvater Graff Gerharten / als dessen Bruders Grafen Mauritij vnschüldigen Kindern/ Grafen Jacobo vñ seinen geschwistern/gewaltsamlich abgenommen/daß sie jme vnweigerlich gehorsamen/trewlichen beystandt leisten/sich als vnuerzagte ehrliche Leute beweisen / vnd jhres theils jetztgedachtes seines Herrn Großvaters Grafen Gerharts weissagung (die drobē im 7. Cap. am 287. blat angezogen) wahr machen helffen wolten. Vnd da er schon selbst persönlich bliebe/ solten sie nicht auff jhn sehen/sondern nichtsdestoweiniger fortfahren/ vnd zu behueff seiner Erben solch Hauß vnd Herrschafft am trewlichsten eingewinnen helffen. Auch nicht daran zweiffeln/ daß er der erste vnd nicht der letzte sein wolte/dieweiln er noch niemals gewohnet/ andere anzuführen/ vnd hernacher den Kopff aus der schlingen zuziehen/ sondern so wol von den streichen / als der beut seinen theil zugewinnen. So were jhme auch viel lieber/daß er sein lebend darüber lassen/ als vnuerrichteter sachen wiederumb mit schimpff abziehen solte/ ꝛc.

Darauff haben sich nun alle Kregßleute/so allda zugegen gewesen/ mit gemehrter handt erbotten/ solches willig vnd gern zuthun/oder darüber das lebend zulassen. Darumb auch niemandt neben dem Herrn Grafen etwas geschewet/sondern seind alle zugleich mit behertztem muthe die Festung angefallen (nach deme sie ohn einich getümmel in den Flecken gekommen) habē die Schiffe/so vber den Osenberg gangen in die graben

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gebracht/ damit vbergeschiffet/nach dem Wall geeilet/ die Sturmleitern angeworffen/ die stacket an etzlichen orten mit grossen stricken niedergerissen/ an etzlichen orten abgesaget / die Zugbrücken entzwey gehawen / vnd nach dem man also der Festung mechtig worden / folgends alles mit stürmender handt gewonnen vñ eingenommen. Es seind zu beyden theilen/ so man auff der Wehr gefunden/etzliche todt (doch an der Oldenburgischen seiten gar weinig) geblieben/etzliche verwundet wordē. Graff Anthonius hat den Drosten Herman von Oer / vnd den Rentemeister Jürgen zur Möllen gefangen genommen / neben einem vom Adel nach Oldenburg führen / vnd daselbst in einer Herberge einlager zuhalten / anloben vnd schweren lassen.

Vnd ob wol David Chytræus vnd andere schreiben / als solte Graff Christoffer seinem Bruder Grafen Anthonio/ die hülffliche handt gelehnet/ vnd mit jhme zugleich das Hauß vnd Herrschafft Delmenhorst eingenommen haben/ so ist doch darinnen verstossen/ alldieweil Graff Christoffer domals dem Churfürsten zu Sachsen/Hertzog Hans Friederichen wieder Hertzog Moritzen im Lande zu Meissen gedienet hat. Ebenermassen

massen irret auch Reusnerus in seinem opere Genealogico, in deme er setzet/ daß dieses Anno Domini 1542. geschehen sein solle. Jedoch seind Chytræi wort in continuatione Chronici Saxoniæ am 482. blat hierbey anzumercken/ da er also sagt: Delmenhorstæ arcem, quæ jam 65. annos, in Episcopi Monasterienſis potestate fuerat, Antonius Comes Aldenburgensis die Palmarum, tacita militum manu summo mane aggrediens superato aggere expugnat, & occupat, & præfectum arcis Hermannum ab Oer in custodia servat. Episcopus suspicans Bernhardum ab Oer, urbis Monasterienſis præfectum, cum quo alioquin ipsi male conveniebat, deditionis hujus conscium vel auctorem esse, in vincula eum conjici jubet, sed cum convinci criminis non posset, aliquando post dimittitur, Et Episcopum, a quo tanta injuria affectus esset, in Camerę judicio accusat. Eodem & altera cum Aldenburgensibus, de Delmenhorstanæ arcis restitutione, controversia, post multas tractationes susceptas, devoluta est. Deßgleichen schreibet auch Hieronym. Henninges hieruon also: Concessione & jussu Commissariorum Caroli V. Imperatoris, Delmenhorstum vi superat & munit.

Wie nun Graff Anthonius das Hauß Delmenhorst dergestalt eingenommen vnd erobert/ ist er fortgerucket/ vnd hat das Hauß Harbstet auffgeesschet/ da es jhme aber nicht alsbald auffgegeben werden wolte/ hat er solches mit stürmender handt zugewinnen sich gefast gemacht/ aber es ist jhme auff accord eingereumet vnd auffgegeben worden. Vnd nach dem etzliche reiche Bürger zu Bremen/ in wehrender/ vnd von der Kay: Mayt: abgeordneten Kriegß Commissarien fürgenommener Belägerung der Stadt Bremen sich befürchteten/ daß Bremen eingenomen werden solte/ hatten sie zu mehrer sicherheit jren schatz auff Delmenhorst gebracht/ der zweiffels ohne/ wie es in solchē Marckten gebreuchlich/ vngleich auff jren kosten vnd schaden von Hans Honen wird außgetheilet worden sein.

So bald aber hatte Graff Anthonius das Hauß vnd Herrschafft Delmenhorst/ imgleichen die Vogtey Harbstet nicht einbekommen/ ließ er sich als bald die Landtschafft/ so zu Delmenhorst/ imgleichen auch die/ so zum Ampt vñ Vögtey Harbstet gehörig/ schweren vnd die Erbhüldigung leisten/ vnd alle Kriegßleute/ so jhme beygestanden/ nach gelegenheit verehren vnd begaben/ Folgends auff dem Hause Delmenhorst das Münsterische Wapen abwerffen/ vnd am newen Thurm für der Pforten/ vnd im eingang der Gemächer/ hin vnd wieder das alte Oldenburgische vnd Delmenhorstische Wapen auffrichtē/ das Hauß bessern/ darauff köstliche gewelbe vnd gemächer aus dem grund auffbawen/ die vorige Wälle verbessern/ die alten graben ernewern/ noch andere newe graben auffwerffen/ vnd aus dem grunde mit steinen füttern/ etzliche Stacket vnd zugbrücken hin vnd wieder verordnen/ mit nothwendigen Landßknechten tag vnd nacht darauff zuwachē die Festung versehen/ vñ in summa dieselbige dermassen alsbald domals verwahren/ daß sie von dero zeit an biß auff heutigen tag vnter der Regierung seiner Söne/ Grafen Johans vñ Grafen Anthonij noch in gutem wolstande vnd vnangefochten ist geblieben.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Vnter andern hat Graff Anthonius auch auff dem Hause Delmenhorst etzlich Geschütz / welches zu verthedigung solcher Festung die Bischoffe von Münster / Graff Conradt vom Ritberg / Hertzog Erich zur Lowenburg / Graff Friederich zu Wieda / vnd Graff Frantz zu Waldeck (welchem das Hauß abgewonnen worden) giessen lassen hatten / zur beut bekommen vnd erobert.

Wie höchlich nun Graff Anthonius darüber erfrewet worden / daß jhme solch glück begegnet vnd er bey lebezeiten aller seiner Brüder / Graff Hansens / Graff Georgens vnd Graff Christoffers / die sich einer solchen mänlichen vnd rühmlichen that niemals vnterfangen wollen / sein Väterliches angeerbtes Patrimonium also glücklich wiederumb eingenommen / vnd dergestalt seines löblichen Herrn Vaters letzten willen gehorsamlich erfüllet (dann derselbige solches seinen vier Söhnen außdrücklich auffer legt vnd eingebunden) solches hat der Leser leichtlich abzunehmen / vnd ist solche frewde hiermit gemehret worden / daß jhme GOtt im selbigen Jahre auff Omnium Sanctorum, auch ein Junges Frewlein / Clara genant / bescheret vnd gegeben hat.

Als aber Graff Anthonius wol wuste / daß die Münsterischen vnd Bremischen das Hauß vnd Herrschafft Delmenhorst vnangesprochen nicht lassen würde / hat er diese sache an König Christian zu Dennemarck den III. gelangen vnd anzeigen lassen / wie vñ welcher gestalt er das Hauß Delmenhorst glücklich erobert / worauff dañ der König diese antwort gethan / daß er jme zu solchem gewonnenem Hauß glück vnd segen von Gott wünschete / vnd schrifftlich sich erkleret (wie dañ auch folgends etzlich mal von Jrer Mayt: geschehen) so einiger were / der Grafen Anthonium oder die seinen wegen Delmenhorst ansprechen würde / wolte Jhre Mayt: sich das mit angelegen sein lassen / vnd den Grafen zu Oldenburg zum besten sich allzeit zu Rechte vnd außführung der sachen einlassen / ja sich erbottē / Grafen Anthonio vñ den seinen beyzupflichten vnd sie nicht zuuerlassen.

Jm Jahre 1548. ließ Graff Anthonius zwey Rundele oder Pasteyen für der Stadt Oldenburg legen / vnd den Stadtgraben von der Harenpforten an / biß an deß heiligen Geistes pforten durch seine Vnterthanen von newen erweitern vnd außreumen. Dahero die Stadt in jhrem vmbkreiß vnd auch sonsten also formieret worden / wie beygefügter abriß außweiset / wiewol bey Graff Johans des XVI. zeiten dieselbige hernacher an Gebewten viel ist verbessert worden.

Jm jar 1550. am tage der geburt Marię, hat Gott der allmechtige Grafen Anthonio den drittē Son / Grafen Anthonium den jüngern / bescheret.

Jm selbigen Jahr hat wolgemelter Graff Anthonius der Elter das Hauß Apen mit Wällen vnd Graben sehr wol befestigen lassen / darauff stetige Landßknechte zuhalten verordnet / vnd ist von dero zeit an je vnd allewege auch ein besatztes Hauß vñ Festung in der Graffschafft Oldenburg gewesen / dauon man auch wol einen sawr ansehen kan / wann einer jo nicht als ein freundt fürüber passieren wolte.

Jm

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im selbigen Jahre vmb Jacobi / belägerte Hertzog Heinrich zu Braunschweig der Jünger / die weitberümbte Stadt Braunschweig / thäte jhnen auff dem Lande / vnd in jhren Dörffern grossen schaden / darzu jhme Graff Anthonius auch hülffe geleistet hat.

Im Jahre 1551. ist Graff Anthonius auff des Churfürsten zu Sachsen / Hertzogen Mauritij / Marggraffen Albrechten des Jüngern / zu Brandenburg / Marggraffen Casimiri Sohns / vnd Hertzog Heinrichs zu Braunschweig anforderung / persönlich mit etzlichen Pferden / vnd etzlichen tausenten zu fuß / gegen Vehrden gezogen / hat auch mit den Feinden einen scharmützel gehalten / vnd sich hernacher neben den andern Fürsten im Dorff Dawelsen / eine viertheil meil weges von Vehrden / gelägert. Vnd nach dem Graff Volradt von Manßfeldt / mit seinem beyhabendem Kriegßvolck sich darinnen auffenthalten / vnter welchem etzliche viel Oldenburgische Landtsassen gelegen / sein dieselbigen alle von Grafen Anthonio bey verlust jhrer güter (weiln sie gegen sein verbott auffm Lande gezogen) abgefordert worden / darauff es dann der Manßfeldische hauffe verlauffen müssen / vnd da diß nicht beschehen / wolten Grafen Anthonij Soldaten die Stadt mit gewalt vñ stürmender handt angelauffen vnd erobert haben. Hat sich also Graff Anthonius bey Churfürst Moritzen vnd dem Marggraffen / deßgleichen Hertzog Heinrichen zu Braunschweig / deßfals wol verdient gemacht / sintemahl die Fürsten weinig Fußvolcks domahls bey sich gehabt haben. Ohne ist es gleichwol nicht / daß jhrer etzliche zu Bremen dem Grafen wol gern ein anders (wie sie sich im durchziehen hören lassen) gegönnet hetten / aber eins war gut darbey / wie man im Sprichwort sagt / daß es nicht bey den Hunden stundt / wie viele Pferde das Jahr sterben solten / von welcher Historien weiter zulesen ist Chytræus in continuatione Chronici Saxoniæ am 500. Blat.

In diesem 1551. Jahr / ließ auch Frewlein Maria zu Jeuer an dem Dowenser Felde ein ansehenlich stück wiederumb einteichen / welches für etzlichen Jahren durch des Wassers gewalt / abgerissen vnd verderbet war.

Im Jahre 1552. ist Hertzog Heinrich wiederumb von Herrn Albrechten / vnd Herrn Volrathen / Vatern vnd Sohn / Grafen zu Manßfeldt vberzogen / vnd das gantze Landt Braunschweig Wolffenbüttelschen theils eingenommen / ausserhalb der Festung Wolffenbüttel vnd der Stadt Alfeldt / wie beym Chytræo in continuatione Chronici Saxoniæ, am 512. vnd 513. blat / vnd M. Bunting in seinem Braunschweigischen Chronico im 1. Theil am 135. blat zusehen ist. Dazumahl hat Graff Anthonius Hertzog Heinrichen etzliche Fehnlein wolgeputzter Knechte zugesandt / vnter Hauptman Cumpan von Roddensen / einem Butienter / von welchen etzliche in die Stadt Aluelden / etzliche auff Wolffenbüttel verlegt / die sich darinnen dermassen verhalten / daß obberürte Grafen von Manßfeldt dern keins mechtig geworden / sondern daruon abziehen

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

müssen/vnd haben die Braunschweigischen hernacher mit hülffe der Oldenburgischen das gantze Landt wiederumb eingenommen.

Im Jahr 1553. hat Graff Anthonius wiederumb das Hauß Delmenhorst mit weiterer munition versehen / vnd noch einen tieffen Graben rundt vmb die Festung her ziehen lassen.

In diesem Jahre den 9. Julij geschach die blutige grimmige Schlacht für Siuerßhausen / darinnen Hertzog Moritz Churfürst zu Sachsen/ Hertzog Carl Victor vnd Philippus Magnus zu Braunschweig vnd Lüneburg / neun Grafen vnd drittehalb hundert vom Adel vmbkommen sein.

Desselbigen Jahrs vmb Bartholomæi / gieng eine erschreckliche brunst zu Feuer an/ darinnen mehr als der dritter theil der Stadt verdorben ist.

Im Jahre 1554. ist dieser örter eine solche grawsame Kälte gewesen/ daß man bey Eickwarden vber die Ahne/das Brack vnd die Jahde gehen können / welches bey Menschen gedencken niemals geschehen war. So hat auch im selbigen vnd den zweyen folgenden Jahren / Graff Anthonius der Elter die zwey Heuser Varl vnd Harbstedte mit feinen Gemächern zuzurichten vnd zuuerbessern angefangen.

In jetztgemeltem 1554. Jahre des Sontags vor Bartholomæi/starb Johan von Seggerden Droste zur Newenburg vnd Varl/welcher in dieser Graffschafft stets in grossem ansehen gewesen ist.

Im Jahr 1555. vmb die heiligen Pfingsten / hat Graff Anthonius das Landt bey Eickwarden biß an den Haienschloet / vnd folgends den Herbst vber mit zuthun der Vntersassen das Esenshammer Sandt eingeteichet.

Im Jahr 1556. hat wolgemelter Graff Anthonius vmb Pfingsten zwar ein sorgfeltiges Werck angefangen/ aber dennoch mit stetigem anhalten vnd vnnachlessigem fleiß biß auff den 6. Julij den Haienschloet (welches ein grosser offentlicher Fluß aus der Jahde gewesen / vnd täglichen ins Butiadingerlandt geflossen) zuteichen lassen / daran ein gewaltige arbeit etzlicher viel tausent Personen mit grosser mühe vnd beschwerung geschehen ist. Welches der Leser auch hieraus abzunehmen/ daß solcher Fluß Haienschloet an die 238. Jahr stets offen gewesen / vnd ins Butiadingerlandt täglich (wie auch die Heete vnd die Line) seinen außlauff gehabt/ wie diese Verß Edzardi Heringij bezeugen:

Annos bis centum, ter denos, insuper octo
Fluxerat Hajonis mobilis unda Sloti:
Inclytus ast fauces Antonius obstruit ejus,
Quintilis quintam nobilitando diem.

Wie dann auch vom tage der vberteichung M. Iolricus Meinardus diß Distichon verfertigt:

Quinta

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Quinta dies Full ut celebratur in ordine recto,
Funguntur Jævi littora rauca Sloti.

Im Jahr 1557. den 14. Martij / hat König Heinrich zu Franckreich Grafen Anthonio (welchen er charum & dilectum cognatum, das ist/ seinen geliebten Oheim nennet) durch einen versiegelten Brieff die freyheit gegeben/ daß er jährlich mit allerley Kauffmanswahren 6. Schiffe ins Königreich Franckreich schicken möchte/ welche von dem Königlichen Ammiral an allen orten frey vnd sicher passieret lassen werden solten.

Im Jahr 1558. hat zwar Graff Anthonius das feldt gegen dem Schweyhe einzureichen beginnet / dieweiln jhme aber in dieser arbeit Gottes windt vnd wetter nicht fügen wollen / hat er vnuerrichteter sachen das angefangen Werck bleiben lassen vnd dauon abweichen müssen.

In diesem 1557. Jahre den 3. Martij starb auch der fürnehme Man Romerus Sedichius Jeuerischer Rentemeister/ vnd ward zu Jeuer ehrlich begraben/ dessen zuuor in diesem Chronico zum offtermahl meldung geschehen ist.

In obgemeltem 1558. Jahr im Monat Decembri, ist Graff Anthonius neben seinem Sohn Grafen Johan ins Königreich Dennemarck gezogē/ damit er seinen Vettern vnd Schwagern König Christian den III. einmahl besuchen möchte. Wie er nun gen Koldingen kommen / hat er jhn daselbst gar kranck zu Bette liegend gefunden/ der auch den folgenden tag nach seiner ankunfft/ nemlich den 1. Januarij des 1559 Jahrs im Herrn Christo seliglich entschlaffen ist / wie wir zuuor angezeigt haben. Nun war König Christian der III. zwar offtermals vermahnet/ die Dithmarschen mit Heereskrafft zu vberziehen/ vnd zu gehorsamb zubringen/ aber er wolte sich zu solchem blutuergiessen nicht vberreden lassen. Hertzog Adolff sein Bruder aber kondte nicht vergessen / wie die Dithmarschen bey seinen Vorfahren gehandelt (insonderheit / weil es jhme offtermals/ da er noch bey Keyser Carl dem V. zu Hofe gewesen/ fürgeworffen worden) vnd trachtete derowegen mit eusserstem fleiß darnach/ wie er sich an jhnen rechen möchte: Ließ auch durch Daniel Rantzowen seinen Stadthaltern zu Peine etzliche Knechte werben vnd zusammen lauffen/ also daß sein Vetter Hertzog Friederich der II. erwehlter König zu Dennemarck anfenglich nicht anders meinete / dann daß solch Volck gegen jhm angenommen würde. Wie er aber hernacher den rechten grundt erfuhr/ hat er sich mit seinem Vettern Hertzog Johan dem Eltern vnd Hertzog Adolffen zu Holstein im Dorffe Nortorp/ nicht weit von Bordeßholm (dahin er mit 500. pferden komen war) vereiniget vnd verbunden/ daß sie mit gesambter handt vnd gemeinem kosten die Dithmarschen vberziehen wolten.

Darauff hat sich ein jeder vnter jhnen beflieſſen so viel Volckes auffzubringē/ als jmmer müglich/ welches auch in aller eil geschehen ist. Vnter andern haben sie auch an Grafen Anthonium zu Oldenburg geschriebē/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

daß er jhnen zu hülff kommen wolte/ mit vermeldung/ er köndte sich jetzo wiederumb redlich an den Ditmarschen rechen/ die jhme hiebeuor Anno 1500. seines Vaters Brüdere Graff Adolphen vnd Graff Otten so jemmerlich erschlagen hatten. Dem zufolge hat Graff Anthonius neben seinem Sohn Grafen Johan in die funffzehen Fehnlein wolgerüsteter Knechte/ vnd eine Fahne Reuter (darüber Johan von Schagen Ritmeister gewesen) zuwege vnd auff die beine gebracht/ mit denen er dem erwehleten Könige vnd den andern Fürsten zugezogen ist. Sein Obrister Leutenampt war Hans von Hildeßheim/ die Hauptleute aber/ Gerhart von Bothmer/ Leo Packmor/ Frantz Klencke/ Arndt Eluerfeldt/ Ernst Stindt/ Lumpan von Roddensen/ Götke Voegel/ Gerhart von Edewecht/ Magnus N. Friederich von der Horst/ Braun von Tecklenburg/ Claus von Bremen vnd Niclaus Scharling. Von wegen der Kön: Mayt: vnd der beyden Hertzogen zu Holstein seind diese Obristen/ Remmert vom Walde/ Wolff Schonewiese/ Wilhelm von Wallerthumb bestellet vnd gebrauchet worden. Herrn Johan Rantzowen Rittern/ hat König Friederich der II. zum Obristen Feldtherrn/ vnd nachfolgende vom Adel/ Hans Berner/ Asche von Holle/ Heinrich Rantzowen jetzigen Stadthalter/ Frantz von Bülow/ Joachim vnd Jacob von Blanckenborch/ Claus/ Bredo/ Christoffer vnd Moritzen Rantzowen/ Bertram vnd Benedict von Anefeldt/ Dieterichen von Holle/ Bertram Seestede/ Bartholt von Below/ vnd etzliche andere zu Ritmeister vnd Befehlichhabern bestellet vnd verordnet.

Diese haben nun auff allerley Munition/ Geschütz vnd vorrath fleissig gedacht/ auch etzliche Schiffe auff die Elbe gebracht/ damit dem Feinde an der einen seiten vom Wasser zuschaffen geben würde/ auch in die tausent Schantzgräber/ viel Zimmerleute/ eine grosse anzahl Bretter/ Poste vnd Flacken oder Hürten zur noth bestellet/ auff daß man in aller eil da es vonnöthen vberbrücken möchte. Den ersten anschlag haben sie auff die Stadt Meldorp gemacht/ vnd beschlossen/ daß sie dieselb mit stürmender handt zuerobern/ sich vnterstehen wolten. Darauff ist die Kön: Mayt: sampt etzlichen Fahnen Reutern vnd zweyen Regiment Knechten nehest auff Meldorp zugezogen/ vnd eine Lose geben/ wann die Windtmühle so daruor stundt angesteckt würde/ daß alsdann Graff Anthonius zu Oldenburg Meldorp auff der einen seiten/ vnd der Obrister Wolff Schönewiese eine Schantze anfallen solten. Dem zufolge ist wolgemelter Graff mit seinem Regimente vnd etzlichen Fahnen Reutern auffgebrochen/ hat dieselbige mit grosser beschwerung weit herumb geführet (weiln die Heerwege mit Rädern/ leeren grossen Butten/ fässern vnd dergleichen/ vergraben vnd heimlich außgefüllet/ auch mit Wasser bestawet gewesen) berürte Stadt Meldorp von hinden zu anzugreiffen. Als die Dithmarschen nun vermerckten/ daß sie vmbringet waren/ wichen sie zurücke/ Der Oberster Schonewiese aber fiel auff der rechtern seiten/ nicht sehr weit von der Stadt/ eine Schantze an/ vnd stürmete die/

als

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

als er aber darüor vngeschaffet abweichen muste/ward er geschossen/vnd starb den dritten tag hernacher/ vnd nam der Obrister Christoff von Wrißberg sein Regiment wiederumb an. Es seind in dem sturmb vor der Schantzen vber die 100. vnd von den Befehlichhabern Johan Strugman ein Dänischer Hauptman geblieben/so seind auch zu Meldorp in die 400. Todten die erschlagen waren/in eröberung der Stadt gefunden worden. Die andern Dithmarschen aber/so noch bey 9. Fehnlein Knechte/vñ aus der Stadt geflohen/nahmen das geschütz mit sich vnd fielen dem Grafen zu Oldenburg in die Zugordnung/ darüber jhm sein Pferdt dreymahl vnterm leibe verwundet worden. Wie auch seine Knechte den Dithmarschen einen Wagen mit Puluer abnehmen wollen/ ist darinnen vngefehr eine Lunte gefallen/darauff dasselbige angangen/vnd der Oldenburgische Knechte in die 40. beschediget vnd im Rauch auffgeflogen sein.

Ob nun wol in beschreibung des Dithmarschen Krieges Christianus Cilicius (welches meines erachtens ein erdichteter name ist) anzeigt/daß wieder die anlauffenden Dithmarschen Moritz Rantzow das beste gethan/ vnd deren 300. geschlagen/vnd 25. stück Geschütz neben vielen Puluer jhnen abgenommen haben solte/so habe ich doch dagegen von meinem gnedigen Herrn Grafen Johan gehöret/ auch sonsten von mannichem redlichen vom Adel vñ Vnadel/wie auch vielen Oldenburgischen Kriegßleuten mir erzehlen lassen/die dann auch guten grundt vñ fundament solcher jhrer reden hatten/ auch selber darbey gewest waren/ daß/ wann die Oldenburgischen nicht gehindert/ die neun Fehnlein Dithmarschen dem König vnd dem Fürsten grossen abbruch gethan haben würdē. Vnd müssen noch die Oldenburgischen Kauffleute/wañ sie in Dithmarschen kommen/diese wort hören: Wanns ewer Herr nicht gethan hette/ solten vns der König vnd die Fürsten Dithmarschen wol gelassen haben.

Nach eröberung der Stadt Meldorp/ ruckten sie für das Städtlein Brunßbüttel/dafür sich die Oldenburger jrestheils auch redlich gebrauchen lassen/biß so lang es mit gewalt eröbert wordē. Vnd ob wol ermelter Cilicius die Oldenburger beschüldiget/ daß sie vor andern auff die beute außgelauffen/ so bin ich doch viel eines andern berichtet worden/vnd hat man von wegen der Dithmarschen keckheit auch nicht viel ohne gewalt vnd gesambter starckheit zu wegen bringen vnd beuten können.

Von dannen zogen sie nach den Flecken Henninckstede vnd Tilebrücke/ welche auch erobert worden. Endlich ward der anschlag auff die Stadt Heide gemacht/ ehe vnd zuuor sie aber daran kommen kondten/ muste man einen Tam vmbziehen/ darmit dann ein gantzer tag vnd nacht zugebracht ist. Als sie aber noch eine Meil vngefehr von der Heide gewesen/ vnd die Dithmarschen jhre ankunfft erfahren/ haben sie sich mit vielem Geschütz auff das ebene feldt nach einem Dam begeben/in meinung dem König den Paß zuuerhindern/seind auch so bald der Feinde nicht gewahr worden/ haben sie zur stundt jhre Schlachtordnung gemacht/ das Geschütz neben sich gerucket/vnd dapffer in die Königische Reuter geschossen/

dem-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

demnach aber die Kön: Mayt: vnd Hertzog Adolph zu Holstein mit etzlichen Fahnen Reutern bereits vber den Dam hinter einer höhe gewesen/ das Fußvolck aber wegen hitze vnd weite des wegs nicht so eilich folgen können / haben sie etzliche mahl mit den beyhabenden Reutern in die Dithmarschen gesetzet/ darüber mannich Roß vnd Man zu bodem gangen / vnd auff den Kopff zustehen kommen. Der König vnd Hertzog Adolph aber wolten nicht nachgeben/ sondern drungen jmmer forth/ also daß die Feinde auff ein Moraß zurück weichen musten. Vnd weiln sie allgemach auff demselbigen zurück krochen/ vnd sich nach der Stadt Heiden lencketen/ nichtszuweiniger aber mannichem/ der jhnen zu nahe trät das Liecht außputzeten (gleich wie ein wildes Schwein zuthun pflegt/ wann es von vielen Docken verfolget vnd gezwacket wird) folgeten jhnen die Dänische vnd Holsteinische Soldaten/ imgleichen Graff Anthonius mit seinem Volck jmmerdar beherzt nach / vnd zwar Graff Anthonius gürtete jhnen dermassen die sporen / daß er zugleich mit jhnen in die Stadt kam. Sintemahln sie aber daselbst einen standt griffen/ vnd auff Grafen Anthonium als tolle wütende Hunde hinein setzeten/ muste er wieder seinen willen reumen/ vnd ließ viele guter Leute dahinden. Weiln es nun nicht anders sein wolte/ ward befohlen die Stadt anzustecken/ wie solches geschehen / seind die Dithmarschen durch diesen Brandt genötiget die Stadt zuuerlassen/ vnd sich wiederumb in die Kämpe zuwenden/ daraus sie sich dapffer biß an den abendt hinan gewehret/ vnd wie sie gesehen daß weitern widerstandt zuthun jhnen vnmüglich/ seind sie die folgende nacht besser ins Landt hinunter gerucket/ vnd haben des morgens / wie hernacher folgen wird/ gnad begehret.

Bey wehrender Schlacht haben der König selbst / wie auch die beyden Fürsten/ Hertzog Hans vnd Hertzog Adolph sich gantz dapffer vnd manlich gehalten / also daß der König vnd Hertzog Adolph zu dero zeit dreymahl auff einen tag den Feindt angriffen vnd mit jhnen getroffen/ das feldt behalten/ vnd die Stadt Heide mit grosser mühe erobert haben. Der Dithmarschen seind auff denselbigen tag auch vber die drey tausent geblieben/ vnd viel gefangen worden. Als auch Graff Anthonius zu Oldenburg etzliche in den Eisern domahls sitzend gehabt / welche er nach gesuchtem Friede bey dem König erbetten/ auch bey Hertzog Adolphen ferner verbitten wollen/ seind dieselbige durch die Holsteiner noch in den Eisern sitzend jemmerlich erstochen worden. Vnd gleich wie in solchen dreyen Schlachten/ viele löbliche Befehlichhabere vnd gute Leute geblieben/ also seind auch etzliche/ als Hertzog Adolph schwerlich verwundet/ vnd Graff Anthonius zu Oldenburg vnter den Kinn/ also daß die Gurgel berühret/ Jmgleichen der Feldtobrister Herr Johan Rantzow durchs knie / Jvo Reuentlo durch den fuß/ Burchardt von Anefeldt durch den Schenckel/ der Junge Johan Rantzow durch die Lenden / vnd Jürgen von Anefeldt neben andern Rittermessigen Leuten geschossen / vnd der letzter kurtz hernacher gestorben.

Demnach

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Demnach nun der König vnd die beyden Fürsten den mehrerntheil des Landes Dithmarschen/ darzu die fürnembsten Städt vnd Festungen erobert vnd eingenommen hatten/ haben die vbrigen vnerschlagene Ditmarschen zwene Prediger mit weissen stecken/ vnd einer Supplication, an den König vnd die Fürsten abgefertigt / darinnen sie dieselbige für jhre Landßherrn erkandten vñ stillstandt baten/ biß daß sie den andern tag an Jhre Mayt: vnd FF. GG. etzliche noch vbergebliebene aus den acht vnd viertzig Regenten abfertigen möchten. Als nun die beyden Predicanten mit gleidt fürm Läger angelanget/ hat jhnen der König durch seinen Hoffprediger Nicolaum Coldingensem gnade zugesagt/ sie annehmen vnd ins Läger führen lassen/ vnd bestellet daß jhnen essen vnd trincken gegeben werden solte. Darnach haben sie von dem Obristen Feldtherrn Herrn Johan Rantzowen Rittern ein versiegelt gleidt/ wegen der Kön: Mayt: vnd der Fürsten/ für die jenige/ so folgends aus jhrem mittel abgefertiget werden solten / erlanget vnd bekommen.

Darauff seind die abgefertigten den 2. tag Junij mit einem Predicanten vnd jhrem Secretario ankommen / vnd von etzlichen Reutern ins Läger geleitet/ in Pauli Rantzowen Gezelt auffgenommen/ vnd mit essen vnd trincken den Mittag gnugsamb versorget worden. Mitlerweil verfügten sich der König/ Hertzog Johan / Graff Anthonius zu Oldenburg vnd sein Sohn Graff Johan / Herr Johan Rantzow / Herr Heinrich Rantzow vnd andere Obriste vnd Kriegßräthe zu Hertzog Adolphen (der von wegen des empfangenen schadens gar schwerlich darnieder lag) in sein Gemach/ vnd rathschlageten / ob die Dithmarschen weiter verfolgt/ außgerottet vnd vertilget / oder zu gnaden angenommen werden solten. Weiln nun Hertzog Adolph merckte / daß ein jeder nicht so frey seine meinung herausser sagen wolte/ vmb deßwillen/ daß sie vieleicht sich befürchteten/ da sie zum Friede riethen/ daß jhme solches verdriessen möchte/ als der so schwerlich von den Dithmarschen verwundet war/ war er der erste/ der mit einer feinen Rede anzeigte vnd rieth / daß man die Ditmarschen zu gnaden annehmen solte: Dann sie seind/ sagt er / nunmehr gnugsam gezüchtiget/ so wissen wir auch wol/ was solche Leute auffs letzte beginnen/ nemblich/ daß sie alle todes gefahr hindan setzen / jhre haut redlich verkauffen / vnd den vberwinnern einen blutigen Sieg hinterlassen. Wolten wir nun den gar aus mit jhnen spielen / vnd niemandt zu gnaden auff vnd annehmen/ so erzürneten wir fürerst Gott / begiengen hernacher eine vnmenschliche vnbarmhertzige Tyranney / verlöhren bey jedermenniglich vnsern guten namen / vnd in deme wir gedächten viel gewonnen zuhaben / würden wir noch zuletzt manchen ehrlichen Man zubüssen/ den wir jetzt beim leben erhalten können. Derowegen ist nichts bessers / man höre vom blutuergiessen auff / schlage dienliche Friedes vnd vertragsmittel für / welche die Dithmarschen annehmen vnd verwilligen / alsdann haben wir das vnsere gethan / vnd können mit güte das jenige gewinnen / welches vielleicht noch mannichen blutstropffen

kosten

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

kosten würde. Diese Hertzog Adolphs meinung gefiel dem König vnd allen andern / vnd worden darauff nachgesetzte Punct auffs Papier gebracht:

1. ERstlich / daß sie dem König / vnd den beyden Fürsten vnd jhren rechten Erben trew vnd holdt sein / vnd Jhrer Kön: Mayt: vnd FF. GG. mit Eidt sich verpflichten sollen.

2. Item alles Geschütz / Arthalarey / Wehr / Waffen / Harnisch / Fahnen / Item alles was von Silber / Gülden vnd an andern köstlichen Geschirren / Fässern vnd Kleidern (so sie vor 59. Jahren / König Johan zu Dennemarck vnd seinem Brudern Hertzog Friederichen genommen / oder behalten / vnd den jhren außgezogen) noch vbrig / wieder geben vnd darlegen.

3. Item / so sie noch etzliche Keyserliche / Bäbstliche / vnd Bischoffliche Priuilegia / wegen jhrer alten gerechtigkeit haben möchten / auch vermittelst jhres Eids / darreichen sollen.

4. Sollen sie allen vnkosten / schaden / vnd was auff den Krieg gangen / deger vnd alle bezahlen.

5. Sollen im Lande drey Schlösser vnd Festungen / mit jhrer hülff gebawet vnd befestiget / Jhre Festungen aber / so sie bißhero gehabt / gentzlich destruirt vnd eingerissen werden.

6. Solle zu den Schlössern / so die Herrn alldar bawen werden / von Weyden / Ackerwerck / Holtz vnd dergleichen / so viel nötig / darzu gethan vnd gelegt werden.

7. Sol alle Hoheit / Gerechtigkeit / Gerichte / vnd die zu ordiniren vnd zuhalten / auch Jagt vnd Fischereyen / bey den Amptheusern der dreyer Herrn sein vnd stehen bleiben.

8. Sollen sie jhr Geschütz / groß vnd klein / mit aller jhrer Wehr / Rüstung / Harnisch / so sie zu behueff des gantzen Landes / oder ein jeder besonder gehabt / vnd noch haben möchten / auff eine stette zusammen bringen / vnd niederlegen.

9. Daß sie mögen von den obgenanten Amptheusern / an die Fürsten vnd Potentaten / auch nicht weiter appelliren.

10. Daß auch alle verfallene brüche vnd straff bey den dreyen negstberürten Amptheusern sein vnd bleiben sollen.

11. Daß sie / gleich wie im Lande zu Holstein geschicht / jährlichs Tribut / Zollen / Zinß / Schatzung vnd Pension geben sollen.

12. Daß sie mit keinem Menschen wollen newe verbündtnuß machen / ohne der dreyer Herrn vnd jhrer Erben wissen vnd willen.

13. Daß sie darauff einen Fußfall thun / vnd alle samptlich vmb gnade bitten / vnd hinfürter trew zusein / anloben vnd schweren wollen.

14. Daß sie alle jetztberürte Puncten auch versiegeln vnd dafür Bürgen setzen sollen.

Solches ist den Abgesandten / den vbrigen in Dithmarschen vorzuhalten / vorgelesen / vnd wofern sie es einwilligten / solten sie zu

gnaden

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gnaden angenommen / auch bey leib / leben / vnd aller jhrer wolfarth gelassen sein / darauff sie dann wiederumb durchs Läger in jhre gewahrsamb geleitet worden.

Inmittelst muste der König nach dem Reich Dennemarck (weiln der tag seiner Krönung herbey nahete) verrucken / vnd darumb gab er / die sachen weiter außzuführen / dem Feldt Obristen Herrn Johan Rantzowen Rittern / vnd seinem Sohn Heinrich Rantzowen / Jhrer Kön: Mayt: Stadthaltern in Schleßwig vnd Holstein / gnugsamen befehlch vnd vollmacht.

Es kamen aber den dritten tag der Dithmarschen Legaten wieder ins Läger / brachten auch auff alle Artickul schrifftliche antwort mit sich / doch durch Gott vnd seinen Sohn Jesum Christum vmb gnade bittende vnd flehende / man wolte sie mit jhren armen Weib vnd Kindern / auch vielen trostlosen / elenden jetztgemachten Witwen vnd Wayssen / nicht auffs aller eusserste verterben / wolten alles gern thun vnd leisten / was jhnen immer müglich / aber allen Kriegskosten / den man auff sechs mal hundert tausent Gülden angeschlagen / kondten sie nicht abtragen / sintemal jhnen solches nicht müglich were / weil jhnen mehrerntheils jhre Heuser abgebrandt / alle Haab vnd Güter / Viehe / Silber / Goldt vnd Kleider entwendet vnd abgenommen.

Daß sie auch nicht allein mit jhrer sawrer arbeit drey Schlösser bawen helffen / sondern auch von dem jhren zu denselbigen so viel Acker / Wisch vnd Länderey / als dazu nötig / schaffen vnd entberen sollen / solches were jhnen gleichßfals zum aller höchsten beschwerlich / vnd da sie des beraubt würden / wie es jhnen dann müglich / dieweil alles verheeret vnd verbrandt / sich zuerhalten vnd zuleben?

Was die jährlichen Renten belangen thue / bitte der gantze hauffe durch jhren außschuß / man wolle gnedigst vnd nicht anders mit jhnen handeln / dann wie in den Frießländern / vnd in der Kremper vnd Wilstermarsch gebreuchlich vnd gehalten wird / vnd daß sie denen gleich geacht vnd geschätzt / auch nicht weiters dann dieselbigen beschweret werden mögen / wollen gern eine Abbitt vnd Fußfall thun / vnd sonst alles / was von jhnen begehret würde / leisten.

Diß ist weiter in bedencken gezogen / vnd bald hernacher seind die von jhnen als hochbeschwerliche angezogene Artickul / durch die beyden Fürsten vnd die Königliche Befehlichhabere gelindert vnd gemessigt / vnd darauff ins erste / alle Wehre / Rüstung vnd Geschütz / mit allen noch vbergebliebenen Puluer vnd Kugeln bey einander auff einen Plan gebracht / welche in drey theile von einander gesetzet / also / daß der König vnd ein jeder Fürst zu seinem theil sechs vnd dreissig Stücke bekommen hat. Darnach ist den 19. Junij die hüldigung / ein demütiger Fußfall vnd Abbitt von den Dithmarschen geschehen / die bewilligte Artickul versiegelt / vnd den Fürsten Bürgen gesetzt worden.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Mich wundert aber Cornelij Kempij Doccumenſis, welcher de origine, ſitu, qualitate & quantitate Friſiæ geſchrieben / daß er in ſeinem andern Buch dieſe wort ſetzet: Tandem Chriſtianus Inclytus Rex Daniæ, cum Adolpho, Duce Holſatiæ, recuperatis undicq; viribus cum ingenti exercitu, Anno Domini 1559 invadunt Dithmarſos armiſcq; ſuppreſſerunt, abducta infinita præda. Dann er hierinnen gar weit gefeilet / dieweil es nicht König Chriſtian / ſondern ſein Sohn König Friederich geweſen iſt.

Dieweiln auch Ionas Koldingenſis in deſcriptione Daniæ am 66. blat dieſes Dithmarſchen Krieges gedencket / wollen wir ſeine wort (welche König Friederichen dem II. zu ſonderm lob gereichen) nicht auſſen laſſen / ſondern anhero ſetzen: Teutomarſi, ſagt er (genus intractabile bello) poſt victoriam iniquo loco de Danis reportatam, in quo non victi, ſed decepti ſunt noſtri, longo tempore rebelles & indomiti facti, nullius jugum ferentes, ſed de regibus inſultantes, & formidabiles, iterum ductu & auſpiciis Friderici II. ad obedientiam pertracti ſunt, anno 1559. In eo bello ſumma Regis clementia in devictos perſpecta eſt, nam ejus nutu conciſus nemo, niſi quilibet pertinax ad arma paratus: Cæſorum non minus hoſtium, quam ſuorum corpora humanda procurans. Et cum ad crudelitatem ipſum inflammare tentarent alij, prorſus renuit, belliq; ferociam, quanto potuit ſtudio, emollivit. Victoriam quidem de hoſte adipiſci pulchrum & laudabile ducens, ſed incruentam eam reportare, & clementia iram temperare multo laudabilius eſſe perpendens. Summa itaq; cum lenitate victoria potitus eſt, &c.

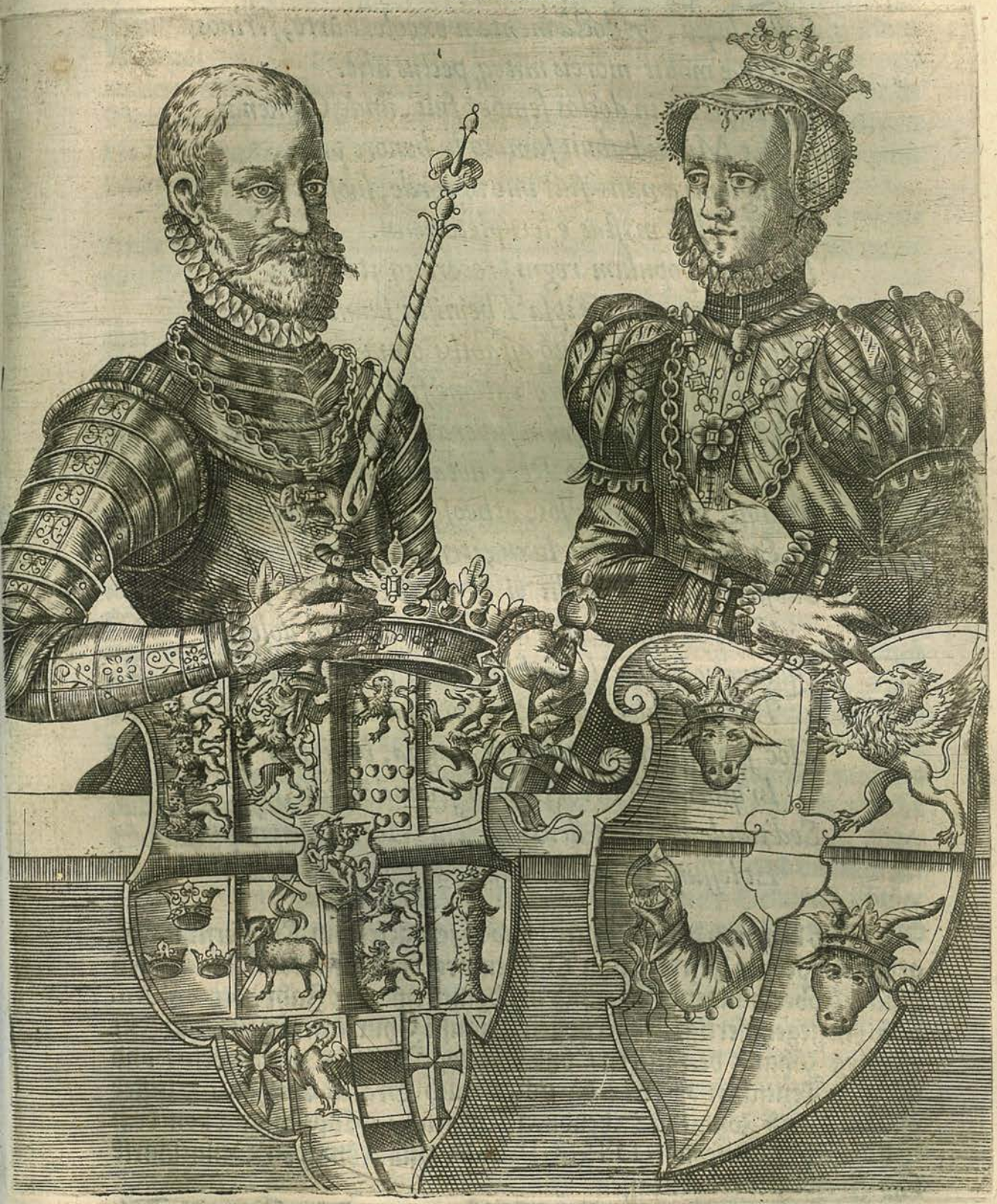
Diß iſt alſo die letzte vnd höchſte demütigung der Ditmarſchen / nach welcher ſie auch niemals zu jrer vorigen freyheit gekommen ſein / ſondern dem glück oder vielmehr Gottes verordnung / qui transfert & ſtabilit regna, ſich vnterwerffen müſſen. Der name der Ditmarſchen oder Teutomarſorum vnd Thitmareſchagorum (wie in etzlichen alten Brieffen ſtehet) iſt auch nicht new / ſondern alt / wie dan Cornelius Tacitus lib. 1. Annal. gedencket / daß bey den Marſis geweſen ſey / ein herrlicher köſtlicher Tempel / Tanfane genant (iſt in alter Teutſcher oder Frieſiſcher ſprache ſo viel geſagt / als / Ther alten fane) welchen die Römer vmbgekehret vnd verſtöret haben. Für ſich ſelbſt aber iſt der name der Marſorum von den ebenē Landen (welche die alten Teutſchen die Marſchen genennet) entſproſſen vnd hergenommen wordē / alſo daß man die Marſos mit dem Herrn Reineccio wol Epirotas oder campeſtris planiciei ad amnem accolas heiſſen mag.

Ferner den namen der Ditmarſorum betreffend / entſpringet derſelbige von den Teutonibus vnd Marſis. Dann weiln die alten Teutſchen vnſere Vorfahren den Teutaten oder Tuiſconem (welchen Iulius Cæſar Ditem nennet) für jhres Geſchlechtes / Volckes vnd nahmens erſten anfenger vnd vrſprung gerechnet vnd gehalten / dannenhero haben ſie jhme auch / als arme blinde Heiden / Göttliche ehr angethan / für einen Gott gehalten / vnd entweder ſich ſelbſt / oder jhren Landen vnd Städten die namen von jhme imponirt vnd gegeben / ꝛc.

König

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

König Friederich zu Dennemarck/ dieses namens der ander.



Effigiem ſculptam Friderici heic cerne ſecundi
Sectatus veterum eſt qui quoq; facta patrum.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Namq; hujus patri fuit haut antiquius ullum
Quàm puerum hunc Clarii Pierijq; chori
Caſtra ſequi, & doctâ mentem excolere arte, ferinos
Quæ mollit moreis miteq; pectus alit.
Munis hic in doctos ſemper fuit, unde Camœnas
Et Muſas habuit ſummo in honore pias.
Relligionis amans fuit imo in corde, ſuoſq;
Hic aluit myſtas è locuplete penu.
Ille ſuum populum regni procereisq; ita rexit,
Diceret ac ſi jus ipſa Themiſta ſuum.
Hic viſu facilis, dictuq; affabilis omni,
Vel privæ plebi, pro ratione fuit.
Marte potens atavûm ſuperavit facta priorum,
Quæ laus in tanto Rege notanda venit.
Namq; hic Ditmarſos, atheoſq; ſatiſq; rebelleis
Et domitat fluidos luxu, iterumq; ſuo
Subjicit imperio, gladii vi & cæde cruenta,
Gens ea adhuc volvens quam timet atq; dolet.
Quam quoq; difficile ac diuturnum geſſerit ille
Bellum, Suecorum Rex ubi ad arma ruit,
Hoc ſeptennalis monſtravit pugna, benignus
In qua olli Mavors cœpta ſecunda dedit.
Sed tandem injecit dextram fera Morta, propinqua
Et leſſum & lacrumas hæc domus unde tulit.

Nach dem nun der erwehlter / vnd in jetztgeſetztem Kupfferſtück fürgebildeter König Friederich zu Dennemarck dermaſſen die Ditmarſchen glücklich vberwunden / hat er ſich in obgmeltem 1559. Jahr / den 20. Auguſti (in gegenwertigkeit Hertzogen Auguſti Churfürſtens zu Sachſen / Hertzog Johans des Eltern / vnd Hertzog Adolphs zu Holſtein / vnd anderer Teutſchen Herrn / darunter auch Grafen Anthonij Eltiſter Sohn / Graff Johan zu Oldenburg geweſen) zu Copenhagen von dem Biſchoffen zu Roſchildt / D. Petro Palladio zum Könige zu Dennemarck vnd Norwegen krönen laſſen.

Im Jahr 1560. worden Graff Anthonius zu Oldenburg vnd Delmenhorſt / Rudolff Graff zu Diepholtz / Eberwin Graff zu Bentheimb vnd Philips Freyherr zu Winnenberg / Bürgen für Grafen Johan zum Rit-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Ritberge/der eine geraume zeit in gemeiner Stände des Westphalischen vnd Niederländischen Kreyses hafft vnd verwahrung / von wegen gegen Graff Bernhardten zur Lippe geübten Kriegßvehde / gerathen vnd gesessen/ war: Aber auff der Stadthalterinnen der Niederlanden Frawen Margareten Hertzoginnen zu Parma vnd Plarentz bewilligung vnd consens, müsten Anna/geborne Tochter zu Esens/vnd Agnes geborne zu Bentheimb / neben Grafen Johan zum Ritberge / obgesetzten Bürgen die Herrschafft Esens / Stedeßdorff vnd Witmunde / wiederumb zum vnterpfande vnd schadloßhaltung verschreiben.

In diesem Jahre ließ Frewlein Maria zu Jeuer gantz gute vollgeltende Ducaten schlagen / mit dem Jeuerischen Lewen / vnd dieser vmbschrifft: Durch Gott hab ichs erhalten.

Im Jahr 1561. hat Graff Etzardt zu Ostfrießlandt Grafen Anthonij Schwester Sohn/ seine Gemahlin Frewlein Catharinen geborne Princessin zu Schweden/so jhme im Jahr 1558. vertrawet vnd vermehlet war/ vnd im folgendem 1562. Jahr Hertzog Otto von Lüneburg zur Harburg / seine versprochene gesponß / Fraw Heilwigen / Grafen Anthonij Schwester Tochter aus Ostfrießlandt heimbgeführet.

Im Jahr 1563. (gleich wie hiebeuorn im Jahr 1559. auch geschehen) vnd im folgendem 1564. jahr/hat Graff Anthonius gegen die Freybeuter Thomas Lüchtenmacher / vnd Henschen Nobel (welche viel plackerey auff der Weser getrieben) drey Schiffe / vnd die Stadt Oldenburg ein Schiff außgemachet/ vnd den Strom der Weser zuuerthedigen abgefertigt / die dann solche Seeräuber biß in die Elbe verfolget. Damit auch jederzeit der Strom desto sicherer sein mochte/ hat Graff Anthonius etzliche Jachtschiffe im Landt zu Wührden gehalten/ so mit Geschütz vnd doppelten Haken nach notturfft versehen gewesen / mit welchen Götke Vogel/Meinert Trabant (sonst Hero Almers genant) Johan Hunrichs vnd andere Vögte offtermals abgefertigt worden / wann sich etzliche Schnaphanen vnd Freybeuter auff der Weser sehen lassen. Auff obgedachtem des Raths vnd der Stadt Oldenburg Schiff/ seind domals gewesen / Bürgermeister Hans Goltschmidt Capitain / Helmrich Stöer Fehndrich/ Helmrich Rippe/ Braun Stöer/ Johan von Campen / vnd viel andere Bürger.

Im selbigen 1563. Jahr/am tage Petri vnd Pauli/ ist Catharina/geborne Hertzogin zu Braunschweig/ꝛc. Hertzog Heinrichs des Jüngern Schwester/ vnd Hertzog Heinrichs des Eltern Tochter/ Hertzoginne zu Sachsen/ Engern vnd Westphalen / Grafen Anthonien Gemahlinnen/ Frawen Sophien Fraw Mutter/ Hertzog Magni nachgelassene Witwe/ in jhrem hohen alter gestorben / vnd zu Ratzeburg begraben worden. Jhre Kinder waren Hertzog Frantz/ vnd diese fünff Töchtere/ Dorothea Königin zu Dennemarck/ Catharina Königin zu Schweden / Sophia Gräffin zu Oldenburg / Clara Hertzogin zu Lüneburg / vnd Vrsula Hertzogin zu Mechelnburg.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1564. hat Graff Anthonius zu Burhaue in Butiadingerlandt / ein frey Vieh vnd Kramer Marckt (darauff dann jährlichs viel verhandelt wird) angestellet vnd verordnet.

Im Jahr 1566. ist der Wapelinger Stiel vnd der Teich benedden auffwerts gelegt / auch ein ort von Grafen Anthonio eingeteichet worden.

Im selbigen Jar / hat sich auch Graff Anthonius auff den Reichßtag gen Augspurg begeben / ist daselbst vom Keyser Maximiliano vnd andern Fürsten vnd Herrn in grossen ehren gehalten worden. Er hat auch zu dero zeit von der Kay: Mayt: nicht allein gebeten vnd begehret / daß jhme die belehnung seiner Landt vnd Leute confirmiret vnd bestetiget werden möchte / sondern er hat auch mit König Friederichen zu Dennemarck vñ Hertzog Adolffen zu Holstein zu streiten bekommen / in deme der König vnd sein Vetter Hertzog Adolff begehrten / daß jhnen / als den nehesten Agnaten vnd angebornen Schwertmagen eben so wol die samptlehen an der Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst wiederfahren möchten / dagegen aber Graff Anthonius vorwendete / daß so viel die Graffschafft Delmenhorst betreffe / dieselbige nicht von Grafen Gerharten als primo acquirente herkeme / sondern von jhme allererst mit grosser gefahr vnd vnkosten Anno 1547. erobert were / derowegen er auch dem König vnd den Hertzogen zu Holstein darüber die samptliche belehnung nicht einreumen kondte. So viel aber die Graffschafft Oldenburg belangete / daran wolte er dem König vnd den Hertzogen zu Holstein die gesampte Lehen gerne gönnen vnd verstatten / jedoch mit dem bedinge / wofern sie jhn vnd seine Nachkommen hinwiederumb / als jre neheste Agnaten vnd Miterben im Hertzogthumb Schleßwig vnd Holstein zugleich zu mitbelehnten annehmen vnd dulden wolten. Denn es were eben so wol auch Graff Gerharten (seinem Großvater) vnd seinen Nachkommen die Erbgerechtigkeit / in den Fürstenthümben Schleßwig / Holstein vnd Stormarn / wann von Königs Christiani des I. Grafen Gerharts brudern geschlechte vñ nachkommen niemandt mehr verhanden / durch statliche Brieff vnd Siegel Anno 1466. vbergeben vnd vorbehalten. Ob nun wol diß also fürgebracht ward / so haben doch endlich der König vnd Hertzog Adolff die expectantz vnd anwartung durch ein Kayserlich Decret erlanget / vnangesehen Graff Anthonius vmb cassation desselbigen zu vnterschiedlichen mahlen anhalten lassen.

Im selbigen Jahre / ist Graff Christoffer zu Ostfrießlandt / Grafen Anthonij Schwester Sohn / in Vngern (da er wieder den Türcken zu Felde lag) gestorben / vnd sein Leichnam nach der Stadt Embden geführet / vnd allda bey seine Voreltern begraben worden.

In diesem Jahr ist auch des Thurms zu Blexen grundt vnd Fundament gelegt / vnd derselbige allgemach gar außgebawet worden / darnach der Seefahrende man in der Segelatie sich zurichten pflegt.

Desselbigen Jahres vmb S. Iohannis Baptistæ, hat Graff Anthonius eine Streichwehr vmb das Hauß Apen ziehen lassen

Es

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Es ist auch in diesem 1566. Jahre/durch Boleke Went-Heicken/Domtheiler vnd Richtern des Stadt: vnd Butiadingerlandes/das Spadenrecht auff dem Tossenser Groden gehalten/ vnd dardurch Grafen Anthonio derselbige Grode von den samptlichen Einwohnern des Landes zuerkandt worden. Belangend aber das Stedinger Spadenrecht (damit wir dessen nur zufellig gedencken) ist desselbigen Rolle oder Form im jare 1424. am Sontage Iubilate gemacht vnd auffgerichtet worden.

Im Jahr 1568. nach Pfingsten/ hat Wolgedachter Graff Anthonius vmb die Festung Oelmenhorst den euersten Graben auffwerffen lassen/ was er aber domals an dem gefütterten Graben nicht vollendet/ solches hat sein Eltister Sohn Graff Johan hernacher vollenführet.

Eben vmb diese zeit ward das Dorff Westerstede auffm Ammerlande von einem Landßknechte angezündet/ durch welchen brandt viel Heuser zu grunde vnd boden gangen sein.

Desselbigen Jahres den 11. Junij/ ist Hertzog Heinrich der Jünger zu Braunschweig vnd Lüneburg/zu Wolffenbüttel seines alters im 79. Jar gestorben/vnd daselbst zur erden bestattet worden/an deme Graff Anthonius einen guten Herrn vnd Freundt verlohren hat.

Im selbigen Jahre im Monat Julio/geschach auch die Schlacht für Jemmingen im Embsiger Land/ darinnen Graff Ludowig von Nassaw (welcher kurtz zuuor den 24. Maij Graff Johan von Arenberg/ Frießländischen Gubernatorn vnd die Hispanier mit einem trefflichen Sieg erlegt hatte) den kurtzern gezogen/ vnd den Streit gegen dem Duca de Alba verlohren hat.

Diese Niederlage hat in der Graffschafft Ostfrießlandt/ wie auch der Graffschafft Oldenburg grossen schrecken erreget/ dieweiln jedermann sich befürchtete/ der Duca de Alba würde fortdrucken/ vnd den Einwohnern eine grosse Brandtschatzung aufflegen/ wie dann auch das geschrey gieng/ er wolte vollend gen Bremen ziehen/da sich viele der Niederländer niedergelassen hatten. Vnd ob wol jhrer viele in Ostfrießlandt des segens nicht erwarteten/sondern bey zeiten dauon rucketen/vnd jhre Herrn hinter sich verliessen/ so ließ sich doch Graff Anthonius nichts anfechten/ sondern zu Apen vnd Oldenburg das Geschütz auff die Wälle ziehen vnd fertig machen/des gemüths dem Duca de Alba mit willen den Paß nicht zuuerstatten/ sondern jhn fürerst zubegrüssen. Aber es ist endlich nichts darauß geworden/ sondern Duca de Alba wieder zurück gezogen.

Im Jahre 1569. des Sontags für Fasinacht/ seind in dem Flecken Varl (jedoch daß die Burg allda vnbeschedigt geblieben) in die achtzig Heuser außgebrandt.

Im selbigen jar/hat Graff Anthonius eine hübsche Brücken vber das Wasser die Hunte (die biß gen Oldenburg grosse Schiff bringet) schlagen vñ legen lassen/vnd liegt an jederm ende derselbigen ein feines Lusthauß.

Im Jahr 1570. ist Graff Anthonius mit vielen vom Adel vnd andern Dienern auff den Reichßtag gen Speyer gezogen/wie er dann auch

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

zuuorn nicht allein auff den Reichßtagen zu Augſpurg vnd Franckfurt erſchienen / ſondern auch zu Brüſſel etzliche mahl bey Keyſer Carolo V. vnd ſeiner Mayt: Schweſtern / Frawen Marien Königinnen zu Vngern gweſen war. Vnd weiln er ein alter anſehenlicher grawer Herr war / iſt er bey jedermenniglich in groſſen ehren vnd Würden gehalten / alſo / daß Keyſer Maximilian auff freyer ſtraſſen jhme in allen gnaden ſelbſt die handt gebotten vnd gegeben hat.

Im ſelbigen Jahr / auff aller Heiligen tag / iſt ein groſſe hohe vnerhörte Fluth vom ſaltzen Waſſer die nacht zwiſchen 10. vnd 11. ſchlägen in Oſtfrießlandt / in Stadt: vnd Butiadingerlandt / Item / ins Stedingerlandt / im Morrieme / vnd hin vnd wieder in den Marſchländern eingebrochen / darinnen viel tauſent Menſchen ertruncken / vnd faſt alles Viehe erſeufft vnd vmbkommen: Das Waſſer iſt vber alle Teiche vnd Tämme gangen / hat dieſelbigen allenthalben zerbrochen vnd vertorben / auch an vielen örten ſeltzam hauß gehalten / ſonderlich in der Graffſchafft Oldenburg im Mordorpe einen Buſch von vielen Eichbäumen mit Leuten / Viehe vnd dem Erdreich (ſo gleichwol im grunde lauter Moraß vnd Darg geweſen) auffgenommen / vnd vber ein viertel wegs an einem andern ort / ins Carſpel Barneflete niedergeſetzt / da es noch fruchtbar ſtehet vnd wächſt / wie es von mir vnd vielen Menſchen daſelbſt geſehen worden.

Zu dero zeit / ſchrieb auff angeben M. Henrici Tilingij Graff Anthonius an einen Erbarn Rath der Stadt Minden vnd begehrte / daß ſie jhme M. Hermannum Hudæum entweder gentzlich zum Superintendenten zukommen laſſen / oder aber ein zeitlang ad reformationem Eccleſiarum leihen wolten / Aber ſie habens jhme abgeſchlagen / darüber auch bey ſeiner zeit die reformation verblieben iſt. Doch hat er M. Vmmium Vlricum Ilckzenum Stadtlandium, Mathiam Alardum, vnd Hermannum Chremetem ſeine Prediger ſtets lieb vnd werth gehabt / jhnen viel guts gethan / auch bey zeiten des Interims, ob wol Keyſer Carl deßhalben an Grafen Anthonium geſchrieben / daß er ſolches annehmen / vnd in ſeinen Kirchen publiciren laſſen ſolte / dannoch keine verenderung in der Religion gemacht.

Als auch vnlangſt etzliche Bremer wegen des ſtreits vom heiligen Sacrament aus der Stadt gewichen / hat er die beyden Bürgermeiſter Detmer Kenckel vnd Luder Belmern (welcher zu Oldenburg in der Kirchen begraben liegt) imgleichen viel Rathßherrn vnd fromme Bürger auffgenommen / jhnen alle gnad erzeigt / auch etzlichen zu Oldenburg / etzlichen zu Delmenhorſt zuwohnen vnd jhre nahrung zutreiben vergönnet / vnd in jhren vielen tagleiſtungen vnd handlungen gegen die Stadt vnd die regierende Bürgermeiſter vñ Rathsherrn / durch ſeinen Droſten auff Delmenhorſt Arndt Eluerfeldt die hülffliche handt gelehnet vnd beyſtandt geleiſtet. Von den außgewichenen Bremiſchen Herrn hat wolgedachter Graff / ſonderlich Bürgermeiſter Detmer Kenckel / ſeiner geſchick-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

schickligkeit vnd frömmigkeit halber geliebet. Vnd also in diesem allen auch das jenige seines theils wahr gemacht / was von den Oldenburgischen Herrn vnd der Stadt Bremen geschrieben hat Albertus Crantzius in Saxon. lib. 6. cap. 27. vnd in Metrop. lib. 7. cap. 14. vnd lib. 9. cap. 39. wie zuuor in der Vorrede auch angedeutet worden ist.

Im Jahr 1571. drey Wochen vor Pfingsten / ist die Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Sophia / geborne Hertzogin zu Sachsen / Engern vnd Westphalen / Gräffinne zu Oldenburg vnd Delmenhorst / Grafen Anthonij Gemahlin / eine fromme Christliche Matron vnd rechte Pflegerin der armen / auff der Festung Ouelgünne / als sie zuuor jhre Beicht Herrn Hermanno Burino, Predigern zu Struckhausen gethan / vnd derselbige jhr das heilige Sacrament gereichet / seliglich gestorben / vnd zu Oldenburg Fürstlichen begraben worden / darüber gedachter Burinus eine herrliche Leichpredigt gethan. Gott gebe jhr eine fröliche aufferstehung durch Jesum Christum / Amen. In jhrem lebend hat sie zu diesem Reimen oder Symbolo grossen gefallen gehabt:

Alles vergenglich / Gottes Gnade wehret ewiglich.

Im Jahr 1572. am Mittwochen nach Christi Himmelfarth / ist die Wolgeborne Fraw Elisabeth / geborne Gräffinne zu Eisenberg vnd Budingen / Grafen Günthers zu Schwartzburg (so im Jahr 1552. den 10. Novembris, vmb 10. vhr in der nacht / zum Gehren gestorben) eheliche Gemahlin / welche bey Kirchen vnd Schulen vnd den armen Leuten viel guts gethan / in Christo seliglich entschlaffen. Sie hat jhrem Herrn diese nachfolgende Herrn vnd Frewlein geboren:

I. Graff Günthern den Streitbaren Anno 1529. Mittwochens nach Matthæi, dessen Gemahlin gewesen Fraw Catharina / geborne zu Nassouw / des Printzen zu Vranien Schwester.

II. Graff Hans Günthern Anno 1532. Freytags nach Luciæ, dessen Gemahlin Fraw Anna / geborne zu Oldenburg.

III. Graff Wilhelmen Anno 1534. Sontags nach Francisci / dessen erste Gemahlin / Fraw Elisabeth Schlickin / geborne Gräffin zu Passaw / die andere Fraw Clara / geborne Hertzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg.

IIII. Graff Albrechten Anno 1537. am tage Marcelli, dessen erste Gemahlin / Fraw Juliana / geborne Gräffin zu Nassouw / die andere Fraw Elisabeth / geborne Gräffin zur Westerburg.

V. Graff Philips Anno 1536. Mittwochens nach Palmarum.

VI. Graff Otto Heinrich Anno 1538. Montags nach Margarethen / die alle beyde Junck weg gestorben.

VII. Frewlein Amelia Anno 1531. Freytags nach aller Heiligen / die auch in jhrer Jugent gestorben.

VIII. Frewlein Magdalena / Anno 1530. Dingstags nach Egidij / Grafen Hans Albrechts zu Manßfeldt Gemahlin / vnd Graff Otten zu Manßfeldt / eines feinen gelärten Herrn Fraw Mutter.

Frew-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

IX. Frewlein Anna Sibilla / Anno 1540. Dingstags nach Severi, Graff Ludwigs zu Eisenberg vnd Budingen Gemahlin.

X. Frewlein Elisabeth / geboren Anno 1541. Mitwochens nach Palmarum, des nachts zwischen 1. vnd 2. vhrn zu Sonderßhausen / welche Grafen Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst vermehlet worden.

Im Jar 1573. ist Graff Anthonius im Monat Januario sehr schwach geworden / hat aber gleichwol allewege gehoffet / es solte sich zur besserung wenden / vnd mit dem todt noch keine noth haben. Wie er aber von tage zu tage schwächer gewordē / hat er algemach seine sachen zu einem Christlichen Abschiedt gerüstet vnd bestellet / Vnd ob er wol mit vielen tugenden begabet gewesen / so hat er doch auch eben so wol als alle Menschen / seine feil vnd sündige mängel gehabt / die er dann kurtz vor seinem letzten mit tieffen seufftzen bekennet / mit heissen Thränen in bußfertigem hertzen beweinet / vnd darauff das heilige Sacrament andechtiglich empfangen / vnd ist also den 22. Januarij / in gegenwertigkeit seines Sons Grafen Johan (deme er die Regierung vnd Landt vnd Leute gantz getrewlich befohlen) seliglich verschieden / vnd folgends bey seine Gemahlin vnd Voreltern Gräfflich in S. Lamberti Kirchen zu Oldenburg zur erden bestattet worden / seines alters im 68. Jahr / nach dem er die Graffschafft Oldenburg in die 44. Jahr löblich regieret.

Vber seiner Leiche / hat Hemannus Chremes, so jhn auch mit dem heiligē Abendmal des Herrn versorget hatte / die Leichpredigt gethan. Er ist ein verstendiger / vernunfftiger vnd ernsthaffter Herr gewesen / darauff viele Herrn vnd Fürsten sonderlich ein auge gehabt haben / hat auch niemals vnnötige Kriege vnd vnlust angefangen / sondern alles mit guter vernunfft vnd wolbedachtem rath verhandelt vñ außgerichtet / dardurch das Landt bey zeit seiner Regierung mercklich ist verbessert worden. Dann er nicht allein die Herrschafft Delmenhorst / vnd das Hauß Harpstet wiederumb bey die Graffschafft Oldenburg gebracht / sondern auch das Newe feldt / Blexer Sandt / Inneter / Roddenser vnd Bekemans feldt / den Haienschloet / das Hammelwarder Sandt / den Groden bey Langwerden eingeteichet / vnd die Vorwerge daselbst gebawet hat.

Er ist kurtz für seinem todte mit den Butjentern vnd Stadtländern in wiederwertigkeit gerathen / dazu dañ etzliche vnruhige eigennützige leute grosse vrsach gegebē / aber die sache ist / so viel die Einwohner ins gemeine betrifft / gleichwol noch bey seinem leben durch Hertzog Julium zu Braunschweig vnd Lüneburg / was aber etzliche sonderbare Personen / vnd jhre

ange-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

angestalte klagen anlangt/ hernacher nach seinem absterben durch seinen Sohn Grafen Johan gentzlich beygelegt vnd vertragen worden. Sonst hat er vor vnd nach viele fürnehme Leute zu Räthen gehabt/ als Juncker Moritzen von Oldenburg/ seinen Bastart Bruder/ Adolphen von Apen/ Johan von Seggern/ Johan von Schagen/ alle vom Adel/ Jngleichen Arndt von Eluerfeldt/ Ernst Stindt/ Götke Voegel versuchte Kriegesleute/ vnd diese Gelärten nach einander/ M. Nicolaum Vogt Cantzlern/ D. Nicolaum Holstein/ M. Hermannum Lasterpagen/ Nicolaum Kyelhammer/ D. Johan võ Halle/ D. Johan Gläsen/ L. Burchart Bowern/ vnd M. Henricum Tilingium: Jst auch vber diß sehr milt vnd freygebig/ nicht allein gegen seine getrewe Diener/ sondern auch gegen die Armuth gewesen/ denen er jährlich viermahl reiche spende an Tuch/ getreidich/ vnd sonsten außtheilen lassen. Von jhme schreibet Reusnerus also: Quum patriam dexterrime anos rexisset 44. viventi finem fecit annus Domini 1572. Von jhme mag man auch mit dem Ausonio nicht vnfüglich sagen/ daß er gewesen:

Consiliis belloq; bonus, quæ copula rara est.

Nicht lang für dieses Herrn absterben/ trug sich das erschreckliche blutbadt zu Pariß zu/ darinnen vnter andern gegen gegebene glauben vnd trew/ der fürtreffliche Heldt Caspar von Castilion Ammiral in Franckreich/ jemmerlicher weise ist ermordet/ am tage Bartholomæi/ wie eben des Königs von Nauarra Hochzeitlich Beylager/ mit Margarethen König Heinrichs zu Franckreich Schwester/ gehalten worden. Diese grewliche mörderey vnd Blutbadt hat etzliche tage nach einander gewehret/ darinnen etzliche tausent Menschen (vnd vnter denselbigen auch Petrus Ramus, ein fürnehmer gelärter vñ beredter Man/ vnd Königlicher Professor) auff einmahl zugleich ermordet vnd vmbbracht/ zu Lugdun aber Tholos/ Roan/ so wol auch sonsten in allen andern Prouintzien des Reichs in die 10000. wie man sagt/ in solchem grewlichem wüten vnd toben entleibet vnd getödtet worden. Was die Bäbstlichen mit des ermordeten Ammirals todten Cörper für abschewlichen muthwillen getrieben/ dauon sein gantze Bücher geschrieben/ dahin ich den Leser wil gewiesen haben. Vnter andern ist denckwürdig/ daß der Babst zu Rom hieuon auch seinen Beutpfenning haben müssen/ in deme man dem Ammiral den Kopff abgehawen/ vnd gen Rom geschicket hat. Wie aber vnser Herr GOtt dieses vnschuldige Blutuergiessen an dem König selber/ seiner Mutter/ imgleichen an den beyden Brüdern denen von Guise/ gerochen/ ist Landtkündig vnd bey Historien schreibern zufinden.

Von Grafen Christian dem VIII. vnd Grafen Anthonio dem II. Item Frewlein Catharinen / Frewlein Annen/ vnd Frewlein Claren/ ꝛc. Grafen Anthonij des I. Söhnen vnd Töchtern.

Das funffzehende Capittel.

Postliminio è Saxonica fuêre nati
Vxore, viro Antonio masculina proles
Trina, & totidem generosa è stirpe puellæ.
Octavus eorum ex numero estq́ Christianus,

Primum

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Primum à teneris qui unguibus expolivit ipſam
Mentem artibus, & coluit virtutibus amplis.
Bellona etiam huic contulit igneos vigoreis,
Nec quod reliquis hæc dedit huic negavit unquam,
Provectior ætas ubi roboraret artus.
Fortes etenim à fortibus uſq; procreantur,
Imbellem aquilæ nec rigidæ creant columbam.
Adſciſcit oborto Fridericus ergo bello
Cum Rege Sueco hunc ſibi, fratre cum Joanne;
In quo uterque laudem adeptus eſt Gradivo amatam,
Dum nil metuunt prælia obire quam cruenta,
Atq; extremis caput objectare periclis.
Turcarum etiam avertere vim nihil paveſcit
Schwartzburgiaco cum Comite, arduo Dynaſta
Gunthero, ubi non riſit fortuna ſereno
Voltu; quia ab illis Zigeth occupatur altum.
Ætatis in ipſo vegetæ piè vigore
Hic Dreſdæ obijt tandem, ubi & is jacet ſepultus.

NJEwol Grafen Anthonij Eltiſter Sohn Graff Johan/ alſoforth nach abſterben ſeines Herrn Vaters die Regierung wiederumb angenommen / vnd darumb vieleicht ſeine Geſchicht vnd Thaten hierauff folgen ſolten/ So wollen wir doch vmb deſto mehrer richtigkeit willen / fürerſt von ſeinen Brüdern vnd Schweſtern handeln / damit alsdann diß Chronicon beſſer geſchloſſen vnd außgeführet werden möge.

So viel nun anfenglich Grafen CHRISTIAN, dieſes namens den VIII. belanget/ iſt derſelbige im Jahr 1544. den Freytag vor Martini zur Welt geboren / vnd folgends in allen Gräfflichen Tugenden ſeine Jugendt vber erzogen worden / So bald er aber etwas zu ſeinen Jahren kommen / hat er auch luſt vnd lieb gekriegt / ſich in Ritterlichen Mänlichen thaten zu vben vnd gebrauchen zulaſſen / darumb er auch im Jahr 1563. ſampt ſeinem Bruder Grafen Johan in Dennemarck gezogen iſt/ vnd König Friederichen dem II. zu Dennemarck / gegen König Erichen zu Schweden/ vber anderthalb Jahr ſtetiglich gedienet hat/ von welchem Krieg wir vieleicht hernacher weiter hören werden. Demnach auch der Türckiſche Kayſer Solimannus im Jahr 1566. mit groſſer macht vnd gewalt in Vngern gefallen / hat Kayſer Maximilian ſich da-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

gegen gerüstet / vnd sonderlich Graff Günthern zu Schwartzburg den Streitbaren / imgleichen viel andere gute Leute aus Teutschlandt auffgebracht / darunter auch Graff Christian zu Oldenburg mit etzlichen Pferden gewesen. Aber bey diesem Zug hat man weinig glücks gehabt. Dann ob wol der Türckische Kayser daselbst gestorben / so hat doch der Mahomet Bassa seinen todt so lang verhelet / biß daß die gewaltige Festung Zigeth / den 7. Septembris mit gewalt erobert / vnd der fürtreffliche Kriegßheldt Graff Nicolaus von Serin darüber sein lebendt lassen müssen / wie dann auch dasselbige Jahr den 2. Junij / die stattliche Festung Jula dem Pertrano Bassæ, vom Ladislao Kerezenio auffgegeben worden ist.

Im folgendem 1567. Jahre / wardt die Stadt Gotha vnd die berümbte Festung Grimmenstein / vmb deßwillen / daß Hertzog Johan Friederich zu Sachsen / Wilhelmen von Grumbach / Wilhelmen von Stein / Doctor Christianum Bruck vnd andere / vngeachtet der Kay: Mayt: vnd des heiligen Reichs Acht vnd Aberacht / hausete vnd verthedigte / von Churfürsten Augusto zu Sachsen gar hart belägert / zu welcher zeit auch Graff Christian sich in des Churfürsten dienst begeben / vnd sich so wol gehalten / daß jhn der Churfürst sonderlich lieb gewonnen.

Ob nun wol diesem seinem Jungen Herrn (der in Lateinischer Sprache / welche er anfenglich vnter der disciplin Ezardi Heringij gefasset / nicht vnerfahren gewesen / vnd darumb auch die freyen Künste sonderlich lieb gehabt) wol ein lenger lebendt zugönnen gewesen / dieweil ohne zweiffel sich sein lob vnd ruhm von tage zu tage würde gemehret haben / so hat es doch dem frommen Gott anders gefallen. Dann wie er im Jahr 1570. von Hertzogen Johans Casimiri Pfaltzgraffen / Beylager (welches er mit Frewlein Elisabetha / Churfürsten Augusti zu Sachsen Tochter / zu Heidelberg gehalten) wiederumb gen Dreßden kommen / vnd sich vielleicht daselbst im Turnier gebrauchen lassen hatte / ist er alsoforth etwas schwach geworden / vnd zwar solches Lägers nicht wiederumb auffkommen. Für seinem seligen absterben hat er / in gegenwertigkeit seines Bruders Grafen Johans / sich mit herrlichen Sprüchen aus der heiligen Schrifft / sonderlich aus dem 23. Psalm / dem 1. vnd 19. Capitel Jobs / vnd andern örtern selbst getröstet / vnd kurtz zuvor / als er seine Seel auffgegeben / mit lauter stimme zusingen angefangen: GOtt der Vater wohn vns bey / ꝛc. Darauff ist er den 6. Augusti / fein sanfft vnd stille im Herrn Christo seliglich entschlaffen / vnd folgends daselbst in der Pfarkirchen / hinterm hohen Altar den 9. Augusti Gräfflich zur Erden bestattet worden /

GOtt gebe jhme eine fröliche
Aufferstehung / ꝛc.

):(

Antho-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ANthonij lector heic volta tuere ſecundi
Flectentis veterum à dexteritate nihil.
Hunc pater ut reliquos de relligione doceri
Unguibus à teneris, labe carente, ſtudet.
Virtutum voluit lucere exemplar in illo,
In caſco hoc nituit ſtemmate quale diu;

Moribus antiquis formari illuſtribus, amplas
Sue vêre Heroum qui decorare domus.
Utq; hominum moreis aliorum, & viſeret urbeis,
In ſummo laudas tu quod Homere viro,

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Schwartzenburgiacus Comes hunc Guntherus, in oris
Teutonicis belli qui grave fulmen erat,
Secum deduxit Belgarum ad regna videndum,
Conſuleret ſapidis moribus unde magis.
IVLIVS in Guelpha ſecum hunc quoq; nutrijt aula,
Virtutum cumulis inde redire domum
Auctior ut poſſet; deſciſceret ille nec unquam
A veterum clara nobilitate patrum.
Sed quoniam patrios fundos partitus & arceis
Eſt cum dilecto fratre Ioanne, ſuis
Iura dat hic populis ex æqua lance ſeorſim
Iuſtitiæ, legum cumq; tenore probo.
Hic Euangelij ſincerum dogma tuetur,
Quod noſtræ brabium grande ſalutis habet.
Munis item in Muſas, in egenum largus & Irum,
Cura eſt pupillis robur & innocuis.
Chriſte autor pacis fratreis incordiet ambos,
Lite procul poſita, fac amor, arcta fides.

Sein Bruder Graff ANTONIVS, dieſes nahmens der II. Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/Grafen Anthonij/ vnd Frawen Sophien/ geborner Hertzoginnen zu Sachſen Jüngſter Sohn/ iſt im Jahr 1550. am tage Nativitatis Mariæ geboren/vnd in ſeiner Jugendt ein zeitlang an Hertzog Julij zu Braunſchweig vnd Lüneburg Hoff geweſen/ vnd daſelbſt mit Graff Simon von der Lippe vnd andern Herrn erzogen worden: Was ſich aber ſonſt bey ſeinem leben zugetragen/ oder noch begeben möchte/ dauon ſol hernacher nach Ordnung der Jahrzahl (wann wir von ſeinem Bruder Grafen Johan handeln werden) an füglichen örtern etwas mehr meldung geſchehen/Gott der Herr wolle jhn lenger geſundt friſten vnd erhalten/ ꝛc.

CATHARINA, gebornes Frewlein zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/ Grafen Anthonij vnd Frawen Sophien/ geborner Hertzogin zu Sachſen/ꝛc. eltiſte Tochter/ ſo im Jahr Chriſti 1538. den Donnerſtag vor Laurentij Martyris zur Duelgünne geboren/ vnd noch jetzt durch Gottes gnade im lebend erhalten wird/ iſt hernacher im Jahr 1560. dem Wolgebornen Herrn/ Herrn Albrechten/ Grafen zur Hoya vnd Bruchauſen (Graff Jobſten zur Hoya/ vnd Frawen Annen Magdalenen/ geborner Gräfinnen zu Gleichen eltiſtem Sohn) einem frommen vnd Chriſtlichem Herrn ehelich verſprochen/ vnd im folgenden 1561. Jahr am Sontag

Exaudi,

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Exaudi, das Hochzeitliche Beylager zu Delmenhorst gantz statlich gehalten worden. Sie hat aber mit jhme keine Kinder gezeuget / vnd ist er im jahr 1563. in der Fasten / seines alters im 36. Jahr / im Herrn Christo seliglich entschlaffen. So lang er gelebt / hat er jmmerdar mit grosser bestendigkeit der Lehre des heiligen Euangelij vnd der Augspurgischen Confession beygepflichtet / also / daß er auch / vngeachtet / ob gleich Kayser Carl der V. die Teutschen Fürsten vberzogen / vnd jederman einen grossen schrecken gemacht / dannoch in seinem lebend das Interim kurtzumb nicht annehmen wollen. Welches auch David Chytræus in continuatione Chronici Saxoniæ am 757. blat / vnd Reusnerus in seinem Genealogico, mit diesen worten gantz herrlich an jhme rühmen: Ex Iodoci II. filiis, Albertus primogenitus singulari pietate, constantia & zelo, veræ religionis exercitium publicum post victoriam Caroli Cæsaris, & promulgatum Interim, conservavit.

Nach seinem absterben / hat sein Bruder Graff Erich die Regierung angenommen. Dieweil aber obgemelter seiner Wittiben das Ampt vnd Hauß Alten Bruchausen (welches seine Brüdere Graff Otto / Graff Erich vnd Graff Friederich gantz hübsch gebawet vnd verbessert haben) zum leibgedinge vermacht vnd verschrieben / hat sie darauff biß anhero jhren Christlichen Wittwenstandt in aller Gottseligkeit geführet / vnd nach jhrem vermögen den armen viel guts gethan / dessen sie nun vnd zu allen zeiten preiß vnd ruhm haben wird / Gott wolle sie ferner bey langwirigem gesundem lebend erhalten.

ANNA, gebornes Frewlein zu Oldenburg vnd Delmenhorst / Grafen Anthonij vnd Frawen Sophien / geborner Hertzoginnen zu Sachsen andere Tochter / ist im Jahr 1539. des Donnerstag vor Palmarum geboren / vnd folgends dem Wolgebornen Herrn / Herrn Hans Günthern / der vier Grafen des Reichs / Grafen zu Schwartzburg (der zuuor in den hohen Stifften Cöllen / Straßburg / Würtzburg vnd Bamberg / Thumbherr gewesen vnd resigniret hatte) im Jahr 1565. ehelich versprochen / vnd im Jahr 1566. auff Fastnacht / in vieler Fürsten / Grafen vnd Herrn gegenwertigkeit / das Beylager zu Delmenhorst gehalten / vnd hernacher von jhrem Bruder Grafen Johan biß in die Grafschafft Schwartzburg gebracht vnd begleitet worden / vnd sol jhrer / wie auch jhres Gemahls hernacher weiter an seinem ort gedacht werden.

CLARA, gebornes Frewlein zu Oldenburg vnd Delmenhorst / Grafen Anthonij / vnd Frawen Sophien / geborner Hertzoginnen zu Sachsen dritte Tochter / ist im Jahr 1547. am tage Aller heiligen geboren / vnd hat sich nach absterben jhres Herrn Vaters mehrerntheils bey jhrer Schwester / der Gräfflichen Wittiben zur Hoya / im ledigen Stande erhalten / vnangesehen jhr etzliche Fürstliche vnd Gräffliche heurathen vorgestanden / die sie doch jederzeit außgeschlagen hat.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Von Grafen Johan dem XVI. Grafen Anthonij des I. Eltisten Sohn / Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ Herrn zu Jeuer vnd Kniphausen/ ꝛc.

Das Sechzehende Capittel.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

VT tu JOANNES irradias meos
Jucondo ocellos lumine; quam mea
Colore nativo Minerva
(O utinam satis hoc potesset!)
Te te cupisit pingere, posthuma
Ut te eminentem posteritas notet!
Tu Musa quid molire nostræ
Parti animæ, & decori Camœnæ.
A Christiano hic quam benè Cimbrico
Est educatus Rege, decoribus
Morumq; virtutumq; regijs,
Cœlitis in pietatis, usu &
Sceptri est gerundi redditus auctior,
Ut Martis ausus prætream feros.
Quapropter in primo juventæ
Flore, suum crepero Gradivo est
Nomen professus: primitus & suos
Locat lacertos cum patre Martios
Regi Danorum Friderico,
Cum domitare parat rebellem
Ditmarsum in armis: alite quæ bono
Res gesta summam laudis adoream
Olli creavit. Post oborto
Dissidio, dubio & duello
Suecos & inter magnificos Danos,
Hic, velitaris sive petebat hoc
Seu pugna campestris, periclum
Nil timuit capulare vitæ
Subire, clarum & fundere sanguinẽ.
Quin militari se quoq; copiæ
Tunc junxit, ImperI severo
Gotha anathemate quando tacta
His sic peractis alma Venus suas (est.
Huic ambulacrũ cordis ad intumum

Stirpis ô Comitum à nigra
Arce, gloria, flos, decus,
Qua canam ELISAbetha te
Laude, quos tribuam tibi
Debitos vel honoreis?
Separanda erit à suo
An marito ea, quæ fide
Ac amore tenacius
Illi adhæret, adunat ut
Proxumos edera ulmos?
Stirpis ô Comitum à nigra
Arce, gloria, flos, decus
Huc adesto, tibi locum
Inter hos Comiteis dedit
Obtinere Joannes.
Namq; eum Veneris puer,
Quando per pharetræ suæ
Gesa, sauciat ad sinum
Cordis, & licito satis
Pectus urit amore,
Stirpis ô Comitum à nigra
Arce, gloria, flos, decus,
Ille te, ELISABETHA te
Præprocis reliquis calens
Temet ambijt unam.
Mira resq; neq;: suasit hoc
Sanguinis generositas,
Splendor atq; præeminens,
Regiæ quoque adepta quæ
Dignitatis honorem est.
Suasit hoc pietas simul
Et Dei timor arduus,
Pallas in labijs sedens
Et Themista cor occupans,

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Figit ſagittas hujus atq;
Sauciat Eliſabethæ amore.
Illa potitus ſed procus antequam
Lecti jugalis compare, poſt patrem
Succeßionis jure caſco
Primigenas tenet ille faſceis.
Miti ut beavit numine te Deus,
Quam conſequuta eſt te bona fauſtitas
Illuſtris ô Comes JOANNES,
A patre quod bona præter ampla
Relicta, & heres es quoq; congruo
Teſtationis jure, marittimi
Nunc Feverani territorij,
Fruſtra alij quod idem latrabant!
Verum in paterno quantã operam ſolo
Latè ampliando præſtiteris, loci
Loquentur iſti, viſus in queis
Cæruleis equitare mannis
Neptunus ipſe eſt antea, nunc equi
Nec non juvenci florida pabula
Tondent, egenum & uſque largis
Fructibus exhilarant colonum.
Curante temet ſacra, Dei tuba
Haut rauca templi clangit in angulis,
Muſas omittam ut nunc reſervat
Bibliotheca parata qualeis.
Amante temet jus Themidos ſacræ,
Aſtræa terris regnat in omnibus,
Furi æquitas commiſta, pacem,
Unanimemq; fidem tuetur.
Vitæ ut deeſſet privæ aliquid neq;
Herbis & uſus Pæonijs foret,
Tu querquero ſumptu Æſculapiã
Condis & inſtruis officinam.

Suaſit hoc item Apollo.
Cur ſtaturæ ego non quoq;
Funceæ memini, aut genas
Aureas taceo, Venus
Queis procum allicuit, Thetis
Ipſa Pelea ut olim.
Quæſo nunquid originem
Stirpis aut roſeas genas
Exputare juvat? nihil.
Hæc caduca queunt enim
Nil Dei ante tribunal.
Ruminandũ erit hoc magis
Sanitate quod aurea in
Corporis, quoq; ſana mens
Hæſit ac animi vigor
Nulli in orbe ſecundus.
Corporis ſtatuet bono
Luce temporis ultimi
Cara pignora ſex Deo:
Unde vox ſacra judicat
Sexum eum eſſe beatum.
Mirer anne, animus catus
Quanta ſit ſapientiæ
Dona nactus, ut in Deum
Per fidem potis eſt tholi ad
Concavi alta volare?
Dona notitiæ quoq;
Dexteræ Podaleiriæ,
Pauperum quibus obſita
Ægritudine concio
Undequaq; levatur?
Erga egenũ & item virum
Blanda commiſeratio
Res ubi premit arctior,

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Servabit hinc hinc in trieteridas
Longas te ipsum Parca superstitem,
Et Musa certè nostra claris
Laudibus usq; tuis vacabit,

Te dabunt & Olympiæ
Sedis alta fruisci.
Stirpis ô Comitum à nigra
Arce, gloria, flos, decus,
Vive Nestoria ex meo
Secla voto: & eris meæ
Suave carmen avenæ.

DEmnach wir durch verleihung Göttlicher hülffe/den löblichen Oldenburgischen Stammen / biß auff jetzt lebenden Regierenden Herrn Grafen Johan / dieses nahmens den XVI. Grafen Anthonij / vnd Frawen Sophien / geborner Hertzoginnen zu Sachsen eltisten Sohn / nach bestem verstande vnd außweisung glaubwürdiger Historien vnd monumenten, continuirt vnd gebracht/ So wil nunmehr von nöthen sein / daß auch sein lebendt vnd Geschichte mit eingeführet werden. Dann ob wol nicht ohne / daß man die lebendigen nicht loben sol / vnd aber diese arbeit mehrerntheils obwolgemeltem Grafen Johan zu vnterthenigen ehren vnd gefallen angefangen / so were es zumahlen vnbillich/ da man nicht schlechts Historischer weise auch seiner gedencken / vnd was bey seinem leben fürgefallen/ oder was er selbst denckwürdiges verrichtet/erzehlen solte / in erwegung / daß keinem sein gebürlicher ruhm vnd lob kan abgeschnitten oder verweigert werden.

Anlangend derowegen sein lebendt vnd thaten/ haben wir zuvor im 15. Capittel dieses 3. Theils angezeigt / daß er eigentlich im Jahr Christi 1540. den Donnerstag nach Nativitatis Mariæ geboren worden / von welcher zeit an/ er so lange an seines Herrn Vaters Hofe zu Oldenburg erzogen / biß daß er im Jahr 1552. vnd also seines alters im eilfften Jahr/ an König Christian den III. zu Dennemarck gen Copenhagen geschicket worden/ damit er neben Ihrer Mayt: Söhnen/ Hertzog Friederichen / Hertzog Magno / vnd Hertzog Hansen / vnter D. Lucæ Backmeisteri Zucht vnd disciplin, zu allen Gräfflichen Tugenden aufferzogen werden mochte. Daselbst hat er sich dann biß ins 1557. Jahr/ gar wol geschicket / vnd also verhalten / daß jhn nicht allein König Christian sonderlich lieb vnd werth gehabt / sondern auch an Churfürsten Augustum zu Sachsen gen Dreßden geschicket / auff daß er daselbst auch etwas sehen / hören vnd lernen köndte.

Vnd weiln domahls gleich im folgenden 1558. Jahr ein Wahltag zu Franckfurt am Meyn angesetzet / auff welchen König Ferdinand zum Römischen Kayser erwehlet vnd gekrönet werden solte / ist Graff Johan/ neben Churfürsten Augusto zu Sachsen / vnd dem erwehlten König zu Dennemarck Friederichen dem II. auch mit dahin gezogen.

So

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

So bald er aber wiederumb zu Dreßden angelangt / hat jhn sein Herr Vater von dannen abgefordert / vnd ist sampt jme auff König Christians des III. zu Dennemarck gnedigstes begehren am ende des 1558. Jahrs gen Koldingen gezogen / daselbst sie dann König: Mayt: gantz schwach gefunden / welcher Kranckheit S. Mayt: auch nicht genesen / sondern den 1. Januarij des 1559. Jars in Christo seliglich entschlaffen / als S. Mayt: zuuor Grafen Johan / vnd seinem Herrn Vater eine statliche güldene Ketten zur letzt verehret / wie droben im 14. Capittel dieses 3. Theils ist angezeigt worden.

Kurtz nach dieser zeit / gieng der Krieg zwischen dem erwehletem Könige zu Dennemarck Friederichen dem andern / Hertzog Johansen vnd Hertzog Adolphen zu Holstein / vnd den Ditmarschen an / in welchem sich auch Graff Johan neben seinem Herrn Vatern Grafen Anthonio (wiewol er domals noch ein Junger Herr / von 19. Jahren vngefehr gewesen) männlich vnd dapffer gebrauchen lassen / hat folgends auch der Krönung König Friederichs des andern beygewohnet / wie schon zuuor im 15. Capittel weitleufftig ist erzehlet worden / vnd derowegen vnuonnöten anhero zuwiederholen.

Im Jahr 1562. entstundt zwischen König Friederichen dem II. zu Dennemarck / vnd König Erichen dem XIIII. zu Schweden aus liederlichen vrsachen (gleichwol vnter andern auch darumb / daß der König zu Schweden dem König zu Dennemarck / das bißhero geführete Waffen nicht mehr passieren lassen wolte) ein gantz gefehrlicher Krieg / welcher sieben Jahr gewehret / vnd mannichem redlichen Man das leben gekostet hat. König Friederich aber / sich desto mehr zustercken / hat mit König Sigismundo zu Polen / vnd der Kayserlichen Stadt Lübeck / den Schweden zu Wasser vnd Lande zubekriegen eine Bündtnuß gemacht vnd auffgerichtet / vnd sich allenthalben vmb Reuter vnd Knechte beworben.

Vnd dieweil sichs kurtz zuuor zugetragen / daß Graff Günther zu Schwartzburg / Graff Johan zu Oldenburg / Graff Hans Günther vnd Graff Albrecht zu Schwartzburg gebrüdere / Graff Heinrich von Eisenberg / vnd andere erfahrne Obristen vnd Ritmeister / König Friederichen auff sein erfordern in Dennemarck besucht / vnd zu Newburg statlich tractirt worden / vnd dagegen versprochen / da S. Mayt: etwan künfftig jhrer zuthunde / daß sie S. Mayt: auff jedern fall getrewlich beypflichten wolten / hat der König an Graff Günthern vñ die andern Herrn (so wider in Teutschlandt gezogē / vnd Grafen Anthonium zu Oldenburg in der zurück Reise besucht hatten) gantz gnediglich geschrieben / vnd begehret / daß sie sich auffs beste staffieren vnd in Dennemarck anlangen wolten.

Darauff dann Graff Günther zu Schwartzburg dem Könige etzliche tausent Pferde (darüber er zum Obersten bestellet) zugeführet hat / darunter auch viel ansehenliche Grafen / Freyherrn / vnd vom Adel / als Graff Burchardt von Barbi / Graff Johan vnd Graff Christian

von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

von Oldenburg vnd Delmenhorst gebrüdere/ Graff Wolff von Eberstein vnd Neugarten / Graff Albrecht zu Schwartzburg / Graff Georg vnd Graff Jobst von Barbi/ ein Freyherr von Hassenstein/ ein Freyherr von Pappenheim/ Eitel Heinrich von Kirchberg / Paul von Sara Oberster Zeugmeister / vnd diese fürnehme Ritmeister / Philips von Berlipsch/ Zacharias Grönenberg vnd Sebastian Kalb/ gewesen sein.

Beneben Graff Günthern zu Schwartzburg / seindt ebenmessig Georg von Holle / Hilmer von Münnichausen / vnd Daniel Rantzow/ fürtreffliche Obersten/ ein jeder 20. vnd also zusammen vber 60. Fehnlein Teutscher Knechte in Teutschlandt anzunehmen bestellet / welche auch vmb Pfingsten von jhnen in Dennemarck seind geführet worden. Vnter des Obersten Georgen von Holle Regiment / haben sich an Gräfflichen vnd Adelichen Personen diese nachfolgende für Hauptleute gebrauchen lassen / Graff Wilhelm zu Schwartzburg / Graff Adolff zu Nassaw/ Graff Heinrich von Eisenberg / Herr Meinert von Bühren / Statius von Wulffen/ Lazarus Strickfuß/ beyde Oberste Leutenampt/ einer von Zederitz / Leo Packmor/ Balthasar von Wulffen / Rudolff Rauchaupt/ Caspar Strotwoldt/ Christoffer Monck/ Claus aus der Marck/ Herman Tegetmeyer/ Siluester von Brandenburg/ Johan Rodewalt/ Veit Salfelder vnd Mangeler: Nichts zuweiniger haben auch Hilmer von Münnichausen vnd Daniel Rantzow (welcher mit seinen Knechten am ersten in Dennemarck angelanget) vnter jhrem Regiment viele redliche außbündige Kriegßleute gehabt/ vnd ist zwar des von Münnichausen Oberster Leutenampt Johan von Holle der Elter/ Daniel Rantzowen aber/ Joachim Plate gewesen.

Deßgleichen haben Hilmer von Quernheim (der hernacher zu Graff Günthern zu Schwartzburg/ zum Feldtmarschalcken verordnet) Frantz von Bülaw / Josua von Qualen / vnd Hans von der Wisch / ein jeder dem Könige eine wolgestaffierte Fahne Reuter zugeführet: Worzu auch König Friederich etzliche Fahnen Dänischer Reuter verordnet/ vnd darüber zu Ritmeistern bestellet / den Herrn von Dohnaw / Herla Brahe/ Peter Güldenstern/ Hacke Holgerssen/ Moritz Podebusch/ Frantz Banner vnd andere/ die sich zwar redlich vnd dapffer gebrauchen lassen. So seind auch beneben den Teutschen Knechten ein Regiment Schotten vnd etzliche Dänische Schützen angenommen/ darunter Michael Jungherrn 300. geführet hat / mit welchen er den gantzen Krieg vber / sich vber die massen wolgehalten/ vnd viel rühmlicher thaten verrichtet hat.

Nach dem nun König Friederich dermassen gerüstet / hat er König Erichen zu Schweden durch seinen Herolden offentlich absagen/ vnd den Krieg zu Wasser vnd Lande verkündigen lassen. Ist auch alsobald den 4. Augusti zu Warburg auffgebrochen / vnd Persönlich dem König von Schweden ins Landt gezogen / die Festung Elßburg (welches ein Port ist / aus deme man nur alleine aus dem Königreich Schweden / in die West See kommen kan / wie dann auch daselbst die drey Königreiche

Schwe-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Schweden / Norwegen vnd Dennemarck zusammen stossen) belägert/ zum Sturmb beschossen / vnd sampt der zugehörigen Landtschafft Oelandt / im Monat Septembri erobert / vnd Georg Rantzowen mit vier Fehnlein Knechten zur besatzung darauff gelegt.

Nach angezogener dieser eröberung vnd verfliessung dreyer Monat/ seind Hilmer von Münnichausen vnd Hilmer von Quernheim mit jhren dreyen Fahnen Reutern / wegen eingefallener Kranckheit abgedancket/ darunter Frantz von Bülow vnd einer von der Wisch Rittmeister gewesen.

Das ander Kriegßvolck aber hat sich wiederumb nach dem Reich Dennemarck begeben / vnd seind Josua von Qualen mit seiner Fahnen/ darunter Heinrich von Zarnhausen Leutenampt gewesen / deßgleichen auch Hauptman Carsten Manteuffel vnd Manstein / vnd dann der zuvor gedachte Schwede Michael Jungher / mit jhrem vnterhabenden Kriegßvolck zu Helmstat ins Winterläger losiret worden.

Graff Günther zu Schwartzburg aber mit den fürnembsten Herrn/ vnd 1200. Pferden / ist neben Georgen von Holle / mit neun Fehnlein Knechten gleichßfals in die Stadt Elbogen in Schonen ins Winterläger verordnet.

Graff Heinrichen von Eisenberg vnd Herrn Meinharten von Bühren/ hat man mit etzlichen Fehnlein Knechten / vnd den Ritmeister Bastian Kalb mit seiner Fahnen/ in das Stifft Lunden oder Landßkron verlegt / vnd seind die vbrigen Fähnlein / darunter Hauptman Herman Tegetmeyer gewesen / in einen Flecken Trelborch / vnd dann Rudolff Rauchaupt zu Helschenborch mit seinem Fähnlein gleichßfals vntergebracht worden.

Kurtz nach dieser verlegung ist König Erich zu Schweden vber die 30. Fähnlein Knecht/ vnd 11. Fahnen Reuter starck / durch den Holtweg (dahin zuuor keiner von den Dähnen einigen Weg wissen wollen / auch er der Schwede selbst solchen Paß durch hülff vieler Bawren auffhawen vnd ebenen lassen) mit grobem Geschütz vnd grosser macht ankommen/ hat die Stadt Helmstede belägert vnd gar hart beschossen / aber von wegen Christian Manteuffels vnd Josua von Qualen dapfferer gegenwehr nichts erlanget / sondern etzliche Stürme daruor verlohren. Nach dem sie aber endlich nöth darinnen leiden wollen / hat König Friederich zu Dennemarck / wie jhme diese Belägerung kundt gethan / das Kriegßvolck aus allen Winterlägern auffgefordert / die Teutschen selbst angeredet/ vnd bey jhnen vermocht/ daß sie alsbald vnweigerlich auffgezogen/ die Reuter erst/ vnd stracks darauff Jürgen von Holle mit seinem Regiment/ denen die andern gefolget/ vnd seind also bey einem Hauß/ so einem Dänischen Edelman Schramme genant/ gehörig / am Wasser Lochlan zusammen kommen / Daniel Rantzow aber hat mit seinem Regiment nicht so bald zu jhnen stossen können.

Wie nun Grafen Günthers Teutsche Reuter / die Dänischen drey

Fahnen/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Fahnen/welche der Herr von Donaw / Herla Brahe vnd Hacke Holgerſen geführet/ vnd Georgen von Holle Regiment zuſammen kommen/ ſeind ſie mit dem König des abends ſpät in geſchwinder eil auffgezogen/ in willen vnd vorhaben die Schweden im Felde anzutreffen / oder das negſte zu jhnen ins Läger daſelbſt vor Helmſtät zu fallen. Als aber die Schweden dieſe ankunfft vermercket/ſeind ſie vber eine Schiffbrücke(ſintemahl ſie auff beyden ſeiten des Waſſers daſelbſten jhr Läger gehabt) gerucket/ vnd haben das Geſchütz vor ſich hinüber gebracht/ Vnd ob wol die Königliche Mayt: zu Dennemarck mit den jhrigen gefolget / haben doch die Schwediſchen dermaſſen mit dem groben Geſchütz (welches in des Königs zu Dennemarck Volck gerichtet / vnd der Brücken zugeſtellet) geſchoſſen / daß ſie nichts ſchaffen mögen / vnd darüber der abendt eingefallen. Nach dieſem ſeind Reuter vnd Knechte im Läger die gantze nacht halten blieben/ Königl: Mayt: aber mit etzlichen weinig fürnehmen Perſonen in Helmſtät gerucket / vnd als die Schweden des Nachts Scharwacht gethan/ hat man es vernehmen können / daß ſie jhren weg wieder zurück in der ſtille genommen/ inmaſſen dann auch der König von Schweden drey tage bereits abgezogen geweſen / wie er der Teutſchen ankunfft vernommen.

Den morgen wie der tag angebrochen / iſt der König wieder auffgeweſen/ Graff Günther hat den vorzug genommen / welchem der König mit allen Reutern vnd Knechten/ die in Helmſtät gelegen / gefolget iſt: Georgen von Holle Regiment aber (auſſerhalb 2000. Schützen) hat ſo bald nicht fort gekondt/ ſondern iſt zu Helmſtät ſo lang geblieben / biß ſie den hunger gebüſſet vnd prouiandiert worden/ in erwegung / daß ſie tag vnd nacht fortgezogen vnd abgemattet / darumb ſie auch zu ſpät / vnd allererſt wie die Schlacht geſchehen/ankomen. Wie nun Graff Günther/ wie gemelt/ aus der Pforten auff die höhe kommen / hat er daſelbſt viel Zauberey von Characteren begraben / auch viel Garn von allerley farben hin vnd wieder gezogen/deßgleichen viel alte Hexen vnd Zauberinnen (die doch von den Jungen erſchoſſen) gefunden. Weil aber diß wie auch die andere Zauberey weinig frucht geſchafft/ iſt er ſtracks dem Feinde an die zwo meil wegs nachgefolget/ hat die Schwediſche Reuter neben zweyē Carthunen/ die er zur ſtundt erobert/angetroffen/ mit jhnen dapffer hantieret/ vñ ob ſie wol darauff etwas gewichē/ auch etzliche mahl zum ſtandt griffen/damit ſie jhr Fußvolck/welches bereit mit dem vbrigen geſchütz zu einem Tam kommen/erreichen mochtē/ſo hat ſie doch ſolches nicht helffen mögē/ſondern ſeind vber dieſen Tam gerucket/habē jre Schlachtordnung daſelbſt gemacht/wie dañ auch das Fußvolck/ſo im anzug auff der lincken ſeiten gehalten / den Tam verwahret / dapffer mit groben Stücken vnd ſonſt geſchoſſen/vnd keinen hinüber laſſen wollen/ alſo/ daß beide hauffen etzliche ſtunden gegen einander vngeſchaffet halten müſſen / vnd Königl: Mayt: ſelbſt gerathſchlaget/ wie man doch am beſten treffen / vnd entweder vber/ oder neben dem Tam hindurch kommen köndte.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Darauff endlich Graff Günther (bey welchem auch Graff Johan zu Oldenburg gehalten) sampt seinen Reutern neben dem Tam zur rechten seiten behertzt hindurch gesetzt / vnd die andern Fahnen es auch vber den Tam gewaget: Die Schützen aber vnd andere Knechte aus Helmstät / haben auff anführung Pauls von Sara beneben den Dänischen Fahnen an einem Moraß / auff der lincken seiten / in das Schwedische Fußvolck / Graff Günther vnd die andere Fahnen auff die Schwedische Reuter dermassen etzliche mahl getroffen / daß das Schwedische Fußvolck auff ein Moraß / die Reuter aber in ein Holtz zurücke fliehen vnd weichen müssen.

Vnd ob schon zu vnterschiedliche mahlen die Schwedische Reuter einen standt gegriffen vñ getroffen / so seind sie doch jederzeit mit grosser dapfferkeit wiederumb abgewiesen / die Ordnung durchbrochen / vnd endlich auff die zwo meil wegs von Grafen Johan vnd Graff Christian zu Oldenburg / Graff Burcharten / Graff Georgen vñ Graff Jobsten von Barbi / neben andern Herrn vnd Ritmeistern / so auff Graff Günthern zu Schwartzburg gewartet / vnd Zacharias Grumenberges Fahnen / biß an

eine

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

eine hohe Brücken achterfolget vnd in die flucht gebracht / auch von Grafen Johan zu Oldenburg im selbigen treffen eine Schwedische Fahne erobert worden. Nichtszuweiniger / ob gleich dem Schwedischen Kriegßvolck die Sporen hart angegürtet vnd jhnen dapffer zugesetzet worden / so haben sie doch so kecklich den Dänischen Fahnen den Kopff wiederumb gebotten / daß sie dieselbigen etzliche mahl zurücke gebracht / auch endlich auffm Moraß / das sie eingenommen / geblieben / vnd daselbst gelassen werden müssen / doch so offt die Schweden aus dem Moraß auff die härte kommen / seind sie mit guten streichen also beladen worden / daß sie alsbald wiederumb nach dem Moraß verlanget / vnd hat diese Schlacht biß auff den abendt gewehret / also / daß auch jhrer viel aus jhren Rüstungen vnd von den Pferden in vielen stunden nicht kommen / vnd seind zu beyden theilen auff der Wahlstat vber die 4000. Personen geblieben / am abendt Martini im Jahre 1564. wiewol David Chytræus wil / daß es im Jahr 1563. geschehen sein solle.

Folgends tages zu früer tage zeit / ist der König wiederumb von Helmstät herausser auff die Wahlstat kommen / für Grafen Johans zu Oldenburg Zelt geritten / vnd neben jhme vnd andern (die den vorigen tag beim handel gewesen) den augenschein selbst allenthalben eingenommen / wie der Feindt in die flucht gebracht / vnd wie weit man jhme nachgejaget / imgleichen die Städte besichtiget / da das grobe Geschütz erobert worden / vnd darauff befehlich gethan / mit was gelegenheit solches von dannen in gute gewahrsamkeit zubringen were.

Wie diese sachen alle verrichtet / man auch den Feindt nicht weiter verfolgen können / sintemahl sie durch abwerffung einer Brücken den Paß auffgehoben / ist der König wiederumb mit dem gantzen hauffen auff Helmstät gerucket / vnd hernacher anordnung gethan / damit das Kriegßvolck anderweit ins Winterläger eingelosiret werden möchte / wiewol ein grosses sterben die zeit vber vnter sie kommen ist.

In obgemeltem 1564. Jahr / schickten Kayser Ferdinand / König Maximilian zu Beheimb / vnd Churfürst Augustus zu Sachsen / jhre Gesandten gen Rostock / dahin dann auch Königs Sigismundi zu Polen / König Friederichs zu Dennemarck / vnd dero von Lübeck Legaten kamen / zuuersuchen / ob zwischen Dennemarck vnd Schweden ein Friede gemacht werden möchte. Aber weiln der König zu Schweden niemandt auff solchen tag schickte / ist die handlung vnfruchtbar abgangen.

Jmselbigen Jahre kam die Dänische vnd Lübische Armada an die Schwedische / nicht weit von Bornholm / vnd traffen redlich zusammen / also / daß der Schwedische Ammiral Makeloß (also genant / darumb daß seines gleichen nicht were) endlich mit 200. stücken Geschütz zu grunde gangen / vnd der Oberste Capitain Jacob Bagge gefangen worden.

Auff den folgenden Sommer Anno 1565. hat die Königl: Mayt: jr Kriegßvolck / Reuter vnd Knechte / mit Graff Günthern zu Schwartzburg / vnd Georgen von Holle wiederumb in Schweden führen lassen /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

als sie aber fast acht tage in offenem Felde vnd Holtzungen auff einer stät gelegen / vnd keine Prouiandt hernacher geführet / seindt sie wieder zurück gezogen / vnd bey Helschenburg / biß sie sich wiederumb prouiandirt / verlegt vnd vntergebracht worden.

Als nun inmittelst die Schweden nach Ahausen / in welchen etzliche von Georgens von Holle Kriegßvolck sich beschantzet / jhren Zug gerichtet / vnd Graff Günther sich vnd seine Reuter wiederumb mit notturfft versehen vnd erquicket / ist er den Schweden vnter augen gezogen / vnd hat sie vnuerrichteter sachen flüchtig nach Calmar gejaget vnd achterfolget / vnd in den Thoren daselbst etzliche erschossen. Weiln aber die Königlichen Dänischen Schiffe mit dem Prouiant nicht ankommen / hat er weiters aus mangel desselben nicht verrichten können / sondern sich wieder zurück wenden müssen. Vnd ob schon Graff Günther / beneben Georgen von Holle / es noch einmahl versucht / auch biß auff den Holweg an das Städtlein Licoping kommen / so hat er doch aus mangel notürfftiges Prouiands (dieweil denselben keiner verschaffen / vielweiniger den Teutschen den Weg durch den Hollenweg / gleichsamb were es vnmüglich dardurch zukommen / zeigen wollen) wieder seinen willen zurücke ziehen / vnd das glücke vnuersucht bleiben lassen müssen / darauff dann auch Graff Günther / sampt Graff Johan vnd Graff Christian zu Oldenburg / neben andern Teutschen abgezogen / vnd sich beurlauben lassen.

Damit aber dem Leser bekandt werde / was es doch mit diesem Krieg endlich für ein außgang gewonnen / so wollen wir das vbrige hinzusetzen. Seind also in gemeltem 1565. Jahre die Schweden abermahls mit 48. Schiffen an die Dänische vnd Lübische Armada kommen / darumb es abermals ein gewaltiges treffen geben / welches lange gewehret / vnd vielen das leben gekostet hat. Der Dänische Ammiral (darauff vber die tausent Soldaten waren) ist in der Schweden gewalt gerathen / der Lübische Ammiral von seinem eigenen Fewr verbrandt / der Dänische Christoffer zu grunde geschossen: Nichts zuweiniger aber auch der Schwedische Hector, Lewe / Greiffe / Schwan vnd Hercules (wie man die Schiffe genant) zu grunde gangen / vnd S. Georg mit allem Volck gefangen worden.

Im folgendem 1566. Jahr seind diese Armaden nicht weit von den Schwedischen Scheeren wiederumb an einander gerathen / jedoch zuletzt abgezogen / daß fast vngewiß geblieben / welcher von jhnen die Oberhandt behalten. Als aber die Dänische vnd Lübische Schiffe bey Wißbu jhr Ancker gesetzt / damit sie daselbst einen statlichen vom Adel begraben möchten (vnangesehen sie getrewlich dafür gewarnet waren) ist ein solches erschreckliches vngewitter auffgestanden / daß beynahe die gantze Armada / jedoch fürnemblich Herr Johan Lorentz Dänischer Ammiral / vnd Herr Bartholdt Tinnapffel / Bürgermeister vnd Lübischer Ammiral / vnd mit jhnen in die 9000. Menschen erbärmlich vertorben / vnd ersoffen.

Nach

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Nach dieser zeit/ vnd benentlich im Jahr 1567. ist Daniel Rantzow wiederumb zum Feldt Obristen vom König bestellet/ vnd hat darauff kurtz hernacher in die 6000. Schweden vor Falckenburg erlegt vnd geschlagen/ Jedoch zuuor vnd ehe die newen bestelten Reuter (darüber Herr Johan von Ahlen/ Olrich Beer/ vnd Hans Warburg Ritmeister waren) ankommen/ mit welchen Daniel Rantzow folgends nach Schar in Wester Juetlandt gezogen/ vnd solches einbekommen. Vnd ob wol bey solcher gelegenheit etwas were außzurichten gewesen/ so hat er doch von wegen gebrechen an Proviant/ gleich wie die vorigen wiederumb zurück ziehen müssen.

In diesem Jahr im Monat Aprili/ ist des Königs zu Schweden Volck bey Anßlohe in Norwegen eingefallen/ hat das Hauß Aggerhausen belägert/ vnd zum Sturm beschossen/ darumb der Dänische Hauptman selbst die Stadt Anßlohe außgebrandt hat/ aber es ist jhme bald hernacher von Copenhagen frische hülffe zugeschicket/ welche die Schweden zurücke geschlagen/ vnd das Hauß Aggerhausen erhalten haben.

Gleich wie aber hiebeuor Graff Günther vor den Hollen weg gezogen/ also hat auch in diesem Daniel Rantzow seinem Exempel nachgefolget/ wiewol besser glück mit der kundtschafft gehabt/ in deme er auffm abendt Martini dafür kommen/ vnd den folgenden tag ohne besondern schaden gantz darüber gerucket/ allein daß sein nachzug ein weinig hinderung gelitten. Darauff hat er flugs den Flecken Natstein (jedoch nicht das Hauß) imgleichen die Städte Saureoping vnd Jeneoping eingenommen/ geplündert/ vnd ist wiederumb von dannen gegen Schöning gezogen/ von Schöning aber bald hernacher wiederumb dem Schweden vor Mota ins Läger gefallen/ hat neun stücke Geschütz erobert/ neun Fahnen Reuter zerstreubert/ auch etzliche Ritmeister gefangen. Wiewol er aber sampt den seinen zu Schöning des Königs hülff/ die sie durch Michael Junghern begehrt/ biß auff Liechtmeß erwartet/ damit sie noch weiter dem Schweden ins Landt ziehen möchten/ so ist doch derselbige auffn geblieben/ derowegen sie endlich auffziehen/ vnd mit grosser mühe vnd gefahr/ vber einen gefrornen See/ mit allem Geschütz auff Weckse (welches von jhnen eingenommen worden) sich begeben müssen.

In diesem 1567. Jahr den 13. Aprilis ward das Schloß Grimmenstein vnd die Stadt Gotha in Düringen/ nach dem sie nunmehr in den vierden Monden vom Churfürsten zu Sachsen Augusto/ von wegen des Reichs belägert/ dem Kayser auffgegeben/ die Echter gerichtet/ vnd Hertzog Johan Friederich gefangen gen Wien/ vnd darnach gen Preßburg/ vnd endlich gen der Newstadt in Osterreich geführet/ da er noch jetzt in gefencknuß bleibet. Was sich in zeit wehrender belägerung zugetragen/ dauon seind eigene Bücher außgangen. Es hat auch Graff Johan zu Oldenburg dem Churfürsten zu Sachsen mit etzlichen Pferden in diesem Kriege gedienet/ vnd sich sehr wol vnd Mänlich verhalten.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1568. ist König Erich der XIIII. zu Schweden/von seinen Brudern Hertzog Johan zu Finlandt/vnd Hertzog Carln gefenglich eingezogen/ vnd auff das Schloß Orbi in Finlandt geführet worden. Welches abermals ein sonderbares Exempel ist/daß Gott kein Tyranney vnd vbermuth in die lengde leiden / sondern endlich straffen wolle. Dann ob er wol im anfang seiner Regierung sich fein angelassen / so hat er doch solch gemüth bald hernacher abgelegt / in deme er nicht allein seinen leiblichen Bruder / Hertzog Johansen zu Finlandt aus blossem falschem argwohn in das fünffte Jar gefangen gehalten/ viele desselbigen vnschüldige Diener jemmerlich erwürgen/ sondern auch seine vnd des Reichs Schweden fürnehmeste Räthe/ als Graff Suanto Sturen/ vnd dessen beyde Söne Nicolaum vnd Erichen/deßgleichen Herrn Abrahamum Gustavi, Ivarum Ivari, seinen Præceptorem Dionysium Burgium vnd andere (welche jhm sein Secretarius Georgius Petri, der hernacher gleichwol zum verdienten lohn den 22. Septembris gerädert vnd geviertheilet worden ist/ schendlich vnd felschlich verrathen) durch seine Trabanten erbärmlich zu stücken hawen lassen/ wie bey Davide Chytræo in continuatione Chronici Saxoniæ am 620. 637. vnd 648. blat außführlich zulesen ist.

So schreibet auch Jonas Koldingensis in descriptione Daniæ im 2. Theil am 136. blat von jhme/ daß er mit seiner eigen handt/ entweder mit dem Rappier oder einem Schweinespieß in die sechtzig Personen selbst erstochen vnd vmbgebracht habe. Vnd ist insonderheit wol zumercken/ was jetztgemelter auctor am 133. blat setzet / Nemlich / daß König Erich selbst freywillig bekennet / er hette sein lebenlang dreymahl gar grewlich geirret vnd sich selbst vergessen. Zum ersten / als er aus vbermütigem stoltz/ vnd auff seines Vaters hinterlassene Schatz pochend/gegen König Friederichen zu Dennemarck / ohn einige vrsache vnd verletzung / einen vnnötigen Krieg angefangen. Zum andern/als er seinen bruder Hertzog Johansen / welchen er so erbarmlich in der gefengnuß geplaget/ loß gelassen. Vnd zum dritten/ als er aus blinder vnuernünfftiger liebe seine Concubin oder Beyschläfferin Catharinam (eines schlechten Kriegesmans Tochter) zur Ehe genommen / vnd den 3. Julij / Anno 1568. zur Königin in Schweden krönen lassen. Welches wir darumb allhier einführen/ auff daß ein jeder spüren könne / daß man keine vnnötige Kriege anfahen solle/ vnd daß es billich heisse: Violenta nemo Imperia continuit diu, moderata durant, das ist:

Kein Regiment bestehen kan/
Das man mit gwalt nur fahet an/
Den wans zu glück sol schlagen aus
Mit glimpffs getrieben werden muß.

Demnach nun Hertzog Johannes zu Finlandt das Königreich Schweden gar leichtlich einbekommen / hat er gegen König Friederichen zu Dennemarck (vngeachtet er sonst zuuor durch Georg Güldenstern vnd Turo Bielcke mit jme zu Roschildt einen frieden gemacht) den Krieg

auffs

auffs newe wiederumb angefangen. Darauff ist König Friederich im folgenden 1569. Jahr in eigener Person mit dem jenigen Kriegesvolcke/ welches zuuor mit seiner Armada vnd dero von Lübeck für Reuel gewesen/ vnd in die 30. Kauffmansschiffe aus dem Hafen weggeführet hatte/ vor die Festung Warburg in Hollandt/ solche wieder zuerobern/ gezogen/ doch das vnglück gehabt/ daß jhme daselbst am tage Martini/ war der 11. Novembris, des morgens zwischen 8. vnd 9. nicht allein der Oberster Feldtherr Daniel Rantzow / im 40. Jahr seines alters / der bey diesem König Friderico viel Ritterliche thaten / insonderheit in beschiessung jetztgenanter Festung Warburg/ gethan/ mit einer Schlangenkugel durch das Haupt geschossen / vnd hernacher im Lande zu Holstein in seiner Pfarkirchen zu Westersee begraben / sondern auch der Oberster Frantz von Brockenhausen durch eine vergifftete Kugel in rechtern Schenckel also beleidiget worden/ daß er das leben darüber lassen müssen. Daraus zuersehen/ daß sie einander mit ernst gemeinet / vnd nicht geschertzet haben/ wiewol auch nach eröberung des Hauses Warburg der Schwedischer Oberster/ Bade Grip/ so auch erschossen/ todt gefunden worden.

Dieweil nun beyde Könige zu Dennemarck vnd Schweden / wie auch die von Lübeck endlich des Krieges müde geworden / haben sich Kayser Maximilian vnd andere Herrn darein geschlagen/ vnd mit grosser mühe es so weit gebracht / daß zuletzt im Jahr 1570 den 18. Decembris zu Stetin in Pommern der Friede getroffen worden ist / wie beim Chytræo in continuatione Chronici Saxoniæ am 659. vnd 660. blat zulesen ist. Wie viele arme Wittwen vnd Waisen seind aber inmittelst wol gemacht / ehe dann diese beyde Könige jhren Sinn brechen / vnd das Schwerdt wiederumb in die Scheide stecken können? Ach es heist nicht vnbillich:

Mit Krieg niemandt gedienet ist/
Gib vns Gott Fried zu aller frist.

In diesem 1569. Jahr / gerieth auch die Stadt Dantzig mit König Friederichen zu Dennemarck in mißuorstandt vnd widerwillen. Dann die Polnischen Seereuber / welche jhren vnterschleiff im Dantzicker Hafen hatten/ grieffen auch bißweilen die Dennemarckische Schiff an/ vnterm schein als weren es Schwedische Schiff / die nach Nerua vnd Reuel führen/ vnd dem Muscowiter (mit deme domahls König Sigismundus in Polen kriegete) etwas zuführeten. Solches verdroß König Friederichen / vnd ließ der Stadt Dantzig Schiff wiederumb in seinem Königreich anhalten / vnd jhnen die zuuor gehabte Freyheit durch den Sundt zuschiffen gantz vnd gar nehmen. Wolten nun die Dantzicker jhre freye Schifffarth nachm Niederland / Franckreich / Hispanien vnd Engellandt durch den Sundt (welchen sie nicht vmbsiegeln kondten) wiederumb haben/ vnd jhre arrestirte Schiff loß machen / so musten sie sich mit dem Könige vertragen / vnd jhme hundert tausent Thaler erlegen.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahr 1572. den 20. Julij/ hat König Friederich der II. zu Dennemarck/ mit Frewlein Sophia/ Hertzog Vlrichs zu Mechelburg Tochter/ zu Copenhagen das Königliche Beylager/ in gegenwertigkeit Churfürsten Augusti zu Sachsen / Hertzog Vlrichs zu Mechelburg / vnd Hertzog Johansen des Eltern zu Holstein/ gantz prechtig vnd statlich gehalten. Von diesem König Friederichen vnd obgedachter Fürstinnen seind diese hernachfolgende Kinder geboren.

1. Elisabeth geboren zu Koldingen *anno 1573.* den *25. Augusti.*	2. Anna/ geboren zu Sunderborch den *12. Octobris anno 1574.*	3. Christian geboren zu Friederichsburg den *12. Aprilis anno 1577.*	4. Vlrich geborē *anno 1578.* den *30. Decembris.*	5. *Augusta* geboren *anno 1580* den *8. Aprilis.*	6. *Hedwigis* geboren *anno 1681.* den *5. Augusti.*	7. Johan/ geboren zu Haderßleben / *Anno 1583.* den *26. Julij.*

Im Jahr 1573. den 22. Januarij/ ist Graff Anthonius der Elter zu Oldenburg vnd Delmenhorst im Herrn Christo seliglich entschlaffen/ wie zuuor vermeldet wordē/ darauff hat nun sein eltister Sohn Graff Johan alsoforth den 8. Martij / die Regierung angenommen / vnd zu dero behueff einen Landtdrosten verordnet / Jngleichen alle Heuser mit newen Drosten vnd Beampten besetzet / Ferners den 27. Aprilis Bürgermeister/ Rath vnd Gemeind zu Oldenburg/ auch folgends das gantze Landt sich/ als dem Regierenden Herrn vnd seinen Erben/ vnd seinem Brudern Grafen Anthonio/ hüldigen vnd schweren lassen. Ebenermassen hat er auch die Cantzeley / mit einem Cantzler / nemlich / Doctor Johan von Halle / vnd andern Räthen / als Licentiat Burchardt Bouwern / vnd M. Henrico Tiling bestellet/ vnd sich angelegen sein lassen / daß er beyde den Geistlichen vñ Weltlichen standt dieser Grafschafft in gute ordnung vnd richtigkeit bringen möchte. Derowegen am ersten Doctorem Nicolaum Selneccerum zu sich gefordert/ vnd zu Oldenburg ein zeitlang erhalten / der dann ein Christliche Kirchenordnung neben Licentiaten Hermanno Hamelmanno beschrieben/ welche hernacher auff den 13. Julij verfertiget/ vnd in allen Kirchen der Grafschafft Oldenburg publicirt worden. Damit auch Landt vnd Leute in ehren erhalten / vnd bey gleichmessigem Rechten geschützet werden möchten / hat er nicht allein durch M. Henricum Tilingium eine richtige Teichordnung verfassen lassen/ sondern jhn auch selbst zum Teich : vnd Landtrichtern verordnet.

Im selbigen Jahre den 13. Julij / hat Graff Johan bemelten Licentiaten Hamelmannum, zu einem Superintendenten derselbigen Herrschafften constituiret, vnd alsbald neben jhm zu Consistorialen, seinen Cantzler D. Johan von Halle / M. Henricum Tilingium, Hermannum Burinum, Pastorn zu Struckhausen/ vnd M. Vlricum Meinardum Pastorn zu Blexen bestettigen lassen: Auff daß auch vber diese Kirchenordnung festiglich gehalten werden möchte/ ist die verordnung geschehen/ daß alle Pastorn aus der Grafschafft Oldenburg vnd Delmenhorst/ Item aus Stadt: vnd Butiadingerlandt gegen Oldenburg erfordert worden/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

worden/ da sie dann examinirt, vnd solcher Kirchenordnung vnterschrieben/ wie dann auch folgends in der Herrschafft Jeuer geschehen. Vnd ist also noch heutiges tages / Gott lob / durch die Grafschafft einhelliger verstandt in der Religion/ Der liebe gütige vnd getrewe Gott wolle hinfürter bey vns vnd vnsern Nachkommen einigkeit in der Lehre erhalten/ darzu dann die Kirchenordnung als ein Richtschnur / dern die Prediger vnd Lehrer zufolgen haben/ ein nutzbar Christlich werck ist.

In jetztgemeltem 1573. Jahre im Monat Martio/ hat auch Frewlein Maria zu Jeuer/ Grafen Johan zum ersten mahl vnuersehenlich durch jhren Rentmeistern Theodorum Eyben vnd Illicken Dürsen jhren fürnehmesten Diener von der Festung Delmenhorst ab zu sich gen Jeuer fördern lassen. Es ist aber Graff Johan/ dieweil die Grafen zu Ostfrießlandt alle Landtstrassen vnd Päß an der hohen Meine vnd Teichen tags vnd nachts mit gewapneten Männern besetzet/ an solcher Reise für daßmahl verhindert worden. Dann die Ostfriesischen Grafen die aufftracht der Herrschafft Jeuer nicht gern verstatten wollen / also/ daß auch Grafen Johans zu Oldenburg Reisige Diener / imgleichen des Frewleins zu Jeuer Knechte / so an Grafen Johan zu Oldenburg abgefertigt gewesen/ auff der zurück Reise zur Fredeburg/ erstlich mit guten worten vnd hernacher mit gewalt auffgehalten / vnd die Schlagbeume zugesperret/ vnd jhnen des Frewleins Brieffe an Grafen Johan haltend / abgenommen worden. Darauff Frewlein Maria zu Jeuer / Grafen Johan zu Oldenburg anderweit anzeigen vnd sagen lassen / daß er sich nur in der nähe enthalten solte/ dann ob es gleich die Grafen zu Ostfrießlandt nicht gern sehen/ so wolten sie dennoch wol zusammen kommen. Darauff ist er etzliche tage nach Varl gezogen / als er aber gesehen/ daß daselbst in der nähe auffm Strom auch auff der Grafen zu Ostfrießlandt anstifftung sich etzliche Schiffe mit Freybeutern sehen lassen / hat er sich wiederumb nach der Newenburg begeben/ vnd daselbst des Frewleins zu Jeuer weiter zuschreiben erwartet.

Nach verlauff der eilff tage haben beyde Grafen zu Ostfrießlandt Grafen Johan zur Newenburg/ durch Johan von Oldenbockum/ Hayo Mammiga/ vnd Vlricum Schluter Licentiaten / beschicken vnd vermelden lassen: Daß er sich keine gedancken auffs Hauß Jeuer machen wolte/ dann es were jhnen dasselbig/ vermöge sonderbarer verträge angeerbet vnd heimgefallen / vnd were sonsten jhre Fraw Mutter eines Gliedts näher darzu als er / zu deme kemen sie in erfahrung / daß er newlicher tage seine Leute in voller Rüstung gehabt / Wolten derowegen begehret haben / daß er sich erkleren möchte/ was sie sich zu jhme versehen solten. Darauff Graff Johan durch seinen Hauptman Ernst Stindt / vnd Licentiat Burchardt Bouwern diese schlechte antwort gegeben / daß diese beschickung jhme etwas befrembd zuuernehmen / sintemahl das Frewlein zu Jeuer / seine freundtliche liebe Muhme / noch im lebend / vnd derowegen von jhrem nachlaß zu zancken noch viele zu-

früh-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

frühe were / dieweil man nicht wissen köndte / was sie mit dem jhren thun oder lassen wolte / Es were aber nicht ohne / daß sie jhn als einen Blutsfreundt zu sich bescheiden vnd gebeten / daß er sie in jhrer Kranckheit besuchen möchte / was sie aber wolte das köndte er nicht wissen. So nehme er auch noch zur zeit sich keines dinges an / sondern wolte erwarten / was seine Muhme / wolgedachtes Frewlein Maria / bey oder nach jhrem lebende schaffen oder verordnen wolte: Er machte sich aber keinen zweiffel / wo seine freundtliche liebe Muhme jhme etwas gönnen were / Gott vnd das Recht würde jhn dabey wol schützen. Belangend daß er die Landtsassen bey einander gehabt / weren dessen die Grafen zu Ostfrießlandt viel zu milde berichtet / vnd da es gleich geschehen / was dann daran gelegen / weiln sie jhme nichts vorzuschreiben hetten. Es verdrösse jhme aber vielmehr / vnd were gantz vnbillich / daß die Grafen zu Ostfrießlandt alle Päß vnd Landtstrassen zu Wasser vnd Lande besetzet / vnd etzliche gewapnete Leute eilff gantzer tag / tags vnd nachts auff jhn warten lassen / auch newlicher tage etzliche Brieffe mit gewalt seinem Diener abgenommen / vnd vnerwogen vieler von jhme vnd wolgedachtem Frewlein zu Jeuer beschehener beschickungen / dieselbigen mit gewalt vorenthielten / wie fein jhnen aber das anstünde / das wolte er jhnen / als Grafen des Reichs / zubedencken heimbstellen / vnd kondte er die Brieffe ohne seiner Herrn vnd Freunde vorwissen nicht wiederumb zu sich nehmen.

Nach etzlichen Monaten / hat Graff Johan die Grafen von Ostfrießlandt / durch Johan von Schagen Ritmeistern / Leo Packemor Obersten Leutenampt / vnd Johan von Halle Doctor vnd Cantzlern / beschicken vnd anzeigen lassen: Sie hetten vor diesem von jhme wissen wollen / warumb er seine Landtschafft beysammen gehabt / Nun aber keme er auch in erfahrung / daß sie sich rüsteten / vnd mit allerley Munition versehen solten / Begehrte derowegen / daß sie sich erkleren wolten / was er sich zu jhnen in gutem oder bösem versehen solte / darmit es jhme (wie zuuor wol geschehen) nicht ergehen möchte. Aber solche erklerung / hat sich auff anderthalb Jahr verzogen / nichts desto weiniger ist Graff Johan zu jederzeit / wann es jhme geliebet / für jhren Heusern vber / vnd sonst durch jhr Landt gezogen.

Hernacher hat Wolgedachtes Frewlein Maria zu Jeuer / jhre Vettern Grafen Johan vnd seinen Bruder Grafen Anthonium zu Oldenburg vnd Delmenhorst / ꝛc. zu sich gen Jeuer bescheiden Anno 1573. den 12. Octobris, vnd sich etzliche tage mit jhnen beyderseits in frewden ergetzet. Das Frewlein aber hatte Grafen Johan etzliche mahl allein genommen / vnd berichtet / wie sie es haben wolte / auch geklaget / wie es jhr bey zeit jhres gantzen lebens mit den Grafen zu Ostfrießlandt ergangen / vnd vermeldet / daß nach jhrem absterben / sie Grafen Johan von Oldenburg / als jhrem lieben Vettern / das Hauß vnd Herrschafft Jeuer gönnete / vnd jhnen darüber zum Erben gemacht / nichts außgenommen / beweglich vnd vnbeweglich. Dargegen aber hat gleichwol Graff Johan von Oldenburg

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

denburg wiederumb sich gegen jhr verpflichten müssen / die Unterthanen der Herrschafft Jeuer / bey reiner gesunder Lehre des heiligen Euangelij / auch bey alter gerechtigkeit / gleich vnd Recht zuschützen vnd zu handthaben / auch im nothfall leib vnd leben / auch beyde Graffschafften bey jhnen den Jeuerischen auffzusetzen. Es hat jme das Frewlein auch darbeneben vermeldet / daß sie schon vor zweyen Jahren vngefehr des willens gewesen / auch zwey vnd siebentzig Personen / als den fürnembsten des Landes / neben denen vom Adel / in jhrer Kranckheit angezeigt / daß sie bereits zweyen jhrer Räthe aufferlegt vnd befohlen / nach jhrem todt jhnen den Unterthanen zuuermelden / was sie für einen Herrn erkennen vnd respectiren solten / dieweiln sie nun domahls jhres Lägers wiederumb auffkommen were / wolte sie jhme Grafen Johan nun selbst solchs zuwissen machen. Es seind auch beyde Grafen ohne das mit Ketten vnd Pferden von jhr statlich verehet worden.

In jetztgemeltem 1573. Jahre vmb Pfingsten / hat Graff Johan die Landtgerichte in beyden Graffschafften Oldenburg vnd Delmenhorst / weiln die in langer zeit nicht gehalten worden / durch seinen Drosten / Räthe vnd Beampten wiederumb besetzen vnd halten lassen.

In diesem Jahre geriethen auch die Hamburger / von wegen der ab vnd zufuhr auff der Elbe / dardurch sie auch die Wilster vñ Crempermarser mit jhrem getreidich hinauffwarts nach Hamburg zufahren zwingen wolten / mit König Friederichen zu Dennemarck in grossen vnwillen / vnd wurden darüber der Hamburger Schiffe vber 30. fast 6. Jahrlang mit Arrest angehalten / vnd den Hamburgern alle Kauffmanschafft in den Königreichen Dennemarck vnd Norwegen verbotten. Endlich musten die Hamburger einen vertrag / also zureden / kauffen / vnd zu Flenßburg dem Churfürsten zu Sachsen Hertzogen Augusto / vnd Hertzog Vlrichen zu Mechelburg angeloben / daß sie dem Könige hundert tausent Thaler erlegen wolten.

Im Jahre 1574. hat Graff Johan die Schule zu Oldenburg von newen lassen erbawen / vnd dieselbige mit düchtigen Personen bestellet / vnd auff dieselbige jährliche besoldung verordnet.

Den 3. Junij / hat Graff Johan beim Schweye den Hoben einteichen lassen / vnd selbst der arbeit eine geraume zeit beygewohnet / dardurch die Graffschafft mit 52. bäwen verbessert / die man die Butenteichers nennet / nichts zuweiniger aber noch fast bey die 2000. Juck vnbeteichet liegē lassē / dauon seind etzliche viele Juck seinen vornehmen Dienern vnd Räthen / wegen jres getrewen diensts zugewandt / vnd sie damit begabet worden.

Im selbigen Jahre hat er auch einen newen Marstal vorm Hause Oldenburg bawen lassen.

Im selbigen Jahr ist auch die Teichordnung durch gantz Stadt: vnd Butiadingerlandt publicirt vñ ernstlich verordnet worden / daß die Teichschworen mit fleiß auff die Teiche sehen solten / welche dann durch den Drosten zur Ouelgünne Bernhart von Kißleben / den Teichrichter M. Hein-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Heinrichen Tiling / vnd den Amptschreiber Johannes Goltzwarden beeidiget / vnd nach altem gebrauch einen fuß an den Teich setzen vnd also schweren müssen.

In diesem Jahr hat in der Nachbarschafft auch Bischoff Johan zu Münster / Osnabrüg vnd Paderborn / Grafen Johans zur Hoya vnd Margaritæ Königs Gustavi in Schweden Schwester Son / diese Welt gesegnet / welcher wegen seines herrlichen Ingenij, verstandes vnd beredtsamkeit / auch vieler Sprachen kündigkeit / ein fürtrefflicher berühmbter Fürst / auch ein zeitlang Cammer Richter zu Speir / gewesen ist. Das Bistumb Münster hat nach seinem absterben Hertzog Johan Wilhelm zu Cleue vnd Gülich / im zwölfften Jahr seins alters / durch ordentliche wahl des Thumb Capituls vberkommen. Demnach aber bald hernacher der Elter des Hertzogen von Gülich Sohn / Hertzog Johan Friederich zu Rom im 20. Jahr seines alters mit todt abgangen (dauon der Leser Stephani Vinandi Pighij Herculem Prodicium besehen mag) vnd alle hoffnung auff Hertzog Johan Wilhelmen gestanden / der Hertzogen von Gülich stamm vnd geschlechte zuerhalten / vnd fortzusetzen / hat er seinem Vettern Hertzog Ernsten zu Bayern das Bisthumb resigniret vnd vbergeben. Die Jüngern Herrn des Capituls stimmeten zwar auff Hertzog Heinrichen zu Sachsen / Ertzbischoffen zu Bremen / aber der von Raßfelt behielt die oberhandt / vnd weiln des Babsts Decret die beschehene resignation für nichtig erkandte / regierte Hertzog Johan Wilhelm das Bisthumb noch zehen Jahrlang.

Jnselbigen Jahr / ist Graff Johan zum andern mahl auff Frewlein Maria zu Jeuer begeren / gen Jeuer gezogen / vnd daselbst biß auff den 20 Octobris verharret / biß so lang / daß die Ritter: vñ Landtschafft (derer dann in die 4000. gewapneter Männer gewesen / als man sie vberschlagen) auff des Frewleins begehren jme mit grossem frolocken geschworen vnd gehüldiget haben / darauff auch Graff Johan einen seiner fürnehmesten Diener vnd Befehlichhaber / mit namen Burchardt von Steinberg / daselbst zu Jeuer / bey vnd neben wolgedachtem Frewlein Marien / als einen Stadthalter (wie es das Frewlein selbst also haben wollen) gelassen / vnd sich des Jeuerischen Tituls von der zeit an gebrauchet hat. Zu mehrer bekrefftigung aber dieser dinge / hat wolgedachtes Frewlein Maria ein bestendig Testament verordnet / welches auch viele von der Landtschafft / so wol Geistliche als Weltliche fürnehme Personen / neben jhr bekrefftiget / versiegelt vñ vnterschrieben / darinnen sie Grafen Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst / vber jhre Landtschafft Jeuer / Rustringen / Ostringen vnd Wangerlandt / mit reiffem Rath / bey gesundem Leib vnd gutem verstande / zum Erben instituirt vnd verordnet hat: Dessen dann nicht allein Hieron. Henninges in seinen Genealogijs, sondern auch David Chytræus in continuatione Chronici Saxoniæ am 687. blat / mit diesen worten gedencket: Ieverensem ditionem in extrema Orientalis Frisiæ ora, quæ ad ortum Iada fluvio, Visurgi se miscente; ad Boream duabus Insulis desertis,

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

deſertis, & Oceano Germanico, ab occaſu Eſenſi & VVitmundenſi territorio, Ioannes, Comes Aldenburgenſis, Antonij filius, gubernare cœpit, traditam ſibi a Maria, Domina in Ieveren, quæ virgo, quum amplius 40. annos patrium ducatum, ſub Burgundicę aulę patrocinio, rexiſſet, biennio ante mortem Ioannem Conſobrinum ſuum in poſſeſſionem illius collocavit.

Maria/ geborne Tochter vnd Frewlein zu Jeuer/ Ruſtringen/ Oſtringen vnd Wangerlandt.

Antiquioris ſtirpis origine
Maria num te prætereo ſatam,
Quæ Feveranæ ſola terræ
Quam facileis tenuiſti habenas?

Quid tu insolescis subdita plebs ait:
Intactam an hanc stat linquere, subjugûm
Quæ quit suûm ob fidelitatem
Accipere endo sinu quietem?
Humanitatis tantum etenim decus,
Tantus Themistæ cultus Olympiæ,
Tantus Dei verbum tuendi
Zelus, amor pietatis ardens,
Inq; indigentem commiseratio
Tam blanda in illa luxit, ab omnibus
Ut hæc amaretur, vicissim
Perditè & illa suos amaret.
Vita seneret sed quia cœlibe,
Heres deesset masculus & solo,
Hoc proxumus latrare cœpit
Phrysius, abs dubio potitus
Hoc qui fuisset, dissidio à fero
Si temperasset ille sibi, ac ea
Vivente adhuc abhorruisset
Mordicus imperium occupare.
Sed huic camino tunc oleum addere
Quos hic honorum vexerat ad decus,
Nunc lividis qui illum vicissim
Morsibus impetere inchoarunt.
Quod cum videret virgo, relinquere
Testationis jure suos parat
Fundos, fideli Altburgicorum
Magnifico & Comiti JOANNI.
Huic obloquantur etsi alij: tamen
Donationem hanc ut stabilem & ratam,
Feudi sui oblati vigore,
Rex dedit esse potens Iberus.
Cum munis in nos tu fueris, mea
Et munis in te Musa erit, in tuas

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Se solvet & laudeis, canendo
Facta tuæ memoranda mentis.

Im Jahr 1575. den 20. Februarij/ zwischen vier vnd fünff vhrn nach Mittage/ ist Frewlein Maria zu Jeuer in Gott dem Herrn seliglich entschlaffen / jhres alters im 75. Jahr / vnd zu Jeuer in einem statlichen Begrebnuß (welches sie selbst bawen lassen) von Grafen Johan gar ehrlich zur erden bestattet worden. Darauff dann von jhme das Hauß vnd Herrschafft Jeuer vnd die Regierung / laut des seligen Frewleins Testament vñ letzten willens/ welches lange zuuor auff des Frewleins bitt von der Königlichen Burgundischen Regierung war confirmirt vnd bestetiget worden/ angenommen.

Wiewol nun in jetztgemeltem Testament das selige Frewlein Grafen Johan vnd seinen Leibes Erben/ Mänliches vnd Frewliches geschlechts die Herrschafft Jeuer auffgetragen / so ist doch gleichwol dabey angehenget/ da vieleicht nach Gottes willen Grafen Johans Erben abgiengen/ daß dann sein bruder Graff Anthonius der Jünger/ vnd seine Nachkommen zu der Herrschafft Jeuer rechte Erben sein sollen/ damit also dieselbige Herrschafft zu allen zeiten beim Hauß Oldenburg bleiben möge/ welches zwar den Grafen zu Ostfrießlandt nicht weinig verdrossen hat.

Im selbigen Jahre den 24. Martij/ seind der Droste zur Westerburg Hans Schoff/ vnd der Wildtschütze Jacob von Gülich / von dem Wildeßhausischen Drosten Heinrich Schaden / in der nacht vberfallen / vnd aus der Grafen von Oldenburg angehörigen Meyers behausung gefenglich weggeführet worden. Wie nun Graff Johan dessen zu Jeuer berichtet worden/ ist er in aller eil nach Oldenburg / vnd von dannen den 29. Martij gen Wildeßhausen / mit etzlichen seiner Landtsassen zu Roß vnd Fuß gezogen/ den Drosten zu Wildeßhausen/ welcher sonderlich diese sachen angefangen/ gesucht/ doch nicht angetroffen / aber zween Bürgermeister vnd zween Rathmenner / gegenpfandungs weise / mit herausser nach Oldenburg genommen.

Es hat auch im selbigen 1575. Jar Graff Johan die Mauren zu Delmenhorst am Zingelwal auffführen/ vnd rings herumb verfertigen lassen.

Den 11. Novembris starb Fraw Dorothea/ König Friederichs des I. in Dennemarck Tochter / vnd Hertzog Adolffs zu Holstein Schwester/ Hertzog Christoffers zu Mechelburg Gemahlinne/ zu Schönberg. Die Leiche ward gen Güstrow geführet/ vnd daselbst zur erden bestattet.

Im Jahre 1576. hat Graff Johan das Zeughauß zu Oldenburg gebawet / vnd die Artalarey in eine hübsche richtige Ordnung gebracht/ auch dieselbige von Jahren zu Jahren gemehret vnd verbessert.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Den 8. Februarij/ hat wolgedachter Graff Johan/Burchardt von Steinbergen Stadthaltern zu Jeuer/ Johan von Halle der Rechten Doctorn Cantzlern/ Herman Hamelman Licentiaten vnd Superintendenten/ Theodorum Eyben Jeuerischen Rentmeister/ Statium Reinekinck Landtrichter daselbst/ vnd M. Henricum Tilingium/ alle Räthe/ sonderlichen befehlicht vnd verordnet/mit allen Predicanten in der Herrschafft Jeuer sich zubereden/vnd eines jedern meinung vnd judicium, vber die jhnen zugestalte Oldenburgische Kirchenordnung zuerkündigen. Derowegen gedachter Cantzler von jhnen zuwissen begehret/ ob sie alle/ oder jhrer etzliche solche Kirchenordnung annehmen/ vnterschreiben vnd approbiren, oder sonsten jhr bedencken darauff einbringen wolten: Dann die Pastorn der Grafschafften Oldenburg vnd Delmenhorst hetten sämptlich dieselbige vnterschrieben vnd einträchtiglich angenommen/ darumb were sein gnediger Herr bedacht/ eben so wol (weil er durch Göttliche versehung/ vnd derselben geliebten Muhmen/ des Wolgebornen Frewleins zu Jeuer/ Christmilter gedechtnuß/ verordnung/ zu der Jeuerischen Regierung kommen were) in derselben Herrschafft eine gleichförmige Lehre vnd Ordnung in den Kirchen anzurichten/ solte derowegen einem jedern frey stehen/ ob er einigen mangel entweder in doctrinalibus oder in Ceremonialibus derselbigen Ordnung hette/zuuermelden/ darauff solle jhnen durch den Superintendenten Hamelmannum geantwortet/ vnd aller derselbigen antwort durch M. Tilingium fleissig annotirt vnd verzeichnet werden.

Nun haben zwar jhrer viele allerhandt motiven vorbracht/ darauff jhnen doch vom Superintendenten der gebühr/vnd also begegnet/ daß sie friedig gewesen. Wie sich auch Ioannes Henrici Iapetus, Pastor zu Schortensen/ein weinig mit Hamelmanno in disputation eingelassen/ hat er auff dessen gnugsamen gegenbericht/auch willig vñ gern vnterschrieben. Aber Conradus Quantius Prediger zu Wadwarden/ vnd Ioannes Meppelensis Vicarius zu Sillenstede/ haben sonderlich viel movirt, vnd etzliche Argument fürgebracht/ warumb sie die Gräffliche Oldenburgische Kirchenordnung nicht vnterschreiben köndten. Ob nun wol dasselbige gnugsam wiederlegt worden/ so haben sie sich doch nichts desto weiniger des vnterschreibens beschweret/darumb jnen ein Monat bedenckzeit hierüber gegeben. Da nun solche zeit raum verflossen gewesen/hat wolgedachter Graff Johan gemelten Superintendentē Hamelmannum nach Jeuer abgefertiget/vnter deß hatten diese beyde jre schrifftliche bedencken vñ Argumenta/ warumb sie die Oldenburgische Kirchenordnung zuunterschreibē sich beschwereten/eingebracht/ darumb jnen der 4. Aprilis zur verhör angesetzt/ als domahls im Consistorio versamlet gewesen/aus den Politicis, Theodorus Eyben Rentmeister/ Statius Reinekinck Landrichter/Jeuerische räthe/vñ von den Pastorn Hermannus Accumensis, M. Vlricus Ziadonius, Ilebrandus Middochius, Elard. Roverus vñ Gerhard. Hovvichius, für diesen allen hat L. Hamelman. beider Argumenta, so sie eingebracht/ so wol

aus

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

aus den alten Lehrern/als auch heiliger Schrifft wiederlegt/ also daß sie weiter nichts fürbringen können / vnd dannoch sich des vnterschreibens der Kirchenordnung verweigert / derwegen sie auff jhr selbst eigen begehren enturlaubet worden / damit nicht etwan eine vnruhe vnd spaltung durch sie erreget werden möchte / vnd seind solche mit jhnen gehaltene disputationes in Lateinischer Sprache gedrucket worden.

Dieweiln auch etzliche Wiedertäuffer eingenistet/ hat Wolgedachter Graff Johan die anordnung gethan/daß sie den 13. vnd 14. Februarij für seinen Stadthalter / Cantzler vnd Räthe / auch dem Superintendenten Hamelmanno vnd andere Pastorn kommen müssen: Wie nun mit denselben (derer vier gewesen) geredet worden / hat man befunden / daß es halßstarrige vngelärte Leute weren / die keinen richtigen bescheidt von sich geben / noch zur gebühr beredet werden kondten / darumb jhnen auch befohlen / daß sie jhren Stuel weiter setzen / vnd das Landt reumen solten.

Den 15. Martij / hat sich Graff Johan mit Frewlein Elisabethen/ geborner zu Schwartzburg/ Grafen Günthers zu Schwartzburg / vnd Frawen Elisabethen/geborner Gräffinnen zu Eisenberg Jüngsten Tochter/ꝛc. ehelichen versprochen zu Sonderßhausen.

Im Brachmonden hielten die Hansestädte zu Lübeck eine zusammenkunfft / in welcher die von Bremen (welche vor vierzehen Jahren/ wegen des/daß sie sich wieder den alten Rath/derer dann der mehrertheil aus der Stadt zu der zeit gewichen war/ wie wir zuuor in diesem 3. Theil im 13. vnd 14. Capittel bey Grafen Christoffer vnd Grafen Anthonio dem I. gedacht haben/empört vnd auffgelehnet/ aus der Hansegesellschafft ausgeschlossen waren) seind wiederumb auff vnd angenommen worden. So viel aber die Hansestädte betrifft / wil der Herr Reineccius, daß sie von dem Gothischen wort / Anses, damit die Gothen jhre fürenehmeste ansehenlichste Herrn genennet / jhren namen haben sollen / als die von wegen jhres Kauffhandels/Reichthumbs vnd der verbündtnuß den andern vorzuziehen. Von solchem wort/ Anses, sollen auch die Teutschen noch heutiges tages die Reichen vnd gewaltigen / die grossen Hanse nennen.

So haben desselben Jahrs den 6. Julij/Wolgedachter Graff Johan/ vnd sein Bruder Graff Anthonius/mit denen von Bremen sich gentzlich/ ausserhalb des streitigen geleids/ vertragen: Aber es ist folgender zeit wieder solchen vertrag in viel wegen von den Bremern gehandelt worde. Damit aber zum weinigsten dem Leser bekandt werde/wie man zu diesem vertrage anfenglich kommen/ so ist zu wissen/Demnach zwischen Grafen Anthonio dem Eltern / vnd folgends seinen beyden Söhnen / Grafen Johan vnd Grafen Anthonio eins / vnd der Stadt Bremen andern theils/ sich allerhandt jrrung vnd gebrechen / sonderlich von wegen des Weserstroms begeben vnd zugetragen/ derowegen hiebeuor etzliche gütliche handlung gepflogen / Jedoch ohne fruchtbare endschafft abgangen/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

auch etzliche der sachen an das Kayserliche Cammergericht in Rechtfergung erwachsen / aber endlich die Röm: Kay: Mayt: auff ansuchen eines Erbarn Raths der Stadt Bremen / Herrn Wilhelmen den Jüngern / Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / ꝛc. vnd Herrn Wilhelmen / Landtgraffen zu Hessen / ꝛc. committirt vnd allergnedigst befohlen / durch sich selbst oder jhre Räthe vnd Subdelegirte solche jrrung in gütliche verhör vnd handlung zunehmen / vnd allen fleiß anzuwenden sie gütlich zuuertragen / daß darzu von hochgedachtem Hertzog Wilhelmen zu Lüneburg / ꝛc. Licentiat Balthasar Clamer gewesener Cantzler / vnd Christoffer von Hodenberg / von wegen des Landtgraffen zu Hessen aber Burchart vom Kalenberg Hoffrath / vnd Ludwig Feigen der Rechten Doctor verordnet worden.

Diese haben nun handlung zwischen wolgemelten Gräfflichen gebrüdern vnd der Stadt Bremen gepflogen / vñ endlich / damit friedliche nachbarschafft / vnd respective gnediger vñ guter wille vnd correspondentz gestifftet vnd erhalten werden möchte / die sache gentzlich vertragen vnd verglichen / am 6. Julij Anno 1576. Vnter andern Puncten bringen der achte vnd funffzehende diese wort mit sich: Es mögen die von Bremen / wie auch die Grafen / die Seereuber auff der Weser / See vnd Strömen verfolgen / fangen / vnd ein jeder in seine hafft bringen / vnd daselbst jhrer verwirckung nach Rechtfertigen lassen / aber sonst sich kein theil auff des andern Wasserströmen vñ Obrigkeit einiger bothmessigkeit anmassen / ꝛc. Zum funffzehenden / sollen die von Bremen andere Schiffe / die nicht Kriegß: oder Streitschiff / oder sonst verdechtig sein / nicht rechtfertigen lassen / noch zu streichen dringen / sondern ein jeder den andern fahren / vñ seinen Curs vngehindert lassen / vielweiniger auff sie schiessen / oder sonst beschweren / vnd solches jhren Dienern bey ernstlicher straffe verbieten. Aber dessen vngeachtet / haben die von Bremen im Jahr 85. wieder solchen vertrag angefangen Reuter vnd Tonnengeldt vnd dergleichen von den Schiffern zunehmen / auch dieselbigen darumb anzuhalten / darüber der wiederwill wiederumb angangen / der beyderseits noch also im streit henget. Man wendet wol für / der vertrag sey domals von etzlichen weinigen Raths Personen / ohne vorwissen der andern vnd der Gemeind / heimlich auffgerichtet vnd gemachet / aber weiln der Stadt Abgesandten täglich / wañ sie gegen abendt wiederumb in die Stadt gezogen / durch des Raths Spielleute von vnser lieben Frawen Thurm mit Posaunen vnd Trommeten empfangen / darzu die subdelegirte Commissarij nach auffgerichtetem vertrage gantz herrlich zu Bremen tractiret vnd verehret worden / mit was fugen wil man dann einige vnwissenheit vorschützen?

Den 4. Julij / hat Graff Johan das newe Hauß am Wahl zu Delmenhorst / oberhalb der gefengnuß / vollendet / vñ in kurtzen tagen für seine Hochzeitlichen Beylager mit statlichen gemächern verfertigen lassen.

Den 29. Julij / hat Graff Johan sein Hochzeitlich Beylager zu Delmenhorst gehalten / welchem viel Fürsten / Grafen vnd Herrn / vnd andere

treff-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

treffliche Leute beygewohnet/ also/ daß vber drittehalb tausent Pferde in statlicher Rüstung bey einander gewesen.

Kurtz hernacher/ hat er beim Steinhauser Siel viel herrliches Landes glücklich eingeteichet/ welches jetzt zu mercklichem frommē dem Ampt Newenburg gereichet/ vnd alsbald auch den Siel dahin gelegt.

Desselbigen Jahrs/ hat er auch das newe Vorwerg zur Welßburg gebawet.

Im Jahr 1577. den 2. Februarij/ hat Graff Johan die erste citation, wegen der Rechtfertigung vber dem Hauß vnd Herrschafft Jeuer/ von Graff Etzardten zu Ostfrießlandt zu Apen empfangen/ wie sich dann zuuor zu dero behueff vnd ad effectum agendi Graff Etzardt zu Ostfrießlandt von der Burgundischen Regierung damit belehnen lassen hatte.

Es hat auch folgends Graff Etzardt von Ostfrießlandt/ Grafen Johan zu Oldenburg/ auff anhalten Johan von Oldenbockum zur Heide/ Hauptlings zu Gödens/ zu Oldenburg besucht/ vnd ist domahls die sache in beysein jetztgedachten Oldenbockums/ Leo Packmors Obersten Leutenampts/ vnd D. Johan von Hallen Oldenburgischen Cantzlers/ dergestalt vertragen/ daß die Grafen zu beyden theilen/ als nahe Verwandten vnd benachbarte Freunde/ der Personen gewogen/ aber der sachen feindt sein/ der eine dem andern richtig in der Rechtfertigung begegnen/ auch dem Rechten seinen lauff ohn hinderlist lassen/ Ferners daß der eine auff den andern/ oder desselbigen Diencre nicht schmehlern/ besondern sie in gebührender reputation bleiben lassen/ vnd endlich/ daß der eine gegen dem andern nichts thätliches oder böses fürnehmen solte/ es hette dann der eine dem andern drey tage zuuorn abgesagt/ wie vnter den Teutschen gebreuchlich/ welches also getrewlich versprochen worden/ Aber es seindt gleichwol inmittelst allerhandt mißverstände fürgelauffen/ deren Ostfrießlandt mehrerntheils den anfang gemachet hat.

Hernacher im selbigen Jahr den 10. Maij/ haben sich Graff Johan zu Oldenburg vnd Graff Etzardt zu Ostfrießlandt in der Person zur Newenburg/ wegen etzliches Landes zwischen Horsten vnd Zetel/ nach müheseliger zehentägiger vnterhandlung vertragen/ wie dann darüber schrifftliche Recesse auffgerichtet/ vnd eins jedern theil durch einen Wassergraben von einander getheilet/ zu dero behueff auch an den Wrockbulten ins Schlick etzliche Pfäl gesetzet worden.

Den 13. Septembris, ist Grafen Johans Gemahlin zu Delmenhorst gelegen/ vnd hat eine junge Tochter zur welt bracht/ die aber alsbald nach der Geburt gestorben/ vnd daselbst auffm Chor begraben worden.

Den 2. Novembris, hat sich Graff Johan mit seinem Brudern Grafen Anthonien/ auff etzliche Jahrlang der Graffschafft halben verglichen/ laut des darüber auffgerichteten vertrags/ also/ daß wolgedachtem Grafen Anthonio die Herrschafft Delmenhorst/ die Heuser Harbstet

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd Varl / vnd zwey der beſten Vorwerge in Butiadingerlandt / als Hauendorffer Sandt / vnd Roddenſen / neben andern ſtücken eingethan / vnd eingereumet worden / Vnd hat Graff Johan das vbrige behalten / dauon er alle Regierungs: vnd gemeine Landsbeſchwerung ſtehen ſolte.

Im ſelbigen 77. Jahr / hat Graff Johan die Küchen vnd das Backhauß auff der Feſtung Apen gebawet.

Im Jahr 1578. den 28. Martij am ſtillen Freytage / iſt eine groſſe Fluth wiederumb geweſen / die das gantze Landt verterbet / auch alle Teiche mehrerntheils zerriſſen / groſſen ſchaden gethan / vnd nicht weiniger als Anno 1570. (wie droben am 390. blat erwehnet) mit auffhebung vnd wegführung gantzer ſtück Erdbodems erſchrecklich rumort hat / alſo daß in betrachtung ſolches zuſtandes dem Plinio lib. 16. cap. 2. da er von den Cauchis oder Frieſen handelt / wol glauben zugeben / in deme er ſagt: Littora ipſa obtinent quercus maxima aviditate naſcendi, ſuffoſſæq; fluctibus & propulſæ flatibus, vaſtas complexu radicum inſulas ſecum auferunt, atq; ita libratæ ſtantes navigant ingentium ramorum ornamentis, &c. Aber mit Gottes hülff hat Graff Johan inſonderheit den 19. Maij ein groſſe Brake bey Waddenſen vbergeſchlagen / ſo zuuorn eingangen / den mehrerntheil erden vnd ſoden mit Schiffen darzu führen laſſen / vnd iſt das Werck auffm heiligen Pfingſtag vollendet / darzu dann ſeine gegenwarth viel vnd mercklich geholffen / ſonſt hette wol ein newer Haienſchloet daraus werden dörffen.

Den 3. Octobris zwiſchen 2. vnd 3. vhrn des morgens / iſt Grafen Johans zu Oldenburg Gemahlin erlöſet / hat einen Jungen Herrn vnd Sohn zur Welt gebracht / der hernacher den 16. Novembris, als er durch die heilige Tauffe dem Herrn Chriſto einuerleibt / nach Friederichen dem andern Königen zu Dennemarck / vnd ſeinem Herrn Elter Vatern IOHAN FRIDERICH genant worden.

Deſſelbigen Jahrs / hat auch Graff Johan die Kirchen vnd Backhauß zur Newenburg gebawet / deßgleichen das eine Vorwerg zu Inneten ſetzen laſſen.

In dieſem Jahre regierte die Peſtilentz gewaltig in dem Flecken Varl / alſo daß daſelbſt von Pfingſten biß auff Weihnachten in die zweyhundert vnd funfftzig Menſchen daran geſtorben / welchs nach gelegenheit ſolches orts ein groſſes iſt.

Im ſelbigen Jahr ließ auch Graff Anthonius zu Oldenburg vnd Delmenhorſt der Jünger / das Vorwerg zu Roddenſen zimmern vnd auffbawen.

Im Jahre 1579. den 24. Junij / hat Graff Johan das vordertheil vber der Pforten zur Newenburg / da jetzt das Frawenzimmer iſt / bawen / vnd im ſelbigen Jahr verfertigen laſſen.

In dieſem Jahr den 25. Martij / haben ſich König Friederich der II. zu Dennemarcken / vnd ſeine Vettern Hertzog Johan der Elter / vnd Hertzog Adolff zu Holſtein / von wegen der belehnung des Hertzogthumbs

Schleß-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Schleßwig dergestalt vertragen/ daß der König zu Dennemarck für sich vnd seine Nachkommen versprochen / daß er den Hertzogen zu Holstein aus dem Oldenburgischen Stammen / den jetzigen vnd künfftigen / das Hertzogthumb Schleßwig / als ein alt Väterliches Dänisch Lehen / zu einem rechten Erblehen / mit auffwerffung der Panier oder Fahnen leihen wolte / dagegen die Hertzogen zu Holstein wiederumb dem Könige in Dennemarck hüldigen vnd Lehenspflicht leisten / vnd einen gewissen Ritterdienst tragen solten / wie solches Chytræus in Continuatione Chronici Saxoniæ am 716. vnd folgenden blettern weitleufftiger beschrieben hat.

In diesem Jahr den 25. Augusti / die nacht zwischen 12. vnd 1. vhr/ ist Fraw Anna / geborne zu Oldenburg / Gräffinne zu Schwartzburg/ Grafen Hans Günthers Gemahlin/vnd vnserer gnedigen Herrn Grafen Johans vnd Anthonij geliebte Schwester / im Kindelbeth zu Sonderßhausen in Gott dem Herrn entschlaffen/ als sie jhrem Herrn ein Junges Frewlein zur Welt gebracht/die hernacher Dorothea genennet worden. Diese Gottselige vnd fromme Gräffin hat mit jhrem Herrn vnd Gemahl Grafen Hans Günthern zwölff Kinder gezeuget / deren noch zehen im leben sein/ Nemblich:

Sophia Elisabeth	Zwilling	Sabina.
Vrsula ——		Hans Günther.
Clara.		Christian Günther.
Günther.		Anna.
Anthonius Heinrich.		Maria.
Catharina.		Dorothea.

Den 13. Decembris, des morgens ein viertel vor 5. vhrn/ ist Grafen Johans zu Oldenburg/ ꝛc. Gemahlin / Fraw Elisabeth / geborne zu Schwartzburg/ ꝛc. abermahls jhrer Weiblichen bürden mit gnaden von dem frommen Gott entbunden/vnd hat eine Junge Tochter zur Welt gebracht / welche folgends Anno 1580. den 7. Februarij / in der heiligen Tauffe nach Frawen Sophien Königinnen zu Dennemarck / vnd Frawen Annen Churfürstinnen zu Sachsen / ANNA SOPHIA genant worden.

In diesem 1579. Jahre/ ward abermals ein Hansetag zu Lübeck gehalten. Ob nun wol die Stadt Embden durch jhren abgeordneten Oratorn Onne Tiabbern begehren vnd anhalten ließ / daß sie auch in die Hansegesellschafft auffgenommen werden möchte/ mit fürwendung / daß solches Graff Etzart vnd Graff Johan zu Ostfrießlandt gar wol zufrieden/vnd der Stadt Embden diese freyheit gerne gönnen wolten / so ward doch nichts darauff geschlossen/sondern der Städte abgesandten nahmen es nur ad referendum an / vnd mochten die Embder inmittelst sich mit jhnen der conditionen halber vergleichen.

Im Jahre 1580. den 22. Maij / hat Graff Johan zu Oldenburg die vbrige helffte des Hauses Newenburg sampt der Kirchen vnd

dem

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dem Thurm angefangen zubawen vnd glücklichen verfertigen lassen/ welche HoffCapell dermassen durch sehr künstlich Biblisch Gemahlwerck/ vnd sonderlich mit einer sehr schönen Taffel auffm Altar gezieret ist/ daß man sie passieren lassen muß.

Den 26. Junij/ ward Graff Johan von Herrn Friederichen/ des namens dem andern/ Königen zu Dennemarck/ zu Jhrer Mayt: Tochter/ Frewlein Augusta/ so zuuorn den 8. Aprilis geboren/ zu Gefattern gebeten/ dahin er neben seiner Gemahlin gezogen/ vnd das Christliche werck verrichten helffen. Darauff dann der König/ als er mit andern anwesenden Fürsten vnd Herrn eine bündtnuß auffgerichtet/ auch Grafen Johan in solchen Bundt auffgenommen/ vnd jhme zur zeugnuß einen von Gold vnd Edelgestein gemachten Elephanten (welche des Dänischen Bunds/ gleich wie das gülden Flueß des Burgundischen/ vnd der Hosebendel des Engelandischen ein zeichen ist) an einer gülden Ketten hangend/ mit seinem Contrafeth oder Bildtnuß/ daran diese drey buchstaben/ T. I. VV. das ist/ Trew ist Wiltpret/ geschencket. So lang auch Graff Johan im Reich verharret/ ist jhme gewaltige außrichtung/ vnd im Abzug seinen fürnehmesten Dienern stattliche verehrung gethan worden.

Im selbigen Jahr den 3. Augusti/ ist Grafen Johans zu Oldenburg Sohn/ Graff Johan Friederich des morgens vmb 7. schlegen zu Oldenburg in Gott selig entschlaffen/ vnd den 5. ejusdem daselbst zur erden bestattet worden. Jn jhme ist warlich den Graff: vnd Herrschafften Oldenburg/ Delmenhorst vnd Jeuer viel abgangen/ nicht allein/ weiln die Lande auff jhn/ als jhren angebornen Herrn/ sonderliche hoffnung/ sondern weiln man auch viel anzeig gehabt/ wo jhne Gott lenger in dieser Welt gefristet hette/ daß ein sanfftmütiger/ Gottfürchtiger/ frommer vnd weiser Regente an jhme zugewarten gewesen were. Es ist demselbigen Jungen Herrlein Grafen Johan Friederichen/ diß folgende Epitaphium von Hermanno Wittenborch zu ehren gemacht worden:

Heic ego qui jaceo parva tumulatus in urna
Oldenburgiaca stirpe creatus eram.
Me genuit clarus virtute & Marte Joannes
A patre qui patriæ tradita sceptra tenet.
Edidit in lucem verum Elisabetha, vetustæ
Est quæ Schwartzburgi, fama decusq; domus.
Vix ubi jam ternos fueram ipse superstes in annos
Ah resecat vitæ stamina Clotho meæ.
Judico felicem sed me, quia mortuus orbi
Æternùm vivo secla beata Deo.

Qui

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Qui ſapis extremam tete hanc aptabis ad horam,
Nam mecum cunctis hæcce terenda via eſt.
Diſce moriri igitur, ſapidam callebis & artem,
Qua duce, vita notæ mox melioris erit.

Im ſelbigen Jahr/hat Graff Johan das Chriſtliche werck/mit auffbawung des Spittal hauſes vor Oldenburg/auſſer der heiligen Geiſts Pforten am Gottsacker angerichtet/vnd ſolches mit immerwehrenden Renten/vnd aller notturfft verſehen laſſen/vnd dabeneben eine ſchrifftliche verordnung gemacht/wie darüber bey ſeinen Nachkommen/gleich es angefangen/gehalten werden ſolle.

Im ſelbigen Jahr/hat Graff Johan den Wall vmb das Hauß Jeuer einen mercklichen theil dicker vnd breiter machen laſſen.

Den 28. Septembris, hat der löbliche Fürſt Herr Heinrich/Ertzbiſchoff zu Bremen/Adminiſtrator der Stifft Oſnabrüg vnd Paderborn/Hertzog zu Sachſen/Engern vnd Weſtphalen/ſeinen Fürſtlichen einritt in Bremen gehalten/vnd ſich die Stadt hüldigen laſſen.

Eben auff dieſelbige zeit/iſt eine gemeine Kranckheit vnd Plage/ſo dem Engliſchen Schweiß gleich/eingefallen/die dann faſt durch gantz Europam vnd Teutſchlandt vnuerſehenlich gangen/vnd ſeind viele Menſchen junck vnd alt daran geſtorben/dauon vieler gelärter Leute judicia vnd meinungen verhanden ſein.

Den 2. Octobris, iſt der Hochgeborner Fürſt/Hertzog Johannes zu Holſtein der Elter (welchen Hieron. Henninges vnd Reuſnerus, Eximium nutritorem Eccleſiæ & Scholarum, das iſt/einen außbündigen Pfleger der Kirchen vnd Schulen nennen) im 59. Jahr vnd 74. tagen ſeines alters/zu Haderßleben geſtorben/vnd zu Schleßwig begraben worden. Was er an Landt vnd Leuten/imgleichen Bahrſchafft nachgelaſſen/ſolches haben König Friederich dieſes nahmens der II. vnd Hertzog Adolph vnter ſich getheilet/wie dann auch Hertzog Johannes der Jünger/König Friederichs Bruder/etwas zu ſeinem antheil bekommen hat.

In dieſem Jare befahl auch Kayſer Rudolff Graff Etzarten vnd Johanſen zu Oſtfrießlandt gantz ernſtlich/die Engelländer aus jhrer Stadt Embden/dahin/als ſie von Hamburg weichen müſſen/ſie ſich wiederumb mit jhrem Kram begeben hatten/gentzlich abzuſchaffen. Aber die Grafen wandten allerley vrſachen für/warumb ſie dem Keyſerlichen befehlich nicht gehorſamen köndten/darumb bliebe es auch bey den Wechſelſchreiben/vnd erfolgete nichts darauff.

Im Jahr 1581. den 9. Januarij/hielt Graff Enno zu Oſtfrießlandt ſein Hochzeitlich Beylager zu Eſens/mit Frewlein Walburgen/geborner zu Ritberge/Eſens/Stedeßdorff vnd Witmunde/deme auch Graff Johan mit ſeiner Gemahlin beygewohnet hat.

So

So hat auch im selbigen Jahr den 27. Aprilis Graff Johan das Vorwerg zur Newenburg vnd den Stall wiederumb angefangen zubawen/ vnd desselbigen Jahrs durchaus verfertigen lassen.

Den 26. Junij ein weinig vor drey schlägen nach Mittage/ ist Grafen Johans zu Oldenburg Gemahlin abermahls gelegen/ vnd hat ein Junges Frewlein zur Welt gebracht/ welches hernacher den 6. Augusti in der heiligen Tauffe/ nach Frewlein Marien zu Jeuer vnd jhrer Groß-Frawmutter Frawen Elisabethen/ geborner zu Eisenberg/ vnd Gräffinnen zu Schwartzburg/ ꝛc. MARIA ELISABETH genennet worden.

Den 6. Augusti/ ist der erbärmliche grosse Brandt in der Stadt Arnstadt durch Bürgermeister Hans Bonen/ in deme er eine Dachrinnen pichen wollen/ verursachet/ dardurch ohne Kirchen vnd Thürme 422. Heuser vnd Hoffstede abgebrandt vnd vier Menschen vmbkommen seind.

Im Jahr 1582. den 25. Februarij vmb Mitternacht/ ist Graff Otto zur Hoya vnd Bruchhausen/ der letzte vom löblichen vhralten Stamme der berümbten Grafen von der Hoya/ auff dem Ampthause Hoya (davon sie den nahmen führen) gestorben/ vnd haben die Hertzogen von Braunschweig vnd Läneburg/ neben dem Landtgraffen zu Hessen/ die Graffschafft als jhr Lehen an sich genommen/ vnd vnter sich getheilet. Wie erbärmlich vnd kläglich aber ist es/ daß sechs Gräffliche gebrüdere/ als Graff Albrecht/ Graff Wolff/ Graff Jobst/ Graff Otto/ Graff Erich vñ Graff Friederich/ alle ohne leibes Erben gestorben/ vnangesehen jhrer drey gefreyet hatten? Darumb man mit dem Heidnischen Poeten Ovidio dißfals wol billich sprechen mag:

\- - - - *Sic omnia verti*
Cernimus, atq; alias assumere pondera gentes,
Concidere has.

Dahero sagt auch Chytræus in continuatione Chronici Saxoniæ am 757. blat nicht vnrecht: Hic vetustæ & nobilissimæ Comitum Hoyensium prosapiæ, quæ annos 450. a Lotharij Cæsaris Saxonici temporibus ad Visurgim floruit, finis est. Das ist: Also hat das vhralte vnd Edle geschlechte der Grafen zur Hoya/ welches in die 450. Jahr/ von Kayser Lotharij des Sachsen zeiten her/ an der Weser florirt vnd geblühet/ einen ende genommen.

Den 23. Aprilis/ hat Graff Johan zu Oldenburg den newen Sael/ vnd die Gemächer darüber auff dem Hause Newenburg anfangen/ vnd nach der handt verfertigen lassen.

Im selbigen Jahre den 14. Maij/ hat der getrewe Gott Grafen Johan wiederumb glück vnd segen geben/ in deme er einen grossen ort Landes bey der Newenburg/ zwischen Zetel vnd Horsten/ so man nennet zu Driffel/ einteichen lassen/ welches gar wol gerathen/ wie imgleichen auch

die

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

die Grafen zu Ostfrießlandt auff jhrer seiten / am selbigen ort / dargegen etwas eingeteichet haben.

Den 20. Septembris, zwischen 9. vnd 10. vhrn nach mittag / ist Grafen Johans zu Oldenburg Gemahlin gelegen / vnd hat ein Junges Frewlein zur Welt gebracht / welches hernach den 4. Novembris in der heiligen Tauff / nach der Gräfflichen Witwen zu der Hoya / CATHARINA ist genennet worden.

In diesem Jare ward auch König Friederich zu Dennemarck in den Orden der Engeländischen Ritter / der Garter orden genant / von der Königin Elisabeth / durch einen abgesandten Legaten auffgenommen / dauon Chytræus in continuatione Chronici Saxoniæ weiter zulesen ist. So viel aus dem Herrn Reineccio abzunehmen / ist solche gewonheit der Ritterorden allererst zun zeiten Nimrodi (dessen die heilige Schrifft Genes. am 10. gedencket) auffkommen / da man die jenige / welche dem Nimrodo in Kriegssachen beygestanden / vnd seine Helden gewesen Titanes genennet / aus denen hernacher die Poeten jhre Gigantes, vnd die Teutschen jhre Riesen gemacht haben.

Im jahr 1583. den 27. Februarij, hat Graff Johan das ander Vorwerg zur Newenburg / wie auch den 7. Martij, die beiden newen Ställe zu Jeuer zubawen / vnd mit Gemächern vnd herrlichen Kornböden oben zuuerfertigen angefangen / welche gleichwol der Stadthalter zu Jeuer Burchart von Steinbergen fürerst beginnet hatte / der bald hernacher den 16. Martij zu Jmßhausen im Fürstenthumb Braunschweig / bey seinem Brudern dem Obristen Adrian von Steinbergen gestorben / als er zuuor nicht allein Wolgedachtem Grafen Johan / sondern auch andern des Reichs Fürsten / vnd sonderlich den Hertzogen zu Braunschweig / in hohen ansehenlichen Emptern gedienet / vnd bey denselbigen ehre / gnad vnd gunst erlanget / vnd sich sonsten in Kriegen vnd Zügen gebrauchen lassen.

Den 21. Maij, hat Graff Johan die grosse Mauren auff beiden seiten der Brücken am Wall zur Duelgünne / wie auch an der Süder seiten daselbst auffziehen / vnd in dieser arbeit etzliche hundert tausent Stein verbawen vnd vermauren lassen.

Den 5. Maij ist der Rittermessiger vnd weitberümbter Kriegßheldt / Graff Günther zu Schwartzburg / mehrwolgedachts Grafen Johans Schwager / dauon allenthalben bey löblichen Historicis rühmliche meldung geschicht (mit deme Graff Johan viele Züge gethan / der sich auch in Dennemarck / Vngern / Franckreich / Niederlandt / Teutschlandt / vnd an andern orten dermassen mit seiner Ritterlichen faust vñ berümbter dapfferkeit gebrauchen lassen / daß seiner zu jmmerwehrendē zeiten nicht wird vergessen werden) seines alters im 54. Jahr / wie er sein lebenlang zuuor steiff vnd fest vber dem wort Gottes / vnd Kirchen vnd Schulen gehalten / zu Antorff seliglich gestorben / sein Leichnam ist von dannen nach Arnstat ins Landt zu Düringen gebracht / vnd daselbst Christlich vñ Gräfflich bey seine Vorfahren den 9. Novembris des 1585. Jahrs / begraben worden.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Antonij placidos Guntheri heic cernis ocellos,
Ingenuum voltum ac ora pudica ſimul.

Si veterum ille teret veſtigia grandia patrum,
Ingenij reliquos indole vincet avos.
Fiet id, ut Clarijs mens culta niteſcet in hortis,
Quæ potis eſt moreis haut tolerare feros,

Vir-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Virtute & pietate Comes macte esto paternis,
Solvet & in laudes se mea Musa tuas.

Den 1. Novembris am tage Aller heiligen / ist Grafen Johans zu Oldenburg Gemahlin zwischen 9. vnd 10. vhrn auff den abendt erlöset/ vnd hat einen Jungen Herrn zur Welt gebracht / welcher hernacher den 5. Januarij folgenden 1584. Jahrs getaufft / vnd ANTONIVS GVNTHER genennet worden/ welchen Gott der Herr an alter vnd gnade bey jhme vnd den Menschen wachsen lassen wolle. Vnd weiln nicht alleine seine Physiognomey (nach gestalt vorhergehender Abbildung vnd vnd Contrafactur) sondern auch sein anfang vnd profectus im studieren bereits viel gutes von sich verheisset / so stehet zuhoffen / es werden alle Gräffliche Tugenden in jhme noch ferner mit den Jahren zunehmen.

Nicht ohne vrsachen aber haben sich die Graffschafften Oldenburg/ Delmenhorst vnd Jeuer seiner geburt halber zuerfrewen/vnd dem lieben Gott dafür zudancke/auch vmb sein langes leben zubitten. Dañ die tägliche erfahrung mehrerntheils des alten Historici Ditmari, Bischoffen zu Merseburg/ Spruch bewehret vnd bestetigt / welcher in seinem 1. Buch also sagt: Væ populis quibus regnandi spes in subsecutura Dominorum sobole non relinquitur, & inter se facta dissensione, & longa contentione, aliquod consilium & solamen cito non providetur. Si in consanguinitatis linea aliquis tali officio dignus nõ inveniatur, saltem in alio bene morigeratus, omni odio procul remoto, assumatur. Quia maxima perditio est, alienigenas regnare: hinc depressio, & libertatis venit magna periclitatio. Das ist: Wehe den Völckern/die keine hoffnung haben/daß jhrer angebornen Herrn natürliche Erben vnd Kinder nach jhnen regieren werden / vnd wann zwischen jnen langwirige vneinigkeit vnd zwispalt entstehen/ in der eil keinen rath oder trost finden können. Ist dann je von den nehesten Freunden keiner/ der solcher Regierung vnd Ampts würdig / vnd dennoch fromb vnd eingezogen ist/so sol derselbige mit hindansetzung alles neidts vnd hasses/ angenommen werden. Dann es ist das höchste verderb/wann frembde in einem Lande herrschen vnd regieren sollen/ sintemahl darauß der Vnterthanen vnterdrückung erfolgt/vñ jre freyheit in die höchste gefahr gereth.

Den 4. Novembris, ist Graff Johan zu Oldenburg auffgebrochen/ vnd nach Arnstat vorrucket/daselbst in den Brüderlichen jrrungen / zwischen Graff Hans Günthern/ Graff Wilhelmen vnd Graff Albrechten zu Schwartzburg / gebrüdern / sich haltend / seinem Schwager Graff Hans Günthern einē beystandt zuleisten/wie dan auch ausserhalb Graff Wolffen von Hohenloe/vnd Grafen Heinrichs von Eisenberg / noch andere dapffere vom Adel / Hans von Berlipsch / Hans Friederich Gotzman/Philips von Wertern/vnd viel Doctorn domals zur stelle gewesen/ durch welcher aller vnterhandlung die sache zu dero zeit vertragen / vnd durch Gräffliche Siegel vnd Brieffe bestetigt worden ist.

Im Jahr 1585. den 23. Februarij, hat Graff Johan das Frawenzimmer zu Oldenburg angefangen zubawen/welches folgends mit herrlichen gemächern inwendig außgeführet worden.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Deſſelbigen Jahrs den 22. Aprilis, iſt HERTZOG HEINRICH POSTVLIRTER ERTZBISCHOFF ZV BREMEN, ſeines alters im 35. oder wie etzliche wollen im 36. Jahr / zu Bremer Vörde in Gott ſeliglich entſchlaffen / vnd daſelbſt begraben worden / daran Graff Johan zu Oldenburg einen nahen verwandten / vnd beſondern gnedigen Herrn verlohren.

Lawenburgiaco taleis de ſtemmate cretus
Henricus Saxo voltus ac ora ferebat,

Heic

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Heic dum vitaleis ſpiraret naribus auras:
Verum animi dias præſtanti in corpore doteis
Virtutumq́ decus, cultum ingeniiq́ nitorem
Vix manus artifici graphio depinget Apellis.
Namq́ à natura præter dona indolis hauſtæ,
Vt taceam antiquam celebri de ſtirpe propagem,
Ille ſuum Aonijs terſè caput abluit undis,
Et Sophiæ nitidis ſeſe recreavit in hortis,
Vnde feri mores miteſcunt ritè, nec ullam
Barbariem admittunt mollita in mente vagari.
Aſtræam lacera delapſam veſte ab Olympo
Ille dedit ſolito ſplendeſcere rurſus amictu
Inſtaurans Themidos ſopitæ ſcita, forum ne
Vllo ſqualeret vitij pedore maligni.
Quin lolium papale ſacra runcavit ab æde,
Et fecit ſegeteis templis accreſcere ſanas
Quæ menteis veſco longè meliore ſatullent.
Hinc capiti impoſuit triplicem fortuna tiaram
E quibus una vetus fermentum egeſſerat, & ſpes
De reliquis bona erat, tenebroſo è carcere lucem
Viſuris, ſi non vitai fila ſecaſſet
Atropos immatura, pepercisſetq́ Dynaſtæ,
Semper habebatur procerum qui magnus in aulis
Teutoniæ, inq́ ore inq́ oculis erat omnium & unus.
Hic ſibi collatis norat benè faſcibus uti,
Mente volutaret quando illud dogma: Memento
Parcere ſubjectis & debellare ſuperbos.
Hinc omne ille ſuum ſtudium convertit ad illud,
Vt ſe perverſi præfracta in mente timerent,
Atq́ boni ob zelum ſolidæ virtutis amarent.
Illa etenim in regno ſi quando reciproca ſeſe
Vrgent, in precio ſtatus illius eſſe putatur.
Sed quia divinos dignatus amore Poëtas
Et ſemper fuerit Muſis addictus honoris,

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Carminibus noſtris non ante tacebitur ille
Quam freta deſtituent piſceis quamq; æthra volucreis,
Me cantante etenim me vate manenteq;, ſemper
Ejus honos nomenq; ejus laudeſq; manebunt.

So viel eigentlich ſeinen tödtlichen abgang betrifft/iſt er den morgen am Palmſontage/war der 8. Aprilis/vom Hauſe Vöhrde nach der Kirchen geritten / vnd hat daſelbſt mit andacht die Predigt gehöret. Im wieder hinauff reiten trug ſichs zu groſſem vnglück zu / daß er vnter der Cantzley mit dem Gaul ſtürtzete vnd zu bodem fiel / vnd ob er wol keinen ſondern ſchaden bekommen / auſſerhalb daß er an einem Schenckel ein weinich genetzet worden / ſo hat er ſich doch vber ſolchem fall zum hefftigſten entſetzet/ iſt auch von tage zu tage ſchwächer geworden. Wie er nun gemercket / daß ſich ſein Sterbſtündlein herzu nahen wolte / hat er befohlen alle gefangene zuerledigen / vnd bey guter vernunfft ſich mit dem wahren Leib vnd Blut vnſers Herrn JEſu Chriſti verſorgen laſſen. In wehrender Kranckheit hat er gantz viele herrliche Troſtſprüche ſelbſt recitiret, auch den 99. 112. vnd 118. Pſalm mit ernſt vnd eifer gebetet/ vnd inſonderheit hat er dieſe wort zum offternmahl wiederholet: Der HErr züchtiget mich wol aber er gibt mich dem todte nicht: Item / Ich dancke dir/ daß du mich demütigeſt / vnd hilffſt mir. Kurtz für ſeinem todte hat ſich die Sprache gelegt/ jedoch hat er ſeinen anweſenden Dienern nichts zuweiniger mit dem Kopff zu guter nacht gewincket / vnd damit ſeinen Geiſt auffgeben. Es iſt warlich ein auffrichtiger / frommer / der reinen geſunden Lehr Augſpurgiſcher Confeſſion zugethaner Fürſt geweſen/ der ſeinem Herrn Vater vnd FrawMutter jederzeit mit groſſer ehrerbietung begegnet / vnd ſeinen andern Brüdern am verſtande / Tugendt vnd Leutſeligkeit vorgegangen iſt. Darumb jhn auch Hieron. Henninges am 175. blat nicht vnfüglich rühmet / daß er ſey geweſen / Princeps pius, juſtus & veritatis amans.

Sein Herr Vater war Hertzog Frantz zu Sachſen / Engern vnd Weſtphalen / die FrawMutter aber Fraw Sibilla / geborne Hertzogin zu Sachſen/ Marggräffin zu Meiſſen. Vnd nach deme Hertzog Georg zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ Ertzbiſchoff zu Bremen/Vehrden vnd Minden im Jahre 1566. den 4. Decemb. im 75. Jahre ſeines alters von dieſer Welt abgefordert / ward obgedachter Hertzog Heinrich im folgendem 1567. Jahre wiederumb zum Ertzbiſchoffen erwehlet / hernacher im Jahre 1574. erwehlete jhn auch das ThumbCapitul zu Oſnabrüg an ſtat Graff Johanſen zur Hoya zum Biſchoffen / dieweil er für einen weiſen Fürſten / liebhaber vnd beförderer der Gerechtigkeit gehalten ward. Endlich kohr jhn auch der Stifft Padelborn im Jahre 1577. an ſtat Graff Salentins zu Eiſenberg (der den Stifft vbergab) zum Biſchoffen/ jedoch mit der condition, daß er alle Jahr drey Monat im Stifft

Pader-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Paderborn/vnd so viel Monat im Stifft Osnabrüg / vnd dann ein halb Jahr im Ertzstifft Bremen residiren vnd Hoffhalten solte. Weiln auch im Jahr 1581. Hertzog Magnus zu Sachsen / Ertzbischoffen Heinrichs Eltister Bruder / wegen seiner vnruhigkeit vmb seinen antheil des Landes zu Sachsen kam / vnd der Vater Hertzog Frantz der Elter das Regiment abtrat / lösete Hertzog Heinrich seines Vatern besten vnd Kornreichsten theil Landes an der Elbe das Landt zu Hadelen vmb sein bahr Gelt ein / vnd regierte denselbigen gantz löblich.

Im Jahr 1583. im Monat Septembri (damit ich nur dessen beyleuffig gedencke) gerieth der fromme Fürst mit Frawen Walpurgen / Gräffinnen zu Spiegelberg vnd Pirmont / vnd jhren Söhnen Philips Ernsten / Johan Ludwigen / vnd Georgen Grafen zu Gleichen vnd Herrn zu Thonna / von wegen des Hauses vnd der Grafschafft Pirmont / welche nach absterben Graff Philipsen zu Pirmont / Grafen Herman Simons zur Lippe Sohn / der Stifft Paderborn an sich ziehen wolte / in einen zimblichen hader vnd vnlust / wiewol das Thumb Capitul ohn sein / des Fürsten / vorwissen solch Spiel erstlich angefangen / vnd wie es zuschwer fallen wolte / alsdann allererst seiner hülffe begehret hat. Vnd demnach negstgedachter Graff Philips Ernst zu Gleichen dem Thumb Capitul zuvorkommen war / vnd das Hauß Pirmont eingenommen / vnd mit etzlichem Kriegßvolck besetzet hatte / worzu jhme dann Hertzog Philips von Braunschweig zu Grubenhagen (als ein sonderlicher liebhaber der Grafen vnd des Teutschen Adels) zu vnterschiedlichen mahlen hülffe vnd entsetzung gethan / schrieb Ertzbischoff Heinrich einen Landtag im Stifft Paderborn aus / vnd ward darauff beschlossen / das Hauß Pirmont mit ernst zubelägern vnd anzugreiffen.

Damit nun solches alsoforth ins Werck gerichtet werden kondte / ward Hauptman Hans Maeß bestellet / 500. außerlesene Soldaten anzunehmen / deren in die 300. zum Dringenberg gemunstert / die vbrigen in die Stadt Loye vnd in die Mühlen fürm Hause Pirmont seind verlegt worden. Ertzbischoff Heinrich zog mit vielen Ritmeistern vnd vom Adel in die 200. Man starck selbst auff / begab sich in der Person sampt vngefehr 50. Pferden für das Hauß Pirmont / forderte Graff Philipsen durch einen Trommeter herunter / vnd begehrte mit jhme / Man gegen Man / eine Kugel zuwechseln. Weiln aber Graff Philips für daßmahl nicht auffm Hause war / muste er wiederumb abziehen / nichts zuweiniger wurden etzliche Scharmützel gehalten / vnd mannichem gutem Gesellen das Liecht außgeputzet / insonderheit zu zweyen mahlen / wie die Pirmontischen Soldaten vom Hause herab in die Schantze bey der mühlen fielē / vnd dagegen die bischofflichen Knechte zuweichen keinen sinn hatten / wiewol die Pirmontischen sie jederzeit mit der Reuterey obertraffen.

Wie es nun zuletzt zuweit ins Lacken reissen wolte / brachte Gräffin Walpurgis bey dem Kay: Cammergericht ein ernstliches Mandat aus / darinnen Ertzbischoff Heinrichen vnd dem Thumb Capitul des Stiffts

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Paderborn bey höchster straff aufferlegt vnd befohlen ward / angesichts von der Belägerung abzuziehen / vnd das angenommene Kriegßvolck lauffen zulassen / darauff dieser Krieg also ein loch gewonnen hat. Vnd wollen wir nun wiederumb zu vollenführung vnserer Chronicken schreiten.

Den 17. Junij / hat Graff Johan seiner Stadt Oldenburg vnd andern derselben Vnterthanen zum besten bey der Königlichen Mayt: zu Dennemarck / noch zwey andere Anfarth oder Hauen in Jßlandt / als die Neßwage vnd Grimistevhorde / zu der vorigen / die er Anno 80. bey Jhrer Kön: Mayt: zu wegen bracht / vnd die Kummerwage genant / erhalten.

Den 4. Augusti / hat der Rath zu Bremen angefangen / so wol den Oldenburgischen / als auch frembden Schiff: vnd Kauffleuten (so etwan nach Oldenburg sieglen wollen) auff dem offenem Strom bey Blexen in die 8. oder 9. meil wegs von der Stadt Bremen einen newen Zollen / vnter dem namen des Reutergelds auffzudringen / dardurch die bothmessigkeit auff beyden seiten der Weser zubekrefftigen / vnd berürte Oldenbürger vnd andere Kauff: vnd Schiffleute durch jhren Tonnenboyert zunötigen / solchen obberürten Zollen vnd Reutergeldt nach Bremen vber etzliche meilwegs hinzubringen / ehe sie wiederumb die Weser hinab nach der saltzen See außfahren mochten. Dargegen sich dann Graff Johan zu verthedigung der Graffschafft Oldenburg auff dem Weserstrom habenden Bothmeissigkeit vnd Regalien / nicht vnbillich / mit außrüstung etzlicher Schiffe (darüber Hauptman Hans Maeß / Heinrich Hulstede vnd Harcke Herssen Vogt zu Burhaue zu commendiren gehabt) gesetzt / wie dann auch wandages die Butjenter vnd Stadtländer / da sie sich jhrer freyheit noch gebrauchet / solchen Strom für den jhrigen verthediget / vnd mit den Bremern mannichen Scharmützel darüber gehalten haben. Wie dann auch der Herr Chytræus mit diesen worten in Chron. Saxon. andeutet / da er sagt: Crebræ jam ab annis ducentis de finibus & Visurgis navigatione dissensiones extiterunt inter Bremenses & Frisios vicinos, &c.

Den 6. Octobris, ist Grafen Johans Gemahlin / zwischen 12. vnd 1. vhr in der nacht wiederumb gelegen / vnd hat ein Junges Frewlein zur Welt bracht / welches am 14. Novembris, durch die Christliche Tauffe Christo vnd seiner Kirchen einuerleibt / vnd MAGDALENA genennet worden.

Jm Jahr 1586. den 11. Februarij, ist Hertzog Hansen zu Holstein des Jüngern / vnd König Friederichs zu Dennemarck Bruders Gemahlin Fraw Elisabetha / geborne Hertzoginne zu Braunschweig vnd Lüneburg zum Grubenhagen / in Gott dem Herrn verschieden / nach dem sie jhrem Herrn sieben Söhne vnd sechs Frewlein geboren.

Den 12. Augusti, hat Graff Johan die Mauren vnd die Pastey an der Harne zu Oldenburg hinter Grafen Christoffers Hauß / da man den Baum beim Stauw schleust / auffziehen lassen.

Ein

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Ein weinig für dieser zeit stellete König Friederich zu Dennemarck mit Churfürsten Christiano zu Sachsen / Churfürsten Hans Georgen zu Brandenburg vnd etlichen andern Fürsten eine zusammenkunfft zu Lüneburg an. Daselbst wardt berathschlaget / wie vnd ob man dem König von Nauarra / vnd der Königin von Engellandt gegen die Könige zu Hispanien vnd Franckreich hülffe zuschicken vnd leisten solte oder nicht. Der König sahe für gut an / man solte jhnen die gesuchte hülffe trewlich vnd ohne verzug wiederfahren lassen / die Churfürsten aber riethen / man solte zuforderst jhrer Legaten / welche sie an den König von Franckreich geschicket / erwarten / alsdann köndte man desto besser schliessen / was zuthun were. Aber ob wol dem König von Nauarra hiemit gute hoffnung gemacht ward / so erfolgete doch nichts besonders darauff.

Im selbigen Jahre den 1. Octobris, des morgens zwischen 6. vnd 7. vhrn / ist Hertzog Adolff zu Holstein / im 60. Jahr seines alters (sintemahln er Anno 1526. den 25. Januarij vmb 11. vhrn vnd 30. minuten / nach Mittage geboren) zu Gottorff im Herrn Christo seliglich entschlaffen. Welcher warlich auch ein berümbter vnd dapfferer Fürst gewesen / der sich bey Kayser Carolo dem V. im Jahr 1552. für Metz / folgends im Jahr 1559. in Ditmarschen / im Jahr 1567. für Gotha / vnd im Jahr 1570. beim Duca de Alba im Niederlandt / vnd sonst hin vnd wieder dapffer vnd manlich gebrauchen lassen / dahero er auch endlich zu des Nieder Sächsischen Kreyses Obristen ist erwehlet worden. Er hat mit seiner Gemahlinnen Frawen Christina / Landtgraff Philipsen zu Hessen Tochter / (welche er Anno 1564. im Decembri gefreyet) diese nachfolgende Herrn vnd Frewlein gezeuget:

1. Friederich / geboren zu Gottorff / *anno* 1568. gestorben *anno* 1587. den 5. *Junij*, vnd zu Schleßwig begraben.	2. Sophia geboren *anno* 1569. den 31. Maij / Hertzog Johans zu Mechelnburg Gemahlin.	3. Philipp geborn zu Gottorff / *anno* 1570. den 10. *Augusti*, gestorbē *anno* 1590. 5. *Calend. Novemb.*	4. Christina geboren im Jar 1573. den 12. *April.*	5. Elisabeth geboren *anno* 1574. den 10 *Martij.*	6. Anna vnd Johan Adolph Zwilling / geborē *anno* 1575. den 27. *Februar.*	7. Christianus / geboren *Anno* 1576. den 28. *Junij*, gestorben *Anno* 1577. den 22. *Aprilis.*	8. Johan Friederich.	9. Agnes geboren *Anno* 1579. den 20. *Decembris.*

Eben den obgesatzten 1. tag Octobris, wardt Grafen Adolffs zu Norß Kriegßvolck / in die 2000. Reuter vnd zwey Regiment Knechte starck allhier in der Nachbarschafft bey Wildeßhausen vnd der Vechte zerstrewet vnd verschüchtert / welche er im namen der Königin von Engellandt / bald nach dem zu Lüneburg von König Friederichen zu Dennemarck vnd den Churfürsten zu Sachsen vnd Brandenburg gehaltenem tage / hin vnd wieder in Sachsen angenommen hatte. Dann weiln dem fußvolck Rüstung vnd Gewehr / vnd dem gantzen Kriegßheer ein Monat

soldt

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

soldt von Graff Adolffen zugesagt worden / vnd aber kein Geldt verhanden war / vnd darzu die rede gieng / es weren die Hispanier / sie mit gewalt zuvberfallen / biß ins Ampt Cloppenburg / ja der Printz von Parma in eigener Person schon biß gen Haselunne kommen (da er auch eine nacht stille gelegen / vnd wie er die zerstrewung des Volckes vernommen / wieder zurück gezogen ist) wolten sie nicht lenger warten / sondern lieffen in kurtzen tagen von einander. Des Grafen Leutenampt war in diesem zuge Johan von Plettenberg (auch Grafen Johans zu Oldenburg bestalter Ritmeister) seine Ritmeistere aber Jost von Werder / Friederich Schulte vnd Friederich Rantzow / Heinrich Rantzowen des Königlichen Stadthalters Sohn / welcher 400. Reuter führete / welche sich auch allgemach wieder verlohren haben.

Den 28. Octobris vor Mittage zwischen 10. vnd 11. vhrn / ist Graff Hans Günther zu Schwartzburg in Gott seliglich entschlaffen / vnd den 27. Novembris zu Sonderßhausen begraben worden / welcher ein weiser / verstendiger vnd Gottseliger Herr gewesen ist / der sich auch nach tödtlichem abgang seiner Gemahlin niemals frölich erzeigt hat.

Im selbigen Jahr / hat Graff Johan von Jeuer aus biß auffn Hoeck vnd vollendt in die saltzen See / durch das Jeuerlandt / mit hülff der Landtschafft ein Schiffreiches Tieff graben lassen / dadurch mit zimlichen grossen Schiffen biß an die Stadt Jeuer allerley Wahr vnd notturfft zu Wasser gebracht werden mögen. Wie dann auch hernacher den 31. Julij Anno 88. daselbst beim Hoeck ein newer Siel gelegt worden / welcher der Landtschafft etzliche tausent Thaler gekostet / vnd mit abziehung des Wassers vnd der Schiffarth grossen vortheil vnd nutzen schaffet.

Den 4. Octobris, hat Wolermelter Graff Johan den Groden bey Goltzwarden angefangen zubeteichen / demselbigen Werck auch stets beygewohnet / vnd solches nach vieler mühe (nach dem einmahl von dem Teich etwas weg gangen) endlich bekrefftiget vnd erhalten.

Den 11. Octobris, ist die Festung Stickhausen / welche Graff Johan zu Ostfrießlandt Graff Etzardts Bruder innen hatte / vnd sich keiner thätligkeit vermuthete / vnabgesagt eingenommen / vnd der Wachtmeister neben noch zweyen Kriegßleuten auff dem Hause erschossen / darüber die Gebrüdere Graff Etzardt vnd Graff Johan lange vor Kayserl: Mayt: gezancket / vnd folgends für den Kayserlichen darzu verordneten Commissarien, als erstlich Hertzogen Julio / vnd hernacher Hertzog Heinrichen Julio zu Braunschweig vnd Lüneburg / vnd Graff Simon zu der Lippe gehandelt worden.

Den 28. Novembris, ist Grafen Johan zu Oldenburg ein Tag zu anhörung der vrtheil / in der Rechtfertigung die Herrschafft Jeuer betreffend / zu Brüssel angesetzt vnd præfigirt worden.

Den 11. Decembris, hat Graff Johan zu Oldenburg einen Kerl Remmer Kuper genant / wegen seines vbertrettens vnd Diebstals zu Jeuer einziehen lassen / der dann ausserhalb einicher Pein / in beysein etzlicher

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

licher vom Adel / vnd vieler aus der Landtschafft / bekandt / daß er von Grafen Etzarts zu Ostfrießlandt Drosten zur Friedeburg / Heinrich von Langen vermögt / vnd darzu erkaufft (auff welche erkauffung er dann fünff Thaler empfangen) die Stadt Jeuer zuuerrathen / vnd an dreyen orten in brandt zustecken / vnd wann der Drost mit etzlichen von der Doese vnd andern streiffenden Gesellen / so man die Rote Ruhr genant / an der Burg pforten / etzlich ander Volck aber an S. Annen pforten / auff das anstecken ankommen / die Lose auff einem höltzern Teller mit Kreiten geschrieben / vber den Graben vom Wall jhnen zuzuwerffen / die folgends die Stadt anlauffen vnd erobern wolten. Bey dieser bekentnuß ist der Kuper jmmerdar verharret / vnd hat es offentlich gestanden / auch die angezogene Jeuerische Vnterthanen mit niederfallung auff die knie gebeten / solche böse that / die er mit grossem blutuergiessen an seinem gnedigē Herrn vnd jhnen der Landtschafft zu wercke richten wollen / jhme zuuerzeihen / vnd mit einem gnedigen todt / da er wol ein schrecklichern verdienet / zustraffen. Vnd ob wol dieser Verräther darauff besitzen blieben / vnd jhme die gefengnuß gelindert worden / so ist er doch aus einem Zwinger durch ein loch gebrochen / durch den graben biß an die Wacht kommen / vnd wieder ergriffen worden / vnd als er sich vielleicht außgemattet vnd erfroren / ist er darauff wiederumb eingesetzet / vnd folgends in der gefengnuß den 8. tag hernacher als den 2. Junij Anno 88. gestorben.

Den 28. Decembris, haben Graff Etzardt vnd Graff Emo / Vater vnd Sohn / jhre fürnehme Gesandten / darunter gewesen zween statliche vom Adel / Johan von der Asseburg vnd Jürgen Rauchhaupt an Grafen Johan geschicket / vnd sich wegen dieses jetztgedachten Kupers vnd der bekandten verrätherey entschüldigen lassen / welches Graff Johan an seinen ort gestellet hat.

Im Jahr 1588. den 2. Januarij / seind die zu der Jeuerischen Rechtfertigungssachen sonderlich deputirte vnd verordente Richter vnd Commissarien zu Brüssel zusammen kommen / die ergangene acta mit fleiß zuerwegen / vnd nach eingenommenen relationibus sich einer vrtheil zuuergleichen. Vnter denen seind fürerst die Brüsselsche geheime Räthe / als Herr Wilhelm Pamel Ritter vnd præsident, Nicolaus von Jndefeldt Ritter / Christoffer von Assonvil Ritter / Ferdinand Varrenneman Fiscal / Anthonius Hoest Doctor / ferner der præsident zu Mecheln / Herr Nicolaus von der Burg / dann auch aus dem Brabantischen Rath / Herr Wilhelm von Vehn / Herr Estienne Kraßbecke Doctor / als Lehenleute von Brabandt / vnd endlich aus dem grossen Rath zu Mecheln / Herr Johan Charleß / vnd Herr Wilhelm Chrisper / als Lehenleute in Hollandt / gewesen.

Den 4. Aprilis vmb 4. vhr nach Mittag / ist der Durchleuchtigste / Großmechtigste Fürst / Herr Friederich der II. König zu Dennemarck vnd Norwegen / seines alters im 54. Jahr / vnd im angehenden dreissigsten Jahr seines Königreichs / zu Anderse in Seelandt in Gott dem Herrn ent-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

entſchlaffen/vnd folgends zu Roſchildt in eine Capell neben König Chriſtiano dem I. vnd König Chriſtiano dem III. den 5. Junij begraben worden: Daran dann Graff Johan einen gnedigen Herrn verlohren / ſintemahl ſie beyderſeits zuſammen faſt von Jugent auff erzogen/vnd Graff Johan zu der zeit auff Jhr Kön: Mayt: gewartet / bey derſelbigen in den Ditmarſchen vnd Schwediſchen Kriegen/auch zu vielmahln in friedens zeiten geweſen / darumb dann S. Kön: Mayt: jhme als jhrem Vettern viel gnad vnd befürderung erzeigt. Vnd haben zwar dieſes hochlöblichen Königs todt die Chur: vnd Fürſten / vornehme Herrn vnd vom Adel/ auch dapffere Kriegßleute ſehnlich beklagt: Er iſt (damit wir ſonderlich diß/ welches je das fürnembſte iſt / loben vnd hochachten) ein ſteter liebhaber des heiligen Predigampts geweſen/ hat gern Gericht vnd Gerechtigkeit adminiſtrirt vnd gepflogen/vnd kein ding ſo ſehr/als den hohmuth/ pracht vnd ſtoltz angefeindet / dannenhero jhme auch Reuſnerus diß folgende herrliche zeugnuß gibt: Heros avos atavoſq; virtute, potentia, fortuna repræſentans, non ſolum in re militari, cujus rei teſtes ſunt Ditmarſia ſubacta, & bellum illud ſeptennale cum Erico, Rege Suecorum, verum vel maxime religioſa erga Deum pietate, fide in Rempublicam, benevolentia erga omnes homines, cum primis vero literatos, &c. Das iſt ſo viel geſagt: Er war ein Heldt ſich ſeinen Anherrn vnd Vorfahren an tugendt/ macht vnd glück vergleichend / nicht allein in Kriegeßſachen (wie die vberwundene Ditmarſchen / vnd der ſiebenjährige mit König Erichen zu Schweden geführter Krieg bezeugen) ſondern auch in wahrer beſtendiger Gottesfurcht / grundtherziger trew vnd glauben gegen ſeine Königreiche vnd Lande/ vnd geneigtem gutem willen gegen alle Menſchen / inſonderheit die Gelärten/ ꝛc. Vnd vmb ſolcher vrſachen willen werden auch Seine König: Mayt: als ein ſonderlicher liebhaber der freyen Künſten vnd geſchickter Leute/von allen Gelärten hinwieder gelobet / vnd mit einem immerwehrenden vnſterblichen namen gezieret werden / nach andeutung des Poeten Horatii, da er ſagt lib. 4. Carm. Ode 8.

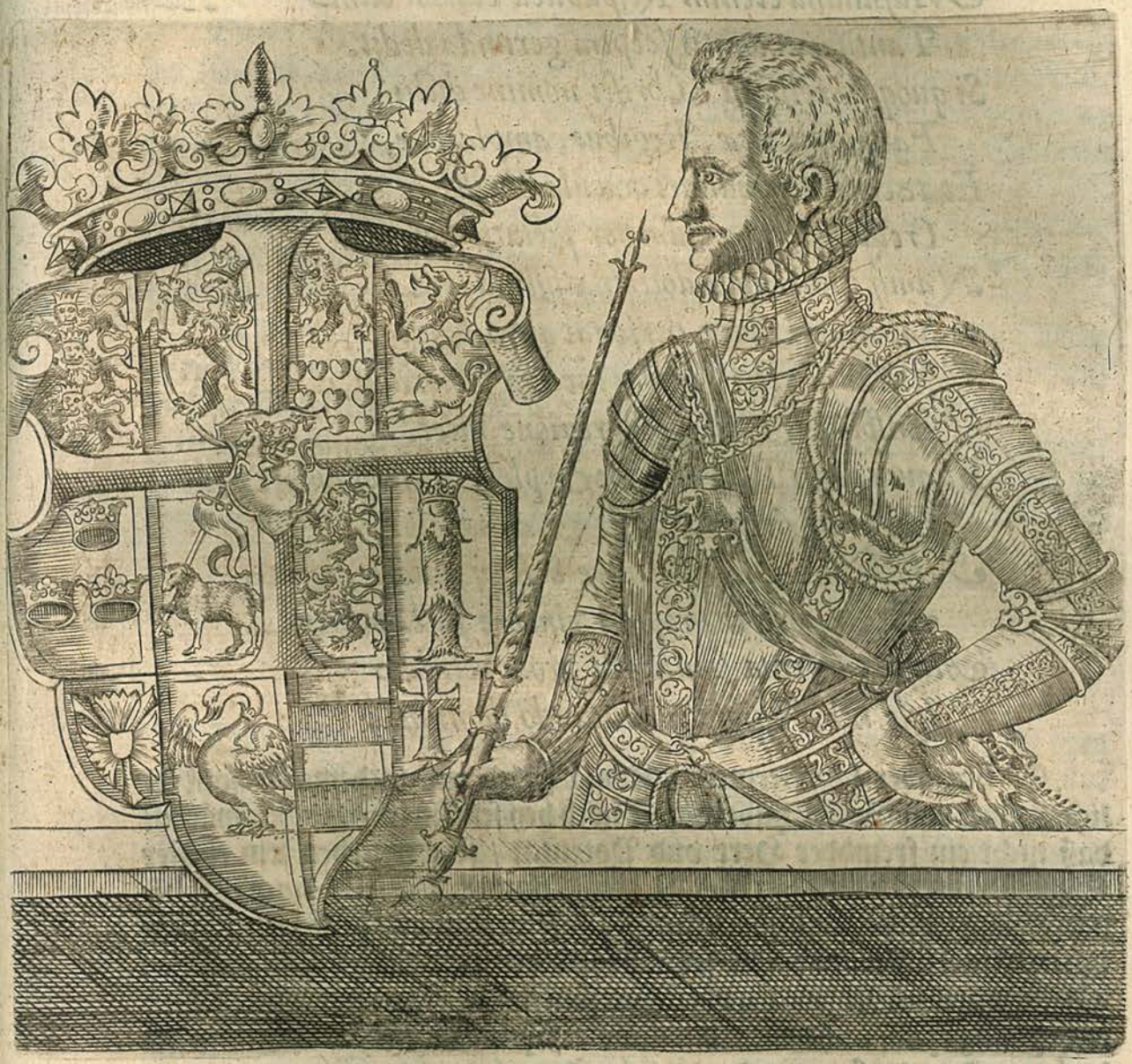
Dignum laude virum Muſa vetat mori,
Cœlo Muſa beat.

Die Lateiniſche Hiſtoria der Könige zu Dennemarck rühmet Seine König: Mayt: mit dieſen worten: Præter heroicam animi magnitudinem, qua tam graviſsima bella geſſit, felicitatem, auctoritatem, tanta pietate Deum colebat, tanto amore literas complectebatur, tanta ſinceritate erga confœderatos, tanta virtute & juſtitia erga cunctos antecellebat, tanta conſtantia Chriſtianam Rempub. aſſerebat, tanta in bello magnanimitas, in pace fides culta erat, ut ejus morte Eccleſia & literarum ſtudia, & Reſpub. magnum vulnus accepiſſe videri poſſent, ſi non eum filium poſt ſe reliquiſſet, qui paternæ virtutis æmulus, ſpem ejus ſanandi certiſſimam ſuſtineret, &c.

Chri-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Christian dieses Namens der IIII. König zu Dennemarck / ꝛc.



Oldenburgiaco satus hic & sanguine Rex est
Qui jam Danorum sceptra superba gerit.
Ora etsi videas primum lanugine tecta
Corpore & in vegeto juncea membra simul:
Serietas animi tamen est maturior ævo
Atq; refert fortem cor juvenile virum:
Mens sapida & prudens excedit dramata ephebi
Exuperat gravitas morum & in hocce senem.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Huic igitur proceres regni impoſuere coronam
Suaſere & liciti ſuavia pacta tori.
Maßiliana etenim Reſpublica clarior olim
Tantum uxoratis ſceptra gerunda dedit.
Si quoq; de reliquis à Chriſti nomine dictis
Fama fuit vitæ, Regibus, ampla piæ,
Et te cordate meditari oracula Chriſti
Credimus, & zelum per pietatis agi.
Namq; incorruptæ doctrinæ fiſtula late
Salvifico Daniæ perſonat arva ſono.
Afficitur meritis Themis incluta honoribus, ipſa
Conſpicua & virtus in regione nitet.
Et quia plebs Regem, Rex & plebem ardet amore,
Eſt ut in Arctoo pax ſit & alma ſolo.
Macte animi virtute nove ô Rex, nitere digna
Marmore tu proprijs vincere facta patrum.
Atq; repræſenta ſimileis in prole relicta
Ipſe tui, regiam nobilitando domum.

Es hat aber höchſtermelter König Friederich in deme ein ſonderliches glück von Gott gehabt/ daß er noch bey ſeinem leben wiſſen mögen/ daß nicht ein frembder Herr vnd Potentat / ſondern eben ſein eltiſter Sohn Printz CHRISTIAN, dieſes namens der IIII. nach ordentlicher Wahl wiederumb/im eilfften Jahr ſeines alters/ auff dem Königlichen Stuel ſitzen / vnd nach ſeinem todte den gewaltigen Königreichen Dennemarck vñ Norwegen vorſtehen ſollen: Von deme wir alhier billich erwehnung thun/ nicht allein darumb/daß hiebeuor in dem Procemio gedacht worden /waßmaſſen der löbliche Oldenburgiſche Stam nunmehr in die ſieben mechtige Könige zu Dennemarck (vnter welchen hochgedachter König Chriſtian der IIII. die ſiebende ſtelle innen hat) herfür gebracht/ ſondern weiln auch von ſeiner König: Mayt: allenthalben / inſonderheit aber in dieſen Landen/ſolche hoffnung geſchöpffet wird/daß ſie in jhrer Großmechtigen Vorfahren fußſtapffen tretten / vnd gleich wie dieſelbigen / alſo jhres theils auch dieſe Graffſchafften Oldenburg vnd Delmenhorſt jederzeit mit Königlichen Gnaden trewlich meinen / vnd derſelben offentlichen oder heimlichen Feinden ein ſchrecken ſein werde. Darzu Gott der Allmechtige ſeinen ſegen geben / vnd Seiner Königl: Mayt: ein langes leben verleihen wolle. Es ſeind aber S. Kön: Mayt: auffm Reichs Rathe vier Regiments Räthe zugeordnet / welche die fürnehmeſte

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

nehmeste vnd höchste Regierung des Königreichs/biß zu S. Kön: Mayt: mündigen Jahren sollen zuuerwalten haben / nemlich / Nicolaus Kaaß Cantzler / Georg Rosenkrantz / Peter Munck Ammiral / vnd Christoff Walckendorff Rentmeister.

Den 2. Augusti oberwehnts 88. Jahrs/ist endlich von den deputirten der Kön: Mayt: zu Hispanien/ Herrn Præsidenten, Assessoren vnd Richtern/zu Brüssel vor Grafen Johan zu Oldenburg/vnd wieder die Grafen von Ostfrießlandt/in Frantzösischer Sprach ein sieghafftig Sententz publicirt, vnd Grafen Johan die Herrschafft Jeuer mit Vrtheil vnd Recht zuerkandt worden/ welche Zeitung er dann den 10. Augusti zu Jeuer bekommen/ darüber neben jhme die gantze Landtschafft sich erfrewet / vnd dem lieben Gott dafür danck gesagt haben.

In diesem 88. Jahr den 7. Augusti, ist Grafen Johans zu Oldenburg Cantzler/D. Johan von Halle/in Gott dem Herrn selig verstorben/ welcher ein trefflicher gelährter vnd erfahrner Man gewesen ist.

Den 31. Augusti, ist Grafen Albrechts zu Schwartzburg Gemahlin/ Fraw Juliana/ geborne Gräffinne zu Nassow gestorben / vnd zehen lebendige Kinder hinter sich verlassen / als nemblich:

Carl Günthern.	Albrecht Günthern.
Elisabeth Juliana.	Anna Sibilla.
Sophia.	Catharina Maria.
Magdalena.	Dorothea Susanna vnd
Ludwig Günthern.	Heinrich Günthern.

Diß Jahr vber ist eine sehr böse zeit gewesen / dann es in die drey vnd zwantzig Wochen fast an einander geregnet/seind auch im Decembri dermassen vngestüme Winde auffgestanden / daß sie nicht allein etzliche Heuser vmbgeworffen/ viele Schiffe vnd anders verterbet/ sondern auch viel Thürm hin vnd wieder abgestürtzet / vnd in diesen Ländern die meisten Teiche zerrissen haben.

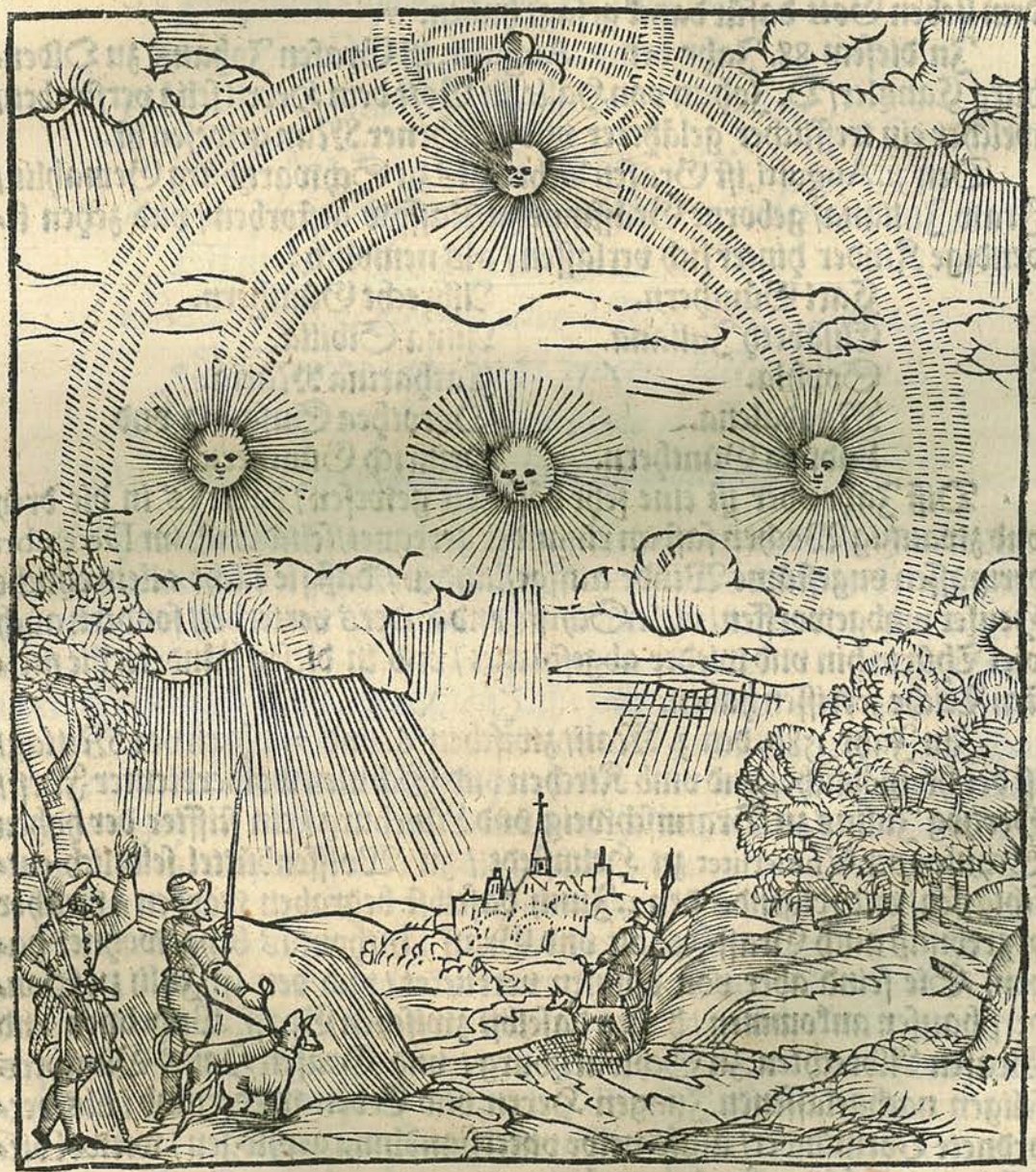
Im Jahr 1589. den 3. Maij/ zwischen 6. vnd 7. vhren vor Mittag/ ist der hochlöbliche/ vnd vmb Kirchen vnd Schulen wolverdienter Fürst/ Hertzog Julius zu Braunschweig vnd Lüneburg / ein stiffter der hohen Schule oder Vniuersitet zu Helmstedt / zu Wolffenbüttel seliglich entschlaffen/ vnd folgends den 2. Junij daselbst begraben worden / welcher begrebnuß auch Graff Johan vnd Graff Anthonius beygewohnet haben. Sie seind aber von dannen verrucket / vnd den 15. Julij zu Sonderßhausen ankommen / haben daselbst zwischen Graff Wilhelmen vnd Grafen Albrechten zu Schwartzburg / vnd Grafen Hans Günthers seligen nachgelassenen Jungen Herrn vnd Erben wiederumb / als verordnete Vormünder/ auffs newe vnterhandlnng gepflogen / wiewol dieselbige domahls vnfruchtbar abgangen.

In diesem Jahre den 20. Augusti ward Frewlein Anna / König Christiani IIII. in Dennemarck Schwester/König Friderici II. Tochter/ Gräffinne zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ König Jacobo dem VI. in

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Schotlandt/ ehelich vertrawet vnd zugesagt. Das Beylager ward zu Cronenburg gehalten/ vnd die Königliche Braut/ dem Schotländischen Legaten Herrn Georgio Keith / des Reichs Ertzmarschalcken vnd Gubernatorn in Marria vnd Nordschotlandt / ehelich beygesetzet / wie in weiter abwesenheit der Königlichen Personen zugeschehen pflegt. Sie ist folgends mit 14. gerüsteten Schiffen nach Schotlandt geführet worden.

Im Jahr 1590. den 3. Januarij / seind zu Oldenburg von vielen Leuten vmb 2. vhr nach Mittag vier Sonnen / so mit dreyen Regenbogen vberzogen / am hellen Himmel gesehen worden / wie nachfolgende Figur außweiset.



Den 12. Martij/ haben der Röm: Kay: Mayt: Commissarii, nemlich/ Graff Simon zu der Lippe/ vñ Otto von Haim/ imgleichen D. Richelm/ (Hertzog Heinrich Juliussen zu Braunschweig subdelegirte Räthe) Graff Etzardten vnd seinem Sohn Grafen Ennen zu Ostfrießlandt/

das

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

das eingenommene Hauß vnd Festung Stickhausen / nach abgewechselter beyderseits anklag vnd entschüldigung / jhrem Brudern vnd Vettern Grafen Johan zu Ostfrießlandt wiederumb einzureumen vnd zuzustellen aufferlegt vnd befohlen / welches auch also zur stundt ins werck gerichtet worden.

Am H. Ostertage hielt Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig vñ Lüneburg sein ander ehelich Beylager mit Frewlein Elisabethen / Königs Christiani IIII. in Dennemarck Schwester / Gräffinnen zu Oldenburg vnd Delmenhorst / auff dem Königlichen Hause Cronenburg. Die Braut ward zu der copulation geführet von jhrem Bruder König Christiano / vnd jhrem Großvater Hertzog Vlrichen zu Mechelnburg / von der copulation aber führeten sie König Jacobus in Schotlandt / vnd Hertzog Sigismundus Augustus zu Mechelburg / Hertzog Johan Albrechts Sohn. Ward folgends nach den Pfingstfeyertagen gen Wulffenbüttel gantz statlich geführet vnd begleitet. Gott der HErr wolle Jhre FF. GG. bey frischer leibes gesundtheit vnd friedfertiger Regierung lange erhalten.

Den 27. Aprilis, hat Graff Johan wiederumb am Hoben im Butjadingerlande / an welchem ort zuuor an die 200. vnd mehr Jahr die saltzen See / Ebbe vnd Fluth / etzliche klaffter hoch gegangen / mit grosser mühe / arbeit vnd Geldtspildung / durch seiner getrewen Vnterthanen hülffe / zuteichen angefangen / also / daß er auch selbst jederzeit solcher arbeit / vngeachtet einiger derer örter auff einfallender vnuersehenlicher Sturmwinde / gewohnlicher gefehrligkeit / persönlich beygewohnet / vnd wiewol hieran kein fleiß gesparet / das Werck auch glücklich fortgangen / so ist doch vber alle hoffnung vnd zuuersicht den 9. Augusti ein solcher vnuersehenlicher Sturm auffgestanden / vnd dermassen eine vngewöhnliche fluth auffgelauffen / daß der bereits geschlagene Teich dadurch zerbrochen vnd vernichtet worden / aber dannoch durch Göttliche verleihung das Fundament geblieben / also daß man zu künfftiger ergäntzung vnd besserung gute hoffnung behalten.

Den 3. Decembris, ist Grafen Wilhelms zu Schwartzburg eheliche Gemahlin / Fraw Elisabetha / geborne Schlickin / Gräffin zu Passaw vnd Weißkirchen / eine fromme mit allen Christlichen Tugenden / vnd insonderheit mit erkentnuß des Sohns Gottes vnd wahrer Religion / wolgezierte Gräffin / die den armen viel guts gethan / in Gott seliglich gestorbē. Vber jhrer Leiche hat Herr Johan Schloyer Pfarherr vnd Superintendens zu Franckenhausen eine herrliche Leichpredigt gethan / vñ darinnen jhr lob vnd ruhm / mit grosser wolredenheit jedermenniglichen gepreiset.

Im Jahr 1591. den 18. Januarij / ist Grafen Johans vnd seines Herrn Vaters Grafen Anthonij Christmilter gedechtnuß gewesener fürnehmer Rath vnd Diener M. Heinrich Tiling / in Gott seliglich entschlaffen vnd zu Oldenburg begraben worden.

Den 3. Martij / hat Graff Albrecht zu Schwartzburg / Grafen Johans Schwager / zur andern Ehe geschritten / vnd jhme vermehlet /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Frewlein Elisabeth/ geborne zu Leiningen vnd Westerburg/ denen Gott ferner seinen segen geben wolle.

Den 26. Maij hat Graff Johan beim Hoeck in Jeuerlandt ein mercklich stück Landes aus der Jade einzuteichen auffs newe angefangen/ welchs auch vermittelst Göttlicher hülff/ als er sich zuuor eine lange zeit mit allem fleiß daran bemühet/ den folgendtn 14. Octobris gentzlich vnd glücklich vollnzogen worden.

Nach dem auch Graff Johan fast in die sieben Jahr mit grossen vnkosten vnd vieler mühe durch seiner getrewen Vnterthanen gehorsame hülffe den andern Hoben zubeteichen sich vnterstanden/vnd aber von wegen tieffe des Wassers (sintemahln zur Ebbe zeit das Wasser noch vber drey Klaffter hoch gestanden) das arbeit nicht alsoforth von statten gehen vnd bestendig bleiben wollen/als hat er allgemach von beyden seiten einen hohen Tam biß an die Tieffe auffwerffen / folgends solche Tieffe mit etzlich tausent Pfälen / darunter der mehrertheil in die 60. ja 70. schuch lang gewesen/vberschlagen / solche auch beyde zu Wasser vnd Land mit erden/ busch/ flaeken / holtz vnd anderer Materien außfüllen lassen / vnd es endlich so weit gebracht/daß er am tage Alexij/war der 17. Julij/solches loch gentzlich gedempffet/ vnd jnnerhalb sechs stunden so weit gebracht/ daß man mit Wagen vnd Pferden von der einen seiten zu der andern vber denselbigen Tam fahren können / auch allgemach von tage zu tage den Tam so viel erhöhet/ daß das Wasser gentzlich außgeschlossen / vnd nunmehr solche arbeit durch Gottes segen festiglich bestehet / dauon des Jungen Herrn Grafen Anthonij Günthers Præceptor M. Hermannus Velstein diß nachfolgende Carmen gratulatorium gemacht / welches wol werth ist/ daß es dem Leser mitgetheilet werde.

Non ita pendentes Babylona Semiramis hortos
Miretur, sua non jactet miracula Memphis
Pyramidum, excelsi Rhodus & nec saxa colossi
Efferat: Hæc tua nam virtus miracula vicit
JANE Comes, generose Comes, præclustribus ausis
Quando opus aggressus memorabile sidere fausto
Perpetuæ in terris famæ monumenta relinquis.
Est virtute tua, simul & virtute tuorum
Dempta freto bona pars, ubi stridula fraxinus ivit
Huc illuc, varijs toties agitata procellis
Hîc jam conspicitur tellus habitabilis; æquor
Nil nisi quod fuit, & tenebrosa vorago lacusq́
Hoc & culta soli dat jugera: grandia cete

Nautis

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Nautis ſæpè ubi viſa velut Neptunia monſtra,
Ac ſua piſcator ſinuoſa in retia truſit
Per naſſas, ſimul & per vimineos calathiſcos
Squammigerum genus, ac umbras, ſquillaſq́, ſiluros,
Hìc jam dulce melos gaudens cantillat alauda,
Ridet ager, candent flores, nova gramina campis
Surgunt, atq́ ſuo viridantia prata cylindro
Ruſticus exercet; complent quoq́ læta boatu
Paſcua cum vaccis tauri, ſonipeſq́ canoros
Suſcitat hinnitus, & florida rura pererrat.
O nova quæ rerum facies, quam clara recurſant
Facta Comes generoſe tuæ virtutis, ut æquas
Audio laudantum voces crebreſcere in horas:
Macte tua virtute animi, tua gloria vivet
Poſthuma: promeritæ ſunt hæc epinicia laudis.
Frigidus haud armis olim, tu tendere in hoſtem
Primus, & obſtantes incurſu rumpere turmas
Suetus eras, ferroq́ acies turbare minaci:
Nec modo pertæſus belli, bella ardua bella,
In medias progreſſus aquas, cum Marte ſecundo
Spumanti indicus pelago, Æoliiſq́ procellis.
Hei quam trux erat hic hoſtis, cum carcere aperto
Hippotades ventos emiſerat, & vada ſalſa
Juſſerat horribili ſævoq́ tumeſcere fluctu.
Non ita crudeli eſt metuendus acynace Turca,
Nec tantum incutiunt Lapithæ Ixionæq́ timorem,
Hoſtis ut hic, ubi ſollicitum diverberat amnem.
Ac velut aërio præceps cum monte revulſum
Saxum ingens in prona ruit, moleſq́ ſubactas
Voluit, & aſſultu rapido latera obvia rumpit,
Æquora ſic etiam venti pulſata fragore
Æolij rapiunt, tundunt (trepidabile viſu)
Quod manus artificis titubato in margine ripæ
Struxit, & humanas docuit ſolertia mentes.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Sed tu JANE Comes fractus discrimine nullo,
In quod monstriferis te mittens Æolus antris
Sæpius obtutu tenuit, refluuntq; fluuntq;
Æquora ubi cursu ambiguo, & sua flabra tyrannus
Spargit Sithonius: quin contra audentior, omni
Inferior non consilio, quam fortibus armis
Iivisti, fervens labor en tuus omnia vicit
Invenitq; viam. Magnis conatibus altas
Duxisti puppes quia, remigibusq; subactis
Carbasa torsisti, hac pelagi ratione latebras
Aggere projecto, & congestis molibus implens.
Sic tibi post varias curas, multosq; labores
Acquisitus ager, sic culta novalia regno
JANE Comes supposta tuo, Cerealia mittunt
Munera quæ lolio sine pallentiq; lupino.
Herculei sed quod benè tot cessere labores
Præsenti non hoc factum sine numine Diuûm.
Qui Deus immensis ciet actis orbibus orbes,
Æquora cui parent, cujus sunt omnia munus.
Ille tuis cœptis feliciter adfuit, ille
Duxit ad optatum præsens molimina finem.
Ergo quod restat cœlos, axemq; supremum
Suspice JANE Comes generose ac inclyte, grates
Solve Deo dignas, sacrataq; templa Scholasq;
Suscipe sub patrocinium, doctæq; Camœnæ
Dirige propitio sudantia carbasa nutu.
Sic te non unquam morituræ laudis honore
Condecoras, clarumq; tuum & memorabile nomen
Illustrem in terris aram virtutis habebit.

Den 29. Septembris, am abendt Michaelis / ist Graff Johan zu Ostfrießlandt / Grafen Etzarts Bruder / vnd Grafen Johans vnd Grafen Anthonij zu Oldenburg vnd Delmenhorst Vetter (dann es mit einander Schwester vnd Brüder Kinder) zu Stickhausen seliglich gestorben / vnd folgends zu Embden / wiewol ohne sonderliches grosses gepräng / begraben worden.

Den

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Den 5. Octobris, ist von vielen Menschen ein erschreckliches Fewerzeichen allhie zu Oldenburg am Himmel gesehen worden.

Den 17. Novembris, ist in dero von Grafen Etzardten zu Ostfrießlandt außgebrachter Revision sachen / das Hauß vnd Herrschafft Jeuer betreffend / abermals ein vrtheil eröffnet / vnd die den 2. Augusti Anno 88. gefellete Sententz confirmirt vnd bestettigt / vnd also Grafen Johan zu Oldenburg anderweit obgedachtes Hauß vnd Herrschafft zuerkandt worden (dabey es auch nunmehr wol bleiben wird / ob man gleich auch heut zu tage dagegen viel wunder mit protestiren vnd sawr sehen treiben wil) welche fröliche zeitung er dann den 26. desselbigen Monats zu Oldenburg bekommen / vnd dem lieben Gott dafür offentlich danckſagen lassen hat / also daß es nunmehr wol billich heissen mag: Tandem bona causa triumphat. Ein feiner gelärter Man hat domahls S. G. mit nachfolgenden Epigrammate vnd Teutschen Rythmis glück gewünschet / die ich auch anhero setzen wollen:

Bis duo sunt anni (nisi fallit calculus) ex quo
Feverana finem nacta controversia est.
Instituit EDZARDVS, variæ Comes inclytus Embdæ,
Spe fascinatus aureorum montium,
Vt decisa semel lis recrudesceret, (id quod
Revisionem Jureconsulti vocant)
Obtinuit, pleno quod fervidus ore petebat:
Sed quid secunda juvit illum visio?
Si caligassent oculi glaucomate, quando
Vidêre litem Judices eam prius,
Hoc non immerito peteretur: at integer illis
Tum visus & pervisus est rei status.
Ergo, quid attulerit concessa Revisio, quæris?
Quæ fuerat illi larva juris, occidit,
Et causæ bonitas excellentissima nostræ
Meridiana luce clarius micat.

Laß nun von Hertzen frölich sein /
Vnd singen ein schön Liedelein /
Dem vnser Herren wolstandt gut /
Erfrewet sein hertz / sinn vnd muth.
Danck fleissig nun dem höchsten Hort /
Der du wohnst hier an diesem ort.

Seine

Seine Wolthat die er vns beweist/
Ist durchaus werth daß man sie preist.
Er stehet bey der Grechtigkeit
Vnd hilfft jhr auff in ewigkeit.
Bißher hat ein zwölffjährig zanck
Der Leute Hertz gemachet bang.
Der Bawerßman der auff dem Feldt
Sich vnd die seinen vnterhelt/
Von frembden drawen offt erschrack/
Vnd in sehr grossen sorgen stack.
Der Bürger auch in gleichem fall
War sehr bekümmert vberall.
Des Kriegßmans sich befahren must/
Der Kirchen/ Städt vnd Land verwust/
GOtt sey gedanckt/ es ist gewendt/
Das vrtheil hat gemacht ein endt.
Die Sonne ist herfür geblickt/
Vnd hat vns Hertz vnd Gmüth erquickt/
Der Jeuer hat wirds halten wol
So lange die Hunte ist Wassers voll.
Was helffen nun Practick vnd list
Darmit die sach geschmücket ist?
Was helffen vnkost vnd viel renck/
Aufflage / tücke/ kunst vnd schwenck?
Es ist doch alles gar schabab/
Der sach ist schon geholffen ab.
Was dein ist eigen/ halt in huet/
Vnd trachte nicht nach frembdem gut.
Der droben wohnt / stellt maß vnd ziel
Vnd gibt die Länder wem er wil.
Den wollen wir jetzt ruffen an/
Die hier im Landt jhr wohnung han/
Daß vnserm Herrn vnd seim Gemahl
Ja allen samptlich vberall/
Diß kom zum Heil vnd Seligkeit/
Hier vnd in alle ewigkeit/ ꝛc.

Wiewol nun meine meinung nicht ist/ in diß Oldenburgische Chronicon viele frembe vnd nicht hieher gehörige händel zumischen / Dieweil aber dannoch wahr / daß die Grafen zu Oldenburg / Jadelehe vnd Rustringen/ehermahls auch vber die Herrschafft Jeuer/gar biß gen Norden hinan/ wie obgemelt/geherschet (wiewol sie hernacher mit gewalt dauon abgetrieben) vnd nun mehr/Gott lob/solche Herrschafft Jeuer (zu deren auch Graff Gerhart zu Oldenburg sich berechtiget zusein außdrücklich

fürge-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

fürgegeben / wie wir droben im 8. Capittel dieses 3. Theils / berühret) wiederumb nach verfliessung so vieler Jahren an obgedachter Grafen zu Rustringen Nachkommen vnd Successoren Grafen Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst jetzigen Herrn zu Jeuer gekommen / vnd dann insonderheit die vnberichteten weinig dauon wissen / wie es mit der Herrschafft Jeuer beschaffen: So lasse ich mich bedüncken / die Jeuerische sachen sein nicht frembd vnd hieher vngehörich / sondern achte für nötig / daß dem gutherzigen Leser zum besten noch einmahl allhier auffs kürtzest vnd einfeltigst (jedoch mit außdrücklicher zierlicher bedingung hierdurch niemands zu injurijren oder jemand zuliebkosen / warhafftiger Historischer weise fein ordentlich vnd gleichsam in einer Summen vnd recapitulation erzehlet werde /

Fürerst / was es eigentlich mit der ankunfft des Hauses vnd Herrschafft Jeuer / vnd der Herrn vnd Hauptlingen daselbst für eine gelegenheit:

Vnd hernacher / welcher gestalt die Grafen zu Ostfrießlandt sich dieselbige zueignen vnd vnterwerffen wollen / aber jederzeit durch Gottes hülffe vnd beystandt in allen instantiis mit Recht daran verhindert worden.

So viel nun den ersten Punct betrifft / begreifft die jetztgedachte Herrschafft Jeuer drey Länder / nemblich Wangerlandt / Ostringen vnd Rustringen / welche gleichwol für dieser zeit einer viel grössern vnd weitern circumferentz vnd vmbgrieffs gewesen / eher dann durch des vngestümen wilden Wassers gewalt viel von denselbigen abgerissen / ersenffet vnd vntergangen. Sie seindt also belegen / daß sie nach dem auffgang das Stadt: vnd Butiadingerlandt / vnd den gewaltigen Fluß Jade / nach dem Mittage die Grafschafft Oldenburg / die Herrligkeit Gödens / vnd das Ampt Fredeborch / nach dem Abendt das Ampt Witmunde vnd Esens / vnd nach Mitternacht das offene Meer / zu Latein Oceanus Germanicus genant / haben / vnd erstreckt sich die lengde vnd breite auff drey gute meil weges.

Jedoch gehet die jetzige Gränitz zwischen der Herrschafft Jeuer vnd dem Ampt Witmunde / Fredeborch vnd Gödens eigentlich von dem alten Berder Siel an / biß an den alten Teich bey Middoch / die Suedtwendinge hinter der Schonhorne nach Schepe hinauff / mitten durch den Vpschloet nach Fulffs weg / vnd von dannen / ins Süden des Jmmen Zauns / durch das Repßholter Mohr / nach dem Soltingsforde / vnd ferner durch das Vp Jeueringer Mohr nach dem Wanckenser grünen wege / vnd denselbigen hinunter nach Meinardi Gruuers hauß / von dannen ferner zwischen Dieckhausen vnd Sillandt in die Made / da der kleine Siel oberhalb der Loppelt liegt / vnd forthan ins schwartze Brack nach der Thumberey Ellens / vnd also biß an die Grafschafft Oldenburg.

Ob nun wol dieser vmbkreiß nicht sehr groß / vnd gegen andere Länder vielleicht für geringschätzig möchte geachtet werden / so ists gleichwol

an

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

an deme/daß nicht allein/ausserhalb etzlich weinig örter/der bodem solcher Herrschafft dermassen fruchtbar vnd nach notturfft erbawet/ daß auch wol gantze Grafschafften zufinden/ denen dieselbige nicht vnbillich zuuergleichen/ sondern daß auch jederzeit vnd noch auff heutigen tag in dieser Herrschafft viel statlicher Schlösser/Klöster/Kirchen/Edelleut heuser vnd herrliche Vorwerge/ sampt andern seinen den Vnterthanen zugehörigen Gebewten gewesen/vnd noch gefunden werden.

Dann daß ich allhier der Schlösser vnd Burge Sibbetzborch/Roffhausen/ Jnhausen/Glarendorff/ Atamansborch/ Oldeborch/Olde Gödens/Tiartshausen vnd anderer/welche fürlengst niedergerissen vnd zerstöret/ vnd dero im Wasser vntergangenen Klöster vnd Kirchen/ als des Klosters Hauermonnicken/ der Kirchen Bandt/Ahme/Seedick/Oldebrügge/Bordum vnd anderer nicht gedencke/ So seind neben dem herlichen festen Schloß vnd der Stadt Jeuer/vnd dem Hause Kniphausen/ noch auff heutigen tag viele schöner gebewde/als Marienhausen/ Rickelhausen/Vischhausen/Middoch/Knarrienhausen/Schagen/Tidenfeldt/ Loppelt vnd andere/ wie auch in die 18. Carspel Kirchen verhanden/ aus welchen vmbstenden dann der dreyer obgemelten Länder gelegenheit desto besser kan geschätzet werden.

Dannenhero schreibet auch der Herr Chytræus in seinem supplemento Chronici Saxonici lib. 15. am 430. blat also: Trans Iadam ad occasum Ieverensis ditio est, octodecim parochias continens, & non procul ab ostio Iadæ in Visurgim & Oceanum se exonerantis, duabus Insulis VVangeroga & Spiceroga fere desertis, munita est. Vnd bald hernacher: Duæ vero familiæ, Ommekiorum in Esens seu Harlingia, & VVimekiorum in Ieveria cæteris potentia & auctoritate præstiterunt.

Dahin gehöret auch Cornelij Kempensis de rebus Frisiæ lib. 1. cap. 23. gezeugnuß/ da er nachfolgender gestalt schreibet: Secundus status modernorum Frisiorum nobilium est, hic multos habet gradus. Sunt enim Comites in occidua Frisia de Egmonda, & Barones de Brederode & VVassenaer, ac in orientali Frisia de Emeda, Esens & Ieverden, qui non solum dignitate, & generis claritudine, sed & potentia cæteris antecedunt.

Vnter andern habe ich auch in einer alten verzeichnuß gefunden vnd gelesen/daß die Jnsul Heilige Landt/ S. Vrsulen Jnsul genant/ehermals dem Hause vnd Herrschafft Jeuer auch sey vnterworffen gewesen/ vnd jährlichs etwas zur gerechtigkeit geben müssen/ aber weiln ich dauon gleichwol sonst keinen eigentlichen bericht habe/ lasse ichs an seinen ort gestalt sein/ vnd dem Auctori verantworten.

Für sich selbst aber hat man in vorzeiten zu Rustringen gerechnet/ diese nachfolgende Carspel: Sande/ Seedick/ Bordum/ Jnßmerhaue/ Heppens/ Bandt/Oldebrügge/ Ahme/ vnd S. Johannis Kloster Hauermonnicken/ dauon aber jetziger zeit nicht mehr als Sande/ Heppens vnd Jnßmerhaue verhanden.

Zu Ostringen aber haben gehöret nachgeschriebene Carspel: Jeuer/ Sillen-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Sillenstede/Sentwarden/ Fedderwarden/ Ackum/Schortens/Sandel/ Cleverens/ein Jungfrawen Kloster Ostringfelde/Pakens/Wadwarden/ Westrum vnd Wippels.

Vnd dann zu Wangerlandt/ Wiuels/ Tettens/Minssen/Wierden/ Hohekirchen/ (darzu nun auch Mederens gelegt) vnd Oldorp. Woraus dann abermahls abzunehmen/daß diese Länder jederzeit sehr Volckreich gewesen/ vnd derowegen sich destoweiniger zuuerwundern sey / daß sie gantz schwere Kriege gegen einander führen können/ wie wir zuuor im 2. Theil im 2. Capittel erzehlet haben.

Doch ist hierbey anzumercken / ob gleich jetziger zeit die Kirche zu Repßholt (von deren fundation wir droben im 1. Theil im 8. Capittel am 16. blat gesagt) vnter das Ampt Jedeborch gehörich/daß dennoch gleichwol dieselbige auch in Ostringen belegen sey / wie aus der Ertzbischofflichen confirmation vber derselbigen Kirchen fundation, vnd aus dem Bremischen Chronico klerlich ist zuuernehmen / gleicherweise wie auch Etzel vnd Horsten mit zu Ostringen/ vnd die Kirche zu Bockhorn mit zu Rustringen bißweilen gerechnet worden/ dessen wir droben im 1. Capittel dieses 3. Theils am 194. blat ein Exempel eingeführet haben.

Was ferner diese drey Länder Rustringen/Ostringen vnd Wangerlandt in alten zeiten/ ehe dann sie jhre eigene Hauptlinge vnd Herrn auffgeworffen vnd erwehlet/ für Obrigkeit gehabt vnd erkandt / solches kan zwar aus bewehrten Inländischen Historien vnd Geschichten nicht so eigentlich bewiesen werden. Dieweil aber diß gewiß/ als im Jahr Christi 803. im andern Jahre der Regierung Caroli Magni / die gemeine Friesen auff jhren eigenen vnkosten jetgemeltem Kayser Carolo Magno mit grossem Volck zugezogen/ die Stadt Rom gewinnen/ vnd den Babst Leonem wiederumb einsetzen helffen/ daß sie darauff hinwieder vnter andern freyheiten von Kayser Carln auch die gerechtigkeit bekommen / vnd darmit begnadet worden: Daß keiner vber sie herrschen solte / als welchen sie gutwillig darzu erkohren hetten / vnd daß sie gleichsfalß jederzeit einen aus jhrem eigenem Volck zu jhrem Regenten erwehlen möchten.

So ist leichtlich abzunehmen / daß die gemeinen Friesen / vnd also auch die Rustringer / Ostringer vnd Wangerer zuuor ein freyes vneingezogenes Volck gewesen/ vnd nur allein von jhren Richtern vnd Advocaten regieret worden sein müssen / dessen noch allerhandt anzeig auch daraus abzunehmen/ daß sie jhr eigen Siegel gehabt / wie droben im 2. Theil im 2. Capittel am 116. blat berühret/vnd daß dieselbigen Advocati oder Richter sampt den Carspelleuten / bey einer jedern Kirchen allerhandt Statuten vnd Ordnungen gemacht vnd auffgerichtet haben.

Also wird in einem Missal gelesen: Acta sunt hæc Anno Domini 1314. Isbrando in Advocatia in Gokercka cum suis socijs regnante. Item, Anno Domini 1340. temporibus Hilderici Folprodisna & sociorum suorum tunc temporis Advocatorum in Gokercka Statutum est. Item,

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Anno Domini 1324. ſtatuerunt Cives in VVierden ex communi conſenſu, &c. an welchem ort die Richtere auch Oldermans genennet worden.

Da ſie aber je zuuor jemals einigen Oberherrn gehabt vnd erkandt haben ſolten/ ſo lieſſe ich mich bedüncken/ daß ſolches auff niemandt füglicher/ als auff die Grafen zu Oldenburg vnd Jadelehe gedeutet vnd verſtanden werden kondte/ in erwegung/ daß dieſelbigen anfenglich vnd für etzlichen hundert Jahren Comites Ambriæ & Ruſtringiæ, das iſt/ Grafen zu Ammerlandt vnd Ruſtringen geheiſſen/ vnd biß gen Norden hinan regieret haben/ wiewol ſie hernacher auff ſtetig anhetzen vnd treiben des hoffertigen Ertzbiſchoffen zu Bremen Alberti (welchen Lambertus Schaffnaburgenſis auch mit ſeinen rechten farben redlich abgemahlet hat) daraus vertrieben worden/ wie nicht allein zuuor im 1. Theil im 13. Capittel weitleufftig iſt erzehlet worden/ ſondern auch nachfolgende wort/ welche in einem alten Chronico geleſen werden/ noch ferner außweiſen: Anno Domini 1050. Cæſar Henricus cum Archiepiſcopo Adalberto Bremam venit ex Italia, ibiq; honorifice receptus, ampliſq; muneribus donatus eſt. Tunc Cæſar Henricus Eccleſiæ Bremenſi dedit Friſiam, ſcilicet Harlingiam, Nordendam, & partes Auricæ, VVangam, Aſtergao & Ruſtringiam, a quibus partibus Huno Comes Ambriæ & Ruſtringiæ & filius eius erant profugati, & tota ſoboles, qui nomine Imperij iſtas partes poſſederunt a Romanis.

Dannenhero auch wol entſtanden ſein mag/ daß die Grafen zu Oldenburg lange zeit mit den Ruſtringern/ Oſtringern vnd Wangerländern gekrieget haben/ als ſie jhnen den jährlichen Tribut weiters zu Allmen Zee beym Könenfohrde zugeben ſich verweigert/ vnd die Grafen zu Oldenburg/ ehe dann ſie jhre eigene Hauptlinge erwehlet/ für jhre Erbfeinde gehalten haben. Vnd wollen etzliche/ daß aus dieſer vnd andern vrſachen auch hernacher der Schlickerſiel ſey durchgeſtochen worden/ deſſen wir droben im 2. Theil im 4. Capittel am 119. blat erwehnung gethan haben.

Belangend aber die Iuriſdiction vnd botmeſſigkeit in ſpiritualibus vnd Geiſtlichen ſachen/ hat man keine eltere nachrichtung/ dann daß vngefehr vmb das Jahr Chriſti 778. S. Wilhadus aus Engellandt in Frießlandt gekommen/ vnd daſelbſt an vielen örtern/ vnd inſonderheit vmb das Jahr Chriſti 781. in Oſtringen an die zwey Jahr das Wort Gottes fleiſſig geprediget/ vnd die domahls noch abergleubige Heidniſche Frieſen zum Chriſtlichen Glauben bekehret/ imgleichen die Kirchen zu Olde Gödens/ vnd die Capelle zu Abbeckehaue (welche Graff Enno zu Oſtfrießlandt im Jahre 1532. verwüſtet) geweihet haben ſolle.

Wie nun ſolcher eifer vnd fleiß für Kayſer Carl den Groſſen gekommen/ hat er S. Wilhadum nicht allein wiederumb in Frießlandt abgefertiget/ ſondern jhn auch endlich im Jahre Chriſti 788. zum Biſchoffen zu Bre-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

zu Bremen verordnet/vnd vnter andern jhme macht gegeben/daß er vermöge seines Bischöfflichen Sprengels auch vber Rustringen/Ostringen vnd Wangerlandt regieren vnd die auffsicht haben solte/ wie solches nachfolgnde wort aus dem lebend S. VVilhadi bestettigen: Memoratus præcellentissimus Princeps in VVormatia positus civitate, servum Dei VVillehadum consecrari fecit Episcopum 3. Idus Iulij, constituitq; eum pastorem & rectorem super VVigmodiam, & Laris, & Rustringiam, & Astringiam, & VVange, & Harlingiam, & Norde, ut inibi auctoritate Episcopali præesset, &c.

So ist auch aus der Bullen Bapsts Adriani/in welcher der Kirchen zu Bremen fundation confirmiret wird/ wol zuersehen/ daß Rustringen/ Ostringen vnd Wangerlandt in vorzeiten vnter des Ertzbischoffen zu Bremen Sprengel müsse gehöret haben/ alldieweil daselbst diese wort stehen: Ecclesiam Bremensem in Romanæ Ecclesiæ jus & nostram defensionem suscipimus, eiq; omnes possessiones, quas legitime obtinet, confirmamus, ut in Rustringia decimas & mansus 700. In VVangia 200. In Asterga cum decimis utrisque.

Es bescheinet solches auch ein altes Register/ in welchem die Iurisdictiones, collationes vnd auffkumpsten des Thumbdechants zu Bremen verzeichnet/ darinnen diese wort zufinden: Decanus Ecclesiæ Bremensis habet in Frisia duas sedes Synodales. Prima est in Ostringia in Ecclesia parochiali in Ievern, ad quam spectant parochiani Ecclesiarum infrascriptarum, videlicet, in Sandele, Cleverensen, Schortense, Ackum, Sillenstede, Fedderwvurden, Senenvvurden, VVathvvurden, Pakense, VVestrum & VViuelsen. Secunda sedes est in VVanga in Ecclesia parochiali in Gokercken, ad quam spectant parochiani Ecclesiarum subscriptarum, scilicet in Mederens, VVangeroge, Mense, VVigerden, VVippelens, Oldorpe, Tettense.

Ob nun wol obgesetzte Geistliche Iurisdiction eine lange zeit bey der Kirchen zu Bremen gewesen/ so ist dieselbige doch nach langheit der zeit sehr geringert/bißweilen auch allerhandt zanck vnd vnlust darumb angerichtet worden/ biß daß endlich im Jahr 1503. Juncker Edo Wimeken zu Jeuer sich deßhalben mit dem Thumb Capitul zu Bremen vertragen/ vnd die Geistliche Iurisdiction an sich gebracht hat/ welche zuuor bey dem Archidiacono Rustringiæ gewesen war.

Sonsten hat man in Rustringen/ Ostringen vnd Wangerlandt anfenglich nicht das gemeine beschriebene Kayserliche Recht in entscheidung der sachen/ sondern ein eigen Landtrecht gebrauchet/ welches sie Asingsbuch genennet. Ob aber dasselbige von dem Fürsten der Friesen/ Asinga Ascon genant/ oder dem gelehrten Iuristen Azone den namen bekommen (in welcher meinung etzliche sein) daruon lasse ich andern jhre freye gedancken. Nach derselbigen art haben auch im Jahr Christi 1312. die gemeinen Richter vnd Hauptlinge in Embslandt/ als Lawert Aintssena zu Westerhausen/ Habbo zu Hinte/ Wierd Droste zu Embden/ vnd Folckert zu Twixlum jhr Landtrecht gesetzet vnd beschrieben.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Jetziger zeit aber hat man in der Herrschafft Jeuer ein eigenes beschrieben Landtrecht / welches Frewlein Maria zu Jeuer gesetzet vnd Graff Johan zu Oldenburg den Landen bestetiget hat. Nichtszuweiniger ist vermuthlich / weiln in alten zeiten die gemeinen Friesen / wo nicht vmb das ander / jedoch vmb das dritte Jahr / nicht weit von Aurich / an einem ort / Opstalsboem genant / zusammen kommen / vnd daselbst newe Gesetze zumachen / imgleichen die schwereſten sachen mit Recht zuentscheiden pflegen / dessen auch Cornelius Kempensis lib. 2. cap. 12. gedencket / daß auch daselbst die Rustringer / Ostringer vnd Wangerländer sich mit finden / vnd in jhren streitigen sachen scheiden lassen.

Damit wir aber allgemach wiederumb zu vnserm vorgenommenem ersten Punct kommen / so ist zwar nicht ohne / daß ehe vnd zuuor die Rustringer / Ostringer vnd Wangerer aus jhrem mittel einen Hauptling erwehlet (wie bald folgen wird) man nicht für gewiß sagen kan / was sie eigentlich für einen Landsherrn erkandt vnd gehabt haben mögen.

Dann ob wol wahr ist / daß weilandt Hertzog Albrecht von Bayern nach seines Vaters Kayser Ludwigs vnd seines Brudern Hertzog Wilhelms todt / die Graff: vnd Herrschafften Hollandt vnd Frießlandt Erblich besessen / weßhalben jhme auch Juncker Widzelt vnd Volckmar zu Aurick vnd Brockmerlandt jhr Landt / Schlösser vnd Burge Anno 1398. den 11. Septemb. zu Lehen auffgetragen / wie droben im 2. Theil im 19. Cap. am 185. blat berühret worden:

Wiewol auch nach jetztgedachtes Hertzog Albrechts absterben / solche Friesische Herrschafften auff das Hauß Burgund Erblich gestorben / vnd vom Hause Burgund Anno 1499. den 27. Maij zu Neuß Hertzog Albrechten zu Sachsen wiederumb auffgetragen / vnd von demselbigen auff Hertzog Georgen zu Sachsen gekommen sein / So hat sich doch dieses alles miteinander lange hernacher / als Edo Wimeken der Elter bereits von den Rustringern vnd Wangerern zum Herrn erwehlet gewesen / begeben vnd zugetragen. Zugeschweigen das auch nicht leichtlich kan erwiesen werden / daß solche der Herrschafft Jeuer eingesessene Vnterthanen Hertzog Albrechten zu Bayern ebenmessig solten sein vnterthenig vnd gehorsam gewesen.

Vnd da gleich fürgegeben werden wolte / daß Rustringen / Ostringen vnd Wangerlandt / weiln es nach der Historienschreiber meinung ein ansehenlich stück oder theil des Ostfrießlandes sein sol (wie dann auch Cornelius Kempensis lib. 2. cap. 12. solche Länder mit ad sextam Zelandiam rechnet / vnd vnter dem namen des Ostfrießlandes begreifft) auch die Grafen zu Ostfrießlandt zu Herrn vnd Regenten gehabt haben müssen / So wil doch solches kein stich halten / sintemahl vnuerneinlich wahr / daß solche drey Länder schon Anno Christi 1359. jhren eigenen Herrn vnd Regenten / nemlich Edo Wimeken Papinga den Eltern / gehabt / da

doch

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

da doch allererst Anno Christi 1454. vnd also gantzer 96. Jahr hernacher aus einem Hauptling zu Gretziel vnd Norden der erste Graff zu Ostfrießlandt ist gemacht worden.

Wie vnd welcher gestalt aber jetztgedachter Edo Wimeken / Sibbet Papinga Sohn / zu diesen würden durch einhellige Wahl vnd erkiesung der Rustringer / Ostringer vnd Wangerer gekommen / solches ist droben im 2. Theil im 10. Capittel am 143. Blat bereits angezeiget / vnd von diesem seindt die nachfolgende Jeuerische Herrn vnd Hauptlinge entsprossen.

Nun ists wol nicht ohne / daß die Grafen zu Ostfrießlandt / insonderheit auff Fulffes von Knipens anstifften / jederzeit den Herrn zu Jeuer zugesetzet / vnd jhnen solchen Ehrentitul vnd Namen nicht gerne günnen wollen / also daß auch noch newlicher tage das Wolselige Frewlein Maria zu Jeuer von jhnen am Kayserlichen CammerGericht für ein angemastes Frewlein zu Jeuer ist außgeschreyet worden:

Dieweil aber derselbige billich für einen Herrn zuhalten / der vmb seiner Tugent willen / aus einem niedern / vnd doch ehrbarem stande / zu höhern Würden vnd gewalt / gantze Herrschafften / Länder vnd Leute zu regieren / wird erhoben / welchen auch freye vnbezwungene Leut zu jhrem Regenten vnd Herrn einhellich erkiesen vnd erwehlen / wie solches die exempla Iudæ Maccabæi, Romuli, Tulli Hostilij, Tarquinij Prisci, Servij Tullij, Mithridatis, Vespasiani, Aureliani, des Behemischen Fürsten Primislai, vnd anderer / ja der Grafen zu Ostfrießlandt Exempel selbst bezeugen / So kan auch solcher abgunst der ankunfft der löblichen Herrn vnd Hauptling zu Jeuer gantz vnd gar nichtes benehmen. Dann es heist doch wie Horatius schreibet:

- - - - - Valet ima summis
Mutare: & insignem attenuat Deus,
Obscura promens.

Vnd wie des Keysers Claudij freygegebener Knecht Polybius sagt beim Dione lib. 60.

Reges quoq; extitêre de caprarijs.

Daß auch der Papinga Geschlecht nicht new / sondern bereit eines alten herkommens gewesen / als Edo Wimeken Papinga im Jahr 1359. zum Regenten vber die offtgemelte drey Länder gekohren / solches ist daraus gnugsam abzunehmen / daß auch bey Graff Otten zu Jadelehe vnd Oldenburg / vnd Grafen Hunens zu Oldenburg zeiten / Sibbet Papinga zur Oldebrügge gelebet hat / wie droben im 1. Theil am 18. vnd 30. Blat ist berühret worden. So wollen auch die Jeuerische annales, daß derselbige Edo / welcher aus rachgyrigkeit vmb das Jahr Christi 1042. im Thumb zu Bremen fewr angelegt (darüber der Thumb vnd des Bischoffs Hoff / imgleichen alle Schätze / Bücher vnd Kleider in grundt verbrandt)

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

brandt) darumb daß Ertzbischoff Bezelinus seinem Großvater Edoni eine præfectur oder Ampt in Frießlandt abgenommen / einer aus diesem der Papinga Geschlecht gewesen sein / vnd desselbigen Vater / mit enterbung seines Sohns / hernacher alle seine Güter bey die Kirchen zu Bremen gegeben haben solle / dessen auch Adamus Bremensis am 77. Blat / vnd Crantzius in Metropoli lib. 4. cap. 27. gedencken.

Daß aber die Hauptlinge zu Jeuer jederzeit von obgedachtes Edo Wimekens des I. Hauptlinges vnd Herrn zu Jeuer zeiten hero / vnd also nunmehr in die zweyhundert vnd etzliche Jahr für Herrn zu Jeuer bey jedermenniglich / so wol den frembden vnd Außlendischen / als den benachbarten Fürsten / Herrn vnd Städten gehalten vnd geachtet worden / solches ist Landtkündig / vnd bezeugens gar viele Siegel vnd Briefe / die mit jhnen seind auffgerichtet worden. Wil geschweigen / daß auch Kayser Carl der fünffte / Königin Maria zu Hungern / Hertzogin Margaretha zu Parma vnd Placentz / der Duca de Alba, Herr Ludowig von Requesenes / Groß Commenthur von Castilien / Herr Georg Schenck Freyherr zu Tautenberg vnd andere / das Wolselige Frewlein Mariam / eine Edle Wolgeborne Gräffin vnd Frewlein zu Jeuer / Rustringen / Ostringen vnd Wangerlandt zum offternmahl in schrifften genennet haben.

Vnd vber diß alles haben die Herrn vnd Hauptlinge zu Jeuer auch jederzeit alle Exercitia, so einig Landsherr vermüg seiner Regalien haben kan / gebrauchet / wie dann auch vnter andern aus dero / zum zeiten Juncker Hajo Harles vnd Juncker Tannen / gepregter vnd geschlagener Müntz abzunehmen ist / worinnen jhnen Juncker Edo Wimeken der Jünger / vnd Frewlein Maria hernacher gefolget haben.

Das Wapen aber / welches die Hauptlinge vnd Herrn zu Jeuer jederzeit gebrauchet / vnd jetziger zeit Graff Johan zu Oldenburg noch führet / ist ein gelber auffgeworffener Lewe im Asurfarben blawen felde / auff dem Helm aber zwey gelbe / vnd in der mitten eine blawe Straußfeder.

Aus diesem allen ist nun klar vnd offenbar / was es nicht allein mit der Herrschafft Jeuer für eine gelegenheit / sondern daß auch der anfang der Herrn zu Jeuer von vielgedachtem Edo Wimeken dem Eltern muß gemacht werden.

Dieser jetztgemelter Hauptling EDO VVIMEKEN der Elter / welcher gantzer 37. Jahr regieret / hat nun mit seiner ehelichen Haußfrawen Etten zu Dangast einen Sohn Dodeke / vnd eine Tochter Fruwe genant / gezeuget. Der Sohn hat vmb das Jahr Christi 1387. sich mit Jungfraw Alget / Popke Jnens zu Jnhausen / Edo Wimekens Vettern Tochter verheuratet. Die Tochter Fruwe aber / ist Lubbe Sibbetzen einem Hauptling aus Butiadingerlandt Anno 1392. des Sontags nach Jacobi zur Ehe / vnd weiln jhr Bruder Dodeke ohne Leibes Erben verstorben / jhr zugleich die Herrschafft Jeuer / sampt den zugehörigen Rustringen / Ostringen vnd Wangerlandt / zum Brautschatz mitgegeben worden /

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

worden / welche mit einander in stehender Ehe drey Kinder gezeuget haben / nemblich Hajo Harles Anno 1393. Sibbeth Papinga den Jüngern Anno Christi 1394. vnd Jungfraw Reinolden Anno Christi 1397.

Ob nun wol jetztgedachter Juncker SIBBETH PAPINGA sich mit Focke Vkens / Hauptlings zu Aurich vnd Brockmerlandt Tochter vermehlet / so hat er doch mit jhr keine Kinder gezeuget / derowegen auch / als er Anno 1433. für Lützborch jämmerlich erschlagen / vnd zu Norden im newen Kloster beim hohen Altar begraben worden (wie droben im 2. Theil im 17. Capittel / am 171. Blat berühret) Sein Bruder Juncker HAIO HARLES vnd die Schwester REINOLDA, jhrer verstorbenen Eltern vnd Bruders nachgelassene Güter dergestalt vnter sich getheilet haben / daß Hajo Harles das newe angefangene Schloß Jeuer mit seiner zubehörung / nemblich Ostringen vnd Wangerlandt / vnd zwey theil am Lande Rustringen / Reinolda aber das Hauß Knipens sampt seiner zugehörenden Herrlig : vnd Gerechtigkeit / vnd einen theil an erwehntem Lande Rustringen bekommen vnd empfangen / von welcher Reinolda hernacher etwas weitleufftiger bericht sol gethan werden.

Nechstgedachter Juncker Hajo Harles hat das Schloß Jeuer vollends auffgebawet / vnd den herrlichen festen Thurm / welcher noch auff heutigen tag stehet / darin gesetzet. Mit seiner ehelichen Haußfrawen / Fraw Juessen zur Oldeburch / hat er drey Kinder gezeuget / als Juncker Tanno Düren / Sibbeth vnd Almerich.

TANNO DVREN ist seinem Vater Juncker Hajo Harles Anno Christi 1450. in der Regierung nachgefolget / vnd wie aus vielen alten Siegeln vnd Briefen zuersehen vnd zubeweisen / ist er bey allen benachbarten / als Hamburgern / Bremern / Oldenburgern / Münsterischen / Butiadingern vnd Ostfriesen / in sonderlichem ansehen gewesen / vnd jhme der Titul eines Hauptlinges zu Jeuer / Rustringen / Ostringen vnd Wangerlandt ohne einigen streit gegeben worden. Seine erste Gemahlin (dann er nach dero absterben sich wiederumb mit Alget von Werdum befreyet) ist gewesen Fraw Tete von Pakensen / Ernstes von Pakens Tochter / mit welcher er in stehender Ehe gezeuget fünff Kinder / als Juncker Hajo / Iko / Sibbeth / Edo Wimeken den Jüngern / vnd eine Tochter / Tjadert genant.

EDO VVIMEKEN der Jünger / Hauptling zu Jeuer / Rustringen / Ostringen vnd Wangerlandt / ist nach absterben seiner drey Brüder bey der Regierung allein geblieben / vnd Anno 1473. darein getretten. Mit seiner ersten Gemahlin / Fruwen / Hero Siben zu Esens / Witmunde vnd Stedesdorff Tochter / hat er drey Kinder (welche aber sampt der Mutter Anno 1497. alle mit einander an der Pest gestorben / vnd zu Jeuer begraben worden) gezeuget. Sein ander Gemahlin aber / Frewlein Heilwig / Grafen Gerhardts zu Oldenburg vnd Delmen-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

horst Tochter/ so jhme Anno 1498. Mitwochens nach Lætare vermehlet worden / hat jhme vier Kinder geboren/als nemlich Juncker Christoffern vnd Frewlein Annam/beyde Zwilling/Anno 1499. Mariam Anno 1500. den 5. Septembris, vnd Dorotheam Anno 1501. bey welcher auch die Fraw Mutter gestorben.

Juncker CHRISTOFFER Hauptling zu Jeuer/ Rustringen/ Ostringen vnd Wangerlandt / ist nach seines Vatern todt (der sich Anno 1511. Sonnabents für Ostern begeben) als er ein zeitlang bey dem Hertzogen zu Lüneburg zu Hofe gewesen / im Jahr 1517. des Dingstags im Pfingsten/ vmb 4. vhr nach Mittag / von seinem eigenen Haußvogt/ Jobst genant (wie man nicht anders weiß) welcher hernacher nach der Fredeburg dauon geritten/ in einem Trunck vergeben worden. Vnd weiln sein eine Schwester von einem fall gestorben / ist die Herrschafft Jeuer an die andern Schwestern Frewlein Annam vnd Mariam / vnd nach Frewlein Annen tödtlichem abgang an Frewlein Marien allein devolvirt vnd gefallen.

Jetztgedachtes Frewlein MARIA, Frewlein zu Jeuer/Rustringen/ Ostringen vnd Wangerlandt / hat sich nun solcher Herrschafft vnd derselbigen Regierung vnterfangen / ist auch (wie zuuor schon angezeiget) von jedermenniglich / ja von den Grafen zu Ostfrießlandt selbst / vnd allen benachbarten dafür gehalten/ vnd jhr solcher Titul gegeben wordē/ wie mit vnzehlig viel Siegeln vnd Briefen köndte dargethan werden. Vnd nachdeme sie also in die 40. Jahr der Regierung Christlich vnd wol vorgestanden / ist sie den 20. Februarij Anno 1575. jhres alters im 75. Jahr zu Jeuer im Herrn seliglich entschlaffen/ vnd daselbst in einem herrlichen begrebnuß / darüber sie vor jhrem tödtlichen abgang gantzer vier Jahr arbeiten lassen / neben jhre Vorfahren mit gebürlicher solennitet zur erden bestattet worden. Als sie zuuor jhren geliebten Vettern/ GRAFEN IOHAN ZV OLDENBVRG vnd Delmenhorst/ꝛc. jetzigen Regierenden Herrn zu Jeuer/durch ein ordentliches Testament zu jhrem wahren Erben vnd Successorn eingesetzet/ wie nicht allein zuuor vermeldet / sondern auch hernacher sol angezeiget werden.

Aus diesem kurtzen einfeltigen jedoch warhafftigen discurs vnd erzehlung / hat nun der guthertzige Leser des obgemelten ersten Puncts richtige erklerung/vnd dabey abzunehmen/daß die Hauptling vnd Herrn zu Jeuer mit rechtmessigem Titul durch eine ordentliche Wahl zu der Herrschafft Jeuer nicht allein gekommen / sondern auch von Anno 1355.

an/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

an/ biß auff gegenwertige zeit durch vber aller lebendigen Menschen gedencken continuirte sucessiõn, in die 200. vnd mehr Jahr Hauptling vnd Erbherrn zu Jeuer gewesen vnd geblieben sein.

Welcher gestalt aber die Grafen zu Ostfrießlandt (welches der ander Punct ist) sich solche Herrschafft zuvnterwerffen durch mannicherley mittel vnd wege sich vnterstanden / ohn daß schon zuuor dauon etwas meldung geschehen/muß dannoch solches allhier auch mit weinig worten wiederumb berichtet werden. Vnd ist zwar anfenglich für gewiß an deme / daß der jetzigen Grafen zu Ostfrießlandt Vorfahren zuuor keine Grafen / sondern nur allein reiche vnd ansehenliche vom Adel gewesen/ biß solange/ daß einer derselbigen/ Vlrich genant/ ein weiser vnd verstendiger Man / es so weit gebracht / daß er fürerst/ auff etzlicher vieler einwohner des Ostfrießlandes wahl vnd bewilligung Hauptling zu Embden vnd Gretziel geworden/ vnd sich hernacher von Kayser Friederichen/ dieses namens dem dritten Anno 1454. Montags nach Michaelis/ bey lebzeiten Juncker Tannen Düren zu Jeuer / vnd also beynahe gantzer hundert Jahr hernacher/ als der erste Hauptling zu Jeuer / Edo Wimeken gekohren/ zu einem Reichs Grafen machen vnd erhöhen lassen (wiewol die publication allererst am tage Thomæ Apostoli von des Kaysers Gesandten zu Embden in der Kirchen geschehen ist) In welcher belehnung jhm auch nicht allein die Schlösser vnd Städte Embden/ Norden/ Gretziel/Berum/ Fredeburg/Aurick/Lehrort/Stickhausen vnd Lengen/ sondern auch Esens/ Jeuer/ vnd Stadt: vnd Butjadingerlandt / ja alle Eiländer an gantz Frießlandt belegen vnd grentzend / ohne der rechten Besitzer wissen vnd willen/ die eben so gutes vnd fürnehmen standes als er/ durch allzu milten bericht / als solten solche Länder dem Römischen Reich zugehören vnd nicht gehorsam sein/ zu einem Man Lehen gereichet vnd geliehen worden. Doch hat er bey seinem leben solche Heuser vnd Länder / die jhm auch Rechtswegen nicht gehöret / nicht bekommen können.

Ob nun wol nach Grafen Vlrichs absterben auch sein Gemahlin Gräffin Theta/durch vngleichmessigen zuuiel milten bericht bey höchstgedachtem Kayser Friederichen zuwege gebracht/daß er Anno 1470. den 22. Julij/bey lebezeiten Juncker Edo Wimeken des Jüngern/Hauptlings zu Jeuer/ allen Hauptlingen vnd Vnterthanen der Landen von der Emse biß an die Weser / bey höchster straffe gebotten / daß sie den Grafen zu Ostfrießlandt gehorsamen/ vnd dem zufolge jhre Herrligkeit von jhnen zu Lehen empfangen solten / so ist doch darauff weiters kein gehorsam noch viel weiniger einige straffe erfolget / sondern ist ein jeder bey seiner freyheit vnd besitz geblieben. Wie dann auch keine vermuthung / daß der löbliche Kayser Friederich eines andern vngehort / ohne gnugsame erhebliche vnd im Rechten gegründete vrsachen / aus blosser Kayserlicher macht/ jhme das seine nehmen/ vnd einem andern geben wollen. Vmb so viel destoweiniger / daß in solcher Kay: Belehnung auch diese Clausul

auß-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

außdrücklich zufinden: Doch vns vnd dem heiligen Reich an vnser Obrigkeit / gewaltsam vnd gerechtigkeit / vnd genantem Lande zu Ostfrießlandt / an jhrer freyheit vnd gerechtigkeit / so jhnen von löblicher gedechtnuß Kayser Carln dem grossen / auch andern Römischen Kayserm vnd Königen vnsern Vorfahren gegeben sein / oder sie sonst bißher gehabt vnd gebraucht haben / die wir hiermit nicht abnehmen / sondern in jhrem bestandt vnd wesen bestehen lassen / vnschedlich / ꝛc.

Wie nun diß also / wie gesagt / verlauffen / vnd inmittelst Graff Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst der XIIII. jetzigen Grafen Johans Großvater / der von Edo Wimeken zu seiner Kinder Vormundt Anno 1511. (als der neheste Blutsfreundt von der Fraw Mutter wegen) verordnet worden / sich der Verwaltung vnd Regierung der Herrschafft Jeuer angenommen vnd vnterfangen / vnd solche Vormundtschafft an seiner stat fünff Mennern ansehenlichen Geschlechtes / die Administratorn sein solten / nemblich Rickleff zu Roffhausen / Memme zu Roffhausen / Omme zu Middoch / Rickleff zu Vischhausen / vnd Garlich Düren zu Taddinghausen / anbefohlen / ist Graff Etzardt zu Ostfrießlandt Anno 1517. gleich wie er zuuor schon einmahl Anno 1495. von wegen Fulffes von Knipens gethan / zum andern mahl in die Herrschafft Jeuer mit gewehrter handt eingefallen / vnd hat mit gewalt vnd grossen bedrawungen den fünff Regenten einen solchen Vertrag in obgemeltem 1517. Jahr den 26. Octobris abgedrungen / daß nemblich einer von seinen Söhnen innerhalb sechs Jahren eine von den Jeuerischen Frewlein zu der Ehe nehmen / vnd inmittelst Graff Etzardt sampt zehen Dienern auff das Hauß Jeuer Gastes weise reiten solte vnd möchte / dauon droben im 10. Capittel weiter ist gehandelt worden.

Damit er aber diesem seinem fürnehmen desto baß vberhelffen konte / hat er bey der Kayserlichen Regierung zu Nürnberg / in welcher Ertzhertzog Ferdinand zu Osterreich Præsident vnd Stadthalter war / zuwege gebracht / daß den Hauptlingen vnd allen andern Vnterthanen / vnd angehörigen des Schlosses vñ Herrschafft Jeuer / wie die wort lauten / Anno 1524. den 8. Januarij / im namen Kayser Carols des V. bey ernstlicher straff abermals gebotten worden / daß sie Grafen Etzardten gehorsamb vnd Lehenspflichtig sein vnd werden solten / vnter welchem schein vnd dechsel Graff Etzart sich auch in der Frewlein zu Jeuer Vormundtschafft eindringen wollen.

Ehe dann aber oberwehnter den vier Regenten abgedrungener vertrag die geringste wirckligkeit erreichet / hat der rechte verordnete Vormundt / Graff Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst / sich demselbigen in krafft anbefohlener Vormundtschafft / zum hefftigsten wiedersetzet / auch mit höchstem fleiß dahin bearbeitet / daß von weilandt Kayser Carln dem V. vnterm dato Madril den 26. Februarij Anno 1525. Graff Etzarten bey höchster vngnad / vnd einer straff von hundert Marck Löttigs Goldes ernstlich mandiret vnd gebotten worden (welches mandat Graff Etzar-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Etzarten auch den 7. Junij auff dem Hause Gretziel insinuirt worden) daß er die Frewlein vnd jhr Schloß Jeuer sampt seinen zubehörungen vnbeleidiget vnd vnbeschweret bleiben lassen/von seiner vermeinten Vormundtschafft auch/ darein er sich mit gewalt ohn einige gegründte rechtmessige vrsachen gedrungen/abstehen/vnd jnen Grafen Johan zu Oldenburg/ als den negstgesiepten Blutfreundt (dem solche Tutel befohlen gewesen) bey der Vormundtschafft vnmolestirt bleiben lassen solte.

Wie es sich nun hernacher begebē/daß nicht allein jetztgedachter Graff Johan zu Oldenburg/sondern auch offtgemelter Graff Etzardt tods verfahren/seind Graff Etzarts Söhne/Graff Enno vnd Graff Johan/vnterm schein guter vertrawlicher freundtschafft/ gleich wie jhr Vater hiebeuor zuthun pflegen/wiederumb Anno 1527. den 7. Septembris, auff das Schloß Jeuer geritten/ vnd wie sie also vnuermerckt die jhrige auff die Festung gebracht/haben sie der Frewlein Diener eins theils außgeschlossen/vnd vom Hause abgewiesen/einstheils aber mit einem gezwungenen Eidt/wie auch die andern Jeuerischen Vnterthanen (jedoch nicht lenger/ dann solang sie/ die Grafen/ des Hauses Jeuer mechtig weren) sich verbunden/vnd den armen verlassenen Frewlein gantz vnfreundtlicher weise also jhr Väterlich Erb entweldiget/ welches auch Hieron. Henninges in seinen Genealogiis am 405. blat mitleidenlich berühret/ in deme er sagt: Christophorus mortuus est Anno Christi 1518. (rectius 1517.) quo defuncto sorores patrio solo ejectę per Ennonem II. Comitem Orientalis Frisiæ, in arce paterna quasi captivæ detentæ sunt. Solches alles aber were wol vielleicht vnterwegen geblieben/ wann die verwalter des Hauses Jeuer gewust hetten den Spruch des Poeten Aristophanis:

Educare in urbe leonem omnino haud expedit,
Sin quis alit, ejus obsequatur moribus.

Ob nun wol den armen betrübten Frewlein diß/ wie leichtlich zuerachten/gantz schmertzlich gewesen/so hat mans doch zu der zeit mit der gegenwehr nicht endern können/ sondern es haben Graff Enno vnd Graff Johan das Schloß in jhrer gewalt behalten/vnd einen aus jren dienern/ Boing von Oldersum genant/den 16. Septemb. in oberwehntem 1527. Jar/ darauff zum Drosten gesetzet/ vnd seind also wiederumb abgezogen.

Dieser Boing von Oldersum ist nun solchem Drostenampt ein zeitlang vorgestanden/wie er aber endlich Graff Ennen vnd Grafen Johans fürnehmen/ daß sie die verlassene Frewlein nicht meineten/ vermercket/ hat er jetztgedachte Grafen nicht mehr auff das Hauß Jeuer reiten lassen wollen/ sondern hat es Anno 1531. im Majo den Frewlein wieder vbergeben/ vnd es jhnen zum besten also ein zeitlang verwahret vnd einbehalten. Vnd diß ist meines erachtens der Besitz vnd Possession, deren sich die Grafen zu Ostfrießlandt bißanhero bey der sachen vnwissenden gerühmet/ was aber von einem solchen Besitz zuhalten/ solches stellet man dem vnpartheyischen Leser anheimb.

Als

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Als nun die sachen in solchem wesen gestanden / ist inmiteelst durch König Christiern zu Dennemarck vnd Herrn Florentzen von Egmondt / Grafen zu Bühren / zwischen Graff Ennen zu Ostfrießlandt / vnd Grafen Anthonien zu Oldenburg / von einer heurath / daß nemblich der eine Herr des andern Schwester nehmen solte / zu Vthrecht Anno 1529. tractirt vnd gehandelt. Vnd nach dem hierüber endlich geschlossen worden / seind solchem vertrage fürnemlich diese Punct auch einuerleibt worden: Erstlich / daß Graff Anthonius zu Oldenburg / als Grafen Johans zu Oldenburg gewesenen Vormünders Sohn / von der Vormundtschafft / vnd von aller Gerechtigkeit vnd anspruch / so er zur Herrschafft Jeuer haben oder erlangē möchte (wiewol er ausser dero von Graff Hunen herrührend keine gehabt / noch bey lebendigem leib der Frewlein ichts was prætendirē, vñ darüber verträge auffrichten können) abstehen. Zum andern / daß hinwieder Graff Enno auch alle förderung von wegen des Stadt: vñ Butiadingerlandes / die er vielleicht in krafft Kayser Friederichs belehnung / von Anno 1454. fürwenden mochte / gentzlich fallen lassen / vnd Grafen Anthonio vbergeben. Vnd zum dritten / daß Frewlein Maria gegen erlegung 6000. vnd Frewlein Anna gegen 3000. Gülden außsteur sampt gebührlichen Kleinodien / das Hauß vnd Herrschafft Jeuer reumen / vnd Graff Ennen vberlassen solten.

Wiewol nun keiner so vnuerstendig ist / der nicht leichtlich schliessen könne / sintemahl Graff Anthonius durch seine renunciation vnd verzicht jetztgedachten Frewlein zu Jeuer / darüber er auch nach absterben seines Herrn Vaters weiters nicht zugebieten gehabt / jhre Erbgüter nicht im geringsten vergeben / vielweiniger jhnen einig ziel oder maß fürschreiben können / daß sie nicht etwan einen seiner Söhn / oder etwan einen andern freundt durch ein ordentlich Testament zum Erben machen möchten / Zu deme auch seines theils mit der heurath der vertrag nie vollenzogen / vnd endlich die Frewlein zu Jeuer niemals bey solchem vertrag gewesen / oder jemandt jhrentwegen darzu gevollmechtiget / vnd noch viel weiniger denselbigen in vermeinter verordnung vnd deputation jhres Brautschatzes beliebet vnd angenommen / daß auch Graff Enno zu Ostfrießlandt aus solchem vertrage keine einige Gerechtigkeit zu der Herrschafft Jeuer erlanget: So hat er dannoch / sonderlich weiln er sich getröstet / daß jhme Graff Anthonius zu Oldenburg keinen wiederstandt oder verhindernuß thun würde / die gelegenheit bekommen / daß er mit Heereskrafft wiederumb ohn einige absagung / auff Fulff von Knipens (der es mit seinem Vaterlande insonderheit gut gemeinet) angeben / in die Herrschafft Jeuer einen einfall gethan / das Schloß Jeuer / auff welchem domahls Conradt Voß Amptman gewesen / mit Blockhäusern vnd Schantzen vmbgeben / wie noch auff heutigen tag zusehen / vñ nicht anders mit nehmen / rauben vnd Brandtschatzung gegen die arme Jeuerische Vnterthanen gebähret / als wann er mit seinen ergesten abgesagten Todtfeinden zuschaffen hette / dauon noch für weinig Jahren etzliche viel alte Leute / als die diß vnglück

mit

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

mit getroffen / guten bericht thun können / mit anzeig vnd vermeldung / daß sie offtermahls gesehen / daß Frewlein Maria auffm Wall zu Jeuer gestanden / vnd wann sie jhrer armen Vnterthanen Heuser im hellen Fewr stehen sehen / jhre heisse thranen darüber vergossen / vnd zu Gott vmb Rache geschreyet habe.

Durch diese vbermütige handlung seind die obgedachte Frewlein zu Jeuer gedrenget worden / bey Kayser Carln dem fünfften vmb schutz vnd schirm demütiglich anzuruffen / Worauff dann auch Jhre Kay: Mayt: den Frewlein vnd Juncker Boing von Oldersum nicht allein Jhrer Kay: Mayt: Schutz vnd Schirmbrieffe / auff sechs Jahrlang / vnterm Dato den 1. Octobris, Anno 1531. mitgetheilet / sondern auch in specie Graff Ennen vnd Grafen Johan zu Ostfrießlandt / bey höchster vngnad vnd straff 50. Marck lötigs Goldes gebotten / daß sie gegen die Frewlein / vnd Juncker Boing / auch das Schloß vnd Herrschafft Jeuer / ausserhalb Rechtens / in vngutem weder mit worten noch mit wercken nichts fürnehmen / handeln noch thun solten / welches geschehen zu Brüssel in Brabandt den 28. Septembris, Anno 1531. Wer auch solche beyde mandata list vnd erweget / der hat leichtlich zuspüren / wie man mit den vielgedachten trostlosen Frewlein / daran jederman die füsse wischen wollen / vmbgangen sein müsse.

Damit aber die jetztgedachte Frewlein desto sichern schutz vnd protection haben möchten / haben sie jhr Väterliches eigenthümbliches Gut / die Herrschafft Jeuer / hochgedachtem Kayser Carln dem V. als Hertzogen zu Brabandt vnd Grafen zu Hollandt / jedoch nicht schlechts / sondern auff sonderbare maß vnd weise vnterworffen vnd zu Lehen gemacht / Anno Christi 1532. Welches Cornelius Kempensis auch andeuten wil lib. 2 cap. 12. da er also schreibet: Esenses Domini, & Leverenses, sub beneficio feudi obtinent terras atq; Iurisdictiones suas, Ducicq; Burgundiæ tanquam Comiti Zutphaniæ homagium pro illis præstant. Wiewol er sich / so viel die Graffschafft Zutphen betrifft / verstossen hat.

Als nun auff außgangenen Kayserlichen befelich / die Grafen zu Ostfrießlandt die Waffen ablegen / vnd den weg Rechtens an die handt nehmen müssen / ist im selbigen 32. Jahr zwischen jhnen vnd den Frewlein zu Jeuer ein Compromiss auffgerichtet / vnd in weilandt Königin Mariam zu Hungarn vnd Boheim / als Gubernantinnen der Burgundischen Erb Niederlanden compromittirt, vnd inmittelst auff Herrn Georgen Schencken Freyherrn zu Tautenberg / Rittern vom Orden des gülden Velließ / Stadthaltern General von Frießlandt / Herrn Gerhart Mularts Raths / vnd Friederichen von Melvyn Leutenampts vnterhandlung / der Kay: Mayt: Officirer Johan Mulart / als Sequestratorn, das Hauß Jeuer den 18. Novembris Anno 1532. eingereumet worden. Es haben aber nichts zuweiniger die Grafen zu Ostfrießlandt inmittelst sich vnterstanden / das Hauß Jeuer an sich zubringen / darüber sich dann Frewlein Anna vnd Maria gantz schmertzlich gegen Grafen Anthonio zu Olden-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

burg jhrem Vettern freytags nach Assumptionis Mariæ in schrifften (so noch verhanden) beklaget haben.

Vnd nachdem für des Hertzogthumbs Brabandt vnd der Grafschafft Hollandt (nach art eines newen Lehens) erwehlten Räthen vnd Commissarien der Proceß angefangen vnd vollnführet / ist endlich von höchstgedachter Königin Marien / für die Frewlein zu Jeuer / gegen vnd wieder die Grafen zu Ostfrießlandt / mit verdamnung in die auffgelauffene vnkosten / den 26. Januarij / Anno 33. zu Brüssel / eine vrtheil eröffnet / die folgends durch den Thorwart des grossen Raths zu Mecheln / Dieterich Beggen / den 10. Aprilis vnterm offenem Himmel zu Jeuer / in Martin von Nerden / Johan Carpentiers / Boings von Oldersum / Johan Mulerts Sequestratorn des Hauses Jeuer / Wolff Mulerts Capitains auffm Blockhause daselbst / vnd der Jeuerischen Vnterthanen gegenwart verlesen vnd exequirt, vnd jhnen den Grafen bey Poen hundert tausent Goltfl. gebotten worden / die Frewlein zu Jeuer deßhalben hinführo vnbetrübet bleiben zulassen. Wie aber diesem jey nachgesetzet worden / solches bezeuget Kayser Carls des V. gantz ernstliches vnd scharffes Mandat sub dato Wien den 22. Septemb. Anno 1533. darinnen Graff Ennen zu Ostfrießlandt aufferlegt vnd geboiten worden / vermüg aller voriger Kayserlichen Mandaten / vnd bey straff der Acht / die belegerung des Hauses Jeuer / vnd eusserste bedrengnuß der Frewlein zu Jeuer zu vnterlassen / deme Graff Enno auch gehorsamet / vnd das vnfreundtliche fürnehmen etwas eingestellet hat.

Diß hat aber nochmals die begierligkeit der Grafen zu Ostfrießlandt nach der Herrschafft Jeuer nicht stillen noch ersettigen kön̄en / sondern dieselbige zuerlangen / haben sie anderweit das mittel / welchs jhr Herr Vater Graff Etzardt schon zuuor gebrauchet / für die handt genommen / vnd es dadurch so weit gebracht / daß ein newer vertrag zwischen Graff Enno vñ den Frewlein zu Jeuer Anno 1540. den 26. Junij ist auffgerichtet worden / vnter andern dieses Jnhalts: Daß gleich wie Graff Enno seine Appellation, von der oberwehnten Brüsselischen vrtheil an das Kay: Cammergericht (derer doch Königin Maria niemals deferiren wollen) also ingleichen auch Frewlein Maria allen gelittenen schaden / kosten vnd Interesse nachgeben / weiter zwischen beiden Stämmen Ostfrießlandt vñ Jeuer eine ewige verbündtnuß vnd Erbvertrag sein / vnd solches alles der künfftigen Succession halber durch jhrer der Grafen eins / mit einem der Frewlein zu Jeuer verheuratung solte bestettigt vnd confirmiret werden.

Ob nun wol die Grafen zu Ostfrießlandt jederzeit auff solchen vertrag (darinnen auch hernacher durch etzliche Leute die Original wort bey gantzen riegen außgeleschet / vnd andere in die stet gesetzet worden) sich sehr gestewret / vnd mit demselbigen insonderheit die Herrschafft Jeuer bekrefftigen / vnd vnter jhren gewalt bringen wollen / so hats doch keinen nachdruck gewonnen / noch gewinnen können / vmb so viel desto weiniger / daß sie die Grafen / des Frewleins Marien zu

Jeuer

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Jeuer vnersucht / sich an andern orten verheuratet/auch mit vergleitung derselbigen abgesagter todtfeindt vnd außgetrettener Vnterthanen die versprochene Confœderation vnd Erbvereinigung nicht gehalten / vnd durch solche vnd ander Thätligkeiten selbst dem Vertrag wiederlauffen haben/derowegen auch jetztgedachtes Frewlein/denselbigen zuhalten/sich jhres theils gantz vnuerbunden zusein/ erachtet hat.

Nach dieser zeit / vnd also von Anno 1540. an/ biß auffs Jahr 1572. hat Frewlein Maria (weiln die Wiedersacher nicht auffkommen können) ein zimlich friedlich Regiment gehabt/ vnd darumb auch bey solcher gelegenheit/ Anno 1542. den Schillicher Groden einteichen/ Anno 1546. das grosse Rundel am Schloß Jeuer ins Südwesten legen/vnd eine Streichwehr herumbher ziehen / Anno 1555. den Teich zwischen Garmens vnd Minsen auffführen vnd bekrefftigen/Anno 1561. S. Annen Pforten vnd das Richthauß zu Jeuer / Anno 1568. den grossen steinern Zwinger am Schlosse nach der Stadtwerts bawen / Anno 1569. den newen Teich auffm Schillicher Groden/vom Hornemer Siel an/ biß auff den Tainghauser Teich/ verfertigen / vnd Anno 1571. das Hauß Marienhausen/ bawen lassen.

Dieweil sie aber endlich wol vermerckt/daß in mangelung jhrer natürlichen Leibes Erben jhren armen Vnterthanen mercklich hoch vnd viel daran gelegen/ damit sie nach jhrem Todte einen gewissen vermügenden Erbherrn haben möchten/ Als hat sie den 22. Martij Anno 72. zweyen aus jhren vertrawten Räthen vnd Dienern / als Theodoro Eiben Sedichio Rentmeistern/vnd Jllicke Dürsen/ auff zuuor von jhnen durch jren Landtrichtern Statium Reinekinck genommenen vnd geleisteten Eidt/ solches ehe nicht/dann nach jrem todt/ vnd wann sie begraben/zuoffenbaren/vertrawet/daß jhr geliebter Vetter Graff Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ ꝛc. jetziger Regierender Herr zu Jeuer / nach jhrem todt jhr wahrer vnzweiffelicher Erbe sein/ vnd dafür von jhren getrewen Vnterthanen gehorsamblich auff: vnd angenommen werden solte / als dessen Daum grösser were/als jhre gantze Handt/ wie domahls jhr eigentliche wort gelautet haben.

Solche jhres künfftigen Erbens vnd Nachfolgers benennung / hat sie nun an den Hertzogen von Alba/ als domahls der Niederburgundischen Erblanden Gubernatorn, in einer Missiff / darinnen sie mit jhrer eigen handt jhres Erben Grafen Johans namen geschrieben / gelangen lassen/ vnd gebeten/ daß J. F. G. solches approbiren vnd bestettigen wolten/ nicht anders meinend / dann daß solches gnugsamb / alldieweil sie sich Anno 1332. da sie Kayser Carln dem V. ihre Herrschafft vnterworffen/ dergleichen Gerechtigkeit vorbehalten hette. Es hat aber der Hertzog zu Alba nach gehabtem Rath mit der Kön: Mayt: zu Hispanien jnnersten vnd geheimbsten Räthen/ sonderlich dem Presidenten Herrn Vigilio Zuichemo, D. Juncken / vnd dem Herrn Vrban Scharenbergern / sie das Frewlein avisirt vnd vermahnet/daß solche benennung gar zu schlecht

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

vnd nicht beſtendig ſein würde. Derowegen dann das Frewlein/ diſputationen vnd gezencken vorzukommen/ ein ordentliches Teſtament auffgerichtet/ vnd Wolgedachten jren Vettern Grafen Johan darin zum Erben eingeſetzet/ den 22. Aprilis Anno 1573.

Inmittelſt ward von Graff Erichen zur Hoya / der auch gar gerne an der Herrſchafft Jeuer theil gehabt hette/ vnd den Grafen zu Oſtfrießlandt beim Hertzogen zu Alba außgeſprenget/ daß offtgedachtes Frewlein Maria geſtorben / vnd das Teſtament von derſelben Dienern Grafen Johan zu Oldenburg zu gefallen erpracticieret vñ auffgerichtet/ welches/ ob es ſchon nicht alſo/ dennoch ſoviel gewircket/ daß der Jeueriſcher Landtrichter Statius Reineking/ ſo domahls zu Brüſſel geweſen/ darüber bey der fauſt genommen/ vnd von hochgedachtem Hertzogen zu Alba/ auff des von der Hoya vnd deren von Oſtfrießlandt anhalten/ Herr Georg Weſtendorff der Kön: Mayt: Commiſſarius, die ſachen eigentlich zuerkündigē/ an Frewlein Marien zu Jeuer/ Anno 1573. abgefertiget worden.

Wie nun Frewlein Maria dieſes von jhrem todt zufrühe / aber von etlichen vielleicht vorlengſt gewünſcheten außgeſprengten geſchreyes verſtendiget worden/ hat ſie jhre Abgeſandten/ beneben jhres Vettern Grafen Johans Räthen/ an hochgedachten Herrn Gubernatorn den Hertzogen zu Alba in obgedachtem 1573. Jahre geſchicket/ vnd anzeigen laſſen/ daß alles das jenige/ was in jhrem Teſtament geſchrieben / jhr eigentlicher/ beſtendiger vnd letzter wille were / zu welcher behueff ſie auch nicht allein vber jhr Teſtament / ſondern auch jhrer Vnterthanen allgemeinen einhelligen Conſens verfertigte offene beſtendige Inſtrument fürlegen / vnd vmb deſſen beſtetigung vnd gebürliche belehnung/ jrem künfftigen Erben Grafen Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorſt zu gutem/ hat anhalten laſſen.

Eben vmb dieſe zeit langete auch der Königlicher abgeſchickter Commiſſarius Georg Weſtendorff wiederumb an/ vnd weiln ſo wol aus ſeiner Relation, als auch oberwehnter Abgeſandten Werbung der Hertzog zu Alba verſtanden/ daß jhme zuuor zu milde berichtet / hat er den Jeueriſchen vnd Oldenburgiſchen Abgeſandten zur antwort gegeben / daß an ſtat der Kön: Mayt: zu Hiſpanien jhme des Frewleins zu Jeuer Teſtament/ vnd der eingeſetzter Erbe nicht mißfellig/ vnd daß er jhn/ als damit er allerdings wol zufrieden / nach gehabtem bebencken mit der König: Mayt: geheimen Räthen/ zu bequemer zeit gebürlich mit der Herrſchafft Jeuer belehnen wolte: Zu welcher deliberation dann auch vnter andern/ der frommer vnd Manlicher Herr/ Graff Otto zu Schouwenburg gezogen/ vnd als er vmb ſein gut bedüncken/ vnd welchen er für den düchtigſten Lehenman hielte/ im Rath gefraget worden / dieſer geſtalt geantwortet/ daß er bey ſeiner höchſten Warheit ſagen müſte / daß Graff Johan zu Oldenburg alſo qualificirt, daß die Kön: Mayt: ſeiner zum ernſt gebrauchen kondte.

Damit aber Frewlein Maria jre eigentliche meinung vnd willen noch klerlicher an tag geben mochte / hat ſie jhren getrewen Vnterthanen auff-

erlegt

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

erlegt vnd befohlen / daß sie offtwolgedachtem Grafen Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst / ꝛc. als jhrem nach jhrem todt künfftigen Erbherrn auff den fall hüldigen vnd schweren solten / welches sie auch den 20. Octobris, Anno 1574. wie droben schon vermeldet / nicht allein williglich gethan / sondern es hat auch der Herr Gubernator, Herr Ludowig von Requessenes, Hertzog von Cæsa, Groß Commenthur des Ordens S. Jacobi in Castilien / auff Frewlein Marien ansuchen / solches bestetiget / vnd jhme Grafen Johan die Belehnung zu gelegener zeit wiederfahren zulassen verheissen.

Als nun diß vnd anders dergestalt verhandelt worden / trugs sich zu / daß Graff Etzardt zu Ostfrießlandt an die Bürger vnd andere Landtsassen der Stadt vnd Herrschafft Jeuer etzliche Briefe vnterm dato Aurich den 23. Februarij Anno 1575. außsprengen ließ / dieses vngefehrlichen Inhalts: Daß das Hauß vnd Herrschafft Jeuer seiner Vorfahren vnd sein / vnd sie damit von den Römischen Kayserm belehnet / daß die Jeuerische Vnterthanen seinem Großvater / Graff Etzardten / vnd Vatern Grafen Ennoni mit gelübd vnd Eidt verwandt / vnd noch darin stunden / vnd derowegen sich zu jhm vnd keinen andern halten / sondern sich der pflicht / die sie dem Grafen zu Oldenburg geleistet / entschlagen solten.

Wiewol nun die Jeuerische Vnterthanen für sich selbst jhres theils Graff Etzardten auff solch sein schreiben nach notturfft gantz wol geantwortet / vnd schließlich vermeldet / daß sie bey Grafen Johan zu Oldenburg / als jhrem Erbherrn / leib vnd gut auffsetzen / vnd sich von jhme keine gewalt abnötigen lassen wolten: So hat doch der Herr Gubernator Don Ludowig de Requessenes nicht vnterlassen / Wolgedachten Grafen Johan zu Oldenburg zuuermahnen / daß er sich gar wol vnd gnaw fürsehen solte / vnd zugleich an die Röm: Kay: Mayt: geschrieben / dieweil Graff Johan zu Oldenburg von dem Frewlein zu Jeuer / auff sein des Gubernatorn vnd seines Vorfahren des Hertzogen zu Alba wolbedachte approbation vnd bestettigung / durch ein bestendiges Testament zu einem Erben vnd Herrn der Herrschafft Jeuer gemacht vnd eingesetzt / daß auch Jhre Kay: Mayt: auff dero von Ostfrießlandt vngestümes anhalten / gegen vnd wieder den Grafen zu Oldenburg nichts præjudicirliches erkennen oder verhengen wolten.

Vmb diese zeit ist nun Frewlein Maria zu Jeuer nach Gottes willen seliglich entschlaffen / vnd hat darauff alsbald Graff Johan zu Oldenburg vnd Delmenhorst / ꝛc. das Hauß vnd Herrschafft Jeuer in seinen Besitz genommen / vnd solches von stundt an dem Herrn Gubernatorn vermeldet / welcher darauff geantwortet: Er liesse sich gefallen / daß Graff Johan / vermög des von dem Hertzogen von Alba vnd jhm confirmirten Testaments / der possession sich vnterfangen / wolte jhn aber vermahnet häben / daß er die zuuor verheissene Investitur vnd Belehnung nunmehr empfangen wolte / welches auch also geschehen / vngeachtet was andere dargegen versucht haben.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Wie nun die Grafen zu Ostfrießlandt gesehen / daß jhnen alle jhre anschlege / die Herrschafft Jeuer zuerlangen / gefeilet / vnd daß sie vergeblich dem Grafen zu Oldenburg vnd seinen Dienern / zu Wasser vnd zu Lande / den weg vnd eingang in die Herrschafft Jeuer gesperret / haben sie endlich den weg Rechtens zuuersuchen fürgenommen / vnd sich darauff zu Vtrecht durch jhren Procuratorem D. Adrianum von Stoltenberg / als Lehenträgern / ad effectum agendi, mit der Herrschafft Jeuer belehnen lassen.

Hierauff ist nun vor denen vom Herrn Gubernatorn der Niederlanden verordneten Commissarien Anno 1577. die Rechtfertigung angefangen / vnd ob wol dieselbige eine geraume zeit / von wegen eingerissener verenderung des Gubernaments vnd beschwerlicher Kriegßleufften / auffgehalten / So ist doch endlich des Grafen zu Ostfrießlandt einwendens vngeachtet / für Grafen Johan zu Oldenburg den 12. Augusti, Stylo novo, Anno 1588. von dem Hertzogen zu Parma Herrn Alexandro Farnesio als domahls Gubernatorn der Niederlanden ein solch vrtheil außgesprochen worden / wie wir zuuor schon vermeldet haben.

Aber mit dieser rechtmessigen vrtheil ist Graff Etzardt zu Ostfrießlandt nicht zufrieden gewesen / sondern hat vmb Reuision zum fleissigsten angehalten / welche jhme auch endlich zugelassen.

Ist also dieser Reuisions Proceß wiederumb Anno 1589. mit grossem eifer angefangen / In welchem man auch nicht allein das alte / sondern auch viel newes wiederumb auff die Bahne gebracht / vnd zu erlangung einer andern vrtheil / nicht allein der Röm: Kay: Mayt: des Königs zu Schweden / vnd vieler Chur: vnd Fürsten / sondern auch der Kön: Mayt: zu Hispanien Interceſſion: vnd Vorbittschrifft selbst / sampt allerhandt Rathschlägen vnd Consiljs vbergeben. Dieser streit ist also biß auffs Jahr 1591. vollnführet / vnd endlich von beyden theilen in der sachen beschlossen worden.

Darauff seind nun aus sonderbarem befehlich der Kön: Mayt: zu Hispanien / vnd auff erforderent des Hertzogen zu Parma / nachfolgende König: Hispanische Räthe / als fürerst der gantze Königliche Secrete oder geheime Rath zu Brüssel / sechs aus dem grossen Rath zu Mecheln / drey aus dem Rath der Graffschafft Flandern / sechs auß m Rath des Hertzogthumbs Brabandt / vnd einer aus Frießlandt / welche hernacher genennet werden / zusammen kommen / haben die acta gantzer vierzehen tage mit fleiß revidirt, besichtiget vnd erwogen / vnd dauon dem Herrn Gubernatorn dem Hertzogen zu Parma außführliche Relation gethan / vnd mit demselbigen endlich sich vereiniget / daß eine solche Sententz wiederumb zu Publicieren / daß nemblich in voriger Instantz wol geurtheilet / die Reuision vbel gebeten vnd intentiret, vnd derowegen nochmals die vorige vrtheil zu confirmiren vnd zubestettigen / alles mit abtrag / kosten vnd schadens / vnd mit erlegung einer straff / nach ermessigung der Königl: Mayt: zu Hispanien.

Dieweil

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Dieweil aber der Herr Gubernator, der Hertzog von Parma eben diese zeit mit dem Frantzösischen Kriegßwesen beladen gewesen / hat er solche vrtheil zupublicieren dem Königl: Priuat Rath zugeschicket / welche eröffnung dann auch in Frantzösischer Sprache geschehen ist zu Brüssel / in gegenwertigkeit beyderseits Procuratorn den 27. Novemb. des newen / vnd den 17. Novembris des alten Calenders Anno 1591. als droben angezeiget worden. Vnd seind nun die obgemelte Herrn Reviſoren gewesen / diese nachfolgende:

Aus dem geheimen Rath zu Brüssel.

Herr Wilhelm Pamel Ritter / Præsident.
Herr Nicolaus von Jndefeldt Ritter.
Herr Christoffer von Assonvill Ritter.
Ferdinandus Varrenneman Fiscal.
Anthonius Houst Doctor.
Wilhelm Salines.

Aus dem Rath zu Brabandt.

Herr Johan de Wingenemb Vice Cantzler.
Johan de Maleschot der Rechten Doctor.
Wilhelm von Vehen.
Estienne Kraßbecke der Rechten Doctor.
Wilhelm Brugel.
Gossin Batzon / alle Räthe.

Aus dem grossen Rath zu Mecheln.

Herr Nicolaus von der Burg Præsident.
Johan Charleß.
Wilhelm de Chrisper.
Johan de Lösaen.
Jacob Liebert.
Johan Martini / alle Räthe.

Aus dem Prouincial Rath zu Flandern.

Wilhelm von Kornheuser.
Petrus de Stehelandt.
Johan de Latorre / alle Räthe.

Aus dem Friesischen Rath.

Hermannus Meisenbrock der Rechten Doctor.

Diesen discurs vnd erzehlung / habe ich aus denen in dieser sachen ergangenen actis vnd actitatis ohne einige Partheiligkeit genommen. Wil aber nunmehr von diesem wiederumb auff die verfolgung oder Continuation der Oldenburgischen Chronick kommen / vnd ferner vermelden / was sich nach diesem zugetragen habe.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Den 11. Decembris dieſes 1591. Jahrs / haben ſich etzliche hundert Bürger allhier zu Oldenburg gegen den Rath / fürerſt auff dem groſſen Rundel / hernacher in die Kirche verſamlet vnd auffgelehnet. Vnd ob wol Graff Johan dieſelbige auff beſchehene anheimbſtellung / durch einen billichmeſſigen Nachtſpruch (der jhnen auch folgends Anno 1592. den 14. Januarij / ſampt etzlichen Ordinantz Puncten in Originali zugeſtellet) von einander gelegt / So hat die verbitterung doch nicht nachgelaſſen / biß daß ſie ſich mit einander ſelbſt wiederumb vereiniget / vnd mit jhrem Erbherrn Graff Johan eine Rechtfertigung angefangen / darinnen ſie doch den kürtzern gezogen / wie hernacher folgen ſol.

Im Jahre 1592. demnach auff anſuchen der Stadt Bremen von Hertzog Wilhelmen zu Lüneburg / vnd Landtgraff Wilhelmen zu Heſſen / als hiebeuor Anno 1576. geweſenen Kayſerlichē Commiſſarien abermals jetztgedachter Stadt Bremen / vnd Grafen Johan vnd Grafen Anthonien zu Oldenburg / ꝛc. ein gütlicher Verhörstag / zwar nicht in krafft einiger Commiſſion, ſo vorlengſt erloſchen / ſondern aus gnedigem willen / den Partheyen zum beſten / zu hinlegung allerhandt eingeriſſener Irſaln / den Weſerſtrom / auch Reuter / Tonnen: vnd Bakengeldt betreffend / angeſetzet / iſt derſelbig den 3. Aprilis zum Varlegraben / altem gebrauch nach / angangen vnd gehalten worden / vnd ſeind domahls von wegen Lüneburg / Hans Hartman von Erffa / vnd D. Friederich von Weihe Cantzler / von wegen Heſſen aber / Philips Wilhelm von Cornberg / vnd D. Amandus Rudenſcheidt / als Vnterhändler zu dieſer Tagleiſtung abgeordnet geweſen. Ob aber gleich vom 3. Aprilis an / biß auff den 18. ejuſdem einſchließlich mit allem fleiß in dieſer ſachen iſt gehandelt worden / Graff Johan zu Oldenburg auch ſelbſt eigener Perſon / vnd dann Grafen Anthonij Räthe mit gnugſamer vollmacht zum Varlegraben erſchienen / damit man deſto leichter ohne hinter ſich bringen eines Vertrages halben ſchlieſſen möchte / ſo iſts doch endlich ohne frucht abgangen / alſo daß man vnuerrichteter ſachen von einander ziehen müſſen. So haben auch beyde hochgedachte Fürſten / Hertzog Wilhelm vnd Landtgraff Wilhelm kurtz hernacher im Monat Auguſto dieſer betrübten Welt abgedancket / vnd alle beyde einen herrlichen ruhm vnd namen hinter ſich verlaſſen. Jhnen ſeind in der Regierung jhre beyde Söhns / als Hertzog Ernſt vnd Landtgraff Moritz gefolget / welchen Gott eine glückliche Regierung verleihen / vnd eine gleichmeſſige zuneigung gegen dieſe Landtſchafft / als jhre Herrn Vorfahren gehabt / geben wolle.

Den 16. Aprilis, hat ſich gegen abendt ein ſehr groß vnd vngeſtümes Donnerwetter erhoben / welches auch dieſelbige Nacht in der Bremer Tonnenboyert vnd Weitſchiff / ſo bey Blexen vor Ancker gelegen / geſchlagen / vnd dermaſſen etzliche darinnen beſchediget / daß jhrer einer ſtracks todt geblieben / der ander vom Schlag taub vnd blindt / der dritte aber taub / vnd der Maſtbaum gantz zu kleinen ſtücken zerſchmettert worden.

Den

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Den 12. Junij / hat Graff Johan in Rustringen auffm Ahm etwas einzuteichen angefangen / ist aber das Jahr nicht vollendiget / sondern nur ein Sturmteich geschlagen worden.

Den 20. Octobris, nach dem das Wolgeborne Freiwlein Maria zu Jeuer / mit Tiden von Jnhausen / des Hauses vnd Herrligkeit Knipens vnd seiner zubehörungen halber Anno 1549. den 17. Maij am hochlöblichem Kay: Cammergericht ein Rechtfertigung angefangen / welche hernacher Jhrer G. Successor vnd Erbe / Graff Johan zu Oldenburg Anno 1576. den 25. Junij / reassumirt vnd wiederumb angefangen / ist jetztgedachten 20. Octobris, von dem hochlöblichen Kay: Cammergericht mit Vrtheil vnd Recht erkandt worden / daß obgemelts Tyden von Jnhausen Erben / als Herr Jko von Jnhausen Freyherr / vnd Wilhelm von Jnhausen zu Lützborch / vnd jhre Miterben / obgerürtem Grafen Johan das Hauß vnd Herrligkeit Knipens / sampt seinen zubehörungen / auch denen von Anno 1496. auffgehobenen nützungen / wiederumb abzutretten / einzureumen vnd zuzustellen schuldig. Vnd ist Grafen Johan die fröliche Zeitung solcher erhaltener Victori vnd sieghaffter Vrtheil / den 1. Novembris zu Oldenburg gebracht vnd verkündet worden.

Ob nun wol im Jahr 1570. auch den 1. Novembris Grafen Johan aus S.G. Stadt: vñ Butjadingerlandt / auch andern orten der Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst / eine böse vñ trawrige bottschafft kommen / daß nemlich domals das wilde vngestüme Meer / Teiche vnd Tämme zerrissen / das gantze Landt mit gesaltzenē wasser / etzliche klafftern hoch vberschwemmet / vnd viel tausent Menschen vnd Viehes jämmerlich ersseuffet vnd vertrencket: So ist dannoch hinwieder Gott dafür zuloben vnd jhme zudancken / daß gleich wie Anno 1583. den 1. Novembris die gantze Landtschafft durch die geburt des Jungen Herrn Grafen Anthonij Günthers hertzlich erfrewet / also auch in diesem 1592. Jahr den 1. Novembris, die fröliche Zeitung dero gegen die von Jnhausen erhaltener vrtheil zu Landt gebracht worden. Wiewol man auch dieses Monats darumb desto besser zugedencken / daß wie obgemelt / Anno 1591. den 17. Novembris, in der Revision sachen die Herrschafft Jeuern betreffend für Grafen Johan zu Oldenburg / wieder die Grafen zu Ostfrießlandt eine sieghaffte Vrtheil zu Brüssel eröffnet vnd Publiciert worden.

Damit aber der Leser kürtzlich vernehmen könne / wie es eine gelegenheit vmb das Hauß vnd Herrligkeit Knipens habe / wollen wir ein weinig / doch nur allein Historienweise / vnd ohne jemands verkleinerung (vber das / was schon zuuor gesagt) dauon anhero setzen / vnd helt sich die sache / so viel ich vernehmen können / also:

Edo Wimeken der Elter zu Rustringen / Ostringen vnd Wangerlandt Herr vnd Hauptling / hat eine Tochter Fruwe genant / gehabt / welche Lubbe Sibbetzen ehelichen vertrawet vnd beygelegt worden ist. Diese beyde Eheleute haben in stehender Ehe / zwey Söhne / als nemlich Hajo Harles vnd Juncker Sibbeth / dann auch eine Tochter Reinolda

oder

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

oder Rinelt genant/ gezeuget. Vnd weiln Juncker Sibbeth auffm Schloß Lützborch im Jahr 1433. des Sonnabends nach Jacobi erschlagen/ haben Hajo Harles vnd Reinold jhrer verstorbenen Eltern vnd Bruders nachgelassene Güter dergestalt vnter sich getheilet / daß Hajo Harles das Schloß Jeuer mit seiner zubehörung/ vnd zwey theil am Lande Rustringen/ Reinold aber das Hauß Knipens/ sampt seiner zugehörenden Herrligkeit/ vnd einen theil an erwehntem Landt Rustringen bekommen. Vnd ob wol von etzlichen vorgegeben werden wil / daß Hajo Harles nicht von Edo Wimeken Tochter/ Fruwen/ sondern von Tannen Dürsen Tochter/ Euen/ geboren / vnd daß derowegen Lubbe Sibbetzen dem Alt Vater zu ehren seinem Sohn den namen Tanno gegeben/ vnd dahero Hajo Harles vnd Reinolda nur halb Bruder vnd Schwester gewesen sein sollen / So ist doch das gegenspiel wahr/ vnd das vorige angeben nicht im geringsten zubescheinen/ wie schon zuuor hieruon ist bericht gethan worden.

Rinelt oder Reinolda / Hajo Harles Schwester (deren wir auch droben im 2. Theil im 17. Capittel am 171. blat gedacht) ist Lubbe Onneken/ einem Hauptling zu Burhaue aus Butjadingerlandt (wiewol er dazumahl daraus vertrieben war) mit deme jhr angeerbtem vnd in der theilung zugeschlagenem Hauß vnd Schloß Knipens sampt seiner Herrligkeit / vnd dem dritten theil im Lande Rustringen / verheuratet worden. Vnd von dieser Reinolden vnd Lubbe Onneken ist ein Sohn/ Junge Edo in dem Bandt genant (welcher hernacher mit seiner Haußfrawen/ Etta von Oldersum/ ein einige eheliche Tochter/ imgleichen nach jhrer Großmutter Reinolda geheissen / hinter sich verlassen) geboren worden.

Lubbe Onneken aber hat nach Reinolden/ Hajo Harles Schwester/ tödtlichem abgang / der sich im Jahr 1438. zugetragen/ sich zu Frawen Benlup von Jnhausen gehalten / vnd mit derselben Beyschläfferinnen auch einen Sohn/ Jcko geheissen/ gezeuget/ vnd folgig dem aus dem Ehebett/ mit Reinolda / Hajo Harles Schwester gezeugten Sohn / Jungen Eden/ von seinen Mutterlichen/ vnd jhme Lubbe Onneken zum Brautschatz zugebrachten Gütern/ weinig zuwillen gewust / also daß sich auch dieser Junge Edo/ Anno 1461. mit seinem Vater Lubbe Onneken vertragen / vnd jhme die zeit seines lebens / das Hauß vnd Herrligkeit Knipens gebrauchen zulassen / hat versprechen müssen. Aber vngeachtet solches Vertrages/ hat Lubbe Onneken das Hauß Knipens sampt seiner zugehörung/ vor sich vnd dem mit Benlup von Jnhausen gezeugten vnehelichen Sohn Jko/ mit der that behalten / vnd wie Jko verstorben/ hat er seiner Mutter Benlup Bruders / Alcken von Jnhausen / Sohn/ Fulff/ in solcher thätlichen occupation verlassen.

Nach Jken todt (dann Jko vor Jungen Eden etzliche Wochen gestorben) ist auch der Junge Edo an der Pestilentz abgangen Anno 1496. vnd hat seine einige Tochter Reinolda / wie zuuor gesagt / nach sich verlassen/ vnd auff dieselbe seine Gütere/ als nemlich den dritten theil in Rustringen/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

stringen/dan auch die gerechtigkeit des Hauses vnd Schlosses Knipens/ sampt seiner zubehörunge/ insonderheit den beyden Carspeln Ackum vnd Fedderward vererbet. Vnd ob wol Reinolda/ gleich wie zuuor von weilandt jhrem Vater Jungen Edo in dem Bandt geschehen / vielfeltige anförderunge des Hauses Knipens halber gethan/ jedoch weiln sie erwehntes Hauß sampt seiner zubehörunge nicht besitzlich erlangen mögen/ hat sie jhre zum Hauß Knipens habende gerechtigkeit jhrem negsten Blutfreundt/ Juncker Edo Wimeken/ Herrn zu Jeuer/ der jhr in jhren obliegenden nöthen viel freundtschafft vnd allerhandt gutthaten erzeiget / an welchen auch erwehnte gerechtigkeit des Hauses Knipens sampt seiner zubehörunge/ ohne das nach jhrem der Reinolden absterben / verfallen were/durch eine bestendige auff oder vbergab freywillig mit gutem wolbedachtem muth Anno 1496. feria quarta post Dominicam Oculi, geschencket vnd gegeben/vnd solches den 7. Octobris, desselben Jars/ auffm Hause Jeuer auffs newe ratificirt vnd bestettigt/ welche Gabe Juncker Edo Wimeken auch angenommen/vnd vermög derselbigen viel anforderung vmb das Hauß Knipens vnd seiner zubehörung gethan/ aber bey seinem leben gleichwol die würckliche possession nicht erlangen mögen.

Gleich wie nun obgesetztem Fulff in seinem thätlichem wiederrechtlichem besitz sein Sohn Tido/ vnd abermals Tiden seine obgemelten beyden Söhne/succedirt vnd gefolgt/ also hat auch obgedachter Juncker Edo Wimeken Herr zu Jeuer/ seine/von seiner Muhmen Reinolden der Jüngern erlangte gerechtigkeit / auff seine Kinder / Juncker Christoffern/ Frewlein Annam/ Dorotheam vnd Mariam / transmittirt vnd verfellet/ vnd wie Frewlein Maria tods verfahren / ist solche gerechtigkeit auff Grafen Johan zu Oldenburg / als Frewlein Marien einigen Erben/ folgends devolvirt vnd gekommen.

Ob es aber wol bey lebezeiten Juncker Edo Wimeken Herrn zu Jeuer einmahl darauff gestanden/ daß Lubbe Onneken vnehlichem Sohn Jken die zusage geschehen/wofern er den Herrn zu Jeuer getrew vnd holdt sein/ vnd sich gegen jhnen recht halten würde/daß er alsdann die Leibzucht an dem Hauß Knipens haben solte/welches er auch versprochen/ so ist er doch rückfellig worden/ hat sich auch zu Graff Etzarten zu Ostfrießlandt dem Eltern geschlagen/demselben Anno 1495. das Hauß vnd Herrligkeit Knipens vermeintlicher weiß zu Lehen auffgetragen / vnd hierdurch Juncker Edo seine gerechtigkeit aus den händen zubringen sich vnterstanden.

Nach dem nun Juncker Edo tods verfahren/hat dessen Sohn Juncker Christoffer sich dieser sachen/wie billich/angenommen / vnd mit hülff vnd beystandt der Hertzogen zu Braunschweig / Lüneburg vnd Sachsen (gleich wie sein Vater Juncker Edo zuuor Anno 1496. mit dem Grafen zu Ostfrießlandt eine fehde darumb angefangen/vnd das Hauß Knipenß belägert/vnd auffgefordert hatte / wiewol er domahls nichts außgerichtet) das Hauß Knipens Anno 1414. am tage Pancratij mit gewalt eingenommen / niederreissen vnd schleiffen lassen / doch ist solches hernacher

Anno

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Anno 1517. von Graff Etzardten zu Ostfrießlandt wiederumb erobert/ vnd gedachtem Fulff auffs newe zubawen vergönnet worden.

Diß ist also eine gute weil nach Juncker Christoffers todt angestanden/ sonderlich weiln inmittelst gantz seltzam mit Juncker Edo Wimeken nachgelassenen Töchtern/ Frewlein Annen/ Dorotheen vnd Marien/ der Herrschafft Jeuer halber/ gebähret vnd vmbgangen/ biß so lang Frewlein Maria Anno 1548. auffm Reichßtag zu Augspurg bey Kayser Carln dem V. als Hertzogen zu Burgundien/ hierüber zum höchsten sich beklaget/ auch bey Jhrer Kay: Mayt: so viel zu wegen bracht/ daß jhr wieder Tiden von Jnhausen/ als Jnhabern der Herrligkeit Knipens citation mitgetheilt/ vnd die sache von der Kay: Mayt: an deroselben Kay: Cammergericht gegen Speyr remittirt vnd verwiesen worden. Darauff alsbald Anno 1549. den 17. Maij die Rechtfertigung daselbst erhoben vnd angangen/ so nun/ Gott lob/ zu ende gelauffen. Hieraus hat nun der Leser leichtlich abzunehmen/ mit was Titul vnd fugen die Herrligkeit Knipens mit jhrer zubehörung/ biß anhero den Herrn zu Jeuer vorenthalten worden/ vnd wie wunderbarlich es Gott schicken könne/ daß diejenigen zu deme/ darzu sie befugt vnd berechtigt/ wiederumb kommen müssen.

Jn obgemeltem 1592. Jahr den 1. Novembris hat sich allererst ein solcher gefährlicher Sturmb auffm Westen erhoben/ daß es einem Erdbiedem nicht vngleich gewesen/ hat auch fast ohne einige nachlassung bey nahe in die vier Wochen gewehret/ dardurch nicht allein dieser örter Teich vnd Tämme sehr vbel zugerichtet vnd vertorben/ sondern auch auff der Elbe/ Embse/ Weser/ vnd sonst hin vnd wieder/ viele Schiff vnd Menschen vmbkommen vnd ersoffen sein.

Vnd ist zwar dieser Monat nunmehr innerhalb den negsten neuntzig Jahren/ diesen vnd den benachbarten Marschlanden zumahlen vnglückselig gewesen/ in deme Anno 1532. den 2. Novemb. die Westsee eingebrochen/ vber Ditmarschen/ Eiderstede/ Strande/ Goßherde/ Horspülherde/ Tundern/ Ripen/ ꝛc. gegangen/ viele Menschen/ Heuser vnd Viehe verherget vnd weggetrieben/ Vnd dann Anno 1570. den 1. Novemb: das erschreckliche Seewasser auch an vielen enden vnd orten das vnterste oben gekehret/ wie droben vermeldet. Vnd letzlich auch in negstgedachtem 1592. Jahr den 1. Novemb. das Meer vnd die Wasserwogen/ nach des Herrn Christi propheceyung/ also gesauset vnd gebrauset haben/ wie jetzt angezeiget worden.

Den 22. Novembris, ist der Hochlöbliche dapffere Kriegßheldt Alexander/ Hertzog zu Parma vnd Placentz/ Ritter vom Orden des gülden Velließ/ Königl: Mayt: zu Hispanien Gubernator General, vnd Obrister Feldthauptman der Niederlanden mit todt abgangen/ dessen wir dann allhier billich gedencken/ dieweiln er in der Jeuerischen Rechtfertigung/ auch in wehrendem Kriegßwesen/ dannoch befördert/ daß die sache jhre rechtmessige entscheidung erlangen möchte. Nach seinem

todt

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

todt/ist Graff Peter Ernst von Nanßfeldt wiederumb an seine stelle verordnet worden.

Im Jahr 1593. den 14. Februarij/demnach zwischen Grafen Johan zu Oldenburg/ vnd dem Rath vnd der Gemeind S.G. Stadt Oldenburg/ etzliche Punct in streit gerathen/darüber in eine vnpartheysche Vniuersitet oder Schöppenstuel compromittirt, ist der Churfürstlichen Schöppen zu Leiptzig vrtheil eröffnet/vnd die sache Grafen Johan zuerkandt worden.

Den 6. Maij/ welcher war der Sontag Iubilate, hat Graff Wilhelm zu Schwartzburg/ mit Frewlein Clara / Hertzog Wilhelms zu Braunschweig vnd Lüneburg/ꝛc. Tochter/anderweit Beylager zu Franckenhausen/in beysein etzlicher Fürstlichen vnd Gräfflichen Personen/gehalten.

Den 24. Junij/ist der Hoben damb/so das vorige Jar durchgebrochen/ zum andern mahl durch Gottes hülffe wiederumb zugeschlagen worden.

Den 29. Junij/ist auch in der Herrschafft Jeuer/nicht weit vom Grildummer Siel / ein ansehenlicher ort Landes eingeteichet vnd bekrefftiget worden.

Den 10. Julij / hat Graff Johan am Hause Ouelgünne von newen etwas zubawen angefangen/vnd erstlich den grossen Zwinger ins Norden verbessern vnd verfertigen lassen.

Den 23. Julij/ hat Graff Johan bey der Jade / von den Wapelinger Siel an/biß an das Schweyer Mohr/ein gewaltiges Feldt einzuteichen beginnet/darzu dañ der gütige Gott ein feines truckenes Wetter gegeben/ jedoch ist diß Jahr der rechte Jadenstrom nicht vberteichet worden.

Den 21. Augusti, ist die Küche zur Ouelgünne höher außgeführet/vnd mit einem köstlichen Kornbodem verbessert worden.

Den 18. Septembris, ist der ander Zwenger zur Ouelgünne ins Süden auch fürgenommen / vnd das Fundament zum theil verbessert/ zum theil auffs newe geschlagen / vnd der gantze Zwenger im folgenden 94. Jahr durchaus verfertiget worden.

Im Jahr 1594. den 7. Martij, fieng Graff Johan das einteichen bey der Jade mit gantzer macht wiederumb an/vñ nach dem er zuforderst den 23. Maij daselbst einen statlichen newen Siel oder Wasserschleuse gelegt/ hat er endlich den 4. Junij / mit hülff seiner getrewen Vnterthanen / den rechten Jadenstrom in einem tage vbergeschlagen/vnd nach der handt dermassen befestiget/daß Gott lob/das Werck bestendiglich erhalten wordē.

In der Nachbarschafft ward den 12. Julij Graff Moritzen vnd Graff Wilhelmen zu Nassaw/ die gewaltige feste Stadt Gröningen in Westfrießlandt/auff accord auffgegeben/nachdeme sie dieselbige rings vmbher mit jhren Schantzen / als mit einem Circkel/ vmbgeben/ von den auffgeworffenen Katzen mit dem groben Geschütz grewlich zu jhnen hinein gedonnert vnd geschossen/ auch eine Pastey an der Stadt vntergraben/ vnd dieselbige wol mit 200. Bürgern/so darauff die wacht gehalten/durch das Puluer im Rauch gen Himmel geschicket hatten. Wie aber die vertrags Artickul gelautet/solches ist in offenen Druck domahls außgangen. Von

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

dieſer Stadt Gröningen ſagt man/daß ſie innerhalb 250. Jaren niemals von jhren offentlichen abgeſagten Feinden mit gewalt ſey eingenommen/ ſondern daß ſie nur zweymahl mit hinderliſt vnd verrätherey vberraſchet vnd erobert worden/einmahl von den außgewichenen vñ Landflüchtigen/ vnd das andermahl von Juncker Keno zu Brockmerlandt.

Demnach auch ein zeitlang hero/ zwiſchen Grafen Johan vnd der gemeinen Bürgerſchafft der Stadt Oldenburg/von wegē etzlicher ſtreitiger Puncten/ darinnen ſich die Bürger wiederſetzlich gemacht/ nicht geringe mißverſtendnuſſen geſchwebet hatten/ Iſt endlich den 22. Julij auff der Bürger vnterthenliges anſuchen vnd abbitt die ſache beygelegt/ vnd vermüg auffgerichteter Siegel vnd Briefe/ vertragen worden.

Den 30. Auguſti, hat Königs Jacobi des V. in Schotlandt/ vnd Königin Annen/ Königs Chriſtiani des IIII. zu Dennemarck ſchweſter/ geborner Gräfinnen zu Oldenburg vnd Delmenhorſt/junger Sohn (der jhnen den 19. Februarij zuuor geboren war) die heilige Tauff mit gantz herrlichen prechtigen Ceremonien zu Sterlin empfangē/vnd iſt Heinrich Friederich genennet worden. Seine Tauffpathen waren/König Heinrich zu Franckreich/König Chriſtian zu Dennemarck/Königin Eliſabeth aus Engellandt/Hertzog Vlrich zu Mechelburg/Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ vnd die Staten der vereinigten Prouintzien im Niederlande/ welche jhre anſehenliche fürnehme Geſandten gen Sterlin abgefertiget haben. Die Niederländiſche Staten/ haben dem Jungen Könige inſonderheit ein ſtatliches Patengeldt eingebunden/ wie man domahls dauon geſagt hat.

Den 9. Octobris, ward zwiſchen Grafen Johan vnd ſeinem Bruder Grafen Anthonio/ von wegen der Brüderlichen Erbtheilung/ durch der Kayſerlichen Commiſſarien, nemlich Herrn Johan Adolffs/ Ertzbiſchoffen zu Bremen/vnd Grafen Simons zu der Lippe/abgeordnete ſubdelegirte Räthe/als Herr Jobſten von Galen/Probſten zu Zeuen/Caſpar Kochen der Rechten Doctorn/Cantzlern/Friederichen Werpup/Jobſt Schneidwin/vnd Heinrich Kirchman/der Rechten Licentiaten/ zu Vehrden eine Tageleiſtung gehalten/ zuuerſuchen/ ob ſolche differentz in der güte beygelegt werden köndte. Ob nun wol von jetztgedachtem 9. Octobris an/biß auff den 14. deſſelbigen Monats gantz fleiſſig gehandelt wordē/die beiden gebrüdere/ Graff Johan vnd Graff Anthonius auch ſelbſt in der Perſon zugegen geweſen/deßgleichen König Chriſtian der IIII. zu Dennemarck/ vnd Hertzog Ernſt zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ꝛc. jhre anſehenliche Räthe/benentlich Doctor Veit Winßheimb/Hans Hartman von Erffa/ vnd Doctor Friederichen von Weihe/Grafen Johan zum beyſtandt verordnet: So iſt doch ſolcher Tag vnfruchtbar abgangen/ dieweil Graff Anthonius von der geforderten gleichmeſſigen theilung nicht abſtehen/ noch ſich mit denen/ von Grafen Johan/ vber ſchon einhabende ſtücke/ angebottene Poſten ſettigen laſſen wollen/ darüber auch die ſache endlich zur Rechtfertigung vnd Proceß/ gerathen iſt.

Jm

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im Jahre 1595. den 7. Martij brach die Weser in der Grafschafft Delmenhorst aus/ vnd ertrenckte fast das gantze Stedingerlandt/ gieng darnach auch in das wüste Landt/ riß daselbst die Hunte Teiche durch/ darüber es dann auch in den Mohrrieme/ Oldenbruch/ Hammelwarden/ Struckhausen/ vnd vmb die Ouelgünne gangen ist/ vnd grossen schaden gethan hat.

Den 18. Martij empöreten sich die Bürger zu Embden/ gegen jhren Herrn Grafen Edtzarten zu Ostfrießlandt/ nahmen auch den 18. Aprilis das Schloß Embden ein/ vnd liessen folgends die Festung an einem ort nach der Stadtwerts einreissen vnd schleiffen. Was nun ferner aus diesem handel/ als sich die Grafen zu Ostfrießlandt in Rüstung begeben/ vnd in die Schantze bey der Knocke gelägert/ dagegen aber die Embder die vereinigte Staten in Hollandt vnd Seelandt zu hülffe angeruffen/ erfolget/ solches ist jedermenniglich dieser örter bekandt. Gut aber ist es/ daß diß Fewr beyzeiten durch den Delffsielischen vertrag gedempffet/ vnd die sache zu der Kay: Mayt: erkentnusse gestellet worden. Was darauff erfolget/ gibt die zeit.

Den 23. Aprilis ließ Graff Johan eine grosse gewaltige Brake zwischen Rustringerlandt vnd dem Ahme/ das Spey oder Jkenloch genant/ zuschlagen/ durch welche das Wasser etzliche viele Jahr zuuor seinen lauff gehabt hatte.

Hiermit wil ich nun diese meine wolgemeinte/ vnd aus warhafftigen Geschichten genommene arbeit beschliessen/ jedoch den dritten Stambaum von Grafen Dieterichen an/ biß auff jetzige lebendige Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst noch hin zuthund/ vnd einen jedern bittend/ wofern er je hierinnen etwas klügeln vnd meistern wil/ daß er dann eine ehrliche bescheidenheit/ ohne gall vnd schmehung gebrauche/ vnd sich die Affecten nicht vberwinden lasse/ sonsten werde ich jhme doch mit dem Plauto antworten: Isthunc thesaurum stultis esse in lingua situm, ut maledicant bonis. Solte ich dann auch jemandt mit blosser erzehlung der Warheit etwas zunahe kommen sein/ der deßhalben zürnen wolte (welches ich doch nicht hoffe) so müste ichs dahin stellen/ vnd mich damit tröstẽ/ daß eine gute Mutter/ Veritas genant/ gemeinlich eine böse Tochter/ mit namen Odium, zugebehren pfleget. Es lesset sich doch die Warheit endlich nicht vnterdrucken.

PSALM. CII.

Das werde geschrieben auff die Nachkommen/ vnd das Volck/ so noch sol geboren werden/ wird den HErren loben/ ꝛc.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

An den guthertzigen Leser.

DEmnach Licentiat Hermannus Hamelmannus den 26. Junij des 1595. Jahres frühe morgens zwischen zwey vnd drey vhren im Herrn Christo seliglich entschlaffen / vnd den 28. Junij gar ehrlich zu Oldenburg in der Kirchen S. Lamberti zur erden bestattet worden / vnd sich gleichwol nach seinem Tode / vnd ehe dann sein Chronicon durch den Druck verfertiget werden können / noch etliche denckwürdige sachen begeben vnd zugetragen / so hat man für gut angesehen / dieselbige dem guthertzigen Leser mitzutheilen / vnd den vorigen Geschichten hinzuzufügen. *Tu lector benevole his etiam fruere.*

Den 29. Julij des jetztgenanten 1595. Jahres war ein gewaltiger Sturm aus dem Nordwesten / welcher eine sehr grosse hohe Fluth auffgetrieben / dardurch der Hammelwerder Siel weggangen / vnd grossen schaden verursachet hat.

Den 12. Novembris schlugen die Jeuerischen Vnterthanen / nach vielfeltiger mühe vnd arbeit / die Banterbrake zu / welches zuuor ein gewaltiges loch vnd Riuier war.

Im Jahr 1596. den 27. Martij fieng Graff Johan ein newes Teichwerck bey Ellens wiederumb an / welches folgends von tage zu tage grösser vnd bestendiger gemacht worden.

Den 3. April. war der tag für Ambrosij, endete sein lebend gantz Christlich Hertzog Philips zu Braunschweig vnd Lüneburg zu Grubenhagen / Grafe Johans zu Oldenburg sehr grosser freundt / vñ weiln er gantz keine leibes erben hinter sich verlassen / hat Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig vnd Lüneburg / seine Städte vnd Landt alsofort eingenommen.

Den 1. Maij vnterstundt sich Frantz Freitig zu Gödens eigenthetlicher weise Grafen Johan ein vnd viertzig Ochsen aus der Weide auff sein Hauß Gödens zutreiben / aber Graff Johan ließ jhme solches nicht gut sein / sondern holete zur stundt seine Ochsen wieder / vnd nam noch etzliche darzu von Freitigs eigenen Beestern mit nach Jeuer / darüber noch jetzt gestritten wird.

Vmb diese zeit fiengen Graff Johan vnd sein bruder Graff Anthonius auch ein new Teichwerck an zwischen den Emptern Varl vnd Newenburg an der Brun / welches dañ so wol gerathen / daß sie den 16. Maij die Brun vber vnd zugeschlagen. Graff Johan hat auch alsofort daselbst einen statlichen Siel / der Newer Steinheuser siel genant / bawen vnd legen lassen.

Hernacher im Augusto, ließ Graff Johan sich vnd seiner Gemahlinnen ein herrliches Epitaphium von Marmel vnd Alabaster / darinnen jhrer beyder 32. Ahnen gantz artig fürgebildet / in der Kirchen S. Lamberti setzen vnd auffrichten.

Den 29. August. ward König Christian der IIII. zu Dennemarck / geborner Grafe zu Oldenburg vnd Delmenhorst im 20. Jar seines alters / gantz prechtig zu Copenhagen gekrönet / wie dasselbige von andern / vñ insonderheit einem Königl: Secretario weitleufftiger beschrieben ist.

Im

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Im 1597. den 4. Februarij empfieng Graff Johan das Decret / welches die Röm: Kay: Mayt: in dero zwischen jhme vnd seinem Bruder Grafen Anthonio der theilung wegen entstandener Rechtfertigung zu Prag außgesprochen/darinnen Grafen Johan alles seines einwendens/ vnd der angezogenen wiedrigen gewonheit des Gräfflichen Hauses Oldenburg/ der niemals gebreuchlichen theilung vngeachtet / die gleichmessige theilung aufferlegt worden.

Den 25. Februarij geschach eine besichtigung der Gräntz zwischen Grafen Johan vnd Graff Edtzarten zu Ostfrießlandt/bey der roten Ehe vnd den Werckbulten / welcher Graff Enno zu Ostfrießlandt personlich mit beygewohnet / aber es ist weinig darauff erfolget / sondern jmmerzu mehr vnlust vnd wiederwille mit einwerffung des Torffes/ so wol am selbigen ort/als auch bey der Jehen vnd dem Rathstacken nicht allein diß/ sondern auch das folgende Jahr von den Ostfriesischen erreget worden.

Im Monat Aprili ließ Graff Johan auff der seiten nach Jeuerlandt vom Ahme/ vnd auff der Oldenburgischen seiten von Ellens ab / etzliche hundert Ruten lang nach dem schwartzen Brack (welches nach der Newstadt hinauff gehet) Pfale schlagen / vnd einen Tam schiessen / der tröstlichen zuuersicht/ durch Gottes gnedige hülffe vnd segen in kurtzen Jahren noch daselbst hinüber zuteichen/vnd also die Graffschafft Oldenburg an die Herrschafft Jeuer durch eine Landtstrasse zuhencken.

Den 16. Julij fielen die Ostfriesen im Ampt Fredeborch mit anderthalb hundert Mannen in die Herrschafft Jeuer / vnd rissen daselbst gewalthetiger weise den Jmmen Zaun beim Fulffswege ein / vnd vbeten allen muthwillen.

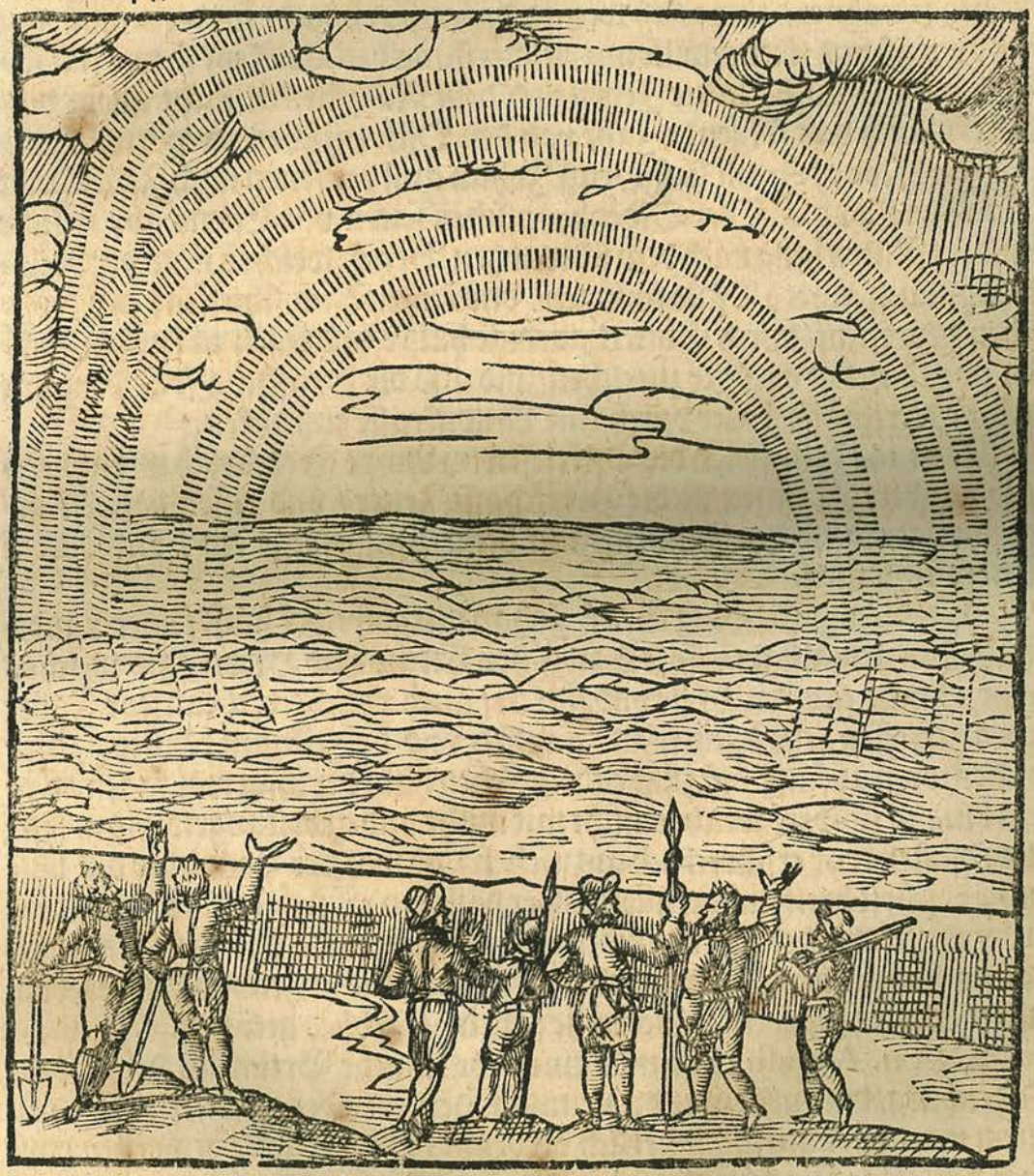
Den 8. Augusti schlug Graff Johan mit getrewer hülff seiner Landtschafft das gewaltige tieffe loch zwischen Ellens vnd Hiddels zu/ welches zwar etzliche tausent Pfäle vnd flaken / auch etzliche viel tausent Fuder erden gefressen / ehe dann mans stopffen vnd bekrefftigen können. Wer solches vom anfang biß zum ende gesehen hat / der mag wol sagen / daß kein ding so schwer / welches nicht mit mühe vnd arbeit zugewinnen/ Für allen dingen war erschrecklich anzusehen / ob wol der Tam vber diß böse loch 40. schrit breit außgefüllet/daß er doch den 14. Augusti auff der Ebbe in der mitten wieder von einander reiß/so geschwinde/daß man mit genawer noth entweichen kondte/vnd wofern Gott die folgende nacht nicht ein stilles Wetter gegeben/ so were alle arbeit vergeblich gewesen.

Den 11. Augusti entstundt eine erbarmliche Brunst in der Stadt Oldenburg/ dardurch vber die neuntzig Heuser in der Haren strassen mit allem was darinnen/jämmerlich verbrandt vnd zu nichte geworden / wie noch der ledige Platz im abriß der Stadt Oldenburg droben am 374. blat für augen stellet.

Den 25. Septembris, kam nach einem dreytägigen erschrecklichem Sturm/ eine dermassen hohe Fluth/ daß sie vber alle Teiche vnd Tämme gieng/ vnd dieselbige zu grossem schaden vnd nachtheil der Vnterthanen

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

verdarb. Vermuthlich iſt dieſer einbruch des Waſſers durch die drey Regenbogen (von welchen der dritte gerade in die höhe für die andern beyden / in geſtalt eines groſſen Beſems auffgangen) ſo den 21. Julij bey Ellens geſehen / vnd nachfolgende Figur etzlicher maſſen außweiſet / zuuor propheceyet vnd bedeutet worden. Es erhub ſich auch kurtz hernacher im hellen Mittag einmahl ein groſſer hauffen Fewers / in geſtalt eines groſſen Brawböttichs / kam von der Newſtadt herüber / floch vber Ellens / vnd fiel hernacher von dannen ſo weit / als man mit einer Feldtſchlangen ſchieſſen kan / in die Jahde / vnd machete einen grewlichen Nebel vnd dampff.



Es hat auch das oberwehnte vnglück des Waſſers die benachbarten Lande mitgetroffen / vnd an Menſchen / Viehe vnd Getreidich einen vnſäglichen ſchaden gethan / wie D. Hermannus Neuvvaldus, Gräfflicher Oldenburgiſcher Medicus, in nachfolgender Oda gantz artig vnd ſchön beſchrieben hat:

Hey

Heu quam tremendæ concutiunt
Orbem ruinæ terrificis, soli (minis
Quantæ colonos opprimuntq́,
Finitimi maris inquilinos,
Cladis procellæ! quam varie suas
Laxant habenas ipsa elementaq́,
Plebi & merenti tale corgo
Perniciem meditantur atram.
Longas aristas ante, caduciter
In nos Gradivus quam sua jecerit
Gesa, & manu hostica & cruenta
Finitimas cruciarit oras,
Bello implicatũ cum crepero solum
Metu loquetur, prætereamut Dei
Turcas flagellum, Christianæ
Pannoniæ exitiale diris
Minans duellũ insultib.! ah fames
Quot corda leto enecta dedit, Ceres
Dum in colligenda fruge sperantẽ
Hactenus agricolam fefellit!
Quot nocte glisćens pestiferæ luis
Contagiosum virus & elui
Negans, quot inquam consecra-
Corpora tartareis lacunis! (vit
Hinc universus concutitur fere
Mundus periclis; anxietas, dolor
Sic cuncta confundunt, quasi orbi
Excidium immineat supremum
Nostræ quid oræ cõmemorem fe-
Vastationeis? abripit anxius (ras
Me terror horum scriptione
Vel minuma meminisse velle.
Vulcanus atra flammivomæ facis
Fornace plena, nuper ut ignium
Vi, tertiam urbis pene partem
Verterit in cinereis, soluta,
Nos hisce ocellis vidimus anxijs.
Tumultuosis flatibus Æoli
Excandefacti & mugientis
Ipse adeo Oceanus tumere
Occepit, extra limitis alveos
Effusus, extra septaq́ conscia,
Implerit omnem tractum, aquai,
Finitimum mari, ut aggeratæ
Vasta lacuna, & gratia sit Dijs
Non tam frequentẽ partẽ hominũ
Proserpinæ litarit aris (sacris
Quam innnmerũ pecudũ cohortẽ
Sub ima tractam merserit æquoris.
Non hoc flagellum terrificũ Dei
Hæc terra solum sensit, hujus
Hesperium immo etiã omne litus
Expertũ avaræ est dãna voraginis.
In orbe nostrum est ah quotus, in
Qui verset ìsthæc pœnitente; sinu
Vivere quive beatiorem
Vitam cupissat! credere vel velit
Quod irruentum semina cladium
Harum à Deo sint, exigente
Supplicium meritum obstinate
Piaculorum ob facta nefantium!
Quæ quondam ut orbi jam juveni
Parcente paucis intulere (gravẽ,
Diluvio, interitum: senectæ
Sic hujus æque hæc emeritæ dabũt
Casu supremum desuper ignium
Finem; minantur adfuturum
Quẽ citoflammivomæ cadentes

Ignis favillæ cœlitus: haut ita
Pridē ſtuporis, fulmine querqueri
Perculſa qualeis ponto adhærens
Intuita eſt pomeraniæ ora.
Prævisa ne nos ergo minus dies
Securioreis illa præoccupet;
Aut caſibus non prænotatis
Sicut avem ſaturā prehendat:
Fac pœnitudo ſeria quemlibet
Noſcendo crimen detineat ſuum,
Verbi & tubas ſalvantis ultro
In bibulas cumulemus aureis.
Hinc pullulare vivida quæ ſolet
Fides, teipſum cum merito tuo
O Chriſte, ut autorem ſalutis
Arripiens, ſtatuat tenaci
Spe, fronte ſemet poſſe alacri, tuo
Siſti futuro judicio: hæc enim
Tua eſt citra confuſionem
Volta potis caperata ferre.
Hæc ſi volutet mens pia ſerio
Certe hoc quod ævi degimus heic,
Locamus, adventuſq; digne (bene
Tempora ſumma tui moramur.

Den 3. Octobris wardt von der Kay: Mayt: zwiſchen Graff Edtzarten zu Oſtfrießlandt vnd der Stadt Embden zu Prag ein beſcheidt eröffnet / darinnen viele ſtreitige Punct erörtert vnd entſcheiden worden / wie ſolches die Embder in offentlichem Druck publiciren vnd außgehen laſſen / Ob nun wol viele der hoffnung geweſen / es ſolte dermahlen eins hiermit die endſchafft dieſes händels ſein erreicht worden / So entſtundt doch vber vermuthen wiederumb ein newer Lermen / in deme die ſage gieng / man hette die Stadt Embden vnuerſehens vberrumpeln vnd vnter der Bürgerſchafft ein Blutbadt anrichten wollen / wie es aber im grunde darumb bewandt / das mögen die Partheyen am beſten wiſſen. Jedoch worden etzliche zu Embden juſtificiret vnd gerichtet / als hetten ſie es mit den Grafen zu Oſtfrießlandt angelegt / daß ſie jhnen zu einer gewiſſen zeit die Thor öffenen wolten / ob ſie recht oder vnrecht daran gethan / das ſtelle ich an ſeinen ort.

Den 20. Novembris hielt König Chriſtian der IIII. ſein Hochzeitlich Beylager mit Frewlein Anna Catharina / des Adminiſtratoris zu Magdeburg / nunmehr Churfürſtens zu Brandenburg Tochter / jedoch ohne ſonderlich groß gepreng.

Vmb dieſe zeit belägerte Graff Moritz von Naſſaw das Hauß Lingen / nach deme er zuuor die Feſtungen Grol / Bredeforth / Oldenſeel / Otmarſen vnd Entſchede erorbert hatte. Vnd ob wol Graff Friederich vom Berge ſich in die drey Wochen gantz dapffer vnd Manlich wehrete / ſo bedrengte jhn doch Graff Moritz endlich dermaſſen / daß er jhme die Feſtung auffgeben muſte.

In dieſem 1597. Jahre hat Graff Johan die zuuor etzlicher maſſen von Grafen Chriſtoffern ſeligen ſchon angefangene Liberey oder Bibliotheck noch ferner mit außerleſenen Büchern wol verſehen / vnd im Capittelhauſe zu Oldenburg anrichten laſſen / auch verordnet / daß jährlich für

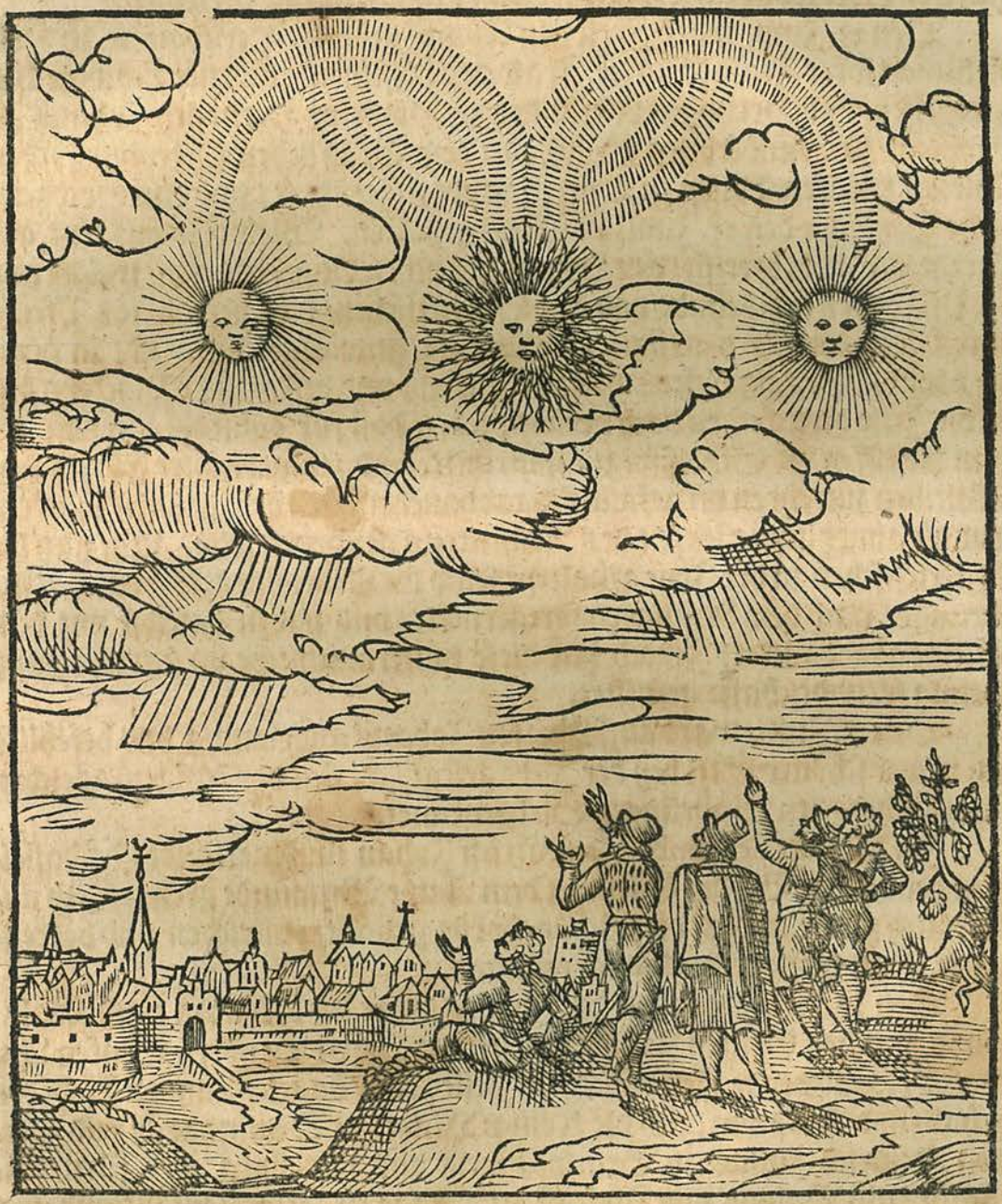
eine

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

eine mercklíche Summa Geldes noch mehr Bücher vnd Auctores darein gekaufft werden ſollen.

Im Jahr 1598. den 19. Januarij/ ſtarb Hertzog Heinrich zu Braunſchweig vnd Lüneburg zum Dannenberge.

Den folgenden 24. Januarij/ geſegnete dieſer betrübten Welt gleichsfals Fraw Clara/ geborne Hertzoginne zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ Hertzogen Bugislai zu Pommern Gemahlin/ welche gar eine fromme Gottfürchtige Fürſtin geweſen iſt. Jhr erſte Gemahl war Fürſt Bernhart zu Anhalt.



Den 7. Maij wurden wiederumb des nachmittags vmb 5. vhren dieſe vorhergehende drey Sonnen vnd drey Regenbogen am klaren Himmel zu Oldenburg geſehen/ was ſie bedeuten mügen/ iſt Gott bekandt.

Den

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Den 30. Maij/verschiedt im Herrn Christo seliglich Frewlein Clara/ geborne zu Oldenburg vnd Delmenhorst / jhres alters im 51. Jahr / zu Bruckhausen/ vnd ward von dannen gen Oldenburg geführet / vnd daselbst von jhren Brüdern Grafen Johan vnd Grafen Anthonio zu Oldenburg / in beysein jhrer Schwester Catharinen / geborner zu Oldenburg / Gräfinnen zur Hoya / vnd Grafen Günthers / Grafen Hans Günthers / vnd Grafen Christian Günthers gebrüdern zu Schwartzburg/ vnd aller Frewlein zu Schwartzburg / den 28. Junij gantz ehrlich bey jhre Vorfahren in S. Lamberti Kirchen auffm Chor zur Erden bestattet / Gott wolle J. G. eine fröliche aufferstehung verleihen.

Den 23. Junij ward Frewlein Anna / geborne Hertzoginne zu Holstein/von jhrer Fraw Mutter/Frawen Christinen/geborner Landtgräfin zu Hessen/ vnd Hertzogen Alexandro zu Holstein/ Hertzogen Johans zu Holstein/zu Sunderburg Sohn/ mit dem Gräfflichen Oldenburgischen Gleidt/ Grafen Ennen zu Ostfrießlandt zugeführet / vnd das Hochzeitliche Beylager den 25. Junij zu Esens gehalten. Wiewol so viel jetzt angeregtes Gleidt betrifft/ den Oldenburgischen Abgeordneten/ welche nur 18. Pferde bey sich gehabt/von den Ostfriesischen/ die vber die 108. Pferde starck gewesen/gegen gethane bewilligung/eintrag geschehen ist / in deme sie vber die Gränitz disseits des Ratstakens vnd des grünen Plackens biß in die Jene gerucket/ da doch verabschiedet/ daß für dißmahl Hertzog Johan Adolffen zu Schleßwig/ Holstein/ꝛc. vnd jetztgedachter Fürstlichen Wittiben zun ehren vñ gefallen/die abdanckung bey dem grünen Placken/ vnd die annehmung jenseit des Ratstakens geschehen solte. Wie nun die Ostfriesischen in der Jene gehalten/ seind die Oldenburgischen nichts zuweiniger nach dem Ratstaken fortgerucket/ vnd haben daselbst mit dem Gleide abgedancket / Jedoch hat diese vnuermuthliche beeintrechtigung weinig freundtschafft gestifftet.

Den 18. Julij/ ward auff Grafen Johans anordnung vnd befehlich ein newer schöner Siel bey der Jade gelegt / an stat des jenigen / welchen man bißhero den Wapelinger Siel genennet.

Im Monat Septembri, ließ Graff Johan in Jeuerlandt / da dasselbige beim alten Berder Siel mit dem Ampt Witmunde grentzet/ ein ansehenlich stück Landes/ die Schönehorne genant/ einteichen vnd bekrefftigen. Gott wolle es gnediglich erhalten.

Den 17. Octobris dies 98. Jahres / war der Montag nach Galli/ ward zwischen Grafen Johan vnd seinem Herrn Brudern Grafen Anthonio / so allebeyde Persönlich zur stelle / eine Tageleistung zu Vehrden gehalten/ dahin dann auch die König: Mayt: zu Dennemarck/ vnd Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig vnd Lüneburg jhre fürnehme Räthe / als Baltzar von Alefeldt zu Drage / Doctor Veit Winßheimb Thumbdechanten zu Hamburg/ Doctor Joachim Gotzen zu Olenhausen vnd Doctor Johan Vrßlern/ Grafen Johan zum beystandt abgeordnet haben/ Zuuersuchen/ob zwischen jetztgedachten Herrn Gebrüdern / laut

eroffne-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

eroffneten Kay: Decrets (dessen droben am 183. Blat gedacht) vnd darauff erfolgter Commission die güte getroffen/vnd also ferner Rechtliches exequiren abgewendet werden möchte. Aber gleich wie die den 12. Junij/ von wegen nicht beschickung des einen Kay: Commissarij Hertzogen Johan Adolffs zu Schleßwig/Holstein/ꝛc. Vnd ferner die den 24. Julij zu ebenmessigem ende angestalte Tagefarten / von wegen nicht erscheinung des andern Kay: Commissarij Herrn Grafen Simons von der Lippe subdelegirter Räthe / ohne einige handlung abgangen / Also ist auch in dieser oberwehnten den 17. Octob. angestelleten Tageleistung / vnangesehen beyde Herrn Gebrüdere sonst mit aller notturfft zur handlung gefast/ vmb deßwillen nichts verrichtet worden / weiln wolgedachter Graff Simon von der Lippe aus erheblichen vrsachen seine Räthe nicht abordnen oder schicken können. Was weiter erfolget / gibt die zeit / GOtt wolle nur gnediglich solche mittel bescheren / die Landt vnd Leuten zu keinem verderb gereichen mögen.

Den 30. Septemb. entschlieff im Herrn Christo seliglich/ der Wolgeborner Herr/ Herr Wilhelm Graff zu Schwartzburg / ꝛc. Grafen Johans vielgeliebter Schwager / ein weiser / auffrichtiger vnd frommer Herr / der zwar fürerst in seiner Jugent den Kriegen nachgezogen / vnd insonderheit im Königreich Dennemarck / gegen den Schweden sich mit gebrauchen lassen (wie droben am 405. blat berichtet) hernacher aber sich in der Grafschafft Schwartzburg zu Franckenhausen in einem vnstrefflichem Leben vnd Wandel auffgehalten hat. Die Leiche ist den 6. Novemb. von S. G. Brüdern vnd Vettern / Graff Albrechten vnd Anthonio Heinrichen zu Schwartzburg/ꝛc. zum Straußberg erhoben/ gegen Franckenhausen geführet / vnd daselbst mit gewohnlichen Ceremonien gantz ehrlich zur Erden bestattet worden. GOtt wolle S. G. eine fröliche aufferstehung verleihen.

Im vergangenen 1597. vnd 1598. Jahre/hat Graff Johan zu Oldenburg/ꝛc. auch in der Insel Wangerohe / so zu Jeuer gehörig / auff der Elterleute zu Bremen (welche vom allgemeinem Kauffman darzu vermügt) einstendiges mundt: vnd schrifftliches bitten vnd ansuchen (inmassen das Wolselige Frewlein Maria zu Jeuer/ von den Bremern zu offt vnd viel mahlen auch darumb bittlich angelangt) an stat eines alten vmbgefallenen Thurms / so vor vielen vndencklichen Jahren / durch Krieg vnd sonsten abbruch der saltzen See / zu nichte worden / wiederumb einen newen statlichen viereckigen hohen Thurm/ mit zwo spitzen / vnd grossen vnkosten auffbawen lassen / darbey auch biß an noch gearbeitet wird. Vnd hat mit demselbigen weiter die gelegenheit / daß die breite des Thurms zeigt ins Süden vnd Norden / vnd die lenge ins Osten vnd Westen/beyde Thurmspitzen kommen die eine ins Norden / die ander ins Süden zustehen / also die aus dem Westen auff der See / des Eylands oder Thurmbs ansichtig werden / sehen zwischen beyden spitzen durch / so lang sie ins Norden vors Eylandt kommen / vnd so bald sie so weit vmbsiegeln/

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

siegeln/ daß sie beyde spitzen gegen einander haben / so seind sie auff der Weser/ vnd können als dann ohne grosse gefahr Bremen ablangen/ Jmgleichen ist es auch mit denen / so auffm Westen auff Hambnrg die Elbe einlauffen wollen/ welche gleicher gestalt jhr merckzeichen an dem Thurm haben / vnd nunmehr auff der Weser die Seetonnen nicht hochnötig/ Dann ohne das/das Wolseliges Frewlein Maria zu Jeuer/ die legung dieser Tonnen / als mehrerntheils in Jeuerischer Iurisdiction, den Bremern nicht allerding verstattet. So ist auch die Norderse bißweilen dermassen vngestüm/ daß man für den grossen Wällen ernante Seetonnen nicht sehen kan/ oder dieselben wol gar abgestossen werden/dadurch dann offtmahls die Seefahrende Leute grosser gefehrligkeit / wegen hoher Sande/vnterworffen / den jennigen aber/ so aus Hispanien/Nortwegen/ vnd andern abgelegenen Königreichen / auch Hollandt vnd Seelandt kommen/ dienet der Thurm darzu/ weiln das Eylandt Wangerohe / das neheste an der See/ daß die Schiffer / wann sie den Thurm vernehmen/ wissen wo sie sein/ vnd also nach jhrem gefallen/ die Seehafen/ dahin sie gedencken/ einlauffen können / sonderlich ist hieran auch gelegen / allen Schiffleuten / welche die Harle / Jade vnd Weser aus vnd einfahren/ auch die Nortsee auff Bremen/ vnd viele andere örter / zu jhrem grossen nutz vnd vortheil gebrauchen wollen/daß also bemelter Thurm vor etzlich viel tausent Thaler/ verstendiger erkentnuß nach / jährlichs nicht zuentrathen / hat also Wolbemelter Graff Johan / allen Schiff: vnd Kauffleuten zu gutem/vnd steter gedechtnuß/wie obberürt/ den Thurm wiederumb erbawen vnd aufführen lassen.

Jm Monat Majo/vnd folgends eiusdem anni, haben die Grafen zu Ostfrießlandt / Grafen Johan zu Oldenburg (in vorigem Jahr beschehener besichtigung bey der Rothen Ehe vnd dem Wrockbulten zuwieder) den Torff vber die Scheidung bey der Newenburg / zu vier vnterschiedlichen mahlen/ auff S. G. grundt vnd bodem / so von den Oldenburgischen für hundert vnd mehr Jahren ruhiglich gebraucht/zerschlagen vnd einwerffen/ wie hingegen Graff Johan/ auff der Ostfriesischen beginnen/ jhren Torff jederzeit wiederumb einschlagen lassen.

Nach dem dann auch Graff Etzardt zu Ostfrießlandt die Grentzen allenthalben streitig machet/ hat sich auch begeben/ als hiebeuorn S. G. Fischere im Ampt Apen auff dem Creutzkolcke zufischen sich gelüsten lassen/daß die Beampten daselbst (sintemaln man den Ostfriesischen allda keine fischerey oder sonsten einiger Gerechtigkeit gestendig) gedachten Ostfriesischen Fischer / sampt dem Garn weggenommen / vnd jhn eine lange zeit gefenglich enthalten / biß so lang daß auch die Ostfriesischen Drosten selbst/als der Drost zu Lierort vnd Stickhausen/vor jhn/seiner erledigung halber gebeten / welchs bey Graff Johan endlich erhalten. Wie dann auch die Herrn Grafen zu Oldenburg/nicht allein den Strom das Tieff genant/von Edewech herunter/biß an Baurmanswehr/ auffn Creutzkolcke vnd Schnapburg/ so wol gegen die Münsterischen als Ostfriesi-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

friesischen / sondern auch die rechte Grenitz von dannen ins Mohr / vor den Münsterischen biß in die Weisse Rihe / vnd ferner nach der Spießkuhlen / wie auch folgends biß nach der Fehnne / je vnd allewege gehalten vnd verthedigt.

So seind gleichsfalß ins Ampt Newenburg den Friedeburgern vnd Gödensern / jhre Schiffe vnd Garn genommen / auff dem Tieffe / so nach Varl / Dangast / vnd dem Steinhause sich erstrecket / ehe daß Hiddels vnd Ellens eingeteichet worden / allda sie sich haben gelüsten lassen / den Oldenburgischen Vnterthanen der örter die Körbe zuheben / vnd die Fische daraus zunehmen.

Jnmassen auch diß 98. Jahrs den 20. Septembris, weiln die Friedeburger auff den Oldenburgischen Strömen / da die Brake zwischen Ellens vnd Hiddels zugeschlagen / abermals gefischet / vnd man das gewahr worden / hat man die Fischere mit Schiffen / vnd was sie bey sich gehabt / weggenommen / Sie / die Fischere zur Newenburg gefenglich einziehen lassen / vnd die Schiffe behalten.

Jn diesem Jahre / ließ Graff Johan / eine newe Apotecke in S. G. Stadt Oldenburg / der gemeinen Landtschafft zum besten auffrichten / vnd dieselbe mit aller gebürlichen notturfft versehen.

Nachdem auch zu diesen zeiten / wegen der Kriegenden theilen viel vnruhe an benachbarten örtern / sonderlich in Ostfrießlandt (da die Herrn vber ein halbes Jahr viel Kriegßvolck zusammen lauffen lassen) gewesen / welches dann den Benachbarten / sonderlich auch Grafen Johan zu Oldenburg / ein seltzam nachdencken gemacht. So hat S. G. dero Geschütz / welches dieselb in die 26. Jahr / wegen guten Friedens (wofür dann billich Gott zudancken) nicht gebrauchen dürffen / zu Walle bringen / vnd so wol das Schloß / als auch die Stadt damit nach notturfft besetzen / daneben der Stadt Wälle beim armen Hause / vnd insonderheit die Haren Ecke / mit einem feinen Rondel / wie dann auch nach der StouwPforten hin vnd wieder mercklich verbessern vnd höhen lassen / vnd ferner zur nothwendigen gegenwehr mit guter præparation sich gefast gemacht.

Es haben auch der Niedersächsischen Stände abgeordnete Räthe vnd Gesandten / zu Braunschweig versamblet / vnterm dato den 12. Decembris Anno 98. aus befehl jhrer Gnedigsten vnd Gnedigen Herrn an Graff Etzardten / wegen abschaffung seines angenommenen Kriegßvolcks geschrieben / vnd ermahnet / da schon differentz vnd jrrung verhanden / daß er dannoch zu keiner feindtseligen Thathandlung greiffen / sondern an Kay: Mayt: Decreten / vnd Endtscheidt des Rechtens / sich solte begnügen lassen. Vnd im fall durch diß Kriegßwesen / weiter vnruhe sich entspinnen / vnd benachbarte Stände in beschwerung vnd nachtheil würden geführet / daß alsdann alle das jenige / was zur beschwer köndte angezogen werden / mit zuthuung gesambter Kreyßhülffe bey Graff Etzardt oder den seinigen / solte gesucht vnd erlangt werden.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Dieſer vnd ander vrſachen / beuorab wegen fürgenommener Oſtfrieſiſchen Kriegß præparation vnd Rüſtung / iſt das Hauß Jeuer von Graff Johan jmmerzu in ſtarcker beſatzung gehalten / vnd mit allerley Kriegßmunition dermaſſen verſehen / daß die Oſtfrieſiſchen / da ſie vber zuuerſicht / vnd ergangener Rechtfertigung zuwieder / ſich etwas dürfften vnterſtehen / ſie gleichwol / ob Gott wil / nichts daran gewinnen vnd außrichten werden. Jnmaſſen dann Graff Johan daſſelbe auch zu dieſer zeit / mit etzlichen hundert Kriegßleuten / an frembden / Jeueriſchen / vnd Butienter Vnterthanen beſetzen laſſen / welche vermüg jhrer Eidt vnd Pflicht / als getrewe Vnterthanen vor jhren gnedigen Landeßherrn / dero leibes Erben / auch Landt vnd Leuten / jhr leib vnd leben auffzuſetzen / vnd auffs euſſerſte zuuerthedigen / ſich gantz willig erbotten.

Vnd hat alſo Wolgedachter Graff Johan (wiewol S. G. in dero jetzigem Alter nur friede vnd ruhe erwünſchen / vnd alſo dero ſachen nun mehr zu Gottſeliger endtſchafft gerichtet) Jmfall durch obgemelte Kriegßempörung vnd beſchehener Commination, vnuerſchuldter Einfall entſtehen / oder ſonſten was thätliches erfolgen ſolte / mit ſeinen Vnterthanen zur nothwendigen / vnd in allen Rechten zugelaſſener defenſion des Vaterlandes / vnd ſonderlich der Chriſtlichen Religion ſich gebürlich geſchicket / vnd zuforderſt Gott dem Herrn / als dem rechten Kriegßfürſten / vnd hernacher auch benachbarten Herrn vnd Freunden den außgang / vnd die ſeinen befohlen.

Den 1. Februarij Anno 1599. hat Graff Johan die Einwohner vnd Bürgerſchafft der Stadt Oldenburg / neben den Vnterthanen / aus etzlichen nahe beygelegenen Vogteyen / vorm Schloß munſtern / vnd mit fliegendem Fähnlein / nach dem groſſen Rondel ziehen laſſen / allda dann weiter anordnung gemacht / vnd folgends die Quartier außgetheilet ſein.

Als auch verſchienen 98. Jahrs / auff nehern zu Regenßburg gehaltenem Reichstage / gegen den 1. Februarij dieſes 99. Jahrs / ein Deputationtag zu Speir anbeſtimpt / wohin durch allgemeinen Beſchluß vnd abſchiedt der Stände des Reichs / Graff Johan / wegen eingewonnener Rechtsſache / das Hauß vnd Herrligkeit Kniphauſen betreffend / verwieſen vnd beſcheiden worden / nach dem daſelbſt die Reviſion erörtert / vnd der ſachen jhr gebürliche maß vnd endſchafft gegeben werden ſolte / So haben S. G. deroſelben Räthe ernante Reviſion zutreiben / vnd zubefürdern / dahin abgefertigt / vnd thut man nunmehr der billichmeſſigen vnd vertröſteten Execution erwarten.

Den 1. Martij iſt der Wolgeborner Herr / Herr Etzardt / Graff vnd Herr zu Oſtfrießlandt / ꝛc. nach dem er zu einem hohen Alter geſchritten / vnd mit langwiriger leibes Kranckheit befallen / aus dieſer Welt vnd Jammerthal in Gott verſchieden. Es hat zwar bey dieſes Herrn Wolſeliger gedechtnuß lebzeiten / groſſer zwyſpalt vnd vneinigkeit ſich erreget / Beuorab in ſeinem anſehenlichem Alter vnd leibes ſchwacheit / da man

viel

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

viel Kriegßvolck beworben / vnd in Ostfrießlandt zusammen lauffen lassen / zu welcher vnterhaltung hernacher den Vnterthanen grosse Schatzung angemuthet / Vnd sein ohne das die Kriegßleute den armen Leuten in schwebender Thewrung sehr beschwerlich gewesen / haben auch etzlichen Junckern jhre Heuser eingenommen / vnd allen muthwilen getrieben.

Nichts destoweiniger aber sein Ritter: vnd Landtschafft / Insonderheit die Stadt Embden bey vorigem fürhaben bestanden / haben auch etzliche Empter angesonnener Schatzung sich geweigert / daß also ein vberaus besorgliches vnruhiges wesen fürgelauffen / da Wolgedachter Graff Etzardt mit todt verblichen. Der liebe Gott wolle S. G. aus aller zeitlichen vnruhe errettet / in die ewige ruhe versetzet haben / vnd fröliche auffersthehung verleihen.

Nach absterben Graff Etzardts / hat sein eltister Sohn Graff Enno die Festung vnd Heuser in Ostfrießlandt alsbald eingenommen / vnd in abwesendt seiner Herrn Brüder / Grafen Johan vnd Grafen Christoffers derselben Diener vnd angenommene Soldaten mehrerntheils abgeschaffet / vnd die Festung nach seinem willen besetzend / der Regierung sich vnternommen. Ob man sich auch wol vmb diese zeit / als da sein Herr Vater noch nicht zur Erden bestattet / keiner gewaltsamen zunötigung versehen / so hat er gleichwol den 18. Martij (nach dem er etzlich weinig tage zuuor / Grafen Johan zu Oldenburg mit einem freundtlichen schreiben / wegen tödtlichen abgang seines Herrn Vaters ersucht) in der Herrschafft Jeuer den Immenzaun beim Fulues wege / mit anderthalb hundert Soldaten vnd Haußleuten / gentzlich abreissen / die Graben einwerffen / der Erden gleich machen / vnd die darein gepflantzte Beume vnd anders verbrennen lassen / daß dann ein böser anfang zu nachbarlicher Einigkeit sein wird. Der Allmechtiger Gott wolle in diesen letzten / vnd ohn das gnug gefehrlichen zeiten dieser örter allen wiederwillen vnd vnfried verhüten / vnd vnter benachbarten Herrn Fried vnd Einigkeit erhalten.

Nach verfertigung dieses Chronici / hat Graff Johan zu Oldenburg / aus Christlichem eifer den kleinen Teutschen Catechismum D. Martini Lutheri (nach dem derselbe in der Nachbarschafft mehrerntheils abgeschafft / theils auch geendert vnd verfelschet) allhier zu Oldenburg zudrucken / anordnung gemacht. Vnd dieweil S. G. erachtet / daß sie dero Vnterthanen vnd lieben posteritet keinen bessern Schatz nachlassen können / So hat S. G. solchen Catechismum in den Osterlichen Feyertagen dieses 99. Jahres in dero Graff: vnd Herrschafften offentlich Publicieren / vnd den Predicanten vnd Schuldienern denselben mit höchstem fleisse der Gemeine vnd Jugendt einzupflantzen / darüber fest zuhalten / vnd keinen andern zugebrauchen / gnedig vnd ernstlich befehlen lassen.

Hiermit

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Hiermit wil ich nun diß Chronicon des Stammens der löblichen Grafen zu Oldenburg zu diesem mahl schliessen / darinnen der gütige Leser jhr Leben / löbliche Thaten vnd Tugenden / neben gebrechen vnd fehlen / zum vnterricht vnd ermahnung / wie aller Historien endtschafft dahin weiset / hat zuuernehmen. Der trewer Barmhertziger GOtt vnd Vater / wolle den gantzen Baum / neben seinen Asten vnd Zweiglein / dieses löblichen Hauses Oldenburg / in steter blüht vnd gutem gedeyen / biß zum ende der Welt gnedig vnd Väterlich erhalten / die reine vnd vnuerfelschete Lehre seines heiligen Worts / neben wahrem Gottesdienst / guter Policey / glücklicher Regierung / Fried vnd Einigkeit zu diesen letzten vnd trübseligen zeiten / allhier jn vollem lauff lassen wachsen vnd zunehmen / vnd vns alle miteinander / hie zeitlich vnd dort ewiglich an leib vnd Seel reichlich gesegnen / vnd für allem vnfall behüten vnd bewahren / Durch seinen lieben Sohn JEsum Christum / vnsern wahren Jmmanuelem / Amen.

EPILOGVS.

Hic liber in flustro, modo sceptra tenente Joanne,
Tempore turbato hoc jam colophona suum
Attigit, instinctu Fabij qui restituit rem
Solus, & exstinctos rursus in orbe dedit
Illustris stirpis Comiteis prodire in apricum;
Magnanimûm lateant ne bene gesta virûm.
Omnia qui à trino capit ordia numine, ad instar
Jane tui, finem nactus & ille bonum est.

H. N. D. F.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ANAGRAMMATISMVS
Ex
ILLVSTRI NOMINE,
GENEROSI ET INCLYTI DOMINI, DN. ANTONII GVNTERI, COMITIS in Oldenburg & Delmenhorſt, Dynaſtæ in Ievern & Kniphauſen deductus;
EIVSDEMQVE GEN. CELSITVDINI humiliter dicatus.

ANTONIVS GVNTERVS.

Anagram:

TVN' VIS VT? NON REGAS.

TVN' VIS VT? vel quod ſuaderet cæca libido,
Hoc ſit in imperio pro ratione tuo?
NON Guntere REGAS unquam ſic Inclyte, cœptis
Si cupis aſpirent fata ſecunda tuis.
Principio æternum cœli terræq; parentem
Tota mente, fide, viribus, ore, cole.
Dulcia deîn paſſim cœleſtis ſemina verbi,
Diſpergi pura relligione jube.
Artes tum decora ingenuas, & templa, ſcholasq,
Sub patrocinium ſuſcipe mite tuum.
Proxima poſt cordi, quid jus, quid ſanciat æquum,
Cura ſit, hoc omnes volve, revolve dies.
Quod lubet, hoc non fac, ſed quod feciſſe decebit,
Et lex ſit vitæ regula certa tuæ.
Fac ratio præſit, regat & dictamen honeſti,
Ultra vel citra quod nequit eſſe bonum.
Fas age, mitte nefas, ac audi recta monentes,
In cauſis dubijs ante retroq; vide.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Eximiam turpet non ulla ſuperbia mentem,
Nec luxus, nec te fœda libido gravet;
Queîs periere malis vires Carthaginis altæ,
Perdidit & Troja & Roma ſuperba decus.
Vindictæ fugiens, compeſcito pectoris æſtus,
Et diſcas iræ ponere frena tuæ.
Sis mitis, placidus, manſuetus, pacis amansq́,
Nec mentem lucri prægravet ullus amor.
Cum Cræſo paribus modereris legibus Irum,
Charum teq́ velis omnibus eſſe tuis.
Et favor, atq odium procul abſint rebus agendis,
Juraq́ ſint donis intemerata fori.
Atq ut ſummatim tibi conſtet regula vitæ,
QUOD TIBI VIS FIAT, FECERIS HOC ALIIS.
Hoc ſi ſceptra tenes moderamine credita, certo
Singula conſilio, judicioq́ regens.
Eſt mage devinctus tibi ſubditus, & tibi ſurget
Vivida fama ſolo, gloria vera polo.
Deniq́ quicquid ages, feliciter omnia cedent,
Florebit jugi proſperitate domus.
Nomen habes: age fac, ut mores omen adumbrent,
Nomine quod ductum vult anagramma tuo.

M. Hermannus Velſtenius, præceptor debitæ inſtitutionis ergo, memoriæq; ſubmiſſe reliqui.

Regi-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Register oder
Verzeichnuß / der fürnehmesten
Königlichen / Fürstlichen vnd Gräfflichen Personen / neben ihren Geschichten vnd fürtrefflichen Thaten / derer in dem löblichen Oldenburgischen Chronico gedacht wird / dem Leser zur nachrichtung / nach anzahl der Blätter auffgezeichnet.

A.

Ablaßkremer muß theilen mit dem König zu Dennemarck eingesambletes Geldt. 202.
Adalgagus Ertzbischoff zu Bremen. 16.
Adila Frewlein zu Oldenburg / Graff Siegfrieden zu Stade vermählet. 23.
Adolff Hertzog zu Holstein schlegt ab Königliche dignitet / so jhme angemutet. 199. stirbt 200.
Adolff Graff zu Oldenburg geblieben in Ditmarschen. 223.
Aggerhausen wird belägert / vnd zu Sturm geschossen. 411.
Aiko Herr vñ Probst zu S. Veit zu Jadeleh. 16.
Albertus Hertzog Magni zu Braunschweig vnd Lüneburg Sohn / Ertzbischoff zu Bremen. 86.
Albertus Marggraff zu Brandenburg *Germanicus Achilles*. 210.
Albertus Ertzbischoff zu Bremen / 28. stellet sich gegẽ die Grafen zu Oldenburg freundlich / 35. Wil aus Bremen ein Patriarchat machẽ / 29. Stirbet zu Goßlar / wird zu Bremen begraben. 44.
Aldessen im Wasser vergangen. 18.
Altenbruchhausen außgebrandt. 192.
Althonah Festung gebawet / vnd eingerissen. 280
Aluenßlebische Grafschafft an Brandenburg gefallen. 51.
Aluenßleben das Hauß Ertzbischoffen zu Magdeburg verkaufft. 51.
Amadeus Hertzog Walberts Sohn / vrsprung der Hertzogen zu Saphoy. 10.
Anna Frewlein zu Oldenburg wird geborn / 368. verheuratet / 399. stirbet im Kindelbeth. 427.
Anna Frewlein zu Jeuer stirbet. 366.
Anschlag wie Jeuer vnd Ostfrießlandt solten beysammen bleiben. 316.
Anthonius 1. Graff zu Oldenburg wird geborn / 306. Führet Krieg wieder die Münsterischen / 351. Verheuratung / 365. Schicket Christiano König in Dennemarcken Kriegßvolck zu / 365. Wird bestellet in Königl: Mayt: dienst. 366.
Anthonius 2. Graff zu Oldenburg wird geboren. 374.
Apen außgebrandt / 254. wird eingenommen / 367. wird befestiget vnd bestalt / 374. die Streichwehr gebawet / 388. Küchen vnd Backhauß. 426.
Apoteck zu Oldenburg angeordnet. 491.
Arster Thurmb wird verbrandt. 322.
Arnstadt außgebrandt. 430.
Arnegast. 191.
Ascomanni Seereuber / 18. werden erschlagẽ. 19.
Asingsbuch oder Aeßbuch genant anfang. 457.
Atrendorff Schloß wird verbrandt. 322.
Auffruhr binnen Bremen / zerreisset den Kauffhandel / daß das Graß auff den Gassen erwachsen / 85. Auffruhr binnen Bremen. 195.
Aurich wird von den Oldenburgern eingenommen. 187.
Außgewichene zu Bremen. 359. 390.

B.

Balduinus Bischoff zu Paderborn. 82.
Balduinus de Wend Ertzbischoff zu Bremẽ. 176 helt nicht / 176. Erreget Krieg wieder die Würster Friesen. 184.
Bann der Papisten / 30. wird mit geldt abgelöset. 63.
Bandt Jeuerischen Gebiets im Wasser ertruncken. 308.
Bardenflethe geplündert. 248.
Balthasar zu Esens. 297.
Bäpstliche Legaten vbel tractiret. 101.
Beatrix Frewlein zu Oldenburg. 63.
Benedictiner Ordens Collegium zu Jadelehe. 15 wird zum Kloster zu Rastede. 37.
Bernefurers holtz zur Westerburg geleget. 301.
Bernhardt Graff zu Oldenburg / 58. wird erschlagen. 65.
Bibliotheck zu Oldenburg angerichtet. 486.
Bischoff Johan zu Münster stirbet. 418.
Bischoff zu Münster lesset Graff Gerhardt zu Oldenburg entsagen / 272. Stirbet. 296.
Bibel vnd Haußpostill / werden in Dänischer Sprache vbersetzet. 346.
Blexersandt eingeteichet. 368.
Blutbadt zu Pariß. 393.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Blohe wird vom Commenthur zu Lage verkauffet/ 194. wird eingelöset. 301.
Boje vnd Edo zu Gödens. 193.
Bordum im Waſſer vergangen. 308.
Bokelem auff dem Ammerlandt. 24.
Böſer Sommer. 173.
Braunſchweig wird belagert. 287. 19. vnd 375.
Braunſchweigiſch Wapen wird vermehrt. 224.
Bremer rauben die Grafſchafft Hoya durch/ vnd ſchonen weder Kirchen noch Clauſen/ 85. Nehmen Stotel ein/ 174. Sachen zuflucht zu Oldenburg 195. Rauben in der Grafſchafft Oldenburg/ 261. Werden geſchlagen. Stechen die Siele durch/ 262. Verlieren ein groß Stück Geſchütz/ ſo gen Oldenburg bracht/ 262. Belagert/ 370. Stifften ein vnbefügten Zoll auff der Weſer. 438.
Bremen wird eingenommen vnd beraubet. 108. 14.
Bremer Döpe. 281.
Briddewarden beim Schlicker Siel. 18.
Brunckhorſt Grafſchafft. 148.
Bruno Hertzog zu Braunſchweig / bawet das Schloß Brunſtein vnd Kloſter Brunßhauſen in Sachſen. 7.
Bruno vnd Tanquart / im Streit wieder die Wenden geblieben. 7.
Bruchhauſen von Walberto gebawet. 7.
Brücken vber die Hunte geſchlagen. 389.
Burchart Graff zu Oldenburg. 64.
Burchart von Steinberg wird Stadthalter zu Jeuer/ 418. Stirbet. 431.
Burg zur Berne. 60.
Burg Bekehauſen gebawet. 191.
Bürger binnen Bremen haben vertrawen getragen zu den Grafen zu Oldenburg. 81.
Bummerſtede außgebrandt/ 243. wird wieder an Oldenburg gebracht. 302.
Bürgermeiſter zu Wildeßhauſen wird enthauptet. 329.
Buſſo von Aluensleben. 18.
Bundtgenoſſen binnen Bremen. 85.
Bartehude wird geſtürmet. 173.
Butjadingerlandt an Oldenburg gebracht/ 301. wird getheilet. 310.
Butjenter fallen abe/ 304. werden bezwungen. 309.
Butjenter vnd Stadtlander die Ballingen genandt/ werden Graff Anthonio zu Oldenburg verſöhnet. 363.

C.

Cammergericht angangen. 307.
Canonicat zu Repesholt von Ertzbiſchoffen Adalgago geſtifftet. 16.
Canut Güldenſtern. 233.
Capelle zur Wardenborch. 280.
Capelle zu Huntorp gebawet. 70.
Cappenborch iſt ein Grafſchafft geweſen / wird zum Kloſter. 55.
Carnap von Lünenberge Bremiſcher obriſter. 82.
Carolus König in Schweden fleugt aus dem Reiche mit groſſem Schatz/ 200. wird wieder beruffen. 204.
Carolus Martellus. 3.
Catharina Frewlein zu Oldenburg iſt geborn/ 366. Verheurathet. 399.
Catharina Hertzogin zu Braunſchweig ſtirbet/ wird zu Ratzeburg begraben. 387.
Catechismus Lutheri zu Oldenburg gedruckt. 493.
Chriſtoffer Ertzbiſchoff zu Bremen ſtirbet / 356. wird eingeführet. 364.
Chriſtian Graff zu Oldenburg zur Hude begraben. 63.
Chriſtian Graff zu Oldenburg / Graff Burcharts Sohn. 79.
Chriſtian Graff zu Oldenburg wird von ſeinem Fehnrich verlaſſen / vnd von den Bremern gefangen / 168. Wird erlediget / 168. Anſchlag auff Bremen/ 169. Geſtorben vnd zu Oldenburg begraben. 170.
Chriſtoffer König in Dennemarck ſtirbet. 199.
Chriſtoffer Graff zu Oldenburg geboren / 305. Thumbherr zu Bremen vnd Cölln. 318.
Chriſtoffer Herr zu Jeuer ſtirbet vom böſen Truncke. 315. 462.
Chriſtian der dritte König in Dennemarck/ 343. Reformirt Dennemarck. Hohe Schulen zu Copenhagen angerichtet/ 345. Wird in den Schmalkaldiſchen Bundt auffgenommen. Weigert den Caluiniſten herberge. Führet einen beſondern Reimen / 346. Iſt Friedliebend. Verbindet ſich mit Kayſer Carolo dem fünfften / 347. Abſterben. 348.
Clara Hertzogin zu Pommern ſtirbet. 487.
Clara Frewlein zu Oldenburg wird geborn/ 374. Bleibet im ledigen Stande. Stirbet. 399.
Claus Brönung Bürgermeiſter zu Bremen ſtirbet zu Oldenburg. 195.
Clotarius König in Franckreich. 3.
Collegium Canonicorum zu Oldenburg geſtifftet. 151.
Collegium S. Alexandri zu Wildeßhauſen geſtifftet. 5.
Collegium S. Viti zu Jadelehe / aus Graff Vlrichs gelübd verbeſſert. 15.
Collegium zu Jadelehe hat 24. Canonicos. 16.
Confoederation der Grafen zu Oldenburg vnd Oſtfrießlandt. 302.
Conradt Graff zu Tecklenburg / nimpt ſeinen eigenen Vater gefangen/ 311. Item/ ſeinen Bruder Graff Otten. 312.
Copenhagen ergibt ſich Graff Chriſtoffern zu Oldenburg / 332. wird belagert / 337. kan nicht entſetzet werden / 339. Leidet hungers noth/ 338. wird auffgeben. 340.
Couerden wird erobert. 75.

D.

Dagobertus. 3.
Dam für Oldenburg gebawet. 301.

Dani-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Däniſche vnd Lübiſche Armada kommen an die Schwediſchen. 409.
Danngaſt. 191.
Daniel Rantzow Feldt Obriſter in Dennemarck 411. wird für Warburg erſchoſſen. 413.
Dantzig gereth in mißuerſtandt mit König Friederichen zu Dennemarcken. 413.
Dennemarck wird Reformiret. 237.
Delmenhorſt gebawet / 120. Befreyet / 125. Wird dem Stifft Bremen verpfendet / 159. Wird Graff Dieterichen auffgetragen / 180. Belagert / 245. Wird auffgeben / 285. Wird durch Practiken Münſteriſch / 291. Wird von Grafen Anthonio zu Oldenburg auffgeeſchet / 366. Wird eingenommen. 371.
Deputation tag zu Speyr. 492.
Detern wird geplündert / vnd außgebrandt. 187.
Diederich vnd Millo von Aluenßleben / ſprechen vmb die Graffſchafft Oldenburg. 39.
Diddo Lubben Hauptling in Butjadingerlandt. 167.
Dickhauſen Juncker Papinga auffgetragen. 193.
Donnerwetter thut ſchaden zu Raſtede. 56.
Ditmarſcher bitten vmb gnade. 381.
Dorothea Königin zu Dennemarck ſtirbt. 350.
Dreiburg von Wedekindo bey das Stifft Paderborn gegeben. 4.
Drenter werden vberzogen / thun einen Fußfall dem Biſchoff zu Vtrecht / erlangen gnade. 73. Jhr Droſt Rudolff / wie ein Friedbrecher vnd Landtzwinger wird erſchlagen. 74.
Driffel wird eingeteichet. 430.

E.

Eberhardt Duelacker Obriſter. 334.
Edo Boings Heuptling zu Gödens wird gefangen. 157.
Edo Wimeken / 143. wird gefangen von den Hollendern / 153. Heurath / 297. Stirbet / 308. Geſchlecht. 460.
Edo Wimeken der Jünger / Herr zu Jeuer / Heurath. 461.
Edo Boings zu Dickhauſen. 255.
Edwecht außgebrandt. 272.
Egberdt Marggraff zu Sachſen. 25.
Egberdt Gronenberg Burggraff zu Grönningen. 74.
Eheliche trewe. 233.
Elica Frewlein zu Cappenborch. 54.
Elimar Graff Friederichen Erbe / 50. Begrebnuß. 53.
Elimar der ander / 54. Schutzherr des Kloſters zu Raſtede. Begrebnuß. 56.
Eliſabetha Hertzog Hanſen zu Holſtein Gemahl ſtirbet. 438.
Eliſabeth Graff Günthers zu Schwartzburg Gemahl ſtirbet. 391.
Eliſabeth F. zu Schwartzburg / Grafen Johans zu Oldenburg Gemahl geboren. 392.
Eliſabetha Königin zu Dennemarck ſtirbt. 233.
Elmendorff an Oldenburg kommen. 67.
Elmendorffer Meer an die Graffſchafft Oldenburg kommen. 53.
Elßburg in Schweden erôbert. 405.
Embden / 170. wird vbergeben Vlrich zu Gretziel / 171. Iſt Vechtiſch. 49.
Embden begehrt in die Hanſe geſelſchafft. 427.
Embder lehnen ſich auff wieder jhren Herrn / 481. wird ein anſchlag gemachet. 486.
Embden bleibet bey vorigem fürhaben. 493.
Enno Graff zu Oſtfrießlandt vnternimpt ſich der gentzlichen Regierung / nach abſterben ſeines Vatern. 493.
Engellandt vnd Dennemarck gerathen in Vnwillen. 202.
Engelſcher Schweiß. 429.
Engelſche werden aus Embden vom Kayſer verſchrieben. 429.
Engern / 4. Wedekindi begrebnuß. 4.
Emma Luderi Hertzog zu Sachſen Wittibe / zu Bremen begraben. 26.
Ellens eingeteichet. 483.
Erdbidem. 224.
Erbeinigung der Grafen zu Oldenburg / 146. 177. 309.
Erßburg Feſtung von Wedekindo Kayſer Carolo abgewonnen. 3.
Erſter Marggraff zu Brandenburg. 12.
Erich der 14. König in Schweden wird gefenglich eingezogen / 412. Grawſame Tyranney vnd begangene Mord. 412.
Ertzbiſchoff zu Vpſaln gefangen / 202. wird gerühmet wegen ſeiner trew. 203.
Eſensham wird gewonnen. 168.
Eſenshammer Sandt eingeteichet. 376.
Euerſen das Hauß wird verbrandt. 273.
Euangeliſche Prediger zu Oldenburg erſt eingeführet. 329.
Etzardt Graff zu Oſtfrießlandt ſtirbet. 492.

F.

Feldtſchlacht. 260.
Focko Vken / 174. Eines Köſters Sohn / 186. handelt Meineidich. 186. Lebet im armuth. Stirbet zu Münſter / 186. Wil neben Juncker Papinga die Stedinger vberziehen. 193.
Fredeburg zu Athenſen / 167. Wird erſtiegen. 169.
Frantz von Brockenhauſen Obriſter ſtirbet am Schloß. 413.
Frewlein Adelheit ſtirbet im Kloſter Blanckenburg. 295.
Frewlein Heilwig zu Oldenburg wird von Delmenhorſt mit gewaldt geführet / 295. Stirbet im Kloſter Blanckenburg. 295.
Frewlein Dietburg zu Oldenburg. 16.
Frewlein zu Jeuer werden beſchweret. 315.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Suchen schutz wieder Ostfrießlandt bey Kayser Carl dem fünfften. 467.
Frewlein Anna Sophia zu Oldenburg/ geborn. 427.
Frewlein Maria Elisabeth zu Oldenburg/ geborn. 430.
Frewlein Catharina zu Oldenburg / geborn. 431.
Frewlein Magdalena zu Oldenburg / geborn. 438.
Frey Jade gebawet / 168. Wird niedergerissen. 187.
Friedeburg gebawet / 144. Wird Graff Moritz vbergeben / 186. Item / Grafen Dieterich von Focko Vken eingereumet / 194. Wird den Friesen vmb ein Summa Geldes wieder vberlassen / 194. Wird eingenommen vnd Jeuer entzogen. 273.
Friede zwischen Dennemarck vnd Schweden bleibet zurücke / 409. wird getroffen. 413.
Friede zwischen Ostfriesen vnd Oldenbürgern. 315.
Friederich Graff zu Eisenberg/ seiner Regalien entsetzet. Wird mit dem Rade gerichtet/ wegen eines Mordts/ so er begangen. 135.
Friederich Graff zu Annorden. 63.
Friederich Graff zu Oldenburg / 48. Zu Rastede begraben. 50.
Friederich König in Dennemarck / 236. Wird gekrönet nach endtschafft der Kriege / 237. Lesset loß die gefangen/ 237. Ehestandt/ 238. Stirbet. 329.
Friederich der ander König in Dennemarck/ wird erwehlet. 347.
Frießlandt / 5. Wird Graff Hunen zu Oldenburg vom Kayser erleubet einzunehmen. 34.
Friesen von Graff Hunen abgefallen / 28. Fallen ins Ammerlandt / 254. Schweren Graff Etzarten/ 304. Ein freyes Volck/ 30. Empfangen Geldt auff jhre erschlagene / 62. Werden von dem Eide / so sie Graff Hunen gethan/ absoluiret. 29.
Frießlandt Oldenburgisch worden. 5.
Frießoite eingenommen. 243.
Friesischen Eure. 18.
Fürstenthumb Braunschweig. 7.
Fürstin Anna zu Anhalt Witwe zu Oldenburg/ Stirbet/ wird begraben. 364.
Fulff von Knipens raubet Butjadingerlandt/ 309. wil es mit list einnehmen. 314.

G.

Gandersheim Fundiret. 7.
Gottricus König in Dennemarck. 3.
Gena Königin in Dennemarck / Wedekindi Gemahl. 4.
George Mengersen Droste auff Jeuer. 319.
Georg Wullenweber erreget Krieg zwischen Lübeck vnd Dennemarck. 331.
Glüendes Pflugeisen anzeigung der vnschuldt. 117.
Gottfridus Graff von Arnßborch Bischoff zu Osnabrüg vnd Bremen / 80. Stirbet zu Stade arm vnd jemmerlich. 86.
Gotha wird belägert/ 396. auffgegeben. 411.
Goltzwarden wird in den grundt abgebrandt/ 151. Wird gewonnen/ 168. Kirche wird befestiget. 304.
Grotehusen in Embserlande erbawet. 18.
Gröningen wird in die Aschen gelegt. 73.
Gramberge außgebrandt/ 243. Wird wieder an Oldenburg gebracht. 302.
Großfürst der Muscaw schicket Legaten an Dennemarck. 220.
Groden bey Langwerden eingeteichet. 364.
Gröningen wird erobert von Graff Moritzen zu Nassaw. 479.
Groden bey Goltzwarden eingeteichet. 440.
Gretziel wird von Juncker Baltzer eingenommen. 365.
Grosse Meer eingeteichet. 300.
Gröste Garde zu Oldenburg. 303.
Grafen vnd Herrn Genealogiae von Trojanern oder Römern eingeführet. 1.
Grafen vnd Herrn ankunfft von den Germanis vnd Teutschen dargethan. 1.
Graff Albrecht von Ballenstedt vnd Ascanien. 16.
Graff Albrecht zur Hoya stirbet. 399.
Grafschafft Aluenßleben an Oldenburg verfallen. 18.
Grafen zu Aluenßleben werden Grafen zu Oldenburg. 22.
Graff Benzo von Aluenßleben. 18.
Graff Adolffs zu Mortz Kriegßvolck / wird bey der Vechte verschüchtert. 439.
Graff Albrecht zu Schwartzburg Gemahlin Fraw Juliana stirbet / 445. Schreitet zur andern Ehe. 448.
Graff Wilhelms zu Schwartzburg Gemahlin Fraw Elisabeth stirbet/ 447. anderweit verheurathung/ 479. Stirbet. 489.
Grafen Hans Günther zu Schwartzburg absterben. 440.
Graff Günther zu Schwartzburg führet Reuter vnd Knechte in Schweden / 409. Hat viele Züge gethan. Stirbet. 431.
Grafen zu Schwartzburg werden verertagen. 433.
Graff Günther zu Schwartzburg wird für Delmenhorst geschossen. 285.
Graff Heinrich von Moers Bischoff zu Münster. 68.
Graff Engelbert von der Marck. 84.
Graff Simon von der Lippe entflohen in einer Münchskappen. 67.
Grafschafft Schladen. 122.
Graff von Stotel wird zu Bremen enthauptet. 56.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Grafen von Schowenburg werden von Holstein abgekaufft. 201.
Graff Rudolff zu Diepholtz belagert Oldenburg. 150.
Graff Eberwin zu Bentheim/ helt sein Gemahlin gefangen. 358.
Graff Otto zur Hoya der letzte des geschlechtes stirbet. 430.
Graff Johan zu Ritberge wird auff Bürgschafft seines gefengnuß entlediget. 387.
Graff zu Schwerin wird verjaget. 106
Graff Gerhardten von der Hoya wird Tedinghausen eingereumet. 84.
Grafen von Spiegelberg Wapen. 35.
Grafen von Wernigeroda Wapen. 37.
Grafen zu Newen: vnd Alten Bruchhausen. 47.
Grafen zu Bruchhausen/ sein Grafen zu Oldenburg. 60.
Grafen von Leßmona. 7.
Graff Etzardt zu Ostfrießlandt entsaget Jeuer / 302. wird die Tutela verbotten / 317. Bringet die Acht aus vber den Grafen zu Oldenburg durch vnmilten bericht/ 322. Ziehet für Esens. 322.
Graff Enno zu Ostfrießlandt / nimpt Esens vnd Witmunden mit gewaldt ein/ 364. Stirbet. 369.
Grafen zu Ostfrießlandt haben anfenglich vber die Jeuer Friesen geherschet. 456.
Grafen zu Ostfrießlandt / werden von dem von Knipens wieder die Herrn zu Jeuer angehetzet / 459. Beschweren die Frewlein zu Jeuer/ 447. Was sie für Besitz an Jeuer haben/ 465. Thun den Jeuerischen Unterthanen schaden. 466.
Graff Etzardts zu Ostfrießlandt Beylager vnd heimführung. 387.
Graff Christoffer zu Ostfrießlandt stirbet in Vngern/ wird zu Embden begraben. 388.
Graff Johan zu Ostfrießlandt stirbet. 450.
Graff Enno 1. zu Ostfrießlandt heurath. 324.
Graff Enno 2. zu Ostfrießlandt Beylager/ 429. anderweit verheurathung. 488.
Grafen zu Oldenburg vnd Delmenhorst ein Stamm. 181.
Grafen zu Oldenburg 400. Jahr mit den Friesen Kriege geführet. 34.
Grafen von Ringelheim vnd Oldenburg vrsprung. 10.
Grafen zu Oldenburg des heiligen Reichs Heer Grafen vnd Beschirmer des Christlichen Glaubens. 14.
Graff Adolff vnd Otto zu Oldenburg / haben jhr Deputat/ 296. Kommen in Ditmarschen vmb. 297.
Graff Otto hat ein Altar vnd Orgel gestifftet zur Wardenburg. 296.
Graff Adolff wird geschlagen/ vnd gefangen gen Bremen geführt. 296.
Graff Christian der erste zu Oldenburg / 105. Erhelt Victori wieder die Wenden / 106. In die Acht erkleret / 107. Führet Friesisch Kriegßvolck wieder Heinrich den Lewen/ 107. Nimpt Bremen ein/ 107. Stirbet/ sein todt wird verhelet/ 108. Beleget dem Kayser den Paß bey dem Wasser Gera. 109.
Graff Christian zu Oldenburg der ander / 116. absterben. Zu Hatten gewohnet. Sol erstochen sein. 117.
Graff Christian zu Oldenburg/ zu Rastede begraben. 91.
Graff Christian zu Oldenburg der dritte. 123.
Graff Christian zu Oldenburg der vierdte / ist gelehrt / hat Gelährten lieb / gestudieret in Franckreich / 132. Zu Oldenburg begraben in S. Lamberti Kirchen. 135.
Graff Christian zu Oldenburg zu Blexen von den Friesen erschlagen. 148.
Graff Christian zu Oldenburg stirbet am Aderlassen. 295.
Graff Christian zu Oldenburg geboren. 369.
Graff Christian zu Oldenburg wird zum König in Dennemarck vnd Norwegen erwehlet/ gekrönet / Ehliches Beylager / 199. Fellet mit Kriegßvolck in Gotlandt/ 200. Wird König in Schweden / 200. Wird von den Schweden geschlagen/ 204. Ziehet gen Rom/ 205. Zu Meylandt vom Pabst/ 206. vnd zu Rom empfangen/ 207. Kömpt wieder in Dennemarck/ 211. Machet friede / 212. Ist beim Kayser zu Andernach / 213. Stirbet. 216.
Graff Christian der achte des Namens zu Oldenburg geborn/ Ziehet in Dennemarck/ 395. in Vngern/ Stirbt zu Dreßden. 396.
Graff Conradt zu Oldenburg der erste / 137. ein hochberühmbter Herr. Bringet die Herrschafft aus der Schuldt / 138. Bestetiget der Stadt Oldenburg Priuilegia / 139. Nimpt Bremen ein / 140. Bleibet in der Schlacht. 143.
Graff Christoffer zu Oldenburg / Thumbherr zu Cölln vnd Bremen / Ist am Hoff bey Landtgraff Philipsen zu Hessen / 328. Hilfft die Bawren bey Franckenhausen schlagen / 329. Bewirbet Kriegßvolck König Christiern zu Dennemarck zum besten / 330. Fellet ins Reich Dennemarck/ 332. Wird geschlagen/ 336. Ist bey dem Protestirendem Krieg/ 352. Wird vom König von Franckreich bestellet/ 354. Wird Obrister/ 355. Von Pfaltzgraff Friederich bestellet/ stehet in wartgeldt/ begibt sich nach Rastede / 356. Nimpt Tecklenburg ein/ 359. Verordnet sein Testament/ Stirbt/ zu Oldenburg begraben. 360.
Graff Dieterich zu Oldenburg krieget wieder die Friesen. 187.
Graff Dieterich zu Oldenburg Heermeister in Preussen / 125. Flecken Lüneburg vnd Bartenstein gebawet. 126.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Graff Dieterich der glückselige helt Hauß zur Welßburg/ 191. Confirmirt der Stadt Oldenburg Priuilegia / Krieget wieder Graff Otten zur Hoya/ 191. Bittet Sibbeth Papinga zu Geuattern / 193. erkauffet Blohe/ 194. ein gütiger Herr / Stirbet zu Delmenhorst / zu Oldenburg begraben. 196.
Graff Elimar bey Eißleben geschlagen. 43.
Graff Gert zu Oldenburg wird von den Friesen erschlagen. 153.
Graff Gerhardt zu Oldenburg / 251. Nimpt Wildeßhausen ein/252. Verheuratung/254. Hendel in Holstein / 266. Der Hamburger vnd Lübecker Feindt / 268. Wird zur Rechnung gefordert / 268. Thut Wildeßhausen schaden/ Wird mit den Bremern vertragen/ 268. Lübischer Kauffman wird gefangen/269. Vom Landt zu Holstein abgewiesen / 271. Wird von Hertzog Caroln zu Burgundien bestelt / 274. Sein Gemahlin stirbet / 283. Ziehet mit betrübnuß aus dem Lande / kompt in Engellandt / wird gefangen von den Seereubern/ 287. Reumet die Grafschafft Oldenburg/ Prophecyet von Delmenhorst/287. Stirbet. 288.
Graff Georg zu Oldenburg geboren. 305.
Graff Georg zu Oldenburg / kaufft ein Hauß von den Terminarijs zu Osnabrüg / 326. Schreibet mit eigener handt die gantze Bibel aus/ Stirbet. 327.
Graff Huno zu Oldenburg / 27. ziehet mit seinem Son Friederich auff den Reichstag nach Goßlar. 32.
Graff Friederich kempffet mit dem Lewen / 33. wird zu Ritter geschlagen. 34.
Graff Huno vnd Graff Friederich schicken Kayser Heinrich dem 4. hülffe zu. 43.
Guilla Graff Hunen Gemahlin. 28.
Graff Huno wartet des Gebets zu Rastede/ wird beim Kayser felschlich angeben/31. wird in Contumaciam verdammet/32. Sein Cörper neben seines Gemahls vnd Graff Friederichs / wird auffgraben / 41. Stirbet/ zu Rastede begraben. 44.
Graff Heinrich zu Oldenburg der Bogener/ Kloster Clotow gestifftet/ 66. Bey Munderlohe ein treffen gethan/ 67. Verkaufft dem Ertzbischoff zu Bremen Wildeßhausen / Ziehet zum heiligen Grab / Stirbet auff der Walfarth. 68.
Graff Heinrich zu Oldenburg ist Graff zu Bruchhausen worden. 88.
Graff Heinrich zu Oldenburg / Elimari Sohn / 95. Ziehet in Asiam mit K. Friederich. 96.
Graff Moritz der erste / ein kecker Kriegßman/ Vbergibet die Regierung seinem Sohn/119. Poenitentz/ absterben. 120.
Graff Moritz zu Oldenburg wird von den Stedingern verdrungen. 61.
Graff Moritz zu Oldenburg / Thumbherr zu Bremen vnd Cöllen / Probst zu Wildeßhausen. 89.
Graff Mauritius zu Oldenburg / nimpt Bremen ein/Sein gelindigkeit/82. Führet Krieg wieder den Bischoff zu Bremen / 84. Wird von der Administration des Ertzstiffts Bremen abgedancket / Führet darüber Krieg/ Todt vnd abgang. 87.
Graff Otto zu Oldenburg der 1. des namens/ ist auffm Turnier zu Magdeburg / 16. Hat Frießlandt beteichet/ 18. Zu Jadelehe begraben/ 23. Verheurathet. 18.
Graff Otto zu Oldenburg der 2. nötiget seinen Bruder zur theilung. 120.
Graff Otto zu Oldenburg der 3. stifftet das Collegium Canonicorum zu Delmenhorst / Stirbet. 125.
Grafen zu Oldenburg schreiben sich auch Grafen zu Delmenhorst. 120.
Graff Reginborn/ 8. Zu Jadelehe begraben. 9.
Graff Vlrich zu Oldenburg wieder die Hunen/ 15. Zu Jadelehe in S. Veits Kirchen begraben. 16.
Graff Vdonis zu Oldenburg Gemahlin. 26.
Graff Johan zu Oldenburg der erste / ziehet Kayser Heinrich mit Kriegßvolck zu/regieret biß an Gröningen/ 24. Zu Jadelehe in S. Viti Kloster begraben. 25.
Graff Johan zu Oldenburg der ander. 45.
Graff Johan zu Oldenburg der dritte / 57. zu Rastede begraben. 59.
Graff Johan zu Oldenburg der vierdte. 62.
Graff Johan zu Oldenburg der fünffte. 88.
Graff Johan zu Oldenburg der sechste / gestifftet das Kloster Blanckenburg. 91.
Graff Johan zu Oldenburg der siebende. 92.
Graff Johan zu Oldenburg der achte. 92.
Graff Johan zu Oldenburg der neunde. 93.
Graff Johan zu Oldenburg des Namens der zehende / hat seinen Sitz zur Berne gehabt/ verthediget Stedingerlandt. 124.
Graff Johan zu Oldenburg der eilffte / 127. Führet Krieg wieder den Ertzbischoff zu Bremen / wird auffgehaben durch Verheurathung / 128. Verstosset sein Gemahlin / wird in den Bann gethan / Verpfendet das Landt zu Würden / Verzehret mit Hunden vnd Pferden das Gelt / wird der Regierung entsetzet. 129.
Graff Johan der zwölffte. 148.
Graff Johan der dreyzehende. 164.
Graff Johan zu Oldenburg der vierzehende / 299. bawet das Kornhauß zu Oldenburg/ Item / Wälle vnd Mauren / das Hauß Newenburg / Apen / Westerstede / außgebawet/ 300. Streitet wieder die Friesen / 301. Ziehet für die Fredeburg. Bekrieget die Butjenter vnd Stadtlander / 302. Wird bestellet zum Kriegß Obristen / 306.

wird

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

wird vom Kayser Maximiliano zur Contribution citirt/306. verträget sich mit der Stadt Oldenburg/ Nimpt Jeuer ein/ 308. Stehet Hertzog Heinrichen zu Braunschweig bey/ 319. Stirbet. 322.
Graff Johan der funffzehende/ 323. Trit die Regierung ab/ 324. Stirbet. 325.
Graff Anthonius zu Oldenburg der erste/ nimpt die Regierung an/ 324. Wird Euangelisch/ Verbündtnuß mit Behrden/ Braunschweig vnd Lüneburg/ 363. Helt den Weserstrom rein von den Freybeutern/ 387. Ist auffm Reichstag zu Augspurg/ 388. Zu Franckfurt/ Item Speir/ zu Brüssel bey Kayser Carolo dem fünfften/ 390. Wird vnter dem Kinn verwundet/ 380. Wird heurath mit Ostfriesischen angestellet/ 466. Stirbet. 392.
Graff Anthonius der ander/ zu Oldenburg geboren. 398.
Graff Johan der sechzehende/ jetziger Regierender Herr/ Graff zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ Herr zu Jeuer vnd Kniphausen/ ꝛc. ist geboren 369. Ist am Königlichen Hofe zu Dennemarck/ wird gen Dreßden geschickt/ 403. Ist auff der Krönung Kayser Ferdinandi zu Franckfurt am Mayn/ 403. Ziehet mit in Ditmarschen/ ist mit im Dennemarckischen Krieg/ 404. Erobert eine Schwedische Fahne/ 409. Ist mit fur Gotha/ 411. Nimpt die Regierung an/ 414. Brauchet des Jeuerischen Tituls/ 418. Suchet den Drosten Heinrich Schaden zu Wildeßhausen/ 421. Verheurathung/ 423. Beylager/ 424. Vergleichet sich mit seinem Bruder/ 425. Wird in den Königlichen Dänischen Bundt auffgenommen/ 428. In Jßlandt eine Hauen erhalten/ 438. Ziehet nach Sunderßhausen/ 445. Entfenget die Belehnung Jeuer/ 471. Lesset ihm ein Epitaphium setzen. 482.
Graff Johan Friederich zu Oldenburg (Grafen Johans des 16. Sohn) geboren 426. gestorben. 428.
Graff Anthonius Günther zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ Herr zu Jeuer vnd Kniphausen (Grafen Johans des 16. jetzo eintziger Sohn) geboren. 433.

H.

Hajo Harles Herr zu Jeuer. 461.
Hajo Hauptling zu Varl wird Oldenburgisch. 196.
Hajo Herr zu Potenburg. 26. 31.
Hajo Höseken wird gefangen/ vnd schrecklich zu todt gepeiniget. 153.
Hajenschloet eingeteichet. 376.
Hallermundt Graffschafft/ abgang vnd Wapen. 105.
Hamelwerder Sandt wieder kaufflich verkaufft/ wird wieder eingelöset. 297.
Hamelmannus Oldenburgischer Superintendens verordnet. 414. Stirbet. 482.
Hamburger haben vnwillen mit König Friederichen in Dennemarcken. Musten hundert tausent Thaler dem Könige angeloben. 417.
Handelung zwischen Bremen vnd Oldenburg. 424.
Hause Städte/ woher den namen. 423.
Harpstedt eingenommen/ 174. Erobert von Grafen Anthonio zu Oldenburg. 367. vnd 373. Kompt an Delmenhorst. 194.
Hardenberg kompt gen Bremen. 356.
Harier Brake eingeteichet. 364.
Harsefeldt Kloster eingenommen. 173.
Hartzburg. 4.
Haßbergen wird außgebrandt. 262.
Harminius. 3.
Hatten vnd Twiuelstede die eltisten Kirchen in der Graffschafft Oldenburg. 25.
Hatten außgebrandt. 192. 243.
Hauermonnicken Kloster im Wasser vertruncken. 308.
Hauß vnd Herrschafft Jeuer wird Graff Johan zu Oldenburg/ von Frewlein Maria zu Jeuer auffgetragen/ wieder der Ostfriesischen willen/ 416. Landtschafft schweret Grafen Johan zu Oldenburg. 418.
Heide in Ditmarschen wird erobert. 380.
Heidewich Gräffin zu Cleue. 10.
Heilwig Gräffin zu Arnßberg. 11.
Heiligen Rode. 44.
Heinrich Kayser verendert das Oldenburgisch Wapen/ 14. Schreibet ein Reichstag aus zu Goßlar. 31.
Heinrich der Lewe streitet wieder die Wenden/ 106. Befestiget Oldenburg. 7.
Heinrich von Aluenßleben. 18.
Heinrich Herr zu Marckenstedt. 44.
Heinrich Graff zu Schwartzburg Bischoff zu Münster/ 182. Vnruhig. Belagert Oldenburg. 210.
Heinrich von Grauesdorff wird auffm Schloß Hardenberg gerädert. 74.
Heinrich Graff zu Northeimb der Feiste. 48.
Heinrich Kluuer Graff Gerhartds Amptman. 261.
Hero Ommeken Hauptling zu Esens stirbet. 193.
Herman von Knehen zu Westerstede. 295.
Helmstedt vom Schweden belägert/ 406. wird entsetzet. 407.
Hertzog von Meylandt wird dem Kayser Friederich versühnet. 206.
Hertzog Carl von Burgundien ziehet für Neuß/ 214. wird erschlagen. 215.
Hertzog Friederich zu Schleßwig König in Dennemarck erwehlet/ 231. Kriegt wieder König Christiern. 232.
Hertzog Heinrich zu Braunschweig führet Grafen Johan zu Oldenburg Kriegßvolck zu/ 304. Wird der Kopff angeschossen. 312.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Hertzog Heinrich zu Braunschweig der Jünger wird gefangen/ 351. Zur Quelgünne auffgehalten / da er von Landt vnd Leuten verjaget / 369. Gefangen zu Cassel / 370. Stirbet. 389.
Hertzog Otto von Lüneburg zur Harburg Beylager. 387.
Hertzogen von Ferrar vrsprung. 10.
Hertzogen von Saphoy vrsprung. 10.
Hertzog Walberts Herrschafft vnd Regierung. 8.
Hertzog Johans zu Holstein der Elter stirbet. 429.
Hertzog Adolff zu Holstein wird schwerlich verwundet/ 380. Denckwürdige vnd rühmliche vermahnung zum Friede/ 381. Geburt/ Manliche Thaten/ Verheurathung/ absterben. 439.
Hertzog Georg Ertzbischoff zu Bremen stirbet. 436.
Hertzog Heinrich Ertzbischoff zu Bremen/ reitet ein zu Bremen. 429. Stirbet. 434.
Hertzog von Parma stirbet. 478.
Hertzog Magnus zu Sachsen kompt vmb sein antheil des Landes zu Sachsen. 437.
Hertzog Julius zu Braunschweig stirbet. 445.
Hertzog Philips zu Grubenhagen stirbt. 482.
Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnd Lüneburg zum Dannenberg stirbt. 487.
Hertzog Heinrich Julij zu Braunschweig / ꝛc. ander Ehelich Beylager. 447.
Hertzog Wilhelm zu Lüneburg stirbet. 447.
Herrligkeit Knipens wird Grafen Johan zu Oldenburg zuerkandt. 475.
Hilleboldus Graff zu Wunstorff/ 67. Ziehet gen Rom. Ertzbischoff zu Bremen daselbst begraben. Brenget zum Stifft Wildeßhausen. 68.
Himer Amptman zu Varl wird erschlagē. 266.
Historia von dem vergüldetem Horn. 19.
Historia auff dem Hause Calbe geschehen. 21.
Historia bey dem Grafen zur Hoya. 21.
Hoben bey dem Schweye eingeteichet. 417.
Hoben im Butjadinger Lande angefangen zuteichen/ 447. Eingeteichet. 448.
Hoeck Siel geleget. 440.
Hoff Capelle zu Oldenburg gebawet. 314.
Hohenkirchen wird befestiget. 144.
Holsteinische Landtschafft hüldiget dem König in Dennemarcken/ 201. Graff Gerhart vnd Moritz/ Grafen zu Oldenburg werden dauon außgeschlossen. 201.
Holstein/ Stormarn/ Ditmarschen werden ein Fürstenthumb. 205.
Holsteinische leiden Niederlage in Ditmarschen. 222.
Holsteiner erstechen die gefangene Ditmarschen in den Eisern. 386.
Holstein erhelt gesampte Lehen an Oldenburg. 388.
Horsten Oldenburgisch. 195.
Horneburg belägert. 174.
Hoya worher jhren Namen bekommen / 46. Von den Bremern angezündet. 85.
Honesche vom Adel bekommen die Burgmanschafft zu Tedinghausen zu Lehen. 86.
Huda Kloster Cistertienser Ordens/ weher genennet/ 25. wird zerstöret. 366.
Hundesmühlen von newen erbawet / 191. auffgebrandt. 243
Hunnen werden erschlagen. 13.

J.

Jadelehe vom Wigberto erbawet/ 5. Befestiget/ 7. Vergangen im Wasser / 18. Wird ein Münch Kloster. 25.
Jacob Graff zu Oldenburg/ 289. bleibet vnbefreyet / 290. wird Delmenhorsts beraubet. Ziehet in Dennemarck / 293. Thut zur See den Lübeckern vnd Hamburgern schaden/ 293. Stirbt in Norwegen. 294.
Jade wird zuwohnen außgetheilet / 300. wird vbergeteichet. 322.
Jda Königin aus Schotlandt zu Elßflete gewohnet / daselbst begraben. 26.
Jeuer brennet aus / 124. vnd 376. Das Hauß wird gebawet/ 144. wird eingenommen/ 241. Graff Johan zu Oldenburg zuerkandt/ 445. In der Reuision erhalten/ 451. wird S. G. auffgetragen / 469. Jeuerlandes beschreibung. 453.
Jeuer wird von den Braunschweigischen begeret/ 315. hat 18. Pfarrkirchen. 454.
Jeuer Friesen von Carolo Magno befreyet / haben nur Aduocaten gehabt. 455.
Jeuerisch Landtrecht/ 458. Wapen. 460.
Jeuer wird in starcker Besatzung gehalten. 492.
Iburg Kayser Carolo von Widekindo abgewonnen/ wird durch Widekindt zur Kirchen/ vnd Bischoffthumb Osnabrüg gegeben/ Widekinds Vatern Sitz. 3.
Ikenloch in Rustringenlandt zugeschlagen. 481.
Ilenburg Graff Friederichs Sitz. 12.
Illies Vnuerzagt. 251.
Ingeburg F. zu Oldenburg wohnet/ zu Donnerschwede. 188.
Inhausen. 491.
Insul Heilige Landt Jeuer vnterworffen. 454.
Johan König in Dennemarck wird gekrönet/ Hat kein glück/ Bricht seines Herrn Vatern Testament / 218. Begeret das Königreich Schweden / 220. Stirbet. 224.
Johannes Königs Christiern Sohn / ein gelährter Herr. 226.
Johannes Rode Ertzbischoff zu Bremen. 269.
Johan Rodewilden wird abtrünnig. 304
Johan Huß verbrandt. 168.
Johan Schiffhouwer Vicarius zu Oldenburg. 304.
Johan von Schlampstorff Ertzbischoff zu Bremen. 163.

Johan

Johan Holleman ein berühmbter Seereuber vnd Auffrührer binnen Bremen / wird vmbgebracht sampt seinem Geschlecht / vnd für sein Hauß gehenckt. 140.
Johan von Leiden auffgehangen. 365.
S. Johannes Capell zu Oldenburg gestifftet. 157.
Johan von Halle Oldenburgischer Cantzler stirbet. 445.
Jula Festung vom Türcken erobert. 396.
Juncker Baltzer zu Esens in die Acht erkleret/ 366. Stirbet. 369.
Jürgen Wullenweber Bürgermeister zu Lübeck. 330.
Juncker Sibbeth / vnd Probst Immele Seereuber/ 170. werden vberzogen. 171.
Juncker Ocken Fraw lesset 200. Friesen köpffen. 188.
Juncker Ocko wird von den Friesen erschlagen / daß er sich zu Ritter schlagen lassen. 188.
Jwarus Arel. 203.
Juncker Mauritius von Oldenburg Obrister. 236.

K.

Kayser Wenceslaus wird entsetzet. 157.
Kayser Carl setzet sich zu Paderborn / stifftet Osnabrüg vnd Schule daselbst. 3.
Kayser Maximilian wird mit einem Eisern Flegel vom Gaul geschlagen. 223.
Kayser-Heinrich der vierdte wird vom Gregorio Bapst verfolget / 31. Begabet Graff Hunen mit Meyern vnd Dörffern. 34.
Keyhuser Mohr. 284.
Kirch auffm Ahm niedergerissen. 309.
Kirche zur Newenburg gebawet. 426.
Kirche zu Twiuelstede gebawet. 24.
Kirche zu Zwischenahne geweihet / 39. Gebawet. 53.
Kirche zur Berne/ Item Elßflete gestifftet. 44.
Kirche zu Schortens gebawet / 112. wird befestiget. 144.
Kirche zu Cölln wird Reformirt. 351.
Kirche S. Lamberti zu Oldenburg gestifftet/ 124. 135. wird gröſſer gemacht. 314.
Kirche zu Aurich gebawet. 124.
Kirchen zu Aurich vnd zu Esens von Grafen zu Oldenburg verliehen. 124.
Kirche zu Ostringfelde verbrandt / wird wieder gebawet. 125.
Kirche zu Esensham eingenommen / vnd der Thurm verbrandt. 153.
Kloster S. Seruatij zu Vtrecht gestifftet. 72.
Kloster S. Paul zu Bremen / 56. wird verstöret. 322.
Kloster Newen Münster in Holstein gelegen. 55.
Klosters zu Rastede Confirmation / 37. vnd 38. Abbeter Nahmen/ 39. Komet in abnehmen. 63.
Kloster Wigbertshausen. 5.
Kloster Ostringfelde gebawet. 195.
Knipha:sen vrsprung. 241.
Knipens 258. Wird belägert vnd auffgefordert. 477.
König Christiern der 2. des Nahmens / 226. Ehebruch / 227. Lesset zu Koldingen einen Galgen Hertzog Friederichen für die Herberge setzen / bezahlet vbel seine Kriegesleute/ 228. Wird König zu Schweden gekrönet/ Tyranney 229. Entsetzet / 231. Gefangen/ 233. Ist 27. Jahr gefenglich/ Stirbet. 234.
König Johans in Dennemarck Gemahlin / wird 2. Jahr in Schweden behalten. 223.
König Christian der vierdte König in Dennemarck erwehlet / 444. Gekrönet / 482. Heurath. 486.
König Friederich der ander in Dennemarck wird gekrönet / 386. Verheurath / 414. Nimpt Engelscher Ritter Orden an / 431. Stirbet. 441.
König Christiani Brieff an die Stadt Oldenburg. 286.
König Jacobi des 6. in Schottlandt Verheurath. 445.
Köneforde gebawet. 169. 191.
Krantz Behmen ein Freybeuter / wird selb 80. Person entheuptet. 366.
Krieg zwischen Bremen vnd Rustringen. 162.
Krieg in Ditmarschen/ 221. vnd 377. Zwischen Dennemarck vnd Lübeck/ 331. Dennemarck vnd Schweden. 404.
Kriegß Rüstung in Ostfrießlandt. 493.
Kunigunda F. zu Oldenburg wird vermehlet einem Grafen zu Brunckhorst. 63.

L.

Landtgraff zu Hessen führet Krieg wieder die Bischöff zu Meintz / Würtzburg. 329.
Landtgraff Philips wird erlediget seiner Gefengnuß. 355.
Landtgraff Wilhelm zu Hessen stirbt. 474.
Landt zu Hadelen wird eingelöset. 437.
Landtwehre zwischen Denckhorst vnd Schepsen. 301.
Landt zu Hadlen verderbet. 18.
Landt zu Würden an Oldenburg kommen. 64.
Landtgericht wird in der Graffschafft Oldenburg vnd Delmenhorst wieder auffgerichtet. 417.
Langwerden wird eingenommen. 163.
Langwedel/ 67. wird eingenommen. 84.
Landt bey den Hoben vergangen. 18.
Lahr wird zerstöret. 74.
Legation aus Dennemarck an Schweden. 220.
Leßhem im Stifft Bremen gelegen. 7.
Lewenbruck Festung an der Wumme/ von Hertzog Wilhelm zu Braunschweig gebawet. 86.
Lichtenburg gebawet/ 4. Verstöret. 39.
Linen das Schloß wird zerstöret. 39.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Lingen wird Tecklenburg entwendet/ 312. Belagert/ 318. Wird zu verlehnen Hertzog Caroln zu Geldern vntergeben/ Kommet an den rechten Erben wieder/ 318. Wird erôbert. 486.
Lübeck sendet jhre Botschafft an König Christian. 204.
Lucken Grafschafft/ 104. Wird ein Abtey Lockum genant/ 102. Gestifftet von Grafen zu Hallermundt vnd Oldenburg. 105.
Luder Mundel von Huntebroke Ritter. 124.
Ludgerus Bischoff zu Münster. 4.
Ludolphus Fundator des Stiffts Gandersheim. 7.
Ludemilla Gräffin zu Rochlitz. 10.
Ludolff Graff zu Oldenburg/ giebet dem Kloster Rastede etzliche Zehenden/ 70. Thumbherr zu Paderborn vnd Vtrecht. 75.

M.

Magnus Torquatus oder mit der Ketten/ Hertzog zu Braunschweig. 87.
Magdeburg wird belägert. 108.
Mackenstede wird von Graff Hunen eingenommen. 44.
Marcus Meyer Bürgermeister zu Lübeck/ 330. wird zu Ritter geschlagen. 331.
Marggraff Egberdt der Jünger zu Sachsen/ 48. wird in der Mühlen zu Eisenbüttel ermordet. 48.
Marggraff Albrecht vberziehet die Bischoffthümber Mentze/ Tryer. 355.
Marckt zu Burhaue verordnet. 388.
Maria Frewlein zu Jeuer lesset Ducaten müntzen/ 387. Zeit jhrer Regierung/ Stirbet. 262. 421.
Marstall vorm Hause Oldenburg gebawet. 417.
Mechtildt/ Henrici Aucupis Gemahlin/ zu Quedlingburg begraben. 12.
Mechtildt Graff Johans zu Aluensleben Tochter. 18.
Mechelnburg die Stadt wird geschleiffet. 106.
Meinwercus Bischoff zu Paderborn. 26.
Meyer zu Manßholt. 301.
Memme zu Roffhausen bleibt bey seinem Herrn standthafftig/ 317. wird erschlagen. 319.
Mellum die Burg von Walberto befestiget/ 7. Von Graff Johan besessen. Im Wasser vergangen. 28.
Merßburg gebawet. 4.
Minden an der Weser von Kayser Carl zum Bischofsthumb gestifftet. Hat den Namen von Myn/Dyn. 3.
Mißbrauch des Abendtmals des HErrn. 98.
Morgenstern Schloß im Land zu Würsten zerstöret. 319.
Moritz Graff zu Oldenburg/ 79. Der dritte des Namens. Denckwürdige Rede/ 161. Stirbet an der Pest/ 163. Sein Gemahlin stirbet sechs Wochen hernacher. 164.
Moritz Graff zu Oldenburg der 4. Studieret fleissig/ wird Baccalaurius Juris/ 240. Krieget wieder seinen Bruder/ 244. Werden zu Vehrden vertragen wegen der theilung/ 248. An der Pest gestorben/ 249. Delmenhorst belagert. 260.
Münche zur Hude wollen ein Kloster zu Berchtorp bawen/ werden verhindert von den Stedingern. 40.
Münster Mimegard genant. 4.
Münster von Wedekindt Kayser Carolo vbergeben/ 4. Wird erobert. 365.
Müntze zu Oldenburg. 368.

N.

Newhauß Festung von Graff Otten zu Oldenburg gebawet. 18.
Newenburg in der Herrschafft Hoya erbawet. 102.
Newenburg in der Grafschafft Oldenburg/ von Graff Gerhardten zu Oldenburg gebawet. 260.
Newenbrug gebawet. 300.
Newfeldt ist angefangen einzuteichen. 300.
Nicolaus Fleckeschildt Domhaliger des Grafen zu Oldenburg. 62.
Nicolaus Graff zu Oldenburg/ Ertzbischoff zu Bremen/ versetzet Wildeßhausen/ 68. Wird gefangen/ Führet Krieg wieder Graff Johan von der Hoya/ 174. Ist in grossen schulden/ 175. Trit das Stifft Bremen ab/ 176. Revocirt die Donation Delmenhorst/ 179. Stirbet zu Delmenhorst/ 184. Führet einen Krieg wieder Focko Vken. 186.
Normannen vnd Wenden von Reginborn bestritten. 8.
Niedersächsische Stende seind zu Braunschweig versamblet. 491.

O.

Odrada hilfft Wildeßhausen stifften. 5.
Ofen. 301.
Obersten der Sachsen. 3.
Occo vom Broke/ Herr zu Aurich. 185.
Oldebrügg vntergangen. 308.
Oltburga Gräffin von Leßmona. 7.
Oldenburg gebawet/ 7. Wird von Heinrich dem Lewen belagert/ 108. 272. 284. Von Alberto Ertzbischoff zu Bremen eingenommen/ 30. Von den Stedingern fast vbereilet/ 62. Priuilegieret zum ersten/ 93. wird eingenommen/ 128. 150. Priuilegia confirmirt/ 166. Wird vberraschet. 261.
Oldenburgischen Stambaums anfang/ 7. 33. Wapen. 30. 35.
Oldenburgischen Stammens vrsprung von Widekindo/ 1. Stehet auff dreyen Herrn/ 155. auff einem Herrn. 297.
Oldenburg das Schloß mit einem Graben befestiget. 191.
Oldenburgische Herrschafft wird auff Holstein geerbet. 192.
Oldenburger Landt wird getheilet. 155.

Olden-

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Oldenburger treiben den Feindt Manlich aus der Stadt / 150. Mögen zu Gröningen handel treiben / 297. werden gemunstert. 492.
Oldenburgischer Adel auffm Boitwarder Mohr vberraschet. 62.
Oldenburgisch Chronicon / worauff es sich gründet. 1.
Oldenburgische Kirchenordnung wird in Jeuerlandt eingeführet. 422.
Oldenburgische Bürger versamlen sich wieder den Rath. 474.
Oldenburg leidet Brandtschaden. 483.
Oldenbrock außgebrandt. 261.
Ommeke Ripperda Droste zu Jeuer. 322.
Omme zu Middoch Drost auff Jeuer vergisset seiner nicht. 318.
Osnabrúg von wem gebawet. 3.
Ostfriesischen wollen kriegen wieder Graff Gerharten zu Oldenburg. 271.
Ostfrießlandt wird mit Krieg verderbet. 312.
Osphali von wannenhero genennet. 3.
Osterwede wird gebessert. 301.
Ostringern wird Poenitentz auffgelegt. 115.
Otto Graff zu Oldenb. ꝛc. der 1. des namens. 17.
Otto Graff zu Oldenburg zur Hude begrabē. 59.
Otto Graff zu Oldenburg / Ertzbischoff zu Bremen / 77. daselbst begraben. 78.
Otto der 5. Graff zu Oldenburg lobet S. Peter die Graffschafft Delmenhorst. 173.
Otto Graff zu Oldenburg bleibet in Ditmarschen. 223.
Otto Graff zur Hoya wird gefangen. 192.
Otto Graff zur Lippe bey Couerden erschlagē. 72.
Querahme. 308.
Quelgönne gebawet. 313.

P.

Pest zu Bremen / 82. Zu Oldenburg / 305. 368. Zu Varl. 426.
Passawischer vertrag. 355.
Passey an der Harne beim Staw zu Oldenburg auffgebawet. 438.
Pirmont wird belägert. 437.
Pipinus König in Franckreich. 3.
S. Polycarpi Altar zu Oldenburg gestifftet in S. Lamberts Kirchen. 152.

R.

Raths erwehlung zu Oldenburg. 308.
Reichstag zu Goßlar. 31.
Rechtfertigung wegen Jeuer fehet an. 425.
Reichstag zu Regenspurg. 235.
Repesholte / 16. wird außgebrandt. 265.
Regierende Herrn werden allein Grafen genennet. 139.
Reken geplündert. 248.
Reinolda F. zu Jeuer besitzet Knipens. 461.
Ringelheim. 5.
Rinderhagen wird wieder an Oldenburg gebracht. 302.
Rira geborn Frewlein zu Stade. 24.
Rira Frewlein zu Oldenburg. 26.
Romeri Sedichij annotata / 7. Stirbet. 377.
Royke von Westerholt. 128.
Roffhusen wird von Graff Etzardt eingenommen. 314.
Rundele oder Pastey zwischen der Haren: vnd Heiligen Geists Pforten geleget. 374.
Rudolphus Hertzog zu Schwaben. 31.
Ruprecht Erbischoff zu Cöllen / 213. wird gefangen. 215.

S.

Sachsen lassen sich tauffen zu Osnabrug. 3.
Scindacilla Wigberti Gemahlin. 5.
Schlicker Siel geleget. Vergangen. 18. vñ 119.
Scheidens. 18.
Scheffel Roggen 12. groten gegolten. 144.
Schlacht bey Regenspurg / 223. bey Raueña. 224.
Schlacht auff der Tungeler Marsch. 129.
Scharinger Grode eingeteichet. 320.
Schlacht bey der Drakenburg. 353.
Schlacht für Siuershausen. 355.
Schlacht für Jemmingen. 389.
Schilliger Groden eingeteichet. 469.
Schlesewig ans Reich Dennemarck gefallē. 200
Schlutter eine Burg gebawet / 61. vmbgekert. 62
Schonehörn eingeteichet. 488.
Schule zu Osnabrúg von Kayser Carl angerichtet. 3.
Schule zu Oldenburg von newen gebawet. 417.
Schweye gebawet. 300.
Schwedischer Schatz von Kön. Carln entfüret / wird zu Stockholm bey Dominicaner München gefunden. 201.
Schweden auffrührisch. 202.
Schwalenburg Graffschafft. 119.
Secretarius Georgius Petri wird gerädert vnd geviertheilet. 412.
Seedick im Wasser vntergangen / 308. wird wieder angefangen zubeteichen. 321.
Siburg Kayser Carol von König Wedekindt abgenommen. 3.
Sibbeth Papinga zur Oldenbrügge / 18. Heuptling zu Jeuer / 169. heurath / wird erstochē. 461.
Siegfried Graff zu Ringelheim vñ Oldenb. 11.
Siffridus König in Dennemarck. 3.
Sibbetzborch in der Bandt gebawet / 152. Von den Friesen erōbert. Niedergerissen. 171.
Sybbet zu Lützelborch gefangē / wird erstochē. 171
Siele bey Hamelwarden durchgestochen. 62.
Syke außgebrandt. 192.
Sirich zur Fredeborch. 253.
Sibrich ein altes berüchtigtes Weib / 227. wird in der Kasten mit geführet / König Christiern Beyschlefferin. 232.
Soist den Sachsen abgenommen. 3.
Sophia Graff Anthonij zu Oldenburg Gemahlin stirbet. 371.
Stadtlandt an Oldenburg gebracht. 301.
Stadtgraben zu Oldenburg von der Haaren Pforten biß an die Heiligen Geists Pforten außgereumet. 374.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Stenno Steuer Gubernator in Schweden. 204
Steinhauser Siel eingeteichet. 425.
Stedinger erwürgen die Junckern zu Lichtenberg vnd Linen/ 58. vertreiben Graff Moritz/ schlagen den Bischoff von Bremen/ 61. Etliche werden bey der Huntebrücken erhencket/ 62. Haben sich vnter die Friesen gerechnet/ 96. Werden in den Bann gethan vnschüldig/ 98. Werden in die Acht erkleret vnd vberzogen mit viertzig tausent Man. Ketzer außgeschryen / 99. werden jämmerlich geschlagen/ 100. werden gentzlich von den Grafen zu Oldenburg bezwungen/ 101. Auffrührisch/ 39. fallen ab von den Grafen zu Oldenburg/ 44. Böse Buben. 96.
Stedingerlandt 7. Jahr wüste. 62.
Sterneberg Graffschafft. 125.
Steinern Kugeln eine halbe Tonne Bier schwer. 171.
Stinteburg an der Weser gebawet/ 166. Niedergerissen. 169.
Stromberg Burggraffschafft wird Münsterisch. 152.
Streit wegen der Erbtheilung der Graffschafft Oldenburg. 155. 161.
Stifft Cölln ist in vneinigkeit. 209.
Stockholm von den Schweden belägert. 223.
Stickhausen wird vnuermuther thätligkeit eingenommen / 1440. wird Graff Johan zu Ostfrießlandt wieder eingeraumet. 447.
Steinhauß wird auffgeben. 304.
Struckhausen wird zu wohne außgetheilet/ 300. Kirch wird wiederumb fundiret. 319.
Stumpenhausen Herrschafft abgang. 103.
Swana König Rabodes zu Hollandt vnd Frießlandt Tochter/ 13. Graff Vlrichs Gemahlin. 16.
Swederi Heiligthumb zu Rastede. 55.
Specken wird an Oldenburg gebracht. 302.
Spadenrecht in Stadt vnd Butjadingerlandt. 389.
Spittal-Hauß für Oldenburg gebawet. 429.

T.

Tanquart Braunschweig gebawet. 7.
Tanno Düren Herr zu Jeuer heurath. 461.
Tagleistung zu Behrden zwischen den Grafen zu Oldenburg/ Gebrüdern/ 480. ander mahl gehalten. 488.
Teutsche/ so altes herkommens wie die Römer. 1.
Teutsch bey Cöllen den Sachsen abgenommen/ befestiget wieder die Sachsen. 3.
Tecklenburg Oldenburgisch. 68.
Tedinghausen Graff Heinrichen von Bruchhausen versetzet/ 80. Wird von Graff Mauritio zu Oldenburg auffgeben. 85.
Teuffel zu Wildeßhausen wird gefangen. 301.
Thewrung/ daß auch die Diebe aus den Galgen gekocht vnd gessen worden. 59.
Tettens wird mit Brandt verherget. 257.
Teich Ordnung gemachet. 414.
Todtschlag wird gerochen. 111.
Thumbdechant zu Bremen vom Schmide erstochen/ 63. wird gefangen. 150.
Thumb zu Bremen wird verbrandt. 459.
Thurm in der Festung Oldenburg gebawet. 102.
Thurm zu Ostringfelde wird abgebrochen. 195.
Thurm zu Jeuer in der Festung gebawet. 461.
Thurm zu Bleyen gebawet. 388.
Thurm zur Newenburg gebawet. 266.
Thurm zum H. Geist binnen Oldenburg gebawet. 266.
Thurm auff Wangerohe gebawet. 489.
Turnier zu Magdeburg gehalten. 13.
Twiuelstede woher den Namen. 25.
Türcken Krieg für Wien. 329.

V.

Vbbo Landtschreiber zu Jeuer von Graff Etzard zu Ostf. hart angesprenget. 316.
Varl begiebt sich vnter Graff Conradt zu Oldenburg / 153. wird außgebrandt. 389.
Vdo Graff zu Oldenburg Canonicus vnd Bischoff zu Hildeßheimb. 25.
Vdo Graff Hunen Vater. 26.
Vdo geborner Graff zu Aluenßleben. 25.
Vdo Graff zu Staden. 44.
Vehde der Wangerer vnd Ostringer. 112.
Vechte wird vberzogen/ 243. wird erövert vnd außgebrandt. 367.
S. Veits Kloster zu Jadelehe. 9.
H. Johan Vaßmer Bürgermeister zu Bremen wird entheuptet. 195.
Vehrden wird gestürmet / 173. Graff von Manßfeldt muß abziehen. 354.
Verßflete. 68.
Verrätherey auff Jeuer gemacht/ wird offenbar. 441.
Vertrag der Ostfriesischen mit den Frewlein zu Jeuer. 468.
Verhörstag zum Varlegraben zwischen Oldenburg vnd Bremen. 474.
Vorwerg zur Welßburg gebawet / 425. Zu Innete vnd zu Roddensee. 426.
Vortrags Artickel mit den Ditmarschen. 382.
Vörde/ 67. wird belägert vnd gestürmet / 87. wird eingenommen. 354.
Vlrich Stadthalter zu Oldenburg / Bruchhausen vnd Jadelehe. 13.
Vlrich von Gretziel erster Graff zu Ostfrießlandt / nimpt zur Ehe Focko Vken Tochter. 186.
Vlricus Vmmius Prediger zu Oldenburg. 363.
Vneinigkeit zwischen den Grafen zu Oldenburg. 183.
Vngleiche theilung. 219.
Vrsprung der Ostfriesischen Grafen. 463.

W.

Walbertus Hertzog 6. Sohne / todt vnd begrebnuß. 7.

Walter

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

Walter Rantzelman Prediger zu Oldenburg wird abgesetzet. 363.
Wall zwischen der Heiligen Geistes: vnd Haren Pforten zu Oldenburg angefangen/ 325. Werden verbessert vnd mit grobem Geschütz versehen. 491.
Wasserfluth nimpt einen gantzen Busch mit Beumen vnd Heusern weg. 390. 426.
Wapeling wird vberschlagen/ 322. Syl wird gelegt. 388.
Wardenborch zuuor Schiffenborch genant/ wird eingenommen/ 128. außgebrandt/ 192. Kirche wird angezündet vnd verbrandt. 367.
Weserstrom wird vom Bischoff zu Bremen mit Balcken vberschlagen. 101.
Weserstrom bricht aus. 481.
Westerborch außgebrandt/ 192. gebawet. 261.
Westerwede verbessert. 301.
Westerstede ist mit zuthunde der von Fickensolt gestifftet/ 56. Wird angezündet. 389.
Westphali von wannenhero genennet. 3.
Wedekindt Fürste der Sachsen streitet 30. Jahr wieder Carolum Magnum/ Sein Wapen/ Plündert das Landt Eryer/ Kompt gen Osnabrüg. 3. Wird getaufft/ wird erschlagen vnd begraben. 4.
Wedekensborch gegeben zum Stifft Osnabrügge. 3.
Wedekindus Edler Herr zu Stumpenhausen/ 102. Jhr Geschlecht zu einer zeit erschlagen. 103.
Werdum. 242.
Wedekenstein dem Capitul zu Bremen zustendig. 4.
Wende im Landt zu Meissen erschlagen. 18.
Wehen. 301.
Willebrandt Graff zu Oldenburg/ Zehenden zu Vortbroke bey Rastede gelegt. 71. Chumbherr zu Paderborn. Nach dem Heiligen Grab gezogen/ wird Bischoff zu Paderborn/ Item zu Vtrecht/ Zu Schwolle gestorben/ 72 letzter Spruch. 75.
Wildeloye an Oldenborch gebracht. 265.
Wittenborch gebawet vnd aus was Vrsachen. 101.
Weltzborch wird verstöret/ 185. 283. Graff Dieterich zu Oldenburg daselbst gewohnet. 185.
Wigbert Wedekindts Sohn/ 4. Wohnet zu Wildeßhausen/ daselbst begraben/ 5. Bischoff zu Vehrden. 10.
Wigmodia im Stifft Bremen gelegen. 168.
Wilhelm Hertzog zu Braunschweig streitet wieder Mauritium Grafen zu Oldenburg/ vnd Coadjutor des Ertzstiffts Bremen wegen der Grentz. 86.
Wildeßhausen/ 4. wird dem Stifft Bremen zum besten angenommen/ 139. Von Wigberto gebawet/ Priuilegia/ Stadt Siegel/ 5. wird an den Mawren vnd Festung niedergerissen. 329.
S. Wilhadus aus Engellandt hat GOttes Wort 2. Jahr in Frießlandt geprediget/ 456. wird Bischoff zu Bremen. 457.
Wiederteuffer müssen aus Jeuerlandt weichen. 423.
Wiederteuffer in Holstein. 344.
Wien wird vom Türcken belägert. 329.
Wolffenbüttelsch theil von dem Grafen von Mantzfeldt eingenommen. 375.
Würderlandt wird verpfendet dem Stifft Bremen/ 168. An Oldenburg gebracht. 301.
Würdelehe vergangen. 18.
Wulffe haben jhre Jungen in der Kirchen zu Elßflete. 62.

Z.

Zauberey in Schweden wird mit Büxen zerstöret. 407.
Zeughauß zu Oldenburg gebawet. 421.
Zigeth vom Türcken erobert. 396.
Zwinger vor Euersen gebawet. 363.
Zwischenahner Kirche gebawet/ 53. geweihet. 39.
Zusammenkunfft zu Lüneburg/ König von Dennemarck/ Churfürsten/ &c. 430.

ENDE.

ERRA.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

ERRATA.

Pag. 43. lin. 5. pro Frieſen/ *lege* Füſſen. *pag. 45. lin. 12. lege,* als *Hieronymus. & lin. 32. pro,* des/ *lege,* dem. *pag. 50. lin. 16. lege,* Hallermundt. *& lin. 28. Hunonis pag. 53. lin. 16. Ethlerus. pag. 55. lin 29. poſſederunt. pag. 62. lin. 27.* domahliger. *pag. 71. lin. antepen.* Nordtbroke. *pag. 76. lin. 9. lege,* Hoyiſche Eddelleut *pag. 81. lin. 22. lege,* vnd Obrigkeit wiederſtreben wollen. *pag. 82. lin. 22. lege,* ſo weren ſie. *pag. 91. lin 4. pro* beſtettiget/ *lege,* beſtattet. *pag. 110. lin. 23. lege, deſcendit. pag. 148. lin 26. lege, conquieſcerent. pag 152 lin. 19 lege,* Weuelinckhofe. *pag. 168. lin. 7. lege,* das iſt im Stifft. *& lin. 24. lege,* Biſchoff. *pag. 173. lin. 36. lege,* Aller. *pag. 174. lin. 3. lege,* abgezogen. *pag. 175. lin. 3. adde,* die. *pag. 183 lin. 14. adde,* vnd. *pag. 186. lin. 8. lege,* Focke. *pag. 199. lin. 1. tolle Comma poſt verbum Rege. pag. 218. lin. 15. lege,* in der Jugendt. *pag. 220. lin. 1. lege,* beſäſſe. *pag. 222. lin. penult. lege,* andere. *pag. 226. lin. 6. lege, quietam & . pag. 232. lin. 30.* Fortziehen. *pag. 237. lin. 6. pro,* als/ *lege,* alſo. *pag 241. lin. 22. lege,* einer. *pag. 244. lin 16. lege,* ſchwerlich. *pag. 256. lin. 4. lege,* ſintemahl aber. *pag. 273. lin. 19. 24. 36. lege,* Ommeken. *pag. 284. lin. 25. lege,* vnauffhörlichen. *pag. 296. lin. 38. lege,* Volckes. *pag 311. lin. 24. lege, permiſerunt. pag 313 lin 28 lege,* vnd daß es. *pag. 331. lin. 16. lege,* anmahnen. *pag. 342. lin. 5. lege, morum. & ibid. lin. 24. lege, tenor. pag. 368. lin. 35. lege, Dominus. pag. 389. lin. 1. lege,* Ment. *pag. 415 lin. 33. lege,* Manninga. *pag. 426. lin. 13. dele,* oder Frieſen.

Cætera pro ſuo candore lector corriget.

Gedruckt zu Oldenburg/
Durch Warner Berendts Erben.
Anno M. D. XCIX.

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ

НАЦІОНАЛЬНА ІСТОРИЧНА БІБЛІОТЕКА УКРАЇНИ